Baedeker's

SCHWEIZ.

GUIDES-BAEDEKER.

914.94
B14s11G

Baedeker's Reisehandbücher.

Belgien und Holland, mit 2 Karten und 14 Plänen. Neunte Auflage. 1865. . . . . 1 Thlr. 10 Sgr.

Deutschland, nebst Theilen der angrenzenden Länder bis **Strassburg, Luxemburg, Kopenhagen, Krakau, Lemberg, Ofen-Pesth, Pola, Fiume.** Mit 30 Karten und 58 Stadtplänen. Zwölfte Auflage. 1867. . . . . 3 Thlr.

Daraus einzeln:

Mittel- und Nord-Deutschland, mit 17 Karten und 30 Plänen. Dreizehnte Auflage. 1867. . . . . 1 Thlr. 20 Sgr.

Oesterreich, Süd- und West-Deutschland, mit 14 Karten und 33 Plänen. Zwölfte Auflage. 1867. . . . . 2 Thlr.

Oesterreich, mit 5 Karten und 9 Plänen. Zwölfte Auflage. 1867. 1 Thlr. 10 Sgr.

Südbayern, Tirol und Salzburg etc., mit 5 Karten und 5 Plänen. Zwölfte Auflage. 1867. . . . . 1 Thlr.

Italien I. Theil. **Ober-Italien** bis **Livorno, Florenz** und **Ancona**, nebst Reise-Routen durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich. Mit 5 Karten und 16 Plänen. Dritte Auflage. 1865. . . . . 1 Thlr. 20 Sgr.

Italien II. Theil. **Mittel-Italien** und **Rom.** Mit 3 Karten und 8 Plänen. 1866. . . . . 1 Thlr. 20 Sgr.

Italien III. Theil. **Unter-Italien, Sicilien** und die **Liparischen Inseln.** Mit 4 Karten und 6 Plänen. 1866. 1 Thlr. 20 Sgr.

London nebst Ausflügen nach **Süd-England, Wales** u. **Schottland**, sowie Reiserouten vom Continent nach England. Mit 4 Karten und 7 Plänen. Zweite Aufl. 1866. . . . . 1 Thlr. 20 Sgr.

Paris und **Nord-Frankreich** nebst den Eisenbahn-Routen vom Rhein und der Schweiz nach Paris. Mit 2 Karten und 21 Plänen. Sechste Auflage. 1867. . . . . 1 Thlr. 18 Sgr.

Rheinlande, die, von der Schweizer bis zur Holländischen Grenze. Mit 15 Karten und 13 Plänen. Vierzehnte Auflage. 1866. . . . . 1 Thlr. 10 Sgr.

Schweiz, die, nebst den angrenzenden Theilen von **Ober-Italien, Savoyen** und **Tirol.** Mit 19 Karten, 7 Stadtplänen und 7 Panoramen. Eilfte Auflage. 1867. . . . . 1 Thlr. 22 Sgr.

Conversationsbuch für Reisende in vier Sprachen, deutsch, französisch, englisch, italienisch, nebst einem Wortverzeichniss, kurzen Fragen etc. Achtzehnte Auflage. 1866. . . . 1 Thlr.

The Library
of the
University of Illinois

IV.
Uri.
Uri.
II
Bern.
Berne.
I
Zürich.
Zurich.
III
Luzern.
Lucerne.
V.
Schwyz.
Schwytz.
VI
Unterwalden.
Unterwalden.
VII
Glarus.
Glaris.
Schweizerische Eidgenossenschaft
VIII
Zug.
Zoug
IX
Freiburg.
Fribourg
X
Solothurn.
Solcure
XI Basel.
Stadt. Landsch.
Ville. Campagne
Bâle.
XII
Schaffhausen.
Schaffhouse.
XIII
Appenzell.
Appenzell.
XIV
St Gallen.
St Gall.
XV
Graubündten.
Grisons.
XVI
Aargau.
Argovie
XVII
Thurgau.
Thurgovie
XVIII
Tessin.
Tessin
XXI
Neuchâtel.
Neuenburg
X
Valais.
Wallis
XXII
Genève.
Genf
XIX
Vaud.
LIBERTÉ ET PATRIE.
Waadt
Confédération Suisse

DIE

SCHWEIZ,

NEBST DEN

ANGRENZENDEN THEILEN

VON

OBERITALIEN, SAVOYEN UND TIROL.

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER.

Mit 19 Karten, 7 Stadtplänen und 7 Panoramen.

EILFTE UMGEARBEITETE AUFLAGE.

COBLENZ,
VERLAG VON KARL BÆDEKER.
1867.

Recht zu Uebersetzungen vorbehalten.

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. **1650.**

914.94
B14s11G

Das vorliegende Reisehandbuch erscheint hier zum eilftenmal. Erste Aufgabe desselben ist, die Unabhängigkeit des Reisenden so viel als möglich zu sichern; ihm die unbehagliche, oft ganz unsichtbare Bevormundung der Lohndiener und Führer, der Kutscher und Wirthe fern zu halten; ihm behülflich zu sein, auf eigenen Füssen zu stehen, ihn frei zu machen, und ihn so zu befähigen, mit frischem Herzen und offenen Augen alle die wunderbaren erhebenden Eindrücke in sich aufzunehmen, welche das Schweizerland, wie kein anderes in der Welt, dem Unbefangenen bietet.

Den grössten Theil der beschriebenen Gegenden hat der Verfasser im Lauf der letzten Jahre ausschliesslich für diese neuen Auflagen wiederholt bereist. Auch schriftliche Mittheilungen wohlwollender sachkundiger Freunde sind ihm so vielseitig zugekommen, dass er jetzt um so mehr für die Richtigkeit seiner Angaben bürgen zu können glaubt[1]). Das vorzugsweise Beachtenswerthe ist durch ein * hervorgehoben. Eine buchstäbliche Genauigkeit wird indess Niemand von einem Reisehandbuch fordern, das theilweise auch über solche Dinge (Gasthöfe u. dergl.) Auskunft geben muss, die raschem Wechsel unterworfen sind. Desshalb wiederholt der Verfasser seine Bitte an Reisende, auch fernerhin ihn auf etwaige Irrthümer oder Auslassungen, die ihnen durch *eigene Anschauung* bekannt werden, aufmerksam machen zu wollen. Den Freunden des Buches wird die vorliegende neue Auflage den besten Beweis liefern, wie dankenswerth dem Verf. solche Berichtigungen erschienen sind: sie haben sehr wesentlich zu der Anerkennung beigetragen, welche das Buch in weiten Kreisen gefunden hat.

1) Der Verfasser verwahrt sich ausdrücklich gegen Beschwerden, wie sie ihm wohl vorgekommen, die auf ältere Ausgaben fussen. Keine Art von Sparsamkeit ist auf einer Reise übler angebracht, als nach einem alten Reisehandbuch zu reisen. Eine einzige Angabe der neuen Auflage lohnt nicht selten reichlich den dafür bezahlten Betrag.

77483

Auch Freibeuter verschiedenster Art haben sich rasch desselben bemächtigt, und eine grosse Anzahl oft unscheinbarer aber wesentlicher Notizen, die der Verfasser mühsam sich erwandert und erforscht hat, für Gemeingut erachtet, und entweder wörtlich oder in andere Formen gehüllt, abdrucken lassen. Doch sind diese Herren stets um mindestens eine Auflage zurück.

Den Kärtchen im Buche wird fortdauernd eine besondere Sorgfalt zugewendet. Dieselben sind nach der *Dufour'schen Karte* (S. XXVIII) im Maassstabe von 1 : 250,000 gearbeitet und werden zur Orientirung vollständig ausreichen.

Die Höhen-Angaben (über Meer) sind grösstentheils nach den Angaben (in franz. Metern) der *Dufour'schen Karte* in *Pariser Fuss* (1 Pariser Fuss = 1,08280 Schweiz. Fuss = 1,03500 Rheinländ. F.) reducirt, dann auch *Zieglers Hypsometrie* (Zürich 1853) und dem Register zu dessen neuer Karte der Schweiz (S. XXVIII) entnommen. Die Einwohnerzahl ist nach der neuesten Zählung von 1860 angegeben.

Die Fahrpläne der schweiz. Eisenbahnen und Dampfboote, sowie die Abgangszeiten der Eilwagen auf den Hauptrouten sind vollständig in dem *Schweizerischen Eisenbahn-Cursbuch, Basel, Ch. Krüsi* (40 c.) enthalten. *Züllig's Kurskarte* (75 c.) gibt eine gute Uebersicht der Anschlüsse bei durchgehenden Fahrten.

Auf die Gasthöfe (vergl. S. XXI) ist ein besonderes Augenmerk gerichtet worden; nicht der kleinste Theil der Annehmlichkeiten einer Reise ist von der guten oder schlechten Beschaffenheit derselben, den Preisen, der Bedienung u. s. w. abhängig. Neben den grossen Hôtels neueren Stils ist auch auf manche gute billige kleine Häuser aufmerksam gemacht worden. Der Verf. glaubt damit einer nicht unbedeutenden Zahl von Reisenden einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Wer mit Frauen reist, wähle allemal einen der ersten Gasthöfe; ein einzelner Herr findet sich leicht allenthalben zurecht. Der Stern (*) vor den Gasthöfen zeigt an, dass dem Verf. oder seinen Freunden an dem Tage, wo sie den betreffenden Gasthof besucht haben, Verpflegung und Logis preiswürdig erschienen sind. Da aber diese Dinge einem raschen Wechsel unterliegen, da die Anforderungen je nach der Persönlichkeit sehr verschieden sind, und auch die eigene Gemüthsstimmung dabei nie ohne Einfluss ist, so wird ein billig denkender Reisender dem Verfasser eine unbedingte Ver-

antwortlichkeit für seine Gasthofssterne nicht zumuthen. Andrerseits wird dadurch natürlich nicht ausgeschlossen, dass es unter den nicht besternten nicht ebenfalls gute Gasthöfe geben kann.

Als Antwort auf zahlreiche Briefe von Gastwirthen, zum Theil von Geld- oder Victualien-Sendungen begleitet, die natürlich sogleich an die Absender zurückgegangen sind, sieht der Verf. sich zu der Erklärung veranlasst, dass seine Empfehlungen nie und durch nichts zu erkaufen sind, weder direct noch indirect. Seine Aufgabe ist, ausschliesslich den Reisenden dienstbar und förderlich zu sein; andere Zwecke liegen ihm ganz fern. Lob und Tadel beruhen auf eigener Erfahrung oder der zuverlässiger Reisefreunde; das Urtheil gründet sich meist auf Rechnungen, die, zum Theil mit Bemerkungen versehen, in grosser Zahl dem Verf. im Original vorliegen und von den verschiedensten Seiten ihm eingesandt worden sind. Er hat die Genugthuung, dass seine Bemerkungen nicht ohne Einfluss auf den Zustand einzelner Gasthöfe geblieben sind, dass manche den Grund des Tadels beseitigt haben.

Die Preis-Angaben sind zwar durchschnittlich Rechnungen aus den letzten Jahren entnommen; die Steigerung mancher Lebensmittelpreise hat aber hin und wieder eine Erhöhung einzelner Gasthofspreise zur Folge gehabt. Der Verf. hat geschwankt, ob er unter diesen Umständen nicht die Preise ganz weglassen sollte, er hat sich aber doch, selbst auf die Gefahr hin, von einzelnen Reisenden der Unzuverlässigkeit geziehen zu werden, für die Beibehaltung entschieden, da sie, wenn auch nur annähernd angegeben, wesentlich zur Charakteristik eines Gasthofs gehören. Aehnlichen Schwankungen unterliegen auch die Kutscher- und Führerpreise.

An Gastwirthe richtet er die Warnung, so wenig durch Geschenke als etwa freie Zeche, sich um die Gunst angeblicher Agenten des Verf. zu bewerben. Er kennt keine solchen, niemand hat von ihm ein Mandat zu diesem Zweck.

Sollte irgend Jemand den Namen des Verfassers zu Gelderpressungen bei Gastwirthen missbrauchen, wie das hier und da vorgekommen ist, so wird er es Jedem danken, der die Polizei auf solche Schwindler aufmerksam macht, ihn selbst aber sogleich davon in Kenntniss setzt, damit auch er seinerseits zur Entlarvung

derartiger Betrügereien die geeigneten Schritte thun kann [1]). Der rechtliche Gastwirth, und deren gibt es in der Schweiz nicht einen einzigen weniger, als in andern vielbesuchten Gegenden, wird sein Geschäft in ehrenhafter Weise fortführen; er hat für den Ruf seines Hauses nichts zu fürchten, wenn er übertriebene unbillige Anforderungen ablehnt.

Die beste ausdauernde Empfehlung eines Gasthofs ist nur durch *Reinlichkeit, gutes Logis, aufmerksame Bedienung* und *preiswürdige Verpflegung* zu erreichen. In dieser Voraussetzung wird der Verfasser diejenigen Gasthöfe am meisten berücksichtigen, in welchen jeder Reisende, der mit dem vorliegenden Buche in der Hand in's Haus tritt, als ein von ihm persönlich Empfohlener behandelt wird.

---

[1]) In einigen Schweizer Zeitungen liess der Verfasser unterm 21. October 1856 Folgendes einrücken: „Zur Warnung. Der Führer N. N. hatte vor einem Monat gegen Reisende auf das Bestimmteste behauptet, es sei die Empfehlung eines Gasthofes in meinem Reisehandbuch für 40 bis 50 fr. zu erkaufen. Ueber ähnliche Nachreden war mir mehrfach schon in weniger greifbarer Gestalt von Reisenden berichtet worden. Um der Sache auf den Grund zu kommen, und das Gerede ein für allemal abzuschneiden, liess ich den N. N. vor den Friedensrichter des Bezirks M. laden, wo unterm 8. d. M. gerichtlich erkannt worden ist: *„Der Beklagte N. N. sei schuldig, dem Kläger hinsichtlich der diesem von Ersterem unterm 14. Herbstmonats zugefügten Ehrverletzung gesetzliche Genugthuung zu leisten, unter Kostenfolge.“*

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
I. Reiseplan	XVII
II. Reisekosten. Münzwesen	XX
III. Gasthöfe und Pensionen	XXI
IV. Pass	XXIII
V. Fuss-Reisen	XXIII
VI. Landkarten	XXVIII
VII. Führer	XXIX
VIII. Lohnkutscher und Pferde	XXXI
IX. Post und Telegraph	XXXII
X. Eisenbahnen	XXXIV
XI. Zur Geschichte	XXXV
XII. Zur Verfassung und Statistik	XXXVII
XIII. Zur Geologie und Gebirgskunde	XXXIX
XIV. Zur Gletscherkunde	XLVI
XV. Schwingfeste	XLVIII

Route	
1. Basel	1
2. Von Basel nach Biel (Bern und Neuchâtel) durch das Münsterthal	6
1. Von Delémont nach Porrentruy	6
2. Von Moutier (Münster) auf den Weissenstein	7
3. Von Bévilard über den Montoz nach Reuchenette	7
3. Von Basel über Solothurn und Neuchâtel nach Genf	8
1. Von Läufelfingen oder Olten auf die Frohburg	9
2. Von Neuveville auf den Chasseral	11
4. Solothurn und Weissenstein	11
1. Röthe. Hasenmatt. St. Verenathal. Wengistein	13
5. Von Basel nach Bern über Herzogenbuchsee	14
6. Von Basel nach Luzern	15
7. Von Basel nach Zürich über Olten	16
1. Von Sissach nach Aarau über die Schafmatt	16
2. Von Aarau ins Schinznacher Bad über die Gislifluh	16
3. Vom Schinznacher Bad über die Habsburg nach Königsfelden, Windisch und Brugg	17
8. Von Basel nach Zürich über Waldshut und Turgi	19
1. Höchenschwand	20
9. Von Basel nach Schaffhausen und Constanz	20
1. Hohentwiel	21
2. Die Insel Reichenau	21
10. Von Friedrichshafen (Rorschach) nach Constanz. Bodensee	22
1. Von Constanz auf die Mainau	24
11. Der Rheinfall	25
12. Von Schaffhausen nach Zürich	27
13. Zürich und Uetliberg	28
1. Vom Uetliberg zur Albis-Hochwacht	34
2. Von Zürich nach Regensberg	34

Route Seite
14. Von Zürich über Zug nach Luzern 34
1. Albisstrasse 35
15. Von Zürich nach Bern über Olten, Aarburg und Herzogenbuchsee 35
16. Von Zürich nach Friedrichshafen (Lindau) über Romanshorn 36
1. Von Mülheim nach Constanz 36
17. Von Zürich nach Lindau über St. Gallen und Rorschach 37
1. Ausflüge von St. Gallen. 38
2. Ausflüge von Rorschach 39
18. Von Zürich nach Chur. Züricher und Wallen-See . 40
1. Von Lachen nach Glarus durch das Wäggithal . 42
2. Von Rüti auf den Bachtel 43
3. Von Wesen auf den Speer 45
4. Von Mühlehorn nach Mollis über den Kerenzer Berg 46
5. Das Murgthal 46
6. Von Wallenstadt nach Wildhaus im Toggenburg über den Hinterruck 47
7. Von Mels durch's Weisstannen- und Kalfeuser-Thal nach Vättis 47
19. Von Zürich zum Rigi und nach Luzern über Horgen, Zug, Immensee und Küsnacht. Zuger See . . 47
1. Von Horgen über die Horger Egg zur Sihl-Brücke. Zimmerberg 48
2. Felsenegg. Hochwacht auf dem Zuger-Berg . . 49
20. Luzern und Pilatus 51
21. Von Luzern über Küsnacht und Arth nach Schwyz und Brunnen 56
1. Rossberg 57
2. Mythen 58
22. Der Rigi 58
23. Von Luzern nach Como [Mailand] über den St. Gotthard. Vierwaldstätter See 68
1. Stoss. Frohnalp. Seelisberg. Seelisberger Kulm 74
2. Grossthal. Kleinthal. Uri-Rothstock 76
3. Von Klus durch das Erstfelder Thal nach Engelberg 78
4. Das Maderaner-Thal. Der Bristenstock 78
5. Der Badus oder Six Madun 81
6. Von Airolo durch das Val d'Oesch ins Formazza-Thal zu den Tosafällen 83
7. Von Airolo durch das Piora-Thal nach S. Maria und Disentis (vgl. R. 79 Nro. 2) 83
8. Von Airolo durch das Canaria-Thal über den Nera-Pass und die Unteralp nach Andermatt . . . 83
24. Von Luzern über Stansstad und Engelberg nach Altorf. Surenen 86
1. Stanser-Horn. Buochser-Horn 87
2. Von Engelberg auf den Titlis 88
25. Von Luzern über den Brünig nach Brienz (und Meiringen) 89
1. Das Melchthal 91
2. Von Melchthal über die Storregg oder das Juchli nach Engelberg 92
3. Von Melchthal über die Melchalp nach Meiringen 92
4. Von Giswyl auf das Brienzer Rothhorn 92

Route Seite
26. Von Luzern nach Bern. Entlebuch. Emmenthal . . 93
1. Von Entlebuch oder Trubschachen auf den Napf 93
27. Von Luzern nach Bern über Aarburg und Herzogenbuchsee 94
28. Bern 94
1. Der Gurten 100
29. Das Berner Oberland 100
Reiseplan, Reisegelegenheiten u. A. 100
a. Von Bern nach Thun 101
1. Von Münsingen auf den Belpberg 101
2. Umgebungen von Thun. — Ausflüge 102
3. Von Thun nach Freiburg 103
b. Der Niesen 103
1. Von Frutigen auf den Niesen 105
c. Von Thun nach Interlaken. Thuner See . . . 105
1. Von Thun auf dem nördl. See-Ufer nach Unterseen 105
d. Interlaken und Umgebungen 106
1. Grössere Ausflüge von Interlaken: schynige Platte etc. 110
e. Von Interlaken nach Lauterbrunnen. Staubbach . 112
1. Von Zweilütschinen nach Eisenfluh und Mürren . 112
f. Das obere Lauterbrunnenthal. Mürren. Schmadribach 113
1. Schilthorn 114
2. Vom Steinberg nach Gastern und Kandersteg über den Tschingelgletscher 115
3. Von Lauterbrunnen über die Furke in's Kienthal und über den Dündengrat nach Kandersteg . . 115
4. Von Lauterbrunnen über die Wetterlücke und den Petersgrat in's Lötschenthal (vgl. R. 62) . . . 116
5. Von Lauterbrunnen zum Eggischhorn über das Lauinenthor 116
g. Von Lauterbrunnen nach Grindelwald. Wengernalp. Jungfrau 116
1. Kleines Lauberhorn 118
2. Von Grindelwald über das Eismeer zum Zäsenberg 120
3. Der Mettenberg 121
4. Der Männlichen 121
5. Von Grindelwald über die Strahlegg zum Grimselspital 121
6. Von Grindelwald über das Lauteraarjoch zum Grimselspital 121
7. Uebergänge von Grindelwald nach dem Eggischhorn 121
h. Das Faulhorn 121
1. Vom Faulhorn zur schynigen Platte 123
2. Röthihorn. Schwarzhorn 123
i. Von Grindelwald nach Meiringen. Rosenlauigletscher. Reichenbachfälle 124
1. Wetterhorn 124
k. Von Meiringen nach Interlaken. Rothhorn. Brienzer See 127
1. Von Brienz nach Schüpfheim 128
2. Von Brienz nach Interlaken zu Land am nördl. See-Ufer 129
l. Der Giessbach 129
1. Vom Giessbach auf's Faulhorn 131
2. Fussweg vom Giessbach nach Interlaken am südl. See-Ufer 131

Route Seite

30. Von Meiringen nach Engelberg. Jochpass 131
1. Von der Engstlenalp auf den Titlis 132
2. Von der Engstlenalp über das Sätteli in's Gadmenthal 132
3. Von der Engstlenalp auf die Melchalp 132
31. Von Meiringen nach Wasen. Susten-Pass 133
32. Von Meiringen zum Rhone-Gletscher. Grimsel. . . 134
1. Die finstere Schlauche 135
2. Das Urbach-Thal 135
3. Handeck-Fall 136
4. Finster-Aarhorn 137
5. Aaregletscher 137
6. Sidelhorn 138
7. Ewig-Schneehorn 138
8. Von der Grimsel über das Oberaarjoch nach Viesch 138
33. Vom Rhone-Gletscher nach Andermatt. Furca . . 139
1. Furcahorn. Galenstock 140
34. Vom Rhone-Gletscher nach Vispach. Eggischhorn . 141
1. Von Obergestelen nach Airolo über den Nufenen-Pass 142
2. Löffelhorn 142
3. Von Viesch über den Albrun-Pass nach Andermatten 143
4. Von Viesch nach Iselle über den Passo del Boccareccio (Ritter-Pass) 143
5. Von Viesch nach Premia über den Kriegalp-Pass . 143
6. Gletscherpässe vom Eggischhorn nach Grindelwald, Lauterbrunnen, Grimsel 144
7. Vom Eggischhorn über die Lötschenlücke oder den Beichgrat in's Lötschenthal 144
35. Von Obergestelen nach Domo d'Ossola. Griespass. Tosafälle. Formazzathal 145
1. Von den Tosafällen nach Airolo über den S. Giacomo-Pass 146
2. Aus dem Pommat in das Val Maggia über die Criner Furca 146
36. Von Thun nach Leuk und Susten über die Gemmi. Bad Leuk 147
1. Von Mühlenen nach Interlaken 147
2. Von Frutigen über Adelboden und das Hahnenmoos nach der Lenk 148
3. Von Kandersteg in das Oeschinen-Thal 149
4. Von Kandersteg nach Lauterbrunnen über den Tschingel-Gletscher 149
5. Das Balmhorn 150
6. Ausflüge von Bad Leuk. Torrenthorn. Galmhorn 152
7. Von Inden nach Siders 153
37. Von Thun nach Sion. Grimmi. Rawyl 153
1. Das Diemtiger Thal 154
2. Von der Lenk nach Gsteig 154
3. Ausflug zur Simmen-Quelle 154
38. Von Thun nach Vevey. Simmen und Saane . . . 155
1. Von Reidenbach nach Bulle über die Klus oder über das Bädermoos 156
2. Von Crésus über die Chessalle-Eck nach dem Schwarzen See 157
3. Von Château-d'Oex nach Aigle 158
39. Von Saanen nach Aigle über den Col de Pillon . . 159
1. Das Oldenhorn 160
2. Von Saanen nach Sion über den Sanetsch . . . 160

Route		Seite
40.	Jaman und Moléson	160
	1. Von Montbovon nach Montreux oder Vevey	161
	2. Von Montbovon über den Moléson nach Bulle	162
41.	Von Bern nach Lausanne (Vevey). Oronbahn	162
	1. Von Flamatt nach Laupen	163
	2. Von Chexbres nach Vevey	167
42.	Von Bern nach Neuchâtel über Murten. Avenches. Payerne	167
	1. Von Bern über Aarberg und Ins nach Neuchâtel	167
	2. Von Murten nach Payerne	169
43.	Neuchâtel und Chaumont	169
44.	Von Neuchâtel über La Chaux-de-Fonds nach Le Locle und über Les Ponts zurück	171
	1. Von Neuchâtel nach La Chaux-de-Fonds über den Col des Loges	172
	2. Roche fendue. Saut du Doubs	173
45.	Von Neuchâtel nach Pontarlier durch das Val de Travers	174
46.	Von Neuchâtel nach Lausanne und Genf. Neuenburger See	176
	1. Von Yverdon auf den Chasseron	177
	2. Creux du Vent	177
	3. Von Rolle über den Col de Marcheiruz und den Lac de Joux nach Orbe	179
47.	Lac de Joux. Dent de Vaulion	180
	1. Quellen der Orbe	180
48.	Genf	181
49.	Umgebungen von Genf. Fernex. Mont Salève	189
	1. Die Voirons	190
50.	Von Genf nach Martigny über Lausanne und Villeneuve. Genfer See, nördl. Ufer	191
	1. Die Dôle	193
	2. Von Rolle zum Signal de Bougy	194
	3. Von Lausanne zum Signal u. zu den Grandes Roches	197
	4. Fussweg von Vevey am Abhang des Gebirges nach Montreux und Chillon	199
	5. Ausflüge von Montreux	201
	6. Ausflug von Aigle nach den Ormonts	203
	7. Die Bäder von Lavey	205
	8. Von Martigny oder Sembranchier auf die Pierre à voir	206
51.	Von Genf nach St. Maurice über Bouveret. Genfer See, südl. Ufer	207
	1. Von Thonon über den Col de Jourplaine nach Sixt und über den Col d'Anterne nach Servoz	208
	2. Von Sixt nach Genf	208
	3. Von St-Gingolph auf den Blanchard und nach Port Valais	209
	4. Von Monthey in das Val d'Illiez und Besteigung der Dent du Midi	210
52.	Von Genf über Culoz und Aix-les-Bains nach Chambéry und über Annecy zurück	211
	1. Fort de l'Ecluse. Perte du Rhône	212
	2. Lac du Bourget. Haute-Combe	212
	3. Von Aix-les-Bains nach Annecy	213
	4. Von Ugine nach Sallanches oder den Bädern von St-Gervais	215

Route Seite
53. Von Genf nach Chamouny 217
1. Von Cluses nach Sixt 219
2. Von Les Ouches über den Col de Forclaz oder den Col de Voza und die Bäder von St-Gervais nach Sallanches 220
3. Von Servoz auf den Buet und nach Sixt . . . 220
54. Chamouny und Umgebungen 221
1. Von Chamouny nach Courmayeur über den Col du Géant 227
55. Von Chamouny nach Martigny. Tête-Noire 227
1. Von Vallorcine durch das Thal des Trient nach Vernayaz im Rhonethal 229
56. Von Martigny nach Chamouny. Col de Balme . . . 230
57. Tour du Montblanc. Von Chamouny nach Aosta über den Col de Bonhomme und den Col de la Seigne . 231
1. Von Chapiu nach Pré-St-Didier über den Kl. St. Bernhard 234
2. Von Courmayeur durch das Ferret-Thal und über den Col de Ferret nach Martigny 235
3. Von Pré-St-Didier über den Kleinen St. Bernhard nach Bourg-St-Maurice 236
4. Besteigung des Mont de Saxe bei Courmayeur . . 237
58. Von Martigny nach Aosta. Grosser St. Bernhard . . 237
1. Ausflug ins Valsorey-Thal 239
2. Besteigung des Mont Velan und des Grand Combin 239
3. Vom Bernhards-Hospiz durch das Ferret-Thal nach Martigny 242
4. Von St-Remy nach Courmayeur über den Col de Serena 242
59. Von Martigny nach Mauvoisin (Val de Bagne) und über den Col de Fenêtre nach Aosta 243
1. Col de Sonadon. Col de Crête sèche 244
60. Von Bex nach Sion. Col de Chéville 245
1. Pas de la Croix 245
61. Die südl. Wallis-Thäler zwischen Sion und Turtman (Val d'Hérens, Val d'Anniviers und Turtman-Thal.) 247
a. Von Sion durch das Val d'Hérens nach Evolena und über den Col de Torrent in's Val d'Anniviers . 247
1. Glacier de Ferpècle 248
2. Glacier de l'Arolla 248
3. Von Evolena nach Zermatt über den Col d'Hérens 248
4. Von Evolena nach Prérayen. Col de Colon . . 249
5. Col de Riedmatten. Pas de Chèvres. Col du Mont Rouge 249
6. Der Sasseneire. Pas de Lona 249
b. Von Siders durch das Val d'Anniviers nach Zinal (und über den Col de Zinal de Zermatt) . . 250
1. Alp l'Allée. Alp l'Arpitetta. Roc Noir . . . 250
c. St-Luc. Bella-Tola. Ueber den Pas de Bœuf in's Turtmanthal und über den Augstbordpass in das Vispthal 251
1. Z'Meiden-Pass. Barr-Gletscher 253
62. Von Gampel nach Kandersteg. Lötschen-Pass . . . 253
1. Von Kippel über die Wetterlücke nach Lauterbrunnen 254
2. Von Kippel über den Peters- oder Lötschenthal-Grat nach Lauterbrunnen 254

Route Seite

63. Von Martigny nach Arona am Lago Maggiore über den Simplon 255
1. Von Turtman nach Gruben 258
2. Von Brieg auf's Sparrenhorn 259
3. Aus dem Antrona-Thal nach Meigeren über den Saas-Pass 263
64. Von Vogogna nach Vispach. Monte Moro 264
1. Pizzo Bianco 266
2. Von Macugnāga über das Weissthor nach Zermatt 266
3. Stellihorn 268
4. Von der Mattmarkalp nach Zermatt. Adlerpass. Allalin-Pass. 268
5. Von Saas ins Vispthal. Alphubeljoch. Gassenriedpass 269
6. Von Saas zum Simplonspital. Mattwaldgrat . . 270
65. Von Vispach nach Zermatt und über das Matterjoch nach Aosta 270
66. Zermatt und Umgebungen. Gorner Grat 274
1. Eiswanderungen vom Riffelhaus aus 277
2. Wanderung um den Monte Rosa 279
3. Ausflüge von Zermatt 279
67. Das Appenzeller Land. Heiden, Gais, Weissbad, Wildkirchli, Hohekasten, Sentis 280
1. St. Antoni-Capelle. Kaien. Gäbris 282
2. Von Gais nach Altstädten im Rheinthal über den Stoss 284
3. Von Appenzell nach St. Gallen. Fröhlichsegg. Vöglisegg. Freudenberg 285
4. Vom Weissbad nach Wildhaus im Toggenburg . 286
68. Von Rorschach nach Chur 286
1. Von Altstädten über den Ruppen nach St. Gallen . 287
2. Von Altstädten über St. Antoni nach Heiden . . 287
3. St. Luziensteig 288
69. Ragatz und Pfäffers 289
1. Ausflüge von Ragatz 291
2. Von Ragatz nach Reichenau über Pfäffers und die Kunkelsalp 291
70. Chur 292
1. Mittenberg. Spontisköpfe 294
71. Von Wyl durch das Toggenburg nach Haag im Rheinthal 294
1. Von Starkenbach über Amden (Ammon) nach Wesen 295
72. Von Wesen nach dem Stachelberger Bad. Glarus . 296
1. Der Schilt 297
2. Pantenbrücke. Obere Sandalp. Tödi 299
3. Vom Stachelberger Bad über die obere Sandalp und den Sandfirn nach Disentis 299
4. Vom Stachelberger Bad über den Claridengrat ins Maderaner Thal 300
5. Vom Stachelberger Bad über den Kistenpass nach Ilanz 300
73. Vom Stachelberger Bad nach Altorf. Klausen . . . 300
74. Von Richterswyl oder Rapperschwyl nach Einsiedeln 302
1. Hoch-Etzel. Schönboden 302
75. Von Einsiedeln nach Schwyz und Brunnen 305
1. Morgarten 306
76. Von Schwyz nach Glarus über den Pragel 306
1. Klönthal. Glärnisch 309

Route Seite

77. Von Glarus nach Chur durch das Sernf-Thal . . . 309
1. Ueber den Segnes- oder Flimser-Pass 310
2. Ueber den Panixer-Pass 310
3. Von Matt über den Rieseten-Pass nach Sargans . 310
4. Von Elm über die Ramina-Furclen oder den Foo-Pass nach Sargans 310

78. Von Chur nach Andermatt. Oberalp 311
1. Von Versam über den Löchlipass nach Splügen . 312
2. Von Ilanz durch das Lugnetz- und St. Peters-Thal nach Hinterrhein. Piz Mundaun 313
3. Piz Muraun 314
4. Von Disentis über den Brunnipass nach Amstäg . 315
5. Von Sedrun über den Kreuzlipass nach Amstäg . 315
6. Quelle des Vorder-Rheins 316

79. Von Disentis nach Bellinzona. Lukmanier 317
1. Von Perdatsch in das Cristallinenthal 318
2. Von S. Maria durch das Val Piora nach Airolo (vgl. R. 23, Nro. 7) 318

80. Prättigäu, Davos, Belfort, Schyn 318
1. Von Klosters nach Lavin und Süs im Engadin über den Vereina-Pass, das Laviner Joch oder den Silvretta-Pass 321
2. Von Davos über den Scaletta-Pass nach Scanfs im Engadin 322
3. Von Davos-Dörfli über den Flüela-Pass nach Süs im Engadin 322
4. Von Davos über den Strela-Pass nach Chur . . 322
5. Von Thusis nach Conters 324

81. Von Chur nach Ponte (und Samaden) im Engadin über den Albula-Pass 325

82. Von Chur nach Samaden über den Julier 326
1. Das Stätzer Horn 326
2. Von Stalla über den Septimer nach Casaccia im Bergell 328

83. Das Ober-Engadin vom Maloja bis Samaden. Pontresina und Umgebungen. Piz Languard 330
1. Von Sils über St. Maria zum Fex-Gletscher . . . 332
2. Von Silvaplana nach Pontresina über St. Moritz . 332
3. Von Silvaplana nach Pontresina über die Surlejer Alp 332
4. Gebirgstouren von St. Moritz aus. Piz Nair . . 334
5. Piz Ot 335
6. Ausflüge von Pontresina 336

84. Von Samaden nach Nauders. Unter-Engadin . . . 340
1. Piz Uertsch. Piz Kesch. Piz Mezzem 340
2. Piz Griatschouls 341
3. Von Zernetz über den Ofener- und Buffalora-Pass nach S. Maria im Münsterthal 341
4. Piz Miezdi. Piz Linard 342
5. Val Tasna. Futschöl-Pass 342
6. Von Bad Tarasp durch das Scarl-Thal nach S. Maria 343
7. Piz Pisoc 343
8. Piz Chiampatsch 343

85. Von Samaden über den Bernina nach Tirano und durch's Veltlin nach Colico 344
1. Piz Lagalp 345
2. Fussweg vom Bernina-Wirthshaus nach Poschiavo 345
3. Pizzo Sassalbo 345

Route Seite

86. Von Tirano nach Nauders über das Stilfser Joch (Stelvio) 347
1. Von Bormio über S. Caterina im Val Furva nach Malè im Val di Sole (Tirol) 348
2. Von Bormio nach Ponte im Engadin 348
3. Von S. Maria an der Stelvio-Strasse nach S. Maria im Münsterthal über das Wormser Joch (Umbrail-Pass) 349
4. Der Ortler 350
5. Die Heil. drei Brunnen 350

87. Von Nauders nach Bregenz über Landeck und Feldkirch. Finstermünz. Arlberg 353
1. Montafuner Thal. Scesaplana 355
2. Bregenzer Wald. Schrecken 357

88. Von Chur nach Splügen. Via mala 357
1. Piz Beverin 361
2. Von Andeer über den Valetta-Pass nach Stalla . 362
3. Von Canicül nach Pianazzo über den Madesimo-Pass 362

89. Von Splügen zum Comer See 363

90. Von Chiavenna nach Samaden. Maloja 366

91. Von Splügen nach Bellinzona. Bernardino . . . 368
1. Quelle des Hinter-Rheins 368

92. Von Bellinzona nach Como (u. Mailand). Luganer See 370
1. Von Bellinzona oder Bironico auf den Monte Camoghè. Monte Cenere 371
2. Von Mendrisio auf den Monte Generoso 371

93. Lugano und Umgebungen 372
1. Monte S. Salvadore 374
2. Monte Brè 374
3. Monte Caprino 374

94. Von Bellinzona nach Magadino und Locarno . . . 375
1. Von Locarno nach Domo d'Ossola durch das Centovalli- und Vigezza-Thal 376
2. Von Locarno nach Airolo durch das Val Maggia . 376

95. Lago Maggiore. Borromeische Inseln 376
1. Il Sasso del Ferro 378
2. Westliche Bucht des Lago Maggiore 378

96. Von Isola Bella nach Varallo. Monte Motterone. Orta-See. Sesia-Thal 381
1. Der Sacro Monte bei Orta 382
2. Der Sacro Monte bei Varallo 384
3. Von Varallo in's Anzasca-Thal durch das Mastallone-Thal oder durch das Sermenza-Thal 384
4. Von Varallo nach Arona 384

97. Von Luino am Lago Maggiore nach Menaggio am Comer See. Luganer See 386

98. Der Comer See 387
1. Der See von Lecco 393
2. Von Lecco nach Bergamo 393
3. Von Como oder Camerlata über Varese nach Laveno am Lago Maggiore 393
4. Von Como nach Bellaggio zu Land über Erba . 394

99. Von Como nach Mailand 395
1. Von Monza nach Lecco 395

Register 399

Verzeichniss der Karten und Panoramen.

1. Karte der Gegend von Schaffhausen bis Constanz zu R. 9, 11 u. 12 zwischen S. 20 u. 21.
2. Karte des Bodensee's zu R. 10, 16 u. 17 zwischen S. 22 u. 23.
3. Karte des Züricher See's zu R. 12, 13, 16—18 u. 81 zwischen S. 40 u. 41.
4. Panorama von Rigi-Kulm zwischen S. 64 u. 65.
5. Karte des Vierwaldstätter See's zu R. 19, 21, 22 u. 23 zwischen S. 70 u. 71.
6. Karte der Umgebungen des St. Gotthard zu R. 23, 24, 30, 31, 32, 33, 78 u. 79 zwischen S. 78 u. 79.
7. Alpen-Aussicht aus Bern zwischen S. 96 u. 97.
8. Karte des Berner Oberlands zu R. 29 zwischen S. 100 u. 101.
9. Panorama vom Faulhorn zwischen S. 122 u. 123.
10. Karte des Ober-Wallis zu R. 34, 35 u. 63 zwischen S. 142 u. 143.
11. Panorama vom Eggischhorn zwischen S. 144 u. 145.
12. Karte des untern Rhonethals vom Genfer-See bis zum Lötschen-Thal zu R. 36—39 u. 60—63 zwischen S. 148 u. 149.
13. Karte des Genfer-See's zu R. 39, 40, 49, 50 u. 51 zwischen S. 192 u. 193.
14. Karte des Chamouny-Thals zu R. 54, 55, 56 und 57 zwischen S. 222 u. 223.
15. Panorama von der Flégère zwischen S. 224 u. 225.
16. Karte der Umgebungen des Grossen St. Bernhard (von Martigny bis Aosta) zu R. 57, 58, 59, 61 a zwischen S. 238 u. 239.
17. Karte der Umgebungen des Monte Rosa zu R. 61, 64, 65 u. 66 zwischen S. 274 u. 275.
18. Panorama vom Gorner-Grat zwischen S. 276 u. 277.
19. Karte des Appenzeller Landes zu R. 67, 68 u. 71 zwischen S. 280 u. 281.
20. Karte von Glarus zu R. 72, 73, 76, 77 zwischen S. 296 u. 297.
21. Karte des Ober-Engadin und Bernina zu R. 82, 83, 85 u. 90 zwischen S. 330 u. 331.
22. Panorama vom Piz Languard zwischen S. 336 u. 337.
23. Karte der Gegend vom Lukmanier bis zum Maloja zu R. 82, 89, 90 u. 91 zwischen S. 362 u. 363.
24. Karte der Ober-Italienischen See'n zu R. 92—95, 97 u. 98 zwischen S. 386 u. 387.
25. Reisekarte der Schweiz
26. Uebersichtskärtchen der Schweiz } hinter dem Register.

Stadtpläne: Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, Mailand, Zürich.

I. Reiseplan.

Reisezeit. Reisegesellschaft. Zeiteintheilung.

Ein genauer vor Antritt der Reise entworfener Reiseplan schützt vor Zeit- und Geldverschwendung. Bei Fusswanderungen ist auf das mit der Post voraus zu sendende Gepäck gehörige Rücksicht zu nehmen, damit man am rechten Ort und zu rechter Zeit in den Besitz desselben gelangt (vgl. S XXIV u. 48). Mit Hülfe des vorliegenden Buchs wird es nicht schwer werden, Reisetage, Nachtlager, ja selbst die Verwendung einzelner Stunden vorher genau zu bestimmen, wobei freilich heiteres Wetter (vgl. S. XXVII) vorausgesetzt wird. In keinem Lande wird ein Reisender durch anhaltenden Regen mehr gehindert, als in der Schweiz; er ist fast lediglich auf Gegenstände angewiesen, die ausserhalb des Dunstkreises der Städte liegen.

Reisezeit. Die beste Zeit zu einer Schweizer-Reise liegt zwischen der Mitte des Juli und der Mitte des September. Der August ist zu Wanderungen im Hochgebirge am meisten geeignet.

Mit dem Regen ist in höheren Gegenden selbst im Hochsommer häufig Schneefall verbunden, der auch zuweilen die Wege ungangbar macht. Solche Ereignisse sind indess Ausnahmen. Gewöhnlich ist schon Anfangs Juni auf dem Rigi und den gewöhnlich besuchten Punkten des Berner Oberlandes der Schnee verschwunden; Furca, Grimsel und auch wohl Gemmi sind dagegen selbst im höchsten Sommer selten ganz schneefrei.

Reisegesellschaft, welche die Zahl zwei übersteigt, kann unter Umständen hinderlich werden. Zwei finden im Einspänner wie in einem Zimmer im Gasthof Platz; ein dritter selten. Einen vierten oder gar fünften Reisegefährten sollte man jedenfalls zu vermeiden suchen. Reist man allein, so ist man darauf angewiesen, mit Menschen verschiedenster Art zu verkehren, wie sie einem gerade begegnen; unzweifelhaft wird man auf diese Weise Land und Leute in kürzester Zeit näher kennen lernen.

Zeiteintheilung. Vier Wochen genügen, um einen rüstigen und ausdauernden Wanderer zu den bemerkenswerthesten Punkten zu bringen. Sie würden sich so vertheilen lassen:

	Tage
Mit dem ersten Dampfboot in $1\frac{1}{2}$ St. von *Friedrichshafen* nach *Constanz*, mit Eisenbahn (R. 9) in $1\frac{3}{4}$ St. nach *Schaffhausen*, mit Eisenbahn in 10 Min. nach *Dachsen*, zu Fuss in 15 Min. nach *Schloss Laufen*, den *Rheinfall* sehen, unterhalb des Falls überfahren, hinauf nach *Neuhausen* (R. 11), über die Eisenbahnbrücke zurück nach Dachsen und mit Eisenbahn in 2 St. nach *Zürich* (R. 12)	1
Zürich und *Uetliberg* (R. 13), *Züricher See* (R. 18)	1

Von *Zürich* mit dem ersten Dampfboot in 1 St. nach *Horgen*, mit Eilwagen in 3 St. nach *Zug* (oder von Zürich in 1¼ St. mit Eisenbahn nach Zug), mit Dampfboot in 1 St. nach *Immensee* oder *Arth*, oder von hier nach *Goldau;* zu Fuss in 3½ St. auf den *Rigikulm* (R. 18, 19, 14, 21, 22) 1

Vom Rigi zu Fuss in 2½ St. nach *Wäggis*, mit Dampfboot in ½ St. nach *Luzern* und in *Luzern* (R. 22, 23, 20), Ruhetag 1

Ueber den *Vierwaldstätter See* mit Dampfboot in 2¾ St. nach *Flüelen*, zu Wagen in 2 St. nach *Amstäg*, zu Fuss die Gotthardstrasse hinan, in 5 St bis *Andermatt*, 6 St. bis *Hospenthal* oder 7½ St. bis *Realp* (R. 23 u. 33) 1

Mit der Post über die *Furca* an den *Rhonegletscher*, zu Fuss die Maienwand hinan, über die *Grimsel* nach dem *Grimselspital* (R. 33); von Andermatt bis zum Grimselspital 7½ St. 1

Zu Fuss das *Haslithal* hinab (Handeckfall) in 6 St. vom Grimselspital bis *Meiringen* (R. 32) 1

Zu Fuss von *Meiringen* (Reichenbachfälle) durch das *Berner Oberland* über die Scheideck (auf das *Faulhorn*, R. 29 h u. i . . . . . (1)

Zu Fuss vom Faulhorn) nach *Grindelwald;* von Meiringen zur Scheideck 5½, von da bis Grindelwald 2½ St., zusammen 8 St. (Von der Scheideck auf's Faulhorn 4 St., vom Faulhorn nach Grindelwald 3 St.) *Grindelwaldgletscher* (R. 29 g) 1

Zu Fuss von Grindelwald über die *Wengernalp* in 8 St. nach *Lauterbrunnen* (Staubbach), von da zu Wagen in 1½ St. nach *Interlaken* (R. 29 f u. e) 1

(Oder in Lauterbrunnen bleiben und folgenden Tags *Mürren* und die *Wasserfälle des Schmadribachs* (R. 29 f) besuchen) . . . . . (1)

Morgens in *Interlaken*, mit Dampfboot in 1 St. an den *Giessbach*. Ruhetag (R. 29 d u. l) 1

Morgens mit Dampfboot in 1 St. nach Interlaken zurück, mit Omnibus in ½ St. nach *Neuhaus*, von da mit Dampfboot in 1 St. nach *Thun* (R. 29 c), mit Einsp. in 1 St. nach *Wimmis* (für Fussgänger besser mit dem Dampfboot nur bis *Spiez* und zu Fuss in 1¼ St. nach Wimmis); zu Fuss in 5 St. auf den *Niesen* (R. 29 b) 1

Zu Fuss vom Niesen in 3¼ St. nach *Frutigen;* von hier (mit Einsp. in 1¾ St. oder) zu Fuss in 2½ St. nach *Kandersteg* (R. 36) . . . 1

Zu Fuss von Kandersteg in 7 St. über die *Gemmi* nach *Bad Leuk* (R. 36) . 1

Zu Fuss nach *Susten* in 2½ St. (R. 36), Einspänner nach *Vispach* in 2 St. (R. 63), zu Fuss nach *St. Niklaus* in 4¾ St. (R. 65) 1

Zu Fuss auf den *Riffel* in 8 St. (R. 67) 1

Zu Fuss vom *Riffelhaus* auf den *Gorner Grat* und zurück (3 St.), Abends nach *Zermatt* (2 St.) (R. 66) 1

Rückmarsch nach *Vispach* in 9 St. (R. 65) 1

Mit der Post in 5 St. nach *Sion* und mit Eisenbahn in 1 St. nach *Martigny* (R. 63) 1

Zu Fuss über den *Col de Balme* oder die *Tête-Noire* in 9 St. nach *Chamouny* (R. 55, 56) 1

Im *Chamouny* (R. 57) 1

Mit der Post in 11 St. nach *Genf* (R. 53) 1

Genf und Umgebungen, Ruhetag (R. 48, 49) 1

Mit dem Dampfboot auf dem *Genfer See* in 3 St. bis *Lausanne*, einige Stunden in Lausanne, Abends mit dem letzten Boot in 1½ St. nach *Villeneuve* (R. 50) 1

Zu Fuss nach *Chillon*, *Montreux*, *Clarens*, *Vevey*, zwar nur 3 St. Wegs, aber mit dem nöthigen Aufenthalt an allen schönen Punkten und in *Vevey* (R. 50) 1

Mit (Post und) Eisenbahn in $4^1/_2$ St. von *Vevey* nach *Freiburg* und in *Freiburg* (R. 41) 1

Mit Eisenbahn in 1 St. nach *Bern* (R. 41) und in Bern 1

Mit Eisenbahn in 4 St. nach *Basel* (R. 5) und in Basel (R. 1) 1

Die Zusatztage mögen der **östlichen Schweiz** (Appenzell, Bad Pfäffers, Via mala, Ober-Engadin) und im Anschluss an dieselbe den **Ober-Italischen-Seen** zugewendet werden; zweckmässiger Ausgangspunkt ist *Rorschach* (S. 44) oder *Zürich* (vgl. R. 18).

Zu Fuss von Rorschach nach *Heiden* über den *Kaien* nach *Trogen*, über den *Gäbris* nach *Gais*, zusammen 7 St. (R. 67) 1

Zu Fuss von Gais nach dem *Weissbad*, auf's *Wildkirchli* und die *Ebenalp*, zurück nach dem Weissbad und *Appenzell*, 6 St. (R. 67) 1

Zu Fuss von Appenzell nach *Gais* und über den Stoss nach *Altstädten* im Rheinthal in 5 St. (R. 67), mit Eisenbahn in $1^1/_2$ St. nach *Ragatz* (R. 68) 1

Pfäffers und *Chur* (R. 69, 70) 1

Mit der Post in 3 St. nach *Thusis*, zu Fuss in 3 St. durch die *Via mala* bis zur dritten Rhein-Brücke (wobei die Nolla-Brücke bei Thusis nicht mitzuzählen) und nach Thusis zurück (R. 88), zu Fuss in 4 St. über den *Schynpass* nach *Tiefenkasten* (R. 80) 1

Mit der Post in $6^1/_3$ St. über den *Albula-Pass* nach *Ponte* (R. 81) und in 40 Min. nach *Samaden* (R. 84); zu Fuss in $1^1/_2$ St. nach *Pontresina* (R. 83) 1

Zu Pferd und zu Fuss auf den *Piz Languard* und zurück (R. 83) . . 1

Mit Post in $7^1/_3$ St. über den *Bernina* nach *Tirano* und mit Messagerie in 3 St. nach *Sondrio* (R. 85) (oder mit Post in $8^1/_2$ St. über den *Maloja* nach *Chiavenna* und *Colico*) 1

Mit Messagerie in 5 St. nach *Colico* (R. 85), von da mit Dampfboot in 3 St. nach *Como* (R. 98). [Eisenbahn nach Mailand in $1^1/_2$ St. Mailand.] 1

Zurück am Comer See bis *Menaggio* (*Villa Carlotta* (S. 390) und Park der *Villa Serbelloni* (S. 390) besuchen) und über *Porlezza* nach *Lugano* s. S. 386 1

Mit Post von Lugano in 2 St. nach *Luino* (R. 97), mit Dampfboot in $1^1/_4$ St. zu den *Borromeischen Inseln*, mit Dampfboot weiter in 1 St. nach *Arona* [Eisenbahn nach Turin, Genua (in 6 St.) u. s. w. siehe in *Baedeker's Ober-Italien*] 1

Mit Omnibus in 3 St. nach *Orta* am Orta See, mit Ruderboot in $1^1/_2$ St. nach *Omegna*, zu Wagen oder zu Fuss nach *Gravellona* (R. 96) [oder zu Fuss in 3 St. auf den *Sacro Monte* (S. 382) und über den *Monte Motterone* (S. 382) nach *Stresa* (S. 380) oder *Baveno* (S. 378)] und mit der Post nach *Domo d'Ossola* (R. 63) 1

Mit Post über den *Simplon* nach *Brieg* und *Vispach* (R. 63) 1

Statt des Bernina-Uebergangs (R. 85) kann auch der *Splügen* (R. 88, 89) oder der *St. Gotthard* (R. 23) gewählt werden; an landschaftlichen Schönheiten erreicht keiner dieser Alpen-Uebergänge die Gotthardstrasse. Splügen und Simplon stehen in dieser Beziehung sich ziemlich gleich; bei ersterem ist die Nordseite, bei letzterem die Südseite die merkwürdigere. Am wenigsten lohnend ist der Grosse St. Bernhard (R. 58).

Rüstigen und geübteren Bergsteigern ist als eine der grossartigsten **Alpen-Wanderungen** folgende zu empfehlen: von Chamouny um den Montblanc, über den Col de Bonhomme, Col de la Seigne, Courmayeur, Col de Ferret (R. 57), Grossen St. Bernhard,

Aosta (R. 58), Châtillon, Matterjoch, Zermatt (R. 66), Saas, Monte Moro, Macugnaga (R. 67), Varallo, Orta, Monte Motterone, Lago Maggiore (R. 95). Sie erfordert bei täglichem Marsch von 9 bis 10 St. nur 10 bis 11 Tage, aber kundige Führer.

Berühmteste **Aussichtspunkte**, die meisten leicht zu erreichen und viel besucht:

1) Im Jura (Fernsicht auf die Alpenkette, im Vordergrund die Hügel-Schweiz und bei den westlicher gelegenen Punkten Bieler, Neuchâteller und Genfer See) *Hôtel Schweizerhof* (S. 24 u. 27) am Rheinfall; der *Weissenstein* (S. 12) bei Solothurn; die Höhe der alten Strasse aus dem *Münsterthal* oberhalb Biel (S. 8); der *Chaumont* (S. 171) und der *Col des Loges* (S. 172) im Canton Neuchâtel; das *Signal de Bougy* (S. 194) und die *Dôle* (S. 193) im Canton Waadt.

2) Den Alpen näher gelegen oder in den Voralpen selbst:

a) auf der Nordseite der Alpen: der *Kaien* (S. 282) und die *St. Antoni-Capelle* (S. 282) im Canton Appenzell; der *Uetliberg* (S. 33) bei Zürich; der *Rigi* (S. 58), der *Mythen* (S. 58), der *Pilatus* (S. 54) und die *Frohnalp* (S. 74) am Vierwaldstätter See; der *Niesen* (S 103) am Thuner See; der *Moléson* (S. 162) und der *Jaman* (S. 161) im Canton Freiburg; der *Salève* (S. 190) in Savoyen, bei Genf.

b) auf der Südseite der Alpen: Park der *Villa Serbelloni* (S. 390) am Comer See; der *Monte Generoso* (S. 371) und der *Monte S. Salvadore* (S. 374) am Luganer See; der *Monte Motterone* (S. 382) zwischen dem Lago Maggiore und dem Orta-See.

3) In den Hochalpen: der *Piz Languard* (S. 326) und *Piz Ot* (S. 335) im Canton Graubünden; die *schynige Platte* (S. 110), das *Faulhorn* (S. 121), der *Männlichen* (S. 121), die *Wengernalp* (S. 117), *Mürren* (S. 114), das *Schilthorn* (S. 114); im Berner Oberland das *Torrent-* oder *Mainghorn* (S. 152), das *Balmhorn* (S. 150), die *Bella Tola* (S. 252), der *Gornergrat* (S. 275), das *Eggischhorn* (S. 143), das *Sparrenhorn* (S. 259), im Canton Wallis; der *Col de Balme* (S. 130) und die *Flégère* (S. 223) bei Chamouny.

II. Reisekosten. Münzwesen.

Die Ausgaben auf einer Schweizer Reise, wie auf jeder andern, richten sich vor allen Dingen nach dem Beutel des Reisenden, wie nach seiner ganzen Art, seinen Gewohnheiten und Neigungen. Der Fussgänger kann die täglichen Ausgaben, jedoch ohne einen Führer, mit 12 fr. (ca. 3 Thlr.) bestreiten, selbst wenn er in den grossen Gasthöfen einkehrt; zieht er die kleinen vor, so reist er noch billiger, besonders wenn er die Tables d'hôte vermeidet, die viel Zeit und Geld kosten und die Marschfähigkeit sehr verringern. Die Fortschaffungskosten auf Eisenbahnen, mit Eilwagen, auf Dampfschiffen oder mit Lohnkutschern (S. XXXI bis XXXIV) sind denen der besuchteren Gegenden Deutschlands ziemlich gleich. Ein Reisender, der gewohnt ist, in grossen Gasthöfen einzukehren und auf der Landstrasse nicht zu Fuss zu gehen, kann auf eine tägliche Ausgabe von 20 bis 25 fr. einschliesslich der Fortschaffungskosten rechnen. Für Frauen und Kinder vermindert sich dieser Betrag nicht, im Gegentheil, das Reisen mit solchen macht oft Ausgaben nöthig, die ein einzelner Herr vermeiden kann.

Die Schweiz hat seit 1851 den franz. Münzfuss. Stücke von 5 [im Verkehr sehr selten], 2, 1 und $^1/_2$ Franken in Silber,

ferner 20, 10 und 5 Rappenstücke in Billon, 2 und 1 Rappenstücke in Kupfer. 1 fr. = 10 Batzen oder 100 Rappen (centimes) = 8 Sgr. oder 28 kr. rh. Die seit 1860 geschlagenen schweiz. 2 und 1 Frankenstücke haben geringeren Silbergehalt und werden desshalb in Süddeutschland nur zu 50 und 25 kr. angenommen; der Reisende möge sich derselben also vor dem Austritt aus der Schweiz entledigen. Französ. Gold ist das bequemste und sicherste Verkehrsmittel, auch in Ober-Italien. Gulden werden in den grösseren Orten und Gasthöfen der n. und ö. Schweiz zu 2 fr. 10 c., Thaler (auch preuss. Kassenscheine) zu 3 fr. 72 c. genommen.

III. Gasthöfe und Pensionen.

Die Schweiz hat vielleicht die besten Gasthöfe der Welt. Die neuen grossen Gasthöfe in Genf, *Hôtel Monnet* in Vevey, *Berner Hof* in Bern, die *Hôtels Baur* und *Hôtel Bellevue* in Zürich, *Schweizerhof* in Luzern, *Drei Könige* in Basel, *Hôtel Beau-Rivage* in Ouchy, *Hôtel Jungfraublick* in Interlaken, sind in ihrer grossartigen Einrichtung musterhafte Anstalten, an sich schon sehenswerth. Aber auch in den kleinen Häusern lebt es sich ganz behaglich. Ganz schlechte Wirthshäuser finden sich in der deutschen und franz. Schweiz selten. In manchen ältern Gasthöfen dienen die Räume ebener Erde zur Schenkwirthschaft, während der Speisesaal für die Gäste des Hauses und andere „Honoratioren" eine Treppe hoch ist.

Die gewöhnlichen Preise der grossen Gasthöfe sind: Zimmer von 2 fr. an, Table d'hôte ohne Wein um 1 U. 3 bis 4 fr., um 4 Uhr und später 4 bis 5 fr., reichliches und treffliches Frühstück (Thee oder Kaffe mit Brod, Butter und Honig) im Speisesaal $1^1/_2$, im eigenen Zimmer 2 fr., Licht 1 fr., Bedienung 1 fr.; Abends meist nach der Karte [1]).

In den kleinern Häusern zahlt der Ausländer (der Schweizer noch weniger) für das Zimmer 1 bis $1^1/_2$ fr., Frühstück 1 fr., Mittagessen mit Wein 2 bis $2^1/_2$ fr., für das Licht nichts und für die Bedienung nach Belieben, also kaum die Hälfte des Betrags, den die grossen Gasthöfe rechnen. Auf solche *billige kleinere Häuser* ist in dem vorliegenden Buch besonders Rücksicht genommen, sie sind schlichten, namentlich Fussreisenden in der Regel weit mehr zu empfehlen, als die grossen „Hôtels", in welchen die bessern Zimmer für Engländer oder „Familien" aufbewahrt werden, während man Reisende von bescheidenem Auftreten nicht selten sechs Treppen hoch unter das Dach steckt, von aller Bedienung verlassen, ohne dass die Zeche billiger wäre. Vor lauter Dienerschaft wird man hier gar nicht bedient. Dabei ist in solchen Casernen die franz. Sprache vorherrschend, selbst in der deutschen Schweiz.

1) Die Abkürzungen im Buche bedeuten: Z. Zimmer, L. Licht, F. Frühstück, M. Mittagessen an der Wirthstafel, o. ohne, m. mit Wein, B. Bedienung.

Dem Verfasser ist's indess auch wohl begegnet, dass er in kleinen Häusern die hohen Preise der grossen hat zahlen müssen. Eine ganz feste Regel lässt sich bei Gasthöfen nicht aufstellen. Die Behandlung ist von gar zu viel Zufälligkeiten abhängig, und nicht den unwesentlichsten Theil daran haben die Kellner und Oberkellner und sonstigen Dienstleute, mit deren Wechsel oft ein ganz anderes System eintritt. Uebrigens wird auch die Behandlung der Gäste vielfach durch ihr eigenes Auftreten bedingt. Wer mit schweren Koffern reist, mit viel Lärm und Ansprüchen ankommt, Zimmer und Betten tadelt, Speisen und Getränke nicht nach seinem Geschmack findet und am Ende mit einer Tasse Thee sich begnügt, wer hundert Bedürfnisse hat und zur Befriedigung derselben jedesmal die Schelle in Bewegung setzt, darf sich gar nicht beklagen, wenn er für das Zimmer den doppelten und dreifachen Preis zahlen muss. Für einen Reisenden dieser Art sind die genannten hohen Preise noch viel zu niedrig.

In letzter Zeit sind die sogen. **Pensionen** zu einer früher nicht gekannten Bedeutung gekommen, und nicht allein gestalten in der stillern Jahreszeit (October bis Juni) sich die meisten Gasthöfe zu solchen, sondern es sind in manchen Gegenden (am Vierwaldstätter und am Genfer See, zu Interlaken, Château-d'Oex etc.) viele Häuser ausschliesslich zu diesem Zweck eingerichtet, d. h. sie nehmen bei einem Aufenthalt von mindestens 8 Tagen Gäste zu bestimmten Preisen auf, für Zimmer, Frühstück, Table d'hôte ohne Wein, Abendbrod (Thee mit Butter, Brod und Fleisch) von 4 fr. an bis zu 8 fr. und mehr, Bedienung (etwa 5 fr. monatlich) besonders. Ein solches Abkommen hat besonders für Familien seine grossen Annehmlichkeiten und ist natürlich viel billiger als das Reisen von Ort zu Ort. Es gewährt ausserdem eine Art von Häuslichkeit, da an dem gemeinschaftlichen Mittags- und Abendtisch bei längerem Verweilen sich leicht Bekanntschaften anknüpfen. Auch als Ruhepunkte nach ermüdenden Reisetagen empfehlen sie sich, nicht minder als Hauptquartier zu Ausflügen.

Bezüglich der Gasthöfe mögen hier noch einige auf Erfahrung beruhende **Rathschläge** folgen.

Gabel-Frühstück ist, besonders um die Zeit der Table d'hôte, immer unvortheilhaft. Man zahlt für wenige spärliche Gerichte mindestens den Table-d'hôte-Preis. Aehnlich verhält es sich mit dem Abendessen; wenn nicht eine Speisekarte mit Preisen aufliegt, wird ein „*Souper*“ auf die Rechnung gesetzt, gleichviel, ob es aus 1 oder 4 Gerichten bestand. Daher ist es am besten, ein Souper etwa zu $1\frac{1}{2}$ bis 2 fr. zu verlangen, und sich auf Bestimmung der einzelnen Speisen nicht einzulassen.

Der Tischwein ist in den grossen Gasthöfen in der Regel gering, augenscheinlich um den Gast zu nöthigen, einen bessern Wein nach der Karte zu fordern. Auf dieser pflegt der billigste mit 3 fr. angesetzt zu sein, ohne dass er häufig viel vorzüglicher wäre. Man steht sich daher besser, bei dem üblichen Landwein zu bleiben, in der östl. und nördl. Schweiz *Schaffhauser* oder *Winterthurer* (S. 36), für Graubünden *Malanser* (S. 288) oder *Veltliner*, für die westliche Schweiz *La Côte* (S. 179), *Lavaux* (S. 197), *Yvorne* (S. 203) oder *Neuchâteller* (S. 169).

Eine Tasse Kaffe heisst in der franz. Schweiz *„demi-tasse“*. Fordert man eine *„tasse de café“*, so wird eine Portion Kaffe mit Zubehör (1 bis $1^1/_2$ fr.) aufgetragen.

Bei längerm Aufenthalt zahle man alle 2 bis 3 Tage, oder lasse sich die Rechnung geben. Es kann leicht vorkommen, dass etwas in Rechnung gebracht ist, wovon der Reisende nichts weiss, auch beim Summiren findet wohl ein Irrthum statt. Bezahlt man alle 2 bis 3 Tage, so lassen sich die Irrthümer noch erörtern oder ausmerzen, was später schwieriger wird.

Beabsichtigt man, früh Morgens abzureisen, so fordere man die Rechnung schon am Abend vorher, bezahle sie aber erst im Augenblick der Abreise, sofern man nicht grössere Beträge in Gold oder Papier wechseln zu lassen genöthigt ist. Gewöhnlich wird mit Ueberreichung der Rechnung bis zum letzten Augenblick gezögert, wo denn freilich eine Erörterung der „Irrthümer“ nicht mehr zulässig ist, und der Reisende lieber rasch bezahlt, was gefordert wird, um nur nicht den Abgang der Post, des Bahnzugs oder Dampfboots zu versäumen.

Ohne geschriebene Rechnung die Zeche zu zahlen, ist, um jede Gelegenheit zu „Irrthümern“ zu vermeiden, abzurathen. Ein vorsichtiger Reisender wird selbst das summarische Verfahren auf den Wirthshausrechnungen sich verbitten, wobei nicht selten *„déjeuner, diner, vin, café“* etc durch eine einzige Zahl ausgedrückt wird. In dieser Form ist es allerdings schwierig, die „Irrthümer“ sogleich zu erkennen.

Kommt man Abends spät an einem Ort an und will Morgens sehr früh wieder abreisen, so wähle man in der Regel denjenigen Gasthof, welcher dem Abgangsort (Post, Eisenbahn, Dampfboot) zunächst liegt. Ist das Haus auch geringer, so ist der Vortheil, nicht zu spät zu kommen, um so grösser.

Im hohen Sommer pflegen die Gasthöfe viel besuchter Orte gegen Abend oft so voll zu sein, dass man Mühe hat, ein Unterkommen zu finden, und von einem Gasthof zum andern verwiesen wird. Bestellt man sich aber Morgens oder Mittags vermittelst einer telegraphischen Depesche (S. XXXIV) Quartier, so kann man ziemlich sicher sein, es Abends bereit zu finden.

IV. Pass.

In der Schweiz selbst braucht man keinen Pass, ebensowenig in Norditalien, wenn es auch immerhin rathsam ist, damit versehen zu sein. Zur Weiterreise nach Frankreich (nach Savoyen und Chamouny nicht) oder Oesterreich (Tirol, für Oesterreich genügt eine Passkarte) ist er dagegen nöthig, doch ein Visa nicht erforderlich.

V. Fuss-Reisen.

Von allen Reisenden ist der Fussgänger der freieste. Er wird unter allen Umständen den grössten Genuss von einer Reise durch die Schweiz haben, körperlich wie geistig.

Tagesordnung. Erste Regel ist, Morgens zeitig auszuwandern. Ist man sicher, nach einem Marsch von 1 bis 2 Stunden gute Gelegenheit zum Frühstück zu finden, so wird Mancher vorziehen, nicht im Gasthof, sondern unterwegs zu frühstücken. Es schmeckt nach dem kurzen Marsche doppelt gut. Gegen Mittag Wein oder Bier und Brod mit Fleisch oder Käse, oder einige Eidotter mit Rothwein und Zucker zu einer schleimigen Masse gerührt, was den Magen stärkt, ohne ihn zu füllen. Nun an heissen Tagen einige Stunden Ruhe. Dann Marsch bis 5 oder 6 Uhr Abends. Abendessen nicht zu sparsam, wozu in den meisten Wirthshäusern

solcher Orte, die an der grossen Fussstrasse liegen, Gelegenheit sich bietet, da gegen 7 U. hier meistens Table d'hôte stattfindet.

Gepäck ist unter allen Umständen ein lästiger Begleiter, es bringt mit Leuten in Berührung, die zur Annehmlichkeit der Reise selten beizutragen pflegen. Also so wenig Gepäck als möglich. Der Verf. hat neben Regenschirm und Ueberzieher für eine Reise von 14 Tagen nie mehr als eine kleine Reisetasche zum Umhängen[1]) bei sich, in welcher ein Flanellhemd, ein Paar Strümpfe, zwei Taschentücher, Pantoffeln, Toilettezeug, lederner Becher enthalten sind, für eine Reise in der Schweiz auch noch etwas Lippenpomade, da bei Gebirgs-Wanderungen die Lippen wund zu werden pflegen, und für Gletscher- oder Schnee-Wanderungen ein grüner oder blauer Schleier und Brillen gegen das Abprallen der Sonnenstrahlen, um das Aufspringen und Verbrennen der Haut zu verhüten. Alle 3 bis 4 Tage findet sich leicht Gelegenheit, waschen zu lassen; man giebt Nachmittags die Hemden etc. zur Wäsche, und wird, namentlich an kleinern weniger besuchten Orten, selten andern Morgens vergeblich auf die Rückgabe warten, wenn man dem Kellner ein Trinkgeld verspricht oder sich selbst darum bekümmert. Nöthigenfalls macht man einen Ruhetag, der nach mehrtägigen anhaltenden Wanderungen ganz angenehm sein wird.

Zu einer längern Reise mag noch ein mässiger Reisesack mit einigen Hemden, Strümpfen, einem Paar Beinkleider und einem Paar Schuhe mitgenommen werden, nicht grösser aber, als dass man ihn, wenn es nicht anders sein kann, von der Post, dem Dampfboot oder dem Bahnhof in den nahen Gasthof selbst tragen kann. Es ist ein höchst angenehmes Gefühl, aller Gepäcksorge überhoben zu sein, und frank und frei Post, Dampfboot oder Bahnhof verlassen zu können. Den Reisesack sende man beim Beginn der Fusswanderung mit der Post voraus (vgl. S. 48), *poste restante*, wofür bei der Abgabe ein Schein für 10 cent. ertheilt wird.

Ein schwerer Tornister ist durchaus abzurathen. Wer nicht gewohnt ist, grössere Fussreisen zu machen, den ermüdet das Gehen allein schon, selbst eine kleine Tasche kann dabei lästig, ein solcher Tornister aber unerträglich werden. Man täusche sich hier nicht, der Geist ist meist willig genug, namentlich vor Antritt der Wanderung, aber das Fleisch wird nur gar zu häufig und gar zu bald recht schwach. Häufige Uebungsmärsche vor Beginn der Reise sind eine gute Vorbereitung zu einer Schweizer-Reise.

Kleidung. Weicher Filzhut oder leichte Mütze mit Sturmband, am besten von Seidentaffet, da sie den Regen nicht so

1) Wer sie ganz bequem tragen will, hänge dieselbe auf eine Schulter und fahre mit dem andern Arm rückwärts durch das Tragband. Dann legt sich dieses hinten um den Hals, geht wie die Tragriemen eines Tornisters, die Brust völlig frei lassend, über beide Schultern vorn herum, und hält die Tasche hinten, mitten auf dem Kreuz.

einzieht, wenn man sie von Zeit zu Zeit abwischt; leichte Halsbekleidung; Sommerrock; Ueberzieher von Halbtuch oder Plaid, über den Arm gelegt zu tragen, wenn die Witterung zum Anziehen nicht einladet; nicht zu leichte Beinkleider, aber ohne Stege oder Sprungriemen; starke dauerhafte, nicht neue, sondern gut eingetretene doppelsohlige Schuhe. Sehr practisch sind zarte Flanellhemden, die vor Erkältung schützen und nicht das oftmalige Waschen erfordern. Zu grössern Gebirgswanderungen, namentlich wo Gletscher und Schneefelder im Bereich derselben liegen, gehören eigene feste, mit starken, scharfen Nägeln beschlagene Bergschuhe. Bei diesen aber ist ganz besonders nöthig, dass sie vorher gehörig eingetreten sind und weder drücken noch reiben; die kleinste Wunde am Fuss, und sei es nur aufgeriebene Haut, kann die ganze Reise vereiteln. Blasen dürfen bekanntlich nicht aufgeschnitten, sondern müssen mit einem seidenen Faden durchzogen werden.

Als Stab diene ein Regenschirm mit starkem Stock und bequemem Griff, kann man's haben, unten mit einer starken Eisenspitze beschlagen. Er leistet als Stab bergauf bessern Dienst als der Alpstock, auf den man sich mit der flachen Hand nicht stützen kann, und bergab, wenn er nicht zu kurz ist, fast dieselben. Bei schwierigeren Berg- und Gletscher-Wanderungen ist der Alpstock jedoch unentbehrlich. In Wirthshäusern kostet er 1 fr. (anderswo nur die Hälfte), an viel besuchten Orten kann man den Namen derselben als *testimonium praesentiae* für 20 cent. einbrennen lassen.

Wanderregeln. Man beginne mit ganz kleinen Tagereisen, aber auch die längste sollte 10 Stunden nicht übersteigen. Die Wanderlust beschränke sich auf die eigentlichen Gebirgsgegenden. Die wahre Weisheit des Fusswanderns besteht in der Abwechselung. Von 5 bis 10 Uhr früh wandern, von 10 bis 5 U. Nachm. wo möglich in offenem Wagen fahren oder, wo kein fahrbarer Weg, reiten, und dann je nach dem Ort mit aller Bequemlichkeit Merkwürdigkeiten betrachten, oder noch 1 bis 2 St. wandern, das bringt vom Fleck, und Körper und Geist bleiben dabei gesund, weil keine Art von Ermüdung eintritt.

Beim Bergsteigen gelte als Regel: langsam, gleichmässig, unverdrossen. *(Chi va piano va sano; chi va sano va lontano.)* Mancher geübte Bergsteiger scheint namentlich bei steilen Bergen kaum vom Fleck zu kommen, er erreicht aber den Gipfel gewöhnlich früher, als der hastige, er schaut weniger vorwärts in die Höhe wie rückwärts auf die zurückgelegte Strecke. Unmittelbar nach der Mahlzeit stark zu gehen oder gar zu steigen, führt zu rascher Ermüdung. Nicht minder ermüdend ist es, neben einem Pferde herzugehen und mit diesem gleichen Schritt zu halten. Der Fussgänger, namentlich im vorgerückten Alter, darf bei seinen Wanderungen auf gar nichts Rücksicht nehmen, als

auf seine Bequemlichkeit, und sich durch nichts bewegen lassen, grössere und raschere Schritte zu machen; bei sehr steilen Bergen nicht mehr als 60 Schritte in der Minute, bei minder steilen 70, bergab und in der Ebene 100, wie das gerade der Persönlichkeit zusagt (s. S. XXXIII). Sobald nämlich das Behagen aufhört, schwindet auch die Wanderlust. Man nimmt an, dass in einer guten Stunde Zeit 1000′ Höhe zu ersteigen sind.

Völliger Ruhe gebe man sich, an Ort und Stelle angekommen, nicht sogleich hin, diese trete erst nach und nach ein. Ein kleiner Spaziergang nach kurzer Rast wird die Glieder gelenkig erhalten. Es ist bekanntlich schädlich, Pferde warm in den Stall zu führen; dem Menschen ergeht's nicht besser. Zur Abhärtung der Füsse sind Morgens und Abends Einreibungen mit Branntwein und Talg zu empfehlen, auch nach einem starken Marsch ein Fussbad mit Kleien. Ein warmes Bad des ganzen Körpers ermattet für den folgenden Tag.

Mit diesen Wanderregeln werden Sonntags-Fussgänger ausreichen. Wer schwierigere Pfade begehen will, möge noch Folgendes beachten: 1. Kundige Führer. Zeigt es sich, dass der Führer den Weg seit längerer Zeit nicht selbst gemacht hat, so veranlasse man ihn, jeden Begegnenden anzureden und Erkundigungen einzuziehen; man vermeide, viel mit ihm zu sprechen, um seine Aufmerksamkeit nicht abzulenken. 2. Gute Nahrungsmittel, Braten, Brod, Käse, Wein, für wenigstens einen Tag. Alle 3 Stunden etwas geniessen; nur mit Vorsicht aus Gletscherwassern in höhern Gegenden trinken, keinenfalls ohne Beimischung von Wein, Rum oder Kirschwasser. In den Sennhütten giebt's immer Käse und Rahm (Nideln), eine gute und vorhaltende Nahrung für Denjenigen, der sie vertragen kann. Wer das nicht kann, verdirbt sich leicht den Magen; Abends davon zu geniessen, kann gefährlich werden. Selbst Milchfreunde mögen aber die Milch stets mit einem kleinen Zusatz von Kirschwasser oder Rum geniessen. 3. Vor Juli nur ausnahmsweise Gebirgs- u. Gletscher-Wanderungen, ferner nie nach frisch gefallenem Schnee oder anhaltenden Regentagen. Gletscher muss man vor 10 U. fr. hinter sich haben, bevor die Sonnenstrahlen die Eisdecke, welche sich über seine Schründe und Spalten zieht, erweicht und morsch gemacht haben. Von der Sonne erweichte Schneefelder um die Mittagszeit bei grosser Hitze und blendender Sonne bergan zu steigen ist höchst ermüdend. Bei dem Marsche über Gletscher oder Schneefelder nur am Strick und dieser fest um den Leib gebunden. Fast alle Unglücksfälle, die bis jetzt vorgekommen, sind Folge einer leichtsinnigen Nichtbeachtung dieser Regel gewesen (s. S. 227). 4. Unberufene Reisegefährten finden sich wohl in Gasthöfen, auf Dampfbooten etc., Menschen von sonst ganz liebenswürdiger Art, „gute Leute aber schlechte Musikanten", die, wenn sie von einer Gebirgs- oder Gletscherreise hören, schwärmen, und um die Er-

laubniss bitten, sich anschliessen zu dürfen, an Abhärtung und Entbehrung aber nicht gewöhnt sind, weder Regen oder Schnee noch anstrengende Märsche ertragen können, auch sonst mit ihrem Schuhwerk und ihrer Kleidung für solche Wanderungen nicht eingerichtet sind. Reisegefährten dieser Art können durch den Aufenthalt, welchen sie veranlassen, höchst lästig werden, die Kosten beträchtlich erhöhen und den Zweck der Reise ganz vereiteln. 5. Nachtlager in Sennhütten. Die so poetische Ruhe auf duftendem Heu ist nicht Jedermanns Sache, und wohl nur Wenige werden bei der zur Nachtzeit eintretenden niederen Temperatur und dem Geläute des Viehes wirklich schlafen, abgesehen von der grossen Unannehmlichkeit, in den Kleidern bleiben zu müssen. Daher ist bei Bergen, auf welchen sich kein Gasthof befindet, anzurathen, möglichst nahe am Fuss zu übernachten. Hat man sich mit eintretender Dunkelheit zur Ruhe begeben, so kann man schon um 2 oder 3 Uhr, nöthigenfalls mit Laterne, aufbrechen und wird den Gipfel frischer erreichen, als nach einer schlaflosen Nacht in einer Sennhütte.

Wer eine grössere oder schwierigere Wanderung unternehmen will, befrage den Abend zuvor den Wirth oder irgend einen erfahrenen älteren Mann um ihre Meinung wegen des Wetters. Der Ausspruch der verdienstlustigen Führer darf hier nicht ausschliesslich als massgebend betrachtet werden. Zeichen dauerhafter *guter Witterung* ist, wenn Abends der Wind von den Höhen in die Thäler hinab weht, oder die Wolken sich zertheilen und auf den Höhen frischer Schnee gefallen ist. Bergaufwärts-Weiden des Viehes gilt als sicheres Zeichen beständigen Wetters. *Schlechte Witterung* steht bevor, sobald die fernen Gebirge, dunkelblau gefärbt, sich scharf vom Horizont abschneiden. Westwind, Staubwirbel auf den Strassen, bergan steigende Winde, sind ebenfalls Regen-Verkündiger.

Zur Heilkunde. *Arnica-Tinctur* heilt leichte Stoss- und Quetschwunden. Morgens und Abends ein Theelöffel voll eingerieben, stärkt nach Anstrengungen Fuss, Wade und Bein. Sind kühle Umschläge nothwendig, dann 1 Theelöffel voll Tinctur auf 1 Glas Wasser. Sind die Zehen gedrückt, so legt man ein Talglappchen auf und beträufelt es mit Arnica-Tinctur. Blasen s. S. XXXV.

Wolf und Wundsein wird entweder mit der bekannten Bleisalbe geheilt, oder besser durch ein etwas festeres Gemisch von weissem Wachs und Talg, von jedem 1 Loth, Baumöl $1\frac{1}{2}$ Loth, geschmolzen, und $1\frac{1}{2}$ Quentchen Bleiessig beigefügt. Dieses Gemisch lässt sich erkaltet in Wachspapier gut aufbewahren.

Gegen Durchfall, besonders wenn allgemeine Abspannung sich dazu gesellt, nützen sicher und rasch Tropfen aus gleichen Theilen Tinctura Opii crocat. und Tinctura aromatica, alle 2 bis 4 Stunden 15 Tropfen.

VI. Landkarten.

1. Karten, welche die ganze Schweiz auf einem Blatt (d. h. auf einer Leinwand aufgezogen) umfassen:

Ziegler's neue Karte der Schweiz (1 : 380,000) mit Erläuterungen und einem Register, Winterthur bei Wurster & Comp.; 4. Aufl. 1866. Preis 12 fr.

Leuthold's Karte (1 : 400,000), 10 fr.

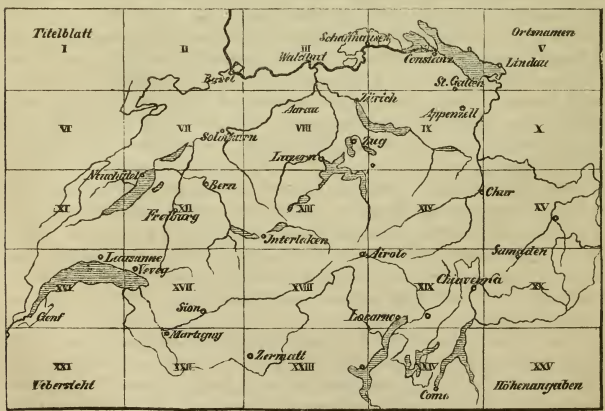
Keller's Karte (1 : 450,000), ohne Pläne 6, mit Pl. 7 fr.

Leuzinger's Karte (1 : 360,000), nach der Dufour'schen Karte reducirt, 1867 neu erschienen, 10 fr.

2. Topographische Kartenwerke in grossem Massstab:

a. Der ganzen Schweiz.

Topographische Karte der Schweiz, vermessen und herausgegeben auf Befehl der eidgenössischen Behörden (unter Aufsicht des Generals *G. H. Dufour*). Massst. 1 : 100,000, 25 Blätter, das Blatt zu 3 bis 6 fr. (nicht aufgezogen), zusammen 50 fr. Die Ausführung derselben (Kupferstich) ist ausgezeichnet, das Terrain in schräger Beleuchtungs-Manier schraffirt, wodurch die Gebirge reliefartig hervortreten. Sie enthält Höhenangaben in französischen Metern. Nachstehende Skizze gibt eine Uebersicht der Blätter.



b. Einzelner Cantone.

Karten noch grösseren Massstabs, ebenfalls auf Vermessungen des Generalstabs basirt:

Aargau, Massst. 1: 50,000, Kupferstich, Terrain in senkrechter Beleuchtungsmanier schraffirt, 4 Bl. jedes 4 fr.

**Freiburg*, 1 : 50,000, Kupferst., schraffirt, senkr. Beleuchtung, Hochgebirg schräge Beleucht., 4 Bl. à 5 fr., sehr gut.

**St. Gallen* und *Appenzell*, 1 : 25,000, Lithographie, senkr. Beleucht., 16 Bl. (einzeln zu 7 fr.). Die Karte ist (zum Theil) auch geologisch bearbeitet.

**Genf*, 1 : 25,000, Kupferst., schraffirt, schräge Beleucht., 4 Bl. zusammen 12 fr.

Thurgau, 1 : 80,000, 1 Bl. 6 fr., wie Aargau bearbeitet.

Graubünden, 1 Blatt, aufgezogen 5 fr.

**Zürich*, 1 : 25,000, Lithographie, das Terrain durch je 10 Meter höher liegende (braun gedruckte) Horizontalcurven dargestellt, Wasser blau, Wälder grün. 32 Bl., zu $^1/_2$ bis 2 fr. das Blatt (die Bl. 18, 21, 22, 26, 27 u. 31 enthalten Zürich, Uetliberg und Züricher See.)

3. Reliefs.

Hr. *E. Beck* in Bern arbeitet an einem Relief der Schweiz, von welchem die Hrn. Studer und Brunner rühmen, „dass sie wenig Arbeiten gesehen haben, welche an Vollendung und Exactität ihm nahe kommen". Es wird 60 □′ gross, jeder □′ zu 25 fr., Massstab 1 : 100,000. Ausserdem Reliefs der ganzen Schweiz (1 : 500,000) 18 fr., nach Cantonen colorirt 25 fr.; (1 : 900,000) 8 fr., zum Zusammenklappen 10 fr.; Interlaken u. Oberland (1 : 200,000) 6 fr.; Vierwaldstätter See (1 : 200,000) 7 fr.; Lauterbrunnen bis Grindelwald 5 fr.; Engelberger Thal 5 fr.; Simplonstrasse und Vispachthäler (1 : 200,000) 8 fr.

Bürgy's Reliefkarten, Basel bei Georg, die grössern (1 : 300,000) 75 fr., die kleinern 30 fr., werden gelobt.

VII. Führer.

Auf den vielbesuchten Bergen oder Pässen, wie Rigi, Pilatus, Brünig, Niesen, Faulhorn, grosse und kleine Scheideck, Grimsel und Furca, Weissenstein, ist bei gutem Wetter ein Führer entbehrlich. Diese Pfade sind im Sommer so betreten, dass man darauf rechnen kann, Reisenden oder Eingebornen allenthalben zu begegnen, wenn irgend ein Zweifel wegen des Weges entstehen sollte. Wer seine Reisetasche bergan nicht selbst tragen mag, wird in dem ersten besten Burschen auf der Landstrasse einen willigen und billigen Träger finden.

Für schwierigere Gebirgsreisen dagegen sind Führer durchaus nöthig. Die meisten sind erfahren und unterrichtet, mit Land und Leuten, Wegen und Stegen genau bekannt. Thun, Interlaken, Grindelwald, Meiringen, Lauterbrunnen, Luzern, Arth, auch Zug, dann Martigny, Chamouny, Zermatt, im Engadin Pontresina, sind ihre gewöhnlichen Standorte. In den Dörfern an den Mündungen der Alpenpässe findet man stets Führer für diese. Eine Gewähr für Zuverlässigkeit bieten nur die patentirten Führer (S. XXXI).

Führerlohn ist für die Tagereise von 8 Stunden 6 bis 8 fr. Sie tragen 15 bis 20 Pfd. Gepäck und stehen ganz zur Verfügung des Reisenden, so dass sie zugleich die Annehmlichkeiten eines Bedienten gewähren. Auch für die Tage, die sie zur Rückreise in ihre Heimath gebrauchen, werden für den Tag 6 fr. gezahlt, obgleich ihnen, da sie nichts zu tragen haben, nur die Hälfte gebührt. Gibt es einen kürzern Rückweg zum Ausgangsort des Führers, als den, welchen der Reisende genommen, so braucht nur für dessen Dauer nachgezahlt zu werden.

Ein Führer ist demnach keine billige Zugabe zu einer Schweizerreise. Wer indess die Schweiz zum erstenmal betritt, der Sprache nicht kundig ist, sein Gepäck, auch das kleinere, nicht selbst tragen mag, und rasch und unfehlbar die Hauptsachen sehen will, auch auf eine Anzahl Franken keine Rücksicht zu nehmen braucht, dem ist unter allen Umständen ein Führer zu empfehlen. Man erblickt unterwegs hundert Dinge, über welche auch die beste Karte keine Auskunft gibt, man erfährt über Sitten und Gebräuche mancherlei, selbst über geschichtliche Thatsachen, Heeresstellungen, Märsche u. dgl. Endlich haben auch die kleinen Handleistungen eines Bedienten ihren Werth, wenn man ermüdet im Gasthof angekommen ist, das Trocknen der Wäsche, das Einreiben der Füsse mit Branntwein u. dgl. m. Für die gewöhnliche Reihenfolge, welche die meisten Deutschen bei ihrer dreiwöchentlichen Schweizerreise einzuhalten pflegen (Rigi, Gotthardstrasse, Furca und Grimsel, Berner Oberland, Gemmi, Zermatt, Rhonethal, Chamouny, Genf), ist's am zweckmässigsten, schon am Rigi einen Führer, wenn ein zuverlässiger, wohl empfohlener sich findet, für die ganze Zeit der Fusswanderung (10 bis 12 Tage) anzunehmen. Würde er in Chamouny entlassen, so wäre ihm der Rücklohn nur für 5 höchstens 6 Tage zu zahlen.

Reisen 2, 3 oder 4 Personen zusammen, so verringern sich die Kosten nach Verhältniss, nur ist dabei zu beachten, dass der Führer nicht verpflichtet ist, mehr als 15 Pfd. Gepäck zu tragen. Wem es vorzugsweise um das Fortschaffen des Gepäcks zu thun ist, der miethe in Gemeinschaft ein Pferd oder Maulthier (s. S. XXXII). Die Knechte bei diesen wissen die Wege in bekannten Gegenden meist eben so gut als Führer. Junge Bursche, welche für die Hälfte der Führertaxe und noch weniger den Weg zeigen, findet man an viel besuchten Orten (Rigi, Berner Oberland u. w.) allenthalben. Man nehme solche Bursche aber nur dann, wenn das Gepäck, welches sie tragen sollen, unter 10 Pfd. wiegt. Haben sie schwerer zu tragen, so ruhen sie allenthalben und man verliert mehr an Zeit, als man an Geld gewinnt.

Erwachsene Träger erhalten für weniger als einen Tag 75 c. bis 1 fr. für die Stunde, womit auch der Rückweg bezahlt ist. Wer nur für *einige Tage* einen Führer oder Träger bedarf, wird am besten zurecht kommen, wenn er unter Vorzeigung des zu tra-

genden Gepäcks einen festen Vertrag macht. Rathsam ist, vor den Augen des Führers das Uebereinkommen in die Schreibtafel einzutragen, jedoch auf schonende Weise, etwa mit den Worten: „damit ich nicht vergesse, was ich Euch zu zahlen habe, will ich's doch aufschreiben". Ueberhaupt thut man gar nicht wohl, gegen einen Mann, mit dem man in einsamen Gegenden allein zu reisen hat, viel Misstrauen an den Tag zu legen; man muss vielmehr Vorsicht mit Zutrauen zu vereinen wissen. Zu rechter Zeit eine Cigarre und ein Glas Wein sind besser, als befehlende Redensarten.

Wer bei der Wahl eines Führers sicher gehen will, nehme nur einen patentirten. Die Führer dieser Klasse haben ein Examen abgelegt und sind mit einem Führerbüchlein versehen, welches das Reglement, den Tarif, das Strafgesetz etc. enthält, und in welches die Zeugnisse eingeschrieben werden. Dieses Buch lasse man sich unter allen Umständen vorlegen. Wer die Vorlage verweigert, hat kein gutes Gewissen. Aber auch Zeugnisse beweisen nicht immer Alles. Oft werden sie von gutmüthigen Reisenden förmlich ertrotzt. Je zudringlicher sich ein Führer empfiehlt, um so mehr muss man zurückhaltend sein. Einen Führer zu nehmen, ohne persönlich mit ihm Alles genau verabredet zu haben, ist ganz abzurathen.

Die Wirthe sind der Willkür der Kutscher und Führer fast widerstandslos anheim gegeben, von ihnen darf der Reisende nie Beistand erwarten. Gewöhnlich zahlen auch die Führer in den Wirthshäusern wenig oder nichts. Das kann man sich bei festen Preisen gefallen lassen, aber in kleinen Wirthshäusern oder an Orten, wo man nur Frühstück oder etwas Mittagbrod nimmt, wird der Reisende, ohne dass er es erfährt, stets für den Führer mit bezahlen. Ausserdem wird Einem auch wohl noch zugemuthet, ein „déjeuner" oder „petit dîner" für den Führer besonders zu zahlen. Man muss das als eine Zugabe zu den Führerkosten betrachten, und sich die gute Laune nicht trüben lassen. Sicher ist, dass man ohne Führer allenthalben billiger wegkommt, selbst bei Einkäufen u. dgl., da der Führer gewohnt ist, von dem Verkäufer seine bestimmten Procente zu erhalten, welche der Käufer natürlich im Preise mit bezahlen muss.

VIII. Lohnkutscher und Pferde.

Der gewöhnliche Preis für einen Einspänner ist 15, für einen Zweispänner 25 fr. täglich, im hohen Sommer auch wohl einige fr. mehr, nebst 1 fr. Trinkgeld für jedes Pferd. Hierbei ist aber wohl zu berücksichtigen, dass dem Kutscher (wie dem Führer, S. XXX) derselbe Lohn auch für die Tage bezahlt werden muss, welche er zur Heimkehr gebraucht. Man richtet sich daher am besten so ein, dass man den Kutscher entlässt, wo er seiner Heimath am nächsten ist.

Bei einer grössern Reise mache man einen schriftlichen Vertrag. Man wende sich an den Kutscher selbst, ohne Zwischenleute, und sage ihm, dass der und der ihn empfohlen habe. Man lasse sich Wagen und Pferde zeigen. Als Besiegelung des Vertrags ist es üblich, ein Hand- oder Draufgeld *(arrhes, caparra)* zu nehmen, welches bei Auszahlung des Lohns in Anrechnung kommt. Auf der Reise bestimme man selbst die Gasthöfe, wo man übernachten will (vergl. S. 70).

Retourkutscher fahren nicht leicht billiger als 10 oder 15 fr. ein- oder zweispännig den Tag, man erspart aber bei ihnen die Rücklöhne. An einzelnen Orten sind Retouren ganz untersagt. Gewöhnlich legen Lohnkutscher 10 bis 14 Stunden täglich zurück, Mittagrast 2 bis 3 Stunden. Bei den Rücklöhnen ist es üblich, 12 Stunden als eine Tagereise anzunehmen.

In Gebirgsgegenden, wohin grössere Wagen nicht gelangen können, hat man Bergwägli, *Char-à-bancs*, die mit 12 bis 15 fr. für den Tag, alles inbegriffen, bezahlt werden.

Ein Pferd oder Maulthier kostet (s. S. XXX) (Führer inbegriffen) für den Tag 10 bis 12 fr., und 1 bis 2 fr. Trinkgeld. Kann aber das Pferd nicht selbigen Tags den Ausgangsort wieder erreichen, so ist für den folgenden Tag derselbe Lohn zu zahlen. Bergauf hat das Reiten sein Angenehmes, der rüstige Fussgänger wird aber jedenfalls „des Schusters Rappen“ vorziehen und nach einer nicht gar zu starken Wanderung am Ziel sich wohler fühlen, als der Reiter. Bergab zu reiten ist sehr unbequem und ermüdend, und für Jemand, der zu Schwindel geneigt ist, gar nicht rathsam. In solchen Fällen ist namentlich für Frauen ein Tragsessel, deren man mit den Trägern an viel besuchten Berghöhen (S. 59, 122 u. a.) stets findet, weit vorzuziehen.

IX. Post und Telegraph.

Die **Extraposten** sind seit 1852 auf allen Hauptrouten der Schweiz der Art geordnet, dass pro Pferd und Post (1 Post = 3 Stunden) 4 fr. bezahlt werden. Postillons-Trinkgeld je nach der Bespannung $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ fr., Wagengeld ebenso 2 bis 4 fr. für die Post. Fahrzeit ist $1\frac{1}{2}$ St. für die Post; couriermässige Beförderung ($1\frac{1}{4}$ St. die Post) kostet ein Drittel mehr. Raschere als Eilwagenbeförderung darf man nicht erwarten.

Die **Eilwagen** auf den grossen Routen sind sehr bequem, der Personendienst wird bei den Hauptwagen meist sehr pünktlich gehandhabt, um die Beiwagen pflegt aber der Conducteur sich nicht viel zu kümmern. Rathsam ist, im hohen Sommer das *Gepäck* auch selbst zu beaufsichtigen und darüber zu wachen, dass es richtig auf- und abgeladen wird. Der Eilwagen hat 3 Coupéplätze (sehr gut) und 6 im Inneren; auf den beiden Mittelplätzen im Innern sieht man natürlich gar nichts, und ist diesen der Beiwagen weit vorzuziehen. Aussenplätze (*Ban-*

quette, *Cabriolet* u. dgl.) gibt es an den Eilwagen, welche die Alpenpässe der Schweiz befahren, nicht, wohl aber einen Conducteursitz hinten auf dem Wagen, den der Conducteur gegen Vergütung abtritt, worüber man sich mit ihm selbst verständigen muss. Ausserdem gibt es noch einen Platz auf dem Bock neben dem Postillon (ebenfalls mit dem Conducteur abzumachen), weniger bequem als der Conducteursitz, aber diesem bei heiterem Wetter vorzuziehen (auch weniger Staub!), da auf letzterem durch das auf dem Wagen aufgethürmte Gepäck häufig die Aussicht behindert ist.

Bei dem grossen Zudrang von Reisenden im Sommer auf den Hauptstrassen der Schweiz muss man sich so früh als möglich zu Coupé und Cabriolet melden, oder dasselbe durch den Telegraphen (s. S. XXXIV) bestellen; diese Plätze sind gewöhnlich mehrere Tage voraus schon vergeben. Zuweilen kann indess der Conducteur, selbst wenn der Schein auf einen andern Platz lauten sollte, behülflich sein. Alle Belohnung finde aber erst nach geschehener Leistung, d. h. am Schluss der Fahrt statt.

Der Preis eines Platzes ist für die Stunde im Coupé 80 cent., Intérieur oder Cabriolet 65 cent., bei Bergpässen das Coupé 1 fr. 15 cent., Intérieur oder Cabriolet 1 fr. Ist Platz, so wird man auch unterwegs aufgenommen, gegen Zahlung der ganzen Station.

Separat-Eilwagen werden einer Reisegesellschaft, die sämmtliche Plätze eines Eilwagens nimmt und für Platz und Stunde 1 fr. zahlt, auf dem Hauptpostbureau gegeben, sofern der Wagen für den regelmässigen Dienst entbehrlich ist. Die Beförderungszeit ist die der regelmässigen Eilwagen. Die Reisegesellschaft kann an einem beliebigen Ort speisen und übernachten, muss dies aber zuvor erklären, damit die Pferde auf den folgenden Stationen nicht zu warten haben.

Die alte Schweizerstunde hat 5280 franz. mètres, sie ist bei den nicht ausgemessenen Gebirgswegen noch gebräuchlich; wie in allen Gebirgsländern wird die Stunde Zeit eines guten Fussgängers als Wegstunde angenommen. Der Schritt zu 80 centimètres, 110 Schritte in der Minute, machen genau obige 5280 mètres. Wer nur 100 Schritte in der Minute macht, 100 Minuten auf die Meile, legt in 1 Zeitstunde $^3/_5$ deutsche Postmeilen zurück. Zur Schweizerstunde gebraucht ein mässiger Fussgänger (S. XXVI) in der Ebene $1^1/_4$, im Gebirge $1^1/_2$ bis $1^3/_4$ Zeitstunden. Nach der Bundesverfassung vom 12. Sept. 1848 ist der Fuss als Einheit des Längenmasses gleich drei Zehntheilen des franz. mètre; 16000 Fuss machen eine *Schweizerstunde*. Die neue Schweizerstunde hat also 4800 mètres. Die im Buch in Achteln angegebenen *Post-Entfernungen* beruhen auf dieser Grundlage. Von diesen jetzt legalen Schweizerstunden gehen $23^4/_{27}$ auf einen Grad des Meridians, deutsche Meilen 15, preuss. Meilen $14^{75}/_{100}$, badische Wegstunden (1 = 4444 mètres) 25.

Telegraphen-Linien, von *Zofingen*, wo das Hauptbureau sich befindet, ausgehend, durchziehen die ganze Schweiz. Im Innern der Schweiz kostet eine Depesche von 20 Worten einschl. Adresse nur 1 fr., 21 bis 50 Worte 2 fr., 51 bis 100 Worte 3 fr. „Die Depeschen können auf jedem Postbureau aufgegeben werden: das Postbureau, welches nicht Telegraphenbureau ist, hat die Depesche unverzüglich an das betreffende Telegraphenbureau zu befördern", so bestimmt Art. 1 des Reglements von 1852 (vergl. S. XXIII). Auch auf jedem Bahnhof kann man solche aufgeben, doch mit einem Preisaufschlag von 50 c. pro Depesche.

X. Eisenbahnen.

Die Wagen auf den Eisenbahnen der deutschen Schweiz sind (sowie die in Württemberg, Oesterreich, der Lombardei) nach americanischem System gebaut, zu 72 Personen, hoch und luftig, an beiden Enden bequeme eiserne mit einem Dach versehene Treppen zum Einsteigen. Durch den ganzen Wagen oder vielmehr durch den ganzen Zug geht in der Mitte der Länge nach ein Gang, auf beiden Seiten desselben Bänke zu je zwei Sitzen. Diese Einrichtung hat zum Betrachten der Gegend den grossen Vortheil, dass man, wenn die Wagen nicht sehr besetzt sind, aufstehen und bald auf der einen, bald auf der andern Seite zu den Fenstern hinaussehen kann. Von den letzten 4 Sitzen des letzten Wagens (gewöhnl. 3. Cl.), und oft auch, wenn kein Packwagen davor, von den 4 vordersten Sitzen des vordersten Wagens hat man durch die vor denselben befindlichen Glasfenster eine ganz freie Aussicht.

Die Eisenbahnwagen in der französ. Schweiz sind von der gewöhnlichen Art. Doch erreichen die Wagen 1. Cl. an Bequemlichkeit kaum diejenigen der 2. Cl. auf den besseren deutschen Bahnen. In der französ. Schweiz muss man das Billet vor dem Einsteigen beim Austritt aus dem Wartesaal vorzeigen, und nach dem Aussteigen beim Herausgehen aus dem Bahnhof, an der überall durch eine in die Augen fallende Tafel bezeichneten *„Sortie"*, abgeben; man sorge also, dass man das Billet in dem bei beiden Gelegenheiten unvermeidlichen Gedränge zur Hand hat.

Auf den meisten schweiz. Bahnen werden **Retourbillete** zu ermässigten Preisen, theils von mehrtägiger Gültigkeit (Sonntags-Billete) ausgegeben, ausserdem auf einzelnen Bahnen Gesellschafts-Billete, Abonnements-Billete, u. a. Ferner **Rundreise-Billete**: a) Zur Rundfahrt auf den Strecken *Zürich- Wallisellen- Wesen-Glarus*, zurück nach Wesen, *Sargans-Chur*, zurück nach Sargans, *Rorschach*, von hier über *St. Gallen*, oder über *Romanshorn* (pr. Dampfboot) und *Frauenfeld*, oder über (pr. Dampfboot) *Constanz* und *Schaffhausen* nach *Zürich* oder vice versa; man kann die Reise aber auch von Rorschach oder jeder beliebigen andern Station auf den bezeichneten Strecken und bis dahin zurück machen. Sie haben 5tägige Gül-

tigkeit und kosten 1. Classe 25 fr., 2. Cl. 17½ fr., 3. Cl. 12½ fr. — b) Zur Rundfahrt auf den Strecken *St. Gallen-Rorschach* (pr. Dampfboot) *Schaffhausen-Winterthur-St. Gallen* oder vice versa. Die Rundfahrt kann von den Stationen *St-Gallen-Winterthur-Schaffhausen* oder *Rorschach* aus begonnen werden. 2täg. Gültigkeit, 13 fr. 15, 10 fr. 80, 7 fr. 50 c. — Einige andere solche „Rundfahrten" werden, als für den Touristen ohne Interesse, hier nicht aufgeführt.

Für **Gepäck** ist durchgehends auf allen Bahnen Ueberfracht zu zahlen, doch kann man schon ziemlich grosses Handgepäck mit in den Wagen nehmen. Wer directe Billete von deutschen Eisenbahnen nach der Schweiz nimmt oder umgekehrt, versäume nicht, an der Grenze (zu Basel, Friedrichshafen, Lindau, Rorschach, Romanshorn) der Gepäckvisitation beizuwohnen, da solches sonst leicht liegen bleibt.

XI. Zur Geschichte.

Die Schweiz mag wohl zuerst von den *Raetiern* (S. 292) bevölkert gewesen sein. Dann kamen die *Helvetier*, ein gallisches Volk, welches die ebenen Gegenden einnahm und den Raetiern nur die Gebirge liess. Die Helvetier wurden von den *Römern* im J. 58 v. Chr., die Raetier 15 v. Chr. besiegt. Die Römer legten über den Grossen St. Bernhard (S. 241) bis Basel, und über den Julier (S. 329), Septimer (S. 328) und Splügen (S. 363) bis Bregenz (S. 356), und von da wieder bis Basel bequeme Heerstrassen an. Ihre Haupt-Niederlassungen waren *Aventicum* (Avenches, S. 169) oder die *Colonia Helvetica* im Waadtland, *Vindonissa* (Windisch, S. 18) am Zusammenfluss der Aare, Reuss und Limmat, die *Augusta Rauracorum* (Augst, S. 19) bei Basel, die *Curia Raetorum* (Chur, S. 292) in Graubünden. Die östliche Schweiz bis *Pfyn (ad fines)* im Thurgau und *Pfyn* (S. 257) im Ober-Wallis, wurde zur Provinz Raetien gerechnet. Die westliche Schweiz gehörte zu Gallien. Der Name Helvetier verschwand schon vor *Constantins* Zeiten.

Zur Zeit der *Völkerwanderung* (400 n. Chr.) fielen nach und nach Hunnen, Burgunder, Ostgothen, Alemanen in das Land ein. Die *Alemanen* nahmen den ganzen nördlichen, jetzt deutsch redenden Theil in Besitz, die *Burgunder* den ganzen westlichen, jetzt französisch redenden, die *Ostgothen* den südlichen, jetzt romanisch und italienisch redenden Theil. Alle aber wurden nach und nach von den *Franken* überwunden, die zwar nie selbst hier einwanderten, aber das Land durch Beamte beherrschten. Einführung des Christenthums. Gründung der Klöster *Disentis* (S. 314), *St. Gallen* (S. 237), *Einsiedeln* (S. 303), *Beromünster* (zwischen dem Baldecker- und Sempacher-See). Ernennung von Herzogen und Grafen als oberste Amtleute und Landpfleger der fränkischen Könige.

Nach Auflösung des grossen Frankenreiches kam die östliche Hälfte der Schweiz (die Grenzlinie ging von Eglisau über den Albis nach Luzern und Grimsel) zum Herzogthum Alemannien oder Schwaben, der westliche zum Königreich Burgund (912). Nach Auflösung des letztern (1032) brachten die Deutschen Kaiser die Lande an sich, und liessen solche durch ihre Statthalter, die Herzoge *von Zähringen* (S. 97) verwalten. Diese hatten stets Kämpfe mit den burgund. Edelleuten und begünstigten darum die Bewohner der Städte, ja sie erbauten selbst Städte als Schirmwehren, Freiburg, Bern, Burgdorf u. a.

Als die Macht der Kaiser mehr und mehr sank und die geistlichen und weltlichen Fürsten, Grafen und Herren stets mehr nach Unabhängigkeit strebten und ihre eigene Macht und Einkünfte auf Unkosten der Nachbarn zu vergrössern suchten, waren die Städte der Schweiz und die wenigen freien Landleute, welche sich der Leibeigenschaft bisher zu erwehren vermocht hatten, genöthigt, zu ihre Sicherheit mit einzelnen kleinen Herren

Schirmbündnisse einzugehen. So die Züricher mit den damals noch kleinen *Grafen von Habsburg*, mit welchen auch die freien Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden in alter Verbindung standen. Als aber Graf *Rudolph von Habsburg* (1273) deutscher Kaiser wurde, und nun seine eigenen Erblande immer mehr zu vergrössern trachtete, musste dies zuletzt auch den Bewohnern dieser Thäler, die bisher alle seine Kriege mitfechten halfen, bedenklich erscheinen. Sie schlossen daher noch zu seinen Lebzeiten (1291) einen Vertrag zu gegenseitiger Sicherung.

Rudolphs Sohn *Albrecht* trat mit seinen Absichten deutlicher hervor. Er wollte einzelne Rechte, die er in diesen Reichsländern besass, dahin ausdehnen, die freien Leute zu seinen Unterthanen zu machen und das Land seinen Erblanden einzuverleiben. Seine Vögte übten unerträgliche Willkür.

Da schlossen, „als Demuth weint und Hochmuth lacht", drei Männer aus den drei Landen, *Werner Stauffacher* aus Schwyz, *Walther Fürst* aus Uri und *Arnold an der Halden* aus dem Melchthal in Unterwalden, und mit ihnen dreissig andere im Nov. 1307 ein Schutz- und Trutzbündniss auf dem Rütli (S. 75) gegen die Bedrückungen der Vögte, und kaum zwei Monate später waren schon die Vögte vertrieben, ihre Burgen geschleift und das Land frei. Eine angeblich von dem Landvogt *Gessler* gegen *Wilhelm Tell* aus Bürglen verübte Grausamkeit (S. 77) soll erste Veranlassung zum Aufstand gewesen sein. Dass irgend ein Vorfall stattgefunden hat, ist nicht zu bezweifeln (S. 85), obgleich die ältesten Geschichtsquellen der Schweiz, Johannes von Winterthur (Vitoduranus 1349) und Conrad Justinger von Bern 1420, weder der Person noch der Sache erwähnen. Die Ausschmückung der Tellsage gehört jedenfalls einer spätern Zeit an.

Albrecht von Oesterreich rüstete sich, die Waldstädte, die er als Empörer ansah, sich ganz zu unterwerfen, wurde aber von seinem Neffen Herzog *Johann von Schwaben* ermordet (S. 17). Albrechts Nachfolger, *Heinrich von Luxemburg*, liess die Sache ruhen. Unter *Friedrich von Oesterreich* aber zog ein stattliches Heer, an der Spitze Herzog *Leopold*, gegen die drei Lande. Am Morgarten (S. 306) wurde es 1315 vernichtet. Spätere Versuche, das Land wieder unter die Botmässigkeit des Adels und der Habsburger zu bringen, wurden durch die Siege von Sempach (S. 15) im J. 1386, von Näfels (S. 296) 1388, am Stoss (S. 284) 1405 vereitelt.

Auch der Adel in den burgund. Landestheilen sah missgünstig auf das Emporblühen der Städte. Er hatte sich zusammengeschaart, um Bern zu unterwerfen. Die Berner besiegten ihn 1339 bei *Laupen* (S. 163).

Nunmehr traten acht Orte, d. h. freie Landschaften und freie Städte, zu einem Bunde (Eidgenossenschaft) zusammen (1354), und zwar mit solchem Erfolg, dass sie aus Angegriffenen bald selbst Angreifer wurden, und den Herzogen von Oesterreich zuletzt sogar das Stammland Habsburg wegnahmen. Alle Versuche der Wiedereroberung waren vergeblich.

Selbst der mächtigste Fürst seiner Zeit, *Carl der Kühne*, Herzog von Burgund, unterlag ihnen in drei Schlachten, bei *Grandson* (1476, S. 178), *Murten* (1476, S. 168) und *Nancy* (1477), wie früher schon ein Haufen Franzosen und allerlei zuchtloses Gesindel, welches der König von Frankreich an Oesterreich überlassen hatte, 1444 bei *St. Jacob* an der Birs (S. 5) das scharfe Schwert der verbündeten Schweizer fühlen musste.

Im Schwabenkrieg (1499) leuchtete noch einmal (bei *Dornach*, S. 6) das glänzende Gestirn schweizerischen Muthes und schweizerischer Einigkeit. Damals wurde ihre Unabhängigkeit von Kaiser und Reich förmlich anerkannt, doch blieben sie dem Namen nach noch bis 1648 Reichsgenossen.

Es war der Abschluss zweier ruhmreichen Jahrhunderte, der grössten und schönsten Zeit, welche die Schweizer sahen. Mit dem Beginn des 16. Jahrh. trat die Zeit des Verfalls ein. Die unermessliche Beute aus dem Burgunderkrieg hatte Wohlgefallen an Reichthum und Ueppigkeit erzeugt. Das *Werbesystem* für fremde Kriegsdienste (*„Reislaufen"*) nahm überhand und förderte die Gesinnungslosigkeit, das schlimme Sprüchwort: „kein Geld, kein Schweizer" entstand. Die alte Tapferkeit der Schweizer bewährte sich freilich, wo sie auf Schlachtfeldern sich zeigten, aber ihr Blut floss nicht mehr im Dienst des Vaterlandes, sondern fremder Fürsten, welche die Schweizer-Regimenter als eine Leibwache ansahen.

Den bösen Samen der Zwietracht säete besonders die *Glaubenstrennung* zu Anfang des 16. Jahrh. Schweizerblut von Schweizern vergossen, floss auf mehreren Kampfplätzen, 1531 bei *Kappel* (S. 35), bei *Villmergen* (bei Bremgarten) 1656 und 1712 im Toggenburger Krieg (S. 295).

Züge aufopfernden und grossartigen Muthes, der Todesverachtung für eine Ueberzeugung, finden wir noch zu Ende des 18. Jahrh. *(Rothenthurm* S. 306 und *Stans* S. 87), aber die Kraft des Ganzen war gebrochen. Die Anstrengungen Einzelner gegen die franz. Republicaner blieben ohne Erfolg. Frankreich warf das Bestehende nieder und gründete 1798 auf den Trümmern die Helvetische Republik. Die hierauf erfolgte Vermittelung durch einen Machtspruch *Napoleons* (1803), die neue Gestaltung des Landes nach 1815 in Folge der Beschlüsse des Wiener Congresses, die Verfassungsänderungen nach der Juli-Revolution von 1830, die blutigen Umwälzungen und Kämpfe der neuesten Zeit (Sonderbundskrieg Nov. 1847) bis zur Bundesverfassung v. 12. Sept. 1848, durch welche die Schweiz zur Centralisation ihrer allgemeinen Angelegenheiten, insbesondere des Heer- und Verkehrwesens, gelangt ist, sind noch in frischem Andenken.

XII. Zur Verfassung und Statistik.

Die Bundesverfassung vom 12. Sept. 1848 enthält u. a. folgende Bestimmungen: „Art. 3. Die Cantone sind souverain, so weit ihre Souverainität nicht durch die Bundesverfassung beschränkt ist. 11. Es dürfen keine Militär-Capitulationen abgeschlossen werden. 13. Der Bund ist nicht berechtigt, stehende Truppen zu halten. Ohne Bewilligung des Bundes darf kein Canton mehr als 300 M. stehende Truppen halten. 23. Das *Zollwesen* ist Sache des Bundes. 31. Die Cantone dürfen weder Zölle, Wegnoch Brückengelder einführen. 33. Das *Postwesen* wird vom Bunde übernommen. 36. Dem Bunde steht die Ausübung aller im *Münzregal* begriffenen Rechte zu. 39. Die *Ausgaben* des Bundes werden bestritten: a) aus den Zinsen der eidgen. Kriegsfonds, b) aus dem Ertrag der schweiz. Grenzzölle, c) aus dem Ertrag der Postverwaltung, d) aus dem Ertrag der Pulververwaltung, e) aus Beiträgen der Cantone, in Folge von Beschlüssen der Bundesversammlung. 41. Der Bund gewährleistet allen Schweizern, welche einer der christl. Confessionen angehören, das Recht der freien *Niederlassung*. 43. Ausländern darf kein Canton das Bürgerrecht ertheilen, wenn sie nicht aus dem frühern Staatsverband entlassen sind. 44. Die freie Ausübung des *Gottesdienstes* ist den anerkannten christl. Confessionen gewährleistet. 45. Die *Pressfreiheit* ist gewährleistet. 57. Dem Bunde steht das Recht zu, Fremde, welche die innere und äussere Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährden, aus dem schweiz. Gebiet wegzuweisen. 58. Der Orden der *Jesuiten* und die ihm affiliirten Gesellschaften dürfen in keinem Theil der Schweiz Aufnahme finden."

Der 2. Abschnitt „Bundesbehörden" bestimmt: „Art. 60. Die oberste Gewalt des Bundes wird durch die Bundesversammlung ausgeübt, welche aus dem Nationalrath und dem Ständerath besteht. 61. In den Nationalrath wird aus je 20,000 Seelen der Gesammtbevölkerung ein Mitglied, aus jedem Canton wenigstens eines gewählt. 63. Stimmberechtigt ist jeder Schweizer, der das zwanzigste Altersjahr zurück gelegt hat. 64. Wahlfähig ist jeder stimmberechtigte schweiz. Bürger weltlichen Standes. 65. Der Nationalrath wird auf 3 Jahre gewählt. 69. Der Ständerath besteht aus 44 Abgeordneten der Cantone. Jeder Canton wählt 2, jeder getheilte Canton 1 Abgeordneten. 74. Die Gegenstände, welche in den Geschäftskreis beider Räthe fallen, sind besonders neue Gesetze, Besoldung und Entschädigung der Mitglieder der Bundesbehörden, Wahl des Bundesraths, Bündnisse und Verträge mit dem Ausland, Massregeln für äussere und innere Sicherheit u. s. w., endlich die Revision der Bundesverfassung. 75. Die beiden Räthe versammeln sich jährlich einmal. 77. Die Mehrheit der Stimmen entscheidet. 82. Die Sitzungen sind öffentlich. 83. Der Bundesrath, die oberste vollziehende und leitende Behörde, besteht aus sieben Mitgliedern. 84. Die Mitglieder werden von der Bundesversammlung auf drei Jahre gewählt. 91. Die Geschäfte des Bundesraths werden nach Departementen (Militär, Inneres, Finanzen, Handel u. s. w.)

unter die einzelnen Mitglieder vertheilt. 94. Zur Ausübung der Rechtspflege, soweit dieselbe in den Bereich des Bundes fällt, wird ein Bundesgericht aufgestellt. 95. Es besteht aus eilf Mitgliedern. 101. Es urtheilt als Civilgericht 1) über Streitigkeiten, welche nicht staatsrechtlicher Natur sind: a) zwischen Cantonen unter sich, b) zwischen dem Bund und einem Canton, 2) über Streitigkeiten zwischen dem Bund und Corporationen oder Privaten. 104. Das Assisengericht, mit Zuziehung von Geschwornen, welche über die Thatfrage absprechen, urtheilt a) in strafrechtlichen Fällen über Beamte oder Bundesbehörden; b) über Fälle von Hochverrath gegen die Eidgenossenschaft, von Aufruhr und Gewaltthat gegen die Bundesbehörden; c) über Verbrechen und Vergehen gegen das Völkerrecht; d) über polit. Verbrechen, die Ursache oder Folge einer eidgen. Intervention sind."

Grösse und Bevölkerung

nach den neuesten Vermessungen und der Volkszählung vom 10. December 1860.

Reihenfolge der Cantone.	Areal □Stunden.	Confession.				Zusammen	Seelen per □St.
		Kathol.	Protest.	Israel.	Sectir.		
1) Zürich	74,8	11,497	254,903	175	1066	267,641	3508
2) Bern	294,0	58,572	406,862	849	2233	468,516	1593
3) Luzern . . .	54,0	128,248	2,697	15	5	130,965	2425
4) Uri	47,0	14,722	39	—	—	14,761	314
5) Schwyz . . .	40,0	44,648	539	1	5	45,191	1128
6) Unterwalden							
ob dem Wald .	20,9	13,304	95	—	—	13,399	636
nid dem Wald	12,6	11,506	55	—	—	11,561	918
7) Glarus	29,8	5,866	27,563	2	28	33,459	1122
8) Zug	10,2	19,035	622	—	10	19,667	1928
9) Freiburg . .	71,1	90,362	15,578	7	23	105,970	1490
10) Solothurn . .	34,5	59,799	9,626	43	59	69,527	2012
11) Basel							
Stadt	1,5	9,996	30,826	186	243	41,251	25,943
Land	18,5	9,824	41,721	6	222	51,773	2791
12) Schaffhausen	12,9	2,080	33,489	4	73	35,646	2749
13) Appenzell							
Ausser-Rhoden	10,7	2,243	46,329	3	29	48,604	4523
Inner-Rhoden	7,3	11,896	123	—	1	12,020	1770
14) St. Gallen . .	87,7	111,087	69,802	112	90	181,091	2063
15) Graubünden	304,1	39,003	52,166	—	8	91,177	300
16) Aargau . . .	60,4	88,583	104,385	1550	82	194,600	3220
17) Thurgau . . .	42,8	22,152	67,861	15	319	90,347	2211
18) Tessin	121,6	131,241	113	10	32	131,396	1080
19) Waadt	138,7	12,997	199,665	399	545	213,609	1539
20) Wallis	226,5	90,169	697	6	8	90,880	401
21) Neuenburg .	34,7	9,349	77,476	548	474	87,847	2526
22) Genf	12,2	42,355	40,266	385	339	83,345	6795
Zusammen . .	1769,3	1,040.534	1,483.498	4316	5894	2,534.242	1432
Zählung v. 1850	1747,7	971,480	1,417,754	3146	360	2,392,740	1370
Mithin Zunahme	21,6	69,054	65,744	1170	5534	141,502	62

Die Schweiz hat also auf der □St. 1432 Seelen (Alpenschweiz 471, übrige Schweiz durchschnittlich 2210). Genf ist der am meisten (etwa 6800 Seelen auf der □St.), Graubünden (etwa 275 auf der □St.) der am wenigsten bevölkerte Canton. Auf 1000 Seelen kommen 585 Prot., 411 Kathol., 2 Sectirer, 2 Israeliten; von 1000 Bewohnern sprechen 702 deutsch, 226 franz., 55 italien., 17 romanisch. Unter den 485,000 Haushaltungen, welche die Schweiz zählt, sind 465,000 mit Grundbesitz, von den 2,534,242

Individuen, aus welchen die Gesammtbevölkerung besteht, haben nur etwa 500,000 keinen Grundbesitz. In der Schweiz kommt auf 20 Einw. einer, der von Unterstützung lebt, in England auf 8, in Frankreich und Holland auf 9. Die 100 □ St. Land vertheilen sich so: Alpen- und Weideland 20, Waldungen 17, Ackerland 11, Wiesen 20, Weinberge 1, unbebaut, Gewässer, Strassen, Wohnungen 31 %.

Die drei **Universitäten** *Basel*, *Bern* und *Zürich* haben zusammen an 115 Professoren, 31 Privat-Docenten und 500 Studenten. Zu Genf und Lausanne sind zwei *Academien* mit theolog., philos. und jurist. Facultäten, sie zählen auf 45 Professoren an 370 Studenten, darunter in Genf 70 Ausländer, meist franz. Protestanten. Das eidgen. *Polytechnicum*, 1855 zu Zürich gegründet, mit einer philos. Facultät, muss unter diesen Hochschulen ebenfalls genannt werden; es hat 46 Docenten, zum Theil Professoren der Universität.

Die eidgen. **Armee** besteht 1. aus dem *Bundes-Auszug*, 2. aus der *Reserve*. Ersterer umfasst 3 % der männl. Bevölkerung in den Altersklassen von 20—34 Jahren. Die Stärke beider beträgt 94,977 M. Infanterie in 106 Bataillonen, 19 Halb-Bataillonen und 21 detachirten Compagnien; 8712 M. Scharfschützen in 7½ Comp., 2911 M. Cavallerie in 35 Dragoner- und 15 Guiden-Compagnien; 12,400 M. Artillerie mit 476 Geschützen, wovon 50 Batterien mit 274 Geschützen und 8597 M. Feld-Artillerie; 12 Positions-Compagnien mit 202 Geschützen; 12 Park-Compagnien mit 1588 M. Parktrain; 1946 M. Genie in 12 Sappeur- und 6 Pontonier-Comp. Auszug und Reserve also 141,258 Mann. — 3. Die *Landwehr*, zu welcher jeder nicht bei obigen Kategorien eingetheilte waffenfähige Mann bis zum 44. Jahr gehört. Man schätzt sie auf 40,000 Mann. — Eine treffliche Vorschule für das Schweiz. Heerwesen bildet das „*Cadetten-Institut*". Bei fast allen grösseren Schulen werden nämlich die Schüler („Cadetten") militärisch eingeübt. Sie tragen Uniform, der Staat gibt die Flinten und Kanonen (Zwei- auch Vierpfünder, welche die Kleinsten ziehen), und als grösstes Jugendfest gilt ihr jährliches Manoeuvriren im Feuer, besonders wenn die Cadetten aus verschiedenen Cantonen zu diesem Zweck zusammen gezogen werden.

Gewerbswesen (1860). Die Landwirthschaft in der Schweiz ernährt 1,900,000 Menschen. Der Viehstand beträgt 1,000,000 Stück grosses, 1,200,000 Stück kleines Vieh, zusammen im Werth von 160 Mill. fr. Ausgeführt werden jährlich 85,000 Stück, darunter 50,000 Stück Rindvieh, eingeführt 194,000 Stück, darunter 67,000 Stück Rindvieh. Jährlich werden 740,000 Centner Käse bereitet, davon 140,000 Cent. ausgeführt. — Das Fabrikwesen beschäftigt 180,000 Menschen, das Handwerk 150,000. Im Canton Basel werden jährl. für 35 Mill. fr. Seidenband von 6000 Arbeitern verfertigt, im Canton Zürich für 35—40 Mill. fr. Seidenstoff von 12,000 Arbeitern (S. 29). Im Ganzen werden in der Schweiz etwa 30,000 Centner Seidenstoffe, im Werthe von 200 Mill. fr. fabrizirt. Die Uhrmacherei u. Bijouteriefabrik in den Cantonen Neuenburg (S. 170) und Genf (S. 183), auch Waadt, Bern und Solothurn, beschäftigt 36,000 Arbeiter, deren jährl. Erzeugnisse einen Werth von 45 Mill. fr. haben; 500,000 Uhren jährl., 3 goldene auf 4 silberne. St. Gallen (S. 237) und Appenzell (S. 280) fertigt jährlich für 8—10 Mill. fr. Stickereien an, mit deren Verfertigung 6000 Personen beschäftigt sind. Die Druckereien und Färbereien im Canton Glarus (S. 297) erzeugen für 12—15 Mill. fr. jährlich. Baumwollen-Industrie über 1 Mill. Spindeln, 4000 Webstühle, 20,000 Arbeiter; Handweberei 38,000 Arbeiter. Strohflechterei (Aargau, Luzern, Baselland) 30,000 Arbeiter. Maschinenbau (Hauptsitz Zürich) 6000 Arbeiter. Im Ganzen beträgt die Einfuhr jährlich 320 Mill. fr., die Ausfuhr 290 Mill. Der günstige Stand der schweiz. Industrie wird zunächst als Ergebniss der geringen Zölle angesehen, welche ihr kein Hemmniss anlegen: sie wetteifert glücklich auf allen Märkten der Erde mit den Erzeugnissen anderer Länder. Der höchste schweizer. Einfuhrzoll (Luxusgegenstände) beträgt 15 fr. pro Centner.

XIII. Zur Geologie und Gebirgskunde.

Alpen nennt man den gewaltigen Gebirgsgürtel, der vom Mittelländ. Meer, von Nizza an, sich n.ö. zieht, durch Süd-Frankreich, die Schweiz,

Tirol und Steiermark bis zur Leitha an der Grenze von Ungarn. Auf Savoyen und die Schweiz fallen die höchsten Gipfel und Rücken dieses Gebirgszuges, die *Centralalpen*, die in ihren Unterabtheilungen als *Penninische* (S. 242) *Alpen*, vom Col de Bonhomme (S. 233) über den Montblanc (S. 226) zum Monte Rosa (S. 296), *Lepontinische* oder *Schweizer-Alpen*, vom St. Gotthard (S. 89) zum Vogelberg (S. 278); *Raetische Alpen*, von den Quellen des Hinter-Rheins (S. 368) über den Bernina (S. 336) bis zum Ortler in Tirol (S. 350), bezeichnet werden. Der Gebirgsknoten des St. Gotthard (S. 82) und der Furca (S. 140) bildet den *Mittelpunkt* aller Alpen. Von ihm laufen s. die *Walliser* und *Bündener*, n. die *Berner* und *Rheinalpen* aus.

Nach der Höhe werden die Alpen gewöhnlich in *Hochalpen*, von 8000′ an, der Schneelinie (an der Nordseite, an der Südseite ist sie 800′ höher), wo der Schnee nicht mehr schmilzt; *Mittelalpen*, zwischen 8000′ und 45000′ der Grenze des ewigen Schnees und der Grenze des Baumwuchses; *Nieder-* oder *Voralpen*, zwischen 4500′ und 2000′ Meereshöhe eingetheilt.

Die Schweiz umfasst drei geologisch wesentlich verschiedene Bezirke. Eine Linie, die von *Schaffhausen* über *Aarau*, *Neuchâtel* bis zum Fuss des *Mont Dôle* im Norden von Genf gezogen wird, scheidet zwei dieser Bezirke von einander, das Juragebirge und das Schweizer Hügelland. Das letztere dehnt sich bis an den Rand der Alpen aus, die den dritten und geol. wichtigsten Bezirk bilden.

Das **Juragebirge** besteht wesentlich aus den Schichten einer durch ihre Fülle an organ. Resten ausgezeichneten Gebirgsformation, welche von diesem Gebirge den Namen der Juraformation erhalten hat, und übrigens in grosser Ausdehnung in Mittel-Europa auftritt. Die Unterabtheilungen dieses Schichtensystems, die Lagerung in demselben, die für jede Unterabtheilung characteristischen Reste von Meeresthieren, besonders von Schalthieren, sind genau bekannt. Die Lagerung gleicht den Wellen eines stark bewegten Meeres oder vieler über einander liegenden Lagen von Tuch, die durch seitlichen Druck zusammengeschoben worden sind. Am Rande des Schwarzwaldes und in den grössern Falten bis südwärts von Basel treten die tiefern Schichten der Trias darunter hervor. Die Glieder derselben nennt man *Keuper*, *Muschelkalk* und *Buntsandstein*; alle organ. Reste, die sie einschliessen, sind von denen aus der Juragruppe verschieden. Vom Bieler See an und weiter s.w. stellen sich bereits jüngere Schichten ein, dem untersten Gliede der Kreidegruppe angehörend, welches man Neocom nennt.

Unmittelbar am Fusse des Jura werden diese Schichten von einer sehr viel jüngern Gebirgsformation überlagert, welche den ganzen Bezirk des **Schweizer Hügellandes** einnimmt und an dessen südl. Rande die schon hohen Vorberge der Alpen bildet, unter denen der *Rigi* seiner Aussicht wegen der berühmteste ist. Diese Gebirgsformation gehört dem Tertiär-Gebirge an und zwar der Abtheilung, welche die Mitte desselben einnimmt und daher Miocän genannt worden ist; in der Schweiz wird sie häufig Molasse genannt, die darin enthaltenen mächtigen Conglomeratlagen heissen Nagelfluh (S. 57). Es ist eine sehr jugendliche Bildung, wenn die ganze Reihenfolge der seit den ersten Anfängen organ. Lebens an der Aussenseite unseres Planeten enstandenen Gebirgsschichten betrachtet wird. Sie beweist, welche grossen wichtigen Vorgänge sich in verhältnissmässig neuen Zeiten der Erdbildung noch zugetragen haben. Die grossen Städte der Schweiz: *St. Gallen*, *Zürich*, *Luzern*, *Solothurn*, *Bern*, *Freiburg*, *Lausanne*, *Genf* liegen in diesem Bezirke. Die beiden grossen Wasserbecken des *Bodensee's* und des *Genfer See's* sind darin eingesenkt.

Die Schichten der Molasse enthalten in zwei Abtheilungen Reste von Süsswasserthieren und von Pflanzen (am berühmtesten ist die Fundstätte von *Oehningen*), und in einer dazwischen liegenden Abtheilung Reste von Meeresthieren Die Nagelfluh ist wesentlich aus Geschieben, im Wasser gerollten und abgeriebenen Steinen aus der *Alpenkette* zusammengesetzt; ihre Vertheilung in den verschiedenen Gegenden weist auf die Strömungen hin, welche damals diese Gewässer bewegten.

Die Lage der Schichten weicht in einem grossen Theile dieses Bezirks wenig von der ursprünglichen, nahe horizontalen ab und schliesst sich der Form eines Beckens zwischen Jura und Alpen an, den Küsten des vormals miocänen Meeres. Etwa in der Entfernung von $1^1/_2$ Meilen vom

Rande der Alpen ändert sich aber das Einfallen der Schichten und ist von hier an, gegen die Alpenkette nach S.O. gerichtet, immer steiler und steiler. Diese Lage der Schichten kann erst nach ihrer Ablagerung und Erhärtung durch grosse Bewegungen in der festen Erdrinde hervorgebracht sein, und bildet eine Einleitung in den verwickelten Felsenbau der Alpen selbst.

Der nördl. Rand der **Schweizer Alpen** zieht von der linken Seite des *Rheins*, etwas unter der Mündung der *Ill* (S. 356), in einer zackigen Linie in s.w. Richtung an den *Genfer See* bis *Vevey*. Bis auf die Südseite dieses mächtigen Gebirgszuges reicht nur die äusserste Spitze des Cantons *Tessin* am *Luganer See*. Sonst liegt die Grenze der Schweiz gegen Piemont und Oesterreich noch innerhalb des Gebirges selbst.

An der **Nordseite der Alpen** unterscheidet sich eine Zone von verschiedener Breite, die aus Schichten versteinerungsführender Formationen zusammengesetzt ist, von dem Hauptstock des Gebirges. Aeltere Beobachter fassten diese Bildungen unter dem Namen Alpenkalkstein zusammen. Durch mühevolle Forschungen ist es gelungen, verschiedene Gruppen darin zu erkennen, welche den sonst bekannten Formationen entsprechen, und zwar der ältesten Abtheilung des Tertiärgebirges oder dem Eocän, der Kreidegruppe und der Juragruppe. Gegen die östl. Grenze hin in den Cantonen *St. Gallen* und *Glarus* treten auch ältere Schichten in dieser Zone hervor, welche der Trias zuzurechnen sind.

Die Gesteine, aus denen diese Formationen am Rande der Alpen bestehen, haben wenig Aehnlichkeit mit denen, welche dieselben Formationen auf der Nord- und der Westseite dieses grossen Gebirgszuges in Deutschland und Frankreich zusammen setzen. Diese abweichende Gesteinsbeschaffenheit hat es so schwierig gemacht, einige Klarheit und Uebersichtlichkeit in diese Verhältnisse zu bringen. Die Kalksteine, welche in ungeheuren Gebirgsstöcken darin auftreten, sind dunkelgrau, beinahe schwarz, dicht, versteckt krystallinisch, mit weissen Kalkspathadern netzförmig durchzogen; haben die grösste Aehnlichkeit mit denjenigen Kalksteinen, welche sonst in den ältern Formationen vorkommen. Daher kamen die vielen Verwechselungen, welche nicht eher verschwanden, als bis sich die Aufmerksamkeit auf die organischen Reste richtete, welche in dieser nördl. Zone der Alpen gefunden werden. Sie bilden den einzigen Leitfaden in dem Labyrinthe des Alpenbaues, der um so sicherer und bestimmter führt, je mehr die organischen Reste in den benachbarten Ländern untersucht wurden.

So fanden sich dieselben organ. Reste, welche in den *Eocän-Schichten* bei Paris vorkommen, und es gelang nachzuweisen, dass diese jugendlichen Schichten bereits an allen Störungen Theil genommen haben, welche die Alpenkette betroffen haben. Eben so verhält es sich auch mit den Schichten der Kreide und der *Juragruppe* am Nordrand der Alpen. In den organischen Resten spricht sich ein verschiedener Character aus, welcher dahin gedeutet wird, dass die Juraschichten der Alpen in einem tiefen Meere abgelagert seien, während diese Schichten n. vom Schweizer Hügelland auf die Ablagerung an einem Küstenrand und in einem flachen Meer hinweisen.

Die Lagerungsverhältnisse dieser drei überall unmittelbar auf einander folgenden Formationen des *Eocän*, der *Kreide-* und der *Juragruppe* in der n. Alpenzone sind von der allerverwickeltsten Art. Die Schichten sind aufgerichtet, weithin übereinander gezogen, förmlich in Falten aufgerollt, so dass es in den steilen, hohen, vielfach unzugänglichen Bergen eine der mühevollsten Arbeiten gewesen ist, die Verbreitung dieser Formationen zu ermitteln, worin *Bernhard Studer* und *Arnold Escher von der Linth*, die hervorragendsten Schweizer Geologen, mehr geleistet haben, als unter so schwierigen Verhältnissen erwartet werden durfte. Wenn auch noch Zweifel übrig bleiben, so sind doch alle allgemeinen Verhältnisse vollständig aufgeklärt. Diese Schichten sind aus den grossen Meerestiefen, in welchen sie abgelagert worden sind, emporgehoben, zusammengedrückt und von den Hauptstöcken der Alpenkette, also von Süden her, zur Seite geschoben worden. Dadurch sind denn die tiefsten Schichten häufig zu oberst gekehrt.

In der **Mittelzone der Alpen** finden sich ganz andere Gesteinsarten. Die *Centralmassen* sind vorzugsweise Gneis, der nach der Mitte in Granit oder Protogyn übergeht. Mit demselben verbunden findet sich *Glimmerschiefer* und *Talkschiefer*, auch im Gneis lässt sich *Glimmergneis* und *Talk-*

gneis unterscheiden. Es sind dieselben Gebirgsarten, welche überall die Grundfesten der Erdrinde bilden. Wenn es aber schon in niederen und regelmässiger geformten Gebirgen bisher nicht gelungen ist, die Gesetze der Lagerung dieser Gesteine aufzufinden, so kann es nicht auffallen, dass der verwickelte Bau der Alpen noch nicht aufgeklärt ist.

Studer gesteht, dass selbst für die bekanntesten centralen Gneismassen, für die des *Montblanc*, des *Finsteraarhorn* und des *Gotthard*, die Angaben fehlen, um mit einiger Sicherheit die Grenzen dieser verschiedenen Gesteinsarten auf einer Karte zu verzeichnen.

Ausserdem finden sich zwischen den centralen Gneismassen in weiter Verbreitung Schiefer, welche sich einer Seits als *Hornblendschiefer* und *Hornblendgestein* ganz an die genannten krystallinischen Schiefer der *Centralmassen* anreihen, anderer Seits übergehend durch *grüne*, mit *Serpentin* in naher Beziehung stehende *Schiefer* sich als eine entschieden sedimentäre Bildung zu erkennen geben. Sie enthalten in weiter Verbreitung *Anthracitlager* und zahlreiche Pflanzenabdrücke, sind also ohne Zweifel der *Steinkohlenformation* zuzurechnen. Diese Thatsache ist von der grössten Bedeutung für die Entwickelung des alpinischen Gebirgsbaues.

Aeltere sedimentäre Ablagerungen sind in den Schweizer Alpen nicht mit Sicherheit bekannt, wohl aber treten sie in der östl. Fortsetzung der Alpenkette auf. Von den Schichten, welche sonst zwischen der *Steinkohlenformation* und *Juragruppe* bekannt sind, kommen wohl Glieder in den Schweizeralpen vor, als Sandsteine und Konglomerate *(Verrucano, Rauchwacke, Dolomit, Gyps);* sie sind aber so wenig zusammenhängend entwickelt, dass, obgleich in der ö. Fortsetzung des Gebirges und in der s. Nebenzone genau gekannt und den Gliedern der *Trias* parallel gestellt, eine sichere Uebersicht derselben nicht geliefert werden kann.

In der Mitte der Schweiz und ganz am n. Rande der Mittelzone erhebt sich die *Centralmasse* des **Finsteraarhorns** vom *Lötschthal* bis zum *Tödi*. Der Granit erreicht seine wichtigste Entwickelung im mittlern Theil der Längenerstreckung, in den Durchschnitten der *Grimsel-* und *Gotthardstrassen*, und mit derselben ist die fächerförmige Structur des Gneises am meisten ausgeprägt. Hier zeigt sich auch am Nordrand das auffallende Uebergreifen und Eingreifen des Gneises und des damit verbundenen Quarzites in die anstossenden Jurakalksteine. In der Querlinie von *Lauterbrunnen* und *Grindelwald* nach *Viesch* ist die Fächerstructur ganz entwickelt, am Nordrand fallen die Gneismassen gegen Süden ein, an den *Viescherhörnern* stehen sie vertikal, und am Wege vom *Eggischhorn* (S. 143) nach *Viesch* haben sie eine nördliche Neigung; eben so ist es im Durchschnitt der *Grimsel* (S. 139). An den Enden der Gneismasse ist dagegen nur einförmiges steiles Einfallen gegen Süden.

Die merkwürdigsten Aufschlüsse über den Contact der krystallinischen und sedimentären Bildungen zeigen sich am Nordrand der Masse, offenbar weil die tiefe Thalbildung hier das Gebirge, quer durch die Berührungsfläche eingreifend, bis an den innern Kern aufgerissen hat. Schon an der *Bachalp* oberhalb *Leuk* zeigt sich das Eingreifen des Gneises in den untern Jurakalk. Das *Gasternthal* (S. 254) eignet sich vortrefflich, diese Verhältnisse näher kennen zu lernen. Die *Kalk-* und *Schieferlager* an den Felswänden der *Altels* und des *Doldenhorns* (S. 149) sind mannigfach gebogen und verschlungen, die Unterlage ist *Granit*.

Der Gipfel der **Jungfrau** (S. 117) besteht aus *Gneis-Granit*, aber unter demselben dringen zwei Ausläufer von Jurakalkstein horizontal hinein, am Ende umgebogen wie der Rücken eines Buches Papier. Hier muss denn wohl der *Granit* sich teigartig an den Rand des aufgebrochenen *Jurakalksteins* angepresst, denselben gefaltet, durchdrungen und umwickelt haben. *Eiger* und *Mönch* (S. 119), *Mettenberg* (S. 121), *Wetterhorn* (S. 124), ganz besonders aber der Hintergrund des *Urbachthales* (S. 135) und der schmale Kamm zwischen dem *Tossenhorn* und dem *Gstellihorn* zeigen dieselben Verhältnisse. In den letzten Enden der Kalkkeile finden sich noch die organ. Reste der Juraformation. Hierin liegt der Schlüssel zur Erklärung des Alpenbaues; wenn sich aber daraus unmittelbar die Bestimmung der Zeit dieser Umwälzungen als jünger wie die Jura-, Kreide- und Eocän-Periode ergibt, so treten sonst von allen Seiten die bedenklichsten Zweifel auf.

Ganz nahe dieser *Centralmasse* des *Finsteraarhorns* schliesst sich diejenige des **Gotthard** an; von dem Zwischenstreifen von Schiefer und Kalkstein sind nur vereinzelte, zerrissene Partien oder Nester von Marmor übrig geblieben. Auf der Fläche der *Gotthardseen* zeigt sich der Granit im Kern dieser Masse, am *Gemsboden* der Gneis, oberhalb *Hospenthal* Glimmerschiefer; bei *Andermatt* ist Süd-, bei *Airolo* Nordfallen, die Fächerstructur hier deutlich entwickelt, welches sich so weit gegen Ost erstreckt, als der Granit sich verfolgen lässt.

Im schönen Durchschnitt des **Lukmaniers** (S. 318) wiederholen sich diese Verhältnisse, der s. Theil des Fächers gewinnt an Ausdehnung, je weiter nach Ost hin. Die Oberfläche, die Lage der Wasserscheide und der Gipfel ist unabhängig von der Achse des *Fächers*, das Aufsteigen des *Granits* hat also die bestehende Gebirgs- und Thalgestaltung nicht bedingt.

Der *Gotthard* ist eine reiche Fundstätte der schönsten Mineralien (S. 70 u. 81). Die in den äusseren Centralmassen vorkommenden Mineralien zeigen eine grosse Uebereinstimmung; es sind dieselben in *Oisans*, am *Montblanc*, *Finsteraarhorn* und *Gotthard*; da finden sich *Eisenglanze*, *Titanerze*, *Sphen*, *Flussspath*, *Apatit*, *Axinit*, *Turmalin*, die ganze Reihe der *Zeolithe*.

Auf der s. Grenze des *Wallis* vom *Grossen St. Bernhard* über die hohen Gipfel der *Dent de Rang*, *Dent Blanche*, des *Matterhorns* bis zum *Weisshorn* und *Simplon*, zieht sich ein Streifen krystallinischer Feldspathgesteine fort, der nicht nur als eine mit anderen im gleichen Rang stehende *Centralmasse*, sondern als das wahre **Centralgebirge** der schweizerisch-italienischen Hochalpen betrachtet werden kann. Die beiden höchsten Gipfel der Alpen, der *Montblanc* (S. 226) und der *Monte Rosa* (S. 278), liegen zwar ausserhalb, aber in der Nähe derselben.

Sie bildet einen Uebergang von dem dem äussern (nördlichen) Alpenrande näher gelegenen *Fächergebirge* zu den mehr horizontal ausgebreiteten Gneisgebirgen, die den innern Rand des Alpengebirges bilden. Fächerstructur nur undeutlich, symmetrische Anordnung der Felsarten fehlt; Einlagerungen von Kalkstein und Marmor häufiger, Serpentin und Gabbro treten auf, selbst im südlichen Theile Syenit. Ganz besonders aber ist diese *Centralmasse* durch die innige Verbindung ihrer krystallinischen Feldspathgesteine mit den umgebenden Schiefern ausgezeichnet; die Schichten sind theils seltsam mit einander verflochten, theils gehen sie allmälig in einander über. Gneis und grauer Schiefer erscheinen oft als eine nicht zu trennende Masse und bilden eines der schwierigsten Probleme der Geologie. Das Kerngestein, eine Abänderung des Protogyn, wird *Arkesin* genannt, und tritt nur selten auf dem hohen Gebirgszuge hervor, wo alles vergletschert ist. Am **Matterhorn** und in seinen Umgebungen zeigen sich bis zu 3000′ gehende Niveau-Unterschiede des *grünen Schiefers*, welcher die Spitze dieses Bergkolosses bildet, von *Gneis* und *Glimmerschiefer* getragen. Einsenkungen und Einstürze der Umgebung des Felsstockes scheinen die einzig mögliche Erklärung (S. 276).

Gegen S.W. treten die Massen des *Mont Blanc* und der *Aiguilles Rouges* in ähnlicher Stellung gegen diese Centralmassen auf, welche in n.ö. Richtung diejenigen des *Gotthard* und des *Finsteraarhorn* dagegen einnehmen. In ihnen ist die Fächerstructur, der granit. Kern wieder ausgebildet. Aber nur die n.ö. oder beinahe n. Enden dieser Massen reichen in das Gebiet der Schweiz, in den s.w. Theil des Canton *Wallis* bis *Martigny* hinein.

In den **Tessiner Alpen** herrscht Gneis und Glimmerschiefer vor. Der eigenthümliche Charakter der bisher verfolgten Centralmasse in den Felsarten und in den Structurverhältnissen ist beinahe ganz verschwunden. Die unentschiedenen Kalk-, Talk- und Kalkglimmerschiefer wechseln nicht mehr mit den zur Centralmasse selbst gehörenden Gesteinen, sondern bleiben im Rande zurück, oder sind aufgelagert. Der Gneis herrscht in den Thälern und an den untern Gehängen, der Glimmerschiefer auf den obern Höhen der Gebirge vor; so bildet er den obern Kamm und die Gipfel des Gebirges vom *Campolongo-Pass* bis zum *Pizzo Forno*, einem Hauptpunkt trigonom. Vermessung.

Die Structur ist hier sehr verwickelt, horizontale Zerklüftung der Felsmassen und nahe senkrechte Stellung der Glimmerblättchen; im Kern das Gestein dicht verwachsen und massig zerklüftet.

Im hintern **Maggiathal** stellt sich schon eine meridiane Richtung der Gebirgsschichten ein, ganz abweichend von der allgemeinen Richtung derselben in den bisher betrachteten Theilen der Alpen und von der Hauptrichtung des ganzen Gebirges. Diese meridiane Richtung ist nicht auf die wenig bekannten Gebirge Tessins beschränkt, sie ist bis zum *Ober-Engadin* zu verfolgen und beherrscht das ganze Gebirge von der hintern *Val Maggia* bis zum *Maloja* auf 12 Meilen Länge und von *Chiavenna* bis *Vals* auf etwa 7 Meilen Breite. In dieser Richtung und in der Neigung der Schichten gegen O. scheint sich die Spur des alten Ringgebirges erkennen zu lassen, welches *Piemont* umschlossen haben mag, ehe neuere Veränderungen der Erdrinde die heutige Gestaltung des Alpensystems herbeiführten.

Der für *Tessin* so charakteristische Gneis tritt im W. zuerst in der Grundlage des **Monte Rosa** auf, an den Felswänden und Riffen des Gebirgskessels von *Macugnaga* (S. 266), des grossartigsten Circusthals der Alpen. Nach der Höhe geht derselbe auch in Glimmerschiefer über, und die vier Hauptgipfel des *Monte Rosa* scheinen ausschliesslich daraus zu bestehen. Dieser Hauptstock des Gebirges steht auf einer Meridiankette, einer gigant. Felsmauer, die von *Stalden* (S. 271) oberhalb *Vispach* bis *Ivrea* am Südfuss des Gebirges 11 Meilen Länge hat und auf die Hälfte dieser Erstreckung nicht unter 10,000 F. herabsinkt. Das ist der Querdamm, der die *Penninischen* von den *Lepontinischen Alpen* scheidet.

Aehnlich, nur nicht so hoch, ist das **Adulagebirge** im O. der Tessiner Alpen, der Grenzpfeiler der *Lepontin.* und *Raetischen Alpen.* Es ist breit, öde, ohne auffallend gestaltete Gipfel, meist mit Schnee und Gletschern bedeckt, die jedoch kaum von der Hochfläche herabsteigen, weil der Abfall der Gebirgsmasse zu schroff ist, keine Thäler eindringen; die Wiege des *Rheins* (S. 368). Die Meridianthäler sind länger u. setzen in grössere Tiefe nieder.

Die Schichten fallen im ganzen Umfang der Gruppe gegen Nordosten und Osten. Die Grundlage bildet daher der Gneis im *Val Blegno.* Die Trennung des *Adulagebirges* von den *Tessiner Alpen* wird durch die Kalk- und Marmornester im Gneis bei *Rosso* und *Landarenca* im *Val Calanca* als Verbindungsglieder der schwarzen Schiefer von *S. Bernardino* und *Misocco* mit denjenigen im *Val Blegno* angedeutet.

Die Gneismasse, welche sich an der *Splügenstrasse* von *Schams* nach der *Roffla* (S. 362) und nach *Ferrera* (S. 362) ausdehnt, erreicht in den von Gletschern umlagerten Schneegipfeln der **Sureta-Alpen** ihre mächtigste Entwickelung. In den Umgebungen des *Splügen - Passes* sind die Eigenthümlichkeiten dieser *Centralmasse* vorzugsweise bemerkbar. Die *Roffla* besteht aus einem porphyr- oder granitartigen Gneis. Am *Splügenpass,* sowie an der ganzen Grenze der krystallinischen Schiefer, Gneise und Glimmerschiefer und der kalkführenden schwarzen und grünen Schiefer finden sich Zwischengesteine, vorherrschend Rauchwacke, mit Höhlen, sog. Gemslöchern durchzogen, Marmor und Schiefer, die sich bald dem Glimmerschiefer und Gneis, bald dem Thonschiefer zuneigen. So ist es auch an der *Via mala* (S. 361); zwischen dem Schiefer derselben und dem von *Curver* ist eine Gesteinsfolge von Dolomit, Gneis und Kalk eingeschlossen, die als Fortsetzung der Talkkalksteine und Feldspathführenden Breccien der *Nezza-* und *Albin-Alpen* erscheint.

Die krystallinischen Schiefer, welche sich von hier bis zur südlichen Nebenzone ausdehnen, lassen sich nur schwer unter allgemeinere Gesichtspunkte bringen. Theils stehen sie in Abhängigkeit von Granit- und Syenitmassen, theils schwanken sie zwischen Chloritschiefer, Hornblendegestein, Glimmerschiefer und Gneis, ohne einen bestimmten Character anzunehmen. Die Schichtenstellung und Schieferung lassen sich nicht auf einfache Gesetze zurückführen.

Das Hochgebirge des **Bernina**, an der Grenze von *Graubünden* und *Veltlin,* stellt sich als centrale Masse in dem Raume zwischen *Val Camonica* und *Ober-Engadin* dar. Der Gneis derselben wird von beiden Berninastrassen bei *Cavaglia* (S. 345) und *Pisciadello* durchschnitten. Derselbe wird beinahe vollständig von einem Ringe von Granit, Hornblendegestein und Serpentin umschlossen, wie es bei keiner der anderen *Centralmassen* der Fall ist. Die Structur lässt im Bernina keine Annäherung zur Fächerstellung wahrnehmen, die Felsart bleibt stets

schiefrig und verschieden von den granit. Gneisen und Protogyngraniten der n. und w. Centralmassen. Fallen der Schichten stets gegen *N.* und *NO.* Der Granit von *Brusio* (S. 346) erscheint in der mächtigen n. fallenden Schieferbildung nur als eine beträchtliche Einlagerung, denn zu beiden Seiten ist das Fallen des Gneises und Glimmerschiefers gleich.

Die *Centralmasse* des **Silvretta,** zwischen *Engadin* und *Vorarlberg,* theilt mit den westlicheren am äusseren Rande der *Mittelzone* liegenden *Centralmassen:* die fächerförmige Structur, das Uebergreifen der krystallin. Schiefer über die Jura- und jüngeren Schichten, das Auftreten des gneisartigen Granits in der Achse des Fächers. Eigenthümlich ist ihr die grosse Mächtigkeit und Verbreitung der Hornblendeschiefer, welche theilweise den Gneis verdrängen, die Ausdehnung der ihr angehörenden Felsarten in meridianer Richtung, so dass die Längenachse der Masse weder mit der Richtung der Schieferung, noch mit der der Wasserscheide zusammenfällt. Der Granit, der von W. her die Achse des Gebirges bildet, setzt sich über den Knoten der *Silvretta-, Fermont-* und *Jamthaler-Ferner* von der Quelle der *Landquart* (S. 288) und der *Ill* (S. 356) fort.

So sind die Centralmassen von der Mitte aus gegen West und Ost bis an die Grenze des Schweizerlandes verfolgt worden.

Alpenwirthschaft. Sobald auf der Nordseite der Alpen der Schnee im Frühling schmilzt und das erste Gras aufsprosst, wird das Vieh aus den Ställen auf die niedrigen Weiden getrieben, Mitte Juni in höhere Gegenden und zu Anfang Juli ein Theil auf die höchsten Alpen. Anfang September kehrt es wieder zu den mittlern Alpweiden zurück, gegen den 10. October in die Thäler und Ställe. Die besten Kühe geben im Sommer zwischen 20 und 40 Pf. (10 bis 20 Maass) Milch täglich, aus welchen während der vier Monate Weidezeit an 2 Centner Käse (durchschnittlich zu 50 fr.) bereitet werden. Die besten Alpen für Käse sind die von 3000′ Meereshöhe, den besten Käse liefert das Emmen- (S. 94), Simmen- (S. 156) und Saanenthal (S. 157). Der Hirt (Senne) hat mit seinen Buben vollauf zu thun, seine 80 bis 90 Kühe täglich zweimal zu sammeln, zu melken, die Käserei zu besorgen und alle dazu gehörigen Gefässe rein zu halten. Die Sennhütte besteht aus in einander gefugten, nicht immer regen- und luftdichten Fichtenstämmen; das flache Dach ist mit breiten Schindeln gedeckt und gegen Sturmwind mit grossen Steinen beschwert; als Fussboden dient das schwarze Erdreich. Die bessern Sennhütten haben gewöhnlich drei abgesonderte Räume, einen grössern häufig rauchigen mit dem Feuerheerd und auf diesem der grosse Milchkessel, einen kleineren zur Käserei, und einen Schlafraum. Ausser einer kleinen Bank und einem Tisch ist kein Möbel vorhanden. Die Umgebung der Sennhütte ist meist sumpfig und düngervoll. Dennoch wird der hungrige Wanderer sich sehr gern treffliche Milch, frische Butter, Käse und Brod auftragen lassen. In viel besuchten Alpengegenden haben die Sennhütten sich sehr vervollkommnet, und bieten gegen angemessene Bezahlung noch andere Erfrischungen, Kaffe, Honig, Wein, Eierspeisen, selbst ein nicht unbequemes Heulager. Eine grosse Zahl jener Hütten dient auch zur Aufbewahrung des Heues, „Heustadeln".

Zur *Käsebereitung* wird, je nachdem fetter oder magerer Käse gemacht werden soll, die Milch in möglichst frischem Zustande verwendet, oder nachdem sich der Rahm bereits abgesondert hat. Der durch Lab ausgeschiedene Käsestoff wird durch Kneten möglichst von den Molken befreit. Der erhaltene frische Käse wird in die Käsekammer gebracht, und ein mit Salzwasser befeuchtetes Tuch darüber gelegt. Der Käse wird nun täglich umgewendet und von Neuem mit Salzwasser befeuchtet. Wenn die Molken keine medicinische Anwendung finden, so wird daraus noch einmal Käse bereitet, der „Zieger" genannt wird, welches Wort nicht etwa einen Käse aus Ziegenmilch bedeutet. Die schliesslich zurückbleibenden Molken gebraucht man zur Fütterung von Schweinen, die zu diesem Zwecke häufig auf den Alpen gehalten werden.

Eigenthümliche Benennungen. *Alm* oder *Alp,* ein weide- und kräuterreicher Bergabhang, zur Viehtrift geeignet.

Alpglühen, s. S. 97.

Grat, der lange, scharfe Rücken einer Bergkette, meist schroff an beiden Seiten abfallend und vielfach gezackt.

Kahr, der Ursprung eines Thals im Hochgebirge, meist in Eisfeldern, steinig, baumlos.

Karrenfeld, durch Regen und Sturm ausgewaschene Kalkfelsen.

Lawinen, das i kurz (Sing. *Lawi*), auch *Lawinen* (s. S. 117), der am Hochgebirge in Massen herabfallende Schnee. *Staublawinen*, wenn der Schnee im Fallen in Staub sich auflöst. *Schlaglawinen*, die gefährlichsten, entstehen nach anhaltendem Thauwetter aus gewaltigen Massen festen Schnee's, der im Fallen noch mehr an Dichtigkeit gewinnt.

Matten sind grössere, tiefer liegende blumen- und grasreiche Alpen mit geringer Neigung.

Rüfenen (Sing. *Rüfi*) oder *Runsen*, wilde Bergwasser, die nur nach heftigem Regen von den Hochgebirgen in das Thal sich ergiessen, sich hier ein breites Bett bilden, und das Land mit Felsgeröll und Schlamm bedecken.

XIV. Zur Gletscherkunde.

Der Niederschlag, welcher in den höchsten Alpengegenden zum Theil abwärts bis zu 8000′ ü. M. (Schneelinie) die Erde erreicht, besteht nicht aus Regen, sondern aus Schnee. Dieser etwas körnige Schnee *(neige grenue)* häuft sich in den Thalklüften an. Luft und Sonne erweichen, namentlich in den niedrigeren Gegenden, die Oberfläche, in der Nacht gefriert sie. Neuer Schnee bedeckt diese Schicht gefrorenen Schnee's. So entsteht Schicht auf Schicht, zuletzt ein zusammenhängendes Ganzes, eine feste, im Innern ungemein reine, schöne tiefblaue Eismasse, der Gletscher, der hervorragendste Charakterzug der Alpenwelt, franz. *glacier* genannt, ital. *ghiacciaio* („*giaesch*“), daher vielleicht die Benennung *Kess* in Kärnthen und Salzburg, in Tirol *Ferner*, in Vorarlberg und wohl auch in Graubünden *Gletschner*, an den ital. Alpenabhängen *Vedretto* oder *Vadret*, in Graubünden *Wader* oder *Vedreg*, im Wallis *biegno*, in Piemont und Savoyen *ruize*.

Die grössern *(primäre)* Gletscher sind lange Eisarme, einem gefrornen Bergstrom vergleichbar, welche durch Thäler sich fortziehen, oft nur geringen Fall haben, und aus festem dichtem Eis bis zu 1500′ Dicke, wie man meint, bestehen. Die kleinern *(secundäre)* sind meist Hänge-Gletscher, von geringerer Ausdehnung, stärkerer Neigung und lockerem Eis, die von der Schneegrenze an oft bis tief hinab an den Wänden der Thäler oder an den Seiten der Berge mehr oder weniger weit herabhangen.

In den höchsten Alpen, über 10,000′ ü. M., ist der Einfluss von Sonne und Luft auf die Oberfläche des Schnee's so unbedeutend, dass er die Gestaltung derselben nicht zu verändern, dass er den Schnee nicht zu schmelzen und in Eis zu verwandeln vermag. Dieses schneeige noch unverdichtete Kopfende des Gletschers heisst Firn *(nevé)*, ein Wort, welches mit dem aus „firnem“ Wein, d. h. altem, gleichen Ursprungs ist. Sobald der Schnee des Firn die Grenze des Gefrierpunkts erreicht, schmilzt durch den Einfluss der Sonne die oberste Schicht, das Wasser durchdringt die untern Schneeschichten, die Masse gefriert und wird zu Gletscher. Der Gletscher ist also gleichsam der Ausläufer des Firn. Gletscher und Firn sind, obgleich sie eine Fläche bilden, leicht zu unterscheiden; die Gletscherfläche rundet sich nach den Seiten hin ab, der Firn nach der Mitte.

Da Schneefall und Eiserzeugung unausgesetzt statt haben, ohne dass die Gletschermasse wächst, so muss nothwendig auf irgend eine Weise die Vermehrung anderswo wieder in Abgang kommen. Dies geschieht durch Einwirkung der Luft und der Sonne auf die Oberfläche des Gletschers, der Gletscher verdunstet. In den tieferen Regionen entsteht durch das Abschmelzen des Eises auch Wasser, welches entweder ebenfalls wieder verdunstet oder in die tiefen Gletscherspalten eindringt und sich mit dem Quellwasser vereinigt, welches unten im Bett des Gletschers fliesst, und den Gletscherausfluss bildet, den Bach, welcher jedem Gletscher entströmt.

Thatsache ist, dass die Gletscher in steter Thätigkeit sich befinden, dass sie von oben nach unten voran rücken, an einer Stelle rascher, an der andern langsamer. Der englische Naturforscher *Forbes* hat darüber

am *Mer-de-Glace* (S. 225) zu verschiedenen Zeiten Beobachtungen angestellt, und gefunden, dass die Gletschermasse nahe bei der Quelle des *Arveiron* nur 209′ jährlich vorgerückt war, während diese Bewegung unterhalb des Montanvert 822′ betrug. Die Bewegung ist im Winter schwächer, als im Frühling und Sommer. Nach einer Durchschnittsberechnung würde ein Felsblock, der sich am obern Ende des Mer-de-Glace loslöst, 200 Jahre gebrauchen, bis ihn der Gletscher an seiner Stirn im Chamounythal abgeworfen hätte.

Saussure (S. 223 u. 227) erklärte das Rutschen des Gletschers einfach durch mechan. Druck, den oben angehäufte Schneemassen auf den Gletscher ausüben und ihn so von oben nach unten drängen, während er an seinem untern Ende wegthaut. *Agassiz* (S. 138) und andere mit und nach ihm behaupten, dass das Wachsen des Gletschers dann statthabe, wenn Schneemassen oder Regen in die zahllosen grösseren und kleineren Spalten des Gletschers eindringe, gefriere und auf diese Weise eine Ausdehnung des Eises herbeiführe, welche natürlich immer nur nach dem untern Ende des Gletschers wirke. *Forbes* findet die Bewegung des Gletschers ähnlich, wie bei einem steifen Brei, bei einer teichartigen abhängig gestellten Masse, indem er annimmt, dass die Schneekörner (S. XLVI) sich nicht völlig in starre Eismassen verwandeln. „Der Gletscher ist ein träger Strom, der sich ungeachtet der scheinbaren Härte und Gebrechlichkeit des Eises nach den Ungleichheiten seines Bettes und den Unregelmässigkeiten der ihn einschliessenden Ufer formt und in Folge der seiner Substanz inhaerirenden Plasticität überall seine Cohaerenz bewahrt, ungeachtet der zahlreichen Risse und Spalten, die seine Oberfläche zertheilen und die nur unter einem intensiven, lange fortgesetzten Drucke, der eine sehr langsame Bewegung erzeugt, wahrnehmbar werden.“

Alles, was von den beiden felsigen Uferbergen des Gletscherstromes sich loslöst, Felsblöcke u. Geröll, lagert sich theils auf dem Gletscher selbst, theils am Rand. Da der Gletscher nun unausgesetzt vorrückt, entsteht aus diesen Felsabfällen an beiden Rändern des Gletschers an seiner ganzen Länge ein Streifen, ein Schuttwall, Seitenmoräne oder *Gandecke* genannt. Treffen zwei Gletscher zusammen, so heben sie ihre Gandecken auf das Eis und bilden Mittelmoränen oder *Gufferlinien*, lange Schuttwälle auf dem Gletscherrücken. Die Seiten- und Mittelmoränen werden vom Gletscher bis an sein unteres Ende getragen und häufen sich hier, nachdem der Gletscher sie abgeworfen hat, zu hohen Endmoränen, auch *Stirnwall* des Gletschers genannt. Auf diese Weise gibt das Gestein der Moränen Aufschluss über die geognostischen Verhältnisse der innersten Theile der Hochalpen.

Gewöhnlich steht die Eiserzeugung an dem Ursprung des Gletschers mit der Verzehrung des Eises durch Luft und Sonne in Einklang; der Gletscher streckt seine Stirn selten über sein gewohntes Bett hinaus. Doch pflegt auch das Gegentheil wohl vorzukommen, wie denn z. B. im Jahr 1818 die Stirn des Rhonegletschers (S. 150) um 150′ vorgerückt war. Das untere Ende, die Zunge des Gletschers, wühlt dann alles Erdreich, welches mit ihr in Berührung kommt, wie mit einer Pflugschaar auf und schiebt es vor sich her, Rasen, Gesteine, Bäume, Trümmer menschlicher Wohnungen, mit dem Schutt der Seiten- und Mittelmoränen einen gewaltigen Wall bildend. Ueberwiegt die Verzehrung die Eiserzeugung, so schwindet die Gletschermasse, der Gletscher zieht gleichsam seine Fühlhörner ein, er zieht sich in sein Haus, in die engen Thalklüfte zurück. Nur aus jenen Schuttwällen ist dann die frühere Ausdehnung des Gletschers noch zu erkennen (S. 135). Warme Jahre (1811, 1822, 1827, 1834, 1862) waren Rückzugsjahre, während das Vorrücken der Gletscher bis zu 2 Fuss täglich besonders in den Jahren 1815—1817, 1828—1830, 1836 und 1837, 1857—1859 und zuletzt 1861 beobachtet worden ist.

Hin und wieder sieht man auf Gletschern grosse Felsplatten auf Eispfeilern schwebend, sogenannte Gletschertische. Sie entstehen, indem das Eis um sie herum durch die Einwirkung der Sonne weggeschmolzen ist, während die Felsplatte ihrem Pfeiler als Sonnenschirm gedient hat. Kleinere Gegenstände, Steine, ein Blatt, selbst ein todtes Insect wirken entgegengesetzt auf das Eis. Die Sonne erwärmt sie, das Eis unter ihnen schmilzt und so entstehen kelchförmige Vertiefungen.

Wenn der Gletscherstrom den Rand eines Abgrunds überschreiten muss, zerreisst seine feste Masse in unzähligen Brüchen, an welchen Luft und Sonne zehren und die Eispyramiden und Eisnadeln bilden.

In die Schründe und Spalten *(crevasses)* des Gletschers fliessen die kleinen Wasserbäche, welche die Sonne an der Oberfläche des Gletschers abgeschmolzen hat. Sie bilden nach und nach eine runde Oeffnung und durchdringen auch wohl die Eismasse, wenn sie nicht zu mächtig ist, indem sie mit dem unter dem Gletscher fliessenden Bach in Verbindung treten. Im erstern Fall werden sie Brunnen *(baignoires)*, im letzteren Trichter *(moulins)* genannt. Diese Oeffnungen und Spalten schliessen sich im Winter, die Eismasse consolidirt sich. Im Frühjahr und Sommer reissen aber stets neue Spalten, gewöhnlich unter starkem Krachen, in das Gletschereis.

Gletscherschliffe entstehen durch die Reibung der zwischen dem Felsufer und Gletscherbett und dem vorrückenden Eis befindlichen kleinen Quarzstückchen und Kieselsteinchen. Sie werden nur bei Granit oder Gneis beobachtet und sind mit ihren charakteristischen Schrammen, Ritzen und feinen Linien für die grosse Zahl der Reisenden sehr anschaulich an der *Handeck* (S. 136) offen gelegt. Aus der Lage dieser Stelle und an vielen andern Orten, wo in weiter Ferne keine Gletscher mehr anzutreffen sind, wird geschlossen, dass in der Vorzeit die Gletscher eine weit grössere Verbreitung hatten. Eine wesentliche Ergänzung dieser Annahme sieht man in den Findlings- oder erratischen Blöcken, grossen Granitblöcken, die sich einzeln in Gegenden zerstreut finden, wohin sie nur durch äussere Gewalt, wie man meint, auf dem Rücken seitdem verschwundener Gletscher gekommen sein können. Höchst merkwürdig sind namentlich die Findlingsblöcke am östl. Abhang des Jura bei Biel und Solothurn. Sie liegen da auf Kalkstein.

Das Gletschergebiet der Schweiz erstreckt sich vom Montblanc bis zum Ortler; an 100 □St. sind von Gletschern bedeckt. Auf die Cantone Graubünden (225), Bern (155), Wallis (130), kommen $^9/_{10}$ aller (540) schweiz. Gletscher. Zwei Drittel (370) derselben entsenden ihren Abfluss in den *Rhein*. Der grösste Gletscher, 5 St. lang, ist der *Grosse Aletschgletscher* (S. 144).

XV. Schwingfeste.

An bestimmten Tagen kommen die jungen Bursche aus benachbarten Thälern zusammen, um zu ringen. Jung und Alt betheiligt sich als Zuschauer Der Sieg ist entschieden, wenn Einer auf den Rücken geworfen ist. Ohne schwere Verletzung geht es selten ab Die „Schwingfeste" an Orten, die dem Fremdenbesuch sehr ausgesetzt sind, z B. in *Interlaken*, gegen Eintrittsgeld (1. Pl. 1 fr., 2. Pl. 50 cent.), sind lediglich auf den Geldbeutel des Fremden berechnet und entbehren aller Eigenthümlichkeit; die besten Kräfte des Landes geben sich zu solchen nie her.

29. Juni Schwingfest zu Schüpfheim im Entlebuch (S. 93);
Sonntag nach dem 6. Juli auf der Seealp im Canton Appenzell;
Sonntag nach dem 25. Juli (St. Jacob) auf der Batersalp, 1 Stunde vom Weissbad (S. 283);
22. Juli auf dem Rigi (S. 58);
26. Juli zu Sachseln (S. 92);
26. Juli auf der Engstlenalp bei Meiringen (S. 132);
ersten Sonntag im August auf der Stadtalp bei Meiringen (S. 127);
ersten Sonntag im August auf der Wengernalp (S. 117);
10. August auf der Tannalp bei Meiringen (S. 127);
zweiten Sonntag im August zu Enetegg im Entlebuch (S. 93);
15. August bei der Chapelle Notre-Dame-de-la-Gorge am Mont Joli (S. 232);
letzten Sonntag im August zu Enetegg im Entlebuch (S. 93);
im August am Kirchweihtage (Kilbe) beim Urnäschbad (Ausser-Rhoden), 2 St. westlich von Appenzell (S. 281);
ersten Sonntag im September zu Enetegg im Entlebuch (S. 93);
am ersten Sonntag nach dem 21. September ebendaselbst;
am 29. September und am ersten Sonntag im October zu St. Joseph am Schüpfheimer Berg (S. 93).

The Library
of the
University of Illinois

Basel, Bâle

Gr. Basel

1. Casino E5
2. Centralbahnhof H67
3. Denkmal St. Jacob I4
4. Kaufhaus (chem. Barfüsser K) E5

Kirchen

5. St. Alban (chem. Kloster) G23
6. St. Elisabeth G5
7. St. Leonhard E5
8. St. Martin D4
9. Munster E.F4
10. Peters K. D5
11. Prediger C5
12. Kornhaus D6
13. Missionshaus C7
14. Museum (Bibliothek) E4
15. Polizey E5
16. Post u. Telegraph. E5
17. Rathhaus D4.5
18. Sommer-Casino I4
19. Spital C5
20. Strafanstalt AB5
21. Tribunal F4
22. Universität D4
23. Zeughaus D6

Kl. Basel

24. Badischer Bahnhof D1

Kirchen

25. St. Clara D23.
26. St. Theodor E2
27. Kinderspital E2
28. Klingenthal C3.
29. Waisenhaus EE3.

Gasthöfe

in Gr. Basel

a. Drei Könige D4. d. Krone D4.
b. Storch D5. e. Kopf D4.
c. Wilder Mann E5. f. Schwan D5.

in Kl. Basel

g. Bär D3. h. Kreuz D3. i. Basler Hof D1.

Lith. Anst. v. Ed. Wagner, Darmstadt.

F
G
H
I
1
2
3
4
5
6
7
R O M
S T
Aeschen Vorstadt Platz
St. Albanthorgraben
St. Jakobsstrasse
Aeschenvorstadt
Centralbahnstrasse
Centralbahnhof
Schweizer Pl.
St. Jakobs Platz
Münster Platz
Pfalz
Rheinbrücke
Wettsteinbrücke
Mittlere Brücke
Fischermarkt
Kohlenberg
Steinenberg
Barfüsserplatz
Aeschenplatz
Gellertstrasse
Hardstrasse
Riehenstrasse
Grenzacherstrasse
Elisabethen Graben
Steinenvorstadt
Steinenthorgraben
Steinenberg
Birsig Fluss
Aeschengraben
Albanvorstadt
Albanthorgraben
Rheinsprung
Augustinergasse
Rittergasse
Schlüsselberg
Freiestrasse
Gartenstrasse
Feldbergstrasse
Feldbergplatz
Wettsteinallee
Wettsteinstrasse
Hebelstrasse
Hebelgasse
Hardgasse
Hardstrasse
Riehenstrasse
Riehenthor
Riehenring
Riehenweg
Riehenstrasse
Friedrichstrasse
Brücktorgraben
Fürstenberg
Fürstenbergplatz
Fürstenbergstrasse
Kohlenberg
Steinenberg
Steinenvorstadt
Steinenthorgraben
Steinenthorberg
Steinenring
Steinengraben
Steinenbachgässlein
Steinenbachgässlein
Steinenbachgässlein

The Library
of the
University of Illinois

1. Basel.

Gasthöfe. *Drei Könige (Pl. a) am Rhein (jetziger Besitzer *Wald*), Z. von 2 fr. an, L. 1/2, F. 1 1/2, M. um 5 U. 4, B. 1 fr. Am Central-Bahnhof: *Schweizerhof; *Wilder Mann (Pl. c), *Storch (Pl. b), in beiden Z. 1 1/2, F. 1 1/4, Table d'hôte m. W. 3, B. 3/4 fr.; *Krone (Pl. d), ebenso; *Kopf (Pl. e), beide am Rhein; Hôtel de la Poste; Schwan (Pl. f). — In *Klein-Basel*, am r. U. des Rheins: *Bär (Pl. g), Z. 1 1/2, F. 1, B. 1/2 fr., von katholischen Geistlichen viel besucht; gegenüber das *Kreuz (Pl. h), Rückseite am Rhein, gleiche Preise; Baslerhof (Pl. i) am bad. Bahnhof, auch Restauration. — Table d'hôte mit Ausnahme der Drei Könige überall um 12 1/2 Uhr.

Kaffehäuser. *Café des Trois Rois, 2 Häuser oberhalb des gleichn. Gasthofs, mit Balcon auf den Rhein; viele Zeitungen. *Café national auf der r. Rheinseite an der Brücke, mit Restauration.

Restaurationen. Ausser den Gasthöfen und Kaffehäusern: Recher, gegenüber dem Central-Bahnhof, mässige Preise; im *Central-Bahnhof; im *badischen Bahnhof. — Sommer-Casino (Pl. 1), unweit des St. Jacob-Denkmals, Mittw. u. Sonnt. Abends 6—9 U. Concert. Thoma's Biergarten, beim Central-Bahnhof.

Fuhrwerk. Post-Omnibus mit 50 Pf. Freigepäck vom Bahnhof zur Stadt 1/2 fr., vom Badischen zum Central-Bahnhof oder umgekehrt 1 fr. Droschken 1/4 St. 1 bis 2 Pers. 80 cent., 3 bis 4 Pers. 1 fr. 20 c., die Stunde 2 oder 3 fr., vom oder zum Bahnhof 1—4 P. 1 1/2 fr., von einem zum andern Bahnhof 1—2 Pers. 2 fr., jeder Koffer 20 cent. besonders

Bahnhöfe. Badischer Bahnhof in Klein-Basel, von der Rheinbrücke (gerade aus) 15 Min. entfernt. Die Bad. Bahnhofsuhr geht gegen die Baseler 4 Min. vor. Verzollung auf dem Bahnhof; das Pf. feine Holzwaaren kostet 10 kr. — Central-Bahnhof, für die Französ. Bahn und die Schweizerische Centralbahn gemeinschaftlich, in Basel an der Südseite der Stadt, weit entfernt von der Rheinbrücke. Schönes Gebäude, rechts die Wartesäle für die franz., links für die schweizer. Bahn. Aussen l. die Baseler, r. die Pariser Uhr, welche 22 M. gegen erstere nachgeht. Dazwischen Reliefbildnisse von Newton, Humboldt, Laplace und Euler (S. 4). In der Vorhalle über den Thüren die Wappen der 22 Cantone.

Post und Telegraphen-Bureau (Pl. 16) in der Freien-Strasse, in einem 1855 im Stil des Rathhauses (S. 4) aufgeführten stattlichen Gebäude; auch im Central-Bahnhof.

Bäder. Schwimm- u. Badeanstalt im Rhein, Eingang von der Pfalz (S. 3), r. für Frauen, l. für Männer, Bad 50 c. Warme Bäder bei Meyer-Ritter auf dem Elisabethen-Graben.

Zeitungen in grosser Auswahl in der Lesegesellschaft neben dem Münster, von 10 U. Vorm. bis 9 1/2 U. Ab. geöffnet. Fremde müssen eingeführt werden, etwa durch den Gastwirth.

Baseler Leckerli, berühmter Honigkuchen, u. a. bei Steigers Erben in der Schneidergasse, in der Nähe des Storchen.

Basel (817'), Hauptstadt des Halb-Cantons Basel-Stadt, mit 45,000 Einw. (9697 Kath.), kommt zuerst als *Basilēa* im J. 374 n. Chr. vor und scheint entstanden, als die röm. Heere an den Rhein zurückwichen, neben der alten von L. Munatius Plancus unter Augustus um das J. 27 v. Chr. gegründeten *Colonia Augusta Rauracorum* (das heutige *Basel-Augst*, 2 St. s.ö. von Basel, auf

der l. Rheinseite, S. 19). Basels Wohlhabenheit rührt zum Theil von seiner günstigen Lage auf dem Punkt, wo die Grenzen Deutschlands, der Schweiz und Frankreichs zusammentreffen.

Die Stadt, am l. U. des Rheins, ist mit *Klein-Basel*, dem Stadttheil am r. U., durch eine 280 Schr. l., 20 Schr. br. hölzerne Brücke verbunden, die zum Theil auf steinernen Pfeilern ruht. Mitten auf der Brücke, an der Thalseite, eine dreiseitige goth. *Spitzsäule* von rothem Sandstein, oben in einen eisernen Telegraphenträger auslaufend. An derselben vorn Maass- und Gewichts-Vergleichungen, in den vier Ecken Bronze-Medaillons: r. ein Thermometer, l. ein Barometer mit einer kleinen Bronze-Nachbildung des *Lällenkönigs* (S. 3).

Das ***Münster** (Pl. 9), dessen rothe Sandsteinmasse mit den beiden Thürmen überall dem Auge malerisch entgegentritt, war Domkirche des ehem. Bisthums Basel (der Bischof verlegte 1529 nach dem Bildersturm seinen von Karl d. Gr. gegründeten Sitz nach Porrentruy (S. 6); jetzt residirt derselbe in Solothurn, s. S. 11). Kaiser Heinrich II. erbaute sie von 1010 bis 1019; nach einem Brande von 1185 ward sie erneuert. Ein Erdbeben zerstörte 1356 den grössten Theil des alten Baues, der nun im goth. Stil wieder aufgeführt wurde. Vom ersten roman. Bau ist das n. Portal, die *St. Gallus-Pforte*, mit Standbildern der Evangelisten, Johannes des Täufers u. a. Heiligen, über der Kirchenthür ein Relief, die klugen und thörichten Jungfrauen, an den Seiten in 6 Blenden die Werke der Barmherzigkeit, ganz oben Christus auf dem Richterstuhl und die Engel des jüngsten Gerichts, deren Posaune die Sterblichen so überrascht, dass ihnen kaum Zeit bleibt, sich zu bekleiden. Die w. *Vorderseite* unter den Thürmen, mit dem Haupt- und zwei Seitenportalen dem 14. Jahrh. angehörig, hat reiches Bildwerk; am Giebel Maria mit dem Jesuskind, unter ihr Kaiser Heinrich, als Stifter und Wohlthäter der Kirche, und die Kaiserin Helena, an den Nebenportalen zwei Reiterbilder, links der h. Georg mit dem Drachen, rechts der h. Martin. Die 205′ hohen *Thürme* sind erst im J. 1500 fertig geworden. Im Münster begannen 1431 die Sitzungen des grossen *Concils*, an welchem über 500 Geistliche Theil nahmen, dessen Aufgabe angeblich eine „Verbesserung der Kirche an Haupt und Gliedern" war, das aber nach jahrelangen Streitigkeiten und einer Excommunication Seitens des Papstes Eugen IV. endlich 1448 sich resultatlos auflöste. Dienst. und Freit. 2—4 U. ist die Kirche für Jedermann geöffnet. Der Küster wohnt dem Haupteingang gegenüber (½ fr.); er ist im Sommer meist in der Kirche, daher an der Thür klopfen.

Das Innere des Münsters (200′ l., 100′ br.), fünfschiffig, beim Bildersturm (1529) seiner schönsten Zierden beraubt, ist 1852—1856 mit viel Geschick hergestellt und kann jetzt eine der schönsten protest. Kirchen genannt werden. Der schöne Lettner von 1381 ist als Orgelträger benutzt, die neue sehr grosse Orgel vortrefflich (im Sommer gewöhnlich

1—2mal wöchentlich von 6—7 U. Orgelvorträge, 1 fr. Eintr.). Die Kanzel ist von 1486. In den Seitenschiffen und im Chor sind alte Bildwerke und Grabsteine eingemauert, im n. Schiff der alte Bischofsstuhl, dann Reliefs aus dem 11. Jahrh. (Marter des h. Vincentius), der Taufstein v. 1465, am Pfeiler gegenüber der Grabstein des gelehrten Erasmus v. Rotterdam († 1536) mit einer langen latein. Inschrift. Im Chor-Umgang das Grabmal der Kaiserin Anna († 1281, Gemahlin Rudolphs von Habsburg, Mutter Albrechts I.) und ihres jüngsten Sohnes Carl. Die neuen Glasbilder in den drei oberen grossen Fenstern im hohen Chor, Moses und David, Petrus und Paulus, und die 4 Evangelisten sind in München von Eckert und Röttinger aus Zürich, die unteren, Abendmahl und Kreuzigung, von Gsell in Paris ausgeführt, das neueste, Christus als Weltrichter, in der Stephanus-Capelle, ist aus der Glasmalerei-Anstalt in München. Ebenso sind aus München die 1859 am Westende eingesetzten Bildnisse Kaiser Heinrichs II. und der Kaiserin Kunigunde, sowie des Bürgermeisters Jacob Meyer und des Joh. Oecolampadius (s. unten). In der Krypta (dem ersten Bau angehörend) Reste von Wandmalereien des 13. Jahrh., dann sechs Särge von Gliedern der markgräfl. Familie Baden-Durlach († zwischen 1688 u. 1709). — Eine Treppe führt vom Chor in den Conciliumssaal, in welchem sich einer der fünf Hauptausschüsse zu seinen Berathungen versammelte. Das Zimmer ist noch in demselben Zustand, wie vor 400 Jahren. Was bei Säuberung der Kirche als aufbewahrenswerth erachtet wurde, ist hier und in der darunter befindlichen Capelle aufgestellt (Sonnt. von 10½—12 U. öffentlich), sammt einer Sammlung mittelalterlicher Alterthümer, Gypsabgüsse einzelner Münster- u. a. Sculpturen, neun *Freskenbruchstücke des berühmten Baseler *Todtentanzes*, früher an der 1805 niedergerissenen Mauer des Dominicaner-Kirchhofs, schon im Anfang des 14. Jahrh. gemalt, daher fälschlich Holbein zugeschrieben, u. A. Auch der aus den Volksbüchern des Mittelalters bekannte *Lällenkönig*, ein überlebensgrosser Kopf, früher an dem 1839 abgetragenen Uhrthurm der Rheinbrücke, der bei jedem Pendelschlag die Augen verdrehte und eine lange Zunge („Lälli") ausstreckte, nach einem Streit mit den Bürgern Klein-Basels diesen zum Hohn errichtet. Sie antworteten durch eine Figur an ihrer Rheinseite, welche dem Lällenkönig in ganz unzweideutiger Weise den Rücken zukehrte.

An der Südseite des Chors sind ansehnliche ***Kreuzgänge,** 1362, 1400 und 1487 erbaut, welche das Münster mit dem Bischofshof verbanden, bis vor Kurzem zu Familien-Begräbnissen benutzt. Die kühlen Hallen dehnen sich bis zu der Terrasse hinter dem Münster aus, welche 75′ hoch unmittelbar vom Rhein aufsteigt, von einer kaiserl. **Pfalz**, die einst hier gestanden haben soll, den Namen führt, mit Kastanienbäumen bepflanzt ist, und eine hübsche Aussicht auf den grünen Fluss und die dunkeln Höhen des Schwarzwaldes gewährt. An die Terrasse grenzen die *Schwimm-* u. *Badeanstalten;* über der westl. die *Lesegesellschaft* (S. 1).

In der Strasse, welche vom Münsterplatz n.w. bergab zur Rheinbrücke führt, steht das 1849 vollendete ***Museum** (Pl. 14, Sonnt. 10—12, Mittw. 2—4 U. öffentlich [die Kupferstichsammlung Donnerst. 2—5 U.], sonst gegen 1 fr. Trinkgeld), wo sämmtl. städtische Sammlungen sich befinden, im mittleren Stock die naturwissenschaftlichen, im oberen die Gemälde und Alterthümer.

Gemäldesammlung, besonders bemerkenswerth wegen der Bilder und Handzeichnungen des jüngeren *Holbein* (1498 zu Augsburg geboren, † 1554 zu London). Im Treppenhaus: *Cornelius* Cartons zu den Fresken der Ludwigskirche zu München; *Schnorr* Chriemhildens Klage, Carton zu dem Bild im Nibelungen-Saal in München. — Vorsaal: 1. bis 11. von *Holbein*. — Saal der Handzeichnungen: 1. bis 86. sämmtlich von

Holbein d. j.; 132. 133. 134. von *A. Dürer*; 157. *Cornelius* das jüngste Gericht, Originalzeichnung zu dem Freskobilde in der Ludwigskirche in München. — *Gemälde-Gallerie. A. Holbein'scher Saal: 6. 7. Schulmeister-Aushängeschild von 1516; 12. Bildniss des Bonifacius Amerbach; *13. des Bürgermeisters Jacob Meyer und seiner Frau; *15. des Erasmus; 18. Christi Leichnam, angeblich nach einem ertrunkenen Juden gemalt, von abschreckender Wahrheit; *19. Frau u. Kinder des Malers; *20. h. Abendmahl; *21. Fräulein Offenburg als Lais; *25. die Passion in 8 Feldern, für welche 1641 Kurf. Maximilian v. Bayern 30,000 fl. bot; *33. Bildniss des Buchdruckers Froben; *35. ein Londoner Kaufmann; *146. *H. Flies* St. Johannes der Täufer. In der Mitte Jason, Standbild von *Schlöth.* — B. Altdeutscher Saal: 71. *Grünewald* die elftausend Jungfrauen; *L. Cranach* 72. Hirschjagd, 73. Miniaturbild Luther's. — C. Baseler Saal: 113. *Hieron. Hess* Schlacht bei St. Jakob an der Birs (S. 5); 127. *Landerer* Einzug der eidgenöss. Gesandten zum Bundesschwur in Basel 1501; *136. *Calame* Schreckhorn und Wetterhorn; 137. *A. Robert* Inneres der Marcuskirche in Venedig; 139. **Koller* Pferdestück. — D. Vierter Saal: 173. *Teniers d. j.* Lautenspieler; *174. Niederländ. Bauernstube; 199. *A. Caracci* der Schlaf als Bild des Todes; 209. *Koch* Sturmlandschaft, Macbeth und die Hexen; 210. *Ahlborn* mittelalterl. Stadt; 211. *Neher* Besuch der Engel bei Abraham. — E. Birmann'sche Sammlung: 267. *Ann. Caracci* Geburt Christi; 268. *N. Poussin* Bacchus und Gefolge; *270. *Gherardesca da Siena* (?) Maria mit dem Kinde; *281. *Phil. de Champaigne* Cardinal Fleury; *282. *Mabuse* Anbetung der h. drei Könige; *289. *Rembrandt* (?) Bildniss eines Mädchens; *291. *Teniers* Raucher; 311.—324. von *Peter Birmann*; 325.—330. von *Sam. Birmann*. In der Mitte Psyche, Marmorstandbild von *Schlöth.* — Im Antiquitäten-Cabinet kleine röm. und griech. Alterthümer und Statuetten, meist bei Augst (S. 19) und Windisch (S. 17) gefunden, alte Monstranzen und kirchl. Gefässe, ostind. Götzenbilder, schweizer. Münzen und Medaillen, etrurische Vasen, Terracotten, Mosaiken u. dgl. — Im Mexikanischen-Cabinet (in der Regel geschlossen) eine ganze Pyramide *mexikan. Gegenstände, zwei Mumien, Gegenstände zur Völkerkunde, in dem Glasschrank Gegenstände und Figuren aus Peru und Chili.

Die **Universitäts-Bibliothek**, in demselben Gebäude (von 1 bis 3 U. zugänglich), zählt 70—80,000 Bände mit 4000 Handschriften, darunter die Verhandlungen des Concils an einer Kette, des Erasmus „Lob der Narrheit" mit Randzeichnungen von Holbein, Handschriften von Luther, Melanthon, Zwingli, Erasmus u. A. Die Baseler *Universität* (an 100 Stud.), 1459 von Papst Pius II. (Aeneas Sylvius) gegründet, ist besonders durch ihre Mathematiker berühmt geworden, die *Bernouilli*, *Merian*, *Euler*. In der Aula hangen über 100 Bildnisse von Baseler Gelehrten, von dem Cosmographen *Sebastian Münster* († 1552) und den Reformatoren *Oecolampadius* und *Grynaeus*, bis zu den Theologen *de Wette* († 1849) und *Alex. Vinet* († 1847).

Das **Rathhaus** (Pl. 17) am Markt, 1508 im sogen. burgund. Stil aufgeführt, 1826 erneuert, an der Vorderseite das städtische Wappen, ein auf einen Fischerhaken gestützter schwarzer Bischofsstab (Basel-Land hat einen rothen Bischofsstab, das Wappen des ehem. Bisthums), dann unbedeutende Fresken. Im Hof ein 1580 hier aufgestelltes *Standbild des Munatius Plancus*, angeblich Gründers von Augst (S. 1 u. 19) und ohne Zweifel auch Basels.

Das **Zeughaus** (Pl. 23) hat bei der Cantonstheilung (1834) das Beste an die Landschaft abgeben müssen. Es besitzt ausser

der Bewaffnung für das Baseler Truppen-Contingent nur einzelne ältere Waffen, u. a. Carls des Kühnen Panzerhemd.

Die Thore, unter diesen das stattliche w. **Spahlen-Thor** *(St. Paul)*, um 1400 erbaut, die Basteien, Wachtthürme und Wälle bis in die letzten Jahre gut erhalten, sind jetzt abgetragen, die Gräben ausgefüllt und in Spaziergänge verwandelt; nur der w. Theil, am Spahlen-Thor, soll bleiben. — Dem Spital gegenüber, unweit des Spahlen-Thors nördl., in der Strasse „neue Vorstadt", bezeichnet eine Gedenktafel *Hebel's Geburtshaus* (Nr. 3).

Sehenswerthe **mittelalterliche Bauwerke** sind noch: der *Fischmarktsbrunnen* aus dem 14. Jahrh., 1851 erneuert; der *Spahlen-Brunnen* mit dem Dudelsackpfeifer nach Holbein's Zeichnung; der romanische Bogengang in dem ehemaligen *St. Alban-Kloster* (Pl. 5). — Die *Barfüsser-Kirche* (Pl. 4), aus dem Anfang des 13. Jahrh., mit dem sehr hohen Chor, dient als Lagerhaus. — Die *St. Martinskirche* (Pl. 8), mit schönen Münchener Glasmalereien, 1851 hergestellt, gilt als Muster guter Benutzung eines goth. Chors zum protestant. Gottesdienst. — Die neue gothische *St. Elisabethkirche* (Pl. 6) hat Herr Christof Merian-Burckhardt († 1858) aufführen lassen. — Die grosse goth. Kirche *St. Clara* (Pl. 25) in Klein-Basel, am Wege vom Bad. Bahnhof zur Rheinbrücke, ist für den kathol. Gottesdienst neu ausgebaut.

Die Baseler Missions-Anstalten sind berühmt und werden mit grossem Erfolg geleitet. Das *Missionshaus* (Pl. 12) bildet evangel. Sendboten zur Verbreitung des Christenthums unter den Heiden. (In demselben eine interessante ethnograph. Sammlung aus Hindostan u. Westafrica.) Die seit 85 Jahren bestehende *Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen* hat 800 Mitglieder und ist von umfassender Wirksamkeit; sie leitet Schulen und Anstalten verschiedenster Art. Auch in der Nähe von Basel bestehen, durch Beiträge aus Basel unterhalten, ähnliche Anstalten: so zu *Riehen*, 1 St. n.ö., auf der *Crischona* 2 St. ö.. an den Abhängen des Schwarzwalds (ausgedehnte Alpenansicht), und zu *Beuggen*, 3 St. ö. (S. 19).

Das **Denkmal von St. Jakob** (Pl. 3), eine goth. Spitzsäule, 10 Min. s.ö. vor dem Aeschenthor an der Strasse nach dem Münster-Thal (S. 6), haben im J. 1824 *„den bei St. Jakob gefallenen Schweizern die Bürger von Basel"* auf der Begräbnissstätte errichtet, an den Seiten die Wappen der 9 Cantone. Das Dorf *St. Jakob* mit dem ehem. Siechenhaus liegt $^1/_4$ St. s.ö. vom Denkmal. Eine Marmorplatte, in die Mauer der Kirche 1844 während des eidgenöss. Freischiessens eingefugt, hat die Inschrift: *„Unsere Seelen Gott, unsere Leiber den Feinden. Hier starben am 26. August 1444 im Kampfe gegen Frankreich und Oesterreich, unbesiegt, vom Siegen ermüdet, 1300 Eidgenossen und Verbündete".*

Unter dem Grafen Armagnac hatte sich viel Freischaarenvolk in Frankreich gesammelt, mit welchem der Dauphin gegen die Eidgenossen zog, und an 30,000 M. stark bis vor Basel gerückt war. Die Eidgenossen standen damals vor der 5 St. s.ö. von Basel entfernten Bergfeste Farnsburg; 1300 M. wandten sich sogleich nach Basel, konnten dieses aber nicht mehr

erreichen, und wurden nach tapferster Gegenwehr von dem Armagnakenheer getödtet. Der letzte und blutigste Kampf war hinter der Gartenmauer des Siechenhauses. Der rothe Wein, welcher auf der Wahlstatt wächst, nicht gerade der beste, ist unter dem Namen *Schweizerblut* bekannt. Jährlich wird noch am 26. Aug. ein Gedächtnissfest gefeiert.

2. Von Basel nach Biel (Bern und Neuchâtel) durch das Münster-Thal.

25⁴/₈ St. bis Bern. Die Strasse behält auch neben der Eisenbahn über Olten (S. 9) für Naturfreunde ihre Bedeutung. Eilwagen bis Biel 1mal täglich in 9⁵/₆ St. für 12 fr. 30 c. Von Biel directe *(Bernische Staats-)* Bahn nach Bern in 1—1¹/₄ St. für 3 fr. 75, 2 fr. 65, oder 1 fr. 90 c.; nach Neuchâtel in ³/₄—⁵/₄ St. für 3 fr. 15, 2 fr. 30, oder 1 fr. 70 c.

Das **Münster-Thal**, das Gebiet des ehem. Fürstbisthums Basel (S. 2), das merkwürdigste und grösste in der Jura-Kette, besteht aus einer Reihe enger Felsenpässe, mit Thalkesseln abwechselnd, an den Bergwänden Nadelholz, unten grüne Wiesen, von der *Birs* bewässert, von Dörfern, Mühlen und Eisenhämmern belebt. Die Römer unterhielten durch dieses Thal ihre Verbindung zwischen *Aventicum* (Avenches, s. S. 169), ihrer wichtigsten Stadt in Helvetien, und *Augusta Rauracorum* (Augst, s. S. 19), einem ihrer vorgeschobenen befestigten Posten am Rhein.

Die Strasse führt einige Min. vor dem Aeschenthor an dem (l.) *Denkmal von St. Jakob* (s. S. 5) vorbei. Die Gegend ist anfangs flach und fruchtbar. Oestl. jenseits der Birs, fern am Gebirge, mehrere alte Schlösser, namentlich bei *Arlesheim* (1062′), ehem. Sitz des bischöfl. Domcapitels, auf der Höhe *Schloss Birseck*, weiter *Dornach* (1542′), wo am 22. Juli 1499 6000 Eidgenossen über 15,000 Kaiserliche siegten, die letzte Schlacht des Schwabenkriegs. In der Kirche des Dorfs ruht *Maupertuis* († 1759), der berühmte Mathematiker.

2³/₈ **Aesch** *(Sonne)*. Gegenüber am r. U. der Birs ragt aus Gebüsch das stattliche alte *Schloss Angenstein* hervor. Die Strasse tritt nun ins Gebirge, die Landschaft wird schöner. Bei *Pfeffingen* blicken von der Höhe r. die Trümmer des gleichnam. Schlosses in das enge Thal (Klus) hinab. Das alte *Schloss Zwingen* war bis zur ersten franz. Revolution Sitz der fürstbaseler Landvögte.

2⁵/₈ **Lauffen** (1084′) *(Sonne)*, Städtchen am Einfluss der *Lüsel* in die Birs. Das alte Dorf *Saugern*, franz. *Soyhière* (Kreuz), ist Sprachscheide. Weiter die Trümmer des gräfl. *Schlosses* gl. Namens. Am Ausgang des Thals, welches schroffe Felsen abschliessen, bevor es sich zur weiten Ebene öffnet, *Bellerive*, jetzt Fabrikgebäude; hoch oben unmittelbar über der Strasse *Schloss Voburg*.

3⁵/₈ **Delémont** (1342′), deutsch **Delsberg** *(*Bär)*, mit einem Schloss der frühern Fürstbischöfe von Basel.

Von Delémont nach Porrentruy tägl. Eilwag. in 4³/₄ St. ö. am *Mont Terrible* vorbei. **Porrentruy**, dtsch. *Pruntrut* (Bär), einst Residenz der Baseler Bischöfe. Ausflüge von da südl. an die wildromantischen Ufer des *Doubs* (R. 44), n.ö. zu den Schlössern *Morimont (Mörsperg)* und *Ferette (Pfirt)*, mit schöner Aussicht in die Ebenen des Elsass und auf die Vogesen, weiter über *Burg* und *Landskron* nach Basel.

Bei *Courrendlin* (1357′), dtsch. *Rennendorf* (Hirsch), dessen ansehnliche Eisenwerke einen eigenthümlichen körnigen gelben Thoneisenstein (Bohnerz) verarbeiten, erreicht die Strasse das eigentliche ***Münsterthal**, einen von der Birs durchströmten grossartigen wilden Engpass. Der Riss, welcher das Juragebirge vom Scheitel bis zur Sohle gespalten hat, zeugt von gewaltigen Erderschütterungen, durch welche die Kalkfelsschichten in eine fast senkrechte Stellung gekommen sind und einer Folge riesenhafter Mauern gleichen, die sich zu beiden Seiten der Strasse aufthürmen.

Mitten in diesem Engpass, dem schönsten Theil der ganzen Strasse, liegen die Glas- und Eisenhütten von *Roche*.

Von Münster auf den Weissenstein. Am Ausgang der Schlucht, bei dem *Wirthshaus zum *Pflug*, führt ein guter Fahrweg, südl. von dem steilen *Mont Graitery*, nördl. von bewaldeten Höhen *(le Cornet)* begrenzt, links ab über (45 Min.) *Grandval* (1859′, *Granfelden*) und (15 Min.) *Crémine* (Kreuz), an der Uhrenfabrik des Hrn. Perret vorbei, bergan in die Schlucht dem Lauf der *Rause* entgegen, die hier einige kleine hübsche Fälle bildet, nach (45 Min.) *St. Joseph am Gänsbrunnen*, mit einem Whs. (Post), am n. Fuss des *Weissenstein*, dessen Gipfel man von hier sehr bequem in 2 St. erreicht, auf gutem Fahrweg, die letzte Stunde durch Wald. Im Whs. zu Gänsbrunnen Wagen zu haben, sowohl auf den Weissenstein (15 fr.), als auch nach Münster. Wagen von Münster nach dem Weissenstein 20 bis 25 fr. Eilwagen von Münster über Gänsbrunnen nach Olten 1mal tägl. in $6^1/_4$ St.

$2^5/_8$ **Moutier** (1585′), deutsch **Münster** *(Krone; *Hirsch)*, altes stattliches Dorf, liegt in einem fruchtbaren Thalkessel. Nun auf kurzer Strecke nochmals durch einen wilden Engpass, jenseit dessen das Dorf *Court* (2038′) (Bär) liegt; weiter ($^1/_2$ St.) *Sonvilliers*.

Vor *Bévilard*, dem folgenden Dorf, führt in 3 St. ein steiler Fusspfad über den **Montoz** (4100′) nach *Reuchenette* (s. unten), ohne Führer zu verfehlen. Aussicht der vom Weissenstein ähnlich.

Nun durch Wiesenland nach

$2^3/_8$ **Malleray** (**Lion d'Or*, Z. u. L. $2^1/_2$, F. $1^1/_2$ fr.). Die Strasse steigt bei *Tavannes* (2389′), dtsch. *Dachsfelden* (*Krone), wieder; sie führt in 10 Min. durch ein natürliches an 40′ hohes, in Kriegszeiten früher auch künstlich befestigtes Felsenthor (2422′), **Pirreport** *(petrea porta)*, jetzt **Pierre Pertuis** *(petra pertusa)* genannt, mit einer neu aufgefrischten röm. Inschrift an der Nordseite, die nicht älter als 161 n. Chr. sein kann. Dieses Thor, Passhöhe zwischen Tavannes und Sonceboz, war Grenze der raurac. und helvet. Provinz, später der Bisthümer Avenches, Lausanne und Basel. Am ö. Fuss entspringt die *Birs*.

$2^1/_8$ **Sonceboz** (2062′) *(*Krone)*, Dorf im *Erguel-* od. *St. Imier-Thal*, von wo eine gute Strasse (Eilw. 3mal tägl. in 4 St.) durch das durch Industrie (Uhren) und Viehzucht ausgezeichnete hübsche Thal (2521′) nach La-Chaux-de-Fonds (R. 44) führt.

Die Bieler Strasse folgt dem Lauf der *Scheuss (Suze)*, durch die Dörfer *La Hutte*, *Reuchenette* (1822′) (Whs. Forelle) an den Trümmern des einst die Strasse beherrschenden *Schlosses Rond-*

Châtel vorbei, mit hübschem Wasserfall (vgl. unten). Von dem letzten Abhang des Jura, der *Bözinger Höhe*, eröffnet sich (von der alten Strasse) eine prachtvolle *Aussicht auf die weite, von der Aare, Emme und Zihl durchströmte Landschaft, einen Halbkreis von 60 St. umfassend. Bei *Bözingen* (1357'), frz. *Bonjean*, tritt die Strasse in die Ebene. (Die neue Strasse tritt hinter Reuchenette auf das r. Ufer der Suze; sie vermeidet die Bözinger Höhe nebst der Aussicht, den Glanzpunkt der ganzen Tour.)

3 1/8 **Biel**, franz. *Bienne* (Hôtel du Jura; Kreuz, Z. 1 1/2, L. 1/2, F. 1, B. 1/2, Omn. 3/4 fr.; Hôtel de la Couronne, billiger; Bier in der Brauerei zum *Seefels*), alte von 1250 bis 1798 selbständige freie Stadt, mit 6053 Einw. (660 Kath.), nicht weit vom See gl. Namens (S. 10), am südl. Fuss des Jura, der hier mit Weinpflanzungen bedeckt ist. Die *archäol. Sammlung* des Hrn. Oberst *Schwab* (bes. in den Pfahlbauten der schweiz. Seen gefundene Gegenstände) wird bereitwillig gezeigt.

Von Biel nach Neuchâtel s. S. 10 und 11.

Die Eisenbahn von Biel nach Bern (s. S. 6) führt bei Stat. *Brügg* über die *Zihl (Thièle)*, bei Stat. *Busswyl* auf einer Gitterbrücke über die Aare.

Oberhalb Stat. *Lyss* liegt an der Aare *Aarberg* (S. 167) mit altem Schloss. Stat. *Luberg*, *Schüpfen*, *Zollikofen*, Station an der schweiz. Central-Bahn *(Basel-Herzogenbuchsee-Bern)*. Von hier nach Bern s. S. 14.

3. Von Basel über Solothurn und Neuchâtel nach Genf.

Schweiz. Centralbahn u. Westbahn. Fahrzeit bis Genf, Schnellzug 8 St., gewöhnl. Zug 11 St.; Fahrpr. bis Genf 27 fr., 19 fr. 5, 13 fr. 80 c. Die ebenso kurze Fahrt über Bern und Lausanne (s. R. 41) ist bei weitem vorzuziehen, doch werden für diese keine directen Billets ausgegeben. Zu *Olten* (S. 9) stets Wagenwechsel und gewöhnlich 1/4 St. Aufenthalt. (Dampfbootfahrt auf dem Neuenburger und Genfer See s. S. 176 und 191.) — Omnibus und Droschken s. S. 1.

Nach der Ausfahrt links jenseit des Rheins die rebenreichen Höhen von *Grenzach* (S. 19); auf der Höhe die *Crischona* (S. 5). Die Bahn überschreitet die *Birs* (hübscher Blick auf das Thal derselben), und führt durch Rebengärten an den schön bewaldeten malerischen Abhängen des Jura entlang. Stat. *Muttenz*, dann *Pratteln*. Links, von der Bahn entfernt, liegt am Rhein *Basel-Augst* s. S. 19; weiter die hohen Berge des Schwarzwaldes.

Die Bahn verlässt das Rheinthal und zieht sich in dem Thal der *Ergolz* in den Jura, auf dem l. U. des Flusses; sehr lohnende Fahrt bis Olten. Stat. *Nieder-Schönthal*, zugleich für den hübsch auf einem Hügel r. gelegenen Curort *Frenkendorf*. Hoch oben in der Ferne über Frenkendorf auf einem Felsen Ruine *Schauenburg;* am Fuss liegt ein Bad. Das grosse gelbe Gebäude mit zwei Flügeln l. vor Liestal ist das Cantons-Spital.

Liestal (962′) *(Falke; Schlüssel)* an der *Ergolz*, mit 3393 E. (337 Kath.), ist Sitz der Regierung des Halb-Cantons Basel-Landschaft. In der Rathsstube wird die bei Nancy erbeutete Trinkschale Carls des Kühnen aufbewahrt.

Folgt St. *Lausen*. Vor Stat. *Sissach* (1160′) *(*Löwe)*, stattlicher Marktflecken, streift der Zug das (r.) kleine Schloss *Ebenrain*, mit Park. Hübsche Aussicht von der *Sissacher Fluh* (2161′), 1 St. östlich. (Von Sissach nach *Aarau* über die *Schafmatt* S. 16.)

Die Bahn verlässt das Ergolzthal und steigt an der östl. Thalwand des südl. sich öffnenden Thales, mehrfach Seitenthäler und Schluchten überschreitend und hübsche Einblicke in jene gewährend. Folgt Stat. *Sommerau;* vor Stat. *Läufelfingen* (1884′) zwei Tunnels. Die Bahn senkt sich nun und tritt in den 8340′ langen *Hauenstein-Tunnel* (5 Min. Durchfahrt), bei dessen Bau am 28. Mai 1857 52 Arbeiter und bei den Ausgrabungsversuchen nochmals 11 Personen verunglückten. Bei der Ausfahrt zeigt sich auf einem Bergkegel Ruine *Neu-Wartburg* (s. unten); später r. von dieser schöner Blick auf die Berner Hochalpen, die vom Wetterhorn bis zum Doldenhorn allmählich vorrücken. Die Bahn senkt sich in weiter Windung hinab an die *Aare*, überschreitet den Fluss weit unterhalb Olten und erreicht dann am r. U. aufwärts den Bahnhof.

Auf dem Gipfel des Hauenstein, von Stat. Läufelfingen wie von Stat. Olten 1¼ St. entfernt, liegt die ***Frohburg** (2601′), Gast- und Kurhaus mit guter Einrichtung und schöner Alpenrundsicht, vom Sentis bis zum Montblanc, im Vorgrund die *Wartburg* (s. unten) und das nach Luzern sich ziehende Thal mit der Eisenbahn, r. der Pilatus, l. der Rigi. 10 Min. vom Kurhaus die Ruinen der durch ein Erdbeben zerstörten Burg. — Dem von Norden kommenden Wanderer, der zum erstenmal die Schweiz betritt, empfiehlt sich sehr, in Läufelfingen auszusteigen und zu Fuss über die Alp *Reisen* mit dem grossen Sennhof und über die Frohburg nach Olten zu gehen; der Anblick der bei hellem Wetter auf der Höhe plötzlich hervortretenden Alpenkette ist höchst überraschend.

Olten *(Hôtel de la Gare* am Bahnhof, Z. 2 fr.; **Thurm* gut und nicht theuer; **Halbmond; Kreuz;* gute *Bahnhofsrestauration*. Aufenthalt ¼ bis ½ St., meist Wagenwechsel für die Linien nach und von Luzern und Herzogenbuchsee-Bern, nicht für Basel-Zürich. Von den Wartesälen aus, stehen links die Züge nach Zürich und Basel, rechts nach Luzern und Bern. Viel Leben während der Kreuzung der Züge, daher Aufpassen!) (1244′), zweite Stadt des Cantons Solothurn (2340 E., 478 Prot.), an der *Aare* in hübscher Lage. In der *Pfarrkirche* eine Himmelfahrt von *Disteli*, in der *Capuzinerkirche* eine Madonna von *Deschwanden*. Bahn über Aarau nach Zürich s. S. 16. Zu Olten sind die grossen Bahn-Werkstätten.

Auf der Höhe l. Schloss *Neu-Wartburg*, bekannter Aussichtspunkt (s. oben). Ein kleiner Tunnel führt die Bahn unterm *Aarburger Schloss* hin in den Bahnhof von **Aarburg** (1236′) *(Bär; Krone)*, wohlhabendes Städtchen, nach dem Brand von 1840 fast ganz neu aufgebaut. Das alte malerische *Schloss*, einst Festung, mit in den Felsen gehauenen Casematten, 1660 angelegt, bis 1798

Wohnsitz des Landvogts u. Staatsgefängniss, ist jetzt Zucht- u. Zeughaus. R. die grosse *Grossmann'sche Baumwollen-Manufactur.*

Südöstl. zweigt sich hier die Bahn nach Luzern (S. 15) ab. Stat. *Niederwyl*, *Murgenthal*, *Roggwyl*, *Langenthal* (*Löwe), reiches Dorf mit bedeutendem Holzhandel, *Bützberg*, **Herzogenbuchsee** (meist Wagenwechsel) (*Hôtel du Soleil;* Restauration hinter dem Bahnhof), wo die Bahn nach Bern (S. 14) abzweigt. Folgt Stat. *Inkwyl;* jenseit Stat. *Subigen* über die *Grosse Emme* unfern von deren Mündung in die Aare. Ueber Solothurn r. das Curhaus auf dem *Weissenstein* (S. 12), l. ein umfassender Blick auf die Berner Hochalpen. Vor der Einfahrt in den Bahnhof über die *Aare.*

Solothurn s. S. 11.

Die Bahn berührt weiter Stat. *Selzach*, dann *Grenchen* (Löwe: Traube), Dorf mit Uhrenfabriken, in der Nähe das Breidenstein'sche Erziehungs-Institut. Weiter folgt Stat. *Pieterlen.* Vor Biel r. ein hübsches Landhaus eines Hrn. v. Wildermeth.

Biel s. S. 8.

Die Bahn erreicht bei den schönen schattigen Alleen s.w. von Biel den **Bieler See** (1336′), $3\frac{1}{2}$ St. l., $\frac{3}{4}$ St. breit, grösste Tiefe 217′, 3′ niedriger als der Neuenburger See, dessen Gewässer ihm durch die *Zihl (Thièle)* zufliessen, welche ihn bei dem gegenüber am ö. U. gelegenen *Nidau* wieder verlässt. Die Aussicht von der dicht am n.w. See-Ufer hinführenden Bahn über den See ist ungemein anmuthig, gehoben an klaren Tagen durch die Fernsicht auf die schneebedeckte Alpenkette, welche auf der Fahrt bis Neuchâtel allmählich von den Gebirgen Unterwaldens bis zum Montblanc sichtbar wird.

Hinter der nächsten Stat. *Twann*, franz. *Douanne* (Bär), bildet der *Twannbach* einen hübschen Fall. Von hier wird am besten die **Petersinsel** (1473′) besucht, welche etwas weiter s., den Orten *Ligerz*, franz. *Gléresse*, und *Chavanne* (Kreuz) gegenüber, liegt (wo man sich ebenfalls übersetzen lassen kann). Die Petersinsel, $\frac{1}{4}$ St. vom n.w. Ufer ($\frac{1}{2}$ St. vom s.ö.), fällt an der Nord- und Westseite, wo sie mit prächtigen alten Eichen bewachsen ist, steil gegen den See ab und bietet einen sehr malerischen Anblick; an der flach sich abdachenden Südseite Weinberge u. Obstgärten. Sie hängt unter dem Wasser mit der kleinen südl. gelegenen *Kaninchen-Insel* u. dem *Jolimont* (S. 11) zusammen. Auf der Ostseite, nahe am Ufer, ist das Schaffnerhaus, in welchem *J. J. Rousseau* 1765 nach seiner Vertreibung aus Motiers-Travers (S. 175) zwei Monate lang sich aufhielt, bis er auch von hier durch die Berner Regierung verwiesen wurde. Sein Zimmer wird in demselben Zustand, wie er es verlassen, heute noch gezeigt, mit Tausenden von Namen bedeckt. Den stark aufgetragenen Schilderungen Rousseau's verdankten die Petersinsel und der Bieler See vielfach ihren Ruf.

Stat. **Neuveville** (1644′), deutsch *Neuenstadt* (*Faucon* oder *Post;* **Couronne* am südl. Ende, mit freier Aussicht auf See und

Alpen, nicht gerade billig), freundliches Städtchen, der erste Ort franz. Zunge, der letzte im Canton Bern. Auf einer Anhöhe an der Südseite die Trümmer des Schlosses *Schlossberg;* in der Nähe ein hübscher Fall des *Beonbaches*. Post über Ins nach Freiburg s. S. 167.

Nördlich über Neuveville steigt der **Chasseral** (4955′) oder *Gestler* (Gipfel von hier in 3½ St. zu erreichen) in drei Absätzen empor, südl. mit zahlreichen Dörfern und grünen Matten bedeckt. Die Aussicht, ähnlich der vom Weissenstein (S. 12), dehnt sich über einen grossen Theil der ö. Schweiz, den Schwarzwald, die Vogesen und die Alpenkette aus; ½ St. unter dem Gipfel in einigen Hütten Unterkommen. Rückweg allenfalls über Biel, wohin fast vom Gipfel ein Fahrweg führt (4½ St.). Ueberraschender ist die Aussicht bei der Besteigung von der Nordseite, von *Courtelary* oder *St-Imier* im St-Imier-Thal (vergl. S. 7 und R. 44).

Neuveville südl. gegenüber am See das Städtchen **Erlach**, franz. *Cerlier (Bär)*, am nördl. Fuss eines in den See vortretenden Sandstein-Ausläufers des *Jolimont*, der unter der See-Oberfläche fast bis zur Petersinsel sich erstreckt und an dem Schilf leicht zu erkennen ist.

Vor Stat. *Landeron* verlässt die Bahn den Bieler See, l. das Städtchen. Folgt Stat. *Cressier* mit auf hohem Felsen gelegener Kirche, dann *Cornaux*.

Vor Stat. *St-Blaise*, wo die Bahn hoch am Fuss des Gebirges hinläuft, ein Tunnel; dann übersieht man den ganzen *Neuenburger See* (vgl. R. 42 u. 46), dessen Nordspitze die Bahn hier erreicht, gerade gegenüber der Montblanc. Die Bahn bleibt fortwährend hoch über dem See (links tief unten die Landstrasse).

Neuchâtel, Bahnhof n.ö. über der Stadt, s. S. 169. Von hier bis **Genf** s. R. 46.

4. Solothurn und Weissenstein.

Gasthöfe. *Krone, Z. 2, F. 1, M. 3, B. ½ fr.; Hirsch; Thurm; *Bargezzi am Bahnhof, auch Restauration mit Bier, Z. 1½, F. 1 fr.

Biergarten von *Bargezi, 10 M. n.ö. von der Stadt, unfern der Einsiedelei (S. 13); hübsche Aussicht.

Wagen auf dem Weissenstein s. S. 13. **Telegr.Station** in der Post.

Solothurn (1355′), die wenig belebte Hauptstadt des gleichn. Cantons, mit 5967 Einw. (890 Prot.), an der *Aare*, Residenz des Bischofs von Basel, seit 1481 dem Eidgenossenbund angehörig, ist neben Trier angebl. die älteste Stadt diesseit der Alpen (*„in Celtis nihil est Solodoro antiquius, unis exceptis Treviris, quarum ego dicta soror“*, wie am Zeitglockthurm zu lesen ist). Gewiss ist, dass der Römer *Salodurum* ein blühender Flecken *(vicus)* war. Hübscher Spaziergang auf den Wällen der früheren Befestigungen.

Das ***St. Ursusmünster**, die Domkirche des Bisthums Basel, wurde 1762—73 an der Stelle einer 1050 gegründeten eingestürzten Kirche von P. A. Pisconi aus Ascona in Kreuzform mit einer grossen Kuppel und zwei Halbkuppeln erbaut. Es führen 33 Stufen hinan, an jeder Seite ein Brunnen mit Standbildern, Moses, wie er Wasser aus dem Felsen schlägt, und Gideon, wie er den Thau aus dem Ziegenfell windet. Unter den 10 grossen Altarblättern, aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrh.,

sind nur die beiden neben dem Hochaltar von einigem Werth, Christus am Kreuz und die Auferstehung, beide von *Esper*.

Die ehem. *Jesuitenkirche* besitzt angeblich ein Bild von Holbein, Crucifix, die *Franziscanerkirche* einen Raphael am Hauptaltar.

Das ***Zeughaus** unfern des Münsters hat, ausser den Waffen für die Cantons-Miliz, eine Sammlung alter Rüstungen (an 900), Hellebarden, Spiesse, Fahnen aus den Kämpfen der Eidgenossen gegen Oesterreich und Burgund u. dgl. Im mittlern Stock fasst beim Oeffnen der Thür eine automatische Schildwache an's Gewehr und wendet den Kopf. Eine grosse sehenswerthe plast. Gruppe im oberen Stock stellt die Versöhnung auf der Tagsatzung zu Stans (S. 86) durch den Bruder Claus (S. 92) dar, nach einer Zeichnung von *Distéli* († 1844).

Das älteste Gebäude ist wohl der ***Zeitglockthurm** am Markt, wenn auch die Wahrheit der Inschrift (S. 11) und der Angabe, dass er 400 Jahre v. Chr. erbaut worden, nicht darzuthun ist. Das *Bildwerk* daran zieht die Aufmerksamkeit an: ein Geharnischter schlägt bei jedem Viertel an die Brust, dann dreht der Tod das Stundenglas um; bei jedem Stundenschlag neigt der Sitzende das Scepter und öffnet den Mund.

Unter den Hallen des *Rathhauses* acht röm. Inschriften; in der *Stadtbibliothek* im Stadtgemeindehaus ebenfalls einige röm. Alterthümer. Das *Museum* oder Naturaliencabinet im Waisenhaus, bei der Brücke, ist reich an Mineralien und Versteinerungen.

In dem Haus Bieler Str. Nr. 5 wohnte in den letzten Jahren seines Lebens der verbannte Polen-Feldherr *Koszciusko* († 1817). Seine Eingeweide wurden auf dem Gottesacker zu *Zuchwyl*, 1/4 St. ö. von Solothurn am r. U. der Aare, beigesetzt. Trauerweiden beschatten das Grab, das einfache Denkmal hat die Inschrift: *Viscera Thaddaei Koszciusko.* Sein Körper ruht neben Sobieski und Poniatowski in der Gruft der Domkirche zu Krakau.

Zu Solothurn erscheint der *„Postheiri“* (Postbote Heinrich), der Schweizerische Kladderadatsch.

Der ***Weissenstein** (3949′), 3 St. Gehens oder Fahrens (S. 13) n. von Solothurn, gehört zu den am meisten besuchten Höhen der Schweiz und verdient seinen Ruf. Oben ein *Gasthof mit Dependance (Z. 1 1/2, F. 1, A. 2 fr., Pension 4 fr.). Man findet stets Curgäste hier, besonders aus Solothurn, der Molken- und Luftcur wegen, Samstags ist's bei schönem Wetter gewöhnl. sehr voll.

Aussicht weniger malerisch, als vom Rigi, Fernsicht umfassender. Von keinem Punkt übersieht man bei günstiger Beleuchtung besser die lange Kette der Hochalpen in ihrer ganzen Ausdehnung, von den Bergspitzen Tirols bis zum Montblanc. Es treten besonders hervor: ö. Sentis, Glärnisch neben dem Rigi im Vordergrund, Tödi zwischen Rigi und Pilatus, der hohe Sattel des Titlis, das Sustenhorn; dann über Solothurn die Wetter- und Schreckhörner, Finsteraarhorn, Eiger, Mönch, Jungfrau, Blümlis-Alp, Doldenhorn, Altels, Monte Rosa, und weiter s.w. der Montblanc. Im W. Bieler, Murtener und Neuenburger See; die Aare durch-

zieht in zahlreichen Windungen weithin sichtbar die fruchtreiche Ebene. Die grosse Emme, ebenfalls weithin zu verfolgen, ergiesst sich am Fuss des Berges in die Aare.

Auf der ***Röthe** (4304'), $^1/_2$ St. ö. vom Curhaus, ausgedehntere Aussicht nach N. und O., die auf dem Weissenstein verdeckt ist, dann guter Blick auf die malerischen Berge und Thäler des Jura. Oben eine Steinhütte u. ein hohes Signal (Triangulirpunkt).

Gegen W. ist die Aussicht durch die ***Hasenmatt** (4460') verdeckt. Auf dieser aber, $1^1/_2$ St. vom Curhaus, hat man eine ganz unbegrenzte Rundsicht. Man braucht von der Hasenmatt nicht nach dem Weissenstein zurückzukehren, sondern kann an ihrer Nordseite hinabsteigen, sie dann auf der West- und Südseite umgehen und über *Lommiswyl* nach Solothurn oder der näheren Eisenbahnstation Selzach (S. 10) gelangen. Münster oder Court (S. 7) im Münsterthal ist in 2 St. von der Hasenmatt zu erreichen.

Weg vom Weissenstein in das Münsterthal s. S. 7.

Wege von Solothurn auf den Weissenstein. 1. Der *Fahrweg* über *Langendorf* u. *Oberdorf* (Wagen für 3 Pers. mit 2 Pferden 20 fr., 4 Pers. mit 4 Pf. 25 fr., Trinkgeld besonders; bleibt der Wagen über Nacht oben, 5 fr. mehr; von der Krone geht gewöhnlich um 5 U. Abends ein Omnibus auf den Weissenstein). 2. Der *Fussweg* (Führer [Träger] 5 fr., wenn er über Nacht oben bleibt, 3 fr. mehr, letzteres unnöthig, da man oben jeder Zeit Jemand zum Tragen des Gepäcks findet) an der *Einsiedelei* vorbei, über den *Stiegenlos* und die *Resi*. Auf beiden gelangt man ohne Anstrengung in 3 St. auf den Weissenstein. Der Fussweg ist weit vorzuziehen: beim St. Ursusmünster durch das stattliche, mit zwei runden Halbthürmen befestigte (S. 11) Baseler Thor, l. auf die zweithürmige *Villa des Hrn. Cartier* los, hier r., weiter l. in die Allee und am Ende derselben r. auf die Kirche von *St. Nicolaus* los, vor derselben, bei der **Bierbrauerei* von *Bargezzi* l. (ein Wegweiser zeigt l. zur „Ermitage") in das ***St. Verenathal** (20 M. v. Solothurn), eine 10 M. lange enge kühle wasserreiche baumbewachsene Schlucht. Der Weg l. am Anfang der Schlucht führt zum Wengistein (s. unten). Das anstehende Gestein ist Kalkfels. Der Portlandkalk, in Brüchen beim Ausgang des Thales aufgeschlossen, bietet merkwürdige Versteinerungen. In der Nähe finden sich auf dem Bergabhang Granitblöcke, welche nach Angabe der Geologen durch Gletscher der Vorzeit von den Alpen hergetragen wurden. Saubere Anlagen haben die Schlucht zu einem reizenden Spaziergang umgeschaffen.

Am nördl. Ende der Schlucht liegt die ***Einsiedelei St. Verena**, r. die Wohnung des Klausners, l. die in den Felsen gehauene, auf einer breiten Treppe zugängliche, mit einem Glockenthürmchen versehene Capelle mit einer Darstellung des h. Grabes in lebensgrossen Figuren. Den Rückweg kann man bergan über die Capelle zu den Kreuzen nehmen, in der Nähe der grossen Marmorbrüche vorbei durch Wald zum **Wengistein**, der im Kleinen eine der vom Weissenstein ähnliche Aussicht bietet. Ein grosser Findlings-Granitblock ist hier zu einer latein. Inschrift benutzt, die an zwei denkwürdige Begebenheiten aus der Solothurner Geschichte erinnert.

Von der Einsiedelei bis zum Fuss des Jura-Abhangs bietet der Pfad nichts. Die Richtung ist so: von der Einsiedelei heraustretend sieht man das Wirthshaus oben auf dem Weissenstein vor sich, und geht gerade darauf los über die Wiese hin auf einige Bauernhäuser zu; hier die Fahrstrasse gekreuzt und auf dem Fusspfad den Hügel hinan, dann über einen kleinen Bach und auf andere Bauernhäuser los. Zwischen diesen hindurch, das steinerne Kreuz r. lassend, gerade bergan auf das nächste Tannenholz los, an dessen Rand über den Bach, nicht rechts, und nach dem Wegweiser; weiter hinauf im Wald steht ein zweiter. Man gelangt nun bald (1 St. v. d. Einsiedelei) an den Fuss der schroffsten Felswände.

Ein steiler aber schattiger Fusspfad führt bergan; nach 45 M. Steigens gelangt man an eine scharf vorspringende Felsecke, und erreicht, l. ab, nicht r., nach 10 M. die *Nesselboden-Alp*, wo der Fussweg in den Fahrweg mündet, auf dem man r. in 30 M. den Weissenstein allmählich hinansteigt.

5. Von Basel nach Bern über Herzogenbuchsee.

Schweiz. Centralbahn. Fahrzeit $3^1/_2$—5 St., Fahrpreise 11 fr. 10, 7 fr. 80, 5 fr. 60 c. Vergl. Einleit. X.

Von *Basel* bis *Herzogenbuchsee* s. S. 8 bis 10. Bei Stat. *Riedwyl* tritt die Bahn in grüne Thäler mit waldbewachsenen Bergabhängen. Folgt Station *Wynigen*, dann ein langer Tunnel (Durchf. 1 Min.). Jenseits über die *Grosse Emme*, unmittelbar bei der an einem Hügel malerisch gelegenen gewerbreichen Stadt **Burgdorf** (1798′), franz. *Berthoud* (Restaur. neben dem Bahnh.; *Stadthaus; Bär;* *Bierbrauerei von *Meier;* Telegr.-Station). Die durchweg massiven Häuser haben wie in Bern Arcadengänge, „Lauben"; die öffentlichen Gebäude, Spital, Schulen, Waisenhaus, so wie die Spaziergänge zeugen von Geschmack und Wohlstand. Im Schloss zu Burgdorf gründete Pestalozzi 1798 seine berühmte Erziehungsanstalt, die er 1804 nach München-Buchsee bei Hofwyl (s. unten), und in demselben Jahre nach Yverdon (S. 176) verlegte. Bei Kirche und Schloss schöne Aussichten, noch schöner auf dem *Lueg*, $1^1/_2$ St. n.ö., die ganze Alpenkette umfassend.

Folgen die Stationen *Lyssach*, *Hindelbank*. In der Nähe von Stat. *Schönbühl* zeigen sich r. die vielfenstrigen Gebäude von *Hofwyl*, in welchen Em. v. Fellenberg seine berühmten Erziehungs- und landw. Anstalten hatte, seit 1848 geschlossen, jetzt theilweise wieder eröffnet.

Jenseit Stat. *Zollikofen* liegt r. *Rüeti*, früher ebenfalls Fellenberg'sches Eigenthum, jetzt landwirthschaftliches Institut. Weiter über die eiserne Worblenbrücke, r. ein flüchtiger Blick auf Schloss *Reichenbach*, der n. Spitze der schmalen Halbinsel Enge (S. 99) gegenüber, und auf die 1851 erb. *Tiefenauer Aarebrücke*. Der Zug steigt einige Minuten, dann öffnet sich auf dem *Wylerfeld* (Exercierplatz) l. eine prachtvolle *Aussicht auf die ganze Kette der Berner Alpen; weiter r. eine neue Arbeitervorstadt; dann über die Berner Aarebrücke und die ehemalige Schützenmatt in den Bahnhof von *Bern* (s. R. 28). Die **Brücke*, aus einem 560′ l., 17′ br., $19^1/_2$′ h. Gitterbalken, welcher, ausser auf den Widerlagern, auf zwei 135′ über dem mittlern Wasserstand erhabenen, 12′ starken Steinpfeilern ruht, hat eine doppelte Fahrbahn, oben für Eisenbahnzüge, unten für gewöhnliches Fuhrwerk und Fussgänger.

6. Von Basel nach Luzern.

Schweiz. Centralbahn. Fahrzeit $3^1/_2$—$4^1/_2$ St., Fahrpreise 9 fr. 85, 6 fr. 95 c., 5 fr. In Luzern directer Anschluss der Dampfboote nach Wäggis, Flüelen etc. (s. S. 51 u. 69).

Von *Basel* bis *Aarburg* s. S. 8 und 9. Folgt Stat. **Zofingen** (**Rössli; Ochs;* Hauptbureau der schweizer. Telegraphen), lebhaftes Städtchen. In der Bibliothek ausser einer Münzsammlung eigenhändige Briefe von Schweizer Reformatoren, ferner Handzeichnungen der seit 1806 bestehenden Schweiz. Künstlergesellschaft, die sich früher jedes Jahr hier versammelte und bei dieser Gelegenheit das Malerbuch in der Bibliothek bereicherte. Der *Zofinger Verein* schweizerischer Studirender der 5 Universitäten hält hier seine sehr besuchten Jahresfeste. Beim *Schützenhaus* stattliche Linden, auf deren Aesten zwei Tanzsäle angebracht sind. Jenseit des Orts (5 M.) ein altes *Römerbad* mit wohl erhaltenem Mosaikboden und andern röm. Alterthümern.

Die Bahn führt durch das breite wiesenreiche Wiggernthal. Auf einem Hügel bei Stat. *Reiden* das alte Malteser-Ordenshaus gl. Namens, jetzt Pfarrwohnung. Dann folgt Stat. *Dagmersellen*, grosses Dorf, und *Nebikon*. Von hier bis hinter Wauwyl sieht man r. die Berge des Oberlands, in der Mitte die Jungfrau, l. daneben Mönch und Eiger, r. Altels. Jenseit Stat. *Wauwyl* erscheint flüchtig r. der kleine *Mauensee* mit Insel und Schlösschen.

Sursee (*Sonne; Hirsch;* Telegr.-Stat.), alte Stadt, über deren Thoren heute noch Habsburgs Doppeladler thront. Das *Rathhaus* erinnert an den burgund. Baustil. Vor Stat. *Nottwyl* tritt die Bahn an den 2 St. l., $^3/_4$ St. br. fischreichen *Sempacher See* (1561′), weniger durch landschaftliche Schönheiten als durch geschichtl. Erinnerungen bekannt. An dessen Südspitze r. auf einer Anhöhe Schloss *Wartensee*.

An der s.ö. Spitze des Sees das Städtchen **Sempach** *(Kreuz; Adler)*, in dessen Nähe am 8. Juli 1386 Herzog Leopold von Oesterreich von den Eidgenossen durch Arnold's von Winkelried Selbstaufopferung geschlagen wurde und mit Tausenden seiner Ritter und Knechte umkam.

Eine Capelle (1936′), $^1/_2$ St. von Sempach, ist auf der Stelle erbaut, wo Leopold, der Neffe des Herzogs gleichen Namens, der bei Morgarten (R. 75) 71 Jahre früher von den Eidgenossen besiegt wurde, fiel. Der Schlachttag wird heute noch gefeiert Das Schlachtfeld, von wo eine hübsche Aussicht auf den See, ist durch vier Kreuzsteine bezeichnet.

Die Bahn führt viel durch Tannengehölz. Man sieht die abgerissenen Felswände und Zacken des Pilatus, l. der lange Sattel des Rigi. Dazwischen die Alpen wie bei Luzern (s. S. 52); neben dem Pilatus zeigt sich, frei vom Vierwaldstätter-See aufsteigend, der Titlis. Folgt Station *Rothenburg*. Stat. *Emmenbrücke*, nebenan der *Exercierplatz*. Die Bahn folgt der smaragdgrünen *Reuss*, welche aus dem Vierwaldstätter-See ausströmt, geht in einem Tunnel unter

dem Gibraltar (S. 52) durch und erreicht in einer grossen Curve den Luzerner Bahnhof am l. Seeufer, den Gasthöfen gegenüber. Die Dampfboote von und nach Wäggis und Flüelen legen auf den meisten Fahrten hier an (vgl. S. 69). *Luzern* s. R. 20.

7. Von Basel nach Zürich über Olten.

Schweiz. Centralbahn und Nordostbahn. Fahrzeit $3^1/_2$—$4^1/_2$ St., Fahrpreise 10 fr. 75, 7 fr. 55, 5 fr. 40 c. Eisenbahn von Basel über Waldshut und Turgi nach Zürich s. S. 19.

Von Basel bis *Olten* s. S. 8 u. 9. Die Bahn bleibt von Olten an stets in der Nähe der *Aare* bis zur Mündung der Limmat bei Brugg. Die Fahrt bietet manche hübsche Landschaft. Links stets die bewaldete Jurakette in malerischen Gebirgsformen.

Stat. *Dänikon.* Stat. *Schönenwerth* gegenüber Schloss *Gösgen* mit Thurmruine, bis 1801 solothurnischer Amtssitz. Ein Tunnel führt die Bahn unter dem hochgelegenen Aarau hin.

Aarau (1243′) *(*Wilder Mann; Löwe; Ochs; *Krone; Rössli)*, gewerbfleissige Hauptstadt des Cantons Aargau, mit 5153 Einw. (934 Kath.), an der *Aare*, über die eine 1850 erb. *Hängebrücke* führt, am Fuss des Jura, hier theilweise mit Weinreben bedeckt. In der einzigen Pfarrkirche halten abwechselnd Protestanten und Katholiken Gottesdienst. *Rathhaus* und *Caserne* neuere Gebäude. In Aarau wohnte der Geschichtschreiber Heinr. Zschokke (geb. 1771 zu Magdeburg, † 1848).

Von Sissach nach Aarau über die Schafmatt, $3^1/_2$ St. Wegs (Post nach Oltingen in $1^3/_4$ St.), über ($1/_2$ St.) *Gelterkinden* (1287′) (*Rössli, nicht theuer), gewerbfleissiges Dorf, dann durch ein hübsches Wiesenthal zum Wasserfall *Hanggiessen* oder *Giessen;* ($1/_2$ St.) *Tecknau* (1360′); bis ($1/_2$ St.) *Wenslingen* (1800′) starkes Steigen der Strasse; ($1/_2$ St.) *Oltingen* (Ochs). Der Weg auf die ($1/_2$ St.) *Schafmatt (2362′) beginnt gleich beim Ochsen, leicht zu finden, da häufig Wegweiser. Oben grosse Jura- und Alpen-Rundsicht. Dies dauert bis dahin, wo man in das tiefe Thal von *Rohr* hinabsieht. Hier wendet man sich links und kommt auf den obern Rand der Matte, an deren Fuss ($1/_2$ St. von der Höhe) das Senn- u. Curhaus (Molkencur) liegt. Hier hat man (von beiden Seiten durch die Berge, zwischen welchen man steht, eingerahmt) die Umgebungen des Vierwaldstätter-See's, Rigi, Pilatus u. s. w. vor sich. Vom Sennhaus über *Ober-* und *Nieder-Erlinsbach* in 1 St. nach Aarau.

Ueber Aarau ragt n. die *Wasserfluh* (2675′) hervor, n.ö. die *Gislifluh* (2382′), über welche ein Fussweg von Aarau in's Schinznacher Bad führt, hübsche Aussicht über den Hallwyler und Baldecker See.

Bei der Weiterfahrt l. jenseit der Aare, am Fuss der Gisliluh, *Biberstein* mit altem Schloss, einst Johanniter-Commende. Folgt Stat. *Rupperschwyl*, wo die Bahn nahe an die Aare tritt. Rechts zeigt sich Schloss *Lenzburg.* Stat. *Wildegg*, mit dem gleichnam. Schloss malerisch am Abhang des Wülpelsberges, hat jodhaltige Quellen, deren Wasser jedoch nur versandt wird. Es ist Station für die $2^1/_2$ St. südl. am Hallwyler See gelegene Kaltwasserheilanstalt *Brestenberg* (von Dr. Erismann, Pension 5 fr.). Jenseits der Aare auf einer Anhöhe Schloss *Wildenstein.* Die

nächste Stat. *Schinznach* liegt halbwegs zwischen dem am l. U. gelegenen Dorf *Schinznach* (1169′) und dem **Schinznacher Bad**, welches der Zug streift (*Gasthof mit 160 Zimmern u. 58 Bädern, Table d'hôte um 1 U.; Omnibus nach der $^1/_2$ St. entfernten Station zu jedem Zug; Aerzte: Dr. Hemmann und Dr. Amsler), wohl auch das *Habsburger Bad* genannt, ein besonders von Franzosen vielbesuchtes Schwefelwasser.

Das Bad liegt am Fuss des *Wülpelsbergs* (1627′), dessen Gipfel (in 20 M. vom Bad zu erreichen) die Trümmer der ***Habsburg** krönen, die Wiege des österreich. Kaiserhauses, von Graf Radbod von Altenburg um 1020 erbaut. Nur die hohen 8′ dicken Thurmmauern sind noch vorhanden. Das angebaute Haus bewohnt ein Wächter, der Wirthschaft treibt, zugleich aber die Verpflichtung hat, ein kleines Geschütz zu lösen, sobald er irgendwo eine Feuersbrunst bemerkt. Die Aussicht dehnt sich über das ganze vormalige Gebiet der Habsburger Grafen aus, auf Königsfelden, die Lage der Römerstadt Vindonissa, auf die Trümmer der einst den Söhnen des Landvogts Gessler gehörigen Burg *Brauneg;* auf den *Neuenhof*, in welchem Pestalozzi 1778 durch Gründung einer Armenschule seine menschenfreundlichen Erziehungspläne begann, auf das nahe *Birr*, dessen Kirchhof dem unermüdlich thätigen, vom Glück aber wenig begünstigten Manne letzte Ruhestätte wurde († 1827); auf die alte Stadt Brugg, die Bäder von Schinznach, auf das Flussgebiet der Aare, Reuss und Limmat, südl. von den schneebedeckten Alpen begrenzt — ein Punkt also, der immerhin einen Besuch lohnt.

Brugg (1060′) oder *Bruck (*Rössli; *Rothes Haus)*, kleine Stadt, einst Sitz Rudolphs von Habsburg. Hübscher Blick auf die alterthümliche Stadt von der einbogigen Brücke über die hier nur 70′ breite Aare. Der „schwarze Thurm" ist spätrömischen Ursprungs, die obere Hälfte im 15. Jahrh. erneuert. Drei der ansehnlichsten Flüsse der Schweiz, die *Aare*, die *Reuss* und die *Limmat* vereinigen unfern n.ö. ihre Gewässer und fliessen 3 St. weiter n. bei *Koblenz* (S. 20) in den Rhein.

Die ehem. *Abtei* **Königsfelden** (15 M. s.ö. von Brugg), einst ein Minoriten- und ein Clarissinnen-Kloster, ist 1310 von der Kaiserin Elisabeth und ihrer Tochter, der Königin Agnes von Ungarn, gegründet, auf derselben Stätte, wo zwei Jahre zuvor (1308) ihr Gemahl und Vater, Albrecht v. Oesterreich, durch Herzog Johann von Schwaben und seine Gefährten ermordet worden war. Die Abtei wurde 1528 aufgehoben; das Gebäude wurde Hospital, später Irren-Anstalt. Die Kirche dient als Wagenhaus für einen Ponton-Train, das Chor noch zum Gottesdienst. *Glasgemälde aus dem 14. Jahrh., der Thür gegenüber die Vermählung der Stifterin Agnes mit dem Könige von Ungarn, und ihr Eintritt in's Kloster. Die zahlreichen Bildnisse der bei Sempach (S. 15) gefallenen Ritter, deren 60 nebst dem Herzog Leopold selbst hier beerdigt wurden, sind aus dem vorigen Jahrhundert. Am Hofthor ein römischer Grabstein. Der Pförtner, welcher die Kirche öffnet ($^1/_2$ fr.), verkauft römische Münzen und Anticaglien.

Auf der Landzunge, welche Reuss und Aare bilden, lag einst Vindonissa, ein ansehnlicher Flecken der Helvetier und während der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung das Standquartier einer röm. Legion und der ihr beigegebenen rätischen Cohorten, wie die Inschriften bezeu-

gen. Die Lage des Amphitheaters ist noch zu erkennen, der Brunnen im Kloster Königsfelden wird durch den unterirdischen römischen Aquaeduct noch heute gespeist. Nach der Zerstörung im 5. Jahrhundert hat sich von ihren grossartigen Bauten weiter nichts als der Name in dem Dorfe Windisch, 10 M. ö. von Brugg, erhalten. Später war Vindonissa Bischofssitz, der aber im Jahre 639 nach Constanz verlegt wurde.

Die Bahn überschreitet die *Reuss* unmittelbar vor ihrer Vereinigung mit der Aare und erreicht Stat. *Turgi*, wo sich die Verbindungsbahn zur badischen Bahn nach Waldshut abzweigt, s. S. 20. Die Bahn nach Zürich nähert sich der *Limmat*, an deren l. U. sie bleibt. Das tief eingeschnittene Bett des Flusses ist vor Baden an den abschüssigen Abhängen allenthalben mit Reben bepflanzt.

Baden (1179′) *(Wage; Löwe; *Bär,* Z. $1^1/_2$, F. 1, M. m. W. $2^1/_2$, B. $^1/_2$ fr.; *Hôtel Bahnhof)* wurde schon zur Römerzeit seiner Heilquellen wegen häufig besucht. Sein alter Name ist *Aquae.* Es hatte zu Nero's Zeiten ein ganz städtisches Ansehen *(in modum municipii exstructus locus, amoeno salubrium aquarum usu frequens.* Tacit. hist. I. 67). Nach der Plünderung durch die 21. (Räuber-) Legion scheint der Ort sich bald wieder erholt zu haben. Im Mittelalter wurde Baden Festung und war häufig Sitz der Habsburgischen Fürsten. Die ansehnlichen Trümmer der 1712 zerstörten Festung (1413′), des *Steins zu Baden,* überragen den Ort; oben Anlagen und hübsche Aussicht.

Die warmen (30—42° R.) schwefelhaltigen Bäder (1080′) liegen in einem Bergkessel unfern des Bahnhofs, 15 M. n. von der Stadt, auf dem r. U. der Limmat die *„kleinen" (Ennetbäder),* meist von Landleuten der Umgegend besucht, auf dem l. U. die eleganteren *„grossen"* (Gasth. *Stadhof* I. Cl.; *Schiff; Limmathof; Rabe:* dann *Verenahof; *Freihof* u. a.), unter diesen zwei öffentliche, namentlich das grosse *Verenabad,* mit einer Figur der h. Verena aus Eichenholz. Auf der Brücke übersieht man beide Ufer am besten. Baden hat jährlich über 15,000 Badegäste und Durchreisende.

Jenseits eines kleinen Tunnels unter dem Stein zu Baden (s. oben) l. die von der Limmat umgebenen weitläufigen Gebäude und Gärten der frühern *Cisterzienser-Abtei* **Wettingen** (1127′), jetzt Schullehrer-Seminar. In der Kirche ein Sarkophag, in welchem die Leiche Kaiser Albrechts (S. 17) 15 Monate lang beigesetzt war, bevor sie nach Speyer gebracht wurde. Glasgemälde aus dem 16. und 17. Jahrh., geschnitzte Chorstühle aus dem 17. Eine an der Kirche eingemauerte Inschrift eines Isistempels nennt den alten Namen Badens (S. 18). Das stattl. Gebäude l. an den Abhängen des lang gestreckten, einen scharfen Kamm bildenden *Lägerngebirges* (2635′) ist das Kelterhaus der Abtei.

Folgen die Stationen *Killwangen* und **Dietikon** (1200′) *(Löwe),* letzteres bereits im Canton Zürich. Am 24. Sept. 1799 bewerkstelligte hier Massena seinen berühmten Uebergang über die Limmat, verdrängte die Russen und nahm Zürich (S. 33 u. 35). Die letzten Stationen vor Zürich sind *Schlieren,* wo die Luzern-Zug-Züricher Bahn mündet, und *Altstetten.* Bei Zürich r. der lange ö. scharf abfallende Rücken des Uetli mit dem Wirthshaus (S. 33). Das grosse Gebäude am Abhang l. ist die *Weid* (S. 28). Die ganze $1^1/_2$st. Fahrt

von Brugg bis Zürich gewährt eine Reihenfolge hübscher Bilder, besonders gegen Zürich hin (r. in der Ferne die Alpen, näher der Albisrücken, mit dem Uetliberg gegen N. auslaufend). Die Bergabhänge bei Zürich sind mit Landhäusern übersäet. Vor der Einfahrt in den Bahnhof über die *Sihl*. *Zürich* s. R. 13.

8 Von Basel nach Zürich über Waldshut und Turgi.

Badische Bahn (bis Waldshut) und Schweizer. Nordostbahn. Fahrzeit 3 bis 4 St., Fahrpreise 5 fl., 3 fl. 21, 2 fl. 26 kr. (Schnellzug von Frankfurt bis Zürich ohne Wagenwechsel.) Bis Turgi rechts sitzen.

Badischer Bahnhof s. S. 1. Die Bahn führt durch die fruchtbare nicht breite Ebene zwischen den südl. Ausläufern des Schwarzwalds und dem meist tief eingeschnittenen Rheinbett hin. Erste Stat. *Grenzach*, wo ein vortrefflicher Wein wächst, der noch zu dem „Markgräfler" gezählt wird; dann Stat. *Wyhlen*. Bei Stat. *Rheinfelden* erreicht die Bahn den *Rhein*, der hier vielfach über Felsen rauscht, das l., schweiz. Ufer schroff abfallend und bewaldet.

Der schweiz. Ort **Rheinfelden** (841′) *(*Zum Schützen; Krone)*, am linken Ufer, ist von den Steinen der in der Völkerwanderung zerstörten Römer-Station *Augusta Rauracorum* erbaut, die Munatius Plancus (S. 1) unter der Regierung des Kaisers Augustus gegründet hatte, auf der Stelle des heutigen *Basel-Augst*. Dorf am Rhein, 1 St. w. von Rheinfelden. Rheinfelden war früher stark befestigt und einer der Vorposten des heil. Röm. Reichs, oft belagert, 1744 von den Franzosen geschleift, seit 1801 zur Schweiz gehörend. Unter seinen Mauern, auf der rechten Rheinseite, kämpften im Frühjahr 1638 die berühmten Feldherren des 30jährigen Kriegs Bernhard von Weimar und Johann von Werth mit wechselndem Glück. Der Strom stürzt sich schäumend über die Felsen und bildet hier einen Strudel, den sogenannten *Höllenhaken*. In der Nähe des Orts bedeutende Salinen mit neuerdings viel besuchten Soolbädern (**Struve's Rhein-Soolbad*, Pension 4—6 fr. u. A).

Die Bahn durchschneidet die Rebpflanzungen und Gärten der vielfensterigen stattlichen ehem. Deutsch-Ordens-Commende *Beuggen* (853′), seit 1817 Kinder-Rettungsanstalt und Schullehrer-Seminar (S. 5); dabei die Eisenbahn-Station gl. Namens. Folgt Stat. *Brennet* für die hier mündende, an die Via Mala erinnernde **Wehrastrasse* (s. Bædeker's Rheinlande).

Stat. **Säckingen** (899′) *(Bad* oder *Löwe)*, ansehnlicher Ort mit alter zweithürmiger Stiftskirche. Die einst mächtige Abtei, später adeliges Frauenstift, wurde Anfangs dieses Jahrh. aufgehoben.

Folgt Stat. *Murg* (964′), an der Mündung der *Murg*, dann Stat. *Klein-Lauffenburg*. Der schweiz. Ort **Lauffenburg** *(Post)*, mit altem Schloss, liegt malerisch gegenüber am l. U. des Flusses,

der hier tosend über Felsen dahinschäumt. Der Versuch, die Stromschnelle *(Lauffen)* mit Nachen zu durchfahren, ist nicht selten geglückt. Unterhalb derselben ist ein ergiebiger Salmenfang.

Die Bahn durchdringt in einem Tunnel das Gneisgebirge und führt bei *Luttingen* (973′) und bei *Hauenstein* über hohe Thal-Ueberbrückungen. Nur auf kurzen Strecken tritt sie an den Rhein. Stat. *Albbruck* (954′) und *Dogern* (976′).

Waldshut *(*Rebstock)*, der ansehnlichste dieser kleinen Rheinorte, auf hohem Ufer über dem Fluss gelegen, wird von der Bahn an der Bergseite umzogen.

3½ St. nördl. von Waldshut liegt, an der Strasse nach St. Blasien (Post-Omnibus 1mal tägl), der höchste Ort des Schwarzwaldes (3426′), **Höchenschwand** (Landwirthsh.), von wo eine grossartige Generalansicht der Schweizer Alpen, in letzter Zeit durch die Herausgabe des 11½′ langen Panoramas von Hch. Keller bekannter geworden.

Die schweiz. Verbindungsbahn führt unterhalb Stat. *Koblenz* (970′), bei der Mündung der *Aare*, auf einer eisernen Gitterbrücke über den Rhein, geht in einem grossen Bogen durch einen Tunnel und nähert sich vor *Klingnau* der Aare, welche aber nur bis zur nächsten Stat. *Döttingen* sichtbar bleibt. Folgt Stat. *Siggenthal*. Rechts auf bewaldetem Hügel erscheint die *Habsburg* (S. 17). Die Bahn überschreitet die *Limmat* nahe vor deren Einfluss in die Aare. Bei Stat. *Turgi* (S. 18) werden die Waggons an den Zug der schweiz. Nord-Ostbahn angehängt. Fahrt nach *Zürich* s. R. 7.

9. Von Basel nach Schaffhausen und Constanz.

Badische Eisenbahn. Fahrzeit 5 St. Fahrpreise bis Schaffhausen 3 fl. 41, 2 fl. 49 oder 1 fl. 42 kr., bis Constanz 5 fl. 57, 4 fl. 3 oder 2 fl. 36 kr. Neuhausen (S. 26) ist die Station für den Rheinfall (R. 11). Rechts sitzen. Dampfschifffahrt zwischen Schaffhausen und Constanz, neuerdings wieder eingerichtet, ist zwar ganz unterhaltend, dauert aber zu Berg 4, zu Thal 3 St. und wird daher von Reisenden kaum mehr benutzt.

Von Basel bis Waldshut s. S. 19 u. 20. Gleich hinter Waldshut geht die Bahn durch einen Tunnel und zieht sich anfangs links an den Höhen hin; mitunter Aussicht auf die Alpen. Rechts zweigt sich die Schweizerlinie nach Turgi (s. oben) ab. Hinter Stat. *Thiengen* (r. grosse Baumwollenspinnereien) führt unsere Bahn durch den alten *Klettgau*. Meist fruchtbares grünes Ackerland mit bewaldeten Höhen; wenig Bemerkenswerthes. Bei Stat. *Oberlauchringen* über die *Wutach;* r. auf waldiger Höhe Schloss *Küssenberg*. Folgen Stationen *Griessen*, *Erzingen*, *Wilchingen*, erster Ort im Canton Schaffhausen, *Neunkirch*, *Beringen* und *Neuhausen*, Station für den Rheinfall, vergl. indess Bemerkung auf S. 25. Schönes Bahnhofsgebäude, Gasthöfe s. S. 24.

Schaffhausen (1222′) (**Krone*, Z. 1½, F. 1¼ fr.; *Schiff*; *Löwe*. Am l. Ufer des Rheins, in dem Züricher Ort Feuerthalen: *Hirsch*, Z. 1 fr.), Hauptstadt des Cantons gleichen Namens, mit

The Library
of the
University of Illinois

Nach Dufour gez. | English miles 0 1/2 1 2 3 4 | 3 Stunden 4:8000 Schweizer Fuss 0 1/4 1/2 3/4 1 2 | 1: 25

D
E
N
Böhringen
Markelfingen
Freudenthal
Wallhausen
ÜBERLINGER SEE
Nusdorf
Birnau
RADOLPHZELL
Kaltbrunn
Mühlhalden
Dingelsdorf
Dettingen
Moos
Allensbach
Lützelstetten
Iznang
Bankholzen
ZELLER SEE
Hegne
Weiler
Unterzell
Münster
Mainau
Gundolzen
oder
Horn
Ins. Reichenau
Wollmatingen
Egg
Kornstaad
Oberzell
UNTER SEE
Gaienhofen
Allmannsdorf
Hemmenhofen
Berlingen
Mannenbach
Petershausen
STEKBORN
Ermatingen
Wangen
Feldbach
Salenstein
Gottlieben
CONSTANZ
Frutwylen
Triboldingen
Mammern
Tagerwylen
Kreuzlingen
Gündelhart
Homburg
Emmishofen
Egelshofen
Kurzenrikenbach
Raperswyl
Wäldi
Lanzenneunforn
Sonterswylen
Neuwylen
Oberhofen
Lipperswyl
Engwylen
Alterswyl
Mühlheim
Wagerswyl
Sigershausen
Herdern
Pfyn
Hugelshofen
Illighsn.
Wigoldingen
Engwang
Gratishausen
Märstetten
Birwinken
Felwen
Ottenberg
Berg
Hüttlingen
WEINFELDEN
Mettendorf
Amlikon
Wellhausen
Leutmerken
Oberkirch
Busnang
Mauren
Kirchberg
Lustdorf
Bänikon
Thur Fl.
Donzhausen
Thundorf
Oppikon
Rothenhausen
Bürglen
Wezikon
Zezikon
Sulgen
Rieth
Stettfurt
Weingarten
Märwyl
Mettlen
Affeltrangen
Mazingen
Lommis
Tobel
Erikon
Toss
Schönholzerswyl
Neukirch
Degerschen
Heil. Kreutz
Wängi
Braunau
Wuppenau
Adorf
Bettwiesen
Wellensberg
Tuttwyl
St. Margrethen
Mezikon
Dänikon
Oberhofen
Munchwylen
Trungen
Bronschhofen
Gampen
Zuckerriet
Nied. Helfenschwyl
Eschlikon
WYL
Zuzwyl
Lenggenwyl
Sirnach
Weyern
Klost. Glattburg
Niederbüren
Wallenwyl
Thurau
Henau
Thurstaden
Wylen
Nd. Stetten
Oberbüren
Baltersmyl
Wiezikon
Rikenbach
Algelshausen
Niederuzwyl
Niederwyl
Itaslen
Schwarzenbach
Dusnang
Oberwangen
Oberuzwyl
Niederglatt
Mètres
1 2 3 4000
Geographische Meilen 15 - 1 Grad
1/4 1/2 3/4 1
Lith. Anst. v. Leopold Kraatz in Berlin.
Ed. Wagner

The Library
of the
University of Illinois.

8711 Einw. (923 Kath.), hat die äusseren Formen der altschwäb. Reichsstadt besser bewahrt, als irgend eine andere Stadt der Schweiz. Es gewährt ein sehr malerisches Bild, besonders von dem gegenüber, am l. Ufer des Rheins gelegenen Züricher Dorf *Feuerthalen* aus.

Das *Münster*, 1104 begonnen, 1453 vollendet, einst Abteikirche, zeichnet sich durch feste Bauart aus. Der Kreuzgang ist theilweise gut erhalten, das Innere der Kirche Mitte des vor. Jahrh. geschmacklos entstellt. Die Inschrift der grossen 1486 gegossenen Glocke: *vivos voco, mortuos plango, fulgura frango*, gab Veranlassung zu Schiller's Gedicht. — *St. Johanneskirche* von 1120.

Das Schloss *Munoth (Munitio?)*, 1564 zur Zeit grosser Theuerung („ohne Noth", daher der Name [?]) aufgeführt, um den Hungernden Nahrung zu geben, beherrscht die Stadt. Es besteht aus einem mehrstöckigen runden Thurm, der mit seinem Anbau wohl schon im 12. Jahrhundert aufgeführt sein mag, mit 18′ dicken Mauern und bombenfesten Gewölben.

Die sonst unbedeutende *Bürger-Bibliothek* besitzt viele Bücher und Handschriften des Geschichtschreibers Johannes von Müller (geb. 1752 zu Schaffhausen, gest. 1809 zu Cassel), dem seine Mitbürger in der hübschen Promenade Vesenstaub 1851 ein *Denkmal* mit Büste errichtet haben; auf der hohen Terrasse nach dem Rhein schöner Blick auf die Stromschnellen und auf die Alpen.

Die Bahn nimmt hinter Schaffhausen eine n.ö. Richtung. Stat. *Herblingen*, *Thayingen*, *Gottmadingen*, *Singen* (*Krone).

3/4 St. n.w. (l.) von Stat. Singen erhebt sich auf einem freistehenden hohen Basaltfelsen die Feste ***Hohentwiel** (2107′) kleine württemb. Enclave im Höhgau. Sie wurde im 30jähr. Krieg von dem tapfern württemb. Commandanten Wiederholt siegreich vertheidigt. Grossartige Trümmer, prächtige *Aussicht über den Bodensee, die Tiroler und Schweizer Alpen bis zum Montblanc. Eine Orientirungsscheibe mit Fernrohr gibt über Alles Auskunft. In der Meierei auf halber Höhe, wo auch Erfrischungen, für 12 kr. eine Karte zum Thurm lösen.

Die Bahn führt weiter über Stat. *Rickelshausen* nach

Radolphszell *(Post)*, alte Stadt mit Thoren und Mauern und hübscher goth. Kirche von 1436, am Untersee.

In der Mitte des See's die bad. Insel **Reichenau**, 5/4 St. l., 1/2 St. br., mit der 1799 aufgehobenen Benedictiner-Abtei, östl. mit dem festen Lande durch einen über 1/4 St. langen Dammweg verbunden. Die Kirche wurde schon 806 eingeweiht; in ihr liegt der im J. 887 des Reichs entsetzte Urenkel Karl's d. Grossen, Karl der Dicke, begraben. Thurm und Mittelschiff gehören noch dem ersten Bau an. Sonst hat die Kirche ausser einigen Reliquienkasten in der Sacristei wenig Alterthümliches aufzuweiseu. Sie ist jetzt Pfarrkirche des anstossenden Ortes *Mittelzell* oder *Münster* (Krone). Im frühesten Mittelalter war die Kirche sehr reich, durch schlechte Verwaltung aber bereits im 14. Jahrhundert verarmt.

Weiter führt die Bahn über Stat. *Markelfingen*, stets am See entlang, auf der Südwestseite der Landzunge zwischen diesem und dem *Ueberlinger See* (S. 24) an den Stat. *Allensbach*, *Reichenau* (r. die Insel Reichenau, s. oben) vorbei und überschreitet den Rhein auf einer Brücke bei **Constanz** (s. S. 23).

10. Von Friedrichshafen (Rorschach) nach Constanz. Bodensee.

Dampfboot nach Constanz im Sommer 3mal tägl. (direct oder über Romanshorn od. Meersburg) in $1^1/_2$ bis 2 St. Zwischen den Hauptorten am See, *Friedrichshafen, Lindau, Bregenz, Rorschach, Romanshorn, Constanz (Schaffhausen), Meersburg, Ueberlingen, Ludwigshafen* fahren die Boote (an 24) mindestens einmal täglich, und auf den Hauptlinien (Friedrichshafen-Constanz in $1^1/_2$ St., Friedrichshafen-Romanshorn in 1 St., Friedrichshafen-Rorschach in $1^1/_4$ St., Constanz-Romanshorn-Rorschach in 2 St., Rorschach-Lindau in $1^1/_4$ St.) 3—4mal täglich. Der zweite Platz kostet $^2/_3$ des ersten. Die Abfahrtsstunden wechseln häufig. Sonntags werden Retourbillets zu billigern Preisen ausgegeben. Ueber Rundreise-Billete vergl. Einleit. X. Der See ist neutrales Gebiet, das Reisegepäck von Friedrichshafen oder Lindau z. B. ist daher zu Constanz der Verzollung unterworfen, und umgekehrt (plombiren lassen).

Der **Bodensee** (1225′) (*Lac de Constance, Lacus Brigantinus*), ein Rheinbett der gewaltigsten Art, an 30 St. im Umfange, ist von Bregenz bis zur Mündung der Stockach 14 St. l., gegen 3 St. br., und am tiefsten (856′) zwischen Friedrichshafen und Arbon. Das Wasser erscheint hellgrün. *Meersburger* ist der beste Seewein, *Felchen* neben der Lachsforelle der beste Seefisch.

Die n.ö. Ufer des See's sind meist flach, am s.w. Ufer steigen stattliche belaubte Berge empor, gegen Constanz hin abflachend. Die Landschaft kann sich zwar mit derjenigen anderer Schweizer Seen nicht messen, indess ist der weite Wasserspiegel, die grünen Berge, die belebten Ufer, in der Ferne ö. die Algäuer Gebirge, s. die Appenzeller Alpenkette, vor allen der schneebedeckte Sentis und bei hellem Wetter s.ö. einige Schneegipfel der Vorarlberger Alpen, wohl geeignet, einen überraschenden und erhebenden Eindruck auf jeden Reisenden zu machen, welcher zum erstenmal der Schweiz sich nähert.

Friedrichshafen (1236′) (Post od. Deutsches Haus, am Bahnh., Z. 48, F. 24, B. 15 kr., in dem am See gelegenen Garten auch Molken; *Hôtel Nestle oder Schwan, halbwegs zwischen Bahnhof u. Dampfboot, Z. 48, F. 24, M. 48, B. 18 kr., Pensionspreis 2 fl.; *König von Württemberg, 5 Min. n. vom Bahnhof, behaglich; Sonne; Krone, mit Gärtchen am See, bürgerl., Biergarten „zur Krone“ am See, mit schöner Aussicht), der südl. Endpunkt der Württemb. Eisenbahn (bis Ulm $3^1/_2$—4 St., bis Stuttgart 6—$7^1/_2$ St. Fahrzeit), ist im Sommer sehr lebhaft, durch seine Seebäder, namentlich aus Schwaben viel besucht. Im kgl. *Schloss* einige Bilder neuerer württemb. Maler, von Gegenbauer, Pflug u. a.; im Schlossgarten, stets offen (nur während der Anwesenheit der Königl. Familie tägl. einige Stunden geschlossen), von einem Pavillon schönster Blick auf See und Alpen. Der belebte *Hafen* mit neuem *Leuchtthurm* ist etwa 20 Min. vom Bahnhof entfernt.

Reisende, die mit dem Dampfboot gleich weiter wollen, werden auf einer Zweigbahn vom Bahnhof zum Hafen befördert; ebenso können auch mit den Dampfbooten Ankommende an der Station am Hafen Billete für die Eisenbahn lösen und einsteigen. Nach Ankunft des vorletzten Bahnzugs Abends fahren noch Dampfboote nach Constanz, Romanshorn und Rorschach.

Das Boot durchschneidet die grüne Fluth, die, durch Sturm aufgeregt, leicht Seekrankheit veranlassen kann. Aussicht nach O. u. S. s. oben. Nördl. erscheint an dem Arm des See's, der *Ueberlinger See* heisst, das badische Städtchen *Meersburg*, mit seinem alten und neuen Schloss und Seminar malerisch am hohen Uferab-

The Library
of the
University of Illinois

Dingelsdorf
Mühlhofen
Ob.
Buggensegel
Seefelden
Grasbeuren
Bermatingen
Wangen
Gebhards-
weiler
Uhldingen
Unt.
Moggenweiler
Schaggendl
Lahausen
Lutzelstetten
MARKDORF
Mainau
Daisendorf
Ittendorf
Riedheim
Riedtsweiler
Efrazweiler
B
A
D
E
N
MEERSBURG
Stetten
Reute
Kluftern
Allmannsdorf
Stand
Loretto
Frenkenbach
Hagnau
Kippenhausen
Fischbach
IMMENSTAAD
CONSTANZ
Bahnhof
Emishofen
Kreuzlingen
Kurzenrikenbach
Egelshofen
Münsterlingen
Landschlacht
Scherzingen
Oberhofen
Schoenenbaum
garten
Altnau
Siegershsn
Zitzen
Alterswyl
Moosburg
Illighsn
Herrenhof
Güttingen
Altishausen
Graltshausen
Langenrikenbach
Kesswyl
Utwyl
Birwinken
Happersmyl
Berg
Egetshof
Ob.
Dozmyl
Holzenstein
Kehlhof
Sommeri
Romanshorn
Andwyl
Unt. Hofhofen
Bruschmyl
Hub
Mauren
Ob. Aach
Spitz
Hof
Engishofen
Reute
Amriswyl
Salmsach
Burglen
Sulgen
Erlen
Mühlebach
Hemmerswyl
Egnach
Steinbrun
Erdhausen
Schachersmyl
Almensberg
Neukirch
Heldswyl
Hagenwyl
Muhlen
Zihlschlacht
Rudern
Neukirch
Hochkamen
Sitterdf
Kügelsmoos
Roggwyl
Heil. Kreuz
Lutzmyl
Ebersmyl
Wyden
BISCHOFZELL
Steinach
Haggenschwyl
Berg
Tübach
Hauptmyl
Freydorf
Nied. Helfenschwyl
Berghandzell
Mörschwyl
Lengenwyl
Waldkirch
Schauenberg
Wittenbach
Niederbüren
Albenberg
Niederwyl
Oberbüren
Nd.
Arnegg
Ob.
Engelburg
Niederwyl
Andwyl
Gaiserwald
Flawyl
Gossau
Hettenduf
Abtwyl
St. GALLEN
S. Josephen
Fiden
Nach Dufour gez.
E.B.u.S. Gallen
English miles
3 Stunden - 48000 Schweizer-Fuss
1:

UEBERLINGER SEE im Maastab der Karte.
Bonndorf
Espasingen
Weerhof
Spitalberg
Ludwigshafen
Nesselwangen
Buchhof
Hödelmhof
Owingen
Sipplingen
Bodmann
Hödingen
UEBERLINGEN
Liggeringen
Langenrain
Kürgegg
Mögginen
Winder's H.
R. Burghof
S. Nusdorf
S. Nicolaus
Freudenthal
WÜRTEMBERG
Ettenkirch
Brochenzell
Waldenweiler
Lottenweiler
Meckenbeuren
Ailingen
Kehlen
Reute
Hochbrücke
Schussen Fl.
Stadt
Seewald
Laimnau
Rappersweiler
Schwarzenbach
Neu Ravensburg
Achberg
Mariabronn
Eriskirch
Hiltensweiler
Sieberatsweiler
Roggenzell
Prcusisch
Oberdorf
Apfterau
Schwerdt
S. Niklaus
Betznau
Angel Fl.
Hergenswieler
Gaunau
ob Reitnau
Runne Montfort
Langenargen
Nonnenbuch
Ut Reitnau
Kressbronn
Selmensu
Hattnau
Weissenberg
Siegmarzell
Leutenhofen
Nonnenhorn
Mittan
Boodsee
Schönau
Reute
Bösenreutin
Wasserburg
Ettersweiler
Aeschach
Holdereggen
Hörbranz
Reutinen
Rickenbach
LINDAU
Lochau
Bäumle
Wellenstein
Klausberg
Telegraph
Rohr-Spitz
Vorkloster
Rhein Sp.
BREGENZ
Haard
Rieden
Altenrhein
Rhein Fl.
Speck
Staad
Goldach
Wartegg
Buchen
Fussach
Lautrach
Rorschach
Mariatal
Laurid
Thal
Gaissau
Höchst (St. Johann)
VORARL
Wolfurth
Heiligkreuz
Hohenrain
Wiechaldeu
Rheineck
Rickenbach
Grub
Katholisch
Reform.
Walzenhausen
St. Margarethen
Brugg
Haag
Heiden
Reindorf
Schwarzach
Lustnau
Aue
Oberegg
Eschenmoos
Thein
Stalden
Hasselstauden
Berneck
Grindel
Weiler
Wahl
Reute
Dornbirn
Metres
1 2 3 4000
Geographische Meilen 15 = 1 Grad
1/4 1/2 3/4 1
Lith. Anst. v. Leopold Kraatz in Berlin
Druck v. Ed. Wagner, Darmstadt.

The Library
of the
University of Illinois

hang gelegen, weiter die kleine Insel *Mainau* (S. 24). Mehr n. liegt *Ueberlingen*, mit See- und Mineralbädern. Dann fährt das Boot bei der Landzunge vorbei, welche den Ueberlinger See von der Bucht von Constanz trennt und legt nach $1^1/_2$ st. Fahrt bei Constanz an. (Fahrt über Romanshorn s. S. 24.)

Constanz. *Hecht, Z. u. L. 1 fl., M. mit W. 1 fl. 12, F. 24, B. 18 kr., viel Engländer; *Adler [Post], ähnliche Preise, auch Bier; *Badischer Hof, nicht theuer; Hôtel Halm; Krone, etwas billiger. — Die grosse *Schwimmanstalt* im See ist gut eingerichtet. — Schweizerische Telegr.-Stat. in *Kreuzlingen* (R. 70), 15 Min. vor dem südl. Thor.

Constanz (1253′), bis 1548 freie Reichsstadt, dann, als die Stadt der Reformation sich zuwendete, Oesterreich unterworfen, einst mit 40,000, jetzt nur mit 9400 Einw. (1100 Prot.), am n.w. Ende des Bodensee's, da wo der *Rhein* ausfliesst (1225′). Das Bisthum, welches 87 Bischöfe in fortlaufender Reihe zählte, verlor 1802 seine Besitzungen. Drei Jahre später kam Constanz in Folge des Pressburger Friedens an Baden.

Der **Dom*, 1048 gegründet, stammt in seiner jetzigen Gestalt aus dem Anfang des 16. Jahrh. Der goth. Thurm wurde 1850 bis 1857 aufgeführt, die Spitze in durchbrochener Arbeit aus hellgrauem Sandstein, beiderseits Plateformen. Ein kurzer Aufenthalt in Constanz wird am Besten mit Besichtigung des Doms und Besteigung des Thurms (*Aussicht) ausgefüllt.

Auf den Thüren des Hauptportals in 20 Feldern *Relief-Darstellungen aus dem Leben Christi, 1470 von Sim. Baider in Eichenholz geschnitzt. *Chorstühle mit allerlei satyr. Darstellungen aus derselben Zeit. Orgel-Unterbau reiche Renaissance-Ornamentik von 1680. Im Hauptschiff, dessen Gewölbe von 16 Monolith-Säulen (18′ h., 3′ dick) getragen wird, ist 16 Schritte vom Haupteingang auf einer grossen Steinplatte eine weisse Stelle, stets trocken, während der übrige Theil des Steins Feuchtigkeit anzieht. Huss soll auf dieser Stelle gestanden haben, als ihn am 6. Juli 1415 das Concil zum Feuertode verurtheilte. In der südl. Capelle neben dem Chor eine Grablegung Christi, Hochrelief; in der nördlichen *lebensgrosse Halbfiguren um die sterbende Maria beschäftigt, angemalt. Steinarbeit von 1460; daneben eine zierliche Wendeltreppe. — Freiherr *J. H. v. Wessenberg* († 1860) ist im Langhaus des Doms begraben.

In der reichen Schatzkammer Missale mit Miniaturen von 1426. Im Capitelsaale beachtenswerthe Sammlung von Glasgemälden u. a. Kunstgegenständen. An der Ostseite der Kirche eine Krypta, darin die heil. Grab-Capelle, eine 20′ hohe Nachbildung des h. Grabes in Stein. An der äussern Nordseite noch zwei Seiten des einst reichen Kreuzgangs. Alles in Begleitung des Küsters (24 kr.) zu besichtigen. Die Thür an der Südseite des Doms ist indess gewöhnlich offen.

Auch die *Stephanskirche*, ein goth. Gebäude edeln Stils aus dem 14. Jahrh., in der Nähe des Doms, hat interessante Holzschnitzereien; im nördl. Schiff der Grabstein des Köln. Domherrn *Brewer* † 1415 während des Concils).

In südl. Strassenrichtung weiter ist an einem kleinen Platz ein mit Arcadengängen versehenes Gebäude (jetzt Gasthaus). Durch eine Tafel als *Curia Pacis* bezeichnet, in welchem Kaiser Friedrich I. mit den Lombard. Städten 1183 Frieden schloss. Auf diesem Platze wurde am 18. April 1417 Friedrich VI., Burggraf von Nürnberg, von Kaiser Siegmund mit der Mark Brandenburg belehnt.

Das *Dominicanerkloster*, in welchem Huss gefangen sass, auf einer Insel im See dicht bei der Stadt, dient jetzt gewerblichen Zwecken. Ueber die Nordspitze dieser Insel führt die Constanz-Schaffhausen-Waldshuter Eisenbahn (vgl. S. 20 und 21).

Das *Wessenberg-Haus*, Wohn- u. Sterbehaus J. H. v. Wessenberg's († 1860), enthält die von demselben der Stadt hinterlassenen Sammlungen von Gemälden, Kupferstichen u. Büchern. — Die *Stadt-Kanzlei* ist neuerdings durch den Maler Wagner von Augsburg mit auf die Geschichte der Stadt bezüglichen Fresken geschmückt.

Der Saal des 1388 erbauten *Kaufhauses* hat angeblich während der grossen Kirchenversammlung (1414 bis 1418) als Cardinals-Conclave gedient. Römische und deutsche Alterthümer und Huss'sche Reliquien (?) werden hier für 1 fr. gezeigt. An dem Haus, in welchem Huss ergriffen ward, das zweite r. beim Schnetzthor, ist sein Bild mit der Jahreszahl 1415 in Stein gehauen, aus dem 16. Jahrh. Er wurde bald nach seiner Ankunft als Gefangener in das Franciscanerkloster gebracht. Die Stelle in der Vorstadt *Brühl*, wo sein und des Hieronymus von Prag Scheiterhaufen stand, ist durch einen colossalen Felsblock mit bezügl. Inschriften bezeichnet.

Abtei *Kreuzlingen*, 1/4 St. vor dem s. Thor, dient jetzt Schulzwecken; in der Kirche eigenthümliche Holzschnitzwerke, eine Passion mit an 1000 kleinen Figuren, im vor. Jahrh. von einem Tiroler verfertigt; ferner die von Papst Johann XXII. am Abend vor seinem Einzug in Constanz 1414 geschenkte mit Perlen gezierte Inful.

In dem n.w. Arm des Bodensee's (Ueberlinger See, S. 22), 1 1/2 St. von Constanz, liegt die liebliche Insel *Mainau, früher Sitz eines Deutschordens-Commenthurs, wie noch das Kreuz an der Südseite des Schlosses andeutet, seit 1853 Eigenthum des Grossherzogs von Baden. Die Insel hat 1/2 St. im Umfang und ist durch eine 650 Schritte lange Bock-Brücke mit dem festen Lande verbunden. Sie hebt sich terrassenförmig aus dem See und ist mit reizenden Anlagen bedeckt. *Whs., guter Wein.

Von Rorschach (S. 38) nach Constanz (2 St.). Das Dampfboot fährt stets dicht am Ufer hin über *Horn* (S. 39) und *Arbon* (Engel; Kreuz), Städtchen an der Stelle des röm. *Arbor Felix*, nach *Romanshorn* (S. 36, Landebrücke). Der stets sichtbare helle Punkt über den waldigen Bergen des nördl. Ufers ist das schöne Schloss *Heiligenberg* des Fürsten von Fürstenberg (1100′ ü. dem Bodensee). Weiter am l. Ufer *Schloss Güttingen*, dann das frühere Kloster *Münsterlingen*, jetzt Hospital u. Irrenhaus. Schon aus der Ferne zeigt sich stattlich das thurmreiche Constanz. Unmittelbar vor der Stadt (1/4 St.) die frühere Abtei *Kreuzlingen* (s. oben).

11. Der Rheinfall.

Gasthöfe. Auf der Höhe (1323′) am rechten Ufer bei Stat. Neuhausen an der Badischen Bahn (S. 20): *Hôtel Bellevue und *Schweizerhof (früher Weber), von beiden Omnibus (1 fr.) vom und zum Dampfboot zu Schaffhausen; am linken Ufer über dem Fall: *Hôtel Schloss Laufen.

Z. 2¼, B. ¾ fr., Omnibus vom und zum Bahnhof zu Dachsen und Dampfboot zu Schaffhausen. *Hôtel Witzig (s. unten), Z. 1½, F. 1, M. 2½, B. ½ fr., vom Fall 15 Min. Gehens; gefällige Wirthsleute.

Wer von Basel kommt, kann auf der Badischen Stat. Neuhausen aussteigen und von da in wenigen Minuten den Fall erreichen, doch um den vollen Eindruck und nicht etwa das Gefühl unbefriedigter Erwartung zu haben, muss man ihn zuerst vom **linken Ufer sehen; man fahre daher lieber bis Schaffhausen und von dort auf der Nord-Ostbahn nach Station *Dachsen* (Fahrzeit 10 Min., Fahrpreise 50, 35 oder 25 cent.), 15 Min. südl. von Schloss Laufen und dem Rheinfall. Eisenbahnfahrt von Schaffhausen bis Dachsen s. S. 27. Wer die 15 Min. von der Station bis zum Schloss Laufen nicht zu Fuss gehen will, findet an derselben die Omnibus von Hôtel Witzig und Hôtel Schloss Laufen (Hin- u. Rückfahrt zusammen 1 fr.). *Hôtel Witzig ist zugleich Stationsgebäude der Eisenbahn, also sehr bequem gelegen für die Weiterreise auf letzterer.

Folgender Weg wird etwa 2 St. erfordern: von Dachsen nach Schloss Laufen, Fischetz, über die Rheinfallbrücke nach Neuhausen und Schlösschen Wörth (zur Stat. Neuhausen ¼ St.); hier kann man für 30 cent nach Schloss Laufen überfahren, besser aber gehe man auf hübschem, ebenem Waldweg (beim Austritt aus dem Wald l. schöner Blick auf den Fall) in 10 Min. abwärts zum Dörfchen Nohl, lasse sich hier für 10 c. übersetzen und steige in wenigen Minuten nach Dachsen hinauf.

***Schloss Laufen** (1277′), malerisch auf bewaldetem Fels unmittelbar am linken Ufer über dem Fall gelegen, ist der eigentliche Schauplatz zur Besichtigung des Rheinfalls, in der Volkssprache „der Laufen" genannt. Es gehört der Wittwe des Kunsthändlers Bleuler, welche zufolge Kaufvertrags mit der Regierung des Cantons Zürich (zu welchem Schloss Laufen gehört) berechtigt ist, 1 fr. Eintritt von jedem Nichtschweizer, von jedem Schweizer 60 cent. sich zahlen zu lassen (weiter ist nichts zu zahlen).

Um den vollen ersten Eindruck zu haben, steige man aus dem Schloss sofort hinab auf die **Fischetz*, ein Holzgerüst, welches bis unmittelbar in den Sturz der Wogen hineinragt. Der Anblick ist hier ein überwältigender; die herabstürzende Wassermasse ist von hier mit der Hand zu erreichen, sie benetzt den Beschauer fortwährend mit Staub, und nicht selten überschüttet sie ihn mit einer ganzen Woge (zum Schutz werden Regenmäntel ohne weiteres Trinkgeld gereicht). Nur diese unmittelbare Nähe ist geeignet, die Erwartung, mit welcher Jeder hierher kommt, weit zu übertreffen.

Von der Fischetz allmählich durch die Anlagen mit verschiedenen Standpunkten (u. a. **Känzeli*) zur Beobachtung des Falls wieder bergan in das Erkerhäuschen mit den bunten Fenstern und in die obern neueren hübschen Schlosszimmer, wo vom Altan nochmals ein guter Ueberblick über den Fall, die Brücke und die übrige Umgebung sich darbietet. Ein Blick in die *Camera obscura* kostet ½ fr.

Im Juni und Juli ist wegen des geschmolzenen Schnee's der Fluss am wasserreichsten. Vor 8 U. fr. und nach 3 U. Nachm. bilden bei Sonnenschein in den aufsteigenden silberhellen Staubwolken sich zahllose Regenbogen. Auch bei Mondbeleuchtung

macht dieses grossartige Schauspiel einen wunderbaren Eindruck. Daher um so mehr anzurathen, nicht in Schaffhausen, sondern am Rheinfall oder in Dachsen zu übernachten. Mittw. u Samst. unentgeltliche Beleuchtung.

Die Breite des Rheins oberhalb des Falls beträgt an 350′, die Höhe des unmittelbaren Falls auf dem l. U. 60′, auf dem r. U. etwa 45′, weil die Felsenbarre, über welche der Fluss sich hinabstürzt, ungleiche Höhe hat. Rechnet man aber die Stromschnellen, Strudel und Fälle einige hundert Schritte oberhalb dazu, so kann man die Höhe des Falls wohl zu 100′ annehmen (Seehöhe des Rheins oberhalb des Falls 1182′, unterhalb des Falls 1108′).

Vier Kalkfelsen ragen aus dem Sturz hervor; den zunächst am l. U. hat das Wasser am Wasserspiegel bis auf 1/3 seiner Stärke oval ausgehöhlt. Auf der Spitze des mittelsten Felsens ist ein kleines Zeltdach angebracht. Bei dem sehr niedrigen Wasserstand von 1848 haben die Arbeiter des Eisenwerks auf dem damals wasserfreien Felsenbett des Stroms eine eiserne Stange mit der Jahreszahl 1848, darunter Schlägel und Eisen, aufgerichtet. Nähert man sich den Felsen flussaufwärts, so scheinen sie zu zittern und zu schwanken. An den mittleren und höchsten Felsen, auf welchem 1729 noch Tannen wuchsen, kann man vom Schlösschen Wörth (s. unten) in einem Kahn gelangen und hinauf steigen, und so den Fall von dem vortheilhaftesten Standpunkt betrachten. Die völlig gefahrlose, nur einige Minuten dauernde Fahrt kostet für 1 bis 3 Personen 3 fr. und Trinkgeld, jede Person mehr 1 fr. Die Felsen haben sich seit Menschengedenken nicht verändert, wohl aber wird seit einigen Jahrzehnten eine Abnahme der Wassermasse des Rheins überhaupt zu Schaffhausen beobachtet. Eigenthümlich ist, dass nirgendwo bei den Alten des Rheinfalls Erwähnung geschieht; es ist daraus die Vermuthung entstanden, dass der Rhein seinen ursprünglichen Lauf verändert hat (vgl. S. 47), und der Fall erst im Mittelalter entstanden ist(?).

Nachdem man den Fall von den verschiedenen Standpunkten des Schlosses Laufen gesehen, gehe man ausserhalb des Schlossthors, bei dem Wegweiser, der ins Schloss Laufen zeigt, den Weg links hinab zu der **Rheinfallbrücke*, auf welcher die Eisenbahn von Schaffhausen nach Zürich den Rhein dicht oberhalb des Falls überschreitet (S. 27). Die Brücke hat, wegen der schwierigen Fundamentirung der Pfeiler, Bogen von ungleicher Spannweite. An der oberen Seite ist ein Steg für Fussgänger angebracht, von welchem man einen merkwürdigen Blick auf das felsige Bett des Rheins und die Stromschnellen, sowie den Fall unterhalb hat.

Am r. U. führt gleich links an der Brücke ein bequemer Fussweg, etwas steigend, hoch über dem Rhein, mit Aussicht auf den Fall, zu der grossen durch eine Turbine getriebenen Eisenbahnwaggons-Fabrik bei *Neuhausen* (Whs.) hinauf. Hier gleich links den Treppenweg hinab, worauf man an der steinernen Brustwehr, bei den Schleusen, wieder einen guten Standpunkt zur Betrachtung des Falls erreicht. Dann r. den Fahrweg abwärts an den Eisenwerken vorbei, auf dem Weg, der dicht am r. Ufer entlang führt (an demselben eine Bank mit prächtiger *Aussicht auf den Fall, von Manchen der Aussicht von Schloss Laufen vorgezogen) bis zum *Schlösschen Wörth* (Gasthaus, *Camera obscura* 75 c.), einem viereckigen Thurm auf einer durch eine Brücke mit

dem r. Ufer verbundenen Insel, dem Rheinfall gegenüber. Von hier hinauf auf die Terrasse des hoch am r. U., 216′ ü. d. Rhein gelegenen *Schweizerhofs* (neben Stat. Neuhausen), wo man ausser dem Rheinfall und dessen Umgebungen zugleich die ganze Alpenkette übersieht, r. die Berner Alpen.

12. Von Schaffhausen nach Zürich.

Vergl. Karten zu den Routen 9 u. 18.

Schweiz. Nordostbahn. Fahrz. 2 St. (bis Winterthur 1, bis Zürich 1 St.). Fahrpreise 6 fr., 4 fr. 20 c., 3 fr. Wegen des Rheinfalls rechts sitzen.

Die Bahn umzieht den Fuss der hochgelegenen Promenade Vesenstaub (S. 21) und tritt unterhalb des von dem in Russland reich gewordenen Schaffhausener Uhrmacher Moser erbauten Schlosses *Charlottenfels* an den Rhein. Rechts, hoch über der Züricher Bahn, die Bahn nach Waldshut (R. 9), welche in einem 530′ l. Tunnel unter dem Charlottenfels durchgeht. Kaum hat der Zug nach Zürich den langen Einschnitt verlassen, so rollt er über die 595′ l. neunbogige (40′ — 60′ Spannweite) *Rheinfall-Brücke*. Nur einen Augenblick lang Aussicht rechts auf den Rheinfall. Dann in einem 200′ l. Tunnel unter *Schloss Laufen* (S. 25) hin. Rasch sich umdrehen, um bei der Ausfahrt den eben so flüchtigen aber schönern Blick rückwärts auf den Rheinfall zu haben.

Der Zug hält bei Stat. **Dachsen** (1210′) (**Hôtel Witzig*, s. S. 25), 15 Min. südl. von Schloss Laufen entfernt. Bei der Weiterfahrt hin und wieder hübsche Aussichten r. auf den blau-grünen Rhein, der tief unten in dem engen Bett zwischen hohen waldbewachsenen Ufern auf weiter Strecke sichtbar ist.

Folgt Stat. *Marthalen*. Fahrt ganz anmuthig, im südl. Hintergrund die Alpen. Bald öffnet sich das Thal von **Andelfingen**, der stattliche Ort erscheint zuerst ganz fern zur Rechten an dem hohen steilen Ufer der *Thur*. Die Bahn umkreist ihn zur Vermeidung eines Dammes in einem weiten Bogen, überschreitet auf einer 107′ h. Gitterbrücke oberhalb des Orts die Thur, bleibt auf kurzer Strecke am Ufer des Flusses (r. rückwärts Blick auf die Thurbrücke), und nähert sich Andelfingen an der Südseite. Der Bahnhof ist aus einer alten Moräne heraus geschnitten.

Die Strecke von hier bis Winterthur bietet weniger, obgleich die Landschaft hübsch bleibt, viel Wiese und Tannengehölz in Gruppen. Folgen Stat. *Henggart* und *Hettlingen*. An den rebenreichen Abhängen von *Neftenbach*, die rechts sich zeigen, wächst der beste Wein in der nördl. Schweiz, *Gallenspitz* besonders zu empfehlen. Vor *Winterthur* öffnet sich das weite Thal der *Töss*.

Winterthur und Fahrt nach *Zürich* s. S. 36. Wagenwechsel.

13. Zürich und Uetliberg.

Gasthöfe. *Hôtel et Pension Baur au lac (Pl. a), am See, reizende Lage, gut gehalten, mit Garten, Badehaus und Lesezimmer, Z. je nach Lage 3 bis 6, L. 1/2, F. 1 1/2, M. o. W. um 1 U. 3, um 4 U. 4 fr., B. 1, Pension 7 fr., auch mehr; *Hôtel Baur (Pl. b), der Post gegenüber, billiger; *Bellevue (Pl. d), am See, nach Hôtel Baur au lac die schönste Aussicht, ähnliche Preise; Schwert (Pl. c) neuer Besitzer, wird gelobt, ebenfalls mit Aussicht auf die Alpen, Z. u. F. 2 1/2, B. 1/2 fr.; *Züricher Hof (Pl. e), Z. 2 fr., Pension 5 fr.; Storch (Pl. f), am 1. Limmatufer, bürgerlich, Z. 1 1/2, F. 1, M. 2 1/2, B. 1/2 fr.; *Falke (Pl. g) unweit der Post, ebenso, gleiche Preise; Hôtel et Pension *Schwan (Pl. h), am Mühlenbach, für Passanten zu entlegen, als Pension (5 fr.) sehr zu empfehlen; *Schweizerhof (Pl. i) am r. Limmatufer, unterhalb der zweiten Brücke von Schweizern bevorzugt. Hôtel et Pension Scheller, in der Nähe der Landungsplätze der Dampfschiffe; Table d'hôte meist um 12 1/2 Uhr. Bürgli-Terrasse s. unten.

Fussreisenden, die Nachmittags in Zürich ankommen, ist zu rathen, auf dem *Uetliberg (S. 33), 2 St. s.w. von Zürich, zu übernachten, 12 Zimmer, Z. 1 1/2, F. 1, B. 1/2 fr., Alles gut und nicht theuer, auch Bier. Das mit Gas erleuchtete Zürich gewährt von hier Abends einen glänzenden Anblick. Sonnenaufgang meistens rein.

Kaffehäuser. Safran, dem Rathhaus gegenüber, bair. Bier; Café Littéraire, neben dem Storch, zugleich Speisewirthschaft, um 12 1/2 Uhr für 1 1/2 fr. m. Wein, rasche und reichliche Table d'hôte. — *Gefrornes („glacen“)* bei Sprüngli (auch für Damen), bei der Post.

Bier im Strohhof hinter der Peterskirche; in der Bollerei am Quai; Kronenhalle, oberhalb des Züricherhofs, gute Restauration; in der *„Arche Noah“ in der Widdergasse, Bairisch (Erlanger); Brunner am Frau-Münsterplatz; Grüninger an der Steingasse; im „alten Schützenhaus“ (auch Wein), beim Bahnhof; in dem *Biergarten in Oberstrass, am Berge über dem Pfrundhaus (S. 31), schöne Aussicht auf das Limmatthal (nicht auf See und Alpen).

Vergnügungsorte mit schöner Aussicht. In der Stadt der Baugarten (Pl. 2), auf einer ehem. Bastei, neben Hôtel Baur au lac, einer Privatgesellschaft gehörig, Fremden aber ohne Anstand zugänglich. Die *Bürgli-Terrasse, 10 Min. s.w. am Weg nach dem Uetliberg, jetzt auch Pensionshaus mit 25 Z.; die *Weid mit schöner Aussicht (Droschke 1—2 Pers. 3, 3—4 Pers. 4 fr. 50 c.) am Käferberg, 1 St. n.w., von Züricher viel besucht, im Gasthaus auch Pension 3—7 fr.; Sonnenberg südlich vom Zürichberg oberhalb Hottingen; vor allen der *Uetliberg (S. 33), 2 St. s.w. von der Stadt.

Zeitungen in grosser Auswahl im Museum (Pl. 20), in einem freistehenden Hause am r. Ufer der Limmat; eingeführte Fremde haben 1 Monat lang von 9 U. fr. bis 10 U. Ab. freien Zutritt.

Badeanstalt, für Männer und Frauen, im See neben der Bauschanze, neu, vortrefflich eingerichtet, nach dem See hin offen, Schwimmer schwimmen hinaus, Bad 20 c., Hose und Handtuch 20 c., besonderes Cabinet 80 c. In der südl. Vorstadt, am ö. Seeufer im sogen. „Seefeld“, die Staub'sche Badeanstalt.

„Schiffli“ 30 cent. die Stunde, selbstverständliche Taxe ohne zu fragen; man sehe nur auf die Uhr oder vergleiche sie mit der des Schiffs-Verleihers.

Diorama in der Enge, l. vom Wege nach Bürgliterrasse (s. oben).

Menn's zooplastisches Museum Stadelhofsplatz, sehenswerthe Gruppen ausgestopfter Thiere, stets geöffnet (1 fr.).

Dampfschiffe s. S. 40, Abfahrt von der Bauschanze (S. 32), die neuen Schraubendampfer vom Hôtel Bellevue.

Bahnhof am unteren Ende der Stadt, 15 M. vom Landeplatz der Dampfschiffe entfernt. Bahnhofs-Restauration gut.

Post und **Telegraphen-Bureau** (Pl. 23) dem Hôtel Baur gegenüber.

Omnibus vom oder zum Bahnhof 50 cent., Koffer jeder 20 cent.

Zürich.
a Pension Baur au lac B 6.7.
b Hôtel Baur B.6
c Schwert B.5
d Bellevue C.6
e Zürcher Hof C.6
f Hôtel Storch B.5
g Falke B.6
h Schwan D.7
i Schweizerhof C.6
k Bitharz
1 St Anna Kirche B.5
2 Baugarten B.6
3 Bibliothek C.6
4 Blinden u. Taubstum men-Institut D.4.
5 Botan. Garten (Katz) A.5
6 Cantonsschule D.5
7 Cantons Spital und Anatomie D.4.
8 Casino C.5
9 Frau Münster Kirche B.6
10 Gessners Denkmal B.2.
11 Gross. Münster C.6.
12 Hauptwache B.5.
13 Hohe Promenade C.D.6.7.
14 Kath. Kirche B.5.
15 Kaufhaus B.6.
16 Kornhalle C.7.
17 Kirchhof seneue C.D.6.7.
18 Kunstgebäude C.4.5
19 Lindenhof B.5.
20 Museum (Lesegesell schaft) C.5
21 Nägelis Denkmal D.7.
22 Peters Kirche B.5.
23 Post B.6.
24 Pfrundhaus C.3.4
25 Rathhaus B.5.
26 Stadthaus B.6.
27 Sternwarte D.4.
28 Theater C.5.
29 Universität B.5.
30 Waisenhaus B.4.
31 Zeughaus B.5.
32 Zuchthaus B.4.
I Augustiner Thor
II Rennweg Thor
III Niederdorf Thor
IV Kronen Thor
V Linden Thor
Gasfabrik
Kräuel
Ehemal. Schützen Platz
Schanzen Graben
Zeughaus gasse
Biergarten
Spital
Anatomie
Sonnenbühl
Turn Platz
Seelnau
Bleicherweg
Zürich See
Tuchmarkt
Steinwiesch
Wolfbach
Sihl
Limmat Fluss
Ste. in's Hard
Drathschmitte Biergarten u. Bäder
nach Wädenschw. nach Baden
nach dem Uetliberg u. d. Burgli
nach Zürichberg
Seebäder
Barfüsser Kirche
Brücke
Obere Zäune
Neue Strasse
Rennweg
Augustiner Gasse
Fraumünster Strasse
Frosch Gasse
Münster Brücke
Münster Hof
Münster Gasse
Kirch Gasse
Schipfe
Schmid Gasse
Schmid Stube
Schmid Brücke
Wasser Kirche
Wasser Gasse
Wasser Hof
Rathhaus Brücke
Rathhaus Gasse
Rathhaus Quai
Weinplatz
Weinplatz Gasse
Fleisch Gasse
Fleisch Brücke
Fleisch Hof
Fleisch Platz
Fleisch Hof Gasse
Fleisch Hof Brücke
Fleisch Hof

The Library
of the
University of Illinois

Droschke vom oder zum Bahnhof 1 bis 2 Pers. 80 c., 3 bis 4 Pers. 1 fr. 20 c., Koffer jeder 20 c., Abends 20 c. für Beleuchtung, von 9 U. Ab. bis 6 U. Morg. doppelte Taxe; Droschken mit bestimmten Taxen stehen beim Hôtel Baur, bei der Bellevue u. a. O.: nach der Weid 1 bis 2 Pers. 3 fr., 3 bis 4 Pers. 4 fr. 50 c. Für zweispänner Droschken gilt stets die Taxe von 3 bis 4 Personen.

Bei beschränkter Zeit von der Münsterbrücke (S. 30) hinauf zum *Gross-Münster* (S. 30), durch den stets offenen *Kreuzgang* neben demselben (in dem Gebäude der Töchterschule, S. 30), zur **Hohen Promenade* (S. 31), hinab an den See, bei Hôtel Bellevue übersetzen, **Bauschanze* (S. 32), *Platz bei den Badehäusern, an den Anlagen am See, bei Hôtel Baur au lac vorüber zum *botanischen Garten*, auf die **Katz* (S. 32). Dann auf den **Uetliberg* (S. 33 u. 28), wo Nachtquartier genommen werden möge.

Zürich (1268′), das *Turicum* der Römer, Hauptort des Cantons, mit 20,381 Einw. (2584 Kath.), mit den umliegenden Gemeinden nahezu 45,000, liegt am nördl. Ende des Züricher See's an beiden Ufern der aus ihm rasch ausströmenden hellgrünen *Limmat*, welche die Stadt in zwei Theile, r. die *grosse*, l. die *kleine Stadt* theilt. An der Westseite fliesst die *Sihl*, die unterhalb Zürich in die Limmat sich ergiesst. Zürich ist die blühendste und gewerbfleissigste schweiz. Stadt (Seiden- und Baumwollen-Manufacturen; der Canton hat 10,000 Seiden-Webstühle), zugleich der geistige Mittelpunkt der deutschen Schweiz. Seine Schulanstalten sind vorzüglich; eine grosse Zahl berühmter Männer sind aus ihnen hervorgegangen, die Bodmer, Sulzer, Hottinger, Orelli, die Gessner, Lavater, Hess, Pestalozzi, Hegner, Horner, Heinrich Hirzel, Heinrich Meyer, der Freund Goethe's, und viele andere. An der 1832 errichteten *Hochschule* (200 Stud., Hälfte Mediciner), an der eidgenössischen *polytechnischen Schule* (1855 gegründet) wirken ausgezeichnete Männer.

Die Lage von Zürich ist unvergleichlich, an dem krystallhellen See, dessen belebte sanft ansteigende Ufer, so weit das Auge reicht, mit stattlichen Wohnhäusern, mit Obst- und Weingärten übersäet sind, im Hintergrund die schneebedeckten Alpen: ganz l. der gewaltige Rücken des *Glärnisch*; dann die senkrechte Wand des *Reiseltstocks* (8632′), r. daneben der *Pfannstock*, weiter der *Drusberg* (wie eine Wendeltreppe); der vergletscherte *Bifertenstock*, der *Tödi* (der höchste, beide im Hintergrund des Linththals); davor die *Clariden*, deren westlichste Kuppe der *Kammlistock* (9952′); zwischen diesem und dem doppelzackigen *Scheerhorn* ein mächtiger Gletscher; dann die auf der N.-Seite des Schächenthals sich hinziehende lange *Rossstockkette* mit ihren seltsam geformten Hörnern; die breite *Windgelle*; zwischen dieser und dem Scheerhorn der niedrigere dunkle Kopf die Schwyzer *Mythen*; über der Einsattelung zwischen dem bewaldeten *Kaiserstock* und *Rossberg* die spitze Pyramide des *Bristenstocks* bei Amstäg an der Gotthardstrasse; dann, je nach dem Standpunkt verschieden, über dem *Albis* der *Blackenstock* u. *Uri-Rothstock*, und durch die Schnabellücke im Albis die Schneegebirge des *Engelberger Thals*. Zur Rechten der *Albis*, dessen nördlichste Kuppe der *Uetliberg* mit dem Gasthof auf der Spitze.

Da gerade diese herrliche Lage es ist, was die Mehrzahl der Reisenden in Zürich am meisten anzieht, so ist bei der nachfolgenden Beschreibung eine bestimmte Route eingehalten, welche ohne Zeitverlust zu den bemerkenswerthesten Aussichtspunkten führt, und derselben das sonstige Beachtenswerthe eingereiht, was also je nach Neigung und Musse des Reisenden bei der Wanderung mit berücksichtigt werden kann. Das *Gross-Münster* mit dem *Kreuzgang* (S. 30), die *Stadtbibliothek* (S. 30) und die *Waffensammlung* in dem alten Zeughaus (S. 31), von den „Sehenswürdigkeiten" der Stadt wohl die am meisten besuchten, liegen

ganz in der Nähe der Gasthöfe und können sonach ebenso gut vor oder nach dem auszuführenden Spaziergang besichtigt werden. — Die *Terrasse* vor dem Polytechnicum, die *hohe Promenade*, die *Katz*, die *Bauschanze* und den Platz bei den Badehäusern an der Promenade am See sollte auch der flüchtigste Reisende wegen der herrlichen Aussicht nicht unbesucht lassen.

Als Ausgangspunkt unserer Wanderung durch die Stadt wird die von Negrelli († 1858) aus Quadern von blauem Marmor, Sandstein und Granit erbaute schöne vierbogige *Münsterbrücke* (die oberste) angenommen, mit hübscher Aussicht auf See und Alpen. Unmittelbar neben der Brücke, auf dem r. Limmatufer, gelangt man durch die offene Durchgangshalle (in dem Laden in der Ecke r. sich melden) in die **Stadtbibliothek** (Pl. 3) in einer ehem. 1479 erbauten Kirche, der sogenannten *Wasserkirche*, weil einst ganz im Wasser stehend, 1860 durch einen Seitenbau ansehnlich erweitert. Sie besitzt mancherlei handschriftliche Schätze.

Ein Brief *Zwingli's* an seine Frau; Zwingli's griech. Bibel mit hebr. Randbemerkungen von seiner Hand; eigenhänd. Brief *Heinrich's IV.* von Frankreich nebst seiner Todtenmaske; drei latein. Briefe der 1553 im Tower zu London enthaupteten *Johanna Gray* (*„Joanna Graia"*) an Antistes Bullinger; Schreiben *Friedrich's II. von Preussen* vom Jahre 1784 an den Prof. Müller; Bildnisse Züricher Bürgermeister und Gelehrten, darunter Zwingli's Bild; Lavater's Marmorbüste von Dannecker, Pestalozzi's Marmorbüste von Imhof; acht grosse gemalte Glasscheiben von 1506. Das grosse **Müller'sche Relief* eines Theils der Schweiz ist mit Sorgfalt und Genauigkeit ausgeführt. Von demselben ein Relief des Engelberger Thals in viel grösserem Maassstab. (Trinkgeld 1 fr., mehr Pers. 2 fr.).

In demselben Gebäude die *Alterthümer-Sammlung* der Antiquarischen Gesellschaft. Besonders interessant in derselben die aus den Pfahlbauten (vgl. S. 8 u. 178) der Schweizer Seen gesammelten Gegenstände.

Das **Rathhaus** (Pl. 25), bei der zweiten Brücke am r. Ufer, dem Gasthof zum Schwert gegenüber, ist 1699 im Geschmack jener Zeit ganz in Steinquadern aufgeführt. Im Innern nichts Beachtenswerthes.

Die Treppe ö. gegenüber der Halle vor der Bibliothek führt zum **Gross-Münster** (Pl. 11) hinauf, vom 11. bis 13. Jahrh. im schmucklosen roman. Stil aufgeführt. Die Thürme haben 1779 den helmartigen Aufsatz mit vergoldeten Kreuzblumen bekommen. Am w. Thurm oben Karl d. Gr. sitzend, Krone und Schwert vergoldet. Er soll die Münsterkirche beschenkt und das Collegiatstift bei derselben errichtet haben. Im Chor der Kirche drei grosse neue in Zürich ausgeführte Glasbilder, Christus, Petrus und Paulus.

Das ehemalige *Chorherren-Gebäude* neben dem Gross-Münster hat dem im Stil der Kirche 1851 aufgeführten Gebäude der **Töchterschule** weichen müssen. Der **Kreuzgang* im Innern, aus dem Beginn des 13. Jahrhunderts, ist gleichzeitig erneuert, und in der Mitte Karl d. Gr. als Brunnenfigur aufgestellt.

Durch die Strasse neben der Töchterschule gelangt man wieder hinab, wo die Limmat dem See entströmt. Nun am See an dem Hôtel Bellevue vorbei, dann l. gerade aufwärts steil zur **hohen*

Promenade (Pl. 13), einer hochgelegenen Allee grosser Linden mit prächtiger *Aussicht, besonders bei Morgenbeleuchtung, namentl. von dem Halbrund, beim Denkmal von *Hans Georg Nägeli* († 1836) (Pl. 21), mit der Büste dieses berühmten Lieder-Componisten, *„von den schweizerischen Sängervereinen ihrem Vater Nägeli"* errichtet. Unmittelbar daneben östl. sind die neuen **Kirchhöfe** (Pl. 17) (Eingang bei der im goth. Styl erbauten Capelle) mit einigen hübschen Denkmälern.

Von dem n. Ende der hohen Promenade bringt ein Weg, an der N.-Seite des Kirchhofs vorbei, auf die grosse Strasse nach Winterthur, auf welcher man aufwärts schreitend bald l. die **Cantonsschule** (Pl. 6) erreicht, hochgelegen, auf der Südwestseite eine grosse Freitreppe. Sie enthält das Gymnasium und die Industrieschule. Verfolgt man die grosse Strasse weiter aufwärts, so zeigt sich r. die lange Front des **Cantonsspitals** (Pl. 7), r. daneben die **Anatomie**; l. am Bergabhang die *Blinden-* und *Taubstummen-Anstalt* (Pl. 4), tiefer, l. das **Kunstgebäude** (Pl. 18), in welchem hübsche Bilder von Ludw. Hess, Diday und R. Koller, dann l. das grossartige **Polytechnicum**, mit seiner schönen Attika, nach einem Plane vom Prof. Semper, 1861—1864 erbaut. Beachtenswerth ist die Sgraffito-Decoration an der Nordfronte, ebenfalls nach Entwürfen Sempers, durch die Historienmaler Schönherr und Wälter in Dresden ausgeführt. Von der Terrasse die schönste Ansicht der Stadt, des See's und der Berge. R. das *St. Leonhards-Pfrundhaus* (Pl. 24), eine Pflegeanstalt für alte alleinstehende Leute. Zurück auf die Strasse, an dem Pfrundhause vorbei die erste Strasse l. und auf einem Treppenweg abwärts. Dampfende Schornsteine und verworrenes Getöse lassen alsbald gewahren, dass man in das Fabrik- und Maschinen-Viertel von Zürich getreten ist. Hier sind die grossen *Maschinen-Fabriken von Escher, Wyss & Comp.*, in welchen u. a. die meisten Dampfboote gebaut sind, die auf den schweizerischen und italienischen See'n, sowie viele, die auf der Donau und dem Schwarzen Meere fahren. Ueber die schöne breite 1864 vollendete Brücke zum Bahnhof.

Die lange Allee grosser schöner Bäume nördl. vom Bahnhof, ganz dicht der rasch strömenden krystallhellen Limmat entlang, bildet einen anmuthigen kühlen Spaziergang. Sie endigt in einer spitzen Landzunge, „Platzspitz" (so genannt von dem ehem. Schützenplatz), welche durch die Vereinigung der reissenden, im Sommer jedoch gewöhnlich wasserarmen *Sihl* mit der Limmat gebildet wird. (Fliegende Brücke [5 cent.] zu dem gegenüber am r. Limmatufer gelegenen Biergarten Drahtschmiedli zugleich der angenehmste Weg nach der Weid, S. 28.) Halbwegs zwischen der Gasfabrik und der Platzspitz steht das einfache (an sich nicht besuchenswerthe) Denkmal (Pl. 10) des Idyllendichters *Salom. Gessner* († 1788), dessen Lieblingsaufenthalt die „Platzpromenade" war.

Ein zweiter Fahrweg vom Bahnhof in die Stadt, zwischen den zwei *Zeughäusern* durch, führt erst um einen grossen Theil der Stadt zum botan. Garten (Katz, S. 32).

Ziemlich in der Mitte der Stadt erhebt sich 115′ unmittelbar über der Limmat der **Lindenhof** (Pl. 19), in frühesten Zeiten keltische Ansiedelung, dann röm. Grenzzoll-Station, später kaiserl. Pfalz, wo im 9. u. 10. Jahrh. öffentlich Gericht gehalten wurde. Das 1851 an der s.ö. Seite aufgeführte goth. Gebäude ist *Freimaurerloge*.

Auf der Südseite abwärts gelangt man durch die Strasse r. zur **Augustinerkirche** (Pl. 14), 300 Jahre lang als Magazin benutzt, 1848 ihrer ursprünglichen Bestimmung als *katholische Kirche* zurückgegeben und neu eingerichtet, ein Muster einfacher würdiger, geschmackvoller Ausführung. Die beiden *Bilder* der Seitenaltäre, Christus am Oelberg und der auferstandene Heiland von *Deschwanden*, sind vortrefflich, nicht minder Hochaltar, Kanzel und Orgel. Südl. an der Kirche das ehemalige *Augustiner-Kloster*. — An der etwas weiter s.ö. gelegenen (nicht besuchenswerthen) **Peterskirche** (Pl. 22), mit dem dicken Thurm und grossen blauen Zifferblättern an allen 4 Seiten, war *Lavater* († 1801) 23 Jahre lang Pfarrer.

Von dem kleinen Platz bei der kath. Kirche folgen wir der Strasse n.w. über das klare Wasser eines Canals, des s. g. „Fröschengrabens".

Etwas weiter gerade aus, dann in die Strasse r., gelangt man zu dem ausser Gebrauch gesetzten **Gottesacker** bei der St. Anna-Capelle (Pl. 1), in welcher im Sommer englischer Gottesdienst. Auf demselben ruht *Lavater*; ein aufrecht stehender Stein an der östl. Mauer bezeichnet das Grab. Von bekannten Namen findet man sonst nur den des *Dr. Ebel* (geb. 1764 zu Züllichau, † 1830), des Verfassers des berühmten Werks über die Schweiz, und den *Escher von der Linth* (S. 44, † 1823).

Gerade aus von der Brücke über den Fröschengraben gelangt man zum (r.) **botanischen Garten** (Pl. 5), mit 800 Alpenpflanzen und den Erzbüsten von de Candolle († 1841), Conr. Gessner († 1565) und der Marmorbüste des in Java verstorbenen Botanikers Heinr. Zollinger (geb. in Frauenfeld). Eine ehem. Bastei in demselben, ein Theil der alten Festung, die ***Katz** genannt, bildet eine hoch über die Stadt sich erhebende mit grossen Bäumen bepflanzte Plateforme, eine unbeschränkte *Rundsicht auf Stadt, See, Alpen und das Limmatthal gewährend.

Beim Austritt aus dem botan. Garten überschreiten wir die Brücke r. über den Canal („Schanzengraben", der ehem. Festungsgraben), gehen l. den Weg an demselben entlang, dann l. über die folgende Brücke, und nun beim Gasthof zum Falken r. die Strasse, welche bei dem Hôtel Baur au lac vorbei an den See führt. Hier bei den Badehäusern vorüber (zwischen denselben *Aussicht auf den See) zur ***Bauschanze**, einer kleinen ummauerten fünfseitigen Insel (ehem. Schanze), von einem dichten Laubdach überschattet und durch eine Brücke mit dem Ufer verbunden, ähnlich der Rousseau-Insel in Genf, mit herrlicher *Aussicht auf den See und die Alpen. Hier legen auch die Dampfboote an.

Gleich bei der Münsterbrücke auf dem l. Ufer erhebt sich die **Frau-Münsterkirche** (Pl. 9), aus Quadersteinen um die Mitte

des 13. Jahrh. aufgeführt, mit hohem, rothgedecktem Spitzthurm. Daneben das **Postgebäude** (Pl. 23).

Die **Sammlung alter Waffen** in einem unansehnlichen finsteren alten Zeughaus (Pl. 31), s. von der Peterskirche, enthält Morgensterne, Hellebarden, Harnische, Fahnen und Armbrüste, unter diesen eine von den vielen, welche für diejenige Tells ausgegeben wird. *Zwingli's Streitaxt*, von den Luzernern bei Kappel (S. 35) erbeutet und früher zu Luzern aufbewahrt, wurde nach dem Sonderbundskrieg 1847 hierher gebracht, und sammt Schwert, Panzerhemd und Helm hier aufgestellt. Neue Waffen für die Miliz.

Zürich hat zu Ende des vorig. Jahrh. zwei blutige Kämpfe in seiner Nähe gesehen: die Gefechte am 2. u. 3. Juni 1799 ö. bei Wytikon und Zollikon (S. 41) zwischen Oesterreichern unter Erzherzog Karl und Franzosen unter Massena, welche mit dem Rückzug der Franzosen endeten; — dann die Schlacht am 25. u. 26. Sept. 1799 zwischen Russen unter Korsakof und Franzosen unter Massena. Die letztern hatten nach dem glücklichen Flussübergang bei Dietikon (S. 18) die Höhen n. von Zürich, namentlich den Käferberg besetzt, drangen in dem bevölkerten Thal zwischen diesem und dem Zürichberg, durch welches die Schaffhauser Landstrasse führt, vor und schnitten den rechten Flügel der Russen so geschickt ab, dass der grösste Theil des russ. Heeres nicht zum Gefecht kam, u. die Russen zum Rückzug nach Eglisau und Winterthur genöthigt waren.

Der *Uetliberg.

Der *Uetliberg* (2687′ ü. M., 1429′ ü. d. Züricher See) (*Gasthof s. S. 28, Droschke bis Albisgütli am Fuss des Ütlibergs 3—4 fr.), die nördlichste Kuppe des Albisrückens, 2 St. s.w. von Zürich, ist von allen Höhen um Zürich die besuchenswertheste. An Grossartigkeit wird die Aussicht von den, den Alpen näher gelegenen Höhen vielleicht übertroffen, an Lieblichkeit nicht erreicht: Zürich, See, Limmatthal, die Alpenkette vom Sentis bis zur Jungfrau und dem Stockhorn am Thuner See, im Vorgrund Rigi und Pilatus, westl. die Jurakette vom Chasseral am Bieler See bis zu den Ausläufern bei Aarau, über welche einzelne Vogesengipfel, dann Feldberg und Belchen im Schwarzwald und die vulcan. Kegel des Höhgau's, Hohentwiel, Hohenhöwen und Hohenstoffeln noch hervorragen. Die über 700′ lange Vorderseite der 1841 von der Aargauer Regierung aufgehobenen reichen *Benedictiner-Abtei Muri*, jenseits der Reuss, jetzt Schulzwecken dienend, ist bei Morgenbeleuchtung bis auf die einzelnen Fenster zu erkennen. Baden mit seinem alten Schloss (S. 18) tritt ebenfalls ganz deutlich hervor.

Der *Weg auf den Uetliberg* führt w. durch die (Vorstadt) Enge; wo der Telegraph links abgeht, immer gerade aus (l. das *Bürgli, S. 28), nach 20 Min. (vom Hôtel Baur an gerechnet) auf einem Steg über die Sihl, gerade aus in der Richtung nach dem Berg, hinter dem nächsten Gehöft den Fussweg halbrechts durch die Wiese, dann l. die Strasse hinan und ja keinen der r. abführenden näher scheinenden Wege einschlagen; (15 Min.) *Albisgütli* (Whs.), wo Pferde (4 fr., hin und her 6 fr.) zu haben. Wo am Fusse des Berges der Fahrweg aufhört, stets dem betretensten

Pfad folgend in der Thalschlucht in Windungen aufwärts. Auf der Kammhöhe, wo sich die Aussicht auf Rigi, Pilatus und Berner Alpen öffnet, 20 Min. unter dem Gipfel, erinnert eine Inschrift an *Friedr. v. Dürler*, der im Winter 1840 durch ein unvorsichtiges Wagniss an dieser Stelle den Tod fand. Auf dem Uetli wachsen die schönsten Pflanzen der Mittelalpen.

Vom Uetliberg zur *Albis-Hochwacht (S. 35), eine sehr zu empfehlende Wanderung von 3 St., stets über den Rücken des Albis, bergauf, bergab, meist durch Wald, nicht zu verfehlen, wenn man 15 Min. unter dem Uetli-Whs. bei dem Dürler-Stein (s. oben) auf dem breiten Wege bleibt, stets auf dem Gebirgskamm auf gutem (nach längerem Regen jedoch etwas schwierigem) Wege fort geht und den Züricher See von Zeit zu Zeit im Auge behält. Links die Kluft der Sihl, darüber hinaus der blaue See mit seinen tausend blinkenden Villen, r. unten der niedliche Türler See, fruchtbares Hügelland, darüber hin die Alpen.

Von Zürich nach Regensberg. Eisenbahn, bei Oerlikon (S. 36) von der Hauptlinie der Nordostbahn abzweigend, in 1 St. nach *Bülach* und *Dielsdorf*, am Fuss des auf dem östl. Vorsprung des *Lägerngebirgs* (S. 18) hübsch gelegenen alten Städtchens **Regensberg** (*Löwe; Krone*). Vom Thurm der alten Burg schöne Aussicht, ausgedehnter von der *Hochwacht*, 1 St. weiter.

14. Von Zürich über Zug nach Luzern.

Eisenbahn (Schweiz. Nordostbahn) in 1½ u. 2¼ St. Fahrpreise bis Zug 4 fr. 25, 3 fr. oder 2 fr. 15 c., bis Luzern 6 fr. 50, 4 fr. 55 oder 3 fr. 25 c. Retourbillete ⅓ billiger.

Gleich bei dem Austritt aus dem Bahnhof geht die Bahn über die *Sihl* und benutzt die Schienen der Zürich-Oltener Linie bis hinter die gemeinschaftliche Station *Altstetten* (s. S. 18). Links der lange abfallende Rücken des *Uetlibergs*. Diesen umzieht sie in einer grossen Curve. Stat. *Urdorf*, schöner Blick auf die Thalsohle. Bei *Güpf*, kurz vor Stat. *Birmensdorf* überschreitet die Bahn den *Reppischbach* und steigt alsdann bis zu dem 1600′ tiefen Tunnel unter dem *Ettenberg*. Folgen die Stat. *Bonstetten*, *Hedingen*, *Affoltern* mit schön gelegener Kirche. Links der *Aeugster Berg*, an dessen Fuss der kleine *Türler See* und *Aeugst* mit dem *Wenge-Bad*. Stat. *Mettmenstetten* und *Knonau*. Vor Zug überschreitet die Bahn den *Lorze-Fluss* (s. unten) und den fruchtbaren *Baarer Boden* (vgl. S. 48).

Zug, s. S. 48, ist Kopfstation. Der Bahnhof ist an der Nordseite der Stadt. Von Zug auf den Rigi s. R. 19.

Die Bahn umzieht von Zug aus weiter das ganze nördl. flache Ufer des See's (im Süden tritt der Rigi hervor), geht wieder über die aus dem *Egeri-See* kommende Lorze nahe bei ihrem Einfluss und bald darauf nochmals bei ihrem Ausfluss aus dem See vor Stat. *Cham* (Rabe), Dorf mit zinkgedecktem Kirchthurm. Links schöner Blick auf Zug. Bei Stat. *Rothkreuz* tritt die Bahn in das Thal der *Reuss*, an deren rechtem Ufer sie bleibt. Station *Gislikon*. Die *Gisliker Brücke* (1267′), die hier beide Ufer der Reuss verbindet, war am 23. Nov. 1847 während des Sonderbund-

Krieges Gegenstand heftiger Kämpfe. Folgt Stat. *Ebikon*, r. der *Hundsrücken*, nun an dem kleinen *Roth-See* vorbei auf einer 500′ langen auf 6 (4 Fluss- und 2 Land-) Pfeilern ruhenden eisernen Brücke auf das linke Ufer der Reuss. Hier mündet die Bahn in die Schweizer. Central-Bahn (S. 18), geht unter dem *Gibraltar* (S. 52) durch und erreicht in einer grossen Curve den Luzerner Bahnhof am l. Seeufer, den Gasthöfen gegenüber.

Luzern s. S. 51.

Von Zürich über den Albis nach Zug ist die Eilwagenfahrt seit Eröffnung obiger Bahn eingestellt worden. Fussgänger werden 6 St. gebrauchen. Wagen von Zürich bis zum Albis-Whs. in 2¼ St. 10—12 fr.

Die Strasse nach dem Albis verlässt bei *Wollishofen* (S. 41) das westl. Ufer des Züricher See's und zieht sich dann in südl. Richtung über eine einförmige Hochebene hin. Wo sie sich in das Sihlthal hinab senkt, hübscher Blick auf dieses und den Albis. Vor dem Fabrikort *Adlischwyl* (1370′) überschreitet sie die *Sihl* und beginnt von *Unter-Albis* an in Windungen zu steigen bis

2⅞ **Ober-Albis** (2441′), einem einsamen *Whs. (Z. 1, F. 1 fr.) an der Passhöhe. Schöne Aussicht vom Joch (2441′), schöner noch von der **Hochwacht* (2710′) (Wirthsch. nicht besonders), ½ St. südl. vom Albis-Whs. und von der Strasse. Man übersieht hier den ganzen Züricher See, n. die vulcan. Höhen Schwabens, Hohentwiel, Hohenstoffeln und Hohenhöwen, w. und s. den Zuger und ein kleines Stückchen vom Vierwaldstätter-See, Rigi, Pilatus und die Alpenkette vom Sentis bis zur Jungfrau; nur Scheerhorn und Mythen sind durch den genüber stehenden bewaldeten Bürglen verdeckt. Die *Sihl* windet sich die ganze Ostseite des Albis entlang. Drei Monate lang standen im Jahre 1799 Franzosen und Russen hier einander gegenüber, erstere auf dem Rücken des Albis, letztere am r. Ufer der Sihl, bis Massena den meisterhaften Uebergang über die Limmat (S. 18) bewerkstelligte und die Russen zum Rückzug zwang.

Die Strasse senkt sich allmälig in weiten Windungen an dem (r.) kleinen *Türler See* (1998′) vorbei nach **Hausen** (1909′) (**Löwe*), wohlhabender Ort mit stattlichen Landhäusern, in dessen Nähe, l. von der Strasse an waldigem Bergesabhang in Wiesen, die von Franzosen vielbesuchte Kaltwasserheilanstalt *Albisbrunn* (Pension 6¼ fr.). Dann folgt **Kappel** (1764′), mit frühgoth. Kirche des ehem. Cisterzienserklosters, in welcher noch einige Glasmalereien. Bei Kappel fand am 11. Oct. 1531 der Kampf der kathol. Urcantone und Luzerns gegen die reform. Züricher statt, mit welchen Zwingli ausgezogen war und, seine Genossen zur Ausdauer und Tapferkeit ermahnend, verwundet und getödtet wurde. Ein *Denkmal* an der Strasse, vor Kappel, eine in den Fels eingelassene Metallplatte mit einer deutschen und lateinischen Inschrift, bezeichnet die Stelle, wo ein Unterwaldner ihn verwundet liegen fand und, ohne ihn zu kennen, mit seinem Schwerte durchbohrte, da er sich weigerte, die Mutter Gottes und die Heiligen anzurufen. Bei *Baar* (S. 48) trifft die Albisstrasse mit der von Horgen zusammen. 3 St. **Zug** s. S. 48.

15. Von Zürich nach Bern über Olten, Aarburg und Herzogenbuchsee.

Schweiz. Nordost- und Centralbahn. Fahrzeit 4 bis 5¼ St., Fahrpreise 13 fr. 75, 9 fr. 65, 6 fr. 90 c. Vergl. Einleit. X.

Von Zürich bis *Olten* s. R. 7, von Olten bis *Herzogenbuchsee* s. S. 9, von Herzogenbuchsee bis *Bern* s. S. 14.

16. Von Zürich nach Friedrichshafen (Lindau) über Romanshorn.

Vergl. Karten zu den Routen 18, 9 u. 10.

Schweiz. Nordostbahn. Fahrzeit bis Romanshorn 3 St., Fahrpreise 8 fr. 75, 6 fr. 10, 4 fr. 35 c. — Dampfboot nach Friedrichshafen in 1 St. für 36 oder 24 kr., nach Lindau in $1^1/_2$ St. für 1 fl. 6 kr. oder 42 kr., s. S. 22.

Die Bahn überschreitet die *Sihl*, steigt in einer grossen Curve, überschreitet auf einer eisernen Gitterbrücke die *Limmat* und tritt zwischen dem Käferberg l. und dem Zürichberg r. in den 2873′ l. Tunnel ($1^1/_2$ Min. Durchfahrt) von *Oerlikon*. Zwischen Stat. *Oerlikon* und *Wallisellen* überschreitet sie die *Glatt*. (Hier zweigt sich südl. die Bahn nach *Rapperschwyl*, *Wesen*, *Glarus* und *Sargans* ab. s. S. 40 u. 43.) Folgen Stat. *Effretikon* und *Kempthal*. Vor Winterthur geht's über die *Töss*. Auf einem Bergkegel l. Ruine *Hoch-Wülflingen*.

Winterthur (1382′) (**Adler*, Z. $1^1/_2$, F. 1 fr., der nächste am Bahnhof; **Wilder Mann*; **Sonne*; im *Café Ritter* gutes Bier, auch Speisen), an der *Eulach*, mit 6600 Einw. (526 Kath.), sehr betriebsame Stadt, aus zwei langen Strassen bestehend, von acht Querstrassen durchschnitten. Keine Stadt hielt eifriger zu Oesterreich als Winterthur. Die 1417 ihm aufgedrungene Selbständigkeit vertauschte es 1442 freiwillig wieder mit der Herrschaft Oesterreichs, bis es 1467 an Zürich kam. In dem 1840 erbauten grossen Schulhaus an der Promenade einige kleine bei Ober-Winterthur *(Vitodurum)* gefundene römische Alterthümer. In der Umgegend wächst ein vortrefflicher Wein, der beste bei Neftenbach (S. 27).

Zu Winterthur kreuzen sich die Bahnen Schaffhausen-St.Gallen und Zürich-Romanshorn. Die letztere durchschneidet das grüne fruchtbare, obstreiche Thurgau. Stat. *Wiesendangen* und *Islikon*.

Frauenfeld (1290′) (**Falke*; *Krone*; Telegr.-Stat.), Hauptstadt des Thurgau's, mit 3956 Einw. (740 Kath.), an der *Murg*, viel Baumwollenfabriken. Dem Bahnhof gegenüber eine Caserne. Das stattl. alte *Schloss* auf epheubewachsenem Fels soll im 11. Jahrh. ein Graf von Kyburg erbaut haben. Südl. auf einem Hügel ein *Capuziner-Kloster*.

Folgt Stat. *Felwen*. Bei Stat. *Mülheim* überschreitet die Bahn auf einer gedeckten Holzbrücke die *Thur*.

Von Mülheim nach Constanz Eilwagen für 4 Pers. 1mal tägl. in 2 St. Bei *Wäldi*, eine kleine Strecke l. von der Strasse, ein Belvedere auf dem *Hohenrain*, mit Aussicht über den ganzen Bodensee und die Hochalpen von Tirol bis zum Berner Oberland.

Stat. *Märstetten*, dann *Weinfelden* (1318′) (Telegr.-Stat.; Eilw. nach Constanz tägl. Abends in 2 St.). *Schloss Weinfelden* (1736′), auf einem rebenbepflanzten Hügel l., ist 1847 theilweise abgetragen. Folgen Stat. *Bürglen*, *Sulgen*, *Amriswyl*, dann **Romanshorn** (1240′) *(Hôtel Bodan*, Z. 2 fr., L. u. B. 85 c.; *Römerhorn; Schweizerhaus)*, auf einem Vorsprung im Bodensee gelegen, mit gutem Hafen. Die Bahn mündet im Hafen, sie steht mit den Dampfbooten in unmittelbarer Verbindung. *Bodensee* u. *Friedrichshafen* s. S. 22.

17. Von Zürich nach Lindau über St. Gallen u. Rorschach.

Vergl. Karten zu den Routen 18 u. 10.

Vereinigte Schweizerbahnen (von Winterthur bis Rorschach). Fahrzeit bis Rorschach 4½ St., Fahrpreise 10 fr. 65, 7 fr. 50, 5 fr. 35 c. — Dampfboot von Rorschach nach Lindau in 1¼ St. für 48 oder 32 kr. s. S. 22 (Gegen die vorige Route 16 ist diese ca. 3½ St. länger).

Von Zürich bis *Winterthur* (Fahrzeit 1 St.) s. S. 36. Die St. Galler Bahn bietet landschaftlich wenig, meist Wiesengrund, auch Torf, r. u. l. waldbewachsene Hügel. Nach und nach treten südl. die Churfirsten, s.ö. die Appenzeller Berge hervor. Viel Stationen. *Räterschen*, erste Station. Hinter Stat. *Elgg* sieht man *Schloss Elgg*, Fideicommiss der Familie Wertmüller. Folgt Stat. *Aadorf*, *Eschlikon*, *Sirnach*, dann **Wyl** (1816′) *(Schönthal* oder *Post)*, Stadt mit einigen Klöstern. Auf dem Bahnhof hübscher Blick auf den Sentis und dessen Nachbarn.

Die Bahn überschreitet auf einer 448′ l. Gitterbrücke die *Thur*, bei dem alten Schloss von Stat. *Schwarzenbach*. Folgt Stat. *Ober-Uzwyl*, dann **Flawyl** (1896′) *(*Rössli)*, grosses Fabrikdorf, und die 348′ l. Gitterbrücke über die *Glatt*. Weiter Stat. *Gossau*, *Winkeln* (Post nach *Herisau* in 20 Min., S. 319) und *Bruggen*.

½ St. von Stat. Uzwyl die Wasserheilanstalt *Buchenthal* mit freundlichen Umgebungen; auf der *Höhe* (2447′) weite Fernsicht.

Die *Gitterbrücke (von St. Gallen 10 Min. Fahrens), welche bei Bruggen (*Whs.) das tief eingeschnittene Thal der *Sitter* überbrückt, ist mit dem steinernen Vorbau 580′ l., liegt 213′ ü. d. Wasserspiegel, und ruht auf 3 gusseisernen 164′ h. Pfeilern (steinerner Unterbau 35′), aus durchbrochenen eisernen Platten aufgebaut. Etwas stromabwärts l. ist die ihrer Zeit berühmte, 1810 erbaute *Kräzernbrücke*, 590′ lang, 85′ hoch, 2 Steinbogen.

St. Gallen. **Löwe*, Z. 1½, F. 1, M. 3, B. ½ fr.; **Hecht*, gute Küche; **Hirsch* und **Bär*, billiger. *Gutes Bier* im *Löchlebad* beim Löwen, auch im *Café national* u. *Distelsang; Havannah-Cigarren* bei H. G. Beck u. Sohn im Frohngarten, an der Westseite der Stadt. *Tivoli*, an der Landstrasse nach Trogen, 20 Min. von St. Gallen, Aussicht auf die Stadt und einen Theil des Bodensee's, Z. 1½ fr., F. 80 c., M. m. W. 2 fr. 30 c. — *Telegraphen-Station* im Postgebäude.

St. Gallen (2081′), eine der höchst gelegenen grössern Städte in Europa, Hauptstadt des Cantons, seit 1846 Sitz eines Bischofs, mit 14,711 Einw. (4907 Kath.), ist eine der bedeutendsten schweizer. Fabrikstädte (besonders für gestickte Baumwollenwaaren).

Die einst so berühmte *Benedictiner-Abtei*, im 7. Jahrh. von dem h. Gallus, einem schottischen Mönch, gegründet, im 8. bis 10. Jahrh. eine der berühmtesten Gelehrten-Schulen Europa's, wurde 1805 aufgehoben. Die *Stiftsbibliothek* hat zahlreiche und merkwürdige handschriftliche Schätze (Nibelungenlied aus dem 13. Jahrh. u. a.), für den Literaturfreund wichtig und besuchenswerth. Von den Handschriften, die in einem im J. 823 angefertigten Verzeichniss genannt sind, sind noch an 400 vorhanden.

Die 1755 im ital. Stil der damal. Zeit neu aufgebaute *Stiftskirche* (kath., geöffnet 9—12 U. Vorm.) hat hübsche Fresken an der Decke. Die *St. Laurenzenkirche*, nördlich von der Stiftskirche, ist nach den Plänen von J. G. Müller († 1849) hergestellt und zum Theil (1850—1854) neu aufgeführt, goth. Stils, sehr sauber äusserlich, innerlich vielleicht etwas zu bunt für eine prot. Kirche.

Das *Rathhaus* führt die Inschrift: *„In diesem Hause soll finden Schutz die Ehre Gottes und gemeiner Nutz."* Im *literar. Museum* neben dem Rathhaus viel Zeitungen. Sehenswerthes *Reliefcabinet von Schöll* mit einem 90 □′ gr. Relief des Sentisgebirges.

Das ansehnliche *Schulhaus* am ö. Ende der Stadt, an der Strasse nach Rorschach, enthält das *naturhist. Museum*, die *Stadtbibliothek*, die sogenannte *Vadianische*, an Handschriften besonders aus der Reformationszeit reich, und den *Kunstverein*.

Zeughaus, Zuchthaus, Waisenhaus, Bürgerspital, Rettungsanstalt und *Taubstummenanstalt* möge besichtigen, wer Zeit hat.

Ausflüge. *Trogen, Gais, Appenzell, Weissbad* s. S. 282 u. 283. Einsp. hin und zurück nach St. Gallen 12 fr., belohnender Ausflug von einem Tage. Eilwagen und Omnibus nach Appenzell s. S. 285. — **Freudenberg*, **Vögliseck, Frölichseck* s. S. 285. — Der *Rosenberg* mit der zur Taubstummen-Anstalt eingerichteten *Kurzenburg* (Aussicht gegen S. W.), und auf dem Sattel hin zum Whs. *St. Peter und Paul* (2430′), Aussicht. Durch die Gemeindsböden auf die *Bernegg*, Whs., Aussicht auf den Sentis. — *Kurrer's Felsenkeller* am Freudenberg. — *Tivoli* (s. S. 37), *Kurzeck* an der Strasse nach Vögliseck, in der Nähe das Nonnenkloster *Notkerseck*. — *Bruggen* und die **Sitterbrücke* (S. 37), Eisenbahnfahrt von 10 Minuten.

Die Bahn senkt sich nun bis Rorschach (3 St. Wegs) 850′ hinab; sie hatte grosse Schwierigkeiten zu überwinden. Bei der Ausfahrt von St. Gallen führt sie durch einen langen gemauerten Einschnitt (r. die *Cantonsschule*, l. das vierflügelige *Cantonsgefängniss* mit den Fensterblendungen) und tritt in das wilde Thal der *Steinach*, deren Ufer aus aufgeschwemmtem Geröll bestehen, in welches die Bahn zum Theil eingeschnitten werden musste. Dämme und Einschnitte wechseln unausgesetzt, man überblickt mehrfach den Bodensee fast in seiner ganzen Ausdehnung, gerade aus am nördl. Ufer wird Friedrichshafen sichtbar. Station *St. Fiden* (S. 39).

Bei Stat. *Mörschwyl* tritt die Bahn in das Thal der *Goldach*, und überschreitet den Bach auf einer 80′ h. fünfbogigen Steinbrücke. Dann obstreiches Gelände bis Rorschach. Der Bahnhof ist an der Südseite des Orts, 10 Min. vom Hafen entfernt; er steht mit diesem durch eine Zweigbahn in Verbindung. Wer mit der Zweigbahn ankommt, darf nicht vergessen, dass im Haupt-Bahnhof bei einzelnen Zügen Wagenwechsel stattfindet (S. 286).

Rorschach. **Seehof*, am See, Z. 1½—2, F. 1, M. 2 fr.; **Hirsch*, Z. 1½, F. 1, M. o. W. 2 fr., auch Pension; **Schiff*; **Krone* oder *Post*; **Grüner Baum* (Garten am See); **Koch's Hôtel Garni* und *Pension*, am See, überall Pensionspreis o. A. wöchentlich 21 fr.; **Café Seehof*, mit Garten, am See, Restaur., hübsche Aussicht; *Rheinthaler, Schaffhauser* und *Winterthurer (Neftenbacher) Weine* sind die empfehlenswerthesten und billigsten in der n.ö. Schweiz. — *Telegr.-Station* am Hafen.

Rorschach ist ein stattlicher Flecken mit 2617 Einw. (537 Prot.). Bedeutender Verkehr, namentlich in dem aus Schwaben und Baiern kommenden Getreide. Donnerstags grosser Kornmarkt. Bequeme *Seebadanstalt* 5 Min. r. unterhalb des Fleckens: zwei Häuser mit 40 Badezellen und Schwimmbassin für Männer, und weiterhin ein Haus mit 12 Zellen für Frauen. Bad mit Weisszeug 30 cent. Mineralwasser bei Apotheker *Rothenhäuser*. Eisenbahn nach Chur S. 286.

Ausflüge. Ueber Rorschach erhebt sich das ehem. Kloster Marienberg, Filial von St. Gallen, mit schönem Kreuzgang, jetzt Schulanstalt. Die Aussicht von dem wiesen- und obstreichen Rorschacher Berg, an dessen Fuss der Flecken liegt, dehnt sich über den ganzen Bodensee aus und gewährt zugleich einen guten Ueberblick in die Voralberger Gebirge und die Bündner Alpen. Der Gipfel, der **Rossbühel*, in $1^1/_4$ St. von Rorschach zu ersteigen. Das ganze Berggelände ist von Wegen durchschnitten, die eine grosse Auswahl von Spaziergängen bieten. Auf das **St. Anna-** oder **Rorschacher Schloss** (nach Abgang der Edlen v. Rorschach 1449 im Besitz der Aebte von St. Gallen) unterm Marienberg r., nach der Brücke l., weiterhin nicht den ersten Abweg l., dann aber, wo sich unter Bäumen der Weg mehrfach theilt, l. bergauf. Schöne Aussicht aus den jetzt von Landleuten bewohnten Zimmern. — Die Schlösser, welche man ö. am Berghang erblickt, sind *Wartegg.* tiefer *Wartensee*, näher *Wyken*, alles wohlerhaltene Landsitze. *Risegg*, *Blatten* und *Greifenstein* bei *Buchen* bleiben verdeckt. — Martinstobel und Möttelischloss, mittelst der Eisenbahn zu einer Nachmittagspartie von 3 St. zu vereinigen: Eisenbahn bis Station *St. Fiden* (S. 38) vor St. Gallen. Unterhalb der Station den Fahrweg nach *Neudorf* hinüber (Brauerei l.) und die Landstrasse abwärts, bis r. die Strasse nach Heiden sich abzweigt. Auf dieser hinab in das ***Martinstobel**, die Felsenschlucht der *Goldach*, über welche eine Holzbrücke führt, 110′ l., 96′ hoch, 1468 erbaut, das älteste Hängewerk der ö. Schweiz. Hier war es, wo zu Anfang des 10. Jahrh. der Mönch Notker beim Anblick eines Verunglückten sein: *„media vita in morte sumus“* dichtete. Jenseit der Brücke die Strasse l. bergauf, an den Trümmern eines Felsensturzes von 1845 vorüber, der zwei Mädchen begrub, nach *Untereggen* (Schäfle) und von da auf dem Goldacher Weg hinab, bis r. über einer Wiesenmulde das ***Möttelischloss** (alter Sitz der Edeln von Sulzberg, um 1476 von den sprichwörtlich reichen *Möttelis* aus St. Gallen erworben, und in mannigfachem Besitzwechsel, wie das Glück seiner Herrn, allmälig verfallen) erscheint, auf welches ein Fussweg gerade hinweist. *Aussicht vom Thurm, den man sich gegen ein Trinkgeld aufschliessen lassen muss, eine der schönsten am See. Durch's *Witholz* angenehm nach Rorschach zurück. 1 St — Nach *Tübach* (Obstwald) und auf die *Steinacher Burg*, ungef. 1 St. — ***Wienachter Eck**, *Heiden* s. S. 282. *Rheineck*, *Thal*, *Weinburg* (Landsitz des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen), der ***steinerne Tisch** s. S. 287 (auf der Strasse nach Heiden bis zum Markgräflerhaus und Wienachter Eck, dann über Wienachten, immer am Berg hin mit sehr schöner Aussicht, an Thal vorüber, zur Weinburg und dem steinernen Tisch und über Rheineck zurück, ein lohnender Ausflug von 3 St.). — Auch sind durch die Dampfbootverbindungen *Lindau* (S. 40) und *Bregenz* mit dem ***Gebhardsberg** (S. 357), so wie durch die Eisenbahn *St. Gallen* und seine Umgebungen (S. 38) zu Nachmittags-Ausflügen für Rorschach geworden.

Zu **Horn**, $1/_2$ St. n.w., Strasse am See hin, befindet sich ein grosses Gast- und Badehaus, in den See hineinragend, Z. 1 bis 6 fr., F. 85 cent., M. m. W. $2^1/_2$ fr., B. 40, Molken 70, kaltes Bad mit Weisszeug 45, warmes od. Douchebad 70 cent., Pensionspreis 25 fr. wöchentlich. Auch das Schloss, einige Schritte vor dem Bad, l. an der Strasse, nimmt Gäste auf. Badearzt ist der durch seine Wanderungen in Palästina bekannte Dr. Tobler. An schattigen Bergspaziergängen fehlt es.

Fahrt über den See nach Lindau ($1^1/_4$ St., für 48 oder 32 kr.) vgl. S. 22. Gegen S.O. sieht man Bregenz am Fuss ansehnlicher Berge. Bei der Einfahrt in den Hafen von Lindau auf der n. Molenspitze der Leuchtthurm, auf der s. ein sitzender Löwe in Stein. Königsdenkmal s. unten.

Lindau (**Bayr. Hof*, an Bahnhof u. Dampfboot, Z. 48, F. 28 kr., M. 1 fl. 12, B. 24. kr.; **Krone; Deutsches Haus* am Hafen; *Sonne; Bahnhofsrestaur.* Seebäder 8 kr.), Endpunkt der bayr. Südwestbahn (Schnellzug bis Augsburg $5^1/_2$, bis München 7 St.), früher Reichsstadt und Festung, im Mittelalter bedeutende Handelsstadt, auf einer Insel im Bodensee, durch den neuen Eisenbahndamm und ausserdem durch eine 1000′ lange hölzerne Brücke mit dem Ufer verbunden, ist angeblich an der Stelle eines röm. Castells erbaut, zu welchem der alte Thurm neben der Brücke gehört haben mag. Am Hafen das 1856 aufgestellte *Standbild des Königs Max II.* († 1864) von Rüber. Gartenfreunden ist Besuch des *Lindenhofs* zu empfehlen, Dienst. u. Freit. freier Eintritt, die übrigen Tagen gegen Karten à 30 kr., in den Gasthöfen und dem 5 Min. herwärts gelegenen Schächenbad zu erhalten. — Bei beschränkter Zeit Spaziergang über den Eisenbahndamm ans Festland, am Ufer rechts und über die hölzerne Brücke zurück, $^1/_2$ St. — Auf dem ($^3/_4$ St.) *Heuerberg* schöne Aussicht auf Stadt, See und Alpen, namentlich Abends; man braucht sich nicht den Thurm aufschliessen zu lassen, auf dem ohne Schlüssel zugänglichen hölzernen Balkon ist die Aussicht ebenso schön.

18. Von Zürich nach Chur. Züricher u. Wallen-See.

Vergl. auch Karte zu Route 67.

Eisenbahn („*Vereinigte Schweizerbahnen*“, über Wallisellen, Rapperschwyl, Wesen und Sargans) in $5^1/_4$, 6 u. 7 St., Fahrpreise 13 fr. 70, 8 fr. 80 c., 6 fr. Die Eisenbahn erreicht erst bei Rapperschwyl den Züricher See. Weit vorzuziehen ist daher die Fahrt auf dem Dampfboot über den See, bis Rapperschwyl in $2^1/_2$ St. (Fahrpreise 1 fr. 80 oder 1 fr. 20 c.), bis Schmerikon, am oberen Ende des See's, in $3^1/_4$ St. (Fahrpreise 2 fr. 65 c. oder 2 fr.; Hin- und Rückfahrt am selben Tage das $1^1/_2$fache; An- und Abfahrt an Kahnstationen frei). — Bahnhof sowohl zu Rapperschwyl als zu Schmerikon am See.

Der **Züricher See** (1258′), $8^1/_2$ St. lang, grösste Breite kaum 1 St. (zwischen Stäfa und Richterswyl), hat seinen Zufluss durch die *Linth*, den Ausfluss durch die *Limmat*. Auf Grossartigkeit der Landschaft kann er keinen Anspruch machen, an Lieblichkeit erreicht ihn kaum ein anderer See. Die Ufer steigen in sanften Abhängen empor: Wiesen oder üppiges Kornland am See, dann Weinberge und Obstgärten, ö. höher hinauf an den kaum 2500′ hohen Bergen Wald. Beide Ufer sind mit Häusern, Villen und Fabrikgebäuden wie übersäet, und nicht mit Unrecht nennt man sie 4 St. lange Vorstädte von Zürich. Im Hintergrund der Landschaft ziehen sich in langer Kette die schneebedeckten Alpen hin (s. S. 29), welche derselben als Relief dienen und den Hauptreiz verleihen.

The Library
of the
University of Illinois

ZÜRICH
Zürich
Albis
Uetliberg
Zürichsee
Greifen See
Pfäffikersee
Türlersee
Lützelsee
Katzensee
Greifensee
Uster
Wetzikon
Pfäffikon
Rapperswyl
Meilen
Horgen
Thalwyl
Kilchberg
Rüschlikon
Erlenbach
Küsnacht
Zollikon
Zumikon
Männedorf
Uetikon
Stäfa
Wädenswil
Richterschwyl
Wollerau
Schönenberg
Hütten
Menzingen
Neuheim
Baar
Cham
ZUG
Oberwyl
Egeri
Egeri See
Rothenthurm
Einsiedeln
Schwyz
Arth
Goldau
Rigi
Lauerz
Lowerz
Küssnacht
Immensee
Weggis
Vitznau
Gersau
Brunnen
Morschach
Seelisberg
Stansstad
Stanserhorn
Pilatus
Alpnachstad
Sarnen
Kerns
Stans
Buochs
Ennetbürgen
Hergiswyl
Luzern
Emmen
Littau
Malters
Schwarzenberg
Entlebuch
Escholzmatt
Wolhusen
Sursee
Sempach
Willisau
Zofingen
Aarau
Lenzburg
Brugg
Baden
Wettingen
Dietikon
Affoltern
Seebach
Wallisellen
Oerlikon
Schwamendingen
Dübendorf
Wangen
Illnau
Hinwil
Bubikon
Rüti
Wald
Fischenthal
Bauma
Turbenthal
Winterthur
Töss
Seen
Elgg
Pfungen
Andelfingen
Kloten
Bülach
Regensberg
Dielsdorf
Niederweningen
Buchs
Regensdorf
Höngg
Wipkingen
Altstetten
Albisrieden
Schlieren
Urdorf
Birmensdorf
Affoltern a. A.
Mettmenstetten
Obfelden
Ottenbach
Rifferschwyl
Hausen
Kappel
Steinhausen
Blickenstorf
Cham
Oberwyl
Buonas
Schloss
Busch
Risch
Rothkreuz
Immensee
Küssnacht
Arth
Goldau
Rigi
Lauerz
Lowerz
Schwyz
Einsiedeln
Etzel
Sihlsee
Hurden
Rapperswyl
Jona
Uznach
Gaster
Wesen
Amden
Weesen
Mühlehorn
Glarus
Linth
Walensee
Murg
Flums
Mels
Sargans
Ragaz
Pfäffers
Wallenstadt
Quinten
Churfirsten
Alvier
Gonzen
Sevelen
Buchs
Werdenberg
Grabs
Gams
Sennwald
Rheintal
Rhein
Altstätten
Eichberg
Oberriet
Rheineck
Thal
Rorschach
Arbon
Romanshorn
Bodensee
Constanz
Kreuzlingen
Bischofszell
Weinfelden
Frauenfeld
Pfyn
Diessenhofen
Schaffhausen
Neuhausen
Rheinfall
Eglisau
Kaiserstuhl
Fischenthal
Bauma
Turbenthal
Wila
Elgg
Aadorf
Frauenfeld
Weinfelden
Bischofszell
Hauptwil
Gottlieben
Tägelschwangen
Effretikon
Brüttisellen
Lachhausen
Fehraltorf
Pfäffikon
Russikon
Illnau
Kempten
Wetzikon
Hinwil
Bubikon
Rüti
Wald

Wyla
Sitzberg
Fischingen
Jonschwyl
Kirchberg
Lütisburg
Gähwyl
Sternenberg
Ganterschwyl
Dürstelen
Bauma
Mühlrüti
Bütschwyl
Mosnang
Oberhelfenschw
Hittnau
Dietfurt
Bäretschwyl
Fischenthal
Libingen
Wetzikon
Krinau
Wattwyl
Hinwyl
Wald
Bubikon
Dürnten
Ricken
Cappel
Rüti
Goldingen
Ebnat
St. Gallenkappel
Eschenbach
Schmerikon
Gauen
Jonen
Rieden
Böllingen
Kaltbrunn
Benken
Tuggen
Maseldrangen
Galgenen
Siebnen
Schubelbach
Reichenburg
Schänis
Bilten
Wesen
Willerzell
Vorder Wäggithal
Nied
Urnen
Näfels
Hint. Wäggithal
Beglingen
1: 250,000
3 Stunden = 48000 Schweizer Fuss
English miles
Ed. Wagner

The Library
of the
University of Illinois.

Bald nach der Abfahrt des Dampfboots zeigt sich links *Neumünster* (1364′), Vorstadt von Zürich, mit hübscher hochgelegener Kirche. Das Boot steuert (die Fahrten am östl. Ufer ausgenommen) in gerader Richtung dem westl. Ufer zu, nach *Bändlikon*, zu dem höher auf den Uferhügeln gelegenen Kirchdorf *Kilchberg* gehörig. Vorher zeigt sich r. *Wollishofen*, gegenüber l. das hochgelegene *Zollikon* mit dem spitzen Kirchthurm, wo 1799 Oesterreicher u. Franzosen kämpften (s. S. 33). Das Dampfboot fährt am l. U. entlang; über *Rüschlikon* die weissen Gebäude des *Nidelbads* (schöne Aussicht), gegenüber am r. Ufer *Küsnacht* (*Sonne), nicht mit dem gleichnamigen Ort am Vierwaldstätter-See (S. 50) zu verwechseln. Der folgende Ort am r. U. ist *Erlenbach*, am l. U. **Thalwyl** (*Krone* am See; **Adler* bei der Kirche; Telegr.-Stat.), in höchst anmuthiger Lage; bei der hochgelegenen Kirche, oder noch besser von der Gallerie des Thurms die schönste *Aussicht am See (einer der lohnendsten kleinen Ausflüge von Zürich). Zwischen Thalwyl und dem nächsten Ort des r. Ufers, *Herrliberg*, ist der See am tiefsten (444′). Am l. Ufer folgt *Oberrieden*, dann landet das Dampfboot bei dem stadtähnlichen, schon von Zürich aus sichtbaren

Horgen (1308′) (**Meierhof* am See, mit schattigem Garten, Z. 1½, F. 1, L. u. B. ½ fr., Pension 5—6 fr.; *Schwan; Löwe;* Hôtel garni v. *Krauss*), mit zahlreichen stattlichen neuen, meist Seidenfabrikanten gehörigen Häusern (5325 Einw.). Die gleichzeitig am westl. u. östl. Ufer fahrenden Dampfboote (s. S. 40) treffen hier zusammen, man kann von dem einen auf das andere übergehen. Horgen ist Station für Reisende, welche zum Rigi oder über die Seen nach Luzern wollen (vgl. R. 19); die Mehrzahl eilt rasch weiter; es eignet sich aber auch sehr zu angenehmem längerem Aufenthalt.

Die mit schönem Wald bewachsene Halbinsel *Au* tritt am l. U. sehr malerisch weit in den See. Gegenüber am r. U. der ansehnliche Ort **Meilen** *(Löwe; Sonne);* weiter *Obermeilen*, dann *Uetikon* und *Männedorf*. Ueber diesen Orten erhebt sich der *Pfannenstiel* (2622′), früher ein gerühmter Aussichtspunkt, Aussicht jetzt ganz verwachsen. In einem Findlingsblock auf demselben eine Messingplatte zur Erinnerung an den Naturforscher *Oken* († 1851). — Weit im Osten steigt im Hintergrund l. der *Speer* (S. 45) auf, r. die Glarner Berge; l. vom Speer der Sentis, weiter nördl. die Toggenburger Gebirge; rechts, über dem See, der waldbewachsene *Hohe Rhonen*.

Am linken, nun südl. Ufer dehnen die stattlichen Orte **Wädenswyl** (1505′) (**Engel*, nicht theuer, am Landeplatz des Dampfboots, Abfahrtsort des Eilwagens nach Zug), der grösste am See (5993 Einw.), und **Richterswyl** (*Drei Könige* [Post]; **Engel*, recht gut) (3515 Einw.) sich aus, wo die über Zürich wandernden schwäb. Wallfahrer nach Einsiedeln (3 St., s. R. 74) sich aus- oder einzuschiffen pflegen.

Das Dampfboot steuert von hier zum rechten, nun nördl. Ufer. Der See hat hier die grösste Breite; schöner Rückblick auf das südl. Ufer, auf Wädenswyl und Richterswyl. **Stäfa** *(Sonne; Löwe)* ist der grösste Ort des rechten See-Ufers (3836 Einw.), in allen Volksbewegungen des Cantons stets an der Spitze.

Von Stäfa fährt das Dampfboot am r. U. entlang, bei *Uerikon* und *Schirmensee* vorbei. Ehe man sich Rapperschwyl nähert, sieht man r., vom bewaldeten Etzel (S. 329) überragt, die kleinen niedrigen Inseln *Lützelau* und *Ufnau*, letztere dem Kloster Einsiedeln gehörig, mit einer Pächter-Wohnung, einer Kirche und Capelle, beide im Jahre 1141 geweiht. *Ulrich von Hutten* starb hier Ende August 1523, 36 Jahre alt, nach nur 14tägigem Aufenthalt, aus dem Pfäfferser Bad kommend, vor seinen Feinden flüchtig, von Zwingli dem Schutz des arzneikundigen, ihm befreundeten Pfarrei-Verwalters auf Ufnau, Johannes Schneck, Conventual des Klosters Einsiedeln, empfohlen. Sein Körper ruht ohne Zweifel auf dem kleinen Friedhof, die Stätte aber ist unbekannt.

Rapperschwyl (**Schwan*, am See; *Freihof* [Post], in der Stadt; *Hôtel du Lac*, Z. $1\frac{1}{2}$—2; Bierbrauerei *Marschall* vor der Post), malerisch gelegene Stadt mit 2500 Einw. (760 Protest.). Die alte Grafenburg und Pfarrkirche, welche merkwürdige Kirchengeräthe besitzt, auf der einen, das Capuzinerkloster, worin zwei sehenswerthe Bilder, und das Schützenhaus auf der andern Seite der von Linden beschatteten aussichtreichen Höhe heben das Ansehen des Orts.

Die sehr lange geländerlose *Brücke*, lange schon Augenpunkt des Reisenden, 1350 gegründet, 1819 neu erbaut, 12′ breit, 4500′ lang, verbindet beide Seeufer und ruht auf 180 dreifachen Pfeilern von Eichenholz. Am ersten Drittel der Brücke eine Badeanstalt. (Von Rapperschwyl bis auf den Etzel $2\frac{1}{2}$ St., von da bis Einsiedeln $1\frac{1}{2}$ St., s. R. 74.)

Der obere Theil des Züricher See's ist einsamer, aber weit grossartiger, als der untere. Die St. Galler, Glarner und Schwyzer Gebirge bilden den Hintergrund. Das Dampfboot fährt durch die Brücke und dann gerade gegen Süden nach *Altendorf* am l. U., im Canton Schwyz. Es bleibt am südl. Ufer, berührt den in einer Bucht gelegenen ansehnlichen Ort **Lachen** *(Bär; Ochse)*, weiter das kleine *Bad Nuolen*, und steuert dann hinüber nach **Schmerikon** *(*Rössli; Hôtel Seehof; Adler)* am nördl. Ufer, am oberen Ende des See's, unweit des Einflusses des Linth-Canals (S. 44), welcher an seiner Mündung Sumpfland bildet. — Eisenbahn nach Wesen (Glarus) und Chur s. S. 44.

Von Lachen nach Glarus durch das hübsche **Wäggithal** (bis Richisau $8\frac{1}{2}$ St., von da bis Glarus 4 St.) höchst lohnende Wanderung (neuer Fahrweg) über *Galgenau* nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Vorder-Wäggithal* am östl. Fuss des *Grossen Aubergs* (5280′) und ($1\frac{1}{2}$ St.) *Hinter-Wäggithal* ($\frac{1}{4}$ St. weiter neues *Gasthaus mit Bade-Anstalt). Von hier bis in das Klönthal

Führer rathsam. Von der Brücke r. ab steigt der Weg allmählich bis zur (2½ St.) Passhöhe der *Karrenegg* (4867′), des Uebergangs aus dem Wäggithal ins Klönthal. Dann an verschiedenen Sennhütten vorbei, bis man tief unten das Molkencurhaus in der *Richisau* liegen sieht; nun r. den Bergabhang hinab ins Thal. Von Richisau bis Glarus s. S. 308 u. 309.

Die Eisenbahnfahrt bietet von Zürich bis Rapperschwyl, im Vergleich mit der Fahrt über den See, wenig, führt aber von da bis Chur fortwährend durch die schönsten Gegenden. Von Zürich bis *Wallisellen* s. S. 36. Hier zweigt sich unsere Bahn von der nach Winterthur u. s. w. südöstl. ab; die Züge gehen aber von Zürich direct durch, und findet zu Wallisellen kein Wagenwechsel statt. Die Züge sind sämmtlich Güterzüge mit Personen-Beförderung; auf allen Stationen wird ein- und ausgeladen, zu Rapperschwyl, Wesen und Sargans gewöhnlich längerer Aufenthalt. Bahnhofs-Restaurationen meist nicht besonders.

Die Bahn führt von Wallisellen durch flache Gegend unweit des r. Ufers der *Glatt*, welche aus dem 1¼ St. l., 20 Min. br. *Greifen-See* ausfliesst. Stationen *Dübendorf*, *Schwerzenbach*, *Nänikon*. Von dem Greifensee sieht man nichts. Folgt Stat. *Uster*. r. die Kirche mit spitzem Thurm und das hochgelegene alte, von einem dicken Mittelthurm überragte Schloss, in welchem das Gericht, das Gefängniss und ein Wirthshaus; vom Thurm hübsche Aussicht auf den Greifensee und die Alpen. Bei Uster und weiterhin verschiedene grosse Baumwollspinnereien. Der kleine Bach neben der Bahn, welcher diese Werke treibt, ist die *Aa*. Folgt Stat. *Aathal;* der ganz nahe n.ö. hochgelegene (1665′) *Pfäffiker See* bleibt unsichtbar. Glarner und Schwyzer Alpen im südl. Hintergrund. Zwischen Stat. *Wetzikon* (2mal täglich Eilwagen in ½ St. für 45 cent. nach *Hinwyl*, am n.w. Fuss des Bachtel, s. unten) und Stat. *Bubikon* erreicht die Bahn den höchsten Punkt und senkt sich dann stark. Links der *Bachtel* mit dem Wirthshaus auf der Spitze (s. unten). Nächste Stat. ist *Rüti*.

Vom **Bachtel** (3444′) (Whs. wie auf dem Uetliberg, kleiner, mit 16 Betten und grossem Saal, mässige Preise), einem Berg n.ö. von Rüti, hübsche Aussicht n.w. über die fabrikenbesäete Landschaft Uster mit dem Greifen- und Pfäffiker-See, n.w. der Züricher See von Wädenswyl bis zur Mündung des Linth-Canals, das Linththal bis zur Molliser Brücke, die Alpen vom Sentis bis zum Berner Oberland. Vergl. *Keller's Panorama*, im Whs. zur Benutzung vorhanden. Zweimal täglich Eilwagen von Rüti in 1 St. nach *Wald*, am s.ö. Fuss des Bachtel, dessen Gipfel von hier bequem in 1½ St. zu erreichen ist.

Folgt ein Tunnel. Die Bahn senkt sich, meist durch Wald. Vor dem hübschen, mit Rapperschwyl fast zusammenhängenden Ort *Jonen* entfaltet sich zur Linken die freie Aussicht auf die Schwyzer Alpen, noch weiter l. der Mürtschenstock, Schäniserberg und Speer und zu äusserst der Sentis.

Rapperschwyl s. S. 42. Der Bahnhof am See, bei der langen Brücke (S. 42), unweit des Landeplatzes der Dampfboote, ist

Kopfstation, der Zug fährt rückwärts wieder aus; bis Wesen r. sitzen. Der Zug überschreitet den *Jonen-Fluss*, fährt bei dem (r.) Frauenkloster *Wurmspach* vorbei und erreicht vor Station *Bollingen* das Ufer des Züricher See's. Nahe am See bedeutende Sandsteinbrüche. Gegenüber r. die Schwyzer Gebirge, am See *Bad Nuolen* und *Lachen* (s. S. 42). Vorwärts ragt der Mürtschenstock über die bewaldeten Hügel am See (Untere Buchberg, s. unten), daneben r. der Frohnalpstock und der Schild bei Glarus. Die Bahn führt bis **Schmerikon** (S. 42, Bahnhof am See) dicht am Ufer des See's entlang, dessen oberes Ende sie hier erreicht, dann weiter in dem breiten, von dem hier in den See mündenden Linth-Canal durchflossenen Thal hin. Rechts, am Ausläufer des *Unteren Buchbergs* (1878′), um welchen der Canal umbiegt, das alte *Schloss Grynau*, ein dunkler viereckiger Thurm, im Canton Schwyz gelegen. Stat. **Uznach**; der ansehnliche Fabrikort (1293′) *(Falke)* liegt l. an einer Anhöhe, von welcher die Kirche herabblickt. (Eilwagen über Lachen, Richterswyl, Biberbruck [Einsiedeln], Sattel, Schwyz nach Brunnen 2mal tägl. [4 St. Aufenthalt in Lachen] in $6^3/_4$ St.; nach Wattwyl s. R. 71). Linkauf der Höhe *Kloster Sion*. Die folgende Station ist für das l. gelegene *Kaltbrunn* und das r. gelegene *Benken* gemeinschaftlich. Die einzeln aufsteigende bewaldete Hügelkette, welche die Bahn hier (r.) streift, und an deren Westseite der Linth-Canal sich hinzieht, heisst der *Obere Buchberg* (1896′). Bei Stat. *Schänis* (1361′) (*Gmür), ebenfalls Fabrikort, Grenze des alten Rhätiens, fanden im J. 1799 heftige Gefechte zwischen Franzosen und Oesterreichern statt, wobei der österr. Feldmarschall-Lieutenant *Hotze*, aus Richterswyl gebürtig, früher Arzt, blieb. Eine Inschrift, l. an der Mauer vor dem Ort, erinnert an ihn.

Die Bahn nähert sich nun dem *Linth-Canal;* Landstrasse, Eisenbahn und Canal laufen neben einander am Fuss des *Schäniser Berges* hin; r. öffnet sich eine prächtige Aussicht in das Thal von Glarus mit seinen Schneebergen.

Linth-Canal. Aus dem Glarner Thal strömt die Linth hervor, oft so reissend, dass sie Felsstücke und Geröll aller Art mit sich führt. Diese hatten im Lauf der Zeit das alte Bett des Flusses so ausgefüllt, dass das Wasser die ganze Ebene zwischen dem Wallen- und Züricher See überfluthete, das fruchtbare Land mit Steinen bedeckte und die Wiesen in Sumpf verwandelte, so dass die Bewohner das Thal wegen der ungesunden Lage und der stets herrschenden Wechselfieber grösstentheils verlassen mussten oder ausstarben. *Conrad Escher* von Zürich bewirkte im J. 1807 einen Tagsatzungsbeschluss, der verordnete, dass die untere Linth canalisirt, in den Wallen-See geleitet *(Escher-Canal)* und aus diesem ein Canal *(Linth-Canal)* bis in den Züricher See geführt werde, oder vielmehr, dass auch die *Maag*, der frühere, in die alte Linth mündende Ausfluss des Wallen-See's, ebenfalls canalisirt werde. Die Arbeiten begannen unter Escher's Leitung noch in demselben Jahr, wurden aber erst 1822 vollendet. Sie haben $1^1/_2$ Mill. francs gekostet und vollständig ihren Zweck erreicht; das Land ist wieder fruchtbar geworden und ernährt jetzt zahlreiche Ansiedler. Die Regierung verlieh Escher und seinen Nachkommen den Namens-Zusatz *von der Linth* (S. 32).

Gegenüber am l. U. des Canals die *Linth-Colonie*, ursprünglich eine Colonie armer Glarner, welche vor Anlegung des Canals das Bett der Linth säuberten; später wurde eine Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder angelegt. Jenseit der Stat. *Ziegelbrücke* ein kleiner Tunnel, an dessen Aussenseite (also beim Fahren nicht sichtbar) eine schwarze Marmortafel zum Gedächtniss Escher's eingelassen ist. Rechts thronen der Wiggis und der Glärnisch (S. 509). Eisenbahn, Linth-Canal und Landstrasse biegen um den äussersten Vorsprung des Schäniser Bergs, den *Biberlikopf* (1779′), von welchem schöne Aussicht über den ganzen Wallen-See, das Linththal aufwärts bis Nettstall, abwärts bis zum Buchberg. Der Bahnhof *(Restauration)* von Wesen (Wagenwechsel für Reisende nach Mollis und Glarus, R. 72) ist noch eine gute Strecke vor dem Ort und vom Wallen-See entfernt.

Wesen (*Bahnhofs-Restauration;* vor dem Ort der kleine im Schweizer Styl gebaute *Gasthof Zum Speer, Z. $1\frac{1}{2}$, F. 1, B. $\frac{1}{2}$ fr., Pension 4 bis 5 fr., mit schöner Aussicht; im Ort: Schwert, gleiche Preise; bescheidener Sonne, Rössli, Adler; verschiedene gute u. billige Whshr. in der „Fly", dem nach dem See sich hinziehenden gartenreichen Theile des Orts) liegt am westl. Ende des Wallen-See's in sehr geschützter Lage, mit üppigem, an die Südthäler der Alpen erinnerndem Pflanzenwuchs.

Von Wesen belohnender Ausflug in $3\frac{1}{2}$ St. auf den *Speer (6021′), prächtige Aussicht, besonders über die ö. und n.ö. Schweiz, von da in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Nesslau* (S. 295); ferner über *Ammon* (auch *Amden* genannt, s. S. 46) nach *Stein* im Toggenburg (6 St., R. 71) mit wechselnden, schönen Aussichten.

Der **Wallen-** oder **Wallenstadter-See** (1307′), 4 St. l., 1 St. br., meistens 4—500′ tief, steht an Grossartigkeit der Gebirgsnatur dem Vierwaldstätter kaum nach und wird von keinem der übrigen Schweizer Seen in dieser Beziehung erreicht. Das n. Ufer bilden fast senkrechte Felswände, am See an 2000 bis 3000′ hoch, n.ö. von den nackten Hörnern der *Sieben Churfirsten* (*Leistkamm* 6465′, *Selun* 6794′, *Frümsel* 6976′, *Brisi* 7016′, *Zustoll* 6883′, *Scheibenstoll* 7090′, *Hinterruck* 7059′) überragt. Einzelne Wasserfälle, der *Bayerbach*, 1200′, über welchem noch 1500′ höher das Dorf *Ammon* oder *Amden* liegt, dann weiter der *Serenbach*, 1600′, stürzen von den Felswänden herab; gegen Ende des Sommers schwinden sie gewöhnlich. Nur ein einziges Dorf, *Quinten*, hat am nördl. Ufer Raum.

Auch am südl. Ufer, dessen Gesammtanblick bei der Eisenbahnfahrt verloren geht, senken sich die Felsen an vielen Stellen so steil in den See, dass für den Bau der Eisenbahn 9 Tunnel gebrochen werden mussten. Doch führt an diesem Ufer ein ziemlich bequemer Pfad entlang, streckenweise längs der Eisenbahn, das erste Drittel (bis *Mühlethal*, vor der Station Mühlehorn, s. S. 46) etwas bös. An den Mündungen der kleinen Waldbäche, welche vom *Mürtschenstock* (7517′) herabkommen, haben sich einzelne Ortschaften (s. unten) angesiedelt. — Die Namen der Dörfer und Höfe *Primsch* (prima), *Gunz* (secunda), *Terzen* (2038′) und *Quarten* (1705′), mit dem oben genannten *Quinten*, sowie die Bezeichnung

der ganzen Gegend mit *Gaster (Castra Raetica)*, erinnern an Standorte von Cohorten röm. Legionen.

Jenseit Wesen führt eine eiserne Gitterbrücke über den Linth-Canal. Rechts zweigt sich hier die Bahn nach Glarus ab, s. R. 72. Unsere Bahn durchschneidet das breite Thal, geht auf einer zweiten Gitterbrücke über den *Escher-Canal* (S. 44), bei dessen Mündung in den Wallen-See, und tritt gleich darauf in einen Tunnel mit Seitenöffnungen l. nach dem See. Bei der Ausfahrt l. gegenüber der Fall des *Bayerbachs* (s. S. 45) und oben auf der Höhe das Dorf *Ammon* (s. S. 45). Weiter an der steilen Felswand gegenüber die Wasserfälle des *Serenbachs* (s. S. 45), besonders nach regnerischen Tagen bedeutend. Es folgen nun in kurzen Zwischenräumen vier Tunnel (der erste ebenfalls mit Seitenöffnungen l. nach dem See), dazwischen immer herrliche Aussichten l. auf den See, die Wasserfälle und Gebirge gegenüber. Stat. **Mühlehorn** (*Tellsplatte; Seegarten* am See, gutes Bier, Kahn über den See nach den Wasserfällen (s. oben) u. bis Wesen 2 fr., interessante Fahrt); r. über dem Thal sieht man den *Mürtschenstock* (s. oben).

Von Mühlehorn nach Mollis, sehr belohnende 3stünd. *Wanderung auf der guten Fahrstrasse über den *Kerenzer Berg*, über (1 St.) *Obstalden* (2096′) (Hirsch; Stern), Dorf fast auf der Höhe der Strasse. Die Aussicht beherrscht den ganzen Wallen-See mit den Gebirgen des Seezthals, das Thal des Linth-Canals bis zum Züricher See, welches l. den *Hirzli* (5133′) als Thorpfeiler hat, und die Glarner Thäler mit Wiggis und Glärnisch. Auf der Höhe vor Mollis ein flüchtiger Blick auf die Schneefelder des Tödi. *Mollis* s. S. 296. Man kann diesen prächtigen Spaziergang in der Zwischenzeit zwischen zwei Bahnzügen ausführen.

Folgen wieder zwei Tunnel; dann **Murg** (*Rössli*, einfach), am See, an der Mündung des Murgthales; r. auf dem Abhang das *Denkmal* des 1860 beim Baden ertrunkenen Heinr. Simon aus Breslau. Von Murg bietet der See den schönsten Anblick; wer von einem Bahnzug bis zum andern am See verweilen will, steigt am besten hier aus.

Eine Wanderung von 3½ St. in dem an malerischen Partieen reichen 4 St. langen Murgthal bietet gleich hinter Murg einen schönen Rückblick auf den See, Dorf Quinten und die steil dahinter aufragenden Churfirsten, und führt zu den *drei Murgseen*. Beim Ausfluss aus dem mittleren bildet die Murg einen schönen Fall. — Weiter über die *Murgalp* nach *Engi* oder *Matt* im *Sernfthal* (S. 310), 6—7 St. von Murg.

Gleich jenseit Murg wieder ein Tunnel. Links gegenüber die höchsten Spitzen der *Churfirsten* (S. 45). Stat. *Unterterzen;* r. oben auf Matten der Ort *Quarten* mit roth behelmtem Kirchthurm. Der Zug streift die (r.) weisse Kirche von *Mols*, dann, vor der Einfahrt in den neunten Tunnel, die links auf vorspringendem Fels hübsch am See gelegene Villa eines Hrn. Pestalozzi. Die Bahn erreicht nun das östl. Ende des See's und führt quer durchdie ebene Sohle des Seez-Thals, auf einer Gitterbrücke über die *Seez*, nach Stat. **Wallenstadt** (1308′) (*Adler am See, Z. 1½, F. 1, Pension 4 fr., freundliches Wirthslokal; Hirsch im Ort; am Bahnhof Hôtel zum Churfirsten (Z. u. F. 2 fr.) mit schöner Aussicht, gutes Bier), einige Min. vom östl. Seeufer entfernt; l. übersieht man rück-

wärts den See bis zum westl. Ende bei Wesen, über den Bergen des südl. Ufers die Zacken des Mürtschenstocks.

Belohnender Ausflug (mit Führer) von Wallenstadt in 2 St. auf steilem waldigem Weg auf die *Alp Lösis*, von hier meist eben nach *Alp Büls* und weiter in 3/4 St. nach *Tschingelalp* (Milch); von hier an den Terrassen der Churfirsten vorbei nach (1 St.) *Alp Schrienen* und in 1 1/2 St. zurück nach Wallenstadt.

Von Wallenstadt nach Wildhaus im Toggenburg (6 St., R. 71) Fusspfad mit prächtigen Aussichten über den *Hinterruck* (S. 45), nur mit Führer für schwindelfreie Wanderer.

Die Bahn führt nun durch das schöne Thal der Seez; r. auf einem Fels-Vorsprung Ruine *Gräplang (Grappa longa)* od. *Langenstein*, Erbschloss der Tschudi von Glarus; gegenüber l. über *Bärschis* auf der Höhe, bei Stat. *Flums*, die *Wallfahrtskirche St. Georgen* (1668'). Bei Stat. **Mels** (**Krone*, gut und nicht theuer) strömt die Seez aus dem sich hier s.w. öffnenden *Weisstannen-Thal* hervor.

Von Mels durchs Weisstannen- und Kalfeuser-Thal nach Vättis, 3 St. bis *Weisstannen* (3069') (Hirsch, gutes Dorfwhs. mit mehreren Betten zum Uebernachten). Von hier durch die südl. Thalabzweigung über die Sennhütten der Alp *Unt. Lavtina* (4023') und der Alp *Val Täsch* in 4 St. bis zur Passhöhe, wo schöne Aussicht auf den mächtigen Sardonagletscher, Trinserhorn, Ringelkopf u. a. Von hier bis zur Taminabrücke bei *S. Martin* (4159') 2 St., von da bis *Vättis* (S. 291) ebenfalls 2 St. Für den Uebergang aus dem Weisstannen- ins Kalfeuser-Thal ist ein Führer nöthig.

Bei Stat. **Sargans** erreicht die Bahn die Rheinthal-Bahn (Rorschach-Chur). Der Bahnhof liegt eine beträchtliche Strecke jenseit des Orts; bei einzelnen Zügen Wagenwechsel. Das 1811 nach einem Brand neu aufgeführte Städtchen *(Rössli; Löwe)*, von einem Schloss überragt, liegt malerisch an der Höhe (1496'), am Ausgang des Thals, auf der Wasserscheide des Rheins u. Wallen-See's.

Es wäre nicht unmöglich, dass der Lauf des Rheins einst von Sargans sich w. durch den Wallen- und Züricher See wenden könnte. Jetzt ist er noch durch einen 20' h., kaum 200 Schritte br. Damm gezwungen, die n. Richtung beizubehalten. Sein Bett hebt sich aber alljährlich, versumpft die Gegend und verwandelt sie in grosses, wüstes Ried. Als im J. 1618 seine Gewässer durch anhaltenden Regen hoch angeschwollen waren, mussten künstliche Dämme aufgeworfen werden, um sein Ueberfluthen zu verhindern. Geschichtschreiber wollen aus verschiedenen Spuren in Urkunden, Geologen aus der Aehnlichkeit des Niederschlags im Thal der Seez mit dem des Rheins schliessen, dass der Rhein, oder wenigstens ein Arm desselben, vor Zeiten in den Wallen-See sich ergossen habe.

Eisenbahn von Sargans über *Ragatz* nach *Chur* s. in R. 68.

19. Von Zürich zum Rigi und nach Luzern über Horgen, Zug, Immensee u. Küsnacht. Zuger See.

Vergl. Karten S. 68 u. 40.

Von Zürich nach Zug und Luzern mit der Eisenbahn s. R. 14.

Dampfboot von *Zürich* bis *Horgen* in 1 3/4 St. Post-Omnibus von *Horgen* bis *Zug* in 2 1/4 St. Dampfboot von *Zug* bis *Immensee* in 40 Min., bis *Arth* in 1 1/4 St. Post-Omnibus von *Immensee* bis *Küsnacht* in 20 Min. Dampfboot von *Küsnacht* bis *Luzern* in 3/4 St. — Fahrpreis 1. Cl. von Zürich bis Arth 5 fr. 20 c., von Zürich bis Luzern 6 fr. 50 c. Für 2. Cl. werden keine durchgehenden Billets ausgegeben. An das 11 U. 35 Min.

in Luzern anlangende Dampfboot directer Anschluss über Alpnach-Gestad und Brienz nach Interlaken (Ank. daselbst mit Dampfboot 8 U. Abends); ebenso von Interlaken (Abf. 6 U. Morgens) an das 2 U. Nachm. von Luzern abgehende Dampfboot, s. R. 25. — Dieser Weg ist der lohnendste zwischen Zürich und Luzern, wenn auch eilige Reisende die Eisenbahnfahrt, R. 14, vorziehen werden.

Für die *Rigi-Tour* ist die Abfahrt von Zürich Morgens mit dem ersten Dampfboot zu empfehlen. Frühstück auf demBoot oder auf der Post (Meyerhof) in Horgen. In der Höhezeit der Saison ist es rathsam, per Telegramm (2 fr.) Zimmer auf dem Kulm zu bestellen. Zu Arth in Ruhe ein Gabelfrühstück nehmen und dann die Wanderung beginnen, ganz bequem, Schritt vor Schritt, bergan nicht mehr als 60 in der Minute (von Arth meist in schönem Wald), bei den Wirthshäusern unterwegs (Unteres Dächli, Oberes Dächli, Klösterli, Staffel) beliebig verweilen. Nur so wird die Besteigung des Rigi zu einem Spaziergang.

Gepäck, welches für die Gotthard-Reise (R. 23) poste restante vorausgesandt wird, ist nicht nach Flüelen, sondern an das Haupt-Büreau nach *Altorf* zu richten.

Bis **Horgen** (1308′) (Einsp. nach Zug 10, Zweisp. 16, Dreisp. 21 fr.) s. S. 41. Die Landstrasse führt von hier in Windungen allmählich bergan, bei dem (1 St.) Wegweiser die Wädenswyler Strasse (s. S. 41) aufnehmend. Am Vereinigungspunkt und sonst mehrfach hübsche Aussichten auf den See und dessen östl. Ufer, auf Sentis, Speer, die Churfirsten und Glarner Berge. 10 Min. vom Wegweiser erreicht die Strasse den Sattel des Berges (2105′); auf der Höhe desselben (20 Min.) ist das *Hirsch-Wirthshaus.*

Nun senkt sich die Strasse allmählich in das Thal der *Sihl,* die hier die Grenze zwischen den Cantonen Zürich und Zug bildet. Die (40 M.) schöne bedeckte **Sihl-Brücke** (1665′) ist an die Stelle der im Sonderbundskrieg (1847) zerstörten alten Brücke getreten. Vor derselben (am r. Ufer) der Gasthof zur **Krone* (Winterthurer Wein sehr gut).

Fusswanderern ist der alte Weg über die Horger Egg (2062′) (in Horgen zu erfragen, Anfang nicht leicht zu finden, nachher nicht mehr zu verfehlen), mit weit schönerer Aussicht und 1/2 St. abkürzend, zu empfehlen. Eine kleine Strecke vom Wege, bei *Wydenbach,* rechts auf dem Zimmerberg (2379′, Hochwacht, Signalpunkt) sehr schöne Aussicht ö. über den Züricher See, w. tief unten das düstere Sihlthal, weiter der Zuger See, südl. die Alpen; Mythen, Rigi u. Pilatus treten besonders hervor. Bei der Sihlbrücke vereinigt sich der Weg wieder mit der neuen Strasse.

Die Landstrasse führt in ziemlich ebener Richtung weiter und überschreitet (40 Min.) die *Lorze.* An letzterer (l.) eine grosse Baumwollspinnerei nebst Arbeiter-Colonie. Rigi und Pilatus treten nun in den Vordergrund. (20 Min.) **Baar** (1364′) (**Lindenhof,* nicht theuer; *Hirsch).* Im Beinhaus auf dem Kirchhof sind die Schädel der Verstorbnen symmetrisch aufgeschichtet; für die Erhaltung wird von den Angehörigen gesorgt. Man findet diese seltsame Sitte noch an verschiedenen andern Orten der Schweiz (vgl. S. 49, 87, 152).

Die Gegend um Baar, der fruchtbare *Baarer Boden,* erzeugt vortreffliches Obst.

4 1/8 **Zug** (1299′). *Hirsch, Z. 2, L. 1/2, F. 1 1/2, B. 3/4 fr.; Bellevue; Ochs; Krone; *Löwe am See. Der Reisende hat den Wagen kaum verlassen, zudringliche Gasthofs-Agenten, Pferdehalter und Führer.

Zug ist Hauptstadt des kleinsten Cantons, mit 6 Kirchen, 6 Capellen und 3875 Einw. (161 Protest.). In der *Capuzinerkirche* eine Grablegung von Fiamingo. Im *Zeughaus* alte eroberte Waffen und Fahnen, eine gefärbt mit dem Blut des Pannerherrn Pet. Collin, der 1422 bei Arbedo (S. 85) fiel. Am südl. Ende der Stadt, am See, das 1854 aufgeführte *Hospital*. Vom Hafendamme *„Platzwehr“* schöne Aussicht auf die Berge r. und l. vom Rigi. — Eilwagen von Zug über *Egeri* nach *Sattel*, an der Strasse von Schwyz. nach Einsiedeln (R. 75), in $2^3/_4$ St. für 2 fr.; nach *Arth* in 1 St 20 M. für 1 fr. 80 c.

Auf der w. Abdachung des *Zuger Berges*, $1^1/_2$ St. von Zug, hat der Bellevue-Wirth das *Curhaus Felsenegg (3023′) eingerichtet, wohin man fahren kann, mit schönster Aussicht nach Westen (angenehmer Aufenthalt, Pension 4—6, im Herbst 3—5 fr.); von der nur 280′ höheren *Hochwacht*, dem Kulm des Zugerbergs, Aussicht auch nach Osten, namentlich auf den Egeri-See und den Morgarten (S. 306). — $1^1/_2$ St. w. von Zug, im hübschen Lorzethal, das neue Curhaus *Schönbrunn* bei *Menzingen*.

Der **Zuger See** (1280′), 3 St. l., 1 St. br., 1200′ tief, gehört zu den schönsten der Schweiz; die Landschaft ist höchst malerisch, die schön bewaldeten Ufer erheben sich sanft zu mässiger Höhe, nur im Süden steigt der Rigi als prächtige Bergpyramide steil aus dem See hoch empor, vom Fuss bis zum Kulm sichtbar. Das nördl. breitere Ende des See's wird von der Eisenbahn von Zug nach Luzern (S. 34) umzogen.

Bald nach der Abfahrt des Dampfbootes von Zug erscheint s.w. der Pilatus, weiter s.ö. die Rossstöcke und die Frohnalp. Am östlichen Ufer die Orte *Oberweil*, *Ottersweil* und *Eielenegg;* am n.w. Ende des See's glänzt über dem Flachland der Kirchthurm von *Cham* (S. 34). Das Dampfboot hält auf einzelnen Fahrten bei einer *Sägemühle* am östl. Ufer und steuert dann, an einem sehr malerisch weit in den See vortretenden bewaldeten Vorgebirge des westl. Ufers entlang, hinüber nach **Immensee** (*Hôtel Rigi*, Z. $1^1/_2$, F. 1, Pension $3^1/_2$ bis 5 fr.), am Fuss des äussersten nördl. Ausläufers des Rigi anmuthig gelegen. Reisende nach Luzern verlassen hier das Dampfboot, s. S. 50. Weg auf den Rigi s. S. 64.

Fern am östl. Ufer die Orte *Walchwyl* und *St. Adrian*, am Fuss des *Rossbergs* (s. S. 57), der auf dieser Seite schön bewachsen und mit Sennhütten übersäet ist. Bei der Annäherung des Dampfboots an Arth starrt hinter dem Rossberg einer der Schwyzer Mythen (S. 58) empor.

Arth (1277′) *(Adler; Hôtel du Rigi; Schlüssel)* liegt am s. Ende des See's, zwischen dem Rigi und dem Rossberg, aber gegen Unfälle gesichert, da die Schichten des letztern in anderer Richtung streichen. Die 1677 erbaute *Pfarrkirche* besitzt ein silbernes Trinkgeschirr und eine silberne Schale, in der Schlacht bei Grandson (S. 178) erbeutet. Der *Kirchhof* ist ähnlicher Art, wie der zu Baar (S. 48). Das *Brunnenbecken* in der Hauptstrasse besteht aus einem gewaltigen Granitblock, in Folge eines Brandes

mehrfach gesprungen. — Fussgänger besteigen den Rigi am besten von Arth direct (s. S. 61); wer ihn von Goldau aus besteigen oder hinauf reiten will (S. 63), findet am Landeplatz des Dampfboots einen Omnibus nach Goldau (Fahrzeit 20 Min., Fahrpreis 30 cent.). Beide Wege, der von Arth und der von Goldau, treffen beim unteren Dächli (S. 61) zusammen. Weg von Arth nach Goldau s. S. 56. — Eilwagen von Arth über *Schwyz* nach *Brunnen* 2mal tägl., nach Ankunft des Dampfboots, in 2 St. für 3 fr. 80 c., s. S. 56. In Brunnen Anschluss an das Dampfboot nach Flüelen und dort an den Eilwagen über den St. Gotthard (R. 23).

Für Reisende nach Luzern steht zu *Immensee* (S. 49) der Post-Omnibus nach Küsnacht (in 20 Min.) bei Ankunft des Dampfboots angespannt am Landeplatz. Der Weg steigt von Immensee etwas an; auf der Höhe, bei dem Whs. *zur Eiche*, geht l. die Strasse nach Arth ab (S. 56). Wo der Weg sich wieder senkt, am Anfang der „hohlen Gasse", 20 Min. von Immensee, 30 Min. von Küsnacht, steht rechts am Wege eine alte 1834 erneuerte Capelle, **Tells Capelle** (1482′) genannt, mit Freskogemälden, Gessler's Tod u. a. darstellend, und der Inschrift:

Gessler's Hochmuth Tell erschossen
Und edle Schweizerfreyheit entsprossen.
Wie lang wird aber solche währen?
Noch lange, wenn wir die Alten wären!

(Der breite Reitweg gegenüber führt auf den Rigi, s. S. 63.) Die *„hohle Gasse"*, durch welche der Omnibus jetzt fährt, ist durch den Bau der jetzigen Strasse mehr und mehr ausgefüllt, doch ist sie heute noch auf kurzer Strecke ein eng eingeschnittener Weg, zu beiden Seiten von Bäumen beschattet. Von der 1308 zerstörten *Burg Gessler's* ragt angeblich noch ein Mauerzahn über einen Waldhügel l. hervor, 15 Min. vor Küsnacht.

Küsnacht (1345′) *(*Seehof*, Z. $1^1/_2$, M. 3, F. 1, Pension 5 bis 6 fr.; **Schwarzer Adler)*, Flecken an der Nordspitze der grossen n.ö. Bucht des Vierwaldstätter-See's, am Fuss des Rigi (Gipfel von hier in $3^1/_2$ St. zu erreichen, S. 63). Führer und Pferde auf den Rigi s. S. 59. Den *Brunnen* ziert ein 1843 errichtetes *Standbild Tells*.

Das Dampfboot fährt von Küsnacht am Fuss der schön bewaldeten Abhänge des Rigi entlang; rechts Hügelland, gerade aus der zackige Pilatus (S. 54). Bald erscheinen l., neben dem Rigi, die Urner und Engelberger Schneealpen (vgl. S. 52). Weiter, wo die Bucht von Küsnacht sich nach der Mitte des Kreuzes („Kreuztrichter") öffnet, welches der Vierwaldstätter-See hier bildet, wird die Aussicht sehr grossartig und nach allen Seiten ausgedehnt (vgl. S. 72). Rechts am Ufer, auf einer kleinen Anhöhe, steht der alte Thurm des 1352 von den Luzernern zerstörten habsburg. Jagdschlosses *Neu-Habsburg*, oft Aufenthalt des spätern Kaisers Rudolf. Die Geschichte von dem dem Priester

The Library
of the
University of Illinois

Luzern. Lucerne.

Lith. geograph. Anst. v. Ed. Wagner, Darmstadt

geschenkten Pferde (vgl. Schiller's Ballade „der Graf von Habsburg") soll hier sich ereignet haben.

Gleich darauf umfährt das Dampfboot die (r.) kleine *Insel Altstad* und das Vorgebirge *Meggenhorn* (S. 72) und am Ende der hier plötzlich sich öffnenden n.w. Bucht des See's zeigt sich

Luzern, s. unten. Die Gasthöfe am See und die alte Stadt-Mauer mit den vielen Wachtthürmen geben der Stadt ein sehr stattliches und malerisches Ansehen.

20. Luzern und Pilatus.

Vergl. Karte S. 68.

Gasthöfe. *Schweizerhof (Pl. a) und daneben *Luzerner Hof (neu), in beiden Z. von 2 fr. an, L. 1, F. 1½, M. um 12½ U. 3, um 4 U. 4 fr., B. 1 fr., beide geräuschvoll, viel Engländer, einzelne Kellner und Hausknechte, die nur franz. sprechen. *Englischer Hof (Pl. b); *Schwan (Pl. c); *Hôtel du Rigi (Pl. d), Z. 2, L. ½, F. 1½, M. m. W. um 3 U. 4 fr., unten ein Café; alle vier am See, am Landeplatz der Dampfboote. *Wage (Pl. e), Z. 1½, F. 1, M. m. W. 3, B. ½ fr., an der Reuss, mit Balcon über dem Fluss. — Die Eisenbahn setzt solche Massen von Reisenden in Luzern ab, dass Leute bescheidenen Aussehens und Auftretens in den Gasthöfen 1., selbst 2. Rangs im hohen Sommer nicht selten wenig Beachtung finden, vielmehr von oben bis unten gemustert und schliesslich unter das Dach verwiesen werden. Wer das vermeiden will, geht in den Adler (Pl. g) (Z. 1, F. 1, B. ½ fr.), wo die Grossräthe vom Lande einzukehren pflegen, oder in das Rössli, neu eingerichtet (Z. 1½, F. 1 fr.). — Im *Hôtel de la Poste auch einige Zimmer. Ferner Möhren, Hirsch, Krone wird gelobt, Kreuz, *Wilder Mann, alle für bescheidene Ansprüche.

Pensionen. Worley, viel Engländer; Pitzger; Faller; Dommann; Morell; Tivoli, am n. U. des See's, 15 M. vom Schweizerhof, an der Strasse nach Küsnacht, zugleich Restauration; Seeburg (oder Bellevue) in derselben Richtung 20 Min. weiter; Kaufmann auf Felsberg, schöne Aussicht; Kurhof und Pension Sonnenberg, 1 St. w., gut. — *Pension Blättler im Rozloch (S. 90), am w. Arm des Vierwaldstätter-See's (Dampfboot in 1 St., 3 Fahrten tägl.).

Kaffehäuser *(auch Restaur.).* Café du Lac, neben der ref. Kirche, Port. Eis 80 c. Café des Alpes, am Landungsplatz der Dampfboote.

Bierhäuser. *Freienhof, neben dem Theater, bei der Capellbrücke am l. U. der Reuss; Löwengarten, in der Nähe des Löwendenkmals. Seefeld ¼ St. vor der Stadt (bei Tivoli) am See.

Badeanstalt (Pl. 1) im See, unterhalb der Stiftskirche, das Bad 30 c. Unterhalb der Stadt, mit Schwimmbassin.

Diorama am Wäggiser Thor (S. 53).

Bahnhof östl. von der Capellbrücke am l. Seeufer. Die Dampfboote nach *Wäggis*, *Brunnen* und *Flüelen* legen auf den meisten Fahrten nach der Abfahrt vom Quai bei den Gasthöfen (s. den Plan) beim Bahnhof an; die von Flüelen und Wäggis kommenden zuerst beim Bahnhof, dann am Quai.

Post und **Telegraphen-Bureau** am l. Reussufer, neben der Jesuitenkirche.

Dampfboote s. S. 47, 54, 69 u. 89.

Ruderboot laut Tarif vom 7. April 1856, durchschnittlich für das Schiff die Stunde 75 c., für jeden Schiffmann 75, z. B. nach Wäggis oder Stansstad mit 2 Mann 4½ fr., 3 M. 6 fr., 4 M. 7½ fr.; Brunnen mit 3 M. 12 fr., mit 4 M. 15 fr. u. s. w.

Ausser der reizenden Lage, dem Löwen (S. 53) und dem Zeughaus (S. 53), hat Luzern wenig, was zu einem Aufenthalt veranlassen könnte. Wer aber hierzu genöthigt ist, wird belohnende Spaziergänge machen, w. nach dem *Gütsch (Pension Wallis), bester Ueberblick der Stadt, gleich

beim Baslerthor 1/4 St. steil aufwärts, oder nach Gibraltar, mit neu erbauter Pension von Gloggner-Huber, südl. durch die Allee nach Kriens, n. nach Allenwinden, 1/4 St. vom Quai oder Löwendenkmal, besonders aber nach den *Drei Linden, einem bekannten Aussichtspunkt mit einem Bergzeiger, 3/4 St. ö. von der Stadt, unfern des Capuzinerklosters auf dem Wesemlin (in der Bibliothek alte Handschriften und Incunabeln, auch die Bildnisse sämmtlicher päpstlichen Nuntien in der Schweiz seit Carlo Borromeo), vortrefflicher Ueberblick über die Umgebung Luzerns und die ferne Bergkette, in der Mitte der Schneeblock des Titlis, in weiter Ferne r. das Finster-Aarhorn und die Schreckhörner.

Luzern (1347'), Hauptstadt des Cantons mit 11,673 Einw. (683 Prot.), an der *Reuss*, da wo sie aus dem See ausfliesst, hat ein stattliches Ansehen durch die im J. 1385 erbauten, gut erhaltenen Mauern und Wachtthürme (9), welche die Stadt von der Landseite einschliessen. Ihre amphitheatralische Lage am Vierwaldstätter-See, zwischen Rigi und Pilatus, im Angesicht der schneebedeckten Urner und Engelberger Alpen, gewährt ihr seltene Reize.

Die *Reuss* strömt smaragdgrün und krystallhell, rasch wie ein reissender Waldbach, aus dem See. Drei Brücken verbinden beide Ufer. Die ***Capellbrücke**, unmittelbar am See, geht schräg über den Fluss. An den Seiten offen, ist sie oben mit einer Bedachung versehen, an welcher 154 Gemälde angebracht sind, Begebenheiten aus dem Leben des h. Leodegar und des h. Mauritius, der Schutzpatrone Luzerns (vom r. zum l. U.) und aus der Schweizer-Geschichte (vom l. zum r. U.). Bei der Brücke steigt mitten aus der Reuss der alte malerische Wasserthurm auf, in welchem das trefflich geordnete *städtische Archiv*. Er soll einst, der Sage nach, als Leuchtthurm *(lucerna)* gedient und der Stadt den Namen gegeben haben. Die **St. Peterscapelle** (Pl. 8), am n. Aufgang zur Brücke, hat vier neue *Altarbilder von Paul Deschwanden.

Die zweite, die **Reussbrücke**, ist unbedeckt und neuerer Bauart. Die dritte, die **Mühlen-** oder **Spreuerbrücke**, hat an ihrer Bedachung wieder Gemälde, den Todtentanz darstellend.

Der *Schweizerhofquai*, auf der Stelle einer 1852 ausgefüllten Bucht des See's, mit stattlichen Gasthof-Palästen, mit Kastanien bepflanzt, hat auf der Brüstung eine in Stein geschnittene Karte der Umgebung als *Ortszeiger*, der jedoch nur unvollkommen seinem Zweck entspricht.

Aussicht. Zur Linken die schöne *Rigi-Gruppe:* l. der höchste Gipfel, der *Kulm*, mit dem grossen neuen Gasthof; in dem Sattel zwischen Kulm und *Rothstock* das Staffelhaus; weiter r. der *Schilt*, der *Dossen*, und der ganz abgesondert emporragende *Fitznauer Stock*. Links von der Rigigruppe zeigt sich noch über den Hügeln am See hervorragend die Spitze des *Rossbergs*. Rechts vom Fitznauer Stock in der Ferne die seltsam gezackte *Rossstock-Kette;* dann der *Nieder-Bauen* oder *Seelisberger Kulm*, der *Ober-Bauen;* näher der dunkle *Bürgenstock*, das *Buochser Horn;* l. und r. von demselben die *Engelberger Schneealpen*, der letzte r. der *Titlis*, der höchste; weiter r. das *Stanserhorn*, die Berge von *Kerns* und *Sachseln*, zu äusserst r. der *Pilatus*.

Die neue **protestant. Kirche** (Pl. 11), hinter der westl. Dépendance des Schweizerhofs, im goth. Stil, mit Flachdecken im Innern und einem Glasgemälde im Chorfenster, ist 1861 vollendet.

Am östl. Ende des Werfts, auf einer kleinen Anhöhe, steht die ***Hof-** oder **Stiftskirche** (Pl. 3), im 17. Jahrh., die beiden schlanken Thürme um 1506 erbaut. Sie hat eine berühmte Orgel (Orgelconcert tägl. 6—7 U. Ab., 1 fr.), schöne Kanzel, geschnitzte Chorstühle, zwei hübsche Seitenaltäre mit Holzschnitzreliefs, am nördlichen der Tod der Maria aus der Mitte des 15. Jahrh., und einige Glasgemälde. — Auf dem angrenzenden *Kirchhof sind einzelne hübsche Denkmäler. Die Wandbilder in den s.w. Arcaden sind von Deschwanden.

Unfern der Stiftskirche (links den Fussweg in nördl. Richtung), vor dem (n.ö.) Wäggiser Thor, 5 Min. vom Schweizerhof, ist der berühmte ***Löwe von Luzern** (Pl. 5) im Jahr 1821 auf Anregung des Obersten Pfyffer zum Gedächtniss der meist am 10. Aug. 1792 zu Paris bei Vertheidigung der Tuilerien gebliebenen (26) Offiziere und (etwa 760) Soldaten der franz. Schweizergarde errichtet; in einer 44′ l., 26′ h. Grotte ein $28^1/_2$′ l. sterbender Löwe, von einem abgebrochenen Lanzenschaft durchbohrt, mit der Klaue die Bourbonische Lilie schützend, in die natürliche hohe Sandsteinwand (Molasse von lichtgrünlichgrauem Farbenton) eingemeisselt, nach einem Modell von Thorwaldsen, welches in dem Hause nebenan ebenfalls gezeigt wird. Die Inschrift lautet: *Helvetiorum fidei ac virtuti. Die 10. Aug., 2. et 3. Sept. 1792. Haec sunt nomina eorum, qui ne sacramenti fidem fallerent, fortissime pugnantes ceciderunt. Duces XXVI. Solerti amicorum cura cladi superfuerunt Duces XVI.* Inschrift und Namen der Offiziere sind auf der leider verwitternden Felswand eingehauen, der Felsen selbst, senkrecht abgeschnitten, ist malerisch von Epheu und andern Schlingpflanzen umrankt. Von der Höhe rinnt eine Quelle am Felsen hinab und bildet unten ein mit Ahorn und Fichten bepflanztes Becken, in dessen dunkelm, leider nicht immer rein gehaltenem Wasser sich das Löwenbild und die *fides* u. *virtus Helvetiorum* spiegeln. Anordnung und Umgebung machen einen eigenthümlichen ernsten Eindruck, und beweisen auf's Neue, dass in der Kunst die einfachste Idee, in edler Ausführung, ihre Wirkung nie verfehlt. In der nahen *Capelle* (Inschrift: *invictis pax*) sind die Wappen der gebliebenen Offiziere aufgehängt.

Meyer's Diorama (Pl. 6, Eintr. $1^1/_2$ fr.) am Wäggiser Thor, Rundsichten vom Rigikulm und vom Pilatus, die sich bei wechselnder Beleuchtung vor den Augen des Beschauers vorüberbewegen. Der Vordergrund ist Relief.

Stauffers Museum, in der Nähe des Löwen (Eintritt 1 fr.), besteht aus Gruppen ausgestopfter Alpenthiere, an 600 Exemplare.

Das $22^1/_2$′ lange, 12′ breite **Relief** (neben dem Café du Lac bei der ref. Kirche, Eintritt 1 fr.), im Maassstab von 15 Zoll auf die Stunde, stellt die Urschweiz dar, Luzern im Mittelpunkt.

Das ***Zeughaus** (Pl. 15), neben der Mühlenbrücke am l. U. der Reuss, ist eines der ansehnlichsten der Schweiz (50 c. bis 1 fr. Trkg.)

Unten Geschütz und Zubehör, an der Decke eine lange türk. Flagge, welche ein Malteser-Ritter v. Sonnenburg 1640 den Türken vor Tunis genommen hat. Die beiden kleinen türk. Flaggen daneben haben Luzerner in der Seeschlacht von Lepanto (1571) erobert. Im mittlern Stock sind die Waffen für die Miliz des Cantons aufgestellt. Im obern Stock steht ein Entlebucher als kopfnickender Automat an der Thür.

In der **Jesuiten-Kirche** (Pl. 4) neben der Post, einer hübschen Kirche des diesem Orden eigenen Stils, ist in der zweiten Capelle r. ein Altarblatt, den h. Nikolaus von der Flüe (S. 92) darstellend, hinter dem Bild das von diesem verdeckte Gewand des Heiligen.

Das **Rathhaus** (Pl. 12) hat schönes 1605 von einem Breslauer gefertigtes Schnitzwerk und eine Reihe von Schultheissen-Bildnissen. Am Thurm Freskomalerei mit Versen, ein 18′ langer Riese, welchem angeblich ein 1577 bei Reiden (S. 15) ausgegrabener Knochen angehört haben soll. Der *Brunnen* auf dem Weinmarkt (Pl. 14) ist vom J. 1481.

Rigikulm (S. 65) ist von Luzern in 4½ St. zu erreichen: mit dem Dampfboot bis Wäggis ¾ St., von da bis zum Kulm 3½ St. Ein Ruderboot (S. 51) von Luzern nach Wäggis gebraucht 2 St. Die Fahrt auf dem See ist S. 71 u. 72 beschrieben. Man muss sich so einrichten, dass man wenigstens 1 St. vor Sonnenuntergang auf Rigikulm ist. Ueber vorauszusendendes Gepäck für die Gotthardreise vergl. S. 48.

Der Pilatus.

Der Pilatus wird entweder von *Hergiswyl* oder von *Alpnach* bestiegen; Dampfboot bis Hergiswyl in ¾ St. für 1 fr., bis Alpnach-Gestad in 1¼ St. für 2 fr. Zwischen Luzern und Hergiswyl fährt ausserdem der kleine *Blättler'sche Schraubendampfer* mehrmals tägl. in 1—1¼ St. für 1 fr. Beschreibung der Fahrt s. S. 90.

Von Hergiswyl zum Hôtel Klimsenhorn 3½ St., herab 2½ St.; von da auf's Klimsenhorn 10 Min., auf's Tomlishorn 45 Min., zum Krisiloch 30 Min.; von hier zum Hôtel Bellevue 8 Min. und weitere 8 Min. auf den Esel. Guter Reitweg bis zum Krisiloch. — *Gepäckträger* 3 fr.

Von Alpnach (S. 91) vernachlässigter Reitweg bis zum Hôtel Bellevue, hinauf 4, herab 3½ St; er ist nicht zu verfehlen, von Alpnach r. an der Kirche vorbei. An zweifelhaften Stellen sind Wegweiser angebracht.

Der *Hergiswyler* Weg ist Nachmittags, der *Alpnacher* Vormittags schattig; ersterer ist zum Hinauf-, letzterer zum Hinabsteigen zu empfehlen.

Der ***Pilatus**, der mächtige Gebirgsstock südwestl. von Luzern, welcher, mit den benachbarten Höhen kaum durch niedrige Ausläufer verbunden, trotzig emporsteigt, gehört mit seinem westl. und nördl. Theil zum Canton Luzern, mit dem östl. und südl. zu Unterwalden. Die tiefern Abhänge sind mit trefflichen Weiden und Alpen und schönen Wäldern bedeckt, während der obere wild zerklüftet ist, „von Felsen und Schroffen ganz rauch, hat viel Bruch und Schunden, dannenher er *fractus mons* (gebrochener Berg) genennet wird" (Merian 1642). Der Name „Fracmont", „Frakmünd" hat sich hie und da noch erhalten; erst zu Ende des vorigen Jahrh. wurde der Name Pilatus (*mons pileatus*, der behutete Berg, vgl. S. 58) allgemein. — Die Namen der einzelnen Spitzen sind von West nach Ost: der *Mittaggüpfi* oder *Gnöpfistein* (5911′, so genannt, weil früher ein Felsstück auf seiner äussersten Spitze so im Gleichgewicht lag, dass es leicht bewegt

werden konnte), der *Rothe-Totzen* (6468′), das *Widderfeld* (6858′, der wildeste Gipfel), das *Tomlishorn* (6565′), das *Gemsmättli* (6564′), südl. das *Matthorn* (6758′), dann die *Stiegli-Egg* (6292′), nördl. das *Klimsenhorn* (6150′, eine abgesonderte Felsspitze), das *Oberhaupt* (6840′) und der *Esel* (6532′, früher wahrscheinlich *Ezel* genannt und demnach einer der heiligen Berge des deutschen Donnergottes).

Der Pilatus, früher vielleicht der bekannteste Berg der Schweiz und nicht selten bestiegen, nachher durch den Rigi verdrängt, gehört jetzt zu den viel besuchten Höhen, seitdem (1858) Hr. Casp. Blättler im Rozloch (S. 91) mit einem Kostenaufwand von 25,000 fr. einen sehr bequemen, mehrfach mit Ruhebänken versehenen, gar nicht zu verfehlenden, sehr gut im Stand gehaltenen Weg auf den Esel hergestellt hat. Von *Hergiswyl* (*Rössli, Pferd 10 fr., Sesselträger 20 fr.), Dorf am östl. Fuss des Pilatus, rechts an der Kirche vorbei, anfangs über obstreiche Matten, dann meist durch Wald (nach $1^1/_4$ St. Bank unter hohen Tannenbäumen mit herrlichem Blick auf den See), zuletzt in zahlreichen Windungen an der kahlen Nordseite des Berges, in $3^1/_2$ St. auf das, das Oberhaupt mit dem Klimsenhorn verbindende s. g. *Joch* (5900′ 440′ höher als Rigikulm), wo das von Hrn. Casp. Blättler gegründete **Hôtel Klimsenhorn* (Z. 2, F. 1, M. 2 fr., gutes Bier der Schoppen 25 c., Pension 5 bis 6 fr.). Daneben eine kleine Capelle. Das Hôtel Bellevue auf dem Esel (s. unten) ist bei zweifelhaftem Wetter wegen der Nähe des Gipfefs vorzuziehen.

Von hier gelangt man in 10 Min. auf das *Klimsenhorn*, welches eine weite malerische Halb-Rundsicht bietet, nach O., N. und W. ausgedehnter als vom Rigi, von den Urner Bergen und dem Vierwaldstätter See an bis in die Freiburger Gegend und zum Neuenburger See. Die Aussicht nach S. ist durch die höheren Kuppen des Pilatus verdeckt.

An der kahlen steinigen Wand des Oberhaupt führt vom Hôtel Klimsenhorn in $^1/_2$ St. ein gut angelegter Zickzack-Weg (hie und da eiserne Stangen an den Felsen) nach dem *Krisiloch*, einem 20′ hohen kaminart. Felsloch, durch welches man über 2 Leitern auf den plötzlich den *Blick auf die Berner Alpen erschliessenden Grat zwischen Oberhaupt und Esel zu dem von einer Alpnacher Gesellschaft erbauten Gasthof **Bellevue* (Z. 2, L. $^1/_2$, B. $^1/_2$, Ab. 3, F. $1^1/_2$ fr.) gelangt, mit freier Aussicht, namentlich gegen Osten, am Fuss des **Esel*, dessen Gipfel man von hier in 8 Min. erreicht.

In der Aussicht von hier stellen sich zunächst dem Blick die wilden zerrissenen Felshörner des Pilatus selbst dar, an die sich nach unten grüne Matten anschliessen. Weiterhin hat die Aussicht, zwar durch das höhere Oberhaupt und Tomlishorn in etwas beschränkt, Aehnlichkeit mit der vom Rigi, ist aber grossartiger und zeichnet sich vor dieser namentlich dadurch aus, dass die Berner Alpen, denen man näher gerückt ist, besonders die Wetterhörner und Walcher- oder Grindelwalder Viescherhörner, Eiger, Mönch, Jungfrau, und auch der Titlis mehr hervortreten. Vom Vierwaldstätter-See sieht man viel mehr, als vom Rigikulm aus (bis Brunnen), die Kreuzform desselben zeigt sich sehr deutlich.

Vom Hôtel Klimsenhorn führt in 1 kl. St. ein Weg auf das *Tomlishorn*, von dessen Spitze die Aussicht freier und ausgedehnter ist, als vom Esel.

Der Pilatus gilt als Wetteranzeiger für die Anwohner; ein alter Spruch sagt:

Hat der Pilatus einen Hut, dann wird das Wetter gut,
Hat er einen Kragen, dann kannst Du's wagen,
Hat er aber einen Degen, so gibt's Regen.

Ist sein Gipfel Morgens ganz nebel- und wolkenfrei, so ist selten auf beständiges Wetter zu rechnen, bleibt er aber bis zum Nachmittag behutet (*pileatus*, wovon sein Name abgeleitet wird, S. 54), so wird ein heiterer Tag erwartet.

Viele Sagen knüpfen sich an den Pilatus, namentlich an seine Höhlen (Mondloch, unterhalb der *Tomlisalp*, Dominikhöhle oberhalb der *Bründlenalp*) und einen See. Nach einer sehr alten, natürlich grundlosen Sage, soll der Landpfleger Pontius Pilatus, durch Tiberius nach Gallien verbannt, von Gewissensbissen verfolgt, sich in einen See auf dem Gipfel des Berges gestürzt haben. Ihm wurden alle Stürme, die über den Vierwaldstätter-See tobten, zugemessen, so dass es Jahrhunderte hindurch bei Strafe verboten war, sich jenem See auf dem Berg zu nahen, um nicht den bösen Geist des Mannes, der über den Heiland den Stab brach, zu wecken. „Dieser Pfütz liegt von Natur an einem stillen Ort, ist tieff, mit finsterm Wald umgeben, und mit Holz umbschränket, damit dasselbe niemand erzörne, ist grausam anzusehen, schwarz von Farb, allezeit still und bleibt vom Winde unbeweglich." (*Merian* 1642.) Er ist aber nichts mehr als ein Teich, aus geschmolzenem Schnee entstanden, in der Nähe der Bründlenalp, s.w. vom Hôtel Klimsenhorn. Im Sommer trocknet er auch wohl aus.

21. Von Luzern über Küsnacht und Arth nach Schwyz und Brunnen.

Vergl. Karte S. 68.

Dampfboot von Luzern nach Küsnacht in 50 Min. Post von Küsnacht nach Arth in 1 St., oder Post-Omnibus nach Immensee und Dampfboot nach Arth in 20 bis 30 Min. Post von Arth nach Schwyz in $1^1/_2$ St., nach Brunnen in 2 St.

Dampfboot von Luzern nach Küsnacht und Immensee s. S. 50.

Die Post-Strasse führt von Luzern zuerst am nördl. Ufer des See's hin, im Angesicht der Berner und Engelberger Alpen, und entfernt sich dann, jenseit der (r.) Irrenanstalt *Seeburg*, etwas von demselben, um den Winkel abzuschneiden, welchen die Bucht von Luzern mit der von Küsnacht bildet. Wo sich die Strasse der letzteren nähert r. die S. 50 genannten Trümmer von *Neu-Habsburg*. An der Strasse die Dörfer *Meggen* (1419') und *Mörlischachen* (1367').

$15/_8$ **Küsnacht** und von dort durch die „hohle Gasse" und an der Tells-Capelle vorbei bis zum Whs. „zur Eiche" s. S. 50. Hier, wo die Strasse nach Immensee sich l. abzweigt, biegt unsere Strasse r. um den äussersten nördl. Ausläufer des Rigi und führt dann am westl. Ufer des Zuger See's, am Fuss des Rigi hin, mit schöner Aussicht auf den See und den gegenüberliegenden Rossberg (vgl. S. 49), nach

$16/_8$ **Arth** (1277') s. S. 49. (Rigiwege s. S. 61.) Nähert man sich ($1/_2$ St.) **Goldau** (**Rössli*, Z. $1^1/_2$, F. 1, A. $2^1/_2$ fr.), so zeigen sich die Spuren jenes gewaltigen Bergsturzes, der am 2. Sept. 1806 das grosse reiche Dorf unter seinen Trümmern begrub. An

der Aussenseite der Kirche, 1849 fast auf derselben Stelle erbaut, wo die alte stand, sind zwei schwarze Marmortafeln mit den Namen einiger Verunglückten und näheren Angaben.

Der *Rufi* oder *Rossberg* (4824′), an dessen Fuss auch Goldau liegt, besteht, wie der Rigi, aus Nagelflue, einem Conglomerat von meistens abgerundeten Kalk- oder Kieselsteinen, die durch einen kalkig-sandsteinartigen Kitt zusammengehalten werden. Die Schichten dieses an sich sehr harten Gesteins wechseln mit sandigen und andern Lagen. Da diese indess verwittern, oder durch eindringendes Wasser nach und nach zerstört werden, und dann plötzlich als dicke Schlammströme (vgl. S. 64) in das Thal sich ergiessen, so wird den Nagelflue-Bänken nicht selten die Unterlage entzogen, so dass ganze Schichten in das Thal herab sich wälzen. Schon früher waren zu verschiedenen Zeiten Steine oder Kleine Felsmassen hinunter gestürzt, aber es bedurfte der Regenjahre von 1805 und 1806, um das Ereigniss vom 2. Sept. 1806 herbeizuführen. Nachm. gegen 5 U. riss sich eine solche Schicht, 1000′ lang und 100′ hoch, vom Rossberg los, und stürzte 3000′ tief in das Thal hinab, verschüttete vier Dörfer, tödtete an 500 Menschen, füllte ein Viertheil des Lowerzer See's aus und verwandelte das reizende Thal in eine Wüstenei, übersäet mit grössern und kleinern Felsstücken, die durch die Gewalt des Falls selbst bis zum Fuss des Rigi hinangeschleudert sind. — In Arth findet jährlich am 2. September eine religiöse Gedächtnissfeier dieses Unglückstags, „die Schuttzeit", statt.

Die Landstrasse durchschneidet zum Theil dieses Gewirr von Felsblöcken und Trümmern, welches sich vom Gipfel des Rossbergs bis weit r. den Fuss des Rigi hinan erstreckt. Die Zeit hat die meisten Blöcke mit Moos und andern Pflanzen bedeckt; dazwischen hin und wieder Wassertümpel. Am Rossberg selbst ist der Weg, den der Bergsturz genommen, deutlich zu erkennen, die ganze Bahn desselben ist noch immer wüst und kahl.

Das Dorf **Lowerz** (1386′) *(Adler)*, am See gl. Namens, $1^1/_2$ St. von Arth, verlor damals ebenfalls einen Theil seiner Häuser und seine Kirche. Die Gewalt, mit welcher die Felsen in den See stürzten, hob das Wasser gleich einem Wall 70′ hoch, überschüttete die kleine *Lowerz-Insel* und die grössere *Schwanau*, und richtete am entgegengesetzten Ufer noch beträchtlichen Schaden an. Die Trümmer der am Neujahrstage 1308 von den Schwyzern zerstörten Burg ragen auf der Schwanau hervor.

Die Landstrasse zieht sich an dem felsigen steilen südl. Abhang des See's hin. Fussgänger finden zu Lowerz und zu Seewen für mässigen Preis einen Schiffer, der sie über den See fährt. Der See ist 1 St. l., $^1/_2$ St. br., nur 54′ tief, und friert im Winter ganz zu.

Weg auf den Rigi s. S. 63. Gegen Schwyz zu wird die Gegend anmuthiger. **Seewen** (1419′) (*Kreuz; *Rössli*, zugleich Bad) am ö. Ende des Lowerzer See's hat ein besuchtes eisenhaltiges Bad, dem Franzensbrunn ähnlich (Wohn., Kost u. Bad $4^1/_2$ fr. tägl.).

Fussweg nach Brunnen (1 St. Gehens, $^1/_2$ St. kürzer, und angenehmer als die Strasse über Schwyz) führt am Bach hin, erst Fahrweg am l. und dann Fussweg am r. U., zuletzt auf langem schmalem Holzsteg über die *Muotta*, und mündet bei *Ingenbohl* (S. 58) in die Strasse.

Schwyz (1582′) (**Rössli*, Z. 1, F. 1, A. mit Wein $1^1/_2$ fr.; **Hôtel Hediger*, gleiche Preise), ein weitläufiger Flecken, von seinen Bewohnern meist das *Dorf* genannt, mit 5780 Einw.

(53 Prot.), Hauptort des Cantons, malerisch am Fuss und Abhang zweier oder eigentlich dreier Bergspitzen, des doppelhornigen *kleinen Mythen* (5586′) und des *grossen Mythen* (5858′) gelegen. Seit dem Waldbrand vom Jahre 1800, der 14 Tage anhielt, sind die Berge kahl und haben die röthliche Farbe. Die Mythen sind eigentlich Hörner des *Hacken*, doch wird gewöhnlich nur der nach Steinen hin sanft abfallende Abhang des Berges, über den der Fussweg in 4 St. nach Einsiedeln führt, *Hacken* genannt.

Die Besteigung des ***grossen Mythen** (s. oben), seit der Bahnung eines neuen guten Weges hinauf nicht mehr beschwerlich, ist wegen der Aussicht, der vom Rigi und Pilatus kaum nachstehend, sehr zu empfehlen. (Führer unnöthig.) Von Schwyz zur *Holzegg* (4700′; man kann hier zur Noth übernachten) gelangt man in 1¾ St. auf etwas anstrengendem Wege über *St. Joseph* oder über *Rickenbach* (*Hôtel Bellevue) durch das Tobel, die Hölle und die Weidgänge „Hasle" und „Holz". (Von Brunnen zur Holzegg in 2½—3 St. über *Ibach* und *Rickenbach* (Schwyz bleibt l. liegen). — Von Einsiedeln zur Holzegg in 2¾ St. auf gutem Weg über *Alpthal*). — Von der Holzegg wird der Gipfel des Mythen in 1¼ St. auf dem eigentlichen neuen Mythenweg, der sich in Windungen zuerst an der Ostseite des Bergstocks, dann über einen schmalen Grat hinzieht, erreicht. Oben ein kl. Whs. mit einigen Betten und ein Kreuz.

Ausser seiner malerischen Lage hat Schwyz wenig Bemerkenswerthes. Sehenswerth ist das *Rathhaus* mit Bildnissen von 43 Landammännern von 1534 an und altem Decken-Schnitzwerk (½ fr. Trinkgeld). Die *Pfarrkirche* (1774) gilt für eine der schönsten der Schweiz. Auf dem *Kirchhof* der Grabstein des dort ruhenden Landeshauptmanns *Aloys Reding* (s. S. 306), mit der Inschrift: *„Aloys Reding de Biberegg, comes, cujus nomen summa laus. 1818"*. Bei Färber Schindler ist ein *Relief-Panorama* des *Muotta-Thals* zu sehen (½ fr. Trinkg.).

Das stattliche Gebäude mit der Kirche auf der Anhöhe, am Abhang des Gebirges, zum Jesuitenkloster bestimmt, ist seit 1856 Gymnasium. Unfern desselben das alte *Stammhaus der Reding*, mit dem Wappen und zwei rothen Thürmen.

Schwyz ist 1 St. von Brunnen entfernt. Die Strasse führt über *Ibach*, am Eingang des Muottathals (R. 76). Weiter folgt *Ingenbohl* mit einer Wallfahrtskirche, in welcher drei sehenswerthe Altarblätter, und dem auf einer Anhöhe gelegenen, 1855 von Pater Theodosius gegründeten Frauenkloster *Mariahilf*.

3⅜ **Brunnen** s. S. 73.

22. Der Rigi.

Vergl. Karte S. 68.

Entfernung bis zum Kulm: von Arth, Goldau, Tellscapelle, Küsnacht, Wäggis, Fitznau 3½ St., von Immensee 3¾ St., von Lowerz 4, von Gersau 4¾ St. Selbst bequeme Fussgänger werden den Weg in der angegebenen Zeit zurücklegen, wenn sie ganz langsam (60 Schritte in der Min.) aber unverdrossen und ohne sich aufzuhalten voran schreiten. Bergab gebraucht man ein Drittel Zeit weniger. Vergl. S. 48.

Die Besteigung von der Ostseite her, von Arth oder Goldau, oder für von Süden Kommende von Lowerz, ist am meisten anzurathen. Der Weg ist theilweise vor der Nachmittagssonne geschützt, und führt mehr

im Innern des Berges aufwärts, so dass die Aussicht sich erst bei Rigi-Staffel zu entfalten beginnt, während die Wege von Immensee, Küsnacht, Wäggis u. s. w. stets an der Aussenseite des Berges bleiben, und jede Ueberraschung unmöglich machen. Bei *Arth*, *Goldau* oder *Lowerz* hinauf, bei *Wäggis* hinab, das ist wohl die beste Weise. Der Weg nach Wäggis (Besuch des *Rothstocks* und des *Känzli* von diesem Wege aus s. S. 62 u. 64) gewährt fast unausgesetzt die reizendste Aussicht auf den Vierwaldstätter-See und die gegenüberstehenden Urner und Unterwaldner Hochalpen, und ist deshalb als Hinabweg den Wegen an der Ost- und Nordseite weit vorzuziehen.

Dampfboot zwischen Arth, Immensee, Zug täglich 3 mal in 1 St. (S. 47), zwischen Küsnacht und Luzern 3mal in 3/4 St. (S. 47), zwischen Wäggis und Luzern 6mal, vom Bahnhof in 3/4, vom Quai in 1/2 St. (S. 69).

Pferde und **Führer.** Auf den nachfolgenden Seiten sind die Hauptwege auf den Rigi so genau beschrieben, dass sie nicht zu verfehlen sind. Zudem kann man darauf zählen, an schönen Tagen, besonders Nachmittags vom Juni bis September stets Wanderer auf diesen Wegen zu finden. Wer indess einen Führer nicht entbehren zu können glaubt, nimmt den ersten besten Knaben, deren sich allerorts am Rigi genug finden und anbieten; sie sind bis zum Kulm mit 1 fr. zufriedengestellt und tragen dazu noch Kleinigkeiten. Führer und Pferdeknechte fangen schon in Zürich an, den Reisenden mit Dienstanerbieten zu belästigen, dann in Horgen, Zug u. s. w. Bergauf zu reiten ist nicht unangenehm, bergab ermüdet es fast mehr, als das Gehen. Die billigern Preise für den Rückweg finden nur dann Anwendung, wenn man nach dem Ausgangsort zurückreitet. Der Pferdeknecht erwartet ein Trinkgeld besonders.

Eine jetzt wieder aufgehobene obrigkeitl. Verordnung vom 17. Juni 1858 setzte für den Cant. Schwyz folgende Preise fest: **Pferde.** 1) Von Arth oder Goldau bis Klösterli 7, Staffel od. Kaltbad 9, Kulm od. Scheideck 10 fr.; *auf demselben Wege zurück* vom Klösterli 5, Staffel, Kaltbad od. Kulm 6, Scheideck 10; *zurück über Immensee, Küsnacht od. Wäggis* von Staffel od. Kaltbad 9, von Kulm oder Scheideck 10 fr. — 2) Von Gersau bis Scheideck 7, Klösterli 8, Kaltbad, Staffel oder Kulm 12 fr.; *zurück* nach Gersau von Scheideck 5, Klösterli, Staffel oder Kaltbad 6, Kulm 10 fr. — 3) Von Küsnacht und Immensee bis Staffel 8, Kulm, Klösterli, Kaltbad 10, Scheideck 12 fr.; *zurück* nach Küsnacht oder Immensee von Staffel 5, Kulm, Klösterli, Kaltbad 6, Scheideck 10; *zurück über Arth, Goldau oder Wäggis* von Klösterli, Staffel, Kaltbad 9, von Kulm oder Scheideck 10 fr. — 4) Für ein Pferd, das auf den folgenden Tag zur Retourfahrt bestellt und erst an dem zur Rückreise bestimmten Tag abgesagt wird, soll bezahlt werden 5 fr.

Tragsessel (bergan sind je nach dem Gewicht 3 bis 4, bergab 2 Träger erforderlich). 1) Von Arth oder Goldau für jeden Träger bis Klösterli 4 fr. 30, Kaltbad oder Staffel 5, Kulm oder Scheideck 6 fr.; *zurück* von Klösterli 3 fr. 60, Kaltbad oder Staffel 4 fr. 30, Kulm oder Scheideck 5 fr. 30 c. — 2) Von Gersau bis Scheideck für jeden Träger 4 1/2, Klösterli 5 1/2, Kaltbad oder Staffel 6 1/2, Kulm 8 fr.; *zurück* von Scheideck 3 fr. 80, Klösterli 4 fr. 80, Kaltbad oder Staffel 5 fr. 80, Kulm 7 fr. 80 c. — 3) Von Küsnacht bis Staffel 4 1/2, Kulm, Kaltbad, Klösterli 6, Scheideck 8 fr.; *zurück* von Staffel 3 fr. 80, Kulm, Kaltbad, Klösterli 5 fr. 30, Scheideck 7 fr. 30 c.

Gepäckträger. 1) Von Arth oder Goldau je nach dem Gewicht (bis 20, 40, 60, 80 oder 100 Pf.) bis Klösterli 1 1/2, 3, 3 1/2, 4 oder 5 fr.; Kaltbad oder Staffel 2, 3 1/2, 4 1/2, 5 oder 6 fr.; Kulm oder Scheideck 3, 4 1/2, 5, 6 oder 6 1/2 fr. — 2) Von Gersau bis Scheideck 1 1/2, 3, 3 1/2, 4 oder 5 fr.; Klösterli 2, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 1/2 fr.; Kaltbad oder Staffel 2 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6 fr.; Kulm 3, 4 1/2, 5, 6, 6 1/2 fr. — 3) Von Küsnacht bis Staffel 1 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5 fr.; Kulm, Kaltbad oder Klösterli 2, 3 1/2, 4 1/2, 5, 6 fr.; Scheideck 3, 4 1/2, 5, 6, 6 1/2 fr.

Für Wäggis (Canton Luzern) bestimmt die obrigkeitl. Verordnung vom 20. Febr. u. 5. März 1860: *Pferd* sammt Pferdeführer nach Kaltbad 6, Staffel oder Klösterli 8, Kulm 10 fr.; zurück am selben Tage 4, 5 oder 6 fr.; *Tragsessel* für jeden Träger nach Kaltbad 4, Staffel oder Klösterli 5, Kulm 6 fr. (Für das Hinuntertragen die gleiche Taxe, falls nicht anders

accordirt worden.) *Gepäckträger* je nach dem Gewicht (20 bis 40, 40 bis 60, 60 bis 80, 80 bis 100 Pf.): nach Kaltbad 2½, 3, 3½, 4½ fr.; Staffel oder Klösterli 3, 3½, 4½, 5 fr.; Kulm 3½, 4½, 5, 6 fr. *Wegweiser* (mit 20 Pf. Gepäck) oder für Zimmerbestellen nach Kaltbad 1 fr. 20, Staffel oder Klösterli 1 fr. 50 c., Kulm 2 fr.

Aus dem Reglement noch folgende Bestimmungen: „§. 3. Die Pferdehalter sind überdies verpflichtet, gute, sichere und starke Pferde, sowie auch gutes und reinliches Reitzeug zu halten. §. 8. Der Obmann (Tourmeister) handhabt das Reglement in allen seinen Theilen und übt unter Aufsicht des Gemeindeammanns die Polizei aus. Ihm obliegt namentlich, unter den Trägern und Pferdehaltern gute Ordnung zu schaffen, den Reisenden mit Rath und That beizustehen und allfällige Uebertreter dieser Verordnung zuständigen Ortes zur Bestrafung zu verzeigen. §. 11. Jedem Pferde ist bei Strafe ein eigener Führer beizugeben. §. 12. Den Reisenden Träger oder Pferde anzubieten, ist einzig Sache des betr. Obmanns oder seines Stellvertreters. Den Reisenden ist indess unbenommen, auch abgesehen von der vorgeschriebenen Reihenfolge, selber unter den Trägern und Pferden beliebige Auswahl zu treffen. Auch ist jeder Reisende befugt, die mit sich gebrachten Führer, Träger und Pferde zu seiner Bedienung beizubehalten. §. 14. Den Pferdehaltern und Trägern ist bei Strafe untersagt, sich den Reisenden aufzudrängen oder dieselben zu bestimmen oder zu verhindern, andere als an der Tour befindliche Träger und Pferde zu nehmen. §. 15. Träger und Pferdehalter haben sich gegen die Reisenden höflich und anständig zu betragen und sich namentlich vor Trunkenheit zu hüten. Jeder ist für das ihm anvertraute Gepäck persönlich verantwortlich. §. 16. Ausser dem tarifmässigen Lohne haben die Träger und Pferdehalter auf keinerlei Art von Entschädigung Anspruch. §. 19. Streitigkeiten zwischen Pferdehaltern oder Trägern unter sich oder mit Reisenden, welche der Obmann (Tourmeister) nicht sogleich gütlich beilegen kann, untersucht und beseitigt der Gemeindeammann oder in dessen Verhinderungsfall der nächstwohnende Beamte, vorbehaltlich des Rekurses an die zuständige Behörde."

Der Beginn der Rigi-Wanderung mag für Sonntags-Bergsteiger etwas ermüdend sein, da die steilen Stellen fast überall zuerst kommen; die Müdigkeit verliert sich aber, je mehr man sich dem Gipfel nähert und die reinere Bergluft athmet. Auf der Höhe schwindet sie ganz. Man muss sich so einzurichten suchen, dass man spätestens eine Stunde vor Sonnenuntergang auf dem Kulm ist. Morgens liegt häufig Nebel auf der Gegend. Ist man Abends zeitig oben, so hat man doch zweimal Hoffnung auf Aussicht.

Gasthöfe. Auf dem Kulm: *Hôtel Rigikulm (S. 65), Z. im neuen Hause 3, im alten Hause 2 fr., L. ¾, F. 1½, Table d'hôte Mittags oder Abends ohne Wein 4, wohlfeilster Wein 3 fr. die Flasche, Abendthee mit kaltem Fleisch 2¼, B. 1 fr. Nur die südlichen Zimmer (fast nur mit zwei Betten) gewähren eine volle Alpen-Aussicht. — Rigi-Staffel, ½ St. unterhalb des Kulm, Z. 3, F. 1½, A. o. W. 2½, B. ½, Pension 4 bis 5 fr., je nach dem Zimmer. — Schwert beim Klösterli (S. 62), ¾ St. östl. unterhalb des Staffelhauses, bürgerlich gut und billiger als im Staffelhaus, Pension 3½ fr. Die Sonne ebendaselbst wird auch gelobt, Preise wie im Schwert. Das Klösterli hat zwar keine Aussicht, ist aber dem Nebel weniger ausgesetzt, als Staffel oder Kulm, oft ist's hier ganz hell, während dichte Nebel die höhern Stellen des Berges umwogen; für Curgäste zu beachten. — Das Kaltbad (S. 64), ½ St. unterhalb des Staffelhauses westl., nach dem Brand von 1849 neu aufgeführt (Z. 2, F. 1½, B. ½, geringste Sorte Wein 3 fr.), ist im Sommer in der Regel von Curgästen gefüllt, für blos Durchreisende wenig geeignet; Pension 5½ fr. ohne Zimmer, Bäder, Molken, Wein und Bedienung, die besonders berechnet werden, so dass die tägl. Ausgabe gegen 10 fr. beträgt. Hier ist auch die *Telegr.-Station* für den Rigi. — Von allen diesen Pensionen verdient das stattliche *Curhaus auf Rigi-Scheideck (S. 68) wegen der freundlichen Wirthsleute, der guten Verpflegung, und der prächtigen Aussicht, der schönsten nach Rigikulm, besondere Empfehlung: Z. 1½, F. 1, M. o. W. 2½, B. ½, Pensionspreis je nach Zimmer 5 bis 6 fr., Molken,

Milch oder Scheidecker Mineralwasser (eine erdige Eisenquelle) 2 fr. wöchentlich, Molkenbad 3 fr., gewöhnliches Bad ½ fr., auch kalte Douchebäder, Trinkhalle, Billard u. s. w. — Telegr.-Stat.

An schönen hellen Sommertagen ist sehr anzurathen, sich von Zurich, Luzern, Horgen, Wädenswyl, Zug, Schwyz, Altorf oder Stans aus durch den Telegraphen (2 fr.) im Kulm-Gasthof ein Zimmer, im hohen Sommer Abends vorher oder Morgens vor der Abfahrt, wenn die Bestellung sichern Erfolg haben soll, zu sichern.

Der ****Rigi** (5541′, über dem Vierwaldstätter-See 4196′), eine Gruppe von Bergen, 8 bis 10 Stunden im Umkreis, aus Nagelflue (vgl. S. 57), der n. und w. Theil aus Molasse bestehend, von drei See'n, dem Vierwaldstätter-, Zuger- und Lowerzer-See umgeben, n. steil abfallend, s. in grossen Terrassen sich abdachend und an diesen südl. Abhängen Feigen, Mandeln und Kastanien erzeugend, ist allenthalben mit grünen Matten bedeckt, auf welchen an 4000 Stück Rindvieh ihre Nahrung finden. Der n. Gipfel, den man gewöhnlich *Rigi* nennt, würde seiner Höhe wegen unter den andern Riesen der Alpen kaum genannt werden, wenn nicht seine abgesonderte Lage eine Rundsicht, an 100 St. im Umkreis umfassend, gewährte, wie sie kaum von irgend einem andern Berg in dieser Schönheit erreicht wird.

Die Umwohner des Rigi nannten ihn früher die *Rigi-Weid*, auch heute nur *die* Rigi. Er war nur den Sennen und den Besuchern des Kaltbads bekannt. Ein frommer Mann von Arth baute 1689 die Capelle Maria zum Schnee für die Sennen. Das im J. 1700 dort aufgestellte Marienbild wurde bald als wunderthätig anerkannt. Daraus entstanden Wallfahrten und nach und nach Wirthshäuser, die schon 1760 für die Pilgerzahl kaum hinreichten. An Sonn- und Festtagen wurde von den Umwohnern, später auch aus benachbarten Cantonen der Kulm wohl bestiegen, fremde Reisende kamen aber erst nach 1760 hin. Als nach dem Frieden die Zahl der Reisenden bedeutend zunahm, ward 1815 auf dem Kulm eine Hütte, 1816 ein sehr bescheidenes Wirthshaus durch freiwillige Beiträge errichtet, welches 1848 dem jetzigen ältern Haus hat weichen müssen. Der stattl. Neubau (S. 60) ist von 1856.

Rigi-Wege (vgl. S. 58). Von Arth (1277′) (S. 49), gar nicht zu verfehlen, ein breiter, sehr betretener Fussweg, von dem weder r. noch l. Pfade abführen. Bei der St. Georgscapelle, beim letzten Hause links; in 12 Min. am Fuss des Berges; 12 M. Wasserfall, der sich in mehren Absätzen über die Nagelflue-Blöcke herabstürzt, im Hochsommer oft trocken; 8 M. Wiese; 4 M. grosses Farrnkrautfeld; 12 M. am Kasgatterli, einer verschlossenen Bretterhütte, in welcher der Käse aufbewahrt wird (hier nicht r., sondern geradeaus); 20 M. Wasserfall; 4 M. **unteres Dächli** (2894′), Wirthshaus („Auberge au Rigi", Z. 1, Bett 2 fr., wer etwas geniessen will, möge vorher sich nach den Preisen erkundigen), von wo man das ganze Goldauer Thal, den Schauplatz des Bergsturzes (S. 57) übersieht, den Lowerzer See, die Mythen (S. 58), bis in die Gegend von Schwyz. Der Weg von Goldau (S. 63) vereinigt sich

hier mit dem unserigen. Am Kreuz neben dem Wirthshaus beginnen die Stationen oder Capellen, welche bis zur 14. Station, der Capelle Maria zum Schnee, hinauf führen. Der Weg, welcher bei der dritten Station links abgeht, führt zur Scheideck (S. 68), ist aber ohne Führer nicht leicht zu finden. Beim (20 M.) *obern Dächli* (Erfrischungen, Bier zu haben), an der Seite einer frischen Quelle, tritt man aus dem Wald. Sie wird als der halbe Weg zum Kulm angenommen, die zweite Hälfte weniger beschwerlich als die erste.

Beim obern Dächli führt ein Reit- und ein Fussweg (S. 63) zum Kulm. Der Reitweg ($1^3/_4$ St.) führt vom obern Dächli links in 10 M. zur achten Station, die *Malchuscapelle* genannt. Der Weg (S. 63) von Lowerz mündet hier. Zwischen dieser Station und dem 30 M. entfernten Klösterli bezeichnet ein in den Felsen eingelassenes Kreuz einen andern steilern Fussweg, der von hier r. in 45 M. zum Kulm führt. Die kleine *Kirche Maria zum Schnee* mit dem von einigen Capuzinern bewohnten Hospiz, das **Klösterli** (4002′) genannt (Wirthshäuser s. S. 60), 1689 gegründet (S. 61), wird von Wallfahrern besonders am 5. Aug. und 6. Sept. sehr zahlreich besucht. Sonntags werden bei Tagesanbruch zwei Messen, die dritte um 7 U. gelesen; um 9 U. die vierte Messe mit Predigt. Alle Sennen des Berges finden sich zu diesem Gottesdienst ein, besonders am Kirchweihtag (22. Juli), wo auch Schwingübungen stattfinden.

Beim Klösterli zweigt sich der Reitweg zur Scheideck (S. 68) ab. Kaltbad (S. 64) ist von hier ebenfalls auf näherem Wege als über die Staffel zu erreichen. Am **Staffel-Wirthshaus** (4888′) (S. 60), 40 Min. vom Klösterli, öffnet sich plötzlich ein Theil der prachtvollen Rundsicht. Sehr zu empfehlen ist das Besteigen des **Rigi-Rothstocks* (5119′), 12 Min. s.w., Aussicht sehr malerisch, auch auf den mittlern, vom Kulm nicht sichtbaren Theil des Vierwaldstätter-See's. Nicht selten ist der Kulm in dichte Nebel gehüllt, während man vom Rothstock unter den Wolken schöne klare Aussicht hat. Manche wollen den Sonnenuntergang vom Rothstock schöner finden, als vom Kulm, Sonnen-Aufgang aber jedenfalls vom Kulm. Alle Wege auf den Rigi, mit Ausnahme des unten angegebenen Fusswegs, treffen auf der Staffel zusammen. Wenn man nicht ganz sicher weiss, dass alle Zimmer in den Kulmhäusern (S. 65) besetzt sind, muss man sich weder durch Müdigkeit, noch durch schlechtes Wetter abhalten lassen, die letzte halbe Stunde bis zum *Kulm* hinauf zu steigen, obgleich der Pfad ziemlich steil ist. Auf halbem Wege links das *Kessisbodenloch*, 12′ lang und bei 100′ tief. Steine, welche hinabgeworfen werden, sieht man an der n.w. Felswand wieder hervorkommen und in die Tiefe rollen. Es ist jedoch dort kein Stein mehr zu finden. Beim Staffelhaus sammelt ein von der Regierung des Cantons Schwyz Ermächtigter für die Armen; man wird weiter auf dem schwyzerischen Theil des Rigi (auf den Wegen von Küsnacht, Immensee, Arth, Goldau, Lowerz,

Gersau) durch Bettel kaum belästigt, auf luzernischem (von Wäggis her) dagegen um so mehr.

Der S. 62 gen. Fussweg (1½ St.) zum Kulm ist nicht anzurathen, weil auf ihm die Aussicht vom Rothstock (S. 62) entbehrt werden muss. Er führt beim *obern Dächli* r. den Abhang hinan, immer in der Richtung des Kulms, am Fichtenwald links vorbei.

Von Goldau (von Arth nach Goldau ½ St. s. S. 56, Omnibus s. S. 56) geht der beste und bequemste von allen Rigiwegen (der einzige Reitweg auf dieser Bergseite; wer von Arth oder Lowerz reiten will, muss also diesen Weg einschlagen), nicht zu verfehlen, bis zum *untern Dächli* (S. 61), wo der Goldauer und Arther Weg zusammentreffen, 1 St. Steigens. Links die fast senkrechten Wände der *Rothenfluh* (4910′).

Von Lowerz (S. 57). Wer von *Arth* kommt, und einen vollständigen Anblick der Verwüstungen des Goldauer Bergsturzes (S. 57) haben will, muss bis Lowerz vordringen, von Arth nach Lowerz 1½ St. Von Luzern kommende Reisende benutzen wohl bis *Brunnen* (S. 73) das Dampfboot und fahren (Einsp. 5 fr.) über Schwyz nach Lowerz in 2 St. Der Weg von Lowerz zum Rigi (bis zur Malchuscapelle ein Fussweg s. S. 62) zweigt sich 15 Min. vom Dorf bei einem Kreuz mit einem Wegweiser von der Landstrasse ab und geht in leichter Steigung über Wiesen und an einzelnen Häusern vorbei. Bei einer (1 St.) Sennhütte mit einem Kreuz theilt sich der Weg, rechts geht's nach dem Kulm, links nach Rigi-Scheideck (s. unten). Nach 15 Min. gelangt man in schattigen Wald, durch welchen der Weg 1 St. lang führt, in das Rigithal, welches man unter der Malchuscapelle (S. 62) durchschneidet, um den an der andern (linken) Thalwand laufenden Goldauer Weg zu gewinnen. Der Lowerzer Pfad hat keine steile und keine anhaltende Steigung (bald etwas bergauf, bald eben, bald bergab), er ist durch diesen Wechsel der am wenigsten ermüdende. — Von Lowerz auf *Rigi-Scheideck* (S. 68) 3 St., mit Führer angenehm. Der Weg trifft bei *Ober-Gschwänd* mit dem Weg von Gersau zusammen.

Von Küsnacht (S. 50). (Mit einem Umweg von ½ St. kann man Tells Capelle, S. 50, besuchen.) Der Weg führt fast am Ende des Orts bei dem Bildstöckchen r. ab am Bach entlang, bei dem grossen neuen Haus diesen überschreiten; (30 M.) Trümmer eines abgebrannten Hauses, bei dem Wegweiser „Auf die Rigi" links; (20 M.) *Rossweid*, wo auf einem Fels ein Kreuz zum Gedächtniss eines 1738 vom Blitz Erschlagenen (Blick auf den n. Theil des Zugersee's, in der n. Bucht die weisse Kirche von Cham, S. 34). Nun 20 Min. lang durch Wald, dann ein grosses Farrnkrautfeld hinan (Aussicht l. auf den Sempacher, r. auf den Baldegger See). In 15 Min. auf der *Seeboden-Alp*. Der Weg von Immensee und der Tells Capelle (S. 50) vereinigt sich hier mit dem Küsnachter; 18 M. bis zur *obern Seeboden-Alp*, wo eine Sennhütte mit Er-

frischungen, Bier. Dann in Windungen 1 1/4 St. lang scharf bergan bis zur *Staffel*. Von hier bis zum Kulm 1/2 St. s. S. 62.

Von Immensee (S. 49). 10 Min. von Immensee kommt man bei dem Gasthaus *zur Eiche* auf die Küsnacht-Arther Landstrasse (S. 50 u. 56), von wo etwa 50 Schritte l. bei dem Whs. *zur Ilge* der Weg von der Strasse r. ab bergan führt, nicht zu verfehlen, 1 3/4 St. bis zur untern Seeboden-Alp (s. S. 63), wo die Wege von Immensee, Tellscapelle und Küsnacht sich vereinigen.

Von Wäggis (S. 72), gar nicht zu verfehlen (gleich am Landeplatz ein Wegweiser), sanft ansteigend durch reiche Obstpflanzungen, deren Erträge in allerlei Gestalt zum Ankauf angeboten werden. Er durchschneidet die Stelle, welche 1795 von einem rothen dicken Schlammstrom (vgl. S. 57) bedeckt war, der sich von der Höhe des Rigi wie ein Lavastrom langsam herabwälzte, und 14 Tage Zeit gebrauchte, bis er den See erreichte, so dass die Bewohner sich und ihre Habe zeitig genug retten konnten. Eine Anzahl Häuser und viel fruchtb. Land wurden verwüstet. 1 1/4 St. bis zur *Heiligkreuzcapelle*, gutes Bier, die Flasche 5 cent. An der steilen Felswand weiter; (30 M.) *Hochstein*. auch *Felsenthor* oder *Käs-Pissen* genannt, aus zwei gewaltigen Nagelflueblöcken (vgl. S. 57) gebildet, auf welchen ein dritter ruht, oben ein Kreuz. Durch dieses Thor führt der Weg. Die abgerissenen Massen machen die Zusammensetzung der Nagelflue sehr anschaulich und Ereignisse, wie den Bergsturz von Goldau (S. 57) und den Schlammstrom (s. oben) erklärlich, dessen Spuren am Gebirge noch sichtbar sind.

Das **Kaltbad** (4436′), 45 Min. vom Hochstein, ist S. 60 genannt. Beim Kaltbad ist eine Telegraphen-Station. Durch einen engen Felseinschnitt l. vom Gasthof gelangt man zur *St. Michaelscapelle*, in welcher für die Sennen täglich Messe gelesen wird. Die Wände sind mit zahlreichen Votivtafeln behangen. Auf einer grössern Tafel links wird erzählt, dass *„zu den Zeyten König Albrechten von Oestreich zwei fromme Schwestern, ersucht des Vogtes Willen zu pflegen“*, sich hierher flüchteten, und so gerettet wurden. Die Kraft der neben der Capelle aus einem Felsspalt hervorsprudelnden kalten (4°) Quelle wird gepriesen und zuletzt berichtet, dass *„dieser Königliche Berg von Gott dem Allmächtigen mit der Fryheit begaabet sei, dass darauf kein Ungezyffer noch vergifftig Thier zu finden“*. Durch die Nagelflue-Blöcke bei der Capelle führt ein Weg (10 Min.) zum **Känzli* (4476′), einer offenen Rotunde auf einem Felsvorsprung mit prächtigster Aussicht auf das Gebirgsrund und das seenreiche n. Flachland, ähnlich der Aussicht von der Staffel, nur, weil niedriger, mit mehr malerischem Vordergrund (See und Luzern). Ein Pfad von hier führt in derselben Zeit wie vom Kaltbad zur Staffel (40 Min.), indem man vom Känzli aufwärts steigt (nicht den nach Osten führenden Weg, sondern) stets r. bis da, wo man den südl. Theil des See's sieht, dann auf dem Bergkamm stets ansteigend weiter, auf

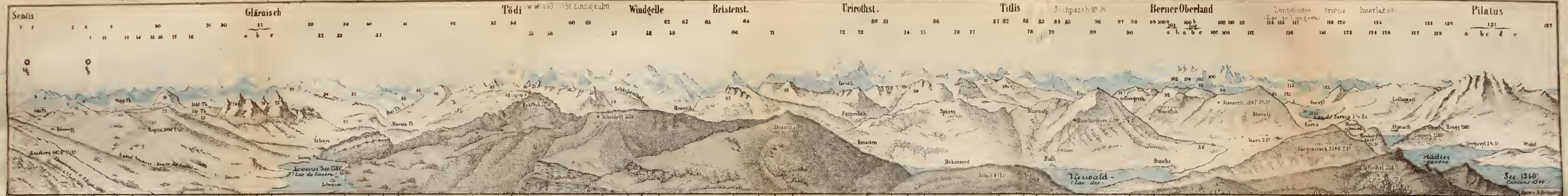
BM

The Library
of the
University of Illinois

Alpen-Aussicht von Rigi Kulm.

H: Höhe ü. M. in Par. Fufs 1. 0,924839 Mètre. — E: Entfernung in gerader Linie in Schweizer Stunden zu 16000 Schw. Fufs. 1. 0,3 M. 23¾ St. 1°

Abkürzungen: b. berg; fl. fluh; h. horn; P. Piz, sp. spitz, st. stock, th. thal, n. nordlich, o. ostlich, s. südlich, w. westlich, zw. zwischen, ✱ bekannte Aussichtspunkte.



Nr.	Name	H.	E.	Nr.	Name	H.	E.	Nr.	Name	H.	E.	Nr.	Name	H.	E.	Nr.	Name	H.	E.	Nr.	Name	H.	E.	Nr.	Name	H.	E.	Nr.	Name	H.	E.	Nr.	Name	H.	E.
	Im Ct. Appenzell			11	Kupfenst	5855	7¾	25	Mythen der grosse	5858	3¾	36	Glattalp	5723	7	47	Faulen Stoss		3¾		*u. Vorderrheinth. Grenze von Uri*			69	Schwalmis	7180	3¾		*Engelb Th., 82, 83 Grenze von Ob.*			91	Salist	6270	5¾	101	Schreckhörner			112	Schwarzh.	8920	10¾		*Niesenkette s. vom Thunersee*		
1	Sentis ✱	7709	14¾	12	Thierb.	6135	7¾	26	Rothenfluh	4910	3¾	37	Scheyenst (45)	7634	8	48	Frohnalpst. ✱	5430	3¾		*mit Graubündten*			70	Hochbrisen	7407	4		*walden mit Bern*			92	Arfigrat	5760	5		a. gr. Lauteraarh.	12359	12	113	Faulh. ✱	8261	11¾	125	Albrist	8518	20
2	Altmann	7496	14¾	13	Schienb.	6492	7¾	27	Fallenfl.	3663	4		*Im Ct. Glarus zw. Scrafl u. Linth*			49	Liddern	7748	5	60	Gämsist (Katschariuls)	8756	8¾		a. Brisensteinalp	7646	3¾	80	Schlossb.	9466	6		*Zw. dem Melchth. u. dem Sarnersee u.*								b. gr. Schreckh.	12568	12	114	Gspaltenh.	10565	16	126	Mämlifluh	8195	18¾
	Im Vorderlberg bei Veldkirch			14	Brünnelist	6616	7¾	28	Roßgenst.	5470	4¾	38	Kärpfst.	8647	10¾	50	Faulen (Rossst.)	7456	4¾	61	Hüfist (Tussisst. Dis-				*Zwlenth., Surenen u. Engelberg-*			81	Spannörter	9968	6¾		*Lungernsee 33 Grenze mit Bern.*			102	Wetterhörner			115	Blümlisalp	11298	17	127	Niesen ✱	7280	16
3	Hochgerach	6027	20¾	15	Zindelnsp.	6456	7¼	29	Drusb.	7021	5¾		*Todikette j. Theil. Grenze von Glarus*			51	Rossst.	7583	4¾		peltausch P. Valérouda)	10450	8¾		*gerth., 74-77 Grenze von Uri mit*			82	Titlis ✱	9970	6¾	93	Hochstollen	7688	7¾		a. Rosenh.			116	Doldenh.	11310	18		*n. von Thunersee an der Emme.*		
	Im Ct. St. Gallen, jenseit des Wildenau			16	Rautisp.	7031	8¼		*Zw. der Linth u. Muotta, 33, 32 u. 37*				*mit St. Gallen (39, 40) u. Graubündten*			52	Rophaien (Hocharen)	6690	4	62	Oberalpst. P. Cötschen	10240	8¾		*Obwalden.*			83	Ochsenkopf	7380	7	94	Sachslerh.	6329	6		b. Mittelh.			117	Altels	11187	16	128	Hohgant (Bern)	6830	11
4	Speer ✱	6021	10¾	17	Scheye (Wiggis)	6961	8		*Grenze von Schwyz mit Glarus.*			39	Scheibe	9300	12¾	53	Axenb.	6409	3¾	63	Weitenalpst.		8¾	71	Grütschen		4	84	Wendenst.	9496	7¾	95	Scheinb.	6115	7¼		c. Haslijungfrau	11442	11	118	Hundsh.	9001	15¾	129	Schratten (Luzern	6300	9¾
5	Schämserflerg ✱	5101	9¾	18	Mulrib (Radeten)	7065	7	30	Vorder Glärnisch	7176	8¾	40	Saurenn (Sardona)	9530	12¾	54	Bannb. bei Altorf		4¾	64	Krispalt (die Wichel)	10240	9	72	Blakenst.	9083	5	85	Gadmerfl.	9590	7¾		*Berner Oberland s. vom Haslith.*			103	Dossenh.	9684	10¾	119	Wildstrubel	10054	21		*Grenze von Obwalden m. Luzern.*		
6	Leistkamm	6467	12	19	Fluhbrig ✱	6449	6¾	31	Glärnisch			41	Haussst.	9630	10		*Klaridenkette zw. Unerboden.*				*Zw. Graubündten u. Tessin.*			73	Urirothst.	9027	4¾		*s. vom Marien- u. Gadmenth., 87*			104	Rosenlauigletsch.	4688	10¾	120	Wildh.	10060	24	130	Feuerstein	6700	7¾
7	Kurfirsten (Schibenstoll)	7189	13		*zum Wäggenser, zw. Glar. u. St. Gallen*				*Schächenth. u. dem Maderanerth.*			65	Scopi am Luxmanier	9850	12¾	74	Weissst.	8919	5		*Grenze von Uri mit Bern.*				*96, 99, 100, 107, 108, 110, 111, 120*			105	Wellh.	9839	10¾		*n. vom Brienzer See, 121-123 Grenz.*			131	Pilatus Tomlish ✱	7116	4¾
8	Paulfirst.	7428	14¾	20	Murtschenst.	7547	10¾		b. der Ruchi	8958	8	43	Bifertenst (Durgin)	10860	9¾	55	Klaridengral	10030	8		*Zw. Reuss- u. Maderanerth. ob. Amsteg*			75	Engelberger Rothst.	8680	4¾	86	Spitzlib.	10522	8¾		*Grenze mit Wallis.*			106	unt. Grindelwaldgl.	3100	12¾		*ze von Obwalden, 123 von Luzern*				a. Steigliegg	6292	
	Zw. der Linth u. obern Sihl, von			21	Spitzmeilen (39)	7712	12		c. Bächist.	8370	7¾	44	Tödi (Rosein)	11158	9	56	Scheerh.	10147	7¾	66	Bristenst.	9464	8	76	Oberb.		4¾	87	Susteneh.	10816	8	96	Sidelh.	8865	12	107	Gletscherh.	12258	16¾		*mit Bern.*				b. Esel ✱	6532	
	Wäggith. durchschnitten 41-45 u. 8				*Im Ct. Schwyz, bis zur Muotta*			32	Reiselstst (Faulen)	8635	7¾		*Zw. Muotta u. Schächenth. 43, 46, 50.*			57	Ruchi	9600	7¾		*n. vom Vierwaldst. See, n. vom Beren-*			77	Sättelist.	8665	4¾	88	Triftenh.	9778	9¾	97	Rizlih.	10109	10¾	108	Mönch	12609	13¾	121	Brünig Pass.	3423	8¾		c. Oberhaupt ✱	6840	
	Grenze von Schwyz mit Glarus			22	Hochstuckli ✱	4790	3	33	Pfannenst.	7960	7		*Zu 44 Grenze von Schwyz mit Uri.*			58	gr. Windgelle	9818	7		*th., Grenze von Nidwalden mit Uri*			78	Rigidalst.	8538	5		*In Obwalden, zw. Engelb. u. Melchth.*			98	Lauteraarh.	10870	11¾	109	Eiger	12240	13	122	Wylerh.	5895	8¾		d. Khnsenh.	6150	
9	Hirzli ✱	5058	8	23	Haken Pass	4288	5¾	34	Silberen	7105	6¾	45	Geissb.	7678	6¾	59	kl. Windgelle	8253	7¾	67	Niederbauen (Selisb.)	5933	2¾	79	Wüllenst.	8080	5	89	Geissb.	7900	6¾	99	Finsteraarh.	13160	12¾	110	Jungfrau	12828	14¾	123	Brienzer Rothh. ✱	7238	9		*Im Jura Ct. Waadt.*		
10	Aubrig der grosse	5243	6	24	Mythen, der kleine	5587	3¾	35	karrenalp		6¾	46	Wasserb.	7335	5¾		*Todikette, w. Theil zw. Maderaner.*			68	Oberbauen	6535	3		*Titlishette, s. von Surenen u.*			90	Hohhut (Wildgeissb.)	8285	6¾	100	a. u. b. Viescherhörner	12460	13	111	Breith.	11618	16	124	Augstmatth.	6501	11¾	132	Döle ✱		5168	10¾

Dreifache Grenzberge: 40 zw. St. Gallen, Glarus u. Bündten, 37 zw. Schwyz, Glarus u. Uri, 60 zw. Uri, Glarus u. Bündten, 82 zw. Unterwalden, Uri u. Bern, 123 zw. Unterwalden, Luzern u. Bern. — Höhen un u. auf dem Rigi ü. M.: Arth 1338, Goldau 1577, Unterdächli 2935, Klösterli 4035, Staffel 4906, Kulm 5479 (5527) Kaltbad 4404, der Fiznaurr Stock 4656 Par. Fufs.

halber Höhe mit dem breiten Weg vom Kaltbad zusammentreffend so dass der Besucher des Känzli nicht zum Kaltbad zurück zu kehren braucht. Der gerade Weg vom Kaltbad bietet gar nichts, er führt durch einförmige Matten bergan in 40 Min. zum Staffelhaus. Von da in 30 Min. zum Kulm s. S. 62.

Rigikulm (5541′) ist der mit Rasen bewachsene höchste und nördlichste Gipfel der 8 bis 10 Stunden im Umfang messenden Rigigruppe (S. 62). Gegen Norden fällt er steil nach dem Zuger See ab (S. 49), auf der Südseite hängt er mit den in mannigfaltigen Gestaltungen sich verzweigenden übrigen Rigihöhen zusammen. Der grosse Gasthof (S. 60) und das dazu gehörende ältere Gebäude liegen etwa 130 Schritte südl. unter dem Gipfel, gegen die West- und Nordwinde geschützt. — Hat man nach der Ankunft auf dem Kulm Besitz von Zimmer oder Kammer genommen und die Wäsche gewechselt, so eilt Jeder dem Gipfel zu.

Aussicht. Zunächst und am meisten wird das Auge angezogen von der an 40 Stunden lang sich hinziehenden schneebedeckten Alpenkette (vgl. die beigeheftete genaue Uebersicht; da die volle Alpenansicht vom Kulm durch den Neubau leider etwas unterbrochen ist, so muss man, um die Alpen mit einem Blick zu übersehen, sich etwas links oder rechts des Hauses stellen). Sie beginnt fern im Osten mit dem Sentis im Canton Appenzell, über oder neben welchem im Hochsommer die Sonne sich erhebt. Dem Rigi näher ragen über dem Kamm der Alpen besonders hervor der gewaltige schneebedeckte Rücken des Glärnisch; der Tödi, davor die Clariden und r. daneben das doppelzackige Scheerhorn; dann, dem Rigi zunächst gegenüber, die breite Windgelle, die spitze Pyramide des Bristenstocks, an dessen Fuss bei Amsteg im Reussthal die Gotthardstrasse zu steigen beginnt; der Blackenstock und Uri-Rothstock, dicht neben einander, so nah, dass man das Gletschereis erkennen kann; mehr rechts der Titlis, die höchste Spitze in Unterwalden, leicht kenntlich an der gewaltigen Firndecke. Weiter eilt das Auge zu den Alles überragenden, zu jeder Jahreszeit in unveränderlichem Weiss erglänzenden Berner Alpen, zuäusserst links das Finsteraarhorn, das höchste (13160′), daneben die Schreckhörner, die drei Schneespitzen des Wetterhorns, Mönch, Eiger, mit der senkrecht nach Norden abfallenden schwarzen Felswand, Jungfrau. Im Westen erhebt der düstere Pilatus seine zackigen Hörner (S. 54), als äusserster Vorposten der Alpen an dieser Seite. — Wendet man sich nun gegen Norden, so blickt man zunächst hinab auf den ganzen Zuger See, die Strassen von Arth und die Orte Zug und Cham. Links vom Zuger See, gleich unter dem Rigi, liegt die Tells-Capelle (S. 50), halbwegs zwischen Immensee und Küsnacht, von dem weissen Hause etwas links; durch einen schmalen Landstrich vom Zuger See getrennt der Küsnachter Arm des Vierwaldstätter-See's; weiter westlich Luzern in seiner Bucht, mit dem Kranz von Mauerzinnen und Thürmen. Darüber hinaus übersieht man fast den ganzen Canton Luzern, die Emme zieht sich wie ein Silberfaden durch die offene Landschaft, die Reuss zeigt sich mehrfach auf kurzen Strecken. Weiter der Sempacher See, an dessen Westseite sich die Eisenbahn nach Basel hinzieht, der Baldegger und Hallwyler See. Den westl. und nordwestl. Horizont begrenzt die blaue Jurakette, über welche einzelne Gipfel der Vogesen hervorragen. — Gegen Norden, aber noch l. vom Zuger-See, schimmern in der Ferne die stattlichen Gebäude der ehem. Abtei Muri (S. 33), dahinter erhebt sich die Habsburg (S. 17) und weit am nördl. Horizont der Schwarzwald, dessen höchste Gipfel der Feldberg (r.) und Belchen (l.). Ueber den Zuger See weg sieht man den Albisrücken mit dem Uetliberg, welche den Züricher See bis auf einzelne Streifen verdecken; doch erkennt man ganz deutlich das lange Cantonsspital und die Neumünsterkirche von Zürich.

Am fernen Horizont die Basaltkegel von Hohenhöwen und Hohenstoffeln (nebeneinander) und Hohentwiel in Schwaben. Mehr gegen Osten hinter dem nördlichen Abhang des Rossbergs ein Stückchen des Egeri-See's, an dessen südl. Ufern die Schlacht von Morgarten (S. 306) geschlagen wurde. Ueber Arth, dem Kulm gegenüber, der Rossberg, an dessen Südabhang gegen Goldau man den ganzen Schauplatz des verhängnissvollen Bergsturzes (S. 57) überblickt. Zwischen dem Rossberg und den östl. Ausläufern der Rigigruppe der Lowerzer See mit den beiden Inselchen (S. 57), und über denselben weg der Flecken Schwyz, am Fuss der beiden kahlen Mythen (S. 58), über welche der prächtige Glärnisch (S. 309) emporragt. Rechts das Muottathal, in der Kriegsgeschichte berühmt (R. 76). Dann bilden im Südosten und Süden die verschiedenen Höhen der Rigigruppe, Hochfluh (tiefer die Rothenfluh), Scheideck (S. 68), Dossen und Schilt, an dessen Fuss das Klösterli (S. 62), den Vordergrund. Links vom Schilt erblickt man den Vierwaldstätter-See bei Beckenried und r. den, Buochser See genannten Busen desselben, darüber das Buochser Horn, weiter r. das Stanser Horn, an dessen Fuss Stans, und näher den niedrigen Bürgenstock und den Rigi-Rothstock. Ueber diesen l. der Sarner-See aus einer waldigen Umgebung hervorschimmernd und r. der Alpnacher Busen, durch den vom Pilatus auslaufenden Lopperberg bis auf eine schmale See-Enge vom Vierwaldstätter-See getrennt, der sich hier rechts in die Busen von Luzern und Küsnacht theilt.

Von Mitte Juli bis Mitte September wimmeln an schönen Tagen gegen Abend die Kulmhäuser von Reisenden, so dass an Bedienung wenig zu denken ist; man muss sich glücklich schätzen, ein Bett gefunden zu haben. Dem unbefangen und mit heiterem Gemüth Beobachtenden gewährt dieses Gewirre eine eigenthümliche Unterhaltung. Menschen aus den verschiedensten Kreisen der Gesellschaft finden sich hier zu gleichem Zwecke vereinigt; alle europäischen Zungen hört man durcheinander schwirren. Alles versammelt sich vor Sonnenuntergang auf der Höhe. In grosser Hast sieht man Spätlinge erwartungsvoll noch den Hügel hinansteigen. Ein heiserer Alphornkünstler blässt die „Retraite" der Sonne und bittet sich seine Belohnung aus. Dann wird's nach und nach im Freien leer, und der Abendtisch übt nun seine Anziehungskraft. Trotz der bedeutenden Anzahl Zimmer, welche in beiden Häusern vorhanden ist, kann es wohl vorkommen, dass Spätlinge keine Betten mehr finden und die Nacht im Speisesaal zubringen müssen, so dass Tritte und Stimmen sich erst spät Nachts verlieren, weshalb man wohl daran thun wird, sich von der zu findenden Nachtruhe nicht zu viel zu versprechen.

Eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang (also hinlängliche Zeit zum Ankleiden) erschallt wiederum das Alphorn. Nun entsteht ein neues Treiben im ganzen Hause, Jeder fürchtet den Aufgang der Sonne zu versäumen. Nach und nach werden die Zimmer und Zellen leer, mit schlaftrunkenen Augen, in Tücher oder Mäntel eingehüllt, eilt Alles auf die Höhe, um die ersten Sonnenstrahlen zu begrüssen. Wohl dem, dem sie unverhüllt leuchten! Nur ein verhältnissmässig kleiner Theil der Rigifahrer kann sich dieses Glückes rühmen, und die alten leider ungeordneten Rigi-Fremdenbücher geben von mancher in Nebel, Regen oder Schnee verwandelten getäuschten Erwartung Kunde.

Ein Lichtschimmer im Osten, vor dem der Glanz der Sterne allmälig erbleicht, ist der erste Bote des beginnenden Tages. Der Schimmer verwandelt sich in einen Goldstreifen am Horizont und wirft ein blassrothes Licht auf die schneebedeckten Häupter der Berner Alpen. Eine Bergspitze nach der anderen nimmt den goldigen Schein an, der dunkle Zwischenraum zwischen Horizout und Rigi erhellt sich; Wälder, See'n, Hügel, Städte und Dörfer treten hervor, behalten aber ein frostiges Ansehen, bis endlich die Sonne, oft mit zuckenden Strahlen, hinter dem Gebirge hervorbricht (vgl. die Alpenaussicht), schnell steigt und die Landschaft erwärmt und beleuchtet.

Höchst malerisch treten in dieser prachtvollen Rundsicht, die sich an 100 St. im Umkreis ausdehnt, der Vierwaldstätter- und Zuger See hervor, der erstere in so mancherlei Verzweigungen (vgl. S. 65), dass man den Zusammenhang nicht ahnt. Beide umgeben den Fuss des Rigi so nah, dass man glauben sollte, sie mit einem Steinwurf erreichen zu können. Noch elf kleinere Seen sind sichtbar.

Eine Viertelstunde vor und nach Sonnenaufgang ist der Blick in die Landschaft am freiesten; später steigen und ballen sich nicht selten Nebel, die dem Auge Manches verhüllen. Aber auch der Kampf der, oft plötzlich aus den Bergschluchten aufsteigenden und in wenigen Augenblicken den Kulm umhüllenden Nebel und Wolken mit der Sonne ist häufig, von dieser Höhe gesehen, sehr merkwürdig (s. S. 68) und der Alpenjäger in Schiller's Tell sagt mit Recht:

„Und, unter den Füssen ein neblichtes Meer,
Erkennt er die Städte der Menschen nicht mehr;
Durch den Riss nur der Wolken erblickt er die Welt,
Tief unter den Wassern das grünende Feld."

Die Beleuchtung ändert sich den Tag über sehr häufig und gewährt stets neue Unterhaltung. Am frühen Morgen sind die Berner Alpen am günstigsten beleuchtet; gegen Abend stellt sich die Alpenkette vom Bristenstock an östl. besonders schön dar. Wer Zeit hat, möge dem Rigi einen ganzen Tag widmen. Morgens und Abends wird's durch das Drängen und Treiben nicht selten unbehaglich, während man bei Tage gewöhnlich die beste Gelegenheit hat, ganz ungestört und beschaulich auf dem Rigi zu leben. Ein Spaziergang zum Staffelhaus (S. 62), wo häufig deutsche Molkencur-Gäste, namentlich aus Schwaben, längere Zeit verweilen, das Besteigen und Verweilen auf dem nahen Rothstock (S. 62), ein Besuch im Kaltbad (S. 64), im Klösterli (S. 62), oder auch auf der Scheideck (S. 68), mag rastlosen Reisenden als Zeitvertreib dienen.

Die Temperatur wechselt auf Rigikulm oft innerhalb 24 St. um 20 Grade (also Ueberzieher nicht vergessen!); nöthigenfalls wird in den Kulmhäusern eingeheizt. Bei anhaltendem Föhn (vgl. S. 69) erscheint die Alpenkette bedeutend näher, die Umrisse treten schärfer und bestimmter hervor, die Färbung wird wärmer. Ebenso bei Westwind der Jura. Auf beide folgt indess in der Regel Regen.

Eine eigenthümliche Naturerscheinung, auf hohen Bergen, z. B. dem Brocken, häufiger, zeigt sich auch wohl auf dem Rigi. Wenn die Nebel senkrecht aus den der Sonne entgegengesetzten Thälern emporsteigen, so dass der Rigi frei zwischen der Sonne und der Nebelwand steht, dann werfen die auf dem Rigi befindlichen Menschen oder Gegenstände auf diese Wand ihre Schattenbilder in den riesenhaftesten Verhältnissen, von einem Duft umgeben, der zuweilen die Regenbogenfarben annimmt. Ist der Nebel sehr stark, so entsteht auch wohl ein Doppelbild.

Auf dem s.ö. sich fortsetzenden langen und gegen den Lowerzer See hin sich abflachenden Rücken des Rigi, auf ***Rigi-Scheideck** (5073′), ist das S. 60 genannte gute Curhaus mit vortrefflicher Aussicht, beschränkter zwar als vom Kulm (welcher einen Theil der Aussicht nach der ebenen Schweiz verdeckt), aber das ganze Gebirgsrund umfassend, und auf einzelne landschaftliche Punkte sich erstreckend, die vom Kulm selbst nicht sichtbar sind. Eine lithographirte Gebirgsansicht, welche der sehr thätige Wirth, Hr. *Müller* aus Gersau, hat anfertigen lassen, giebt Auskunft; Rigikulm, Rossberg, Hochfluh, Fitznauer-Stock treten im Vordergrund besonders hervor. Von allen Curorten der Schweiz ist die Scheideck fast am stärksten besucht; es ist ein anmuthiger Aufenthalt, von dem lauten Treiben auf Rigikulm ganz abgeschlossen. Auf dem langen Bergrücken kann man 25 Min. weit in ebener Fläche spazieren; der Dossen (s. unten) ist nur $^3/_4$ St. entfernt.

Beim *Klösterli* (S. 62) führt ein Saumpfad l. ab, bei der Plateforme des Schwerts beginnend, am *Dossen* (5175′) (Dossen besteigen, kaum 15 Min. um, trefflicher Blick über den ganzen Vierwaldstätter-See und das Unterwaldener Land) vorbei in 2 St. zur Scheideck, Weg kaum zu verfehlen. Ebenso der von *Gersau* (S. 73) hinaufführende bequeme Weg (bergan $3^1/_4$, bergab 2 St.): ausserhalb des Dorfs über den Bach und dann stets am r. Ufer desselben voran, bei der ($1^1/_2$ St.) *Sägemühle* wieder auf das l. Ufer, meist im Angesicht des Curhauses; 20 M. unter dem Gipfel, auf dem scharfen Bergkamm, öffnet sich plötzlich eine prächtige Aussicht auf den Lowerzer und Zuger See, den Rossberg, auf Lowerz, Goldau und Arth. Weg von *Lowerz* s. S. 63. Um von Rigi-Scheideck auf den Kulm zu gelangen, braucht man nicht bis zum Klösterli hinabzusteigen, sondern man folgt dem neu ausgebesserten Wege mehr links auf der Höhe, in der Richtung gegen das Staffel-Wirthshaus. Wer nicht eilig ist, möge aber bei gutem Wetter lieber gerade über die Matten auf den Dossen (s. oben), von da herunter nach den Sennhütten und über den Rothstock (S. 62) nach der Staffel gehen, auf welchem Weg fortwährend schöne Aussicht. Pferde und Führer (ganz unnöthig) s. S. 59.

23 Von Luzern nach Como [Mailand] über den St. Gotthard. Vierwaldstätter-See.

48 St. Dampfboot von Luzern nach Flüelen in $2^3/_4$ St.; Eilwagen (vgl. S. 69) von Flüelen nach Camerlata in $22^3/_4$ St. *Reisekarten* werden auf dem Postamte Luzern (vorzuziehen wegen Erlangung des Coupé), wie auf dem Dampfschiffbureau ausgestellt. Das Gepäck wird erst auf dem Dampfboote abgewogen und taxirt.

Dampfboot 4 bis 5mal täglich von Luzern nach Flüelen und zurück, bis Wäggis in 1/2, Beckenried in 1, Gersau 1 1/4, Brunnen (und bei einzelnen Fahrten Kahnverbindung mit der Treib) 1 1/2, Flüelen 2 3/4 St.; 3mal nach Alpnach-Gestad (S. 91), 1 bis 3mal nach Küsnacht (S. 56). Erster Platz bis Flüelen 4 fr. 60 c., zweiter etwa die Hälfte (auf dem 2. Platz sieht man besser, als auf dem 1. Pl.); Retourbillete zum 1 1/2fachen Preis von 3tägiger Gültigkeit; Rundfahrt nach Flüelen und zurück 6 fr. Die Fahrt darf nicht unterbrochen werden. Frühstück nicht besonders zu empfehlen. — Die Dampfboote nach und von Wäggis u. Flüelen legen auf den meisten Fahrten auch beim Bahnhof zu Luzern an (vergl. S. 16 u. 51). — Ruderschiffe (S. 51) werden jetzt selten gebraucht, die Taxen sind in den Wirthshäusern am See zu finden.

Der Wind auf dem See wechselt ausserordentlich schnell, so dass die Schiffer behaupten, hinter jedem Vorgebirge, wehe er aus einer andern Weltgegend. Der heftigste ist der Föhn (Südwind), der zuweilen die Fahrt mit Segel- oder Ruderbooten in der südl. Bucht des See's (Urner See, S. 74) unmöglich macht, ja selbst für das Dampfboot bedenklich werden kann. Bei heiterm Wetter pflegt im Sommer im Urner-See von 10 U. fr. bis 4 U. Nachm. Bise (Nordwind) zu wehen, die übrige Zeit ein gelinder Föhn.

Warnung. Führer, Kutscher und Lohndiener, auch wohl Wirthe, belästigen auf der Seefahrt nicht selten den Fremden mit Dienstanerbieten und Empfehlungen von Gasthöfen, die in allen Formen angebracht werden. Rathsam ist, dergleichen gar nicht zu beachten, sondern zu Flüelen Wagen und Pferde für eine etwaige Weiterfahrt selbst zu besichtigen, und dem Kutscher entschieden zu befehlen, in dem vom Reisenden vorgeschriebenen Gasthof einzukehren. Wird das versäumt, so hat man bei dem Wechselverkehr zwischen Führern, Kutschern und Wirthen zu befürchten, wenn auch unbemerkt, der Willkür und Ausbeutung einer solchen Verbrüderung zu verfallen.

Eilwagen. Vo Flüelen bis Andermatt in 5 St. 7 fr. 10 c., Airolo 9 St. 13 fr. 10 c., Faido 11 1/2 St. 16 1/2 fr., Bellinzona 14 1/2 St. 23 fr. 20 c., Lugano 18 1/2 St. 27 fr. 40 c., Camerlata 22 3/4 St. 31 fr. 90 c. Die Eilwagen über den St. Gotthard haben 3 Coupéplätze (sehr gut, Einschreibung s. oben) und 6 im Inneren, ausserdem einen Conducteursitz hinten auf dem Wagen und einen Platz auf dem Bock neben dem Postillon; über Erlangung der letzteren s. Einl. IX.

Privat-Extrapost. Eine solche haben die Wirthe zu Ftüelen, Andermatt und Hospenthal, Airolo, Faido, Bellinzona, Magadino, Lugano (Hôtel du Parc) und Como eingerichtet. Die Unternehmer oder deren Commissionäre melden sich schon auf dem Dampfboot; sie haben gedruckte Kärtchen mit den Preisangaben; ein schöner zweispänn. Wagen für 4 bis 5 Pers. von Flüelen bis Andermatt oder Hospenthal 30 fr., von Andermatt oder Hospenthal nach Airolo 30 fr., Airolo-Faido 15, Faido-Bellinzona 25, Bellinzona-Lugano 25 (Bellinzona-Magadino 15), Lugano-Como 25 fr., zusammen 150 fr., dazu noch etwa 24 fr. Trinkgeld (für jede Station mindestens 2 fr.), also für 4 Personen etwas theuerer als das Coupé im Eilwagen. Man schliesst in Flüelen oder Como (oder Lugano oder Magadino) mit dem betr. Gastwirth einen schriftlichen Vertrag (incl. Trinkgelder) für die ganze Strecke ab. Man braucht dann dieses Schreiben an den Stationen nur vorzuzeigen, um alsbald weiter befördert zu werden. Die Zahlung erfolgt an der Endstation. — Einsp. (nicht immer zu haben) von Flüelen nach Andermatt oder Hospenthal 18 fr. und Trinkgeld (hin und her 24 fr., was in Flüelen sogleich ausgemacht werden muss). Zweisp. von Flüelen bis Amstäg 12, bis Wasen 20, bis Göschenen 24 fr. und Trinkgeld. — Omnibus von Flüelen nach Altorf 1 fr.

Pferde, Führer und Träger (über die Furca, Oberalp u. s. w.). Obrigkeitl. Tarif für den Canton Uri vom 15. Juni 1862: *Pferd* sammt Führer per Tag 11 fr., zwei oder mehrere Pferde je 10 fr. per Tag; Gepäck bis 20 Pf. darf auf die Pferde gebunden werden. *Träger* per Tag 5 fr.; dieselben sind verpflichtet bis 60 Pf. Gepäck zu übernehmen. „Für ausser-gewöhnliche Fahrten kann extra akkordirt werden.“ Wohl zu merken ist, dass in diesen Preisen die Rücklöhne nicht einbegriffen sind, und

man, wenn Pferd oder Träger den Ausgangsort am selben Tage nicht wieder erreichen können, für zwei Tage zahlen muss. Ohne Trinkgeld geht's auch nicht ab. — Aus dem Reglement noch folgende Bestimmungen: „§. 1. Der Transport der Reisenden und deren Effecten über Furca und Oberalp geschieht durch Gesellschaften von Pferdehaltern und Trägern. §. 3. Jede Ortschaft hat ihre eigene Gesellschaft und Kehrordnung; sie kann nöthigenfalls die Aushülfe der nächstgelegenen beanspruchen. §. 5. Jeder Reisende darf seine eigenen Pferde und seine Dienerschaft, sowie auch die weiterher mitgebrachten Pferde und Träger, zur Weiterverfolgung seiner Reise verwenden, sowie auch ungehindert Retouren [welchen nur der einfache Tageslohn zu zahlen] hiefür engagiren. §. 6. Die Gesellschaftsmitglieder sollen ihrem Dienste mit Sorgfalt und Genauigkeit obliegen, die Reisenden bescheiden und zuvorkommend behandeln und Alles vermeiden, was denselben begründeten Anlass zu Klagen bieten kann. Sie sind auch für durch ihre Schuld erwachsenden Schaden persönlich in erster Linie dem Reisenden haftbar, in zweiter Linie haftet die Gesellschaft. §. 7. Zudringlichkeiten jeder Art gegen Reisende, um sie zu bestimmen, dieser oder jener Pferde, Träger oder Führer sich zu bedienen, sind verboten. Dem Reisenden ist jedoch gestattet, ein an der Tour befindliches Pferd oder einen Träger bei erheblichem Grunde nicht anzunehmen und das in der Tour folgende Pferd oder Träger zu verlangen. §. 10. Ein für jede Ortschaft zu bezeichnender Tourmeister soll diese Verordnung in allen Theilen handhaben und über deren Vollziehung wachen, begründeten Beschwerden geeignete Abhülfe verschaffen, die ihm bekannt werdenden Uebertretungen anzeigen; auch vorkommende Anstände in erster Linie von sich aus zu schlichten trachten, sonst aber an's Bezirksamman-Amt überweisen."

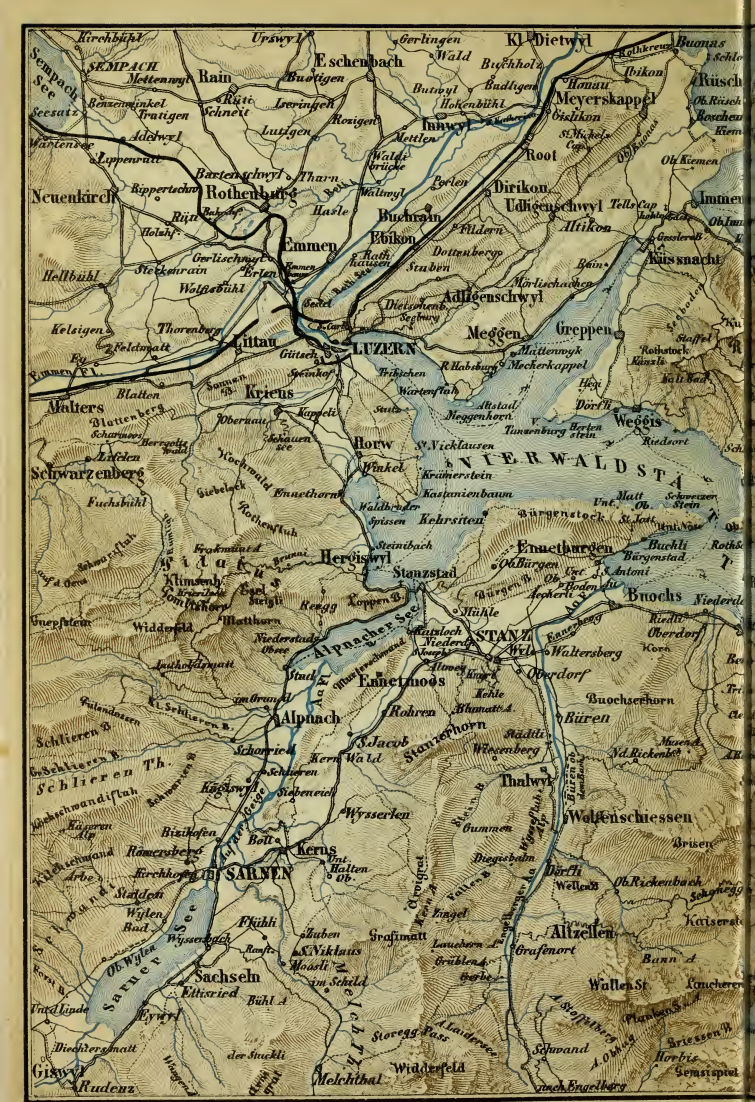
Ein **Sonntags-Fussgänger**, der über Furca und Grimsel will (R. 33 u. 32), mag bis zur Klus (S. 78) oder bis Amstäg (S. 78), wo die eigentl. Gotthardstrasse erst beginnt, fahren. Es bleibt ihm am folgenden Tage noch Gelegenheit genug, seine Kräfte zu üben (von Amstäg bis Andermatt 5½ St. bequem). Wer nur die Gotthardstrasse auf der Nordseite der Alpen sehen will, braucht seine Wanderung auf derselben über Andermatt nicht auszudehnen.

Gotthard-Mineralien findet man zum Kauf in den meisten Gasthöfen ausgestellt, namentlich in Amstäg, Wasen, Andermatt, Hospenthal, Airolo. Am billigsten kauft man sie bei Frauen und Kindern auf der Strasse. Grosse Bergkrystalle in Wasen aus einer sog. Krystallhöhle. Die schönste Sammlung hat der alte Caplan Meyer in Andermatt, aber sehr theuer.

Die **Gotthardstrasse** war bis zu Anfang dieses Jahrh. von allen Alpenpässen wohl der besuchteste. Da es indess nur ein Saumpfad war, so wurde sie in Folge der Erbauung der Strassen über den Simplon (R. 63), Splügen (R. 88 u. 89) und Bernardino (R. 91) mehr und mehr verlassen. Der früher so bedeutende Verkehr verschwand fast ganz, so dass die Regierungen der Cantone Uri und Tessin im J. 1820 den Bau der schönen, durchschnittlich 18½′ breiten Kunststrasse begannen und 1832 vollendeten. An Bequemlichkeit und Zweckmässigkeit steht sie keiner der grossen Alpenstrassen nach, die (46) Strassenwindungen (Serpentinen) im Val Tremöla sind für Techniker beachtenswerth und gehören zu den merkwürdigsten. An Grossartigkeit der Landschaft überragt die Gotthardstrasse jeden andern Alpenpass. Gotthard und Bernardino pflegen Anfangs Juni aufzugehen, d. h. für Wagen fahrbar zu sein, der Splügen gewöhnlich 8 Tage früher. Der Strassenweg selbst bleibt dann 4 bis 5 Monate schneefrei, während oft im Juni r. und l. hohe Schneewände, durch welche die Strasse eingeschnitten ist, aufgethürmt liegen. Im Winter werden Reisende in kleinen mit 1 Pferd bespannten Schlitten über den Berg geschafft. Nach einem Schneesturm ist die Strasse dann zuweilen eine Woche lang ganz gesperrt.

Zur **Kriegsgeschichte.** Der Canton Uri und das Reussthal waren 1799 Zeugen der blutigsten Kämpfe zwischen den Heeren Frankreichs, Oesterreichs und Russlands. Märsche und Gefechte fanden statt auf Wegen und Höhen, die bis dahin nur von Hirten und Jägern betreten worden waren

The Library
of the
University of Illinois



Terrain gest. v. R. Leuzinger, Bern.

Geographische Meilen. 75–1 Grad

1/4 1/2 3/4 1

Mètres

1 2 3 4000

1:

000

2 Stunden = 32,000 Schweizr Fass

1/4 1/2 3/4 1 2

English miles

1/2 1 2 3

Lith. geogr. Anst. v. Ed. Wagner in Darmstadt

The Library
of the
University of Illinois.

(vgl.R.76). Im Mai des genannten Jahres rückten die Franzosen unter Soult, nachdem die Urner zweimal den Landungs-Versuch zu Flüelen verhindert hatten, dennoch in das Reussthal. Vom 16. bis 18. Mai schlugen sie sich mit den Oesterreichern im Livinen-Thal (S.84), am 19. zogen sie sich durch das Urserntthal nach Graubünden zurück (S. 81). Am 28. Mai bemächtigte sich der österreich. General St. Julien der Teufelsbrücke, die Kämpfe dauerten noch bis zum 6. Juni, oder bis zur ersten Schlacht von Zürich, welche Erzherzog Karl gewonnen hatte, worauf die Franzosen auch diese Gegend verlassen mussten. Die Oesterreicher benutzten indess ihren Sieg schlecht, blieben zwei Monate lang unthätig und liessen den Franzosen Zeit, sich wieder zu erholen und Verstärkungen herbei zu ziehen. Nun rückten die Franzosen wieder vor. Lecourbe kam über die Surenen (S. 89), Loison über den Susten (S. 134), und Gudin erzwang sich einen Durchgang über Grimsel u. Furca (S. 140). Von allen Seiten angegriffen, zogen sich die Oesterreicher vom 14. bis 19. August Schritt vor Schritt nach Andermatt und am 20. u. 21. über die Oberalp nach Graubünden zurück (S. 317). — Etwa einen Monat nach diesen Ereignissen brachten Kundschafter dem franz. General Lecourbe die Nachricht, dass am südl. Fuss des St. Gotthard eine ansehnliche Heeresmasse sich zeige. Diese Nachricht überraschte ihn: von dieser Seite war kein fremdes Heer erwartet worden. Man glaubte die Russen aus den lombard. Ebenen über den Splügen abgezogen, aber der alte Suwarow war gegen den Gotthard an der Spitze von 18,000 M. und 5000 Kosaken vorgerückt, die absitzen und auf den Rücken ihrer Pferde das Geschütz fortschaffen mussten. Er erzwang am 24. Sept. den Uebergang über den Gotthard und warf die Franzosen vor sich her bis an den Vierwaldstätter-See, wo Lecourbe zu Seedorf am 1. U. der Reuss eine feste Stellung genommen, alle Schiffe entfernt und die Brücken abgetragen hatte. Suwarow's Absicht war, sich mit den Russen, die unter Korsakow bei Zürich gestanden hatten, von deren Niederlage (S. 33) in der zweiten Züricher Schlacht (25. Sept.) er noch keine Kunde hatte (vgl. R. 76), zu vereinigen. Weil aber Schiffe zum Ueberfahren über den See fehlten, so musste er sich zu jenem in der Kriegsgeschichte beispiellosen Rückzug durch das Schächenthal über den Kinzigkulm, durch das Muottathal, von da über den Pragel und durch das Sernfthal über den steilen beschwerlichen Panixer-Pass nach Ilanz entschliessen (R. 73, 76, 77). Vom Feind stets verfolgt, brachte er sein Heer glücklich in das Rheinthal (9. Octob. 1799), mit einem Verlust von 3000 M., die mehr den Anstrengungen als den feindlichen Kugeln erlagen. Nach seinem Abzug besetzten die Franzosen Uri auf's Neue bis zum Hospiz auf dem St. Gotthard, welches sie abrissen, um sich mit dem Brennmaterial gegen die Kälte zu schützen. Im Mai 1800 marschirten 15,000 Franzosen unter Moncey, gleichzeitig mit Napoleons Uebergang über den Grossen St. Bernhard (S. 241), über den Gotthard nach Italien.

Der ****Vierwaldstätter-See** (1345′), nach den vier Wald-Cantonen *Uri*, *Schwyz*, *Unterwalden* und *Luzern*, deren Gebiet seine Wogen bespülen, so genannt, wird von keinem See in der Schweiz, ja in Europa, an grossartiger Naturschönheit erreicht. Nicht weniger anziehend sind seine Ufer durch die geschichtlichen Erinnerungen, die *Schiller* in seinem *Tell* so ergreifend darstellt, obgleich er nie hier war. Der See hat fast die Gestalt eines Hochkreuzes; den Kopf bildet die Bucht von Luzern, den nördl. Arm der Küsnachter, den südl. der Alpnacher, den (freilich sehr gekrümmten) Fuss der Buochser- und Urner-See. Länge von Luzern bis Flüelen $8^3/_8$ St.. Breite meist nur 1 St., an den beiden Nasen (S. 72) nur 10 Min., in den beiden Armen von Alpnach bis Küsnacht an 5 St.

Bald nach der Abfahrt von Luzern gewährt, vom Dampfer aus gesehen, die Stadt mit ihren Thürmen und Mauern einen höchst male-

rischen Anblick (vgl. S. 51). Vorwärts l. der Rigi, r. der Pilatus, geradeaus der Bürgenstock und die Blumalpe oder das Stanser Horn. Links vom Pilatus kommen über den Sachseler Bergen nach und nach die Schreckhörner, Mönch, Eiger und Jungfrau hervor; nur das Finster-Aarhorn wird nicht sichtbar.

Das kleine Vorgebirge l. heisst das *Meggenhorn*. Vor demselben eine kleine mit Pappeln bepflanzte Insel, *Altstad* genannt, weil einst das Seegestade nur bis hierher reichte und bis Luzern zu beiden Seiten der Reuss Alles noch Sumpf war. Man sieht noch Mauerreste des alten Susten- oder Waarenhauses.

Kaum ist der Dampfer am Meggenhorn vorbei, so öffnet sich l. der Küsnachter See, r. die Bucht gegen Stansstad hin, man befindet sich gewissermassen auf der Mitte des Kreuzes („Kreuztrichter"), welches der See bildet. In der Ferne ö. wird Küsnacht (S. 50) sichtbar, ganz nahe treten die Thurmtrümmer von *Neu-Habsburg* (S. 50) hervor. Südlich steigt steil aus dem See der dunkele bewaldete *Bürgenberg* (3442′) oder *Bürgenstock* auf, von welchem man eine eigenthümlich schöne Aussicht, namentl. auf die verschiedenen Buchten des See's, hat.

Von diesem Punkt des See's aus macht der Pilatus (S. 54) einen eigenthümlichen Eindruck. Seine zerrissenen kahlen Hörner, selten von Wolken oder Nebel frei (S. 56), blicken düster in die heitere Landschaft, im grellen Gegensatz zu dem gegenüber sich erhebenden *Rigi*, an dessen Fuss Gärten, Obstbäume und Häuser abwechselnd erscheinen, weiter oben Wälder und an und auf dem Gipfel grüne Matten.

Hinter dem *Vorgebirge Tanzenburg*, l. auf einer Landzunge, die Trümmer der Burg *Hertenstein* (vorwärts schaut fern das doppelzackige vergletscherte *Scheerhorn* [S. 301] hervor). Dann folgt das saubere **Wäggis** *(Concordia*, Z. 2, F. $1^1/_2$, M. 3 fr.; **Löwe*, Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_4$, B. $^1/_2$ fr., Pension $5^1/_2$ fr.; ausserdem einige Pensionen, u. A. *Gerig*, hübsch gelegen, *Waldis)*, in fruchtbarster Lage (Kastanien, Feigen, Mandeln), der Gemüsegarten Luzerns, am Fuss des Rigi, der gewöhnliche Landeplatz für Rigifahrer (Ruderboot nach Luzern in 2 St. $4^1/_2$ fr., Alpnach-Gestad in $2^1/_2$ St. $6^1/_2$ fr., s. S. 51; lohnende Spaziergänge über *Greppen* nach *Küsnacht* (S. 50), und nach Fitznau). Weiter **Fitznau** mit der hohen rothen Steinwand, der *Rothenfluh*, an welcher der *Waldisbalm*, eine schwer zugängliche 960′ lange Tropfstein-Grotte.

Zwei felsige weit in den See hineinragende Vorgebirge scheinen nun den See abzuschliessen, das eine vom Rigi, das andere vom Bürgenstock (s. oben) auslaufend. Sie werden bezeichnend die *Nasen* genannt, und mögen einst zusammengehangen haben. Neben der ö. Nase tritt hinter den vorliegenden Bergen die Schneepyramide des *Tödi* (S. 299) sammt den beiden Hörnern des Pragel (S. 308) hervor. Hinter dieser schmalen Stelle nimmt der See gegen Westen den Namen *Buochser-See* an, nach dem r. landeinwärts gelegenen, 1798 von den Franzosen niedergebrannten Dorf **Buochs** *(Rössli; *Kreuz)*, für einen ländlichen Aufenthalt sehr geeignet,

über welchem das *Buochser-Horn* und das *Stanser-Horn* emporragen (Besteigung s. S. 87). Einspänner von Buochs nach Engelberg 12 fr., Zweisp. 20 fr. und Trinkg. (vgl. S. 86).

Beckenried (**Mond*, Z. $1^1/_2$, F. 1 fr.; **Sonne*, in beiden gute Pension zu 4 bis 5 fr.; *Stern; Pension Feller)*, am See, einst Versammlungsort der vier Wald-Cantone bei gemeinschaftlichen Berathungen. Eilwagen nach Stans 2mal tägl., s. S. 86; Zweisp. nach Brienz ungefähr 50 fr., Einsp. 30 fr.; Einsp. nach Engelberg (S. 87), hin und zurück, eine Tagereise, 15 fr. und 2 fr. Trinkgeld, im Herbst billiger; Weg nach Seelisberg s. S. 74.

Gegenüber liegt von Felsen eingeschlossen auf einem schmalen fruchtbaren Landstreifen das schwyzerische Dorf **Gersau** *(*Hôtel et Pension Müller*, mit Garten und Seebädern, den Besuchern der Rigi-Scheideck besonders zu empfehlen, weil hier für den Transport nach Scheideck gesorgt wird, gute Pension 5 fr.; **Sonne)*, in Obst- u. Kastanienpflanzungen, mit seinen breit gerandeten über den ganzen Abhang zerstreut liegenden hübschen Häusern einen anmuthigen Anblick gewährend. In der ansteigenden Bergschlucht zeigt sich eine Seidenfabrik, oben am Kamm des Gebirges, mit dem Horizont abschneidend, das Curhaus auf *Rigi-Scheideck* (S. 68). Vier Jahrh. hindurch bildete diese kaum 1 □St. haltende, von etwa 1000 Menschen bewohnte (jetzt hat Gersau 1727 Einw.), zwischen dem *Fitznauerstock* und der *Hochfluh* eingeschachtelte Bergschlucht einen Freistaat, den kleinsten der Welt, bis ihm 1798 die Franzosen ein Ende machten. Eine Inschrift am Rathhaus meldet: *„In den Bund aufgenommen 1315, die Freiheit erkauft 1390, dem Canton Schwyz zugetheilt 1817."* Gersau hat manche Eigenthümlichkeiten in Sitten und Einrichtungen bewahrt. Früher, bis vor einigen Jahrzehnten, hielt hier nach der Kirchweih Alles, was an Bettlern, Landstreichern, Gaunern im weiten Umkreis sich befand, seinen „Landtag" (Gaunerkilt), d. h. es lebte ungehindert drei Tage lang in Saus und Braus und zerstob dann wieder nach allen Weltgegenden. (Weg auf Rigi-Scheideck und Kulm s. S. 68.)

Die Capelle am Ufer, östl. von Gersau, heisst *Kindlismord*, von einem armen Geiger, der aus Treib von einer Hochzeit heimkehrend, sein hungerndes Kind an dem durch ein schwarzes Kreuz bezeichneten Felsen hier zerschmetterte. Hübscher Fussweg von Gersau über Kindlismord nach Brunnen, 2 St., und nach Fitznau, 2 St.

Oestlich steigen die kahlen Gipfel der beiden *Mythen* (5858′ und 5586′) empor, an deren Fuss 1 Stunde landeinwärts *Schwyz* (S. 64) sich ausbreitet: im Mittelgrund die Kirche von *Ingenbohl*, rechts in der Ferne der *Achselberg* oder *Achslenstock* (6622′) mit seiner burgähnlichen kahlen Felsenkrone. Am Ufer des See's, an der Mündung der *Muotta*, liegt das ansehnliche **Brunnen** (Hôtel et Pension de l'Aigle d'or am See, Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_4$ fr., Pension 5 fr.; *Rössli wird als Pension [$4^1/_2$ fr.] sehr gelobt; *Pens. von Hauptm. Aufdermaur am Gütsch. still u. gut; *Hirsch),

Hafen des Cantons Schwyz, wohl der schönstgelegene Ort am Vierwaldstätter-See, seit den letzten Jahren sehr stark besucht, zu längerm Aufenthalt vorzüglich geeignet. Schiffer u. Kutscher v. Brunnen sind wegen ihrer keineswegs billigen Forderungen bekannt. Ein grosses Boot, welches einen Wagen aufnehmen kann, kostet bis Flüelen 14, ein kleineres 9 fr., Ueberfahrt nach Treib $1^1/_2$ fr. *Johannes Baumann*, Schiffer und Führer, weiss gute Auskunft über Natur und Geschichte der Gegend zu geben. — Von Brunnen auf den Rigi s. S. 63.

Hübsche Aussicht vom **Gütsch**, einer kleinen Anhöhe hinter Brunnen, auf beide Arme des See's und das liebliche Thal von Schwyz. — Schöner Spaziergang nach Morschach $^3/_4$ St. Vom Gütsch (s. oben) den südl. sich hinaufziehenden gepflasterten breiten Saumpfad und auf diesem sich immer rechts haltend; Rückweg über *Ingenbohl* (S. 73), an der hölzernen Nachthütte rechts abgehen. — Auf den **Stoss** (3971′), Capelle auf dem östl. Vorsprung der Frohnalp mit schöner Aussicht und gutem *Curhaus, Pension 4 fr. (einen Knaben als Führer mitnehmen). Vom Gipfel der ***Frohnalp** (5882′), $1^1/_2$ St. südl. vom Curhaus, prächtige Aussicht (Panorama $1^1/_2$ fr.), Vordergrund schöner als vom Rigi; man übersieht den Vierwaldstätter-See von Flüelen bis Luzern. Oben Whs. *Spaziergang auf der Axenstrasse (S. 75). Andere Ausflüge: über Wylen nach dem Lowerzer-See (S. 57), und über Schwyz (S. 57) zurück; in's Muottathal (S. 334) bis zu dem Fall des Gestübtbaches bei Ried; nach der Capelle Kindlismord (S. 73) und Gersau (S. 73); nach dem Rütli (S. 75); nach Seelisberg, Bauen u. s. w. (s. unten); nach der Tellsplatte (S. 75); auf den Mythen (S. 58).

Brunnen gegenüber liegt **Treib** (Dampfb.-St., s. S. 69), ebenfalls Hafen, schon zum Cant. Uri gehörig.

Treib gehört zu dem 1 St. oberhalb gelegenen Kirchdorf **Seelisberg** (2336′), *Pension Michael Hauser*, 5 fr. Die beiden *Curhäuser bei der Capelle *Maria-Sonnenberg* (2587′), 20 Min. oberhalb Seelisberg, namentlich das sehr erweiterte neue von *M. Truttmann* (für 150 Pers.), werden in neuester Zeit viel besucht, meist von Schweizern, für Passanten ist schwer ein Unterkommen zu finden (Pensionspreis 4 bis 6 fr.). Schöne Aussicht vom *Känzli*, $^3/_4$ St. (im Wald r.), über See und Ebene, bis zum Weissenstein. Sehr lohnend ist das Besteigen des Niederbauen oder *Seelisberger Kulms (5933′), 3 St. vom Curhaus (nur mit Führer, 5 fr.); die *Aussicht umfasst den ganzen See von Flüelen bis Luzern u. Küsnacht; die Bergnatur tritt hier viel gewaltiger hervor als vom Rigi, so dass die Aussicht von Manchen der vom Rigi vorgezogen wird. Ein Schutzhaus gegen Wind und Wetter, welches leider noch fehlt, würde den Besuch des Niederbauen sehr vermehren; $^1/_2$ St. unter dem Gipfel Sennhütten, wo Brod, Käse und Milch zu haben. Rückweg über Emmatten (s. unten). — Von *Beckenried* (S. 73) nach Seelisberg $2^1/_2$ St., Weg nur bis *Emmatten* (wo der neue Curort **Schönegg*) lohnend, so lange man den See sieht. Wer von Seelisberg aus zu Fuss nach dem reizend an einer Bucht des Urner-See's gelegenen *Bauen* will, um dann nach Flüelen überzufahren, gehe hinter Seelisberg 15 Min. seitwärts nach dem See zu, wo senkrechte Felswände bis zum See abfallen, die *Schwändifluh*, das *Teufelsmünster* (Schillers Tell, IV. Aufz. 1. Sc.), dann über Schlösschen *Beroldingen* nach *Bauen*, ein sehr lohnender Gang.

Bei Brunnen beginnt der südl. Arm des See's, der **Urner See.** Die Ufer werden enger, die Berge steigen fast senkrecht empor. Durch die hin und wieder sich öffnenden Schluchten blicken steile schneebedeckte, halb in Wolken gehüllte Berggipfel herab.

Gerade an der scharfen Ecke, die hier r. in den See vorspringt, ragt in geringer Entfernung vom westl. Ufer eine 80′ hohe Fels-Pyramide aus dem See auf, der *Wytenstein* oder *Mythenstein.* Derselbe trägt seit 1860 in colossalen vergoldeten Lettern (welche

einzeln 50 Pfd. wiegen sollen) die Inschrift: *„Dem Sänger Tell's Friedrich Schiller. Die Ur-Cantone 1859“.* Eine zweite Inschrift an dem Felsen erinnert an den Tod eines vor einigen Jahren hier verunglückten jungen schweiz. Offiziers.

Einige 100 Schritte weiter, unterhalb Seelisberg (S. 74), 640′ ü. d. S., ist eine kleine grüne Matte, das **Rütli**, mit Bäumen und einigen Häuschen, in den See hinein reichend.

Auf dieser Wiese versammelten sich in der Nacht vom 7. zum 8. Nov. 1307 aus Uri, Schwyz und Unterwalden 33 Männer und schlossen beim Grauen des Tages einen Bund, ihre Lande von der Herrschaft der habsburgischen Vögte zu befreien. Eine Sage berichtet, dass auf der Stelle, wo die drei Männer *Werner Stauffacher* von Steinen in Schwyz, *Erny* (Arnold) *an der Halden* von Melchthal in Unterwalden, und *Walter Fürst* von Attinghausen in Uri, den Bundeseid geleistet, drei Quellen entsprungen seien. Der Reisende, welcher das Rütli besucht, wird eingeladen, zum Gedächtniss der drei Gründer schweizerischer Freiheit aus der Quelle zu trinken, wofür der Einladende natürlich ein kleines Trinkgeld erwartet. Ein neuer Weg ist angelegt worden. Ueber dem Rütli ist das S. 73 erwähnte Curhaus von Truttmann mit trefflicher Aussicht, 1 St. von Treib.

Am ö. U. des See's fährt der Dampfer, 25 Min. später, bei *Sissigen* vorbei. Aus dem Thaleinschnitt blickt der kahle *Achslenstock* (S. 73) hervor. Dann an einer Klippe am Abhang der *Axenfluh* oder des *Axenbergs* (3146′) vorbei, **Tells-Platte** genannt, von welcher, fast vom See bespült, zwischen Bäumen versteckt, eine kleine *Capelle*, nach der See-Seite ganz offen, hervorblickt, mit einigen rohen Bildern aus der Geschichte jener Tage geschmückt, vom Canton Uri auf derjenigen Stelle erbaut, wo Tell während des Sturms aus dem Schiff des Landvogts Gessler ans Land gesprungen sein soll, und 1388, also 31 Jahre nach Tells Tod, in Gegenwart von 114 Personen, welche Tell noch persönlich gekannt hatten, eingeweiht. Am Sonntag nach Himmelfahrt wird hier Messe gelesen und eine vaterländische Predigt gehalten, zu welcher die Uferbewohner in festlich geschmückten Fahrzeugen zahlreich sich einfinden. Bei der Capelle ist der See 800′ tief. Eigenthümlich nimmt in diesen Umgebungen sich die Telegraphenleitung, oft hoch an den Felsen hin, aus. Merkwürdig und selbst dem Laien auffallend sind die Einbiegungen und Knickungen der Kalkfels-Schichten der Axenfluh. An diesem östlichen Abhang, in den Fels gesprengt, zieht sich die neue *Strasse (s. g. *„Axenstrasse“*) von Brunnen nach Flüelen hin. Ein kühner Bau, der sich den grössten dieser Art gut an die Seite stellen kann, als höchst lohnender Spaziergang besonders zu empfehlen (3 St. von Brunnen bis Flüelen). An derselben, unmittelbar über der Tellsplatte, ein neues **Gasthaus zur Tellsplatte*, gut eingerichtet, Pension 4 fr.

Ist man an der Capelle vorbei, so zeigt sich Flüelen, welches der Dampfer von hier in 20 Min. erreicht. Die Aussicht auf dieser letzten Strecke ist wahrhaft grossartig. Der Platte gegenüber am westlichen Ufer liegt *Isleten*, an der Mündung des besuchenswerthen *Isenthals*, welches bei dem gleichnamigen Dorf

(kleines aber freundl. Whs.) sich südlich in das durch den *Engelberger Rothstock* (8680′) geschlossene grosse Isenthal und das von dem *Uri-Rothstock* (9027′) begrenzte kleine Isenthal verzweigt.

Durch das Grossthal, in welchem das Alpendörfchen *St. Jakob* liegt, kann man einerseits w. zwischen dem *Hohenbrücsen* (7407′) und dem *Kaiserstuhl* über den *Schönegg-Pass* (6405′), jenseits steil absteigend, über *Ober-Rickenbach* (2745′) nach *Wolfenschiess* (S. 87), andererseits s.w. über das *Rothgrätli* nach *Engelberg* (S. 87) gelangen. — Im Kleinthal führt ein anstrengender Pfad über die (2 St.) *Musenalp* auf steilen Schieferbändern nach der Felsenterrasse „im Kessel“, über einen sanft abfallenden Gletscher auf die S.-Seite des Berges und von da auf den Gipfel des ***Uri-Rothstock** (9027′), 8 bis 9 St. Ein leichterer aber bedeutend längerer Weg führt an dem *Schlossfelsen* im Grossthal vorbei, dem *Schwarzfirn-Gletscher* entlang über die Alp *Hangbaum* nach der *Blümlisalp* und über verwitterte Felsen zur Kuppe. Wenn man den Gipfel Morgens zeitig erreichen will, muss man in der Hütte der Alp Hangbaum übernachten. Auch von Engelberg aus kann man in etwa 7 bis 8 St. hinauf gelangen. Führer nöthig (vgl. S. 88). Der Uri-Rothstock ist, wie auch der Titlis (S. 88), an seiner O.- und S.-Seite beinahe senkrecht abgerissen und bildet eine hochaufgeworfene durch grossartige Windungen und Verschlingungen in ihren Kalkschichten auf die auffallendste Weise gekrümmte und gefaltete Masse. Die Aussicht vom Gipfel ist überaus grossartig, im S. die Alpenkette, östl. vom Sentis an, zu Füssen liegt in einer Tiefe von fast 8000′ der Vierwaldstätter-See, nach N.-O und N. schaut man über Rigi, Pilatus und die Entlebucher Berge in die Hügel der Schweiz und das angrenzende südliche Deutschland.

Auf dem Sattel zwischen den beiden Hörnern des Uri-Rothstock liegt ein Gletscher, dessen Eiswand deutlich zu erkennen ist; links daneben der *Gitschen* (7560′), vom See steil aufsteigend, mit der castellartigen Kuppe. Zwischen Flüelen und dem r. gelegenen *Seedorf* (1358′), mit Nonnenkloster, strömt die hier canalisirte *Reuss* (s. unten) in den See. Das Reussthal schliesst der pyramidenförmige *Bristenstock* (9464′). Ueber Flüelen erhebt sich die *kl.* u. *gr. Windgelle* (9818′).

8$^3/_8$ **Flüelen** (1345′), italienisch *Fiora* (*Adler, Z. 1$^1/_2$, F. 1$^1/_2$, M. um 12/2 U. 3, L. $^1/_2$, B. $^1/_2$ fr.; *Kreuz [Post], Z. 1$^1/_2$, F. 1, M. m. W. 2$^1/_2$, B. $^1/_2$ fr., beide am Landeplatz des Dampfboots), der Hafen von Uri. Hinter der Kirche ist das *Schlösschen Rudenz*, welches der Familie Attinghausen gehörte. Fuhrwerk s. S. 76. Für Techniker ist der Correctionscanal der Reuss sehenswerth, $^1/_2$ St. Gehens oder $^1/_4$ St. im Nachen zu fahren. Für Botaniker ist die Gotthardstrasse bis Andermatt ein ergiebiger Boden.

Altorf (1410′) oder **Uri** (**Adler*, Z. 1$^1/_2$, F. 1 fr.; **Schlüssel* [Post], Z. 1, F. 1 fr.; **Löwe*), $^3/_4$ St. von Flüelen in einem obstreichen, von hohen Bergen umgebenen Thal, Hauptort des Cantons Uri, mit 2430 Einw. (30 Prot.). In der Kirche an der Chorwand r. ein Bild von *Van Dyck*, Christi Geburt; in der nördlichen Capelle eine Grablegung von *Caracci;* am nördlichen Kirchenportal eine Madonna, Marmor-Relief von *H. Imhof* in Rom, 1848 hierher gestiftet.

Der nach dem grossen Brand von 1799 neu erbaute saubere freundliche Flecken würde von Reisenden wenig beachtet werden, wenn nicht

die Sage dorthin den Schauplatz jenes Ereignisses verlegte, dessen mittelbare Folge die Befreiung der Schweiz von der österr. Herrschaft war, *Tells Apfelschuss* nämlich (s. Einleitung XI). Bei der Stelle, wo der kühne Schütze gezielt haben soll, ist 1861 eine von der Züricher Schützengesellschaft der Stadt Altorf verehrte, von Siegfried gearbeitete *Colossal-Statue Tell's* aufgestellt, aus Gyps; darunter eine Stelle aus Schillers Tell zur Erläuterung der Auffassung des Moments. Ein Brunnen mit dem Standbild des Dorfvogts *Besler* (auf dem Banner einerseits das Wappen des Cantons, ein Stierkopf, auf der andern Seite das Wappen des Orts), welches dieser sich selbst errichten liess, soll die Stelle bezeichnen, wo angeblich bis 1567 die Linde stand, an welcher der Knabe den Pfeil seines Vaters auf 150 Schritt Entfernung erwartete. Nach Andern soll der Thurm, 30 Schr. weiter, die Stelle jener Linde einnehmen; er hat jedoch erweislich vor Anfang des 14. Jahrh. schon gestanden. An der Westseite ist Tells Schuss abgemalt, an der Nordseite Tells Sprung, und Gesslers Tod. Darunter der „Streit am Morgarten gegen Fürst Leopold, geschehen den 15. November 1315" (s. S. 306).

Das *Capuzinerkloster* auf der Höhe ist das älteste der Schweiz. Es gewährt, wie der *Pavillon Waldeck* nebenan, eine schöne Aussicht. Man findet freundliche Bewirthung im Kloster und legt natürlich unaufgefordert den etwaigen Werth des Genossenen in die Büchse. Ueber dem Kloster liegt der *Bannwald*, ein „heiliger Hain", an den keine Axt rührt, da er den Ort vor Verschüttung durch Felsgeröll schützt (vgl. Schillers Tell, III. Aufz., 3. Sc.).

Am Ausgang des Orts r. ein *Nonnenkloster*, l. das *Zeughaus*. dann l. am Eingang des Schächenthals, anmuthig an einem Hügel gelegen, **Bürglen** (1693′) (**Tell*, nicht theuer), Geburts- und Wohnort Tells. An der Stelle, wo sein Haus einst stand, ist 1522 eine mit seinen Thaten bemalte *Capelle* errichtet. Saumpfad durch das Schächenthal über den Klausen-Pass in das Linththal zum Stachelberger Bad s. S. 300.

Die Strasse überschreitet den hier in ein künstliches Bett gefassten wilden *Schächenbach* nahe der Mündung in die Reuss. Die grosse Wiese r. bei der Brücke dient als Landsgemeinde-Platz.

Die Verfassung des Cantons Uri (14,800 Bewohner, Katholiken) ist rein demokratisch. Die höchste Macht ruht im Volk, welches sich am 1. Sonntag im Mai auf der genannten Wiese versammelt, um seine Angelegenheiten zu berathen. Jeder männliche Einwohner des Cantons, der das 20. Lebensjahr erreicht hat, die Geistlichkeit ausgenommen, hat eine Stimme. Die Würdenträger zu Pferde, an der Spitze der Landammann, begeben sich unter Vortritt einer kleinen Abtheilung Miliz mit Musik, mit dem Banner des Cantons, getragen von den Gerichtsboten in gelb- und schwarzem Gewand, und zwei Männern in alter Tracht von derselben Farbe, welche die beiden Hörner des „Stiers von Uri" halten, in grossem Zug auf den oben genannten Landsgemeinde-Platz. Von einem halbrunden Gerüste, welches zu diesem Behuf besonders errichtet wird, werden die Gegenstände der Berathung der versammelten Menge verkündet. Einzelne Redner treten auf, alsdann beginnt die Abstimmung durch Aufheben der Hände. Zum Schluss legt der Landammann nebst den andern Beamten die ihnen übertragene Gewalt nieder; sie werden entweder wieder gewählt oder andere an ihre Stelle.

Die saubere grosse Kirche zwischen Obstbäumen l. ist die von **Schadorf**. Wo die Felswand, die *Rhinachtfluh*, nahe an die Strasse tritt, ist ein einfaches Echo.

Jenseit der Reuss wird r. der Kirchthurm von *Attinghausen* nebst den Trümmern der Burg gl. Namens sichtbar, in welcher 1307 der aus Schiller's Tell bekannte Freiherr *Werner von Attinghausen*, der vorletzte seines Stammes starb. *Walter Fürst* (S. 75), Tell's Schwiegervater, war aus Attinghausen; das heutige Engstler'sche Haus soll seine Wohnung gewesen sein.

(1/2 St.) **Bötzlingen.** Bei der (1 1/4 St.) **Klus** (**Weisses Kreuz*, Z. 1, F. 1 fr., Bier, freundliche Leute), dem Dorf *Erstfelden* gegenüber, nähert die Strasse sich der *Reuss*. (Weg von Erstfelden nach dem Surenen-Pass s. S. 89.) Links steigen die *kleine Windgelle* oder der *Sewelistock* (9240′) und die *grosse Windgelle* oder der *Kalkstock* (9818′) neben einander als schroffe Gebirgsstöcke auf.

Das Erstfelder Thal, am l. U. der Reuss, für Freunde erhabener Bergnatur lohnend, öffnet sich unweit der Pfarrkirche und zieht sich 4 St. lang zwischen steilen und hohen Gebirgen bis zum *Schlossberg-Gletscher*, über den ein nicht gefahrloser Weg nach Engelberg führt. Zwei Alpsee'n, der schwarze *Faulensee* (1/2 St. vom Gletscher) und der *Obersee* (3/4 St. weiter) liegen neben ihm. Ein Abfluss des letzteren ist der, einen prächtigen Fall bildende *Faulenbach*. Die Excursion nimmt ungefähr 10 bis 11 St. in Anspruch; Führer *Jos. Püntener* zu Klus.

Auf dem Wege nach (1 St.) **Silinen** (1662′) schöne Ansicht des *Bristenstocks* (s. S. 79), der als Bergpyramide den ganzen Hintergrund ausfüllt und vom Fuss bis zum Gipfel sichtbar ist. Das Dorf bleibt l. fast ganz unter Obstbäumen versteckt. Neben der Capelle zu den 14 Nothhelfern der Thurm der ehemaligen Burg Silinen. Weiter, vor Amstäg, auf einer kleinen Anhöhe Mauertrümmer, welche für Ueberreste der Gessler'schen Burg Zwing-Uri ausgegeben werden.

Amstäg (3/4 St.) (1557′) (**Kreuz*, Z. 1 1/2, F. 1, M. 2 1/2, B. 1/2 fr.; **Hirsch*, **Stern* [Post], in beiden Z. 1 1/2, F. 1 fr.; *Löwe*), kleiner Ort mit stattlichen Häusern, in schöner Lage, 4 St. von Flüelen, am Fuss des Bristenstocks und der Windgelle, an der Mündung des *Maderanerthals*, aus welchem der *Kärstelenbach* in die Reuss fällt.

Das bis zum Hüfigletscher 3 3/4 St. lange ***Maderaner-Thal**, von steilen Bergen eingeschlossen (nördl. Kl. u. Gr. Windgelle, Gr. u. Kl. Ruchen, Scheerhorn, südl. Bristenstock, Weitenalpstock, Oberalpstock, Hüfistock) und von dem wilden *Kärstelenbach* durchströmt, ist reich an erhabenen Naturschönheiten und wird besonders seit Entstehen des neuen Gasthofs (s. unten) viel besucht. Der Weg überschreitet bei Amstäg den Kärstelenbach und führt l. steil durch Wald, später über Fels zur (20 Min.) *St. Antonien-Capelle* und (20 Min.) dem Dörfchen *Bristen* (Einkehr beim Pfarrer, auch zum Uebernachten; guter Wein). Hier über eine Brücke auf das r. Ufer des Kärstelenbachs (der Mündung des Etzlithals, S. 79, gegenüber schöne Aussicht); nach 20 Min. über eine zweite Brücke wieder auf das l. Ufer zu den (5 Min.) Häusern *am schattigen Berg*. Nun entweder l. am Bach entlang (nicht immer gangbar) oder r. durch das Gatter über Wiesen ansteigend zu dem (45 Min.) Kreuz und den Häusern am *Langenstutz* (unterwegs gegenüber auf der n. Thalwand der Fall des *Golzernbachs*). Weiter durch schönen Tannenwald, über den *Griessenbach* zu den Sennhütten von *Stössi*; dann bei der *Sage* über den Bach an den (45 M.) Häusern am *Balmwald* l. vorbei zum (15 Min.) **Hôtel Alpenclub* (recht gut, nicht theuer), von Hrn. Indergand, Besitzer des „Kreuz“ in Amstäg errichtet, gutes Standquartier für Wanderungen im Tödi-Gebiet. Hübscher Spaziergang (3—4 St. hin u. zurück) zum **Hüfigletscher*; vom Gasthof in 3/4 St. zu einem Felsvorsprung, von wo treffliche Uebersicht dieses gewaltigen, den

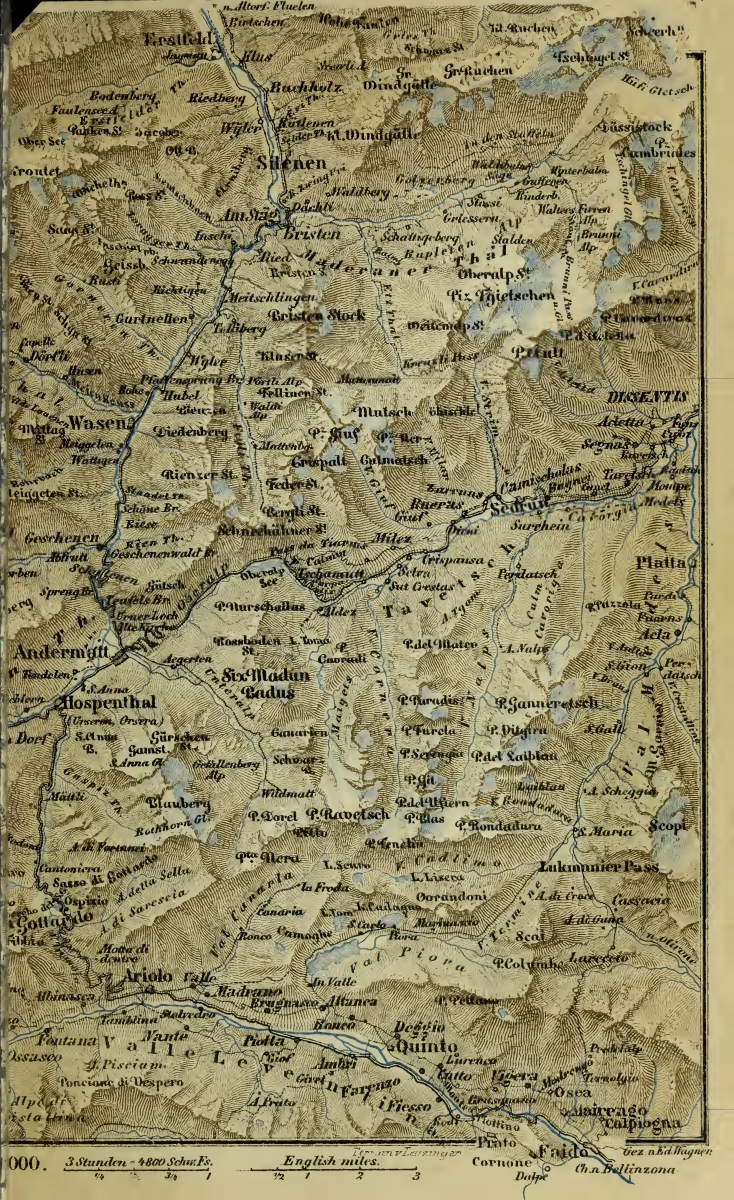
The Library
of the
University of Illinois

Lith. Anst. v. Ed. Wagner Darmst. Ch. n. Brieg

Geographische Meile 15 Grad.

Metres

1:


Andermatt
Hospenthal
Realp
Gotthard
Ariolo
Faido
Quinto
Airolo
Wasen
Göschenen
Wassen
Silenen
Bristen
Amsteg
Erstfeld
Altdorf
Flüelen
Bürglen
Schattdorf
Attinghausen
Seedorf
Bauen
Isenthal
Sisikon
Tellsplatte
Tellskapelle
Tellsplatten
Axenstrasse
Axenberg
Urnerloch
Urnersee
Vierwaldstättersee
Schöllenen
Teufelsbrücke
Devilsbridge
Urserenthal
Urseren
Urserenthal
Gotthardstrasse
Gotthardpass
Gotthardstock
Gotthardhospiz
Gotthardhospiz
Gotthardtunnel
Gotthardbahn
Gotthardbahn
Gotthardbahn

The Library
of the
University of Illinois

schönsten der Schweiz an die Seite zu stellenden Eisstromes; dann in $1/2$ St. hinab zum Ende des Gletschers, wo ihm der Kärstelenbach entströmt, über diesen zum Wasserfall des *Lammernbachs* und dem grössern des **Stäuberbachs*, dem Ausfluss des *Brunnithals* (besonders gegen Abend imposant; bester Ueberblick von dem aus der Thalsohle aufsteigenden grünen Hügel). Zurück über die Sennhütten von *Guffern* und *Balmwald* zum Hôtel. — Lohnender Rückweg nach Amstäg (6 St.) durch die *Staffeln*, die hohen Alpenterrassen am n. Thalrand: vom Hôtel in $2 1/2$ St. (mit Führer) zur *Alp Bernetsmatt*, prächtige *Aussicht (gerade gegenüber der mächtige *Oberalpstock*, 10251′); dann über die *Golzernalpen*, an dem einsamen forellenreichen *Golzern-See* vorbei hinab nach (3 St.) *Bristen* (S. 78). — Sehr lohnende *Wanderung ($11 1/2$ St., nur mit tücht. Führern) über den Hüfigletscher und den Claridengrat nach dem Stachelberger Bad (S. 298): Zur ($2 1/2$ St.) *Hüfi-Alp*, auf den (40 M.) *Hüfi-Gletscher*, dann auf dem Firn-Plateau ohne bes. Schwierigkeit zur (2 St.) Passhöhe des *Claridengrats* (9300′) am s. Fuss des *Claridenhorns* (10,050). Hinab auf dem *Claridenfirn*, bis Stachelberg in 5 St. — Ueber den Brunnipass nach Disentis ($8 1/2$ St), nur für durchaus geübte Berggänger mit tüchtigen Führern, durch das *Brunnithal* und über den stark zerklüfteten *Brunnigletscher* zur ($5 1/2$ St.) Passhöhe (8600′), hinab durch das wilde *Aclettathal* nach (3 St.) *Acletta* u. ($1/4$ St.) *Disentis* (S. 314). — Von Amstäg durch das Etzlithal über den Kreuzlipass nach Sedrun (8 St.), anstrengende Wanderung, bis zur Passhöhe (7096′) in $5 1/2$ St., dann durch das *Strimthal* hinab nach *Sedrun* (S. 315).

Der **Bristenstock** (9376′), beschwerliche, aber höchst lohnende Tour (von Amstäg hinauf 7, hinab 5 St., mit Führer), bietet eine treffliche Aussicht auf die Berge des Reuss- und Maderaner-Thals nebst umfassender Alpen-Rundschau.

Bei der zweibogigen ansteigenden Reussbrücke jenseit Amstäg beginnt die eigentliche Gotthardstrasse (S. 70), welche hier die Thalsohle verlässt; l. die gewaltige Pyramide des Bristenstocks, unten in dem tiefen Thal die rauschende Reuss mit verschiedenen Wasserfällen. In einzelnen Schluchten bemerkt man im Frühsommer grosse Massen Lauïnen-Schnee, der wie Erde oder Steingeröll aussieht; er schmilzt erst im Hochsommer. Vor

$3 5/8$ **Intschi** (2035′) ($3/4$ St. von Amstäg), Weiler, Fall des *Intschialpbachs*. Eine zweite Brücke in malerischer Umgebung bringt die Strasse wieder auf das rechte Ufer der Reuss. Man überschreitet 10 Min. jenseit einer Capelle mit überdachtem Vorbau den *Fellibach*, an welchem auf den Felsblöcken viel Veilchenmoos vorkommt (eine röthliche Flechtenart mit Veilchengeruch). Gegenüber auf der Höhe r. das Dörfchen *Gurtnellen*. Hinter dem Weiler *Wyler*, dritte Brücke, zum *Pfaffensprung* (2460′) genannt (ein Mönch soll mit einer Dirne im Arm in einem Satz über die Reuss gesprungen sein), wieder auf das l. U. Tief unten wälzt sich der Fluss in einem engen Felsspalt. Treffliche Aussicht vor- und rückwärts.

Vor (2 St.) **Wasen** (2891′) (**Ochs*, Z. 1, F. $1 1/2$ fr., gute Betten; **Hôtel des Alpes*, neu), grösseres Dorf mit hochgelegener Kirche, $2 3/4$ St. von Amstäg, führt die Strasse über den wilden *Mayenbach (Mayen-Reuss)*, der vom Susten (S. 134) kommt. Der Fussweg schneidet, 70 Schritte jenseit der Brücke r. bergan, die Krümmungen der Strasse ab.

Bei (1/4 St.) **Wattingen** die vierte Brücke über die Reuss; vor ihr r. schöner Fall des *Rohralpbachs*. Wattingen besteht aus einzelnen am Weg gelegenen Häusern, deren eines, von aussen mit dem Schwur auf dem Rütli bemalt, das Stammhaus der Freiherren von Wattingen sein soll.

Auf der (1/4 St.) *Schönibrück*, der fünften, auf das l. U. der Reuss. Vor (3/4 St.) **Göschenen** (3391′) (**Rössli*, 14 Betten, Z. 1, F. 1, M. 1 1/2 fr.; *Hôtel des Alpes)* l. an der Strasse der *Teufelsstein*, ein gewaltiger Felsblock. Bei Göschenen öffnet sich das Göschenen-Thal, aus welchem die *Göschenen-Reuss* hervorströmt; prächtiger Blick in dasselbe; im Hintergrund, über der einsamen *Göschenen-Alp*, schliesst der *Winterberg* (10,000′) das Thal, von dem ein prächtiger Gletscher, der *Dammafirn*, in zwei Armen bis zur Thalsohle hinabsteigt.

Auf der *Häderlibrück* (3580′), der sechsten, wieder an das r. U. Hier, einige Min. hinter Göschenen, beginnt die 1 St. lange wilde Felsenschlucht der **Schöllenen*, zu beiden Seiten hoher, fast senkrechter Granitfels, unten die tosende Reuss. Die Strasse steigt in zahlreichen Windungen; man kann die meisten auf Fusspfaden oder auf dem alten Saumpfad abschneiden. Nach den ersten Windungen gelangt man, an der verlassenen *langen Brücke* vorbei (Fussgänger gewinnen, wenn sie auf ihr hinübergehen), auf der (1/2 St.) *Sprengibrück*, der siebenten, auf das l. U. zurück. Die Strasse ist in den Schöllenen dem Fall der Lauinen sehr ausgesetzt; an einer der gefährlichsten Stellen ist eine 88 Schritte lange Schutz-Gallerie, über Ein- und Ausgang das Wappen von Uri.

Die nächste Brücke, die achte, ist die (1/2 St.) ***Teufelsbrücke** (4344′), in grossartigster Felslandschaft. Die Reuss stürzt an 100′ unter der Brücke in einem schönen Wasserfall, der die Brücke fortwährend mit Wasserstaub benetzt, tief in die wilde Schlucht hinab. An der Teufelsbrücke wohnt der „Hutschelm", sagen die Thalbewohner nicht mit Unrecht; man hüte seinen Hut vor den hier häufigen Windstössen.

Die neue Brücke, 1830 aus Granitquadern erbaut, hat nur einen Bogen von 25′ Weite. Man hat auch die ältere Brücke, 20′ unter der neuen, stehen lassen, obgleich sie jetzt nicht mehr gebraucht wird und ganz mit Moos bewachsen ist.

Am 14. August 1799 kämpften hier Franzosen gegen Oesterreicher. Die Letzteren hatten neben der Brücke eine feste Stellung genommen, konnten aber dem Andrängen der Franzosen nicht widerstehen, und sprengten desshalb den kleinen Nebenbogen, wodurch Hunderte in den Abgrund stürzten und der Uebergang gehemmt wurde. Die Franzosen kletterten nun am r. U. der Reuss empor und nöthigten die Oesterreicher in derselben Nacht noch abzuziehen. Einen Monat später wechselten die Rollen. Suwarow war über den Gotthard gekommen und drängte die Franzosen, die das Urner Loch mit Felsblöcken ausgefüllt und gesperrt hatten. Die Hindernisse wurden weggeräumt und die Strasse frei, die Russen aber fanden sich auf's Neue bei der gesprengten Teufelsbrücke gehemmt u. waren hier dem mörderischen Feuer der Franzosen sehr ausgesetzt. Suwarow aber liess sich nicht aufhalten, er trieb die Franzosen bis an den Vierwaldstätter-See zurück (S. 78).

Unmittelbar hinter der Teufelsbrücke windet die Strasse sich hinauf an einer Capelle vorbei zum (5 M.) **Urner Loch**, einem 88 Schr. l., 14′ h., 16′ br. Felsdurchbruch, 1707 zuerst angelegt, bis zur Erbauung der neuen Gotthardstrasse nur für Menschen und Pferde gangbar, jetzt für zwei Wagen breit genug. Vor dem J. 1707 war hier eine in Ketten hangende Brücke, die *stäubende Brücke*, welche den Wanderer, unter stetem Sprühregen der Reuss, um den Felsen, den *Teufelsstein*, herum führte.

Einen eigenthümlichen Gegensatz zu der wilden Felsengegend bildet das **Urner-** oder **Ursern-Thal** (4700′), welches man betritt, sobald das dunkle Urner Loch verlassen ist. Das ganze etwa 3 St. l., 15 M. br. stille Thal (S. 141) ist grünes Weideland, von der Reuss durchströmt, von hohen, zum Theil schneebedeckten kahlen Bergen umgeben. Bevor die Reuss sich den Weg durch die Schöllenen (S. 80) gebahnt hatte, war das Thal wahrscheinlich ein See. Getreide gedeiht hier nur kärglich, Bäume sieht man kaum. Der Winter dauert fast 8 Monate, während der 4 Sommermonate muss nicht selten geheizt werden. Die 1400 Bewohner des Thals ernähren sich durch Viehzucht und Fortschaffung der Reisenden und Güter über den St. Gotthard.

$4^5/_8$ **Andermatt** (4438′) oder **Ursern**, ital. *Orsera* (*St. Gotthard, aufmerksame Wirthin, Z. 2, F. $1^1/_2$, M. o. W. 3, B. $^3/_4$ fr., gegenüber Post- u. Telegr.-Bureau; *Drei Könige (Post), Z. $1^1/_2$, F. 1, M. o. W. 3, B. $^1/_2$ fr.; Krone, bescheiden; Tavetscher Honig und Urner Käse gut), $^1/_2$ St. von der Teufelsbrücke, ist Hauptort (657 Einw.) des Thals. Neben der Kirche, die ihren Ursprung von den Longobarden herleiten will, ein *Beinhaus*, dessen Gesims mit beschriebenen Schädeln (vgl. S. 48) besetzt ist. Von der Capelle **Mariahilf*, oberhalb des St. Gotthardhôtels, hübscher Ueberblick über das Thal, im Hintergrund die Furca mit dem Whs., links daneben das Mutthorn (S. 82); einige Schritte hinter der Capelle sieht man auch den Badus oder Six-Madun (s. unten); östl. steigt in grossen Schlangenlinien die neue Strasse über die Oberalp (s. R. 78).

Das 1799 von Franzosen, Russen und Oesterreichern sehr gelichtete Fichtenwäldchen an dem mit einem Gletscher bedeckten *St. Annaberg*, schützt den Ort vor Lauinen und wird desshalb geschont.

Der alte emerit. Caplan Meyer, neben dem St. Gotthardhôtel, hat eine Sammlung der schönsten *Gotthards-Mineralien*, besonders Bergkrystalle, auch käuflich, aber theuer (S. 70).

Pferde- und *Träger-Tarif* s. S. 69.

Von Andermatt über die Oberalp nach Disentis im Vorder-Rheinthal (Graubünden) s. R. 78. — Von Andermatt über Furca und Grimsel s. R. 33 u. 32.

Der **Badus** oder **Six-Madun** (9165′), der mächtige Schlussstein des Bündner Oberlandes, eine dreieckige Felsenpyramide, wird neuerdings häufig von Andermatt aus ($4^1/_2$ St., hin und zurück ein starker Tagemarsch; Führer) bestiegen (leichter und in kürzerer Zeit von Sedrun

aus, S. 316). Man kann hinab nach dem Toma-See (S. 316) und dem Vorder-Rheinthal gelangen. Man erblickt von seinem aus Trümmerhaufen von Gneissfelsen bestehenden Gipfel eine zahllose Menge von Spitzen der Bündner, Berner u. Walliser Alpen mit ihren Schneefeldern und Gletschern und übersieht das Vorder-Rheinthal in seiner ganzen Ausdehnung.

Auf dem Wege von Andermatt nach Hospenthal sieht man l. hoch oben über den Bergsattel den *St. Annen-Gletscher* hervorragen.

Hospenthal (4492′) (*Meyerhof, grosses Gebäude ausserhalb des Dorfes, Z. 2, F. 1½, Table d'hôte 7 Uhr Abends 3, Pension 5 bis 6 fr.; *Löwe, billiger. Letzterer weigert sich, im Wagen ankommende Fremde aufzunehmen, wofür er von den Besitzern des Meyerhofs eine jährliche nicht unbedeutende Abfindungssumme erhalten soll!) ½ St. von Andermatt, hat seinen Namen von einem längst eingegangenen Hospital. Der Thurm auf dem Hügel ist Rest einer angeblich von den Longobarden erbauten Burg. Am Ausgang des Ortes die *Sust*, früher Waarenhaus, jetzt leer.

Die Gotthardstrasse steigt nun in zahlreichen Windungen in einem öden Thal den Gotthard hinan, auf dem l. U. des Arms der Reuss, der aus dem Lucendro-See fliesst und sich unterhalb Hospenthal mit dem von der Furca kommenden Arm (S. 141) vereinigt. Die Reuss fällt bis Andermatt 2000′ und von da bis Flüelen 3000′. Man überschreitet sie zum letztenmal, bereits im Canton Tessin, nicht weit von ihrem Ursprung, dem r. gelegenen nicht sichtbaren *Lucendro-See* (6412′), auf der *Rodunt-Brücke* (5866′), 25 Min. unter der Höhe des Passes. Auf der *Pass-Höhe* des **St. Gotthard** (6507′) führt die Strasse zwischen mehreren kleinen Seen hin.

„Der Gotthard ist zwar nicht das höchste Gebirg der Schweiz, u. in Savoyen übertrifft ihn der Montblanc an Höhe um sehr vieles; doch behauptet er den Rang eines königlichen Gebirges über alle andere, weil die grössten Gebirgsketten bei ihm zusammen laufen und sich an ihn lehnen. — Nicht weit vom Hause hier [dem Hospiz] sind zwei kleine Seen, davon der eine den Tessin durch Schluchten und Thäler nach Italien, der andere gleicherweise die Reuss nach dem Vierwaldstädtersee ausgiesst. Nicht fern von hier entspringt der Rhein und läuft gegen Morgen, und wenn man alsdann die Rhone dazu nimmt, die an einem Fuss der Furka entspringt, und nach Abend durch das Wallis läuft; so befindet man sich hier auf einem Kreuzpunkte, von dem aus Gebirge und Flüsse in alle vier Himmelsgegenden auslaufen." Goethe. November 1779.

Bei alledem ist es richtig, wenn vom Gotthard erzählt wird, dass man stets von ihm hört, ohne ihn jedoch zu sehen; er ist nämlich nicht ein einzeln emporragender Berg, sondern ein ganzer Gebirgsstock und Pass. Die Felsspitzen w. sind der *Fibia* (8441′), *Fieudo* (9490′), *Pizzo di Vinei* od. *Lucendro* (9109′), *Orsino* od. *Ursernspitz* (8209′), ö. *Prosa* (9241′), *Tritthorn* (8760′), *Mutthorn* (9551′), *Leckihorn* (9389′), *Stella* (8330′), *Schipsius* (8240′), *Petersberg*.

Vom Fibia (2—3 St.) sowohl, wie vom Prosa (3—4 St.) ausgedehnte, zur Orientirung besonders geeignete Aussicht.

3²/₈ **Albergo del S. Gottardo** (6443′) das Posthaus, 5 Min. südl. unterhalb der Passhöhe, ein grosses finsteres ital. Whs. Gegenüber das *Hospiz* (Telegr.-Stat.) und das neuerbaute kleine **Hôtel de la Prosa*. In dem Hospiz, auf Kosten des Cantons Tessin er-

richtet, 15 Betten für arme Reisende, deren jährlich ca. 10,000 passiren und nichts zahlen. Die grossen, schönen Neufundländerhunde sind zu verkaufen, aber zu hohen Preisen (6—8 Wochen alt 75—100 fr., 6—8 Monate 3—400 fr.). St. Gotthard-Mineralien zu festen Preisen. Fussgänger brauchen vom Hospiz bis Airōlo $1\frac{1}{2}$ St., bergan 3 St.; der Postwagen eben so viel.

Im Winter und Frühling häuft sich der Schnee oft 40′ hoch an, und bleibt wohl auch den ganzen Sommer über an der Strasse liegen (vgl. S. 70). Die Südseite ist Schneestürmen und Lauinen besonders ausgesetzt.

Etwa 10 Min. s.ö. unterhalb des Hospizes überschreitet die Strasse den *Tessin (Ticino)*, der aus dem ö. gelegenen nicht sichtbaren *Sella-See* ausfliesst. Einige Min. weiter, unfern eines grossen an der Strasse liegenden Felsstückes, erinnert eine in den Felsen am *alten Saumpfad* eingegrabene Inschrift, von welcher nur die Worte *„Suwarow Victor“* noch lesbar sind, an die Ereignisse des J. 1799 (S. 71).

Der französ. General Gudin stand mit einer Abtheilung der Division Lecourbe zu Airolo und zog sich unter steten Gefechten vor der Uebermacht der Russen zurück. An einer Stelle wurde das wohlgezielte Feuer der Franzosen so mörderisch, dass die russischen Grenadiere längere Zeit stutzten. Da liess der alte Suwarow eine Gruft machen, legte sich hinein und erklärte, er werde sich da begraben lassen, wo „seine Kinder“ zurückweichen wollten. Mit neuem Muth drangen (25. Sept. 1799) nun die Russen vor, warfen bald die Franzosen aus jeder Stellung und wurden Meister des Gotthard-Passes. General Schweikowsky war durch das Soraccia- oder Canaria-Thal auf ungebahnten Wegen den Franzosen in die linke Flanke und den Rücken vorgedrungen.

Bei dem ersten Schutzhaus, *Cantonīera S. Antonio*, tritt die Strasse in das öde unheimliche durch Lauinen häufig bedrohte $\frac{1}{2}$ St. l. **Val Tremŏla** *(Trümmelnthal)*, und senkt sich in zahlreichen Windungen (S. 70), die der Fussgänger auf dem alten Saumpfade in der Thalsohle (immer dem Telegraphen nach) bedeutend kürzt. Bei dem 2. Schutzhaus, *Cantoniera S. Giuseppe* (Erfrischungen) hört das Val Tremŏla auf; eine weite *Aussicht in das grüne Thal von Aïrōlo, bis *Quinto*, öffnet sich. Rechts mündet das *Val Bedretto* (S. 142), aus dem der w. Arm des Tessin fliesst und mit dem vom Gotthard kommenden sich vereinigt.

$2\frac{6}{8}$ **Airolo** (3629′), dtsch. *Eriels* (**Post* bei *Motta*, Z. $1\frac{1}{2}$ bis 2, F. $1\frac{1}{2}$ fr., der erste Ort italienischer Zunge, am Tessin, guter Standort für die Besucher der südl. Abhänge des Gotthardgebirges.

Saumpfad durch das Bedretto-Thal über den *Nüfenen-Pass* in 8 St. nach Obergestelen im Wallis s. S. 142, oder von *All'Acquà* über den *S. Giacomo-Pass* (7105′) und durch das *Valle Toggia* in's Formazza-Thal in 7 St. zu den Tosafällen s. S. 146. — Am *Ritom-See* (5630′) vorbei durch das *Piora-Thal* über den *Uomo-Pass* (6809′) und durch das *Val Termine* nach S. Maria und (10 St.) Disentis (R. 79). — Durch das *Canāria-Thal* über den *Nera-Pass* und die *Unteralp* nach Andermatt (7 St.), beschwerlich und auf der Südseite nicht gefahrlos.

Unterhalb Airolo mündet das für Geologen merkwürdige *Canāria-Thal* (die Felsblöcke auf der Thalsohle enthalten theils

grosse Granaten, theils schilfartig gespreizte Strahlsteinbüschel). Die Strasse tritt in den *Stretto* (Engpass) *di Stalvēdro*, welcher im J. 1799 von 600 Franzosen 12 St. lang gegen 3000 russ. Grenadiere vertheidigt wurde (vgl. S. 71); die ersteren zogen sich über die Nüfenen in's Wallis zurück. Den Eingang dieser malerischen Felsschlucht überragen r. die Trümmer eines longobard. Marmorthurms *(Casa dei Pagani)*. Vier parallele Felsenwände ziehen sich am l. U. des Tessins bis zum Flusse hinab. Die Strasse läuft durch vier Felsenthore oder Gallerien, das eine immer dicht hinter dem andern. Nicht weit (20 M.) jenseit dieser Felsenschlucht ist am r. U. der prächtige, sich aufbäumende Wassersturz der *Calcaccia*.

Nun ziemlich eben in dem $^1/_2$ St. br. Thal an den Orten (1 St.) *Piotto*, ($^1/_2$ St.) *Ambri*, r. der *Piz Massari*, gegenüber *Quinto*, dann (35 Min.) *Fiesso* entlang zu dem aus wenig Häusern bestehenden ($^3/_4$ St.) **Dazio grande** (2918′). Gleich hinter dem sehr einfachen Whs. beginnt eine zweite *Felsenschlucht. Der Tessin hat den *Platífer (Monte Piottino)* durchbrochen und stürzt in einer Reihe von Fällen durch den finstern Schlund. Die Strasse führt an diesen hoch aufschäumenden *Wasserstürzen entlang in der Schlucht abwärts über drei Brücken, an einer Stelle 50 Schr. weit unter einem überhangenden Fels hin, und überschreitet zuletzt $^1/_2$ St. vor Faïdo nochmals den Fluss auf einer 1853 erbauten Brücke. Die wunderlichen Ruinen am l. U. sind Trümmer der alten Brücke. Rechts vor dem Ort ergiesst die *Piumegna* in einem vollen schönen Sturz sich in den Tessin.

$^3/_8$ **Faido** (2219′), dtsch. *Pfaid* (**Angelo*, Z. $1^1/_2$, L. $^1/_2$, F. 1, A. 2, B. $^1/_2$ fr.; *Sole;* neben dem Ufficio della posta ein *Kaffehaus;* Telegr.-Station), Hauptort der Leventina, ein Ort von durchaus ital. Charakter.

Das Tessin-Thal, **Leventina** oder **Livinenthal** genannt, war früher dem Canton Uri unterthan, und wurde von den Beamten des Cantons, welche ihre Stelle von der souverainen Landsgemeinde (S. 77) steigerungsweise auf einige Jahre, wie fast in allen demokratischen Cantonen und auch in den Republiken des Alterthums, erkauften, mit grosser Willkür und kaum erträglichem Druck verwaltet. Im Jahre 1755 brach ein Aufstand aus, den aber die Regierung mit Hülfe von Schweizer-Truppen dämpfte, die Leiter hinrichten und ihre Köpfe an den Kastanienbäumen aufhängen liess. Die Franzosen machten diesem Unterthanen-Verhältniss 1798 ein Ende. Gern hätte der Canton Uri 1814 die alte Ordnung der Dinge hergestellt, der Wiener Congress bestätigte indess das Bestehen des Cantons Tessin, der das Livinenthal und die andern sieben italienischen Vogteien der zwölf alten Schweizer-Cantone umfasst.

Die Strasse führt durch prächtige Landschaften; sehr malerisch die vielen Kirchthürme italien. Bauart auf den Bergen. Rechts und links stürzen von den steilen Felswänden Wasserfälle, besonders schön der Schleierfall der *Cribiaschīna*. Gewaltige Felsblöcke liegen zerstreut umher, von stattlichen Kastanienbäumen durchwachsen, r. am Berge ein ganzer Kastanienwald. Weinbau und Maulbeerzucht beginnen. Wo die Strasse in Windungen zur letzten

Thalstufe hinabsteigt, bildet der Tessin noch einen schönen Fall, über welchem die Strassenbrücke.

Giornico (1158′), deutsch *Irnis (Cervo; Corona)*, 2 St. von Faido, Hauptort des Kreises, ist wegen seiner Alterthümer und seiner malerischen Umgebung der Beachtung werth. Jene bestehen in einem alten hohen Thurm, in Spuren gallischer oder longobard. Befestigung bei der Kirche *S. Maria di Castello*, und in der wohlerhaltenen Kirche *S. Niccolò da Mira*, im frühesten roman. Stil angeblich auf einem heidnischen Tempel erbaut. Jenseit Giornico r. wiederum ein hübscher Wasserfall der *Cremusina*.

3 1/8 **Bodio** (1019′) *(Hôtel de Ville* [Post], *Adler)*. Jenseit **Polleggio** (917′) strömt aus dem hier mündenden *Val Blegno* der *Brenno* in den Tessin. Das Tessin-Thal wird breiter und nimmt bis zur Mündung der Moësa (s. unten) den Namen *Riviēra*, Rivier- oder Flussthal an. Armdicke Reben, grosse Kastanien-, Nuss-, Maulbeer- und an 20′ hohe Feigenbäume erinnern mehr und mehr an „Hesperien“. Die Reben liegen wie ein grosses dickes Blätterdach auf einem hölzernen Fachwerk, das von 10 bis 12′ h. Gneis-Säulen getragen wird. Manche Bewohner dieses Thals leben fast ausschliesslich von den Früchten des Kastanienbaums. Ueberschwemmungen machen die Gegend ungesund. Der nächste Ort, 1 St. von Bodio, ist **Biasca** (*Unione*, leidlich), mit alter Kirche auf einem Hügel (1043′). Eine Reihe Capellen, die *via crucis*, führt nach der *Petronella-Capelle*, von wo hübsche Aussicht. Die Felsenkeller der nahen Berge dienen den Weinhändlern von Bellinzona als Niederlagen. Biasca braucht man nicht zu berühren, ein Strassenarm, in welchen die Landstrasse von Biasca her wieder einfällt, führt gerade aus. Eilwagen von Biasca nach Olivone und Saumpfad über den Lukmānier nach Disēntis s. R. 79.

2 2/8 **Osogna** (905′), am Fuss einer steil aufsteigenden runden Felskuppe. Folgt an der Strasse *Cresciano* (8 30′), wo hübsche Wasserfälle, *Claro* (963′), am Berg gl. Namens (8370′), einem der schönsten und fruchtbarsten der Schweiz, mit dem Kloster *S. Maria*, l. auf halber Bergeshöhe (1945′). Dann über die *Moësa*, die vom Bernardino (R. 91) herunter kommt, nach *Arbedo* (748′), bekannt durch die blutige Schlacht vom 30. Juni 1422, welche 3000 Eidgenossen hier gegen 24,000 Mailänder verloren (S. 370).

Der Blick aus der Ferne auf Bellinzona mit seinen stattlichen Mauern und Zinnen, die vor Zeiten bis in das Thal reichten, mit seinen drei Schlössern und der ansehnlichen Caserne vor dem n. Thor, ist grossartig und überraschend. Die Ueppigkeit des Pflanzenwuchses und die schönen Formen der nahen Berge erhöhen den Reiz des Bildes.

3 1/8 **Bellinzona** (714′), deutsch *Bellenz* (**Hôtel de Ville*, vor dem südl. Thor, nicht theuer; *Angelo*, beim südl. Thor, in der Stadt, ital. Wirthschaft), einer der drei Hauptorte des Cantons Tessin, mit 2361 Einw., am *Tessin*, hat völlig das Eigenthümliche einer

ital. Stadt. Im Mittelalter stark befestigt, galt sie als Schlüssel der Strasse aus der Lombardei nach Deutschland. Die Werke sind neuerdings zum Theil hergestellt. Sie war häufig Gegenstand des Streites zwischen Mailändern und Schweizern, die letztern blieben von Anfang des 16. bis Ende des 18. Jahrh. in ungestörtem Besitz.

Die drei malerischen **Schlösser** waren Sitz der drei schweizer Landvögte (vgl. S. 84), in deren Händen die richterliche und ausübende Gewalt ruhte. Jedes derselben hatte eine kleine Besatzung und einige Geschütze. Das grösste, *il Castello grande*, auf einem gesonderten Hügel w., gehörte Uri; es dient nun als Zeughaus und Gefängniss; man wird ohne alle Schwierigkeit eingelassen und auf die Aussichtspunkte geführt, gegen Trinkgeld natürlich. Von den beiden andern, östl., gehörte das untere, *il Castello di mezzo*, Schwyz; das höchste, *il Castello Corbario* oder *Corbé* (1410′), jetzt in Verfall, dem Canton Unterwalden. Die Aussicht vom Castello grande ist überraschend und lohnend, nicht minder die von der hochgelegenen Wallfahrts-Capelle *S. Maria della Salute*.

Eine 300 Schr. lange Brücke mit 14 Bogen führt hier über den Tessin, der im Sommer so wasserarm ist, dass er kaum 3 bis 4 Bogen ausfüllt. Die Ufer sind vor Ueberschwemmungen durch einen starken 2142′ l. Damm *(riparo tondo)* gesichert.

Sonst ist wenig Sehenswerthes in Bellinzona. Die *Stiftskirche*, neben der Post, ist ein schönes Gebäude im ital. Stil des 16. Jahrh.

Von Bellinzona nach **Como** und **Camerlata**, s. R. 92; nach **Mailand** s. R. 99; nach **Magadino** s. R. 94.

24. Von Luzern über Stansstad und Engelberg nach Altorf. Surĕnen.

Dampfboot zwischen Luzern und Stansstad 3mal tägl. in 1/2 St., s. S. 89; Post-Omnibus zwischen Stansstad und Stans 5mal täglich in 20 Min. für 1/2 fr., im Anschluss an die Dampfboote. Eilwagen von Beckenried (S. 73) nach Stans 2mal tägl. für 95 cent. — Von Stans nach Altorf 3 St., bis Engelberg Fahrweg, von da bis Altorf Saumpfad. Man richtet sich so ein, dass man in Engelberg, 4 1/2 St. von Stans, übernachtet. Der Uebergang über die Surĕnen bis Altorf erfordert 8 St. Auf diesem Theil des Wegs ist ein Führer nöthig (wer von Altorf kommt, braucht denselben nur bis zur Passhöhe, 6 fr.).

Den Wasser- u. den Landweg von *Luzern* nach *Stansstad* s. S. 90.

Stansstad (s. S. 90) ist fast 1 St. von Stans entfernt. Einsp. von Stansstad nach Engelberg 12, Zweisp. 20 fr.; Fussgänger thun besser, nur bis Grafenort (3 St. Wegs, Fahrzeit 1 3/4 St., Einsp. 6 fr.) zu fahren, da von hier an die Strasse so steigt, dass man doch grossentheils zu Fuss gehen wird. (Einsp. von Beckenried (S. 73) nach Engelberg 15 fr. u. 2 fr. Trinkg., im Herbst billiger.)

Stans oder **Stanz** (**Krone*, Z. 1, F. 1 fr.; **Engel;* Telegr.-Stat.), Hauptort *Nidwaldens*, der östl. Hälfte des Cantons Unterwalden, mit 2032 kathol. Einw., liegt in einem wahren Obstgarten, obgleich die Sonne vom 11. Nov. bis 2. Febr. nur 1 St. lang Morgens zwischen dem *Hohen-Briesen* (7407′) und dem *Stanserhorn* (S. 87) sichtbar wird.

Im Chor der stattlichen *Pfarrkirche* zwei angemalte Standbilder, *„B. Nicolaus de rupe“* und *„B. Conrad Schaiber“*, also der sel. Nikolaus von der Flüe (S. 92) und sein Tochtersohn. Neben der Kirche das sehr sehenswerthe **Denkmal Arnold's von Winkelried*, Marmorgruppe von *Schlötter*, in unschöner Nische.

Eine Steintafel neben der *Begräbnisscapelle* auf dem Kirchhof, an der Nordseite der Kirche, erinnert an das Blutbad, welches die Franzosen, erbittert durch den von den Unterwaldnern geleisteten hartnäckigen Widerstand, im J. 1798 hier anrichteten.

In dem *Beinhaus* (vgl. S. 48) nebenan verschiedene Miniatur-Bildnisse verstorbener Geistlichen.

Im *Rathhaus* oben die Bildnisse aller Landammänner von 1521 an; unten eine Anzahl alter Banner von Unterwalden; auch 2 franz. Fahnen von 1798; ein Bild von dem 1798 getödteten blinden Maler Würsch, Christus am Kreuz; ein Bild von Volmar, den Abschied des Bruders Klaus von seiner Familie darstellend.

Im *Zeughaus* das Panzerhemd Arnold's von Winkelried; am Weg nach Sarnen ($1/2$ St. w., S. 91) eine seinem Andenken geweihte *Capelle*. Hübsche Aussicht vom *Knieri* über dem *Capuzinerkloster*.

Das **Stanser-Horn** (5847′) wird von Stans oder von Rozloch (S. 90) in 3—4 Stunden erstiegen. Der Weg von Stans ist der bequemere; auf der *Blumalp* treffen beide zusammen. Aussicht sehr lohnend. — Auf das **Buochser-Horn** (5570′) (4 St.) weniger lohnend.

Die Strasse nach Engelberg (5 St. von Stans) führt zuerst durch obstreiches Mattenland. Links die *Wallenstöcke* (8080′); im Hintergrund blickt der *Titlis* (S. 88) mit seinen Gletschern und Schneefeldern hervor. Vor ($1 1/2$ St.) *Wolfenschiess* überschreitet die Strasse die *Engelberger Aa*. Von der Burg des durch Conrad Baumgarten 1307 getödteten „Junkers Wolfenschiessen“ keine Spur mehr.

Es folgt (1 St.) *Grafenort* (1751′), aus einer Capelle, einem Wirthshaus und einem zur Abtei Engelberg gehörigen Hofgut bestehend ($2 1/4$ St. von Engelberg). Etwa 20 M. hinter Grafenort steigt die Strasse, $1 1/2$ St. lang durch Wald. Wo dieser aufhört, sieht man unten die Aa in zwei Flüssen über das Gestein schäumend zwischen Fichten und Matten. Der Titlis mit seiner Eisdecke tritt grossartig hervor, dann links die *Grossen* und *Kleinen Spannörter* (9968′), deren Felszacken aus Schneefeldern und Gletschern aufsteigen. Plötzlich öffnet sich das 2 St. lange *Engelberger Thal*, ein grünes $1/2$ St. breites Alpenthal, nach drei Seiten hin von hohen schneebedeckten steilen Bergen eingeschlossen.

Gleich zu Anfang erhebt sich aus der Häusergruppe, dem viel von Norddeutschen besuchten Curort **Engelberg** (3180′) (**Engel* bei *Cottani* (Pens. 3—5 fr.), zugleich Inhaber des neuen Gasthofs **Zum Titlis* (Pension 5—8 fr.); **Müller*; nebenan Wohnung bei

Dr. Cattani, aber ohne Kost; Hôtel Engelberg; auch sonst Wohnungen zu haben; in allen meist Z. 1, F. 1, M. 2, Pension 4 bis 5 fr.) die gleichnamige stattliche Benedictiner-Abtei, im 12. Jahrh. gegründet und von Papst Calixt XI. *Mons Angelorum* genannt. nach dem letzten Brand von 1729 neu aufgeführt.

In der *Kirche: in der Vorhalle zwei Altarbilder, l. Abrahams Opfer von *P. Deschwanden*, r. Melchisedecks Opfer von *H. Kaiser* (S. 94); in der 3. südl. u. nördl. Capelle, Bilder von *Würsch* (S. 87), Tod des h. Benedictus, Christus erscheint dem heil. Antonius; in der folgenden nördl. Capelle, Auferweckung des Jünglings von Nain nach *Overbeck* von *P. Deschwanden*; über dem Taufstein, Christi Taufe von *P. Deschwanden*; gegenüber Christi Versuchung von *H. Kaiser*; Capelle nebenan, Auferweckung des Lazarus von *H. Kaiser*, Alles neue Bilder. Hochaltarblatt, Himmelfahrt Mariae, 1734 von *Spiegler* gemalt. Im Capitelsaal, 2 Transparentbilder von *Kaiser*, Empfängniss und Geburt. — Die Bibliothek, obgleich 1798 ihrer schönsten Schätze an Incunabeln von den Franzosen beraubt, hat noch manches Werthvolle sich zu bewahren gewusst, an Incunabeln (u. a. ein Mamotrectus von 1470), wie an Handschriften. Hübsches Relief des Engelberger Thals. Der Bibliothekar, Pater Ignatius, ein freundlicher gefälliger Mann.

Die Erziehungsanstalt der Abtei ist viel besucht. Die Oeconomiegebäude mit ihren Arbeiterwohnungen sind umfangreich, in dem grossen Käsemagazin (Käskeller) lagern oft mehre 1000 Stück. Die Einkünfte der Abtei, welcher früher das ganze Land unterthänig war, wurden 1798 von den Franzosen bedeutend geschmälert.

In Engelberg wohnt der begabte Bildschnitzer *Nicodemus Custer*. Engelberg, gegen Nordost ganz geschützt, eignet sich zu einem angenehmen längern Aufenthalt, auch für Leidende. Eine Menge kleinerer Ausflüge lassen sich von hier machen. Unter den grössern Wanderungen werden empfohlen:

Rigialpstock (8600′) (4½ St.), nur die letzte Stunde beschwerlich, schöne Rundsicht, und das *Widderfeld* (4 St.), weniger anstrengend.

Von Engelberg wird der s.ö. gelegene *Titlis (9970′) in 8 St. bestiegen (auch von der Engstlen-Alp, S. 132, in 5½ St.), mit Führer (*Carl* u. *Ben. Imfanger* u. *Jos. Amrein*, 10 fr. u. Trinkgeld). Schon am Nachm. vorher nach der 2½ St. s.w. von Engelberg gelegenen Sennhütte auf der *Trübsee-Alp* zu wandern und da zu übernachten, ist nicht gerade zu empfehlen; man findet dort ein schlechtes Unterkommen, kann wenig schlafen, da die Schweine beständig grunzen, und fühlt sich daher des Morgens beim Aufbruch nicht sehr behaglich. Oberhalb der Trübsee-Alp, auf dem *Stand*, treffen die Wege von Engelberg und der Engstlen-Alp (S. 132) zusammen. Weiterhin auf dem steilen Schiefergehäng ist ein Pfad im Zickzack angedeutet, dann über rauhe Kalkfelsen zum Gletscher (*Rothegg*). Auf diesem wandert man Anfangs im Schnee sanft ansteigend; bei einer Senkung geht's zwischen langen Spalten hindurch, dann steiler aufwärts; ist der Firn hart gefroren, so werden Stufen eingeschlagen; weiter über ein weites, gelinde ansteigendes Schneefeld. Der Schrund, die grosse Kluft, welche es durchzieht, ist leicht zu übersteigen; dann etwas steiler über Schiefergehäng und Schnee bis zur Höhe, 2 St. lang über Eis- und Schneefelder. Der höchste abgerundete Gipfel (Raum für etwa 20 Menschen) heisst der *Nollen*. Die Aussicht, ebenso grossartig als malerisch, dehnt sich über die ganze Alpenkette von Savoyen bis Tirol, über die n. Schweiz und Schwaben aus. Die Besteigung des Titlis ist unter seines Gleichen vielleicht die am wenigsten mühsame Gletscher-Wanderung; sie erfordert aber unter allen Umständen einen schwindelfreien Kopf und starke Knie.

Ueber den Jochpass in 10 St. nach Meiringen s. R. 30; zwei andere Wege führen nach dem Melchthal, s. S. 92.

Auf dem Weg nach Altorf kommt man in 50 Min. an den hübschen Wasserfall des *Tätschbachs*, der vom Hahnen- oder Engelberg herabfliesst, 25 Min. weiter zu der Sennerei *Herrenreuti* (Frühstück zu haben), der Abtei Engelberg gehörig. Hier öffnen sich Aussichten auf die Gletscher des *Grassen* (8577′) und *Faulblatten*. Der *Stierenbach* bildet 1 St. weiter einen schönen Wasserfall. An einigen Hütten, 5 St. von Engelberg, 1/2 St. vor dem Surenen-Pass, findet man im Frühsommer Schneefelder, die aber später zu schwinden pflegen, jenseit des Passes aber das ganze Jahr hindurch bleiben. Man muss auf weiter Strecke auf diesem Schneefeld hinwandern. Der Surenen-Pass, auch die **Surenen-Eck** (7076′) genannt, scheidet den *Blackenstock* (9088′) und *Uri-Rothstock* (9027′) links, vom *Schlossberg* (9649′) rechts.

Der Titlis gestaltet sich während des Steigens immer grossartiger, eine lange Reihe von Gipfeln und Gletschern zieht sich ununterbrochen bis zu den Surenen. Auf der andern Seite öffnet sich nun die Aussicht auf die Gipfel der beiden Bergreihen, welche das gegenüber, jenseit der Reuss mündende Schächenthal einschliessen, die Windgelle tritt besonders hervor; in weiter Ferne begrenzt den Horizont der Schneegipfel des Glärnisch. An der Ostseite der Surenen ist das Schneefeld grösser und der Weg abwärts steiler. Man gelangt über Steingeröll zur *Waldnacht-Alp*, wo sich der Weg theilt, r. über die Brücke nach *Erstfelden* (S. 78), auf welchem Wege man einen schönen Fall des *Waldnachtbachs* oder *Langebachs* sieht, l. über *Attinghausen* nach *Altorf* (S. 76).

Eine franz. Heeres-Abtheilung unter Lecourbe zog 1799 über die Surenen in das Reussthal und griff hier die Oesterreicher an, musste sich aber bald wieder zurückziehen, als Suwarow mit seinen Schaaren vom Gotthard her vordrang (S. 71).

25. Von Luzern über den Brünig nach Brienz (und Meiringen).

Vergl. Karte zu Route 23.

12 1/4 St. Dampfboot von *Luzern* bis *Stansstad* in 1/2 St., bis *Alpnach-Gestad* in 1 1/4 St. Post Omnibus von *Alpnach-Gestad* bis *Brienz* in 6 St., bis *Meiringen* in 8 1/4 St. In Brienz directer Anschluss (Dampfboot) nach *Interlaken*, *Neuhaus* und *Thun (Scherzlingen)*, so dass man in einem Tage von Zürich nach Interlaken und von Luzern nach Bern gelangt.

Karten für die ganze Fahrt werden auf der Post (Filialbureau neben dem Engl. Hof) zu Luzern (vorzuziehen wegen Erlangung des Coupé) und auf den Dampfbooten ausgegeben, von Luzern nach Brienz zu 7 fr. 60, nach Interlaken zu 9 fr. 60, nach Thun zu 12 fr. 60 c., Freigepäck 40 Pfd. Die Eilwagen zwischen Alpnach-Gestad und Brienz haben 3 Coupé-Plätze und 2 Banquette-Plätze auf dem Wagen, mit Ueberziehdach gegen den Regen, wovon der eine dem Conducteur gehört, welchem für die Abtretung desselben angeblich die hohe Entschädigung von 5 fr. zukommt, doch geschieht's auch für 4 fr. — Eilwagen von Beckenried (S. 73) nach Stans in 1 St. für 95 cent.; zwischen Stans und Stansstad 5mal tägl. Post-Omnibus für 50 cent., im Anschluss an die Dampfboote. — Von Luzern nach Stansstad und Stans zu Land s. S. 86 u. 90.

Wagen. Zweisp. von *Luzern* bis Brienz oder Meiringen 70 bis 80 fr. — Von *Stansstad* nach Sachseln Einsp. 8, Zweisp. 15 fr., nach Lungern 15 oder 25 fr. — Von *Alpnach-Gestad* nach Lungern Einsp. 12, Zweisp. 20 fr. — Von *Beckenried* nach Lungern Zweisp. 25 bis 30 fr.

Ruderboot (vgl. S. 51) von Luzern nach *Stansstad* in 2 St. mit 2 Ruderern 4½ fr.; nach *Alpnach-Gestad* in 3 St. 5½ fr.

Fussgängern, welche vom Rigi direct über den Brünig wollen, mögen folgende Angaben dienen. Auf dem Rigi frühstücken, hinab nach Wäggis in 2½ St., mit Ruderboot (zwei Ruderer 6, drei 8, vier 10 fr. und jedem Ruderer ½ fr. Trinkgeld) nach Alpnach-Gestad in 2½ bis 3 St. (zweites Frühstück von Wäggis mit in's Boot genommen); von Alpnach-Gestad entweder bis Sachseln (Fussgänger-Entfernung 2 St.) fahren, oder auch die ganze Strecke bis Meiringen zu Fuss, von Sachseln bis Lungern 3, von da bis Meiringen 3½ St.

Von Luzern nach Alpnach-Gestad zu Land führt die Strasse, vom See entfernt, erst eine Strecke an dem wilden *Kriensbach* entlang, dann über *Horw* (1570'), mit hübsch gelegener Kirche, nach *Winkel* (*Stern, einfach), Dorf an der unten beschriebenen Bucht des Vierwaldstätter-See's, an dessen Ufer sie sich nun hinzieht, über *Hergiswyl* (*Rössli, Z. 1, F. 1 fr.), von wo der S. 54 beschriebene gute Reitweg auf den Pilatus führt. Die Strasse umzieht dann den Fuss des *Lopper* (s. unten), dicht am See, erreicht bei der *Achenbrücke* (s. unten) den *Alpnacher See* und führt an dessen n.w. Ufer entlang nach *Alpnach-Gestad* (S. 91).

Das Dampfboot fährt bis zum „Kreuztrichter" wie S. 72 beschrieben, jedoch mehr am westl. Ufer, bei den schönen Landsitzen *Tribschen* und dem auf einer Anhöhe gelegenen schlossähnlichen *Stutz* vorbei; weiter auf einem Vorsprung die *St. Niklauscapelle*. Nun öffnet sich die Bucht gegen Stansstad hin; am Fuss des steilen Bürgenstocks l. liegt das Dörfchen *Kirsiten*, tief in der Bucht r. am Fuss des Pilatus *Hergiswyl* (s. oben). Die Bucht erstreckt sich nördl. bis *Winkel* (s. oben), ein Vorgebirge *(Spitzen-Eck)* tritt weit in den See vor. Das Dampfboot steuert südl. nach **Stansstad** (1345') *(Gasth. zum Winkelried*, Pension 5 fr.; *Rössli; Schlüssel; Freihof)*. Stad, Staad oder Gestade bedeutet einen Landeplatz oder Hafen, Stansstad also den Hafen von Stans. Der viereckige zinnengekrönte Thurm am Ufer, jetzt *Schnitz-Thurm* genannt, wurde 1308 nach erkämpfter Freiheit zum Schutz gegen Oesterreich erbaut.

Der ö. Ausläufer des Pilatus, der *Lopper*, springt weit in den See vor. Um seinen Fuss zieht sich die neue Luzern-Alpnacher Strasse (s. oben). Gegenüber am östl. Ufer hat der bei Stansstad mündende Bach so viel Geschiebe angesetzt, dass die Verbindung mit dem *Alpnacher See* ziemlich schmal geworden ist. Diese See-Enge ist 1861 durch einen gemauerten Damm und eine sich daranschliessende eiserne Gitterbrücke *(Achenbrücke)* überbrückt worden, die bei der Durchfahrtdes Dampfboots durch ein Hebewerk aufgezogen wird. Innerhalb der Bucht von Alpnach erhebt sich der *Rozberg* (2064') (*Roz*, *Ross*, *Roche* gleich Felsen). Eine enge Felsenkluft, das **Rozloch*, scheidet ihn vom *Plattiberg*. Der *Mehlbach* bildet in dieser Schlucht einige Wasserfälle und setzt einige Turbinen in Bewegung, die zu der Blättler'schen Papierfabrik gehören. Am See liegt in Blumen- und Obstgärten die S. 51 genannte,

sehr angenehme **Pension Blättler*, nebenan einige Bäder für die Schwefelquelle.

Der Fussweg von Stansstad nach Sachseln bleibt kurze Zeit am See und wendet sich dann in diesen Engpass. Bei *Allweg* (3/4 St. v. Stansstad), wo eine dem Andenken Winkelrieds (S. 15 u. 87) gewidmete Capelle und eine gute billige Pensions- und Molkencur-Anstalt, die auch Durchreisende beherbergt, vereinigt er sich mit der (nicht von Post befahrenen) Landstrasse nach Sarnen, welche von Stansstad ihre Richtung auf Stans nimmt, diesen Ort aber nicht erreicht, sondern sich r. nach Allweg wendet und nun auf weiter Strecke durch Weideland führt. Erst bei *Kerns* (*Krone), sauberes Dorf mit einer Kirche (Schwingfest am 1. Aug.), 3/4 St. vor Sarnen, wird die Gegend schöner. Der directe Weg von Kerns nach Sachseln, 1/2 St. näher, berührt Sarnen nicht; er durchschneidet die Mündung des Melchthals (s. unten).

Alpnach-Gestad (**Hôtel Pilate* [Post] am See, Z. 1 1/2, F. 1 fr.; *Stern; Rössli)* ist der Hafen für das 1/2 St. entfernte Dorf **Alpnach** (1437′) *(Schlüssel; Sonne)*. Die ansehnliche Kirche dieses Dorfs mit ihrem schlanken Helmthurm ist erst in neuerer Zeit erbaut, aus dem Ertrag der früher unzugänglichen Gemeindewaldungen am Pilatus, die von 1811 bis 1819 durch eine 40,000′ l. Holzleitung (Schleife) ausgebeutet worden sind, auf welcher die Stämme in 6 Min. vom Pilatus in den See gelangten. Weg auf den Pilatus s. S. 60.

Die Strasse nach Sarnen bleibt am l. U. der *Aa*, die aus dem Sarner- in den Alpnacher See fliesst; vor Alpnach, *Kägiswyl* und Sarnen führen gedeckte Holzbrücken über die derselben zuströmenden Bäche.

1 4/8 **Sarnen** (1462′) (*Adler*, Z. 1, F. 1 fr.; *Schlüssel; Sarner Hof;* Telegr.-Stat.), Dorf mit 3300 Einw. (15 Prot.), mit Nonnen- und Capuzinerkloster, Hauptort von *Obwalden*, der westlichen Hälfte des Cantons Unterwalden, Sitz der Regierung, am Einfluss der *Melch-Aa* in die *Sarner-Aa*. Im *Rathhaus* die Bildnisse aller Landammänner von Obwalden von 1381 bis 1824 und das Bild des sel. Nikolaus von der Flüe (S. 92), auch ein Relief von Unterwalden und Hasli. Sarnen ist Versammlungsort der Landsgemeinde (vgl. S. 77). Die Kirche auf einem Hügel und das Zeughaus auf einem andern Hügel, dem *Landenberg* (1564′), nehmen sich stattlich aus; von letzterem schöner Blick in das Sarner- und Melchthal. Hier stand einst die Burg des österreich. Landvogts, von welcher jetzt keine Spur mehr vorhanden ist. Am südlichen Ende des Orts l. das grosse 1859 erbaute Cantonsspital (Aufschrift *„Christo in pauperibus"*). — Die Unterwaldnerinnen tragen das Haar weiss durchflochten und darin als Pfeil eine eigenthümliche löffelartige silberne Spange.

Der **Sarner See** (1456′), 1 1/2 St. l., 1/2 St. br., nährt viele Fische. Der Fussgänger erspart 1/2 St. Zeit, wenn er sich überfahren lässt (2 fr.). Das *Sarner Thal* hat etwas Freundliches und Gefälliges, ohne auf grossartige Alpen-Natur Anspruch machen zu können. Schöne Aussicht w. vom *Schwendiberg*.

Das 5 St. l. **Melchthal**, ein romantisches von zahllosen Hütten belebtes Alpengelände zwischen hohen Gebirgen (*Hochstollen* 7647′, *Lauberstock*

8770′), an dessen oberm Ende der *Melchsee* (6030′, S. 132), dessen Abfluss sich in einer Felsspalte verliert und 1 St. tiefer als *Melch-Aa* wieder hervorfliesst, öffnet sich ö. von Sarnen. Von dem Dorf gl. Namens führt ein Pass über die *Storregg* (6290′) in 4½ St., ein anderer, der interessantere, über das *Juchli* (6691′) in 6 St. nach Engelberg (S. 88), ein dritter über die *Melchalp* (S. 132) nach Meiringen und auf die Engstlen-Alp (S. 132). Vom Juchli kann man in 3 St. den Gipfel des *Hutstocks* erreichen, von wo guter Rundblick.

Am Eingang des Thals liegt *St. Niklausen* (2460′) oder *St. Klaus*, die erste christliche Kirche des Landes, daneben ein uralter Thurm, vom Volk *Heidenthurm* genannt. Fast gegenüber, 1 St. von Sarnen, ist der *Ranft* (Bergrand), eine ehemalige Wildniss mit der Einsiedelei des seligen Nikolaus von der Flüe, deren Holzbekleidung von Reliquienjägern arg mitgenommen ist, ebenso der Stein, auf welchen er schlafend sein Haupt legte. Nach der Volkssage lebte der Heilige dort, nachdem er in seinem 50. Jahre seine aus 10 Kindern bestehende Familie verlassen, über 20 Jahre ohne andere Nahrung als diejenige, welche er einmal monatlich im h. Sacramente genoss. Als 1482 nach dem Sieg über Karl den Kühnen die Eidgenossen bei Theilung der Beute auf der Tagessatzung zu Stans uneins wurden, gelang es dem milden Worte des ehrwürdigen Greises, sie zu versöhnen. Nach seinem Tode (1487) wurde er selig gesprochen. Sein Andenken lebt im Volk fort, es giebt kaum eine Hütte in den Wald-Cantonen, die nicht das Bild des Bruders Klaus besässe.

In der grossen, 1663 in edlem Stil mit einem Portal von Marmorsäulen aufgeführten *Kirche des stattlichen Dorfes **Sachseln** (1554′) (**Kreuz*, nicht theuer; *Engel; Löwe*), ½ St. von Sarnen am östl. Ufer des See's, befinden sich die Gebeine des frommen Mannes und mancherlei Reliquien.

Das Dorf (1¼ St.) **Giswyl** (1569′) (*Krone*, billiges Bauern-Whs.), zwischen dem Sarner- und dem Lungern-See, wurde 1629 durch die Ueberschwemmungen des *Lanibachs* halb zerstört. Es bildete sich ein See, der erst nach 130 Jahren künstlich in den Sarner-See abgeleitet worden ist. Von dem nahen Kirchhof schöne Aussicht. Am Abhang l. Trümmer eines alten Schlosses der Herren *v. Rudenz*. (Der Gipfel des *Brienzer Rothhorns*, S. 138, kann von Giswyl in 6 St. erreicht werden; Pfad für die ersten 3 St. gut, später steil u. schwierig.)

Die Strasse steigt nun 45 Min. lang ziemlich steil den *Kaiserstuhl* (2183′) (**Whs. zum Kaiserstuhl* mit 5 Betten, Z. u. F. 2 fr., freundl. Bedienung) hinan, und erreicht auf der Höhe bei *Bürglen* den **Lungern-See** (2030′) (die drei Gipfel des Wetterhorns treten südl. hervor), an dessen ö. Ufer sie 30 Min. lang sich hoch hinzieht, und nach wieder 30 Min. das grosse aus Holzhäusern bestehende in einem Bergkessel gelegene Dorf

3⅜ **Lungern** (2141′) (*Hôtel Brünig, Löwe* [Post], beide mit Preisen der Gasthöfe 1. Ranges), mit dem benachbarten *Seewies* das letzte des Thals, am Fuss des Brünig, am südl. Ende des See's, von diesem etwas entfernt, seit derselbe 1836 durch Ableitung in den Sarner See um die Hälfte verkleinert wurde. — An der w. Bergwand bildet der *Dundelsbach* einen hübschen *Wasserfall*.

Die neue Poststrasse über den Brünig zieht sich l. in grossen Windungen durch Wald, jedoch mit freien Durchblicken, aufwärts und tritt noch vor der *Pass-Höhe* des **Brünig** (3152′) in den Canton Bern: jenseit der Pass-Höhe das Zollhaus und das **Hôtel*

du Brünig. Vom *Wylerhorn* (5895′), 1 St. s.w. vom Brünig, 3 St. von Brienz, prächtige Aussicht.

Am Zollhaus geht l. die neue Strasse nach (1¾ St.) *Meiringen* ab. Beim Hinabweg auf der neuen Strasse nach Brienz treten alsbald gegenüber die Engelhörner (S. 125) hervor. Das Dörfchen *Brünig*, bald unterhalb des Passes, liegt l. unten in grünen Matten. Links öffnet sich der Blick auf das Thal von Meiringen bis Imhof (S. 135) und auf Meiringen selbst, am Fuss der südl. Bergkette l. der unterste Fall des Reichenbachs (S. 126), geradeaus der Fall des Oltschibachs (S. 128), unten der Lauf der Aare, r. ein Stück des Brienzer See's. Die Strasse senkt sich in Windungen, zum Theil ziemlich steil, über *Brienzwyler* (Bär), und erreicht bei der *Brienzwyler Brücke* über die *Aare* die Thalsohle und die Poststrasse von Meiringen nach Brienz. Von hier nach **Brienz**, sowie nach **Meiringen** s. S. 128.

26. Von Luzern nach Bern. Entlebuch. Emmenthal.

19⅜ St. Eilwagen bis Escholzmatt 6¼, bis Langnau 8 St. Eisenbahn *(Bern. Staatsbahn)* von Langnau nach Bern in 1 St. für 4 fr., 2 fr. 80 oder 2 fr.

Die Strasse führt über *Littau*, *St. Jost* und *Malters* nach *Schachen*.

Die alte Strasse steigt hier in Windungen steil aufwärts am *Farnbühler-Bad* (ländlich) vorbei auf die *Bramegg* (3390′). Bei dem Wirthshaus auf der Höhe Aussicht auf Pilatus und Rigi und die Hochalpen von Schwyz und Uri. Dann senkt sich der Weg nach Entlebuch.

Die Poststrasse, welche der Eilwagen befährt, zieht sich um den Fuss der *Bramegg* an dem stattlichen Kloster *Werthenstein* vorbei, über

4⅛ **Wohlhausen** (1775′) (auf dem *Menzberg*, am Fuss des *Napf*, s. unten, ein besuchter Curort), stets an der *Emme* bleibend, südl. nach **Entlebuch** (2255′) *(*Hôtel du Port; *Drei Könige)*, wo der *Entlenbach* mit der *Kleinen Emme* sich vereinigt, welche das *Entlebuch*, ein Thal von etwa 10 St. Länge durchströmt. Zu beiden Seiten hohe Berge, deren Gipfel die Schneelinie jedoch nirgend berühren. Viehhandel und Käsebereitung beschäftigen seine durch geistige und körperliche Gewandtheit sich auszeichnenden Bewohner. Schwingfeste s. Einl. XV.

Der **Napf** (4335′), w. von Entlebuch, wird der prächtigen Aussicht wegen viel bestiegen (in 3 St., oben nur Sennhütten), entweder von Entlebuch aus oder besser von Trubschachen (s. unten) über das 40 Min. von dort n.ö. gelegene *Trub* (*Whs., gut und nicht theuer); bis hier Fahrweg.

Oberhalb **Schüpfheim** (2163′), dem nach dem Brand von 1829 neu aufgebauten Amtsort des Thals, verlässt die Strasse das Thal der *Wald-Emme* (an welcher l. ein Weg nach *Sorenberg*, 3¾ St., und von da auf das *Brienzer Rothhorn*, 5½ St., führt, S. 128) und steigt im Thal der *Weissen Emme* bis

4⅝ **Escholzmatt** (2690′) *(*Löwe; Krone)*, zerstreut liegendes Dorf, das letzte des Entlebuchs. *Wyssenbach*, luzerner Grenzstation mit *Whs. Man betritt nun den Canton Bern und folgt dem Lauf der *Ilfis*, bei *Kröschenbrunn*, *Trubschachen*, dem stattlichen

Spital, für 100 Waisen und 300 Arme eingerichtet, einem Meisterstück der Emmenthaler Zimmerleute, vorbei nach

$3^3/_8$ **Langnau** (2068′) *(*Hôtel Emmenthal; *Hirsch*, Z. 2, L. $^1/_2$, F. $1^1/_2$ fr.; *Löwe)*, reiches Pfarrdorf, Hauptort (5886 Einw.) des **Emmenthals**, welches sich 8 bis 10 St. l., 4 bis 5 St. breit in den Wassergebieten der Ilfis und Grossen Emme ausdehnt, eines der reichsten fruchtbarsten Thäler der Schweiz, in Deutschland wegen seiner Käse berühmt, in der nähern Umgebung auch wegen seiner Holzhäuser, die nicht selten weit ausgeführt werden. Seine sorgfältig gepflegten Wiesen, das stattliche Vieh, die saubern Häuser mit hübschen Gärtchen davor, Alles zeigt, dass im Emmenthal viel wohlhabende Leute wohnen. Ein 1849 zu Langnau errichtetes Denkmal erinnert an die 1847 im Sonderbundskrieg gefallenen Berner.

Die Bahn überschreitet hinter Langnau den *Ilfis*, gleich darauf die *Emme* und führt dann durch die wohlhabenden Orte des Emmenthals Stat. *Emmenmatt* und *Signau* (Bär). Vor Stat. *Zäziwyl* über den *Kiesenbach*. Hier verlässt die Bahn die Richtung der Landstrasse, der sie von Signau gefolgt, und geht in einem grossen Bogen um den *Hörnberg* an den Stat. *Konolfingen* und *Tägertschi* vorbei nach Stat. *Worb* (Sonne; Löwe), betriebsames Dorf mit altem Schloss. Schöner Blick l. auf die Stockhornkette. Nächste Stat. ist *Gümligen* (1762′), an der Bern-Thuner Bahn. Von hier nach **Bern** s. S. 104.

27. Von Luzern nach Bern über Aarburg und Herzogenbuchsee.

Schweiz. Centralbahn. Fahrzeit 4 bis $5^1/_2$ St., Fahrpreise 12 fr. 5, 8 fr. 50, 6 fr. 10 c.

Von Luzern bis *Aarburg* s. R. 6, von Aarburg bis *Herzogenbuchsee* s. R. 3, von Herzogenbuchsee bis *Bern* s. R. 5.

28. Bern.

Gasthöfe. *Berner Hof (Pl. a), neben dem Bundes-Rathhaus, grosses Hôtel 1. Rangs, hohe Preise: Z. von 3 fr. an, L. 1, F. $1^1/_2$, M. o. W. um 1 U. 4 fr., um 5 U. $4^1/_2$ fr., B. 1 fr. (Köln., Augsb., Nation.-Ztg.; Bäder im Hause). *Hôtel Bellevue, Z. u. L. $2^1/_2$, F. $1^1/_2$ fr., neben dem Münzgebäude (Pl. 19), mit Terrasse, beide mit der vollen Alpen-Ansicht. — Dem Bahnhof gegenüber: *Schweizerhof (Pl. b), Z. von 2 fr. an, F. $1^1/_2$, M. um $12^1/_2$ U. 3, um 5 U. $3^1/_2$ fr., B. $^3/_4$ fr.; gleich links vom Bahnhof *Boulevard, schöne Zimmer, gute Table d'hôte um $12^1/_2$ U., 3 fr. mit Wein. — In der oberen Stadt: *Hôtel de l'Europe (Pl. c), unweit des Bahnhofs, auf dem Dach Terrasse mit Alpen-Aussicht, Z. $2^1/_2$, L. $^1/_2$, F. $1^1/_4$, M. um $12^1/_2$ U. 3, um 5 U. 4, B. $^3/_4$ fr. — Tiefer in der Stadt: *Falke (Pl. d), Z. u. L. $2^1/_2$, F. $1^1/_2$, M. 3, B. 1 fr.; *Pfistern (*Abbaye des Boulangers*, Pl. e), neben dem Zeit-Glockenthurm; *Storch (Pl. k); Mohr (Pl. f); Affe (Pension Herter, Pl. g); Schmieden (*Maréchaux*, Pl. h); alle vier gute Gasthöfe mit Mittelpreisen. Billiger noch: Schlüssel (Pl. l). Wilder Mann in der Aarberger Str. Hôtel und Pension Berna, nahe beim Bahnhof; Hirsch, für bescheidene Ansprüche.

Kaffehäuser und Restaurationen. Beim Bahnhof das neue *Restaurant du Boulevard (s. oben), das Speisezimmer für Fremde rechts, auch

The Library
of the
University of Illinois

Bern
Krähenbühlleist
Bierhübeli
Neues Quartier
Lazareth
Aare
Unter
Ober
Neues Quartier
Rabenthal
nach Herzogenbuchsee
und nach Thun
Thierspital
Falkenheim
Falkenegg
Botanischer Garten
Länggasse
Falkenplätzli
Sternwarte
Grosse Schanze
Anatomie
Aurberger Th.
Waisenhaus
Waisenhs. Platz
Zeughaus Pl.
Zeughausgasse
Zeuggasse
Stadtbach
n. Freiburg
Güter Bahnhof
Spitalgasse
Schauplatzgasse
Bären Pl.
Judengasse
Inselgasse
Ober Zwischen Thor d. Thoren
Maisonnette
Sommerleist
Villette
Maulbeerbaum
Inselscheuer
Salzbüchsli
Monbijou
Matte
Taube
Turngraben
Bernerhof
Gasfabrick
Badweier
Holzplatz
Inner Bad
Aarziehle
Aarziehle Moos
Flussbäder
Friedhof Montbijou
Beim schwarzen Thor

J. G. Bach, Leipzig

The Library
of the
University of Illinois

für Damen geeignet, im Sommer Wirthsch. im Freien; du *Nord beim Ausgang aus dem Bahnhof; im Schweizerhof (s. S. 94), auch Bier; Café Casino neben dem Bundes-Rathhaus links, mit Terrasse und der vollen Alpen-Ansicht. In den Erkerhäuschen auf der Münster-Terrasse (S. 97) ist von 1 U. an (Sonntags erst von 4 U.) Kaffe, Thee etc. zu haben, auch Gefrornes (1/4 u. 1/2 fr.), Abends öfters Musik. — Ausserhalb der Stadt: *Café Schänzli (Pl. E. 2. „Rabenthalschänzli", S. 99), jenseit der Eisenbahnbrücke (10 Min.), auf dem hohen r. Aare-Ufer, ö. neben dem neuen botan. Garten, schönster *Aussichtspunkt, Restaur. (Nichtsverzehrende sollen 1/2 fr. zahlen!). *Café in der Enge (S. 99), 20 Min. vor dem Aarberger Thor.

Bier im Café Boulevard; in der Zimmermannia (beim „Czaren"), Brunnengasse; Roth, Judengasse, hübsches Local; Jucker, Kramgasse; *Café Bären, im Keller, Bärenplatz; *Sedelmeyer alte Postgasse, Nürnberger Bier.

Cigarren bei Gerber, Marktgasse 82, in der Nähe des Falken; Schärer u. Stuber, Doell, beide am Bärenplatz.

Bäder. *Schwimmanstalt* am Holzplatz, unter dem Berner Hof. Geschlossene *Flussbäder* unterhalb der Unter-Thor-Brücke neben dem Pelikan. Das Aarewasser ist sehr kalt.

Fuhrwerk. Einsp. Droschke, directe Fahrt im Innern der Stadt 1—2 Pers. 40 c., 3—4 Pers. 80 c.; 1/4 St. Fahrzeit 1—2 P. 80 c., 3—4 P. 1 fr. 20 c., jede fernere 1/4 St. 40 oder 60 c. mehr. Zweisp. Droschken werden nach der Taxe für 3—4 Pers. bezahlt. Koffer 20 c., kleineres Gepäck frei. Von 10 U. A. bis 6 U. fr. doppelte Fahrtaxe. Für den ganzen Tag, d. h. über 6 St., 1—2 Pers. 12 fr., 3—4 Pers. 18 fr.

Bahnhof neben der Heil. Geist-Kirche, am westl. Ende der Stadt.

Post und Telegr.-Stat. (Pl. 21) beim Bahnhof nördl., Eingang im Mittelbau nach der Strasse; ein Filialbüreau in der Kramgasse über dem Mohren.

Bei beschränkter Zeit zuerst auf die Münster-Terrasse (Zähringer Denkmal), Münsterplatz (Erlachs Denkmal), Münz-Terrasse (Pl. 19), Casino-Terrasse und Bundesrathhaus, kleine Schanz, grosse Schanz, Falkenplätzli, von da zum Kaffehaus in der Enge; zurück und über die Eisenbahnbrücke (S. 99), an dem neu angelegten botanischen Garten vorbei, zum „Schänzli" (Restauration, s. oben), jeder folgende Aussichtspunkt höher und schöner als der vorige. Nun über die Eisenbahnbrücke zurück in die Stadt und durch dieselbe östl. bis zur Nydeckbrücke (S. 99) und über diese zum Bärengraben. — Wem die ganze Wanderung zu viel, der gehe von der grossen Schanz direct über die Eisenbahnbrücke zum Schänzli; dieses ist der Hauptpunkt.

Die Sehenswürdigkeiten des Tages finden sich im *Berner Intelligenzblatt* als „Chronik für Reisende" verzeichnet.

Bern (1656′), die Hauptstadt des Cantons, der 1353 der Eidgenossenschaft beitrat, heute noch der mächtigste, obgleich 1798 Waadt und Aargau sich losrissen und seitdem selbständige Cantone bilden, hat mit seiner sehr grossen Gemarkung 29,364 Einw. (1547 Kath.). Es ist auf dem Sandsteinfelsen einer Halbinsel gebaut, welche durch die 100′ tiefer fliessende *Aare* gebildet wird. Die breiten Strassen laufen meist in gleicher Richtung von O. nach W., namentlich die Hauptstrasse, Berns Hauptverkehrsader, unter verschiedenen Namen (Spitalgasse, Marktgasse, Kramgasse, Gerechtigkeitsgasse), vom Oberen-Thor bis zur Nydeck-Brücke, 2136 Schritte (18 Min.) lang. Die Häuser an den Hauptstrassen der alten Stadt haben im Erdgeschoss *„Lauben"* (Arcaden), welche zu beiden Seiten der Strassen fortlaufende gedeckte Gänge für Fussgänger bilden. Bern hat von den grösseren Städten in der Schweiz am meisten etwas eigenthümlich Schweizerisches sich zu bewahren gewusst.

Die zahlreichen Brunnen sind fast alle mit Standbildern geziert, Simson, Moses, Themis, Bogenschütze, Dudelsackpfeifer u. a. Der seltsamste ist der ***Kindlifresser-Brunnen** (Pl. 7), auf dem Kornhausplatz, neben dem Zeitglockenthurm, von einer grotesken Figur, wahrscheinlich einer auch sonst wohl vorkommenden Gestalt der deutschen Sage des Mittelalters, überragt, welche im Begriff ist, ein Kind zu verschlingen, während mehrere Kinder, zu demselben Zweck bestimmt, in Gürtel und Tasche stecken; unten eine gewappnete Bärenschaar. Der Bär, das sprechende Wappen Berns, ist überhaupt sehr oft zu schauen. Auf dem nahen *Bärenbrunnen* erscheint der „alte Mutz" mit Schild, Schwert und Banner und maulkorbartigem Helm, zwischen den Beinen ein Bärchen.

Zwei gewaltige Bursche, nicht schlecht in Granit gearbeitet, halten auf den Pfeilern des (w.) *Oberen-Thors* Wacht; im Giebelfeld des stattlichen **Kornhauses** (Pl. 17), vor dem J. 1830 mit Getreide für die Zeit der Noth angefüllt (unter demselben ein grosser vielbesuchter Weinkeller), sind zwei Bären als Schildhalter. Eine ganze Bärenschaar hält 2 Min. vor jedem Stundenschlag am äussern Uhrwerk des ***Zeitglockenthurms** (Pl. 29) vor einer sitzenden Figur ihren Umzug, nachdem der hölzerne Hahn zur Seite 1 Min. früher mit den Flügeln geschlagen und gekräht hat. Er wiederholt seinen Ruf 1 Min. vor dem Stundenschlag.

Auf den Stundenschlag selbst dreht die sitzende Figur, ein bärtiger alter Mann, das Stundenglas, und zeigt durch Heben und Senken des Scepters und Oeffnen des Mundes, wie der rechts stehende Bär durch Senken des Kopfs, die Zahl der Stunden an, welche ein Harlekin mit dem Hammer auf eine Glocke schlägt. Zum Schluss wiederholt der Hahn zum dritten Mal seinen Ruf. Dieser Mechanismus findet immer Bewunderer. Der Zeitglockenthurm steht jetzt fast in der Mitte der Stadt; zur Zeit seiner Erbauung (*„Berchtoldus V. dux Zaeringiae, rect. Burgund., urbis conditor turrim et portam fecit a. Chr. 1191, renov. 1770"*, meldet die Inschrift) diente er als äusserster w. Wachtthurm. Ein ähnlicher Thurm in derselben Strasse, mehr w., der *Käfigthurm* (Pl. 28), dient als Gefängniss.

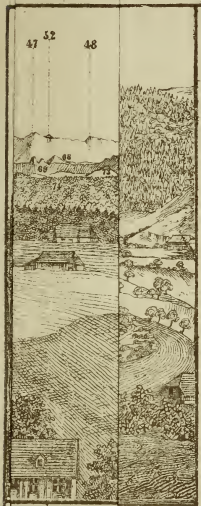
Das ***Münster** (Pl. 13), ein ausgezeichnetes goth. Gebäude, 263′ l., 108′ br., 72′ h., begonnen 1421, vollendet 1573, 1850 hergestellt, hat ausgezeichnete Ornamente, namentlich an dem um das ganze Dach laufenden *Geländer* von durchbrochener Steinarbeit, zwischen je zwei Strebepfeilern jedesmal ein anderes Muster. Das *westliche Portal* ist von besonderer Schönheit, die Steinarbeiten stellen das jüngste Gericht dar, zu den Seiten oben Propheten, unten Apostel und die klugen und thörichten Jungfrauen. Der unvollendete *Thurm* ist 220′ hoch; als die Zeiten solchen Kirchenbauten ungünstig wurden, hat man ihm ein plumpes Ziegeldach aufgestülpt. In der Seitenthür im westl. Portal führt auf 223 Stufen die Treppe zur Wohnung des Thürmers und zur Gallerie, prächtige Aussicht. Der Thürmer oben erwartet $^1/_2$ fr., er zeigt die Durchmesser aller grossen Glocken der Welt.

Inneres (Küster $^1/_2$ fr.). Im Chor eigenthümliche *Glasmalereien*, Ende des 15. Jahrh. gemalt, an einem Fenster eine seltsame Darstellung der Lehre von der Wandlung („Hostienmühle"), ein andres mit dem Leben

xwa…t; h: horn, st: stock, th: thal, zw: zwischen,
rras… westlich, *: bekannte Aussichtspunkte.–

Mürren.

Süd



32	Schwarz…	913	.
33	Faulh. *	1159	.
34	Simeli-u…	561	11¼
	Röthih.	368	11¾
	Hochalp	310	11¾
	Reicher…	w. Simen…	
	Lauter…		
	–51 Gren…	80	7¼
35	Wellh.	v. Kander…	
36	Hangend…	59, 64, 67 73	
37	Wetterh…	enpunkte	
	Jungfrau…	lenen sich	
38	Berglist…	n: 60 u. 61	

aus 59; 62, 63 u. 68 aus 64, 65, 66 u. 69, 70, 71 aus 67; 72 (bei Interlaken) aus 73:

58	Gamschilücke	8700	11¾
59	Gspaltenh.	10365	11¾
60	Tschingelgr.	10217	11¾
61	Büttlassen	9827	11¼
62	Hundsh.	9001	10½
63	Kilchfl.	8712	10¾
64	Schilth.*	9125	10¾
65	Dreispitz	7793	9¾
66	First	7700	9¾
67	Schwalmern	8427	9¾
68	Schwarzbirg	8102	10¾
69	Lobhörner	7915	10¾
70	Suleck *	7479	10
71	Bellenhöchst.	5760	9¾
72	Abendb.	5630	9
73	Morgenbergh.	6967	9

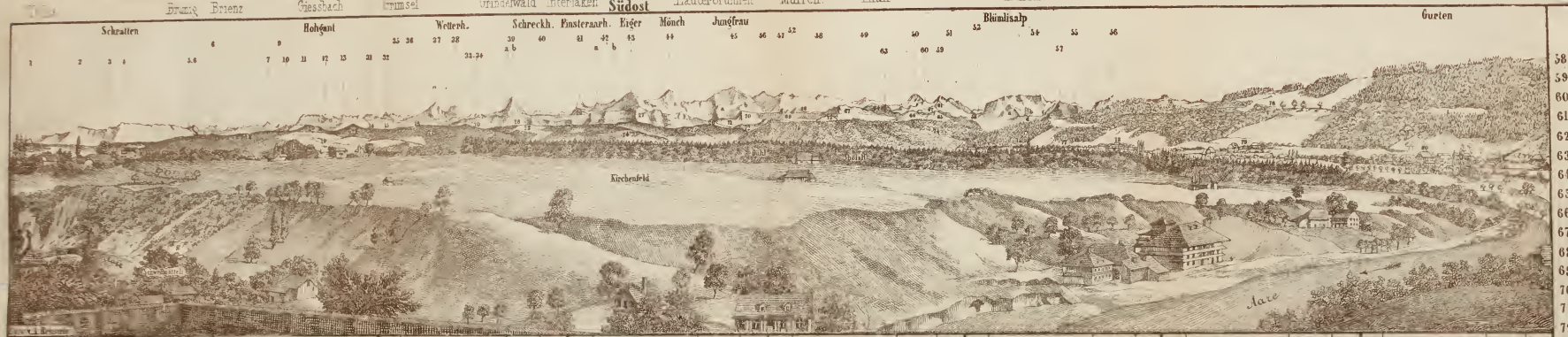
Hügelgelände am l. Ufer der Aar, zw. 74 u. 75 die Gürbe:

74	Belpb., Plateau	2524	1¾
	höchster Punkt: Harzeren *	2753	2¼
75	Längenb., Plateau	2672	1
	höchster Punkt: Butscheleck *	3474	2¼
76	Gurten, höchster Punkt *	2666	½
77	Dorf Kehrsatz (Kirchgem. Belp.)		¾
	78-80 Dorf Wabern (Kirchgem. Könitz)		.
78	Pension Balsiger	—	½
79	Anstalt Bächtelen	—	.
80	Gladbachsches Institut	—	¼
	Aar an der Matte in Bern	1548	.

H: Höhe ü. M. in Pariser Fuss, 1' = 0,324839 Mètre. E: Entfernung in gerader Linie in Schweizer Stunden zu 16000 Schweizer Fuss, 1' = 0,3 Mètre.–

Alpenaussicht aus Bern
von der Terrasse beim Bundespalast

Abkürzungen: b: berg, fl: fluh, gr: grat, h: horn, st: steck, th: thal, zw: zwischen, n: nördlich, o: östlich, s: südlich, w: westlich, *: bekannte Aussichtspunkte.–



Süd

Nr.	Name	H.	E.
	1-5 der Schratten im Cant. Lu- zern, rechts von der gr. Emme		
1	Gamschgr.	—	9
2	Thierweid	6300	9
3	Bättenalpbengste		
4	Steinwangfl.	6300	9
5	Scheibengütsch	6280	8¾
	6-7 u. 16 n. am Brienzer See,		
	6 Grenze v. Bern mit Luzern u. Obwalden:		
6	Brienzer Rothh. *	7238	10¾
7	Tannh	6532	9¼
	ö. vom Oberhasli, 8 Grenze v. Bern mit Uri jenseits, 9 diess. des Triftenglet schers (Triftenh.):		
8	Hinterthierb.	10286	16¾
9	Diechterh.	9930	16
	10-15 das Hohgant, diesseits der gr. Emme, die ö. an ihm ent- springt, n. vom Habkernth.:		
10	Baumgartenfl.	—	8¾
11	Furggengütsch	6772	8¼
12	Steinige Matt	6670	8¼
13	Gäbelistrittfl.	—	.
14	Krinne	—	.
15	Breitwangfl.	—	8
16	vgl. 6 u. 7 Augstmatth	6501	9
	Hügelgelände am r. Ufer der Aar, zw. der Thuner u. Luzerner Stra- ße, 20-22 Kürzenb. 23 u. 24 Buch- holterb., beide bei Diesbach:		
17	Hümli	2000	1¾
18	Hürnb. bei Schl. Wyl	2470	2¼
19	Ballenbühl	2570	2¼
20	Winterseite	3700	4
21	Hohbübeli	—	.
22	Diesbachfl.	—	.
23	Aeschlenalp	3743	4¼
24	Falkenfl.	3270	4¼
	n. vom Thuner See, 26-30 am Jus- tisth., 26-28 Sigriswylgr. diess.,		
	29 jens. Thalwand, 30 Thalschlufs		
25	Blume b. Thun	4850	6
26	Ralligstöcke	4600	7
27	Sigriswyl-Rothhs.	6500	7
28	Schöriafl.	—	7
29	Gemmenalph *	6600	7¼
30	Sohlfl. (Scheibe)	6240	7¼
	s. vom Brienzer See, diess. des Rei- chenbach u. Grindelwaldth.		
31	Wildgerst	8923	11¼
32	Schwarzh.	8920	11¼
33	Faulh. *	8261	10¾
34	Simeli u.	7760	11¼
	Röthih.	7200	11¼
	Hochalpenkette jenseits des Reichenbach-, Grindelwald-u. Lauterbrunner Th., 41, 42 u. 44 -51 Grenze v. Bern mit Wallis:		
35	Weifsh.	9839	12¾
36	Hangendh.	10140	13¼
37	Wetterhörner (Has- lijungfrau)	11412	12¼
38	Bergüst.	11000	13
39	Schreckhörner		
	a) gr. Lauteraarh.	12359	13¼
	b) gr. Schreckhorn	12568	13
40	Strahlegg	10719	13¼
41	Finsteraarh.	13160	14
42	Viescherhörner		13
	a).	11923	.
	b)	12462	.
43	Eiger	12240	12
44	Mönch (Innerer Eiger)	12609	12¼
	zw. dem obern Kander- u. Gastern- Kienth. (Nebenth. der Kander):		
45	Jungfrau	12828	12¼
	a) Schneeh.	10513	.
	b) Silberh.	11359	.
46	Gletscherh.	12258	12¾
	a) gr. Lauteraarh.	12359	13¼
47	Ebnefl.	12203	12¾
48	Mittagh.	11966	12¾
49	Grossh.	11585	12¾
50	Breith.	11618	12¾
51	Tschingelh.	11021	12¼
	Im Wallis		
52	Aletschh.	12951	14¼
53	Lötschth. Breith.	11682	14
	s. vom Thuner See, zw. Kander- Kien. u. Lauterbr. Th. 53, 54, 61, 73		
54	Blümlisalp	11298	11¼
	a) wilde Frau	10042	.
	b) Blümlisalpst.	9913	.
	c) Rothh.	10159	.
	d) Dündengr.	8561	11¼
55	Freundh.	10368	11¼
56	Doldenh.	11310	11¼
	s. am Thuner See, zw. Simen u. Kander:		
57	Niesen *	7280	7¼
	s. vom Thuner See, zw. Kander- Kien. u. Lauterbr. Th. 53, 54, 61, 73 von S. nach N. die Knotenpunkte des Gebirgsstocks, aus denen sich Seitenarme auszweigen: 60 u. 61		
	aus 59, 62, 63 u. 68 aus 64, 65, 66 u. 69, 70, 71 aus 67, 72 (bei Interlaken) aus 73:		
58	Gamschlücke	8700	11¼
59	Gspaltenh.	10365	11¼
60	Tschingelgr.	10217	11¼
61	Büttlassen	9827	11¼
62	Hundsh.	9001	10¼
63	Kilchfl.	8712	10¼
64	Schilth. *	9125	10¼
65	Dreispits	7792	9¼
66	First	7700	9¼
67	Schwalmern	8427	9¼
68	Schwarzbirg	8102	10¼
69	Lobhörner	7915	10¼
70	Suleck *	7479	10
71	Bellenhöchst.	5760	9¼
72	Abendb.	5630	9
73	Morgenbergh.	6967	9
	Hügelgelände am l. Ufer der Aar, zw. 74 u. 75 die Gürbe:		
74	Belpb., Plateau	2524	1¾
	höchster Punkt: Harzeren *	2753	2¼
75	Längenb., Plateau	2672	1
	höchster Punkt: Buts Seleck *	3474	2¼
76	Gurten, höchster Punkt *	2666	¼
77	Dorf Kehrsatz (Kirchgem. Belp)		¾
	78-80 Dorf Wabern (Kirchgem. Komitz)		
78	Pension Balsiger	—	¼
79	Anstalt Bächtelen	—	.
80	Gladbachsches Institut	—	¼
	Aaran der Matte in Bern	1548	.

Christi. *Chorstühle* von 1512, an einer Seite Apostel, an der andern Propheten. Sonst ist das Innere arm an Verzierung. Unter der Orgel, welche der Freiburger nicht nachstehen soll (im Sommer mehrfach $6^1/_2$ U. Abends *Orgelconcert, 1 fr. Eintr.), ist 1848 ein Pfeilergewölbe als Träger aufgeführt. Nur zwei *Denkmäler* sind im Münster: das *Bertholds von Zähringen*, des Gründers von Bern (s. unten), eine Wappentafel, im Jahre 1600 von der Stadt gestiftet; und das des Schultheissen *Friedrich von Steiger* (Ritters des königl. preuss. schwarzen Adlerordens), umgeben von sechs schwarzen Marmortafeln mit den Namen der am 5. März 1798 am Grauholz, 2 St. nördl. von Bern bei der Eisenbahnstation Zollikofen (S. 14), im Kampf gegen die vordringenden Franzosen gefallenen 702 Berner.

Den freien Platz w. vor dem Münster ziert seit 1848 ein ehernes **Reiterbild Rudolfs von Erlach* (Pl. 11), des Siegers bei Laupen (S. 163), an den Ecken 4 Bären, ebenfalls in Erz, von dem Berner Bildhauer *Volmar* entworfen, an den Seiten des Fussgestells Inschriften.

Die ***Münster-Terrasse** (Plateforme) ist der ehem. Kirchhof des Münsters, zu einem schattigen, mit Ruhebänken versehenen Spaziergang umgewandelt, mit dem *Standbild Berthold's von Zähringen* (Pl. 12) aus Erz („*Bertholdo V. duci Zaeringiae conditori urbis, Bernae civitas, a. 1847*" steht an der Vorderseite des Fussgestells, an den drei übrigen Seiten desselben Bronzereliefs, welche sich auf die Gründung der Stadt beziehen), nebenan der Bär als Helmträger, in Erzguss, nach *Tscharners* Entwurf. Die Erkerbauten in den Ecken dienen als *Kaffehäuser* (S. 95). Die 115 Schr. l., 100 Schr. br., mit Brüstungen versehene Terrasse ragt 98 par. Fuss ü. d. Aare (92′ über der Strasse unten) steil empor.

***Aussichten. Alpglühen.** Berns Glanzpunkte sind die Aussichten auf die Alpen und schneebedeckten Berggipfel des Berner Oberlands, welche bei hellem Wetter an jedem freien Ort (Münster u. Münster-Terrasse, Münz-Terrasse, Bundes-Rathhaus, Schanze vor dem Oberen-Thor, Café Schänzli, Enge vor dem Aarberger Thor) sich zeigen. Je nach Aenderung des Standpunkts kann man ausser den auf beigeheftetem Panorama verzeichneten Bergen noch erblicken: r. vom Doldenhorn das *Balmhorn* (11352′) mit der *Altels* (11187′, $12^1/_2$ St.) und über dem Gurten die glockenförmig abgerundete Gipfelwand des *Stockhorns* (6767′, 6 St.), oder auch l. vom Schratten noch die Felszacken der *Spannörter* (9968′, $17^3/_4$ St.), den *Schlossberg* (9649′, 18 St.), beide im Canton Uri (S. 87), den Kamm des *Bäuchlen* bei Escholzmatt (5454′, 8 St.) und den *Feuerstein* über'm Entlebuch (6700′, $10^1/_4$ St.). Es giebt kaum ein erhabeneres Schauspiel, als ein Sonnenuntergang von hier aus betrachtet, besonders wenn bei leichtem Gewölk im Westen das sogen. Glühen (Nachglühen) der Schneeberge statt findet, und diese, nachdem im Thal längst die Abenddämmerung eingetreten, nachdem von ihnen selbst der letzte Schimmer des verweilenden Abendroths entwichen ist, noch einmal von unten auf, wie von innerem Feuer im strahlendsten Purpur erglänzen.

Das ***Museum** (Pl. 20), freier Eintritt Dienst. u. Samst. 3—5, Sonnt. 10—12 U., ist für Fremde auch ausser dieser Zeit (Trinkg. 1 fr. für 1 bis 3 Pers.) täglich zu sehen. Im *naturhistor. Museum* (im obern Stock) behauptet der Bär natürlich den ersten Rang. Einer der Hunde des St. Bernhard-Hospizes, Barry, der 15 Menschen das Leben gerettet haben soll, ist ebenfalls ausgestopft hier zu sehen. Ausserdem eine zahlreiche Sammlung in der Schweiz heimischer Thiere, für Sachverständige beachtenswerth, da keine Schweizer Sammlung so vollständig ist, als die Berner. Von

fremden Thieren sind nur vorzügliche Exemplare da. Kleine Mappen getrockneter Alpenpflanzen zu 6—50 fr. sind käuflich zu haben.

Das *Alterthümer-Museum*, im untern Stock, enthält Gegenstände aus Japan, Canada, röm. und pompej. Alterthümer, Feldaltar Carl's des Kühnen und Anderes aus der Beute von Grandson und Murten, Reliefs vom Berner Oberland u. a.

An das Museum grenzt südl. die 1834 gestiftete, von etwa 200 Studenten besuchte **Universität** (Pl. 30), n. die an schweizerischen Geschichtswerken reiche **Bibliothek** (Pl. 3).

An der Nordseite der Stadt die neue **kath. Kirche** (Pl. 16) in goth. Stil, aus grauem Sandstein, der Unterbau und die Säulen im Innern aus Marmor, nach dem Plan von Deperthes in Rheims aufgeführt von Architect Müller von Freiburg; sie soll im Kleinen und in einfacherer Ausstattung die Cathedrale von Rheims wiedergeben. Daneben östl. das **Rathhaus** (Pl. 22) von 1406 mit einer grossen gedeckten Treppe an der Vorderseite, oben die Wappen der Bernischen Aemter.

Der ***Kunstsaal** (Pl. 18) im obersten Stock des Bundesrathhauses (Eingang im Hauptportal, täglich ausser Samstag, von 9 bis 4 U., im Winter bis 3 U. für Jedermann ohne Trinkgeld offen, vom 15. Sept. bis 15. Oct. nur gegen Trinkgeld) hat bemerkenswerthe meist neuere Bilder (werden häufig umgehängt).

I. Saal. 2. *Albano* heil. Jungfrau mit dem Jesuskind; 5. *P. Breughel* Walpurgisnacht; 11. *Düntz* Portrait eines Bernerherrn. Plastik: *Imhof* David mit dem Haupte des Goliath; *Sonnenschein* Grabmal der Frau Langhans in Hindelbank; *Dorer* Idee zu einem Grabmal. II. Saal. *Reinhardt* 30 Tafeln Schweizertrachten; 63. *Meyer* Matterhorn; 64. u. 65. *Lory* Scheidegg, Jungfrau und das Lauterbrunnenthal; 76. *Mind* Katzengruppe. III. Saal. 100. *Diday* componirte Landschaft. Plastik: *Imhof* Hagar und Ismael, Mirjam, Ruth Aehren auflesend, Eva. IV. Saal. 128.—130. *Girardet* Hirtenscene, Almosen, Gang in die Schule; 132. *Moritz* Ehemann im Wirthshaus; 134. u. 135. *Diday* Lauterbrunnenthal, Alpenhütte im Berner Oberland; 136. *de Meuron* Gemsjäger; *140. u. 141. *Calame* Gegend bei der Handeck, Wasserfall bei Meiringen; 144. *Koller* Kuh mit Kalb im Gebirge verirrt; 145. u. 146. *Stephan* Gebirgslandschaft im Canton Glarus, Idylle aus der Gegend von Meiringen; 152. *George* Landschaft bei Genf; 154. u. 155. *Anker* Schulexamen, die kleine Freundin; 159. *Vautier* Tischgebet: 163. *Humbert* Stromübergang einer Viehheerde; 164. *Kappis* Tiroler Dorfleben. — Die folgenden Säle enthalten Gypsabgüsse von Antiken und einigen neueren Werken der plast. Kunst, nichts Bemerkenswerthes.

Das **Zeughaus** (Pl. 32) ist 1798 von den Franzosen seiner schönsten und merkwürdigsten Schätze beraubt worden.

Am obern, s.w. Ende der Stadt erhebt sich das ***Bundes-Rathhaus** (Pl. 8), ein prachtvoller Flügelbau aus Sandsteinquadern, im Florentin. Palaststil, 174 Schr. lang, 75 Schr. tief, von Studer aufgeführt und 1857 vollendet. (Der Portier, r. vom Haupteingang, führt im Gebäude umher.) Die solide, mehr bürgerliche Pracht der verschiedenen Räume des grossen Baues macht einen wohlthuenden Eindruck. Die Sitzungen der beiden gesetzgebenden Räthe (s. Einl. XII.), gewöhnlich im Juli, sind öffentlich; ein Besuch derselben wird zur Kenntniss schweiz. Staats- und Volkslebens sehr

förderlich sein. Die Debatten sind meist sehr lebhaft. Die Redner reden beliebig deutsch, oft in schweizerischem Dialect, französisch, auch wohl italienisch. Die Worte des Präsidenten, Anträge, Beschlüsse u. dgl. werden stets in beiden Sprachen verkündet. Man versäume nicht, die Plateforme des Daches zu besteigen, welche die umfassendste und freieste *Aussicht in Bern bietet, sowohl auf die Alpen, als über die eigenthümlich schöne Lage der Stadt und Umgegend. — Vor dem Bundes-Rathhaus ein *Brunnen* aus hellgrauem Marmor mit der *Berna*, in Erz gegossen nach Entwürfen von Christen.

An der Ostseite von Bern ist 1844 eine grossartige ***Brücke** *(Nydeckbrücke)* erbaut, drei Bogen, der mittlere umspannt allein 150′ breit und 93′ hoch die Aare, die eigentliche Brücke 180 Schritte lang, mit Strassen-Fortsetzung an der Stadtseite. Das Material sind Findlingsblöcke, meist vom Kirchet (S. 135).

Am r. U. der Aare, unmittelbar bei der Brücke r., ist 1857 ein neuer ***Bärengraben** (Pl. 2) ausgemauert worden, nachdem der alte am Aarberger Thor der Eisenbahn hatte weichen müssen. Anderes als Obst und Brod in den Zwinger zu werfen, ist bei schwerer Strafe verboten. Am 3. März 1861 fiel Nachts ein engl. Capitain in den Bärengraben (in die Abtheilung links) und wurde nach längerem Kampfe von dem männlichen Bären zerrissen.

Bern ist berühmt wegen seiner milden Stiftungen; es hat zwei *Waisenhäuser*, ein *Irrenhaus*, ein *Kinderspital (Jenner-Spital)*, zwei grosse palastartige Hospitäler, das *Inselspital* (Pl. 24) beim Casino und das *Bürgerspital*, mit der Inschrift: *Christo in pauperibus*. Lange Zeit war dieses das ansehnlichste Gebäude der Stadt, bis die weitläufigen grossen Bauten des *Zuchthauses* am Aarberger Thor, für 400 Züchtlinge eingerichtet, und das Bundes-Rathhaus dem Hospital den Rang streitig gemacht haben. Das neue grosse Irrenhaus *Waldau* bei *Bolligen*, 3/4 St. n.ö. von Bern, für 200 Kranke, ist 1854 eröffnet.

Ueber die ***Eisenbahnbrücke** (s. diese S. 14), am n.w. Ende der Stadt, gelangt man auf dem rechten Aare-Ufer, an dem auf dem sonnigen Abhang nach der Aare neu angelegten *botanischen Garten* (Pl. 5) vorbei, r. auf das (10 Min.) ***Schänzli** (Pl. *„Rabenthalschänzli“*, Restauration s. S. 95), wohl der günstigste *Aussichtspunkt in der nähern Umgebung Berns, im Vordergrunde die Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung, darüber der bewaldete Gurten (s. unten), links neben demselben die Hochalpen des Berner Oberlands, über demselben und rechts die Stockhornkette mit den anschliessenden Freiburger Gebirgen, zu äusserst w. der Moléson. — Vor dem Aarberger Thor nördl., 20 Min. von diesem entfernt, auf dem linken Aare-Ufer, ist die ***Enge**, eine grosse Halbinsel, fast ganz von der Aare umgeben, mehrere 100 Fuss über dem Fluss, ebenfalls mit reizender Aussicht auf die Stadt und die Alpen, namentlich von dem S. 95 genannten Kaffehaus. Die Umgebungen desselben bilden von prächtigen alten Bäumen beschattete Spaziergänge und Anlagen und werden von den Bernern viel besucht. Der n. Spitze dieser Aare-Halbinsel gegenüber liegt Schloss *Reichenbach* (S. 14), 1 1/4 St. von Bern, mit Bierbrauerei.

Die Aussicht vom **Gurten** (2666′), dem langen Bergrücken südl. von Bern, gleicht derjenigen von Bern, ist aber ausgedehnter. Man überblickt nicht nur die Oberländer Gebirge (S. 97), sondern auch die ganze Stockhornkette, die Freiburger Alpen, den Jura auf einer Strecke von mehr als 35 St., nebst Theilen des Neuenburger See's, l. der Hochalpen, eine Reihe Unterwaldener und Luzerner Berge bis zum Pilatus. (Oben ein neues *Wirthshaus.) Der Weg von Bern (auch für Wagen fahrbar), 1½ St. bis zum Gipfel, geht aus dem Aarzihlthor nach (½ St.) **Wabern**, von wo mehre Pfade durch einen kleinen Wald auf den Gurten führen. Nahebei am Berg *Bächtelen* eine *Rettungsanstalt verwahrloster Knaben*, und in *Klein-Wabern* die *Pension Balsiger*, Solchen zu empfehlen, die bei Bern einen Land-Aufenthalt suchen.

Entfernterer Ausflug nach (2 St.) *Zimmerwald* (*Pension Indermühle) in reizender Lage und 1½ St. weiter *Bütscheleck* (3261′) mit umfassender Alpenaussicht. *Belpberg* s. S. 101.

29. Das Berner Oberland.

Zeit. Zu einem flüchtigen Besuch des Berner Oberlands genügen drei Tage (die *liegende Schrift* bezeichnet die Nachtquartiere). Am 1. von Bern auf der Eisenbahn in 1 St. nach Thun bis zur Dampfbootstat. Scherzligen, Dampfboot in 1¼ St. nach Neuhaus, Post-Omnib. in ½ St. nach Interlaken, Dampfboot in ¾ St. nach dem Giessbach, Ruderboot in ½ St. nach Brienz, Post oder Einsp. in 1½ St. nach Meiringen, zu Fuss (2½ St.) bis *Rosenlauibad*, wo noch Zeit bleibt, den Gletscher zu besuchen. — 2. Tag zu Fuss zur grossen Scheideck (2½ St.), Grindelwald (2 St.), kleine Scheideck (4½ St.), *Wengernalp* (½ St.), zusammen 9½ St. — 3. Tag zu Fuss nach Lauterbrunnen (2½ St.), Staubbach, Interlaken (2½ St.), Neuhaus (¾ St.), mit Dampfboot nach Thun und auf der Eisenbahn nach *Bern*. — Wer noch einen vierten Tag zusetzen kann, möge noch die „schynige Platte“ besteigen, oder am dritten Tag bis *Mürren* gehen, am vierten Tag das obere Lauterbrunnen-Thal mit dem Schmadri-Fall (oder bis zum obern Steinberg) besuchen und von Lauterbrunnen nach Neuhaus fahren u. s. w.

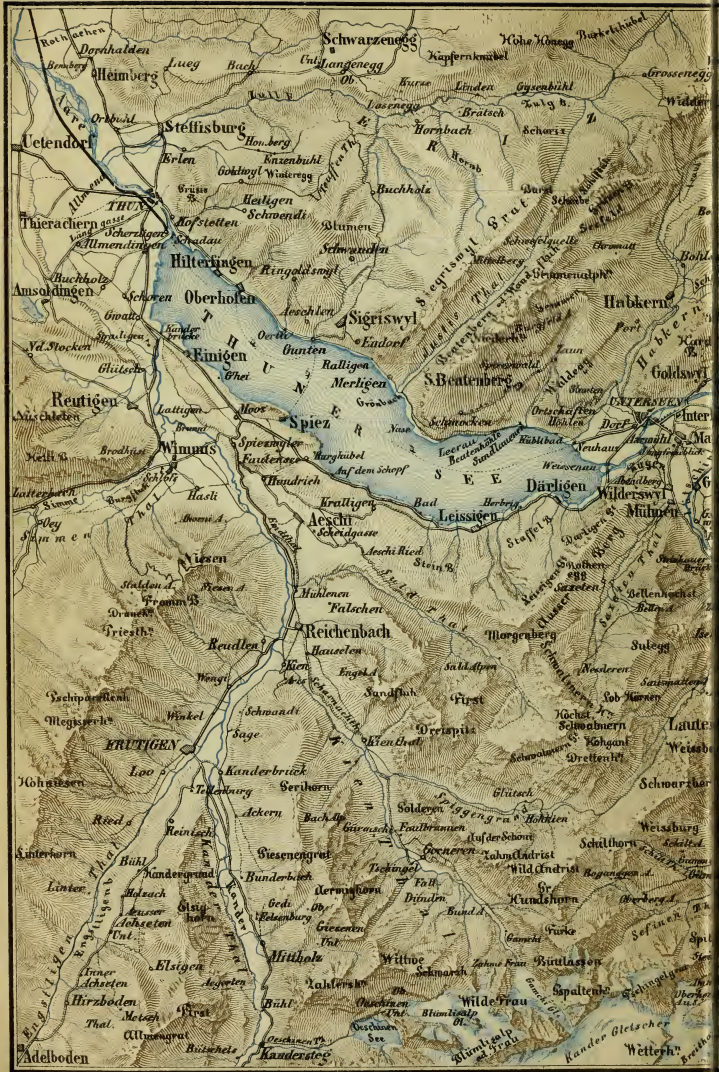
Wer nicht nach Bern zurückkehren will, fährt am 1. Tage von Bern über Thun, Neuhaus, Interlaken, an den Giessbach, zurück nach Interlaken und nach *Lauterbrunnen;* 2. Tag Wengernalp, *Grindelwald;* 3. Tag grosse Scheideck, *Meiringen;* 4. Tag über den Brünig nach Luzern (R. 25), oder zur Grimsel (R. 32) u. s. w. Bis Grindelwald kann man nöthigenfalls (S. 116) fahren; von da nach Meiringen und zur Grimsel nur Saumpfad.

Wer nur einen Tag zu verwenden hat, fährt mit Eisenbahn, Dampfboot und Post-Omnibus bis zum Brienzer See, dann mit Dampfboot zum Giessbach, bleibt hier zu Mittag und kehrt auf demselben Wege nach Bern zurück.

Wagen und Pferde. Laut Tarif vom 5. Mai 1857, der in jedem Gasthof und bei jedem Kutscher sich vorfinden muss, „darf gefordert werden“ für die Tagreise einsp. 10, zweisp. 20 fr. Vom Neuhaus nach Interlaken die Pers. 1 fr.; vom Neuhaus oder Interlaken nach Lauterbrunnen und zurück bei zweistünd. Aufenthalt einsp. 8, zweisp. 15 fr., bei längerem Aufenthalt wird für den ganzen Tag bezahlt; Grindelwald und zurück einsp. 12, zweisp. 22 fr.; Lauterbrunnen, Wengernalp, Grindelwald und zurück einsp. 20, zweisp. 40 fr.; Lauterbrunnen und Wengernalp, oder Mürren, oder Schmadribach und zurück einsp. 15, zweisp. 30 fr. (theilweise reiten); Frutigen und zurück einsp. 13, zweisp. 24 fr.; Kandersteg und zurück einspännig 20, zweispännig 38 fr.

Pferd 11 fr. täglich (s. aber Einleit. VIII). Von Lauterbrunnen über die Wengernalp nach Grindelwald und zurück 16½ fr. Von Grindelwald auf's Faulhorn und zurück 15 fr.; zum untern Gletscher 3, zum obern 4, zu beiden 7 fr.; Eismeer 8 fr.; Meiringen 20 fr. Von Meiringen nach Rosenlaui und zurück 10 fr.; Scheideck 15, Grindelwald 20, über das Faulhorn nach Grindelwald 30, Lauterbrunnen 30, über das Faulhorn nach Lauterbrunnen 40 fr. „Für die Knechte (Führer der Pferde) darf über obige Ansätze hinaus nichts gefordert werden.“

The Library
of the
University of Illinois



Terrain gest. v. R. Leuzinger, Bern.

Geographische Meilen 15-1 Grad

1/4 1/2 3/4 1

Mètres

1 2 3 4000

1:

2 Stunden = 32,000 Schweizer Fuss

1/4 1/2 3/4 1 2

English miles

1/2 1 2 3

Lith. geogr. Anst. v. Ed. Wagner. Darmstadt

The Library
of the
University of Illinois

Esel die erste Stunde $1^1/_2$, jede folgende 1 fr., für den ganzen Tag nie mehr als 6 fr.

Führer (s. Einl. VII) täglich (8 St.) 6 bis 8 fr., retour 6 fr.; Träger 6 fr., retour 6 fr. Wer nur den gewöhnlichen Weg über Lauterbrunnen, Wengernalp, Grindelwald, die Scheideck, Meiringen, Grimsel, Furca, Andermatt macht, braucht keinen Führer. An schönen Sommertagen begegnet man auf diesen Strecken stets Reisenden, der Weg ist kaum zu verfehlen. Wer indess auch das kleine Gepäck nicht gern selbst trägt oder sonst Bequemlichkeit liebt, bedient sich gern der Führer; ihre Begleitung ist nebenbei unterrichtend. Wegweisende junge Bursche begnügen sich mit 2 fr. täglich, ohne Rücklohn. Man findet sie in den, den obigen Punkten zunächst gelegenen Orten, im Grimselspital, zu Brienz oder Grindelwald.

Geduld und kleine Münze sind im Berner Oberland ganz unentbehrlich. Unter allen Gestalten und Vorwänden werden Anläufe auf den Geldbeutel des Reisenden genommen. Hier werden Beeren, Blumen und Krystalle angeboten, dort Gemsen und Murmelthiere gezeigt; Buben stellen sich auf den Kopf und verwundern sich mit den Füssen. Die eine Hütte entsendet bettelnde Kinder, eine andere balgende Buben; aller Ecken lässt ein Alphorn-Virtuose sich hören oder es steht ein Quartett mündiger oder unmündiger „Alpensängerinnen" in Reihen aufmarschirt; dazwischen werden Pistolenschüsse angeboten, um das Echo zu wecken; endlich die zahlreichen, lediglich nur des Viehes wegen angebrachten Gatter, für deren höchst überflüssige Oeffnung ein halbes Dutzend Kinder ein Trinkgeld erwartet. Das Alles ist eine unvermeidliche Folge des zahlreichen Fremdenbesuches, der auf die Sitten der Gegend den verderblichsten Einfluss ausübt. Das Betteln ist im Oberlande zu einer freien schelmischen Kunst geworden, welche dem Nicht-Geber anzügliche Redensarten auf den Weg nachsendet, hinter dem gutmüthigen Geber aber die Zunge ausstreckt. In der neuesten Zeit wird jedoch diesem Bettel von der Regierung aus abgeholfen. Es wurde eine eigene Commission zu diesem Zweck hingeschickt, diese empfiehlt besonders den Reisenden: nichts zu geben.

a. Von Bern nach Thun.

Schweiz. Centralbahn. Fahrzeit 1 St., Fahrpreise 3 fr. 15, 2 fr. 20, 1 fr. 60 c. Wegen der prachtvollen Aussicht auf die Alpen von Bern aus rechts sitzen, von Stat. Münsingen bis Stat. Uttigen links, was bei der Einrichtung der Waggons leicht zu ermöglichen. — Wer direct durch nach Neuhaus (Interlaken) fahren will, löse ein Billet gleich bis dahin in Bern. Man verlässt in diesem Fall erst an der End- zugleich Dampfschiff-Station *Scherzligen* (vergl. S. 102), 10 Min. hinter Thun, den Zug und steigt dann auf's Schiff.

Der Zug fährt über die Aarebrücke (S. 14, schöner Blick r. auf die ganze Alpenkette), dann an der Anlage des botanischen Gartens und beim Schänzli (S. 99) vorbei. Im Wyler Feld zweigt sich die Bahn nach Thun von der Linie Herzogenbuchsee-Bern (S. 14) s.ö. ab. Rechts prächtige Aussicht auf Bern und die Alpen. Stationen *Ostermundingen*, *Gümlingen*, *Rubigen*, *Münsingen*. Rechts die *Stockhornkette* und der *Niesen* (S. 103), die äussersten Vorposten der Hochalpen, links *Mönch*, *Jungfrau* und *Blümlisalp*.

Von Münsingen auf den Belpberg, die einzelne Berg-Erhebung zwischen *Aare* und *Gürbe*. Gleich bei der Eisenbahnstation r. ab in $^1/_4$ St. zur „Schützenfähre" über die Aare, dann immer gerade aufwärts, zum Theil auf Treppen, in $1^1/_4$ St. auf die *Harzern-Spitze* (2770′), den höchsten Punkt, wo eine treffliche Aussicht auf das Aarethal bis Bern, und bis zum Jura, die Gebirge des Emmenthals, Thun, Thuner See und die Alpen vom Pilatus bis zu dem Niesen und der Stockhornkette. Den Hinabweg kann man s.ö. über das freundlich an einem kleinen See mit schönem Vordergrund gelegene Dorf (1 St.) *Gerzensee* (mit einem ländl. Whs.) nach (1 St.) Stat. *Kiesen* wählen.

Stat. *Kiesen.* Vor Stat. *Uttigen* überschreitet die Bahn auf einer Gitterbrücke die *Aare* und erreicht den Bahnhof von *Thun*, auf dem l. Aareufer, in der Nähe der untern Brücke, 10 Min. vom Landungsplatz des Dampfboots. Wer gleich weiter nach Neuhaus (Interlaken) will, bleibt bis Stat. *Scherzligen* (Dampfbootst.) sitzen, von wo man direct auf das Schiff geht.

Thun (1730′), *Bellevue (Z. 2, L. 1, F. 1½, M. u. A. 3, B. 1 fr., Pension 7—8 fr.) ausserhalb der Stadt, reizende Lage, viel Engländer, Dampfbootst. Im Park ein neues Schweizerhaus mit Lesezimmer (Allgem. und Köln. Ztg.); Freienhof billiger; Kreuz, Z. 1, E. 1 fr.; *Krone, neben dem Rathhaus, bescheiden; ebenso Falke, mit schöner Aussicht. Ausserdem einige Pensionen: Pension Baumgarten und Pension de la Villette, südl. an der Strasse nach Hofstetten; Bellevue (8 fr.) und Belleriveim Hofstetten, auch einige n. an der Strasse nach Bern. Pension des Alpes im Eichbühl nahe bei dem Schlosse Hünegg, 20 Min. von Thun entfernt. Pension Itten an der Amsoldinger Strasse, wird gelobt, Pension 5 fr. — *Café Oberherren*, dem Freienhof gegenüber, am r. U. d. Aare, Bier gut, auch Speisewirthschaft. Bestes Bier in der Brauerei von *Gfeller* unfern des Bahnhofs, jenseit der Brücke links. — Schöne *Holzschnitzereien* (Bazar Suisse) bei Wald in der Nähe der Bellevue. — *Telegraphen-Station* in der Post. Ein *Kahn* zu Fahrten auf dem See kostet, nach einer in der Bellevue angeschlagenen hohen Taxe, 1 Stunde 3 fr., 2 St. 5, 3 St. 7, halber Tag 8, ganzer Tag 10 fr. Die Schiffer selbst fahren billiger. — Droschke 40 c. die Fahrt.

Die Stadt *Thun*, mit 3781 Einw. (82 Kath.), bildet in ihrer reizenden Lage an der *Aare*, ¼ St. vom Ausfluss derselben aus dem See, und in ihrer reichen Umgebung eine würdige Eingangspforte zu dem Oberland. Eigenthümlich sind in der Hauptstrasse die Vorbauten im Erdgeschoss, zur Gewinnung einer Reihe von Buden- und Kellerräumen, über welche in einer Höhe von 10 bis 12′ ein mit Platten belegter Gang führt, der wieder eine Reihe von Kaufläden hat. Thun ist Mittelpunkt des Handelsverkehrs für das Oberland.

Unfern der Brücke führt ein bedeckter Gang von 218 Stufen zu der 1738 erbauten *Pfarrkirche.* Die *Aussicht vom *Kirchhof*, der einzelne hübsche Denkmäler hat, ist sehr malerisch, auf die alterthümliche Stadt, den rasch strömenden doppelarmigen Fluss, die fruchtbare baumdurchpflanzte Ebene und auf den Niesen, neben welchem l die Schneefelder der Blümlisalp in ihrer ganzen Ausdehnung sich zeigen.

Derselbe Hügel trägt den grossen viereckigen, mit Eckthürmchen versehenen Thurm des alten *Zähringen-Kyburger Schlosses*, 1182 erb., und das 1429 innerhalb der Ringmauern des alten angebaute neue *Amtsschloss.* Die Nachkommen der alten Herren v. Thun wanderten zum Theil aus. Die österreich. Grafen Thun sollen von ihnen abstammen.

Thun ist Sitz der *eidgen. Militärschule*, zur Bildung von Offizieren und Unteroffizieren, besonders der Artillerie und des Genie-Corps. Auf der Thuner Allmend finden jährl. grosse Uebungen statt.

*Spaziergang: oberhalb der Stadt am r. Aareufer durch die Anlagen der *Bellevue*, deren Besuch der Besitzer des Gasthofes auch Solchen, die nicht bei ihm wohnen, gern gestattet, zu der Rotunde auf dem *Jacobs-

hübeli (2240′), wo man eine ganz freie *Aussicht auf den See, die Alpen, Thun und das Aarethal hat; der „Pavillon St-Jacques", nach welchem die Tafel bei der Rotunde hinweist, liegt noch beträchtlich höher, man hat aber von dort nur die Aussicht auf Thun und das Aarethal, vom See und den Alpen sieht man nichts. — Weiterhin am Wasser der schattige Gang auf der *Bächimatt* bis zum Eingang in das (20 Min.) *Bächiaut* (1853′), dessen Park, das Bächihölzli, mit prächtigen Aussichtspunkten, jetzt nur mit besonderer Erlaubniss zu betreten ist. Besitzer ist Hr. v. Parpart.

Unter den Landsitzen am See nimmt das 1850 neu aufgeführte vielthürmige Schloss Schadau, Hrn. v. Rougemont gehörig, die erste Stelle ein, sowohl wegen seiner Lage in einem Park, auf der Ecke zwischen dem linken Ufer der Aare und dem See, als wegen der schönen Bildhauerarbeit in Sandstein, die sich bis zu den Essen hinauf erstreckt; der Mangel an Geschmack im Baustil thut der malerischen Wirkung keinen Eintrag. Im Garten Sonntags freier Zutritt. — Weiter in den See hinaus, auf dem r. Ufer, das im gleichen Stil erbaute Schloss Hünegg, Herrn von Parpart gehörig.

Lohnende Ausflüge: *Thierachern* (*Löwe, Pension $3^1/_2$ bis 5 fr., treffliche Aussicht) 1 St. w.; 1 St. weiter w. Bad *Blumenstein* und der *Faltbach*; von hier in $2^1/_2$ St. auf den *Gurnigel* (4765′), an seiner n.w. Seite, $^3/_4$ St. unter dem Gipfel das gleichnamige viel besuchte Bad (3554′) (Z. 1, F. 1 fr.). *Burgistein* (2524′), Dorf und Schloss mit trefflicher Aussicht, 3 St. n.w. von Thun. *Amsoldingen* (röm. Grabsteine) s.w. 2 St. und der alte Thurm von *Strättlingen* (S. 147) $1^1/_4$ St. südl. von Thun. Dieses Hügelgelände zwischen dem Stockenthal und Thun bietet überhaupt die anmuthigsten Spaziergänge und erhabensten Gebirgs-Landschaften.

Nach Freiburg (9 St. Gehens) führt ein gerader Weg über (3 St.) *Riggisberg* (2482′) (*Hirsch), dann hübsche Aussicht auf Stockhorn und Niesen und die Schneeberge des Berner Oberlands; weiter über das *Schwarzwasser* nach ($2^1/_2$ St.) *Schwarzenburg*, dann über die *Sense*, die hier die Cantone Bern und Freiburg scheidet, nach ($3^1/_2$ St.) *Freiburg*.

Nach Vevey durch's *Simmen-* und *Saanenthal* s. R. 38.

b. Der Niesen.

Vergl. Karte Seite 100.

Von Thun nach Brothäusi $2^1/_4$, von hier nach Wimmis 20 M.; Einsp. (in $1^1/_4$ St.) nach Wimmis 5 bis 6 fr.; Eilwagen von Thun über Brothäusi (nach Weissenburg, vgl. S. 156) 2mal tägl. Omnibus von Thun nach dem am östl. Fuss des Niesen gelegenen Heustrich-Bad (S. 147), bis Spiezwyler zu benutzen. Fussgänger können auch das Dampfboot bis Spiez benutzen (vgl. S. 105) und von dort in $1^1/_4$ St. über Spiezwyler nach Wimmis gehen. Von Wimmis auf den Niesen 5 St. (bergab 3 St.); Pferd von Brothäusi oder Wimmis 15 fr., bleibt es über Nacht oben 20 fr.; Führer (unnöthig) 4 fr., über Nacht 6 fr.

Die Besteigung des Niesen geschieht meist von *Wimmis*, $2^1/_2$ St. südlich von Thun, von dem Posthalt **Brothäusi** *(*Hirsch)* 20 Min. entfernt. (Von Thun bis Brothäusi s. S. 156.)

Der Fussgänger wendet sich bei dem ersten Haus jenseit Brothäusi links hinab nach dem tief in die hohen Geröllwände eingeschnittenen Bett der *Simmen*, über die hier ein Holzsteg führt, dann am r. U. hinan und über die Matten nach *Wimmis*. Die Fahrstrasse ist 20 Min. weiter, sie überbrückt die Simmen erst eine gute Strecke oberhalb des Brothäusi.

Wimmis (2196′) (*Löwe* mit neuem Pensionshaus, 4—5 fr.) ist ein hübsches Dorf in fruchtbarster Lage am ö. Fuss der *Burgfluh* (3690′), von einem kleinen Schloss überragt (jetzt Schulhaus), zu welchem vor Wimmis ein Fusssteig von der Strasse r. ab führt.

Die Kirche soll im J. 933 König Rudolph II. von Burgund gestiftet haben.

Der Niesenweg zieht sich an der südl. Seite der Burgfluh hin. Im Dorf bei dem Brunnen geradeaus, nicht links; dann kann man über obstreiche Matten (die *Spissen*) gehen, statt des steinigen Wegs; nach 25 Min. bei dem Gitter links, nicht rechts; endlich über den *Staldenbach*, wo ein (12 M.) Wegweiser („Niesen $3^3/_4$ St.") die Richtung angiebt, die nun nicht mehr zu verfehlen ist. Der 1857 angelegte Reitweg, nicht unbequem, führt an den nördlichen Abhängen der *Bettfluh* meist schattig bergan.

Auf halbem Wege, bei den Sennhütten des *Unterstalden*, geht der Weg auf das r. U. des Staldenbachs über, und zieht sich nun in zahllosen Windungen an den schattenlosen Rasenabhängen des Niesen hinan, an den Sennhütten des *Oberstalden* vorbei. Aussicht öffnet sich erst, wenn über dem scharfen Grat, der die *Bettfluh* (7430′, auch *Fromberghorn* oder *Hinter-Niesen* genannt) mit dem Niesen verbindet *(Staldenegg)*, die weiten Schneefelder der Blümlisalp und des Doldenhorns aufsteigen.

Das *Bergwirthshaus der Gebr. Weissmüller (Z. 2, F. $1^1/_2$, M. m. W. $3^1/_2$, B. $^1/_2$ fr.) hat 24 Betten in 11 Zimmern und liegt 5 Minuten s.w. unter dem Gipfel des **Niesen** (7280′, Rigi 5541′, Faulhorn 8261′), des weithin sichtbaren nördlichen Vorpostens einer vom Wildstrubel auslaufenden Gebirgskette, wie der Pilatus Wetterprophet (vgl. S. 56). Er gleicht einer sanft sich abdachenden Pyramide, das Gestein am Fuss ist thoniger Mergelschiefer, höher Sandstein-Conglomerat. Der Gipfel des Niesen bildet einen ganz schmalen Kamm, der an jedem Ende in eine kleine Kuppe ausläuft; dicht unter der einen liegt das Wirthshaus, die andere, 322 Schritte von der Thür des Wirthshauses entfernt, ist etwas höher und bietet eine ganz freie Aussicht; es steht auf ihr ein grosser Tisch und 2 Bänke, und haben auf ihr an 50 Menschen Raum. Die Aussicht auf das Hochgebirge ist weit grossartiger als vom Rigi, sie kann sich der Faulhorn-Aussicht zur Seite stellen. Wie beim Faulhorn die Gruppe der Wetterhörner etc. in den Vordergrund tritt, so beim Niesen die breiten Schneefelder der Blümlisalp, ganz unverhüllt am Ende des Kienthals.

Aussicht. Von den Schneegebirgen treten am meisten hervor: ö. fern der Titlis, näher die Wetterhörner und Schreckhörner, Eiger, Mönch, Jungfrau, Gletscherhorn, Ebenefluh, Mittaghorn, Grosshorn, Breithorn, Tschingelhorn; im Süden die Frau oder Blümlisalp, das Doldenhorn, Balmhorn und Altels; westlich aus zwei schwarzen Spitzen hervorschauend das Wildhorn, links daneben der Montblanc, und als letzte Schneegruppe im Westen die beiden Spitzen der Dent du Midi. Der Thuner See ist in seiner ganzen Ausdehnung zu übersehen, nebst einem Theil des Brienzer See's. Die stark bevölkerten Thäler der Simmen, des Engstligenbachs und der Kander, und das Kienthal liegen auf weiter Strecke offen. Im Norden der Lauf der Aare und das ganze Berner Hügelland bis zum Jura (vergl. Dills Panorama, im Whs. zu finden). Günstigste Beleuchtung vor Sonnenuntergang. Die Tagesbeleuchtung kommt nur dem Flachland zu gut.

Der Reitweg von Frutigen (S. 148) auf den Niesen (5 St., Führer unnöthig) führt vor dem Ende des Dorfs l. ab über Matten nach (30 Min.) *Winklen*, über einen Bach, von wo der Weg in Windungen durch Wald zur Höhe führt (25 Min.). Nachdem man diese erreicht, geht es in bequemer Steigung durch Wiesen bis zum *Sentigraben* (1½ St.), weiter zur (20 Min.) *Niesenegg* und zur (15 Min.) *Niesen-Sennhütte*. Bei der *Staldenegg* (1 St.) trifft der Weg mit dem von Wimmis herauführenden zusammen. Beim Hinabsteigen beständig schöne Aussicht auf das Kanderthal und das Hochgebirge.

c. Von Thun nach Interlaken. Thuner See.

Vergl. Karte Seite 100.

Dampfboot 3mal täglich (S. 100) in 1¼ St. von Thun (vergl. S. 102 Stat. *Scherzligen*) bis Neuhaus, 1. Pl. 2 fr., 2. Pl. 1 fr.; von Thun bis Stat. Gonten oder Spiez 1. Pl. 1 fr. 20 c., 2. Pl. 60 c. Koffer besonders 50 c. Post-Omnibus von Neuhaus nach Interlaken 1 fr., in ½ St.

Der **Thuner See** (1713′) ist 3½ St. lang und 1 St. breit. Seine Ufer sind anfangs mit zierlichen Landhäusern und Gärten umgeben, weiterhin wird das n. U. steil.

Nördl. Ufer, von Thun bis Merligen 2¾ St., von da bis Unterseen 2½ St. Man fährt am besten mit dem Dampfboot bis Gonten und geht von da nach Neuhaus, oder umgekehrt. Von Thun Fahrweg über Hilterfingen u. Oberhofen *(Bär)*, wo ein dem Grafen Pourtalès gehöriges, kürzlich neu ausgeschmücktes Schloss, einst Sitz Walther's von Eschenbach, bis (2 St.) Gonten *(Weisses Kreuz; Pension du lac)*, die letzte Strecke dicht am Seeufer. Von hier an steigt der Weg u. läuft als gepflasterter Saumpfad mehre 100′ h. über dem See offen hin (l. auf der Höhe (25 Min.) *Sigriswyl, welches als ländlicher billiger Curort gelobt wird). Dann auf steilem Pflasterweg hinab nach Schloss Ralligen, einem thurmartigen Bau, und (1¾ St.) Merligen *(Löwe)*, wo Anfang d. Jahrh. durch Gewitter 17 Wohnhäuser zerstört wurden. Jenseit des Wasserfalls führt der Weg schmal an schroffen Felswänden vorbei steil abwärts. Von Merligen über Neuhaus nach Unterseen 3 St.; 1 St. von Merligen, bald am Ende des Waldes, geht ein verführerischer breiter Weg rechts ab, ist aber ein Holzweg. — Sehr lohnender Besuch der Beatenhöhle nahe am Weg (s. S. 106 u. S. 110).

Das **südl. Ufer** (6 St., guter Fahrweg) ist für Fussgänger weniger lohnend, zum Fahren im offnen Wagen aber sehr anmuthig.

Das Dampfboot fährt beim Hôtel Freienhof ab (vgl. S. 102), die *Aare* hinauf, legt oberhalb der Stadt, bei der Bellevue (S. 102) an, dann an der Eisenbahnstation *Scherzligen*, um hier die von Bern direct kommenden Passagiere aufzunehmen (s. S. 102). Links das hübsch gelegene *Bächigut* (S. 103), rechts *Schloss Schadau* (S. 103) am Ausfluss der Aare aus dem See, in welchen das Boot jetzt einfährt. Das *Stockhorn* (6767′) mit seiner kegelförmigen Spitze und die Pyramide des Niesen (7280′) erheben sich r. und l. am Eingang des Kander- und des Simmenthals (S. 147). Links vom Niesen die dreispitzige Blümlisalp; rechts davon im Hintergrund des Kanderthals treten nach und nach (von l. nach r.) Freundhorn, Doldenhorn, Balmhorn mit der (r.) Altels, wie ein weisses Schneedach, und Rinderhorn hervor. Nach Interlaken hin kommen allmählich (von r. nach l.) Jungfrau, Mönch, Eiger, Schreckhorn, Wetterhorn zum Vorschein.

Das Boot fährt an dem nordöstl., unten mit Weinbergen, höher mit Wald bedeckten Ufer entlang, bei dem freundlichen *Hilterfingen* vorüber, links Schloss *Hünegg* (S. 103). Es hält bei

Oberhofen (S. 105), mit altem Schloss des Herrn von Pourtalès und einem von dieser Familie für die Armen gegründeten Spital, dann bei *Gonten*, über welchem auf der Höhe die Kirche von *Sigriswyl*. Nun durchschneidet es den See in seiner ganzen Breite und fährt südl. nach *Spiez* (zur Schonegg, Pens. 5 fr.), Dörfchen auf einer vorspringenden Landzunge des südl. Ufers, mit dem malerischen alten Schloss, seit 300 Jahren den Herren v. Erlach gehörend. (Fussgänger, die auf den Niesen, S. 103, wollen, können das Dampfboot bis hier benutzen; Post nach Frutigen s. S. 147.) Bei Spiez sieht man auf kurze Zeit ö. zwei schwarze Spitzen (über dem südl. Ufer des Brienzer See's), r. die schmale das Faulhorn, l. die breitere das Schwarzhorn.

Auf der Weiterfahrt nach Neuhaus treten am n. Ufer die *Ralligstöcke* (4600′) mit dem *Sigriswyler Rothhorn* (6326′) scharf hervor. Jenseit *Merligen* (S. 105) streckt sich vom nördl. Ufer ein felsiges Vorgebirge, die *Nase*, in den See hinein. Eine Strecke weiter ist in dem vom See nördl. aufsteigenden Beatenberg eine Höhle, die *Beatenhöhle* (2610′, s. S. 105), aus welcher ein Bach hervorsprudelt, der oft schnell anschwillt, die ganze Höhle dann ausfüllt und mit donnerartigem Getöse hervorbricht (S. 110). Der h. Beatus, der erste Christusbote in dieser Gegend, soll sie bewohnt haben.

Das Dampfboot landet am **Neuhaus** (*Hôtel Neuhaus* mit Restaurant), Sammelplatz des Fuhrwerks, s. S. 100, nach Interlaken 1 fr. die Person. Vom Neuhaus zum Landeplatz des Dampfboots auf dem Brienzer See, Wagen oder Post-Omnibus 1 fr. Auf der Strasse vom Neuhaus nach (35 M.) Unterseen und Interlaken Aussicht auf Jungfrau, Mönch und Eiger. Rechts, am Einfluss der *Aare* in den See, auf einer von jener gebildeten Insel, Ruine *Weissenau*.

d. Interlaken und Umgebungen.

Gasthöfe und **Pensionen.** In *Interlaken* selbst (Reihenfolge in der Richtung vom Thuner nach dem Brienzer See): *Hôtel Ritschard, Table d'hôte um 2 Uhr, überwiegend deutsche Gesellschaft; *Victoria, mit grossem Neubau; *Jungfrau, gleichfalls grosses neues Haus (Besitzer *Seiler*); Schweizerhof; Belvedere; *Hôtel des Alpes, mit Nebenbauten; Casino; *Hôtel Interlaken; Volz; *Fischer (Besitzer *Schild*) mit Aare- und Douchebädern, Pension 6—7 fr. Diese aus kleinen Anfängen im Lauf der letzten 3—4 Jahrzehnte am sogen. „Höheweg" (S. 108) in langer Reihe entstandenen stattlichen Gasthofsgebäude waren früher nur zu längerem Aufenthalt eingerichtet, nehmen jetzt aber auch Durchreisende zu den Preisen grosser Gasthöfe auf. Unmittelbar am Landeplatz der Dampfboote auf dem Brienzer See *Hôtel du Lac, Z. 2, L. 1/2, F. 1 fr. — Vom Thuner See kommend, erreicht man zuerst (1/2 St.) *Hôtel et Pension Beau-Site bei *Ruechti* (Pens. 4 1/4—5 fr.), mit schöner Aussicht auf die Jungfrau u. s. w. — Bei Unterseen auf der kleinen Aare-Insel *Spielmatten* *Hôtel du Pont oder alte Post (Pension 7 fr.); dann in dem Dorf *Aarmühle*, jenseit der zweiten Aarebrücke, Bellevue, Mittelpreise; Rössli, neben der Post; *Weisses Kreuz. — An der Strasse, die vom Dorf Aarmühle nach *Matten* (Gsteig, Grindelwald, Lauterbrunnen u. s. w.) führt, *Deutsches Haus (Pens. 5 fr.), auch für Passanten geeignet; dann Hôtel et Pension Wyder; daneben *Hôtel und Pension Reber, klein, recht gut, Pension 5 fr.; 5 Min. weiter liegt l. vom Weg

Hôtel et Pension *Ober oder das „Schlösschen“ (viel Engländer), kurz vorher zweigt sich r. der Weg zum *Hôtel und Curhaus Jungfraublick, auf dem in das Thal tretenden *kleinen Rugen* (S. 108), im Stil der ersten Gasthöfe der Schweiz, mit herrlicher Aussicht nach allen Seiten und schattigen Parkanlagen, anstossend an die schönen Spaziergänge am Rugen und nach der Heimwehfluh (S. 109); Molkenkur, künstliche Mineralwasser, Trinkhalle, Bäder etc. etc. Noch etwas weiter von Interlaken entfernt liegt vor dem Golzwyler Kirchhügel (S. 129), nahe der Strasse nach Brienz, (1/4 St.) „Campagne Felsenegg“ (Pension 5½ fr.), zugleich Café-Restaurant, Felsenkeller (1 Tasse Kaffe 40 c., 1 Fl. Bier ½ fr., Köln. Ztg.). — Zu *Bönigen* am südl. Ufer des Brienzer See's, ½ St. östl. von Interlaken, denjenigen sehr zu empfehlen, die dem geräuschvollen Leben in Interlaken entfliehen wollen, *Pension Vogel, *Pension Bönigen und *Pension châlet du Lac werden als gut und billig gelobt. — In *Beatenberg* (S. 111) *Hôtel et Pension des Alpes und *Hôtel et Pension Bellevue, beide mit schöner Aussicht, Pension 4—6 fr. — Für Geldbedürfnisse ist die Disconto-Casse von *Ritschard und Bürki* zu empfehlen.

Das im Oberländer Stil erbaute und im Inneren elegant eingerichtete Etablissement am Höheweg, hinter einem freien mit Blumenbeeten geschmückten Platz, zwischen Schweizerhof und Belveder, zuerst zu einer Spielbank bestimmt, haben die Hôtelbesitzer in Interlaken gemeinsam übernommen; es soll als Vereinigungspunkt der Fremden dienen (Musik, Billard und Leihbibliothek). Die Gastwirthe notiren jedem Fremden, der sich einige Tage aufhält, einen Betrag von 75 c. für 2, 1 fr. für mehrere Tage auf der Rechnung. — *Schwingfeste* gegen Eintrittsgeld s. Einleitung XV; bei mangelnder Gelegenheit, wirklichen Schwingfesten beizuwohnen, geben sie immerhin einen Begriff dieser nationalen Uebungen.

Lesecabinete. Urfer, in der Nähe von Belveder (tägl. 25 c., wöchentl. 1½, monatl. 4 fr.), Augsb. Allg., Köln. und Kreuzz. u. A. *Fremdenliste* (erscheint Sonnt. und Donnerst.). Christen, neben dem Hôtel des Alpes, ähnlich, gleiche Preise.

Bierbrauerei (leichtes Bier) hinter den Pensionen des Höhewegs, auf einer Matte an der Aare, Zugang zwischen Victoria und Jungfrau.

Fuhrwerk (theuer), Pferde, Führer s. S. 100.

Post- und Telegraphen-Bureau in Unterseen (Spielmatten).

Die 3/4 St. lange Niederung zwischen dem *Thuner-* und *Brienzer-See* heisst das *„Bödeli“*. Ursprünglich sollen beide See'n nur ein einziges Wasserbecken gebildet haben; die Anschwemmungen der in den Brienzer sich ergiessenden *Lütschine* (S. 112) und des in den Thuner See fliessenden *Lombachs* haben sie getrennt. Dieser Andrang von festem Erdreich, erst von S., aus dem Lauterbrunnen-Thal, dann von N. aus dem Habkēren-Thal, erklärt zugleich die Biegung, welche die *Aare* hier zu machen gezwungen wurde. Auf diesem „Land zwischen den See'n“ liegt **Interlaken**, mit dem angrenzenden Dorf Aarmühle, und dem Städtchen Unterseen jetzt ein zusammenhängendes langgestrecktes fast bis zum Brienzer See reichendes Ganze bildend.

Von Neuhaus am Thuner See (S. 106) herkommend, erreicht man zuerst die S. 106 genannte *Pension Beau-Site, dann **Unterseen** (1724'), ein Städtchen mit 1580 Einw. und meist hölzernen Häusern, manche vor Alter ganz braun, einem grossen viereckigen Platz und einer nach dem Einsturz der alten (1851) neu erbauten Kirche. Zu Unterseen und Aarmühle sind grosse Parqueterie-Fabriken.

Eine Brücke über die Aare *(Schaalbrücke)* führt die Strasse auf die kleine Insel *Spielmatten* (Gasthof s. S. 106). Von der Brücke malerische Aussicht auf den schäumenden Fluss und seine Wehre, die schroffen steilen Felsen am r. U., auf Mühlen, Brücken, alte Holzhäuser, auf dunkeln Tannenwald (*kleine Rugen* s. unten) und darüber hinaus die glänzenden Schneefelder der Jungfrau.

Auf einer zweiten Brücke über einen andern Arm der Aare *(Höhebrücke)* gelangt man in das Dorf *Aarmühle* (Gasth. s. S. 106), welches mit Interlaken zusammen 1313 Einw. zählt. Am Ende desselben beginnt eine stattliche Doppel-Allee von Nussbäumen, der „*Höheweg*", an welchem die S. 117 gen. grossen Pensionshäuser resp. Gasthöfe stehen, ausserdem aber auch noch Kaufläden und Buden verschiedener Art, wie man sie an Badeorten gewöhnlich findet. Fast am Ende dieser Allee liegt das ehem. Doppel-Kloster *Interlaken*, 1130 gegründet, 1528 aufgehoben. In dem ö. Flügel des Mannsklosters ist seit 1836 ein Armen-Krankenhaus. Die übrigen Gebäude des alten Klosters mit dem 1750 dazu gebauten Schloss bilden den Amtssitz; an Stelle des Nonnenklosters die Gefängnisse. Von der Klosterkirche stehen Thurm und Chor, letzterer jetzt *anglicanische Capelle. Kathol. Gottesdienst* in der ehem. anglican. Capelle.

Die Hälfte der Pensionsgäste Interlakens besteht aus Deutschen. Viele kommen wegen der Molkencur, Andere um die Zeit für Ausflüge ins Oberland möglichst gut zu wählen, noch Andere zieht ausschliesslich der ruhige Aufenthalt in einer der schönsten Alpenlandschaften an. Insbesondere ist Interlaken ein gutes Standquartier für Solche, die mit Zeit und Geld nicht gerade zu geizen brauchen, um Ausflüge in die Thäler und auf die Höhen des Berner Oberlands zu machen, nach solchen Wanderungen aber wieder einige Tage in behaglicher Ruhe zu leben.

Reizende Spaziergänge in der Nähe: *Jungfraublick* s. S. 107. — Auf den *kleinen *Rugen* (2330′) $^3/_4$ St. Der breite mit Ruhebänken versehene Weg, $^1/_2$ St. lang, führt vom Hôtel Jungfraublick bei einer Rundbank rechts ab, mässig steigend und immer mit wechselnden Aus- und Durchsichten auf das Bödeli, den Thuner und Brienzer See, endlich zu der neu erbauten *Trinkhalle*, einem langen gedeckten Gebäude mit Terrasse. Neben bequemer Einrichtung bietet dieselbe zugleich den schönsten Aussichtspunkt nach der Jungfrau, dem Mönch und dem Thalboden des Lauterbrunnen-Thals. Von da vollendet der Weg seine Runde um den ganzen Berg zu dem runden Platz, von wo er nach rechts biegt. Die Steigerung in der Schönheit der Aussichtspunkte lässt den Spaziergang rechts um den Berg herum als den genussreichern erscheinen. Aus diesem Weg zweigt sich eine Menge von Nebenpfaden ab zu versteckteren Aussichts- und Ruhepunkten, sowie auf den Gipfel des Berges; an der östlichen Seite bleibt ein breiter Weg ganz in der Tiefe, ein anderer ist zwischen ihn und den Haupt-Rundgang einge-

schoben, mit letzterem vereinigen sich beide nach $^1/_4$ St. durch einen ansteigenden Pfad. Am kl. Rugen hat vor etwa 50 Jahren der Oberförster Kasthofer die verschiedenen Schweizer Holzarten zu vereinigen versucht. — Nach der Burgruine *Unspunnen* ($^3/_4$ St.), Aussicht auf Lauterbrunner Thal, Jungfrau, Mönch; entweder zwischen Matten und Wilderswyl aus der Lauterbrunner Strasse hinterm kl. Rugen r. ab, oder durch die *Wagnerenschlucht*, welche sich auf die Matten-Thuner Strasse einige Min. hinter dem Rugenweg öffnet. — Auf die **Heimweh-Fluh.* $^3/_4$ St. Etwa 100 Schritte vom Eingang zweigt sich in der Wagneren ein kleiner Pfad r. ab, steigt etwas streng 15 M., zum Fuss der Fluh, von hier erreicht man r. nach weiteren 100 Schritten die zum Theil in Felsen gehauenen Stufen und auf diesen in 5 M. die Felsenterrasse mit umfassendster **Aussicht* über's Bödeli, Thuner und Brienzer See, Jungfrau, Mönch, Eiger. (Seit 1865 Restauration gleich unterhalb der Terrasse.) — Nach der Burgruine *Weissenau* ($^3/_4$ St.) auf einer Aare-Insel bei der Mündung des Flusses in den Thuner See (S. 106.) Sowohl die alte Strasse von Matten, als die Strasse von Unterseen nach Thun führt dahin. — Auf der andern Seite, am r. Ufer der Aare, auf dem *Hohbühl* (2110′, $^1/_2$ St.), jenseit der Zollbrücke (S. 107), einige Schritte auf der Strasse fort, dann l. bei dem Hause aufwärts und in der ersten Gabelung r. (der Weg l. führt zur *Vogtsruhe* an der Aare, Ruhesitz bei hübscher Quelle), durch den Wald hinauf zu Ruhebänken und einem Pavillon mit Aussicht über das Bödeli, die See'n, das Gebirge; freier noch einige hundert Schritte höher auf dem steilen Rasenhange der *untern Bleicki*. (Fussweg r., der nach etwa 10 Min. ein Bachbett durchschneidet.) Vom Hohbühl kann man auf gestuftem Pfade zur Vogtsruhe hinab, und immer hart am rechten Ufer beim Scheibenstand vorbei auf die steinbesäte *Goldei*, eine schmale Ebene zwischen Harder und Aare, unter der *Falkenfluh*, deren oberer Theil, von günstigem Punkt aus betrachtet, dem Gesicht eines alten Mannes gleicht, das *Hardermannli*. Weiterhin zeigen sich in der Wand des Harder einige Höhlen: die *Zwerglöcher*. Aus der Goldei durch Unterseen zurück, oder (Fusspfad r.) weiter auf den Hügel des ehemaligen Hochgerichts, *im Brand*, und von da l. in $^1/_4$ St. über den Lombach hinüber, auf die *Eck*, einen Hügel am Fuss des Beatenberges, alles vortreffliche Aussichtspunkte. — Auf den *Thurmberg* von Golzwyl ($^1/_2$ St.) über Felsenegg (S. 107) an der neuen Strasse nach Brienz (S. 128), schöne Rundsicht über Brienzer, Thuner See und Aarelauf, sowie über den düstern kleinen Golzwyler oder Faulensee. — Nach *Ringgenberg* an derselben Strasse (1 St.), mit dem hübschen Plätzchen an der in die Burgruine hineingebauten Kirche; Aussicht auf den Brienzer See; noch schöner $^1/_2$ St. weiter auf der *Schadenburg*, auf einem Felsvorsprung des Harder, einem angefangenen aber nie vollendeten Burgbau der alten Herren von Ringgenberg.

Zum **Giessbach* am Brienzer See (S. 129) gibt das Dampfboot (S. 100 u. 127) im Sommer täglich wenigstens dreimal Gelegenheit. Fussweg dahin s. S. 131.

Zur *Beatenhöhle* (S. 106) und deren im Frühjahr reizendem Wasserfall, vom Neuhaus zu Nachen (5 fr., Fahrzeit hin und her 2 St.), und über den freundlichen Landsitz *Leerau* hinauf, oder zu Lande vor Neuhaus r. über das *Küblisbad* und den Weiler *Sundlauenen* ($1^1/_2$ St.), ein Fusspfad, der an einigen Stellen hoch über dem See an offenen Abhängen hin führt, aber nicht gefährlich.

Bönigen ($^1/_2$ St.), *Gsteig* (S. 112) mit dem hübschen Blick vom Kirchhof aus (1 St.), und *Gsteigwyler* ($^1/_4$ St. weiter) mit dem *hohen Steg* über die Lütschine sind ebenfalls angenehme Spaziergänge.

Grössere Ausflüge. Die **schynige Platte** (5800′) gehört unter die ersten Aussichtspunkte des Berner Oberlands. Es gibt vielleicht keinen zweiten, der das Hochgebirge so bis in die Tiefen gleichzeitig beider Thäler, von Lauterbrunnen wie von Grindelwald, blosslegt, wie dieser. (Pferd incl. Wagen bis Gsteig 15 fr.). Von Interlaken bis Gsteig s. S. 112. Dort bei der Kirche über die Brücke und gleich rechts den guten Fahrweg $^1/_4$ St. bis *Gsteigwyler*. Mitten im Ort links hinauf und kurz darauf wieder links. Nun nicht mehr zu fehlen. Bald in Wald. Nach $^1/_2$ St. auf die untere und in einer weiteren St. auf die obere Staffel der *Breitlauenen-Alp*, in dem neugebauten Schweizerhäuschen Erfrischungen, schöner Ruhepunkt mit Aussicht auf die beiden Seen. Zuletzt in steilem Zickzack bis auf die Höhe des Gebirgsgrates, den man an seinem westl. Ende überschreitet (r. ein zerklüfteter Fels, der „Ameisenhaufen", auch vom Thale aus erkennbar). Hier tritt man mit einem Schritte in eine neue Welt, das Lauterbrunner Thal thut sich auf, l. ragt die Jungfrau majestätisch in den Himmel, vor den Füssen schwindelnd-tiefe Schluchten, fast senkrecht bis zur Lütschine hinab eingeschnitten. Von hier am südlichen Abhange des Grates hin 1 St. bis zum **Hôtel Alpenrose* (mit 20 Betten, Z. 2, F. $1^1/_2$ fr.). Dasselbe steht auf der Platte selbst, einem bröckligen Schieferfels, der im Glanz der Sonne weithin „scheint" („schynt"). Schönste Aussicht einige Schritte ehe man zur Platte kommt, wo der Weg zu ihr umbiegt. (Man versäume nicht, von hier aus die $^1/_4$ St. nordöstl. gelegene Alp *Iselten* zu besuchen, 400 Kühe mit schönem Geläute und 200 Rinder.) Um die volle Rundsicht zu geniessen, muss man von der Platte aus nördl. den Stock des *Gumihorns* (7030′) links umgehen und den Gipfel des *Taubenhorns* („Tubihorn") besteigen (30 Min. von der Platte aus, Weg neuhergestellt), von wo aus die Aussicht über die beiden See'n, Interlaken so wie auf das Gumihorn und die andern Spitzen besonders schön ist. Die Höhe über der eigentl. schynigen Platte ($^1/_2$ St.) bietet eine hübsche Rundsicht, doch im Thal weniger als die Platte selbst. Kinder zum Wegweisen und Tragen des Gepäcks bieten sich in

Gsteigwyler genug an (1—2 fr.). Panoramen von Dill und von Fischer. Weg nach dem Faulhorn (3—4 Stunden), wenig Aussicht (zur schynigen Platte bei der Rückkehr vom Faulhorn, sehr zu empfehlen, s. S. 123). Von der Platte hinab über *Gündlischwand* nach *Zweilütschinen* in 3 St. — Auf den *Harder* (4340′, 2 St.), nicht ohne Führer. Mehrfache Unglücksfälle beweisen, dass die jähen Rasenhänge und Felsenbänder des Berges Gefahren bergen. — In das *Habkernthal* zwischen *Harder* und *Beatenberg*. Fahrweg bis zum Dorf *Habkern* (Bauernwirthsch.) (3360′) 2 St. Von hier aus kann man drei gerühmte Hochpunkte erreichen: das **Gemmenalphorn* (6600′) oder *Güggisgrat* über die *Brändlisegg* oder längs des *Bühlbachs* 4 St. (besser noch von Unterseen unmittelbar nach *Waldegg* (3740′), einer Bäuert des Dorfs *Beatenberg* (S. 107), 2 St., und von da über den *Oberberg* hinauf 3 St.); das *Hohgant* (6772′) über die *Bohlegg* (4850′) und *Hagletschalp*, oder über die Alp *Bösälgäu* und durch die *Kurrholen* 4 St. (südlich vom Hohgant führt über den *Grünenberg* ein Pass von *Habkern* nach *Schangnau* im Emmenthal 6 St.); das *Augstmatthorn* (*Suggithurm*, 6501′) über die *Bodenalp* 2 St. und von da hinauf 1½ St. — Auf den *Abendberg* (5630′), noch freiere Rundsicht auf der *rothen Eck*, der nächstfolgenden Spitze des über *Leissigen* im *Morgenberghorn* (6967′) kulminirenden Gebirgsgrats. Der Weg ist Anfangs derselbe, der aus der Lauterbrunner Strasse nach Unspunnen führt, vor der Ruine (S. 109) aber r. in den Buchenwald und von da bergauf. Auf dem Abendberg, in der Höhe von 3400′ (2½ St. von Interlaken; bis hierher Reitweg) ist die frühere Guggenbühl'sche Anstalt zu einer *Pension* eingerichtet worden. — In das *Saxetenthal* zwischen *Abendberg* und *Bellenhöchst* (5760′), Dorf *Saxeten* (3347′) 2½ St., Unterkommen beim Schulmeister. ½ St. weiter die Fälle des *Gurben-* und *Weissbachs*, schöner Thalschluss durch die *Schwalmern* (8425′). — Zwischen letzterer und dem Morgenberghorn ein rauher Pass über die Alp *Renggli* (5280′) durch das Suld-Thal nach *Mühlenen* an der Kander oder *Aeschi* überm Thuner See (S. 147). — Die **Suleck* (7422′), einer der ersten Aussichtspunkte für die Kette der Hochalpen, lässt sich von Saxeten aus (s. oben) ersteigen: über die Alp *Nesslëren* nach *Bellenkilchen* (5522′) 1½ von da auf den Gipfel 2 St. Leichter über *Eisenfluh* (s. unten). Von da Alp *Suls* 1½, Gipfel 1½ St. *Eisenfluh* („Isenfluh") ist schon an sich wegen der prächtigen Ansicht der Jungfrau eines Besuchs werth. Ausser dem Wege in der Nähe von *Zweilütschinen* (S. 112) führt ein zweiter der *Hunnenfluh* gegenüber am *Sausbach* hinauf. — Auch die nachfolgend beschriebenen Ausflüge lassen sich zum grossen Theil so einrichten, dass Interlaken das Hauptquartier bleibt.

e. Von Interlaken nach Lauterbrunnen. Staubbach.

Vergl. Karte S. 100.

2½ St. Wagen hin und zurück, einsp. 8, zweisp. 15 fr., s. S. 100; Einsp. von Interlaken bis zu dem Punkt, wo es nach Eisenfluh abgeht, auf Accord 5 fr.

Die Landstrasse führt Anfangs durch obstreiche Gelände und grünes Wiesenland, über (20 M.) *Matten* (Hirsch); hier theilt sich der Weg, r. der nähere nach (15 M.) *Wilderswyl* und (5 M.) *Mülinen*, l. der 5 Min. weitere zur *Kirche von Gsteig* (*Kreuz), Pfarrkirche für das ganze Thal diesseits der Aare, also auch für Interlaken. Bei (10 M.) *Mülinen* (wo sich beide Wege vereinigen) überschreitet die Strasse den *Saxetenbach*, und tritt nun bald in eine enge Schlucht, von der *Lütschine* durchströmt. Rechts steigt die *Rothenfluh* steil empor. Eine Stelle in dieser Schlucht (10 Min.) heisst der *Bösenstein*. Die Sage erzählt nämlich, dass an dieser Stelle ein Freiherr von Rothenfluh seinen Bruder erschlagen habe.

Vor dem am r. Ufer der Lütschine gelegenen Dorf (45 Min.) **Zweilütschinen** (2120′) (*Bär, kleines Whs. mit 9 Betten, Z. 1, F. 1, Pension 4 fr.) theilt sich das Thal in zwei Theile. Links steigt es die *Schwarze Lütschine* hinan nach Grindelwald (2½ St.), im Hintergrunde das Wetterhorn; geradeaus im Thal der *Weissen Lütschine* nach Lauterbrunnen (¾ St.). Das Lauterbrunnen-Thal, bei der einem riesenhaften runden Thurm ähnlichen *Hunnenfluh* beginnend, ist merkwürdig wegen seiner steilen 1000 bis 1500′ hohen Kalkfelswände. Es hat seinen Namen *lauter Brunnen* von den zahlreichen kleinen Bächen, die sich von den Felsabhängen ergiessen, oder von den vielen klaren Quellen, die im Sommer am Fuss der Felswände hervortreten.

Von Zweilütschinen Ausflug nach (1 St.) Eisenfluh (3625′), ohne Führer, der erste Weg r. von der Strasse nach Lauterbrunnen, an der w. Bergwand steil empor, von 3 U. Nachm. an schattig. Beim Schulmeister in der Nähe des obern Dorfbrunnens Erfrischungen. Von Eisenfluh prächtige Aussicht auf die Jungfrau. Vollständiger wird sie auf dem ebenfalls steilen und steinigen Wege von Eisenfluh nach Mürren (3 St., S. 114), fast am Ende des Dorfs l. ab, bis zum *Sausbach* ¾ St., hinter welchem die einzige bedeutendere Steigung kommt (wer von Mürren kommt, muss beim Austritt aus dem Wald, sobald er in der Tiefe den Steg über den Bach erblickt, den Weg über den Holzzaun hinweg direct hinab suchen; der gerade Weg führt nicht zu dem Steg); ½ St. weiter ohne besondere Beschwerde, ein vortrefflicher Spaziergang, stets Aussicht auf die Jungfrau und ihre Nachbarn, am schönsten beim Ausgang des Waldes, 25 M. vor dem Whs., weil hier der schwarze Mönch noch nicht so den Blick auf die Jungfrau hindert, als in Mürren selbst. Der meist ganz schmale Fusspfad ist an einer Schutthalde vor dem Uebergang über den Sausbach nach starkem Regen oft fast ganz weggeschwemmt und gehört dann ein sicherer Tritt zum Passiren der Stelle; daher ein Führer (ein Bauer oder der Schullehrer von Eisenfluh) wohl anzurathen. — Geübte Bergsteiger gehen Nachm. nach *Mürren*, besteigen folgenden Tags wohl das *Schilthorn*, Nacht wieder in Mürren, am 3. Tage zum *Schmadrifall* und nach Lauterbrunnen, drei sehr lohnende Tage.

Lauterbrunnen (2434′) (*Steinbock*, Z. 2, F. 1½, A. 3, B. ¾ fr.; **Hôtel Lauterbrunnen*; **Hôtel Staubbach*, bescheiden), hübsches

Dorf mit zerstreuten Häusern zu beiden Seiten der Lütschine, in einem kaum 15 Min. breiten Kalkfelsenthal, dessen Sohle im Juli die Sonne nicht vor 7, im Winter nicht vor 12 Uhr bescheint. Die weisse Gebirgsmasse l. ist die Jungfrau, r. das Breithorn. (Fall des Trümlenbachs, ein vortrefflicher Abendspaziergang, s. S. 115.)

An zwanzig kleine Bäche fallen in der nächsten Umgebung von den steilen Felsabhängen. Der bekannteste ist der ***Staubbach**, 8 M. südl. vom Steinbock entfernt. Die verhältnissmässig geringe, in trockenen Sommern selbst bis zur Enttäuschung unscheinbare Wassermasse fällt von einer 925′ h. Felswand herab, deren oberer Rand über den Fuss hinaus zu ragen scheint, so dass der Wind das Wasser sogleich erfasst, es zum Theil in Staub verwandelt, ehe es den Boden erreicht, und Wiesen und Bäume weit im Umkreis wie mit Thau benetzt. Im Sonnenschein (Vormitt.) gleicht der Fall einem prachtvollen durchsichtigen Schleier, der von der Höhe des Felsens bis zum Boden herabwallt und durch den Luftzug einen stets wechselnden Faltenwurf annimmt. Bester Standpunkt von der Seite.

Nur der letzte Fall des Bachs ist vom Thal aus sichtbar; $1\frac{1}{2}$ St. über Lauterbrunnen stürzt er schon einmal 830′ von einer Anhöhe, doch soll der Anblick die Mühe des Steigens nicht belohnen.

f. Das obere Lauterbrunnen-Thal. Mürren. Schmadribach.

Vergl. Karte S. 100.

Von Lauterbrunnen nach Mürren $2\frac{3}{4}$ St., Trachsellauinen 2 St., Schmadrifall hin u. her 2 St., Lauterbrunnen $2\frac{1}{2}$ St. Pferd s. S. 100.

Von Lauterbrunnen kann ein Tag kaum belohnender verwendet werden, als zu einem Ausflug nach Mürren und den Fällen des Schmadribachs. Es ist ein guter Tagesmarsch, durch die Ausdehnung bis zum Schmadribach oder zum oberen Steinberg lang und auf der letzten Strecke etwas beschwerlich, in diesem Fall mit Führer (5 fr.); einen Knaben von Trachsellauinen mitzunehmen genügt auch. Wer nur Mürren, und das ist die Hauptsache, zum Ziel nimmt, kann den Ausflug von Lauterbrunnen hin und über Stechelberg zurück, ohne Führer bequem in 6 St. machen; oder von Zweilütschinen über Eisenfluh (S. 112) nach Mürren und Lauterbrunnen, kaum 1 St. weiter. Bis Mürren und weiter über Gimmelwald nach Stechelberg Saumpfad, von Stechelberg nach Lauterbrunnen ($1\frac{3}{4}$ St.) guter Fahrweg. Da für die Aussicht von Mürren Abendbeleuchtung die günstigste ist, so empfiehlt sich die Wanderung in umgekehrter Ordnung, zuerst der Schmadrifall, zuletzt Mürren, und da übernachten. Zwischen Gimmelwald und Trachsellauinen Fussweg näher als über Stechelberg, ohne Führer leicht zu verfehlen, s. S. 114. — Reiten kann man von Lauterbrunnen bis Mürren (aufwärts) ganz; hinab über Gimmelwald und Stechelberg etwa die Hälfte, der letzte Stieg vor Stechelberg hinab sehr steil, anstrengend.

Der Weg von Lauterbrunnen (2434′) nach Mürren ($2\frac{3}{4}$ St.) verlässt 2 Min. vom Steinbock das Thal und steigt rechts 20 Min. lang am Bach steil an, dann r. ab, aber gleich wieder l. um, auf den Wasserfall zu, unterhalb desselben auf das r. U. des Bachs. Nachdem nochmals zwei Bäche überschritten sind, führt, $1\frac{1}{4}$ St. von Lauterbrunnen, eine Brücke über den wasserarmen *Pletsch-*

bach (Staubbach). Bald darauf lässt das bis dahin steile Steigen nach, der Weg führt nochmals über 2 Arme des *Spiessbachs*, und tritt, 1 St. vom Staubbach, aus dem Wald. Hier entfaltet sich plötzlich eine der prachtvollsten **Aussichten auf ein grossartiges Gebirgs- und Gletscher-Halbrund, auf Eiger und Mönch, die Jungfrau mit ihrem glänzenden Silberhorn, die hohen schroffen steil ins Thal abfallenden Felswände des Schwarzen Mönchs, die Mauer der Ebenen Fluh mit der kegelförmigen Spitze am l. Ende und dem fleckenlosen Schneekleid, auf das Mittagshorn, Grosshorn, Breithorn, dem der Schmadribach entströmt, auf das Tschingelhorn, r. dicht daneben, aber viel näher der Tschingelgrat, und das Gspaltenhorn; 8 bis 10 Gletscher senken sich von diesen schneebedeckten Bergen ins Thal. Die Aussicht ist weit grossartiger, als von der Wengernalp, obwohl ein so einzig schöner Blick, wie von dieser, auf die Jungfrau fehlt.

Nun eben über Matten in 25 Min. vom Ausgang des Waldes nach dem Alpendorf **Mürren** (5018′) (**Silberhorn*, 35 Betten, Preise mässig, Z. 2, F. $1^1/_2$, M. 3, B. $^1/_2$ fr.). Man sieht hier ganz l. auch noch das Wetterhorn, und ganz r. die Furke (S. 116). Eine unbeschränkte Rundsicht, auch thalabwärts, hat man jedoch erst von dem noch 1 St. entfernten *Almendhubel.*

Vom **Schilthorn* (9127′), $4^1/_2$ St. Steigens w. von Mürren (mit Führer, theilweise über Schnee und schieferige Schutthalden, aber ganz gefahrlos), stellt sich die Jungfrau, als die ihre Nachbarn weit überragende Königin der Berge am schönsten dar, zugleich umfassende Rundsicht über die ganze Bergkette bis zur Blümlisalp, Altels, viele Walliser Berge, Rigi, Pilatus, die nördl. Schweiz u. s. w. Der Rückweg durch das grossartige Sefinenthal, an den Sennhütten vorbei, der sogen *Brücke* (reizender Punkt über Gimmelwald), ist $1^1/_2$ St. weiter, als der directe Weg, aber ungleich lohnender.

Zu Mürren senkt sich der Saumpfad l. bergab; 10 M. Brücke über den *Mürrenbach;* 20 Min. zwischen zwei Sennhütten links bergab, nicht geradeaus; 5 Min. *Gimmelwald* (4254′), Alpendorf (bei dem Röhrbrunnen nicht geradeaus, sondern l.); 25 M. im Thal an der Brücke über die *Sefinlütschine.* Dann etwas bergan; 5 Min. abschüssige Stelle, nach längerm Regen bedenklich. Die Sefinlütschine bildet hier einen schönen *Wasserfall, in dessen Staubwolken Morgens bei Sonnenschein Regenbogen aufsteigen.

Einige Minuten weiter gabelt sich der Weg: l. bergab ins Thal nach dem nahen *Stechelberg* (bergab $1^1/_2$ St. von Mürren, $1^3/_4$ von Lauterbrunnen), r. nach Trachsellauinen und den Schmadrifällen (vgl. S. 115). Man erreicht von jener Gabelung an in 1 St. die Sennhütten der *Trachsellauinen* (neues Whs., wird gelobt). Der Weg wird hier unscheinbar, er führt immer auf dem rechten Ufer fort, am (10 Min.) Schornstein einer vor langer Zeit verlassenen Silberschmelze vorbei, r. um die vorliegende Felsmasse, den *Nadla* hinan; an den (30 M.) Sennhütten *Unter-Steinberg* vorbei, auf Brücken über die reissenden Gletscherwasser, den *Schmadri-* und *Thalbach;* am r. U. derselben die Matte hinan,

an einem Wassersturz vorbei; dann mit etwas Felsenklettern die *Holdri* hinan, zur (30 M.) *Legger-Sennhütte* (1¼ St. von Trachsellauinen), im Angesicht des ***Schmadri-Falls.** Die ansehnliche Wassermasse entströmt oben unmittelbar dem Gletscher, stürzt 200′ tief hinab, und steigt, unten in Wasserstaub verwandelt, nochmals in einem mächtigen Bogen auf. Weiter aufwärts pflegt ein Steg über das Gletscherwasser zu liegen, den man überschreiten muss, um dem Fall ganz nah zu kommen; viel gewonnen wird dadurch nicht, wohl aber 1 St. Zeit verloren, die bei einem 10stündigen Marsch zu beachten ist. Die Einsamkeit der Umgebung, der gewaltige prachtvolle Wasserfall, das wilde grossartige Gebirgs- und Gletscher-Panorama (die blauen Eiswände des *Tschingelgletschers* starren ganz nah auf, die *Tschingelhörner* (11022′) darüber steigen in den seltsamsten Formen empor) machen einen wunderbaren Eindruck. Von der Sennhütte des *obern Steinbergs* (5436′), die man r. hoch oben auf der Matte sieht (1½ St. Steigens von Trachsellauinen), ist diese *Aussicht noch weit umfassender. Man kann in derselben Kaffe und Milch, auch zur Noth ein Heulager haben, nicht gerade billig. Es ist lohnender, von Trachsellauinen auf den obern Steinberg zu gehen, als an den Schmadri-Fall, den man von oben recht gut übersieht.

Vom Steinberg nach Gastern und Kandersteg über den Tschingelgletscher, eine der schönsten Gletscherwanderungen, s. S. 149.

Rückweg von Trachsellauinen nach Lauterbrunnen 2½ St. In 25 Min. Brücke über die *Lütschine*, die hier in wildem Fall und mit gewaltigem Getöse in ihrem felsigen Bett sich hinabwälzt; 15 Min. *Stechelberger Brücke* (2817′) (Weg von Mürren s. S. 114) und nun in der Thalsohle weiter. Bei (15 Min.) *Matten* sieht man l. den *Mürrenbach* von der Felswand herab rieseln. Von der (15 M.) *Dornigen Brücke* an steiniger Fahrweg bis Lauterbrunnen, den der Fussgänger vermeidet, wenn er den Fussweg, der r. in gleicher Richtung stets über grüne Matten führt, einhält; 10 Min. Wasserfall des *Rosenbachs*, aus einem Felsloch hervorquillend, im Winter versiegend; 5 Min. Wasserfall des **Trümlenbachs*, der Abfluss der Gletscher der Jungfrau (S. 118), aus einer engen Felsspalte hervorbrausend, und in niedrigem, aber starkem Sturz sich ins Thal ergiessend. Um den vollen Eindruck zu haben, muss man ganz nahe an die südl. Felswand heran treten, wo ein Schutzgeländer angebracht ist, für dessen Unterhaltung Kinder einige centimes verlangen. Der Fall ist eine Stunde von Lauterbrunnen entfernt. Einige Mussestunden in Lauterbrunnen können nicht besser als mit einem Spaziergang hierher ausgefüllt werden.

Von Lauterbrunnen über die Furke in's Kienthal nach Reichenbach, oder aus dem Kienthal gleich wieder bergan über den Dündengrat nach Kandersteg, führt durch das S. 114 u. 149 genannte Sefinenthal ein Pfad: von Lauterbrunnen auf die Furke 5½ St., in's Thal 2 St., auf den Dündengrat 3½ St., nach dem Oeschinenthal

2 St., Kandersteg 1½ St.; also ein anstrengender Marsch von 15 bis 16 St., besonders der aus dem Kienthal über den Dündengrat nach Kandersteg, nur für geübte Bergsteiger geeignet. Zur Noth kann man indess in den Sennhütten des Kienthals übernachten. Ein ganz kundiger Führer ist vor allen Dingen nöthig; drei Brüder *Lauener*, *Ulrich Linder*, auch *Peter van Almen* sind zu empfehlen. Der ganze Weg bietet eine Reihenfolge grossartiger Landschaften, besonders zu Anfang. Er führt über Mürren (S. 114) und von da über die **Furke** (8038′), einen tiefen Einschnitt zwischen dem *Grossen Hundshorn* (9014′) und der *Büttlosa* oder *Büttlassen* (9817′). Beim Hinansteigen auf die Furke halte man sich l., um an einem mit Geröll bedeckten Abhang hinan bis zu einer kleinen Felsenöffnung zu gelangen. Beim Hinabsteigen von der Furke in's Kienthal (r., ja nicht l. den halsbrechenden Gemsjägerweg über den *Gamchi-Gletscher* zum Dündengrat) tritt die Blümlisalp (S. 149), auch die Frau genannt, in ihrer ganzen schneeigen Klarheit hervor. Der müde Wanderer mag nun nach *Reichenbach* (3 St., S. 148) sich wenden. Wer sich aber noch kräftig genug fühlt, mag in den Sennhütten des *Dürrenbergs* eine angemessene Rast halten und kann über den Dündengrat noch nach Kandersteg gelangen: hinab in das Thal des *Kienbachs* bis zum *Gamchi-Gletscher*, aus dem er hervorströmt; über den Bach, steil an einer Grashalde bergan, der letzte Theil des Wegs abschüssige Schnee- und Eisfelder, zu deren Ueberschreitung ein fester Alpstock mit scharfer Spitze nöthig. Oben auf dem **Dündengrat** (*Dundenhorn, Wittwe, Oeschenengrat*, 8829′), an der Schneelinie der Blümlisalp, prachtvolle Aussicht auf die Blümlisalp mit ihren blendend weissen runden Formen und dem gewaltigen Blümlisalp-Gletscher, r. das Doldenhorn und viele andere Bergspitzen, in der Ebene der Thuner See. Nun hinab zum Gletscher bis zu den Hütten der *Oeschinen-Alp* (6024′), dann auf gestuftem Steinpfad zum *Oeschinensee* (4888′) und nach *Kandersteg* (3602′) (S. 148).

Von Lauterbrunnen über die Wetterlücke und über den Petersgrat in's Lötschenthal s. S. 254.

Von Lauterbrunnen zum Eggischhorn über das Lauinenthor, sehr gefährliche und schwierige Tour (19 St.), 1860 von Prof. Tyndall und Mr. Hawkins gemacht, durch das furchtbar wilde *Roththal* über den gewaltigen Felssattel (circa 1200′), der sich von der *Jungfrau* zum *Gletscherhorn* hinzieht, hinab zum *Grossen Aletschfirn* u. *Eggischhorn* (S. 143).

g. Von Lauterbrunnen nach Grindelwald. Wengernalp. Jungfrau.

Vergl. Karte S. 100.

Saumpfad über die Wengernalp 7¼ St.: von Lauterbrunnen bis zur Wengernalp 4 (bergab 2½), kleine Scheideck ¾ (bergab ½), Grindelwald 3 (bergauf 4) St. Eilwagen von Interlaken nach Grindelwald (über Zweilütschinen) s. S. 100. Fuhrwerk u. Pferde s. S. 100; aufwärts kann man sowohl von Lauterbrunnen als von Grindelwald ganz reiten, bergab ist vorzuziehen sowohl den steinigen steilen Abhang bei Grindelwald, als den letzten sehr steilen Stieg in's Lauterbrunnen-Thal zu Fuss zu gehen. — Führer unnöthig.

Zwei Wege führen nach Grindelwald, ein *Fahrweg* das Thal der Weissen Lütschine hinab bis Zweilütschinen, von da an der Schwarzen Lütschine aufwärts durch ein düsteres Thal, an 4 St., die man zu Wagen (S. 100) in 2½ St. zurücklegt. Diesen meist einförmigen Weg mag ein Reisender wählen, der weder zu Fuss gehen noch reiten kann, der den bequemen Sitz im Wagen der Nähe der schneebedeckten Jungfrau und der frischen Bergluft vorzieht. Ein rüstiger Wanderer sollte aber unter allen Umständen, sofern die Witterung es gestattet, den Weg über die *Wengernalp* und *Kleine Scheideck* einschlagen. Er ist anfangs wegen des steilen Steigens für Ungeübte etwas beschwerlich, wird aber im Sommer bei heiterm Wetter selbst von Frauen zu Fuss (auch zu Pferde oder in Trag-

sesseln) tagtäglich unternommen und gehört zu den am meisten betretenen der Schweiz; fast zu allen Zeiten findet man Wander-Genossen.

Bei der Kirche zu Lauterbrunnen überschreitet man auf der Brücke die *Lütschine*, und geht (3 M. von der Brücke) den ersten breitern Weg r. bergan. Nach einer guten St. ziemlich steilen Steigens gelangt man an einige zu dem Dorf *Wengen* gehörende neue Häuser, unter diesen ein Whs. (sehr einfach); hübsche Aussicht auf das Gspalt-, Tschingel- und Breithorn, den Schwarzen Mönch, die Jungfrau, auf den Schmadri-Gletscher u. den Schmadri-Fall, so wie das Lauterbrunnen-Thal. 15 M. oberhalb des Wirthshauses r., nicht l. Von nun an ist der Weg ebener; er führt über eine sanft abfallende grüne Matte, die eigentliche ***Wengernalp** (Schwingfest s. Einl. XV). Das Lauterbrunnen-Thal stellt sich hier dem Auge tief eingeschnitten dar, der Staubbach erscheint wie ein Zwirnfaden, man sieht den obern Fall und die Windungen des Baches bevor er den letzten Sturz macht (S. 113).

Der Weg tritt (1 St. von dem oben gen. Whs.) in einen Tannenwald, bleibt 15 M. darin, und führt dann durch ein Gatter wieder auf die freie Matte. Hier verlässt man den breiten Weg und wendet sich l. ziemlich steil bergan, oben theilweise wieder durch Wald, und gelangt, 40 M. von dem genannten Gatter, wieder an ein solches, wo man dann ausserhalb desselben r. geht und nach 10 M. das Whs. auf der Wengernalp (**Hôtel de la Joungfrau*, 1865 abgebrannt, 1866 neu erbaut) erreicht. Wer in umgekehrter Richtung kommt, beachte wohl, dass er durch das Gatter geht und nicht sich verleiten lässt, am Zaun entlang bergab zu wandern. Zwischen 10 und 12 U. pflegen die von Lauterbrunnen und die von Grindelwald kommenden Reisenden auf der Wengernalp oder der Scheideck (S. 118) sich zu kreuzen u. Halt zu machen; es wimmelt dann von Reisenden aller Zungen, von Führern und Pferden. Vom *Gemshügel* hübsche Aussicht nach dem Lauterbrunnen-Thal.

Die ***Jungfrau** (12827′), die „seit Ewigkeit verschleierte", erscheint hier mit ihrem *Silberhorn* (r.) und *Schneehorn* (l.) und ihren unermesslichen Schneefeldern in aller ihrer Klarheit und Herrlichkeit. Ihre Verhältnisse sind so riesenhaft, dass alles Augenmass täuschend wird, und sie dem Beschauer fast auf Schussweite nahe zu sein scheint. Die Gipfel und oberen Abhänge (die höchste Spitze ist von hier, wie von Lauterbrunnen aus, nicht sichtbar, da sie etwas südlich zurücktritt) sind mit dem reinsten Firnschnee bedeckt, die niedrigeren nicht abschüssigen Abhänge mit Schnee und Gletschereis. Der Fuss der Jungfrau, soweit er hier sichtbar wird, fällt steil ab.

Lauinen. An dieser Stelle sieht man häufig Schneefälle, uneigentlich Lauinen (das i kurz) genannt, am meisten etwas nach Mittag, wenn die Sonnenstrahlen auf den Schnee erweichend wirken und sich einzelne Theile ablösen und im Fallen grössere Massen mit sich fortreissen. Die Aufmerksamkeit wird zuerst durch ein entferntes Getöse, dem Rollen des

Donners nicht unähnlich, gespannt; nach 1/2 Min. sieht man in einer der Schluchten am obern Abhang des Gebirges Schneestaub gleich einem Wasserfall herabrinnen, dann verschwindet er in einer Bergspalte, um einige 100′ tiefer wieder in derselben Weise zu erscheinen. Dann neues Krachen und ein neuer Schneefall, bis die von den Sonnenstrahlen abgelöste Eismasse endlich unten die Schlucht erreicht hat. Wenn man die glatten weissen Abhänge der Jungfrau genau beobachtet, kann man wahrnehmen, wo das Stück Eis, welches das Krachen verursacht, sich von dem Gletscher loslöst, lange bevor der Schall zum Ohr dringt. Zuweilen gleitet es über die Oberfläche hin, zu andern Zeiten nimmt es im Fallen zu, verschwindet dann aber und zerschellt, indem es durch die verschiedenen Furchen rinnt, so dass es, wenn es in der Tiefe ankommt, dem Auge gleich einer aufgeworfenen Handvoll Mehl erscheint. Das Krachen abgerechnet, welches die auf den Hochalpen gewöhnlich herrschende tiefe Stille der Natur mahnend unterbricht, haben diese Schneefälle, im Gegensatz zu den gewaltigen *Grund-Lauinen* des Frühlings und Frühsommers, deren Schneemassen man häufig in den Thälern und Schluchten noch tief im Sommer liegen sieht, durchaus nichts Grossartiges, und nicht selten fühlt der Beschauer, der in seiner Jugend von der berge-versetzenden Kraft der Lauinen gelesen, sich hier gewaltig enttäuscht, und weiss sich nicht zu erklären, dass das, was hier zur Erscheinung kommt, ein solches Getöse veranlassen kann. Er möge aber bedenken, dass die fallenden Eismassen, welche drüben anscheinend nur das Rieseln des Schnees verursachen, häufig viele hundert Centner schwer sind, und daher auch im Stande wären, Häuser und Wälder zu zertrümmern, wenn diese im Wege ständen. — Zu Anfang des Sommers sieht man solcher Schneefälle leicht 3 bis 4 in einer Stunde, seltener jedoch bei kühlem Wetter, am seltensten im Herbst. Sie finden ihr Ziel im *Trümléten-Thal*, der tiefen unbewohnten Schlucht, welche die Jungfrau von der Wengernalp trennt, und lösen sich im Sommer zum Theil in Wasser auf, welches vor Lauterbrunnen sich in die Lütschine ergiesst (S. 115).

Seit dem 3. Aug. 1811, wo die Jungfrau zuerst (von *Rud.* und *Heinr. Meyer* aus Aarau) erstiegen wurde, hatte sich dies Ereigniss bis 1856 nur 5mal wiederholt, von da ab jedoch häufiger, 1863 sogar von einer Dame ausgeführt. — Das Silberhorn dagegen wurde am 4. Aug. 1863 von *Edm. v. Fellenberg* und dem *Verfasser d. B.*, mit den Führern Pet. Michel, Hans Baumann und Peter Inäbenit von Grindelwald, zum ersten Mal erstiegen. Die Expedition nahm die Richtung (3 U. 55 Min.) vom Hôtel Bellevue (s. unten) über den Eiger- und den ganzen Mönch- (oder Guggi-) Gletscher hinauf, rechts über das Schneehorn und dann quer über die nördl. Abdachung der Jungfrau, und erreichte die 4 1/2 U. Nachm. die Spitze des Silberhorns. Die folgende Nacht wurde wachend an der steilen östl. Wand des Schneehorns zugebracht.

Eine umfassende sehr lohnende Rundsicht gewährt das ***kleine Lauberhorn** (6539′), ein aus dem Kamm, der sich n. von der Scheideck hinzieht, hervorragender Kegel, von dieser in 1 3/4, von der Wengernalp in 2 St. (bergab 1 1/4 St.) zu erreichen; besonders denen zu empfehlen, die am Faulhorn vorüber gegangen sind. Wer von Grindelwald kommt, macht somit nur einen Umweg von 2 St., wenn er von der Scheideck über das Lauberhorn zum Jungfrau-Hôtel hinab steigt. Führer kaum nöthig.

Nach 3/4 St. allmählichen Steigens vom Jungfrau-Hôtel an erreicht man die Höhe des Passes, die **Kleine** oder **Lauterbrunnen-** oder **Wengern-Scheideck** (6284′) (*Hôtel Bellevue*, Z. 2, F. 1 1/2, A. 2, B. 3/4 fr.). Die Aussicht von diesem nach beiden Seiten scharf abfallenden Grat überrascht. Das ganze Thal von Grindelwald bis zur Grossen Scheideck liegt ausgebreitet da, n. von dem Gebirgskranz begrenzt, welcher das Grindelwald-Thal vom Brienzer See trennt (ganz l. der stumpfe Kegel des Faulhorns mit dem Wirthshaus), südl. von den Bergriesen des Oberlandes, dem

Mönch (12,609′), dem *Eiger* (12,240′), weiter dem *Schreckhorn* (12,568′). Der Mönch wurde 1861 von Dr. Porges aus Wien zuerst erstiegen (1866 von E. v. Fellenberg von der Wengernalp aus, sehr schwierig); der Eiger zuerst am 11. August 1858 von einem Irländer Harrington. Die mittlere höchste Spitze des Schreckhorns *(Gross-Schreckhorn)* wurde am 16. August 1861 von Leslie Stephen zum ersten Mal erstiegen; die etwa 120′ niedrigere Südspitze *(Gross-Lauteraarhorn)* zuerst 1842 von Desor, Escher v. d. Linth und Girard. Das *Finster-Aarhorn* (13,160′), der höchste Gipfel der Berner Alpen (s. S. 137), ist nicht sichtbar. In weitester Ferne erscheinen am ö. Horizont die *Sustenhörner*. Die Gletscher, welche alle diese Berge umlagern und die Schluchten ausfüllen, dehnen sich ohne Unterbrechung von der Jungfrau bis zur Grimsel und von Grindelwald bis nördl. von Brieg im Wallis aus. Sie nehmen einen Raum von etwa 40 □ St. ein, den sechsten Theil aller Alpen-Gletscher, und bilden die grösste zusammenhangende Gletschermasse der Alpen überhaupt. Diese „Central-Gebirgsmasse des Finster-Aarhorns" ist von allen die gewaltigste, sie tritt in dem Relief des Schweizerbodens am entschiedensten hervor.

Abgesehen von der wirklich grossartigen Schönheit der Umgebung ist der Weg nach Grindelwald unerquicklich: ödes überwachsenes Felsgeröll, Zeugen früherer Bergstürze und Lauinen, nur hin und wieder Matte. In der (15 M.) *Bustigelner* (5740′) und (1 St.) *Alpigelner Sennhütte* (4850′) findet man Erfrischungen. Schon oben auf der Scheideck beginnen die Anläufe auf den Geldbeutel des Reisenden (vgl. S. 101): Alphornbläser mit schönem Echo, Wegeverbesserer (?), Zitherspielerinnen etc. Der Weg führt auf kurzer Strecke durch Wald. Halbwegs zwischen der Alpigelner Hütte und Grindelwald, 1 St. von der erstern entfernt, folgt man nicht dem Saumpfad, der geradeaus in einen Hohlweg führt, sondern geht l. durch umzäunte Matten, mehrfach an Häusern vorbei, und erreicht dann in 20 M. die Brücke über die *Lütschine* (wer von Grindelwald nach der Wengernalp geht, muss bei der Brücke r. bergan, nicht l.), wo man dann noch bis Grindelwald 30 M. gelinden Steigens hat.

Grindelwald (3507′). *Bär u. *Adler (Z. 2½, F. 1½, A. 3, B. 1 fr.); *Hôtel Eiger, dem untern Gletscher gegenüber, gleiche Preise; *Hôtel du Glacier am westlichen Ende des Orts (Z. 1½, F. 1¼ fr.). Die Grindelwaldner Führer haben guten Ruf. Von dem Verfasser erprobt sind: *Peter* u. *Christen Michel*, *Peter Inäbnit*, *Joh. Baumann* u. *Peter Bohren*; gleich empfehlenswerth sind: *Chr. Almer*, *Peter Egger*; auch *Ulrich Kaufmann*, *Peter Rubi* und *Peter Baumann* sind gut. Diese alle können für Gletscher-Wanderungen jeder Art empfohlen werden. Führer zum Gletscher (ganz unnöthig) 2 fr., Sessel 6 fr. Wagen und Pferde s. S. 100.

Das Dorf (2950 Einw.) besteht aus zerstreuten hölzernen Häusern und dehnt sich weit über das Thal aus. Klima ziemlich rauh, doch gedeihen Obst u. Kirschen, aus welchen vorzügliches Kirschwasser bereitet wird; Bewohner meist Hirten. An

6000 Stück Rindvieh weiden auf den Alpen dieses 4 St. l., $1^1/_2$ St. br. Thals.

Grindelwald verdankt seinen Ruf besonders den beiden **Gletschern** (vgl. Einl. XIV), obgleich sie an Grossartigkeit der äussern Erscheinung vom Rhone- und andern Gletschern der Schweiz weit übertroffen werden. Da sie indess tief in das Thal hinabsteigen und bis an die menschlichen Wohnungen reichen, sind sie leicht zugänglich. Drei riesenhafte Berge schliessen die Südseite des Thals, der *Eiger* (12240′), der *Mettenberg* (Mittelberg, 9800′), der den Fuss des Schreckhorns bildet, und das *Wetterhorn* (11535′) am obern Ende des Thals (S. 124). Zwischen diesen Bergen dringen die beiden Gletscher hervor, welche durch ihre Abflüsse die *Schwarze Lütschine* bilden. Bei beschränkter Zeit ist es lohnender, nur den oberen Gletscher zu besuchen, dessen Spalten schöner sind, und der näher am Wege (nach Meiringen) liegt.

Der *obere Gletscher* (3940′ am Fuss), 1 St. ö. von Grindelwald, 10 M. r. zur Seite des nach der Gr. Scheideck führenden untern Saumpfads (bei der vierten Brücke r. ab, aber nicht den kleinen Fussweg unmittelbar über ihr), ist der sehenswerthere; er hat reineres Eis, als der untere, und zu Zeiten grössere Eisgewölbe an seinem untern Rand, namentlich an der Ostseite. Man zahlt 50 c. à Person für Wege auf dem Gletscher; Erfrischungen, Bier zu haben. Schöne Alpenblumen am Gletscher.

Der *untere Gletscher* (3150′ am Fuss), 40 Min. südl. von Grindelwald, auch wohl der *kleine* genannt, ist viermal so gross als der obere und heisst in seinem oberen Theil *Grindelwalder Viescher Gletscher* (nicht zu verwechseln mit dem Walliser Viescher Gletscher, S. 143). Er schiebt seine Moräne vor sich hin, so dass für den gewöhnlichen Beschauer wenig zu sehen ist. Um so mehr ist der Besuch des **Eismeers** zu empfehlen, wie nach dem Vorgang Chamouny's (S. 225) das grosse obere Becken genannt wird, in welchem der Gletscher sich setzt, bevor er ins Thal abstürzt. Der Pfad am l. Abhang hinan ist gut gehalten und durchaus gefahrlos. In 2 Stunden erreicht man die Sennhütte auf der *Bärenegg* (wo Erfrischungen, zur Noth auch Nachtlager), von der eine Holztreppe hinab zum Gletscher führt. Merkwürdige Ansicht der in den wunderlichsten Gestalten aufsteigenden *Gletschernadeln*, die ihre Form durch Abschmelzen erhalten.

Wer eine leichte *Gletscherwanderung nicht fürchtet, wird sich durch den Anblick nicht für abgefunden ansehen, vielmehr in $1^1/_2$ St. das Eismeer kreuzen, und drüben die von Weide umgebene Hütte am **Zäsenberg** zu erreichen suchen, ziemlich unscheinbar aus Steinen zusammengefügt, aber merkwürdig als äusserste in die Welt der Berner Bergriesen vorgeschobene menschliche Wohnung. Das grüne Thal bleibt den Blicken zuletzt ganz verborgen, man ist von den wildesten und grossartigsten Eismassen umgeben und sieht nichts, als die gewaltigen Bergspitzen des Eiger, die Schreck- und Grindelwalder-Vieschерhörner u. a., eine Rundsicht, der vom Montanvert im Chamouny nicht nachstehend. Ein Führer ist nöthig, obwohl nur das Ueberschreiten der Ränder des Gletschers bedenklich ist; in der Mitte bietet er keine erheblichen Schwierigkeiten. Von

der Hütte nach Grindelwald zurück in 3 St. Wer nur bis gegen die Mitte des Eismeers vordringen will, kann die ganze Wanderung in 5 St. ohne grosse Anstrengung vollenden. — Die Besteigung des *Zäsenberghorns*, rüstigen Berggängern zu empfehlen (prachtvoller Blick in die imposanten Gletschermassen), nimmt vom Zäsenberg $1^1/_2$ St. in Anspruch. — Von da sehr lohnende, aber etwas beschwerliche Tour zu der vom Zäsenberge aus sichtbaren *Eigerhöhle*, einer natürlichen sehr geräumigen Felsengrotte; sie wird von denen benutzt, welche das *Mönchsjoch* nach dem Aeggischhorn passiren (s. unten), und von den Jungfrau-Ersteigern. Vom Zäsenberg zur Höhle 2 St., und weitere 2 St. auf das Eismeer hinunter; mit einem guten Führer ganz gefahrlos.

Rüstigen und schwindelfreien Bergsteigern ist der ***Mettenberg** (9800′) (Führer 10 fr.) zu empfehlen, 6 Stunden beschwerlichen Steigens. Besonders grossartig ist der Anblick des in unmittelbarster Nähe aufsteigenden Schreckhorns; von O. nach W. ragen empor die Wetterhörner, das Schreckhorn, Finsteraarhorn, Mönch und Eiger. Ueberraschend ist der Blick auf das Eismeer und das Grindelwalder Thal.

Der ***Männlichen**, nördlichster Ausläufer der Wengernalp, 4—5 St. nicht beschwerlichen Steigens, jenseit der Lütschine vom Weg nach der Scheideck r. ab und durch den Bezirk *Itramen* allmählich bergan, bietet seiner isolirten Lage wegen eine vorzügliche Rundsicht. Oben einfaches Whs. Auch von der Scheideck (3 St.) und vom Dorf Wengen (S. 117, $2^1/_2$ St.) zu erreichen (Führer angenehm).

Nach dem Grimsel-Spital (S. 160) führt ein interessanter und grossartiger, aber beschwerlicher Pass in 15 St. (10 St. über Eis und Schnee, Führer 30 fr.) an den Schreckhörnern vorbei, über die ***Strahlegg** (10379′), den Sattel, der sich vom Gross-Lauteraarhorn (S. 119) zum Finsteraarhorn hinzieht; hinab über den Strahlegg-Gletscher, den Finsteraar- u. den Unter-Aargletscher. Uebernachten auf der *Bäreneyg* (s. S. 120). Zwei Führer rathsam.

Ein anderer ebenfalls grossartiger, aber wohl noch schwierigerer Pass führt über das **Lauteraarjoch** (10,005′). Man übernachtet am *Gleckstein* (s. S. 124). Von hier 6stündiger Gletschermarsch zur Passhöhe; dann steile schwierige Felswand, später über den Lauteraargletscher zum (5 St.) *Pavillon-Dollfuss* (s. S. 138) und zur (3 St.) Grimsel. Zwei gute Führer sind erforderlich (vergl. S. 119).

Uebergänge von Grindelwald*) nach dem Eggischhorn (S. 143), sämmtlich nur für durchaus geübte Bergsteiger mit tüchtigen Führern. Das **Jungfrau-Joch** (circa 11,000′) zwischen Jungfrau und Mönch, 1862 zuerst überschritten, von der Wengern-Alp bis zum Eggischhorn-Hôtel $16^1/_2$ Stunden, schwierige, aber höchst lohnende Tour. — Das **Mönchs-Joch** (11,350′) zwischen Mönch und Vieschergrat, der verhältnissmässig leichteste und kürzeste dieser Uebergänge, 15 St. von Grindelwald zum Hôtel. Der Weg führt über den untern Grindelwald-Gletscher und Grindelwalder Viescher-Gletscher zur Passhöhe, dann zwischen Mönch und Trugberg hinab zum Aletschgletscher und Eggischhorn. Man übernachtet in der *Zäsenberghütte* oder der *Eigerhöhle* (s. oben); kommt man vom Eggischhorn, am *Faulberg*, oder, bei sehr günstigem Wetter, am *Trugberg*. — Das **Eigerjoch** (11,140′) zwischen Eiger und Mönch, 22 St. von der Wengern-Alp zum Eggischhorn, höchst schwierig und gefährlich. — Das **Viescherjoch**, zwischen dem Kleinen Viescherhorn und Agassizhorn, 22 St. von Grindelwald zum Eggischhorn, nur zweimal, 1862 und 1864 gemacht, beschwerlich und wenig lohnend.

h. Das Faulhorn.

Vergl. Karte S. 100.

Von Grindelwald auf's Faulhorn $4^3/_4$ St. (bergab 3 St.), vom Faulhorn auf die Scheideck 3 St. (bergauf 4 St.), von der Scheideck nach Rosen-

*) Vgl. auch: *Das Hochgebirge von Grindelwald.* Naturbilder etc. von *Aeby, Fellenberg* und Pf. *Gerwer* in Grindelwald. Mit Ansichten und einer Karte im Farbendruck im Massst. 1:50000 v. *Leuzinger* (auch einzeln zu haben). Coblenz 1865.

laubad 1 3/4 St. (bergauf 2 1/2 St.), von der Scheideck nach Grindelwald 2 St. (bergauf 3 St.). Führer sind für geübte Bergsteiger bei der nachfolgenden genauen Beschreibung des Wegs auf der ganzen Strecke unnöthig; in Grindelwald fordern sie bis zu 8 fr., sind aber mit 5 fr. reichlich bezahlt. Junge Bursche, die sich in Grindelwald anbieten, sind für 3 fr. zu haben. Sesselträger (in der Regel genügen 3) 6 fr. jeder, bleiben sie oben über Nacht 12 fr.; rathsam, sich vorher über den Preis zu verständigen. Pferd s. S. 100. Das Wirthshaus oben ist in neuerer Zeit von seinem Besitzer *Peter Bohren* etwas erweitert worden, Bett 2 bis 3 fr., F. 2, M. od. Ab. 3 1/2 fr., billigster Wein halbe Fl. 2 fr., Bier die Fl. 1 1/2 fr., B. 1 fr. Hat man Frauen bei sich, so ist rathsam, diesen vorher Betten zu sichern, worauf nicht immer zu rechnen. Ein Einzelner muss stets darauf gefasst sein, das Schlafzimmer mit Andern zu theilen.

Das **Faulhorn** (8261′, Rigi 5541′, Niesen 7280′), zwischen dem Brienzer See und dem Grindelwald-Thal, besteht aus faulem Gestein, zerbröckeltem schwarzem Kalkschiefer, daher auch wohl der Name. Der Vorzug der Aussicht vom Faulhorn vor derjenigen vom Rigi ist die unmittelbare Nähe der schneebedeckten Riesen des Berner Oberlands (s. das Panorama). Nach Norden liegt der Brienzer See unmittelbar zu den Füssen des Beschauers, mit den Bergrücken, welche von ihm aufsteigen, vom Augstmatthorn bis zum Rothhorn; ein Theil des Thuner See's mit Niesen und Stockhorn ist sichtbar; nordöstlich ein gut Stück vom Vierwaldstätter- und vom Zuger See, nebst den davor liegenden Bergen Pilatus und Rigi; dann der Murtener und Neuenburger See. Dagegen fehlt der schöne Blick über das Hügelland der nördl. Schweiz, welcher die Aussicht vom Rigi zugleich so lieblich macht.

Der Weg von Grindelwald auf's Faulhorn führt 3/4 St. lang unausgesetzt durch eingezäunte Matten und an einzelnen Häusern vorbei. Vom Bären gleich bergan; nach 5 M. r., nicht l.; 10 M. Kreuzweg, geradeaus; 5 M. r., nicht l.; 2 Min. l. am Haus vorbei, dann meist in ö. Richtung. Bald tritt der Fuss- in den Reitweg; 30 M. Gatter, gleich darauf Wald; am (10 M.) Ausgang aus demselben ziemlich steil; oben l. der Fuss-, r. der Reitweg; 15 M. Matte *Ertschfeld*, eine grosse schöne umzäunte Matte mit einigen Sennhütten, mitten in derselben l. bergan in den Wald; 15 M. nicht l., sondern geradeaus; 20 M. Gabelung des Wegs für Bergabsteigende, die hier nicht r., sondern l. gehen; gleich darauf ein Gatter; 15 M. *Rossalp*, prächtige Aussicht, fast der halbe Weg, die zweite Hälfte weniger steil; 20 M. Wasserfall des *Mühlibachs*, gleich dabei die Sennhütten der *Bachalp* (5300′), wo Wein, Kaffe, Milch zu haben und Käse von 150 Pf. bereitet werden. Frisches gutes Trinkwasser, das einzige auf dem ganzen Wege, quillt reichlich 10 M. weiter unter Felsen hervor, am Wege. Dann 3/4 St. mässigen Steigens bis zum *Bachalpsee* in einem steinigen Halbkessel, l. vom *Röthihorn* (7200′), geradeaus vom *Simelihorn* (7760′), r. vom *Ritzligrätli* begrenzt. Bei der Steinhütte trennt sich für Bergabsteigende hier der Weg nach der Scheideck (S. 124) l. ab. Nun im Angesicht des Faulhorns durch die Steinwüste, über

d.

Lith. Anst. v. J. G. Bach, Leipzig

Coblenz bei K. Baedeker

Panorama vom Faulhorn im Berner Oberland.

Lith. Anst. v. J. G. Bach Leipzig

morschen Schiefer- und Kalkfels, fast 1 St. lang scharf bergan (bei Schnee und Nebel bezeichnen die Stangen den Weg); oben nochmals an einer Steinhütte vorbei; zuletzt auf der Alp eben bis zum Fuss des eigentl. Faulhorns; dann 15 M. lang in regelmässigen Windungen zum Gipfel des Berges, einem stumpfen Kegel mit wenig Raum, an dessen Südseite, 20 bis 30′ unterhalb desselben, das S. 132 genannte Wirthshaus liegt.

Ein anderer Weg von Grindelwald auf's Faulhorn geht über die *Bussalp*, denen zu empfehlen, die nach Grindelwald zurückkehren wollen (da weniger begangen, Führer nöthig). Von der „*Burg*“ vortreffliche Aussicht, auch als selbständiger Ausflug von Grindelwald (2½ St.) empfehlenswerth.

Der *Weg vom Faulhorn zur Scheideck* trennt sich bei der (45 M.) Steinhütte am *Bachalpsee* (s. oben) l. von dem nach Grindelwald führenden und zieht sich auf der steinigen Alp am Abhang des *Ritzligrätli*, wo man wohl Murmelthiere pfeifen hört, stets in gleichmässiger Höhe fort; 30 Min. Gatter zwischen der *Bachalp* und *Widderfeld-Alp*; 5 M. weiter nicht in dem Bett des Bachs bergab, sondern l. in gleicher Höhe weiter; 10 M. auf einem Grat „First“ mit prächtigstem Blick auf Wetterhorn, Schreckhorn, Finster-Aarhorn, Grindelwalder-Viescherhörner mit dem Gletscher, auf den Eiger u. das Grindelwald-Thal; 8 Min. weiter l. halten, über den Bach; 7 Min. weiter l. bergab auf morschem, schwarzem Schieferboden; dann durch ein Gatter, Anfang der *Grindelalp*. Der Weg über die Alp hört nun stellenweise auf, ist aber bald wieder zu erkennen, Richtung immer auf das Wetterhorn; 15 M. über einen kleinen Bach, jetzt Weg wieder deutlich; 5 M. Bach; 10 M. naturwüchsige Brücke über den *Bergelbach;* 5 M. *Sennhütten Grindeln* mit Röhrbrunnen; 15 M. Gatter für diejenigen, welche das Wirthsh. auf der Scheideck nicht berühren, vielmehr direct nach Rosenlaui u. s. w. wollen. Der Weg nach der Scheideck führt diesseits am Zaun r. aufwärts bis zum nächsten (12 M.) Gatter, dieses durchschreiten auf die Hügelspitze los; 8 M. Wirthshaus auf der Scheideck. (Für Bergansteigende ist zu bemerken, dass man bei der Brücke über den Bergelbach sich nicht l. wendet, sondern geradeaus bleibt; ebenso weiter auf dem Rasen, wo der Pfad aufhört, nicht l., sondern parallel mit einer langen Einfriedigung, welche in einiger Entfernung zur Linken bleibt, auf die Anhöhe los, an deren Fuss man den Pfad wieder findet.)

Weg vom Giessbach zum Faulhorn 7 bis 8 St. (S. 131); hinab un angenehm u. nicht rathsam. — Vom Faulhorn zur schynigen Platte (S. 110) nicht besonders mühsam, Führer anzurathen: hinab zum (1 St.) *Sägisthal-See*, am l. Rande des Sägisthals hin zur (1 St.) ersten Hütte der *Iselten-Alp;* von da r. ab durch den Wald über die *Oberberg-Alp* zur (1 St.) schynigen Platte (im Ganzen also 3 St., empfehlenswerthe Wanderung).

In der Aussicht vom Faulhorn stellt sich zwischen dem Finster-Aarhorn und dem Schreckhorn, zwar nicht ohne malerischen Effect, aber die Ansicht der Kette der Hochalpen unterbrechend und die grünen Matten des Grindelwald-Thales, sowie die beiden Gletscherzungen verdeckend, die nahe Gruppe des Simelihorn (7760′) und Röthihorn (7200′) entgegen. Das **Röthihorn** bietet wegen seiner freien Lage gegenüber den

Grindelwalder Hochgebirgen eine ungleich schönere Ansicht derselben dar, als das Faulhorn, und ist am besten auf dem Rückwege vom Faulhorn nach Grindelwald zu besteigen, indem man beim Bachalpsee (S. 122) r. abbiegt und nachher wieder zur Bachalp hinabsteigt.

Einen noch grossartigeren und umfassenderen Blick auf die Berner Alpenwelt bietet das, nebst dem *Wildgerst* (8890′), die Aussicht vom Faulhorn östl. beschränkende (659′ höhere) ***Schwarzhorn** (8920′) (man erblickt u. a. auch die Seespiegel von Lungern, Sarnen, Alpnach, Küsnacht und Zug in einer geraden Linie hinter einander). Es ist am besten von der grossen Scheideck über die Grindelalp (S. 123) in $3^1/_2$, von Grindelwald in 6, von Rosenlaui in $4^1/_2$ St. zu besteigen; nur mit Führer. Hinab klettern gute Bergsteiger zu dem kleinen flachen *Blauen Gletscher* („Dreck-Gletscherli“) und über die (2 St.) Alp *Breitenboden* nach dem ($1^1/_2$ St.) *Rosenlauibad* (S. 125).

i. Von Grindelwald nach Meiringen. Rosenlauigletscher. Reichenbachfälle.

Vergl. Karte S. 100.

$6^3/_4$ St.: von Grindelwald zur Scheideck 3 (bergab 2), von der Scheideck nach Rosenlaui $1^3/_4$ (bergauf $2^1/_2$), von Rosenlaui nach Meiringen 2 (bergauf 3 St.). Mit dem Aufenthalt am obern Grindelwaldgletscher ($^1/_2$ St.), Rosenlauigletscher (1 St.) und den Reichenbachfällen ($^1/_2$ St.) wird eine gute Tagreise daraus. Pferd s. S. 100; man kann den Weg in beiden Richtungen ganz reiten, doch wird man beim Hinabweg nach Meiringen wegen der Reichenbachfälle ohnedem absteigen.

Der Weg steigt mässig bergan durch schöne Matten am *Obern Grindelwaldgletscher* (S. 120) vorbei. Im Vordergrund erhebt sich die prächtige Berggestalt des ***Wetterhorns** (11,402′), von den Haslern und Unterwaldnern auch die *Hasli-Jungfrau* genannt, senkrecht von der Scheideck emporsteigend.

Der westl. Gipfel des Wetterhorns, die eigentliche *Hasli-Jungfrau*, wurde 1844 zum erstenmal erstiegen [ebenso der östl. *(Rosenhorn)*; das *Mittelhorn* erst im folgenden Jahre], seitdem öfter, 1860 von Dr. Roth in Bern [Beschreibung in seinen „Gletscherfahrten“] und 1863 von einer ganzen Gesellschaft, wobei u. a. Pfarrer Gerwer aus Grindelwald und der Verf. Bei der Ersteigung von Grindelwald aus wird am *Gleckstein*, einer Art Felsenhöhle am s.w. Fuss des Wetterhorns, übernachtet.

Vier Lauinenzüge senken sich im Frühjahr vom Wetterhorn abwärts, ihr Schnee reicht bis an den Weg und bleibt streckenweise oft den ganzen Sommer liegen. Von dem Abhang gegenüber wird gewöhnlich, wenn Fremde vorüber gehen, das Alphorn, ein 6 bis 8′ l. Rohr aus Bast oder Holz geblasen. Die einfachen Töne wiederhallen wenige Secunden später an den Felswänden des Wetterhorns, und kehren deutlich zum Ohr des Hörers zurück.

Die Aussicht nach Westen von dem 1 St. langen, nur wenige Schritte br. Bergrücken, der **Grossen** oder **Hasli-Scheideck** (5960′), auch *Eselsrücken* genannt, ist überraschend. Wirthshaus einfach, Z. 2, A. 2 fr.; Pferd aufs Faulhorn, 4 St. Wegs, 8 fr. Das liebliche Thal von Grindelwald, im Hintergrund s.w. von den Weiden und Holzungen der Kleinen Scheideck begrenzt, bildet einen malerischen Gegensatz gegen die nackten Wände des zu schwindelnder Höhe steil emporsteigenden Wetterhorns. Dann folgt die Kegelspitze des kleinen Schreckhorns, der Mettenberg, der scharfe Kamm

des Eiger, zuletzt die südöstl. Schneewand des Mönch. Nordwestlich der Männlichen (S. 121). Die Aussicht ö. in das Reichenbachthal bietet wenig. Hoch oben r. erscheint der *Schwarzwaldgletscher*, zwischen Wetter- und Wellhorn (S. 124).

Wer von Rosenlaui kommt und nicht auf das Faulhorn will, sollte die Stunde Umweg nicht scheuen und von der grossen Scheideck auf dem Faulhornweg (S. 123) wenigstens bis zur (45 M.) Grindelalp (S. 123), fast eben, vordringen, wo sich schon eine prächtige Aussicht in die Berge öffnet, besonders auf das Schreckhorn, den Firn über dem oberen Grindelwaldgletscher und den Vieschergrat. Von der Grindelalp direct hinab (hinter dem Brunnen noch 5 Min. auf dem Faulhornweg, dann l.) nach Grindelwald, nicht weiter, als von der Scheideck dahin.

Gleich unterhalb der Scheideck l., nicht r. Bald gelangt man in den Wald, stets am Fuss senkrecht abfallender Felswände hin. Weg abwechselnd und unterhaltend, mehrmals an Sennhütten vorbei, und auf Brücken über den *Gems-* und *Reichenbach*, zuletzt, $1^1/_2$ St. von der Scheideck, in einem Tannengrund an der breiten Brücke über den Reichenbach. Hier theilt sich der Weg. Der eine führt am l. U. des Reichenbachs weiter, in 1 St. zur Sage (S. 126), der andere, 15 bis 20 M. um, bringt den Wanderer am r. U. (r. in den Wald hinein) des Reichenbachs, der in der Nähe des Rosenlauibads einen hübschen Wasserfall bildet (von dem kleinen Tannenhügel dem Bad gerade gegenüber gut zu beobachten), in 25 M. von der Brücke an zum **Rosenlauibad** (4124′) (*Whs., Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$, Abendthee $1^1/_2$, B. $^3/_4$ fr. Mappen mit Alpenpflanzen (vgl. S. 107) von 4 bis 30 fr.).

Bevor man das Bad erreicht, führt, wie man aus dem Wald heraustritt, r. ein Fusspfad zum **Rosenlauigletscher** (4688′), der zwischen dem *Wellhorn* (9840′) und den *Engelhörnern* eingebettet liegt, kleiner als die Grindelwaldgletscher, wegen der krystallhellen Reinheit seines Eises und des durchscheinenden Azurs in den Spalten und Klüften berühmt. Diese Eigenschaft ist ohne Zweifel Folge der ihn einschliessenden Gebirgsarten (schwarzer Kalkfels), die in ihren Ablagerungen weder Mergelschiefer noch andere Unreinigkeiten enthalten, wodurch der untere Grindelwaldgletscher ein so schmutziges Ansehen bekommt. Er ist indess in den letzten Sommern so abgeschmolzen (seit 10 Jahren fast eine Viertelstunde), dass, besonders bei beschränkter Zeit, der Besuch des oberen Grindelwald-Gletschers (S. 120) jetzt lohnender. An der l. Seite des Gletschers führt ein steiler Pfad in $^3/_4$ St. auf ein diesen überragendes Felsriff *(Hubel)*, von wo man eine gute Uebersicht über den Gletscher hat. Die Umrisse des Riffs haben die Gestalt eines menschlichen Antlitzes, es wird daher auch wohl der Hüter des Gletschers genannt. Der Gletscher liegt südl. vom Rosenlauibad, $^1/_2$ St., Führer unnöthig. Ein Bursche, der bei der Ankunft eines Reisenden sich äusserst thätig zeigt mit einem Beil Stufen in das Eis zu hauen, erwartet dafür ein Trinkgeld. An der Stelle, wo das Wasser aus dem Gletscher strömt, ist Vorsicht anzurathen. Auf dem

Wege zum Gletscher kommt man über eine kleine *Brücke*, die über eine tiefe Felsspalte führt, in deren Bett der *Weissbach*, der Abfluss des Gletschers, der Hauptzufluss des Reichenbachs rauscht.

Der Weg nach Meiringen folgt nun stets dem Lauf des auf dem südl. Abhang der Faulhornkette entspringenden *Reichenbachs*. Er führt zuerst durch Gebüsch und erreicht dann einen frischen grünen Wiesenplan, von Wald eingeschlossen, von zahlreichem Vieh und Sennhütten belebt, einen Lieblingspunkt der Maler. Die kahlen Engelhörner, im Vordergrund das Wellhorn und darüber das schneebedeckte zuckerhutförmige Wetterhorn, bilden im Hintergrund eine Gebirgsgruppe, die in Verbindung mit der ganzen Umgebung an malerischer Wirkung kaum irgendwo erreicht wird. Besonders lohnend ist dieser Theil des Weges, wenn man ihn in der Richtung von Meiringen nach Rosenlaui durchwandert.

Auf der Brücke (25 Min. vom Bad) überschreitet man zum letztenmal den *Reichenbach;* der Weg bleibt nun am r. U. (15 M. *Saye*, ein Sägewerk; daneben ein kl. Whs., wo Erfrischungen zu haben) und fällt dann bald steil ab. Es öffnet sich eine Fernsicht in das Hasli- oder Meiringer-Thal, mit den den Brünig und Susten umgebenden Höhen. An einem Gatter, 1¼ St. vom Rosenlauibad, pflegen Jungen zu stehen, die ein Murmelthier zeigen und den Wanderer einladen, zu den berühmten ***Reichenbachfällen** sich zu begeben. Er lenkt seine Schritte l. über die Matte, in welcher Tritte eingehauen und mit Holz befestigt sind, etwas bergab, zu einer Hütte, dem einzigen Punkt zur Beobachtung des *obersten Falls*, da die Umgebung durch Verschläge abgesperrt ist; sie gewährt (50 c.) Schutz gegen den Wasserstaub des Falls; Erfrischungen zu haben. Die Erlaubniss, über diesen Weg zu gehen, muss mit einer Kleinigkeit erkauft werden. Unterhalb des oberen Falls geht aus dem Saumpfad l. ein Fussteig ab, zum *mittleren Fall (Kesselfall)*, der ebenfalls durch eine Hütte (25 c.) abgeschlossen ist. Zu den **untersten Fällen* führt vom Hôtel Reichenbach ein bequemer Fusspfad (¼ St.) zu einer Brücke, von der man auf den tosenden Fall herabsieht (3mal wöchentlich Beleuchtung). Am Fuss des Berges *Hôtel Reichenbach*, nicht billig; daneben *Hôtel des Alpes*, neu.

(Rechten Genuss von den Reichenbachfällen hat man erst, wenn die Wanderung in umgekehrter Richtung, also bergan gemacht wird (45 M. von Meiringen bis zum obersten Fall), wobei denn, je mehr man sich Rosenlauibad nähert, Wetterhorn und Wellhorn in ihrer vollen überraschenden Schönheit den Hintergrund der Landschaft bilden. Beim zweiten Fall lasse man sich nicht verleiten, über die Brücke zu gehen, wenn auch der Weg auf dem l. U. betretener aussieht; man muss stets auf dem r. U. des Reichenbachs bleiben. Der grosse Ruf, den die Reichenbachfälle haben, mag Manchen nicht ganz angenehm enttäuschen.)

Wem die Reichenbachfälle u. Meiringen bereits bekannt sind, wem nicht diese, sondern die Grimsel Reiseziel ist, der erspart fast 1 St. Wegs, wenn er dem Reitweg noch 10 Min weiter, als das Gatter (s. 126), welches zu den Wasserfällen führt, folgt, dann aber r. den, freilich schlechten Fussweg einschlägt, der unfehlbar über das in Obstbäumen versteckte Dorf (25 Min.) *Geisholz*, hier den Hügel hinan über die Wiese, dann scharf den *Kirchet* (S. 134) bergab, nach (30 Min.) *Im-Grund* oder *Hasli-Grund* (die zerstreut liegenden Dörfer führen den Namen *Innertkirchen*), und (10 Min.) *Im-Hof* (S. 135) führt.

Meiringen (1852') (*Krone [Post], Z. 2, F. $1^1/_2$, M. od. A. o. W. 3, B. $^1/_2$ fr.; *Wilder Mann, gleiche Preise, wird gelobt; *Bär unweit der Kirche, bescheiden aber gut, Z. u. F. $2^1{}_2$, B. 1 fr. — Führer: *Melchior* und *Jacob Anderegg*, *Kaspar Blatter*, *Jacob Blatter*, *Joh. Tännler* etc.) mit 2516 Einw. (14 Kath.), Hauptort des Hasli-Thals, am rechten Ufer der *Aare*, in einem über eine Stunde breiten ebenen Thal, von steilen bewaldeten Bergen umgeben, überragt von einigen schneebedeckten Bergspitzen. Drei Bäche *(Alpbach)* kommen vom *Hasliberg* unmittelbar hinter dem Dorf in's Thal und bilden ansehnliche Wasserfälle. Sie treten nicht selten aus und überschwemmen dann die ganze Gegend mit Felsstücken, Geröll und Schlamm, die sich aus dem lockern Kalkschiefer des Haslibergs loslösen. Ein solches Ereigniss zerstörte 1762 einen grossen Theil des Dorfes; in der Kirche hatten sich Steine und Schlamm 18' hoch angehäuft, wie ein an der Mauer befindlicher schwarzer Strich andeutet. Um diesen Gewässern bessern Abfluss zu geben, ist ein breiter Canal gegraben und ausgemauert, der in die Aare mündet. Ein grosses Stück Land r. und l. vom Canal ist bis heute noch in Folge der Geröll-Ueberschüttungen unfruchtbar.

Das *Hasli-Thal* (auch *Hasli im Weisland* genannt) wird durch den *Kirchet* (S. 134) in das *untere* und *obere Hasli* getrennt. Die Bewohner des Hasli Thals sind fein gebaute, aber starke und gewandte Leute (Schwingfeste s. Einl. XV.); ihre hübsche Tracht und reinere Mundart zeichnet sie aus. Einer Sage nach sind sie friesischer oder schwedischer Abkunft, worüber in einem zu Meiringen befindlichen Buche neuere Zeugnisse schwedischer Gelehrten niedergelegt sind.

Sechs verschiedene Alpenwege treffen in Meiringen zusammen: nach *Brienz* Fahrweg (s. unten); nach *Luzern* Fahrstrasse über den Brünig (R. 25); nach *Engelberg* über den Jochpass (R. 30); über den Susten nach *Wasen* an der Gotthardstrasse (R. 31); auf die *Grimsel* (R. 32); nach *Grindelwald* über die grosse Scheideck (S. 124). Der prachtvolle Wasserfall der Aare an der *Handeck* (S. 136) ist $5^1/_2$ St. von Meiringen entfernt.

k. Von Meiringen nach Interlaken. Rothhorn. Brienzer See.

Vergl. Karte S. 100.

Von Meiringen nach Brienz 3 St., Eilwagen 2mal tägl. in $1^3/_4$ St. für 1 fr. 80 c. s. S. 100; Einsp. 7 fr. Von Brienz nach (dem Giessbach und) Interlaken 3mal tägl. Dampfboot (s. S. 100) in 1 St., 1. Platz 2 fr., 2. Pl. 1 fr., einer so gut als der andere. Für das Gepäck ist besonders zu zahlen, 50 c. für den Koffer. Bei der Ankunft des Dampfboots in Interlaken ist oft Mangel an Fuhrwerk nach Neuhaus (1 fr. der Platz, vgl. S. 106) zum Dampfboot nach Thun, da die Kutscher zu dem um dieselbe Stunde, und zwar mit mehr Passagieren, zu Neuhaus ankommenden Dampfschiff fahren. (Von Brienz nach Interlaken auch Fahrstrasse am n. Ufer des See's, vgl. S. 129. Wagen s. S. 100.)

Die Strasse tritt hinter Meiringen auf das l. Ufer der *Aare*, einförmiges Wiesenland; l. an der Bergwand einige Wasserfälle, namentlich der schöne des *Oltschibachs*. Unterhalb (1¾ St.) *Brienzwyler* (S. 93) über die gedeckte Holzbrücke wieder auf das r. U. der Aare, wo die neue Brünigstrasse in die unserige fällt (S. 93).

Am Brienzer See entlang, der nun bald w. erscheint, zeigen sich grosse Anhäufungen von Geröll und Steintrümmern, welche das einst fruchtbare Land bedecken. Ein Schlammstrom (vgl. S. 64) zerstörte 1797 einen ansehnlichen Theil der zu Brienz gehörigen Weiler *Schwanden* und *Hofstetten*, und ein Erdschlipf überschüttete 1824 an 40 Morgen Land. Da, wo einst das 1499 durch einen Erdsturz zerstörte Dorf *Kienholz* stand, unfern des Einflusses der Aare in den Brienzer See, 25 M. von Brienz, ist jetzt **Pension Bellevue* mit schönen Gartenanlagen (Seebäder).

Tracht (* *Weisses Kreuz*, Landeplatz der Schiffe und Abfahrt der Brünigpost, bei Ueberfüllung des Giessbach-Hôtels zu empfehlen), jetzt fast einen Ort mit Brienz bildend, ist durch seine sauberen Holzschnitzarbeiten bekannt, mit welchen an 600 Leute beschäftigt sind. Vom *Känzli*, ¼ St. oberhalb des Gasthofs, hübsche Aussicht auf See, Faulhornkette, Sustenhorn, Triftenhörner u. s. w. Im See eine Badeanstalt (½ fr.).

Brienz (1859′) (*Bär*, Z. 2, F. 1½, M. m. W. 3, B. 1 fr.), ansehnliches Dorf (2284 Einw.) mit meist hölzernen Häusern, in anmuthiger Lage am Fuss des *Brienzer Grats* (6880′), eines Gebirgskamms, der den Brienzer See vom Entlebuch trennt. Hübsche Aussicht vom Kirchhof auf den See, den Giessbach, im Hintergrund das Faulhorn, links auf den Oltschibachfall (s. oben), rückwärts auf den 1100′ h. Fall des *Mühlibachs* (im Sommer häufig trocken). Auch Brienz ist durch seine Holzschnitzarbeiten bekannt; die Hauptniederlage derselben ist sehenswerth. Der Käse, welcher auf den nahen Alpenwirthschaften bereitet wird, ist sehr schmackhaft. Dampfboot s. S. 100 u. 127, Ruderboot s. S. 129.

Von Brienz nach Schüpfheim mit Führer in 8 St. s. S. 93.

Von Brienz über den Brünig neue Poststrasse, s. R. 25; Einsp. bis Alpnach-Gestad 24 fr.

Der höchste Punkt des Brienzer Grats ist das **Rothhorn* (7238′), berühmt wegen seiner ausgedehnten Aussicht. Ein rüstiger Bergsteiger erreicht den Gipfel in 5 St., nicht ohne Führer, 5 fr. (Pferde hin und zurück 15 fr.). Von den beiden Wegen hinauf der kürzere der links von Brienz, ziemlich steil durch Wald bis an die *Semmhütten der Planalp* (5065′) 1½ St.; dann über die vom *Mühlibach* durchströmte, sehr mässig gesenkte *Planalp* 1 St.; zuletzt noch 1½—2 St. den steilen Berghang mit spärlichem Gras hinan, auf dem schmalen Gipfel der Grenzstein von Bern, Luzern und Unterwalden. Der Reitweg, bis fast zur Spitze gebahnt, führt über *Schwanden*, die *Eck-* und *Irtschelenalp*, hoch oben den *Eysee* r. lassend, zu den Mauerresten des 1846 abgebrannten Wirthshauses, ¼ St. unter dem Gipfel. Man hat oben die ganze Kette des Berner Oberlands (S. 122) vor sich, im Vordergrund den Brienzer See; r. über Interlaken hinaus zwischen den Bergen hindurch ein Stückchen des Thuner See's. Das ganze Haslithal von Meiringen bis nahe zur Grimsel, an der andern Seite der kleine nahe Ey-See, der Sarner See, ein ansehnlicher Theil des Vierwaldstätter-See's mit dem Rigi, ein Stückchen des Zuger See's, ein langer Streifen des Neuenburger

See's, ja selbst der Bodensee ist sichtbar. Die Aussicht ist neben derjenigen vom Niesen (S. 103), zu nennen. Die Berner Hochalpen sieht man wegen der vorliegenden Faulhornkette nicht ganz; dagegen stellt sich die Titliskette, vor Allem der Titlis selbst, in voller Ausdehnung dar (südl. von ihr dann Susten- und Triftenhörner, die Schneeberge an der Ostseite von Oberhasli u. s. w.), auch Glärnisch und Sentis liegen vollkommen offen.

Der **Brienzer See** (1736′), $2^1/_2$ St. l., $^3/_4$ St. br., beim Giessbach 500′, bei Oberried über 2000′ tief, liegt 23′ höher als der Thuner See. Beide Gewässer sollen einst vereinigt gewesen sein (S. 107). Seine Ufer sind von hohen waldbewachsenen Bergen und Felsen umgeben; s.ö. im Hintergrund der schneebedeckte Susten, r. die Triftenhörner. Vom See aus ist vom *Giessbach* (s. unten) nur der unterste unbedeutende Fall in den See zu sehen. Weiter am südl. Ufer das Dorf *Iseltwald*, mit einem alten Schloss der Gräfin d'Ericourt; im See eine kleine baumbewachsene Insel. Am w. Ende ragen r. von einem Vorsprung aus Gebüsch und Obstgärten die Trümmer der alten *Burg Ringgenberg* (1901′) mit der *Ringgenberger Kirche*, und auf einem einzelnen Hügel der alte Thurm der *Golzwyler Kirche*, die 1674 nach Ringgenberg verlegt wurde, höchst malerisch hervor. Gegenüber ergiesst sich die aus dem Grindelwald- und Lauterbrunnen-Thal kommende *Lütschine* in den See. Dieser verengt sich mehr und mehr, und nimmt als *Aare* seinen Abfluss in den Thuner See (vgl. S. 105). Am Ende der Fahrt schauen südl. aus einer Schlucht die Schneefelder der Jungfrau plötzlich hervor.

Die Fahrstrasse von Brienz nach Interlaken (4 St.), am n. U. des See's, führt über ($^1/_2$ St.) *Ebligen*, ($^3/_4$ St.) *Oberried*, (1 St.) *Niederried*, dann ziemlich hoch über'm See, durch Felsen, nach ($^3/_4$ St.) *Ringgenberg*, und am kleinen *Golzwyler See* (S. 109) vorbei, unter dem Hügel mit dem alten Kirchthurm (s. oben) hin, über *Golzwyl*, aussichtsreich, zur Brücke (Zollbrücke) bei Interlaken hinab 1 Stunde.

1. Der Giessbach.

***Gasthof** am Giessbach, Z. von 2 fr. an, F. $1^1/_2$, Table d'hôte Mitt. u. Ab. 3 fr., Abendthee $1^1/_2$, B. $^3/_4$, billigster Wein $1^1/_2$, Flasche Bier 1 fr., Beleuchtung der Fälle 1 fr. Pension 6—12 fr. Der Gasthof wird für Rechnung der Dampfboot-Gesellschaft verwaltet, er steht, wie die ganze Anlage, unter der unmittelbaren Leitung des durch seine Schriften über Garten- und Pflanzenkunde bekannten Hrn. *E. Schmidlin* aus Stuttgart. — Auf der Terrasse vor dem ehem. Kehrli'schen Haus, den Fällen des Giessbachs gerade gegenüber, *Restauration*, Dependance des Gasth. — *Post-Exped.* im Gasthaus.

****Beleuchtung der Fälle** durch bengalisches Feuer, vor Mitte Juni Montag und Samstag, dann bis Ende September jeden Abend (auch bei Regenwetter); es wird dafür 1 fr. von jedem Anwesenden erhoben. Diese Beleuchtung ist ein höchst sehenswerthes überraschendes Schauspiel; im Gasthof wird geläutet und man begiebt sich auf die Terrasse (S. 130), den Fällen gegenüber, worauf auf ein Signal durch Raketen sämmtliche Fälle zugleich, abwechselnd in weissem, rothem und grünem Licht erstrahlen. Während der Höhezeit der Saison wird man wohlthun, rechtzeitig Betten im Gasthof zu bestellen; übrigens fahren gewöhnlich nach der Beleuchtung noch Ruderschiffe nach Brienz u. Tracht.

Dampfboot von Interlaken 50, Brienz 10 M. s. S. 100 u. 127.

Ruderboot von Brienz zum Giessbach in $^1/_2$ St., für jeden Ruderer 1 fr. Die Brienzer Schiffer pflegen für das Boot mit 2 Ruderern 3 fr. zu fordern. Von Interlaken zum Giessbach in 2 St. für 6 bis 8 fr.

Fussweg von der Brienzwyler Brücke (S. 93 u. 128, bis zum Giessbach 2 St.), eine Strecke am r. U. der Aare, durch Wiesen, dann auf einem

schmalen Steg auf das l. U., von da durch schattigen Wald in 3/4 St. zum Giessbach-Gasthof. — Vom Giessbach nach Brienz (2 St.) bis jenseit der letztern Brücke derselbe Weg. — Vom Giessbach nach Interlaken s. S. 141.

Der **Giessbach, früher unzugänglich, ist erst seit 1818 bekannt geworden. Damals bahnte der Schullehrer *Kehrli* († 1854) einen Weg, und liess sich dafür eine Kleinigkeit zahlen. Seine Erben verkauften Ende 1854 die Besitzung desselben an die Gebrüder *von Rappard* in Wabern bei Bern, und diese das Ganze an die Dampfboot-Gesellschaft des Thuner- und Brienzer-See's.

Die Gebrüder v. Rappard haben durch ihre Anlagen und die Erbauung des Gasthofs wesentlich beigetragen, den Giessbach zu einem der anmuthigsten und besuchtesten Punkte des Berner Oberlands zu machen. Ihre Schöpfungen schmiegen sich allenthalben dem Charakter der Landschaft an, und schliessen, ohne zu stören, ihre Reize auf. Zum Ausruhen giebt es kaum einen anmuthigern Ort.

Ein bequemer Promenadenweg führt in Windungen vom Landeplatz des Dampfboots in 15 Min. zum Gasthof. (Bei der ersten Biegung eine Brücke über den untersten Fall, von welcher man den Giessbach in den See hinabstürzen sieht; man kehre aber von der Brücke auf den Hauptweg zurück.) Wo der Weg zum Gasthof die sechste Windung macht, schöner Blick auf den obersten Fall. Weiter oben am Weg ein Ausbau, die *Kanzel* (wo gewöhnlich die Flagge weht), mit Ueberblick über den See. In dem neuerdings aufgeführten Holzhaus daneben halten die Nachkommen des Lehrers Kehrli feine Holzschnitzwaaren zu festen Preisen feil, nicht zu theuer. Gegenüber am Weg eine weisse Marmortafel zum Andenken Kehrli's.

Die angrenzende *Terrasse vor dem ehem. Kehrli'schen Hause ist der Glanzpunkt der Anlagen. Sie gewährt einen vollen *Ueberblick über den Giessbach, eine Reihenfolge (im Ganzen 7) gegenüber an der Thalwand rechts von Fels zu Fels aus grosser Höhe (der höchste 1100′ über dem See) herabstürzender Wasserfälle, niedriger zwar, als die Reichenbachfälle (S. 126), prachtvoll aber durch die üppige Waldung und das frische Grün der Matten, welches ihnen als Rahmen dient, so dass man sich fast in einen Park versetzt glaubt. Der Aufenthalt hier ist bei heissem Wetter, unter dem Schatten hoher Bäume, angeweht von der Kühle der Wasserfälle, höchst anmuthig.

Sowohl vom Gasthof als von der oben gen. Terrasse beim ehem. Kehrli'schen Hause führen gute Fusswege zu den an der südw. Thalwand herabstürzenden Wasserfällen, bis zur zweiten Brücke (15 Min.) auf beiden Seiten, von da bis zur obersten (30 Min.) nur am r. U. des Bachs. Der *zweite Fall* ist nicht überbrückt, dagegen ist hinter demselben, unter dem Felsvorsprung, eine von beiden Seiten zugängliche und die Ufer verbindende Grotte. Die Landschaft, durch diesen Wasserschleier gesehen, ist von eigenthümlicher Wirkung. (Für Damen wird ein Regenschirm

auf diesem Wege angenehm sein.) Wer Zeit hat, möge nicht versäumen, bis zum *obersten Fall* hinaufzusteigen, wo der Giessbach aus einer engen dunkeln Felsschlucht mit 400′ h. Wänden unter der Brücke weg in einen Felskessel von 180′ Tiefe stürzt, am besten zu übersehen r. von der Brücke auf einem Felsenvorsprung, zu dem man über die Brücke gelangt. In der hohen Tageszeit bildet die Sonne Regenbogen über den Fällen.

Vom **Rauft*, einer waldigen Felsgruppe an der nordöstl. Thalseite, den Fällen gegenüber, etwa 400′ über dem Gasthof, 800′ hoch fast senkrecht über'm See, durch Wege mit Ruhesitzen zugänglich gemacht, übersieht man den ganzen Brienzer See, den Einfluss der Aare und das Vorland von Brienzwyler an; gegenüber, über Brienz, die Brienzer Gebirge, der lange Brienzer Grat und das Brienzer Rothhorn (S. 128) · abwärts über Interlaken hinaus noch ein Stück des Thuner See's, an dem die Pyramide des Niesen (S. 103) weit hervorragt. Hinter dem Gasthof zeigt ein Wegweiser nach dem „Rauft". Zum Hinabsteigen von demselben wähle man den Weg, welcher oberhalb des See's bleibt und, den Fällen gegenüber, zu der Terrasse beim Kehrli'schen Hause (S. 130) hinabführt.

Vom Giessbach auf's Faulhorn (S. 123), unangenehmer, ermüdender Weg (7 bis 8 St. Steigens, nur mit Führer, 6 fr.), besonders über die der Morgensonne ausgesetzte *Bättenalp*, später über Geröll.

Vom Giessbach nach Interlaken (4 St.), anfangs beschwerlicher, weiterhin ziemlich angenehmer Fussweg über *Iseltwald* 2, *Sengg* 1/2, *Ehrschwand* 1/2, *Bönigen* (S. 107) 1/2, *Interlaken* 1/2 St. Man geht vom Gasthof den Seeweg abwärts, überschreitet etwa in der Mitte desselben, bei dem Wegweiser, den Bach auf einer alten Steinbrücke, und bleibt dann, bis kurz vor Bönigen, fast immer ziemlich hoch über dem See.

30. Von Meiringen nach Engelberg. Jochpass.

Vergl. Karte S. 78.

10 1/2 St.: Im-Hof 1 1/4, Engstlenalp 5 3/4 (bergab 4), Joch 1 1/2 (bergab 1), Trübsee 1/2 (bergan 1), Engelberg 1 1/2 (bergan 2 1/2 St.). Bis Imhof Fahrweg, dann Saumpfad. Pferd 30 fr., Führer 10 fr. Nöthig ist er eigentlich nur für die Strecke von da, wo bei der alten Eisenschmelz, 1 St. oberhalb Im-Hof, der Weg die Sustenstrasse verlässt, bis zum Anfang des Genthelthals, 1 1/2 St. Steigens. Von hier bis zum Joch ist der Weg nicht zu verfehlen; vom Joch abwärts ergiebt sich für Geübtere schon aus der Richtung der Weg. Nöthigenfalls nimmt man von der Engstlenalp einen Führer (5 fr.) mit. Wer den 10stünd. Tagesmarsch nicht liebt, findet auf der Engstlenalp ein angenehmes Nachtquartier. Wer von Engelberg aus die Wanderung antritt, kann bis auf's Joch den Führer (bis zur Engstlenalp 5 fr.) nicht entbehren.

Von Meiringen über den *Kirchet* in 1 1/4 St. nach *Im-Hof* (1966′) s. S. 134. Nun fast 1 St. lang der Sustenstrasse (S. 133) folgen, bis zur alten Eisenschmelz, wo das Genthel-Wasser sich mit dem vom Susten kommenden Gadmenbach vereinigt und eine Sägemühle treibt. Der rauhe steinige Saumweg führt von hier scharf bergan, durch schattenlosen Wald, fast 2 1/2 St. lang in n.ö. Richtung bis zum Anfang der *Genthelalp*, wo man auf das l. U. des Bachs übergeht, und an diesem Ufer fast 2 St. lang ohne erhebliche Steigung bleibt, mehrfach an Sennhütten vorbei. (Im W. stets Aussicht auf die drei Wetterhörner, und das Hangend-Gletscher-

horn, am Ende des Urbachthals, S. 135.) Im Genthel- und Engstlenthal kommen Arven (vgl. S. 331) vor.

Am n.ö. Ende der Genthelalp führt eine Brücke über den Bach auf das l. U. desselben, auf die *Engstlenalp*. Mitten aus der hohen glatten steilen Felswand *(Gadmenfluh)* strömen hier, je nach der Jahreszeit, 8 bis 15 starke Quellen hervor *(Jungholzbäche, Jüngisbrunnen, Schwarzbrunnen* oder *Achtelsaasbäche)* und bilden eine Reihe hübscher Wasserfälle. Auch der *Engstlenbach*, wie von hier an aufwärts das Wasser heisst, hat mehrfach starke Fälle. Der Weg ist rauh und steigt, an Fels- und Tannengruppen vorbei, deren Wurzeln die Felsblöcke umklammern, fast 2 St. lang bis zur ***Engstlen-Alp** (5715′), fast in gleicher Höhe mit dem Grimselspital (S. 147), aber inmitten einer ergiebigen Alpenwirthschaft, eine der schönsten Alpen, blumenreiche Matten, viel Alpenrosen, prächtige alte Arven und Tannen, Bäche, Wasserfälle (Trinkwasser sehr gut, nur 4 und 5° warm). Aussicht s.w. auf Finster-Aarhorn, Schreckhörner, Wetterhörner, Breithorn, ö. Wendenstöcke und Titlis. Das kleine **Gasthaus* von Raz ist gut (Z. 2, Pension 4 fr.).

Der **Wunderbrunnen**, etwa 300 Schr. n.ö. vom Wirthshaus, eine aussetzende (intermittirende) Quelle, fliesst an sonnigen Tagen mehr (wegen des Schneeschmelzens), und reichlich um 3 U. Nachm.; Morgens 5 U. ist sie trocken. An trüben Tagen (kein Schneeschmelzen) hört die Quelle fast auf. Nach starkem Regen fliesst sie schon um 9 U. und dauert bis 6 Uhr. Es scheint also, dass das Wasser hier nur zum Vorschein kommt, wenn der gewöhnliche Abfluss (Thalweg) die Massen des Wassers nicht verzehrt. Im August hört dieselbe oft schon gänzlich zu fliessen auf.

Die Besteigung des ***Titlis** (S. 88) erfordert von der Engstlen-Alp etwa 2 St. weniger als von Engelberg: von der Engstlen-Alp bis auf's Joch 1½ St., dann noch 4 bis 5 St. über Steingeröll und Gletscher, zurück in 4 St. Als Führer dienen die Knechte im Wirthshaus (10 fr., die der Wirth in Rechnung bringt, und Trinkgeld). Um nicht zu spät auf dem Titlis einzutreffen, pflegt man schon um 2 U. fr. von der Engstlen-Alp mit der Laterne aufzubrechen. — Der *Geisberg* (2 St. von der Engstlen-Alp) ist denen zu empfehlen, welche den Titlis nicht besteigen können.

Auf dem **Sätteli**, 2 St. südl. von der Engstlen-Alp, Gebirgsübergang nach dem Gadmenthal (S. 133), schöne Aussicht auf die Wenden-, Susten- und Triften-Gletscher, auf das Gadmenthal und die Berner Hochalpen. Der Weg aus dem Gadmenthal nach dem Sätteli (6 St. vom Gasth. am Stein, S. 143, bis zur Engstlen-Alp) ist sehr steil und ohne Führer nicht zu machen, da kein betretener Weg vorhanden.

Von der Engstlen-Alp auf die Melchalp führt ein Pfad ¼ St. unterhalb des Wirthshauses steil bei dem Wasserfall hinauf, nach etwa 20 Min. Steigens auf die **Melchalp**, welche ziemlich eben, mit vielem Vieh, und von welcher Aussicht auf Wetterhorn und die Gebirge des Berner Oberlandes, auf Titlis u. s. w. Von der Melchalp zum *Melchsee* (6030′) (S. 92) allmählich bergab in 1 Stunde. Melchthal s. S. 91.

Der Engelberger Weg zieht sich an dem ½ St. langen *Engstlensee* hin (den nach S. die gletscherreichen *Wendenstöcke* (9330′), nach N. das *Grauhorn* (8360′) eindämmen), und steigt dann 1 kl. Stunde bis zum **Jochpass** (6890′), wo die Wendenstöcke und der Titlis gewaltig und grossartig hervortreten, und eine überraschende Aussicht auf die Unterwaldener Gebirge sich öffnet. Der Schnee schwindet hier gewöhnlich erst im hohen Sommer.

Rauher Weg zwischen Felsblöcken und Geröll bergab, wo man Acht haben muss, sich nicht zu verirren; 20 M. *Obere Trübsee-Alp;* 25 M. *Untere Trübsee-Alp*, hier l. der kleine *Trübsee* (5800′) sammt Sennhütte, r. ein ansehnlicher Wasserfall (Stäubi).

Der Reitweg (2½ St. bis Engelberg) führt hier links ab, der See bleibt rechts liegen, den Ablauf desselben überschreitet man etwa 40 M. unterhalb des Trübsee's, wo dann der Weg nicht mehr zu verfehlen ist.

Der Fusspfad (1½ St. bis Engelberg) überschreitet den Bach zwischen dem Wasserfall und dem See. Fehlt der Steg, was wohl vorkommt, so muss man mit einem guten Anlauf hinüber springen. Der See bleibt links. Dann über glattes Schiefergeröll an der steilen *Pfaffenwand* fast ½ St. lang in kurzen Windungen bergab, besonders bei nassem Wetter unangenehm, wo der 1 St. weitere Reitweg vorzuziehen. Der Fussweg führt nun über die *Gerschéne Alp* auf die Fichtengruppe los und dann durch Wald; am Fuss des Berges über die *Engelberger Aa. Engelberg* (3180′) s. S. 87.

31. Von Meiringen nach Wasen. Susten-Pass.

Vergl. Karte S. 78.

12½ Stunden: Im-Hof 1¼, Gadmen 3¼ (bergab 2½), Am Stein 2½ (bergab 1½), Susten-Scheideck 1½ (bergab 1), Mayen 3 (bergan 4½), Wasen 1 (bergan 1½ St.). Pferd 30 fr., Führer 10 fr., bei gutem Wetter unnöthig. Erfrischungen in den Wirthshäusern in Gadmen, am Steingletscher (nur hier ein bequemes Nachtquartier) u. in Mayen. Man findet häufig Pferde und Führer auf dieser Strasse, die nach Beendigung der Reise über Furca und Grimsel von Meiringen nach Andermatt oder Hospenthal heimkehren.

Als Napoleon die kleine 1801 von ihm gebildete Republik Wallis *(Valais)* im J. 1811 mit Frankreich vereinigte (S. 274) und die Simplon-Strasse (S. 278) durch Zollwächter sperren liess, wurden die Erzeugnisse des Cantons Bern über den Susten und St. Gotthard nach Italien geführt. Die Strasse wurde damals 10 bis 12′ breit zu einer Art Heerstrasse gemacht, blieb aber zwei Jahre später liegen, als die Verhältnisse sich geändert hatten. Sie ist auf beiden Seiten bis zur Passhöhe noch zu erkennen, und bietet, obwohl nicht mehr fahrbar, doch einen Saumweg, der zu den gebahntesten in diesem Theil der Alpen gehört.

Von Meiringen 1¼ St. bis *Im-Hof* (1966′) s. S. 134. Die Sustenstrasse (Sust = Zollhaus) zweigt sich hier ö. von der Aarestrasse ab. Sie führt durch anmuthige Matten und mit Laubholz bewachsene Hänge, in zahlreichen Windungen vom *Gadmenbach* durchflossen. Nach W. bilden bald Wetterhorn, Wellhorn und die Engelhörner, bald die Schwarzhorn-Gruppe den Hintergrund.

Die untere Thalstufe heisst *Mühlenthal*, die folgende *Nesselthal*, dann folgt das schöne *Gadmenthal* mit dem Dorf (3¼ St.) **Gadmen** (3750′) (ordentliches Wirthshaus, nicht gerade billig), aus den Häusergruppen *Eck*, *Ambühl* und *Obermatt* bestehend. (Weg über das *Sätteli* nach der *Engstlen-Alp* s. S. 132.) Der grüne Thalboden mit seinen Ahornbäumen steht in seltsamem Gegensatz zur nackten Wand der hier senkrecht abstürzenden *Gadmenfluh* (9590′, s. S. 132). Am Abhang der ö. sich vorschiebenden *Urathshörner* (10240′) wird der *Wendengletscher* sichtbar.

Die Strasse steigt bis zum ($2^1/_2$ St.) **Gasthaus am Stein.* (Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_2$, B. $^1/_2$ fr.), am Fuss des **Steingletschers** (5943′), unmittelbar zwischen Eis, Moräne und Felstrümmern. Er ist unstreitig einer der merkwürdigsten u. grossartigsten. Vor 30 Jahren noch $^1/_2$ St. von der frühern Strasse entfernt, hat er dieselbe jetzt längst überschritten. Sein unteres Ende wird durch Erdschutt von so hoher und kühner Wölbung bezeichnet, dass eine Ausfüllung des ganzen obern Thalgrunds mit Recht befürchtet wird.

Die ($1^1/_2$ St.) Passhöhe, die **Susten-Scheideck** (6981′), gewährt eine zwar beschränkte, aber grossartige Aussicht; sie umfasst die ganze Kette zerrissener Abhänge und Gebirgsstöcke, welche das Mayenthal n. begrenzen, die mächtigen Gipfel der *Sustenhörner* und *Thierberge* (10286′), von denen der Steinengletscher in drei Armen seine Eismassen hinabsenkt, und den langgestreckten vielzackigen Felsgrat der Gadmenfluh; w. sind durch eine schmale Lücke einige Gipfel des Berner Oberlandes sichtbar.

Der Weg senkt sich in zahlreichen Windungen an den *Urathshörnern* (S. 133) hinab. Der *Mayenbach*, dem die Strasse nun, ihn mehrmals überschreitend, folgt, entströmt einem jähen Schlund r., in welchen der *Spitzliberg* (10522′) und die grossartig hervortretenden *Sustenhörner* (10830′) ihre Lauinen hinabschütten. Unfern der (1 St.) ersten Brücke erreicht der Weg die *Hundsalp*. Folgt eine Brücke über den in grosser Tiefe schäumenden *Gurezmettlerbach*. Der *Ritigletscher* sendet vom obern Thalrand r. einige kleine Bäche.

Folgt nun *Fernigen* (4438′), die erste Häusergruppe, dann das Dorf (2 St.) **Mayen** (4062′) (Whs. bei der Capelle), aus einigen Häusergruppen (*Riti*, *Hausen* u. a.) bestehend. Hier und da bemerkt man Stein- und Pallisaden-Wände gegen den Sturz der Lauinen; nur dem Gegensatz der grünen Matten zu der Enge und Oede des Reussthals verdankt der Ort seinen Namen.

Oberhalb Wasen erreicht man die den Thal-Eingang beherrschende *Mayenschanz* (3384′), im Religionskrieg von 1712 (S. 295) angelegt, von den Oesterreichern 1799 wieder befestigt, von den Franzosen unter Loison nach mehrmaligem Sturm am 14. Aug. 1799 genommen und zerstört. Auch im Sonderbundskrieg (1847) wurde wieder zu bauen begonnen, doch ist nicht viel mehr zu erkennen.

Nun auf kurzer Strecke scharf bergab nach (1 St.) **Wasen** (2894′) an der Gotthardstrasse (S. 79).

32. Von Meiringen zum Rhone-Gletscher. Grimsel.

Vergl. Karte S. 78.

$10^1/_4$ St. (Guttanen $3^1/_2$, Handeck 2, Grimselspital $2^3/_4$, Passhöhe der Grimsel 1, Rhonegletcher $1^1/_4$ St.), zurück gebraucht man nur $8^1/_2$ St. Guter Saumpfad, Weg nicht zu verfehlen, Führer unnöthig. Pferd und Mann (S. 101) von Meiringen zur Handeck und zurück in 1 Tag 15, in 2 Tagen 20 fr., Grimsel 20, Hospenthal oder Andermatt 40 fr.

Die gute Fahrstrasse, bis jenseit Im-Hof vollendet, tritt bei Meiringen auf das l. Ufer der *Aare* und steigt den **Kirchet** hinan,

einen mit errat. Granitblöcken überschütteten waldbewachsenen Bergrücken, 2610′ ü. M., 788′ über der Aare, der hier das Thal durchschneidet und das *untere* vom *obern* **Haslithal** trennt, wahrscheinlich die Stirnmoräne einst bis hierher vorgedrungener Gletscher. Auf der Höhe, 1/2 St. von Meiringen, steht an der Strasse ein Wegweiser *„zur finstern Aarschlucht“*.

Man gelangt von hier in 10 Min. durch gewaltige Felsen in die *finstere Schlauche, an die in dieser Felsschlucht etwa 300′ tiefer als die Strasse fliessende Aare, besonders für Geologen von Interesse. Für die Anlage des Weges wird in einer Hütte 1/2 fr., von 3 und mehr Personen 1 fr. erhoben.

Die Strasse senkt sich den Kirchet hinab in langen Windungen, die der Fussgänger abkürzen kann, durchschneidet die fruchtbaren Matten des Thalbodens, und tritt auf das r. U. der Aare bei (1 1/4 St.) **Im-Hof** (**Hôtel Im-Hof*, Z. 1 1/2, F. 1 1/2, B. 3/4 fr.), wo die Wege über den Susten (S. 133) und den Jochpass (S. 131) sich ö. abzweigen.

Ein Besuch des s.w. von hier sich öffnenden **Urbach-Thals**, bis zu dem gewaltigen Gauli-Gletscher im Hintergrund desselben, erfordert 10 bis 12 St.; am besten mit Führer, um auch auf den Gletscher selbst steigen zu können, von wo der Blick über den Hintergrund des Thals und auf die grossartige Umgebung der Berner Alpenwelt am günstigsten ist. Das Thal besteht aus mehreren Stufen (vgl. S. 133), auf der untersten noch Ackerbau. Unmittelbar am Gauli-Gletscher steht noch eine Sennhütte. Von hier kann man auf Gletscherpfaden r. zum Rosenlaui-Gletscher (S. 125), l. zum Unter-Aar-Gletscher (S. 137) gelangen, natürlich nur mit kundigen Führern (*Joh. Tännler* u. *M. Nägeli* in Imhof empfehlenswerth).

Die Fahrstrasse im Aarethal endet vorläufig oberhalb Im-Hof, wo ein gut gehaltener Saumpfad beginnt, in die enge Schlucht vordringend, in welcher von ihrem Ursprunge an die Aare ihre Gewässer hinab wälzt. Erfrischungen auf dem ganzen Weg zu haben, doch werden sehr häufig unbescheidene Preise gefordert. Am (1 St.) Ende des ersten bedeutendern Anstiegs quillt neben einem Wasserfall vortreffliches Trinkwasser. Bergab auf das linke Ufer der Aare, wo (25 Min.) oben durch ein vortretendes Felsriff der Weg gesprengt ist. Nun über einige Bergwasser, die im Frühsommer noch Lauinenschnee überdeckt. (30 Min.) *Im-Boden*, Häusergruppe auf einer Thalstufe. Bei einem (5 Min.) Haus (Milch), führt 15 Min. lang ein kürzerer angenehmerer Fussweg über die Wiese. (25 M.) **Guttanen** (3303′) (*Bär*, behaglich), das grösste ärmliche aber „stein“reiche Dorf im *Oberhaslithal*, in einem zweiten ziemlich breiten Thalkessel gelegen. Auf den Wiesen sieht man allenthalben Steine aufgehäuft, von den Lauinen hierher gebracht. Um sie für den Graswuchs unschädlich zu machen, werden sie immer wieder zusammengetragen. In Guttänen werden billige Holzschnitzwaaren verfertigt.

Hinter Guttanen (30 Min.) Brücke über die wild aufschäumende Aare. Das Thal wird enger. Kahle schwarze Felsen steigen r. auf. Gewaltige Geröllmassen, an den weniger abschüssigen Abhängen gelagert, zeugen von Lauinen- oder Wasserkraft, einzelne Bäche stürzen

von der Höhe. Rechts entsendet der *Weiss-Gletscher* sein Wasser in's Thal. An den Berggipfeln werden hier und dort kleine Schneefelder sichtbar. 30 M. Brücke über die Aare; 10 M. weiter, wo das Steigen beginnt, r. ein Quell frischen Trinkwassers. Das Gefäll der Aare nimmt zu, sie wird reissender und bildet einen kleinen Fall. Ein fichtenbewachsener Felskamm schliesst das Thal. Der gepflasterte Weg führt über abgerundeten und abgeschliffenen Granitfels (Gletscherschliffe s. Einl. XIV.) bergan. Das Brausen der Aare unten schwindet nach und nach.

An einer Kehr (45 M. von der letzten Brücke, 8 M. vor dem Whs.) ist links ein mit Tannenstämmen gesperrter kurzer Seitenweg; man überschreitet die Sperre, und steht alsbald unmittelbar vor dem ****Handeck-Fall,** von dem hoch aufsprühenden Wasserstaub der in einer ungetheilten Masse 225′ tief in den Felsenschlund sich stürzenden Aare benetzt. So grossartig der Anblick von dieser Stelle ist, so wird er dennoch übertroffen, wenn man von der Sennhütte 5 Min. östl. abwärts geht und nun den Wassersturz von oben betrachtet. Er ist neben den Tosafällen (S. 146) und dem Rheinfall der grossartigste der Alpen, sowohl wegen der Höhe des Falles, der Wassermasse, die sich in die dunkle tiefe Schlucht hinabstürzt, als auch der wilden felsigen Umgebung. Der Sturz des Wassers hat solche Kraft, dass der Strom ungetheilt bis zur Hälfte der ganzen Tiefe gelangt, und dann erst durch das Anprallen an die Felsen ein weiter Kreis hoch aufwirbelnden Wasserstaubs entsteht, in welchem die Sonne zwischen 10 und 1 U. Regenbogen bildet, deren Kreise auf- und absteigen. Eigenthümlich ist auch noch, dass links von der Höhe aus dem Aerlenbach-Gletscher der *Aerlenbach* in denselben Schlund hinabstürzt und seine silberhellen Gewässer auf halbem Weg mit den trüben der gewaltigen Wassersäule der Aare zusammentreffen und in diesem Kampf der Fluthen hoch aufspritzen. Der Zugang ist sehr bequem und durch Geländer geschützt, so dass man tief in den Schlund hinabsehen und die Vereinigung der Gewässer genau beobachten kann. Der Anblick von der neuen Brücke ist der grossartigste (dem Knaben $^1/_2$ fr.). Aus der Sennhütte an der Handeck ist ein ordentliches *Whs. entstanden (4373′), nicht zu theuer, 10 Matratzenbetten zu $1^1/_2$ fr. in 4—5 Zimmern, häufig von Malern belegt. Wer etwas spät hier eintrifft und nicht sicher ist, im Grimselspital Betten zu finden, wird wohl thun, an der Handeck zu übernachten.

Der dunkle Fichtenwald lichtet sich mehr und mehr, auch die einzelnen Zwergtannen verschwinden bald oberhalb der Handeck. Dürftiges Gras und Moos und wenige Alpenrosen *(Rhododendron)* bedecken den dürren steinigen Boden. $^1/_2$ St. von der Handeck führt der Weg über eine abgerundete nackte Felsplatte von körnigem Granit, die *böse Seite;* 5 Min. weiter eine ähnliche Stelle, die *Helleplatte* oder hähle (schlüpfrige) Platte, beide durch

Gletschereis (vergl. S. 136) abgeschliffen. Gegenüber bildet der *Gelmerbach* einen hübschen Fall. Er fliesst aus dem links oben zwischen *Gelmerhorn* und *Schaubhorn* gelegenen *Gelmersee*, dessen Besuch von der Handeck aus empfohlen wird. Weg steil.

Das Thal wird enger und düsterer. Die Aare, jetzt nur ein Bach, ist mehrmals überbrückt. Der Pflanzenwuchs verschwindet fast ganz. Nur zwei menschliche Wohnungen liegen zwischen der Handeck und Grimsel, von jener $1^3/_4$, von dieser 1 St. entfernt, zwei Sennhütten im *Räterichsboden* (5271′), dem letzten Thalbecken vor der Grimsel, wahrscheinlich einst das Bett eines See's, jetzt noch sumpfig.

Nun steigt auf kurzer Strecke der felsige, gut unterhaltene Weg den wilden einsamen Engpass hinan, und geht dann meist eben weiter. Endlich verlässt man die Aare, wendet sich l. und erreicht nach 15 M. das **Grimselspital** (5750′) (50 Betten zu 2 fr., F. $1^1/_2$, A. o. W. 3, B. 1 fr.), ursprünglich eine Herberge, für Wanderer (arme ohne Bezahlung) über die Grimsel und Eigenthum der Landschaft Oberhasli, im hohen Sommer von Reisenden überfüllt. Die Zellen sind nur durch Bretterwände geschieden, so dass bis zur dritten Zelle das kleinste Geräusch hörbar ist.

Der öde Bergkessel, der *Grimselgrund*, liegt 945′ unter der Höhe des Passes (S. 139). Kahle Felsen und Felsstücke, in deren Vertiefungen ewiger Schnee liegt, bilden die Umgebung, hier und dort an der Sonnenseite mit dürftigem Gras und Moos bewachsen. Jenseit des kleinen dunklen Gletscherwasser-See's in zwei Abtheilungen, nahe am Haus, ist eine spärliche Weide *(Seemättli)*, die während eines oder zweier Monate die zum Hospiz gehörigen Kühe ernährt.

Der zackig aufragende Berg gegen W. über der Schlucht, aus welcher die Aare kommt (s. S. 136), ist das Agassizhorn (12160′), das nördl. Fussgestell des Finster-Aarhorns, an das sich w. der Kamm der Viescherhörner anschliesst. Das **Finster-Aarhorn** (13160′), der höchste Gipfel der Berner Alpen, ist vom Hospiz selbst nicht sichtbar, wohl aber wenige Schritte davon vom Felsenhügel des *Nollen*. Es wurde zuerst 1829, dann zweimal im J. 1842, darauf u. A. am 31. Juli 1861 von Dr. A. Roth (Redacteur des „Bund“ und Verfasser der „Gletscherfahrten in den Berner Alpen“, Beschreibung in der 1862 ersch. „Finsteraarhornfahrt“), so wie später noch mehrmals erstiegen. Der gewöhnlich befolgte Weg führt über das *Oberaarjoch* zum *Rothloch*, einer Art Felshöhle am Fusse des *Walliser Rothhorns (Hugihorn)*, wo übernachtet wird; dann um die westl. Seite des Finsteraarhorns herum über den *Walliser Viescherfirn* in 5 St. zur eigentlichen Spitze, deren Ersteigung weitere 2 St. mühsamen Kletterns erfordert. Die ganze Wanderung vom Rothhornsattel auf den Gipfel und zurück erfordert 11 St. Verf. versuchte 1865 die Ersteigung von der östl. Seite, aber ohne Erfolg.

Die Aare strömt aus zwei gewaltigen Gletschern hervor (5778′), dem **Vorder-** oder **Unter-** und dem **Ober-Aar-Gletscher**, westlich vom Spital. Der letztere, ein zerklüftetes, vom Unter-Aar-Gletscher durch die Zinkenstöcke getrenntes Eisfeld, ist 5 St. vom Spital entfernt. Zum Fuss des erstern führt in 2 St. ein nicht beschwerlicher Fuss- oder Reitweg. Auch die Besteigung des Gletschers selbst ist mühe- und gefahrlos. Er bildet die Verlängerung oder den Ausläufer des *Finster-Aar-* und des *Lauter-Aar-Gletschers*. Wo beide Gletscher zusammentreffen, erhebt sich eine an

manchen Stellen 80′ hohe Mittel-Moräne (s. Einl. XIV). Vor Zeiten hiess das jetzt *Aareboden* genannte, vom Spital bis weit über den Unter-Aar-Gletscher hinaufreichende Thal die *Blümlisalp*, und war fruchtbares Weideland. Das Vorrücken des Gletschers und die Geröll-Ablagerungen der Berge haben alle Fruchtbarkeit vernichtet.

Die beiden Aare-Gletscher gehören für den, der die Bildung und Ausdehnung der Gletscher erforschen will, zu den merkwürdigsten. Der bekannte schweiz. Naturforscher *Hugi* hatte im J. 1827 auf dem Unter-Aar-Gletscher am Fuss des „Im Abschwung“ genannten Felsens, des letzten Vorsprungs festen Lands, welches die beiden Gletscher trennt, 3 St. vom Spital, eine nun zertrümmerte Hütte erbaut, die bereits 1840 durch das stete Vorrücken des Gletschereises 4600′ von jenem Felsvorsprung entfernt lag. Auf demselben Gletscher machte, auf Kosten des Königs v. Preussen, im J. 1841 ff. *Agassiz* aus Neuenburg mit seinen Gefährten *Desor*, *C. Vogt*, *Wild* u. a. Beobachtungen, von welchen die Augsb. Allg. Zeitung damals berichtete, datirt aus dem „Hôtel des Neuchâtelois“, einer unter einem gewaltigen, aus der Mittelmoräne vorragenden Glimmerschiefer-Block auf dem Gletscher zum Schutz gegen Wind und Wetter errichteten Steinhütte. Der neueste Gletscher-Beobachter ist Hr. *Dollfuss-Ausset* aus Mühlhausen im Elsass. Er hat in der Nähe des Vereinigungspunkts beider Theile des Unter-Aar-Gletschers einen „Pavillon“ errichtet und bringt jährlich einige Wochen in demselben zu. Nach seinen Wahrnehmungen rückt der Gletscher mit jedem Jahr 240′ vor, also täglich beinahe 8″. Der Gletscher-Arm rechts ist zerklüftet, der links ist ganz eben.

Häufig wird vom Spital aus das südwestl. gelegene ***kleine Sidelhorn** (8515′) (nicht ohne Führer, ein Junge, der als solcher mitgeht, erhält 3 fr.) bestiegen, dessen Gipfel in 3 St. zu erreichen ist. (Das *grosse Sidelhorn* (8866′) liegt mehr als die doppelte Entfernung vom Spital, weiter südwestl.) Der steile Weg ist meist gut, nur die letzte Viertelstunde schwierig, da der ganze Gipfel mit zertrümmerten losen Granitblöcken bedeckt ist. Die Aussicht ist grossartig, aber nicht malerisch, Vordergrund und grüne Alpen fehlen. Dagegen stehen die gewaltigen Berg-Riesen rings umher, w. Schreckhorn, Finster-Aarhorn und die Viescherhörner, n.ö. die hohe Kuppe des Galenstocks, von welchem der Rhonegletscher sich herabsenkt, s. die Kette des Ober-Wallis mit ihren zahlreichen Eisströmen, namentlich dem Griesgletscher, s.w. fern die Kette des Monte-Rosa, das Matterhorn u. a. Besonders interessant ist auch der Ueberblick über die beiden Aare-Gletscher mit der grossartigen Mittel-Moräne (vgl. Panorama von Dill). Wer über die Grimsel will, braucht nicht zum Spital zurück. Man kann geradezu zum *Rhonegletscher* (Todtensee bleibt rechts), oder auch nach *Obergestelen* im Rhonethal (S. 142) in $3\frac{1}{2}$ St. hinabsteigen (hier Todtensee links, vgl. S. 141).

Ein geübtern Bergsteigern ohne besondere Mühe zugänglicher, sehr lohnender Aussichtspunkt ist das **Ewig-Schneehorn.** Von der Grimsel zum *Pavillon Dollfuss* 3 St., von hier auf den Lauteraargletscher bis an den Fuss des Berges $1\frac{1}{2}$ St., auf den Gauligrat 2 St., zum Gipfel des Ewig-Schneehorn 1 St. Von hier grossartiges Panorama: Lauteraarjoch, Schreckhorn, Wetterhorn, Finster- und Oberaarhorn, Studerhorn etc.; nach Osten Titlis, Tödi; im Süden die Walliser Alpen. — Hinunter über den Gauligletscher (S. 135) auf die *Gaultalp*, wo man zur Noth übernachten kann, in 3—4 St., und weitere 3 St. bis *Innertkirchen* (s. S. 127). Mit gutem Führer ohne Gefahr.

Von der Grimsel über das Oberaarjoch (10054′) und den *Walliser Vieschergletscher* hinunter nach *Viesch* (S. 143) oder besser zum *Eggischhorn* (S. 143), nur erprobten Gletscherwanderern anzurathen. 14 bis 15st. Marsch, mit 2 Führern; zwar nicht so grossartig wie andere Pässe dieser Art, aber immerhin lohnend. Bequemer, doch 2—3 St. weiter, wandert man vom Oberaarjoch quer über den Walliser Viescherfirn zur *Grünhornlücke*, dem Sattel zwischen den *Grünhörnern* u. den *Walliser Viescherhörnern*; dann hinab auf dem *Gr. Aletsch-Firn* zum *Faulberg* (S. 121) u. Eggischhorn.

Von der Grimsel über die Strahlegg nach Grindelwald s. S. 121; über das Lauteraarjoch s. S. 121.

Vom Spital führt ein steiler Saumpfad, zum Theil mit Steinplatten belegt und durch Pfähle bezeichnet, in Windungen den **Grimsel** (6695′) genannten Gebirgspass hinan, welcher das Oberhaslithal mit der Gotthardstrasse und mit dem Ober-Wallis verbindet. Auf der (1 St.) Höhe des Passes *(Hauseck)*, der Grenze zwischen Bern u. Wallis, schmilzt der Schnee selten ganz. Ein kleiner See, der *Todtensee*, liegt auf der Südost-Seite des Kamms.

Im Sommer des J. 1799 diente der See Oesterreichern und Franzosen als Begräbnissort. Die erstern hatten mit den Wallisern sich auf der Grimsel festgesetzt, sie hatten ihre äussersten Vorposten bis über das Grimselspital an die erste Aarebrücke vorgeschoben. Alle Versuche der Franzosen, welche unter Lecourbe in Guttanen standen, die Oesterreicher aus ihrer Stellung zu verdrängen, waren fehlgeschlagen. Auf bisher nur von Ziegen und ihren Hirten betretenen Pfaden führte aber ein Bauer aus Guttanen, Fahner seines Namens, am 14. Aug. 1799 eine kleine Abtheilung Franzosen, unter General Gudin, über das Gelmer-, Dölti- und Gersthorn unmittelbar auf die Grimsel, wo die Oesterreicher überfallen und nach längerm Gefecht in's Wallis und in der Richtung des Spitals zurückgedrängt wurden. Sie flohen weiter den Aareboden hinauf und fanden theils durch die Kugeln der Franzosen, theils in den Klüften und Spalten der Berge und Gletscher den Tod. Heute noch werden hier zuweilen menschliche Gebeine, verrostete Waffen oder verwitterte weisse Uniformen gefunden. Die Franzosen schenkten dem Bauer auf seinen Wunsch den Rätherichsboden (S. 137), die Berner Regierung zog einige Monate später das Geschenk zurück. Der Gebirgskamm, von welchem die Franzosen auf die Grimsel herab stiegen, unmittelbar n. an den Pass stossend, heisst Nägeli's Grätli (8609′).

Vor der Passhöhe zweigt sich r. der directe Weg nach Obergestelen im Wallis (S. 143) ab und führt in südl. Richtung an der Westseite des Todtensee's vorbei (vgl. S. 141), der unsrige in östl. Richtung an der Nordseite des See's. Er senkt sich l. sehr steil 1500′ tief an der **Maienwand** hinab, einem abschüssigen (40 Gr. an manchen Stellen) Bergabhang mit reicher Alpenflora, besonders Alpenrosen, und grünen Matten, stets mit schönem Blick auf den *Rhonegletscher*, und erreicht die Furcastrasse beim (1¼ St.) Hôtel (S. 140).

33. Vom Rhone-Gletscher nach Andermatt. Furca.

Vergl. Karte S. 78.

7 St. Eilwagen tägl. (gegen Mittag) in 4½ St., Coupé 7 fr. 45 c., Intérieur 6 fr. 50 c. — Entfernungen für Fussgänger: vom Rhonegletscher auf die Furca 2½ (bergab 1½), Realp 2½ (bergauf 3½), Hospenthal 1½, Andermatt ½ St.

Die neue Furcastrasse, vorwiegend aus militärischen Gründen erbaut, wird seit Sommer 1866 von der Post befahren (1mal tägl. von Andermatt bis Brieg und umgekehrt in 12 St., mit Mittagshalt am Rhonegletscher, Coupé 16 fr. 90 c., Intérieur 14 fr. 35 c.). Sie erschliesst die Schönheiten der Gegend in bemerkenswerther Weise durch prächtige Blicke auf den Rhonegletscher (s. unten), sowie später auf Galenstock, Spitzliberg etc., die auf dem allerdings kürzern alten Wege grossentheils verloren gehen.

Der ***Rhone-Gletscher**, zwischen *Gelmer-* u. *Gersthorn* (9757′) w. und *Galenstock* (11073′) ö. eingebettet, zieht sich gleichsam in Terrassen 6 St. weit hinan, oben einem gewaltigen, zu Eis gewordenen Wasserfall nicht unähnlich, vom Galenstock überragt. Am

Fuss das *Hôtel du Glacier du Rhône*, steinernes Haus mit 40 guten Betten.

Vom Hôtel führt l. ein Weg zu einer mehrere 100′ tief in den Gletscher gehauenen **Eishöhle*, Besuch interessant, ganz ungefährlich (Eintr. 50 c.). 5 Min. weiter strömt aus dem Gletscher, in einzelnen Jahren aus hohem Eisgewölbe, ein stattlicher, von Schneewasser grau gefärbter Bach hervor, die **Rhone** (5130′), der *Rhodănus* der Alten, den sie „aus den Pforten der ewigen Nacht am Fuss der Sonnensäule" (Galenstock) hervortreten lassen. Die Thalbewohner nennen aber drei, theilweise warme Quellen, einige Min. vom Wirthshaus, den *Rotten* oder *Rhodan*, und bezeichnen diese als Ursprung der Rhone. Die Quellen sind in ein rundes Steinbecken gefasst und ergiessen sich nach kurzem Lauf in das Gletscherwasser. In derselben Richtung, an der Westseite des Gletschers, $^1/_2$ St. vom Wirthshaus (auf eine hohe Tanne zu, wo sich der Fussweg theilt, r. ab nach dem Gletscher), strömt aus einem Eisthor ein sehr starker Bach hervor, dersich nach einigen hundert Fuss starken Falls über Felsblöcke in eine Eishöhle stürzt.

Die neue Poststrasse (vgl. S. 139) nach der Furca führt etwas unterhalb des Hôtels über dia junge Rhone und steigt dann in grossen Windungen an der östl. Seite des Thals aufwärts. Fussgänger folgen besser dem alten Saumpfad, der sich links bergan an der s.ö. Seite des Rhonegletschers hinzieht, auf kurzer Strecke an seiner Moräne entlang, wo zahlreiche Alpenrosen bis zum Herbst blühen.

Nach fast 1stünd. Marsch (auf dem alten Wege) wendet man sich vom Rhone-Gletscher ab r., dem Lauf des *Muttbachs* entgegen, und erreicht nach 10 Min. die neue Strasse wieder, da wo dieselbe den kleinen Bach überschreitet. Rechts in dem *Muttbachthal* aufwärts führt der alte aussichtslose Weg zur Passhöhe; gerade aus die Höhe hinan, abermals in gewaltigen Windungen, die **neue Strasse, die grossartigsten Blicke in die hochaufragenden Eismassen des Rhonegletschers erschliessend, besonders bei der zweiten Windung (von unten), wo zugleich schöne Aussicht südl. auf Weisshorn, Mischabel und Dom. Von der letzten Windung bis zur Passhöhe nochmals schöner Rückblick auf das aufstrebende Finsteraarhorn und die Schreckhörner.

Nach 2$^1/_4$ St. bequemen Gehens (vom Hôtel aus; die Post gebraucht 2 St.) erreicht man die Passhöhe der **Furca** (7419′), ein nach beiden Seiten scharf abfallendes Joch zwischen zwei Hörnern, den Zinken einer Gabel *(furca)* zu vergleichen, das nur selten von Schnee ganz frei wird. Die Aussicht ist im Verhältniss zur Höhe nicht bedeutend, über die Berner Alpen, das Finster-Aarhorn hervorragendster Gegenstand. Im *Hôtel de la Furca* billigster Wein 2 fr. Kalte Speisen nicht immer zu haben, Z. 2,F. 1$^1/_2$ fr.

Von der Passhöhe auf das **Furkahorn** (9290′) (hinauf 5, hinab 4 St.) Aussicht gelobt, Führer nothwendig. — Auch der **Galenstok** (11073′) wird

neuerdings bestiegen (hinauf 6, hinab 4 St., nur für geübte Berggänger mit tüchtigen Führern), lohnende Tour, oben prächtige Aussicht.

Der *alte* Weg führt nun scharf abwärts tief unten im *Garschenthal* über einförmiges Weideland ohne Aussicht, nur für Botaniker lohnend; namentlich auf der *Sidlialp* und *Wasseralp* findet sich eine reiche Alpenflora. Die neue Strasse bleibt hoch oben am südöstl. Abhang des Galenstocks. Links zeigt sich der *Siedelen-Gletscher*, dessen Abfluss an der Strasse einen hübschen Fall bildet, daneben die spitzen Nadeln des *Bühlenstocks*, weiter l. der *Tiefengletscher*. An der (5/4 St.) *Elmeten-Alp* (6409′) beginnen die grossen Windungen, vermittelst deren die Strasse hinunter in das Ursern-Thal (s. unten) geführt ist, und die der Fusswanderer auf dem alten Weg bedeutend kürzen kann, doch mit Verlust des schönen Ueberblicks auf den weiten Thalboden; nordöstl., bei Andermatt, die neue Oberalpstrasse (R. 78).

Das genannte Wirthshaus auf der Furca abgerechnet, findet man vom Rhonegletscher bis **Realp** (4723′), einem dürftigen Dorf von einigen Häusern, keine menschliche Wohnung. Ein Nachfolger der gastfreundlichen Capuziner, Pater *„Sen“* (Arsenius), wirthet heute noch mit einer Köchin in seinem *„Hospiz Realp“* (vorzüglicher Wein). Daneben das *Hôtel des Alpes*, Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_2$, M. 3, B. $^3/_4$ fr.

Das **Ursern-** oder **Urner-Thal** ist ein von grünen, auf der Höhe zum Theil schneebedeckten Bergen eingeschlossenes einsames, 3 St. l., 1/4 St. br., von der *Reuss* durchströmtes Thal mit trefflichen Weiden. Die neue Strasse überschreitet hinter Realp den *Dorfbach*, den östl. Abfluss des Tiefengletschers, nördl. der *Lochberg* (9504′), und geht von der (20 M.) *Alp Steinberg* in gerader Linie, in der Mitte des mit Gestrüpp bewachsenen Thalbodens hin und wieder die Reuss überschreitend, bis (30 Min.) *zum Dorf*. Links im Vordergrund auf der Nordseite des Thals erheben sich die zerrissenen Felszacken des *Spitzlibergs* (9429′). Von hier bis (40 Min.) **Hospenthal** (4492′; s. S. 82) wo sie in die Gotthardstrasse einmündet, bleibt die Strasse stets auf dem rechten Ufer der Reuss. Dann auf der Gotthardstrasse in 30 Min. bis **Andermatt** (4445′) *(*Hôtel St. Gotthard; Drei Könige)* s. S. 82.

34. Vom Rhone-Gletscher nach Vispach. Eggischhorn.

$10^3/_8$ St. Eilwagen bis Brieg 1mal tägl. (Nachmittags) in 5 St. (bis Münster $1^1/_2$, Viesch $1^3/_4$, Brieg $1^3/_4$ St.), Coupé 9 fr. 55, Intérieur 7 fr. 85 c. (in umgekehrter Richtung, von Brieg zum Rhonegletscher gebraucht der Eilwagen 7 St.). Von Brieg bis Vispach Eilwagen 2mal tägl. in 3/4 St.

Neue Fahrstrasse (vgl. S. 139, neue Furcastrasse), seit 1867 von der Post befahren, deren Benutzung der Fusswanderung vorzuziehen.

Wer den Rhonegletscher bereits kennt, kann von der Grimsel direct nach Obergestelen wandern. Der Weg zweigt sich auf der Passhöhe r. ab (Todtensee bleibt links) und senkt sich an bewaldeten Bergabhängen hinab in $2^1/_4$ St. nach Obergestelen (S. 142).

Einige Minuten vom Rhonegletscher-Hôtel führt die neue Strasse auf einer Holzbrücke über die Rhone, die sich brausend

tief unten durch enge Felsen hinstürzt; dann senkt sich die Strasse, einen freiern Blick als der alte Weg gewährend, nach (1¼ St.) **Oberwald** (4153′) (*Hôtel de la Furca*, ein neuer Gasthof 1866 im Bau), wo sie die Thalsohle des *Ober-Wallis* erreicht in der obersten Thalstufe ein stilles grünes weites, durch saubere Dörfer und Häusergruppen sehr belebtes, sonst einförmiges Alpenthal, von der selten sichtbaren Rhone durchströmt, an beiden Seiten von einförmigen Bergketten begrenzt. Vor sich hat man stets das *Weisshorn* mit seiner glänzenden Schneepyramide, hinter sich den weissen *Galenstock*, rechts daneben das *Mutthorn* (S. 82). Das Thal hat drei Stufen, diese oberste, die zweite kurz jenseit Viesch beginnend, die dritte bei der Grängenbrücke. Die Bewohner sind Katholiken deutscher Zunge, die französische Sprache beginnt erst bei Sitten (S. 256).

Zu (¾ St.) **Obergestelen** (4174′), franz. *Haut-Châtillon* (*Cheval Blanc* an der alten Strasse; neues *Whs.*, bescheiden; Einsp. nach dem Rhonegletscher 10 fr.) treffen die Wege von Grimsel, Furca, Nufénen (s. unten) u. Gries (S. 145) zusammen; hier ist die Hauptniederlage für Käse, der aus dem Canton Bern nach Italien versendet wird. Die Häuser haben, wie die meisten in Ober-Wallis, ein schwarzbraunes Aussehen, entstanden aus der Wirkung der Sonne auf das Harz der Lärchenstämme, aus welchen sie gezimmert sind. Der Brunnen hat ein ausgezeichnetes kohlensäurereiches Wasser.

Von Obergestelen nach Airolo über den Nufénen-Pass (9 St.), wenig lohnender Saumpfad, nur mit Führer. Anfang des Wegs s. S. 145. Bevor man den Gries-Gletscher erreicht, wendet unser Pfad sich l. und führt über den (3½ St.) **Nufénen-Pass** (*Nüfénen*, *Nufena*) (7521′), Grenze zwischen den Cantonen Wallis und Tessin, in das *Bedretto-Thal*, italien. Sprache. Gleich unter der Passhöhe entspringt der *Tessin*, dem der Pfad auf dem l. U. folgt nach dem (1¾ St.) **Hospiz all' Acqua** (4830′; Whs. sehr einfach und nicht billig). Von hier über den S. Giacomo-Pass in das Formazza-Thal und zu den Tosa-Fällen s. S. 146. Das Bedretto-Thal ist wegen seiner Höhe öde und unfruchtbar. Der Winter dauert wenigstens 6 Monate, selbst im hohen Sommer friert es wohl Morgens und Abends. Die Bergabhänge sind mit Wald und Weideland bekleidet und von Gletschern überragt. Zahlreiche Lauinen stürzen im Winter und Frühling von den Bergen, deren Schneemassen nicht selten im September noch an beiden Ufern des Tessin liegen. (1½ St.) **Bedretto** (4326′), Hauptort des Thals. Am 7. Jan. 1863 wurde der westl. Theil des Dorfs durch eine Lauine gänzlich zerstört, wobei 28 Personen umkamen, die auf dem Kirchhof von *Villa* ein gemeinsames Grab gefunden haben. Vor *Ossasco* (4097′) tritt der Weg auf das r. Ufer des Tessin. Folgt (20 Min.) *Fontana* und (1 St.) **Airolo** (S. 83), 2½ St. von Bedretto.

Ulrichen (4119′), dem folgenden Dorf mit dem nadelspitzigen Kirchthum, gegenüber mündet das *Eginen-Thal* (S. 145); dann folgt **Geschénen** (4124′) und weiter (1½ St.) **Münster** (4168′) (**Goldnes Kreuz* bei *Guntren*, oben im Ort, Z. 1½, F. 1 fr.; Einspänner nach Brieg 18 fr., nach Vispach 20 fr. und Trinkgeld), Hauptort des Thals. Schöne Aussicht an der hochgelegenen Capelle.

Von Münster wird das **Löffelhorn* (9626′) bestiegen, in 6 St., anstrengend über Schnee und Granitblöcke, Aussicht sehr lohnend, der vom Eggischhorn (S. 143) ähnlich, im Vordergrund hier das Finster-Aarhorn.

The Library
of the
University of Illinois

Lith. Anst. v. Ed. Wagner, Darmstadt

Geographische Meilen 15 = 1 Grad.

1/4 1/2 3/4 1

Mètres

1 2 3 4000

Urseren
im Loch
Vord Sattel
Gaschenen
Geschenen
Blauhorn
Pt. Bero
Münster
Eigniet
Schienhorn
Hundschurck
Alpe di Cruina
Lackstag
Reckingen
Brodelhorn
Gruina
Gluringen
Biel
Bitzingen
Fauldhorn
Selkingen
Ritterhörner
Gr. Gries Pass
Rothenthal
Ritzingen
Boelmen
Mer de Sachischen
Rothhorn
Eggen
Niederwald
Bellwald
Gunnen
Bettag H.
Ritzingen
Mühlebach
Aernen
Thäli H.
Tsa d'Arbola
Leckihorn
Pommat
Tuftfuld
Binn
Binnen Th.
Imfeld
Colle di Valmain
Cima Rossa
Andermatten
Turggen
Stockhorn
Mittelberg
Basin H.
Lac de Gres
Langthal
Gasspiad S.
Salbenhand
Tsa della Rossa
Lago di Cadelago
Sas Maggiore
Arempiolo
Colle d'Agaro
Salecchio
Al Ponte
Fontana
Tsa di Topera
Sonnenh.
Agaro
Mt. Leccia
Tsa di Crosetto
Esago
Paddata
Tremia
Baceno
Mt. Cistello
Cravegna
Vicco
Mozzio
Crodo
Trasquera
Varzo
Vedro
Albrina
Beuco
Piano
Schieggia
Cavzola
Pontemanto
Ossa
Gex. v. Ed Wagner
3 Stunden = 4 800 Schweizer Fuss
English miles

The Library
of the
University of Illinois

Die folgenden Orte: **Reckingen**, mit der stattlichsten Kirche des Thals, **Ritzingen, Biel, Selkingen** und **Blitzingen** sind nur durch ihre Gemarkungen von einander getrennt. Vor Selkingen führt links ab ein unbedeutend abkürzender Fussweg, der das Dorf rechts liegen lässt.

Zu (1¾ St.) **Niederwald** (3802′) (Whs. *zum guten Freund*) quillt an der Strasse unter einer Bedachung in grosser Fülle das vortrefflichste Trinkwasser. Die Rhone bricht, von Niederwald ab, zu einer tieferen Thalstufe durch. Der Weg führt oben am Bergabhang hin, durch ein einsames Bergthal, unten die Rhone, oben Wald, und senkt sich allmählich, zuletzt scharf nach (1¾ St.) **Viesch** (3580′) (*Hôtel du glacier de Viesch*, Landwhs. mit 12 Matratzenbetten, Hôtelpreise, Z. 2, F. 1½, M. oder A. o. W. 3 fr.; Einsp. nach Brieg 10 fr., nach Vispach 14 fr.; nach Obergestelen werden 14, nach Oberwald 15 und nach dem Rhonegletscher 20 fr. verlangt), in grossartiger Umgebung, von den *Walliser Viescher-Hörnern* (12021′) überragt, ein nicht unbedeutender Ort, dem der *Viescher Gletscher* (nicht zu verwechseln mit dem Grindelwalder Viescher Gletscher, S. 120) seine beiden Zungen immer näher entgegenstreckt.

Von Viesch oder Lax über den Albrun-Pass nach Andermatten im Pommat. Wer nach Besteigung des Eggischhorns ins Pommat zu den Tosafällen will, braucht nicht den grossen Umweg das Wallis hinauf und über den Gries-Pass zu machen, sondern kann von Viesch oder Lax über den Albrun-Pass in 1 Tag (13 St.) nach Andermatten gelangen. (Guter Führer Joseph Pennen in Lax.) Der Weg ist folgender: Von Lax 10 Min. über die *Rhone*, 10 M. Wald, 15 M. durch Wald, 20 M. *Ausserbinn* (3252′), 1¼ St. *Binn* (4488′), Dorf in dem (für Mineralogen interessanten) Binnen-Thal, 45 M. *Imfeld* (4845′), 15 M. Tannenwald, 45 M. Sennhütten, 1¼ St. letzte Sennhütte, 1 St. Passhöhe (7419′), letzte Strecke über Steine. Von hier bis *Im-Wald* im Formazza-Thal 4½ St.

Von Viesch nach Iselle über den Passo del Boccareccio (Ritter-Pass), beschwerliche, aber höchst lohnende Tour (12—13 St.), nur mit kundigem Führer; zuerst durch das Binn-Thal (s. oben), ¼ St. vor Binn r. ab durch das *Lang-Thal* in 7½ St. zur Passhöhe zwischen r. *Hültelhorn* (9081′) und l. *Helsenhorn* (9798′; letzteres lässt sich ohne Schwierigkeit ersteigen, prächtige Rundsicht); dann 1½ St. mühsamen Hinabsteigens zur *Alp Diveglia* (zur Noth Uebernachten) im *Val Cherasca* und durch dieses weiter über *Trasquera* nach *Iselle* (S. 263).

Von Viesch nach Premia über den Kriegalp-Pass, sehr mühsam, aber lohnend (12—13 St.), nur mit erfahrenen Führern. Der Weg führt durch das *Kriegalp-Thal*, ein Seitenthal des Lang-Thals (s. oben), in 7 St. bis zur Passhöhe, nördl. vom *Kriegalpstock* (schöner Blick auf den *Helsen*, s. oben, Besteigung von hier aus schwieriger als vom Ritter-Pass). Hinab durch das *Devera-Thal* nach *Premia* im *Val Antigorio* (S. 146).

Sehr lohnender Ausflug auf das

*Eggischhorn.

Das **Eggischhorn* (9053) (von Viesch bergan 4½ St., bergab 3½, auf dem sogen. Schlittenweg nur 1½ St.), Reitweg (Pferd 10 fr. u. Trinkg.), ist ein einzeln hervorragender Berg mit schönster Aussicht, 3 St. bis zum Wirthshaus, Führer unnöthig. Der Weg führt über die Brücke des Abflusses des Viescher Gletschers, dann r. bergan an einigen Häusern vorbei, später Wald; beim Austritt aus demselben sieht man das Whs. oben r. liegen. Nun l. durch das Gehöft von Sennhütten; nach etwa 5 Min. l.,

dann r. an zwei Hütten (Heuschober) vorbei. Auf 2/3 der Höhe **Hôtel et Pension Jungfrau*, 30 Betten, Z. u. F. 2½, Table d'hôte um 6 Uhr 3½ fr., Fl. Wein 1½ fr., Pension 5 fr., viel Engländer, der Wirth Wellig sehr gefällig, zu längerm Aufenthalt geeignet, schöne Flora, besonders Violen und Gentianen. Der gut gebahnte Reitweg ist nunmehr bis ¼ St. unter dem Gipfel des Horns geführt Die letzte Strecke gehts über lose Steinplatten (zu bedauern ist, dass nicht ein Haus, gleich dem auf dem Riffelberg, gleich unterhalb des Gipfels gebaut). Der Gipfel ist eine mit grossen Steinen und Blöcken umlagerte Felspyramide, auf welcher ein hölzernes Kreuz. Unmittelbar zu den Füssen des Beschauers der kleine *Märjelen-See*, von tiefgrüner Farbe, in welchem oft Eisblöcke schwimmen; dann die gewaltige, 5 St. l. Eisfläche des Grossen Aletschgletschers (wohl der längste in den Alpen); der Vierschergletscher. Aus dem Kranz zahlloser Berge treten besonders r. Galenstock, OberAarhorn, Finster-Aarhorn, geradeaus Eiger, Mönch u. Jungfrau hervor, l. das Aletschhorn (12951′), nach dem Finster-Aarhorn der höchste Berg nördl. der Rhone, südl. das Weisshorn, das aufragende Matterhorn, Mischabel u. Dom (Monte Rosa ist durch die Mischabel verdeckt); eine noch entferntere Schneekuppe soll die Bosse de Dromadaire des Montblanc sein. Man übersieht einen grossen Theil der Simplonstrasse mit dem Hospiz, und weit hinein in das Nicolai-Thal (S. 271). Vergl. das Panorama.

Wer im Rhonethal weiter hinab will, kann bei den Sennhütten r. unter dem Whs. dem Weg r. nach *Lax* (s. unten) folgen. Vorzuziehen möchte aber noch folgender Weg sein: vom Hôtel Jungfrau aus in ziemlich gleicher Höhe fort, dem Rhonethal parallel, beständig mit schönster Aussicht, über die *Betten Alp*, an dem kleinen fischreichen See (6310′) derselben vorbei, in 2 St. auf die *Rieder Alp*, wo ein recht gutes Whs. *(von Sepibus)* zum Uebernachten (etwa 10 Betten), und über *Ried* (3697′) hinab nach *Mörel* (s. unten, von Mörel zum Whs. auf der Rieder Alp 2½ St. zu steigen). — Von der Rieder Alp aus geht ein durch Abwechslung und herrliche Aussichten sehr lohnender Weg westl. über den Bergrücken hinunter zum (1½ St.) Aletschgletscher und über diesen, an dieser Stelle gefahrlos (in ½ St.), hinüber zum (1 St.) *Gasthof auf der *Belle-Alpe* (Pens. 6 fr.) hinauf; von hier nach *Brieg* 4 St. s. S. 260.

Vom Eggischhorn nach Grindelwald über *Viescherjoch*, *Eigerjoch*, *Mönchsjoch*, *Jungfraujoch* s. S. 121. — Vom Eggischhorn zur Grimsel über das *Oberaarjoch* s. S. 138. — Von Lauterbrunnen zum Eggischhorn über das *Lauinenthor* s. S. 116.

Vom Eggischhorn nach Kippel im Lötschenthal (S. 254) über die *Lötschenlücke*, 12 St., nur mit tüchtigen Führern; hinab zum *Märjelen-See*, über den *grossen Aletsch-Gletscher* zur Lötschenlücke, dann hinab in's Lötschenthal über den stark zerklüfteten *Lötschen-Gletscher*. — Ein andrer interessanter Uebergang in's Lötschenthal ist der *Beichgrat:* Vom Hôtel Belle-Alpe über den *Oberaletsch-Gletscher* und *Beichfirn* zur Höhe des *Beichgrats* (11,036′) zwischen Schienhorn und Lötschthaler Breithorn, dann steil hinab (10 St.).

Die Landstrasse führt von Viesch etwa 1 St. lang durch das fruchtbare Thal über **Lax** *(*Kreuz)*, von wo man ebenfalls das Eggischhorn in 4½ St. besteigen kann (s. oben), und senkt sich dann in vielen Windungen, stets mit prächtiger Aussicht, im Hintergrund das *Weisshorn*, hinab zu der Brücke von *Grengiols (Grängenbrück)*, die hier über die tief unten strömende Rhone erbaut ist, in deren engem Felsenthal (erst auf dem linken, dann auf der *Kästenbaumbrück* auf das r. U. übergehend) sie bis (2 St.) **Mörel** *(Hôtel Eggischhorn)* bleibt.

Das Thal erweitert sich etwas, die Strasse zieht sich am Fluss hin, der sich wild über scharfe Schieferfelsstücke wälzt. Die *Hochfluhkirche* unterhalb Mörel liegt sehr malerisch an einer

Mittelberg
Albrunhorn 9386
8927
Mittelgrat

West
Nord
Ost
Süd
Grosser Aletsch Gletscher
Oberer Aletsch Gletscher
Mittl. Aletsch Gletscher
Unterer Aletsch Gletscher
Vieescher Gletscher
Märjelen See
Märjelen Alp
Ober Gabi
Ober Gabi
Ried
Bellwald
Fiesch
Fiesch
Fiesch

schroffen Felswand, welche der Strasse zwischen Kirche und Fels kaum Raum lässt. In der Nähe ist auf der *Matt* ein einzelnes Whs. am Wege, angeblich gut. Weiter überbrückt die Strasse den *Massa*, den Abfluss des Grossen Aletschgletschers. **Naters** (2335′), ein ansehnliches Dorf in einem Obstgarten, ist von den Trümmern der Burgen *Weingarten* und *Supersax (auf der Fluh)* überragt. Bei der Kirche ein grosses Beinhaus.

Die Strasse führt nun auf einer Brücke über die *Rhone*, durchschneidet das breite steinige Bett des Flusses und erreicht bei (2 St.) **Brieg** die Simplonstrasse. Brieg und (1½ St.) **Vispach** s. S. 259.

35. Von Obergestelen nach Domo d'Ossola.

Griespass. Tosafälle. Formazza-Thal.

Vergl. Karte S. 142.

16 Stunden, zwei Tagereisen, in Andermatten übernachten. Von Munster oder Obergestelen bis zu den Tosafällen hin 6 St., zurück 6 St., also ein sehr langer Tagesmarsch. Saumpfad. Führer bis Frutwald (10 fr., Pferd 18 fr.), bei gutem nebelfreiem Wetter nicht gerade nöthig. Wer den Pass von der ital. Seite überschreiten will, dem ist der Wirth *Imboden* im Rössel zu Andermatten zu empfehlen, welcher seine Gäste selbst führt. Die neue Strasse durch das Formazza-Thal ist bis nördl. von Premia fertig.

Zu *Obergestelen* (S. 142) führt eine Brücke über die *Rhone*. Bei (10 Min.) **Im-Loch** wendet der Weg sich l. in das für Geologen merkwürdige *Eginen-Thal* und überschreitet oberhalb eines hübschen Wasserfalls den *Eginenbach*. Nun durch Lärchenwald, dann über ein unfruchtbares Steinfeld, nur durch das Pfeifen der Murmelthiere, hin und wieder durch einen schönen Wasserfall belebt, zuletzt über einige grüne Alpen, auf welchen einzelne Sennhütten *(Im-Lad* oder *Altstaffel)*, wo das Steigen beginnt. (Der Weg über den Nufenen-Pass, S. 142, nach Airolo zweigt sich vorher beim *Ladsteg* l. ab.) Dann tritt der ebene *Gries-Gletscher* in den Weg, den man in etwa 20 Min. überschreitet. Pfähle bezeichnen hier den Pfad. Der **Griespass**, Grenze zwischen der Schweiz und Italien (7819′), ist von kahlen Bergen umgeben. *Aussicht auf die Berner Alpen bei hellem Wetter unvergleichlich. (Vom Griespass führt ein wenig betretener Pfad n.ö. durch das *Val Corno* zum *Hospiz all' Acqua* im Val Bedretto, S. 142.)

Das Hinabsteigen auf der Südseite des Passes ist, wie gewöhnlich in den Alpen, steiler und schwieriger, als an der Nordseite, zuerst l. auf schmalem Pfad neben einem tiefen Abgrund hin. Der *Griesbach*, welcher hier entspringt, vereinigt sich bei Kehrbächi (s. unten) mit der aus dem Valle Toggia kommenden *Tosa (Toce)*. Der obere Theil des Formazza-Thals lässt deutlich vier Thalstufen erkennen, auf jeder einige Sommerdörfer: *Bettelmatt* auf der obersten, *Morast* auf der zweiten (der Abhang zwischen Bettelmatt und Morast heisst *Wallisbächlen*), *Kehrbächi (a Rialt)* und *Auf der Fruth (Sulla Frua)* auf der dritten mit einer kleinen Capelle, daneben ein neues Wirthshaus. Die letztere

steht am Rand des vierten steilen Abhangs, von welchem die *Tosa*, 400′ hoch und 80′ breit, nach unten zu sich erweiternd, in 3 Absätzen herabstürzt. Lange bevor man diese ****Tosafälle** sieht, hört man das Brausen. Kein Wasserfall in der Schweiz, der Rheinfall bei Schaffhausen ausgenommen, hat eine solche Wasserfülle: der Tosafall übertrifft aber bei weitem den Rheinfall an Höhe; er ist der schönste in den Alpen. Auf eine Länge von fast 1000′ wälzt der Fluss seine Wassermassen über zugerundete Granitwände und bildet eine ununterbrochene Wolke hoch aufsteigenden weissen Schaums. Die Umgebung ist baumlos, doch reich an Alpenpflanzen (Neues Wirthshs.).

Von den Tosafällen nach Airōlo an der Gotthardstrasse. Der nicht unbequeme, aber häufig schwer erkennbare (daher Führer rathsam) Saumweg aus dem Formazza-Thal in's Bedretto-Thal führt bei der Capelle über den Fällen von dem Weg nach dem Gries-Gletscher r. ab, durch das *Valle Toggia* aufwärts, anfangs steil, dann wohl 1 St. eben in dem mattenreichen Thal, wie in einem tiefen Hohlweg zwischen gewaltigen Bergzacken, wo man beständig Murmelthiere pfeifen hört. Der forellenreiche kleine *Fisch-See* bleibt rechts. Nun hinauf zum **S. Giacomo-Pass** (7105′), Grenze zwischen Piemont und der Schweiz (Canton Tessin). Unterhalb der Passhöhe an der N.-Seite liegt die Capelle *S. Giacomo* (6914′), wo sich am 25. Juli die Bewohner der anliegenden Thäler zum Gottesdienst versammeln. Weiter durch Gebüsch von Alpenrosen abwärts in's Val Bedretto nach *Hospiz all'Acqua*. Von hier nach *Airolo* s. S. 142.

Unterhalb des Tosafalls beginnt das *Pommat-* oder *Formazza-Thal* mit den Dörfern ($^1/_2$ St.) *Fruthwald (in Camscha)*, *Gurf (in Grovello)*, *Zumsteg (al Pont)*, wo das Rathhaus und Archiv der Thalschaft, (1. St.) **Andermatten** (3888′) (**Rössel*, Wirth *Imboden* deutsch, Z. $1^1/_2$, F. 1 fr.), ital. *alla Chiesa* genannt, mit der Thalkirche, dann *Staffelwald (S. Michele)*, zuletzt *Unterstald (Foppiano)*, $1^1/_4$ St. von Andermatten, wo noch deutsch, weiter unten aber nur ital. gesprochen wird, wie denn auch die meisten Orte des Thals deutsche und ital. Namen zugleich haben.

Aus dem Pommat über den Albrun-Pass nach Lax oder Viesch im Wallis s. S. 143.

Aus dem Pommat in das Val Maggia (S. 376) führt ein sehr beschwerlicher und hierfür nicht genug lohnender Weg (von Andermatten bis Cevio 8 St., nur mit Führer): bei *Staffelwald* 3 St. steil bergan bis zur **Criner Furca** (7160′), hinab nach ($1^1/_2$ St.) *Bosco* (4627′), auch *Crin* oder *Gurin* genannt (Pfarrwhs.), das einzige deutsche Dorf im Canton Tessin. Von Bosco nach Cevio $3^1/_2$ St. *Bignasco* (*Post) liegt 1 St. n. von Cevio in grossartigster Umgebung. Eilwagen von Bignasco nach Locarno 1mal tägl. in $3^1/_4$ St. für 2 fr. 90 c.

Der *Engpass von Foppiano* ist grossartig. Nach und nach macht sich der Einfluss der milden italien. Luft bemerkbar. Der Boden ist trefflich angebaut, südlicher Pflanzenwuchs. Kurz vor Premia eine offene Capelle mit alten Malereien. Die Glimmerschiefer-Felsen zwischen *S. Michele* und **Premia** (**Agnello*, Z., F. und A. m. W. 5, M. m. W. 3 fr.; Wagen nach Domo d'Ossola 10 fr., nach Vogogna 20 fr.), $3^1/_2$ St. von Andermatten, 2 St. von Crodo enthalten Granaten. Von hier an heisst das Thal der Tosa *Val Anti-*

gorio, eines der schönsten südl. Alpenthäler, reich an Wasserfällen. Strasse gut. (Von Premia nach Viesch über den Kriegalp-Pass s. S. 144.)

Zu **Crodo** (**Leone d'oro*) ist das italien. Zollamt. Das Bad in der Nähe wird nicht sehr gerühmt. Die Strasse vereinigt sich $1^1/_2$ St. unterhalb Crodo mit der grossen Simplonstrasse bei der luftigen schönen Brücke von *Crevŏla* (S. 263), an der Mündung des *Val di Vedro*, in der Nähe der Vereinigung der *Diveria* mit der *Tosa*. (1 St.) **Domo d'Ossŏla** s. S. 263.

36. Von Thun nach Leuk und Susten über die Gemmi.

17 St. Post, ein dreisitziger Einspänner (2 fr. 10 c.) fährt im Anschluss an das Nachm. von Thun abgehende Dampfboot von Spiez (s. S. 106) nach Frutigen in $2^1/_4$ St. Von Frutigen zurück nach Spiez in $1^3/_4$ St. an das erste von Interlaken kommende Boot anschliessend. — Seefahrt bis Spiez s. S. 105 u. 106; von dort für Fussgänger $3^1/_2$ St. bis Frutigen.

Die Gemmi ist einer der merkwürdigsten Alpenpässe, weniger durch Schönheit, als durch Grossartigkeit ausgezeichnet. Bis Kandersteg ($7^1/_2$ St.) guter Fahrweg, von da über die Gemmi bis Bad Leuk (5 St.) guter Saumpfad (Führer bei günstigem Wetter entbehrlich), dann wieder gute Landstrasse (bergab 2, bergan 3 St. Gehens) bis in's Rhonethal.

Die Strasse führt anfangs am Thuner See (1713′) entlang; bei dem schlanken Thurm von ($1^1/_4$ St.) **Strättlingen** (2080′), vor welchem sich rechts die Strasse nach dem Simmenthal (S. 156) abzweigt, überschreitet sie die *Kander* auf einer hohen Brücke. Früher floss die Kander westl. von Strättlingen und unterhalb Thun in die Aare, wo ihre Geröll- und Schlamm-Massen das fruchtbare Land in Sumpf verwandelten. Behufs ihrer Ableitung in den See wurde von 1712 bis 1714 der Strättlinger Hügel durchstochen und ein Canal (3000′ l., 272′ br.) gegraben, jetzt einem natürl. Einschnitt ähnlich, der indess seinen Zweck verfehlte, da die Ablagerungen fortdauern.

Links am See Schloss *Spiez* (S. 106). *Spiezwyler*, durch welches die Strasse führt, gegenüber rechts vor dem Eingang des Simmenthals auf einer Anhöhe Schloss *Wimmis*, am n. Fuss des *Niesen* (S. 103). Aus den Gebirgen gegenüber, am l. U. der *Simmen*, ragt das kegelförmige *Stockhorn* (S. 156) weit hervor.

Vor **Mühlĕnen** (2080′) oder **Mülinen** (**Bär*, Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_2$, A. $2^1/_2$ fr.) überschreitet die hier neu angelegte Strasse den *Suldbach*. Gegenüber, vom Fuss bis zum Gipfel zu überschauen, der *Niesen;* am östl. Fuss desselben das neu erbaute viel besuchte *Heustrich-Bad* (Einrichtung bürgerlich; Omnibus nach Thun), dessen Wasser dem Weissenburger ähnlich.

Von Mühlenen nach Interlaken $4^1/_4$ St., reizender Spaziergang: hinter Mühlenen von der grossen Strasse r. ab auf guter Fahrstrasse (die Kutscher fahren aber von Kandersteg nach Interlaken über Spiezwyler, s. oben) das Hügelland hinan, welches das Kanderthal vom Thuner See trennt, über (45 Min.) Aeschi (2700′) (**Bär*, Wagen zu haben), Dorf auf der Höhe mit umfassender Aussicht über den See, dann in sanfter Senkung im Angesicht des See's weiter nach ($1^3/_4$ St.) Leissigen (**Stein-*

bock), am See gelegen, und nun am See weiter nach (40 M.) Därligen *(Hirsch)*, (35 M.) Wegweiser, wo die Strasse l. nach Unterseen und Interlaken (3/4 St.) von der geraden nach Lauterbrunnen sich trennt. Die letztere führt am *kleinen Rugen* (S. 108) und an der *Pension Jungfraublick* vorbei nach (40 M.) Matten (S. 112), wo der Weg von Interlaken einmündet, und plötzlich die Jungfrau in voller Schönheit und Grösse hervortritt.

Die Gemmi-Strasse lässt l. das hübsche Dorf **Reichenbach** an der Mündung des *Kienthals* (S. 116) (prächtige Aussicht l. auf die Blümlisalp), überschreitet die Kander, und erreicht, $1^1/_2$ St. von Mühlenen, das in fruchtbarem Thal gelegene

$4^6/_8$ **Frutigen** (2127′) (**Adler*, *Hôtel de l'Helvétie*, in beiden Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_2$, A. o. W. $1^1/_2$, B. $^1/_2$ fr., vom Balcon auf der Südseite des Adler schöne Aussicht auf Altels und Blümlisalp), Marktflecken am *Engstligenbach*, der sich unterhalb des Orts mit der Kander vereinigt. Hübsche Aussicht in das Kanderthal, auf das Balmhorn und die Altels, rückwärts auf die Ralligstöcke (S. 106). Reitweg auf den Niesen s. S. 105.

Das Thal theilt sich hier, der südl. von der Kander durchströmte Arm führt zur Gemmi, der südw. in das schmale Bergthal *Adelboden*. Von Frutigen zunächst der Strasse nach Kandersteg folgend, überschreitet man den *Engstligenbach* und wendet sich später (10 M.) rechts, nun steil hinauf und hoch am r. U. des Baches in $4^1/_2$ St. nach Adelboden (3990′) (Bauernwhs. neben der Kirche). Im Hintergrund des Thals schöner Fall des Engstligen, darüber der Wildstrubel, links der Lohner. Von Adelboden theilweise sumpfiger Bergweg über das *Hahnenmoos* (vor der Passhöhe, 5840′, eine Sennhütte) in $3^1/_2$ St. nach der Lenk (S. 154). Im Hinabsteigen schöne Aussicht über den Thalkessel von der Lenk, auf Wildstrubel und Räzligletscher.

Von Adelboden führt ö. ein interessanter Gebirgspass über den *Almengrat* in 5—6 St. nach Kandersteg. Führer anzurathen.

Ueber das *Strubeleckjoch* nach Siders (S. 257), 12—13 St., schwieriger Gletscherpass, nur für erprobte Berggänger mit tüchtigen Führern.

Unsere Strasse überschreitet bei Frutigen den Engstligenbach, weiter, unfern der stattlichen auf einer Anhöhe liegenden *Tellenburg*, einst Wohnsitz des Ober-Amtmanns, jetzt Gefängniss, auch die Kander, und steigt auf dem r. U. an der freundlichen Kirche und dem Pfarrhaus von *Kandergrund*, weiter vor *Mittholz* an den Trümmern (viereck. Thurm) der *Felsenburg* vorbei, bis

$2^1/_2$ **Kandersteg** (3602′). *Hôtel Victoria, am Nordende des Orts; *Bär, 30 Min. weiter, Z. 2, L. $^1/_2$, F. $1^1/_2$, B. 1 fr.; *Führer* (unnöthig) bis Schwarenbach (bergan $4^1/_2$, bergab 3 St.) 3 fr., Daube (Passhöhe, bergan $1^3/_4$, bergab $1^1/_4$ St.) $3^1/_2$ fr., Leuker Bad (bergab $1^1/_2$, bergan $2^3/_4$ St.) 6 fr.; *Pferd* nach Schwarenbach 8, Daube 10, Leuker Bad 15 fr., wenn die Abreise vor 10 Uhr stattfindet, sonst 20 fr. Nur bis Schwarenbach, höchstens bis zur Daube das Pferd nehmen, da kaum Jemand bei den steilen Windungen abwärts auf dem Pferde bleiben wird. Wagen nach Frutigen einsp. 7, zweisp. 14 fr.; Thun einsp. 17, zweisp. 34 fr., Interlaken einsp. 25, zweisp. 45 fr.; thalaufwärts werden für die Strecke Frutigen bis Kandersteg 2 fr. mehr gefordert.

Ein grossartiges Gebirgs-Panorama entfaltet sich hier: n.ö. das zerrissene Birrenhorn, östl. die leuchtenden Schneewände der Blümlisalp oder Weissen Frau, das prächtige Doldenhorn, die kahlen Fisistöcke, s.w. zwischen Ueschinen- und Gasternthal aufstrebend das Gellihorn. Dem Hôtel Victoria gegenüber lehnt sich an die w. Thalwand eine alte Moräne, wahrscheinlich von Blümlis-

The Library
of the
University of Illinois

Lessoc
Montbovon
CHATEAU D'OEX
Rossinières
la Chrsaz
Copet de Moune
Lac Leman
Montreux
Veytaux
Villeneuve
Naville
Chessel
Corbeyrier
Yvorne
Aigle
Reverolaz
Yonnaz
Ollon
Muraz
Colombey
MONTHEY
Troistorrents
Vernayaz
S. MAURICE
Vald'Illez
St. Maurice
Evionnaz
Les Mosses
Les Diablerets
Gsteig
Lauenen
Wildstrubel
Wildhorn
Oldenhorn
Scex Rouge
Sanetsch
Sanetschhorn
Arpitetta
Arbaz
Ardon
Chamoson
Leytron
Riddes
Saillon
Saxon
Fully
Martigny
Bex
Les Plans
Les Ormonts
Les Avants
Montreux
Vevey
Lausanne
Thun
Spiez
Frutigen
Kandersteg
Gemmi
Leukerbad
Leuk
Visp
Brig
Simplon
Monte Leone
Aletschhorn
Jungfrau
Finsteraarhorn
Grimsel
Furka
Gletsch
Rhone Gl.
Rhone R.
Aar R.
Saane R.
Simme R.
Kander R.
Lonza R.
Dranse R.
Trient
Col de Balme
Col de Bonhomme
Col de la Seigne
Col du Grand St. Bernard
Col de Fenêtre
Col de Collon
Col de Cheville
Col de Pillon
Col de Sanetsch
Col de Torrent
Col de Lein
Col de Forclaz
Col de Jaman
Col de Mosses

Bad aus gesehen, sich ausnimmt, so wenig wirkliche Gefahr ist dabei; selbst ein zum Schwindel geneigter Wanderer wird in Begleitung eines schwindelfreien den Weg bergauf (vom Bad bis zum Fuss der Wand 1 St., die Wand hinan $1^1/_2$) ohne alle Gefahr, und auch selbst bergab (in $1^1/_2$ St. bis zum Bad) wohl machen können. Dem Reiter wird bergab unbehaglich zu Muthe sein (vgl. S. 148); am 3. Aug. 1861 stürzte eine Gräfin d'Arlincourt aus dem Sattel die Felswand hinab, weil sie ihr Pferd selbst leiten wollte (vgl. Einl. VIII). Auch Sänften sind zu haben. Eine obrigkeitliche Verordnung bestimmt dazu vier Träger, für eine Person *„d'un poids au-dessus du commun“* sechs, bei einem *„poids extraordinaire“* jedoch acht Träger. Im J. 1836 liess sich ein Dreizentneriger hinunter tragen. Die thürart. Oeffnungen in den Umfassungsmauern der Weiden, am s. Fuss der Gemmi, dienen zum Abzählen der Schafe.

Bad Leuk (4356′), frz. *Loëche-les-Bains.* *Hôtel des Alpes, von Engländern viel besucht, höher gelegen, mit eigenen Quellen und hübscher Aussicht, zugleich Post (der Post-Omnibus, S. 152, fährt aber beim Hôtel de France an); *Bellevue; gegenüber Grand Bain; *Hôtel de France (vorzugsweise aus der franz. Schweiz besucht), alle ziemlich gleich, Pension in allen 6 fr., für Durchreisende Z. $1^1/_2$ bis 2, F. $1^1/_2$, M. mit Wein um 11 und 6 U. 4 fr., B. $^1/_2$ fr. *Union Z. $1^1/_2$, F. 1, M. m. W. $2^1/_2$, B. $^1/_2$ fr., Pension 5 fr.; *Hôtel Brunner (sehr behaglich), gleiche Preise; Eidgen. Kreuz (Pension $2^1/_2$ fr.); Maison blanche. — *Telegraphen-Station* vom Juni an geöffnet.

Bad Leuk ist ein kleines Dorf mit meist hölzernen Häusern und an 550 kath. Einwohnern, 2770′ unter der Gemmi, 2438′ über der Rhone, auf grünen Matten in einem Bergkessel, der nur gegen Süden, wo die Dala sich durchwindet, einen Ausgang zeigt. Es wird von den Wallisern schlechtweg *Baden*, von den Bernern zum Unterschied von Baden im Aargau *Ober-Baden* genannt. Im Juli und August finden sich zahlreiche Badegäste ein, meist Schweizer, Franzosen und Italiener. Die Gasthöfe und auch ein Theil der andern Häuser sind nur von Anfang Juni bis Ende September, *Hôtel de France* und *Brunner* bis Ende December geöffnet. Der starke Damm gegen Osten dient als Schutz gegen Lauinen. Im höchsten Sommer verschwindet die Sonne schon um 5 U. Nachmittags. Heller Mondschein wirft ein fast geisterhaftes Licht auf die gewaltige senkrechte Gemmiwand, „grawsame Felsen, die bis zum Himmel steigen und seind erschrockenlich anzusehen“ *(Seb. Münster, 1550).*

Die Quellen, etwa 22 an der Zahl, 27 bis 40 Grad R. heiss, entspringen in und beim Dorf; $^9/_{10}$ des Wassers fliesst unbenutzt in die *Dala.* Die stärkste und heisseste ist die Lorenzquelle. Das Wasser scheint indess seine Wirkung weniger seinen Bestandtheilen, als der eigenthümlichen Art seiner Anwendung zu verdanken. Diese findet in folgender Weise statt. Die Cur dauert 28 Tage: 9 Tage bis der Ausschlag herauskommt, 9 Tage hält er an und 9 Tage vergeht er wieder. Der Leidende beginnt mit einem $^1/_2$stünd. Bad und steigt dann allmälig, so dass nach drei Wochen der Badegast 5 St. Vor- und 3 St. Nachmittags im Wasser sitzen bleibt. (Nach dem Bad muss man gewöhnlich noch 1 St. im Bett zubringen.) Um die mit einer solchen Badeart unvermeidliche Langeweile zu beseitigen, sind gemeinschaftliche Bäder eingerichtet, wobei Manchem

schwer werden mag, sich an den Gedanken zu gewöhnen, 5 St. lang mit einer Anzahl grossentheils Unbekannter in einem und demselben, in dieser Zeit nicht erneuten Wasser zu verweilen Auch für Durchreisende sind diese Bäder, abgesehen vom hohen Preis (2 fr.), keineswegs einladend.

Das neue *Badehaus* hat 2 grosse gemeinschaftliche, $3^1/_2$' tiefe Bäder. 2 Eingänge, mit Ankleidezimmern in Verbindung stehend, führen in diese, einer für Männer, der andere für Frauen. Neben diesen offenen Bädern ist ein langer Gang, zu welchem Jedermann Zutritt hat. Es überrascht, die Badenden, mit wollenen Mänteln und Halskragen bekleidet, in gemeinschaftlicher meist französisch geräuschvoller Unterhaltung zu sehen, auf dem Wasser kleine Tische mit Kaffetassen, Zeitungen, Tabaksdosen, Büchern und anderm Zeitvertreib. Zuschauer werden ermahnt, die Thür zu schliessen und den Hut abzunehmen, wenn dies nicht geschehen ist. *„La porte"* und *„le chapeau"* ist ein oft ertönender Zuruf. *„Toute discussion en matière de religion est défendue"*, lautet ein Artikel des angehefteten Bade-Reglements. Die Aufrechthaltung der Bade-Ordnung soll übrigens viel zu wünschen übrig lassen.

Die nur $2^1/_2$' tiefen Bäder im *alten Badehaus*, dem neuen gegenüber, neben der Lorenzquelle, werden nur von unbemittelten Leuten benutzt. Alle Bäder sind von 4 bis 10 U. früh und 2 bis 5 U. Nachm. zur Benutzung offen. Nach 5 U. werden die Bäder gereinigt. Douchebäder stehen damit in Verbindung.

An der *Kirche* ist ein Denkstein für sechs am 19. Dec. 1839 durch eine Lauine verunglückte Gemsjäger. Die aufgeschichteten Schädel im *Beinhaus* an der Südseite der Kirche machen einen seltsamen Eindruck (vgl. S. 48). Der Nordseite der Kirche gegenüber hangen oben im Giebel des *Gemeindehauses* 13 Wolfsbälge.

Ausflüge. Von der Curpromenade führt ein theilweise schattiger Weg (hübsche Aussicht auf das r. U. der Dala) bis zum Fuss einer hohen Felswand ($1/_2$ St.) am l. U. der Dala. Man steigt nun an 8 aufrecht stehenden an den Felsen befestigten schlechten Leitern (*Echelles*) empor, und gelangt von da auf bequemen Wegen in 1 St. zu dem Dorf Albinen (3990'), frz. *Arbignon*. Wer an Schwindel leidet, wird auf diesen über Gebühr gerühmten bedenklichen Ausflug gern verzichten, indess wird auch ein Beharrlicher mit der schönen Aussicht, die man nach Ersteigung der zweiten Leiter an dem Felsvorsprung hat, sich wohl begnügen Das Herabsteigen ist schwieriger als das Hinaufsteigen

Andere Ausflüge sind: Fall der Dala $1/_2$ St.; Dala-Gletscher (mit Führ.) $2^1/_2$ St.; Wasserfall auf dem r. U. der Dala $1/_2$ St.; Foljeret-Alp $3/_4$ St.; Torrent-Alp $1^1/_2$ St. Die grossartigsten Aussichten auf die Schnee- und Gletscherwelt des Berner Oberlands, auf die ganze Kette der Penninischen Alpen vom Monte-Rosa bis zum Montblanc, bietet das *Torrenthorn oder Mainghorn (9081'), mit Führer in 5 St. zu ersteigen; Pferd 8 fr. u. 1 fr. Trinkg., man kann fast bis zur Spitze reiten; Rückweg streckenweise besser zu Fuss. Wer aus dem Rhonethal kommt und nach Albinen und auf das Torrenthorn will, erspart eine gute Strecke Wegs, wenn er vom Dorf Leuk (s. S. 153) geradezu nach Albinen geht, von da mit Führer über *Chermignon* auf das Torrenthorn, und von diesem erst nach Bad Leuk hinab. Auch das Galmhorn (7600'), bei Chermignon, wird häufig bestiegen.

Pferd bis Kandersteg 15, Schwarenbach 6, Daube 5 fr.; *Gepäckträger* bis Kandersteg 6, Schwarenbach 4, Daube 3, Fuss der Gemmi 2 fr. *Post-Omnibus* vom Juli bis 15. Septbr., zwischen dem Leuker Bad, Leuk, Susten (5 fr., Coupé $6^1/_2$ fr.), Siders und Sitten (8 fr., Coupé 10 fr.), bergab in $5^1/_2$,

bergauf in 7 St., 2mal tägl. Morg. und Nachm.; *Einspänner* nach Susten 10, Siders 16, Sitten 25, Vispach 22, Brieg 30 fr. Zweisp. 1/4 bis 1/3 mehr.

Die Fahrstrasse nach Leuk überschreitet gleich unterhalb Bad Leuk die *Dala* und führt hoch am r. Ufer abwärts nach (1 St.) **Inden** (3620′) (*Whs.), dann, eine Strecke weiter, auf einer schönen Brücke wieder auf das l. Ufer der Dala, prächtige Aussichten in den Dalaschlund und auf das am gegenüberliegenden Bergabhang von steilen Matten herabblickende Dörfchen *Albinen* gewährend.

Der Saumpfad nach Siders, für Reisende, welche nach Sion und Martigny wollen, 1 St. Wegs abschneidend, geht 8 Min. vor dieser Dala-Brücke bei dem Schiefersteinbruch rechts ab und zieht sich alsdann hoch an den Felsen des r. Dala-Ufers über dem tiefen Abgrund hin. 12 Min. kleiner Tunnel, 2 Min. ein zweiter Tunnel. Oberhalb des schmutzigen aber schön gelegenen (3/4 St.) Dorfs Varen (2407′), beim äussersten Vorsprung, an welchem der Dalaschlund rechtwinklig in das weite Rhonethal ausmündet, hat man einen überraschenden Blick auf die 15 St. l. Thalsohle der Rhone von Vispach bis Martigny, auf den eigenthümlichen Pfyner Wald und den gewaltigen gelben Trichter des Illgrabens am Gebirge gegenüber (S. 257). 3/4 St. *Salgesch* (1890′), 3/4 St. *Siders*, s. S. 257; von Inden (s. oben) bis Siders 2 1/2 St.

Die Fahrstrasse nach Leuk ist an der Mündung des Dalaschlunds noch hoch über dem Rhonethal. Es öffnet sich hier eine prächtige Aussicht das Rhonethal abwärts bis gegen Martigny hin. Das Hinabfahren ist höchst interessant, man schwebt fortwährend gleichsam über dem Rhonethal. Fussgänger schneiden bedeutend ab, wenn sie vom Zollhaus zu Inden l. den alten Saumpfad einschlagen, der vor der Brücke wieder in die Landstrasse tritt, dann 25 M. jenseit der Brücke, bei einem Capellchen, von der Landstrasse wieder r. ab nach Leuk hinab. Bergab gebraucht man dann vom Leuker Bad bis zur Rhonebrücke 2 1/2, bergan 3 Stunden.

Leuk (2438′), französisch *Loëche (Couronne)*, Marktflecken (1123 Einw.) auf einer Anhöhe mit malerischer alter Burg, 15 M. von der Rhone entfernt, beim Beginn des Weinwachses im Rhonethal. Durch den gegenüber am l. U. der Rhone (1918′) gelegenen, nur aus einigen Häusern bestehenden kleinen Ort *Susten (*Hôtel de la Souste)* führt die Poststrasse (S. 258).

Die staubige Landstrasse durch das meist 1 St. breite theilweise versumpfte Rhonethal (S. 255) ist nach den grossartigen Eindrücken die der Uebergang über die Gemmi hinterlässt, unerfreulich, jedenfalls für Fussgänger kein Boden, und wenn die Rhone ausgetreten ist, auch nicht gangbar (vgl. S. 255). *Eilwagen* täglich 2 mal im Rhonethal zwischen Sion und Brieg (S. 255). *Einspänner* von Susten nach Vispach 8, nach Sion 10, nach Leuker Bad 15 fr.

37. Von Thun nach Sion. Grimmi. Rawyl.

Vergl. Karte S. 148

21 Stunden. Von der Lenk bis Sion (10 1/2 St.) neuer Weg für Maulthiere, auf der Berner Seite ganz gut, auf der Walliser erst nach unten hin bequem. Der ganze Weg sehr lohnend; Führer nicht unbedingt nöthig.

Die bequemste und beste Art, um von Thun nach der Lenk zu gelangen, ist Eilwagen (Thun-Saanen) bis Zweisimmen in 7 St. für 5 fr. 55 c. (s. S. 155); von hier guter Fahrweg (Post 1mal tägl. in 2 St.) nach der 3 St. entfernten *Lenk*, Ausgangspunkt für die Wanderung über den Rawyl.

Der nachfolgend beschriebene Fussweg (selten begangen), verlässt die Poststrasse bei **Latterbach** (S. 156) und überschreitet zuerst die *Simmen*, dann den *Chirel*, der das Diemtiger-Thal durchfliesst. (3/4 St.) **Diemtigen** *(Hirsch)*. Am östl. Ufer die Trümmer des Schlosses *Grimmenstein* oder *Hasenburg*. Bei (2 St.) **Narrenbach** (3130′) öffnet sich r. das freundliche *Männigrund-Thal*. (3/4 St.) **Thiermatten** (3592′) (Bauernwhs.), der Schurten- oder Schorrifluh gegenüber; 1/4 St. weiter theilt sich das Thal in zwei Arme, der ö. heisst das *Schwendenthal*, der w., dem wir folgen, führt, stets ansteigend, zur (2 St.) **Grimmi** (6710′), beschwerlicher steiler wenig betretener Bergpass ohne besondere Aussicht, von wo man durch das hübsche fruchtbare *Fermelthal* nach (2 St.) **Matten**, im Ober-Simmenthal, gelangt, an den Fahrweg von Zweisimmen (S. 157) nach der Lenk.

(1 1/4 St.) **Lenk** (3309′) (**Krone*, Z. 1 1/2—2, F. 1 fr., Pension, besonders von Schweizern besucht, 3 1/2 bis 5 fr., in der Nähe das neu eingerichtete Schwefelbad *Hohliebe; Bär; Stern)*, von hohen Bergen und Gletschern umgeben. Der *Wildstrubel* (9638′) mit seinen gewaltigen Eis- u. Schneefeldern, die über einer langen Reihe grauer Felsen, von welchen 10—12 Bäche herabstürzen, hervorragen, macht einen grossartigen Eindruck.

Von der Lenk nach Gsteig (7 1/2 St.): in 4 1/2 St. w. über den *Trüttlisberg* nach *Lauenen* (3879′) (Bär, einfach und gut, Pension 3 1/2 fr.), von da über den *Chrinnen* (5094′) in 3 St. nach *Gsteig* (S. 159), zum Theil sehr lohnender Weg, s. R. 39.

Die **Simmen** entspringt 2 St. südl. von der Lenk, am Räzli-Gletscher, aus einer Quelle, die *Sieben Brunnen* (4476′) genannt. Lohnender Ausflug ohne Führer in 4 St. hin und her. In 2 St. gelangt man zur Sennhütte hinter dem Räzliberg (wo ausser Kaffe und Milch auch „Küchli" zu haben). Die Höhe, welche hier die Aussicht nach dem Thal verdeckt, ist der *Räzliberg* (5760′); südl. hängt von senkrechten Wänden der *Räzligletscher* herab, unter ihm, schon fast im Thal, sprudeln (10 Min. hinter der Sennhütte) die *sieben Brunnen* aus dem Fels, nur an der rechten Seite ist ein Zufluss sichtbar, das übrige Wasser soll früher in sieben getrennten Strahlen ausgetreten sein, die sich jetzt zu einer Masse vereint haben; weiter l. an der Felswand der schon weither sichtbare *obere Simmenfall*. Rechts vom Räzligletscher das *Laufbodenhorn* (8351′) und *Gletscherhorn* (9035′), über den sieben Brunnen das spitze *Seehorn*, l. über dem obern Simmenfall das *Ammertenhorn* (8004′) (der *Wildstrubel* dahinter ist erst weiter im Thal sichtbar). Geübte Bergsteiger können mit Führer zum Räzligletscher aufsteigen, von der Sennhütte hin und zurück 6—7 St.

Von der Lenk nach Sion 10 1/2 St. Der Weg, Anfangs Fahrweg, führt am Pfarrhaus vorbei in das Thal des *Iffigenbachs*, auf dessen l. U. man fast ohne Steigung in 1 1/2 St. zum **Fall des Iffigenbachs** gelangt. Der Wasserfall ist imposant; das in Staub aufgelöste Wasser steigt fast zu derselben Höhe, von der es gefallen.

Der Weg führt nun 1/4 St. an der Felswand ober dem Wasserfall in die Höhe und weiter in 1/4 St. zu den Hütten von **Iffigen** (6418′), in einem Felsenkessel, ähnlich wie beim Leuker Bad. In einem Haus Erfrischungen, Wein, Milch, Käse u. dgl., auch einige Betten.

Von Iffigen führt der Weg durch ein kleines Wäldchen an einer Geröllhalde aufwärts, nicht zu fehlen, bis man auf den in

den senkrecht abfallenden Fels gehauenen Weg gelangt. Ganz gefahrlos $1^3/_4$ St. bis auf die Höhe des Passes, von wo schöne Aussicht nach der Lenk und den Bergen des Simmenthals. Etwas unter der Passhöhe eine Zufluchtshütte, in welcher auch Holz zum Feueranmachen. Dann ($^1/_4$ St.) an der Westseite des kleinen *Rawyl-See's* zu der durch ein Kreuz bezeichneten Grenze von Bern und Wallis, zugleich der höchste Punkt des **Rawyl** (6970′), franz. *les Ravins*. Von hier $^3/_4$ St. bis zu dem Rand des südl. Abhangs eine grossartige Umgebung, n.w. der lange Rücken des *Mittaghorns* (8296′), w. das *Schneidehorn* (9057′), s.w. der mit Gletschern ganz bedeckte Schneegipfel des *Wildhorns* (10060′), das breit vorliegende *Rawylhorn* (8952′), s.ö. das *Wetzsteinhorn* (8570′), ö. der *Rohrbachstein* (9093′), n.ö. die Gletscherenden des *Weisshorns* (9272′), eine wilde Gegend, wie die Höhe der Gemmi, nur charakteristischer. Ein zweiter kleiner See, mitunter sehr wasserarm, wird erreicht, bevor man an den Rand des südl. Abhangs gelangt. Dort grossartige Aussicht ins Thal und nach den Bergen des Wallis, besonders auf das Matterhorn und seine westlichen Nachbarn.

Nun in Windungen an den steilen weissen Felsabhängen hinab zu den Hütten von (1 St.) **Nieder-Rawyl** (schmutzig). Der Weg führt jetzt ziemlich eben rechts am Berg hin bis zu einer ($^1/_2$ St.) Quelle, kurz vor welcher der gangbarere Maulthierweg über die vorliegende Höhe rechts abgeht nach (3 St.) **Ayent**, Unterkunft und guter Walliser Wein beim Pfarrer.

Der etwa 1 St. kürzere Fussweg von Nieder-Rawyl nach Ayent führt durch die sogen. „*Kändle*“ (spr. Chändle), ist indess nur für ganz Schwindelfreie geeignet. Um der anderen Seite des Berges Wasser zuzuführen, ist nämlich an einer etwa 1200′ h. Felswand ein Kandel in den Fels gehauen, dessen meist nur 1′ br. Eindämmung nach dem Abhang zu den Weg für den Wanderer bildet. An einer Stelle war es leichter, in einem Holz-Kändel das Wasser über den Abgrund hinüber zu leiten, wo den Fussgänger ein an der Seite angebrachter Balken über die Tiefe hinüberführt. Der Weg sieht gefährlicher aus als er ist, doch ist das Rauschen des schäumenden Bachs auf der einen Seite, und die gänzliche Haltlosigkeit dem fast senkrechten bergtiefen Abgrund gegenüber auf der anderen Seite nicht Jedermanns Sache. Nach etwa $^3/_4$ St. treffen die beiden Wege wieder zusammen. Von hier aus ist der Weg breit und bequem bis Ayent (s. oben).

Von Ayent gelangt man in 2 St. über **Grimisuat** (2740′) deutsch *Grimseln*, nach **Sion** (1625′), s. S. 256.

38 Von Thun nach Vevey. Simmen und Saane.

Von Thun bis Saanen $11^3/_8$, von Saanen bis Bulle $8^6/_8$, von Bulle bis Vevey $6^3/_3$ St. Eilwagen von Thun bis Saanen tägl. in 9 St., von Saanen nach Bulle tägl in 7 St., von Bulle nach Vevey tägl. in $3^3/_4$ St.

Für *Fusswanderer* ist folgendes der schönste und lohnendste Weg aus dem Berner Oberland nach dem Genfer See (27 St. von Interlaken bis Aigle, zum Theil Fahrweg, die übrigen Strecken für Pferde ebenfalls gangbar, Führer nicht nöthig, doch von Adelboden bis Lauenen angenehm). Vier bequeme Wandertage: 1. Tag von Thun oder Interlaken zu Wagen nach Frutigen (oder mit dem ersten Dampfboot

nach Spiez (S. 106) und zu Fuss in 3½ St. nach Frutigen), s. S. 148, und zu Fuss in 4½ St. nach Adelboden (S. 148). — 2. Tag zu Fuss in 3½ St. über das Hahnenmoos (S. 148) nach der Lenk (S. 154) und Ausflug (in 5 St.) an die Sieben Brunnen (S. 154). — 3. Tag zu Fuss in 6½ St. über den Trüttlisberg und den Chrinnen (S. 154) nach Gsteig (S. 159). — 4. Tag zu Fuss in 7½ St. über den Col de Pillon (S. 159, oder vom Hôtel des Diablerets oder von Sepey zu Wagen) nach Aigle (S. 203), von wo man auf der Eisenbahn noch an den Genfer See, oder weiter im Rhonethal aufwärts (nach Martigny oder Sion) gelangen kann.

Die Strasse durchschneidet das S. 147 genannte fruchtbare Thalgelände bis *Gwatt*, und führt dann langsam bergan in gerader Richtung auf den Niesen los, stets mit schönster Aussicht auf r. Stockhorn, l. die Berge des Oberlandes; im Grunde fliesst in dem S. 147 genannten Bergdurchstich die *Kander*.

Bei dem Weiler (2⅛ St.) **Brothäusi** (**Hirsch*) hält die Post (*Wimmis* und *Niesen* s. S. 103). Die Strasse tritt nun durch einen Engpass (*Port*) in das *Simmenthal* (*Siebenthal* im Mund der Bewohner). Kornfelder, Obstbäume, wohl gepflegte Gärten, grüne Weiden, die bis zum Gipfel der theils fichtenbewachsenen Bergabhänge hinauf reichen, wechseln mit Häusern und Dörfern. Die *Simmen* fliesst meist tief unten im Grund. Hin und wieder treten steile Felsen hervor, oder das Thal erweitert sich zu einem Wiesenplan.

Bei (2¾ St.) **Latterbach** öffnet sich das S. 154 genannte Diemtigerthal. (¾ St.) **Erlenbach** (2279′) (**Krone*, Z. 1, F. 1¼ fr.) zeichnet sich durch seine saubern Holzhäuser aus. Von hier wird in 3½ St. das *Stockhorn* (vgl. S. 105 u. 147) wohl bestiegen. Rückweg über die Wahlalp, Buntschi, Weissenburger Bad, zu welchem man auf Leitern hinabgelangt.

4⅝ **Weissenburg** (2270′) (**Post*), aus einigen Häusern bestehend. In einer Schlucht, die kaum das Sonnenlicht einlässt, liegt ¾ St. n.w. bergan das viel besuchte warme (22° R.) schwefelhaltige *Weissenburger-* oder *Buntschi-Bad* (2759′). Am Eingang der Schlucht ein grosses Curhaus (Z. nebst Bad 2—3 fr., Suppe Morgens und Abends und M. o. W. 3 fr. tägl.)

Vor **Boltigen** (2609′) (**Bär*, Z. 1, B. ½ fr., Wirth aufmerksam), Ort mit stattlichen Häusern, halbwegs zwischen Weissenburg und Zweisimmen, schliessen zwei Felsen die Strasse fast ab, *Simmeneck* oder die *Enge* genannt. Ueber dem Ort die beiden kahlen Hörner der *Mittagsfluh*, von der sich 1846 ein ansehnlicher Theil loslöste und den darunter liegenden Wald mit Steinschutt überdeckte. Links schauen die Schneefelder des Rawyl (S. 155) über das Gebirge.

Bei **Reidenbach**, ¼ St. weiter, wird in einem Seitenthal Steinkohlenbergbau betrieben, daher der Bergmann als Schild des grossen Wirthshauses.

Von Reidenbach nach Bulle (S. 159) führen zwei Gebirgswege geradezu in 8 St., der eine über die *Klus*, der andere über das *Bädermoos*, der erste mit einigen steilen Stellen, aber schön, der zweite durch prächtige Wiesen und Tannenwälder. (Führer von Boltigen bis auf die Höhe

des Bädermoos 1 fr.) Er vereinigt sich $^3/_4$ St. von Jaun mit dem Fussweg, der südl. nach *Abländschen* führt. Das Dorf Jaun (3112′), franz. *Bellegarde* (Whs. sehr einfach aber billig, ansehnliche Viehmärkte), bereits im Canton Freiburg, 3 St. von Boltigen, liegt sehr schön und hat einen ansehnlichen Wasserfall, der sich 80′ hoch säulenförmig herabstürzt. Der schlecht unterhaltene Fussweg nach ($2^1/_2$ St.) Charmey, deutsch *Galmers* (2773′) (2 gute Whsr.), führt durch das alpenreiche schöne Jaunerthal *(Vallée de Bellegarde)*, in welchem vorzüglicher Greyerzer Käse (S. 159) bereitet wird. Hübsche Aussicht von der Kirche. Nun über *Crésus* und *Châtel*, an der Ruine von *Montsalvens* (seltene Flora) vorbei, über den *Jaun-Bach* nach *Broc*; dann über die *Saane*, zuletzt 1 St. lang durch den Wald nach ($2^1/_2$ St.) *Bulle*. — Von Crésus hübscher Weg ($3^1/_2$ St., Reit- u. Fussweg) über *Cerniat* u. an dem alten Kloster *Valsainte* vorbei über die *Chessalle-Eck* nach dem von hohen Bergwänden umschlossnen *Schwarzen See*, an dessen w. Ufer das *Schwarzsee-Bad (Bains de Domène)*, neu eingerichtet (Schwefelquellen).

Die Strasse überschreitet die *Simmen* und wendet sich dann scharf um eine Felsenecke, den *Laubeckstalden*. Links die Trümmer der zwei Schlösser von *Mannenburg*.

$3^6/_8$ **Zweisimmen** (3017′) (*Bär; *Krone*, nicht theuer), an der Vereinigung der gr. und kl. Simmen. Auf einer Anhöhe gegenüber, von der Strasse nicht sichtbar, am r. U. der gr. Simmen, *Schloss Blankenburg*, Amts-Sitz und Gefängniss, am Wege nach der Lenk ($2^3/_4$ St.) (S. 154). (Post dahin 1mal tägl.)

Der Weg führt nun fast 2 St. lang in sanfter Steigung bergan. In einem fichtenbewachsenen Grund fliesst l. die *kleine Simmen;* 5 bis 6 Brücken führen über tief eingeschnittene Waldbachbetten. Auf der Höhe, wo ein *Whs., beginnen die *Saanen-Möser* (3965′), ein weites schönes Alpthal, gegen Saanen zu mit zahllosen Viehstadeln, Sennhütten und Bauernhäusern bedeckt. Nach und nach öffnet sich eine prächtige Aussicht auf das überhangende *Rüblehorn*, frz. *Dent de Chamois* (7101′), welches hier als Wetterprophet (vgl. S. 56) gilt, den zackigen Rücken der *Gumfluh* (7570′), weiter auf die Schneefelder des *Sanetsch* (S. 160), endlich l. auf den grossen *Geltengletscher* (S. 159).

$2^7/_8$ **Saanen** (3149′), frz. *Gesseney* (*Grosslandhaus*, Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_2$, M. oder A. 3, B. $^1/_2$ fr.; **Bär; *Ochse* billiger, Z. $1^1/_2$, F. 1 fr.; *Kleinlandhaus;* Einsp. nach Thun 25 fr.), Hauptort des Thals der obern *Saane (Sarine)*, mit 3486 Einw. (14 Kath.), die ausschliesslich Viehzucht treiben und den berühmten Greyerzer Käse *(fromage de Gruyère)* bereiten (vgl. S. 159). Ein anderer weicher Käse, *Fätscherin (Vacherin)* genannt, ist ebenfalls gut. Nur einzelne Häuser, namentlich der Gefängnissthurm an der Ostseite, sind von Stein, sonst alle von Holz. Eigenthümlich sind die meist braunen Puffjacken ohne Aermel, welche fast jeder Mann trägt; unter der weiblichen Bevölkerung sieht man ungewöhnlich viel hübsche Gestalten und Gesichter.

Von Saanen nach Gsteig und über den Sanetsch nach Sion s. S. 160. Von Gsteig über den Col de Pillon nach Aigle s. R. 39.

An der Grenze der Cantone Bern und Waadt *(Vaud)* erhebt sich der alte Thurm der Burg *Vanel*, einst Wohnsitz der Freiherren von Greyerz, der auf der einen Seite in das deutsche Saa-

nenthal, auf der andern in das roman. Oberland *(Pays d'Enhaut)* blickt. Der Hügel ist zugleich Sprachscheide, im nächsten Dorf **Rougemont,** deutsch *Rothenberg (Kreuz),* schon franz. Mundart.

Die Landschaft behält denselben Charakter. Die Strasse folgt den Einbiegungen des Gebirges in ansehnlicher Höhe über dem fichtenbewachsenen Thalgrund, in welchem die Saane fliesst. Die Kirche von Château-d'Oex zeigt sich schon von weitem.

$2^3/_8$ **Château-d'Oex** (2900′), deutsch *Oesch* (*Hôtel de l'Ours; Maison de ville; *Pension Lenoir, *Berthod, *Rosaz,* Pensionspreis in allen $3^1/_2$—4 fr.), ein nach dem Brande von 1800 neu aufgebautes weit zerstreutes Dorf. Zu Château-d'Oex wohnte einst als Amtmann der als Schriftsteller bekannte *Victor v. Bonstetten.*

Von Château-d'Oex nach Aigle 7 bis 8 St., über die Saane nach *le Prè* und gerade hinauf auf fahrbarem Waldweg, am Abhang einer tiefen bewaldeten Schlucht nach *au Devant*, bei einer grossen Schneidemühle nicht l. weiter hinauf, sondern r. hinunter, die Schlucht und den Bach auf einer Brücke überschreitend, dann r. hinauf auf steilem sehr steinigem Weg über die Höhe nach *la Lecherette* (4239), wo Milch und Wein zu haben. Nun über nasse sumpfige Wiesen nach *les Mosses* (Whs.) und zwischen Einzäunungen an einzelnen Wohnhäusern und Alphütten vorüber nach (4 St.) *à la Comballaz* (4143′) (*Lilie bei David Roch, Pension 5 fr., wegen der Quelle und der reinen Luft und als Standort für Gebirgsausflüge viel besucht); dann auf steilem steinigem unbequemem Saumweg mit steter Aussicht auf die Diablerets (S. 160) in 1 St. nach *le Sepey* und von hier nach ($2^1/_2$ St.) *Aigle* s. S. 160.

Jenseit Château-d'Oex, bei dem durch seine zierlichen Häuser mit Holzschnitzereien bemerkenswerthen Weiler *Moulins*, tritt die Strasse auf das l. U. der Saane *(Sarine).* (Auf dem r. U. sieht man fern, zu *Rossinières*, die grosse *Pension Henchoz*, ein stattliches Haus mit 113 Fenstern und einer Unzahl von Denksprüchen, über 100 Jahre alt, 4 fr. tägl.) Die Strasse führt dann meist durch ein enges Gebirgsthal, mehrfach durch Engpässe, namentlich den *la Perte de la Tine* genannten. (Wer über den Jaman (S. 161) nach Vevey will, verlässt $^1/_2$ St. vor Montbovon die Strasse und steigt links bergan nach *Allières* (S. 161), wodurch 1 St. Wegs gewonnen wird.)

3 **Montbovon** (2447′), deutsch *Bubenberg* (*Hôtel du Jaman* [Post], Pens. 3 fr.; *Kreuz;* Einsp. nach Bulle 10 fr., nach Château-d'Oex 8 fr.), der erste Ort des fast ausschliesslich katholischen Cantons Freiburg. Die Landstrasse macht von hier einen gewaltigen Umweg über Bulle nach Vevey, 9 St., während ein guter Fussweg (s. oben) über den Jaman (S. 161) in 6 St. ohne Beschwerde nach Vevey bringt. Aussicht von der Passhöhe auf den Genfer See und die Gebirge Savoyens höchst überraschend. Die Aussicht vom Moléson ist nicht minder zu preisen. Bei *Albeuve* (S. 162) führt l. ein Weg aus dem Saanethal auf denselben.

Die Strasse von Montbovon bis Châtel-St-Denis (S. 159), $7^1/_2$ St., umzieht fortwährend den Fuss des Moléson. Das alte schmutzige Städtchen **Gruyère** (2555′), deutsch *Greyerz* (*Maison de Ville; Fleur de Lys,* beide sehr einfach), bleibt $^1/_2$ St. links liegen auf einem Hügel, mit dem einst den mächtigen, im 16. Jahrh. ausge-

storbenen Grafen v. Greyerz gehörigen alten Schloss (hübsche Aussicht), einem der am besten erhaltenen in der Schweiz, mit Thürmen, Wällen und starken Mauern umgeben, angeblich im 5. Jahrhundert erbaut, jetzt Eigenthum eines Genfer Uhrmachers. Die St. Theodulkirche ist sehr alt (1254). Die Umgegend ist reich an trefflichen Weiden, die Bewohner beschäftigen sich besonders mit Käsebereitung (vgl. S. 157). Ihre Sprache ist das sogenannte Gruverin-Welsch, eine roman. Mundart. Links von der Strasse liegt der Cur- und Badeort *le Pâquier* (2308′). Gegend reizend.

$3^3/_8$ **Bulle**, deutsch *Boll (Cheval blanc; Hôtel de ville)*, gewerbfleissiges Städtchen (Post nach Romont, S. 166, in $2^1/_2$ St.).

$3^7/_8$ **Châtel-St-Denis**, deutsch *Castels (Hôtel de ville; Hôtel des 13 cantons)*, malerisches Städtchen mit altem Schloss.

Die Strasse senkt sich allmählich in zahlreichen Windungen am *Pélerin* (3743′) hinab; prachtvolle *Aussicht (vgl. S. 161). Auf halber Bergeshöhe das stattl. **Hôtel de Bellevue*.

$2^5/_8$ **Vevey** s. S. 197.

39. Von Saanen nach Aigle über den Col de Pillon.

Vergl. Karte S. 128.

11 St. Von Saanen nach Gsteig 3 St. Ueber den Col de Pillon bis Hôtel des Diablerets (3 St.) Reitweg (Fahrstrasse soll gebaut werden); vom Hôtel bis halbwegs Sepey ($2^1/_2$ St.) schlechte Fahrstrasse, dann bis Aigle eine der schönsten Alpenstrassen. Von Sepey nach Aigle $2^1/_2$ St. — Von Aigle hinauf zum Hôtel des Diablerets 6 kl. Stunden. Führer ganz unnöthig. Pferd von Gsteig bis zum Hôtel des Diablerets 8 fr. Einspänner vom Hôtel nach Aigle 15 fr.

Saanen s. S. 157. Bei ($^3/_4$ St.) **Gstaad** *(Bär)* wendet der Weg sich südl. das Saanethal hinauf, dessen oberer Theil *Gsteigthal* heisst. Zu Gstaad zweigt sich s.ö. das 4 St. l. *Lauenenthal* ab, eines der malerischsten des Oberlands, Wasserfälle, kleine Seen, am Ende der prächtige *Gelten-Gletscher;* schön die Aussicht vom Hügel, am Anfang des Dürrensee's nach dem Gletscher zu.

($2^1/_2$ St.) **Gsteig** (3694′), frz. *Châtelet* (*Bär*, Z. 1, F. $1^1/_4$ fr.), in grossartiger Umgebung. Aus dem sumpfigen Hintergrund des Thals erheben sich die fast senkrechten Wände des *Sanetschhorns* (8844′) und das *Oldenhorn* (9644′), und gönnen im Winter dem Dorf 3 Wochen lang nur $^1/_2$ St. Sonnenschein.

Bei der Kirche von Gsteig folgt man dem Weg rechts und überschreitet nach einigen Minuten den *Reuschbach*, den man von nun an stets links lässt. In schwacher Steigung erreicht man durch Wald, Gebüsch und Wiesen, mit Aussicht auf die Felswände des *Oldenhorns* und *Sex rouge*, von welchen einige Wasserfälle herabkommen, in 2 St. die Passhöhe des **Col de Pillon** (4778′). Beim Hinabsteigen, wo man öfters abkürzenden Fusswegen folgen kann, öffnet sich die Thalfläche des mit Häusern übersäten *Ormont dessus*, von schönen bewaldeten Bergen umgeben, im Hintergrund die Spitzen der *Tour d'Ay*. Links die Felspartien des *Creux de*

Champ, des Fusses der *Diablerets*, von welchen viele Bäche herunterstürzen und sich zur *Grande-Eau* vereinigen, die die Ormont-Thäler durchströmt und unterhalb Aigle in die Rhone mündet. Von der Höhe gelangt man nach 1 Stunde (hinauf $1^1/_2$ St.) zum **Hôtel des Diablerets* (Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_2$, L. u. B. 1 fr., Pens. 5 fr.), am westl. Fuss des Pillon. Das Haus liegt $^1/_2$ St. von *Vers l'Eglise* (*Hôtel de l'Ours, auch Pension; Cerf, Pens. $3^1/_2$ fr.) entfernt, Hauptort der zerstreuten Gemeinden, welche den Gesammtnamen **Ormont dessus** (3581′) führen. Diese östl. Abzweigung des Thals hängt mit dem Hauptthal **Ormont dessous** zusammen und mündet bei *le Sepey* (3475′, 2 St. westl. von Vers l'Eglise) in dasselbe. Auch hier als Curorte besuchte Gasthöfe: **l'Etoile*, *Hôtel de Ville* (Pens. 4 fr.); *3 Schweizer*, gut und nicht theuer; Einsp. nach dem Hôtel des Diablerets 8 fr. u. 2 fr. Trinkg.

Das Oldenhorn (9644′) wird in neuerer Zeit (von Gsteig in 7 St., zurück in $4^1/_2$ St.; von dem Hôtel des Diablerets in 8 St., zurück in $5^1/_2$ St.), wegen der prachtvollen Aussicht öfter bestiegen, nur mit Führer, die in Gsteig und im Hôtel des Diablerets zu 10 bis 12 fr. zu finden. Der Weg, wenn auch nicht gerade gefährlich, erfordert sicheren Fuss und schwindelfreien Kopf. Man übernachtet in beiden Fällen in den Sennhütten der *oberen Oldenalp*, wo nur Kaffe und Milch zu haben, daher Proviant mitnehmen.

Vom Hôtel des Diablerets bis halbwegs Sepey schlechter Fahrweg, dann bis Aigle vortreffliche Landstrasse, reich an schönen Bergansichten Tief unten an den schroffen schön bewaldeten Felsen bildet die *Grande-Eau* manche Wasserfälle; gegenüber der mächtige *Chamossaire* (6505′). Hinter dem Rhonethal treten die vier Spitzen der Dent du Midi hervor, die Strasse nähert sich in vielen Windungen der Grande-Eau und man erreicht zwischen Weinbergen hindurch (von Sepey in $2^1/_2$ St.) **Aigle** s. S. 203.

Von Saanen nach Sion über den Sanetsch, 10 St., anstrengende und wenig lohnende Tour. Der Weg überschreitet jenseit *Gsteig* (S. 159) die *Saane (Sarine)* und steigt im Thal derselben langsam bis zu dem einsamen *Kreuzboden* ($2^1/_2$ St. von Gsteig), der Passhöhe des **Sanetsch** (6914′), franz. *Senin*. $^1/_2$ St. jenseit des Passes prächtige *Aussicht auf die Thäler und Berge des südl. Wallis bis zum Montblanc. Dann hinab nach ($3^3/_4$ St.) *Chandolin* (Whs., guter Wein) und über *Granois* und *Ormona* nach ($1^1/_2$ St.) *Sion* (S. 256). Von Sion bis zur Passhöhe 7 St., von da hinab nach Gsteig 2 St.

40. Jaman und Moléson.

Vergl. die Karten zu den Routen 36 u. 50.

Von Vevey oder Montreux über den Jaman in's Saanethal, von Albeuve im Saanethal (S. 162) über den Moléson nach Bulle, eine höchst belohnende zweitägige Wanderung. *Byron* nennt namentlich den Weg über den Jaman *„as beautiful as a dream"*, so schön wie ein Traum. Diese Bezeichnung passt aber nur dann, wenn man den Genfer See und die Berge von Savoyen noch nicht kennt, und der Blick auf diese Herrlichkeiten den aus dem Saanethal kommenden Wanderer hoch oben auf dem Joch plötzlich überrascht, in bester Beleuchtung Morgens, denn um die Mittagszeit pflegen die Nebel und Dünste des See's alle Aussicht zu verschleiern. Vom Genfer See nach dem Berner Oberland ist der Weg von Aigle über den Col de Pillon u. s w. (S. 159) dem über den Jaman weit vorzuziehen, s. S. 155.

a. **Von Montbovon nach Montreux oder Vevey** Saumpfad, bis zur Jochhöhe 3, von da bis Montreux 3, bis Vevey $4^1/_2$ St. (Pferd bis auf's Joch 10, bis Vevey oder Montreux 20 fr.; Führer 5 fr., unnöthig). Neben dem Kreuzwirthshaus (S. 158) l. bergan; 25 Min. bei einem Hause r. bergan (nicht links); weiter wieder bergab zur (35 M.) Brücke über den *Hongrinbach*, 15 M. Kirche des weitzerstreuten **Allières**, 15 Min. Whs. zum *Schwarzen Kreuz*.

Von hier bis zum Fuss des Passes unbedeutend bergan, dann in stärkerer Steigung stets über grüne Matten hinauf, wobei nicht zu weit links zu halten, zu den ($1^1/_2$ St.) Sennhütten des *Plan de Jaman* (Passhöhe, 4651′), und einige Minuten weiter dem **Col de la Dent de Jaman.** Hier öffnet sich plötzlich die prächtige *Aussicht südl. über den ganzen Gebirgsgrat bis zu den Rochers de Naye (6495′) und la Tour d'Ay, n. bis zum Moléson (6173′); sie umfasst das reiche Waadtland, die südl. Jurakette, die lange Reihe der Savoyischen Alpen, die ö. Ecke des Genfer See's, südl. die gewaltigen Gebirge, welche das Wallis schliessen, und die schneebedeckten Häupter des Gr. St. Bernhard. Vom Gipfel der **Dent de Jaman** (5782′), deutsch *Jommen*, noch 1131′ über dem Joch, $1^1/_2$ St. steilen mühsamen Steigens, übersieht man den Genfer See, den Neuenburger- und den Murtener See, Pilatus und Weissenstein.

Der Weg vom Joch bis Montreux ist ebenfalls nicht zu verfehlen; 12 Min. von den Sennhütten theilt er sich, r. der richtige (der Weg l. führt zwar auch nach Montreux, am ö. Abhang der Schlucht *(Baie)* von Montreux hin, er ist aber, wenn auch etwas kürzer (?), doch der schwierigere); 25 Min. *Brücke* über den Abhang des zur Seite liegenden Berges, dann etwas bergan und nun auf weiter Strecke eben, auf sehr bequemem Weg, bis zu dem 1 St. von der Passhöhe entfernten Whs. *En-Avant*, ähnlich dem in Allières. Von En-Avant auf meist gepflastertem Fahrweg am w. Thalabhang entlang, der ihm auch dann noch folgt, wo der Abhang sich w. wendet. Bei dieser Biegung, 1 St. von En-Avant, am Anfang der Obstpflanzungen, führt links ein schmalerer aber auch gepflasterter Weg über (10 Min.) *Sonzier*, hier wieder links ziemlich steil hinab nach ($^1/_2$ St.) **Montreux** oder **Vernex** (S. 200), Eisenb.- u. Dampfb.-Station, s. S. 191 u. 203.

Folgt man bei der oben genannten Biegung dem Wege r., so gelangt man bald in das reizend in Obstgärten versteckte Dorf *Chernex* (1927′), von wo eine neue Fahrstrasse, n. von Châtelard, in die Nähe des Dorfes *Chailly* führt. Der kürzere Weg nach Vevey wendet sich vor Chailly l. hinab und mündet unten in der grossen Strasse am See; der etwas längere, aber angenehmere, führt durch Chailly und jenseits l. hinab, nicht r., durch Weinberge und Gärten, endlich auf einem Fusssteig geradezu nach ($1^1/_2$ St.) **Vevey.** (Wer den Weg von Vevey aus aufwärts macht, schlägt bei den letzten Häusern von *la Tour* den ersten l. von der Landstrasse

abführenden Weg ein, Richtung r.; nach 12 M. nicht l., sondern r.; 12 M. Wegweiser, der nach *„Challey, Charnex, Jaman“* hinzeigt.)

b. **Von Montbovon auf den Moléson** (bis auf den Moléson $4^1/_4$, hinab nach Bulle 3 St.). **Albeuve** (*Engel*, nicht theuer) ist ein kleiner Ort, kaum 1 St. n. von Montbovon im Saanethal. Von hier der beste Weg aus dem Saanethal auf den *Moléson*, erst über ein wenig Wiesengrund, dann durch eine finstere Schlucht an einem kleinen Bach hinauf; jenseit derselben sieht man eine Zeit lang den Gipfel. In 2 St. bis zur vorletzten Sennhütte, der Gipfel beständig vor Augen, ein wenig r.; von dort noch $1^1/_2$ St. ziemlich mühsames Klettern über den Abhang, zum Theil ohne festen Weg, doch ohne Möglichkeit zu irren. Oben am Kreuz eine ausgedehnte *Fernsicht: Jungfrau, Monte-Rosa, Montblanc, alle davor gelegenen Gebirge, Genfer-See (ohne Vevey), Jura, Romont, Freiburg, Gruyère und „weit hinaus in die Lande“. An der andern Seite steil 1 St. hinab zu Sennhütten, dann auf sumpfigen Knüppelwegen, über Waldbäche auf und nieder, nach *Part-Dieu* (2940′), einem ehem. Karthäuserkloster, dessen rothe Dächer man vom Gipfel sieht, nach **Bulle** (2379′. s. S. 159). In Albeuve sind Führer billig zu haben, reiten lässt sich nicht. Abwärts nach Albeuve ist übrigens der Weg noch viel leichter zu finden.

Der **Moléson** (6172′), die Fortsetzung des Jaman, der weit vortretende Ausläufer des Hochgebirges, der Rigi der w. Schweiz, ein nach allen Seiten schroff abstürzender, in jeder Gebirgsansicht der Westschweiz auffallender Felsstock, umgeben von ausgedehnten Wiesen und Waldungen, besitzt einen grossen Reichthum an Alpenpflanzen. Gewöhnlich wird er von Bulle aus, wo Maulthiere und Führer, in 4 St. bestiegen, von Gruyère in 3 St., von Semsales oder Vaulruz am w. Abhang in 3 bis $3^1/_2$ St., letzterer Weg nicht anzurathen, da man zuerst über einen andern hohen Bergrücken und wieder zum Fuss des Moléson hinabsteigen muss. In der 1 St. unter dem Gipfel gelegenen Sennhütte *Plané* Alpenkost und 4 Betten. Die Strasse von Montbovon (S. 158) bis Châtel-St-Denis (S. 159) führt fortwährend um den Fuss des Moléson.

41. Von Bern nach Lausanne (Vevey). Oronbahn.

Bis Freiburg in 1 bis $1^1/_4$ Stunden für 3 fr. 50, 2 fr. 45 oder 1 fr. 75 c.; bis Chexbres (Vevey) in 3 bis $3^1/_2$ St. für 9 fr., 6 fr. 30 oder 4 fr. 50 c.; bis Lausanne in $3^1/_4$ bis 4 St. für 10 fr. 25, 7 fr. 20 oder 5 fr. 15 c.; bis Genf in $5^1/_2$ bis $6^1/_2$ St. — Wer direct von Freiburg nach Vevey zu gelangen wünscht, thut am Besten die Eisenbahn in Chexbres zu verlassen und den an jeden Zug anschliessenden Postomnibus (1 fr., Gepäck 20 c.) zu benutzen. Der Umweg über Lausanne ist zeitraubend und nöthigt nicht selten zu einem unfreiwilligen Aufenthalte (s. unten) in letzterer Stadt. (Weg von Chexbres nach Vevey s. S. 167.) In Lausanne für einige Züge directer Anschluss nach Genf mit der Westbahn (s. S. 179), für die Richtung Vevey-Bex (Sitten) meist kein directer Anschluss, jedenfalls Wagenwechsel. — Wagensystem mit durchlaufenden Gängen wie in der deutschen Schweiz.

Die Oronbahn führt bis Chexbres meist durch fruchtbare Feld- und Wiesen-Gegend, mit zahlreichen Felsdurchstichen; links rückt allmählich

die Alpenkette vom Berner Oberland bis zum savoyischen Südufer des Genfer-See's vorüber, doch gestatten die Vorberge nur selten einen freieren Ueberblick. Die Fahrt von Chexbres nach Lausanne dagegen ist einzig schön, wie keine Strecke anderer Schweizerbahnen.

Auf der ganzen Strecke links sitzen, in Bern beachte man daher, dass der Zug zuerst rückwärts bis vor den Bahnhof (S. 95) fährt und dann, vorwärts, die Richtung gegen Westen nimmt. Bald nach der Ausfahrt öffnet sich links auf kurzer Strecke die Aussicht auf die Berner Alpen und die Kette der Gebirge des Simmen- und Saane-Thals, aus welchen die nackten steilen zackigen Kalkwände des Brenlaire (7250′) und Foliérant (7216′) besonders hervorragen, weiter r. der Moléson, links, vor den Berner Alpen, die Pyramide des Niesen (S. 103). Der Wald verdeckt bald diese Aussicht. Die erste Station ist *Bümplitz*. Einförmiges Wiesenthal bis Stat. *Thörishaus;* die Bahn senkt sich (l. erscheinen die Simmen- und Saanethaler Gebirge flüchtig wieder) und überschreitet die *Sense (Singine)*, Grenze der Cantone Bern und Freiburg. Stat. *Flamatt.*

Von Flamatt nach Laupen Eilwagen 2mal tägl. in 1¼ St. für 75 c. über *Neueneck* (Bär oder Post). **Laupen**, kl. Städtchen, am Fuss des *Brambergs*, an der Vereinigung der *Sense* u. *Saane (Sarine)*, ist in der Geschichte der Schweiz berühmt durch den am 21. Juni 1339 erfochtenen Sieg der Berner unter *Rudolph von Erlach* (S. 97) über die Freiburger und den verbündeten Adel des Uechtlands, Aargaus, Savoyens und Hochburgunds. Das Gedächtniss der Schlacht wird alle fünf Jahre gefeiert. Auf dem Schlachtfeld, dem Bramberg, ¼ St. nördl. von der Strasse von Neueneck nach Laupen, steht ein 1829 errichtetes Denkmal.

Gleich hinter Flamatt führt die Bahn in einer starken Curve durch einen Tunnel; dann links das grüne Thal des *Tafferna-Baches*, in welchem die Landstrasse. Vor Stat. *Schmitten* wieder ein Tunnel. Bei *Düdingen*, wo sich links wieder eine Aussicht auf die Alpen öffnet, überschreitet die Bahn auf einer hohen Brücke ein Thal. Nun durch flache Gegend bis Stat. *Balliswyl.* Bald nachher über die **Saane-Brücke* 1194′ l., Fahrbahn 241′ über der Saane, die eiserne Gitter-Construction, von sechs eisernen Pfeilern mit steinernem Unterbau getragen, wovon die beiden höchsten mit Unterbau, bis zum Gitter, 213′ (der steinerne Unterbau über der Erde 81′) hoch sind (vgl. S. 37). Das Gewicht des Eisenwerkes beträgt ungefähr 60,000 Ctr. Unter der Fahrbahn ist ein Steg für Fussgänger. Links folgt das Jesuiten-Colleg, dahinter die Bergkette, nun an der alten Stadtmauer vorbei in den Bahnhof, an der Westseite der Stadt

Freiburg. *Zähringer Hof, an der Brücke, mit schöner Aussicht von der Terrasse auf beide Brücken, Z. 2, L. ½, F. 1½, M. um 12½ u. 8 U. 3, um 5 U. 4, B. 1 fr., im Speisesaal ein gutes Bildniss des durch seine Schriften über Erziehung berühmten Franciscaners *Girard*, der 1850 zu Freiburg starb (S. 165); Hôtel de Fribourg in der oberen Stadt, neu; **Krämern* oder Hôtel des Merciers, auch *des Marchands*, bei der Nikolauskirche, Z. 2, F. 1½, M. um 12½ und 5 U. 3, B. ½ fr. — *Biergarten* in der untern Stadt, in der Nähe der Casernen. — Omnibus in die Unter-Stadt ½ fr.

Freiburg (1915′), franz. *Fribourg*, Hauptstadt des Cantons gl. Namens, des alten *Uechtlands* (daher auch Freiburg im Uechtland, zum Unterschied von Freiburg im Breisgau), 1175 von Berthold von Zähringen (S. 96) auf einem felsigen Vorgebirge gegründet, welches die *Saane (Sarine)* umfliesst, in ganz ähnlicher Lage wie Bern, mit 10,507 Einw. (1700 Prot.) meist franz. Zunge. Freiburg ist Sprachscheide, in der untern Stadt wird noch deutsch gesprochen.

Von der Eisenbahn aus sieht man wenig von der grossartigen Lage der Stadt, die beiden Drahtbrücken gar nicht; ein Aufenthalt von einigen Stunden genügt jedoch zur Besichtigung derselben. Folgender Spaziergang (von etwa $1\frac{1}{2}$ St.) ist zu empfehlen: vom Bahnhof zum Jesuiten-Colleg, dann durch die Stadt und über die *grosse Drahtbrücke*, die Fahrstrasse r. aufwärts zur *Galternbrücke* (s. unten), über diese und nun den langen Windungen der Strasse bis zu der Häusergruppe *Bourgillon* folgend (da ein bedeutend abschneidender Fussweg bei einer Strafe von 6 fr., *„partageable entre le dénonciateur et la bourse des pauvres“*, verboten ist). Wenn man weiter, bei dem Crucifix, auf der Strasse links nur bis zur ersten Strassenbiegung geht, so gewinnt man neben der Strasse r. einen Punkt, wo man einen guten Blick auf die Windungen des Saanethals aufwärts und auf den Moléson hat. (Wer weiter nach Lausanne fährt, hat fast dieselbe Aussicht von der Eisenbahn aus.) Nun zurück, die Strasse abwärts zur *Lorettocapelle*, wo eine sehr schöne Aussicht auf die Stadt. Bei dem kleinen Capellchen weiter führt ein abkürzender Stufenweg zum Zeughaus hinab. Von hier bei dem Brunnen links über die steinerne Saane-Brücke und hinauf zum Rathhaus. Zur Besichtigung der Eisenbahnbrücke fährt man am Besten zur Stat. *Balliswyl* und geht über die Brücke nach Freiburg in $\frac{1}{2}$ St.

Die grosse *Drahtbrücke (**Pont suspendu**), 1834 eröffnet, ist von Pfeiler zu Pfeiler 818′ l., 157′ h., also von gleicher Länge, wie die 37′ breite Kettenbrücke über die Donau zwischen Pesth und Ofen. Sie hängt an vier 1200′ langen Drahtseilen, jedes aus 1056 Drähten bestehend, die einen einzigen Bogen bilden, weit in den Erdboden hineinreichen und dort mit 128 Ankern an Steinblöcken befestigt sind. Auf der Stadtseite gehen die Drahtseile durch die Mauern der gegenüberstehenden Häuser in letztere hinein. Vor Erbauung dieser Brücke musste man in zahllosen Windungen den Berg hinab und an der andern Seite in gleicher Weise wieder hinauf fahren, wozu 1 St. Zeit gehörte, während man jetzt in 2 Min. bequem über die Brücke rollt und sogleich im Mittelpunkt der Stadt sich befindet.

Eine Strecke weiter oben ist 1840 eine ähnliche Brücke, **Pont de Gotteron,** erbaut, über das *Galternthal (Vallée de Gotteron)*, ein tief eingeschnittenes malerisches Felsenthal, mit mancherlei Wasserwerken, welches in das Saanethal mündet. Die Brücke ist 700′ engl. lang und 285′ hoch, und merkwürdiger noch in der Bauart, da die Drahtseile unmittelbar in dem Sandsteinfels befestigt und dadurch die Kosten des Pfeilers erspart sind.

Die neu hergestellte ***St. Nikolauskirche,** der bischöfliche Dom, in gutem goth. Stil 1285 begonnen, 1500 vollendet, der kräftige schlank aufsteigende 266′ h. Thurm an der Westseite 1452. Am

Portal merkwürdige Reliefs. Die Inschrift lautet: *Protegam hanc urbem et salvabo eam propter me et propter Nicolaum servum meum.*

Die **Orgel*, eine der merkwürdigsten Europa's, hat 67 Register mit 7800 Pfeifen, darunter einige 32′ lang (die Orgel der Cathedrale von Valencia in Spanien hat 77 Register). Sie ist von *Al. Mooser* († 1839) verfertigt, dessen Büste 1852 unter der Orgel r. aufgestellt ist, und wird jeden Tag, Samstag und den Tag vor Festtagen ausgenommen, um 8½ U. Ab. gegen Erlegung von 12 fr. gespielt, wofür 12 Personen Eintritt haben, jede mehr zahlt 1 fr.; gewöhnlich auch um 1½ U. Nachm. oder zu einer anderen, mit dem Organisten Vogt unter denselben Bedingungen zu verabredenden Stunde. Gesellschaften zu diesem Zweck finden sich fast täglich in den Gasthöfen; wer in Freiburg über Nacht bleiben kann, wähle aber die Abendstunde, weil der Eindruck ein viel mächtigerer ist. — Bemerkenswerth die alten geschnitzten *Chorstühle;* in der zweiten südl. Seitencapelle ein liebliches neues Bild von *Deschwanden*, die h. Anna und h. Maria. In den drei Chorfenstern neue Glasgemälde, St. Nikolaus und andere Heilige. Eine Gedächtnisstafel mit Bildniss am südl. Eingangspfeiler des Chors erinnert an den durch seine theolog. Schriften berühmten Jesuiten-Pater *Peter Canisius* († 1597).

Das **Stadthaus,** ein wenig bedeutendes Gebäude in der Nähe der Nikolauskirche, steht an der Stelle des Schlosses der Zähringer. Daneben das ebenfalls unbedeutende **Rathhaus** mit einem Uhrthurm. Vor beiden steht ein alter *Lindenstamm*, 14′ im Umfang, dessen halbverdorrte Aeste von steinernen Pfeilern gestützt werden. Die Sage berichtet, dass ein junger Freiburger, der in der Schlacht bei Murten (S. 168) mitgefochten, vom Schlachtfeld in einem Lauf bis Freiburg gerannt sei, um seinen Mitbürgern die Sieges-Nachricht schnell zu überbringen, dass er aber vor Erschöpfung und Blutverlust bei seiner Ankunft hingesunken und nur noch das Wort „Sieg" habe rufen können. Einen Lindenzweig, den er in der Hand gehabt, habe man sogleich gepflanzt und daraus sei der jetzt vorhandene Baum gewachsen. Neben dem baumbepflanzten Platz bei der alten Linde das 1860 errichtete **Standbild des Pater Grégoire Girard** (geb. zu Freiburg am 17. Sept. 1765, † 6. März 1850, S. 162), aus Bronze, auf einem Fussgestell von hellgrauem Marmor mit langen Inschriften.

Eine lange Reihe von Treppen führt vom Rathhause in die untere Stadt und an den Fluss; das Pflaster der Strasse *Grand-Fontaine* dient den Häusern des *Court-Chemin* als Dach. Der Schwibbogen über der Strasse ist eine Wasserleitung, durch sie wird bei Feuersgefahr Wasser in die niedrigern Stadttheile geleitet.

In der Nähe des Murtener Thors, am Welschen Platz, ist das 1584 von Pater *Canisius* (s. oben) gegründete, 1818 erneuerte, nach dem Sonderbundskrieg (1847) aufgelöste **Jesuiten-Collegium.** Die ansehnlichen, vor 1847 sehr besuchten Pensionats-Gebäude auf der höchsten Stelle der Stadt überragen die ganze Gegend.

Die *Einsiedelei St. Magdalena*, 1¼ St. abwärts an der Saane, noch weit unterhalb der Eisenbahnbrücke (S. 163), eine in den lebenden Fels gehauene Zelle mit Capelle, wird als sehenswerth gepriesen, verdient aber kaum einen Besuch.

Bei der Weiterfahrt von Freiburg stets links Aussicht auf die Simmenthaler und Freiburger Berge, besonders den Moléson. An-

fangs l. die *Sense* mit ihren senkrechten Ufern und einer schönen vierbogigen Brücke der Poststrasse, von Stat. *Matran* einförmig nach der Stat. *Neyruz*; *Cottens* mit neuer Kirche und zinkbedecktem Thurm; *Chenens*, *Villaz-St-Pierre*. Dahinter links die fruchtbaren bevölkerten Abhänge des *Gibloux* (3703′). Vor Romont l. das von einer Mauer umgebene Nonnenkloster *La-Fille-Dieu*. Dahinter die Berge der Südufer des Genfer See's.

Romont (2386′), deutsch *Remund (Cerf; Couronne; Croix Blanche)*, Amtsort an der *Glane*, malerisch auf einem Bergkegel gelegen, welchen die Strasse in Windungen ersteigt, mit Mauern und alten Wachtthürmen umgeben, namentlich auf der Südseite das von den Burgundischen Königen im 10. Jahrh. gegründete Schloss, jetzt Sitz des Amtmanns. Hinter Romont hübsche Gebirgs-Aussicht, besonders auch auf den Montblanc und die Dent du Midi; links die Dent de Jaman und der Moléson. Der Bahnhof mit beschränkterer Aussicht liegt weiter unten auf der Westseite. Bis *Chexbres* (s. S. 167) zeigen sich stellenweise l. und in der Richtung der Bahn die Berge vom Moléson bis zur Dent de Jaman und die savoyischen Berge mit l. der Dent du Midi. Folgt Stat. *Sevirier;* vor Stat. *Vauderens* ein Tunnel (1 Min.); rechts öffnet sich zu Füssen der an der Höhe bleibenden Bahn ein freier Blick auf das fruchtbare Hügelgelände bis zum Jura. Im Vordergrund r. auf einer Anhöhe liegt freundlich das Städtchen

Rue (2179′) *(Maison de Ville; Fleur de Lys)*, überragt von einem alten Schloss mit zinnengekrönten Mauern. Im Thal fliesst die *Broye*, die später in den Murtener See sich ergiesst und diesen mit dem Neuenburger verbindet (S. 168).

Bei *Oron le Châtelet* führt die Bahn durch den Felsen des Schlossberges, an dessen Südseite die Station; *Oron la Ville* bleibt r. in der Tiefe. Nun fast beständig bergab, auf schöner Brücke über einen Waldbach, dann Stat. *Palézieux* (Granges), die Berge (Moléson und Dent de Jaman) treten näher heran, durch Wald und Feld nach *Chexbres*, Stat. für Vevey (s. S. 167).

Der Zug biegt rechts um in einen Tunnel, dann öffnet sich plötzlich die überraschendste **Aussicht über den grössten Theil des Genfer See's und die ihn umgebenden Berge, von den Plëiades und der Dent de Jaman über Vevey (dieses selbst sieht man nicht), das Rhonethal aufwärts, über die Savoyer Gebirge bis zum Jura, unten zahlreiche Dörfer zwischen Weinbergen. Nach einem Tunnel (in hohen Sommertagen scheint die untergehende Sonne durch die ganze Länge desselben) Stat. *Grand-Vaux*. Am See erscheinen Lutry, Pully und Ouchy, r. darüber Lausanne. Nun wieder durch einen Tunnel und über einen zweipfeilerigen Viaduct nach Stat. *La Conversion (Lutry);* bald wird auf grossem neunbogigen Viaduct das Thal der *Paudèze* überschritten, links unten führt ein eiserner Viaduct mit drei Pfeilern die Westbahn über das gleiche Thal; nach Durchfahren noch eines kleinen

Tunnels vereint sich unsere Bahn mit der Westbahn, in deren Bahnhof sie einmündet.

Von Lausanne nach Genf oder dem Rhonethal mit der Westbahn, oder dem Dampfboot s. R. 50. Omnibus s. S. 197.

Von Chexbres nach Vevey.

Vergl. Karte zu R. 50.

Hinab 1 St., hinauf 1 1/2 St. Nach der Westbahnstation *Rivaz (St-Saphorin)* (S. 202), südöstlich unter dem Dorfe Chexbres, bei diesem bergab, 1/2 St. näher. Die Post gebraucht aufwärts 1 1/4 St. Abfahrt in Vevey 1 1/2 bis 2 St. vor Ankunft der Züge in Chexbres. Besonders bergab sehr lohnender Weg.

Der Bahnhof liegt noch ziemlich eingeschlossen, Aussicht auf die savoyischen Berge, l. im Hintergrunde des Rhonethals der *Mont Catogne*. Man steigt auf der Moudon-Vevey Strasse 1/4 St., dann bergab 8 Min. zu dem grossen Dorf *Chexbres*, weiter 1/2 St. bergab, bis der Weg die Westbahn überschreitet und in die Lausanne-Vevey Strasse einmündet, weiter 1/2 Stunde bis Vevey.

Auf dem Hinabwege prächtige **Aussicht, der von der Eisenbahn nach Lausanne (S. 166) nicht nachstehend, nur öffnet sie sich nicht so überraschend auf einmal. In der Tiefe der grösste Theil des Genfer See's, links unten Vevey, darüber von links nach rechts der Sattel des Col de Jaman, einem Zahn ähnlich die Dent de Jaman und der breite Rücken der Rochers de Naye, die Zwillingsspitzen der Tour d'Ay und de Morges auf dem in den See abfallenden Grat, weiter zurück der Grand-Moveran und die Dent de Morcles. Den Hintergrund bildet ganz in der Mitte der pyramidenförmige Mont Catogne, neben welchem l. die Schneepyramide des Mont Velan hervorragt; dann die Savoyer Gebirge, deren höchster Punkt, die Dent d'Oche, ihren breiten Rücken zeigt. Je mehr man sich Vevey nähert, um so mehr tritt im Rhonethal l. der Grand Moveran zurück, und r. hinter den Savoyer Bergen die Dent du Midi, mit dem langen zackigen, theilweise schneebedeckten Rücken hervor.

42. Von Bern nach Neuchâtel über Murten. Avenches. Payerne.

Ausser der directen Eisenbahn Bern-Biel (s. S. 8) führt:

a. Die alte Poststrasse von Bern über Aarberg und Ins nach Neuchâtel. Eilwagen in 5 1/2 St.

Die Strasse durchschneidet die Enge (S. 99), überschreitet auf der Neubrücke die Aare und steigt dann bis Maikirch. Auf der Höhe (2524') schöne *Rundsicht. Nun hinab über *Frienisberg*, einst Cisterzienserkloster, jetzt Taubstummen-Anstalt, nach

4 1/8 **Aarberg** (1387') *(Krone)*, ein wichtiger strategischer Punkt, auf einem Hügel, bei hohem Wasser ganz von der Aare umgeben. Neben der Kirche das alte Schloss der Grafen von Aarberg, die 1351 ihre Stadt an Bern verkauften. Die Strasse durchschneidet jenseits Aarberg das grosse *Aarberger Moos* und führt durch Hügelland nach

3 1/8 **Ins**, franz. *Anet (Bär)*, auf einer Anhöhe, welche eine treffliche Aussicht auf die drei See'n und auf die ganze Alpenkette vom Titlis bis zum Montblanc bietet.

Post nach Murten 1mal tägl., nach Neuveville 2mal tägl. in 1 St. s. S. 11.

Nun am s.w. Abhang des *Jolimont* (1859') vorbei zur **Zihl-Brücke**, Grenze zwischen den Cantonen Bern und Neuenburg. Zu *Montmirail* ist eine auch von Deutschen viel besuchte, von Herrnhutern geleitete weibliche *Erziehungsanstalt*. Nicht weit davon am See das *Irrenhaus Préfargier* (S. 171).

Die Strasse erreicht bei **St-Blaise** *(Cheval blanc)* den See und die Eisenbahn (S. 11).

3²/₈ **Neuchâtel**, S. 169.

b. Von Bern eine Poststrasse über Murten nach Neuchâtel. Post nach Murten in 3 St. mit directem Dampfbootanschluss nach Neuchâtel in 1¹/₂ St.

Man verlässt Bern durch das Obere Thor, und fährt zunächst durch eine schöne, mit der Eisenbahn nach Freiburg gleichlaufende Allee. Links Fernsicht auf die Berner und Freiburger Alpen. Die Strasse führt durch *Frauenkappelen*, von einem ehemaligen Frauenkloster so genannt, und *Mühleberg*, und überschreitet jenseits

3¹/₈ **Gümminen** (1495′) (1 St. südlich von hier liegt Laupen, S. 163) die *Saane*, welche 1 St. unterhalb sich in die Aare ergiesst. Zu *Biberen* tritt die Strasse in den Canton Freiburg und nähert sich vor Murten dem n.ö. Ende des Murtener See's.

2¹/₈ **Murten** (1387′), franz. *Morat* (**Krone* [Post], hochgelegen; *Adler; Löwe* am See; Telegr.-Stat.), wohlhabendes Städtchen mit 2281 Einw. an dem gleichnamigen See. Die engen Laubenstrassen überragt ein altes *Schloss*, welches 1476 vor der Schlacht 10 Tage lang mit 1500 Bernern, unter Adr. v. Bubenberg, den Geschossen Carls des Kühnen Widerstand leistete.

Die **Schlacht von Murten** hatte am 22. Juni 1476 statt. Es war der blutigste Tag in der verhängnissvollen Trilogie des Burgunder Herzogs (er verlor „vor Grandson (S. 178) das Gut, vor Murten den Muth, vor Nancy das Blut"). Die Eidgenossen waren kaum 34,000 M. stark. Die Burgunder büssten 15,000 M. nebst dem ganzen Heergeräth ein. In Murten wird erzählt, dass Napoleon 1797 bei der Reise zum Rastadter Congress das Schlachtfeld sich besehen und dem Schweizer Offizier von der Ehrenwache geäussert habe: *„Jeune Capitaine, si jamais nous livrons bataille en ces lieux, soyez persuadé, que nous ne prendrons pas le lac pour retraite"*.

Die Freiburger Regierung liess 1822 auf dem Schlachtfelde eine marmorne 63′ hohe Spitzsäule aufrichten, ¹/₂ St. südl. von Murten, mit der Inschrift: *Victoriam 22. Juni 1476 patrum concordia partam novo signat lapide Respublica Friburg. 1822.* Im Gymnasium eine Sammlung burgundischer Waffen.

Der **Murtener See** (1339′), im Mittelalter der *Uecht-See* (vgl. S. 164) genannt, der *Lacus Aventicensis* der Römer, ist 2 St. l., 1 St. breit, vom Neuenburger See durch einen schmalen Bergrücken, den *Mont Vully* (s. unten) nördl. und *Charmontel* südl., getrennt, aber mit ihm durch die *Broye* (s. unten) verbunden. Landschaft unbedeutend.

Das Dampfboot steuert von Murten über den See gerade gegen Norden, in der Richtung auf den *Mont Vully* (2129′), dtsch. *Wistenlach*, der auf der Seite nach dem Murtener See mit Reben, nach dem Neuenburger See mit Wald bewachsen ist. Vor der Station *Sugiez*, am Ausfluss der *Broye* aus dem Murtener See, wird der Kamin niedergelegt zur Durchfahrt unter einer Holz-Gitterbrücke. Gegen Westen dehnt sich die Kette des Jura vom Weissenstein bei Solothurn bis südl. von Neuchâtel. Die *Broye*, welche den Murtener See mit dem Neuenburger (dessen Wasserspiegel nur 0,1 mètre tiefer liegt) verbindet, umzieht

den Mont Vully an der Nordseite; durch sie erreicht das Boot bei der Station *la Sauge* den **Neuenburger See,** steuert zuerst südwestl. nach Stat. *Cudrefin* und fährt dann in nordwestl. Richtung quer über den See nach Neuchâtel. Bei stürmischem Wetter spürt man die Wellenbewegung auf den kleinen Schiffen sehr stark.

Neuchâtel s. unten.

Von Murten nach Payerne (4 St.), in geschichtl. Hinsicht interessante Fahrt. Die Strasse führt Anfangs den See entlang nach

$1^3/_4$ **Avenches** *(Maison de Ville; Couronne)*, deutsch *Wiflisburg*, das römische *Aventicum*, Hauptstadt der Helvetier, schon zu Cäsar's Zeiten bekannt, jetzt ein kleines protestant. Städtchen (1757 Einw.).

Die noch sehr kenntlichen Reste des grossen Amphitheaters und zahlreiche Trümmer anderer öffentlicher Gebäude, namentlich der fast überall noch zu verfolgende Mauerring mit schönen Thürmen, legen Zeugniss ab von der Blüthe der Stadt, welche, wie sie die grösste Ansiedelung der Römer in der Schweiz war, so heute noch für die schweiz. Alterthumsforscher die reichste Ausbeute liefert. $^1/_2$ St. n. von der Stadt führt der von Murten kommende Weg durch ein Stück der alten Mauer. Links im Hintergrund sieht man einen Thurm, der, obgleich in Trümmern, doch das am besten erhaltene römische Gebäude hier ist. Ganz nahe an der Stadt, ebenfalls links, steht noch eine einzelne Marmorsäule korinthischer Ordnung, 37′ hoch, einst zum Tempel des Apollo gehörig, jetzt *le Cigognier* genannt, weil seit Jahrhunderten ein Storchnest darauf ist.

Die in Avenches früher gefundenen Alterthümer wurden zerstreut und finden sich hauptsächlich in den Museen von Bern und Lausanne. Jetzt ist in verständiger Weise dafür gesorgt, die am Orte gefundenen Alterthümer zu vereinigen; sie sind im *Museum* in der Nähe des alten Amphitheaters aufgestellt. Neuere Nachgrabungen, die noch fortgesetzt werden, haben merkwürdige Gegenstände zu Tage gefördert, Mosaikböden, Säulenbruchstücke, Inschriften und allerhand Geräth, darunter „Tabakspfeifen", vielleicht bei Opfern zu Räucherungen gebraucht.

$2^1/_4$ **Payerne** (1291′) deutsch *Peterlingen (Ours; Reine Berthe; Maison de Ville;* Telegr.-Stat.), das *Paterniacum* (?) der Römer, kleines Städtchen (3103 Einw.) mit mannigfachen Erinnerungen an die „Reine Berthe", die Gemahlin des Königs Rudolf II. von Burgund, deren Andenken immer noch in der Gegend fortlebt.

43. Neuchâtel (deutsch *Neuenburg*) und Chaumont.

Gasthöfe. *Hôtel Bellevue, in freier Lage am See, Z. von $1^1/_2$ fr. an, F. 1, M. um 1 Uhr 3, um 5 U. 4, B. $^1/_2$, Omnib. m. Gep. $^3/_4$ fr.; *Hôtel des Alpes in der Nähe des See's; Faucon in der Stadt, von Geschäftsreisenden bevorzugt, Z. 1—3, M. $2^1/_2$ fr.; *Hôtel du Lac am See, klein und sauber, Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_4$, M. m. W. $2^1/_2$, B. $^1/_2$ fr., zugleich Café; Hôtel du Commerce bei der Post. — Café-Restaurant im Palais Rougemont (S. 170).

Bahnhof n.ö. hoch über der Stadt, weit entfernt vom Landeplatz der Dampfboote; Bahnhofs-„Buffet" nicht besonders. Fussgänger werden vorziehen, die heisse staubige Fahrstrasse in der Nähe des Bahnhofs zu verlassen und links zu den schattigen Promenaden am See hinabzusteigen. — Omnibus vom oder zum Bahnhof 30 c. die Person, Koffer (unter 50 Pf.) 15 c. — Dampfboot nach *Yverdon* s. S. 176, nach *Murten* s. S. 168.

Schwimmanstalt am Hafen, dem Hôtel Bellevue gegenüber, das Bad 20 cent. mit Wäsche.

Wein. Neuenburger Wein ist sehr geschätzt; der beste rothe wächst zu *Cortaillod* (S. 177) und *Derrière-Moulins*, der beste weisse zwischen *St-Blaise* (S. 168) und *Auvernier* (S. 174) und zu *Beraix* (S. 177). Er wird auch als moussirender Wein bereitet.

Uhren. Die Uhren-Fabrication ist der wichtigste Gewerbszweig des Cantons, Hauptsitz zu *La Chaux-de-Fonds* und *Le Locle* (R. 44); viele der in Genf zum Verkauf kommenden Uhren werden hier verfertigt. — Auswahl von Herren- und Damen-Uhren (Werke garantirt) in der Bijouterie-Fabrik von Jeanjaquet Frères, im Erdgeschoss des Hôtel des Alpes.

Das ehem. Fürstenthum Neuenburg gehörte bis zum 11. Jahrhundert zu Burgund, kam dann an das deutsche Reich, und wurde 1288 von Kaiser Rudolf von Habsburg an Johann von Chalons abgetreten, dessen Urenkel Johann III. durch Heirath Fürst von Oranien wurde. Nach dem Aussterben der Familie Chalons waren die Grafen von Freiburg und die von Hochberg eine Zeitlang im Besitz der Grafschaft Neuenburg. Dann kam sie durch Heirath 1503 an das Haus Orleans-Longueville, welches 1707 ebenfalls ausstarb. Die Stände trugen nun unter den fünfzehn Bewerbern dem König Friedrich I. von Preussen, als mütterlicher Seits von jenem Johann III. von Oranien abstammend, die Oberherrschaft an. Hundert Jahre blieb diese bei der Krone Preussen. Im J. 1806 veranlasste Napoleon die Abtretung des Fürstenthums und ernannte seinen Marschall Alexander Berthier zum Fürsten von Neuchâtel, acht Jahre später jedoch (1814) kam die Krone Preussen wieder in Besitz desselben. Im folgenden Jahr trat Neuenburg, welches schon seit 1406 mit etlichen Orten der Schweiz verbündet war und ihre Schlachten mitgefochten hatte, als förmliches Glied und als 21. Canton der Schweizerischen Eidgenossenschaft bei. Das Verhältniss zur Krone Preussen ist durch die Pariser Uebereinkunft vom 26. Mai 1857 gelöst.

Neuchâtel (1346′), die Hauptstadt des gleichnam. Cantons, mit 10,537 Einw., an dem ziemlich steilen Abhang des Jura amphitheatralisch erbaut, liegt an dem 9 St. l., 2 St. br. See gl. Namens. Der neuere Theil am See, mit stattlichen Gebäuden, liegt auf einem Strich Landes, der zum Theil durch die Ablagerungen des vom *Chasseral* herabfliessenden *Seyon* entstanden ist. Um Bauplätze zu gewinnen, gab man diesem 1839 oberhalb der Stadt mittelst eines 500′ l. Tunnels (*Tunnel de la Trouée du Seyon*, S. 172) eine neue Mündung.

Das **Schloss**, auf einer Anhöhe, ist Sitz der Cantonal-Behörden. Neben demselben die im 12. Jahrh. erbaute ***Stiftskirche** *(Temple du haut)*. Im Chor ein grossartiges 1840 restaurirtes goth. Denkmal mit 15 lebensgrossen steinernen Figuren, im J. 1372 von einem Neuenburger Grafen errichtet. Ein Denkstein erinnert an den 1836 hier gestorbenen preussischen Gouverneur, Generallieutenant *v. Zastrow;* ein anderer, 1830 eingemauert, an den Reformator *Farel*.

Im **Gymnasium** *(Collége)*, einem grossen neuen Gebäude am See, ist eine kleine naturwiss. Sammlung, die ihr Entstehen besonders dem jetzt in America lebenden Professor *Agassiz* (vgl. S. 138) verdankt.

In der Nähe, auf dem freien Platz am See südlich, ein 1855 errichtetes **Standbild* in Erz: *„David de Pury, né à Neuchâtel en 1709, mort à Lisbonne en 1786“*, der der Stadt 4½ Mill. Francs vermachte.

Die früher in dem *Collége des filles*, dem stattlichen 1853 aufgeführten Gebäude, am Fahrweg zum Bahnhof befindliche ***Gemäldesammlung** ist jetzt im *Palais Rougemont* (gen. „Cercle du

Musée"), in der n.ö. Vorstadt (in der Nähe führt ein Fussweg aufwärts zum Bahnhof, vgl. S. 169). Sie besteht aus meist neuern Bildern, grossentheils von eingeborenen Malern, einzelne vortrefflich. (Der Concierge im Hause selbst, Trinkg. 1 fr.)

Vorsaal. Einige Gypsabgüsse. — I. Zimmer. *Max de Meuron* Wallenstadter See; *K. Girardet* Lady Elisabeth Claypole wirft ihrem Vater Cromwell den Tod Carl's I. vor; *Grosclaude* eine reich geschmückte Frau liegt vor dem Dogen Marino Falieri auf den Knieen; **K. Girardet* eine Protestanten-Versammlung (Hugenotten) von kath. Truppen überrascht; *Girardet* der Taugenichts; *Calame* († 1864) Rosenlauigletscher; *Berthoud* Savoyardenjunge; *Leop. Robert* S. Paŏlo fuori le mura, die grosse Basilika bei Rom nach dem Brand von 1823; *Meuron* Matte auf dem Weg von Iseltwald zum Faulhorn; *Aurèle Robert* Inneres der Marcuskirche in Venedig; *Züber-Bühler* die Poesie; *E. Girardet* Bären bedrohen eine Familie bei der Mahlzeit; *Girardet* Franziscaner-Kloster zu Alexandrien. — II. Zimmer (links). Grosse Bilder preuss. Regenten und preuss. Generale: Friedrich I. (2 Bilder), Friedrich Wilhelm I., Friedrich II. (3 B.), Friedrich Wilhelm III. (2 B.), Friedrich Wilhelm IV. (2 B.); General v. Pfuel (2 B.); Marie d'Orleans im 4. Jahre u. später; Heinrich II. von Orleans. — III. Zimmer (rechts). *Grosclaude* „es lebe der 34r"; *Ed. Girardet* väterlicher Segen; *Leop. Robert* römische Ochsen; **Tschaggeny* Brautzug in Flandern im 17. Jahrh.; *M. de Meuron* das heutige Rom; *Moritz* Heinrich II. von Longueville im Schloss zu Colombier; *M. de Meuron* Aussicht auf Rom von den Kaiserpalästen, diese und die Thermen des Caracalla; *Tschaggeny* eine Mutter mit ihrem Kind von einem Stier verfolgt; ***Calame* Monte Rosa. — IV. Zimmer. Einige Handzeichnungen u. Aquarelle.

Das Nebengebäude enthält das **Musée Challande*, früher in Bern. Schöne Sammlung ausgestopfter Thiere der Alpenwelt.

Die neue *Sternwarte* wurde im Interesse der Uhren-Industrie gestiftet; sie steht durch electrische Dräthe mit La Chaux-de-Fonds (S. 173) und Le Locle (S. 173) u. a. O. in unmittelbarer Verbindung.

Neuenburgs **milde Stiftungen** sind berühmt, das *Bürger-Spital* von David de Pury (S. 184) gegründet, das *Pourtalès'sche Spital* beim Berner Thor, die musterhafte *Irren-Anstalt Préfargier* (S. 167), 1 St. von Neuenburg, welche Herr v. Meuron 1844 für $1^1/_2$ Mill. francs erbaut und eingerichtet und dem Canton geschenkt hat u. a.

Der bedeutendste Aussichtspunkt in der Umgegend von Neuchâtel ist der ***Chaumont** (3608'), der n. von der Stadt gelegene Ausläufer des Jura. Die Aussicht umfasst den Neuenburger, Murtener und Bieler See, die Städte Solothurn, Bern, Freiburg und die fruchtbaren hügeligen Lande, welche dazwischen liegen. Im Hintergrund die ganze Alpenkette vom Sentis bis zum Montblanc, die in ihrer vollen Schönheit freilich selten sichtbar ist. Abendbeleuchtung ist die günstigste. *Gastwirthschaft (gute Küche) 15 Min. unter dem Gipfel. Der Fussweg verlässt 25 Min. von Neuchâtel die nach La Chaux-de-Fonds führende Landstrasse, er führt von da in einer starken Stunde zum Gipfel. Char-à-banc hin und her 10 fr.

44. Von Neuchâtel über La Chaux-de-Fonds nach Le Locle und über Les Ponts zurück.

Eisenbahn (*„le Jura industriel"*) von Neuchâtel über La Chaux-de-Fonds nach Le Locle in 2 St. 3 M. für 4 fr. 75, 3 fr. 45 oder 2 fr. 70 c. Eilwagen von Le Locle über Les Ponts nach Neuchâtel in 4 St. für 4 fr. 25 c.

Die Eisenbahnfahrt von Neuchâtel bis zur Stat. Les Hauts-Geneveys (1600′ ü. d. Neuenburger See) gehört bei klarem Wetter zu den schönsten, welche man machen kann, wegen der prächtigen Aussicht über den See und auf die Alpenkette von den Berner Alpen bis zum Montblanc. Man muss deshalb für einen Platz an den Fenstern links (südöstl.) sorgen.

Bahnhof s. S. 169. Die Bahn führt, auf kurzer Strecke neben denen nach Pontarlier und Lausanne, hoch hinter der Stadt und dem Schloss hin. Links unten der *Tunnel de la Trouée du Seyon* (S. 170); gleich darauf über den *Seyon* und dann durch einen 1850′ l. Tunnel, gerade oberhalb der beiden S. 174 genannten Ueberbrückungen der Schlucht von Serrières. Bei der Ausfahrt *Aussicht über den See und auf die Alpen, welche immer schöner wird, da die Bahn fortwährend steigt; besonders ragen s.ö. die Berner Alpen und im Süden der Montblanc weit über den Kamm der Alpenkette hervor. Erste Station ist *Corcelles;* der Ort (1764′, S. 178) liegt höher rechts.

Stat. *Chambrelien* (der kleine Ort dieses Namens liegt weiter n.ö., fast über dem letztgenannten Tunnel) hat eine höchst merkwürdige Lage. Südlich fast senkrecht unter derselben, in einer horizontalen Entfernung von nur etwa 60 Ruthen, zieht sich die Bahn nach Pontarlier im Thal der Reuse hin (S. 174). Neben dem Buffet schöne Aussicht. Die Station selbst ist Kopfstation, die Aussicht bleibt aber links, da sich die Bahn nach Nordosten wendet und fast über die zuletzt befahrene Strecke zurück führt. Sie zieht sich am Fuss eines bewaldeten Höhenzuges entlang; r. der 1 St. breite fruchtbare Thalboden des *Val de Ruz* mit zahlreichen Ortschaften, jenseit desselben ö. der *Chaumont* (S. 171).

Folgt Stat. *Geneveys-sur-Coffrane* (2696′). Vor Stat. **Hauts-Geneveys** (2944′) *(Hôtel Renaud)* überschreitet die Bahn, am s.ö. Fuss der *Tête de Rang* (4381′), die Strasse von Neuchâtel nach La Chaux-de-Fonds.

Diese Strasse von Neuchâtel nach La Chaux-de-Fonds, welche über Valangin (2010′) oder *Vallengin* (Couronne), im Thal des *Seyon*, führt und, das Val de Ruz quer durchschneidend, über *Boudevillers* (2334′) Les Hauts-Geneveys erreicht, steigt von letzterem Ort n.w. 1½ St. ziemlich steil in Windungen zum *Col des Loges (3956′) (*Hôtel à la vue des Alpes*), wo sich ö. und w. eine weite prächtige Fernsicht über die Vogesen, den Jura und die ganze Alpenkette vom Montblanc an öffnet. Dann fast 1 St. lang (zu fahren) bergab nach La Chaux-de-Fonds.

Die Stat. Hauts-Geneveys ist der höchste Aussichtspunkt an der Bahn; der Montblanc tritt hier besonders grossartig hervor. Bald darauf erreicht der Zug den 3200 Meter langen Tunnel unter dem *Col des Loges* (7 Min. Durchfahrt). Die einsame Stat. *Convers*, an der nördl. Mündung des Tunnels, liegt in wilder Umgebung, auf allen Seiten fast senkrechte Felsen, welche nur an der Nordseite einen schmalen Ausweg zu dem 20 Min. entfernten Oertchen *les Convers* lassen. Unmittelbar darauf ein Tunnel durch den *Mont Sagne* (1388 Meter, 3 Min. Durchfahrt); dann noch ein kleiner Tunnel vor

La Chaux-de-Fonds (3071′) (**Fleur de Lys*, neben der Post, Z. 2, F. 1 fr.; *Hôtel de France; Balance*). Es überrascht, in diesem hohen (in gleicher Höhe ü. M. wie der Brocken) wasserarmen felsigen Alpenthal plötzlich eine grosse Stadt mit ansehnlichen Häusern zu finden (über 17,000 Einw.). Das Clima ist so rauh, dass nur in warmen Sommern das Korn reif wird. Die Arbeit der Uhren-Fabrikation ist auf's kleinste vertheilt, gewöhnlich macht ein Arbeiter immer nur ein und dasselbe Stück und auch dieses zuweilen nicht ganz fertig. Die Uhrmacher sind fast ausschliesslich Eigenborne, die Handwerker gewöhnlich aus anderen Cantonen, besonders der deutschen Schweiz. In den Gasthöfen findet man fast nur Handlungsreisende; einige grosse Häuser in Hamburg, Triest u. a. O. haben hier jahraus jahrein ihre Agenten.

Bei einem etwaigen Aufenthalt zu Chaux-de-Fonds mag man die *Kirche* mit künstlich gewölbter Decke und die unterirdischen *Mühlen* besehen. Am n.w. Ende der Stadt ist das neue sehr grosse *Schulgebäude*. In diesem Theile der Stadt sind in den letzten Jahren viele schöne grosse Häuser entstanden.

Bei La Chaux-de-Fonds macht die Bahn eine scharfe Biegung nach Südwesten und führt in dem einförmigen grünen Alp-Thal (halbwegs Stat. *Eplatures*) nach

Le Locle (2835′) (**Trois Rois*, Z. 1, M. m. W. $2^1/_2$, Ab. m. W. $1^1/_2$, B. $^1/_2$ fr.), ebenfalls ein grosser Ort ähnlicher Art, vor mehreren Jahren ganz abgebrannt, seitdem neu aufgeführt, mit 9336 Einw. (817 Kath.), die auch durch Anfertigung von Uhren ihren Unterhalt finden.

Die ***Roche fendue**, 1 St. w. von Locle an der französ. Grenze, ist ein Felseneinschnitt, um eine bessere Verbindung mit dem Doubs herzustellen, 1799 begonnen, neuerlich vollendet, wodurch der Weg von Locle nach Besançon um 2 St. abgekürzt und der steile Weg über *les Brenets* beseitigt wird. Eigenthümlich die nahen unterirdischen *Mühlen von Cul des Roches*, drei oder vier Mühlen unmittelbar übereinander, in einer senkrechten Felswand, die das über 100′ fallende Wasser des *Bied* immer eine der andern zuführen — Am Weg zur Roche fendue liegt *les Billodes*, eine im J. 1815 von Fräulein *Marie Anne Calame* († 1834) gegründete Erziehungsanstalt für arme Kinder.

Sehenswerth ist auch ***le Saut du Doubs**, ein 80′ hoher voller schöner Fall des Doubs ($1^1/_2$ St. n.w. von Locle; bei demselben mehrere Gasthöfe), von der franz. Seite am vortheilhaftesten zu betrachten, 1 St. zu fahren, Char-à-banc 5 fr. Oberhalb des Wasserfalls ist der Fluss einem See ähnlich, unterhalb strömt er, hier die Grenze gegen Frankreich bildend, 2 St. lang durch eine Reihe 1000′ hoher Felsen, und bietet für Fussgänger hier und auch weiter unten bis *Goumois* und *Ste-Ursanne* eine reiche Abwechselung schöner Fels- und Flusspartien.

Der Eilwagen, welcher von Locle direct nach Neuenburg fährt ($6^4/_8$ St. in 4 St.), bleibt lange in dem einförmigen grünen Alpenthal (rechts *La Chaux-du-Milieu*) und senkt sich dann nach

$2^2/_8$ **Les Ponts** (3180′) (Telegr.-Stat.), wo die Strasse das torfreiche *Sagne-Thal* überschreitet. Von *les petits Ponts* führt eine Strasse s.w. in das Val de Travers (Eilwagen s. S. 171), welches sie zwischen den Eisenbahnstationen Noiraigue und Travers (S. 175) erreicht. Bei *La Tourne*

(*Whs.) erreicht die Strasse den Gebirgskamm (Aussicht); sie senkt sich nach *Montmollin*, wo sie die Eisenbahn von Neuchâtel nach La Chaux-de-Fonds überschreitet (S. 172), weiter *Corcelles* (1764′, S. 178), dann

$4^2/_8$ **Neuchâtel** (S. 169).

45. Von Neuchâtel nach Pontarlier durch das Val de Travers.

Eisenbahn (*„Franco-Suisse“*). Fahrzeit $2^3/_4$ St., Fahrpreise 5 fr. 55, 4 fr. 45, 3 fr. 5 c. Vergl. Einleit. X. — Dies ist der directe Weg aus der mittleren westl. Schweiz nach Paris, über Dôle. Auxonne, Dijon u. s. w.

Auch diese Jura-Bahn (vgl. S. 172) bietet eine höchst interessante und auf den grössten Strecken landschaftlich sehr schöne Fahrt; Plätze an den Fenstern links (südöstl.) wählen. Die merkwürdigsten Stellen der Bahn sind zwischen Neuchâtel und der Stat. Noiraigue, von Stat. Boveresse bis zum letzten Tunnel oberhalb St-Sulpice und von St-Pierre de la Cluse bis Pontarlier. Die zwischenliegenden Strecken sind grüne, von fichtenbewachsenen Bergen überragte Jura-Thäler.

Die Bahn nach Pontarlier, bis Stat. Auvernier neben der nach Yverdon (S. 177) herlaufend, überschreitet den *Seyon* und geht in einem kleinen Tunnel unter der Landstrasse nach dem Val de Travers und nach Le Locle durch. Bei der Ausfahrt prächtige *Aussicht auf See und Alpen, vgl. S. 172. Die Bahn zieht sich hoch an rebenreichen Abhängen entlang und überschreitet alsbald auf einem hohen Viaduct die Schlucht von *Serrières;* oberhalb derselben Schlösschen *Beauregard*.

Die Bahn senkt sich nach Stat. **Auvernier.** Hier zweigt sie sich von der Bahn nach Yverdon r. ab und steigt allmählich; fortwährend herrliche Aussicht auf See und Alpen. Wo die Bahn in das enge felsige bewaldete Thal der *Reuse* einbiegt, auf deren l. U. sie, durch das Val de Travers, bis zu ihrem Ursprung bei St-Sulpice (S. 175) bleibt, sieht man links tief unten den grossen Viaduct der Bahn nach Yverdon über diesen Fluss. Von besonders malerischer Wirkung ist der letzte Blick aus diesem romantischen Thal auf den See. Dann erreicht die Bahn, hoch an der nördl. Thalwand über dem kleinen Fluss l. unten, den ersten Tunnel, fast unterhalb der Kopfstation Chambrelien (S. 172) der Bahn von Neuchâtel nach La Chaux-de-Fonds. Bei der Ausfahrt sieht man vorwärts die nächsten Tunnel, deren bis Stat. **Noiraigue** (2214′) noch vier folgen. Die Station liegt dicht am Ausgang des letzten dieser Tunnel, am nördl. Fuss des *Creux du Vent* (4510′, S. 177); das Thal, welches von hier bis St-Sulpice den Namen *Val de Travers* führt, ändert plötzlich seinen Charakter, die Reuse fliesst zwischen Wiesen in der fast ebenen Thalsohle.

Fussgänger können von hier auf steilen Pfaden in 2 St. den **Creux du Vent** (S. 177) besteigen und nach *Boudry* (S. 177) oder *St-Aubin* (S. 177) hinabgehen. Die Aussicht ist natürlich bei dieser Besteigung von der Nordseite weit überraschender als bei jener vom See aus (S. 177).

Die Bahn geht nun, zwischen den bewaldeten Jurahöhen zu beiden Seiten, durch ebenes Wiesen- und Weideland. An der Bergwand r. zieht sich die Strasse über Les Ponts nach Le Locle

aufwärts (vgl. S. 172), vorher schon, oberhalb Noiraigue, die frühere Poststrasse aus dem Val de Travers nach Neuchâtel. Folgt Stat. *Travers* (2244′), bei derselben ein Tunnel. Vor Stat. **Couvet** (2269′), hübsches Städtchen, an der andern Thalseite Asphaltgruben. Hier, sowie auch zu Motiers (s. unten), wird vorzüglicher Extrait d'Absynthe bereitet. Post nach Motiers 2mal tägl.; nach Le Locle s. S. 171.

Die Bahn steigt wieder an der nördl. Thalwand. Gegenüber liegt tief unten *Motiers(-Travers)* (2267′) (Telegr.-Stat.), wo J. J. Rousseau mit Erlaubniss des preuss. Gouverneurs Lord Keith, nach seiner Vertreibung aus Yverdon durch die Berner Regierung, eine Zeit lang lebte und seine „Lettres de la montagne" schrieb.

Die hochgelegene Stat. *Boveresse* ist ziemlich weit südwestl. von dem gleichnamigen Ort entfernt. Unten im Thal **Fleurier** (2304′) mit bedeutender Uhrenfabrikation. Der Zug durchfährt einen langen Tunnel; bei der Ausfahrt l. unten *St-Sulpice* (2397′). Die Gegend ist, schon von Boveresse an, wieder höchst malerisch. Folgen zwei Schluchten-Ueberbrückungen und wieder zwei Tunnel. Tiefer unten geht die Landstrasse in dem Engpass *la Chaine* ebenfalls durch einen kl. Tunnel. Hier entspringt die Reuse als starker Bach, welcher bald viele Mühlen, Säge- und Hammerwerke treibt, angeblich der unterirdische Abfluss des $1^1/_2$ St. n.ö. gelegenen *Lac de Tallières*.

Die Bahn erreicht hier den höchsten Punkt; nach der Ausfahrt aus dem letzten Tunnel geht sie in dem ebenen grünen Thal hin, Gegend unbedeutend. Stat. *Verrières (les Verrières Suisses*, 2865′, Telegr.-Stat.) ist der letzte schweizerische Ort, vor *les Verrières de Joux* (2829′) überschreitet die Bahn die französische Grenze. Bei *St-Pierre de la Cluse* wird die Gegend wieder interessant. Der Engpass *(la Cluse)*, durch welchen die Bahn und die Landstrasse hier führen, ist befestigt; die Bahn kann durch ein Thor abgeschlossen werden, welches durch Mauern mit den Befestigungen auf den Höhen zu beiden Seiten verbunden ist, links das alte **Fort de Joux**, durch neuere Befestigungen verstärkt, rechts noch viel höher auf einem kühnen Felsen ein vor 12 Jahren neu erbautes Fort. In das Fort de Joux war 1775 Mirabeau, auf Betreiben seines Vaters, verwiesen; hier starb auch der auf Napoleons Befehl von Haïti weggeführte und hier gefangen gehaltene Toussaint l'Ouverture.

Die Bahn überschreitet den *Doubs*, den Ausfluss des $1^1/_4$ St. südwestl. entfernten *Lac de St-Point*, welcher aus dem hier links sich öffnenden Thal hervorströmt, und bleibt bis Pontarlier an dem l. Ufer dieses Flusses; Gegend hübsch.

Pontarlier *(Hôtel National; Croix blanche)*, kleine franz. Stadt am *Doubs*. Bei der Ankunft wird im Bahnhof das Gepäck unter-

sucht. Dem Bahnhof gegenüber ist das „*Collége*“ und das *Telegraphen-Bureau*. Das grosse Gebäude mit dem Thürmchen, rechts von der Eisenbahn bei der Einfahrt, ist das *Hospital*. (Eilwagen nach Salins vom Bahnhof.)

46. Von Neuchâtel nach Lausanne und Genf. Neuenburger See.

Schweiz. Westbahn. Fahrzeit bis Lausanne $2^1/_4$—$3^1/_2$ St., bis Genf $3^1/_4$—$4^1/_2$ St.; Fahrpreise bis Lausanne 7 fr. 40, 5 fr. 30, 3 fr. 80 c., bis Genf 12 fr. 80, 9 fr. 10, 6 fr. 50 c. Vergl. Einleit. X. Einzelne Züge (Schnellzug) fahren nach Lausanne, andere nach Morges; doch ist zu Lausanne stets directer Anschluss nach Genf, zu Morges nach Lausanne und nach Genf. — Dampfboot-Fahrt auf dem Neuenburger See nur zwischen Neuenburg und Murten (R. 42) und zwischen Neuenburg und Estavayer. Die Dampfboot-Fahrt auf dem Genfer See: von Lausanne (Ouchy) oder Morges nach Genf (in 3 bezügl. $2^1/_2$ St.) ist zur Betrachtung der Gegend der Fahrt auf der Eisenbahn weit vorzuziehen. Die Eisenbahn-Strecke von Yverdon bis da, wo die Savoyer Gebirge und der Montblanc sichtbar werden (bei Bussigny), bietet nichts Interessantes. Bei der Eisenbahnfahrt von Neuchâtel bis Genf an den Fenstern links (südöstlich) sitzen (von Bussigny nach Lausanne wo möglich rechts).

Der Neuenburger See, *Lacus Eburodunensis* der Römer, steht an landschaftlicher Schönheit den Seen in den eigentlichen Alpen weit nach, doch bietet sein belebtes rebenbepflanztes nördliches Ufer, über welchem der Jura steil aufsteigt, meist einen umfassenden Blick auf die ganze Alpenkette vom Berner Oberland bis zum Montblanc, das südliche Ufer ist weniger schön und belebt. Er ist 8 St. lang und an seiner breitesten Stelle, zwischen Auvernier und *Port-Alban* fast 2 St. breit, hier auch seine grösste Tiefe (450′). Er liegt 1339′ ü. d. M., nur 0,1 Meter niedriger als der Murtener See und fast 1 Meter höher als der Bieler See.

An dem nördl. Ende des See's liegt *St-Blaise*, $^1/_2$ St. weiter östl. fliesst die Zihl ab, dahinter erhebt sich der Jolimont (S. 11). 1 St. weiter südöstl. der Einfluss der Broye (S. 168). Von hier folgt das Ufer der Richtung von N.O. nach S.W.; bald Dampfbootstation *Cudrefin*, dann einförmig bis zur Dampfbootstation

Estavayer (1419′), deutsch *Stäffis*, ansehnliches Städtchen mit dem architectonisch merkwürdigen *Schloss Chilnaux*. Die nächsten Orte am südöstl. Seeufer sind *Font* und *Cheires;* gegenüber am nordwestl. Ufer *Concise* und *Corcelles* s. S. 178. Der See macht südl. eine Bucht; auf dem weit in den See reichenden Vorland liegt *Yvonand*, wo römische Mosaikböden aufgefunden wurden, von denen einer im Museum zu Yverdon. Auf der Landspitze ergiesst sich die *Mentue* in den See. Dann

Yverdon (1345′), dtsch. *Ifferten* (**Hôtel de Londres*, Z. 2, F. $1^1/_2$ fr.; *Croix Fédérale*, gut und nicht theuer; Telegr.-St. in der Post), das röm. *Eburodunum*, am Südende des See's, am Einfluss der *Toile* oder *Thièle* in diesen, mit hübschen Spaziergängen und anmuthigen Aussichten (5029 Einw., 420 Kath.). *Pestalozzi* leitete hier von

1805 bis 1825 seine bekannte Erziehungsanstalt. Das alte, 1135 von Herzog Conrad von Zähringen erbaute *Schloss*, einst Sitz von Pestalozzi's Anstalt, dient heute noch ähnlichen Zwecken. In der Halle des *Rathhauses* sind einige römische Alterthümer, desgleichen in der Bibliothek. Die Taubstummen-Lehranstalt wird gerühmt.

Ein lohnender Ausflug ist der in R. 47 beschriebene, das Orbethal hinauf zum **Lac de Joux.** Auch der **Chasseron** (4958′), ein Berg in der Jurakette, n.w. von Yverdon, verdient wegen der trefflichen Aussicht besucht zu werden. Bis *Ste-Croix*, am Fuss des Berges, von wo der Gipfel 2 St. entfernt ist, zweimal tägl. Eilwagen in 3¼ St. Ste-Croix ist durch seine Musikdosen, deren jährlich über 50,000 hier verfertigt werden, bekannt.

Die Eisenbahn von Neuchâtel bis zur ersten Stat. **Auvernier** (1388′) ist S. 172 und 174 beschrieben. Die Bahn nach Yverdon, Lausanne und Genf trennt sich hier von der r. abzweigenden Bahn nach Pontarlier, verlässt aber ebenfalls, bis jenseit Bevaix (s. unten), das Seeufer. Nächste Station ist

Colombier (1416′) mit hübschen Alleen. Der hier wachsende weisse Wein gehört zu den besten Neuenburger Weinen (S. 169). In der Nähe fand man bemerkenswerthe Ueberreste röm. Gebäude. Etwas weiter, am See, das schöne Landgut *le Bied* mit hübscher Aussicht. Jenseit der Station für *Boudry* überschreitet die Bahn auf einer langen und hohen Brücke das tiefe Thal der *Reuse* (vgl. S. 174). Links vor

Cortaillod (1496′), wo der beste rothe Wein des Cantons wächst (S. 169), mündet die *Reuse* in den See. In der Nähe des Dörfchens *Troisrods* (1588′), gleich oberhalb der Station und unterhalb der Bahn nach Pontarlier (S. 174), eine grosse Tropfsteinhöhle. **Boudry** (1448′) *(Maison de Ville)*, Geburtsort Marats, liegt am r. U. der Reuse, r. etwas entfernt von der Bahn.

Der **Creux du Vent** (4510′), etwa 1½ St. w. von Boudry, wird von hier wohl bestiegen (vgl. S. 174). Sein Gipfel bildet einen 500′ tiefen Trichter, in der Gestalt eines Hufeisens, fast 1 St. im Umkreis, amphitheatralisch von Kalkfelsen umgeben, n.ö. eine kleine Oeffnung. Wenn das Wetter sich ändert, füllt dieser kraterartige Trichter sich mit weissen Dunstwolken, die durch einander arbeiten und auf und nieder steigen, bis die ganze Höhle einem Kessel mit heissen Dämpfen gleicht, die jedoch über den Rand nicht emporsteigen. Die Erscheinung währt selten länger als eine Stunde. Ein Flintenschuss in diese Vertiefungen abgefeuert, verursacht ein knatterndes Echo, dem Feuer einer Schützenlinie ähnlich. Selbst zu gewöhnlichen Zeiten ist der Luftzug in diesem Windloch so heftig, dass er ziemlich schwere Gegenstände, welche die Menschenhand hineingeworfen, wieder hinausschleudert. Seltene Pflanzen und Mineralien ziehen manchen Naturforscher hierher.

Folgt Station **Bevaix** (1473′). Dann nähert sich die Bahn wieder dem Seeufer, welches sie bis Yverdon nicht mehr verlässt. Stat. *Gorgier-St-Aubin* (1459′) (Deux Couronnes); gegenüber am südöstl. Ufer das Städtchen *Estavayer* (S. 176). Rechts auf der Höhe das gut erhaltene Schloss *Vauxmarcus* (dtsch. *Vamergu*, 1483′); weiter r. die ehem. Karthause *la Lance*, vom Grafen Pourtalès in

ein Landhaus mit Parkanlagen verwandelt, welche der Zug streift. Bei Stat. **Concise** (1365′) *(Ecu de France)*, wo die Bahn auf einem Damm durch den See führt, wurden eine Menge Ueberreste aus der Zeit der Pfahlbauten, Werkzeuge, Aexte, Messer, Sägen, Meissel, Pfeilspitzen aus Stein, Knochen und Hirschgeweihen, auch Thierreste, aus dem See gefördert; von Metall wurde keine Spur gefunden (vergl. S. 8 u. 30). Etwas weiter liegt, r. oben an der Landstrasse, *Corcelles* (1441′), in dessen Nähe drei rohe Granitblöcke, 8 bis 10′ hoch, im Dreieck aufgestellt, von der Bahn nicht sichtbar, angeblich von den Schweizern zum Gedächtniss der Schlacht von Grandson aufgerichtet, welche in dieser Gegend stattfand, wahrscheinlicher aber druidischen Ursprungs.

Schlacht von Grandson. Als *Carl der Kühne*, Herzog von Burgund, im Februar 1476 durch Verrath Schloss Grandson genommen und die schweizerische Besatzung gegen den Vertrag hatte aufknüpfen oder im See ertränken lassen, verliess er sein festes Lager bei Grandson und nahm Schloss Vauxmarcus, welches die Strasse beherrscht. Der Herzog hatte darüber seine feste Stellung verlassen und wurde hier am 3. März 1476 von den anrückenden Schweizern, die den Tod ihrer Brüder zu rächen kamen, überrascht und völlig geschlagen. Unermessliche Beute, die zum Theil noch in vielen Zeughäusern der Schweiz aufgestellt ist, fiel in die Hände der Eidgenossen, an Werth über 3 Mill. Gulden, darunter 120 Geschütze, 600 Fahnen, alle Juwelen und Kron-Edelsteine, wovon zwei Diamanten, wegen ihrer Grösse von fast unschätzbarem Werth, durch Kauf und Verkauf zuletzt in die päpstliche und in die Krone von Frankreich gekommen sind, 10,000 Pferde, 800 Wagen, 400 kostbare Zelte und der Kriegsschatz (vgl. S. 168).

Die Bahn läuft an dem hier flachen Seeufer hin. Stat. *Onnens-Bonvillars;* letzteres liegt rechts höher, jenseits der Landstrasse. Dann erreicht der Zug **Grandson**, dtsch. *Gransee (Lion d'Or; Croix Rouge)*, und fährt, dicht am See, durch einen Mauerbogen des von seinem jetzigen Eigenthümer, Herrn Perret, hergestellten stattlichen alten *Schlosses*, in welchem eine kleine Sammlung hier gefundener Alterthümer und naturgeschichtlicher Gegenstände. Die alte sehenswerthe *Kirche* mit eigenthümlichen Säulen-Capitälen gehörte einst einer Benedictiner-Abtei.

Die Bahn umzieht das südwestl. Ende des See's und überschreitet die *Thièle*, unmittelbar vor der Einfahrt in den Bahnhof von Yverdon, am See.

Yverdon s. S. 176.

Hier verlässt die Bahn den Neuenburger See und zieht sich in dem breiten ebenen Thal der *Toile* oder *Thièle* hin, die unfern Stat. *Ependes* die *Orbe* (S. 180) aufnimmt. Im Westen die lange Kette des Jura, *Aiguille de Beaulmes*, *Mont Suchet*, dazwischen in der Ferne der *Mont d'Or*, *Dent de Vaulion* (S. 181), *Mont Tendre*. Die Bahn dringt durch 2 Tunnel, dann breites Wiesenland, mit Weiden durchwachsen (Stationen *Chavornay-Orbe*, S. 180, *Eclépens-la-Sarraz*), und tritt bei dem oben auf dem Hügel in schönem Wald gelegenen Städtchen *Cossonay* (Hôtel d'Angleterre), Hauptort des Bezirks, in das enge hübsche waldige Thal der *Vénoge*, die durch den *Canal d'Entreroches* mit der Toile in Verbindung steht.

Wo das Thal sich öffnet, breitet sich südl. in der Ferne die lange Kette der Savoyer Gebirge aus. Jenseit Stat. *Bussigny* zweigt sich r. ein Strang ab zum directen Anschluss an die Bahn längs des n. Seeufers über Morges nach Genf (s. unten). Vor der Einfahrt in den Bahnhof von *Morges* zeigt sich bei günstiger Luft der Montblanc (S. 226) in seiner vollen Schönheit, bei der Ausfahrt verschwindet er wieder hinter den Vorbergen. Der Bahnhof von *Morges* ist 8 Min. vom Landungsplatz des Dampfboots (S. 194) entfernt. Die Dampfboot-Fahrt von hier oder v. Lausanne (Ouchy) nach Genf s. in R. 50.

Der andere Strang, in der Richtung nach Lausanne, vereinigt sich bei Stat. *Renens* mit der Hauptbahn des nördl. Ufers des Genfer See's. Der Bahnhof bei Lausanne ist am Abhang unterhalb der Stadt, in halber Höhe zwischen *Ouchy* (S. 194) und Lausanne.

Lausanne s. S. 195.

Bei der Eisenbahnfahrt nach Genf über Lausanne fährt man die Strecke bis zur Stat. *Renens* (s. oben) wieder zurück. Vor der Brücke über die *Venoge* (vgl. oben) mündet der oben gen. westl. Strang. Vor **Morges** (S. 194) nähert sich die Bahn dem Genfer See, umzieht aber den Ort an der Nordwestseite. Nordwestlich in der Ferne über dem Thal der *Morges*, welches die Bahn hier überschreitet, Schloss *Vufflens* (S. 194). Nächste Station ist *St-Prex*, der Ort liegt l. unten auf einer in den See vortretenden Landspitze. Die Bahn entfernt sich vom See und überschreitet vor Stat. *Aubonne-Allaman* die *Aubonne*. Allaman ist Station (Omnibus 40 c., oft überfüllt) für das höher nördl. gelegene *Aubonne* (S. 194). Die Höhe r. vor **Rolle** (S. 194) ist der berühmte Aussichtspunkt, das *Signal de Bougy* (S. 194). Der Landstrich von der Aubonne bis zur *Promenthouse*, welche die Bahn jenseit der vom See entfernt gelegenen Stat. *Gland* überschreitet, heisst *La Côte*, bekannt durch den hier wachsenden weissen Wein.

Vor **Nyon** (S. 193) streift der Zug *Prangins* mit dem S. 193 genannten Schloss und nähert sich jetzt mehr dem See. Rechts die *Dôle* (5175′, S. 193), der höchste Gipfel des Jura. Folgt Stat. *Céligny*, dann **Coppet** (S. 193) und *Versoix* (S. 193). Bei Stat. *Genthod-Bellevue* ist der See am schmalsten (vgl. S. 191), bei der nächsten Stat. *Chambésy*, der letzten vor Genf, die franz. Grenze nur $^1/_2$ Stunde vom westl. Seeufer entfernt. Gegenüber am östl. Ufer zeigen sich die schön bewachsenen Hügel bei Genf mit zahlreichen Landhäusern, darüber bei klarer Luft der Montblanc und die übrigen S. 184 genannten Gebirge. Der hochgelegene Bahnhof zu Genf ist am r. Rhone-Ufer, am Ende der neuen Rue du Montblanc, welche in gerader Linie an den See führt.

Genf s. R. 48.

Wer von Genf, über Neuchâtel nach Deutschland zurückkehrend, diesen bereits bekannten Weg über Morges oder Lausanne nach Yverdon vermeiden will, wende sich von *Rolle* (S. 194) nach dem 3 St. n.w. am Fuss des **Col de Marcheiruz** gelegenen Dorf St-Georges, Knotenpunkt der Landstrassen von Nyon, Rolle und Aubonne. Eine gute Strasse führt

von St-Georges in 1 1/2 St. bergan zum *Asile de Marcheiruz* (4664′), dann in 1 1/2 St. bergab nach le Brassus (3201′) (**Hôtel de la Lande*; **Hôtel de France).*

Aufwärts von St-Georges zum Col herrliche abwechselnde Aussichten auf den Genfer See, das Rhonethal bis Fort de l'Ecluse (S. 228), beim Niedersteigen nach le Brassus auf den Lac de Joux und die Dent de Vaulion. Eigenthümliche zellenartige geklüftete Steinformation an der Strasse.

Von le Brassus führt ein Fahrweg auf der w. Seite des See's durch le Lieu nach (3 St.) le Pont (s. unten), Eilwagen zwischen le Brassus und le Pont tägl. zweimal in 2 St., Einsp. 10 fr.; angenehmer ist die Fahrt über den See, von le Sentier aus, Dorf auf der s.w. Spitze des See's, 3/4 St. von le Brassus (Fahrzeit 2 St., Fahrpreis mit 1 Ruderer 3 fr.). Von le Pont nach Orbe und Yverdon s. unten.

47. Lac de Joux. Dent de Vaulion.

Lohnende Wanderung von einem Tage: von Yverdon nach Orbe mit Eilwagen in 1 1/2 St. oder Eisenbahn (Station Chavornay, S. 178, Omnibus vom Bahnhof nach Orbe 40 c.), von da zu Fuss in 4 St. nach Le Pont. Nachmittag Dent de Vaulion und Quellen der Orbe. Folgenden Tags mit Eilwagen von Le Pont in 3 1/2 St. nach Cossonay, Eisenbahnstation (S. 178), oder über Le Brassus und den Col de Marcheiruz nach Rolle. Eilw. zwischen le Pont und le Brassus tägl. zweimal in 2 St. s. oben.

Orbe (1376′) *(Guillaume Tell; Maison de Ville)* ist eine malerisch gelegene alte Stadt mit 1864 Einw. (37 Kath.), an der *Orbe*, über welche hier zwei Brücken führen. Im frühesten Mittelalter war Orbe Hauptstadt von Klein-Burgund; aus dieser Zeit sind noch die beiden Schlossthürme (von der Terrasse hübsche Aussicht), dann ein vor Jahren in der Nähe der Stadt entdeckter Mosaikboden. Hier wurde gegen Ende des vor. Jahrh. die erste orthopaedische Anstalt, von Venel, dem Erfinder dieser Heilkunst, errichtet.

Die Poststrasse nach Le Pont führt über **Romainmotier** (2103′) *(Couronne)*, sehr alter Ort, in dessen halbverfallener Klosterkirche *(Romani Monasterium)* die bereits zweimal getraute Margaretha von Oesterreich („*Margot la gente damoiselle qu'eut deux maris et est encore pucelle*", wie sie scherzhaft selbst ihre Grabschrift machte, bei einer stürmischen Ueberfahrt nach Spanien), Tochter Maximilians I., im J. 1501 zum drittenmal mit Philibert von Savoyen getraut wurde.

Weiter über *Vaulion*, um den Fuss der *Dent de Vaulion* herum nach *le Pont*. Fussgänger verlassen 1/2 St. hinter Vaulion die Landstrasse und wenden sich r. dem Berg zu, dessen Gipfel in 1 St. von hier zu erreichen ist. Von dort in 1 St. hinab nach Le Pont (S. 181).

Von Orbe über Vallorbe nach le Pont führt eine ebenfalls gute Strasse (Entfernung fast gleich; Eilwagen zwischen Orbe und Ballaigues 1mal tägl., zwischen Ballaigues und Vallorbe 2mal, zwischen Vallorbe und le Pont nicht), angenehm, allmälig ansteigend, über die Dörfer *Montchérand*, *la Russille*, *Lignerolles* (Aussicht), *Ballaigues* (Rückblick auf Orbe) in einem Hochthal, nördl. der *Mont d'Or*, südl. die *Dent de Vaulion.*

3 1/8 **Vallorbe** (2364′) (**Maison de Ville*; Tlgr.-St.) ist 1/2 St. von den sogen. Quellen der Orbe (2404′) entfernt, die gleich stark aus den Felsen hervorströmen, ohne Zweifel der unterirdische Abfluss des Lac de Joux (s. unten). Man erreicht sie, wenn man 1/4 St. hinter Vallorbe die Strasse verlässt und r. 1/4 St. abbiegt. Dann zurück zur Strasse, weiter fort, aufwärts bis zur Passhöhe, wo l. die hohe jähe Wand der **Dent de Vaulion** (S. 181), deren Gipfel in 1 St. von hier zu erreichen (1/2 St.

The Library
of the
University of Illinois.

Genève.
50 100 50 100 150 200 250
Mètres.
A
B
C
D
1
2
3
4
5
6
7
S
Plaine de Plainpalais
S
N
Cimetières
Nouveau Stand de Tir de la Coulouvrenière
Pont de Coulouvren
Synagogue
Temple unique
Boulevard de Plainpalais
Rue de Carouge
Place Neuve
Caserne
Bastion de Foi
Bastion Bourgeois
Rue du Rhône
Rue du Rhône
Rue du Rhône

F
G
H
I
Hôtels
a. des Bergues F 4
b. Metropole D 6
c. Eeu de Genève F 2
d. Couronne D 5
e. d'Angleterre G 2
g. Balance D 3
h. du Rhône E 3.
i. Lion d'or D 4.
k. Grand Zigle D 4.
l. du Nord D 5
m. Victoria F 4.
n. du Lac D 5
Cafés
o. du Nord D 4
p. de la Couronne D 5
q. Desprez C 4
r. du Theatre C 3
s. de Paris D 2 3
t. de la Poste F 3 4
u. du Levant D 5
v. du Chemin de fer F 3.
Emplacement de la Gare (aux Marchandises)
Chemin de fer
Route de Paris
Route de Lausanne
Halle aux Farines
Hospice des Orphelins
Entrepot
Alpes
Paquis
Nord
Pensionnat Diederichs
Port des Paquis
Quais
Quai du Mont Blanc
Quai du Leman
Rade de Genève (Leman)
Nouveau Port (rade)
1. Arsenal
2. Bains du Rhône
3. Bibliotheque publique
4. Boucheries
5. Cathédrale de St. Pierre
6. Casernes
7. Conservatoire de musique
8. Construction academique projetée
9. Ecole de Natation
10. Eglise catholique
11. Eglise anglaise
12. Gymnasiques
13. Hôtel de Ville C 4
14. Ancien Hôpital C 5.
15. Halle aux blés D 5
16. Maison de Calvin C 4.
17. Maison de Rousseau F 2
18. Musée Rath C 3.
19. Musée academique D 3.
20. Machine hydraulique E 3.
21. Poste et telegraphie fédérales D 2.
22. Prison penitentiaire D 6.
23. Temple de St. Gervais F 2.
24. Theatre C 3
25. Monument de l'Escalade D 3
Phare
J. G. Bach, Leipzig

The Library
of the
University of Illinois

steil durch Gehölz, dann auf Matten, l. sich wendend, bei einer Sennhütte vorbei). Auf demselben Wege wieder zur Strasse zurück, und in 1/2 St. hinab nach Le Pont. (Von Vallorbe zu den Quellen der Orbe, Dent de Vaulion besteigen und nach le Pont etwa 4 1/2 St.)

4 6/8 **Le Pont** (*Whs.; Tlgr.-St.), kleines Dorf an der n. Spitze des 2 St. l., 1/2 St br. **Lac de Joux** (3106′), der durch einen Damm (mit einer Brücke, daher der Name des Dorfs) von dem kleinen *Lac Brenet* getrennt ist. An der n. Seite des letztern sind trichterförmige Oeffnungen *(entonnoirs)* an den Felsen, in welche das Seewasser sich ergiesst, um nach 1 1/2 stünd. unterirdischem Lauf 700′ tiefer als Quelle der Orbe (s. S. 180) wieder zu erscheinen.

Le Pont liegt am südl. Abhang der ***Dent de Vaulion** (4580′), deren eine Seite eine steile an 1500′ hohe nackte Felswand bildet, die andere eine geneigte Ebene mit grünen Matten. Man erreicht den Gipfel von Le Pont in 2 St. (hinab in 1 1/4 St.), von Vaulion in 1 St.; Führer angenehm. Reiche Aussicht auf den Lac de Joux, den Lac des Rousses, an dessen Ostseite der Noirmont, welcher sich bis zur Dôle erstreckt, s.ö. ein ansehnlicher Theil des Genfer See's, hinter ihm die Eisriesen der Montblanc-Kette, an welche ö. die Walliser und Berner Alpen sich reihen. Die Aussicht soll von allen Jurahöhen nur von der *Dôle* (S. 193) übertroffen werden.

48. Genf, franz. *Genève*, ital. *Ginevra*, engl. *Geneva*.

Gasthöfe. Am *linken Ufer:* *Hôtel de la Métropole (Pl. b), gegenüber dem englischen Garten, auf Actien gegründet, grossartig, ein ganzes Strassenviertel einnehmend, mit 200 Zimmern in nur 3 Etagen, Z. nach dem See 4 fr., sonst 3 fr., L. 1, F. 1 1/2, M. o. W. um 1, 5 u. 7 1/2 U. 4 fr., B. 1 fr., Pension 8 fr. *Ecu de Genève (Pl. c), fein, viel Amerikaner. Couronne (Pl. d), Z. von 2 fr. an, L. 3/4, F. 1 1/2, Table d'hôte o. W. um 1 U. 3 fr., um 5 U. und 7 U. 4 fr., B. 1 fr., deutsche Zeitungen; diese drei grossen Gasthöfe mit Aussicht auf den See. — *Hôtel garni de la Poste, place Bel Air hinter der Post, deutsch, Z. 2, L. 1/2, F. 1 1/4, M. um 12 1/4 U. 3, um 5 U. 3 1/2, B. 1/2 fr.; *Hôtel du Rhône (Pl. h), Zimmer nach der Rhone, keine Table d'hôte; Balance (Pl. g); Hôtel du Lac (Pl. n), letzteres mit Aussicht auf den See; Hôtel du Montblanc, deutsch, mit Restauration. — Grand Aigle (Pl. k), deutsch; Lion d'Or (Pl. i), deutsch, klein; Hôtel du Nord (Pl. l), alle drei rue du Rhône.

Am *rechten Ufer:* *Hôtel des Bergues (Pl. a), nach Métropole das grösste, gegenüber der Rousseau-Insel, Aussicht auf den See, hat im Winter den Vortheil der sonnigen und gegen die „Bise" (Nordwind) geschützten Lage; Table d'hôte um 1, 5 und 8 Uhr, viele Zeitungen. *Schweizerhof (Pl. e), beim Bahnhof, deutsch, Z. 2—3, L. 1/2, M. um 5 U. 4 fr., B 3/4 fr., Bäder. Hôtel Victoria (Pl. m), der kleinen englischen Kirche gegenüber, Z. 2, F. 1 1/2, L. und B. 1/2 fr. (deutsch). Hôtel de Genève, rue du Montblanc 13, nach dem Hôtel d'Angleterre das nächste beim Bahnhof, Z. 2, F. 1 1/4, B. und L. 1 fr. Hôtel de la Paix und Hôtel d'Angleterre et Beau-Rivage, beide am Quai du Montblanc, 1865 eröffnet.

Pensions alimentaires, der vielen länger in Genf weilenden Fremden wegen sehr zahlreich, 85 bis 300 fr. monatlich. Für unerwachsene junge Leute, mit gewissenhafter Aufsicht: Dempwolff (250—300 fr.), Ecke der rue St-Maurice und der place St-Antoine. Für Einzelne und Familien: Wittwe Buscarlet (200—250 fr.), quai du Montblanc; Bovet (200 fr.),

avenue des Pâquis, vom norddeutschen Adel bevorzugt, auch Amerikaner; Picaud (85—200 fr.), rue du Rhône 31, im selben Hause wie das Café du Nord, recht gut; Wittwe Fatio (180 fr.), avenue des Pâquis, campagne Empeyta, klein, nur für ruhige Leute; Baud (180 fr.), au Port (Eaux-Vives); Flaegel, Grand Quai 1., deutscher Wirth, wird gelobt. Wittwe Piccard aus Frankfurt (150 fr.), Maison Malet, Grand Quai 2; Soeurs Crochat (80—100 fr.) Plainpalais, rue Dancet 184. — Mehr Pensionen für Studenten: Mad. Roussy früher Verre (85—100 fr.), rue du Rhône 110, vier Treppen hoch; Sordet (100 fr.), route de Carouge; Coindet (90 fr.), rampe de Plainpalais u. a.

Kaffehäuser. Am *linken Ufer:* *Café du Nord (Pl. o) und Café de la Couronne (Pl. p), beide am Grand-Quai, Kölnische Zeitung, Allgemeine Zeitung, Frankfurter Journal, Kladderadatsch; Café du Théâtre (Pl. r) am Theater, mit Garten; Café Claret; Café Vizioz, letztere beide neu — Am *rechten Ufer:* Café de la Perle, neu, neben der katholischen Kirche (beim Bahnhof), links Restauration (wird gerühmt), rechts Kaffe; Café de la Poste (Pl. t), neben der engl. Kirche, mit deutschen Zeitungen; Café du Chemin de fer (Pl. v), rue du Montblanc. — Mancher wird vorziehen, statt das Frühstück (à 1½ fr.) im Gasthof zu nehmen, für 75 cent. eine Tasse Kaffe *(„demi-tasse“)* mit frischem Weissbrod und Butter in oder vor einem der Kaffehäuser zu geniessen. Gefrornes *(glaces)* in den meisten Kaffehäusern, ebenso in der Eisbude auf der Rousseau-Insel (S. 184) und im „Pavillon de rafraîchissement“ im Engl. Garten, besonders gut aber bei Conditor Finaz, Grande-rue.

Bier, gutes bayrisches im Jardin Jutz, rue du Rhône; in den meisten Kaffehäusern französisches aus Macon oder Lyon; genfer Bier in den grossen Brauereien vor den Thoren: Brasserie des Pâquis (route de Lausanne, Pl. I. 3), Brasserie Helvétique, rue de la Brasserie 20, Treiber (route de Chêne, Pl. C. 7), Nusser, Gebs (beide route de Carouge, Pl. A. 3), im Stand (Pl. D. 1), Kintzinger & Cp. (route de Suisse), Wappenhans (aux Eaux-Vives).

Restaurants. Am *linken Ufer:* Café du Nord (Pl. o), im zweiten Stock billiger u. deutsche Bedienung; Richter successeur, place de Fusterie 4, neben dem Ecu de Genève; Longet, rue du Rhône 52; Café Schärer, rue du Rhône, ausserdem noch in den verschiedenen Hôtels. — Am *rechten Ufer:* Café de la Perle beim Bahnhof. Nach der Karte speist man bei den Restaurants theurer u. kärglicher, als an der Table d'hôte der Gasthöfe.

Deutsche Gesellschaft „Germania“, rue du Rhône 10, im 1. Stock, deutsche Zeitungen und Zeitschriften in grosser Auswahl; Bier. Einführung durch ein Mitglied.

Bäder. Bains de la Poste, rue du Stand, neu, elegant, 40 Zimmer, warme, kalte, Douche-, Dampf-Bäder u. s. w.; Canel, rue de l'Hôtel de Ville 11; Marin, rue du Rhône 29; Jaquier, rue du Rhône 11; Fray, rue de la Machine 11. — Seebäder, Schwimm-Anstalt und Einzelbäder, am neuen Quai des 1. U., ausserhalb des Hafens, am Wege nach Vesenaz (S. 189). — Rhonebäder *(„bains flottants“)*, quai-pont de Bel-Air, für Herren und Damen, zwei kleine Schwimmbassins *(„piscine“)* 30 c. mit Wäsche, auch Einzelbäder à 45 c. — Arvebäder, sehr kalt, 15 Min. vor Porte-Neuve: Granthièraut und Hasen, beide chemin d'Arve 424 und 473.

Bahnhof, sowohl für die Züge nach der Schweiz als nach Frankreich (Lyon, Chambéry etc.), am r. Ufer, am oberen Ende der rue du Montblanc.

Briefpost und Telegraphen-Büreau, place de Bel-Air, erstere von 7 U. früh bis 8 U. Abends geöffnet.

Diligence nach Chamouny (die der *„Messageries Impériales“* am besten) jeden Morgen drei, um 7, 7½ und 8 U. vom Grand-Quai, vom place du Rhône und vom Hôtel Lion d'or abfahrend (s. S. 218).

Omnibus nach dem Bahnhof von jedem Hôtel (oder umgekehrt), so wie auch von der Post aus 30 c., *Gepäck* jedes Stück 15 cent.; nach Carouge 15 c., place Neuve, Fernex 50 c. und Versoix 50 c., place

Cornavin; Rive-Chêne 20 c., Mornex (im Sommer) 8½ 11½ U. fr., 6½ U. Ab. für 1 fr. 30 c. von der rue de la Croix d'Or. Eisenbahn und Dampfboot s. S. 207. Pferdebahn s. S. 190.

Lohnkutscher. Kölliker aux Pâquis, Regard an der Terrassière, Zimmermann place des Alpes werden gelobt. Einsp. etwa 15, Zweisp. 30 fr. täglich, Alles inbegriffen. Fiaker die Stunde 2½, la course 1½ fr.

Dampfboote am nördl. (schweiz.) Ufer s. S. 191, am südl. (savoy.) Ufer s. S. 207.

Segelboote zu Lustfahrten auf dem See (2—3 fr. die Stunde mit einem Ruderer) in der Nähe der Landeplätze der Dampfboote, am Grand-Quai und am Quai du Montblanc, sowie auch längs der beiden Hafendämme (*„Jetées“*) bei den Leuchtthürmen im See. Die Segelboote heissen *„Voilliers“*, sind übrigens nicht ganz ungefährlich und kippen leicht um; sicherer sind die englischen offenen *„Canots“*; die kleinen Kähnchen innerhalb des Hafens heissen *„Nacelles“*. An den Pont des Bergues heranzufahren ist verboten, der reissenden Stromschnellen wegen.

Kaufläden, die glänzendsten am Grand-Quai, rue du Rhône und rue de la Corraterie auf dem linken, quai des Bergues und rue du Montblanc auf dem rechten Rhône-Ufer, besonders Abends bei Beleuchtung sehenswerth. Genf ist wegen seiner Uhren und Goldarbeiten berühmt. Die letztern werden meistens nach Italien und der Levante ausgeführt. Die Anzahl der Uhren, welche jährlich hier verfertigt werden, beträgt über 70,000. Die gegenwärtig berühmtesten Firmen sind: Vacheron et Constantin, rue Tour-de-l'Ile 3; Patek, Philippe et Co., Grand-Quai 22; Golay-Lereche, quai des Bergues 31; Lacroix fils et Falconnet, place de Bel-Air 2; S. Mercier, place du Rhône 1; Ekegren, rue du Rhône 88, im dritten Stock. — Graveure, auch ausserhalb Genf berühmt: M. L. Bovy, besonders für Medaillen, rue Rousseau 18; Bovet et Fol, place de Fusterie 1. — Bergschuhe u. a. bei Müller, place du Molard.

Cigarren bei L. Wistaz et Comp. „au château royal à Coutance“, bekanntes Lager; am rechten Ufer. François Huller, Petite Corraterie 7, am linken Ufer.

Deutsche Buchhandlungen. H. Georg, rue de la Corraterie 10.; Müller-Darier, Place du Molard 2.

Kunstausstellung, permanente, der *Société des Amis des Beaux-Arts*, im Athenée, einem neuen schönen Gebäude. Eintritt für Fremde 1 fr.

Apotheken. Ch. Bader, rue de la Rive; C. Kohler, rue du Montblanc; E. Süskind, rue de la Croix d'or 5. Habel, place de l'Ecu de Genève.

Aerzte. Dr. L. Appia, rue de l'Hôtel de Ville 8; Dr. Landesmann, (Homöopath), rue du Marché 34.

Deutscher Gottesdienst (evang.), allsonntäglich 10 und 2 U., Eckhaus der rue Verdaine und rue de la Fontaine, Pfarrer Andersen, ein Holsteiner, Helfer Herr Weber.

Genf (1165′), Hauptstadt des, neben Zug, kleinsten Cantons (83,343 Seelen), die am meisten bevölkerte und reichste Stadt der Schweiz, mit 48,000 Einw. (16,747 Kath.), unter welchen über 80 Millionaire, liegt an der Südspitze des See's, da wo die blauen Fluthen der *Rhone* dem See pfeilschnell entströmen, in welche unterhalb Genf die *Arve* (R. 53) sich ergiesst. Die Rhone umschliesst das kleine *quartier de l'Ile* und theilt die Stadt in zwei Theile; der des rechten Ufers, *le quartier St-Gervais*, bis zur Eröffnung der Eisenbahn (Bahnhof s. S. 182) vorzugsweise von Arbeitern bewohnt, hat sich seitdem rasch gehoben; ganze Strassenviertel neuer Prachtbauten entstehen dort, wie auch sonst um die Stadt an der Stelle der nach 1850 abgetragenen Festungswerke und ausgefüllten Wassergräben. Nur nach Süden sind die Wälle theilweise noch erhalten und dienen zu Spaziergängen (s. S. 186).

Dem grossstädtischen Eindruck der Seeseite Genfs entspricht das Innere der *alten Stadt* freilich nicht. Die meisten Strassen sind eng, krumm und steil. Das alte Genf hat nur drei breite Strassen, *la Corraterie*, früher Festungsgraben, als solcher in der Geschichte der Stadt berühmt[1]); die *rues Basses*, ein breiter Strassenzug unter verschiedenen Namen (*rue des Allemands*, *rue du Marché* u. a.), der die Stadt von O. nach W. durchschneidet; und die *rue du Rhône*.

Wo der See zu fliessen anfängt, liegt zwischen dem *Pont du Mont-blanc* und dem *Pont des Bergues*, mit letzterm durch eine kleine Kettenbrücke verbunden, die **Ile de J. J. Rousseau,** eine kleine mit Bäumen bepflanzte, als Spaziergang (Eisbude s. S. 182) dienende Insel, in deren Mitte sich auf einem Fussgestell von Granit *Rousseau's Standbild*, 1834 von Pradier in Erz gearbeitet, erhebt. Gute Aussicht über den See und auf die Gebirgskette, r. der grosse und kleine Salève, über dessen n. Abhängen die Spitzen der Montblanc-Kette hervorragen, vor diesen die Gruppe der Aiguilles Rouges, dann einzeln pyramidenartig aus der Ebene aufsteigend der Môle, daneben die schneebedeckte Spitze der Aiguille d'Argentière, weiter der breite Buet, ganz links der lange Rücken der Voirons. Um den Montblanc indess recht zu sehen, muss man, namentlich bei Sonnenuntergang, auf dem neuen Quai am rechten (nordwestl.) Ufer, wo auch neue Anlagen mit Bänken, bis zu dem Hafendamm *(Jetée)* und auf diesen selbst gehen, wo überhaupt ein sehr günstiger Standpunkt zur Aussicht, sowohl auf den See als auf die Stadt. (Schönste Montblanc-Ansicht vom *Pavillon de Prégny*, $^1/_2$ St. von der Stadt, s. S. 189.)

An der nächsten Rhone-Brücke abwärts (Badhaus s. S. 182), *Pont de la Machine*, ist in einem grossen Gebäude eine **hydraul. Maschine,** durch welche die öffentlichen Brunnen und ein grosser Theil der Häuser mit Flusswasser gespeist werden. Am Ende der mit Häusern bedeckten Insel sind die **Schlachthäuser** (*Boucheries*, Pl. 4). Vor dem Eingang, in einem Käfig, 5 Adler, Genfs Wappenvogel.

Wenden wir uns wieder ö. dem *Grand-Quai* zu, so finden wir vor dem Hôtel de la Couronne eine *Säule* mit Barometer, Thermometer u. Wassermesser. Von hier führt die neue **Montblanc-Brücke* über den See zum rechten Ufer in der Richtung auf die zum

[1]) In der Nacht vom 11. zum 12. Dec. 1602 wollten die Savoyer sich Genfs bemächtigen, und waren im Begriff, die Stadtmauer an der Corraterie zu ersteigen. Die Bürger Genfs aber schlugen siegreich diese versuchte „Escalade" ab. Ein 1857 am westl. Ende der rue des Allemands errichtetes *Brunnen-Denkmal (Pl. 25) aus Granit, nach einem Entwurf des Münchener Bildhauers *Joh. Leeb*, erinnert an diese Begebenheit mit zwei Reliefs, die abgeschlagene Escalade, und Theod. Beza's Dank zu Gott, darüber Soldaten im Begriff an der Mauer emporzusteigen, oben das Sinnbild der Stadt Genf mit Schild und Lanze, an einer Seite die Namen der gebliebenen Genfer (17), *„érigé en mémoire du 12. déc. 1602"*, Figuren und Reliefs in Erz.

Bahnhof ziehende breite rue du Montblanc (vgl. S. 187). Weiter ö. am l. U. erstrecken sich die Anlagen des **Jardin anglais**, der durch den Bau der Montblancbrücke sehr an Ausdehnung gewonnen hat. In dem *Kiosk*, dem Hôtel de la Métropole gegenüber, ist Donnerstag und Sonntag von 11 bis 3 Uhr gratis ein ***Relief du Montblanc** zu sehen, aus Lindenholz, 42′ lang, der Montblanc $2^1/_2$′ hoch, Höhenverhältniss zur Länge = 2 : 1, vom Col de Bonhomme bis zum Grossen St. Bernhard reichend, vor wie nach der Chamouny-Reise sehr sehenswerth.

In der Nähe ragen zwei Granitblöcke aus dem See, **les pierres du Niton**, angeblich Altäre, auf welchen die Römer dem Neptun geopfert haben sollen, ohne Zweifel Findlingsblöcke, wie sie am Salève und sonst in der Umgegend mehrfach vorkommen (s. Einleit. XIV).

An dieser Seite der Stadt sind die alten Wälle noch wohl erhalten und bieten schöne schattige Spaziergänge mit trefflichen Aussichten. In einer nahen ansteigenden Strasse, rue Verdaine 15, ist im *Collége* die ***Bibliothek** (*bibliotèque publique*, Pl. 3), von 11 bis 4 Uhr offen (50 c. Trinkg.). Sie ist 1551 von Bonnivard, dem Gefangenen von Chillon (S. 201), gestiftet, 1558 mit dem von Calvin gegründeten Gymnasium in Verbindung gebracht.

Im ersten grössern Zimmer oben alte Bildnisse histor. Personen, namentlich aus den Hugenottenkriegen, in den andern Gemächern Bildnisse schweiz. Reformatoren, u. a. In den Schauschränken zahlreiche Autographen, zum Theil ganze Manuscripte von Calvin, Beza, Melanchthon, Luther, dem Prior Bonnivard, J. J. Rousseau, von St. Franciscus von Sales, St. Vincenz von Paul u. a., dann ältere handschriftliche Kostbarkeiten mit den schönsten Miniaturen, zum Theil aus dem Schatz Carls des Kühnen, Beute von Grandson (S. 178). Auch König Friedrich's II. von Preussen Antwort (Berlin 29. Juli 1740) auf das Glückwunsch-Schreiben bei seiner Thronbesteigung, dessen Schluss lautet: „Comme les intérêts de la Religion protestante me sont extrêmement chers, j'aurai toujours en recommandation l'église et l'académie de Genève."

Die ***Cathedrale** (*St-Pierre*, Pl. 5) ist 1024 von Kaiser Conrad II. im besten roman. Stil vollendet, dreischiffig mit Querschiff, im 18. Jahrh. durch ein vorgebautes korinth. Säulenportal mit Giebel verunstaltet. Der Küster *(concierge)* wohnt hinter der Kirche oder ist in der *„loge du concierge"* neben der Kirche zu finden ($^1/_2$ fr.).

Inneres. Glasmalereien und Holzschnitzarbeiten an den Chorstühlen, aus dem 15. Jahrh.; Grabmal des 1638 bei Rheinfelden (S. 19) gebliebenen Herzogs *Heinrich von Rohan* (des Leiters der franz. Protestanten unter Ludwig XIII.), seiner Gemahlin *Marg. de Sully* und seines Sohnes *Tancred*, der Sarkophag aus schwarzem Marmor auf zwei Löwen ruhend, die Figur des Herzogs sitzend, aus Gyps, nach der Zerstörung von 1798 so erneuert. Unter dem schwarzen Grabstein im Schiff ruht *Jean de Brognier* († 1426), Präsident des Concils von Constanz (S. 24). Der schwarze Denkstein im Südschiff erinnert an *Agrippa d'Aubigné* († 1630), berühmten Schriftsteller und Vertrauten Heinrich's IV. von Frankreich; die Republik Genf liess zum Dank für die Dienste, die er ihr geleistet, diesen Denkstein errichten. Er starb hier als Verbannter. Die Kanzel ist Calvin's ehemaliger Lehrstuhl.

In der nahen w. Strasse, rue des Chanoines 11 (Pl. 16), das 4. Haus rechts, wohnte von 1543 an *Calvin* und starb daselbst auch 1564. Er wurde auf dem nun verlassenen Kirchhof von *Plain-Palais* beerdigt. Seine Gruft kennt man nicht, da er ausdrücklich verbot, dass ihm ein Leichenstein gesetzt werde.

Ganz in der Nähe, Grand' Rue 40, ist *Jean Jacques Rousseau's* Geburtshaus. Hinter dem Hause rue Rousseau 27, am r. U. der Rhone, welches mit der Inschrift: *„Ici est né Jean Jacques Rousseau le 28 Juin 1712"*, versehen ist, wohnte, neuern Ermittelungen zu folge, damals der Grossvater.

Das ***Musée académique** (Pl. 19), Grand' Rue 11, in einem mit der Ueberschrift *Musée* versehenen Haus, ist gegen Trinkg. (1 fr.) täglich zu sehen; der zoolog. Theil Sonnt. und Donnerst. von 11 bis 3 U. öffentlich.

Es enthält besonders naturhist. Gegenstände aus der Schweiz, *de Saussure's* geolog. Sammlungen, *Brongniart's* und *de Candolle's* versteinerte Pflanzen, *Boissier's* und *Necker's* zoolog. Sammlungen, *A. Pictet's* physik. Cabinet, sodann einen 1837 durch eine Kanonenkugel im Festungsgraben erlegten Elephanten, der einem Menagerie-Besitzer wüthend geworden war. Die Farbe der Unterschriften bezeichnet das Vaterland der Gegenstände: weiss Europa, gelb Asien, blau Afrika, grün America, grau Australien. In der Alterthümer- und Münz-Sammlung, eine Treppe hoch, ist neben einzelnen aegypt. Alterthümern, besonders ein silberner mit halb erhabenen Bildwerken gezierter Schild merkwürdig, 1721 in der Arve gefunden. Die Société de Lecture im obersten Stock, mit von einem Mitglied unterzeichneter Eintrittskarte zugänglich, hat die meisten bedeutenden europ. Zeitungen und Zeitschriften.

Das **Rathhaus** (*Hôtel-de-Ville*, Pl. 13), ein schwerfälliges Gebäude im florent. Stil, ist nur im Inneren durch seinen Aufgang ohne Stufen bemerkenswerth, welcher bis in die oberen Stockwerke reicht, und den alten Rathsherren einst gestattete, gleich aus dem Sitzungszimmer zu Pferde oder in eine Sänfte zu steigen. Das Gebäude, kürzlich neu aufgefrischt und hergestellt, dient den Verwaltungs- wie den Gerichtsbehörden. An der Front ein Denkstein mit der Inschrift: *„En commémoration du 31. déc. 1813 les Genevois Reconnaissants le 31. déc. 1863."*

Dem Rathhaus gegenüber das **Zeughaus** (*Arsenal*, Pl. 1) mit alten und neuen Waffen, Sturmleitern von der „Escalade" (S. 184) u. A., jeden Tag 11½ Uhr für Jedermann offen.

Neben dem Rathhaus führt ein Säulenthor in's Freie, auf die, **la Treille** genannten schattigen Spaziergänge, die eine treffliche Aussicht auf die Salèves gestatten. Unmittelbar an diese Terrasse stösst der reiche **bot. Garten**, 1816 von dem berühmten *de Candolle* angelegt, ebenfalls als Spaziergang dienend, Eintritt vom *Bastion Bourgeois*. Die Vorderseite des Gewächshauses zieren Marmorbüsten berühmter Genfer, Chambrey, Trembley, Ch. Bonnet, de Saussure, Senebier, J. J. Rousseau, ihnen gegenüber die eherne Büste de Candolle's.

Ganz in der Nähe, an der Place-Neuve, ist das 1782 aufgeführte **Theater** (Pl. 24), im Sommer gewöhnlich geschlossen.

Das ***Musée Rath** (Pl. 18), gegenüber, ist eine von dem russ. General *Rath*, einem gebornen Genfer, angelegte, von seinen Schwestern der Stadt geschenkte Sammlung von Gemälden, meist von Genfer Künstlern, Gypsabgüssen u. dgl., Donnerst. u. Sonntag von 11—3 U. öffentlich, gegen Trinkgeld ($^1/_2$ fr.) tägl. zugänglich.

In der Vorhalle l. Abgüsse neuerer Bildwerke, meist von *Pradier*, dann das Oelbild von *Odier*, Carl der Kühne in eine Kirche reitend; r. die Ghiberti'schen Thüren des Battisterio zu Florenz, Grazien von Canova, Plato von Pradier (Original). Saal rechts: Gypsabgüsse berühmter Antiken, Laokoon, Ringer, Venus v. Medicis, Fechter, Schleifer, Dornauszieher, Torso vom Vatican, Apoll vom Belvedere, Diana von Versailles u. a. Gemäldesaal l. w. *27. *Diday* Waldmühle; w. 71. *Lugardon* Befreiung Bonnivards; *55. *Humbert* Vieh bei der Tränke; 117. *D. Teniers* Mann seine Pfeife anzündend; n. 65. *Liotard* eigenes Bildniss, Pastell; 67. *Liotard* Bildniss der Kaiserin Maria Theresia, Pastell; 49. *Hornung* Calvins Tod; 50. *Hornung* Catharina v. Medicis vor dem Haupt des Admirals Coligny; ö. *28. *Diday* Waldsturm. Darüber (ohne Nro.) *Grosclaude* „es lebe der 34ste" und Einspruch Seitens der Frau; *29. *Diday* Wasserfall der Sallenche (Pissevache, S. 205). Daneben 51. *Hornung* Bonnivard im Gefängniss (S. 201); *19. *Calame* Wald an der Handeck (S. 136); *72. *Lugardon* Arnold von Melchthal. In der Mitte des Saals die Büste des Generals Rath. — Gemäldesaal II. ö. 100 und 101. *Salvator Rosa* zwei Landschaften; 130. *Rigaud* Bildniss der Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte („Lieselotte"), vermählten Herzogin von Orleans († 1722).

Zwischen dem Musée Rath und dem Theater gelangt man auf die Place neuve in der neuerbauten Vorstadt *Plain-Palais*, von wo die Pferdebahn (S. 190) nach Carouge geht. An der Südwestseite des Platzes, gerade gegenüber, das neue **Conservatoire de musique**. Hinter demselben das neue schöne Gebäude der *Freimaurerloge (Temple unique)*. Dahinter *Meyer's Panorama du Rigi* (vergl. S. 53; 1. Platz 1 fr. 20 c., 2. Platz, von dem man natürlich ebenso gut sieht, 80 cent.). Südlich von hier das neue **Palais électoral** (Wahlhaus), oben Genfer Devise *„Post tenebras lux"*; nördl. die neue **Synagoge**. Weiter westl. von dem Temple unique, am Eingang der rue des Savoises, im Hause des Herrn Santoux, das **Musée zoologique des Alpes**, eine ziemlich vollständige Sammlung sämmtlicher in der Schweiz vorkommender Thiere, in etwas kleinem Raume aufgestellt (1 fr.).

Der Rousseau-Insel (S. 184) gegenüber, am r. U., die südl. Ecke eines nach Art der Londoner Squares grossartig erbauten (James Fazy gehörigen) Strassenviertels bildend, das **Palais Fazy**, neben dem Portal zwei Reliefs, rechts Waffen und Wappenschild, links ein über Genf zur Sonne steigender Adler.

Von hier in der neuen breiten rue du Montblanc aufwärts schreitend, gelangt man, bei der kleinen goth. *englischen Kirche* (r., gegenüber dem Hôtel Victoria) und dem 1861 neben derselben erbauten *Théâtre des Variétés* vorüber, zum *Bahnhof* (S. 182). Die neue **kathol. Kirche** *(Notre-Dame)*, links von demselben, macht durch ihre Einfachheit einen wohlthuenden Eindruck.

Geschichte. Die „Merkwürdigkeiten" Genfs, welche kaum einen Tag in Anspruch nehmen werden, sind wenig erheblich. Um so grössere Bedeutung hat Genf in geistiger Beziehung; die Ideen und Grundsätze,

welche im 16., 18. und 19. Jahrh. die alte Europa in ihren Grundfesten erschüttert haben und heute noch in allen Bewegungen des staatlichen Lebens diesseit und jenseit des Weltmeers wie ein rother Faden zu erkennen sind, hatten vorzugsweise in Genf ihre Wurzel: Johann Calvin lebte und wirkte zu Genf von 1536 bis 1564, Jean Jacques Rousseau wurde 1712 in Genf geboren. Ihre Namen sind mit dem Namen Genfs auf's engste verknüpft. Aber auch andere Männer, strahlend auf den Höhen der Wissenschaft, durch ganz Europa berühmt, darf Genf mit Stolz die seinigen nennen, die Naturforscher *de Luc*, *Bonnet* und *de Saussure*, die Botaniker *de Candolle* und *E. Boissier*, den Staatsöconomen *Say*, den Geschichtschreiber *Sismondi*, die Physiker *de la Rive* und *J. Pictet* und viele andere. *Necker*, Ludwigs XVI. Minister, und seine Tochter, die bekannte Frau *v. Staël-Holstein* (S. 193), waren ebenfalls aus Genf.

„Extremum oppidum Allobrogum est proximumque Helvetiorum finibus, Genava. Ex eo oppido pons ad Helvetios pertinet, quem Caesar jubet rescindi“ etc., berichtet *Caesar* in seinem *Comment. de bello Gall. I. 6—8.* Mit den Allobrogen kam Genf unter röm. Herrschaft und nach Untergang derselben im J. 428 an Burgund, im folgenden Jahrh. an die Franken, die es bis zur Theilung des Reichs behielten. Kaiser *Conrad II.* (S. 185) liess sich hier 1034, nachdem er Burgund unterworfen, zum zweitenmal von den Burgundern zum König wählen und vom Erzbischof von Mailand krönen.

Die folgenden Jahrhunderte waren eine Reihe von Kämpfen um die Oberherrschaft zwischen den Bischöfen von Genf, die ihre Ansprüche aus dem göttlichen Rechte herleiteten, den Grafen von Genf, als Statthaltern des Kaisers, und den Grafen und spätern Herzogen von Savoyen, die das Recht des Stärkern geltend machten, und zuletzt den bischöflichen Sitz stets mit einem Glied ihres Hauses zu besetzen wussten. Die Bürger schlossen in diesen Wirren 1518 mit Freiburg, 1526 mit Bern ein Bündniss. Es bildeten sich nun zwei Parteien in der Stadt, die der Eidgenossen *(Higuenos* nach der franz. Aussprache, woraus der Parteiname *Hugenotten* entstand) und der Savoyer, diese *Mammeluken* genannt.

Mitten in diese Streitigkeiten, die 1530 scheinbar durch den Vertrag von St-Julien geschlichtet wurden, trat die Reformation, welcher Genf entschieden sich zuneigte. Der Bischof verlegte 1535 seinen Sitz nach Gex. Um diese Zeit traf zu Genf ein wegen seiner Meinungen aus Paris geflohener Theolog ein, Johannes Calvin, eigentlich *Jean Caulvin* oder *Chauvin*, zu Noyon in der Picardie 1509 geboren. Er vereinigte sich mit *Farel*, dem Hauptförderer der neuen Lehre zu Genf, und erlangte bald grossen Einfluss auf alle kirchlichen und Staats-Angelegenheiten, der nach der Rückkehr aus einer 12jährigen Verbannung, vorzüglich durch Einführung einer strengen Kirchenzucht sehr mächtig wurde. Calvin predigte fast täglich; von der Kanzel der Peterskirche schleuderte er seine Bannstrahlen gegen die röm. Kirche und die Verderbniss der Sitten. Er besass die Gabe der Rede in hohem Grad und übte durch die Gewalt seiner Worte einen unwiderstehlichen Einfluss auf seine Mitbürger. Gegen sich selbst war er eben so streng, als er es von Andern forderte. Sein Regiment war im Geist seiner Zeit häufig nicht minder gewaltsam und unduldsam, als das der Bischöfe. *Castellio*, der die Praedestination läugnete, wurde 1540 aus Genf verbannt; *Michel Serveto*, ein span. Arzt, wegen einer Druckschrift gegen die Lehre von der Dreieinigkeit *(de Trinitatis erroribus)* aus Vienne bei Lyon geflohen und nur zufällig in Genf, wurde 1553 vom Grossen Rath zum Feuertod verurtheilt und dieses Urtheil auf dem *Champel*, einem Hügel unmittelbar südl. vor der Stadt, dem gewöhnlichen Richtplatz, vollstreckt.

Die Versuche, welche zu Anfang des 17. Jahrh. die Herzoge von Savoyen machten, Genf wieder zu unterwerfen, blieben erfolglos (vgl. S. 184). Protestantische Fürsten, durch Calvins Lehre dem kleinen Freistaat verwandt, sahen diesen als einen der Bollwerke des Protestantismus an, und sandten ansehnliche Geldbeiträge zur bessern Befestigung der Stadt (Holland, Hessen).

Im 18. Jahrh. schwächte sich Genf durch innere Unruhen. Jean Jacques Rousseau wurde 1712 in dem S. 186 erwähnten Hause geboren. Er war der Sohn eines Uhrmachers, und blieb bis zu seinem 16. Lebensjahr in Genf. Nach mancherlei Schicksalen und Verbannungen (S. 10 u. 175) starb er 1778 zu Ermenonville bei Paris, wo er auch begraben

liegt. Sein *Emile* und sein *Contrat social* wurden 1763 auf Betreiben Voltaire's und der Pariser Sorbonne, vom Genfer Magistrat durch Henkershand verbrannt, als *„téméraires, scandaleux, impies et tendants à détruire la réligion chrétienne et tous les gouvernements“*.

Am 15. April 1798 zogen die Franzosen in Genf ein, vereinigten die Stadt mit ihrer Republik und machten sie zur Hauptstadt des französ. *Departement du Léman*. Nach 1814 wurde sie mit einem kleinen umliegenden Gebiet der 22. Canton der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

49. Umgebungen von Genf. Fernex. Mont-Salève.

Vergl. Karte zu R. 50.

Omnibus und Lohnkutscher s. S. 182.

Unmittelbar bei Genf reiht sich an beiden See-Ufern und auf den dieselben begleitenden Hügelketten Landhaus an Landhaus. Unter diesen unzähligen, meist in herrlichen Gärten mit reich ausgestatteten Wohnhäusern bestehenden „Campagnen“, welche sehr theuer zu stehen kommen und sonst fast keinerlei Ertrag haben, sind die bedeutendsten:

Rechtes (westl.) Ufer. Zu *les Délices* Campagne Trouchin, von 1755—1760 Voltaire's Landhaus, jetzt J. Fazy's Bruder gehörig; in *le Bouchet* Prévost-Cayla; in *la Tour de Belessert* Sarasin-Maurice; in *Petit-Sacconnex* (s. unten) de Budé-Ostermann, de Budé-Conclair; in *Morillon* Dupan, Duval; in *Varembé* Revilliod, Mac Culloch (Château de l'Impératrice, wo die Kaiserin Josephine, später auch Lola Montez wohnten); in *le Rivage* Camp. der Gräfin Paspa-rin; in *Sécheron* (am See) Du Roux, Robert Peel, Bartoloni; in *Prégny* Adolf Rothschild (neues grossartiges vom See sichtbares Schloss, vom Pavillon schönste Aussicht auf den Montblanc, Dienst. u. Freitags von 2—6 U. gegen Karten, welche in den Gasthöfen zu Genf gratis zu haben, zugänglich), Selon, Favre-Rigaud (Château de Tournay, einst Voltaire's Campagne); in *Grand-Sacconnex* (s. unten) Sarasin-Rigaud; in *Chambésy* (Eisenbahnstation, S. 179) Saladin-Melly; in *Vangeron* (am See) Saladin-Crud; in *Bellevue* (am See) Riancourt; in *Genthod* (Eisenbahnstation, S. 179) Dominicé und zwei Camp. Pictet de la Rive (früher Charles Bonnet); in *le Creux de Genthod* (am See) H. de Saussure; in *Malagny* Marcet.

Linkes (östl.) Ufer. In *les Eaux vives* Merle d'Aubigné, Favre-Sarasin (grossartigste Besitzung), Camp. des ungar. Exbischofs und Exministers Mich. Horvàth, hier auch die russ.-griech. Kirche; in *Plongon* Navile, Pourtalès von Neuchâtel; in *Frontenex* Revilliod, Boissier, Turrettini; in *Cologny* (am See, s. unten) Diodati (die Villa Byrons); in *Vandoeuvres* Streckeisen, Th. de la Rive; in *Préssy* Chapeaurouge; in *Miolan* Dr. Buttini. — Wer die eine oder andere dieser Campagnen besuchen will, muss genau auf die Ortsnamen merken, da fast jeder Fleck der Umgegend eine andere Bezeichnung hat.

Die *schönsten Spaziergänge* sind: am rechten Seeufer über **Petit** und **Grand Sacconnex** (s. oben), auf dem Bergrücken fort, mit Aussicht über den See und auf den Montblanc, bis hinab nach **Versoix** (S. 193), von wo fast alle 2 Stunden Gelegenheit mit Eisenbahn oder Dampfboot nach Genf zurückzukehren (auch Omnibus, s. S. 182); am linken Seeufer beim englischen Garten (S. 185) längs dem Quai unter der neu gepflanzten Platanen-Allee am See hinauf bis **Vesenaz** (Gartenwirthsch. am See), zu Fuss 1 St., dann zurück über **Cologny** (*Restauration im *Chalet Suisse* bei *Chapuis*, schöner Blick auf Genf und den See) oder weiter ö. über **Chougny,** auf beiden Wegen schöne Aussicht auf den Montblanc.

Nach **Fernex** *(Couronne)*, $1\frac{1}{2}$ St. n.w. von Genf, fahren von der Place de Bel-Air stündlich Omnibus (S. 182). Auf dem Weg dahin von einer Anhöhe bei Petit-Sacconnex, weit vor Grand-Sacconnex, treffliche Aussicht auf den Montblanc, auf Genf und den See. Fernex liegt bereits jenseit der französ. Grenze. *Voltaire* kann als Gründer des Orts betrachtet werden. Er kaufte 1759 das Land an, zog Ansiedler hin, gründete Fabriken, legte Ackerland trocken und erbaute das heute noch vorhandene, seitdem vielfach umgebaute Schloss, Eigenthum eines Hrn. *David Septmoncel.*

Carouge, wohin fortwährend für 15 c. Omnibus (S. 182) und eine Pferde-Eisenbahn (10 c., von der Place neuve in Genf) fahren, s.S.217.

Der ***Salève** heisst der lang gezogene Kalkfelsberg, $1\frac{1}{2}$ St. s.ö. von Genf, bereits in Savoyen (Frankreich), n.w. fast senkrecht abfallend, s.ö. sich allmälhich senkend und hier mit grünen Weiden und zahlreichen Wohnungen bedeckt. Der *Petit-Salève* (2804′), die Nordspitze der Kette, badet seinen Fuss in der Arve; er gewährt eine schöne Aussicht, weit übertroffen aber von dem *les Pitons* genannten Gipfel des *Grand-Salève* (4257′), die sich über See und Jura, die Cantone Genf und Waadt und einen Theil von Frankreich ausdehnt, s.ö. vom Montblanc begrenzt. Jäh geht es in die Tiefe, und ohne sichtbaren Mittelgrund sieht man wie aus einem Ballon auf die Ebene. Der obere Theil des Berges besteht aus zerklüftetem Sandstein und ist hie und da schwach bewaldet. Oben Bier und Wein zu haben.

Der nächste Weg (3 St.) auf den Grand-Salève führt von Genf über *Carouge* nach *Crevin* (den Teich am Ende des Dorfs lässt man r. liegen), dann durch die *grande gorge*, auf einem früher schwierigen, jetzt gangbar gemachten Fussweg bergan. Der Fahrweg führt über *Chêne* (S. 218) nach ($2\frac{1}{2}$ St.) **Mornex** *(*Ecu de Genève; *Ecu de Savoie)*, reizend am südl. Abhang des Petit-Salève gelegenes Dorf; von da auf guter Fahrstrasse ($\frac{1}{2}$ St.) bergan nach dem in dem Einschnitt zwischen Petit- und Grand-Salève gelegenen Dorf **Monnetier** *(*Reconnaissance)*, dessen Thurmtrümmer, am Ende der neuen Strasse, zu einem Pensionshaus (*Bovet*, vgl. S. 181) umgebaut sind. Der *Petit-Salève* ist von hier in $\frac{1}{2}$ St., der *Grand-Salève* in $1\frac{1}{2}$ St. zu besteigen. Omnibus nach Mornex von der Place de Bel-Air Morg. $8\frac{1}{2}$, $11\frac{1}{2}$, Nachmitt. $5\frac{1}{2}$ U. für 1 fr. 20 c., bis Monnetier 2 fr. 40 c. In Mornex Esel à 1 fr. pr. Stunde.

***Les Voirons** (4480′), der lange Bergrücken n.ö. von Genf (s. S. 184), bietet eine schöne Aussicht von der Dent d'Oche bis zu den Bergen des See's von Annecy mit vollem Ueberblick der Montblanc-Kette. Auf der Ostseite, 200 Schritte unter dem Kamm, zwei *Gast- u. Pensionshäuser* von Gaillard (Küche, Wein und Bedienung gut, Pension $5\frac{1}{2}$ fr.). Von hier führen schöne Spaziergänge nach (1 St.) *le Pralaire* (der westl. Spitze), dem alten Kloster am östl. Abhang und zum Signal auf der höchsten Spitze mit Pavillon.

Von Genf führt ein Fahrweg bis oben über Boëge, ein anderer über *Bons* ist im Bau. — Kürzester Weg von Genf nach *la Bergue* auf der Strasse ins Val de Sixt, $1\frac{1}{2}$ St. zu Wagen (Samst. u. Sonnt. früh Omnibus zu 3 fr. à

Person); von da guter Maulthierpfad auf der Nordseite des Berges, stets mit schöner Aussicht auf den Genfer See und Umgebung, in 2½ St. zum Gasthaus. Von Genf nach Boëge 3 St., von hier steiler Fussweg zum Hôtel 2 St.

Fort de l'Ecluse und *Perte du Rhône*, in 1 St. auf der Eisenbahn (Genf-Lyon) zu erreichen, s. S. 211 u. 212.

50. Von Genf nach Martigny über Lausanne und Villeneuve. Genfer-See *(nördliches Ufer).*

Eisenbahn. Fahrzeit 4¼—5½ St. (bis Lausanne 1½—2¼, bis Vevey 2¼—3¼, bis Sion [R. 63] 5¼—6½ St.), Fahrpreise 12 fr. 35, 8 fr. 80, 6 fr. 20 c. (bis Lausanne 4 fr. 90, 3 fr. 65, 2 fr. 45 c., bis Vevey 6 fr. 90, 5 fr. 5, 3 fr. 45 c., bis Sion 15 fr. 50, 10 fr. 85, 7 fr. 75 c.). Auf den Strecken Genf-Bex und Bouveret-Sion (vgl. R. 51) werden 1 Tag gültige Retourbillets (Sonntags nach Bex zu noch mehr ermässigten Preisen mit 2täg. Gültigkeit) ausgegeben, für die kurze Strecke Bex- St-Maurice dagegen nicht. — Zu *St-Maurice* findet für alle Züge, welche über *Bex* kommen oder abgehen, Wagenwechsel statt, was wohl zu beachten, wenn man nicht eine unfreiwillige Rückreise machen will. — Vergl. Einl. X.

Dampfboot am nördlichen Ufer, zum Betrachten der Gegend der Eisenbahn weit vorzuziehen, bis Morges (3 fr. 20, 1 fr. 60 c.) in 2½ St., bis Ouchy (Lausanne, 4 fr., 2 fr.) in 3—3¼ St., bis Vevey (5 fr. 20, 2 fr. 60 c.) in 4—4¼ St., bis Villeneuve (6 fr., 3 fr.) in 4¼—5 St., bis Bouveret (6 fr., 3 fr.) in 4¾—5 St. Retourbillets für denselben Tag zum 1½fachen Preis. An- und Abfahrt frei. Stationen am nördl. Ufer (die mit *gesperrter Schrift* gedruckten haben Landebrücken): *Versoix*, *Coppet*, *Nyon*, *Rolle*, *Morges*, *Ouchy* (Lausanne), *Lutry*, *Cully*, *Vevey*, *Clarens-Montreux*, *Chillon*, *Villeneuve*. — Die Dampfboote „Rhone I." und „II." unterhalten eine Verbindung zwischen dem nördl. und südl. Ufer und zwischen Evian und Genf 1mal tägl. (diese Strecke befahren ausserdem *Simplon* und *L'Italie* 2mal tägl. s. S. 207). Stationen: *Belotte*, *Bellerive*, *Asnières*, *Hermance*, *Nernier*, *Thonon*. (Von Evian nach Morges oder Ouchy I. Pl. 1 fr.; II. Pl. 60 c.). — Die Fahrten am südlichen Ufer s. S. 207. Table d'hôte ist auf den Booten nicht, wer aber ein bürgerliches Mittagsmahl einnehmen will, zahlt dafür ohne Wein 2, mit Wein 3 fr., Wein gut und nicht zu theuer. — Die Fahrt am nördl. Ufer ist jener am südlichen (R. 51) vorzuziehen, auf welcher die Aussicht auf die Alpen beschränkter ist (vgl. indess S. 207).

Wer von Genf aus schnell und ohne besondere Kosten den Genfer See und das Chamouny-Thal sehen und nicht denselben Weg zweimal machen will, wird hierzu, je nach seiner Art zu reisen, 3 oder 4 Tage gebrauchen: am 1. mit dem ersten Dampfboot am südl. Ufer (R. 51) nach Bouveret und auf der Eisenbahn nach Martigny, oder mit dem ersten Eisenbahnzug von Genf nach Martigny; von Martigny kann man im hohen Sommer am selben Tage über den Col de Balme (R. 56), oder über die Tête-Noire (R. 55), Argentière (S. 228) im Chamouny-Thal noch erreichen. Am 2. Tag früh Morgens über les Tines auf den Chapeau, über das Mer de Glace auf den Montanvert und hinab nach Chamouny. Nachmittags auf die Flegère und Abends zurück nach Chamouny (R. 54). Am 3. Tag mit der Diligence nach Genf zurück (R. 53). Rundreise-Billets für diese Route s. S. 218.

Der **Genfer See** (1154′), *Lac de Genève*, *Lac Léman*, der *lacus Lemanus* der Römer, ist am nördl. Ufer 18⅝, am südl. Ufer 16⅛ St. lang, zwischen Rolle und Thonon 3⅛, zwischen Ouchy und Evian 2⅔ St., zwischen der Pointe de Genthod und Bellerive nur ½ St. breit, bei Schloss Chillon an 500′, bei Meillerie an 600′, zwischen Nyon und Genf höchstens 300′ tief. Die Oberfläche beträgt 11⅕ geogr. □M. (1½ □M. mehr als der Boden-

see). Er hat die Gestalt eines Halbmonds, dessen beide Hörner sich nach Süden neigen, welche Form vom Signal de Bougy (S. 194) deutlich hervortritt. Das ö. Horn ragte einst 3 St. weiter in's Land hinein bis Bex; die Geschiebe und Ablagerungen der einströmenden Rhone haben aber den See immer weiter zurückgedrängt und setzen dort mit jedem Tag mehr Land an.

Seine intensiv blaue Farbe, abweichend von der aller andern Schweizer See'n, welche mehr oder weniger grün erscheinen, schreibt der berühmte Naturforscher *Sir Humphry Davy*, der längere Zeit in Genf lebte und 1828 dort starb, der Jodine zu, die in dem Seewasser enthalten sein soll, eine Ansicht, die von schweiz. Sachverständigen sehr in Zweifel gezogen wird. Der Fisch-Reichthum des See's ist ein geringer; man zählt 21 Arten, meist Forellen, Quappen, während der häufigste und zugleich schmackhafteste der *Ferraz* ist, der im Bodensee Felchen heisst (vgl. S. 22). Die Schifffahrt ist nicht stark, doch laden manche Segelbarken bis zu 3600 Ctr.; höchst malerisch nehmen sich die nur diesem See, dann Livorno und den schottischen See'n eigenthümlichen flügelartigen Dreiecksegel aus, die man hier „lateinische" heisst, während sie der Schotte „Goose whinges" nennt. Die Vegetation der Ufer ist vorwiegend die süsse und die wilde Kastanie, der geballte Nussbaum, die sehr zahlreich gepflanzte Magnolienplatane, auch vielfach die Ceder des Libanon, und rankende Reben.

Der See ist eigenthümlichen period. Anschwellungen *(seyches)* unterworfen, welche Anschwellungen auch der Bodensee, doch in geringerem Grade, hat, und die dort „Rhuss" genannt werden. Das Wasser hebt sich innerhalb 15 bis 20 Min. mehrere Fuss, besonders an den Orten, wo das Bett enger wird, ohne irgend eine vorhergegangene unruhige Bewegung, ohne Wellenschlag; es bleibt höchstens 25 Min. auf dieser Höhe und tritt dann in sein gewöhnliches Bett zurück. Man schreibt diese Erscheinung dem Druck der Luft auf den Wasserspiegel zu. Sie kommt häufiger bei Nacht als bei Tage, im Frühling und Herbst mehr als im Sommer vor, und wird vorzüglich stark bemerkt, wenn die Sonne aus dunkeln Wolken hervorbricht und plötzlich sehr hell zu scheinen beginnt. Die Wellen, welche der See bei stürmischem Wetter wirft, nennt der Anwohner bezeichnend *„des moutons"*. In den ersten Monaten des Jahres ist der Wasserstand am niedrigsten; im Juli, August und September steigt er 5 bis 6', von geschmolzenem Schnee genährt. Zu beachten sind auch die eigenthümlichen, von unterirdischen Quellen herrührenden Strömungen *(Vardyres)*, denen kein Ruder widersteht. Manchmal zeigen sich auch Wasserhosen. Die Temperatur des Wassers bei einem Wärmestand der Oberfläche von 19,5 Gr. betrug in einer Tiefe von 923' nur 6,6 Gr. Ein völliges Zufrieren des See's wurde nie erlebt.

Die Schönheit des Genfer See's ist seit Jahrhunderten in allen Zungen (Matthisson, Byron, Voltaire, Rousseau, Al. Dumas u. A.) gepriesen worden. So erhaben auch die dunkeln Massen der am südl. Ufer emporsteigenden Savoyer Alpen erscheinen, so anmuthig das nördl. Gestade mit seinen Wein- und Obstgeländen und seinen zahllosen saubern Wohnhäusern sich darstellt, an Lieblichkeit wird der Züricher See dem Genfer kaum nachstehen, an Landschaften von überraschender grossartiger wilder Natur übertrifft ihn der Vierwaldstätter-See. Der *Montblanc* ist nur auf der Westseite des See's sichtbar, bei Genf, Nyon, hinter Rolle und besonders bei Morges (S. 194).

Das Dampfboot fährt vom Grand-Quai am l. U., gegenüber der Rousseau-Insel (S. 184), ab. Bald nach der Abfahrt stellt sich die Stadt sehr grossartig dar. Der Blick auf die schön bewachsenen, mit zahllosen Landhäusern (vgl. S. 191) übersäeten Uferhügel ist ungemein anmuthig. Das Boot fährt am westl. (rechten) Ufer entlang.

The Library
of the
University of Illinois

LAC LÉMAN
SAVOIE
LAUSANNE
MORGES
ROLLE
NYON
THONON
EVIAN
VEVEY
CHATEL St DENIS
AIGLE
MONTHEY
BEX
St MAURICE
Meillerie
St Gingolph
Montreux
Villeneuve
Chassel
Vouvry
Ollon
Bonneveaux
Abondance
Le Biot
Habère Poche
Habère Lullin
Bourdignin
Le Villard
Saxel
Bons
Brenthonne
Lullin
Lullier
Allonges
Margerel
Anthy
Yvoire
Nernier
Excenevrex
Messeri
Chans
Sciez
Massongy
Douvaine
Baillaison
Loisin
Hermance
Versoix
Cologny
Presinge
Jussy
Meinier
Collonge
Bellevue
Genthod
Cornier
Veigy
Brens
Machilly
Saxel
Jouvigny
Ville la grand
Annemasse
Etrembières
Veirier
Monnetier
Ed Wagner
Geographische Meilen 15 : 1 Grad
Metres
Maasstab 1: 250,000
3 Stunden 4800 Schweizer Fuss
English miles

Versoix (1186′), ein ansehnlicher Flecken, gehörte einst zu Frankreich. Choiseul, Ludwigs XV. Minister, gegen Genf erbittert, wollte hier ein zweites gewerbliches Genf anlegen. Die Strassen waren schon abgesteckt, die Ausführung jedoch unterblieb.

Coppet (*Croix Blanche; Ange;* Tlgr.-St.), Hermance (S. 207) gegenüber. Das Schloss gehörte einst dem Minister *Necker*, einem gebornen Genfer, früher Banquier in Paris, dann von Ludwig XVI. an die Spitze der Finanzen gestellt, bis er 1790 Paris verliess und sich nach Coppet zurückzog († 1804). Auch seine Tochter, die bekannte Frau *von Staël-Holstein* († 1817), wohnte hier einige Jahre; man zeigt ihren Schreibtisch, ein Bild von ihr, von David gemalt, und Necker's Büste. Vater und Tochter ruhen nebst Sohn und Enkel in einer Capelle, welche dem Blick von einem kleinen Gehölz, das eine Mauer umschliesst, entzogen wird, w. vom Schloss. Das Ganze gehört jetzt dem Schwiegersohn der Frau von Staël, dem Herzog *von Broglie.*

Nyon, dtsch. *Neuss* (**Couronne*, gefälliger Wirth, auch Fuhrwerk nach St-Cergues, s. unten; **Ange*, nicht theuer; Telegr.-Stat.), die *Colonia Julia equestris* der Römer, ihr *Noviodunum.* Das alte Schloss, im roman. Burgstil, mit seinen 10′ dicken Mauern und 5 Thürmen, jetzt der Stadt gehörig, im 12. Jahrh. erbaut, bewohnte längere Zeit *Victor von Bonstetten* († 1832), als Bernerischer Landvogt; seine Freunde *Joh. v. Müller*, *Salis*, *Matthisson* waren hier häufig bei ihm. Auch *Carnot* († 1823 zu Magdeburg), der bekannte General und Republikaner, fand bei ihm hier Zuflucht. Weiter zwischen Bäumen das grosse *Schloss Prangins*, früher Eigenthum Joseph Bonaparte's, jetzt ein Theil davon, *la Bergerie*, dem *Prinzen Napoléon* gehörig; der andere ist eine *„Pension Grand Château de Prangins"* für Familien geworden.

Auf einer Landspitze zeigt sich *Promenthoux;* am Savoyschen Ufer gegenüber, 1 St. entfernt, *Yvoire* (S. 207). Die Juragebirge treten mehr und mehr zurück. Hervorragende Berge in der Kette sind die *Dôle* (5175′), der höchste Gipfel des Jura, 500 bis 600′ über dem Rücken dieses Gebirgszugs sich erhebend, daneben nördlich der *Noir-Mont* (4802′). Das Seeufer bildet vom Einfluss der *Promenthouse* bis zum Einfluss der *Aubonne* (vgl. S. 179), jenseit Rolle, einen buchtartigen Halbkreis, der See erreicht auf dieser Strecke seine grösste Breite (vgl. S. 191 u. S. 207). An den ansteigenden Geländen dieser Bucht, *La Côte* genannt, wächst einer der besten weissen Schweizer Weine (S. 179).

Auf die ***Dôle** (5175′) (sehr lohnend): von Nyon Eilwagen oder Omnibus in 3 St. nach St-Cergues (*Post; Union;* **Restaurant Amat*, 5 Min. von der Post entfernt, zwischen dem alten Schloss von St-Cergues und dem Noir-mont, schönste Aussicht, mässige Preise), kleiner Ort am nordöstlichen Fuss der Dôle, auf $^2/_3$ der Berghöhe; von hier mit Führer 4 fr.; wer sich leicht zurecht findet, kann den Führer auch wohl entbehren, wenn er die westsüdwestl. Richtung einhält) auf die Dôle, was hin und zurück mit Aufenthalt an 5 St. erfordert, sodass man nöthigenfalls

Abends wieder in Nyon sein kann. Ein directer Fahrweg führt von Nyon über *Gingins* (wo, sowie in dem s.ö. gelegenen *Grens*, billige Pensionen, bis jetzt fast ausschliesslich von Genfern besucht) auf die Dôle; man kann bis *Trélex*, an der Strasse nach St-Cergues, Fahrgelegenheit (s. oben) benutzen, von dort bis St-Cergues fahren Wagen doch nur langsam bergan. Aussicht höchst malerisch und umfassend, grossartigster Blick auf den Montblanc. Eilwagen von St-Cergues über *les Rousses*, kleine franz. Grenzfestung (wer kein franz. Gesandtschaftsvisum auf dem Pass hat, kommt wohl auch mit der Erklärung durch, dass er alsbald wieder, vor le Brassus, das franz. Gebiet verlasse), *le Brassus* (S. 180), *le Sentier* (S. 180), an dem Lac de Joux vorbei, und über *le Lieu* (S. 180) nach *le Pont* (S. 180), angenehmer und abwechselnder Weg. Diese Strasse führt zwischen St-Cergues und les Rousses durch das am w. Fuss der Dôle gelegene *Dappenthal*.

Rolle (**Tête Noire*, nicht theuer, gute Aussicht; *Couronne;* Telegr.-Stat.), Geburtsort des russ. Generals *Laharpe*, des Erziehers des Kaisers Alexander I. Er war einer der eifrigsten Betreiber der Trennung des Waadtlands von Bern (1798), vgl. S. 196. Seine Vaterstadt hat ihm dafür auf einer kleinen Insel im See einen 40′ hohen *Obelisk* mit seinem Brustbild errichtet.

Nördl. 1 St. von Rolle, auf dem Rücken der weinreichen Hügel (S. 193), oberhalb des Dorfes *Bougy*, ist ein berühmter Aussichtspunkt, das ***Signal de Bougy** (2730′), 1580 ü. d. See, mit prächtigem Blick auf den See und die Gebirge Savoyens, vom Montblanc überragt. Aubonne (**Couronne;* Telegr.-Stat.), sehr altes Städtchen, liegt 3/4 St. ö. vom Signal. In der Kirche des Orts ist das Grabmal des franz. Admirals Duquesne († 1687). Omnibus nach der Eisenbahnstation *Allaman* (S. 179).

Das Seeufer zwischen Rolle und Lausanne ist fast flach. Auf einer Landspitze ragt das Dorf *St-Prex* in den See hinein. Folgt in einer weiten Bucht **Morges**, dtsch. *Morsee (Hôtel des Alpes* an der Landebrücke, Pension 4 fr.; *Hôtel du Port; Couronne)*, lebhaftes Handelsstädtchen, mit Hafen und altem Schloss, jetzt Artillerie-Zeughaus. Auf einer kleinen Anhöhe nördl. in der Ferne das alterthümliche *Schloss Vufflens*, dessen Erbauung die Sage der Königin Bertha (S. 169) zuschreibt. Südlich leuchtet, bei günstiger Luft, etwas r. durch einen Einschnitt der Vorberge hindurch der **Montblanc* in seiner ganzen Schönheit. — Der Bahnhof (S. 179) ist 8 Min. vom Landeplatz des Dampfboots.

Das Dampfboot erreicht nun **Ouchy** (1154′) (**Hôtel Beaurivage*, am Landeplatz der Dampfboote, Z. von 3 fr. an, L. 1, F. 1 1/2, B. 1 fr.; *Ancre*, daneben; im See eine **Badeanstalt* für Männer und Frauen, das Bad mit Wäsche 50 cent., man kann in den See hinausschwimmen), früher *Rive* genannt, Hafen von Lausanne, wo Omnibus bereit stehen (25 Min., s. unten).

Von Lausanne nach Ouchy führt die Strasse an der Ostseite der Kirche St-François bergab, zum Bahnhof die Strasse westl. neben dem Hôtel Gibbon. Es lasse sich an heissen Tagen niemand verleiten, letztere bis zum See zu verfolgen. Am Ende derselben nämlich befindet sich im See ein *Badeplatz für Frauen*, Nachm. von einem Polizeidiener bewacht, der jeden Mann zurück weist. Das ganze weinreiche Gelände ist mit zahlreichen Landhäusern geschmückt. Fast an jedem Eingang steht angeschlagen: *„le juge de paix défend sous peine d'amende de passer"*. Gassen von 400 und mehr Schritten enden oft mit einem solchen verbotenen Thorweg, der dann nichts als die Umkehr übrig lässt.

The Library
of the
University of Illinois

A
B
C
D
E
F
1
2
3
4
Tunnel
Ancien Cimetiere
Place de la Riponne
Flon R.
Montbenon
Sous St. François
Beau Séjour
Solitaire
Tillamont
Pomeyer
Rue de Bourg
Grand Pont
Rue St. François
Rue du Petit Chêne
Rue de Haldimand
Rue de Bourg
Rue de Martheray
Rue de Monthenon
Rue de Grand St. Jean
Rue de la Mercerie
Rue de Chaucrau
Rue de la Tour
Rue de la Barre
Rue de la Cité
Rue de la Paix
Rue de la Madeleine
Rue de Bourg

Lausanne (1583′), das röm. *Lausonium*, mit 20,742 Einw. (1658 Kath.), Hauptstadt der Waadt *(Canton de Vaud)*.

Gasthöfe. *Faucon (Pl. a), Z. von 2½ fr. an, L. ½, F. 1½, Table d'hôte um 1 Uhr 3, um 5 U. 4 fr., B. 1 fr.; *Hôtel Gibbon (Pl. b), der Post gegenüber. In dem Gärtchen hinter dem Speisesaal schrieb Gibbon, der berühmte englische Geschichtsforscher, 1787 den letzten Theil seiner röm. Geschichte. Der Garten gehörte damals zu Gibbons Haus. *Bellevue (Pl. c); *Hôtel du Grand-Pont (Pl. e), an der grossen Brücke, Z. 1½, F. 1, M. m. W. 3, B. ½ fr., unten ein Kaffehaus, Allgem. Zeitung; *Hôtel Riche Mont, 1. am Wege vom Bahnhof nach der Stadt; Hôtel du Nord, rue du Bourg, mit Café (Kladderadatsch); Hôtel d'Angleterre; Hôtel du Raisin, gleiche Preise, alle bürgerl. Art. — Hôtel des Alpes (auch Café-restaur.), am Bahnhof, in einem Garten. — *Pensionen:* Pension Chevallier 5 fr. u. v. a.

Omnibus vom Bahnhof in die Stadt oder nach Ouchy (zum Dampfboot) ½ fr., Koffer ½ fr.

Post und **Telegraphen-Station** beim Eintritt in die Stadt vom Bahnhof.

Lausanne, längst schon Augenpunkt des Dampfbootfahrers, liegt höchst anmuthig, von seinem Münster und dem Schloss überragt, auf den in Absätzen ansteigenden Hügeln des *Mont-Jorat* (*Jurten*). Das Innere der Stadt macht einen weniger günstigen Eindruck, Strassen bergauf bergab, die Häuser im älteren Stadttheil meist unansehnlich. Beide Stadttheile sind durch eine 1839 bis 1844 erb. grossartige *Brücke *(Grand-Pont)* über den Thalgrund vereinigt, auch *Pont-Pichard* genannt, nach ihrem Erbauer. Die von ihm angelegte fast ebene Strasse durchschneidet die Stadt und hat einen an 50 Schr. l. Tunnel, etwas unterhalb des Schlosses, in der Nähe der Place de la Riponne. Die neuen Stadttheile haben eine Menge stattlicher Häuser.

Die ***Cathedrale** (Pl. 8), 1235—75 erbaut und von Gregor X. in Gegenwart Rudolphs von Habsburg eingeweiht, ist ein Gebäude goth. Stils in schlichter und kraftvoller Strenge. Vom Markt aus steigt man eine unansehnliche Treppe von 164 Stufen hinan, um die Terrasse zu erreichen. Der Küster *(marguillier)* wohnt escaliers du marché 7; Donnerst. ist die Kirche geöffnet.

Im J. 1536 hatte in dieser Kirche eine berühmte Disputation statt, an welcher *Calvin*, *Farel* und *Viret* lebhaften Antheil nahmen, deren Folgen die Verlegung des Bischofssitzes nach Freiburg, die Trennung des Waadtlandes von der röm. Kirche und die Lösung des Savoyschen Unterthanen-Verhältnisses waren. Das Innere dieser prot. Kirche (333′ l., 143′ br.) überrascht durch die edlen Verhältnisse aller einzelnen Theile. Das Gewölbe des 61′ h. Schiffs ruht auf eigenthümlich abwechselnden Bündelpfeilern und Säulen (zusammen 20). Ueber den Bogen zu beiden Seiten laufen die leichten Säulenarcaden einer Triforien-Gallerie hin, über welcher andere Säulenarcaden die oberen Fenstergruppen einrahmen. Das Chor hat ein Säulenhalbrund; an den Wandarcaden des Chorumgangs erscheint noch die Form des aus der burgund.-roman. Architectur stammenden antikisirenden Pilasters. Die schöne Fensterrose und das westl. und südl. Portal mit ihren Bildwerken dürfen nicht übersehen werden. Ueber der Kuppel erhebt sich ein mit Eisenblech gedeckter Thurm. Unter den *Grabmälern ist besonders das des Herzogs *Victor Amadeus VIII.* von Savoyen († 1451) zu nennen, den das Baseler Concil (S. 2) als *Felix V.* zum Papst wählte. Ferner im Chor das goth. Denkmal *Otto's von Grandson* (?), der im gerichtlichen Zweikampf fiel; dem Mangel der Hände wird ohne allen Grund eine symbolische Be-

deutung beigelegt; das Grabmal des Bischofs *Wilhelm von Menthonex* († 1406); das einer russ. Fürstin *Orlow* († 1782); der Herzogin *Caroline von Curland* († 1783); der Frau *Stratford-Canning* († 1818), Gattin des berühmten engl. Staatsmannes, damals Gesandten bei der Eidgenossenschaft, nicht von Canova, wie erzählt wird, sondern von Bartolini; Gräfin *Wallmoden-Gimborn*, geb. von Wangenheim († 1783), Mutter der Freifrau vom Stein, der Gattin des berühmten preuss. Ministers. Eine Tafel in der Mauer des nördlichen Kreuzarms, neben diesen Denkmälern, trägt die Inschrift: *„A la mémoire du Major Davel mort sur l'échafaud en 1723, le 24 Avril, martyr des droits et de la liberté du peuple Vaudois"*, 1839 vom General Laharpe (S. 194) errichtet, der mehr Glück als sein von der Berner Regierung als Rebell enthaupteter Vorgänger hatte (s. unten).

Die *Terrasse*, der ehemalige Kirchhof, gewährt einen guten *Ueberblick über die Stadt, den See und die Savoyschen Alpen, ausgedehnter, wenn man den 154′ hohen Thurm der Kirche besteigt. Die daran stossende ehemalige Bischofswohnung (*Evêché*, Pl. 12) dient als Gefängniss und Gerichtssaal. Auch von dem höher gelegenen, ehemals bischöfl. **Schloss** (Pl. 9), jetzt Cantonal-Rathhaus, hat man eine schöne Aussicht. Das Gebäude ist im 13. Jahrh. aufgeführt, später aber vielfach verändert.

Das **Musée cantonal** (Pl. 1), Sonnt., Mittw. u. Samst. 11—3 U. geöffnet, in der Nähe der Cathedrale, im Academie-Gebäude *(Collége)*, besitzt eine Sammlung naturwissensch. Gegenstände, Thiere, Mineralien, die reiche Sammlung von Fluss- und Süsswasser-Conchylien des Hrn. von Charpentier († 1855), auch Alterthümer aus Aventicum (S. 169) und aus Vidy, dem alten Lausanne; ferner eine reiche Sammlung *keltischer Alterthümer* aus den verschiedenen Perioden der Pfahlbauten.

Das **Musée Arlaud** (Pl. 19), von dem Maler dieses Namens 1846 gestiftet, in einem grossen Gebäude an der *Riponne* (S. 195), der Kornhalle *(Grenette)* gegenüber, Sonnt., Mittw. und Samst. 11—3 U. öffentlich (sonst 1 fr.), hat eine kleine Anzahl älterer Bilder, auch einzelne gute neuere: *Calame* Brienzer See, *Diday* Rosenlaui, *Gleyre* Hinrichtung des oben genannten Majors Davel, u. a.

Das trefflich eingerichtete **Blinden-Institut** *(Asyle des Aveugles)*, 10 Min. ausserhalb der Stadt an der grossen Strasse nach Frankreich, gründete ein Engländer, Hr. Haldimand († 1862). — Die Heilanstalt körperlich und geistig schwacher Kinder (**Institution Blumer**) im Schloss *Vennes* ist $^1/_2$ St. oberhalb Lausanne an der Berner Strasse. — Die Einrichtungen des 1828 erbauten **Gefangenhauses** *(Maison pénitentiaire)* werden musterhaft genannt. Auch die *Schulanstalten* sind ausgezeichnet.

Der **Montbenon,** ein Bergrücken unmittelbar vor der Stadt, in gleicher Höhe mit ihr, an der beim Hôtel du Grand-Pont w. abgehenden Strasse nach Genf, auf der Westseite mit schönen Alleen und trefflicher Aussicht auf den See, dient als Spaziergang, Exercierplatz, zu Volksversammlungen u. A. Lausanne hat überhaupt die schönen Waldungen vor den Orten in der östl. Bucht des Genfer See's voraus.

Sehr berühmte Aussicht vom ***Signal** (1994′) (1/2 St. oberhalb der Stadt), von der Post bis zum Schloss 1/4 St., vom Schloss über den Tunnel (eine Brücke) auf der neuen Landstrasse etwa 100 Schritte fort, dann r. den gepflasterten Weg hinauf bis l. eine Treppe kommt, diese hinauf, dann r. den grossen Fahrweg, bis man gerade zur Rechten das Häuschen mit Anlagen hat, zu welchem ein Fussweg führt. Rückweg nördl. in den Wald, dann r. hinab nach (15 Min.) *Montmeillan* (Restauration) und dann auf schattigem Weg in 15 Min. wieder zum Schloss. Die Aussicht umfasst einen grossen Theil des See's, den Montblanc sieht man indess nicht, wohl aber von den *Grandes Roches*, 1/2 St. von der Stadt, r. von der Strasse nach Yverdon, wo auch sonst herrliche Aussicht auf den See.

An den steilen und hohen Bergabhängen, an deren Fuss die nun folgenden Orte *Lutry*, *Cully*, wo ein Denkmal des Major Davel (vgl. S. 196), und *St-Saphorin* liegen, *La Vaux* (dtsch. *Ryfthal*) genannt, wächst unter der sorgfältigsten Pflege einer der besten und feurigsten weissen Schweizer Weine. Zwischen *Pully* und *Lutry*, oben, der grosse Viaduct der Lausanne-Freiburger Bahn über das Thal der *Paudèze* (S. 166). Nach und nach breitet sich der Gebirgshalbkreis vor dem Dampfbootfahrer aus, Moléson, Dent de Jaman, Rochers de Naye, la Tour d'Ay und de Mayen, Dent de Morcles, Dent du Midi, zwischen diesen südl. der Mont Catogne und im Hintergrund die Schneepyramide des Mont Velan.

Vevey, deutsch *Vivis*, das *Vibiscus* der Römer.

Gasthöfe. *Trois Couronnes oder Hôtel Monnet, unmittelbar am See (4 hohe Stockwerke), vornehm, Z. von 2—4, L. 3/4, F. 1 1/2, Gabelfrühstück 3, Table d'hôte um 1, 5 u. 7 1/2 U. 4 fr., alles ohne Wein, B. 1 fr., Pension vom 15. Oct. bis 1. Juli 7 1/2 fr. Lese-, Rauch- u. Billardzimmer, warme Bäder; *Hôtel du Lac, mit einem neuen Pensionsgebäude, in der Nähe, am See, kleiner, Z. von 1 1/2 fr. an, L. 1/4, F. im Saal 1 1/4, im Zimmer 1 1/2, Table d'hôte o. W. um 1 U. 3, um 5 U. 4, um 8 U. 3 1/2, B. 1/2 fr.; *Hôtel Senn, am See, am östl. Ende der Stadt, in der Nähe des Sillig'schen Instituts, Z. 2—3, Table d'hôte o. W. um 1 U. 3, 5 U. 4 fr., Lese- u. Rauchzimmer, warme Bäder; Trois Rois, nicht weit vom Bahnhof, ohne Aussicht, Z. 2, L. 1/2, F. 1 1/4, M. m. W. 3, B. 1/2 fr.; Croix Blanche bei der Post, Z. 2, F. 1 1/4, M. m. W. 3, B. 1/2 fr.; für einzelne Reisende *Hôtel du Pont am Bahnhof, mit Gärtchen; Hôtel de la Poste in der Stadt. — **Pensionen** s. S. 199.

Cafés. Café du Lac; Café Bellevue; Café des Alpes; sämmtlich am neuen Quai, mit Terrassen. — Lunch-room bei Rinsoz, rue du Lac.

Bäder im See: kleine Badehäuschen am östl. Ende der Stadt (50 c.); einige Schritte weiter die Bade- und Schwimmanstalt, Morg. 7—12 nur für Frauen. *Warme Bäder* im Hôtel Monnet, Senn u. Trois Rois (s. oben). — **Reitschule** s. S. 199.

Bahnhof an der Nordseite der Stadt, auf dem l. U. der Veveyse.

Post: Place de l'ancien Port. — **Telegr.-Stat.** der Nordseite des Hôtel de Ville gegenüber. — **Banquier:** Hr. *Georg Glas*, Place de la Maison de Ville.

Omnibus vom Bahnhof zu den Gasthöfen 20 c., Koffer 10 c.; nach la Tour-de-Peilz 30 c., Koffer 15 c.; nach Chexbres von der Post aus 1 fr. (s. S. 167, 202).

Einspänner für den halben Tag 8 fr. und 2 fr. Trinkgeld.

Boote zu Fahrten auf dem See, stets am neuen Quai u. der Place du Marché zu finden, ohne Ruderer die Stunde 1 fr., mit 1 Ruderer 2, mit 2 Ruderern 3 fr.; Chillon mit 1 Rud. 6, mit 2 Rud. 10 fr.; eben so viel nach St-Gingolph (S. 209); Felsen von Meillerie (S. 209) mit 2 Rud. 12, mit 3 Rud. 15 fr.

Pianoforte's bei Musiklehrer Ratzenberger, Place de l'Hôtel de Ville. *Atelier de peinture* für Liebhaber und Zöglinge bei Nestler, rue d'Italie 62, und Mad. Hegg, rue du Panorama 26.

Buchhandlung von R. Lesser *(B Benda)*, im Hôtel Monnet, mit Lesezimmer und Leihbibliothek. — Papier, Ansichten etc. bei Mack, Kolesch (Noten), Noth etc.

Aerzte. Dr. De Montet, Dr. Curchod (Verf. der Schrift „Traubenkur"), Dr. Guisan, Dr. Muret u. a. — *Traubenkur* s. S. 200.

Vevey, in schönster Lage, am Einfluss der mitunter ungestümen *Veveyse* in den See (1154′), ist der zweite Ort des Waadtlands, mit 6538 Einw. (800 Kath.). Einen nicht geringen Theil seiner Berühmtheit verdankt es den Schriften Rousseau's. Von der kleinen Terrasse am Markt, am Seewerft (wo eine Säule mit Barometer, Thermometer u. s. w.), neben dem neuen vielthürmigen *Schloss des Hrn. Couvreu* (prächtiger *Garten mit südl. Pflanzenwuchs, Mont., Donnerst. und Freit. von 10—12 U. unentgeltlich, sonst 1 fr. Trinkg.), übersieht man den ganzen Schauplatz des Rousseau'schen Romans *„la nouvelle Héloise"*, 1761 zuerst gedruckt, der ein halbes Jahrhundert lang viele Herzen und Sinne erglühen machte; östl. La Tour de Peilz, Clarens, Montreux, Chillon; daneben Villeneuve und die Mündung der Rhone; im Hintergrund die hohen Walliser Alpen, die Dent du Midi, den Mont Velan, Nachbar des Grossen St. Bernhard, und Mont Catogne (Pain de Sucre); am südl. Ufer des Sees die Steinbrüche von Meillerie, überragt von den Gipfeln der Dent d'Oche, am Fuss der Gebirge St-Gingolph (S. 209). *Quai Sina* und *Perdonnet*, schöner vor dem Nordwind geschützter Spaziergang.

Die 1498 erb. **St. Martinskirche** mit dem Kirchhof, ausserhalb der Stadt, auf einem Hügel *(„la Terrasse du Panorama")* in Weinbergen, von mehreren Reihen alter Linden und Kastanien umgeben, mit prächtiger Aussicht (zur Orientirung ist ein steinerner *„Indicateur des Montagnes"* aufgestellt), wird nur im Sommer zum Gottesdienst benutzt.

In ihr liegen die Engländer Ludlow (*„potestatis arbitrariae oppugnator acerrimus"*, wie auf der 1693 errichteten Marmortafel zu lesen) und Broughton begraben, die in dem Gericht gesessen hatten, welches unter Cromwell 1648 König Carl I. von England zum Tode verurtheilte. Broughton hatte dem König unmittelbar vor der Enthauptung das Todesurtheil vorgelesen (*„dignatus fuit sententiam regis regum profari, quam ob causam expulsus patria sua"*, sagt die Inschrift auf dem liegenden Denkstein). Carl II. verlangte von Bern, dem damals Vevey gehörte, die Auslieferung, sie wurde aber standhaft verweigert. Ludlow's Haus, am ö. Ende der Stadt, einem stattlichen neuen Gebäude aus Quadern gegenüber, trug die von ihm selbst gewählte Inschrift: *„Omne solum forti patria"*; im J. 1821 hat sie eine seiner Urenkelinnen gekauft und nach England mitgenommen.

Die Winzerzunft *(l'Abbaye des Vignerons)* veranstaltet, wenn die Zinsen ihres Vermögens sich gehäuft, eigenthümliche Feste und Aufzüge, deren Ursprung vielleicht in die Römerzeit reicht. Silen, Bacchus, Ceres, Pomona, Faune mit dem Thyrsus, Nymphen und andere heidn. Gestalten schreiten friedlich neben der alttestam. Arche Noah und der neutestam. Hochzeit von Cana einher. Bei der Feier im J. 1851 hat man sich mit der Darstellung geschmackv. Allegorien begnügt. 1865 wurde sie wiederholt.

**Schloss Hauteville*, 1/2 St. n.ö. von Vevey, vortrefflich gehaltener Park, prächtige Aussicht von der Terrasse und vom Tempel. In

derselben Richtung $^3/_4$ St. höher ist das alterthümliche Schloss *Blonay*, seit Jahrhunderten im Besitz der Familien dieses Namens; von Hauteville nach Blonay sich in den Weinbergsgassen immer r. halten, unter Nussbäumen und durch hübsche Dörfer. (Bei Blonay kann man den Weg hinter der Brücke r. ab bis auf den nächsten tiefer liegenden Fahrweg und auf diesem fort in 20 Min. zur Brücke unterhalb *Chatelard* (s. unten) gehen, in den unten beschriebenen Weg von Vevey nach Montreux und Chillon.) Noch 1 St. weiter n.ö. ein Berggipfel (4213'), *les Pléiades* (eigentlich *Pleyaux*), mit berühmter Aussicht. Am ö. Fuss, 1 St. vom Gipfel, liegt das kleine Schwefelbad *l'Alliaz* (3215').

Unmittelbar ö. vor Vevey ist l. die *Sillig'sche Erziehungsanstalt Bellerive*, r. die Reitschule *(manège)*. der Spiel- und Turnplatz der Zöglinge, deren kleine Flotille man vom Hôtel Monnet vor Anker liegen oder in Freistunden auf dem See unter mancherlei Flaggen kreuzen sieht. Der weiter am See aus Bäumen hervorblickende Thurm, *la Tour de Peilz (Turris Peliana)*, angeblich im 13. Jahrh. von Peter von Savoyen erbaut, hiess ehedem Reichsgerichtsthurm und wurde zur Zeit, als das Waadtland noch zu Bern gehörte, als Gefängniss benutzt. Im angrenzenden Schloss hat die Familie *Rigaud* eine Sammlung alter Waffen. In der Nähe ist der 1857 in grünem Sandstein aufgeführte Landsitz der *Fürstin Liegnitz*.

(Von Vevey nach Freiburg s. R. 41; über den Jaman in's Saanethal und nach Thun R. 38. Belohnender Ausflug nach St-Gingolph ($1^1/_2$ St. zu rudern), zu Fuss im Morgethal aufwärts nach Novel und auf den Blanchard (S. 209). Post in St-Gingolph, sehr einfaches Whs., in Novel gar nichts zu haben; daher von Vevey Mundvorrath mitnehmen.)

Fussgänger von Vevey nach Montreux u. Chillon ($2^1/_2$ St.) werden gern die breite staubige heisse Landstrasse vermeiden, und den schönen schattigen Weg am Abhang des Gebirges vorziehen, der zwischen Villen und Gärten hin meist prächtige Aussicht auf See und Land bietet, jetzt freilich mehrfach von der Eisenbahn durchschnitten und deshalb etwas schwieriger zu finden. Hinter (20 Min.) la Tour den ersten von der Landstrasse abführenden Weinbergsweg l.; Richtung r.; in 12 Min. l., nicht r.; 12 Min. Wegweiser (S. 161) r. nach Maladeyre und Clarens zeigend; 7 Min l. landeinwärts, r. das neuerbaute Schloss eines Hrn. Dubochet, gleich darauf über eine Brücke; 17 Min. Kreuzweg, immer in dem breiten Weg fort; 3 Min. unter dem, zu Ende des 15. Jahrh. erbauten Schloss Chatelard, dann über die Brücke r. den gepflasterten Weg hinab; 5 Min. l. ab etwas bergan; 3 Min. Kirchhof von Clarens mit einigen hübschen Denkmälern, von wo herrliche Aussicht, und nun immer in gleicher Höhe weiter, zuletzt durch Nussbaumwald auf die (30 M.) Kirche von Montreux los, u. s. w. nach Veytaux und von da hinab auf die Landstrasse.

Am See breitet sich, $1^1/_4$ St. von Vevey, das S. 214 genannte, von Rousseau so sentimental geschilderte schöne Dorf **Clarens** aus mit den saubern Villen eines Herrn *Mirabaud* († 1864) aus Genf. Auf einem Vorsprung westlich ein Kastanienwäldchen *Les Crêtes*, auch nach dem Rousseau'schen Roman *Bosquet de Julie* genannt. Oberhalb Clarens bei dem Kirchhof (s. oben) schöne Aussicht.

An dieser s.ö. Bucht des Genfer See's sind seit einigen Jahrzehnten eine Anzahl **Pensionen** (s. Einl. III) entstanden. Die bekanntesten sind hier genannt, wie sie von Vevey an folgen. In Vevey: *Pension du*

Château (6—8 fr.), drei Häuser ö. vom Hôtel Monnet, mit grossem schattigem Garten; einige Häuser weiter *Pension du Quai;* dann *Pension Maillard*, alle mit Aussicht auf den See (5 fr.). Ferner *Pension Delessert* (4—6 fr.), rue des Promenades, der St. Martinskirche gegenüber (S. 198), besonders einzelnen Damen zu empfehlen. — Bei Vevey, zu la Tour de Peilz: *Pension Victoria*, dicht am See; *Pension Burckhardt*, im Städtchen la Tour; *Pension Bellevue*, schöner Garten, herrliche Aussicht; *Pension du Rivage (Prélaz)*, neu. Vor Clarens au Basset, die neue **Pension Ketterer* in geschützter Lage. Zu Clarens: rechts **Pension Hermitage*, am See; links *Hôtel und Pension J. J. Rousseau* (Frl. Gabérel, 5—6 fr.); r. *Pension Mury* (4 fr.) für diesen Preis recht gut; l. *Pension Genton* (3½ fr.); *Maison Puinzieux*, ganze Wohnungen, 4 Zimmer, Küche, Bedientenstube, mit Bett- und Tischwäsche 150—200 fr. monatlich. Im Dorf *Pension Major Vincent* (3½ fr.). Zwischen Dorf und Bahnhof *Hôtel et Pension Reymond* (5 fr.). Gegenüber dem Bahnhof *Hôtel et Pension des Crêtes* (4½—6 fr.) mit schattiger Umgebung. Zwischen Clarens und Vernex (alle dicht am See): **Pension Clarentzia* (5 fr.) in reizender Lage (holländ. Wirthin Mlle Razou); *Pension Richilieu* (5—8 fr.); *Pension Belle-Rive* (Dr. Roche); **Pension Lorius* (2 Häuser). Nebenan die Wohnung des Dr. Carrard. Zu Chernex (über Vernex), höher unter Obst- und Nussbäumen) einige Pensionen zu 3 fr., im Sommer und Herbst besonders besucht. — Zu Vernex (Telegr.-Stat.): l. *Pension Germann;* r. der **Schwan* (Cygne) Pens. 6—7 fr., zugleich Gasthof (Z. 1½, F. 1, b. ¾ fr.), Nachen nach Chillon (2½ St. mit Aufenth.) mit 1 Rud. 2½ fr.; im Dorf *Pension Monod* (3½ fr.); neben der Post *Pension von Frl. Mooser* (4 fr.); höher dicht am Bahnhof **Hôtel et Pension de Montreux* (4½ bis 6½ fr.). — Zwischen Vernex und Territet am See entlang: rechts *Pension Monney* (früher *Sanssouci*) (4½—6½ fr.), elegant; l. *Pension Rolandais;* l. *Pension Bellevue* (4½ fr.); l. *Pension de la Plain de Montreux* (4—5 fr.), gegenüber dem Landungsplatze der Dampfboote; l. über der Strasse gelegen *Pension Haute-Rive* (5—6 fr.), weiter r. **Pension Beau-Rivage* (früher Ketterer) (5—6 fr.), beide mit schöner Rundschau; r. **Pension Bon Port* (5—6 fr.). — In Montreux selbst: *Pension Henchoz* (4 fr.); *Pension Mooser*, schöne Aussicht; **Pension Vautier*, aufmerksame Wirthin. In Territet: **Hôtel des Alpes*, 90 Z. und Salons (5—10 fr.), Vereinigungspunkt zu gesellschaftl. Vergnügungen; Table d'hôte um 1 u. 6 Uhr; gegenüber *Maison des Alpes*, ganze Wohnungen zu vermiethen (monatl. 200—400 fr., mit Wäsche); l. *Pension de l'Abri*, r. *Pension Mounond. Pension Röhring (Hôtel Bonivard);* **Pension Masson* (4—5 fr.). — Zwischen Chillon und Villeneuve, *Pension la Printannière* (4—5 fr.), schattige Spaziergänge; das stattl. **Hôtel Byron* (7½ fr.), Z. von 2 fr. an, Table d'hôte um 1, 3 u. 5 U. (4 fr.), L. 1, B. 1 fr. Deutscher Wirth. — Zu Glion (2814′) in gesunder prächtiger Lage **Hôtel Righi Vaudois*, in der Nähe desselben ein neuerbautes gleichen Namens (5—10 fr.), für Molkencur besonders zu empfehlen (alles gut); eine gute Fahrstrasse führt hinauf (¾ St.), ein steiler Fusspfad in 20 Min.; *Hôtel Bellevue* (4—5 fr.). In Glion selbst **Hôtel du Midi* (4 fr.) und einige andere billige Pensionshäuser *(Reutler)*.

Die meisten dieser Häuser nehmen auch zu den gewöhnlichen Gasthofspreisen Eintagsgäste auf, doch pflegt es im Herbst oft sehr voll zu sein. Die Traubencur beginnt gewöhnlich Ende September und pflegt 4 Wochen zu dauern. Die Weingärtner rechnen für das Pfund Trauben 50 c. — Bex (S. 203) ist in neuerer Zeit als Pensionsort ebenfalls in Aufnahme gekommen (*Hôtel de l'Union*, S. 203; *Pension des Bains;* **Pension Crochet; Pension Bellevue*), es hat schattigere Spaziergänge als Montreux (s. unten), dagegen fehlt ihm der See. — Im hohen Sommer, wenn die Hitze am See und im Rhonethal zu gross wird, pflegen die Pensionen in Château d'Oex (S. 158) aufgesucht zu werden. Aehnliche Pensionen sind auch zu Genf, s. S. 181. Die Genfer Pensionsgäste pflegen mehr aus Engländern und Franzosen zu bestehen, die Bevölkerung der oben gen. Häuser ist meist deutsch.

Pfarrort aller der kleinen Gemeinden, die theils am See, theils am Gebirge zerstreut liegen, *Clarens, Chernex, Vernex, Montreux, Glion Colonges, Veytaux* u. a. ist *Montreux*. Die Gemeinden

theilen sich in 2 Theile, welche der Bach von Montreux scheidet, die Ortschaften am r. U. haben den Gesammtnamen *Châtelard* (vgl. S. 199), die des l. U. *les Planches*. Den Mittelpunkt am See bildet die grössere Häusergruppe **Montreux** *(*Hôtel de l'Union; Pont)*, mit der hochliegenden stattlichen Kirche, bei welcher man eine berühmte *Aussicht hat, über den See, von der Mündung der Rhone bis weit über Lausanne hinaus. Feigen, Granaten, Lorbeern gedeihen hier im Freien, der hier wachsende Wein ist sehr geschätzt. Brustkranke wählen den Aufenthalt hier besonders der milden Luft wegen.

Ausflüge von Montreux. **Rochers de Naye* (6495′), der südl. Nachbar des Jaman, Gipfel in 4 bis 5 St. zu erreichen (zurück 3 St.), umfassende Aussicht auf die ganze Kette der Berner, die Walliser und Savoyer Gebirge, Montblanc nur zum Theil sichtbar. — *Mont Cubly* (3629′), n.ö. über Chernex, hin und zurück zusammen 4 St — Ueber *Sonzier* nach dem *Pont de pierre*, über die *Baie de Montreux*, Rückweg beim Hôtel Mirabaud (Righi Vaudois) vorbei, oder umgekehrt mit diesem anfangen, Spaziergang von 3 St. — Nach *Chernex*, weiter über *Chaulin* nach den *Bains de l'Alliaz* und den *Pléiades*, zurück über *Blonay* (S. 199), Wanderung von 8 St. — Nach dem *Val d'Illiez* s. S. 210. — Ueber Aigle nach den *Ormonts* s. S. 160. — Auf den *Jaman* s. S. 161. Maulthiere zu haben. — *Pissevache* und *Gorge du Trient* (S. 205) mit der Eisenbahn leicht in einem Tage hin und zurück.

***Schloss Chillon**, mit seinen starken Mauern und Thürmen an die Pfalz im Rhein erinnernd, $^1/_2$ Stunde von Montreux, steigt auf einem Felsblock aus dem hier 512′ tiefen See, 60′ vom Ufer, mit dem es durch eine Brücke verbunden ist.

An der südl. Aussenseite ist das Wappen der Waadt angemalt. Ueber der Eingangsthür des Castellans haben die Berner 1643 die Inschrift angebracht: *Gott der Herr segne den Ein- und Ausgang.* Auch das Innere ist sehr sehenswerth. Die Säle mit ihren alten Holzdecken, die unterird. Gewölbe mit ihren Pfeilern und Bogen und alle die Erinnerungen, welche sich aus der Zeit der Savoyer Herzoge an diese Mauern knüpfen, machen den Besuch (1 fr. Trinkg.) sehr lohnend. Von wunderbarster Wirkung ist es, wenn die untergehende Sonne ihre glühenden Strahlen durch die engen Schiessscharten in die tiefen Gewölbehallen wirft. Morgens ist's fast immer dunkel darin. An den Pfeilern sieht man Tausende von Namen, darunter *Byron, Eugen Sue, George Sand, Victor Hugo* u. a.

Urkundlich steht fest, dass schon im Jahr 830 Ludwig der Fromme den Abt Wala von Corvey, der seine Söhne gegen ihn aufwiegelte, in ein Schloss einsperren liess, in welchem man nur den Himmel, die Alpen und den Leman sehen konnte *(Pertz mon. II. p. 556)*, ohne allen Zweifel Schloss Chillon. Die jetzige trotzige und malerische Gestalt erhielt Chillon, „das ansehnlich Schloss und Fürstlich Hauss Zylium, ein gar wohl bewahret Hauss", wie *Merian* 1656 es nennt, im 13. Jahrh. durch Graf Peter von Savoyen. Die starken Pfeiler in den Gewölben zeigen den ältern roman. Baustil und gehören dem alten Schloss an. Die Grafen von Savoyen bewohnten es häufig, später diente es als Staatsgefängniss, seit 1798 auch als Zeug- und Militärstrafhaus. — Mancher Genfer musste die freie Rede und das Streben, das Savoysche Joch abzuschütteln, in diesen Mauern büssen, zuletzt Bonnivard, der Prior zu St-Victor zu Genf, den 1530 der Herzog in den tiefsten Kerker des Schlosses

werfen und mit einem Ring, der heute noch vorhanden ist, an den Pfeiler schmieden liess. So weit seine Schritte reichten, sind, ebenfalls heute noch sichtbar, die Steinplatten abgetreten. Als 1536 Genf und die Waadt sich von Savoyen trennten, hielt Chillon am längsten, wurde aber zuletzt von den Bernern, zu Wasser von Genfer Booten unterstützt, genommen, und Bonnivard mit den andern Gefangenen befreit. Ihm geschah, wie in der Sage vom Siebenschläfer: er fand einen völlig veränderten Zustand der Dinge, seine Vaterstadt von der Herrschaft der Savoyer befreit, für sich einen Freistaat bildend, und seine Mitbürger dem neuen Glauben zugethan und diesen offen bekennend und übend. Geachtet lebte er noch viele Jahre in Genf. Vgl. *Byrons Gefangenen von Chillon*, 1817 im Anker zu Ouchy (S. 194) gedichtet.

Zwischen Chillon und Villeneuve liegt am Bergesabhang *Hôtel Byron* (S. 200). Die 780 Mètr. w. von Villeneuve, 480 Mètr. vom südl. Ufer entfernte ummauerte 30 Schr. l., 20 br. *Ile de Paix*, vor 100 Jahren von einer Dame angelegt und mit 3 Ulmen bepflanzt, gewährt eine volle Rundsicht.

In der ö. Bucht des See's (1154′), 3 St. von Vevey, $^1/_2$ St. von Chillon, liegt **Villeneuve** *(Hôtel du Port* am Landeplatz des Dampfboots; *Hôtel Beau-Site*, *Hôtel Victoria*, beide am Bahnhof, und empfehlenswerth; *Aigle)*, kleine ummauerte Stadt, der Römer *Pennilucus* oder *Penneloci*. Der Bahnhof ist östl. hinter dem Städtchen, s. S. 203. — Fussweg über den *Col de la Tinière* nach Montbovon (S. 158) in $4^1/_2$ St., nach Château-d'Oex (S. 158) in 6 St.

Die Eisenbahn (vergl. S. 191) von *Genf* bis *Lausanne* ist S. 179 beschrieben.

Lausanne s. S. 195.

Die Bahn bleibt bis Villeneuve meist am See, deshalb Plätze an den Fenstern rechts (südl.) wählen. Nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof bei Lausanne zweigt sich links ansteigend die Bahn nach Freiburg ab (S. 166). Vor Stat. *Lutry* überschreitet unsere Bahn auf einer grossen Brücke die *Paudèze* (links oben der neunbogige Viaduct der Freiburger Bahn), geht durch einen kleinen Tunnel und zieht sich dann an den S. 197 genannten Weingeländen *La Vaux* hin. Gegenüber am südl. Ufer die Felsen von *Meillerie* (S. 209). Folgt gleich wieder ein Tunnel. Rechts, tiefer, die Landstrasse, welche, wie die Bahn, durch die Rebenfelder führt.

Von Stat. *Cully* (wo ein Denkmal des Majors Davel, S. 196) bis Stat. *Rivaz-St-Saphorin* läuft die Bahn dicht am See hin. (Hier erst verlässt die allmählich steigende Bahn von Lausanne nach Freiburg, links auf der Höhe, hinter Chexbres (S. 167) die Bergabhänge des Seeufers und wendet sich gegen N.-O. landeinwärts.) Vor Vevey entfernt sich unsere Bahn vom See; der Zug fährt über die *Veveyse* und hält im Bahnhof von

Vevey (S. 197), hinter der Stadt.

Die Bahn bleibt weiterhin am Fuss der Gebirge, etwas entfernt vom See, und geht vor Stat. *Clarens* (S. 200) durch einen Tunnel. Bei der Ausfahrt Aussicht auf Montreux und Chillon und die schöne

östl. Bucht des See's. Folgt die hoch über dem See gelegene Stat. **Vernex-Montreux** (S. 201). Die Bahn bleibt nun wieder dem See nah; die Stat. **Veytaux-Chillon** (S. 201) ist noch eine Strecke vor dem Schloss. Zwischen Chillon u. Villeneuve l. an der Bahn *Hôtel Byron* (S. 200).

Villeneuve s. S. 202. Die Bahn geht hinter dem schmalen Ort her und tritt hier in das Thal der *Rhone*. Das untere 1 St. breite Rhonethal ist auf beiden Seiten von hohen Bergketten eingeschlossen; die Thalsohle ist ganz eben und grossentheils sumpfig.

Die Rhone mündet an der westl. Thalseite, bei Bouveret (S. 209), in den See; ihr grauschwarzes Wasser, welches durch seinen Schlamm und seine Geschiebe im Lauf der Jahrtausende grosse sumpfige Ablagerungen gebildet hat, steht im entschiedenen Gegensatze zu dem azurblauen krystallhellen Strom, der in Genf durch die Brücken schiesst.

Die erste Stat. im Rhonethal ist *Roche*. Hier lebte von 1758 bis 1764 Albrecht von Haller († 1777) als Salinendirector von Bex. Bei *Yvorne* (1464′) stürzte 1584 in Folge eines Erdbebens ein Theil des Berges über dem Dorf zusammen. In der Schlucht wächst jetzt ein ausgezeichneter Wein. Der grosse saubere Ort, in der Nähe von Aigle, breitet sich auf einem langen rebenreichen Bergrücken, links etwas entfernt von der Bahn, aus. Rechts stets der schneebedeckte gezackte Gipfelkamm der *Dent du Midi* (S. 210).

Stat. **Aigle** (1290′), deutsch *Aelen* (**Hôtel du Midi; Croix Blanche; *Hôtel Victoria, *Hôtel Beau-Site*, beide neu), an der wilden *Grande-Eau* (S. 160), ist das *Aquila* und *Aquileja* der Römer (vgl. S. 209), Standort röm. Reiterei. Der Ort ist aus dem schwarzen Marmor der Umgebung gebaut.

Sehr lohnender Ausflug nach den Ormonts (S. 160), bis Sepey oder zum Hôtel des Diablerets fahren (Einsp. hin u. zurück 15 fr. u. 1 fr. Trinkg., wenn man 1 St. vor dem Hôtel aussteigt, was des schlechten Weges halber anzurathen, 12 fr.), Spaziergang nach Ormont dessus (hin und zurück 5 St.), nach Aigle zurück fahren.

Auf einem einzeln aus dem Rhonethal aufsteigenden bewaldeten Hügel bei Stat. *Ollon-St-Triphon* ragt ein jetzt noch 60′ h. *Thurm* röm. Ursprungs hervor, Ueberrest eines einst das Thal beherrschenden Schlosses. Der kleine Ort liegt am Südabhang des Hügels. Ein Wegweiser zeigt r. nach *Colombey* (S. 210) am l. U. der Rhone, mit dem rechten durch eine Hängebrücke verbunden.

Belohnender Ausflug nach (1 St.) Monthey zu den Blocs erratiques, in das Val d'Illiez, Besteigung der Dent du Midi s. S. 210.

Folgt Stat. **Bex** (1293′), sprich *Bē* (*Union; aux Bains*, mit Bädern, Salz und Mutterlauge der Salinen, Badeeinrichtung mangelhaft; **Pension Crochet; Bellevue*), Städtchen am *Avençon*, 1/4 St. vom Bahnhof (mit Restaur.; Omnibus 30 cent.) entfernt; 1 St. n.ö. die ansehnlichen Salinen *Devens* und *Bevieux*, wohin ein schattiger sanft ansteigender Waldweg führt. Die Besichtigung dieser Werke nimmt einen halben Tag in Anspruch, Führerlohn

5 fr. Man fährt gewöhnlich nach Devens, besieht die Salinen und steigt dann zu dem Stollen *(le souterrain)*, in dessen Innerm der salzhaltige Thonschiefer mittelst Süsswasser ausgelaugt wird. Die 27° starke Sohle wird gleich versotten. — Von einem Hügel s.ö. (3/4 St. von Bex) mit alten Burgtrümmern *(la Tour de Duyn)* hübsche Aussicht auf das Val d'Illiez, Dent du Midi, Dent de Morcles etc.

Von Bex nach Sion über den *Col de Chéville*, s. R. 60.

Die Bahn nähert sich nun der *Rhone*, überschreitet dieselbe auf einer hölzernen Brücke und erreicht die Bahn des linken Ufers (Bouveret-Sion, S. 209 ff.). Vor der Einfahrt in den stark gekrümmten Tunnel, welcher bei St-Maurice durch den hier bis an die Rhone vortretenden, kaum der Landstrasse Raum lassenden Fels getrieben ist, übersieht man links die alte steinerne in einem Bogen den Fluss überspannende Rhonebrücke, welche die Landstrasse des r. U. hier auf das l. U. bringt, und die ganze malerische Lage des Städtchens, mit den 1832 und 1847, vor dem Sonderbundskrieg, aufgeführten Befestigungen. Seitwärts über dem Schloss in halber Höhe des Berges eine 3/4 (?) St. tiefe Tropfsteinhöhle *(Grotte aux fées)* (Einlasskarte [1 fr.] bei dem Castellan der Festung).

Die angeblich römische, aber erst im 15. Jahrh. erbaute Brücke ruht mit dem ö. Pfeiler auf dem Ausläufer der *Dent de Morcles* (9044′), mit dem w. auf dem der *Dent du Midi* (10107′, s. S. 210) und hat 70′ Spannweite.

Nach der Ausfahrt aus dem Tunnel, welcher hinter dem Städtchen hinführt, so dass man von der Bahn aus von demselben kaum etwas sieht, hält der Zug im Bahnhof von St-Maurice. Hier findet für die über Bex kommenden oder abgehenden Züge allemal Wagenwechsel statt. In der halben Höhe der ganz unzugänglich scheinenden Felswand r., an deren Fuss der Bahnhof, sieht man die Einsiedelei *Notre-Dame-du-Sex* (Sax = Fels), zu welcher ein fast ganz in den Fels gehauener schmaler Fusspfad führt.

St-Maurice (1259′) *(Hôtel de la Dent du Midi; Ecu du Valais)*, alter Ort mit sehr engen Strassen auf einem Dreieck Land zwischen Fluss u. Felswand, das *Agaunum* der Römer, der Hauptort der *Nantuates*, soll seinen heutigen Namen vom h. Mauritius, dem Anführer der Thebaischen Legion, haben, den die Sage hier im J. 302 mit seiner Legion den Märtyrertod sterben lässt (bei der Chap. de Verolliaz, s. unten). Die Abtei, jetzt von Augustiner-Chorherren bewohnt, wohl das älteste Kloster diesseits der Alpen, soll zu Ende des 4. Jahrh. vom h. Theodor gegründet sein. Merkwürdig sind einige alte Kunstwerke, ein Gefäss von saracenischer Arbeit, ein goldener Bischofsstab mit sorgfältig gearbeiteten zollhohen Figürchen, ein Kelch aus Achat, ein anderer Kelch von der Königin Bertha, ein reiches Evangelienbuch, angeblich Geschenke

Carl's d. Gr. An der Kirchhofsmauer und dem Thurm der uralten Klosterkirche röm. Inschriften.

Die Bäder von Lavey (1333′), am r. U. der Rhone, 1/2 St. südl. oberhalb der Brücke von St-Maurice, werden viel besucht. Die erst 1831 entdeckte 30° warme Quelle, besonders Chlor-Natrium und schwefelsaures Natron enthaltend, entspringt im Bett der Rhone.

Bei der Weiterfahrt r. an der Bahn die *Chapelle de Verolliaz*, mit rohen Fresken. Links gegenüber, am r. U. der Rhone, die *Bäder von Lavey* (s. oben). Die Bahn nähert sich der Rhone, und umzieht die Stelle, wo im August 1835 gewaltige Schlammströme von der Dent du Midi herab sich über das Thal ergossen und es mit Trümmern aller Art und grossen Felsblöcken bedeckten. Die Bahn, obgleich in einem Einschnitt laufend, steigt stark bei Ueberschreitung dieser Schuttmassen, welche man an den Böschungen des Einschnittes zu beiden Seiten beobachten kann.

Stat. *Evionnaz* steht an der Stelle der im J. 563 durch ähnliche Schlammströme zerstörten Stadt *Epaunum*, bekannt durch das grosse Concil vom J. 517. Vorwärts zeigt sich der breite schneebedeckte *Mont Velan* (S. 239). Bei dem Dörfchen *la Barma* biegen Bahn und Landstrasse, dicht an der Rhone, um eine Felsenecke; rechts der prächtige Wasserfall der *Sallenche*, die ***Pissevache** genannt. Die Sallenche, den Gletschern der Dent du Midi entströmend, stürzt sich hier von einer 120′ h. Felswand ins Rhonethal.

Die Pissevache ist 1/2 St. von der nächsten Stat. Vernayaz entfernt. Der früher nur für Ziegen bestimmte Pfad, welcher r. von dem Wasserfall hinaufführt, ist jetzt oben durch ein Holzgeländer geschützt (50 c.); von der Höhe über dem Fall, wo gewöhnlich eine rothe Flagge weht, sieht man den Gletscher des Mont Velan, des eigentlichen Gipfels des Gr. St. Bernhard, ganz deutlich.

Jenseit der Stat. **Vernayaz** (Whs.), 1/4 St. von dieser entfernt, sieht man rechts die nackten Felsmassen an der Mündung der ***Gorge du Trient**, welche jetzt fast 1/4 St. weit, bis da, wo das Thal sich erweitert, durch eine an den Felswänden über dem rauschenden *Trient* angebrachte Holzgallerie, ähnlich wie bei Bad Pfäffers (S. 290), zugänglich gemacht ist. (Eintritt 1 fr.)

Der Anblick beim Eintritt in die Schlucht ist grossartig. Die gegen 400′ hohen Felsen treten bei jeder Wendung so eng zusammen, dass man stets in einer neuen, mächtig überwölbten Höhle zu stehen glaubt. Die Sonne scheint hier nie. Das Abfeuern des kleinen Geschützes dröhnt ungeheuer. Wo der Steg den Trient zum zweitenmal überschreitet, ist letzterer am tiefsten, angeblich 40′ tief; am Ende des Holzstegs bildet er einen 30′ hohen Wasserfall. Die Schlucht selbst hat eine Länge von 3 St., bis gegenüber dem Hôtel der Tête-Noire (S. 229), wo man den Anfang sehen kann. Am Eingang der Schlucht, im Rhonethal, führt l. ein Zickzackweg auf die Höhe der dieselbe einschliessenden Felsen, von wo man in den Schlund hinabblicken kann. Am Eingang der Schlucht eine Restauration, wo Wein und Bier zu haben, welche Getränke in der überbauten Grotte in der Schlucht selbst kühl erhalten werden. — Die Zeit zwischen 2 Bahnzügen genügt, um von Vernayaz aus Pissevache und Gorge du Trient zu besichtigen.

Vor Martigny, in der Spitze des rechten Winkels, welchen das Rhonethal hier bildet, liegt auf einer Anhöhe r. von der

Bahn *la Batia* (1860′), ein 1260 von Peter von Savoyen (S. 201) erbautes, 1518 zerstörtes Schloss der Bischöfe von Sitten, von der Dranse-Brücke der Landstrasse an in 15 M., etwas steil, zu besteigen; *Aussicht über das breite untere Rhonethal, bis über Sitten hinaus, einen Theil der Berner Alpen, aus welchen das Sanetschhorn und ein kleines Stückchen der Gemmi besonders hervorragen; auf den Bergen der Südseite oben die Pierre à voir (s. unten), einem Thurm ähnlich; unten Martigny und Martigny le Bourg; in dem Thaleinschnitt s.w. der Saumpfad zur Forclaz (S. 229), über welchem die Spitzen der Aiguilles Rouges vorstehen; n. der Einfluss der Dranse und weiter des Trient in die Rhone.

Der Zug fährt über die *Dranse*, einen wilden Bergstrom, dessen einer Arm auf dem Gr. St. Bernhard (S. 240) entspringt, und welcher nördl. von Martigny in die Rhone mündet. Der Bahnhof von Martigny ist sehr entfernt von dem Ort, man muss mit dem Omnibus (50 cent.) hinfahren.

Martigny (1302′), dtsch. *Martinach* (*Hôtel Clerc; *Hôtel de la Tour, Z. 2, L. 1/2, F. 1 1/2, M. 3, B. 3/4 fr.; *Grande-Maison-Poste, Z. 1 1/2, L. F. 1 1/2, B. 1/2 fr.; Hôtel Bellevue am Bahnhof; Cygne; Bäder nahe bei Hôtel de la Tour, Wannenbad 2 fr.; Telegr.-Stat.), das röm. *Octodurus* oder die *Civitas Vallensium*, Hauptort der *Veragri*, ein durch den Verkehr der Reisenden im Sommer lebhaftes Städtchen, der Knotenpunkt für die Route über den Simplon nach dem Lago Maggiore (R. 63), für den Weg über den grossen St. Bernhard nach Aosta (R. 58) und Turin, und den Saumpfad über die Tête-Noire oder den Col de Balme (R. 55 und 56) nach Chamouny. Aus der Probstei zu Martigny werden von Zeit zu Zeit die Augustiner-Chorherrn auf dem Grossen St. Bernhard abgelöst (S. 240).

Etwas höher an der Strasse zum Grossen St. Bernhard liegt (20 M.) *Martigny le Bourg* (Lion; Trois Couronnes), in dessen Nähe ein vorzüglicher Wein (*Coquempey* und *la Marque*, beide schon den Römern bekannt) wächst.

In diesem Winkel des Rhonethals fand man noch in neuerer Zeit den Cretinismus in der abschreckendsten Gestalt, heute sieht man selten andere als ältere Cretins. Das Uebel fängt an zu schwinden, seitdem für luftigere Wohnungen gesorgt wird. Eigenthümlich ist die braune baumwollene Bekleidung der Männer in dieser Gegend. Eine kleine Art *Mücken* mit schwarzen florartigen Flügeln wird in den sumpfigen Gegenden des untern Rhonethals im Sommer sehr lästig, namentlich Abends; darum frühzeitig die Fenster des Schlafzimmers schliessen.

Die **Pierre à voir** (7591′), eine Kalkfelsspitze in der Gebirgskette, welche das Rhone- vom Bagne-Thal scheidet, wird in neuerer Zeit, nachdem ein guter Weg gebahnt ist, von Martigny und Bad Saxon (S. 256) oder Sembranchier (S. 238) häufig bestiegen. (Führer von Martigny 8 fr., Maulthier 8 fr.; 6 St. hinauf, hinab kann man von dem 1/4 St. tiefer gelegenen *Col* (*Restaurant) entweder zu Fuss in 3 St. oder auf Schlitten gefahrlos, doch nicht sehr angenehm in 20 Min. nach dem Dorf Saxon gelangen.) Präch-

tige Aussicht auf die Walliser Alpen (Montblanc bis Matterhorn), auf die Berner Alpen (Dent de Morcles bis Jungfrau), auf das Rhone-, Entremont- u. Bagne-Thal und den Gletscher von Gétroz, der im Jahre 1818 die grosse Ueberschwemmung veranlasste (S. 238; auf der Hofseite des Hôtel de la Tour zu Martigny meldet eine Inschrift an der Strasse: „*Hauteur de l'inondation occasionnée par la rupture du Giétroz, le 16 juin 1818*“).

Eisenbahn bis *Sion* s. R. 63.

51. Von Genf nach St-Maurice über Bouveret. Genfer See, *südliches Ufer.*

Vergl. Karte zu R. 50.

Bis Bouveret Dampfboot am südlichen Ufer des See's in 4½ bis 5 St. für 5 fr oder 2½ fr. Ein Dampfboot fährt von Bouveret gleich nach Ankunft des letzten Bahnzuges von Sion noch nach Vevey. Von Bouveret nach St-Maurice Eisenbahn, 4 Züge täglich im Anschluss an die Dampfboote in ¾ St. für 2 fr. 75, 1 fr. 85, 1 fr. 40 c.

Wer die Fahrt am nördl. Ufer (R. 50) schon kennt, wird zur Abwechselung gern diese ebenfalls sehr schöne Route wählen. Bei der Frühfahrt von Genf trifft man zusammen mit dem gleichzeitig von Genf über Lausanne und Villeneuve abgehenden Bahnzug in St-Maurice (und also auch in Martigny und Sion) ein. Rundreise-Billets von Genf über Martigny nach Chamouny und über Sallanches zurück (oder umgekehrt) s. S. 218. Vgl. auch S. 191.

Die Landstrasse von Genf nach Bouveret, die unter Napoleon I. zur Verbindung von Genf mit Mailand erbaute Simplonstrasse (vgl. S. 209 u. 260), führt, über (3⅜ St.) *Douvaine*, bis (3⅜ St.) *Thonon*, ungefähr die Hälfte des Weges, vom See entfernt und bietet bis hierhin, mit Ausnahme der ersten kurzen Strecke am See bis *Vesenaz* (S. 189), wenig. Von *Amphion* bis *Bouveret* ist sie dagegen, an dem meist felsigen See-Ufer entlang, sehr lohnend.

Nach der Abfahrt des Dampfboots schöner Rückblick auf die vom See aus so grossartig erscheinende Stadt. Am östl. Ufer, an welchem das Boot hinfährt, blicken die zahlreichen Villen (s. S. 189) zwischen prächtigen Baumgruppen hervor. Das Dampfboot fährt bei *Cologny* und *Vesenaz* (S. 189) vorbei und hält zuerst bei *Bellerive*, der Station für das etwas vom See entfernte *Collonge;* gegenüber am westl. Ufer Genthod (S. 179 u. 189). Folgt Station *Anières*, Versoix (S. 193) gegenüber. Das bei der nächsten Station *Hermance*, Coppet (S. 193) gegenüber, mündende Flüsschen gleichen Namens bildet die Grenze zwischen dem Canton Genf und Savoyen. Der Stat. *Nernier* gegenüber zeigt sich am r. U. das ansehnliche Nyon (S. 193).

Nachdem das Dampfboot bei dem auf einem Vorgebirge gelegenen *Yvoire*, mit einem alten Schloss, vorbeigefahren ist, dehnt sich der See plötzlich auf das Dreifache seiner bisherigen Breite aus (zwischen Rolle und Thonon 3⅛ St.). Das nördl. Ufer ist nun so fern, dass man die Orte desselben nur bei klarer Luft deutlich erkennen kann. Südlich öffnet sich eine grosse Bucht, an welcher r. der Ort *Excenevrex* liegt. Man hat jetzt einen freiern Blick auf die savoyischen Gebirge, die sich gegen Osten aufthürmen. Das Dampfboot nähert sich nun **Thonon** (1231′) *(Hôtel de l'Europe*, an der Terrasse; *Balance; Ville de Genève)*, der malerisch vom See aufsteigenden alten Hauptstadt (4825 Einw.) der

savoyischen Provinz *Chablais*, einst Haupt- u. Residenzstadt der Grafen und Herzoge von Savoyen, mit stattlichen neuen Gebäuden und der weit vortretenden Terrasse in der obern Stadt, wo das 1536 von den Bernern zerstörte Residenzschloss einst stand (vgl. S. 199).

Von Thonon nach Servoz (zwei starke Tagesmärsche, sehr belohnend), im Dransethal aufwärts bis *Morzine* etwa 7 St., dann über den Col de Jourplaine (6230′) nach (4 St.) Samoëns (2186′) *(Croix d'Or)*. Der Weg durch das Thal der Dranse ist namentlich für Bodenkunde merkwürdig, indem dasselbe die alte Moräne eines ehemaligen Armes vom Rhonegletscher vollkommen durchbricht. Auf dem Col de Jourplaine findet man ein reinliches Stübchen, leidliches Bett und gute Aufnahme (auch Wein) in dem etwas südl. vom Gebirgskamme und l. vom Pfad gelegenen *Chalet de la Gelaize*. (Von hier über den rechtwinkelig anstossenden *Col de Couz* (6064′) mit Führer in 4 St. nach Champery im Val d'Illiez s. S. 209.)

Von Samoëns nach Sixt geht es im Thal des *Giffre* die Hälfte des Wegs bergauf (Fahrweg). Zu *Vallon*, halbwegs, wohnt der zuverlässige Bergführer *François Riondel*. Die Gegend von **Sixt** (2293′) (*Hôtel du fer-à-cheval*, gut, aber gerade nicht billig, der Wirth *Moccard*, von Tarbes, nennt sich einen Pyrenäen-Anwohner, und die Preise von Bagnères wiederholen sich bei ihm), am w. Fuss des Buet (S. 220), gehört zu den grossartigsten. Man will im Frühling, wenn alle Wasser gross sind, bis 30 Wasserfälle im Thal hinter Sixt zählen; in wasserarmen Sommern möchte ihre Zahl bis auf 6 zusammenschrumpfen. Am Ende des Thals, 3 St. von Sixt, bei *Fond de la Combe*, ein Wasserfall in einem 100 Schr. langen Schneegewölbe; man kann bis dahin fahren. Von Sixt führt ein nur für Schwindelfreie gangbarer Pfad n.ö. über den *Col du Sagerou* (7419′) nach Champery, s. S. 210. (Von Genf nach Sixt über *St-Jeoire* und *Tanninges* (1985′) guter Fahrweg, 9 St. zu fahren, 2 bis 3mal wöchentlich ein sehr langsam fahrender unbequemer Botenwagen. Vgl. übrigens S. 219, von Cluses nach Sixt.

Von Sixt nach Servoz (S. 220) ist ein Marsch von etwa 9 St. (6 St. bergan bis zum Col d'Anterne, 3 St. bergab nach Servoz), streckenweise Saumpfad; doch soll der Weg jetzt auch ganz zu Maulthier zurückgelegt werden. Führer nur von den Chalets d'Anterne bis zum Col d'Anterne nöthig. Um von Samoëns zum Col d'Anterne zu gelangen, ist der Umweg über Sixt nicht nöthig; 20 Min. vor dem Dorf geht man von der Strasse r. ab, am Bach hin, in der Richtung des weit sichtbaren Wasserfalls. Unter diesem geht man später her, nachdem man die erste Höhe erstiegen, und tritt dann in ein Hochthal, in dessen Hintergrund ein breiter Wasserfall, *(la Pisse)* über die Felsen hinab stürzt. Sobald man in gleicher Höhe mit dem Wasserfall ist, verlässt man den Bach und wendet sich links, und geht sofort auf der Höhe der Felswand hin, die man beim Hinaufsteigen links hatte. Prächtiger Blick auf den Buet, ö. bald ein dritter Wasserfall. Jetzt rechts nach den sehr dürftigen *Chalets d'Anterne*. Von da (mit Führer) an einem See vorbei, in $1\frac{1}{2}$ St. auf den Col d'Anterne (6970′), die Höhe durch ein Kreuz bezeichnet. Prächtiger Blick auf den Montblanc. Hinabsteigen nach Servoz langweilig.

Etwas weiter nördl. fährt das Dampfboot bei den am See gelegenen Ruinen des Schlosses *Ripaille* vorüber, einst Sitz des Herzogs Victor Amadeus VIII. von Savoyen (S. 195), der 1451 zu Genf starb. An der Stelle der von dem Herzog nebenan gegründeten Einsiedelei wurde im J. 1630 ein Karthäuserkloster erbaut, welches jetzt als Pachthof dient, die Kirche als Scheune. Das weit in den See sich erstreckende Vorland, welches das Dampfboot nun umfährt, ist von der hier mündenden *Dranse* gebildet (nicht zu verwechseln mit der Dranse im Wallis, welche bei Martigny in die Rhone mündet). Die Landstrasse überschreitet

dieselbe, $^1/_2$ St. vom See entfernt, auf einer langen Brücke von 24 Bogen. In der Bucht liegt, an der Landstrasse, das Schwefelbad *Amphion*, von Kastanienwald umgeben.

Das Dampfboot hält nun bei **Evian** (*Hôtel des Bains; Hôtel du Nord; Hôtel de Fonbonne*, am See), kleine hübsch gelegene Stadt, mit grossem weithin sichtbarem Kirchthurm. Hoch am Ufer-Abhang, mitten in der Stadt, das *Badhaus* mit alkalinischen Bädern; von dem terrassenförmig sich erhebenden Garten hinter demselben schöne Aussicht.

Folgt am See, vor Stat. *Tour-Ronde*, das alte Schloss *Blonay* mit Park (nicht zu verwechseln mit dem gleichnam. Schloss bei Vevey, S. 199). Gegenüber dehnt Lausanne (S. 195) sich malerisch aus am Abhang des nördl. Ufers; etwas weiter östl. der grosse Paudèze-Viaduct der Oronbahn (S. 166). Die Berge des südl. Ufers, an welchem des Boot hier ganz nahe hinfährt, werden allmählich steiler und höher. In romantischer Umgebung, dicht am See, liegt **Meillerie** oder *Millerez*, früher nur vom See aus zugänglich, bis Napoleon I. beim Bau der Simplonstrasse die Felsen sprengen liess. Sehr schöne Aussicht bei *Les Vallettes*, prachtvoller noch von der *Dent d'Oche* (7493′), in 5 St. zu besteigen.

St-Gingolph *(Poste)*, auf einem Vorgebirge, Vevey (S. 197) gegenüber, gehört halb zu Savoyen, halb zum Canton Wallis; die in einer tiefen Schlucht fliessende *Morge*, welche an der Dent d'Oche entspringt, bildet die Grenze. Die Felshöhle *Viviers* mit ihren Quellen wird vom See aus zu Schiff besucht.

Die Schlucht der *Morge* hinauf, über den Bergkamm nach *Port Valais* (s. unten) hinab (und von dort nach Bouveret oder Vouvry), sehr belohnende Wanderung mit prächtiger Aussicht. Wer sie weiter ausdehnen will, geht am l. U. der Morge in $1^1/_4$ St. bis *Novel* (kein Whs.), besteigt von hier mit Führer den **Blanchard** (hin und zurück 3 St.), und kehrt am r. U. der Morge durch schöne Waldwildniss nach St-Gingolph zurück (s. S. 199). Von Novel bis zum Gipfel der *Dent d'Oche* 3 St.

Bouveret (*Tour;* am Bahnhof eine Schenke) liegt am südöstl. Ende des Genfer See's, $^1/_4$ St. s.w. von der Mündung der *Rhone*, welche hier das Land versumpft und noch über $^1/_2$ St. weit im See durch ihre wilde Wellenbewegung, *la Battaglière* genannt, erkennbar ist. Man verlässt das Dampfboot, um den im Bahnhof am See bereit stehenden Bahnzug zu besteigen.

Die Eisenbahn wendet sich s.ö. in das Rhonethal und bleibt auf dem l. U. des Flusses. (Eisenbahn auf dem r. U. s. S. 204.) Der Zug streift bald nach der Abfahrt den (r.) Felshügel, an welchem *Port Valais* liegt, der *Portus Vallesiae* der Römer, damals am See, heute mehr als $^1/_2$ St. von demselben entfernt. Der Helvetier-Feldherr Divico besiegte hier im J. 105 v. Chr. die Römer unter Lucius Cassius. Bei *la Porte du Sex* (1208′) tritt der Fels so nahe an den Fluss, dass kaum Raum zur Strasse blieb, welche durch die „Porte", ein Thor zwischen Felswand

und Rhone, führt, in alten Zeiten befestigt und der Schlüssel des Wallis an dieser Seite. Die Eisenbahn ist in das Rhonebett gebaut. Eine hölzerne Brücke führt hinüber nach dem am r. U. gelegenen *Chessel*. Rechts Aussicht auf die Dent du Midi (s. unten).

Erste Station ist das r. gelegene **Vouvry** *(Poste)*, mit schöner Aussicht bei der Kirche. Hier mündet der *Stockalper-Canal* in die Rhone, welcher vor 100 Jahren von der Familie dieses Namens (S. 261) zum Waarentransport und zur Entwässerung der Rhonesümpfe angelegt wurde, aber unvollendet blieb. Er läuft bis *Colombey*, wo bei dem Nonnenkloster mit sehenswerther Vorhalle schöne Aussicht, rechts parallel mit der Bahn, ist indess anscheinend verumpft. Rechts von der Bahn, vor Colombey, die Orte *Vionnaz* (gegenüber l. am Bergabhang des r. U. Yvorne, S. 203, daneben r. über dem Seitenthal die zerrissenen Diablerets und das schneebedeckte Oldenhorn) und *Muraz* am Fuss der Gebirge. Eine 200′ l. Drahtbrücke verbindet zwischen Colombey und der Stat. St-Triphon, an der Bahn des r. U. (S. 204), beide Rhone-Ufer.

Auf der Höhe bei Stat. **Monthey** (1362′) *(Croix d'or)* ein altes Schloss, bis 1798 vom Amtmann bewohnt. Etwa 20 Min. oberhalb Monthey in einem Kastanienwald (Führer rathsam) sieht man eine Anzahl grosser Findlingsblöcke (vgl. S. 135), unter diesen ein gewaltiger, *la Pierre adzo (pierre suspendue)*, der auf einer kaum handgrossen Fläche ruht.

Monthey liegt am Ausgang des s.w. gegen die Savoyer Berge sich hinziehenden 5 St. l. **Val d'Illiez** ausgezeichnet durch seine wilden Landschaften, seltenen Pflanzen und einen kräftigen Menschenschlag. (Einsp. von Bex (S. 203) nach Champery (s. unten) mit Trinkgeld 16 fr.) Gleich bei Monthey steigt die neue schöne Strasse zuerst durch Weinberge, dann durch Kastanienwald fast 1 St. lang, in vielen Windungen, welche der Fussgänger auf Fusswegen und der alten steilen gepflasterten Strasse abschneiden kann. Schöner Rückblick auf das Rhonethal, Bex und Aigle, die Diablerets und den Grand Moveran. Nun 1/2 St. ebener nach dem schön gelegenen Kirchdorf *Troistorrents*, guter Brunnen neben der Kirche. Hier öffnet sich westl. das Val de Morgin, in welchem Bad **Morgin**, 3 St. von Monthey, Stahlquelle, mehr zum Trinken und als Luftcur, Whs. nicht übel, billig, wird viel besucht. Der Weg im Val d'Illiez weiter aufwärts wird schlechter, doch soll er verbessert werden. Er führt wenig steigend, stets mit schöner Aussicht auf die Dent du Midi, nach (1 St.) *Val d'Illiez* (Whs. mit Pension), welches eine Kirche mit schönem Geläute hat, und (1 St.) **Champery** (3760′), dem obersten Dorf des Thals, 3 1/2 St. von Monthey. Am Anfang des Dorfs das **Hôtel de la Dent du Midi*, Z. 2, F. 1 1/2, M. o. W. 3, Pension 5 fr., viel von Engländern besucht. Im Fremdenbuch hat ein *M^r van de Velde* mehrere Ausflüge, die sich von hier machen lassen, recht gut beschrieben. **Hôtel de la Croix fédérale*, Z. 1, F. 1 fr. Von hier führen Bergpässe über den *Col de Couz* (6064′) in das Dranse-Thal (S. 208) und weiter über den *Col de Golèze* (6230′) nach Samoëns (S. 208), ferner von Champery über den *Col du Sagerou* (7419′) nach Sixt (S. 208).

Die ***Dent du Midi** (10107′) wird von Champery in 8 St. bestiegen (zurück 5 St.), nur mit Führer, welcher laut Tarif 13 fr. erhält, kommt man wegen schlechten Wetters nur bis zu den Hütten von Bonavaux (s. unten), nur 7 fr. Man steigt am Vorabend zu den Sennhütten von *Bonavaux* (2 St.), mit einigen zweischläferigen Betten, nur Kaffe und Milch zu haben, daher Provision mitzunehmen, deren Qualität, sowie des Weins, nicht allein dem Ermessen des Führers und des Wirths in Champery

zu überlassen. Die letzten 3 St. über Felsen und Geröll sind sehr beschwerlich, doch bei festem Fuss ohne Gefahr; im Spätsommer kommt man nur wenig über Schnee, über Gletscher nirgends. Die Aussicht ist grossartig, sie steht zur Montblanc-Kette in ähnlichem Verhältniss, wie die vom Faulhorn zur Gruppe der Jungfrau, im südl. Hintergrund die Alpen der Dauphiné und von Piemont; den Genfer See sieht man von Villeneuve bis Vevey.

Die Bahn überschreitet auf einer Gitterbrücke die aus dem Val d'Illiez strömende *Vièye*. Bei *Massonger* tritt r. das Gebirge, l. die Rhone näher an die Bahn heran. Vor St-Maurice mündet l. die Bahn des r. U. (über Bex, S. 203), man sieht die Rhonebrücke derselben.

St-Maurice s. S. 204.

52. Von Genf über Culoz und Aix-les-Bains nach Chambéry und über Annecy zurück.

Eisenbahn bis Aix-les-Bains in $3^1/_2$ St. (10 fr. 35, 7 fr. 80, 5 fr. 60 c.), bis Chambéry in 4 St. (12 fr. 50, 9 fr. 10, 6 fr. 45 c.), bis Chamousset (S. 214) in $5^3/_4$ St. (14 fr. 85, 11 fr. 20, 7 fr. 85 c.). Die Schnellzüge nach Lyon haben nur Wagen 1. Cl., man braucht aber nur Billet bis Culoz (7 fr. 50 c.) zu nehmen, wo Wagenwechsel und 20 Min. Aufenthalt; die Züge von dort nach Aix-les-Bains, Chambéry u. s. w. haben alle 3 Wagenclassen. Für die Stationen bis Bellegarde werden 1 Tag gültige Retourbillets (für „Trains de plaisir"?) ausgegeben, nach Collonges und zurück zu 4 fr. 15, 2 fr. 95, 1 fr. 95 c., nach Bellegarde und zurück zu 6 fr. 10, 4 fr. 30, 2 fr. 95 c. — Zwischen Aix-les-Bains und Annecy Eisenbahn in $1^1/_2$ St. (s. S. 213); zwischen Chamousset und Albertville, Albertville und Annecy, Annecy und Genf tägl. Diligence-Verbindung.

Der ganze Weg, mit Ausnahme der Strecken von Genf bis Collonges und von St-Julien bis Genf, ist lohnend, der Diligence-Dienst durchaus geregelt (auf Beiwagen jedoch nicht zu rechnen), das Coupé, wenn es ganz genommen wird, auch für Damen geeignet; Zeit zum Essen bleibt aber bei der Diligence-Fahrt unterwegs nirgends. Annecy mit seinen schattigen Baumgängen am See, in herrlicher Umgebung, eignet sich zu einem sehr angenehmen und nicht theuren Ruhepunkt.

Die Eisenbahn (Genf-Lyon) führt anfangs durch unbedeutende Gegend, viel durch Einschnitte. Erste Station *Meyrin*. Jenseit Stat. *Satigny* zeigt sich l. mehrfach die *Rhone*, an welche die Bahn an verschiedenen Stellen dicht herantritt. Bei Stat. *La Pleine* über das Thal der *London*. Folgen Stat. *Chancy* (der Ort liegt gegenüber am l. U. der Rhone) und *Collonges*.

Die steilen Abhänge des *Mont de Vuache* (3475′) auf der savoyischen Seite und die gewaltigen Massen des höchsten Theils der Jurakette werden hier von der Rhone getrennt. Das r. hoch oben gelegene **Fort de l'Ecluse** beherrscht vollkommen diesen Eingang in Frankreich. Bald darauf fährt der Zug durch den 3940 Meter langen *Tunnel du Crédo*, bei der Ausfahrt über den *Valserine-Viaduct* und hält bei der Stat. **Bellegarde** *(Poste)*, wo Alles aussteigen muss wegen der franz. Pass- und Mauth-Revision (auch Handgepäck muss man mit aus dem Wagen nehmen) Die Bahn überschreitet das Felsenthal der *Valserine;* l. tief unten die einbogige Strassenbrücke.

Oberhalb der Mündung der Valserine in die Rhone, eine kleine Viertelstunde vom Gasthof entfernt und von der Landstrasse nach Collonges sichtbar, ist die sogen. **Perte du Rhône**; der Fluss verschwindet bei kleinem Wasser etwa 100 Schritte weit in einem Felsenschlund, der aber durch neuere Sprengungen an Bedeutung verloren hat; bei grossem Wasser überfluthet er auch die Felsen.

Es folgen nun vor Stat. *Pyrimont* (in der Nähe Asphaltgruben) vier Tunnel, vor dem letzten eine hohe Thalüberbrückung, links immer die Rhone in tief eingeschnittenem Bett. Links erscheint jenseit der Rhone auf hohem Fels die Kirche von *Bassy*. Die Bahn führt weiter an der Rhone hin, welche nun in breiter sumpfiger Thalsohle fliesst; die Berge treten auf beiden Seiten weiter zurück. Stat. *Seyssel* liegt an beiden Ufern der Rhone, welche hier durch eine doppelte Hängebrücke verbunden sind. Bei Stat. **Culoz** r. auf einer Anhöhe ein kleines Schloss.

Wir verlassen hier den Zug nach Lyon und besteigen den der Victor-Emanuel-Bahn, welche sich hier s.ö. nach Turin abzweigt, vorläufig aber, bis zur Durchbohrung des Mont-Cenis, bis St-Michel (S. 214) befahren wird (Plätze rechts nehmen). Die Bahn durchschneidet die breite Thalsohle der Rhone, überschreitet letztere auf einer Gitterbrücke und erreicht bei der nächsten Stat. *Châtillon*, mit einem alten Schloss auf bewaldetem in den See vortretendem Hügel r., das nördl. Ende des 4 St. l., $^1/_2$ St. br., 240′ t. **Lac du Bourget** (699′), an dessen felsigem Ost-Ufer sie sich nun hinzieht, mit schönster Aussicht auf den See und die Gebirge des westl. Ufers. Der Zug fährt durch einen Tunnel; gleich darauf, *Haute-Combe* (s. unten) gegenüber, ein zweiter Tunnel. Der folgende längere Tunnel hat in der Mitte eine Seitenöffnung r. nach dem See. Die Bahn macht eine grosse Curve; vor der Einfahrt in den vierten Tunnel r. Aussicht auf das östl. Ufer. Dann entfernt sie sich etwas von dem See-Ufer, und der Zug fährt auf einer Zweigbahn nach

Aix-les-Bains (spr. Äx) (797′) (*Hôtel Impérial; Hôtel Guillard; Hôtel Venat*, das nächste beim Bahnhof, Z. 2, M. 5 fr.; *Hôtel du Parc;* zahlreiche Pensionen mit Bädern), bei den Römern *Aquae Allobrogum* oder *Aquae Gratianae*, berühmter aber wenig anmuthiger Badeort mit 4000 Einw. und über 3000 Curgästen jährl., besonders von Lyon. Es hat warme (36°) Schwefelquellen. Das Wasser wird getrunken und zu Douchebädern gebraucht. Die noch vorhandenen röm. Bauwerke (ein Triumphbogen, von T. Pomp. Campanus aus dem 3. oder 4. Jahrh.; ein Marmorblock mit Inschrift, an der „Avenue", die westl. hinter den Ort führt; röm. Bäder, zu welchen man vom Garten der Mad. Chabert gelangt) befinden sich auf Privatgrundstücken und sind daher schwer aufzufinden.

Lohnender Ausflug nach **Haute-Combe**, Cisterzienser-Kloster am n.w. Ufer des *Lac du Bourget*, am Fuss des *Mont du Chat*, welcher das westliche Ufer des See's begrenzt, Begräbnisstätte der savoyischen Fürsten, bis die Superga bei Turin (1731) hierzu bestimmt wurde. In der franz. Revolution zerstört, wurde das Kloster 1824 durch Carl Felix, König von

Sardinien, wieder aufgebaut. Die Kirche enthält die Grabmäler Amadeus' V., VI., VII., Humbert's III., Ludwigs I., Barons von Vaud, Johanna's von Montfort, des Grafen Haymon, des savoyischen Bonifacius, Erzbischof von Canterbury, das prächtige Mausoleum Peter's von Savoyen, Anna's von Zähringen u. A. Die Aussicht vom nahen Thurm *Phare de Gessens* hat Rousseau beschrieben. 1/4 St. vom Kloster ist eine intermittirende Quelle, *la Fontaine des merveilles* (vgl. S. 132). An der Stelle der alten Römerstrasse führt eine gute Landstrasse über den *Mont du Chat.* Kloster und Landschaft zu geniessen, nehme man ein Boot von Aix nach Haute-Combe, schicke es dann nach dem Dorfe *Bourdeaux* am südl. Ende der Strasse über den Mont du Chat, und gehe, nachdem man Kloster und Quelle besichtigt, auf Seitenpfaden nach der Strasse des Mont du Chat und auf derselben nach Bourdeaux, von wo man nach Aix überfährt. — Taxe: 1 Boot mit 2 Ruderern nach Haute-Combe einschliesslich 1 St. Aufenthalt 8 fr., jede fernere Stunde Wartens 1 fr., nach Bourdeaux 4 fr. 50 c.; vorherige Verständigung mit den Schiffern aber dringend anzuempfehlen. Ein Dampfboot macht Sonntags eine Rundfahrt auf dem See mit 1 stünd. Aufenthalt in Haute-Combe.

Von Aix-les-Bains nach Annecy führt eine Zweigbahn (in 1 1/2 St. für 4 fr. 50, 3 fr. 35 oder 2 fr. 45 c.) über Stat. *Gresy-sur-Aix, Albens, Blaye, Rumilly* (hier über den *Chéran*); weiter im hübschen Thal des *Fier* (Staf. *Marcellaz, Lovagni*) nach *Annecy* (S. 216).

Aix ist Kopfstation, der Zug fährt rückwärts wieder aus und bis zur Hauptbahn (S. 212) zurück. Letztere nähert sich nun wieder dem See und bleibt bis zu dessen südl. Ende am Ufer. Dann zieht sie sich in dem breiten Thal der *Laisse* hin, an Stat. *Voglans* vorbei; links die schön belaubten westl. Abhänge des *Mont d'Azi* und der *Dent de Nivolet* (4313').

Chambéry (813') *(Hôtel de France*, beim Bahnhof, Z. 2 fr.; *Hôtel de l'Europe; *Petit Paris*, gegenüber, etwas billiger, Z. u. L. 2, F. 1 1/4, M. oder Ab. 3, B. 1/2 fr.; *Poste; Hôtel des Princes)*, Hauptstadt von Savoyen (an 20,000 Einw.), grossstädtischen Ansehens. An der Promenade zwischen Bahnhof und Stadt das mit lebensgrossen Elephanten gezierte **Brunnen-Denkmal* des Generals *de Boigne* († 1830), welcher sein Vermögen von nahe an 3 1/2 Mill. fr., das er in Ostindien erworben, seiner Vaterstadt vermachte. Von hier führt die Rue de Boigne, eine schöne breite Strasse mit Arcaden, in gerader Linie zum Schloss (wo die Arcaden anfangen führt die Strasse l. zur Cathedrale, s. unten). Am Ende der Strasse r. die Post. Von dem hoch gelegenen alten jetzt von dem Präfecten bewohnten *Schloss* der Grafen und Herzoge von Savoyen, 1230 erbaut, sind noch der viereckige Thurm und Reste der alten Façade übrig. Das Chor der Schlosscapelle r. ist in zierlichem spätgoth. Stil gebaut. Von der Terrasse des Gartens (man geht l. um das Schloss herum durch das Thor die Allee aufwärts), guter Ueberblick über die Gegend, auf die Dent de Nivolet und den Mont d'Azi (s. oben). — Die goth. *Cathedrale*, 1430 vollendet, ist klein, aber interessant, wenn auch durch späteren Anbau entstellt. Chambéry ist Sitz eines Erzbischofs. — In der Kirche von *Lemanc*, ganz in der Nähe der Stadt, auf einer Anhöhe, das Grabdenkmal des General de Boigne (s. oben). Hier liegt auch die bekannte Madame de Warens begra-

ben, mit welcher J. J. Rousseau das $^1/_2$ St. von der Stadt entfernte hoch gelegene Landhaus *les Charmettes* bewohnte. (In Chambéry soll eine Stiftung bestehen, nach welcher die Municipalbehörde „das Recht und das Geld" hat, immer 4 Reisende, denen die Casse trocken geworden, durch 3 Tage zu beherbergen und zu beköstigen.)

Die Eisenbahn führt von Chambéry durch malerische Gegend an den Ruinen der Schlösser *Bâtie* und *Chignin* vorüber. Rechts der abschüssige *Mont Granier* (5700′) zwischen dem Thal von Chambéry und dem von Graisivaudan die Grenze bildend; er erhielt seine eigenthümliche Form im Jahre 1248 durch einen Bergsturz, welcher 16 Dörfer verschüttete und dessen Spuren noch heute in einer Reihe von Rebenhügeln sichtbar sind. Von Stat. *Route de Grenoble* geht r. im schönen Thal der Isère, hier *Thal von Graisivaudan* genannt, die Zweigbahn nach *Grenoble* ab. Unsere Bahn wendet sich links und erreicht bei Stat. *Montmélian*, wo ein guter Wein wächst, die *Isère*. Das Schloss, von dem nur wenige Mauerreste auf einem Hügel sichtbar, war lange ein Bollwerk Savoyens gegen Frankreich. Goffredo Benso (ein Vorfahr des 1861 gestorb. italien. Minister-Präsidenten Grafen Camillo Benso di Cavour) vertheidigte es 13 Monate lang gegen das Heer Ludwig's XIII. Ludwig XIV. zerstörte es 1705. Die Eisenbahn überschreitet die Isère; folgt Station *St-Pierre d'Albigny*, dann **Chamousset**, an der Mündung der *Arc* in die Isère, wo wir die Eisenbahn verlassen.

Die Eisenbahn nach dem Mont-Cenis (und *Turin*) wendet sich r. im Thal der *Arc* aufwärts und endet vorläufig bei **St-Michel** *(Hôtel de Londres; Hôtel de la Samaritaine; Bahnh.-Restaur.);* von dort über den *Mont-Cenis* Diligence 2mal tägl. in 9 St. nach *Susa*, im Anschluss an die Eisenbahn bis *Turin* (2 St., Fahrpr. von Genf bis Turin 49 fr. 75, 43 fr. 45, 36 fr. 40 c.). Die Eisenbahnverwaltung hat in St-Michel (und Susa) Fuhrwerk zur Genüge, zur Beförderung der Reisenden u. des Gepäcks über den Mont Cenis. Vgl. *Baedeker's Ober-Italien.*

Die Landstrasse von Chamousset nach Albertville führt, hübsche Aussicht in das malerische Isère-Thal gewährend, über die stattliche steinerne fünfbogige Isère-Brücke und dann in schnurgerader Richtung auf dem rechten Uferdamm der hier canalisirten Isère aufwärts. Der genannten Brücke gegenüber, östl. von dem am Fuss der Gebirge des r. U. gelegenen Städtchens *St-Pierre d'Albigny*, ragen auf vorspringendem Fels die Ruinen des Schlosses *Miolans* hervor, von welchem man eine ausgedehnte Aussicht über die Thäler der Isère und der bei Chamousset mündenden Arc hat. Das Schloss, welches einst der vom 9. bis 16. Jahrh. blühenden angesehenen Familie Miolans gehörte, war später Staatsgefängniss der Herzoge von Savoyen, bis es in der französischen Revolution zerstört wurde. Die Mauern der Zellen sind noch mit Namen der Gefangenen bedeckt.

Gressy (945′), ebenfalls am südl. Fuss der Gebirge gelegen, ist der grösste der kleinen Orte im Isère-Thal bis Albertville. Den

weissen Kirchthurm von Conflans (s. unten) sieht man lange in der Richtung der Strasse vor sich. Gegenüber bei *Ste-Hélène*, am Abhang der Gebirge des l. U., ein Schlösschen, jetzt einem Bauern gehörig.

Albertville (1037′) *(Hôtel des Balances*, bei *Donet)*, ansehnliches Städtchen mit breiten Strassen und etwa 1500 Einwohnern. Es hiess früher *L'Hôpital* und erhielt 1835 zu Ehren des Königs Karl Albert seinen jetzigen Namen. Auf dem Gebirgs-Ausläufer gegenüber, welcher das Thal der Isère von dem des Arly trennt, liegt höchst malerisch das einst befestigte *Conflans* (1104′), durch grün bewachsene Zinnenmauern gehoben, nur durch den *Arly* von Albertville getrennt, welcher eine kleine Strecke unterhalb in die Isère mündet. — Die Diligence von Chamousset fährt von Albertville in dem von hier an engeren, gegen S.O. sich hinziehenden Isère-Thal weiter nach *Moutier en Tarentaise.* Strasse von dort über Bourg-St-Maurice und den Petit-St-Bernard nach Pré-St-Didier und Aosta s. S. 236.

Die durchgehends ebene und gute Strasse nach Annecy führt in dem hübschen nördl. sich öffnenden Thal des *Arly* aufwärts, am r. U. des klaren Flusses. Links auf steilem Berg über der Strasse die Kirche von *Palud;* r. mündet der *Doron*, welcher aus dem Thal von *Beaufort* hervorströmt, das sich östl. zum Col de Bonhomme (S. 233) hinzieht. Bei **Ugine** (1650′) *(Aux Balances; Hôtel de la Grande Maison)*, schlecht gebautes Städtchen mit 3000 Einw., nördlich von Schlosstrümmern überragt, verlässt unsere Strasse das Thal des Arly u. biegt l. in das des *Monthoux.*

Von Ugine nach Sallanches oder den Bädern von St-Gervais (9¾ franz. Meil.). Wer von Genf aus Aix-les-Bains und Chambéry besuchen und nach Chamouny will, wählt am besten diesen Weg. Von Ugine bis (3 St.) Flumet Saumpfad (Fahrstrasse im Bau, soll aber nicht vor drei Jahren fertig sein); von Flumet, wo Wagen zu haben, guter Fahrweg bis Sallanches. Der Saumweg führt von Ugine in dem mit prächtigen Nussbäumen bewachsenen Arly-Thal aufwärts über *Hery* (Whs.), *St-Nicolas de la Chapelle* nach **Flumet** (2840′) *(Petit)*, Flecken an der Mündung des l. aus einem Seitenthal hervorströmenden *Flon* in den Arly, 2 St von Hery. Auf einem Felsen die Ruinen des Schlosses der früheren Herren von Faucigny. Flumet ist Grenze des Département de la Haute-Savoie. Wer von Chamouny kommt, hat sich hier, da das Département des Hautes-Alpes zollfrei, der französischen Zollrevision zu unterwerfen. Von Flumet gelangt man auf der guten Fahrstrasse in 2 St. über *Praz* und *la Mottaz* nach *Mégève*, mit 2 sehr bescheidenen Wirthshäusern. Von hier läuft die Strasse fast eben bis zur Wasserscheide, welche das Thal des Arly von dem der Arve trennt. 20 Min hinter Mégève führt r. ein Pfad von der Strasse ab am Gebirge hin durch Wald und Feld, stets mit der schönsten Aussicht auf das Thal der Arve, zu den Bädern von *St-Gervais* (S. 220), für Fussgänger, welche nach Chamouny wollen, bedeutend abkürzend, da sie bei Chède (S. 220) die Strasse erreichen, oder über den Col de Forclaz oder den Col de Voza (S. 220) wandern können. Auf der Strasse nach Sallanches öffnet sich beim Hinabsteigen, bei *Combloux*, eine der grossartigsten *Aussichten in den Alpen: gerade gegenüber starren die *Aiguilles de Varens* (8404′) empor, links übersieht man das Thal der Arve abwärts bis über Magland (S. 219) hinaus, rechts die ganze Montblanckette mit ihren Spitzen und Gletschern und dem höchsten Gipfel des Montblanc selbst, zu Füssen Sallanches und die Brücke über die Arve nach St-Martin. *Sallanches* s. S. 219.

In dem Thal des Monthoux erscheint an den unteren gegen Süden abfallenden Gebirgsabhängen Weinbau. Die Strasse führt bei (r.) *Marlens* vorüber. In einem von merkwürdig gestalteten Felshörnern überragten Seitenthal r. liegt *St-Ferreol.* Die Wasserscheide des Monthoux und der *Eau Morte*, durch deren Thal die Strasse jetzt geht, ist kaum merklich. Ueber **Faverges** (1807′) *(Post)* ein grosses ehem. Schloss, welches dem Städtchen aus der Ferne ein stattliches Ansehen gibt. Jenseit Faverges l. von der Strasse verschiedene sehr malerisch am Fuss der Gebirge gelegene Ortschaften.

Man erreicht nun (2 St. von Faverges) das Südende des $3^1/_4$ St. l., 186′ t. **Lac d'Annecy** (1367′), in welchen die Eau Morte sich ergiesst. Die Thalsohle ist hier so eben, dass sie häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. Die Strasse führt am westl. Ufer des See's entlang, die Fahrt ist höchst anmuthig. Rechts über dem See die seltsamen Felszacken des *Mont Tournette* (7068′). Auf einer weit in den See vorspringenden Landzunge liegt **Château Duing** (1385′), welches die Strasse berührt. Es wird wegen seiner schönen Lage von Annecy aus häufig besucht. Gegenüber am östl. Ufer liegt *Talloires* (1346′), der Geburtsort des Chemikers Berthollet (s. unten), und etwas weiter nördl., hochgelegen über dem gleichnamigen Ort, *Château Menthon* (1756′), wo der h. Bernhard (S. 240) geboren ist. Weiterhin entfernt sich die Strasse mehr von dem See-Ufer, tritt aber jenseit *Sevrier*, an einer steilen Bergwand, wieder nahe an denselben, bis

Annecy (1416′) (**Hôtel de Genève*, an der Promenade in der Nähe des See's, Z. 2, Diner um 6 U. m. 1 Fl. guten Wein 3, B. $^1/_2$ fr.; *Hôtel d'Angleterre; Hôtel de l'Europe* Z. $1^1/_2$, Fr. 1, M. $1^3/_4$ fr.) alterthümliche, malerische Stadt (9000 Einw.), mit Linnenmanufacturen. Im 12. Jahrh. Hauptstadt des Herzogthums Genf, trug es den Namen *Anneciacum novum*, zum Unterschied von *Anneciacum vetus*, in der Nähe n.ö. am Abhang eines schönen Hügels, wo zahlreiche römische Ueberreste gefunden wurden. Das die Stadt überragende alte *Schloss* der Familie Genevois-Nemours dient jetzt als Caserne. Goth. *Cathedrale* mit modernem Thurm und alter Bischofs-Palast. In der modernen Kirche *St-François* ruhen die Gebeine des h. Franciscus von Sales († 1622). Die Verlängerung der die Stadt vom See aus durchschneidenden belebtesten Strasse, in welcher diese Kirche, bildet eine 15 Min. lange Allee mit Ruhebänken, welche am ganzen nördl. Ende des See's vorbei bis zum östl. Ufer führt und eine ganz ungehemmte Aussicht über den See und auf die Lage der Stadt gewährt. Links von dieser Allee, in den schattigen älteren Baumreihen, ist dem Chemiker *Berthollet* († 1822, s. oben) ein Erzstandbild (im Frack) errichtet. Das in neuerer Zeit erbaute grosse *Hôtel de Ville* bei diesen Anlagen, vor welchem ein schöner Brunnen, hat die Aufschrift: *„Vive l'Empereur. Vive la France“* erhalten. Der Kaiser hat der

Stadt als Anerkennung dieser Gutgesinntheit ein kleines Dampfboot, „la Couronne de Savoie" geschenkt. Der See liefert treffliche Fische, *lotte* und *vairon*. Beliebte Wasserpartie (zu Land fast eben so schön) nach Château Duing (s. S. 216).

Die Landstrasse nach Genf überschreitet $^1/_2$ St. hinter Annecy auf einer schönen steinernen Brücke den *Fier*, und geht hierauf über den *Mont des Bornes*. Verschiedene schlossartige Landsitze am Berge links; schöner Rückblick auf Annecy und die Berglandschaft umher. Von da durch anmuthiges Hügelland über die *Drahtbrücke *la Caille* (2021′), oder *Pont Charles-Albert*, 656′ (engl.?) über dem Fluss, 636′ lang, welche 1839 über den tiefen Thaleinschnitt des Flüsschens *Usses* gebaut wurde, um die langen Umwege der alten Strasse zu vermeiden. Bald erreicht man darauf

4 **Cruseilles** (2429′), Städtchen mit 1300 Einw. und den Ruinen einer alten Burg, am südl. Fuss des Salève. Nun hoch über der l. sich ausbreitenden schönen Landschaft hin, in der Ferne westl. der *Mont de Vuache* (3475′, S. 211). Dann zwischen dem *Mont-Sion* (2185′) und dem *Salève* (S. 190) hinan (Passhöhe 1976′). Beim Hinabfahren eine prächtige Aussicht: r. der Salève, vorwärts die reiche Ebene von Genf mit der ausgedehnten Stadt, der See und der Jura.

3 **St-Julien** (1442′) ist der Grenzort Savoyens. **Carouge** (1182′) *(Balance; Ecu de Savoie)*, der schweizer. Grenzort, sollte ein Trutz-Genf werden. König Victor Amadeus III. von Savoyen zog 1780 eine Menge Genfer Arbeiter unter grossen Begünstigungen dorthin. Die Vereinigung mit Frankreich 1792, und mit Genf 1816, haben dies vereitelt. Einige röm. Alterthümer sind Alles, was zu einem Besuch von Genf aus einladen könnte. Zwischen Carouge und Genf fahren fortwährend Omnibus (S. 182) für 15 c., und eine Pferde-Eisenbahn für 10 c.

Die Strasse überschreitet auf einer unter Napoleon I. gebauten steinernen Brücke die *Arve* und erreicht (20 Min.)

2 **Genf** (s. S. 181). Bei der Einfahrt l. das Palais électoral und das Conservatoire de musique.

53. Von Genf nach Chamouny.

Entfernung 17 St.: Bonneville 5, Cluses 8, Sallanches 11 St. Von da 3 St. bis Servoz und wiederum 3 St. bis zum Dorf Chamouny. Bis Bonneville (S. 218) ist der Weg wenig interessant; von da an wird er immer schöner. Wer gut zu Fuss ist, nehme die Diligence nur bis *St-Martin* (S. 219), wo sie gegen 1 Uhr eintrifft, und wandere von hier gleich weiter. Er wird fast gleichzeitig mit den kleinen Wagen, in welchen die Diligence-Reisenden von Sallanches an weiter befördert werden, in Chamouny eintreffen. Die Fahrt von St-Martin nach Sallanches hinüber, der Aufenthalt daselbst und die Rückfahrt nach St-Martin, nimmt 1 St. in Anspruch, der Kutscher-Aufenthalt in Servoz dauert ebenfalls 20 Min. Den Ansteig von *Chède*, $1^1/_4$ St. bis zur Höhe, ebenso den vom *Pont-Pelissier*, $^3/_4$ St. bis oben, geht man ohnehin meist zu Fuss.

Diligence bis Sallanches in 6½ St., bis Chamouny in 12 St. Die Rückfahrt dauert bis Sallanches nur 4, von Sallanches bis Genf nur 5 St. Banquette bis Chamouny 26 fr. der Platz oben auf dem Wagen; Cabriolet oder Berline 23 fr. der hintere Platz auf dem Wagen; Coupe 25 fr. Diese grossen Wagen gehen nur bis Sallanches, von wo die Fahrgäste in leichten Wagen weiter befördert werden. Bei der Ankunft in Sallanches suche man daher rasch einen viersitzigen Wagen unter den zahlreichen hier angespannt bereit stehenden, in Uebereinstimmung mit dem Conducteur und drei andern Reisenden, zu belegen, und hüte sich vor den Chars-à-bancs, die nur nach einer Seite hin Aussicht gestatten. — Es werden *Rundreise-Billets* ausgegeben für die Tour von Genf nach Chamouny und über Martigny (R. 55 od. 56) und Bouveret (R. 50 u. 51) zurück, oder umgekehrt. Mit einem Billet 2. Cl. hat man keinen Anspruch auf ein Maulthier zwischen Chamouny und Martigny, „wenn es nicht eine Dame ist", welche in jedem Falle ein Maulthier erhält.

Lohnkutscher (S. 183). Gewöhnlicher Preis ist für einen Einsp. von Genf nach St-Martin oder Sallanches 30, von da bis Chamouny 15 fr. In den letzten Jahren mussten bis St-Martin 40 fr. bezahlt werden, für die Rückfahrt 20 fr., nachdem der Kutscher einen Tag gewartet hatte; für einen Einsp. von St-Martin nach Chamouny 25 fr., Rückfahrt 15 fr., wobei der Kutscher ebenfalls einen Tag in Chamouny gewartet hatte, für die ganze Fahrt also der sehr hohe Preis von 100 fr., nebst 5 fr. Trinkgeld. — Wer zur Rückfahrt nach Genf die Diligence nicht benutzen will, mache mit dem Lohnkutscher einen Vertrag über die ganze Fahrt und lasse sich nicht verleiten, etwa nur bis Sallanches oder St-Martin den Wagen zu nehmen, weil man in diesem Fall für die zweite Hälfte der Fahrt der Willkür der Kutscher verfällt.

Die Landstrasse nach Bonneville durchschneidet die Genfer Neubauten (S. 183), sie ist durch Landhäuser mit hübschen Anlagen, durch zahlreiche Wohnungen reich belebt, die sich in fast ununterbrochener Reihe bis jenseit **Chêne** (1271′), eines grossen stadtähnlichen Genfer Dorfs, hinziehen. Der *Foron* bildet hier die Grenze zwischen Genf und Savoyen. **Annemasse** (1300′), 1¼ St. von Genf, ist Sitz der franz. Zoll- und Pass-Behörden. Weiter zeigt sich r. in der Ferne das vierthürmige *Schloss Etrambière* am Fuss des *Petit-Salève*, dann *Mornex* (S. 190). Die Strasse tritt an die *Arve*, sie überschreitet auf einer schönen zweibogigen Brücke das *Menoge-Thal*.

Die Gegend wird anmuthiger. Der pyramidenförmige *Môle* (5745′) bildet den Hintergrund der Landschaft. Jenseit **Nangy** auf einem kleinen fichtenbewachsenen Hügel das *Château de Pierre*, einem Engländer gehörig; vor **Contamine** (1278′) l. am Abhang des Berges *Schloss Villy;* jenseit des Orts auf einem hohen Felsvorsprung die beiden Thurmtrümmer des alten *Schlosses Faucigny*, von welchem die ganze Provinz den Namen hat. Die Strasse tritt dem breiten steinigen Bett der Arve nah.

5 **Bonneville** (1369′) (*Couronne; Balance*, vin mousseux [Asti] 1 fr.), der ansehnliche Hauptort (2127 Einw.) der Provinz, in einem fruchtbaren Thal malerisch gelegen, r. von den steilen zackigen Kalkfelsen des *Brezon* (5680′) überragt, l. die Abhänge des Môle. Ueber die *Arve* führt hier eine stattliche Brücke; jenseit derselben eine 95′ hohe *Denksäule* mit dem Standbild des Königs Carl Felix von Sardinien.

Die Strasse führt auf kurzer Strecke durch niedriges oft überschwemmtes Weideland; dann wird die Gegend anmuthiger, ein breites fruchtbares obstreiches Thal von hohen Bergen in einiger Entfernung eingeschlossen. **Vougy** gegenüber, am r. Ufer der Arve, mündet der *Giffre* in diese. **Scionzier**, kleines Dorf (Pferdewechsel), liegt am Ausgang des wilden *Reposoir-Thals*. Auf einem waldbewachsenen Hügel l. die Trümmer des *Schlosses Mussel*. Vor

3 **Cluses** (1524′) (*Hôtel des Balances*, nicht billig; *Union* am Ausgang des Orts), nach dem Brand von 1844 neu aufgebautes Städtchen, meist von Uhrmachern bewohnt, überschreitet die Strasse die Arve und tritt in das enge Felsenthal derselben.

Von Cluses nach Sixt. Wer von Genf nach Sixt will, benutzt am besten die Diligence bis Cluses und wandert über den Bergrücken, den das Schloss *Châtillon* krönt (*Aussicht), nach *Tanninges* (1985′), von wo täglich Omnibus-Verbindung nach *Samöens* (S. 208) und *Sixt* (S. 208).

Jenseit **Balme** (1524′), ½ St. von Cluses, sind an der Strasse bei einem Wirthshaus 2 Kanonen aufgepflanzt, welche Liebhaber von Echo, der Schuss 1 fr., lösen lassen mögen. An der steilen blaugelben Kalkfelswand sieht man l., 800′ höher, den Eingang in eine mühsam zugängliche *Höhle* (Person 3 fr.).

„Die Höhle ist ein langer Gang, meist ebenes Bodens, auf Einer Schicht bald zu einem, bald zu zwei Menschen breit, bald über Mannshöhe, dann wieder zum Bücken und auch zum Durchkriechen. Gegen die Mitte steigt eine Kluft aufwärts und bildet einen spitzigen Dom. In einer Ecke schiebt eine Kluft abwärts, wo wir immer gelassen Siebzehn bis Neunzehn gezählt haben, eh' ein Stein, mit verschiedentlich wiederschallenden Sprüngen, endlich in die Tiefe kam. An den Wänden sintert ein Tropfstein, doch ist sie an den wenigsten Orten feucht, auch bilden sich lange nicht die reichen wunderbaren Figuren, wie in der Baumannshöhle. Wir drangen so weit vor, als es die Wasser zuliessen, schossen im Herausgehen die Pistole los, davon die Höhle mit einem starken dumpfen Klang erschüttert wurde und um uns wie eine Glocke summte. Wir brauchten eine starke Viertelstunde, wieder heraus zu gehen etc."
Goethe, Nov. 1779.

Vor **Magland** bricht ein starker Wasserstrom l. zur Seite der Strasse aus dem Felsen hervor, nach Saussure's Annahme der Abfluss des kleinen *Lac de Flaine* (4402′) auf der Höhe. Prächtiges Echo. L. die schroffen Felswände der *Aiguilles de Varens* (8404′). Schon von weitem zeigt sich die nach Regen schöne *Cascade d'Arpenaz*, dem Staubbach nicht unähnlich.

Das Thal dehnt sich aus. Die Strasse führt über einen durch Schutt- und Schlammströme (*Rüfenen*, s. Einl. XIII.) verheerten Strich Landes. Vor **St-Martin** (*Hôtel du Montblanc*, Z. 2, L. ½, F. 1½, B. ¾ fr.) wird der Montblanc sichtbar. Eine stattliche Steinbrücke führt hier über die Arve nach dem jenseit gelegenen, nach dem Brand von 1840 neu aufgeführten Städtchen (1981 Einw.)

3 **Sallanches** (1681′) (*Bellevue; Léman*. Da in Chamouny um 8 U. an der Table d'hôte gespeist wird, so ist es doppelt rathsam, die eilige Table d'hôte in Sallanches zu vermeiden. Neben der

Post ein kleines Kaffehaus). Von der Brücke erblickt man plötzlich am Ende des Thals das blendend weisse hohe Schneegebirge des *Montblanc*, so scharf, hell und klar, dass man glauben sollte, der Berg sei ganz nahe, obgleich er in gerader Richtung noch 4 St. entfernt ist. Ueber dem breiten Bett der Arve thürmt sich nach derselben Seite der *Mont-Forclaz* (4620′), an den Seiten mit Fichten bekleidet, auf der Höhe Matten. Dahinter steigen die *Aiguilles du Gouté* und der *Dôme du Gouté* empor.

Der Fussgänger (S. 217) berührt Sallanches nicht, er geht von St-Martin sogleich weiter nach dem fast 2 St. entfernten *Chède*.

Die **Bäder von St-Gervais** (1939′), am l. U. der Arve, bleiben 20 M. r. von Chède liegen. Einsp. von Sallanches oder St-Martin nach St-Gervais 6 fr., Umgebung reizend, Bäder viel besucht. Die Gebäude enthalten über 100 Zimmer, einige Säle, eine Münzsammlung u. dgl. Hinter den Badehäusern (320 warmes Schwefelwasser) bildet der *Bon-Nant* (von *natare; Nant* heissen in Savoyen alle Bergströme) einen hübschen Wasserfall, *„la cascade de Crépin“*. Der Fussgänger kann die Bäder auf dem Rückweg von Chamouny besuchen, wenn er bei *Folly*, 1/4 St. w. von Les Ouches (s. unten), die Strasse verlässt und über den Col de Forclaz, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Pass bei Martigny (S. 229), oder noch besser über den Col de Voza (S. 232) nach Sallanches und St-Martin zurückkehrt. Entfernung von Sallanches über den Col de Forclaz oder den Col de Voza nach Chamouny 7 bis 8 St.; Führer zu finden in den Bädern für 4 bis 5 fr. tägl.

Bei **Chède** (1924′) steigt die Strasse ziemlich steil, 1 1/4 St. lang in verschiedenen Windungen am Gebirge hin, stets auf den jetzt ganz fruchtbaren Trümmern eines Bergfalls, der 1751 links vom *Derochoir* statt hatte. Sie beschreibt einen weiten Bogen um das Tobel eines wilden Bergwassers, des *Nant-Noir*, der die Strasse nach längerm Regen wohl unwegsam macht.

3 **Servoz** (2463′) *(Univers*, Z. 2, F. 1, B. 1 fr.; *Balance)*; Neben der Balance ein *Cabinet d'histoire naturelle*, wo Mineralien u. dgl. verkauft werden; grössere Auswahl zu Chamouny.

Von Servoz nach Sixt über den *Col d'Anterne* s. S. 208: in 4 bis 5 St. zu den Sennhütten von *Villy*, hier übernachten, folgenden Morgens den **Buet** (9568′) besteigen (schwierig, nur mit tüchtigen Führern; oben grossartige Rundsicht); dann nach Sixt hinab; umgekehrt ist viel anstrengender.

Jenseit Servoz über die *Dioza*, welche am Buet entspringt. Ein Denkmal l. erinnert an den als Uebersetzer des Horaz bekannten *F. A. Eschen*, der 1801 bei Besteigung des Buet verunglückte. Man kommt bei einer Kupferhütte vorbei, sieht auf der Höhe die Trümmer des Schlosses *St-Michel*, und überschreitet auf dem *Pont-Pelissier* die Arve, welche hier aus einer schönen Felskluft hervorströmt. Das Thal von Servoz war einst See.

Der Weg steigt 3/4 St. steil einen Felsenkamm hinan, *Les Montets*, der die Thalstufe von Chamouny von derjenigen von Servoz trennt. Von der Höhe erblickt man die gewaltigen Massen des Montblanc ganz in der Nähe, ein überwältigender Eindruck.

Les Ouches oder *Les Houches* (2949′) *(Hôtel des Glaciers*, das erste Dorf im Chamounythal (vgl. S. 223), halbwegs zwischen

Servoz und dem Dorf Chamouny, ist wegen seines trefflichen Honigs bekannt. Nach und nach treten die Gletscher hervor, anfangs bei der grossartigen sonstigen Umgebung wenig geeignet, die gehegten Erwartungen zu befriedigen, zuerst der *Glacier de Gria*, dann der *Glacier de Taconay*, darauf der *Glacier des Bossons*, mit seinen hohen blauen Eispyramiden, bei dem Dorf gl. Namens, der weiter als irgend ein anderer in das Thal hineinragt und der grösste zu sein scheint. In der Ferne wird der *Glacier des Bois*, der grösste, der Ausläufer des *Mer de Glace* sichtbar. Etwas oberhalb des Glacier des Bossons überschreitet der Weg die Arve und bleibt nun auf dem rechten Ufer.

2 **Chamouny** (3238′), auch **Chamonix**, oder **le Prieuré**, wie der Hauptort (2310 Einw.) des Thals von einer im 12. Jahrh. hier gegründeten Benedictiner-Abtei genannt wird.

54. Chamouny und Umgebungen.

Gasthöfe. *Hôtel Royal de l'Union; Hôtel Impérial; *Hôtel de Londres et d'Angleterre, viel Engländer, Z. 2, L. 1/2, F. 2, Table d'hôte um 5 und 8 U. 3, Wein die Flasche 3, Bier 1 1/2, B. 1 fr.; Hôtel de Saussure, Z. 2 1/2, F. 1 1/2, M. 4, B. 1 fr.; *Hôtel Montblanc; Hôtel du Nord, Z. 2, B. 1 fr.; Hôtel de France, billig, Pension 5 fr. — Aux Balances; A la Réunion des Amis. — Ausser der Table d'hôte-Zeit zahlt man für wenige Gerichte denselben Preis und mehr.

Führer und Maulthiere. Für die gewöhnliche Partie, Montanvert und Flegère, ist ein Führer überflüssig. Die Wege sind auf den folgenden Seiten so genau beschrieben, dass sie kaum zu verfehlen sind; nebenbei begegnet man allenthalben sowohl Einwohnern als Reisenden. Auch für den Chapeau nimmt man einen Führer, wenn man einen solchen nicht entbehren zu können glaubt, nur von Les-Tines an, wo sich Jungen zu 1 bis 2 fr. leicht finden. Aus dem 1862 unterm 2. März festgesetzten *„Règlement et Tarif des Guides de Chamonix“* folgender Auszug: Ein *Guide-chef* bestimmt die Führer und zwar der Reihe nach. Der Reisende hat nur dann das Recht sich selbst einen solchen zu wählen: 1. wenn er *courses extraordinaires* (s. unten) unternehmen will; 2. wenn ein wissenschaftlicher Zweck damit verbunden wird; 3. wenn ein Führer der Sprache des Reisenden und dieser nicht der französischen mächtig ist; 4. wenn der Reisende bereits mit dem gewünschten Führer gewandert, und 5. wenn Damen allein eine Tour machen wollen. Jeder Führer muss mit einem Blechschild versehen sein, auf dem seine Nummer und die Worte: *„Compagnie des Guides de Chamonix“*. Den Gasthofsbesitzern, Kellnern etc. ist es verboten, einzelne Führer dem Fremden besonders zu empfehlen. Ein Führer, der sich bei gewöhnlichem Wetter verirrt, wird ausgestossen. Jede Klage ist sogleich dem Guide-chef zu übermitteln.

Die Touren werden in Courses ordinaires und Courses extraordinaires getheilt; es gehören zu den

Courses ordinaires u. a. [1]):

Zum Glacier des Bossons 3 fr., nebst den Cascades du Dad und du Pèlerin . . 4 fr. 50.

Zur Source de l'Arveyron 3, verbunden m. Montanvert, Mer de Glace, über den Mauvais-Pas und Chapeau . . . 8 fr. —.

Flégère und Quelle des Arveiron . . . . . 6 fr. —.

Breven über Plampraz 8, über die Flégère u. hinunter über Plampraz . . . . . 10 fr. —.

Montanvert, Mer de Glace, Chapeau und auf die Flégère in *einem* Tag . . . . . 12 fr. —.

[1]) Der vollständige Tarif ist in Chamouny bei dem Guide-chef zu haben.

Courses ordinaires u. a.

Pierre de l'Echelle . . . 10 fr. —.
Jardin u. über den Chapeau zurück . . . . . 12 fr. —.
Zum Col du Géant . . . 10 fr. —.
Auf die Höhe des Col de Balme 6 fr., verbunden mit den Cascades de Barbarine und de Bérard in *einem* Tag 9 fr., in *zwei* Tagen . . . . . 12 fr. —.
Auf den Buet und hinunter nach Sixt in *einem* Tag 15, in *zwei* Tagen . . . 20 fr. —.
Nach Martigny über den Col de Balme od. Tête-Noire (Rücklohn einbegriffen) . . . 12 fr. —.
Nach Sixt über den Breven und Col d'Anterne in *einem* Tag (Rücklohn einbegriffen) . . . . . 18 fr. —.
Nach Sixt über Servoz und Col d'Anterne . . . . 16 fr. —.
Pavillon de Bellevue, Col de Voza oder Prairion . . . 6 fr. —.
Ueber den Col du Tricot nach Contamines . . . . . 15 fr. —.

Courses extraordinaires:

Mont-Blanc . . . . . 100 fr. —.
Grands-Mulets u. zurück in *einem* Tag . . . . . 20 fr. —.
Nach Courmayeur über den Col du Géant . . . . 60 fr. —.
Auf die Passhöhe des Col du Tour u. nach Chamonix zurück . . . . . 20 fr. —.
Gletscherwanderungen in der Mont-Blanc-Kette oberhalb der Vegetation, der Tag 10 fr. —.

Verpflichtet zu tragen ist der Führer eigentlich nicht, doch wird eine Weigerung zur Uebernahme einer gewöhnlichen Reisetasche nicht vorkommen.

Führer aus Martigny dürfen im Chamouny nicht führen, Führer aus der deutschen Schweiz wohl. Die meisten Chamouny-Führer sind ehrbare unterrichtete Leute.

Maulthier mit Ausnahme der Tour auf den Montanvert und Chapeau (9 fr.) und derjenigen auf den Montanvert zum Besuch des Jardin, und Abends zurück nach Chamouny (7 fr.), selber Preis wie für einen Führer für die Courses ordinaires.

Mineralien an verschiedenen Orten zum Ankauf, u. a. auch rhein. (Obersteiner) Achatwaaren. Auch gefärbte Gläser mögen wohl als seltene Bergkrystalle vorkommen.

Der Zweck eines Aufenthalts im Chamouny-Thal ist einerseits gute Standpunkte zur Ansicht der Montblanc-Gruppe (bei günstiger Beleuchtung) zu erreichen (Flegère, Breven, Col de Balme), andrerseits solche zur näheren Betrachtung der mächtigen Gletscher zu gewinnen (Montanvert, Chapeau, Quelle des Arveiron, Hôtel des Pyramides [S. 221] beim Glacier des Bossons), und endlich die Gletscher selbst zu betreten und so ihre Natur auf ihnen selbst in nächster Nähe kennen zu lernen (Weg vom Montanvert über das Mer de Glace zum Chapeau, und zum Jardin). Die meisten Reisenden pflegen sich nur einen Tag im Chamouny aufzuhalten; sie besteigen am Morgen in 2¾ St. den Montanvert (S. 224), gehen von dort in 1¼ St. über das Mer de Glace (S. 225) nach dem Chapeau (S. 225), in ¾ St. hinab nach Les Tines (S. 226 u. 228) und über (30 Min.) Les Prés (S. 223 u. 228) in 2½ St. auf die Flegère (S. 223), hinab in 1¾ St. Früh Morgens liegt der Weg auf den Montanvert im Schatten, Nachmittags, wenigstens zum Theil, der auf die Flegère, und kommt man auf diese Weise gerade zu der Tageszeit auf der Flegère an, wo die Montblanc-Beleuchtung anfängt am günstigsten zu werden. Wenn die Tageszeit und die Kräfte es noch erlauben, kann man auf dem Rückweg von der Flegère die Quelle des Arveiron (S. 224, 30 Min. von Les Prés, 1 Stunde von Chamouny) besuchen. Ein Führer ist auf dieser Wanderung nur über das Mer de Glace nöthig (s. oben). Wer reitet, schickt das Maulthier vom Montanvert nach Les Tines, oder auch auf den Chapeau, zum Abholen. Die Partie auf die Flegère allein erfordert mindestens 5 Stunden (2½ hinauf, ½ Stunden oben, 1¾ Stunden hinab), der Montanvert oder der Chapeau nebst Quelle des Arveiron ebenso 5 Stunden. — Der Jardin (S. 226) nimmt von Chamouny einen ganzen Tag in Anspruch. Man übernachtet gewöhnlich auf dem Montanvert, um Zeit zu gewinnen und Kräfte zu sparen. — Wer von Osten kommt, und an der Tête Noire (S. 229) oder auf dem Col de Balme (S. 230) übernachtet hat, verlässt bei Lavancher (S. 228) die Strasse und geht über den Chapeau,

The Library
of the
University of Illinois

à Champery
à Vernayez
à Genève
MARTIGNY
Bourg
Samoëns
Sixt
Arrache
Salanches
St Martin
Servoz
CHAMONIX
Valorcine
Argentière
Glacier d'Argentière
Glacier du Tour
Glacier de Taléfre
Aig. Verte
Aig. du Chardonnet
Aig. d'Argentière
Aig. du Tour
Aig. de Talèfre
Mt Blanc
Mt Dolent
Mt Rouge
Aig. de Triolet
Aig. du Plaine
Aig. du Charmoz
Aig. de Blaitière
Aig. de Rochefort
Aig. de Varens
Aig. de la Glacier
Aig. de Bochard
Aig. de Souvre
Aig. de la Gloria
Aig. des Varens
Aig. de Varens
Aig. de Varens
Aig. de

St. Gervais
les Houches
Ormaret
Cupelin
Demi Quartier de M.
Vernet
les Praz
Motivon
Bionnassay
Bionney
Arbois
Megève
St. Nicolas de Veroce
le Max
Planay
Mt. Joli
Beaulieu
les Aiguilles
Col de Very
Col Joli
Belle Ville
Plunay
les Près
Colombe
V. Hauteluce
L. de Gerette
Val. Montfort
Champel
Ormey
la Vilette
Tresse
la Chapelle
Champelet
les Contamines
les Loyers
Cognon
Plan Champ
Pavillon
N.D. de la Gorge
Ch. de Nant Borant
la Jat
la Balma
le Nair
Fondu
Col. de Fours
Col du Bonhomme
Cascade
Mt. d. Roussdette
l'Enclave
la Gitte
Ch. de Chatelard
Doron
Fontany
Chapiu
Mottet
Hameau du Glacier
Col. de Voza
les Rognes
Col de Tricot
Miage
Gl. de Bionnassay
Gl. de la Gria
Gl. de Miage
Gl. de la Frasse
Gl. de Tre la Tête
Gl. de l'Allée blanche
Gl. de Tacconnaz
Gl. de la Tour
Aig. de la Tour
Aig. du Midi
Cabane
le Rognon
Aig. du Saussure
Mt. Maudit
Col du Géant
Gl. de la Brenva
Mt. Frety
la Paine
Entrèves
Aig. d. Bionnassay
Aig. Frise
Mt. du Brouillard
Gl. du Brouillard
Gl. du Frosnay
Glacier de Miage
St. Mt. Blanc
Lac de Combat
Ch. de Venny
Ch. de l'Allée blanche
Val. d. l'Allée blanche
Doire Veni
Mt. Chelif
Dollone
Courmayeur
Verrond
Palussieux
Pré St. Didier
Tête de Grammont
Bains
Morgex
Dailley
Val. Ferret
Gr. Jorasses
Gl. de Jorasses
Mt. Mallet
Gl. de Frebouzie
Saljoan
Gruetta
Ferache
Mt. de Tscharfière
la Vachey
Pras Sec
Neyron
Mt. de la Bernarde
Tremaille de Secheron
la Sde. Rosserne
Mt. Carmel
Tête de Licone
Licone
la Saxe
le Villair
Val. Mt. Faire
Col. della Seigne
Vallon de Giavana
Porassay
le Pont Serrand
la Thuille
Villaret
S. Roch
la Balme
S. Charles
Dora R.
Mon d'en haut
à l'Igine e Chambery
à Aosta
Geographische Meile 15 · 1 Grad
Metres
1:250,000.
3 Stunden 4800 Schw. Fuss
English miles

The Library
of the
University of Illinois.

das Mer de Glace und den Montanvert. Oder er besucht von Les Bois (S. 224 u. 228) aus die Quelle des Arveiron und steigt dann auf die Flegère. — Geübte Bergsteiger nehmen von Chamouny am ersten Tage den Breven (S. 226), 9 Stunden hin und her, Quelle des Arveiron, dann nochmals steil bergan zum Wirthshaus auf dem Montanvert, übernachten hier, dringen am zweiten Tage über das Mer de Glace bis zum Jardin vor, und kehren Abends nach Chamouny zurück, ein Weg von 12 St. täglich. Breven und Jardin nie ohne Führer. — Die Cascade du Pélerin, früher ein eigenthümlicher Wasserfall mit Rückstoss, beim Glacier des Bossons, 1 St. südl. von Chamouny, ist durch Hochwasser zerstört und jetzt nicht mehr des Besuches werth. Der Glacier des Bossons (S. 221) selbst bietet aber bei bedecktem Himmel, wenn auf den Höhen keine Aussicht zu erwarten, einen angenehmen Nachmittags-Spaziergang, hin und zurück 3 St.: auf der Strasse nach Les Ouches bis über die Arve-Brücke *(Pont Perolata)*, dann gleich l. auf das weit sichtbare *„Hôtel des Pyramides“* (eine Hütte), und von hier über den Gletscher (mit Führer) und an der Cascade du Pèlerin vorbei zurück.

Das **Chamounythal** (3238′) ist ein 5 St. l., 15 Min. br., von der *Arve* durchströmtes Hochthal, von N.O. gegen S.W. in gerader Richtung bis nach *Les Ouches* (S. 220) sich erstreckend, s.ö. von der Hauptkette des *Montblanc* mit ihren gewaltigen Eisströmen, *Glacier du Tour, d'Argentière, des Bois (Mer de Glace), des Bossons*, n.w. von den Spitzen der *Aiguilles Rouges* und dem *Breven* begrenzt, mit einer Bevölkerung von etwa 4000 Seelen.

Ein Benedictiner-Prioratsstift (Prieuré) machte das Thal zu Anfang des 12 Jahrh. urbar. Es stand in so üblem Ruf, dass man es nur bewaffnet besuchte und nicht in Wohnungen, sondern nur in Zelten übernachtete, vor welchen Wachen ausgestellt wurden. Die Bewohner galten für eine Räuberhorde, ihre Gegend nannte man nur *les montagnes maudites*, und als der *h. Franz von Sales*, Bischof von Genf (1602 bis 1622, Sitz in Annecy), diese damals wegelosen Gegenden zu Fuss besuchte, vermeinte man schier, dieser Besuch allein verdiene schon die Glorie. Bekannter wurde das Thal erst, als im J. 1740 zwei Engländer, die HH. Pococke und Wyndham, es nach allen Richtungen durchzogen und ihre Beobachtungen im *Mercure Suisse* veröffentlichten. Diese Berichte wurden Veranlassung eines mehr und mehr steigenden Besuchs, wozu nicht wenig auch die spätern Mittheilungen der Genfer Naturforscher de Saussure, de Luc, Bourrit, Pictet u. A. beitrugen. Seitdem ist Chamouny in gleicher Weise das Ziel der Schweizer Reisenden, insbesondere der Engländer und Franzosen geworden, wie das Berner Oberland (R. 29). An malerischer Schönheit steht es diesem nach, an Grossartigkeit der Gletscher aber kann sich mit dem Chamouny nur Zermatt (R. 66) messen.

Die ***Flegère** (5806′) (von Chamouny 3 St. hinauf, 2 St. hinab, mit dem Umweg zur Quelle des Arveiron 3 St.) ist ein Bergvorsprung n. von Chamouny, dessen Rücken sich an die *Aiguille de Charlanoz*, eine der höchsten Spitzen der *Aiguilles Rouges*, anlehnt. Der Weg führt von Chamouny im Thal aufwärts bis (30 Min.) *Les Prés* (S. 228) und überschreitet hier die *Arve* auf einer Brücke (der Fussweg auf dem r. U. vor der Brücke ist oft sumpfig, daher nicht anzurathen, ohnehin auch nur unbedeutend näher). Im Dorf theilt sich der Weg, r. zur Quelle des Arveiron (½ St.), l. zur Flegère; in einem Fichtenwäldchen (10 Min.) l. von der Hauptstrasse ab und wieder auf das r. U. zum (5 Min.) Fuss der *Aiguille de Charlanoz* und nun die steile kahle Schutthalde in Windungen 45 Min. lang bergan, fast bis zur Höhe derselben,

dann r. in den Wald, über (8 Min.) den *Grand-Nant*, ein kleines Bergwasser, stets in Windungen zur ($1^1/_4$ St.) *Croix de la Flegère*, wo ein kleines Whs., auch zum Uebernachten (3 Betten), nicht billig. Die Aussicht umfasst die ganze Kette des Montblanc, vom Col de Balme an, dessen Wirthshaus (S. 230) deutlich zu erkennen ist, bis zum Glacier des Bossons, der südl. mit seinem Eisarm in das Thal reicht. Der Montblanc mit seinen gewaltigen Schneefeldern liegt vom Fuss bis zum Scheitel ganz unverhüllt da. Nirgendwo tritt die merkwürdige Bergnadel-Gruppe, welche die *Aiguille Verte* (12564′) umgibt, so umfassend hervor, als hier. Auch die zerrissenen Hörner der *Aiguilles Rouges* gewähren einen eigenthümlichen Anblick. Der *Glacier des Bois (Mer de Glace)* ist grossentheils zu übersehen. Abendbeleuchtung ist die günstigste. Vgl. das beigefügte Panorama, eine Nachbildung des in Paris bei Goupil & C. erschienenen grossen vortrefflichen, nach einer Martin'schen Photographie angefertigten Originals (10 fr.).

Der Rückmarsch von der Flegère bis zum Fuss des Berges erfordert kaum 1 St. Hat man die Arve überschritten, so führt, bevor man das Dorf *Les Prés* erreicht, ein Weg l. ab über das Dorf *Les Bois* durch eine tannenbewachsene alte Moräne des *Glacier des Bois*, in 45 Min. zur **Quelle des Arveiron**, der hier dem Glacier des Bois entströmt, zeitweise aus einem hohen Eisgewölbe (Beleuchtung $^1/_2$ fr.), welches aber im Winter meist wieder sich schliesst. Ist das Gewölbe hoch und schön, so verdient dieser Punkt besucht zu werden, am besten von dieser Seite (30 Min. von Les Prés, 1 St. von Chamouny). An der Strasse neben dem Gletscher ein Whs. **Au Touriste* (nicht theuer), viersitziger Wagen nach Chamouny 5 fr. Der steile Fussweg *le Filiaz*, der vom Montanvert hinab führt, ist höchst beschwerlich und Frauen ganz abzurathen. Das Betreten des Eisgewölbes ist gefährlich; nicht selten lösen sich Eisblöcke los. Zu Ende des vor. Jahrh. verlor ein junger Genfer auf diese Weise sein Leben, seinen beiden Begleitern wurden die Glieder gequetscht. An der rechten Seite des Gletschers, etwa 1 St. oberhalb der Quelle, bildet der Wasserstrom des Arveiron zu Zeiten einen schönen Fall.

Der ***Montanvert** (5866′) ($2^3/_4$ St. hin, 2 St. her), ein Bergvorsprung, der Flegère gegenüber, an der östl. Seite des Thals, wird ausschliesslich wegen des Blicks auf das gewaltige Eismeer besucht, das die höchsten Einsattelungen der Montblanc-Kette in drei Armen *(Glacier du Géant* oder *du Tacul, Glacier de Lechaud, Glacier du Talêfre)* ausfüllt und, zu einem etwa 4 St l., $^1/_2$ bis $1^1/_2$ St. breiten Eisstrom zusammen gedrängt, in das Thal von Chamouny sich ergiesst, vom Montanvert aufwärts *Mer de Glace*, abwärts *Glacier des Bois* genannt. Vom Montanvert übersieht man das wellenförmige Mer de Glace 2 St. weit aufwärts, von den gewaltigen Eiszinnen des Glacier des Bois sieht man dagegen hier sehr wenig. Der Weg, 1861 bei Veranlassung des

J. C. Lindel sc. Leipzig.

La Chaine du Mont-Blanc vue de la Flegère.

Besuchs des Kaisers Napoleon bedeutend erweitert, führt von Chamouny am Hôtel de l'Union über die Brücke auf das l. U. der Arve, quer durch die Wiesen (den mittlern Weg zu wählen), nach 15 Min. an einem Haus r. zum Berg, wo er durch einen Fichtenwald emporsteigt, hin und wieder ziemlich steil, an Stellen vorüber, die von Lauinen, welche im Winter hier herabstürzen, ausgehöhlt sind. Auf halbem Weg eine klare frische Quelle, *Caillet* genannt, einst von Bäumen beschattet, die aber von Lauinen fortgerissen sind; dabei eine Hütte, wo Erfrischungen zu haben. 1 St. weiter wendet man sich r. und hat nun mit einem Blick das **Mer de Glace* und die Berge, die es beherrschen, vor sich.

„Ich würde es, um die Backen nicht so voll zu nehmen, eigentlich das Eisthal oder den Eisstrom nennen: denn die ungeheuren Massen von Eis dringen aus einem tiefen Thal, von oben anzusehn, in ziemlicher Ebene hervor. Gerad hinten endigt ein spitziger Berg, von dessen beiden Seiten Eiswogen in den Hauptstrom hereinstarren. Es lag noch nicht der mindeste Schnee auf der zackigen Fläche und die blauen Spalten glänzten gar schön hervor. — Die Gipfel der Felsen gegenüber und auch in die Tiefe des Thals hin sind sehr spitzig ausgezackt. Es kommt daher, weil sie aus einer Gesteinart zusammengesetzt sind, deren Wände fast ganz perpendikular in die Erde einschiessen. Wittert eine leichter aus, so bleibt die andere spitz in der Luft stehen. Solche Zacken werden Nadeln genennet und die Aiguille du Dru (11527′) ist eine solche hohe merkwürdige Spitze, grade dem Mont-Anvert gegenüber [rechts daneben die Aiguille du Moine (10323′), links die Aiguille Verte (12564′)]."

Goethe. 5. Nov. 1779.

Das „Schloss des Monsieur Blaire", aus dessen Fenster damals Goethe, am Feuer sitzend, das Eismeer beobachtete, wurde später ein Kuhstall, dient aber jetzt wieder den Führern zum Aufenthalt. Dahinter ist ein *Wirthshaus* (240′ ü. d. Gletscher) erbaut, in welchem Erfrischungen (gutes „bière de Sallanches", die Fl. 1 fr.) und Betten, auch Holzwaaren zu haben. Der Pfad *le Filiaz*, zur *Quelle des Arveiron* (S. 224), ist sehr steil und beschwerlich, für Frauen kaum gangbar.

Vom Montanvert geht man jetzt gewöhnlich über das ***Mer de Glace** (in $1^1/_4$ St.) nach dem gegenüberliegenden *Chapeau* (s. unten). Der Weg quer über den Gletscher ($^1/_2$ St.), welcher auch von Damen fast täglich zurückgelegt wird, ist durch eingehauene Stufen, Signalstangen u. s. w. so in Stand gesetzt, dass keine Gefahr vorhanden; die Ueberschreitung jedoch ohne Führer keinesfalls rathsam. Die Passage ist übrigens in verschiedenen Jahren mehr oder minder leicht, da sich die Eisspalten stets verändern. Die schwierigste Stelle ist der sog. *Mauvais Pas*, wo der Pfad auf kurzer Strecke an der steilen Felswand auf der N. O.-Seite des Gletschers, beim Chapeau, treppenartig eingehauen ist; doch ist von Gefahr auch hier keine Rede, seit überall an den Felsen eiserne Stangen zum Festhalten angebracht sind.

Der ***Chapeau** heisst die an der N. O.-Seite des Glacier des Bois, dem Montanvert fast gegenüber, steil aufsteigende Kalk-

felswand, am Fuss der *Aiguilles du Bochard*, jetzt fast so viel als der Montanvert besucht, seitdem ein kleines gutes Wirthshaus oben sich eingerichtet hat. Der Chapeau liegt zwar viel tiefer als der Montanvert, gewährt aber aufwärts einen Blick über die *Aiguilles de Charmoz* (10269′) und *de Bletière* bis zum Montblanc, abwärts auf den prächtigen, hier in zahllosen Eiszinnen aufstarrenden *Glacier des Bois* und über das Chamounythal selbst. Der Weg von Chamouny verlässt bei (1 St.) *Les Tines* (S. 228) die Strasse und steigt, theils durch alte Moränen noch 1 St. auf einem kaum zu verfehlenden Pfade bis zum Wirthshaus. Weg über das Mer de Glace zum Montanvert s. oben.

Der **Jardin** (8484′) (*Courtil* in der Sprache des Landes) ist ein dreieckiger Fels, mitten aus dem Eismeer des *Glacier du Talêfre* hervorragend, von allen Seiten von Moränen wie von einer Mauer umgeben. Im August findet man mancherlei Alpenblumen am Rand dieser Oase in der Eiswüste, selbst eine Wasserquelle. Zweck einer Wanderung zum Jardin (nur mit Führer) ist tieferes Eindringen in das Herz und die starre Wildniss des Montblanc-Gebirges. Vom *Montanvert* (S. 224) geht es $3^1/_4$ St. über Moränen und Gletscher (Mer de Glace) zum Fuss des *Couvercle*, wo ein schöner Rasenplatz zum Ausruhen, dann $1^1/_4$ St. zum Theil sehr beschwerlich über Felsen zum Gipfel des Couvercle und von da noch $^1/_2$ St. über den *Glacier du Talêfre* zum Jardin. Zum Montanvert zurück 4 St., also eine Wanderung, die einen vollen Tag in Anspruch nimmt. Die Tour ist grossartig, erfordert aber freilich Uebung und Ausdauer; doch wird dieselbe jetzt fast täglich und sehr oft auch von rüstigen Frauen unternommen. Jedenfalls sollte man auf dem Hinweg auf dem Montanvert übernachten. Fühlt man sich bei der Rückkehr Abends noch kräftig genug, so mag man vom Montanvert nach Chamouny zurückgehen oder reiten. Lebensmittel müssen natürlich mitgenommen werden.

Der **Breven** (7856′), 2 St. s. w. von der Flegère, kann nur unter Leitung eines Führers bestiegen werden. Die Aussicht gleicht natürlich der von der Flegère. Von Chamouny bis zum Gipfel 5 St.: hin und zurück eine ermüdende Tagereise, weshalb Manche vorziehen, am Abend die *Sennhütten von Pliambraz* oder *Planpraz*, 3 St. von Chamouny, zu erreichen und daselbst zu übernachten; bis dahin kann man auch reiten. Manche begnügen sich mit der Aussicht von dieser Alp, da sie jener vom Gipfel des Berges wenig nachstehen soll, und der Weg von hier an schwierig ist.

Der **Montblanc** (14807′), der König der europ. Berge (Monte Rosa 14278′, Finster-Aarhorn 13160′, Ortler 12020′, der höchste Gipfel der Pyrenäen, der Pic de Nethou, nur 10722′), seit 1860 die Grenze zwischen Frankreich und Italien bildend, grösstentheils aus Alpengranit oder Protogin bestehend, wurde 1786 zum erstenmal von einem Dr. Paccard, im folgenden Jahr von dem

berühmten Naturforscher de Saussure bestiegen, dessen Reise in Begleitung von 17 Führern für die Wissenschaft sehr ergiebig war. Seitdem hat sich die Besteigung, besonders in den letzten 30 Jahren fast jedes Jahr wiederholt, wie ausführlich in den zu Chamouny niedergelegten Berichten zu lesen ist.

Am ersten Tage pflegt man bis zu den *Grands-Mulets*, am zweiten bis zum Gipfel des Montblanc und zurück, am dritten Tage von den Grands-Mulets wieder nach Chamouny zu gelangen. Bei Besteigungen von *St-Gervais* (S. 220) aus, über den *Pavillon de Bellevue* (S. 232), wird auf der *Aiguille du Goûté* übernachtet, wo die Führer aus St-Gervais eine Hütte errichtet haben. Beide Routen, die von Chamouny und die von St-Gervais, vereinigen sich auf dem sogen. *Grand-Plateau*, einem Firnthal, dem Ursprung des *Glacier des Bossons* (S. 221 u. 223) und des *Gl. de Taconay* (S. 221), welche sich bei den Grands-Mulets (s. oben) abwärts trennen. Die Besteigung von St-Gervais wird als leichter geschildert, wie die von Chamouny über die beiden genannten Gletscher. Die Aussicht von oben ist nicht belohnend, bei der grossen Entfernung verschwimmen die Gegenstände und selbst bei klarem Wetter sind nur die grossen Gebirgszüge, die Schweizer Alpen, der Jura, die Meeres-Alpen, die Apenninen, bestimmt zu unterscheiden. Zudem ist eine solche Besteigung sehr kostspielig; 3 Führer, deren jeder 100 fr. erhält, für jeden Theilnehmer ein Führer mehr. Dazu kommen noch mancherlei Nebenkosten für Lebensmittel und Wein u. dgl., so dass unter 400 bis 450 fr. eine Montblanc-Besteigung nicht zu bewerkstelligen ist.

Am 15. Juli 1863 haben Mitglieder des Schweiz. Alpenclubs zum erstenmal eine Ersteigung des Mont-Blanc von Courmayeur (S. 235) ausgeführt und von dieser Seite „nicht sehr beschwerlich" gefunden. Vom *Pavillon du Montblanc* (mit guten Betten), $2^1/_2$ St. oberhalb Courmayeur, auf dem *Mont Fréty* um 4 Uhr aufbrechend, erreichten sie um 10 Uhr Abends die *Cabane du Tacul* am Fusse der *Aiguille du Midi*. Den folgenden Morgen 5 U. 40 Min. wurde der *Tacul* und dann der *Mont Maudit* erklettert. Um 10 U. 20 Min. langten sie auf der Höhe des *Corridor* und gegen Mittag auf dem Gipfel des Mont-Blanc an. $6^1/_2$ U. Abends trafen sie bereits, über die Grands-Mulets zurückkehrend, in Chamouny ein.

Tour du Mont-Blanc s. R. 57.

Von Chamouny direct nach Courmayeur (S. 235) über den **Col du Géant** (11431′), schwieriger und anstrengender Gletscherpass, nur für geübte Berggänger. Lange Zeit für den höchsten in den Alpen gehalten, ist er, wenn auch neuere Forschungen ihm ein bescheidneres Mass zuertheilt, immerhin einer der grossartigsten und interessantesten Pässe. Er führt über das Mer de Glace an der Ostseite des hochaufragenden Tacul über den Glacier du Géant, zwischen r. Rognon und l. Dent du Géant hindurch und nun die senkrechten Felsen in das Val d'Entrèves hinab; im Ganzen 12—15 St. Der Pass ist durch das häufige Ueberschreiten desselben den älteren Führern genau bekannt und bietet kaum mehr eine Gefahr. Der 1861 auf demselben erfolgte Tod von 3 Engländern wurde lediglich durch deren grosse Unvorsichtigkeit herbeigeführt, indem sie, statt sich den Strick fest um den Leib zu binden, denselben nur einfach in die Hand nahmen.

55. Von Chamouny nach Martigny. Tête-Noire.

Vergl. Karte zu R. 54.

9 St. Bis Argentière Fahrweg, von da Saumpfad. Wenn man bis Argentière (5 fr., Zweispänner 8 fr.) fährt, ist der Tagesmarsch selbst für rüstige Frauen nicht zu lang. Halbwegs, beim Hôtel de la Cascade (S. 229), finden sich häufig zurückkehrende Führer mit Pferden aus Martigny, die für einige fr. ihr Pferd anbieten. Bei der nachfolgenden genauen Beschreibung des Weges ist sonst ein Führer unnöthig. Wer früh von Chamouny aufbricht, kann von Martigny auf der Eisenbahn (oder von Bouveret oder

Villeneuve mit dem Dampfboot, vgl. R. 50 und 51) Genf am selben Tage, erreichen; oder mit Eisenbahn (bis Sion) und Eilwagen Vispach (R. 63) oder (von Siders zu Fuss, s. S. 153) Bad Leuk. — Mit einem Zusatz von 2 St. kann man mit Führer die Aussicht vom Col de Balme mit der Tête-Noire verbinden. Die Führer wissen den Weg recht gut, wollen ihn aber gewöhnlich nicht kennen, weil ihr Tageslohn sich dadurch nicht erhöht.

Zwei Saumpfade verbinden das Chamounythal mit dem Wallis, dieser und der in der folgenden Route beschriebene. Der Weg über die Tête-Noire, sehr lohnend, ist bei weitem bequemer und an landschaftlichen Schönheiten reicher; der Col de Balme aber hat eine Aussicht auf das Chamounythal und den Montblanc, welche von keiner der Tête-Noire erreicht wird, und den schönsten der Schweiz zur Seite zu stellen ist. Da indess die Gegenstände für den Reisenden, der aus dem Chamounythal kommt, nicht neu sind, so wird dieser vorziehen, den Weg über die Tête-Noire zu nehmen. Wer dagegen von Martigny aus zuerst das Chamounythal besucht, wähle den Weg über den Col de Balme, wenn das Wetter günstig ist. Die Hütten-Wirthschaft auf dem Col de Balme ist mit den Gasthäusern an der Tête-Noire nicht zu vergleichen.

Der Weg führt von Chamouny (3238′) dem Lauf der *Arve* entgegen, die man bei (30 Min.) *Les Prés* überschreitet. *Dorf* und *Glacier des Bois* (Quelle des Arveiron, S. 224, mit 20 Min. Umweg zu besuchen) bleiben r. liegen. (30 Min.) *Les Tines* (Au Touriste, leidlich; von hier auf den Chapeau s. S. 225); (15 Min.) *Lavancher* (3857′). Am Ende des Engpasses bei *Les Isles* über die Arve. (1 St.) **Argentière** (3910′) *(*Couronne*, Z. u. F. $2^1/_4$ fr.; *Bellevue)*, das dritte Dorf des Thals, mit dem gewaltigen Gletscher gl. Namens, der zwischen der *Aiguille Verte* (12564′) und der *Aiguille de Chardonnet* sich in das Thal herab senkt.

Jenseit des Dorfs führt der Pfad r. an der Arve weiter nach *Tour* und auf den *Col de Balme* ($2^1/_2$ St., s. S. 230; das Wirthshaus auf dem Col ist fast auf dem ganzen Wege sichtbar), der l. führt durch einen wilden Engpass, der ebenfalls, wie jener auf der Westseite des Thals (S. 220), *Les Montets* heisst, in welchem das kleine Dorf (15 Min.) *Trelechamp* liegt, und erreicht dann in 20 Min. die Höhe des Passes (*Col des Montets*, 4522′), durch ein Kreuz bezeichnet, die Wasserscheide, von wo ein Bach n. der Rhone, der andere südl. der Arve zufliesst. Eine Zahl Findlingsblöcke (vgl. S. 135) erinnert auch hier an Gletscher, die einst das Thal ausgefüllt haben. Bei *Poyaz*, welches man später l. liegen lässt, öffnet sich ein wildes unfruchtbares Thal *(la vallée de Bérard)*, aus welchem ein Bach, die *Eau-Noire*, hervorströmt, der $^1/_2$ St. aufwärts einen schönen *Wasserfall bildet, den kleinen Abstecher wohl lohnend. Am Ende des Thals zeigt sich r. neben den *Aiguilles Rouges* das schneebedeckte Haupt des *Buet* (S. 220). Der Weg bleibt in dem einsamen steinigen engen Alpenthal, von hohen fichtenbewachsenen Bergen umgeben, stets dem Lauf der Eau-Noire folgend. Nach $^1/_2$ St., bei der Brücke über die Eau-Noire, sind die ersten Hütten, $^1/_2$ St. weiter die durch Mauern gegen Lauinen geschützte Kirche von **Valorcine** (3968′), Hauptort (640 Einw.) des Thals, eine lange Folge von Sennhütten.

Nun wird das Thal enger, der Pfad senkt sich zum Fluss hinab, der sich brausend über die Felsen wälzt; die Gegend wird grossartiger. (25 Min.) Einfluss der *Barberine* in die Eau-Noire; jene bildet einen stattlichen Wasserfall, $^1/_2$ St. höher ein grösserer *Fall (das Aufschliessen der hölzernen Kanzel ist den geforderten Franc nicht werth), $^1/_2$ St. n.w. von dem **Hôtel de la Cascade* (oder *Hôtel Barberine*) entfernt, halbwegs zwischen Chamouny und Martigny. (5 Min.) Brücke über die Eau-Noire (3454′), Grenze des Cantons Wallis; (10 Min.) alter Thorweg u. Schanze, einst befestigter Grenzpunkt, in der Nähe ein kleiner Wasserfall. Der früher übel berüchtigte Weg *Mapas (mauvais pas)*, welcher sonst das Thal hinabführte, bleibt l. liegen, statt dessen ist der neue Weg, der nun über dem dunkeln tiefen Thal schwebt, durch den Felsen der **Tête-Noire** gesprengt worden, *la Roche-Percée* (30 Min.). (Der *Gipfel der Tête-Noire*, 6184′, liegt südl., in demselben Höhenzug, welcher in der Croix de Fer nördl. vom Col de Balme ausläuft, S. 231.) An der andern Seite des Bachs erhebt sich der *Bel-Oiseau* (8077′), n. darüber hinweg sieht man die *Dent de Morcles* (S. 204) und den *Grand-Moveran* (9423′).

Wer den Weg über Trient kennt, möge mit Führer zur Abwechselung den folgenden einschlagen, der nicht viel weiter ist. Jenseit des Grenzthors (s. oben) l. ab, in steten Windungen bergan, Aussicht auf den Montblanc, oben lange in derselben Höhe weiter über die Dörfer oder vielmehr Hüttengruppen Finhaut (3808′), weiter starke Neigung, einmal auf steinernen Stufen (wo sich diese gabeln links, nicht gerade aus), dann auf schönem Parkweg nach Trinquent (3060′) und Salvent (2847′), wo Landwein und Kirschwasser zu haben, dahinter schöner Wasserfall in einer Waldschlucht, dann in vielen Windungen zwischen Kastanien bergab nach Vernayaz (Eisenbahnstation, S. 205) im Rhonethal. Gorge du Trient s. S. 205. Vom Hôtel de la Cascade bis Vernayaz 4, umgekehrt 5 St.

Etwa 10 Min. jenseit der *Roche-Percée*, 3 St. von Argentière, das *Hôtel de la Tête-Noire* (3754′). Der Weg wendet sich hier plötzlich r. in den prächtigen dunkeln Tannenwald von Trient um den Fuss der Tête-Noire herum. Tief unten im Thal hört man den *Trient* brausen, der sich etwas weiter mit der Eau-Noire vereinigt. Wo der Wald aufhört, öffnet sich das Thal und (35 Min.) **Trient**, Dorf mit Whs. (nicht billig), zeigt sich, nicht weit von der Vereinigung der beiden Chamouny-Wege über die Tête-Noire und den Col de Balme (S. 230).

Ein guter nicht zu steiler Pfad führt von hier auf den (30 M.) *Col de Trient*, bekannter unter dem Namen **Col de la Forclaz** (4689′) (Wirthsh. beim Gensd'armes, 2 Betten, guter Walliser Wein). Die Aussicht von der Höhe ist anfangs beschränkt, 35 Min. tiefer aber öffnet sich eine berühmte Aussicht auf das Thal der Rhone bis Sitten, das wie eine Landkarte vor den Augen des Beschauers ausgebreitet liegt, unten am Fuss Martigny. Der Weg, bis Martigny $2^1/_2$ St. (bergan $3^1/_2$ St.), führt anfangs durch Wiesen und Wald, dann unter Obst- und Kastanienbäumen nach *Martigny le Bourg* und *Martigny*, s. S. 206.

56. Von Martigny nach Chamouny. Col de Balme.

Vergl. Karte zu R. 54.

9 Stunden (vergl. S. 191 und S. 228). Auch hier ist durch nachfolgende genaue Beschreibung ein Führer (12 fr.) unnöthig, obgleich der Weg schwieriger ist, als der vorige. Ein Maulthier mit Führer kostet 24 fr. Vgl. S. 222. Auf den *Col de Forclaz* (S. 229) 3½ St. (hinab 2½ St.).

Der Weg führt südl. nach *Martigny le Bourg* (S. 206), überschreitet hier die *Dranse*, welche vom Grossen St. Bernhard herabfliesst, und steigt dann allmählich, zuerst an Rebengeländen vorbei, unter Kastanien und Obstbäumen, zuletzt über Wiesen und Weiden hin. Der neue bequeme Weg ist bis auf den Col de la Forclaz sogar für leichte Wagen fahrbar. Er verlässt den alten kurz nach Ueberschreiten der Dransebrücke, rechts einen Bogen beschreibend und trifft vor La Fontaine wieder mit ihm zusammen. 20 Min. *Martigny le Bourg*, 3 Min. Brücke über die *Dranse*, 7 M. bei dem Wegweiser r. (l. geht's nach dem Grossen St. Bernhard), 45 M. Dorf *La Fontaine*, man folgt stets dem Hauptweg, 10 M. Dorf *Sarmieux*, 10 M. bei einigen Häusern führt der neue Weg r. ab, der alte, steinig, geradeaus l. den Bach lassend; sie vereinigen sich vor (1 St.) *Chavans en haut*, wo Erfrischungen, weiter Blick ins Rhonethal; 20 M. einige Sennhütten, 15 M. **Col de la Forclaz** (S. 229). Im Hintergrund l. der *Glacier du Trient*, der nördlichste Gletscher der Montblanc-Gruppe; gerade aus, doch etwas l., zeigt sich die Senkung, neben der es an der l. Seite zum Col de Balme geht; r. unten Trient, dahinter die Schlucht, die zur Tête-Noire führt.

Beim Hinabsteigen trennt sich (8 M.) der Weg, r. nach Trient und der Tête-Noire, l. zum Col de Balme: in 15 Min. den obersten Häusern des langen Dorfs *Trient* (4050′) gegenüber über die Brücke. Dann die Wiese l. hinan, 10 Min. Scheideweg (l. führt zum Glacier de Trient), r. unser Weg überschreitet auf einem Steg den vom *Mont des Herbagères* herab kommenden *Nant-Noir* (von *natare; Nant* heissen in Savoyen alle Bergströme), nicht zu verwechseln mit dem Nant-Noir bei Servoz (S. 220). Etwa 200 Schritte am r. U. aufwärts, dann l. bergan in den durch Lauinen gelichteten *Magnin-Wald*, in welchem man auf steilen mühsamen Zickzack-Pfaden 1 St. lang empor steigt, fast bis zur Höhe des Berges, an dessen Nordseite über grüne Matten und alpenrosenreiche Abhänge weiter, in 30 Min. die *Chalets des Herbagères* (auf der eidgen. Generalst.-Karte „*Zerbazière*“, 6249′) erreicht (dürftige Steinhütten, Milch zu haben), wo sich rückwärts eine schöne Aussicht auf den Col de la Forclaz, links auf den Bel-Oiseau öffnet.

Nach 30 M. beschwerlichen Steigens, l. der bequemere Weg, ist die Passhöhe erreicht, der ***Col de Balme** (6784′) (*Pavillon du Col de Balme*, Hüttenwirthschaft bei Hôtelpreisen), die Grenze zwischen der Schweiz (Cant. Wallis) und Frankreich (Savoyen).

Bei günstiger Luft ist die ganze Kette des Montblanc zu überschauen, vom Gipfel bis zur Sohle unverhüllt, ganz von den Aiguilles du Tour, d'Argentière, Verte, du Dru, de Charmoz, du Midi u. a. umgeben, getrennt durch gewaltige Gletscher, die wie gefrorne Ströme oder Wasserfälle sich in das grüne Chamounythal hinabsenken, das ganz bis zum Col de Voza vorliegt. Rechts die Aiguilles Rouges, daneben der Breven, das Thal begrenzend, dahinter r. der schneebedeckte Buet (S. 220). Rückwärts, über die Forclaz hinaus, übersieht man das Wallis und die Riesenberge, welche es vom Berner Oberland trennen, die Gemmi mit dem Doppelhöcker, Jungfrau, Finster-Aarhorn, Grimsel und Furca.

Die Aussicht ist noch ausgedehnter etwa 25 Min. nördl. vom Wirthshaus, von der zweiten Höhe r., mit einem weissen Grenzstein; nach N. zieht sich die *Croix de Fer* (7203′) oder *Aiguille de Balme*, in welcher der vom Col de Balme sich steil erhebende Höhenzug ausläuft. Der Montblanc erscheint hier freier und grossartiger, n.ö. erblickt man die ganze Berner Alpenkette, die wie eine gewaltige weisse Mauer mit unzähligen Zinnen erscheint, östl. zu Füssen die Thalschlucht der Tête-Noire, dahinter die Dent du Midi. Man kann von da gleich bergab. Die Ersteigung der Aiguille selbst ist schwierig und nicht räthlich. Das auf derselben errichtete Kreuz erinnert an einen jungen Züricher, Escher v. Berg, der gegen den Rath der Führer die Aiguille hinanstieg und verunglückte.

Beim Hinabsteigen vom Wirthshaus hat man stets r. die am Col de Balme entspringende *Arve* (S. 183), man überschreitet einige kleine Bäche, kommt (45 Min.) bei einem Steinhaufen, *homme de pierre* genannt, bei beschneiten Pfaden als Wegweiser dienend, 15 Min. weiter bei einem hüttenähnlichen Steinhaufen ohne Dach vorbei und gelangt dann nach (15 Min.) *Tour*, links der schöne Gletscher gl. Namens. Die schwarzen Schiefer-Ablagerungen der Arve werden von den Bauern sorgfältig aufgehäuft; sie überschütten im Frühling damit ihre schneebedeckten Felder, wodurch sie vermöge der Sonnenstrahlen, welche auf die schwarzen Schieferstücke stärker einwirken, erzielen, dass der Schnee mehrere Wochen früher schmilzt. 10 M. von Tour überschreitet man die *Buisme*, den Ausfluss des *Glacier du Tour*, und erreicht in 25 M. **Argentière**, wo der Weg in die 55. R. (S. 228) fällt. Vom Col de Balme bis Chamouny $4^1/_2$ St. Gehens.

Ausflug von Chamouny über die Tête-Noire nach Trient, von da über den Col de Balme zurück nach Chamouny, 12 bis 13 St. Von Chamouny bis Argentière kann man fahren (vgl. S. 227).

57. Tour du Mont-Blanc. Von Chamouny nach Aosta über den Col de Bonhomme und den Col de la Seigne.

Vergl. Karte zu R. 55 u. 58.

Saumpfad. Vier Tagemärsche: am 1. nach Contamines 7 St., am 2. nach Chapiu $7^1/_2$ St., am 3. nach Courmayeur $8^1/_2$ St., am 4. nach Aosta. Wer in der Zeit beschränkt und gut zu Fuss ist, oder ein Maulthier nimmt, kann aber auch in zwei Tagen von Chamouny nach Courmayeur ge-

langen, indem man in Nant-Borant (S. 233) oder in la Balma (S. 233) übernachtet. Man nimmt dann am zweiten Tage, der Zeitersparniss wegen, gewöhnlich den Weg über den Col des Fours (S. 233), statt über Chapiu (S. 234). Von Courmayeur nach Aosta gute Fahrstrasse, Wagen für 2 Pers. 12, für drei 15, für vier 20 fr. Führer in Chamouny s. S. 221. Geübte Bergsteiger können bei heiterm Wetter einen Führer entbehren, doch kann Nebel und Schnee auch sie auf dem Col de Bonhomme in Gefahr bringen. Ein guter Führer ist auf diesem Wege von wesentlichem Nutzen; daher behalte man denjenigen, den man hat, wenn man zufrieden ist, und lasse sich auf keinen Tausch mit zurückkehrenden Führern ein. *Fréd. Tairraz* wird u. a. als zuverlässig, bescheiden und gefällig empfohlen. Die Tour du Montblanc wird für 5 Reisetage gerechnet, kostet also 30 fr.

Seit einem Jahrzehnt etwa wird diese Wanderung, die ***Tour du Montblanc**, häufiger unternommen, namentlich von Reisenden, die entweder aus dem Chamounythal nach Aosta, oder auch von solchen, die den Grossen St. Bernhard sehen, aber nicht auf demselben Wege zurückkehren wollen. Wenn man nicht das seltene Glück einer freien Aussicht auf dem Col de Bonhomme und dem Col de la Seigne hat, wird indess Manchem diese „Tour du Montblanc" im Verhältniss zu den zu ertragenden Beschwerden kaum ausreichend lohnend erscheinen. Doch gehört die Allée-Blanche und die Umgegend von Courmayeur zu den grossartigsten in den Alpen.

Die Landstrasse bis ($1^1/_2$ St.) *Les Ouches* ist S. 221 beschrieben. Unser Pfad wendet sich von derselben hier links ab und führt in Windungen ziemlich steil erst durch kleines Gehölz, dann über frische grüne Matten, an einem, Angesichts der *Chalets de la Forclaz* nach St-Gervais (S. 220) gehenden Saumpfad vorbei, den man rechts lässt, zum ($2^1/_2$ St.) **Col de Voza** (5571′), wo vom *Pavillon de Bellevue* (*Whs. mit 4 Betten) eine namentlich bei Abendbeleuchtung prächtige *Aussicht über das Chamounythal bis zum Col de Balme, auf den Montblanc und das Arvethal abwärts, auf St-Gervais, Sallanches etc. sich bietet. Etwas tiefer auf dem eigentlichen Col de Voza, der *Pavillon français* mit beschränkterer Aussicht, theuer.

Vom Col de Voza steil bergab auf dem kürzern Weg l. über den *Champel* in 3 St., bleibt *Bionnassay* etwas rechts; der längere führt über Bionnassay und r. hinunter nach Bionnay (2894′). Das *Montjoie-Thal*, welches der Bach durchfliesst, ist ein dem Chamouny ähnliches Langthal, der grosse graue *Bionnassay-Gletscher* östl., der mit seinen Felsen und Schneefeldern einen wilden Anblick gewährt, schliesst es. Westlich begrenzt den Blick die *Hermance*, der nördl. Abhang des *Mont-Joli* (7900′), an dem ganz malerisch das Dorf *St-Nicolas de Veroce* angebaut ist.

Les Contamines (*Col de Bonhomme*, am nördl. Ende, *Union*, im Dorf, beide nicht übel), grosses Dorf mit hübscher Kirche. (Statt des geraden Wegs vom Pavillon über Bionnassay nach Contamines, empfehlen einige den Umweg über den *Prairion* (Weg nach St-Gervais), noch an 300′ höher, welcher zugleich eine prächtige Aussicht nach Sallanches bietet.)

Die Aussicht beim Hinabsteigen von Contamines beherrscht das ganze Thal bis zu den Bergspitzen des Bonhomme. Contamines liegt hoch am ö. Abhang des Montjoie-Thals, welches der *Bon-Nant* (S. 220) durchströmt. Der Weg (steil und steinig) überschreitet den Bach beim Weiler *Pontet;* dann verengt sich das Thal und endet bei *Notre-Dame de la Gorge*, in einer tiefen Schlucht am Fuss des Mont-Joli. Am 15. August ist diese Capelle das Ziel zahlreicher Wallfahrer. Schwingfeste s. Einl. XV.

Der Pfad steigt an zahlreichen Gletscherschliffen (Einl. XIV.) vorüber bergan durch Wald zu den (2 St.) *Chalets de* **Nant-Borant** (4242′, 4 St. von den Bädern von St-Gervais entfernt), Wirthshaus leidlich. Noch 1 St. weiter bei den Sennhütten von *la Balma* (7681′), da wo die Signalstangen anfangen, ebenfalls ein Wirthshäuschen mit einem Stübchen und leidlicher Verpflegung.

Oberhalb Nant-Borant verengt sich das Thal wieder, der Pfad führt durch den Wald, der den Fuss des Mont-Joli umgürtet, dann über Matten zu den *Chalets du Mont-Joli*, weiter zu den *Chalets du Mont-Joie*, bei welchen der gewaltige *Glacier de Trelatête*, der an dem gleichnamigen Berge (12990′) sich herabsenkt, einen grossartigen Anblick gewährt. Aufwärts ist das Thal vom Bonhomme geschlossen (r. der schöne Berg *la Rosalette*), abwärts dehnt sich die Aussicht über das ganze Montjoie-Thal bis zu den Aiguilles de Varens (S. 219) aus. Wer nicht gern steigt, nimmt in Nant-Borant bis auf den Col de Bonhomme ein Maulthier (5 fr.), es ist der steilste und schwierigste Theil des Weges (4 St.).

Nun an wilden Felshalden steil bergan. Der Pflanzenwuchs verliert sich, nur die Alpenrose findet noch Nahrung auf dem steinigen Grund der *Plaine des Dames.* Ein kegelförmiger Steinhaufen, hier seit undenklichen Zeiten befindlich, soll an die Diener, ein zweiter weiter hinauf an deren Gebieterin erinnern, die hier im Sturmwetter verunglückten. Jeder Führer fügt „zum Gedächtniss" einen Stein hinzu und fordert auch den Reisenden hierzu auf, eine bei den Juden mehr gebräuchliche Todtenehre.

Nun erst hat man die eigentliche Passhöhe vor sich. Der Pfad lehnt sich an den Abhang r., er führt in Windungen bergan. Ist der erste Absatz (3 St.) erreicht, so geht's fast noch 1 St. lang über eine sehr öde steinige wilde, theilweise mit Schnee bedeckte nicht sehr steile Hochebene, den Kamm des **Col de Bonhomme** (7558′?), bis zur Höhe des Passes (bei schlechtem Wetter auch mit Führer nicht rathsam). Zwei hohe Felsen ragen hier auf, ähnlich zusammengebrochenen Burgen, der *Pic du Bonhomme* und *de la Bonnefemme.* Prachtvoller Rundblick nach den Gebirgen der *Tarentaise* (S. 237).

Auf zwei Wegen kann man in's Thal gelangen: links allmählich zum (3/4 St.) *Col des Fours* (8342′), stets über wilde Felsen hin, dann hinab nach (2 St.) *Mottet* (S. 234), zuerst steil und beschwerlich, aber nicht gefährlich über Schiefergeröll, dann über Matten.

Chapiu bleibt r. liegen. Der Weg ist 1 St. näher, als der über Chapiu, letzterer aber vorzuziehen, theils des guten Wirthshauses in Chapiu wegen, welches nach der langen Wanderung durch diese Felsenwüste doppelt gastlich erscheint, theils des bessern Weges wegen, wenn überhaupt hier von einem Wege die Rede sein kann. Vom Joch bis Chapiu 2 St., theilweise über Geröll.

Unmittelbar am Fuss des Abhanges liegt **Chapiu** (4667′), eigentlich **les Chapieux**, ein aus alten Sennhütten bestehendes Alpendörfchen *(Hôtel du Soleil*, Z. $1^1/_4$, F. $1^1/_2$ fr. Neben demselben *le Pavillon)*.

Von Chapiu nach Pré-St-Didier über den *Kleinen St. Bernhard* (12 St.), bei zweifelhaftem Wetter dem Wege über den Col de la Seigne vorzuziehen, bis *Bourg-St-Maurice* (3 St., S. 237) anfangs sehr steiniger Weg, immer besser werdend, stets schöne Aussicht auf das obere Isère-Thal (Tarentaise), endlich auf der grossen Strasse auslaufend. Von *Bourg-St-Maurice* bis *Pré-St-Didier* s. S. 236.

Wer sich leicht erkältet, wird von Chapiu oder dem 2 St. höher gelegenen **Mottet** (5808′) ein Maulthier (5 oder 3 fr.) nehmen, da oben auf dem Col de la Seigne der Wind scharf zu schneiden pflegt. Zu Mottet sind einige Sennhütten zum Uebernachten eingerichtet *(Repos des Voyageurs*, theuer, und *Ancien Hôtel)*, hier aber nur die eigentliche Alpenkost gut, obwohl ein sogenanntes „Diner" zu Hôtelpreisen servirt wird. Das Ansteigen (2 St. von Mottet) ist einförmig, der Weg Anfangs schwer zu finden; man halte sich möglichst links, nach dem Gletscher hin. Oben auf dem ***Col de la Seigne** (7799′), wo ein Kreuz und die Grenze zwischen Frankreich und Italien, entfaltet sich die grossartigste Aussicht bis weit hin zum Col de Ferret. Der Pass beherrscht die ganze *Lex Blanche*, gewöhnlicher **Allée-Blanche**, wie das lange Hochthal genannt wird, in welches die Südseite der 10700′ über dasselbe sich erhebenden Montblanckette steil abfällt. Oestlich senkt die einförmige Wand des **Cramont** oder *Gramont* (*Grand-Mont*, 8419′). mit der Montblanc-Kette parallel laufend. sich wie ein steiles Kirchendach in das Thal.

„Der Montblanc scheint hier, nach Saussure's so wahrem Ausdruck, mit einer unzähligen Menge von Granitpyramiden concentrisch umsetzt zu sein, wie die Artischocke mit ihren Blättern. Alle diese Felshörner erhalten hier die so charakteristische Form der schmalen Nadeln oder Aiguilles, weil man nicht die breite Seite der ungeheuern Tafeln, aus denen sie bestehen, en face hat, sondern nur ihre geringere Mächtigkeit, die wie eine Schärfe erscheint, bei der ausserordentlichen Erhebung und dem Steilabsturz der Seitenflächen, nach der vordern Thaltiefe oder deren schneeigen Rückwand. Die ungeheuerste Ansicht dieser Art, welche zugleich das erhabenste Gemälde in der Alpennatur darbietet, und vielleicht sich nur noch einmal auf der Erde, in dem Hochgebirge des Himalaja-Indiens, in solchem Massstabe wiederholen mag, ist der Blick vom Col de la Seigne und aus der Allée Blanche gegen Osten, wo die colossalsten Felspyramiden, aus fast senkrechten Granittafeln, dicht über dem Spiegel des lauchgrünen Combal-See's in grausenerregender Wildheit am Südfusse des 9600′ thurmartig emporsteigenden Montblancs, zwischen Gletscherströmen eingeengt, sich erheben, und die letzten Vorstufen des Riesenbaues gegen das grüne Alpenthal sind, von

welchem das stufenartig aufsteigende Felsgerüst gegen den Hochgipfel den sinneverwirrendsten Anblick gewährt, da kein anderer Standpunkt in Hinsicht der rasenden Steilheit und der gewaltigen Höhe bis zur überhängenden Felsenstirn des Montblancgipfels, wenigstens auf europäischem Erdgebiete, mit diesem zu vergleichen ist.[2] C. Ritter. 1824.

Beim Hinabsteigen vom Col de la Seigne gelangt man bald in eine Sennhütte, wo Alpenkost zu haben; bis Courmayeur ist, eine dürftige Pinte abgerechnet, kein Wirthshaus. Der Weg von der Passhöhe abwärts führt über Schneefelder, welche jedoch in warmen Sommern verschwinden, dann über blumenreiche Matten, am (2 St.) *Combal-See* (5947′) vorbei (schönste Aussicht im Thal), vor welchem der *Glacier du Miage* seine hohe $^3/_4$ St. lange Moräne in den Weg geschoben hat. Das Thal erweitert sich hier, der gespaltene Gipfel der *Dent du Géant* (13019′), zwei steilen Gemshörnern ähnlich, wird sichtbar. Man wandert über einen kleinen waldigen Gebirgsrücken, an der von zartgrünen Lärchen umsäumten Moräne des schönen ($1^1/_2$ St.) *Glacier de la Brenva* vorbei, der die ganze Thalbreite ausfüllt und den Fusspfad an die steile Bergwand des *Cramont* hinaufgedrängt hat. Fast zu allen Zeiten hört man hier das Krachen der Eismassen und Lauinen. Aus dem Abfluss der verschiedenen Gletscher der Allée-Blanche bildet sich die *Doire (Dora Baltea);* sie fliesst unter dem Brenva-Gletscher hindurch, und nimmt am Fuss des *Glacier d'Entrèves* den Bach des hier gegen N.-O. sich öffnenden Ferret- oder Entrèves-Thals auf. Bei dem kleinen Bad ($^1/_2$ St.) **La Saxe** überschreitet man den Bach und ist dann in 20 Min. zu **Courmayeur** (4211′), ansehnliches Dorf am Ende des obern Aosta-Thals, mit im Sommer viel besuchten Bädern. **Hôtel Royal*, Z. 2, F. $1^1/_2$, M. 3, B. $^3/_4$ fr.; **Angelo*, Preise gleich; bei schlechtem Wetter ist's sehr unangenehm, im Nebengebäude einquartiert zu werden, mehrere Minuten vom Esssaal und der Bedienung des Hauptgebäudes entfernt. Ausserdem **Hôtel du Montblanc* und *Union* mit denselben Preisen. *Diligence* nach Aosta in 5 St., der Platz 5 fr., bis Pré-St-Didier in kleinen Wagen, von da in grossen Postwagen. Einsp. etwa 15 fr., Zweisp. das Doppelte. — Wer von Courmayeur aus nicht den Mont de Saxe (S. 255) besteigt, sollte wenigstens 20 Min. weit in das Ferret-Thal (s. unten) vordringen, um den in Courmayeur selbst nicht sichtbaren Montblanc in seiner ganzen Grossartigkeit zu sehen. In der Allée-Blanche steht man so nah, dass die Gruppirung sich minder zusammenschliesst.

Ersteigung des Mont-Blanc von Courmayeur s. S. 227; von Courmayeur nach Chamouny über den Col du Géant s. S. 227.

Von Courmayeur nach Martigny. Wer auf der Rückreise den Umweg über Aosta und den Grossen St. Bernhard vermeiden will, kann durch das gletscherreiche enge **Ferret-Thal*, w. von den gewaltigen Massen des *Géant* (13019′), den *Jorasses* (12380′) und dem *Glacier de Triolet* begrenzt, über den **Col de Ferret** (7671′), Grenze zwischen Italien und der Schweiz (der *Mont-Dolent*, 11791′, nordwestl. der Passhöhe, bildet seit 1860 den Grenzstein zwischen Italien, Frankreich und der Schweiz), wo

besonders für den von Martigny Kommenden sich die grossartigste Aussicht öffnet, über *Orsières* (S. 238), wo das nördl. Ferret-Thal in das Entremont-Thal und die zum Grossen St. Bernhard führende Strasse mündet, in 14 St. nach Martigny gelangen: 6 Col de Ferret, 5 Orsières, 3 Martigny. Bis zu den Chalets de Ferret Führer (5 fr.) und Lebensmittel mitnehmen, da auf dem ganzen Weg bis Orsières nur Milch und Käse in einigen Sennhütten zu haben ist.

Jenseit La Saxe (S. 235) führt ein wohl betretener Pfad in das Ferret-Thal, überschreitet sofort den dasselbe durchströmenden Bach und bleibt auf dem r. U. bis bei den Sennhütten von Pré sec, wo er wieder auf das l. U. tritt. (Der Pfad auf dem r. U. verliert sich nach einiger Zeit zwischen den gewaltigen Steinblöcken einer Moräne.) Nach 3 stünd. Wanderung erreicht man das obere Ende des Thals, und steht vor einer Reihe steiler Hügel, welche sich l. an die letzten Schneegipfel und Spitzen der Montblanc-Kette anlehnen. Ganz in der Nähe der letzteren ist der Passübergang. Also immer links halten, ein Verirren ist hier nicht gut möglich, wohl aber nach der rechten Seite. Hier ist namentlich vor zwei Wegen zu warnen, die, als ziemlich betreten, leicht verlocken können. Von der obersten Sennhütte des Thals (Sagivan) sieht man nämlich gerade vor sich, scheinbar etwa in der Hälfte des Berges, eine Sennhütte von ansehnlicher Grösse. An dieser vorüber führt ein betretener Pfad, welcher sich einige 100 Schritte r. in eine enge finstere Schlucht wendet. Diese, etwa $1\frac{1}{2}$ St. lang, mündet in einem öden von schneebedeckten Gipfeln rings eingeschlossenen Bergkessel. Hier ist man vom St. Bernhard-Hospiz etwa 3 Stunden entfernt. Ein zweiter, sich weiterhin von dem unserigen abzweigender Weg führt ebenfalls nach dem St. Bernhard.

Vom Col de Ferret (von Sagivan $1\frac{1}{2}$ St. scharf bergan) führt der Weg an der Moräne des *Glacier du Mont Dolent* hin nach den Chalets de Ferret, von wo man auf nicht zu verfehlendem Wege in 4 St. Orsières (S. 238) erreicht. Beim Hinaufsteigen im südl. Ferret-Thal stets schöner Rückblick über die Südostseite der Montblanc-Kette bis zum Col de la Seigne, oben auf dem Col de Ferret Aussicht bis hinab nach Martigny und auf den westl. Theil der Berner Alpen, Diablerets, Oldenhorn, Sanetsch.

Der schönste und lohnendste Weg bleibt der von Courmayeur geradezu nach Aosta. Die immer üppiger sich gestaltende Pflanzenwelt, Wasserfälle von nicht gewöhnlicher Schönheit, der prächtige Rückblick auf den Montblanc und andere Schneegebirge westl., südl. und später auch nördl., berechtigen das Aosta-Thal, nach allen Schweizer Schönheiten besucht zu werden. Im obern Aosta-Thal sieht man hie und da noch die alterthümliche scharlachrothe Tracht, rothe Röcke der Männer, rothe Jacken der Frauen. Wie Bilder einer entschwundenen Märchenwelt reiten sie auf ihren Maulthieren durch die alten prächtigen Wälder. In den Whsrn. zwischen Pré-St-Didier und Aosta nur ganz gewöhnl. italien. Wirthschaft.

Ueber (1 St.) *Palésieux*, von hier auf das r. Ufer der *Doire* bis ($\frac{1}{2}$ St.) **Pré-St-Didier** *(Posta; Rosa)*, Dorf und Bad, wo sich s.w. das Thal des *Kleinen St. Bernhard* abzweigt, leidlicher Fahrweg. Bei den warmen Quellen (5 Min. abwärts) bricht der Bach durch senkrechte Felsen seinen Weg nach dem Dora-Thal.

Von Pré-St-Didier nach Bourg-St-Maurice 8 St., von Manchen dem Weg über den Col de la Seigne (S. 251) vorgezogen, bei zweifelhaftem Wetter jedenfalls. Der Weg, überall gut, Anfangs Fahrweg (die ganze Strasse soll fahrbar gemacht werden), zieht sich im Thal der *Thuille* bergan, über *La Thuille* (beim Brigadier Morel zur Noth ein Nachtlager), *Serran*, an der *Cantine des Eaux Rouges* ($\frac{3}{4}$ St. unter der Passhöhe, Alpen-

kost) vorbei, auf die durch eine Granitsäule bezeichnete Passhöhe des **Petit-St-Bernard** (6792'), seit 1860 Grenze zwischen Italien und Frankreich; grossartige Aussicht auf die Montblanc-Kette. An der südl. Seite des Passes, 5 St. von Pré-St-Didier, 3 St. von Bourg-St-Maurice, ist ein Hospiz in ähnl. Art, wie auf dem Gr. St. Bernhard (S. 240), nebenan ein Whs.

Von da lange Zeit in mässiger Senkung, stets schöne Aussicht auf das obere Thal der Isère *(la Tarentaise)* und die Savoyer Berge, über *St-Germain* (steiler) und *Seez* nach **Bourg-St-Maurice** *(°Hôtel des Voyageurs* bei *Mayet)*, Städtchen an der *Isère*, von wo tägl. eine Diligence in $4^1/_2$ St. nach *Moutier (en Tarentaise)*, Städtchen mit Salzwerken, fährt, und gleich weiter über *Albertville* (Poststrasse von hier über Annecy nach Genf s. S. 215) in etwa 6 St. nach *Chamousset* (S. 214), Station an der Eisenbahn von Genf über Chambéry nach dem Mont-Cenis; von Chamousset bis Chambéry (S. 213) in 1 St., bis Genf in 4 bis $4^3/_4$ St., s. R. 52.

Von Bourg-St-Maurice nach Chapiu s. S. 234.

Die Landstrasse führt von Pré-St-Didier zuerst nach **Morgex** (hinter dem Ort zwei Wasserfälle), **la Salle** mit Schlosstrümmern, wo die Strasse sich in das Thal senkt und das Flüsschen überschreitet, dann aber am r. U. steil steigt, während tief unten die *Doire* über die Felsen rauscht. Auch **Liverogne** ist ein enges schmutziges Dorf, **Arvier** *(Cantine des Voyageurs)* wegen seines Weinbaues berühmt. Die Strasse führt durch einen Wallnusswald; bei **Villeneuve**, dem Glanzpunkte des Thals, tritt sie auf das l. U. Ueber dem Dorf auf hohem Fels *Schloss Argent*. Das Schloss von **St-Pierre** gereicht der Landschaft ebenfalls zur Zierde, was sich vom *Schloss la Sarra* und dem auf dem r. U. der Doire gegenüber gelegenen *Schloss Aimaville* nicht behaupten lässt.

Nirgendwo tritt der Cretinismus in abschreckenderer Gestalt hervor, als in diesem Thal. Wasser und Luft mögen die Hauptursachen sein, aber keinen geringen Antheil hat der Schmutz und die Lebensweise der Bewohner. Seitdem um Martigny (S. 206) hierauf grössere Sorgfalt verwendet wird, ist die Krankheit dort sehr im Abnehmen; im Aostathale ist sie im Zunehmen, unter 50 Bewohnern findet man einen Cretin.

Aosta s. S. 243. Von hier bis zu dem Hospiz auf dem Gr. St. Bernhard 8 St. Gehens.

Von Aosta nach Courmayeur, Zweispänner hin und zurück 30 bis 40 fr., hin 6, zurück 5 St. Fahrens. Bis Arvier hat man stets den grossartigen Blick auf den Montblanc. Der **Mont de Saxe** bei Courmayeur (Führer 3 fr., unnöthig) gewährt eine Vollsicht auf die ganze gletscherreiche Ostseite des Montblanc, vom Col de la Seigne bis zum Col de Ferret, den Col du Géant und die Jorasses in unmittelbarster Nähe. Wer von Aosta kommt, braucht nicht den höchsten Punkt zu ersteigen, da dieser nur die Aussicht in's Aosta-Thal gewährt und man bei den letzten Viehhütten, wo auch Milch zu haben, die ganze Kette des Montblanc ebenso gut übersieht. Das Aosta-Thal und die Allée Blanche sind einen eigenen Ausflug werth, selbst wenn man die etwas mühsame Wanderung um den Montblanc nicht unternehmen will. Der doppelte Weg durch das Thal wird Niemand gereuen.

58. Von Martigny nach Aosta. Grosser St. Bernhard.

$17^1/_2$ St. Gehens: von Martigny bis zum Hospiz $11^1/_2$ St., von da nach Aosta 6 St. (zurück von Aosta bis zum Hospiz 8, vom Hospiz nach Martigny $9^1/_2$ St.); bis zur Cantine de Proz (S. 239) Fahrweg, von da bis

St-Remy (4 St.) Saumpfad, dann wieder bis Aosta Fahrweg. Führer ganz unnöthig. Bis Orsières steigt die Strasse unbedeutend, man macht daher den langen Wandertag zu einem angenehmen, wenn man bis Orsières (Einsp. 6 bis 8 fr.) fährt. Wagen (für 1 bis 3 Pers.) von Martigny bis zur Cantine de Proz, $2^1/_2$ St. vom Hospiz, mit einem Maulthier bespannt, welches von der Cantine bis zum Hospiz zum Reiten benutzt wird, 30 fr. hin und zurück. Einsp. von Martigny nach Liddes 15 fr., Maulthier von Liddes über den St. Bernhard nach St-Remy 10 fr., Einsp. von St-Remy nach Aosta 1 Pers. 10, 2 Pers. 12, 3 Pers. 15 fr.

Der Weg über den Grossen St. Bernhard ist unter allen Alpenpässen der am wenigsten lohnende, mit Ausnahme der letzten Strecke vor Aosta und vor Martigny. Wer die Wahl hat zwischen Splügen, Bernardino, Gotthard, Simplon und St. Bernhard, möge sich durch den berühmten Namen des letztern nicht täuschen lassen. Wer den Weg bergan gemacht hat, wähle bergab zur Abwechselung von Orsières den Pfad, der hier westl. von der Strasse sich abzweigt (am Lac de Champey vorbei, hinter dem Mont Catogne her), und bei Vallette die Strasse wieder erreicht. Oder er verlasse bei Sembranchier die Strasse und steige den Mont Chemin (5040′) hinan (schöne Aussicht auf Martigny und das Rhonethal bis zum Genfer See), dann durch Buchen-Hochwald bis Martigny. Beide Wege sind etwas um, lohnen aber.

Martigny (1302′) s. S. 206. Die Strasse überschreitet jenseits (20 Min.) *Martigny-le-Bourg* (S. 206) die *Dranse;* 10 Min. von der Brücke zeigt eine Wegesäule r. nach Chamouny, l. nach dem St. Bernhard. Die St. Bernhard-Strasse führt durch ein enges Thal, tief unten die Dranse, über *Brocard* und *Vallette* nach ($1^1/_4$ St.) **Bovernier.** Die Dranse strömt in einer engen Schlucht, gewaltige Blöcke hemmen ihren Lauf, besonders bei der ($^1/_2$ St.) *Gallerie Monaye* (2220′), einem 200′ l. in den Felsen gesprengten Durchbruch. Ein gewaltiger Felssturz fand hier 1818 statt, veranlasst durch einen See-Durchbruch im *Val de Bagne*, das sich weiter oben ö. abzweigt. Vergl. S. 207.

Es hatten sich nämlich von dem Glacier de Gétroz, einem der das Thal abschliessenden Gletscher, grosse Blöcke losgelöst, die den Lauf des im Val de Bagne fliessenden östl. Armes der *Dranse* hemmten, woraus ein See entstand, 2700′ l., 650′ br., 180′ tief, der plötzlich in das Thal sich ergoss und die grössten Verwüstungen anrichtete. Bovernier wurde durch einen vorspringenden Felsen gerettet. Im Jahr 1595 hatte ein ähnliches Ereigniss statt, wie in *Seb. Münster's Cosmographei* (Basel 1598) S. 502 zu lesen ist. Belohnender Ausflug in das *Val de Bagne*, s. R. 59.

Bei ($^1/_2$ St.) **Sembranchier** (2444′) (Whs. beim *Juge;* Maulthiere und Führer auf die Pierre à voir, S. 206, 5 fr.) vereinigen sich die beiden Bäche, welche die *Dranse* bilden, der eine aus dem *Val de Bagne*, der andere aus dem *Val d'Entremont* vom St. Bernhard kommend. Auf einem Hügel die Trümmer eines Schlosses, welches im J. 1444 gross genug gewesen sein soll, den Kaiser Sigismund mit 800 (?) Edelleuten aufzunehmen. Der *Mont Catogne* (7941′) erhebt sich s.w. über Sembranchier.

($1^1/_2$ St.) **Orsières** (2959′) (**Hôtel des Alpes*, nicht theuer), an der Mündung des Ferret- in das Entremont-Thal (S. 236), mit einem bemerkenswerthen sehr alten Thurm, dem von St-Pierre (s. unten) ähnlich. Die Dranse ist in ihrem tiefen Bett selten

The Library
of the
University of Illinois

Fully
Branchon
Rhône
Forêt de Sion
Chemin de Fer de Martigny à St Maurice
Charrat
Arbarey
Etablon
Gr. Plands
A. Sachiez
Pierre à voir
Pas du Lens
la Tête
la Bathiaz
Ravoire
la Tessa
Bourg
MARTIGNY
en Chemin
Lisses de fer
Levron
Gre
la Ville Verbier
Vollège
Vence
Cotterg
Mediere
Vernier
Calvaire
Cimetière
Villette
le Broccard
Bovernier
les Vallettes
le Bargeau
Bémont
Grettet
les Granggettes
la Garde
la Chable
Sembrancher
Montagnier
Prarion
Versegère
Chamoille
Brasum
Mt Catogne
Barme
le Douay
la Rosiere
la Monteau
Champsec
le Morgnon
Lourtier
Champex
Orsieres
le Clocher
le Biolay
Reppaz
Six Blanc
Leppi
les Planards
les Arpettes
Comeire
L. de Champex
V. d'Arpette
Gl. des Ecandies
Som-la-Praz
Rive haute
Fontaine dessous
Mt Brulé
Mt Rogneux
Fille d'Issert
Fontaine dessus
Echelets
Champdoune
P. d'Exet
Gl. d'Orny
les Arlaches
Liddes
Praz de Fort
Saleines
Gl. de Saleinoz
la Sour
Bacrond
la Fiord
Prazriand
la Seilaz
Gl. de Laneuvaz
la Folly
le Mourin
le Bey
Bourg St Pierre
Beaufort
Champlong
Maison-Blanche
Gd Cambin
Gl. de Lessetta
Gl. de Valsorey
Gl. de Breney
Glacier de Breney
Otemma
Glacier d'Otemma
la Peissasse
Pas de Chevres
Mt Blanc de Cheillon
Pigne d'Arolla
Rumette
la Serpentine
Gl. de Vasbez
Mt Colon
Col de Colon
Gl. de Getroz
Gl. de Cleuson
Mt Gelé
Mt Fort
Mt de la Biasa
Bec des Rosses
Bec des Etagnes
Gl. du Mont Fort
Gl. du Grand Désert
Bec de la Monta
Mayens de Bruson
Metailler
Gl. de Cleuson
Gl. de Mont Fort
Gl. de Mont Durand
Gl. de Tsena Refien
Gl. de Tsidjiore Nouve
Gl. de Tsidjiore Vieux

Mt Tillier
Les Plans
Col de la Seigne
Col de la Paulaz
Col de Bard
Mt Fallère
Mt Crapelin
Mt Clerc
Mt Cole
Mt de la Balme
Mt Faudery
Mt Ericoun
Bionaz
Bec Fuserau
Bec d'Epicon
Mt Merlo
Mt Pissonet
Oyace
Ollomont
Valpelline
Allein
Dzovres
Etroubles
S. Oyen
S. Rémy
Mt Fenis
Combe des Bosses
Grand St Bernard
Col de la Serena
Mt Fallet
Gignod
Roysan
Mt Mary
Mt Chatelaisetta
Col de S. Barthelemy
Col de Fenêtre
Col de Fenêtre de Durand
Col de Fenêtre de Ferret
Col de Fenêtre de Verbier
Col de Fenêtre de Valsorey
Col de Fenêtre de Drance
Col de Fenêtre de Mont Mary
Col de Fenêtre de Mont Fort
Col de Fenêtre de Mont Avril
Col de Fenêtre de Mont Avril
Col de Fenêtre de Mont Avril

The Library
of the
University of Illinois.

sichtbar. Die Aussicht oberhalb des Orts ist wohl die malerischste des ganzen Weges, im Hintergrund stets die Schneepyramide des *Mont Velan* (s. unten). Weite Fruchtfelder bedecken das wellenförmig bis zur Dranse sich herabsenkende Erdreich; grossartig wird die Gegend erst im Wald von St-Pierre.

($1^3/_4$ St.) **Liddes** (4302′) (*Hôtel d'Angleterre; Union*, Bauernwirthshäuser mit Hôtelpreisen) ist ein grösseres Dorf. Einsp. nach Martigny 10 fr., Maulthier zum Hospiz 5 fr. Die neue Strasse nach St-Pierre zieht sich in Windungen am Bergabhang hin, die alte kürzt für den Fussgänger ab. Die Stangengerüste dienen zum Dörren des Getreides.

($1^1/_4$ St.) **St-Pierre-Mont-Joux** (5002′) (*Cheval Blanc; Croix*, beide sehr einfach; *Au déjeuner de Napoléon*, erträglich aber nicht billig), unreinliches Dorf mit bemerkenswerther alter Kirche, um 1010 aufgeführt. Neben dem Thurm auf der Mauer ein römischer Meilenstein.

Von St. Pierre belohnender Ausflug in das $2^1/_2$ St. lange Valsorey-Thal, durch welches am r. Ufer der *Dranse de Valsorey* ein gutgebahnter Weg führt. Etwas oberhalb der Einmündung in das Val d'Entremont bildet der Fluss einen schönen Fall. In 2 St. erreicht man die *Chalets de Valsorey*, in grossartiger Umgebung. Den Hintergrund bilden der *Glacier de Valsorey* mit den zuströmenden Gletschern (l.) *de Sonadon*, vom Grand-Combin ausgehend, und (r.) *du Tzeudet*. Schöne Ansicht des blendend weissen Mont-Velan und der gezackten Felsmauer der *Aiguilles de Valsorey*.— In der Sennhütte Nachtquartier für diejenigen, welche über den *Col de la Maison-Blanche* oder über den *Col de Sonadon* in das Val de Bagne (R. 59) oder über die Aiguilles de Valsorey in das Val Ollomont (S. 244) oder endlich auf den Grand-Combin (S. 240) steigen wollen.

Jenseit St-Pierre überschreitet man eine tiefe Schlucht, schöner Wasserfall, links oberhalb der Brücke. Der Weg war früher so steil und schlecht gangbar, dass gerade hier Bonaparte vom 15. bis 21. Mai 1800 bei seinem denkwürdigen Zuge mit 30,000 Mann über diese Alpen die grössten Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Die Geschützrohre wurden auf Kufen von Soldaten, die für jedes Geschütz 1200 fr. erhielten, über den Schnee bis zur Passhöhe gebracht. Es ist fast unglaublich, mit welcher kühnen Ausdauer der Heereszug durchgeführt wurde.

Die neue in den Felsen gehauene Strasse vermeidet die steilen Stellen des alten Weges. Sie führt durch den Wald von St-Pierre und das *Défilé de Charreire*. Gegend schön, einzelne Wasserfälle.

Die ($1^1/_4$ St.) **Cantine de Proz** ist ein einsames Whs. (billig) am Anfang des *Plan de Proz* (5500′), der obersten grünen Thalstufe. Einsp. nach Liddes oder Martigny, Maulthier zum Hospiz oder nach St-Remy hier zu haben. Der Fahrweg hört hier auf. Einige Gletscher, besonders der *Glacier de Menouve*, reichen l. bis an den hohen Thalrand.

Im Hintergrund die schneebedeckte Pyramide des östl. vom Grossen St. Bernhard gelegenen **Mont Velan** (11590′), 1856 von Hrn. Gottl. Studer (S. 110) bestiegen (vgl. Berg- und Gletscherfahrten I.). Aussicht sehr

grossartig. Beste Ausgangsstation ist die Cantine de Proz, von hier bis zum Gipfel 6 St. Steigens, zwei Führer nöthig, jeder 20 fr., *Daniel* und *Emmanuel Balley* zu St-Pierre und *Seraphin Dorsat*, Sohn der Wirthsleute in der Cantine de Proz, zu empfehlen. Auch der **Grand Combin** oder *Graffeneire* (13290′), der n.ö. Nachbar des Mont Velan, wurde 1861 zuerst bestiegen.

Der Saumpfad führt über die 20 Min. langen Matten des Plan de Proz, steigt einen wilden Engpass (*défilé de Marengo*, 5920′) hinan; erreicht ($1^1/_4$ St.) zwei Steinhütten, die eine Zufluchtsort für Vieh, die andere die alte *Morgue*, in welcher früher die Leichen Verunglückter aufbewahrt wurden, jetzt Knochenhaus; überschreitet auf der *Nudri-Brücke* (6880′) die *Dranse* und gelangt, stets an der w. Bergwand entlang, durch das kahle *Todtenthal* zum ($1^1/_4$ St.) *Hospiz*. Das eiserne Kreuz am Wege, 20 Min. vom Hospiz, ist zum Andenken an den im Nov. 1845 hier verunglückten Pater *Franz Cart* errichtet.

Das auf der *Pass-Höhe* gelegene Kloster, das **Hospice St-Bernard** (7610′), besteht aus zwei grösseren Gebäuden, das eine mit einer grossen Anzahl von Zimmern, durch Holzwände geschieden, zur Aufnahme von Reisenden, das kleinere *(Hôtel St-Louis)*, Zufluchtsort im Fall einer Feuersbrunst, für ärmere Reisende und als Vorrathshaus. Eine Glocke in der Vorhalle ruft einen der Chorherren, der den ankommenden Fremdling in franz. Sprache (deutsch ist unbekannt) willkommen heisst, ihm ein Zimmer anweisst und für Speise und Trank sorgt. Ist es kurz vor dem Mittags- oder Abendtisch (12 od. 6 U.), so findet man an der Tafel der geistl. Herren selbst, meist unterrichteter Männer, seinen Platz. Unterhaltungssprache ist die französ. Jede Auskunft wird mit grosser Bereitwilligkeit ertheilt. Der Tisch ist sehr mässig, aber zur Sättigung völlig ausreichend, Freitag und Samstag nur Fastenspeise. Obdach und Pflege sind zwar frei, ein wohlhabender Reisender wird aber mindestens den Betrag in den Armenstock legen, den er im Wirthshaus hätte zahlen müssen. In dieser Voraussetzung kann man auch ausser der Zeit um Kaffe, Wein u. dgl. bitten. Die Aufwartung übernehmen die Chorherren selbst.

Der h. Bernhard von Menthon (S. 216) gründete im J. 962 das Kloster. Seinen Bewohnern, 10 bis 15 Augustiner-Chorherren mit 7 Knechten *(mavoniers)*, liegt die Verpflichtung ob, Reisende unentgeltlich aufzunehmen und zu verpflegen, und während der Schneezeit, die hier fast neun Monate dauert, auf den Wegen nach Hülfsbedürftigen umher zu spähen. Es werden zu diesem Zweck sehr grosse Hunde vom feinsten Geruch gehalten, welche die Knechte auf ihren Spähwegen begleiten. Von der alten Race sind nur noch zwei (?) Hunde vorhanden. Der Ersatz ist aus Leonberg in Württemberg.

Das Kloster auf dem St. Bernhard ist Mutterhaus für die aus etwa 40 Gliedern bestehende Congregation. Prior ist Hr. *Deléglise*, ein Walliser. Einige der Chorherren besorgen das Hospiz auf dem Simplon (S. 261), andere sind in der Seelsorge beschäftigt. Kranke und Greise haben zu Martigny ein Asyl (vgl. S. 206). Es ist die höchste menschliche Winterwohnung in den Alpen. *Humboldt* sagt im Kosmos, dass die mittlere Jahres-Temperatur des St. Bernhard-Klosters (45 Gr. nördl. Breite) von $-0{,}79^0$ Reaum. (nämlich im Winter $-7{,}6^0$, im Frühling $-3{,}1^0$, im Sommer $+7{,}2^0$,

im Herbst 0,10), sich in der Ebene erst bei einer Breite von 75 Gr. (Süd-Cap von Spitzbergen) wiederfinden würde. Wie beim St. Gotthard (S. 82) führt der ganze Gebirgsstock den Namen des h. Bernhard, nicht ein einzelner Berg.

Während der ital. Feldzüge 1798, 1799, 1800, überschritten mehrere 100,000 Soldaten, theils Franzosen, theils Oesterreicher, diesen Gebirgspass. Im J. 1799 umgingen die Oesterreicher das Hospiz, die Franzosen indess blieben nach blutigen Gefechten Meister des Passes und hielten während eines ganzen Jahres eine Besatzung von 180 Mann im Kloster. Bonaparte's Uebergang ist S. 239 schon gedacht. Als geschichtliche Thatsache steht fest, dass 100 J. v. Chr. schon die Römer diesen Gebirgspass benutzten. Seit Gründung der *Colonia Augusta praetoria* (des heutigen Aosta, 26 v. Chr.) wurde er immer häufiger gebraucht. Caecina (69 n. Chr.) mit seinen Legionen und den gall. und germanischen Hülfstruppen wählte diesen Weg, um den festen Städten des cisalpin. Galliens, Mailand, Novara u. a., welche sich für Vitellius bereits erklärt hatten, gegen Otho rasch zu Hülfe zu eilen. Constantin der Jüngere liess 339 die Strasse ausbessern. Kriegszüge der Longobarden überschritten den Pass um das Jahr 547, ein Heer Carls d. Gr. unter seinem Oheim Bernhard 773, eine Abtheilung des deutschen Heeres des Hohenstaufen Friedr. Barbarossa unter Berthold von Zähringen 1166 u.a.

Das Kloster war im Mittelalter sehr reich, seine menschenfreundliche Bestimmung verschaffte ihm mancherlei Spenden und Stiftungen und mächtige Gönner und Schützer, besonders unter den Deutschen Kaisern. Im Lauf der Jahre ist indess von dem Reichthum viel geschwunden, die 30 bis 40,000 fr. Unterhaltungskosten werden durch Unterstützungsgelder der franz. und italien. Regierung, durch milde Gaben, welche in der Schweiz jährlich gesammelt werden, sehr wenig durch Geschenke von Reisenden, beschafft. In den letzten Jahren haben 16 bis 18,000 Reisende jährlich hier Herberge gefunden, von welchen kaum 2000 etwas bezahlt haben und zwar im Durchschnitt nur die Hälfte einer mässigen Wirthshaustaxe. Die Verwaltungskosten steigen aber. Die Lebensmittel müssen meist von Aosta hierher geschafft werden. Die Zuführung des Brennholzes aus dem 4 St. entfernten Ferret-Thal (S. 235) beschäftigt von Juli bis September tägl. an 20 Pferde.

Das jetzige stattliche Gebäude ist Mitte des 16. Jahrh., die Kirche um 1680 erbaut. Die grossen Zimmer sind auch im Sommer gewöhnlich geheizt. Im untern Stock sind die Ställe und Magazine, im mittlern Küche, Speisesaal und Schlafstellen für Arme, im obern die Zellen für die Chorherren und 70 bis 80 Betten für andere Reisende. Im Speisesaal Kupferstiche und Zeichnungen, welche dankbare Reisende verehrten. Das anstossende kleine Zimmer enthält Alterthümer aus der Umgegend, Statuetten, Bruchstücke eherner Votivtafeln, dem Jupiter Poeninus meist für glückliche Rettung aus Gefahren geopfert, alte und neue Münzen, Bildnisse hoher Personen u. A., in einem andern höher gelegenen physicalische Instrumente und kleine naturgesch. Sammlungen. Die Fremdenbücher enthalten manche merkwürdige Namen. Das von Napoleon I. dem General Desaix errichtete Denkmal (*„à Desaix mort à la bataille de Marengo“*) in der Capelle links, ein Relief, den Tod des Generals darstellend, ist 1806 von Moitte gearbeitet.

In der frühesten Morgenstunde ertönt ein Glockenspiel mit der Melodie eines Kirchenhymnus.

Wenige Schritte vom Hospiz steht ein drittes niedriges Gebäude, die *Morgue*, wo die Leichen der Verunglückten, wie sie gefunden wurden, aufgestellt sind. Die Luft ist hier so scharf u. der Verwesung so wenig günstig, dass solche Leichen austrocknen u. Jahre lang hier bleiben können, ohne unkenntlich zu werden.

Der Rückweg nach Martigny kann über den Col de Fenêtre (8308′) durch das nördl. oder schweiz. Ferret-Thal (S. 235) stattfinden, welches mit dem Entremont-Thal parallel läuft und nur unbedeutend länger ist. Auf der *Chenaletta* und dem *Mont Mort*, beide in 1—2 St. vom Hospiz aus (mit Führer) zu ersteigen, prächtige Aussicht auf den Montblanc und seine Gletscher.

Der Weg südl. bergab führt am See vorbei, zwischen diesem und dem *Plan de Jupiter*, auf welchem ein Tempel des *Jupiter optimus maximus Poeninus* (S. 241) stand, daher die Namen *Mons Jovis* der Römer, *Monte Jove* der Italiener, *Mont Joux* der Anwohner, und die deutsche Benennung *Penninische* oder *Poeninische* Alpen. Am Ende des etwa 500′ langen See's ist die Grenzsäule zwischen der Schweiz und Italien. Bald öffnet sich unten ein grüner Weideplatz, die *Vacherie*, auf welcher das Vieh des Hospizes graset, mit einigen Sennhütten und der *Cantine*, dem Wegewärterhaus. Ueber dem *Col de Fenêtre* (8308′, s. oben) tritt w. der *Pain de Sucre* (8915′) besonders hervor, in der Form, die ihm den Namen gab (nicht zu verwechseln mit dem Mont Velan (S. 239), den die Waadtländer auch *Pain de Sucre* nennen). Der Weg bleibt stets an der ö. Bergwand und senkt sich allmälig nach *St-Remy*.

Von St-Remy zum Hospiz hält man sich r. am Bergabhang. Bei der Cantine gerade aus r. auf den Bergsattel los. Der höchste Punkt des Joches ist durch eine Stange auf einem Felsen bezeichnet. Kaum ist man um die Ecke, so liegt der See und am obern Ende desselben das stattliche Kloster vor. Zum Hinaufsteigen gebraucht man 2 St., Führer unnöthig; für $1\frac{1}{2}$ fr. ist sonst einer in St-Remy zu haben.

(1 St.) **St-Remy,** ein kleines Dorf, welches die enge Schlucht ganz ausfüllt, ist Sitz (rechts das erste Haus) der italien. Zoll- und Passbehörden. Das erste Haus links ist Wirthshaus, *Hôtel des Alpes*, leidlich, Z. 2, F. $1\frac{1}{2}$ fr.; Einsp. nach Aosta 1 Person 10, 2 Pers. 12, 3 Pers. 15 fr. (3 St. Fahrzeit); Maulthier zum Hospiz 3, nach Liddes 10 fr.; Führer zum Hospiz $1\frac{1}{2}$ fr. Oben auf dem Gang steht ein ausgestopfter St. Bernhardshund.

Von St-Remy nach Courmayeur. Der Weg, welcher ausserhalb des Ortes den Bach überschreitet, führt an der westl. Thalwand über den Col de Serena (6930′) in 9 bis 10 St. nach *Courmayeur* (S. 235), der kürzeste Weg dahin vom St. Bernhard, aber nicht sehr lohnend.

Von St-Remy an gute Fahrstrasse, allmählich bergab. Fleissiger Anbau beider Thalseiten beginnt bei ($\frac{3}{4}$ St.) **St-Oyen** und wird bei (20 Min.) **Etroubles** *(Ecu de France)* reicher.

Die Strasse überschreitet hier den *Buttier* und tritt bald darauf in ein breites Thal, wo tief unten der Buttier fliesst. Das einzelne Wirthshaus am Bergrand, (1 St.) *La Cluse* genannt, gewährt

nur dürftiges Unterkommen; vortreffliches Röhrenbrunnenwasser 1/2 St. weiter bei 2 einzelnen Häusern. Der Engpass bei (3/4 St.) **Gignod** (2250′) war durch einen von den Römern erbauten noch vorhandenen viereckigen Thurm vertheidigt. Die Gegend belebt sich, die Dörfer werden malerischer, der südl. Alpencharakter tritt mehr hervor. Links öffnet sich das *Valpellina-Thal*, durch welches ein Weg über den Col de Colon (Gletscher-Pass) ins Val d'Hérens führt, s. S. 249. Nuss- und Kastanienbäume, Mais und Reben breiten sich aus. Gebirgsbäche rauschen rechts und links, immer neue Schneekuppen tauchen auf. Jenseit (1/2 St.) **Signaye**, wo die unabsehbaren Rebenfelder von (3/4 St.) *Aosta* beginnen, erscheint l. der Monte Rosa, r. der Montblanc. Diese und die Aussicht auf das stattliche Aosta und das reiche Thal, bildet den belohnendsten Abschluss der Wanderung.

Aosta (1841′), deutsch *Osten (*Hôtel du Montblanc* am obern Ende der Stadt, Z. 2. F. 1 1/2, M. 3 1/2, B. 1 fr., der Wirth *Jean Tairraz*, Bruder des S. 249 gen. Fréd. Tairraz, ist der Gegend sehr kundig und hält auch Gespann; *Couronne*, Z. 2, F. 1 1/2 fr.; *Ecu du Valais)*, die *Civitas Augusta* oder *Augusta Praetoria* der Römer, jetzt Hauptort (7760 Einw.) der italien. Provinz gl. Namens, liegt am Einfluss des *Buttier* in die *Doire* (*Dora Baltea*, s. S. 235). Die noch vorhandenen Alterthümer beweisen die Wichtigkeit der Stadt zur Römerzeit: die *Stadtmauern* mit festen Thürmen; das doppelte südl. *Festungsthor*, der Trierer Porta Nigra im Kleinen ähnlich; nahe dabei der schöne *Brückenbogen*, zur Hälfte im Boden versteckt; der prachtvolle *Triumphbogen* aus gewaltigen Werkstücken mit 10 korinth. Marmorsäulen, eben so fest als leicht und zierlich, mit einer neuen Inschrift; Trümmer einer *Basilica*, nicht Amphitheater, wie andere wollen, u. s. w.

Die moderne *Cathedrale* hat ein eigenthümliches Portal, Fresken, oben das Abendmahl in Terracotta, bunt bemalt. Bei der *Ursuskirche (St-Ours)* ein Kreuzgang mit sehr alten Säulen-Capitälen. Auf dem grossen Markt *(piazza Carlo Alberto)* ein ansehnliches neues *Rathhaus*.

Von Aosta nach *Courmayeur* und um den Montblanc nach *Chamouny* s. R. 57; über das *Matterjoch* nach *Zermatt* und weiter nach *Vispach* im Rhonethal s. R. 65; nach *Turin* s. in *Bædeker's Ober-Italien*. Einsp. nach St-Remy 15, nach Châtillon 12, nach Courmayeur 20 fr.

Der kürzeste Weg von Aosta nach Zermatt (S. 274) ist durch das Val Pellina und über den *Col de Valpelline*. Grossartige Gletscherwanderung, aber nur von geubten Wanderern in Begleitung guter Führer ausführbar. Von Aosta bis zu den Sennhütten von *Prérayen* (S. 249) 9 St., von da bis Zermatt je nach dem Zustande des Schnees und der Gletscher 12—14 St.

59. Von Martigny nach Mauvoisin (Val de Bagne) und über den Col de Fenêtre nach Aosta.

Vergl. Karte S. 238.

Von Martigny bis Mauvoisin 8 3/4 St. (Sembranchier 2 3/4, Chables 1 1/2, Champsec 1, Lourtier 1/2, Mauvoisin 3 St.). Bis Chables gute Fahrstrasse, dann bis Champsec kaum leidlicher Fahrweg, von Champsec aufwärts nur

Saumpfad. — Wer über den Col de Fenêtre nach Aosta will, übernachte in der Alp Chermontane (s. S. 261), wo Matratzen und Decken (Wein und Proviant muss man mitbringen), 3 St. von Mauvoisin. Von Chermontane zur Passhöhe $2^1/_2$, Valpellina 4, Aosta $3^1/_2$ St. — Von Chermontane über den Col de Fenêtre (gefahrlos) nur mit Führer (20—25 fr., *Justin*, *Benjamin* und *Moritz Felley* in Lourtier, empfehlenswerth), der in Chables oder Lourtier zu engagiren ist. Von Valpellina nach Aosta guter Fahrweg.

Von Martigny nach Sembranchier s. S 238. Ueberschwemmungen im Val de Bagne S. 238. In Sembranchier zweigt sich die Strasse in's *Val de Bagne* links ab und führt gleich hinter den Ort über die *Dranse*. Das Thal ist in seinem vordern Theil gut angebaut. **Chables** *(Hôtel Perrodin)* ist malerisch gelegen. Im Hintergrund die schneebedeckte *Ruinette*, l. *Mont Pleureur* und der *Glacier de Gêtroz*.

Von Chables nimmt der Fahrweg eine mehr südl. Richtung. Folgen die Orte *Prarayer*, vorher am jenseitigen Abhang *Montagnier*, *Versegere*, *Champsec* und *Lourtier*. Zwischen Lourtier und Mauvoisin bildet die Dranse mehrfach ansehnliche Fälle; bei *Granges-Neuves*, $^3/_4$ St. oberhalb Lourtier erhält sie einen bedeutenden Zufluss aus dem *Glacier de Corbassière*. Nach weiteren $^3/_4$ St. führt ein beschwerlicher Pass n.ö. über den *Col du Cret* und den *Glacier des Ecoulaies* in das Val d'Héremence (S. 247). Hoch über der 1828 erbauten steinernen Brücke *Pont de Mauvoisin*, dem Glacier de Gétroz gegenüber das neue *Hôtel du Giêtroz*, in grossartiger Umgebung.

Hinter Mauvoisin durchschneidet der Saumpfad das Bett des S. 238 erwähnten See's. Bald zeigt sich der *Glacier de Breney*, r. der *Glacier du Mont Durand*, beide zur Thalsohle herabsteigend, zu Zeiten sie auch überschreitend. Der schönste und mächtigste Gletscher des Thals ist der *Glacier d'Otemma* oder *de Chermontane*, an dessen Fuss die **Chalets de Chermontane**, mit bedeutender Sennerei. Alpenkost und Nachtlager auf Matrazen (s. oben). Den Hintergrund des Thals umgeben von W. nach O. Tour de Boussine, Gr. Combin, Mont Avril, Mont Gelé, Trouma de Boucs und Piz Otemma.

Von den Chalets de Chermontane führt westl. ein Gletscherpass, der *Col de Sonadon*, über den *Glacier du Mont Durand* und *Glacier de Sonadon* an der südl. Wand das Grand Combin in das Valsorey-Thal und in diesem hinab nach Bourg St-Pierre (s. S. 239). — Südlich ausser dem Col de Fenêtre (s. unten) der Col de Crête sèche, über das untere Ende des *Glacier d'Otemma* und den *Glacier de Crête sèche* in das Valpellina-Thal (S. 243). — Von Chermontane über den *Col de Chermontane* und *Glacier de Pièce*, oder den Col du Mont-Rouge und Pas de Chèvres nach Evolena im Val d'Hérens (s. S. 249).

Von Chermontane zur *Passhöhe* (8303′) gefahrlose und wenig beschwerliche Wanderung über den *Glacier de Fenêtre*. Schöner Blick in das *Val d'Ollomont*. Der südl. Abhang ist nur kurz vor den *Chalets de Porchery* etwas steil, aber der Weg hinab ermüdend. Ein Saumpfad führt weiter über *Les Veaux* und *Ollomont*

nach (4 St.) *Valpelline.* Von hier gute Fahrstrasse nach (3½ St.) **Aosta** s. S. 243. Fussgänger können ½ St. hinter Valpelline über eine Holzbrücke auf das rechte Ufer des Flusses und weiter auf schönem schattigen Weg nach *Gignod* an der St. Bernhardstrasse (S. 243) und auf letzterer nach Aosta gelangen.

60. Von Bex nach Sion. Col de Chéville.

Vergl. Karte zu Route 36.

12 St. Von Bex nach Grion 3½ St. Fahrweg, weiter Saumpfad. Führer nicht durchaus nöthig, für ungeübte Bergsteiger liegt die Möglichkeit des Verirrens nur auf der Strecke vom Col de Chéville bis zur Brücke über die Lizerne, wozu sich für einige Francs in Anzendas wohl ein Führer findet. Weg an einzelnen Stellen nicht besonders. Pferd 20 fr.

Der Weg über den Col de Chéville schneidet den rechten Winkel ab, welchen das Rhonethal bei Martigny bildet (vgl. S. 206 u. 255). Der ganze Weg ist, besonders auf Walliser (der Süd-) Seite, eine fast ununterbrochene Folge wilder Felslandschaften, und gegen das Ende der Wanderung der umfassende Blick auf das Rhonethal vortrefflich. Rathsam ist, die ermüdend lange Dauer des Marsches durch Uebernachten in *Grion* um 2½ St. abzukürzen.

Eine neue Strasse führt stets bergan in Windungen von Bex nach Grion, die man, dem alten Weg folgend, bedeutend kürzen kann. Schöne Aussicht auf die grossen Schneefelder der Dent du Midi, auf der letzten Strecke hübscher Blick r. in's Thal auf das Dorf *Frenière* und die kleinen Fälle eines hier in den *Avençon* sich ergiessenden Gletscherwassers.

Grion (3479′) ansehnliches Dorf (**Pension bei Mad. Sauzet; Croix Blanche*, Dorf-Whs.). Führer von Grion bis Sion verlangen 12 fr. Die Thurmuhr zu Grion wiederholt den Stundenschlag mit einer Minute Zwischenraum.

Von Grion kann man bequem in 5 St. über den Pas de la Croix nach dem *Hôtel des Diablerets* (S. 160) im Ormontthal gelangen.

Bei dem (10 Min.) letzten Haus des Dorfs nicht l., sondern r. Man hat die vier Hörner der *Diablerets* vor sich und folgt ihrem steilen Süd-Abhang im Thal des Avençon. Rechts die *Argentine* (s. unten), ganz r. der Schneegipfel des *Grand-Moveran.* 10 M. l. bergan, nicht r. bergab; 40 M. kleiner Wasserfall; 5 M. Sennhütten von *Serniemin* (3954′); 10 M. Brücke über den *Avençon.* Auf kurzer Strecke durch Fichtenwald an der steilen langen kahlen Kalkfelswand der *Argentine* (7444′) hin. 10 M. gerade aus, nicht links hinunter über den Avençon; 20 M. Brücke über denselben; 8 M. Sennhütten von *Solalex* (4497′), auf der zweiten Thalstufe. Nun steil bergan über Geröll den Sattel *(Poraretaz)* hinan, der den w. Ausläufer der Diablerets und die Argentine verbindet.

Die Sennhütten von (1 St.) **Anzendas** (5840′) sind bergan 3 St. von Grion, 5½ von Bex (bergab 4), bergab 6½ St. von Sion (bergan 8) (bei *Jean Gabriel Pittier* Wein, Käse, Brod und Heulager). Der *Glacier de Paneyrossaz*, von der südl. gelegenen *Tête du Gros-Jean* auslaufend, ragt bis in die Nähe der Alp. Nörd-

lich steigen die steilen zerrissenen Kalkfelswände und Hörner der **Diablerets** (10008′) auf, an deren Fuss Arven vorkommen. Man durchschreitet die Alp in östlicher Richtung, am Ende etwas rechts, und erreicht in $^3/_4$ St. den **Col de Chéville** (6580′), der hier die Waadt vom Wallis scheidet. In der Ferne die Kette der Walliser Alpen, weit überragt vom Matterhorn. Nun l. um den Berg, wo eine Mauer mit Gatter die Walliser Grenze bezeichnet, dann steil den *Pas de Chéville* (6268′) hinab, über Geröll, an einem (20 M.) Wasserfall vorbei, zu den (10 M.) *Chalets de Chéville;* hier den Bach überschreiten und r. am Bergabhange weiter, zuletzt in Windungen bergab, an einigen Sennhütten vorbei zu dem in einem düstern Felskessel gelegenen (30 Min.) *Lac de Derborence* (4421′), den man südl. umgeht.

Ein wildes Felsenmeer voll grosser Blöcke und Geröll, von der *Lizerne* durchrauscht, Trümmer zweier Bergstürze, umgibt den See. Der Mund des Volkes verlegt hierher den Vorhof der Hölle. Das Gebirge besteht aus zerrissenen und tief eingeschnittenen Kalkfelsschichten. Die niedrigern Bettungen sind weich und lassen das Wasser, welches aus den grossen nordöstl. Gletschern abfliesst, einsickern. Dadurch lösen sich nach und nach ganze Lagen ab und stürzen in die Tiefe. Solche Ereignisse, von unterirdischem Getöse zuvor verkündigt, von den zerstörendsten Folgen, hatten zuletzt 1714 und 1749 statt. Der letzte Bergsturz dämmte die *Lizerne* ein und bildete zwei Seen, die *lacs de Derborence.* Drei der Felshörner der Diablerets sind bereits eingestürzt, die beiden andern erwarten noch ihr Schicksal. Allenthalben zeigen sich tiefe Spalten, und selten vergeht eine Stunde, wo man nicht einzelne Steine fallen hört oder sieht. Hoch oben hangen die Eiswände des grossen Gletschers.

In diesem grossartigen Chaos von Felsen kann man sich leicht verirren; dem sehr begangenen Pfad, welcher zu einer Brücke bei einer Sägemühle führt, darf man nicht folgen, sondern gehe vorwärts bis zur (45 M.) Brücke über die *Lizerne,* dann am l. U. derselben weiter an den Sennhütten von *Besson* vorbei, an dem Bergabhang hin, der von Osten steil in die enge Schlucht abfällt, in welcher tief unten die Lizerne sich durchdrängt. Der Weg, an einer Stelle, *le saut du chien,* 10 Min. von den Sennhütten von Besson entfernt, nur 4′ breit und nur durch Flechtwerk an den Fels befestigt und in diesen eingehauen, 1500′ über der Lizerne, hier für Schwindelige vielleicht unangenehm, sonst überall gut und gefahrlos, zieht sich ziemlich in gleicher Höhe an diesem bewaldeten Abhang hin bis zur ($1^3/_4$ St.) *Chapelle St-Bernard* (3460′), am Ende der Lizerne-Schlucht, wo sich plötzlich eine weite Aussicht auf das Rhonethal öffnet.

Nun l. bergab nach (20 M.) **Avent,** Alpendorf in einem Wald von Obstbäumen (ohne Wirthshaus), und weiter am Abhang nach (20 M.) **Erdes,** am letzten Haus r. bergab, am Kreuzweg l., immer in der Richtung l. nach (25 M.) **St-Severin,** sauberes Dorf mit südlichem Pflanzenwuchs, zu **Conthey** gehörig, einem der berühmtesten Weinorte des Rhonethals, der sich bis zur (30 Min.) Brücke über die *Morge* ausdehnt. Von dem alten Schloss von Conthey, einst Eigenthum der Freiherren von Thurn, stehen nur

noch Mauerreste. Das S. 256 genannte *Vétroz* (Einkehr beim Pfarrer) liegt $^1/_2$ St. w. an der Landstrasse im Rhonethal, etwa halbwegs zwischen Conthey und der Eisenbahnstat. *Ardon* (S. 256).

Bei der Morge-Brücke erreicht man die Landstrasse im Rhonethal, und von hier in 45 M. **Sion** (1625′), s. S. 256. Angenehmer als auf der staubigen Landstrasse geht man von St-Severin über den aussicht- und weinreichen Hügel von *Muraz*.

61. Die südl. Wallis-Thäler zwischen Sion u. Turtman (Val d'Hérens, Val d'Anniviers und Turtman-Thal).

Vergl. die Karten zu den Routen 36, 58 u. 66.

Die staubige Landstrasse in dem breiten schattenlosen grossentheils sumpfigen Rhonethal (vgl. S. 255) ist für Fussgänger kein erquicklicher Boden. Der rüstige Fusswanderer, welcher das Rhonethal bereits kennt, und vom Genfer See kommend nach Zermatt (R. 66) will, kann, mit Vermeidung jenes, in 6 bis 7 Tagen bei der nöthigen Ausdauer von Bex (S. 203) auf sehr lohnenden Wegen (über die verschiedenen Pässe nur mit Führer) nach Zermatt gelangen, wobei allerdings anhaltend günstige Witterung vorausgesetzt ist. — Die Wandertage vertheilen sich so: von Bex noch Nachmittags bis ($2^1/_2$ St.) Grion (S. 245). 1. Tag über den Col de Chéville nach ($9^1/_2$ St.) Sion (R. 60). — 2. Tag durch das Val d'Hérens nach (7 St.) Evolena. — 3. Tag über den Col de Torrent nach (12 St.) St-Luc im Val d'Anniviers. — 4. Tag auf die Bella Tola und über den Pas du Bœuf nach ($8^1/_2$ St.) Gruben im Turtman-Thal. — 5. Tag über das Zehntenhorn nach ($8^1/_2$ St.) St-Niklaus im Nicolai- (Zermatt-) Thal. — 6. Tag zum (8 St.) Riffelhaus oberhalb Zermatt (R. 65 u. 66). — Karte: Bl. 17, 18, 21 u. 22 der Dufour'schen Karte.

a. Von Sion durch das Val d'Hérens nach Evolena und über den Col de Torrent in's Val d'Anniviers.

Bis Evolena 5—6 St. guter Weg, ohne Führer, über den Col de Torrent mit Führer 11—12 St.

Der Weg von Sion nach Evolena verlässt hinter der Rhonebrücke (1530′) die Landstrasse und führt gerade aus, etwas ansteigend an *La Crête* vorbei, dann an dem linken Ufer der tief unten brausenden *Borgne* nach (45 M.) *Vex* (Wsh., guter Rothwein.)

Bei der einzeln stehenden Kirche vor Vex eröffnet sich zuerst die Aussicht. Im Vordergrund die Dent de Visivir, etwas weiter erscheint links die Dent Blanche und daneben die Dent d'Hérens, die man von nun ab stets vor sich hat.

Nach 15 M. nicht links hinunter, sondern gerade aus. Von hier meist eben bis zur Mündung des *Val d'Héremence* (Orsiera-Thal), wie die westl. Abzweigung des Val d'Hérens (deutsch Eringer Thal) genannt wird, aus dessen oberem Ende Gletscherpässe östl. in das Val d'Hérens, südwestl. in das Val de Bagne (S. 244) führen, s. unten. Das Val d'Hérens, wie auch das benachbarte Val d'Anniviers (S. 250), zeichnen sich durch Wohlhabenheit aus. Fast jeder Bauer besitzt 1 bis 2 Maulthiere, mit denen sie die steilsten Abhänge ihrer Berge bebauen und Getreide an Stellen erzielen, wo man es nicht für möglich halten sollte.

Unser Weg bleibt nach Ueberschreitung des Val d'Héremence in der östl. Thalabzweigung, dem eigentlichen Val d'Hérens (links

merkwürdige kleine Erdpyramiden, jede mit einem platten Stein bedeckt) und führt über *Usigny* (am Brunnen gerade aus) nach den (2½ St.) *Chalets de Brajean.* Hier führt eine Brücke auf das rechte Ufer der Borgne; nun etwas steil bergan bis (1 St.) zu einer kleinen Capelle, welche einen angenehmen Ruhepunkt bietet. Von hier senkt sich der Pfad allmählich abwärts bis (2 St.) Evolena. (Der Weg, der von Sion der Landstrasse folgend über *Bramois*, an der Mündung des Val d'Hérens, geht und nun gleich am r. Ufer steil ansteigend an der Einsiedelei *Longeborgne* vorbei hoch an den Abhängen der östl. Thalwand sich hinzieht, ist weit ermüdender und länger.)

Evolēna (4245′) (**Hôtel de la Dent-Blanche*, mit 18 Zimmern (gute Matratzen), am südl. Ausgang des Dorfs), Hauptort des Thals. Auf dem Kirchhof in der s.ö. Ecke ruht der 1863 durch Mörderhand gefallene hannöv. Obergerichts-Rath Quensell aus Hildesheim.

Führer in Evolena fordern mitunter über den nachstehend festgesetzten Tarif, haben sich auch noch nicht den Ruf der Zermatter u. a. erworben. Zum Glacier de Ferpècle oder Glacier de Vouasson 3, Couronne de Bréona 5, Sasseneire 6, Dents de Visivir 7, Glacier de l'Arolla 5, Cascade des Ignes 4, Aiguille de la Za 6, über den Col de Torrent 5, bis Vissoie (unnöthig) 10 fr. — Ueber den Col de Colon nach Bionaz 20, Col d'Hérens nach Zermatt 20, Col du Mont Rouge nach Chermontane 18 fr. — Ein Träger tägl. 5 fr.

Das Val d'Hérens gabelt sich 1 Stunde südl. von Evolena, bei *Haudères* (4411′). Der s.ö. Arm, welcher den Namen des Hauptthals behält, endet 2½ St. von Evolena in dem *Glacier de Ferpècle.*

Der Besuch des Glacier de Ferpècle ist lohnend, aber nicht ganz unbeschwerlich, Weg wohl auch ohne Führer zu finden. Er bleibt stets am r. Ufer der Borgne. Bis zur (3 St.) *Alp Bricolla* (wo Erfrischungen), bester Standpunkt. Der *Mont Miné* theilt den oberen Theil des Gletschers in 2 Arme, deren westlicher den Namen *Gl. du Mont Miné* trägt. Grossartige Umgebung.

Der andere südl. Arm des Val d'Hérens heisst *Val de l'Arolla*, und ist am oberen Ende durch den *Glacier d'Arolla* geschlossen.

Glacier de l'Arolla. Bei (1 St.) Haudères (s. oben) rechts über die Borgne und an dem l. Ufer des Ausflusses aus dem Gletscher weiter hinauf. 1 St. *Capelle St. Barthélemy* und kurz nachher rechts *Cascade des Ignes*, die hier der Ausfluss aus dem *Glacier des Ignes* bildet. 1½ St. zu den *Chalets de l'Arolla* (bei Jean Anzélin 2 Betten, Wein und Kaffe) von Arven umgeben in herrlicher Lage Angesichts des imposanten *Mont Colon*, um dessen Fuss sich von der einen Seite der Glacier de l'Arolla, von der andern der *Glacier de Vuibez* windet, welche, in jähem Absturz hohe Eiscascaden bildend, ihre Massen vereinigen.

Besteigung des *Sasseneire* s. S. 249. Von der mehr südlich gelegenen *Couronne de Bréona* ähnliche Aussicht wie vom Sasseneire.

Aus dem Val d'Hérens führen grossartige Gletscherpässe, alle sehr schwierig und nur von ganz geübten Berggängern zu unternehmen:

Nach Zermatt über den **Col d'Hérens** (12—13 St.). Zieht man nicht vor, auf der letzten Alp Bricolla (s. oben) zu übernachten, so thut man sehr wohl, von Evolena schon um Mitternacht aufzubrechen, um vor 9 U. Morgens, wo das Gletschereis zu schmelzen anfängt, schon möglichst weit vorangeschritten zu sein. Von Alp Bricolla betritt man nach ¾ St. den Gletscher und gelangt, auf diesem stets über Schnee scharf ansteigend in 3 St. zur Passhöhe zwischen der *Tête-Blanche* und *Wandfluh*. Mächtig tritt gen Osten das Matterhorn hervor. Nun hinunter auf

den *Stockgletscher*, die schwierigste Partie, und weiter auf den *Stockje*. Von hier entweder zum *Tiefenmatten-Gletscher* (dieser soll jedoch nicht immer passirbar sein; Verf. fand im Sept. 1863 keine Schwierigkeiten) oder am Fuss des Stockje entlang, etwas mühsam, zum *Z'Muttgletscher*, von dem der Wanderer bei der *Staffel-Alp* gerne wieder (von der Passhöhe in 4 St.) das Land betritt. Von hier nach Zermatt in $1\frac{1}{2}$ St.

Nach Prérayen (6188′) im *Valpellina Thal* (Piemont) und von dort in 7 St. nach Aosta (S. 243) gelangt man über den **Col de Colon** (9635′), einen an grossartigen Erscheinungen der Schneeregion reichen Pass, längs der fast senkrecht aufsteigenden, echo-reichen Felswände des *Mont Colon*. Von den Chalets de l'Arolla (S. 248) zur Passhöhe 4—5 St. und von hier hinab nach *Prérayen* 2—3 St., wo leidliche Unterkunft in Sennhütten, oder in weitern 3 St. nach *Bionaz* (Einkehr beim Pfarrer).

Westlich führen aus dem obern Ende des Val de l'Arolla, drei Pässe, zwei fast neben einander, der **Col de Riedmatten** (nördl.) und der **Pas de Chèvres** (8776′, südl.), über den *Glacier de Durand* oder *Cheillon* (nicht zu verwechseln mit dem Gl. Durand im Zinal-Thal, s. S. 250) einerseits nördl. in das *Val d'Héremence* (S. 247), andrerseits (gefährlich) südwestl. über den *Glacier de Gétroz* (S. 238) und den **Col du Mont Rouge** (9512′) in das *Val de Bagne* (S. 244); und der dritte, grossartig und schwierig, über den *Glacier de Pièce*, die *Serra de Vuibez* (auch *Col de Pièce* oder *Chermontane* genannt), den *Glacier de Vuibez* und den *Glacier d'Otemma* oder *de Chermontane* (S. 244) ebenfalls in das Val de Bagne. Von den Chalets de l'Arolla bis zu denen von Chermontane 9—10, bis zum Bergwirthsh. *Mauvoisin* 12—13 St. (s. S. 244). Von der Passhöhe schöne Aussicht auf den westl. Theil der Berner Alpen, die Aiguille de la Za, Dent Blanche und Mont Colon.

Von Evolena in das mit dem Val d'Hérens parallel laufende *Val d'Anniviers* oder *Einfischthal* führt der Weg östl. über den 1860 auch für Pferde gangbar gemachten **Col de Torrent** (9001′), welchen man in 5 St. von Evolena erreicht. Auf der Passhöhe steht ein Kreuz und eine aus losen Steinen angehäufte Pyramide.

Die Besteigung des n.w. über dem Col de Torrent sich erhebenden ***Sasseneire** (10033′) (von Evolena in ungefähr 6 St.) von hier aus ist nicht gefährlich, aber bei der Steilheit der Gehänge etwas mühsam, besonders die letzte Partie, wo der Rasen aufhört. Vom Gipfel hat man einen prächtigen Ueberblick über die nördl. gegenüber stehende Berner Alpenkette und sieht durch das gewaltige Thor des Pas de Chéville (S. 246) den Jura als blauen Streifen; gegen S. fesseln besonders die colossale Pyramide der *Dent-Blanche* oder des *Steinbockhorns* (13437′), der *Ferpècle-Gletscher* (s. S. 248) und die ihn umgebenden grossartigen Gebirgsmassen den Blick.

Auf der Nordseite des Sasseneire führt ein sehr lohnender Saumpfad über den **Pas de Lona** (8373′) in das Val d'Anniviers, von den Chalets de Brajean bis Gremenz 8 St. Von der Passhöhe in 2 St. auf den Gipfel der *Becs de Bosson* (9728′) mit wundervoller Aussicht.

Von dem Col de Torrent nach dem Val d'Anniviers abwärts umzieht der Weg den kleinen *Lac Zozanne* an der Nordseite und steigt über die *Torrent-Alp* in das *Val de Moiry* oder *Val de Torrent* hinab, den oberen s.w. Arm des Val d'Anniviers, südl. durch den grossen *Glacier de Moiry* geschlossen. (Von hier kann man, an der gegenüberliegenden östl. ziemlich steilen Thalwand wieder aufsteigend, über den *Col de Sore Bois* (8700′?), stets über Rasen, abwärts ohne grosse Mühe, direct nach *Zinal* (S. 250) gelangen; doch wird, wer bereits einen Pass von 9000′ überstiegen hat, diesen fast gleich hohen für einen Tagesmarsch zu viel finden und lieber seine Schritte thalabwärts lenken.) Unterhalb *Grimence*

oder *Gremenz* (4873′) vereinigen sich die beiden oberen Arme des Val d'Anniviers, das s.w. Val de Moiry und das s.ö. Val de Zinal.

Von der Passhöhe des Col de Torrent bis Gremenz sind es 3½ St., von da thalabwärts über *St-Jean* (4310′) nach Vissoye (s. unten) 2 St., und von hier hinauf nach St. Luc ¾ St. s. S. 251.

b. **Von Siders durch das Val d'Anniviers nach Zinal (und über den Col de Zinal nach Zermatt).**

Bis Vissoye (3½ St.) sehr gut gebahnter Weg, von hier nach Zinal (2¾ St.) weniger gut, aber durchaus nicht beschwerlich, ohne Führer. Ueber den Col de Zinal (11—12 St.) nur für Schwindelfreie und mit Führer.

Im Rhonethal jenseits der (15 Min.) Brücke biegt der deutlich erkennbare Weg rechts ab. Nun links durch Gehölz steil bergan, tief unten *Chippis*, Dorf mit weissen saubern Häusern, wo sich die *Navisanche* durch eine finstere Schlucht in die Rhone ergiesst. Nach 1 St. hört das Steigen auf und es zeigen sich bald die das Thal einschliessenden Schneeberge, Cornier, Dent Blanche, Pic de Zinal, Gabelhorn und Weisshorn.

Nach ½ St. erreicht man *Nioue*, wo die erste der wilden Felsschluchten, an deren steilen Abhängen der stets breite Weg sich hinzieht und später durch drei Gallerien geführt ist; 40 Min. r. in der Tiefe Dorf *Fang*. Wer nach St-Luc (S. 251) will, muss hier links den schmaleren Saumpfad nehmen und erreicht stets stark ansteigend den Ort in 1½ St. Unser Weg bleibt im Thal und führt noch an mehreren kleinen Schluchten vorbei; am gegenüberliegenden Abhang *Painsée*. (1 St.) **Vissoye** (Einkehr beim Pfarrer, guter Vin du glacier), Hauptort des Thals mit schöner Kirche, am r. U. der das Thal durchfliessenden *Navisanche*.

St-Luc, Bella Tola, Pas du Bœuf, Z'Meiden-Pass, s. S. 252.

5 Min. hinter Vissoye nicht links, sondern der Sägemühle zu; 25 Min. auf das untere Kreuz, nicht rechts. 20 Min. *Mission*, wieder auf dem r. Ufer, wo sich das Einfischthal gabelt, westl. das *Val de Torrent* (Col de Torrent nach Evolena, s. S. 248), östl. das *Val de Zinal*. Unser Weg führt in letzterm nach (15 Min.) *Ayer* (4482′) mit verlassenen Nickelerzgruben. Nun in Windungen Anfangs steigend, an einem Steintrümmerfeld vorbei; ½ St. Brücke über die Navisanche, auf deren linkem Ufer an einer Capelle vorüber, nach ½ St. wieder auf das r. Ufer. 40 Min. **Zinal** (5165′) (**Hôtel du Durand*, Z. 1½, F. 1½, M. 2½ fr., der Wirth *Bapt. Epiney* ein guter Führer). Das Thal endet südl. mit dem vom *Ober-Gabelhorn* (12,540′) auslaufenden prächtigen *Glacier Durand* oder *Zinal*, 1 St. von Zinal.

Von der **Alp l'Allée** (*„Montagne de la Léts“*), westl. über dem untern Ende des Gletschers (2 St. von Zinal), über welche der Weg nach den S. 251 gen. Gletscher-Pässen führt, hat man einen prächtigen *Blick auf den Hintergrund des Thals, auf die ganze Kette von der *Dent Blanche* bis zum *Weisshorn*, überragt von der Pyramide des *Matterhorns*, auf die beiden Gletscher *Durand* und *Moming*, getrennt durch die zierliche zweizackige Pyramide des *Lo Besso* (11313′, *„L'Obêche“*). Weg ohne Führer

leicht zu finden. Ueber die Brücke 10 Min. vom Gasthaus auf das linke Ufer und auf die vor Augen liegende Waldecke los. 1/2 St. Steintrümmer, wo ein mässiges Steigen beginnt; 20 Min. Schlucht mit einem Wasserfall im Hintergrund; 3 Min. steinerne Hütte auf dem ersten Bergabsatz. Von hier ziemlich steil auf stets 3′ breiten Weg zur Alp hinauf. 3/4 St. links, nicht rechts. 10 Min. Sennhütte; Rückweg bequem in 1 1/2 St.

Ein anderes ebenfalls grossartiges Bild hat man von der n.ö. gegenüberliegenden **Alp l'Arpitetta,** besonders auf die Westseite des Weisshorns und den ganzen Moming-Gletscher, an dessen südl. Ende das Rothhorn. — Mit Führer werden sich, indem man das untere Ende des Gletschers überschreitet, beide Aussichtspunkte wohl in einem Gang besuchen lassen.

Ein grossartiger Punkt ist ferner der **Roc Noir** (s. unten); die Besteigung (nur mit Führer) erfordert jedoch schon leidlich erprobte Kräfte.

Von Zinal über den Col de Sore Bois ins Torrentthal und über den Col de Torrent nach Evolena s. S. 248.

Wer von Zinal nach St-Luc gehen will, muss bis Ayer auf dem beschriebenen Weg zurück, dann aber rechts auf die Höhe über Wiesen. Führer anzurathen.

Von Zinal nach Zermatt über den Durand-Gletscher gibt es zwei Pässe. Der kürzere über den **Col de Zinal** oder das **Triftjoch** (10898′) und den *Triftgletscher* (12—14 St.), ist auf Kosten der Regierung in den letzten Jahren gangbar gemacht worden; aussergewöhnliche Schwierigkeiten bietet er nicht, doch ist der Uebergang über den Gletscher in manchen Jahren beschwerlich. Man betritt den Gletscher unterhalb der Alp l'Allée (s. S. 250) und steigt auf demselben zum südl. Abhang des *Lo Besso*, bis hierher von Zinal 3 1/2 St. Nun westl. über den oberen Gletscher zum (1 3/4 St.) Fuss der Felswand des *Trifthorns*, die man Anfangs mittelst dort befestigten Seils und einer Leiter ohne Gefahr (schwindelfrei vorausgesetzt) erklettert und nun an derselben entlang wandert. Auf der letzten Strecke vor der (1 St.) Passhöhe, zur grösseren Sicherheit eine eiserne Kette. Grossartiger Blick u. a. auf den Monte-Rosa und Saasgrat. Hinunter nach Zermatt über den *Triftgletscher* ohne weitere Beschwerlichkeit in 4 St.

Der Weg über den anderen weiteren Pass, weniger beschwerlich mit ebenso grossartiger Aussicht, wendet sich nicht, wie der erstgenannte, auf dem oberen Theile des Durand-Gletschers östl., sondern führt geradeaus südl., an dem *Roc noir* vorbei, einem, ähnlich wie der Jardin bei Chamouny (S. 226), mitten aus dem Eis aufragenden Felsrücken (der günstigste Standpunkt zur Betrachtung der grossartigen Umgebung), über den **Col Durand** (10700′). Hinab darf man aber nicht geradeaus südl. über den *Hochwäng-Gletscher* nach dem Z'Muttgletscher steigen, da der untere Theil des ersteren zu sehr zerklüftet ist, sondern muss sich links (östl.) nach dem *Arbengletscher* wenden. Beide Pässe nur mit zwei kundigen Führern.

c. **St. Luc, Bella Tola; über den Pas de Bœuf in's Turtmanthal und über den Augstbordpass in das Visptha l.**

Von Siders nach St-Luc s. S. 257. Von Vissoye (S. 250) hinauf nach St-Luc 3/4 St.; von hier auf die Bella Tola 4 St. und über den Pas de Bœuf in 8 St. oder den Z'Meiden-Pass in 7 St. nach Gruben. Von hier über das Zehntenhorn nach St. Nicolaus 7 St.

St-Luc (5113′) (**Hôtel de la Bella Tola*, Z. 1 1/2, M. oder A. 2, F. 1 fr., Pension 4 fr., gefälliger Wirth), an einem baumlosen stark geneigten Abhang, nur von Wiesen und Aeckern umgeben. Die Aussicht von diesem hochgelegenen Bergdorf auf die tiefe Thalschlucht und die Schneeberge des Thalhintergrunds, wo die Spitze des Matterhorns über den weissen Grat des Mont Durand hervorragt, ist eigenthümlich. St-Luc brannte verschiedene Mal fast gänzlich nieder und besteht daher meist aus neuen massiven aber schlecht gebauten Häusern, mit Ausnahme der vom Brand verschont gebliebenen

Hütten, welche in ihrer eigenthümlichen Bauart auffallen. (Etwa 400′ hoch nördl. über dem Dorf der *„Druidenstein“*, von den Dorfbewohnern *„Pierre des servagios“* (Pierre des sauvages) genannt, eine aus dem Rasen hervorspringende Felsecke, durch eine breite Spalte in zwei grosse Blöcke getheilt, auf der Westseite ein verwittertes hölzernes Kreuz, auf der Ostseite der Opferaltar (?) „der Wilden“. Die gegen Ost geneigte Felsplatte zeigt etwa 70 kleine runde und längliche Vertiefungen, deutlich von Menschenhand eingetrieben.)

Von St-Luc wird in neuerer Zeit die ***Bella Tola** *(„beau pâturage“?)* (die Nordspitze, 9316′, heisst auch *Schwarzhorn*, die Südspitze *Borterhorn*) häufig bestiegen, ein trefflicher, von hier bequem in 4 St. zu erreichender Aussichtspunkt. Führer (*Pierre Pont*, Wirth im Hôtel de la Bella Tola, 4 fr.) rathsam, da von der Sennhütte bis zum Fuss des Berges über steinige Matten kein Weg gebahnt ist. Maulthier 6 fr. Die letzte Strecke, ungefähr $^3/_4$ St., muss man zu Fuss ersteigen. Der Weg steigt gleich hinter dem S. 269 gen. Gasthaus bergan, nach 20 Min. links hinauf, dann im Schlängelweg bei den (10 Min.) drei Hütten vorbei; nun r. den Saum des Tannen- und Lärchenwaldes entlang, nach 5 M. halblinks über die Waldlichtung, die Matte direct hinauf, bei der Hütte vorbei, nach $^3/_4$ St. Sennhütte, nun etwas links und auf der folgenden Bergstufe, wo sich die Aussicht auf die Bella Tola eröffnet, wieder mehr rechts aufwärts bis zum Fuss des Berges $1^1/_2$ St.; dann noch 1 Stunde ziemlich steil, jedoch gut angelegter Weg; auf dem Kamm hat man zu seinen Füssen den *Bella Tola-Gletscher*, von Spalten vielfach zerrissen; etwas unter dem Kamm eine Barake. Man wendet sich nach 25 Min. halblinks, die Höhe zu erklimmen. Auf dem Gipfel haben kaum ein Dutzend Menschen Raum; auf demselben ist eine Hütte zum Schutz gegen den Wind und zum Uebernachten errichtet. Die Aussicht umfasst die ganze Berner und Walliser Alpenkette, der Umfang des Gesichtskreises beträgt über 70 Schweizerstunden, der längste Durchmesser von der Furca bis zum Buet etwa 30 St. Auf dem von R. Ritz gezeichneten grossen Panorama sind über 200 deutlich erkennbare Bergspitzen angegeben. Gerade nördl. gegenüber sieht man die Dala-Schlucht ihrer ganzen Länge nach bis zum Leukerbad und zur Gemmi. Besonders grossartig ist die Südpartie vom Monte Leone (S. 261) bis zur Montblanc-Gruppe. Die Pierre à voir (S. 206), der Sasseneire (S. 248), das Zehntenhorn (S. 253) und selbst das Torrenthorn (S. 152) stehen diesem Punkt bedeutend nach.

Von der Bella Tola steigt man, um ins Turtman-Thal zu gelangen, wieder südl. hinab zum **Pas de Bœuf.** Eine gute halbe Stunde geht es dann aufwärts zur Passhöhe (8589′); bei dem Hinabsteigen muss man sich links halten, die Richtung ist mit aufgestellten oder auf einander gelegten Steinen bezeichnet. In 3 St. (von der Nordspitze der Bella Tola) erreicht man die Sennhütten auf der *Alp Z'Meiden* (wo Milch zu haben) und

in einer weiteren Stunde, durch Lärchen- und Arvenwald steil abwärts, das schon von Z'Meiden sichtbare **Gruben** (*Hôtel du Weisshorn*, Z. 2, L. 3/4, F. 1, M. 3, B. 1 fr., Provisionen theuer). Von Gruben nach *Turtman* s. S. 276.

[Weiter südl. führt der **Z'Meiden-Pass** und der *Pas de la Forcletta* (9204′) in's Turtmanthal. Ersterer liegt nördl. von dem schroff aufsteigenden *Tounot* und nimmt etwas weniger Zeit in Anspruch wie der Pas de Bœuf. Auf der Alp Z'Meiden (s. oben) treffen beide zusammen. Pas de la Forcletta s. unten.]

Das Turtman-Thal endet 3 St. südl. von Gruben mit dem prächtigen breiten zwischen *Weisshorn* (13890′), *Bruneckhorn* (11891′) und *Barrhorn* (11184′) herabsteigenden Turtmanthal- oder Barr-Gletscher. Bei den Sennhütten im *Kaltenberg*, 1/2 St. von der Thalsohle am westl. Bergabhang hinauf, übersieht man den Gletscher und die genannten ihn überragenden Bergspitzen der östl. Gebirgskette, nördl. bis zum Zehntenhorn (s. unten), sehr gut. — Den Fuss des Gletschers erreicht man in 2 St. von Gruben aus und gelangt ohne Schwierigkeit in weiteren 2 St. auf die Höhe des Pas de la Forcletta (9204′), der nach *Ayer* (S. 250) im Val d'Anniviers führt. Von der Passhöhe überraschender Blick, besonders auf das ganz nahe gerückte Weisshorn mit dem Bruneck- und Barrhorn l. und den Momming und Diablons r. Nördlich zeigt sich die ganze Kette der Berner Alpen.

Von Gruben nach Stalden oder St. Niklaus im Visp-Thal führt ein guter Reitweg (7 St., von Gruben auf das Zehntenhorn 4 St.) an der östlichen Thalwand steil ansteigend über die Sennhütten der *Gruben-Alp*, auf die Höhe des **Augstbordpasses** (8927′) zwischen südl. *Weissegg* (9663′) und nördl. *Zehntenhorn* (9873′). Letzteres kann von der Passhöhe mühsam, aber ohne Gefahr erstiegen werden; die Aussicht steht der von der Bella Tola (S. 252) wenig nach. Hinabweg in's Visp-Thal nach Stalden durch das *Augstbordthal*, nach St. Niklaus über die *Jungalpen*.

[Von Gruben nach St-Niklaus führt weiter südl. noch der **Jungpass**, doch mit weniger Aussicht und weit anstrengender als obiger Weg.]

St-Niklaus und von dort nach **Zermatt** s. S. 271.

62. Von Gampel nach Kandersteg. Lötschen-Pass.

Vergl. Karte zu Route 36.

12 Stunden, nur von rüstigen Fusswanderern bei gutem Wetter zu unternehmen, Führer nöthig, wenigstens von Kippel bis Kandersteg, zu empfehlen der Bruder des Pfarrers zu Kippel, Jos. Ebener zu Kippel, und die S. 149 genannten Gebr. Kuenzi. Bis Kippel Fahrweg.

Vor **Gampel** (Bauern-Wirthsh.), 2 St. von Leuk oder von Vispach, auf dem r. U. der Rhone gelegen, da wo die *Lonza* aus dem *Lötschenthal* hervorströmt, steigt der Weg steil (Aussicht auf das Rhonethal) und ebnet sich dann in einer immer enger werdenden, den Lauinen sehr ausgesetzten Schlucht.

1 St. **Lugein**, 1/2 St. **Koppistein** (3817′), Capellen, welche regelmässig von Lauinen weggerissen, von den Bewohnern von Ferden und Kippel aber stets wieder hergestellt werden. Hinter Koppistein auf einer hölzernen Brücke über die *Lonza*. Das Thal öffnet sich und wird bebauter, auch Bergbau (S. 258).

1 St. **Ferden,** im untern Dorf ist ein Wirthshaus, wo Wein und Käse; *Nachtquartier $^1/_4$ St. weiter beim Pfarrer zu **Kippel** (4371′).

Von Kippel über die Lötschenlücke nach dem Eggischhorn s. S. 144. — Ueber die Wetterlücke nach Lauterbrunnen (12 St.), sehr mühsame und schwierige Tour, besonders das Hinabsteigen über den stark zerklüfteten *Breithorn-Gletscher.* — Ueber den Peters- oder Lötschenthal-Grat nach Lauterbrunnen (11 St.), vom *Mutthorn* ab der gleiche Weg wie der S. 149 beschriebene (von Kandersteg nach Lauterbrunnen), lohnende Wanderung, doch natürlich gleichfalls nur mit tüchtigen Führern.

Dann mässiges Steigen anfangs durch schönen Lärchenwald, dann über Matten; in der Ferne einzelne Hütten-Gruppen oben im Thal, welches vom *Lötschen-Gletscher* begrenzt wird. Wenn man bei den letzten Sennhütten vorbei ist, kommt man über einen Felsenabhang, dann über kleine Schneefelder, die selten ganz verschwinden, und erreicht in 3 St. die Höhe des **Lötschen-Passes** (8253′), w. von den hohen steilen Abhängen des *Balmhorns* (S. 150) beherrscht, ö. vom *Schildhorn* oder *Hockenhorn* (10149′), von dem in grossen Bogen ein Gletscher ins Gasternthal sich senkt. Die *Aussicht nach Süden, auf der Passhöhe beschränkt, wird unterhalb sehr grossartig, s.ö. die Nesthörner, südl. die prächtigen Gebirgsmassen der Mischabel, des Weisshorns und des Monte-Rosa; nördl. die steilen Schneewände des Doldenhorns und der Blümlisalp, n.ö. der gewaltige Kandergletscher, auf dessen Höhe das Mutthorn thront.

Beim Hinabsteigen in das wilde Gastern-Thal passirt man ein Schneefeld, und betritt alsdann den Gletscher, welcher vom Lötschenberg sich in das Gasternthal hinabsenkt. Man bleibt immer an seiner l. Seite an den Balmhorn-Abhängen und kommt an einige Stellen, wo der Führer mit einer Hacke den Weg bahnen muss. Am Ende des Gletschers sieht man in das *Gasternthal.* In der Nähe der Sennhütte öffnet sich eine herrliche Aussicht auf die Gebirge, besonders n.ö. den grossen *Alpetli-Gletscher*, den Absturz des Kandergletschers (S. 149), vom *Mutthorn* oder *Mittelhorn* (9343′) überragt.

$1^3/_4$ St. **Gasterndorf** (4691′), meist **Im Selden** genannt, einige 20 schlechte Hütten, in deren Nähe nur einzelne Spuren von Anbau sichtbar sind (Heulager, Milch und Käse bei Gebr. *Kuenzi*).

Jenseits eines prächtigen Waldes, der seit Jahrhunderten den Lauinen des *Doldenhorns* Widerstand geleistet hat, in einem Chaos von Felsblöcken, durch welche die *Kander* fliesst, erreicht man 1 St. **Gasternholz** (4159′). Je weiter man hinabsteigt, desto mehr bemerkt man die Spuren der Lauinen. Das Thal macht eine Biegung und wird ziemlich breit und eben, südl. von dem gewaltigen Gebirgsstock der *Altels* (11187′), n. vom *Fisistock* (9060′) begrenzt. Das Gasternthal, vor 50 Jahren weit bevölkerter als jetzt, ist, seitdem auf den Bergabhängen ganz rücksichtslos Holz gefällt wird, den Lauinen ausgesetzt und wird desshalb

vom Februar bis zur Heuernte von seinen Bewohnern verlassen. Die Kander hat sich durch die

1 St. **Klus**, eine enge Schlucht, ihren Weg gebahnt. Jenseit derselben erreicht man das Kanderthal und die Gemmistrasse.

$^1/_2$ St. **Kandersteg** (s. S. 148). Von Kandersteg bis Gastern steigt man 3 gute Stunden und mehr. Der Weg ist durch die Ueberschwemmungen der Kander oft so übel zugerichtet, dass man grosse Umwege über die Berge zur Seite machen muss.

63. Von Martigny nach Arona am Lago Maggiore über den Simplon.

Vergl. die Karten zu den Routen 34 u. 36.

Eisenbahn von Martigny bis Sion in 50 Min. für 3 fr. 10, 2 fr. 10, 1 fr. 55 c. (von Lausanne bis Sion in $3^1/_2$—$4^1/_2$ St. für 10 fr. 60, 7 fr. 20, 5 fr. 30 c.; von Genf bis Sion in $5^1/_4$—$6^1/_2$ St. für 15 fr. 50, 10 fr. 85, 7 fr. 75 c.; s. R. 52 u 53). Vgl. Einl. X. — Eilwagen von Sion bis Brieg 2mal tägl. in 6 St. (bis Siders in 1 St. 35 M., bis Turtman in 3 St. 20 M., bis Vispach in 5 St.) Von Brieg nach Domo d'Ossola 2mal täglich in $11^3/_4$ St. Von Domo d'Ossola nach Arona 2mal täglich in 6 St. Eilwagen-Plätze s. Einleitung IX. — Dampfboot von Baveno oder Stresa nach Arona u. Sesto Calende s. in R. 95. — Auch wenn man mit Extrapost reist, wird man wohl thun, sich so einzurichten, dass man in Brieg (oder Vispach) und Domo d'Ossola übernachtet, um bei Tage über das Gebirge zu fahren. Bei den Posthaltern im Wallis sind (meist federlose) Einspänner zu haben, die Post (3 St.) 5 fr. und 1 fr. Trinkgeld. — Guter Muscateller Wein ist aller Orten im Rhonethal billig zu haben. Der Heidenwein wird noch mehr geschätzt.

Martigny (1302′) s. S. 206. (Von *Genf* oder *Lausanne* nach Martigny s. R. 50 und 51.)

Das **Rhonethal** von Martigny bis Brieg bietet dem Vergnügungsreisenden wenig. Die meist 1 St. breite Thalsohle zeugt von den gewaltigen Verheerungen, welche die *Rhone*, von den deutschen Wallisern weit mehr *Rhodan* und *Rotten* (S. 140) genannt, bei jedem Hochwasser verursacht. Von den zu beiden Seiten aufragenden Gebirgsketten reissen die bei Ungewittern herabstürzenden Gewässer Felsen und Geröll los und bedecken damit die Ufer des Flusses auf weiter Strecke. Daraus entstehen die grossen Sümpfe, welche nur Gras und Schilf erzeugen, hin und wieder eine Oase Getreide und Mais. Die Bewohner sind in beständigem Kampfe mit dem verheerenden Element; selbst die an manchen Stellen vom Fluss halb weggespülte Landstrasse steht oft auf längeren Strecken andauernd unter Wasser, Fussgängern die Passage unmöglich machend. Umfassende Corrections-Arbeiten sind bis jetzt nicht unternommen. Die Gebirge am rechten Rhoneufer (nördl.) sind am Fuss mit Reben bepflanzt, weiter oben zeigen sie meist öde graugelbe Felswände. Um so lohnender sind die südl. sich öffnenden Seitenthäler (R. 61), aus denen mächtige Gletscher und Firnfelder in das Rhonethal herabblicken. — Die Wirthshäuser sind nirgends der Art, dass sie, namentlich auch hinsichtlich der Verpflegung, zum Besuche einladen. Gutes Trinkwasser ist selten, Kröpfe sieht man um so häufiger („die scheusslichen Kröpfe haben mich ganz und gar üblen Humors gemacht", Göthe, Novemb. 1779). Die Warnung vor den kleinen Mücken (S. 206) ist wohl zu beachten, man kann sich ihrer Abends schwer erwehren.

Bei Martigny bildet das Rhonethal einen rechten Winkel, vgl. S. 205. Die Eisenbahn führt in schnurgerader Richtung, unfern des linken Rhoneufers, zu den jodhaltigen, gegen Haut-

krankheiten besonders wirksamen **Bädern von Saxon** *(Gasth.)*, mit einem kleinen Cursaal („Casino") im schweizer. Stil und neuen Anlagen. *(„Orchestres, salons de conversation, de jeux et de lecture, ainsi que toutes les distractions de Baden-Baden, Hombourg et Wiesbaden"!)* Die Eisenbahnstation ist bei dem etwas entfernten Weiler *Gottfrey* (1471′). Auf einem Hügel liegen malerisch die Ruinen einer Burg; desgleichen etwas weiter, bei *Saillon*, am r. Ufer.

Jenseit Stat. *Riddes* überschreitet die Bahn die Rhone (1477′), bei Stat. *Ardon* die *Lizerne*. (Von Riddes über den *Col de Verbier* nach *Chables* im Val de Bagne s. S. 244.) Ardon mit Eisenhütten, an der Mündung des Lizernethals, *Vétroz* und *Conthey* (Weinbau, s. S. 246), liegen links von der Bahn am Fuss der nördl. aufsteigenden Gebirge. Gegenüber dem letzteren Ort überschreitet die Bahn die *Morge*, nähert sich dem Gebirge des r. U. und erreicht den Bahnhof von Sion, wo sie endet. Schöner Rundblick.

Sion (1625′), dtsch. *Sitten* (**Hôtel de la Poste; Lion d'Or*, Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_2$, B. $^1/_2$ fr.; *Amigne* guter blumiger Walliser Wein, *Glacier* auch gut; gutes Bier im *Café du Commerce* und *Café de Genève;* Telegr.-Stat.), mit 4207 Einw. (200 Prot.), an der *Sionne*, welche mitten durch die Stadt in einem gemauerten, mit Balken überdeckten Bett (*Grand-pont*, die Hauptstrasse) fliesst, der Römer *Sedunum*, Hauptstadt des Cantons *(Valais)*, der 1810 dem franz. Kaiserreich als *Département du Simplon* einverleibt wurde, 1815 aber seine alte Verfassung wieder erhielt. Von fern stellt sich Sion mit seinen auf zwei abgesonderten Bergkegeln gelegenen Schlössern stattlich dar. Der nördl. trägt die Trümmer des 1294 erbauten, 1788 durch Feuersbrunst zerstörten bischöfl. *Schlosses Tourbillon* (2310′), in 20 Min. zu besteigen, neben dem Rathhaus r. bergan, weite Aussicht, abwärts bis gegen Martigny, aufwärts bis nach Leuk. Auf dem niedrigern Kegel r., auf den Trümmern eines röm. Castells, das alte *Schloss Valeria*, jetzt Priesterseminar, von Thürmen und andern Gebäuden umgeben, u. a. der schon im 9. Jahrh. gegründeten *St. Catharinenkirche*, für Bauverständige beachtenswerth. Das dritte ebenfalls bischöfl. *Schloss Majoria*, dicht an der Stadt vor Tourbillon, brannte auch 1788 mit einem Theil der Stadt nieder.

Die Stadt selbst hat ausser ihrer goth. (theilw. roman.) bischöfl. *Cathedralkirche* (neben dem südl. Chor-Eingang eine eingemauerte röm. Inschrift zu Ehren des Augustus, Thurm der älteste Theil) und nebenan der zierlichen *St. Theodulskirche* nichts Beachtenswerthes. Ein kurzer Aufenthalt wird am besten mit der Besteigung des *Tourbillon* ausgefüllt. Die Gegend von Sion ist die schönste des ganzen Rhonethals.

Eigenthümlich ist der Kopfputz der Walliserinnen: runde Strohhütchen mit breitem oben aufgelockertem Band umwunden; es wird durch alle Stände getragen.

Post-Omnibus nach Leuker Bad vom 1. Juli bis 15. Septbr. 2mal tägl. in $7^1/_4$ St., 8 fr., coupé 10 fr.; *Einsp.* (für 2 Pers.) nach Susten (Leuker Brücke) in 3 St. 8 fr., Vispach in 5 St. 25 fr., Zweisp. 40 fr.

Ueber den *Rawyl* nach *Thun* s. R. 37. — Ueber den *Sanetsch* nach *Saanen* s. R. 39. — Ueber den *Col de Chéville* nach *Bex* s. R. 60; Pferd bis Bex 20 fr., Führer bis zum Col 6 fr. — Durch das *Val d'Hérens* über den *Col de Torrent* nach *St-Luc* im *Val d'Anniviers* und über die *Bella Tola* und den *Pas de Bœuf* nach *Gruben* im *Turtman-Thal* und über den *Augstbordpass* nach *St. Niklaus* im *Nicolai-Thal* s. R. 61. — Durch das *Val de Nendaz* nach *Lourtier* im Val de Bagne s. R. 59.

An der Landstrasse von Sion nach Siders l. eine Maulbeerpflanzung mit Seidenzuchtgebäude; r. mündet die aus dem Val d'Hérens (S. 247) kommende *Borgne* in die Rhone. Bei *St-Léonard* überschreitet die Strasse die vom Rawyl (S. 155) kommende *Rière.* Weiter, jenseit des breiten kiesigen Bettes der Rhone, am Bergabhang die Trümmer des Schlosses *Granges*, daneben die Kirche.

$3^2/_8$ **Siders** (1696′), franz. *Sierre* (**Hôtel et Pension Baur; Sonne*; guter Malvasier 2 fr. die Fl.), mit 1095 Einw., auf einem Hügel malerisch gelegen, mit üppigem südlichem Pflanzenwuchs, Sitz des Ober-Walliser Adels, der hier, namentlich die Familie Curten, Besitzungen hat; in der Nähe einige Ruinen. Nach der Rhonebrücke (s. unten) zu ein Hüttenwerk, auf welchem die bei Ayer im Val d'Anniviers (S. 250) gewonnenen Erze geschmolzen werden. In der Umgegend wächst ein guter Wein. (Pferd nach dem Leuker Bad 9 fr., Post-Omnibus s. S. 152.)

Von Siders nach St-Luc ($4^1/_2$ St., zurück $3^1/_2$ St.) im Val d'Anniviers und Zinal, Bella Tola, über die Pässe nach Evolena im Val d'Hérens, nach Gruben im Turtmanthal s. R. 61.

Die Strasse überschreitet 25 Min. jenseits Siders die Rhone und durchschneidet dann eine, $^1/_2$ St. lange, $^1/_4$ St. breite Kette zahlreicher meist abgerundeter, 100 bis 200′ hoher, von der Rhone bis an den Fuss des Gebirges sich erstreckender, mit Kiefern bewachsener unwirthbarer, wahrscheinlich von Bergstürzen herrührender Schiefer- und Kalkstein-Schutthügel *(Pfyner Wald)*, früher Aufenthalt von Diebsgesindel, eine wichtige militär. Stellung, 1798 von den Wallisern gegen die Franzosen vertheidigt und nur durch Ueberlistung genommen.

An der Ostseite dieser Schutthügel liegt *Pfyn* (1715′), franz. *Finge* (*ad fines*, wie der gleichnamige Ort im Thurgau, einst Grenze von Raetien), die Sprachscheide. Von nun an trifft man bis zur Rhonequelle nur ganz deutsche Orte. In Siders und Sitten spricht der grössere Theil der Einwohner zwar deutsch, es sind aber nur vorgeschobene Punkte mitten unter französisch redender Umgebung. Die Strasse überschreitet auf einer Brücke den an 15′ tiefen breiten natürlichen Canal, der bei Regenwetter das Wasser und den Schuttschlamm aus dem **Ill-* oder *Höllengraben* in die Rhone führt. Dieser Illgraben ist ein 1 St. langer tiefer Kessel, eigentlich ein gewaltiger steil abfallender halbrunder

Felsentrichter, dessen unheimlich öde gelbe Wände von der Strasse, r. oben, sichtbar sind. Bei starkem Regen stürzt das Wasser von den nackten steilen Wänden in dieses Tobel und reisst Geröll und Fels, die unten sich angesammelt hatten, mit sich fort der Rhone zu.

Der alte stattliche Flecken **Leuk** (1123 Einw.) mit seinem Schloss und seinen Thürmen (S. 153) liegt am r. U. hoch über der Rhone. Links über dem hier mündenden *Dala-Schlund* glänzt auf einem Vorsprung der Kirchthurm von *Varen* (S. 153; l. oben an der Felswand an heissen Nachmittagen ein Wasserfall); hoch oben r. über Leuk auf der grossen abschüssigen Matte das Alpendorf *Albinen* (S. 152).

Am l. U. der Rhone liegt der kleine Ort **Susten** (**Hôtel de la Souste*), durch den die Strasse führt (im Sommer 2 mal täglich Post-Omnibus nach dem Leuker Bad, Platz 5 fr., Coupé $6\frac{1}{2}$ fr.).

L. oberhalb der gedeckten Leuker Rhonebrücke zwei Pfeiler einer frühern Wasserleitung. Auf den in der Ebene angeschwemmten fruchtbaren Schlamm-Ablagerungen des Illgrabens r. das Schloss des Baron *de Verra*.

3 **Turtman** (2070′), franz. *Tourtemagne* (**Post* oder *Löwe*; **Sonne*). Die namengebende *Turris magna* wird jetzt als Capelle benutzt. Südlich öffnet sich das 5 bis 6 St. lange, nur im Sommer bewohnte und mit einem schönen Gletscher (S. 253) endigende *Turtman-Thal* (s. unten); der *Turtmanbach* bildet hier, 15 M. vom Posthaus, einen sehenswerthen, 80′ hohen Wasserfall. Am Posthaus steht stets ein Knabe als Wegweiser (25 c.).

Von Turtman nach Gruben (S. 253) im **Turtman-Thal** und von dort über den Augstbordpass nach St. Niklaus (S. 271) in 9 bis 10 St. (Führer 10 fr., Pferd 15 fr.), führt der Saumpfad am r. U. des *Turtmanbachs* steil aufwärts, an dem oben gen. Fall desselben vorbei, der jedoch vom Wege nicht sichtbar ist. Bei *Tummenen* geht er aufs l. U. über, schöne Rückblicke durch den Wald auf das Rhonethal gewährend. Nun wieder ziemlich steil bergan zwischen Felstrümmern, dann 2 St. lang durch den ehemals grossen und prächtigen, jetzt aber zum grössten Theil gefällten *Dubenwald*, prächtigen, im oberen Theil indess durch Lauinen und Waldbrände gelichteten Lärchen- und Tannenwald, in dessen Mitte eine kleine weisse, mit vielen Votivtafeln behängte Capelle. Auf dem *Vollensteg* wieder auf das r. U. und auf diesem über die Weiler *Niggelingen*, *Tschafel* und *Pletschen* oder *Zerpletschen* nach Gruben, 4 St. von Turtman. Gruben und von dort über den Augstbordpass nach St. Niklaus s. S. 253.

Jenseit Turtman am r. U. der Rhone bei dem Dorf *Zum Steg*, an der Mündung des Lötschenthals (S. 253), aus dem hoch oben die Eiswände des *Tschingel-* oder *Kander-Gletschers* (S. 149) empor starren, sieht man die hohen Schornsteine der Schmelzöfen, in welchen eine franz. Gesellschaft das im Lötschenthal geförderte Erz verarbeitet. Die Simplon-Gruppe im Hintergrunde ist oben von dem grossen *Kaltwasser-Gletscher* überwölbt, an welchem die Strasse, nahe unter der Passhöhe, vorbeiführt (S. 261).

Von dem alten Schloss *Niedergesteln* (*Bas-Châtillon*), am r. U. der Rhone, ist kaum noch eine Mauerspur erkennbar, neben der Kirche. Auf plattem Fels glänzt der Thurm von *Raron*, und über

dem Gebirge das schneebedeckte *Bietschhorn* (12169′). Gegenüber, am l. U., r. von der Strasse, blickt von der bewaldeten Felswand das in diese hineingebaute helle Wallfahrtskirchlein von *Turtig*, an das die Stationen sich hinanschlängeln.

$2^7/_8$ **Vispach** (2093′) oder **Visp**, frz. *Viège* (**Sonne*, bei der Brücke, Z. 2, F. $1^1/_2$, M. m. W. $3^3/_4$, A. m. W. $2^1/_2$, B. $^1/_2$ fr.; *Post*, Z. $1^1/_2$, F. 1 fr.), früher Sitz adeliger Familien, der *Silinen*, *Riedmatten*, *Kalbermatten*, *Blandra*, *Ulrich* u. a., die eine eigene Kirche hatten, jetzt ein unbedeutender, von dem Erdbeben am 25. Juli 1855 hart mitgenommener, aber durch seine Umgebung ausgezeichneter Ort. *Aussicht an der Schleuse und auf dem Kirchhof. (Einsp. nach Susten 10, nach Viesch 15, nach Leukerbad 20 fr.; Pferd nach Stalden 5, St. Niklaus 10, bei Uebernachten daselbst 12 fr., Zermatt 22, Saas 20 fr., von Saas nach dem Monte Moro 10 fr.; Sesselträger [nicht so eingeübt wie im Berner Oberland] jeder 6 fr. per Tag, Gepäckträger 5 fr. per Tag; Rücklöhne überall inbegriffen. Tarif für Pferde und Träger vom 27. Mai 1858.) Wer von Zermatt nach Vispach Abends zurück kommt und über den Simplon mit dem Eilwagen weiter will, sucht lieber die grössere Poststation Brieg Abends noch zu erreichen.

Ueber den *Monte Moro* nach Vogogna s. R. 64, nach *Zermatt* und über das *Matterjoch* nach Aosta R. 65.

Das Bett der *Visp*, die sich hier fast mit grössern Wassermassen als die Rhone selbst, in diese ergiesst, ist 13′ höher als ein Theil des Dorfs. Es haben desshalb Dämme aufgeworfen werden müssen, um den Verheerungen dieses, sowie ähnlicher Bergströme, die weiter oben in die Rhone sich ergiessen, *Gamsen*, *Saltine* u. a., Einhalt zu thun. Der prachtvolle, im Hintergrund des Vispthals sichtbare, auch in seiner Form so schöne Schneeberg ist der *Balferin* (11636′), der „Firn“ über dem Dorf Balen (S. 270), das erste Horn des *Mischābel-* oder *Saasgrats*, der das Saas- vom Zermatter-Thal trennt.

Die Simplon-Strasse beginnt zu *Gliss* (2250′), Dorf mit grosser Kirche. Fusswanderer können den alten, im Saltine-Thal gerade emporführenden Saumpfad einschlagen, welcher das erste, weniger schöne Stück der neuen Strasse erspart. Der Weg ist ganz interessant, indess ist schliesslich die neue Strasse schwer zu finden, daher besser mit Führer. Der Eilwagen macht den halbstündigen Umweg über

$1^6/_8$ **Brieg** (2180′) (**Trois Couronnes [Post]*; **Engl. Hof*, Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_2$, B. u. L. 1 fr., gegenüber das Diligence-Bureau; *Hôtel du Simplon*, Z. u. F. 2 fr.), am Einfluss der *Saltine* in die Rhone, ansehnliches Städtchen (1014 Einw.) mit dem Schloss der Herren *von Stockalper* (S. 210, 261, 262), auf dessen vier Thürmen grosse Eisenblech-Kugeln.

Von Brieg wird in neuester Zeit das nördl. gelegene **Sparrenhorn* (9278′), über dem unteren Ende des Grossen Aletschgletschers, bestiegen.

Auf der **Belle-Alpe* (4½ St. anhaltenden Steigens von Brieg; etwa in der Hälfte des Wegs, im Dorf *Platten*, Erfrischungen), ein neuer guter Gasthof. Die Aussicht ist überraschend und grossartig. ¼ St. oberhalb Platten führt ein Waldweg in ½ St. nach den schönen Eisgrotten des Aletschgletschers, welchen die *Massa* entströmt. Vom Gasthof auf das Sparrenhorn 2 St. — Von der Belle-Alpe aufs Eggischhorn s. S. 144. Führer *Jost* zu Brieg wird empfohlen.

Ober-Wallis und Uebergang über Grimsel, Furca und Gries s. R. 33, 34 und 35. Die Simplon-Strasse verlässt zu Brieg das Rhonethal: von Brieg bis Domo d'Ossola 14 St., welche der Eilwagen in 11 St. (7½ bis Simpeln, 3½ bis Domo d'Ossola) zurücklegt, auf dem Rückweg in gleichem Verhältniss von Domo d'Ossola bis Simpeln 7, von da bis Brieg 4 St. Ein guter Fussgänger wird bei der Wanderung zu Berg nicht mehr Zeit gebrauchen. — Mit der Post über den Simplon vorauszuschickendes Gepäck muss am Abend vorher aufgegeben werden, wenn es am folgenden Morgen befördert werden soll. Weiter als Iselle (italien. Grenzort, S 263) kann man es nicht vorausschicken, wenn man nicht die Schlüssel, zur Mauthdurchsuchung, beifügen will.

Nach der Schlacht von Marengo fasste Bonaparte den Plan zur Erbauung dieser Strasse. Der schwierige Uebergang über den Grossen St. Bernhard (S. 240) war wohl für ihn die erste Veranlassung. Er wollte eine Strasse für seine Heere nach Italien, seine zu verschiedenen Zeiten wiederholte Frage an den Baumeister: *„Quand le canon pourra-t-il donc passer au Simplon?“* lässt u. A. darüber keinen Zweifel. Der Bau begann auf italien. Seite im J. 1800, auf schweiz. 1801, und dauerte 6 Jahre. Zwischen Brieg und Sesto-Calende sind 611 kleinere und grössere Brücken aufgeführt, die Breite der Strasse ist 25 bis 30′. Die Kosten betrugen über 18 Mill. fr., welche zur Hälfte Frankreich, zur Hälfte die damalige Cisalpinische Republik bestritten hat. Die Simplon-Strasse war die erste grossartige Alpen-Strasse, nach der Brenner-Strasse überhaupt der erste fahrbare Alpenübergang.

Die Steigung beginnt beim Posthause zu Brieg: 10 Min. von da bleibt der jetzt wenig benutzte Weg nach *Gliss* (S. 259) mit der hohen *Saltine-Brücke* r. liegen. Lange Windungen führen durch grüne Matten ö. gegen das *Klenenhorn* hin, am Calvarienberg, einem Hügel mit Capellen vorbei; dann s.w. in das Thal der in tiefer Schlucht fliessenden *Saltine*, schöne Aussicht auf das Glisshorn, auf Brieg und das Rhonethal. Man erblickt die Gletscher über sich, in deren Nähe die Strasse die Höhe des Passes erreicht, 3 gute Stunden Steigens von hier. 35 Min. *Zweites Schutzhaus.* (Fusswanderer, die über den Simplon kommen und nach Vispach wollen, können 5 Min. hinter dem 2. Schutzhaus einen näheren, aber für nicht Schwindelfreie vielleicht an einzelnen Stellen unangenehmen Fussweg einschlagen, zuletzt wieder auf der grossen Strasse nach Gliss, von Berisal in 2 St.) Nun ziemlich eben in völlig ö. Richtung das *Ganter-Thal* aufwärts bis zur 35 M. *Ganter-Brücke*, die im Winter dem Lauinenfall sehr ausgesetzt ist. Nach 20 Min. erreicht man (ein etwas ansteigender Fussweg kürzt hier sehr ab)

3 **Berisal** (4768′), das *dritte Schutzhaus*, zugleich Post- und *Wirthshaus (Z. 2, F. 1½, L. u. B. 1½ fr.); die Lohnkutscher pflegen hier viel zu übernachten. Einige hundert deutsche Ober-Walliser Schützen jagten von hier im März 1814 mehrere 1000

ital. Soldaten, die über den Simplon gekommen waren, um das Wallis wieder zu erobern, bis an den Langensee zurück. 15 Min. Brücke über den *Frombach.* 20 Min. Brücke über den *Weissbach.* 15 Min. *Viertes Schutzhaus.* Grenze der Tannenwaldung, durch welche die Strasse von Berisal sich emporschlängelt. Bei heiterm Wetter treten hier n. die Berner Alpen, besonders Breithorn und Aletschhorn hervor, vor welchem sich der gewaltige Aletsch-Gletscher (S. 144) in das Rhonethal hinabsenkt. 25 M. *Schalbet-Gallerie,* 95′ lang in den Felsen gesprengt. 15 Min. *Fünftes* oder *Schalbet-Schutzhaus.*

Der Theil der Strasse zwischen dem fünften Schutzhaus und der Passhöhe ist der gefährlichste zur Zeit der Lauinen und der Stürme. Auf einer Strecke von noch nicht einer Stunde sind sechs Schutzhäuser und ein Hospiz angelegt. 15 Min. *Kaltwasser-Gletscher-Gallerie,* über welche der aus dem *Kaltwasser-Gletscher* abfliessende Bach sich in die Tiefe stürzt und einen Wasserfall bildet, den man durch eine der Seitenöffnungen der Gallerie sieht. Diese Schlucht ist von den Franzosen wie von den Wallisern mehrfach befestigt worden, Lauinen haben indess diese Befestigungen stets wieder zerstört. 5 Min. *Sechstes Schutzhaus* mit prächtiger (der letzten) Aussicht auf die Berner Alpen und den Aletsch-Gletscher, unten tief im Rhonethal Brieg.

Nach einigen Minuten ist die *Pass-Höhe* des **Simplon** (6218′) erreicht. 15 Min. jenseits derselben das **Hospiz** (freundliche Bewirthung, guter rother Wein, Bezahlung wird nicht verlangt, man giebt ungefähr in den Opferstock der Capelle, was man im Gasthof gezahlt haben würde; Tlgr.-St.), am Fuss des prächtigen *Monte Leone* (10977′; Besteigung schwierig, nur für ganz erfahrene Berggänger), sehr grosses stattliches Gebäude mit hoher Freitreppe von Napoleon zur Aufnahme von Reisenden unter denselben Bedingungen gegründet, welche bei dem Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard (S. 240) in Anwendung kommen. Es blieb jedoch aus Mangel an Hülfsmitteln unvollendet, bis 1825 das Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard die Gebäude als Eigenthum erwarb. (Hinter dem Hospiz in einer Grube schöner Strahlstein und viele Gentianen.) Der Eilwagen hält hier 1/4 St., Wein, Brod und Käse im Hause zu haben (s. oben).

Ein weites offenes Thal, einem trocken gelegten See ähnlich, von schneebedeckten Höhen und Gletschern begrenzt, bildet den höchsten Theil des Simplon-Passes. Nur die Alpenrose gedeiht hier noch üppig. Grossartig tritt südl. an dem Gebirge gegenüber der *Raut-Gletscher* hervor. 20 Min. das *alte Hospiz,* ein hoher viereckiger Thurm r. tief unter der neuen Strasse, jetzt von Hirten bewohnt, in welchem einst ein Pächter der Familie *Stockalper* (S. 259) lebte, der die Verpflichtung hatte, arme Reisende aufzunehmen. 45 M. *Siebentes Schutzhaus* am Engeloch. 5 M. Brücke

über den *Krummbach*. 30 M. *Am Senk*, Brücke, l. der *Balm-*, r. der *Rossboden-Gletscher* mit seiner Moräne. Dann folgt (10 M.) Dorf 5 **Simpeln** (4340′), franz. *Simplon*, italien. *Sempiône* (*Post*, M. o. W. 3 fr.; **Vue du Fletschhorn*, unten im Dorf, gut, nicht theuer). Der Winter dauert hier 8 Monate. Fussgänger können einen nähern aber schlechten Weg hier einschlagen, der sie bei der Gallerie Algabi wieder auf die Landstrasse bringt (von Simpeln bis Crevŏla, Eingang des Formazzathals S. 263, gebraucht ein mässiger Fussgänger 6 St.). 5 Min. Brücke über den *Löwenbach*. Die Strasse windet sich bis zur (20 Min.) Vereinigung des *Krummbachs* mit der *Quirna*, welche durch die wilde Schlucht vom *Laquin-Gletscher* herab fliesst und nach ihrer Vereinigung *Veriŏla*, weiter *Divēria* heisst 10 Min. *Gsteig* oder *Algabi* (3423′), ein Weiler, 5 Min. *Gallerie Algabi*, deren Eingang auf italien. Seite 1814 durch eine Mauer mit Schiessscharten befestigt war. Beim Ausgang aus dieser Gallerie kommt man in die ***Schlucht von Gondo**, eine der wildesten und grossartigsten in den Alpen, die mit jedem Schritt enger und tiefer wird, bis ihre glatten steilen Wände von Glimmerschiefer an einigen Stellen die Strasse förmlich überhangen, welche zwischen diesen thurmhohen senkrechten Felsen und der rauschenden Divēria eingezwängt ist. Jenseit des (20 M.) *achten Schutzhauses*, welches wegen der herabfallenden Felsen nicht mehr bewohnt werden kann, führt eine (10 M.) Brücke, *il Ponte alto*, über die Diveria, ebenso beim *neunten Schutzhaus*. Eine gewaltige Felsmasse legt sich hier in den Weg und scheint jedes weitere Vordringen unmöglich zu machen. Sie musste vermittelst eines 683′ langen Tunnels, die **Gallerie von Gondo** genannt, durchbrochen werden, *„Aere Italo 1805 Nap. Imp.“*, wie am Felsen zu lesen ist. Im J. 1830 haben die Schweizer hier Thore angebracht.

Unmittelbar am Ausgang stürzt der *Alpienbach (Fressinone)* von einer ansehnlichen Höhe über Felsen herab. Eine schlanke Brücke führt über diesen Wasserfall. An beiden Seiten steigen die Felswände zu schwindelnder Höhe (an 2000′) steil empor; die schwarze Oeffnung der Gallerie bildet einen eigenthümlichen Gegensatz gegen die weissen Schaumwellen und Wolken des herabstürzenden Bachs, ein *Bild der grossartigsten Alpennatur, besonders in einer Entfernung von 40 bis 50 Schr. gesehen, von Malern häufig aufgenommen, die berühmtesten Stellen der Via Mala (S. 361) übertreffend. Dem Wasserfall gegenüber sind noch Spuren der alten Strasse zu erkennen. Auch weiter folgen noch einige kleine Wasserfälle. 35 M. **Gondo** (2164′), deutsch *Gunz* oder *Ruden*, das letzte schweiz. Dorf, aus einer Gruppe schlechter Häuser bestehend, die sich um einen hohen von verschiedenen Familien bewohnten viereckigen Thurm lagern, den ebenfalls vor Zeiten die Brieger Familie *Stockalper* als Schutzort für Reisende erbauen liess, lange bevor die neue Strasse angelegt war. Er dient zugleich als Wirthshaus, äusserlich wenig

einladend, innerlich aber nicht so übel (6 Stockwerke hoch, der Thurm 8). Eine Spitzsäule von Granit, l. an der Strasse, 10 M. von Gondo, bezeichnet die Grenze von „Italia". 5 Min. *S. Marco*, das erste ital. Dorf, in welchem aber freilich die „Goldorangen" noch nicht wachsen. In 30 Min. erreicht man

3 **Iselle** (2019′), deutsch *Jesellen* (**Posta*, Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_2$, B. 1 fr.; einsp. Extrapost nach Domo d'Ossola 7 fr.), wo die italienischen Grenzbehörden; Zollbeamte gegen Fremde sehr höflich. Ein guter Fussgänger braucht von hier zum Hospiz 9 St., nach Brieg 9 St. 25 Min. *Davedro*. 20 Min. *Varzo*, sich l. an der Strasse weit ausbreitend. Von dem festen Bau der frühern, 1834 durch Hochwasser zerstörten Strasse giebt ein verlassener Brückenbogen am Wege Kunde; der damals neu erbaute Theil der Strasse macht einen weiten Bogen nach links und hält sich mehr in der Höhe am Fuss der Gebirge. Nach einem Marsch von 2 St. durch diese einsame malerische Schlucht erreicht man endlich bei einer Brücke die *Gallerie von Crevŏla*, und dann in 45 Min. dieses Dorf selbst (*Etoile*, an der Brücke; Wagen nach Premia, S. 157, 10 fr.), in dessen Nähe man zum letztenmal auf einer stattlichen 91′ hohen zweibogigen Brücke über die *Diveria* kommt, vor ihrer Vereinigung mit der *Tosa*, welche hier aus dem *Formazza-Thal* hervorströmt (S. 156). Von hier an heisst das Thal *Val d'Ossŏla*, deutsch *Eschenthal*. Der Blick auf dieses weite, reiche, in neuerer Zeit durch Ueberschwemmungen vielfach überschüttete Thal ist höchst überraschend, die Gegend wird eine entschieden italienische: reiche Färbung des Erdreichs und Horizonts, balsamische Luft, Weingelände-Gitter, saftige grosse Maiskolben, lautes Gezirp der Grillen, dem Vogelschrei ähnlicher Ruf der Laubfrösche, weisse Dörfer mit ihren über die breite Thalsohle zerstreut liegenden Häusern u. schlanken Thürmen; aber auch überall Bettelei.

3 **Domo d'Ossola** (942′) (**Grand Hôtel de la Ville* oder *Ancienne Poste*, Z. 2, L. $^1/_2$, F. $1^1/_2$, B. 1 fr., hohe schöne Zimmer; gegenüber ein Kaffehaus mit deutscher Wirthin; *Grand Hôtel d'Espagne*), an der *Tosa*, die hier schiffbar wird, kleine Stadt (2480 Einw.) in höchst anmuthiger Umgebung, italien. Charakter, nichts Bemerkenswerthes. Einsp. nach Stresa $12^1/_2$, nach Baveno 15, nach Brieg 45 fr., Dreisp. nach Brieg 80 fr. In Domo d'Ossŏla einige Stunden Post-Aufenthalt. Täglich Post (6 fr.) nach Pallanza am Lago Maggiore (S. 378). Von Domo d'Ossola an lohnt die Fusswanderung nicht mehr ausreichend. Bei ($1^1/_4$ St.) *Villa* mündet r. das wilde enge *Antrona-Thal*.

Aus dem **Antrona-Thal** führt n.w. der Saas-Pass über den *Furgge-Gletscher* und durch das Furgge-Thal nach *Meigeren* (S. 269) im Saas-Thal. In *Antrona piano* (2875′), dem obersten Ort des Antrona-Thals, beim Syndic freundliche und billige Aufnahme. Der kleine w. gelegene, 1632 durch einen Bergsturz vom Pizzo Pozzolo gebildete See und seine Umgebung sind ungemein reizend. Das zwischen Antrona- und Furgge-Thal, u. vom Saas-Pass, stehende Sonnighorn soll eine noch grossartigere Rundschau als das Stellihorn (S. 268) bieten.

Folgt an der Strasse (1 St.) *Pallanzēno* und (1 St.) *Masōne*, wo über eine Brücke, gegenüber der Mündung des *Anzasca-Thals* (S. 265). In 30 Min. erreicht man

3 **Vogogna** (**Corona*, Z. $1^1/_2$, F. 1, A. m. W. 2 fr., B. u. L. 1 fr.), Städtchen an steilen Felsen. Die Tosa hat hier starken Fall. Die Schiffe werden stromauf von 6 bis 8 Pferden gezogen, an jedem Ufer 3—4.

Folgen die Orte (30 M.) *Premosello*, *Corciago*, dann bei ($1^1/_2$ St.) *Migiandone* auf das rechte Ufer der Tosa; eine fünfbogige steinerne Brücke führt hinüber.

$2^1/_2$ **Ornavasso** *(Auberge d'Italie; Croce bianca)*: links auf der Höhe die Trümmer eines Castells. In der Nähe Marmorbrüche.

Bei ($1^1/_2$ St.) *Gravellona* (Europa), mit grossen Baumwollspinnereien, ergiesst sich die *Strona*, welche bei Omegna (S. 283) den Ausfluss aus dem $1^1/_2$ St. von Gravellona entfernten kleinen Orta-See (S. 383) aufnimmt, in die Tosa. (Zwischen Orta, Gravellona, Pallanza, Intra täglich Postverbindung, s. R. 95.)

Die üppigste Fruchtbarkeit entfaltet sich bei (1 St.) *Fariōlo* (Leone d'Oro, reinlich und nicht theuer), Kastanien- und Nusswälder, Feigen- u. Olivenbäume, Maisfelder mit Weinreben durchzogen. Die Landstrasse führt an einem grossen Granitbruch vorbei, in welchem schöne Feldspath-Krystalle sich finden. Die prächtigen 24′ h. Säulen der (nach dem Brand von 1823) neu aufgebauten grossen Basilika S. Paolo fuori le mura bei Rom sind hier gebrochen. Man erreicht nun den **Lago Maggiore** (R. 95) und erblickt in der Ferne *Isola Madre*, die nördlichste der *Borromeischen Inseln*. Am See weiter gelangt man in 30 M. nach

$2^1/_2$ **Baveno** *(*Bellevue)*. Bavēno ist nicht Poststation, Reisende werden nur, wenn Platz da ist, aufgenommen. Täglich Post zwischen Pallanza und Domo d'Ossola s. oben. Dampfboot s. S. 376.

Die Simplonstrasse, fast ununterbrochen auf Granitpfeilern und Mauerwerk ruhend, führt meist dicht am Ufer hin (R. 95).

4 **Arona** s. S. 380. Das Dampfboot legt unterhalb der Stadt in der Nähe des Bahnhofs an. *Sesto-Calende*, am südl. Ende des See's, und directe Eisenbahn von *Gallarate* nach Mailand s. S. 381. Eisenbahn (über Novara) nach *Mailand* (S. 395), *Genua* und *Turin* s. *Baedeker's Ober-Italien*.

64. Von Vogogna nach Vispach. Monte Moro.

Vergl. Karten zu den Routen 66 und 34.

Von Vogogna oder Pallanzeno (s. oben) bis Macugnaga $7^1/_4$ St. Bis Ponte-Grande 3, Vanzone $^3/_4$, Ceppo Morelli 1, Prequantero $^1/_2$, Pestarena 1, Borgo $^1/_2$, Macugnaga $^1/_2$ St. Zurück 6 St.; bis Vanzone $3^1/_2$, Vogogna $2^1/_2$ St. Bis Ceppo Morelli gute Fahrstrasse. Von Macugnaga bis zur Jochhöhe des Moro 4—5 St., und $4^1/_2$ St. hinab nach Saas, ein beschwer-

licher Tagesmarsch. Von Saas nach Vispach $5^1/_2$ St. (Bergan: 2 St. Stalden, 3 Balen, 1 Saas, 1 Almagell, $1^1/_2$ Im Lerch, 1 Mattmark Wirthshaus, $^1/_2$ Distelalp, $2^1/_2$ Passhöhe.) Ein Führer ist nur zur Ueberschreitung des Passes selbst, hier aber jedenfalls nöthig; in Saas *Anthamatten* und *Andermatten*, in Macugnaga *Franz Jos. Lockmatter* (S. 266) zu empfehlen. Führerlohn von Saas bis Macugnaga 10 fr.; Pferd von Vispach bis Saas 20, von Saas nach dem Monte Moro 10 fr., Rücklöhne inbegriffen.

Der **Moropass**, vor Vollendung der Simplonstrasse der gewöhnliche Uebergang aus dem Wallis nach Italien, ist jetzt nur noch für Fussgänger geeignet. Der grosse Reiz dieser Wanderung besteht in der unmittelbaren Nähe des Monte Rosa, besonders bei Macugnaga; sie kann nicht genug gepriesen werden, die Aussichten stehen den grossartigsten des Oberlandes und des Chamouny würdig zur Seite.

Vogogna s. S. 264. Gleich hinter dem Ort führt ein Seitenpfad an die *Tosa*, welche hier die *Anza* aufnimmt. Nachen zum Ueberfahren über die *Tosa* stehen hier stets bereit. Dann weiter durch Wiesen und unter Rebengeländen über eine neue Brücke nach *Piē di Mulēra* (1 St.), dem ersten Ort im Val Anzasca. (Wer aus dem Anzasca-Thal kommt und nach Domo d'Ossola will, wendet sich direct von Pie di Mulera nach Pallanzeno an der grossen Simplonstrasse; die Fahrstrasse aus dem Anzascathal trifft zwischen Vogogna u. Pallanzeno auf die Simplonstrasse S. 264; Einsp. von hier nach Domo d'Ossola 3 fr.) Der neue Fahrweg steigt; er führt durch 2 Tunnel, hoch über der Anza an fruchtbaren Geländen hin, unter Obstbäumen und Weinreben mit stets wechselnden schönen Aussichten, im Hintergrund der Monte Rosa. Bei *Calasca*, wo ein hübscher Wasserfall, senkt sich der Pfad bis zur *Anza* und bleibt eine Zeit lang an ihrem Ufer. Vor **Ponte-Grande** (**Albergo al Ponte Grande*, Z. $1^1/_2$ fr.; hier am besten Wagen zu haben), dem schönsten Punkt des Thals, bildet der aus dem *Bianca-Thal* ausströmende Bach einen Wasserfall. Hier sind Goldgruben wieder in Betrieb, Director *v. Grabau* deutscher Abkunft.

Vanzone (**Hôtel des Chasseurs du Mont-Rose*, reinlich und nicht theuer, freundl. Wirthin), Hauptort (470 Einw.) des Thals. Bei der Capelle ($^1/_4$ St.) prachtvolle Ansicht des Monte Rosa. Bis *Ceppo Morelli* (Globe) neue gute Fahrstrasse, von hier bis Macugnaga meist steiniger, gepflasterter Weg. Weiter zweigt sich rechts ein Pfad ab der über den *Mondelli-Pass* ebenfalls nach dem Telliboden und der Distelalp (S. 267) führt, unserm Wege aber nachstehend, weil er die Aussicht auf den Monte Rosa entbehrt. Bei *Campiōle* ($^3/_4$ St. von Ceppo Morelli) überschreitet man die Anza, steigt über den *Morgen* ziemlich stark und wieder zum linken Ufer hinab.

Pestarēna *(Albergo dei Minieri)* betreibt Bergbau auf Metall. Die Fahrstrasse soll bis hierher fortgeführt werden. Vor Pestarena verlässt der Fusspfad das Val Anzasca, man geht l. über die Brücke und steigt ziemlich bergan, auf rauhem Gebirgspfad. Der folgende Ort *Bocca* (Wirthsh.) ist der erste deutscher Zunge und bietet auch die erste fast vollständige *Ansicht des Monte Rosa. Vor Bocca ein schöner Wasserfall.

Die Gemeinde, welche den Namen **Macugnāga** führt, besteht aus sechs verschiedenen Ortschaften: *Pestarena*, *Bocca*, *in der Stapf*, *zum Strich*, *auf der Rive*, *Zertannen*. Bocca ist von Pestarena $^1/_2$ St., und eben so weit von der Stapf entfernt. Die andern Ortschaften liegen nur einige Minuten von einander. Im *Strich*, die Ortschaft, welche gewöhnlich *Macugnaga* (4039′) genannt wird: **Hôtel Monte Rosa*, grosses Haus mit festen Wänden, dem Führer Franz Lockmatter gehörig, der jedoch meistens abwesend (Z. 2, F. $1^1/_2$, M. 3 fr.); **Hôtel Monte Moro*, am Ende des Dorfs. Der Ort liegt in einem lieblichen Wiesengrund. In majestätischem Halbbogen, wie kein zweiter in den Alpen, von den vier Spitzen des **Monte Rosa** (von den deutschen Wallisern *Gornerhorn* genannt), der *Signalkuppe* (14041′), der *Zumsteinspitze* (14078′), der *Dufour*[1]) *(Höchsten) Spitze* (14278′) und dem *Nordend* (14200′) an, bis zur *Cima di Jazi* (11754′), welche durch das gewaltige *Weissthor* (11009′), den alten nicht mehr begangenen Pass dieses Namens (der neue, 11120′ h., liegt nördl. von der Cima di Jazi, zwischen dieser und dem Strahlhorn, s. unten), verbunden sind, schliessen diese Berge den Hintergrund des Thals ein, in einem fast senkrechten Abfall von 8000′.

Die höchste Spitze des Monte Rosa wurde am 2. Sept. 1854 von dem Engl. Kennedy zum ersten Mal erstiegen. Die Gebr. Schlagintweit, die 1851 den östl. Kamm derselben erreichten, haben ihre Beobachtungen nebst Karten und einem grossen Relief in galvanisirtem Zinkguss (1 : 50,000) 1855 zu Leipzig veröffentlicht. Seitdem haben sich die Besteigungen häufig, besonders von der Nords., von Zermatt her, wiederholt (vergl. S. 278).

Vom *Belvedere, $1^1/_2$ St. von „zum Strich", $^5/_4$ St. über *Zertannen*, dem letzten Bergdorf, überschaut man mit einem Blick diesen Halbbogen von der Thalsohle bis zu den höchsten Gipfeln, die Gletscher, starrend von Fels und Eis, die ganze Gemeinde Macugnaga mit ihren Kirchen, in den schönsten Wiesen, mit grossartigen Steintrümmern, auf der andern Seite schöne Lärchenwälder und über ihnen grüne Alpen. Ohne Führer sehr gut zu finden. Zuerst auf das Tannenwäldchen los, dann an einem leerstehenden Kalkofen, rechts abbiegend die Höhe hinan. Oben quer über den kleinen Wiesengrund, von wo man bereits die Stange auf der jenseitigen Höhe, dem *Belvedere* sieht. — Eine lohnende Ausdehnung dieses Ausflugs, aber mit Führer, ist, den Halbkreis, den hier der Monte Rosa bildet, entlang zu wandern. Quer über den Gletscher zu den ($^1/_2$ St.) *Chalets de Jazi*, weiter am Abhang zu ($^1/_4$ St.) *Chalets de Filar*, nun nach Süden über den Gletscher zur *Pedriolo Alp* (wo Milch) und zurück entweder über die hochgelegene *Croza Alp*, oder den kürzern Weg über den Gletscher, dessen südl. Arm den Namen *Pedriolo-Gletscher* führt.

Von Macugnaga wird in neuerer Zeit der **Pizzo Bianco** (9562′, 5—6 St. hinauf, 3 hinunter, Führer 10 fr.) erstiegen, mit schöner Aussicht. Die Ersteigung ist mühsam und beschwerlich, doch ohne Gefahr, zuletzt 1 Stunde über ansteigende Schneefelder.

Von Macugnaga nach Zermatt über das Weissthor, 11 St. bis zum Riffelhaus (S. 274), nur von kniestarken schwindelfreien Bergsteigern zu unternehmen, mit 2 Führern (s. S. 265), deren jeder 25 fr.

[1]) Zu Ehren des General Dufour, des Herausgebers der schweizerischen Generalstabskarte, so benannt.

erhält. Der Uebergang über den jetzt begangenen Pass, das s. g. neue **Weissthor** (11120′), zwischen *Cima di Jazi* (südl.) und *Strahlhorn* (nördl.), nicht zu verwechseln mit dem alten Weissthor (11009′) zwischen Monte Rosa und Cima di Jazi, welches als zu vergletschert kein Führer mehr überschreiten will, ist allerdings recht anstrengend, aber auch sehr lohnend, von Macugnaga aus wegen der Steilheit bis zur Passhöhe zwar leichter als in der entgegengesetzten Richtung, aber auch viel ermüdender und gut eine Stunde mehr in Anspruch nehmend. Weniger steil als von Macugnaga aus kann man von der Mattmarkalp hingelangen (der Weg, südlich vom Strahlhorn, nicht mit dem dasselbe nördlich umgehenden Adlerpass [s. unten] zu verwechseln). Rüstige und in solchen Gletscher-Reisen geübte Wanderer mögen diese kürzere, so überaus grossartige Tour den langen viel weniger bietenden Wegen über den Monte Moro, oder den Col del Turlo (S. 385) und das Matterjoch (S. 272) nach Zermatt vorziehen, da nebenbei viel Zeit erspart wird.

Von Macugnaga nach Varallo s. S. 384.

Der Pfad zum Monte Moro, stets beschwerlich, zuerst durch Lärchenwald, führt auf Alpen hin zwischen Steintrümmern, zuletzt über Felsen und ($^1/_2$—1 St.) ansteigendes Schneefeld, doch ganz gefahrlos. Ein Kreuz bezeichnet die Passhöhe (8386′) des **Monte Moro**, auch der *Petersrücken* genannt, mit prächtiger Aussicht südl. auf die genannten Gebirge und bis zu der lombard. Ebene, n. in's Saasthal, begrenzt vom Saaser-Grat und den Ausläufern des Simplon, im Hintergrund die Nesthörner der Berner Alpen (schöner noch $^1/_2$ St. östl. vom *Joderhorn*, ohne Schwierigkeit zu ersteigen, für nicht ganz ungeübte Bergsteiger hinauf und herunter in höchstens $1^1/_2$ St.)

Der Blick in das nun offene öde Saasthal ist wenig erfreulich. Ueber einige weniger steile Schneefelder und stufenartig gelegte Felsblöcke, Ueberbleibsel des alten gepflasterten Saumpfads, steil abwärts zum *Telliboden*, kleine Moosebene unmittelbar am *Seewinengletscher*. (Der S. 265 angedeutete kürzere Weg über *Campiöle* nach *Ceppo Morelli* zweigt sich hier für den von Vispach kommenden Wanderer l. ab; Pfad so gut als der nach Macugnaga, aber ohne die grossartigen Aussichten auf den Monte Rosa.) Dann steiler hinab über den *Tellibach* zu den aus Steinen zusammengelegten Sennhütten der ($1^1/_2$ St., bergan $2^1/_2$ St.) *Distelalp*.

Gleich unterhalb der Distelalp beginnt die **Mattmarkalp**, am Südende des kleinen seichten schmutzigen *Mattmarksee's* (6714′), der an den Lac de Combal in der Allée Blanche (S. 234) erinnert. Quer durch seine Mitte drängte sich bis zum Jahr 1818 der *Schwarzenberggletscher*, vom *Strahlhorn* (12902′) zum See sich herabsenkend, der seitdem sich wieder zurückgezogen hatte, seit 1849 aber wieder im Vorrücken ist. Als Spuren seiner damaligen Grösse hat er zwei gewaltige Felsblöcke von Blaustein zurückgelassen, den grössern früher, den kleinern 1818. Der letztere hat an der südl. Seite Gletscherschliffe. Im Norden zieht sich quer durch das Thal der ($^1/_2$ St.) *Allalin-* oder *Hohelerch-Gletscher*, die n. Wand des Mattmarksee's bildend, dessen Abfluss *Visp* heisst. Im J. 1833 hatte er sich verstopft, so dass ein

Durchbruch durch das Eis gesprengt werden musste. Für den von Vispach kommenden Wanderer ist das *Mattmark-Gasthaus* (Küche und Keller bescheiden, Betten gut), $^1/_2$ St. von der Distelalp, um so mehr als Nachtlager zu empfehlen, als er von hier die Passhöhe und die Aussichten auf den Monte Rosa so zeitig erreichen kann, dass die Nebel aus den Thälern sie noch nicht verdecken, was gegen Mittag häufig der Fall ist.

Das ö. sich erhebende **Stellihorn**, vom Gasthaus in etwa 4 St. zu besteigen, ist der letzte gegen Osten höher gelegene Punkt und bietet eine grossartige Aussicht über die ganze östl. Alpenkette.

Von der Mattmarkalp nach Zermatt im Vispthal führen 3 Gletscherpässe, doch nur für geübte Bergsteiger und mit guten Führern.

Ueber das **Weissthor** (vergl. S. 266, Führer 25 fr.), von hier weniger steil wie von Macugnaga, doch der eigentliche Uebergang schwierig; zuweilen müssen Stufen gehauen werden. An der westl. Seite des *Schwarzenberggletschers* entlang, dann stets ansteigend an Schründen vorbei, denselben in südl. Richtung überschreiten bis zur (5 St.) Passhöhe. Von hier zum *Riffel* s. S. 278.

Ueber den **Adlerpass** (11670′) 12—13 St. Beschwerlich hinauf sowohl, wie hinunter, Führer 25. fr. [Verf. überschritt in der letzten Woche des Aug. 1863 hintereinander Adlerpass, Weissthor und Alphubel (S. 269), kann sich aber dem Ausspruch vieler Reisenden, dass ersterer an Grossartigkeit die beiden andern übertreffe, nicht anschliessen, fand im Gegentheil die Wanderung über die beiden letztern weit lohnender und weniger schwierig.] Man überschreitet die Visp, steigt den gegenüberliegenden steilen *Schwarzenberg* hinan und betritt nach 2 St. den mit Schnee bedeckten *Allalingletscher*, $^1/_2$ St. vor dem *Aeussern Thurm*. Nun stets ansteigend über Schneefelder, $^3/_4$ St. *Innerer Thurm*. Rechts über den Gletscher hinüber auf die senkrechten Wände des *Allalinhorns* los gelangt man zum *Allalinpass* (s. unten); gerade aus auf die Lücke zwischen l. *Strahlhorn* und r. *Rimpfischhorn*, den *Adlerpass*, dessen Höhe man in 1 St. erreicht. Der Blick auf die Monte-Rosa-Kette und das Matterhorn ist überraschend. Die Aussicht nach N. und N.-W. verhindert die Rimpfischwand. Die Rundsicht von dem von hier in $1^1/_2$ St. zu erreichenden Gipfel des *Strahlhorn* muss grossartig sein. Der Hinabweg bis an den Fuss der Rimpfischwand kann unter Umständen, wenn festes Eis vorhanden, sehr schwierig werden. Verf. fand nur Schnee, auf dem man ohne besondere Schwierigkeiten hinunter gelangte. Der Weg an der *Rimpfischwand* entlang ist sehr unangenehm und langwierig, über Fels, Moräne und wieder Gletscher. Von der Passhöhe zur *Fluh-Alp* $2^1/_2$, von hier bis Zermatt $2^3/_4$ St. In einer Spalte des Findelen-Gletschers verunglückte durch Unvorsichtigkeit am 13. Aug. 1859 ein Herr *von Grote* aus Russland. Er ist auf dem Kirchhof von Zermatt begraben.

Der **Allalin-Pass** (10,990′), ähnliche Wanderung wie über den Adlerpass (Führer 25 fr.), ist wegen der vielen Spalten und Risse am oberen Ende des Allalingletschers nicht jedes Jahr passirbar. Vom äussern Thurm (s. oben) zur Passhöhe $3^1/_2$ St. Von hier steigt man hinunter zum *Mellichen-Gletscher* und an der nördlichen Wand der diesen und den *Wandgletscher* trennenden Fluh ins *Mellichen-Thal*. Von hier nach Zermatt s. S. 269.

Der Blick auf den *Allalingletscher* gehört unstreitig zu den merkwürdigsten. Thurmhoch starren gewaltige übereinander geschobene Eisblöcke empor. Keine grössere Höhe ist vom Thal aus hinter diesem Gletscher sichtbar, die furchtbaren Eismassen dieses Gletscherstürzes treten in den wunderlichsten Formen gegen den blauen Himmel scharf hervor. Die Moräne enthält Blöcke von smaragdithaltigem Gabbro, wie sie über einen grossen Theil der westlichen Schweiz verbreitet sind, und hier bis jetzt nirgend

als am Saasgrat anstehend gefunden werden, so dass aus ihnen eine vor Zeiten stattgehabte Ausdehnung der hiesigen Gletscher bis zum Jura gefolgert wird (?).

Der Weg führt durch eine Felsenwildniss zum Nordende des See's, dann über die Moräne, in nassen Sommern wohl auch theilweise über den Gletscher und ziemlich steil bergab, an der Capelle *im Lerch* vorbei auf die *Eyenalp*. Den Allalingletscher, welcher sich von der w. Thalseite wieder in die Mitte des Thals noch auf weite Strecken und in mehreren 100′ Höhe hinzieht, erblickt man von dieser Alp aus rückwärts gesehen noch einmal in seiner ganzen Pracht mit dem grossen Eisthor, durch welches die *Visp* abfliesst. Er scheint das ganze Thal wie mit einer gewaltigen weissen Eismauer abzuschliessen.

Dann erreicht man, vom See an in $1^1/_4$ St., *Meigeren* (5359′), schon in wohlthuendem Wiesengrün gelegen, an der Mündung des *Furgge-Thals*, durch welches ein Pass s.ö. ins Antrona-Thal führt (s. S. 281). Weiter führt der Weg über ($^1/_4$ St.) *Almagell*, dahinter prächtiger Wasserfall, Ausfluss des *Rothblattgletschers*, **1 St. Saas im Grund** (S. 270).

Am l. U. zeigen sich bald die Stationen, welche zu dem Wallfahrtsort und Dorf **Fee** führen, nebst dem *Allalinhorn* oder *Monte Fee* (12,498′), dessen Gletscher und glänzende Schneefelder oberhalb des Fichtenwalds der Landschaft ein eigenthümliches Ansehen geben, besonders bei Abendbeleuchtung. Ein *Ausflug dahin von Saas (1—2 St.) ist sehr belohnend, durch den Anblick des prächtigen Gletschers, der Mischabelhörner, des Allalinhorns, Alphubels (12,951′) etc.; rückwärts die beiden *Trifthörner* und das *Weissmies*. Eigenthümlich ist, dass der *Fee-Gletscher* eine Alp, „*Gletscheralp*“, umschliesst, die bezogen wird. (Hinauf auf den Calvarienberg, hinab durch den Lärchenwald ohne Führer.)

Von Saas in's Vispthal (Zermatt, Täsch, St. Nicolaus) führen folgende Gletscherpässe: Weisshorn, Adler- und Allalinpass s. S. 268. Von Saas nach der Mattmarkalp (S. 267) sehr lohnend der Umweg über Dorf Fee (s. oben).

Das ***Alphubeljoch** (12418′), zwischen Täsch- und Allalinhorn, Führer 25 fr., minder schwierig aber weiter als die drei obengenannten (vergl. Bemerk. auf S. 268) und viel lohnender. Die ganze Wanderung (10—12 St.) bietet unausgesetzt die grossartigsten Alpenbilder und von der Höhe die herrlichste Rundschau. Zuerst der Anblick von Dorf Fee (s. oben) die Mischabel mit dem Ulrichshorn, Nadelhorn, Dom, Täschhorn und Alphubel und links daneben das glänzend weisse Allalinhorn, im Osten Weissmies mit dem Triftgletscher, dann der mächtige zerrissene Feegletscher, später Balferin etc. Weg: bis zur *Alp Fee* $^3/_4$ St., *Gletscheralp* $^3/_4$, zur ($1^1/_4$) *Langenfluh*, einem Felsengrat, der quer überklettert wird und auf welchem klares Wasser. Von hier zuerst auf dem Rücken der Moräne, dann noch $^3/_4$ St. auf dem Gletscher, der einige Zeit ziemlich ansteigt. Die sehr grossen Spalten machen viele Umwege nöthig. Nach 2 Stunden (von der Langenfluh 3 St.) über ebene Schneefelder bis zur Passhöhe (von Saas $7^1/_2$ St.), hinunter auf den kleinen *Wandgletscher* und auf den Grat, der diesen von dem Mellichengletscher, an dessen Kopf prächtige hochaufragende Eismassen, trennt und einen willkommenen Ruhepunkt bietet. Nun an der nördlichen (nicht auf den Mellichengletscher) Seite weiter hinab; man wendet sich nach $^1/_2$ Stunde am Fuss des Wandgletschers rechts dem Mellichenthal zu und erreicht in $2^1/_2$ St. die *Täschalp*. Von hier führt ein $^1/_2$ St. abkürzender aber unangenehmer Waldweg in $1^1/_2$ St. an dem östl. Abhang nach Zermatt. Besser geht man bis hinunter nach Täsch und dann auf dem breiten Thalweg nach Zermatt; von der Passhöhe in 4—5 St.

Der **Gassenriedpass** (11,300′), 1848 zuerst von Prof. Ulrich und Pfr. Imseng gemacht (vergl. *Berg- und Gletscherfahrten in den Hochalpen der Schweiz von G. Studer, M. Ulrich, J. J. Weilenmann und H. Zeller, 2. Samml.*, Zürich 1863), führt über die *Alp Hannig* (6627′) zwischen dem *Mellig-* und *Dichtelberge* steil aufwärts zum *Hochbalmgletscher*. Nun an den senkrechten Wänden des *Gemshorns* hinauf zur Passhöhe, nördlich vom *Ulrichshorn*. Der Weg hinunter über den *Gassenried-Gletscher* soll nicht so schwierig sein. Dieser Pass hat gefährliche Stellen, er ist im Ganzen erst 2—3 mal gemacht worden.

Von Saas führt ein interessanter Pass über den Mattwaldgrat in 6 St. zum Simplonspital (S. 261) und in 10 St. nach Brieg. Ein tüchtiger Gänger setze aber noch 2 Stunden zu und erklimme das nicht allzu schwer zu besteigende *Mattwaldhorn*, von welchem Hr. G. Studer in Bern im Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs für 1864 eine Beschreibung und ein vortreffliches Panorama mitgetheilt hat.

Saas im Grund (4932′) *(Hôtel Monte Moro*, steinernes Haus mit festen Wänden, Z. 2, F. $1^1/_2$ fr.; *Hôtel Monte Rosa*, dem Führer Andermatten gehörig. Hr. Pfar. *Imseng* ein guter Bergkenner. Führer: *Andermatten, Anthamatten, Jos. Peter* und *Jos. Marie Zurbrüggen)* ist Hauptort des Thals. Unterhalb Saas ist ein Engpass mit zerrissenen Felsmassen. Bald öffnet sich die fruchtbare Thalsohle von (1 St.) *Balen* (4602′), am östl. Fuss des *Balferin* (S. 259). Auf kurzer Strecke tritt der Weg nochmals auf das r. U., führt dann aber hoch am Abhang des l. U. Der ganze Weg durch das tiefe enge Thal ist eine Reihenfolge wilder einsamer Felspartien mit schäumenden Wasserfällen. Die Kreuze am Wege sind meist Votivkreuze (nur mit Jahreszahl versehen) für Abwendung eines Ausbruchs des Mattmarksee's. Vor Stalden ergiesst sich die *Saaser Visp* in die von Zermätt herabkommende *Gorner Visp* (S. 271), die man auf der 150′ hohen *Kinnbrücke* überschreitet.

(3 St.) **Stalden** (2965′) s. S. 271. Wer von Stalden nach Saas geht, möge wohl beachten, dass jenseit der Kinnbrücke hinter den beiden Sennhütten der links abführende Weg der richtige ist. Von *Stalden* nach *Vispach* s. S. 271.

65. Von Vispach nach Zermatt und über das Matterjoch nach Aosta.

Vergl. Karten zu den Routen 34 u. 66.

Von Vispach bis Zermatt $9^3/_4$ St. (Stalden 2, St. Niklaus $2^3/_4$, Randa $2^3/_4$, Täsch $^3/_4$, Zermatt $1^1/_2$), guter Reitweg, Führer ganz unnöthig, Pferd von Vispach nach Stalden 5, nach St. Niklaus 10, bei Uebernachten daselbst 12 fr., nach Zermatt 22 fr., Rücklöhne inbegriffen. Ein eigener Commissaire ist in Vispach angestellt, die Ordnung zu überwachen, Streitigkeiten zu entscheiden u. s. w. Sesselträger jeder 6 fr per Tag, Gepäckträger 5 fr. per Tag, Rücklöhne überall inbegriffen. Tarif vom 27. Mai 1858 — (Die 13 Stunden [klein] von Vispach bis zum Riffelhaus oberhalb Zermatt, von welchem aus die Besteigung des Gorner Grats [S. 274] stattfindet, vertheilen sich zweckmässig auf 2 Tage, wenn man zu St. Niklaus übernachtet, s. S. 275.)

Von Zermatt auf das Matterjoch $5^1/_2$, von da nach Val Tournanche $4^1/_2$ St., nur mit Führer, je nach der Witterung auch mit zweien (s. unten). Von Val Tournanche nach Châtillon (ohne Führer) 5, von da Landstrasse nach Aosta 5 St. Zwischen Châtillon und Aosta 3 Diligencen täglich, s. S. 273. — Im Wallis überall guter Muscateller-Wein.

Der Weg von Vispach bis Zermatt ist durchaus nicht beschwerlich und sehr lohnend; schöne Felspartien, Wasserfälle und Gletscherbäche machen ihn wechselreich. Am Wege selbst wird immerfort gebessert; möglich, dass man binnen Kurzem die ganze Strecke in einem „Wägli" zurücklegen kann.

Gleich beim Eintritt ins Vispthal erhebt sich der prächtige Balferin (S. 270), jenseit Stalden erscheint das gewaltige Bruneckhorn (11891') in voller Grösse, von St. Niklaus an hat man das nashornförmige kleine Matterhorn (11963') und das Breithorn (12840'), vor ihnen tiefer das Riffelhorn (9022') vor Augen, und kurz vor Zermatt kommt endlich das fabelhafte grosse Matterhorn (13798') über dem Hörnli (8905') zum Vorschein. Ausserdem sieht man zu beiden Seiten viele Bergzacken, die mit den von ihnen sich herabsenkenden Gletschern über den Thalwänden hervorblicken.

Zum Ueberschreiten des Jochs reicht bei gutem Wetter ein Führer aus, bei unsicherm Wetter sind zwei rathsam. Im Uebrigen ist der Uebergang über das Joch im Spätsommer bei günstiger Witterung keineswegs besonders beschwerlich oder gefährlich und wird im September selbst von Frauen unternommen; von le Breuil (an der Südseite, S. 273) wird er für leichter gehalten, als von Zermatt aus.

An einem der letzten südl. Häuser von *Vispach* (2093', S. 259) zeigt ein Wegweiser nach Saas und Zermatt r. der Visp zu. Der Weg bleibt am r. U. des Flusses, der graugelben raschen *Visp*, die 100' tiefer ihr die Breite des Thals ausfüllendes Bett hat, bis zur ($1^1/_4$ St.) *Neubrück*, wo er auf das l. U. tritt, in unbedeutender Steigung bis (30 Min.) **Stalden** (2567') *(*Traube)*, Dorf in fruchtbarster Lage, an einem Bergvorsprung sich emporziehend, da, wo am Fuss desselben die *Saaser-* (S. 270) und die *Gorner Visp* sich vereinigen, und das Thal sich gabelt. Der mächtige Gebirgsstock der *Mischabel*, die n.ö. Fortsetzung des Monte-Rosa-Stocks, trennt das Visp- vom Saasthal. Bis 1 St. oberhalb Stalden trifft man im Vispthal noch Weinbau, zum Theil über gefährlichen Abgründen.

Der Weg steigt 20 Min. lang ziemlich steil, und führt dann auf der l. Seite der Visp an der Bergwand hin. Rechts oben das Kirchlein von *Emd* mit einigen Häusern, auf einer so abschüssigen Matte, dass im Thal die Rede geht, selbst die Hühner von Emd müssten mit Eisen beschlagen werden, um sich auf der Matte halten zu können.

Ueber die Visp führt unten (1 St.) eine Brücke, zu der sich der breite, zum Theil ganz neu angelegte Weg, dem man bisher von Stalden aus gefolgt ist, in Windungen hinabsenkt (der alte, nähere, aber nicht empfehlenswerthe Fusspfad geht etwa $^3/_4$ St. vorher links ab). Dann am r. U. bergan auf neuem Wege (den alten tiefer unten liegenden zerstörte 1855 das Erdbeben, S. 259), bis zu der (1 St.) zweiten Brücke über die Visp, wo das Thal sich öffnet; nun auf dem l. U. in 30 M. nach St. Niklaus.

St. Niklaus (3580') *(*Kreuz* und *Sonne*, demselben Wirth gehörend, Z. 3, F. $1^1/_4$, M. 3, B. 1 fr., beide im Sommer oft überfüllt; *Café restaurant;* rother Wein dem weissen vorzuziehen), Hauptort (600 Einw.) des Thals. (Von St. Niklaus über den Augstbordpass (8927') und den Pas de Bœuf nach St-Luc s. S. 253.)

Bei St. Niklaus überschreitet man auf einer (10 M.) neuen Brücke den Fluss, dann am r. U., einige Zeit lang auf schönem breiten Weg weiter, später durch Tannenwald; 45 M. gegenüber einem hohen Wasserfall in verschiedenen Absätzen, am l. U.; 15 M. *Herbrigen* (3965′), Dorf; 1 St. weiter dem *Weisshorn* (13890′) gegenüber, von welchem der *Biesgletscher* r. sich steil in das Thal senkt, so dass die Anhänger von Agassiz behaupten, er müsse am Boden angefroren oder längst in's Thal hinabgerutscht sein, wenn die Saussure'sche Gletschertheorie richtig sei (s. Einl. XIV). Von dem Bergabhang zur Linken ragt hoch oben der *Grabengletscher* hervor, vom *Grabenhorn* oder *Dom* (14013′) ausgehend, der höchsten Mischâbel-Spitze, 1858 zuerst erstiegen.

Die Dörfer (15 Min.) **Randā** (4448′) (*Hôtel du Dôme*, Z. $1^1/_2$ fr., F. $1^1/_2$ fr., B. $^1/_2$ fr.; Mineralien aus der Zermatter Gegend bei Hrn. Pfarrer *Ant. Hagen*) und (50 Min.) **Taesch** (4578′) liegen in hübschen Matten. Nach 35 Min. führt der *alte* Weg auf einer *Brücke *(Hohesteg)* über die Visp, die tief unten in dem engen Felsenschlund sich schäumend hinwälzt, wohl werth den kleinen Abstecher von der *neuen* Strasse, die noch kurze Zeit auf dem rechten Ufer bleibt. Plötzlich tritt, fast schreckhaft anzusehen, zwischen den Bergen r. die colossale nackte Felspyramide des *Matterhorns* (S. 276) hervor. Auch l. zeigen sich breite Schneegipfel und Gletscher. An der (30 M.) *Spiessbrücke* vorbei, dann durch grüne Matten nach (25 M.) *Zermatt.*

Zermātt, Riffelberg, Gorner-Grat u. s. w. siehe in R. 66. (Von Zermatt über das *Riffelhaus* auf das Matterjoch s. S. 274 u. 278.)

Der Weg von Zermatt nach dem Matterjoch führt am l. U. der Visp aufwärts, überschreitet den *Z'Muttbach* und steigt zu dem (1 St.) Dörfchen *Platten.* Nun steiler bergan, bis hier zugleich der Weg nach dem Schwarz-See und dem Hörnli (S. 279). Bald nachdem man den *Garbach* oder *Furggenbach* überschritten hat, da wo er aus dem gewaltigen Eisthor des *Furggen-Gletschers* hervorstürzt, öffnet sich eine prächtige Uebersicht des Gornerr Gletschers (S. 277), des Monte Rosa und des Rothhorns. Rechts der Furggen-Gletscher, über ihm das Matterhorn (S. 276), welches man stets vor sich hat.

Von Zermatt bis zum unteren Ende des *Obern Theodul-Gletschers* 3 St.; von da auf dem festen Firn-Schnee ohne weiter irgend erhebliche Beschwerde in 2 St. zur Passhöhe des ***Matterjochs** (10226′) oder *St. Theodulpasses*, zwischen dem Grossen und Kleinen Matterhorn (S. 271). Unmittelbar unter der Passhöhe, auf der Südseite, ein kleines Wirthshaus, in dem man wärmende Getränke haben kann. Saussure war hier im J. 1792 drei Tage lang mit seinem Sohn, um Beobachtungen anzustellen. Spuren seiner Hütte sind noch sichtbar, auch Spuren einer Befestigung, der *St. Theodulschanze*, welche im Mittelalter die Piemontesen er-

bauten, um den einbrechenden Wallisern Widerstand zu leisten. Die Aussicht oben ist beschränkt, namentlich nach der ital. Seite.

Der südl. Abhang des Theodul-Gletschers pflegt Eisspalten zu haben, die namentlich nach Schneefall besondere Vorsicht erfordern. Man thut wohl, sich r. zu halten. Nach einer halbstündigen Wanderung ist man am südl. Fuss des Passes; dann steile lose sumpfige Moränen, bis man endlich festen Boden gewinnt, und nach 2 St. bei den steinernen Sennhütten von **le Breuil** (6188′) anlangt (*Hôtel du Mont-Cervin à Valtornanche, montagne du Giommein*, geräumig und comfortable, Preise leidlich).

Nun durch ein wildromantisches Thal (halbwegs auf einer Brücke vom l. auf das r. Ufer des Bachs, kurz vor dem Dorf wieder auf das linke) nach ($2^1/_4$ St.) **Val Tournanche** (4768′) (*Hôtel du Mont Rose*, Z. $1^1/_2$, F. 1, M. 2 fr., nicht übel). (Von Val Tournanche oder le Breuil über den Col des Cimes Blanches in das Challant-Thal u. s. w. und nach Varallo oder Macugnaga s. R. 96.)

Von hier hinab in das tiefere Thal, dann mittelst einer Brücke auf das r. U. des Bachs, halbwegs bei dem r. befindlichen abgeputzten Hause mit Wasserleitung, nicht gerade aus über die neue grosse Brücke, sondern r. um das Haus herum. Bemerkenswerth die Reste röm. Wasserleitungen, deren zerfallende gemauerte Bogen hin und wieder hoch an beiden Thalseiten zu erkennen sind. Nach 3stünd. Wanderung wechselt der Pflanzenwuchs, der italien. Charakter tritt allmählich hervor. *Châtillon* erblickt man, indem man aus einem dunkeln Kastanienwald hervor tritt, tief unten in dem weiten schönen Thal der *Doire*.

Châtillon (1631′) (*Palais Royal; Lion d'or*, ital. Wirthsch., keine festen Preise; *Trois Rois*), Hauptort dieses italien. Bezirks (2992 Einw.), mit Hammerwerken und sehr stattlichen, den Besitzern derselben gehörigen Häusern, ist $4^3/_4$ St. Gehens von Val Tournanche. Es liegt an der Strasse von Aosta nach Ivrēa (von wo Eisenbahn nach Turin, vergl. *Baedeker's Ober-Italien*). Die Strasse nach Aosta (dreimal täglich Diligence-Verbindung), welche sich von hier in dem breiten Thal der *Doire* (*Dora baltea*, S. 243) aufwärts zieht, ist von Nuss- und Kastanienbäumen und Weingehängen beschattet. Der Wein von *Chambave* (1524′), einem Dorf etwa 1 St. w. von Châtillon, an der Strasse, wird zu den besten Piemonts gezählt. Auf der kleinen Anhöhe grossartige Aussicht rückwärts, östlich, auf einige Schneegipfel der Monte-Rosa-Kette (S. 266), rechts Castor und Pollux (*les Jumeaux*, S. 277), links die Spitze des Matterhorns (S. 276) und das Matterjoch (S. 272). Den westlichen Hintergrund schliesst die Kette der Montblanc-Berge ab (S. 226).

Am Eingang eines Thals links das malerische *Schloss Fenis. Nus*, ein ärmliches Dorf mit Schlosstrümmern, ist halbwegs zwischen Châtillon und Aosta.

Von *Villefranche* führt ein Fusspfad zu dem oben am Berge gelegenen *Schloss Quart*, jetzt Krankenhaus, und an der andern Seite wieder hinab. Sehr schöne Aussicht oben.

5 **Aosta** (1841′) s. S. 243.

66. Zermatt und Umgebungen.

Gasthöfe. *Hôtel du Mont-Cervin, dem Walliser Staatsrath *Clemenz* gehörig, der darin vom 1. Juni bis 8. October wirthet (Z. 2, F. $1^1/_2$, Table d'hôte um 6 U. o. W. 3, B. $^3/_4$ fr.). Das ältere *Hôtel du Mont-Rose (Z. 2, F. $1^1/_2$, M. 3, L. u. B. 1 fr.) gehört den Gebr. *Seiler*, die auch das Riffelhaus (s. unten) haben. In beiden Bücher und Zeitschriften (meist engl.).

Führer und Pferde. *Johann, Matthäus* und *Simon Zum Taugwald* und *Peter Taugwald Sohn*, *Jean* und *Jos. Perren*, *Franz*, *Joseph* und *Ignaz Biner*. Bei den Zermatter Führern ist man sicher, dass sie wegekundig sind; die jüngeren sprechen meistens auch französisch. Führerlohn: Gorner-, Findelen- oder Zmutt-Gletscher 3 fr.; Gorner-Grat, Rothhorn, Schwarz-See oder Hörnli 6 fr.; Mettelhorn oder Passhöhe des Matterjochs 8 fr.; über das Matterjoch nach Val Tournanche 15, nach Châtillon 20 fr.; Cima di Jazi 10 fr.; Weissthor, Adler-Pass oder Alphubeljoch 25 fr.; Col d'Hérens nach Evolena, oder Trift-Joch nach Zinal oder Ayer 30 fr; Monte Rosa 50 fr.; Monte Rosa Tour 7 fr. den Tag, sonst 6 fr. den Tag. — Pferd nach Vispach 22 fr., Riffel 7 fr., Schwarz-See 10 fr., Matterjoch 10 fr., Rothhorn 10 fr., Val Tournanche (nicht rathsam) 40 fr.

Getrocknete Pflanzen der Umgebung, sehr vollständig, bei Hrn. Pfarrer *Ruden*, auch Käfer.

Zermatt, Dorf mit 424 Einw., von den Piemontesen *Praborgne* genannt, liegt (die Kirche) 4987′ ü. M. (1750′ höher als Chamouny), in grossartiger Umgebung, in einer grünen fichtenumgebenen Thalsohle, in welche sich drei Gletscher, der *Findelen-*, *Zermatt-* oder *Gorner-* und der *Zmutt-Gletscher*, herabsenken. Auf dem Kirchhof das Denkmal des am 13. Aug. 1859 auf dem Findelen-Gletscher verunglückten (s. S. 268) Deutsch-Russen *Eduard v. Grote* mit der Aufschrift: *„Semper idem“*.

Zermatt bietet unbestreitbar neben Chamouny und Grindelwald die grossartigsten Bilder der Gletscherwelt. Es steht zwar an wechselnder Mannigfaltigkeit der Thäler und Seen dem Berner Oberland nach, mit dem es auch an Schönheit und Adel der Bergformen nicht wetteifern kann. Vom Standpunkt landschaftlicher Schönheit mag darum verschieden geurtheilt werden. Nicht zu bestreiten aber ist, dass man auf keinem andern leicht zugänglichen Punkte sich in solcher Weise mitten in das Herz der Hochgebirgswelt versetzt sieht, und dass die Rundsicht des Gorner Grats ein fast unerreichtes Bild überwältigender Grossartigkeit bietet. Entfernte Aehnlichkeit hat die Gebirgsrundsicht von Mürren (S. 114) mit der Aussicht vom Riffelberg, aber an gewaltiger Wirkung durch unmittelbare Anschauung der unabsehbaren Schneefelder und Eiskämme des Monte Rosa und seiner Nachbarn, in deren Mitte man gleichsam steht, überragt der Riffelberg jene Mürrener Ansicht weit. — Mineralogen und Botaniker, selbst Entomologen werden um Zermatt reiche Ausbeute finden.

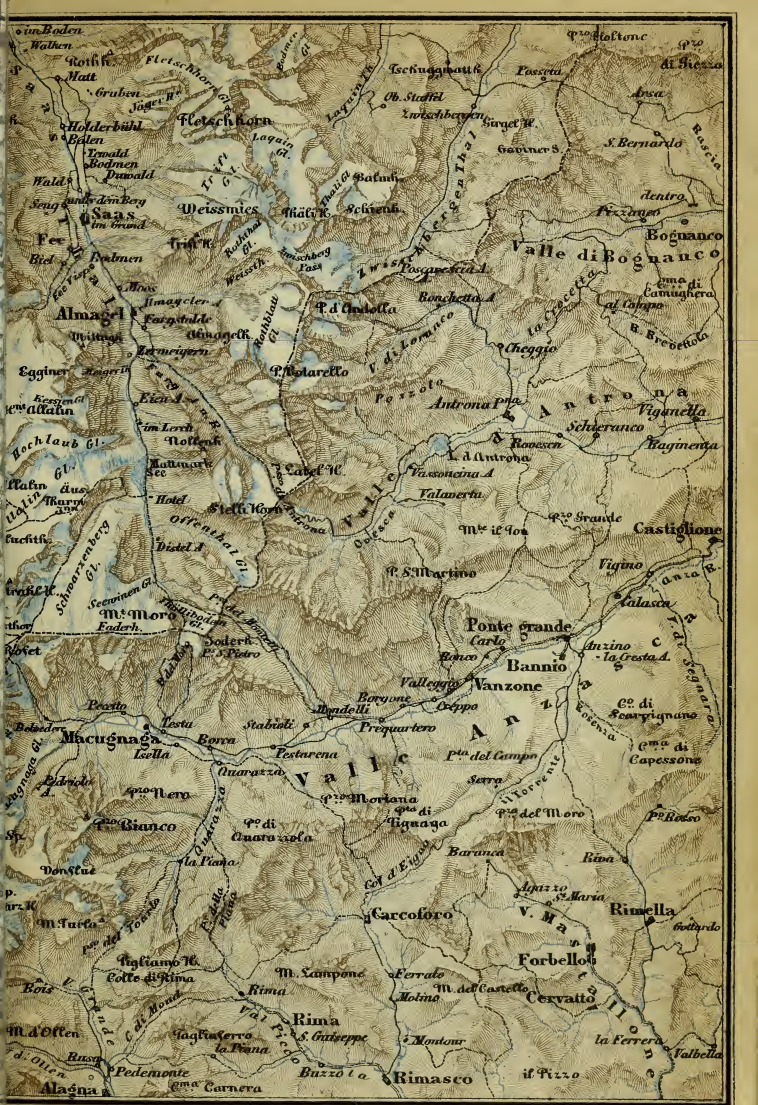
Der Zermatt-Reisende wendet mit Recht seine ersten Schritte zum

Riffelberg und Gorner Grat.

Der **Gasthof** auf dem Riffelberg (7908′ üb. M., also 2921′ höher als Zermatt) hat ca. 50 Betten; (Z. $2^1/_2$, M. $3^1/_2$, F. $1^1/_2$ fr.); rathsam im Hôtel Mont-Rose in Zermatt (dieselben Besitzer) anzufragen, ob noch Unterkommen zu finden.

The Library
of the
Univer[illegible] Illinois.

Ayer
Bourrainaut
St. Laurent
Pralong
Mayo de Lunal
Lunal
Barma
Arpitetta
Weisshorn
Weissborn
Rothhorn
Rothhorn
Triftji
Gabelhorn
Arm
Zermatt
Ob. Zermatt
Winkelmatten
Findelen
Grünsee
Stafel
Platten
Hotel
Riffelberg
Riffelhorn
Gornergrat
Matterhorn
Matterhorn Gl.
Furgen Gl.
Furgen Gl.
Breithorn
Breithorn Gl.
Schwarze Gl.
Zmuttlang Gl.
Zwillinge
Lyskamm
Gorner Gl.
Monte Rosa Gl.
Grenz Gl.
Grenzgipfel
Dufour Spz.
Nordend
Silbersattel
Triftji
Schwarze
Ob. dem See
Fillar H.
Jäger H.
Gabelhorn Gl.
Trift Gl.
Trift
Trift Gl.
Trift Gl.
Trift
Trift Gl.
Trift
Trift Gl.
Trift


Saas
Weissmies
Fletschhorn
Almagell
Egginer
Mattmark See
Hotel Stella Vorderer
Distel A.
M.t Moro
Saderh.
Macugnaga
Monte Rosa
Valle Anzasca
Valle di Bognanco
Bognanco
Fraz.ne
Dentro
Tschuggenalp
Ob. Staffel
Zwischbergen
Simplon H.
Gasner Thal
Gasner G.
Lagein G.
Lagein Th.
Passera
Arsa
S. Bernardo
Rascia
Batnig
Schiena
Zwischbergen A.
Posacrestra A.
Bonchetto A.
P.d Crabella
Cheggio
Pozzolo
Antrona P.ma
Antrona
Vignanella
Schieranco
Vaginenta
Rovesen
A. d Antrona
Vassoncina A.
Valanerta
Castiglione
Vigino
Galasca
Ponte grande
Anzino
la Cresta A.
Bannio
Vallegio
Vanzone
Cappo
Mondelli
Prequartero
Borgone
Ca di Scarpignano
Cma di Capessone
Pra del Campo
Serra
Torrente
Pra del Moro
Pra Rosso
Barranca
Riva
Arizzo
S.ta Maria
Rimella
Gottardo
Carcoforo
Forbello
Cervatto
Ferrato
M. del Castello
Molino
M. Lampone
Rima
Rima
Val Piccolo
Monteur
la Ferrera
Valbella
Rimasco
il Pizzo
Buzzo l.a
Pedemonte
Cma Carnera
Alagna
Grande di Monte Rosa
Colle di Rima
Tagliamo M.
Bois
Rusa
M. d'Olen
Monte Moro
Fletschhorn
Rothh.
Matt
Grubenj.
Jäger H.
Holderbühl
Balen
Zwald
Bodmen
Puwald
Waldi
Saas im Grund
Fee
Bied
Triftj. H.
Triftj. G.
Rothbaul Gl.
Weissh. Gl.
Zwischberg Pass
Moos
Almagellerj.
Fargolde
Almageller H.
Mittag
Lermeyern
Kessjenal
Allalin
Hohlaub Gl.
Eisj.
Eisj. G.
Im Loch
Nollenk
Rothbaul Gl.
Allalin Gl.
Allalin Horn
Schwarzenberg Gl.
Seewinen Gl.
Fluhjibodji
Fuchsfin
Trifft H.
Trifft Gl.
Laquinhorn
Laquinh. Gl.
Laquinh. A.
Laquinh. Pass
Monte Rosa
Lysjoch
Lysj. Gl.
Lysj. H.
Lysj. Th.
Lysj. G.
Lysj. Pass
Lysj. A.
Lysj. Gl

The Library
of the
University of Illinois

Die 13 Stunden (klein) von Vispach (vgl. S. 270) bis zum Riffelhaus vertheilen sich zweckmässig auf 2 Tage, wenn man in St. Niklaus (S. 271) übernachtet. Man erreicht dann frisch und kräftig das Gasthaus auf dem Riffelberg, den eigentlichen Schauplatz.

Der Weg hinauf, 3 St. scharf bergan (bergab 2 St.), Reitweg, ohne Führer ganz gut zu finden, ist dieser: Vom Hôtel du Mont-Rose r. (die Kirche bleibt l.), den schmalen Weg zwischen zwei Häusern gerade aus; 5 Min. Brücke über die *Visp*, dann zwischen den Matten hin bergan; 10 M. Kirche von *Winkelmatten*, hier r.; 3 Min. Brücke über den *Findelenbach*, den Ausfluss des Findelengletschers (S. 268), hier r., und r. die Matte durchschritten, dann steil bergan zwischen (7 Min.) zwei Hütten hindurch; (15 Min.) in dem schönen Lärchen- und Arvenwald, mit Arven von seltener Schönheit (s. R. 83), l. bergan (r. geht's zum Gorner Gletscher, S. 277). Auf sehr steilem felsigen alpenrosenreichen Pfad *(Feli-Stutz)* hinan; 20 M. an der *Schwegmatt*, wo man den Ausfluss der Visp aus dem Gorner Gletscher, oberhalb auch den Ausfluss aus dem Furggen-Gletscher (S. 272) sieht; 30 Min. Sennhütten auf der *Augstkummen-Matt* (bergan $1^1/_2$ St. von Zermatt), die *Riffelhütten* genannt, in welchen Milch und Brod zu haben.

Man steht nun am Fuss des eigentlichen *Riffelbergs*. Der Weg zum Riffelhaus bleibt am r. U. des kleinen Baches, gerade aus bergan, dann in Windungen bis zu den obern Sennhütten, weiter allmälig r. die Höhe hinan bis zum Gasthaus, $1^1/_2$ St. Steigens von der Augstkummen-Matt. (Weg zum Riffelhorn s. S. 277. — Beim Hinabsteigen vom Riffelberg nach Zermatt kann man auf einem Umweg von etwa 1 St. (mit Führer) den Wasserfall bei der *Quelle der Visp* am untern Ende des Gorner Gletscher (s. S. 277) besuchen. Dieser Weg führt auch an dem Wasserfall des *Z'Muttbaches* (S. 272) vorbei und ist überhaupt sehr abwechselnd.)

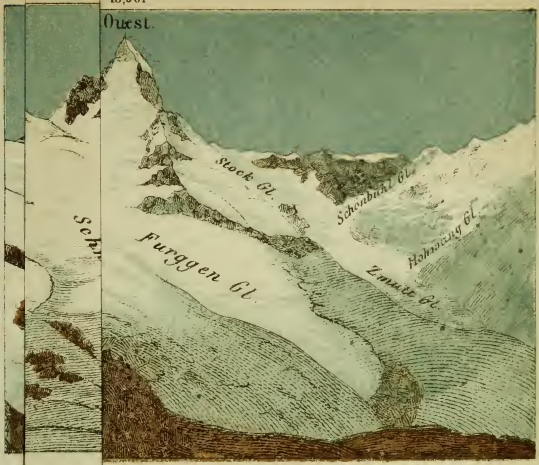
Der ****Gorner Grat** *(Hochthäli-, Weiss-* oder *Stockgrat)*, 9654′ ü. M., also 4667′ über Zermatt, ein auf der Hochfläche des Riffelbergs, 1746′ über dem Gasthof, aufragender Felskamm, $1^1/_2$ St. vom Riffelhaus entfernt, allmählich ansteigend, 1 St. lang Reitweg, ohne Führer zu finden, ist das eigentliche Ziel der ganzen Wanderung. Es öffnet sich hier die grossartigste Rundsicht (vergl. das Panorama), man ist von Schneebergen und Gletschern ganz umgeben. *Monte Rosa* und *Matterhorn* senden so gewaltige Ausläufer nach Norden, dass die Berge zwischen den Zwillingsthälern Visp und Saas, die *Mischâbelhörner* (das *Taesch-* oder *Lagerhorn*, 14032′, und der *Dom* oder das *Grabenhorn*, 14013′), so wie die ihnen w. gegenüber emporragenden (die Gruppen der *Gabelhörner*, des *Rothhorns* und *Weisshorns*) mit jenen Riesen der Centralkette selbst wetteifern. Die Aussicht auf den Monte Rosa selbst, schneeweiss vom Fuss bis zum Scheitel, entspricht nicht den gewöhnlich gehegten Erwartungen, er stellt sich von der ital. Seite schöner dar; von seinen Spitzen werden nur zwei sichtbar, darunter jedoch

die höchste. Der bedeutendste Gegenstand der ganzen Aussicht, überhaupt der Löwe für Zermatt, ist das **Matterhorn** (13798′), franz. *Mont-Cervin*, auch *Grande-Couronne*, ital. *Monte-Silvio.*

Das Matterhorn.

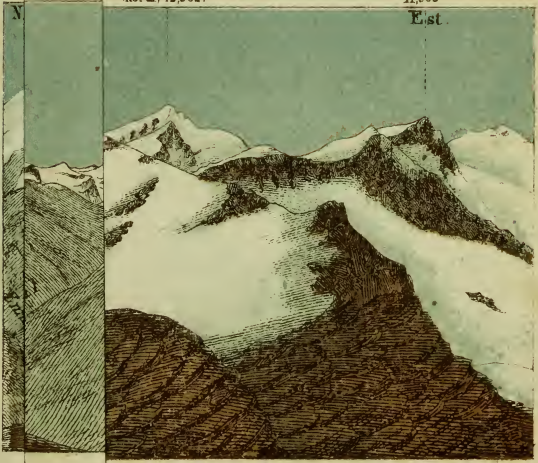
„Dass der Felszahn des Matterhorns aus der Tiefe hervorgehoben worden sei, fand bereits de Saussure eine unmögliche Ansicht: es spricht dagegen die Schärfe der Kanten, die pfeilerähnliche Gestalt, die gleichförmige geneigte Stratification. Wie sollte eine hebende Kraft, deren Wirkungen wir im Aufsteigen ganzer Ländermassen, oder in blasenartigen Anschwellungen kennen, ein so scharf begrenztes Felsstück aus der Erdrinde hervorschieben können! Das Matterhorn musste offenbar starr, wie es jetzt ist, ausgestossen worden sein, und die hebende Masse wäre erst unter ihm zu suchen. Die Erklärung des Niveau-Unterschiedes durch Einsenkungen und Einstürze der Umgebung des Felsstockes scheint für diesen Fall die einfache Annahme: die Hebung des Bodens hätte demnach ursprünglich eine mächtige, weithin ausgedehnte Anschwellung gebildet, ein grosser Theil der Masse wäre zurückgestürzt, und die mächtigen, aus ungleichartigen stratificirten Steinarten bestehenden Pfeiler des Monte Rosa, des Lyskamms, des Matterhorns, der Dent Blanche u. s. w. wären die Ruinen des alten Gewölbebaues.“ Bernh. Studer.

atterhorn
nd Mont Cervin
15,901

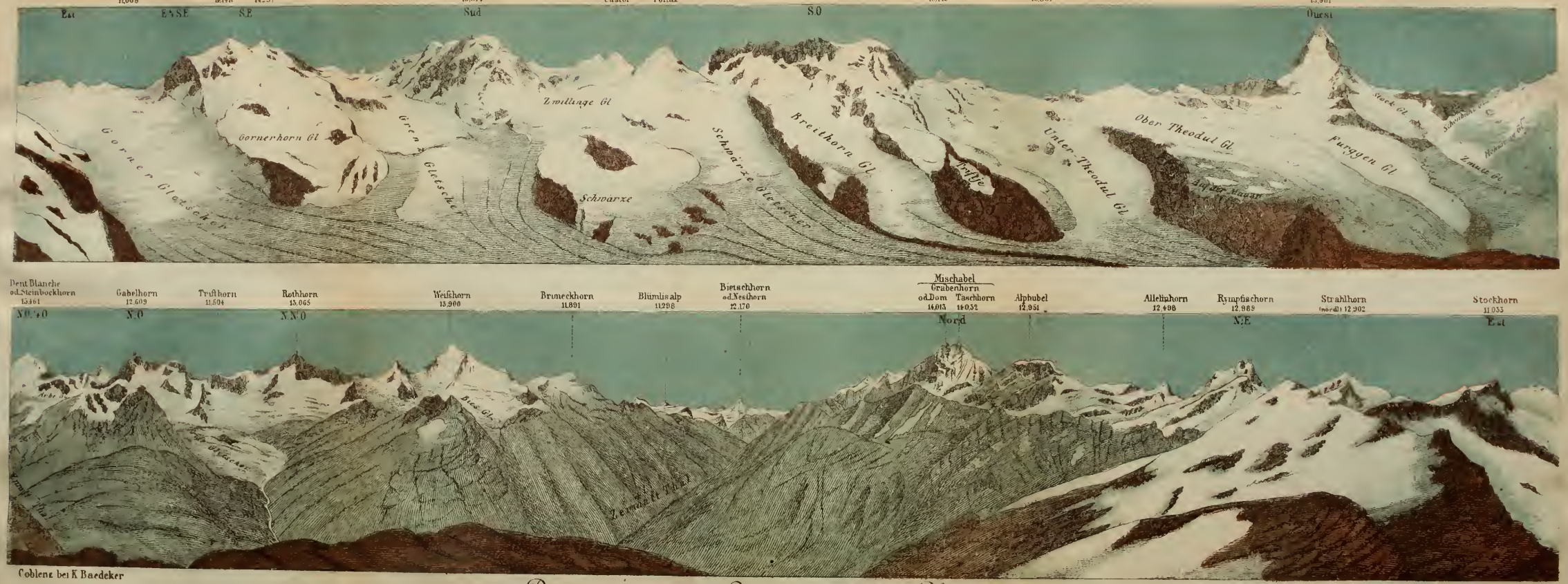


Strahlhorn
(nördl.) 12,902.

Stockhorn
11,055



Lith. Anst v. J.G. Bach, Leipzig



Coblenz bei K. Baedeker

Panorama vom Gornergrat bei Zermatt.

Lith. Anst. v. J.G. Bach Leipzig

Das Matterhorn wurde am 14. Juli 1865 zuerst erstiegen von den Engländern *Rev. Hudson*, *Lord Francis Douglas*, *Hadow* u. *Whymper* mit den Führern *Michel Croz* und zwei *Taugwaldern* (S. 274). Beim Hinabsteigen glitt Hadow unweit der Spitze aus und riss Hudson, Douglas und Croz mit sich in den 4000′ tiefen Abgrund nach dem Matterhorn-Gletscher. Whymper und die Taugwalder wurden durch Reissen des Seils gerettet. — Drei Tage darauf, am 17. Juli, wurde die Besteigung von vier Führern von *Breuil* (S. 273) aus mit günstigerm Erfolg wiederholt.

Um den Riffelberg windet sich von O. nach W., wie eine Riesenschlange, grossartiger als das Mer de Glace im Chamouny, der gewaltige ***Gorner Gletscher**, der in seinem Lauf zehn andere Gletscher aufnimmt, aus dessen Absturz, 1 St. oberhalb Zermatt, von Zermatt sichtbar, die *Visp* hervorströmt (s. S. 275). (Er rückt in neuerer Zeit mit jedem Jahr um 20 bis 30′ vor.) Nördlich erscheint, von der Cima di Jazi ausgehend, der *Findelengletscher*, westl., vom Matterhorn ausgehend, l. der *Furggen-*, r. der *Zmutt-Gletscher*.

Von der Augstkummen-Matt (S. 275) führt noch ein anderer Weg auf den Riffelberg, bis zum Riffelhaus $^1/_2$ St. weiter, aber vorzuziehen, weil man dem Gorner Gletscher an verschiedenen Stellen ganz nahe tritt. Bei der Sennhütte überschreitet man den Bach, dann bergan; nach 40 M. geht ein Pfad r. ab, man bleibt aber l. und umzieht allmählich den n.w. steinigen murmelthierreichen Abhang des Riffelbergs, Anfangs in der Richtung des *Matterhorns*, dann auf das prachtvolle blendendweisse *Breithorn* (12840′) los, neben welchem, bei einer (15 Min.) Steinhütte vorbei, die beiden *Zwillinge*, der östl. *Castor* (13022′), der westl. *Pollux* (12603′), erscheinen. 15 M. *Gagikopf*, ein gewaltiger Felsblock. Nun auf das Joch los, hart an der Nordseite des *Riffelhorns* (9022′) vorbei; 30 Min. ein kleines Schneewasser. In dem Bergeinschnitt ragt der *Monte Rosa* hervor; gerade auf diesen los, dann an dem kleinen *Riffelhorn-See* vorbei, den man l. liegen lässt, auf ein vorspringendes Felsriff, der (15 Min.) **Rothe Kummen** genannt, bevor das Gasthaus gebaut war, das gewöhnliche Ziel der Riffel-Wanderer, an der Ostseite des **Riffelhorns** (9022′), unmittelbar neben demselben. Dieser wunderliche schwarzbraune Felszahn, etwa 600′ höher als der Rothe Kummen, gehört zu den Eigenthümlichkeiten der Landschaft, ist aber nur Kletterern zugänglich. Das Riffelhaus ist in n.w. Richtung $^1/_2$ St. von hier entfernt, man sieht es, sobald man auf den Rand der vorliegenden Bergterrasse getreten ist. Der Felsgrat östl. neben dem Rothen Kummen ist der *Gorner Grat* (S. 275), dessen Besteigung von hier $1^1/_2$ St. erfordert.

Vom *Gugel*, der kleinen Anhöhe links vom Riffel-Hôtel, guter Ueberblick auf den Findelen- und Adlergletscher und Adlerpass.

Unvergleichlich ist das Riffelhaus als Ausgangspunkt für **Eiswanderungen**; diese verlieren in der Nähe viel von den Schrecken, mit welchen sie sonst die Phantasie umgiebt (Schleier oder Brille und festes Schuhzeug sind natürlich unentbehrlich). Doch ist rathsam, hierzu Führer von Zermatt mitzubringen, da

sie im Riffelhaus nicht immer zu haben sind. Derartige Wanderungen sind:

Auf die Höhe des ***Matterjochs** (10226′) (S. 272) auch demjenigen zu empfehlen, der nicht ins Aosta-Thal will, vom Riffelhaus 4¼ St. (von Zermatt 5½ St., vgl. S. 272, der letztere Weg der bequemere, weil man den spaltenreichen Gorner Gletscher und das Ab- und Aufsteigen vermeidet). Vom Riffelhaus l. am *Riffelhorn* hinab auf den *Gorner Gletscher*, über diesen und an der jenseitigen Felswand den *Theodul-Gletscher* (S. 272) hinauf (Ab- und Aufsteigen beschwerlich), zur Passhöhe (S. 272). Die Aussicht oben ist beschränkt, namentlich nach der italien. Seite; höchst grossartig aber ist der ganze Ausflug mit den Erscheinungen der Hochgebirgswelt ringsum, und Blicken in dieselbe, welche den vom Gorner Grat weit übertreffen. — Von der Passhöhe ersteigen geübte Berggänger in 3 bis 4 St. das *Breithorn* (12750′) (S. 277).

***Cima di Jazi** (11753′), die Höhe nördl. von dem sogen. alten Weissthor (vergl. S. 279), 5—6 St. (Führer 10 fr., einer ausreichend, selbst für 2 oder 3 Personen), ähnliche Aussicht wie vom Monte Rosa, ist die verhältnissmässig lohnendste dieser Wanderungen. Vom Gornergrat anfangs an dessen allerdings etwas abschüssiger Wand (der Weg soll sehr verbessert werden), aber ganz gefahrlos, entlang, dann 3½ St. über Eis und Schnee, nicht beschwerlich, sanft ansteigend, nur die letzte halbe Stunde etwas steil; zurück 3—4 St. Auf dem Gipfel ja nicht zu nahe der südl. (Macugnaga) Seite treten, da der Schnee überhängend, man also Gefahr läuft, durchzubrechen und in den 3—4000′ tiefen senkrechten Grund zu stürzen. Wer sich nicht zu müde fühlt, versäume nicht bis zur *Höhe des neuen Weissthor-Passes vorzugehen, der Blick in die Tiefe, Macugnaga zu Füssen, anscheinend mit einem Steinwurf zu erreichen, ist grossartig. Man erhält zugleich einen Begriff von den Schwierigkeiten des Hinabweges dorthin (s. S. 279). — Von dem Hinabwege nach Zermatt über den *Findelen-Gletscher* ist abzurathen.

Rothhorn (10522′), von hier länger und beschwerlicher wie von Zermatt, s. S. 279; **Riffelhorn** (S. 277), für gewandte Kletterer, nicht lohnend.

Monte Rosa, *höchste Dufour-Spitze* (14278′), vgl. S. 266. Führer 50 fr., Träger 35 fr. Wohl keiner der höhern Berge ist in neuester Zeit so häufig, selbst von Damen bestiegen worden, wie der Monte Rosa. Bei hellem Wetter vergeht kaum eine Woche, in der nicht diese Wanderung unternommen wird, und von den Meisten wird sie als leicht geschildert. Ungeübte Bergsteiger mögen sich aber ja nicht dadurch verlocken lassen; sie ist anstrengend und erfordert vom Sattel aus einen vollständig schwindelfreien Kopf; die ganze Tour ist allerdings im höchsten Grade lohnend, selbst wenn man nicht, wie Verf. am 13. Sept. 1863 nach einem zweitägigen Schneegestöber, des seltenen Glücks eines ganz wolkenfreien Himmels, auch nach der italienischen Seite hin, theilhaftig wird. Die Aussicht umfasst die ganze Lombardische Ebene (der Blick auf den Macugnaga-Gletscher, Macugnaga und die italienischen Seen ist überraschend), Bernina, Ortler, die ganzen Walliser- und Berner Alpen und die Massen des Montblanc. — Der Weg (man rechnet hin und zurück 12—14 St.) führt am Gornergrat hinunter quer über den Gorner- und Monte-Rosa-Gletscher, 2 St. *Auf den Platten*, dann über ansteigende Schneefelder bis 1 St. *Auf dem Felsen*, wo gefrühstückt wird. Wieder über steile Schneefelder nach 5¼ St. *am untern Sattel* und weitere 20 Min. auf denselben, zweiter Halt. Bis hierher anstrengend aber durchaus ungefährlich; letzteres ist von hier bis zur (1½ St.) Spitze, stets ganz dicht an dem Tausende Fuss tiefen Abgrund auf in das Eis gehauenen Stufen vorbei, nicht der Fall. Die letzte Strecke, über Felsen, erfordert ausserdem einige gymnastische Fertigkeit. Auf dem Gipfel ein leider zerstörtes Thermometer.

Zu dem eigentlichen Monte-Rosa-Stock gehören ausser der Dufour-Spitze noch *Nord-End* oder *Gornerhorn* (14198′), *Zumstein-Spitze* (14078′), *Signal-Kuppe* (14041′) und *Parrot-Spitze* (13677′) (vergl. S. 266), welche mit Ausnahme des Nord-End alle bereits erstiegen sind.

Breithorn (12750′) und *Lyskamm* (12970′) finden alljährlich ebenfalls ihre Liebhaber; auch das früher für unersteigbar gehaltene *Matterhorn* hat 1865 seine Ueberwinder gefunden (vgl. S. 277).

Wanderung um den Monte Rosa 3 starke Tagesmärsche: von der Höhe des Matterjochs über den *Col des Cimes Blanches* in das *Challant-Thal* nach *Ayas* (5332′), dann über die *Betta-Furca* (8126′) nach *Gressoney* im *Lysthal*, weiter über den *Col di Val Dobbia* (7844′) nach dem *Sesiathal* und aus diesem über den *Col del Turlo* (8526′) nach *Macugnaga* s. R. 96.

Pässe. Nach Le Breuil im Val Tournanche und nach Ayas im Ayas- oder Challant-Thal über das *Matterjoch* oder *Theodul-Pass* (10226′), Führer 15 fr., s. R. 65 u. S. 385. Nach Ayas führt noch ein Pass direct über das *Schwarzthor*, den Sattel zwischen Zwillingen und Breithorn, aber sehr schwierig und nicht gefahrlos; ein anderer von ganz gleicher Eigenschaft, das *Lys-Joch* oder *Silberpass* zwischen Lyskamm und Dufour-Spitze, nach Gressoney im Gressoney-Thal. Vom Riffel zur Passhöhe 6—7 St., Ende des Gletschers 1½ St., *Chalet de Lys* 2¾ St. und Gressoney 2½ St., also ein Marsch von 12—14 St., davon 7—8 ansteigend, mitunter steil, über Eis und Schnee. Von einem dritten Pass, zwischen Zwillingen und Lyskamm, 1861 zum ersten Mal gemacht, ist wegen der entschiedenen Schwierigkeiten, besonders auf der Südseite, sehr abzurathen.

Nach Macugnaga im Anzascathal über das sog. *Neue Weissthor* (11119) Führer 25 fr. bis zum (6 St. einschliessl. Cima di Jazi) Weissthor, die schönste gefahrloseste Gletscher- und Schneefelder-Reise, gleicher Weg wie auf die Cima di Jazi (s. S. 278) deren Gipfel vom Trennungspunkt der Wege aus in einer halben Stunde erreicht wird; beide Touren lassen sich also sehr gut vereinigen. Von der Passhöhe zuerst noch aufwärts über die schroffen Felsen der *Cima di Roffel* und dann hinunter in den Abgrund, an senkrechten Felsen vorbei und über abschüssige Schneefelder (wie dies möglich, wird Manchem zuerst ein Räthsel sein, kniestark und schwindelfrei sein ist unbedingte Nothwendigkeit). Nach 1½ bis 2 St. ist diese schwierige Partie vorüber und in 3 St. (von der Passhöhe in 5, also im Ganzen eine Wanderung von 10—12 St.) ist Macugnaga (S. 266) erreicht. — Das *alte Weissthor* (11008′), zwischen Monte Rosa und Cima di Jazi ist zu vergletschert und will es kein Führer mehr überschreiten. — Nach der Mattmarkalp über das neue Weissthor zwischen Cima di Roffel und Strahlhorn s. S. 268. Vom Riffel den Findelengletscher hinauf zum Adlerpass (S. 268) ist abzurathen.

Ausflüge von Zermatt (auf den Riffel und Gorner Grat, sowie die am besten von dort aus zu unternehmenden Touren s. oben.

Zu den Ausläufern des **Findelen-** und **Gornergletschers**, ungefähr einen Morgen in Anspruch nehmend. Führer (3 fr.) unnöthig. Zu dem erstern folgt man dem Weg zum Riffel (s. S. 275) bis zur Kirche von Winkelmatten und lässt diesen hier rechts liegen. ½ St. *Eggenalp*, hinter der sich der Weg gabelt; beide Wege aber führen am *Stelli-See* vorbei zur *Fluh-Alp*, von wo guter Ueberblick des Gletschers. [Dies ist auch der Weg zum *Untern* (9562′) oder *Obern* (10522′) **Rothhorn**, daher die Besteigung desselben leicht verbunden werden kann; dieselbe erfordert (von Zermatt) 3—4 St., Führer 6 fr.] (Das Betreten des Gletschers ohne Führer ist gefährlich.) Nun zurück nach Winkelmatten und auf die Westseite der Visp. Nach ¼ St. über einen kleinen Bach, den Ausfluss des Z'Mutt-Gletschers. Am Gorner Gletscher führt eine Holzbrücke über die ausströmende Visp. Zu nahe zu treten ist nicht rathsam, da zuweilen Eisstücke hinunter fallen.

Zum **Schwarz-See** (7875′) und **Hörnli** (8906′) (Führer 6 fr.), eine der gewöhnlichsten der grösseren Touren von Zermatt und ohne besondere Beschwerden. Bis zum *Schwarz-See* (2½—3 St.) kann man reiten; von hier auf das *Hörnli*, steil ansteigend ¾ St. Ueberwältigend tritt das Matterhorn (vergl. S. 276) hervor. Auf dem Rückweg lässt sich bequem und leicht ein Besuch des **Z'Mutt-Gletschers**, dessen unteres Ende mit gewaltigen Moränemassen beladen, verbinden.

Die Aussicht von dem in neuerer Zeit häufig bestiegenen, nördl. von Zermatt sich erhebenden ***Mettelhorn** (10497′), bergauf 5 St., bergab 3 St.,

Führer 8 fr.) hat vor derjenigen vom Gorner Grat den Vorzug, dass man bei der gleichen Rundschau auch noch in das Turtman- und Einfischthal mit ihren vielen Gletschern (S. 258 und 250) sieht; dagegen fehlt die unmittelbare Nähe des gewaltigen Gorner Gletschers, den man auf dem Gorner Grat gerade zu Füssen hat. Der Weg ist etwas ermüdend und die letzte Strecke für Damen kaum geeignet.

Pässe: nach Zinal im Einfischthal, das Triftjoch oder Col de Zinal (10885′), schwierig, Führer 30 fr., s. S. 251, und Col Durand oder Col de la Dent-Blanche (10700′) weniger schwierig, aber etwas länger, Führer 30 fr., s. S. 251; nach Evolena im Val d'Hérens, der Col d'Hérens (10704′), von hier nicht so ermüdend, wie von Evolena, Führer 30 fr., s. S. 248; nach Châtillon im Aosta-Thal, das Matterjoch oder St. Theodul-Pass (10226′), nicht beschwerlich und bei gutem Wetter selbst für Damen passirbar, Führer 20 fr., nur bis Val Tournanche 15 fr., s. S. 272; Schwarzthor, Lyskamm, Weissthors, bei Riffelberg; in das Saasthal führen 3 Gletscherpässe: Adlerpass (11670′), schwierig, Führer 25 fr.; Allalinpass (10990′), Führer 25 fr., und Alphubeljoch (12418′), Führer 25 fr., letzterer unstreitig der lohnendste. Vergl. S. 268 u. 269.

67. Das Appenzeller Land.

Heiden, Gais, Weissbad, Wildkirchli, Hohekasten, Sentis.

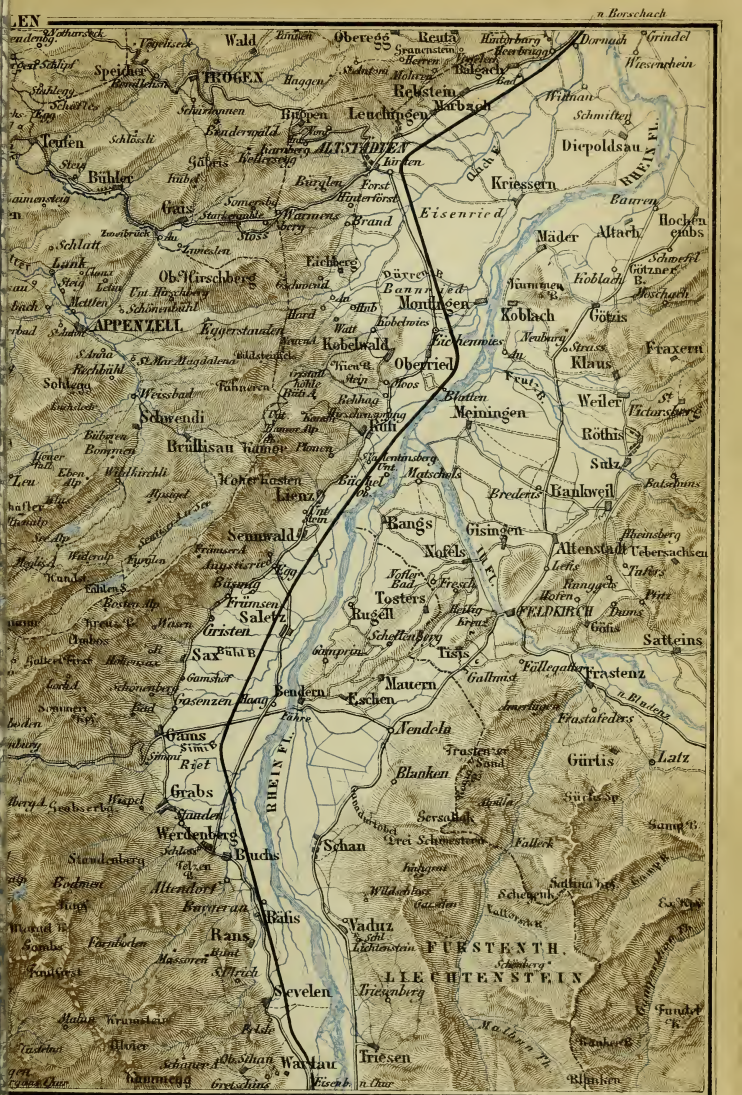
Drei sehr lohnende Wandertage, besonders für denjenigen, der die übrige Schweiz noch nicht kennt: 1) von Rorschach nach Heiden $2^1/_2$ St.; über den Kaien nach Trogen $2^1/_2$ St.; über den Gäbris nach Gais 2 St., zusammen 7 St. — 2) von Gais nach Appenzell 1 St., Weissbad $^3/_4$ St., Wildkirchli und Ebenalp 2 St., zurück nach dem Weissbad $1^1/_2$ St., Appenzell $^3/_4$ St., zusammen 6 St. — 3) von Appenzell über Gais nach Altstädten im Rheinthal 3 St., oder über Teufen nach St. Gallen 4 St. — Von St. Gallen Post nach Heiden 1mal tägl. in $2^1/_4$ St., von da nach Rheineck s. S. 287; nach Trogen 2mal tägl. in $2^1/_2$ St., nach Gais und Appenzell s. S. 285. Von Teufen über Trogen und Heiden nach Rheineck 1mal tägl. in $2^3/_4$ St. — Einsp. von St. Gallen nach Gais und Weissbad und zurück 12 fr.; von Rorschach nach Heiden 12 fr.

Der **Canton Appenzell** lag lange ausserhalb der grossen Touristen-Strasse und wurde wenig besucht. Dies hat sich geändert, seit die württemberg. und bairische Eisenbahn an den Bodensee reicht und ein grosser Theil der Reisenden von dieser Seite her die Schweiz betritt. An Grossartigkeit der Scenerie steht der Canton Appenzell zwar vielen anderen Gegenden der Schweiz bedeutend nach; er bietet aber immerhin, auf kleinem Raum beisammen, so manche der schweizerischen Eigenthümlichkeiten: den grössten See, südlichen Pflanzenwuchs, regsame Gewerbthätigkeit, reichste Matten, schönstes Vieh, schneebedeckte hohe Gebirge und am Sentis auch Gletscher. In landschaftlicher Beziehung sind *Heiden*, *St. Antoni*, *Wildkirchli*, *Ebenalp*, *Hohekasten* seine Glanzpunkte.

Der Canton St. Gallen umgibt das ganze Appenzeller Land, welches in Folge von Religionsstreitigkeiten im J. 1597 in zwei halbe Cantone getheilt, in **Ausser-Rhoden** und **Inner-Rhoden**, auch heute noch streng durch die Religion geschieden ist. Das Hirtenland Inner-Rhoden, 7 □ St gross, ist ausschliesslich katholisch und duldete vor 1848 keinen Akatholiken, ja es gestattete selbst einem Katholiken, der nicht innerhalb der Cantonsgrenze geboren war, nicht die Niederlassung. Die Bundesverfassung von 1848 hat dies gesetzlich zwar aufgehoben, doch hat sich thatsächlich das Verhältniss wenig geändert. Die Einwohnerzahl beträgt 12,020, darunter 124 Protestanten. Ausser-Rhoden mit 48,604 Bewohnern (2243 Kath.) auf 10 □ St., ist reformirt, ein Viertel seiner Bewohner ist mit Anfertigung von Baumwollen- oder Seidenwaaren, meist für Rechnung St. Gallischer Handlungshäuser, beschäftigt. Der am höchsten besoldete Staatsbeamte bezieht jährlich 200 fr. Gehalt. Landsgemeinde (vgl. S. 85) am letzten Sonntag im April, in geraden Jahren zu Trogen,

The Library
of the
University of Illinois.

nach Winterthur
Obernzwyl
Niederglatt
Flawyl
Gossau
Abtwyl
Josephen
Straubenzell
Bruggen
Jonschwyl
Richwyl
Kirchberg
Oberindal
Oberglatt
Burgau
Lütisburg
Ramsau
Wolfertswyl
Thal
Rosenberg
Heinrichsbad
Lützenland
HERISAU
Stein
Hundwyl
Degersheim
Ganterschwyl
Mosnang
Ob. Helfenschwyl
Mogelsberg
Waldstadt
Schwellbrunn
Hochwacht
Breisig
Dietfurt
Neckarthal
Brunnadern
Dicken
Teufen
Fürth
Schönengrund
Urnäsch
LICHTENSTEIG
St. Peterzell
Krinau
Wattwyl
Hemberg
Olensbach
Cappel
Ebnat
Ricken
Krummenau
Nesslau
Stein
Alt St. Johann
Wildhaus
Maseldrangen
Kapf
Mattstock
Schännis
Amden
Fly
Wesen
Biäsche
Strahlegg
WALEN SEE
Quinten
Kl. Gand
Walenstadt
Murg
Mols
Filzbach
Obstalden
Quarten
Ob. Urnen
Beglingen
Ob. Terzen
Ed. Wagner, Darmstadt
Geographische Meilen 15 = 1 Grad
1/4
1/2
3/4
1
Mètres
1
2
3
4000



2 Stunden = 32,000 Schweizer Fuss

English miles

Gez. v. Ed. Wagner

The Library
of the
University of Illinois

in ungeraden zu Hundwyl, wobei jeder über 18 Jahre alte Appenzeller bei 10 fr. Busse erscheinen muss, und wo dann an 12,000 Menschen zusammenkommen.

Auffallend ist die Verschiedenheit in Lebensweise, Sitte und Kleidung der Bewohner beider Cantonstheile. In Ausser-Rhoden grosse Thätigkeit, Wohlhabenheit, ja selbst äusserer Luxus, besonders in Wohngebäuden; fast jedes Haus hat seinen Webstuhl und seine Stickerinnen, deren ausgezeichnete Arbeiten auf den Londoner und Pariser Gewerbeausstellungen Bewunderung erregten. Viehzucht wird nur nebenbei betrieben. In Inner-Rhoden Hirtenvolk, in kleinen Häuschen und Hütten meist zerstreut wohnend, *„eine grosse Mannschaft, ein rauhes, starkes, fromm und schlichtes Volk“*, wie der alte *Merian* (1650) berichtet, in malerischer Tracht, schwarzen Beinkleidern, rothem Brustlatz, kurzen Hemdsärmeln und rothem Käppchen. Viehzucht und Milchwirthschaft sind ihre Hauptbeschäftigung, die Wiesen um Appenzell sind die schönsten des Landes; der Juchert gilt 2000 fr. Auch die Tracht der Frauen und Mädchen ist ganz malerisch; sie beschäftigen sich ebenfalls viel mit Sticken.

Der Appenzeller ist ein grosser Freund von körperlichen Uebungen, vom Schwingen, vom Werfen grosser Steine, er ist ein trefflicher Schütze. Ein Theil der Sonn- und Festtage wird mit diesen Lieblingsbeschäftigungen ausgefüllt. Schwingfeste s. Einl. XV. Der eigenthümliche Gesang der Sennen und Sennerinnen ist sehr anmuthig; ihre Sprache aber ist selbst für den des Schweizerdeutschen Kundigen schwer zu verstehen.

Molkencur-Anstalten im Canton Appenzell: Gais, Weissbad, Heiden, Gonten, Urnäsch u. a. Die *Molken*, die ihres Käsestoffs und Fettes beraubte Milch, eine, hauptsächlich Milchzucker enthaltende, halbklare Flüssigkeit, von grün-gelblicher Farbe und höchst fadem Geschmack, „Schotten“ genannt, werden auf den Alpen des Sentis (S. 286) durch Erhitzen der Ziegenmilch mit Laab (Kälbermagen) bis auf ungefähr 40 Gr. R. bereitet. Der Laab ist in einem leinenen Beutelchen enthalten, und eine ausserordentlich kleine Quantität desselben bringt den vorher aufgelösten Käsestoff zum Gerinnen. Drei Maass Milch geben 1 Pfund Käse und 2 Maass Molken. Die Bereitung geschieht in der Nacht. In aller Frühe tragen alsdann Sennen die noch heissen Molken in grossen Gefässen auf dem Rücken in die oben genannten Orte. Die Unternehmer dieser Molkenbereitung, 4 bis 6 Bauern, halten an 500 Ziegen am Sentis; sie kaufen selbst anderweitig noch Ziegenmilch zu 20 cent. die Maass, und erhalten von den Gastwirthen der Curorte für die Maass Molken 30 cent., während diese von jedem Curgast für den tägl. Molkenbedarf sich 60 bis 80 cent. zahlen lassen. Die käsigen Theile werden in gewöhnlicher Weise zu Käse verarbeitet (s. Einl. XIII: Alpenwirthschaft).

Die S. 280 angedeutete Wanderung beginnt zweckmässig zu **Rorschach** (1225′, s. S 38). Noch im Ort selbst führt von der Rheinstrasse ein breiter Fahrweg (tägl. Omnibus für 3 fr. in 2 St.) mässig steigend bis zur ($1^1/_2$ St.) ***Wienachter Eck** (vorher an der Strasse das wegen seines guten Markgräflers bekannte Whs. *Landegg*), stets mit der Aussicht über den See, die sich an diesem Felsvorsprung. etwas l. ab von der Strasse, am weitesten ausdehnt. Hier wendet die Strasse sich, im rechten Winkel ansteigend, an den seit Jahrhunderten in Betrieb stehenden *Wienachter Brüchen* von regelmässig geschichtetem Platten-Sandstein vorbei, deren Erzeugnisse bis nach Holland ausgeführt werden, und zieht sich dann an der Höhe hin über *Katholisch-* und *Reformirt-Grub* (2475′) nach (1 St.) *Heiden*. Wenn der Kaien (S. 282) Reiseziel ist, braucht man nicht nach Heiden; man geht jenseit der Kirche von Reformirt-Grub r. ab geradezu

auf den Kaien los, Weg kaum zu verfehlen. (Weg von Rorschach nach Heiden über *Rheineck* s. unten.)

Heiden (2496′) (**Freihof* (Bierbrauerei), Z. 1½, für Curgäste 7—12 fr. wöchentl., F. 1, M. o. W. 2 fr., Molken 80 c. tägl., Molkenbad 5—6 fr.; Augsb. Zeitg., Schwäb. Mercur. **Löwe*, kleiner; gegenüber *Hôtel u. Pension Schweizerhof* (Post u. Telegr.-Bür.); *Krone; Linde. Hôtel garni* „zum Sonnenhügel", Z. mit 1 Bett 6—10 fr. wöchentl., mit 2 Betten 12—20 fr., M. 1½ fr., F. 50—90 cent.; *Zum Paradies; „Zur frohen Aussicht" bei Weder*, wird gelobt.) ist ein nach dem grossen Brand von 1838 ganz neu aufgeführter Ort, mit stattlichen Häusern und 2884 Einw (146 Kath.), in sonniger geschützter Lage auf grünen Matten, ein sehr besuchter Molken-Curort. Es verdient durch seine gesunde frische Berglage, seine Einrichtungen, die ungezwungene Bewegung seiner Gäste, unter diesen in erster Linie genannt zu werden. Auch Mineralwasser, ein Säuerling, ist vorhanden. Auf dem Thurm der neuen Kirche ein hübsches Cabinet mit äusserer Gallerie und gutem Fernrohr, schöne Rundschau, besonders über den Bodensee. — Eilwagen nach *St. Gallen* (S. 38) 1mal täglich in 2 St. (s. S. 280), nach *Rheineck* (S. 287) 2mal in 40 Min., über *Wolfhalden*, wo die trefflich gelegene Molkencur-Anstalt *Friedberg;* Weg schöner und besser zu fahren als der über Grub (S. 281), immer am Saum des Berges hin, mit herrlicher Aussicht.

Von der ***St. Antoni-Capelle** (3411′) (*„St. Antönibild"*), 1½ St. südl. von Heiden, am Wege nach (2½ St.) *Altstädten*, berühmte Aussicht auf das Rheinthal (Vorzug vor der Aussicht vom Kaien), Bregenz, Lindau, einen Theil des Bodensee's und die Vorarlberger und Tiroler Gebirge.

Häufig wird auch der *Kaien* bestiegen, 1¼ St. s.w. von Heiden, Führer (1½ fr.) anzurathen; man folgt anfangs der Landstrasse nach Trogen, dann nach 35 Min. rechts bergan auf die Häuser los, von hier, wenn ohne Führer, einen Jungen mitnehmen; nach 10 M. in den Tannenwald, hier etwas steil, dann über eine freie Matte mit Sennhütten und die kleine Kuppe hinan, den (25 M.) ***Kaien** (3442′). Die Aussicht umfasst einen grossen Theil des Thurgau's und des Bodensee's, den Einfluss des Rheins und der Bregenzer Ach, die Vorarlberger und Liechtensteiner Gebirge, darüber s.ö. in der Ferne die weisse Kette der Scesaplana. Sie gewährt südl. einen charakteristischen Blick in das Appenzeller Land: den geschwungenen Kamor und den Hohenkasten, die fünf Zacken des Furgglen First und der Kanzel, den zweizackigen Altmann, die Schneefelder des Sentis, etwas zurück der Tödi; im Vordergrund die walddurchwachsenen Matten der stattlichen Ortschaften Wald, Trogen und Speicher; l. über Trogen der Gäbris (S. 283); rechts neben Speicher, Vöglisegg (S. 285); l. über Speicher in der Ferne der Rigi und die Pilatushörner.

Der Kaien ist von Speicher 1½, von St. Gallen 2½ St. entfernt. Trogen erscheint trotz seiner Entfernung (1¼ St.) so nahe, dass man es mit einer Büchsenkugel erreichen zu können glaubt. Der Weg führt r. bergab über *Rehtobel;* jenseit sieht man tief unten in der Waldschlucht den Weg nach Trogen. Unten bei der Brücke „am Goldach" ein Bauernwirthshaus.

Trogen (2786′) (*Schäfle*, einfach; *Krone;* Tlgr.-St.), mit 2942 Einw. (100 Kath.), ist Sitz der Regierung des Cantons Appenzell Ausser-Rhoden, hat aber nichts Bemerkenswerthes.

Der Fussweg über den Gäbris nach Gais (2 St.) führt von der Landstrasse ab gleich bergan, 10 M. Wegweiser, r. Fahrweg

über *Bühler* nach *Gais;* 30 Min. Wegweiser l. ab, „Fussweg über den Gäbris nach Gais". Sentis und Altmann treten bald hervor. Immer über Matten, zuletzt durch Fichtenwald auf breitem Weg. 40 M. Wegweiser, der nach „Trogen und Speicher", nach „Gais" und zu der 5 M. entfernten „Wirthschaft auf dem Gäbris" hinzeigt. Weit besser r. vom Wege das neue 1858 erbaute Whs. mit 8 Betten und guter Aussicht. Der höchste Punkt des **Gäbris** (3856′) ist bei dem trigonom. Signal, 10 Min. (130′) oberhalb des Wegweisers, da aber die Aussicht nach drei Seiten hin fast ganz verwachsen und nach der vierten, der Sentiskette hin, vom Wege aus dieselbe ist, zudem auch der vom Kaien gleicht, so kann man sich die halbe Stunde ersparen. Nach Gais, das man unten liegen sieht, geht's $^3/_4$ St. lang ziemlich steil bergab. Für Bergansteigende sind an zweifelhaften Stellen Wegweiser.

Gais (2875′) ist ein Dorf mit 2680 Einw. (120 Kath.) und kaum 50 saubern Häusern, mitten in grünen Matten, in einer fast baumlosen Gegend, der älteste und berühmteste dieser Appenzeller Molken-Curorte (1749 wurden hier die ersten Molken getrunken). Ulrich Hegner's Erzählung „die Molkencur" hat ihren Schauplatz zum Theil in Gais.

Die beiden Gasthöfe, **Ochs* u. **Krone*, in der Curzeit nicht selten überfüllt, liegen an einem grossen Platz bei der Kirche. Preise: Z. $1^1/_2$—2, F. 1, M. o. W. $2^1/_4$, B. $^1/_2$ fr., Molken 80 cent. tägl.; Lesezimmer mit Allgem. Zeitung, Flieg. Blätter u. Illustr. Zeitung, Schwäb. Mercur u. Allgem. Zeitung oben im Speisesaal. *Telegr.-Stat.* in der Post. Arzt Dr. *Heim.* (Personenpost nach St. Gallen s. S. 285, nach Altstädten s. S. 287.)

Von Gais nach Appenzell (1 St.) Landstrasse, stets grüne baumlose Matten. **Appenzell** (2404′) (**Hecht*, Z. $1^1/_2$, F. 1, M. 2, B. $^1/_2$ fr., recht gut, von Badegästen aus Gais, dem Weissbad und dem 1 St. westl. gelegenen Curort Gonten viel besucht; **Löwe;* Bier in der „Brasserie" und im Hecht; Telegr.-Stat.), neuerdings auch als Molken-Curort viel benutzt, Hauptort des Cantons Inner-Rhoden, ist ein grosses Dorf mit 3286 Einw. (50 Prot.), an der *Sitter*, mit meist alten hölzernen Häusern und zwei Klöstern, einst Landsitz der Aebte von St. Gallen (Abtenzelle, *Abbatis cella*). Die *Kirche* ist 1824—1826 neu aufgeführt; im Innern Abbildungen von Fahnen und Bannern, von den Appenzellern im 15. Jahrh. erbeutet. Das *Beinhaus* ist eines der S. 48 erwähnten Art. (Personenpost nach St. Gallen s. S. 285.)

Appenzell ist meist nur Durchgangspunkt zu dem $^3/_4$ St. s.ö. am n. Fuss der Appenzeller Gebirge anmuthig gelegenen **Weissbad** (2524′), zu welchem ein schmaler ebener Fahrweg führt, ebenfalls Molken-Curort, viel von St. Gallen aus besucht (Z. $1^1/_2$, F. 1 fr. 30 c., M. 2, A. $1^1/_2$ fr.).

Der gewöhnlichste Ausflug vom Weissbad ist südl. zum ***Wildkirchli** (4615′) ($1^3/_4$ St., Weg nicht gut zu finden, Führer verlangen 3 fr. *Huber* empfehlenswerth), einer 1656 gestifteten (jetzt

geschlossenen) Einsiedelei mit Capelle, dem h. Michael gewidmet, in einer natürlichen Grotte, an einer senkrechten 220′ hohen Felswand, zu welcher ein Zugang gebahnt ist. Am Fuss der Felswand das billige Whs. zur **Sonne* oder „im Aescher" genannt. Am Schutzengelfest (Anfang Juli) und am St. Michaelstag (29. Septbr.) ist im Wildkirchli feierlicher Gottesdienst, und dann die schön gewölbte 18 Schr. lange, 15 Schr. breite Grotte bei der Einsiedelei und die Ebenalp sehr besucht. Aussicht auf den Bodensee, nach Schwaben und Baiern hin, überraschend.

Eine 150 Schritt lange dunkle und sehr kalte Tropfsteinhöhle, w. durch eine Thür verschlossen, führt durch das Kalkfelsgebirge. Unmittelbar vor derselben, in der Grotte, ist ein ganz gutes ländl. Whs.; der Wirth leuchtet mit einer Fackel durch die Höhle und erschliesst die Pforte, durch welche sich eine ganz neue Alpenansicht öffnet. Dann auf schmalem schroffem Pfad weiter zur (15 M.) **Ebenalp** (4925′), am n. Ende der *Alpsteinkette*, reich an Alpenpflanzen, prächtige Rundschau auf Sentis, Bodensee, Kamōr, Altmann, Churfirsten. Wer den oben genannten schmalen Pfad vermeiden will, wendet sich, wo beim Aufsteigen, dicht am Berg, der Weg zum Wildkirchli l. führt, r. durch den Wald, ziemlich bequem bis zur Ebenalp.

Der gerade Weg vom Weissbad in's Rheinthal über den Hohenkasten (5 St.), führt s.ö. über (1/2 St.) *Brüllisau* (2872′) (Krone, leidliches Bauernwhs.); an der Kirche den gepflasterten Weg weiter, am ersten Haus vorbei zur nächsten Scheuer, dann gleich in die Matten bergan (in gerader Richtung auf das am Fuss des Kamōr liegende weit sichtbare Whs. los) bis zur letzten Häusergruppe 1/2 St.; von da gerade weiter, nicht auf dem betretenen Pfad, durch den Haag rechts, bis zum Whs. 1/2 St. (bis hier Reitweg), Verpflegung nicht übel, auch einige Betten, dann eine kleine Petrefactensammlung. Vom Wirthshaus 1 St. steilen Steigens auf schmalem Pfad, bis zum Gipfel des **Hohenkasten** (5538′) (Whs.), der, nebst dem 15 M. n. angrenzenden **Kamōr** (5393′), steil in das Rheinthal abfällt. Weite Aussicht über den Bodensee nach Schwaben, über das Rheinthal, die drei Reihen der Appenzeller Gebirge, den hohen Sentis gleich im Vordergrund, über die Vorarlberger und Bündner Alpen. Diese Kalkfelsgebirge scheiden das Appenzeller Land vom Rheinthal. Das Hinabsteigen nach (2 1/2 St.) *Rüthi* (Eisenbahnstat., S. 287) im Rheinthal ist sehr anstrengend, nur für kniestarke schwindelfreie Wanderer, namentlich der letzte Theil sehr schlecht, ohne Führer kaum zu finden. Man geht am besten erst l. unter dem Kamor hin, um den Pfad zu erreichen, welcher von der bald sichtbaren Sennhütten-Gruppe des Kamor herunter führt. Dann immer von Sennhütte zu Sennhütte, wenn sich auch der Pfad mitunter verliert. Im Gehölz unterhalb der letzten Sennhütten führt der rechte Weg r. hinab ins Thal, links geht's furchtbar steil.

Der bequemere Weg ist die *Landstrasse von Gais nach Altstädten* (2 St., Eilwagen 1 mal täglich in 1 St.), 1/2 St. lang eben fort, dann, wo die neue Strasse, die den Berg umzieht, von dem alten Weg sich trennt, unausgesetzt bergab. Der letztere, für Fussgänger kürzer und der Aussicht wegen weit vorzuziehen, führt l. über den (1/4 St.) **Stoss* (2928′), Capelle (und Whs.) auf der Höhe des Passes, berühmte Aussicht auf das Rheinthal, Vorarlberg, Graubünden, wo am 17. Juni 1405 400 Appenzeller unter Rud. von

Werdenberg (vgl. S. 287) über 3000 Mann von des Erzherzogs Friedrich und des Abts von St. Gallen Heer siegten. Der alte Weg vereinigt sich bald unterhalb des Stoss mit der neuen Strasse.

Der *Eilwagen von Appenzell nach St. Gallen* (2mal tägl., Fahrzeit hin $2^1/_4$, her $2^1/_2$ St., Coupé 3, Intérieur $2^1/_2$, Omnibus 2 fr.) berührt (1 St.) *Gais* (S. 283), dann am *Rothbach*, der Grenze zwischen Appenzell-Ausser- und Inner-Rhoden, fortlaufend, ($^1/_2$ St.) **Bühler** (2567′) (Tlgr.-St.) und ($^3/_4$ St.) **Teufen** (2573′) (**Hecht; *Linde; Hôtel des Alpes*, in allen auch Molkencur; Tlgr.-Stat.), zwei wohlhabende Fabrikdörfer, letzteres sehr malerisch gelegen mit einer vortrefflichen Ansicht der ganzen Sentiskette; dann durch Wiese und Wald nach (2 St.) *St. Gallen*.

Von Appenzell nach Teufen führt ein abkürzender Fussweg bei *Mettlen* über die *Sitter* und dann hoch auf deren r. U. im Sitterthal abwärts über *Steig*, *Lank* und *Easlen*. Von hier zuerst n. und dann n.ö. über den Berg, oft durch Gehölz, hinab in das Thal des *Rothbachs*, diesen überschreiten, und hinauf nach *Teufen*.

Der Fussweg von Teufen nach St. Gallen ($1^1/_4$ St.) (seit 1862 auch ein neuer Fahrweg) verlässt beim Hecht die Landstrasse, steigt sogleich den Berg hinan bis zur ($^1/_2$ St.) *Schäfle's Eck* (Whs.) und senkt sich hier wieder nach ($^1/_2$ St.) *St. Georgen*, wo er die Post-Strasse nach ($^1/_2$ St.) *St. Gallen* erreicht. Die 10 M. w. von Schäfle's Eck gelegene Kuppe des Berges, seitdem Hr. Apotheker Frölich oben ein gutes Whs. hat erbauen lassen ***Frölichsegg** genannt, ist jetzt ein, namentlich von St. Gallen viel besuchter Punkt mit trefflicher Aussicht, im Vordergrund Teufen und das mit Wohnungen übersäete grüne Alpenthal, die Appenzeller Gebirge (S. 286), l. der äusserste Vorsprung mit dem Fähnern beginnend, Kamor, Hohenkasten, etwa in der Mitte der Bergkette, am Fuss des Schnees die grüne Ebenalp, mehr r. Altmann und Sentis mit seinen Schneefeldern, daneben weit in der Ferne der Glärnisch und die aufsteigende Spitze des Speers; w. Eisenbahn und Strasse nach Wyl, 6 St. Wegs, wie eine Landkarte vorliegend; n. ein Stück Bodensee.

Auf dem Kamm des Gebirges hin gelangt man von Schäfle's Eck in $1^1/_2$ St. zur ***Vöglisegg** (2961′), stets in gerader Richtung ö. fort, zuletzt einen Hügel hinan auf die Fichte los und weiter, wo sich dann beim Ausgang aus dem Wald die Aussicht auf Trogen und Speicher öffnet, fast einer einzigen Ortschaft gleichend, hinter Speicher die allmählich ansteigende Kuppe des Kaien (S. 282). Die Aussicht umfasst den Bodensee und das prächtige belebte Mattenland von Speicher und Trogen, einen Theil der Vorarlberger Gebirge und einige der Appenzeller Kämme, namentlich einige Schritte vom Whs. vorwärts besonders schön der Gebirgsstock des Sentis. (**Taube*, Z. 1 fr, F. 80 cent.) St. Gallen (S. 38) ist 1 kl. St. von hier, stets bergab. Weg zum Freudenberg (S. 286), sehr hübsch, 1 St.

Näher bei St. Gallen, $^1/_2$ St. von der Vöglisegg und von diesem sichtbar, liegt ein ebenfalls veil besuchter der Vöglisegg vorgezogener Aussichtspunkt, der ***Freudenberg** (2724′), ebenfalls mit guter Wirthschaft, im Vordergrund St. Gallen und die häuserreiche Landschaft, weiter der Bodensee. (Fahrweg nach St. Gallen $^3/_4$ St., Fussweg $^1/_2$ St. Auf halber Berghöhe einige grosse Weiher, gute Badeplätze.)

Der höchste Berg des Cantons, der schneebedeckte **Sentis** (7709′), wird, am besten vom Weissbad aus, häufig bestiegen (Führer 5 fr. tägl.). Der Weg führt durch die Schwendi (Whs. bei Catharine) und an den Felswänden der *Gloggeren* entlang zur (3 St.) Meglisalp (4556′); in einer Sennhütte Brod, Butter, Milch und Kaffe, auch einige Betten, nicht billig. Nun noch $3^1/_2$ bis 4 St. bis zum südl. Gipfel des Berges, dem eigentlichen Sentis oder Hohen Mesmer; durch den neuen Fussweg wird der früher nothwendige beschwerliche Marsch durch das grosse Schneefeld vermieden. 5 Min. unter dem Gipfel Sennhütten-Wirthschaft, Wein, Eier u. dgl. zu haben; Nachtlager auf Heu. Die Steinpyramide trug einst ein Kreuz, als Napoleon die Cantone St. Gallen und Appenzell zu einem *Canton du Sentis* umgeschaffen hatte; jetzt ist sie Signalpunkt. Die Aussicht dehnt sich weit über die n.ö. und ö. Schweiz, über den Bodensee, über Schwaben und Baiern, über die Gebirge von Tirol, Graubünden und der Urcantone, über die Glarner und Berner Alpen aus. Der n. Gipfel, durch einen kleinen Gletscher vom südl. getrennt, heisst die Gyren- oder Geierspitz (7019′).

Vom Sentis kann man über den *Schafboden* in 4 St. nach Wildhaus im Toggenburg (S. 295) kommen (hinauf gebraucht man 7 bis 8 St.). Der gewöhnliche Weg vom Weissbad nach Wildhaus (6 St.) geht durch's *Brüllthobel* zum *Sämtis-See*, hinauf zum *Fählen-See* (4479′) und über die *Krayalp* (6156′), $7^1/_2$ bis 8 St., beschwerlich und hierfür nicht ausreichend lohnend, daher der nicht viel längere Weg über den Sentis vorzuziehen. Ein näherer Weg über die *Bommenalp*, *Altenalp*, wo das „Ziegenloch", eine verticale Spalte, durch welche man die Seealp sieht, den *Oerlikopf* u. s. w., über Gletscher, ist gefährlich.

68 Von Rorschach nach Chur.

Vergl. Karten zu den Routen 10 u. 67.

Vereinigte Schweizerbahnen. Fahrzeit $3^1/_4$ bis 4 St., Fahrpreise 9 fr. 80, 6 fr. 85, 4 fr. 90 c. Vergl. Einleit. X., insbesondere auch über Rundreise-Billets. Der Rorschacher Bahnhof ist 10 M. ö. von der Stadt (S. 38), der Hafen hat aber eine Zweigbahn. Wer am Hafen einsteigt, beachte wohl, dass bei manchen Zügen im Bahnhof Wagenwechsel stattfindet. Der Frühzug schliesst in Rorschach an das erste Dampfboot von Friedrichshafen und von Lindau, in Chur an den Eilwagen über den Splügen und den Bernardino an, man muss sich aber in Chur beeilen vom Bahnhof auf die (jetzt nahe) Post zu kommen; von Fuhrwerk sind nur Hôtel-Omnibus da, und der Post-Packwagen nimmt keine Passagiere mit.

Das Rheinthal, ehemals *Ober-Rheingau* genannt und bis 1798 von den Schweizern durch Landvögte regiert, wie Tessin (S. 84), Thurgau u. a., bietet einen Wechsel malerischer grossartiger Landschaften. Die Bahn bleibt nach der Ausfahrt von Rorschach auf kurzer Strecke am See. Stat. *Staad.* Auf der Höhe r. erscheint Heiden (S. 282). Rechts Matten, Mais und zahlreiche Obstpflanzungen; am Abhang die Schlösser unten *Wartegg*, oben *Wartensee*, weiter, an dem in das Rheinthal vorspringenden weinreichen *Buchberg*. Schloss *Weinburg*, der reizende Landsitz des Fürsten von Hohen-

zollern-Sigmaringen, von der Bahn nur ganz flüchtig sichtbar (der Eintritt in den schönen Park mit prächtiger Aussicht ist gestattet); berühmte Aussicht vom *steinernen Tisch*, oberhalb desselben. Die Bahn durchschneidet dann das theilweise sehr fruchtbare Vorland, welches der Rhein durch seine Geschiebe und Ablagerungen im Lauf der Jahrtausende hier gebildet hat. Der Fluss, nur für kleine Flösse schiffbar, wechselt stets sein Bett. Eine durchgreifende Correction scheint endlich in Angriff genommen zu werden, und soll der Rhein in Zukunft vermittelst eines Durchstichs bei *Fussach* in den Bodensee münden.

Stat. *Rheineck* (1234′) (*Hecht; Krone;* Telegr.-Stat.), Städtchen an Rebenhügeln (Eilwagen nach *Heiden* 2mal täglich in $1^1/_2$ St., s. S. 282). Station *St. Margarethen*, wo eine viel gebrauchte Fähre über den *Rhein*, der hier die Grenze zwischen der Schweiz und dem österreich. Vorarlberg bildet. Das Dorf am r. Ufer heisst *St. Johannhöchst.* Die Rheinniederung ist steinig und bei jedem hohen Wasser gefährlichen Ueberschwemmungen ausgesetzt, die Bahn führt am Berggelände fort, durch Obst- und Maiskornland, von *Heldsberg* bis *Monstein* unmittelbar zwischen Fluss und Felswand hin. Folgen die Stationen *Au*, *Heerbrugg*, *Rebstein.*

Altstädten (1336) (**Drei Könige* oder *Post*, Z. 1, F. 1, A. 1 fr.; *Krone; Rabe;* Telegr.-Stat.), Stadt mit 7293 Einw. (2728 Prot.). Von hier führt eine 2 St lang steigende Strasse auf den *Ruppen* (2866′) und weiter in 1 St. nach Trogen, von da in 2 St. nach St. Gallen; eine andere in 3 St. über den *Stoss* und Gais nach Appenzell (S. 283), ein belohnender Fussweg in 3 St. über die *St. Antoni-Capelle* u. *Heiden* (S. 282) nach Rorschach. Bei Altstädten zeigt sich r. durch eine Schlucht der Sentis (S. 286), rechts neben dem Fähnern; im südl. Hintergrund die schneebedeckte Scesaplana, daneben der Falknis (S. 288).

Folgt Stat. *Oberried.* Am ö. Abhang des vortretenden waldigen Fels-Hügels r. Trümmer eines viereckigen Burgthurms von Schloss *Blatten.* Der Engpass, durch welchen an der Westseite desselben die Landstrasse führt, heisst der *Hirschensprung.* Ueber demselben ragen *Kamōr* und *Hohenkasten* (S. 284) hervor.

Folgt Stat. *Rüthi.* (Weg über den Hohenkasten ins *Weissbad* s. S. 283.) Der über dem Städtchen *Sennwald* (Post oder Krone) scharf vortretende bewaldete hohe Fels heisst die *Kanzel.* Folgt Stat. *Saletz* (von hier hübsche Wanderung über *Sax* und die *Saxer Lucke*, am Fählen- u. Sämtis-See vorbei, in 6 St. nach *Weissbad*, S. 283), dann *Haag*, Kreuzungspunkt der Strasse, die aus dem Toggenburg nach Feldkirch führt (S. 296). Ueber Stat. *Buchs* (*Sonne; *Hörnli) das weit sichtbare grosse weisse Schloss *Werdenberg*, einst Sitz der Grafen d. Namens.

Gegenüber am r. U. des Rheins liegt auf einer Anhöhe *Vaduz* mit einem Schloss, Hauptort des Fürstenthums Liechtenstein,

am Fuss der *Drei Schwestern*, des Berges, der schon von Altstädten an mehrfach den Horizont begrenzte.

Ueber Stat. *Sevelen* das alte zinnengekrönte Schloss *Wartau*. Bei Stat. *Trübbach* treten die Felsmassen des *Schollbergs* so nahe an den Fluss, dass Strasse und Bahn durch Sprengungen hergestellt werden mussten. Gegenüber am r. U. des Rheins auf einer kleinen Anhöhe die ansehnlichen Trümmer des Schlosses *Guttenberg*, da, wo der Aufgang zur St. Luziensteig (s. unten) beginnt.

Bei Stat. **Sargans** (S. 47) zweigt sich n.w. die Bahn nach Wesen (Glarus) und Zürich ab (S. 47); bei einzelnen Zügen findet hier Wagenwechsel statt. Der Rhein, der wahrscheinlich einst hier w. in den Wallensee floss (S. 47), hat, als er die Richtung nach N. nahm, sich durch die Felsen ein gewaltiges Thor gesprengt. Die Landschaft wird immer grossartiger und malerischer: n.w. zeigt sich die lange Kette der zackigen *Churfirsten* (S. 45), ö. die graue Pyramide des *Falknis* (s. unten).

Ragatz s. S. 289. Am Gebirge r. ein Wasserfall aus einer Felsspalte aufschäumend; in der Nähe die Trümmer des Schlosses *Freudenberg* (S. 289). Gegenüber, am r. U. des Rheins, sieht man auf der schroffen höchsten Spitze des *St. Luzien-* oder *Fläscherbergs* (3521′) einzelne zur Befestigung der Steig (s. unten) gehörige Gebäude.

Der Zug überschreitet vor dem Einfluss der *Tamina* auf einer gedeckten Holz-Gitterbrücke, mit einem Steg für Fussgänger links, den Rhein und hält bei Stat. **Mayenfeld** (1647′) *(alte Post)*, altes wohlhabendes Städtchen mit 1313 Einw. (134 Kath.). Den alten Thurm erbaute im 4. Jahrh. der röm. Kaiser Constantius als Schutzwehr gegen die Schaaren der Völkerwanderung. In dem einst Toggenburg'schen Schloss hatten bis 1795 die bündnerischen Landvögte ihren Sitz. Rechts auf halber Bergeshöhe erscheint die ehem. Abtei Pfäffers (S. 291).

Die **St. Luziensteig** (2238′), ein befestigter Engpass zwischen *Fläscherberg* (3521′) und *Falknis* (7899′), durch welchen die Strasse nach Vaduz und Feldkirch führt, ist von hier in 1 St. zu erreichen (Whs., guter Wein). Vom obersten Blockhaus, 1½ St. weiter, prächtige Aussicht.

An den Bergabhängen vor dem Einfluss der Landquart in den Rhein liegt der Flecken *Malans* (1921′) (Kreuz), mit dem Schloss *Bodmer*, Eigenthum der Familie von Salis, viele Jahre lang von dem Dichter Gaudenz v. Salis-Seewis († 1834) bewohnt. Hier wächst der S. 292 genannte Kompleter Wein.

Die Brücke, welche hier die Landstrasse vom l. U. des Rheins auf das rechte bringt, die untere *Zoll-* oder *Tardisbrücke*, 1834 nach der grossen Ueberschwemmung erbaut, ist Grenze zwischen den Cantonen St. Gallen und Graubünden. Oberhalb derselben ergiesst die *Landquart*, l. aus enger Felsschlucht hervorströmend, sich in den Rhein. Bei der gleichnamigen Station überschreitet der Zug auf einer eisernen Gitterbrücke die Landquart (Strasse

und Eilwagen ins Prättigäu s. S. 319). Am l. U. ragen im Hintergrund die kahlen *Grauhörner* (8764′, s. S. 291) hervor.

Der Landstrich zwischen Mayenfeld und Chur, dessen Mittelpunkt Stat. **Zizers** (1748′) *(Krone)* bildet, alter Marktflecken, in der Nähe *Molinära*, der schöne Landsitz des Bischofs von Chur, mit Sennerei, zeichnet sich durch seine Fruchtbarkeit aus. Er hat aber oft auch von Ueberschwemmungen und Geröll-Ueberschüttungen wilder Bergwasser *(Rüfenen)* zu leiden, die nach starken Regengüssen selbst die Strasse durchbrechen. Hier finden stets Strassen- und Fluss-Correctionen statt. Rechts treten die schneebedeckten Gipfel des *Calanda* (8650′) hervor, in 7 bis 8 St. von Chur aus zu erreichen, Nachtlager 2 St. unter dem Gipfel in einer Sennhütte, dem „obern Maiensäss". An den bewaldeten Bergabhängen des l. Rheinufers die Trümmer alter Burgen, *Liechtenstein*, *Krottenstein*, *Haldenstein*, oben ein alter verfallener Thurm, unten, im Ort, ein erhaltenes Schloss mit Ringmauern.

Chur s. S. 292.

69. Ragatz und Pfäffers.

Gasthöfe. Im Ort: *Hof Ragatz, Z. 2½, F. 1¼, M. 3, B. ¾ fr; Tamina-Hôtel, Preise gleich; Hôtel u. Pension Calanda; Schweizerhof, an der Eisenbahn; im *Schäfle, guter billiger Wein, auch Bier; Krone; Hôtel garni von *J. Anderes, Z. 1½, F. 1 fr.; *Hager. — Am Bahnhof: Rosengarten. — **Telegr.-Stat.** in der Post.

Fuhrwerk. Am Bahnhof stehen Einspänner („Bad-Post"), meist schnell vergriffen, klein und niedrig, mit der Tafel „Bad Pfäffers" versehen, à Person 1½ fr. hin, zurück derselbe Preis. — Omnibus vom Bahnhof zu den Gasthöfen in Ragatz 50 cent. — Einspänner von Ragatz nach Bad Pfäffers 5 fr. und Trinkgeld. — Nachmittags fährt gewöhnlich ein Omnibus nach Fidĕris (S. 320).

Ragatz (1604′) ist ein Dorf mit 1618 Einw. (200 Prot.) an der wilden *Tamina*, die unterhalb in den Rhein (1548′) sich ergiesst, mit der ehem. Statthalterei des Klosters Pfäffers, dem Schloss des Abts, seit 1840 zum Badhaus und Gasthof (S. 310) eingerichtet, nachdem eine 12,500′ lange Röhrenleitung angelegt worden, welche das Pfäfferser Wasser hierher bringt. Die Badegäste sind meist Ausländer und reichere Schweizer.

Auf dem *Kirchhof*, an der ö. Mauer, ist das Denkmal des berühmten Philosophen *Schelling*, der am 20. Aug 1854 hier starb, von Ziebland in München entworfen, 18′ hoch, mit Büste und Relief und der Inschrift: *„Dem ersten Denker Deutschlands, Friedr. Wilh. Jos. v. Schelling, Geheimrath und Prof. der Philosophie. Se. Maj. der König von Bayern Maximilian II. setzte seinem geliebten Lehrer dieses Denkmal"*. Folgt man von dem Kirchhof der Strasse nach Sargans bis zu den (20 Min.) letzten Häusern, so erreicht man, hier links durch Weinberge ansteigend, in 10 Min. die Trümmer des Schlosses *Freudenberg*, mit Aussicht links bis Sargans, rechts bis zum Prättigäu; zurück kann man dem Weg am Berge zwischen Häusern und Gärten folgen.

***Bad Pfäffers**, 520′ höher als Ragatz, ist einer der merkwürdigsten Punkte der Schweiz. Ein 1839 angelegter schmaler, theilweise in den Felsen gesprengter, sanft ansteigender guter Fahrweg führt von Ragatz in 52 Minuten zum Pfäfferser Bad, zwischen dunkeln steil aufsteigenden 500′ bis 800′ hohen Kalkfelswänden hin, welche der Strasse und der ungestümen *Tamina*, einem starken, über und durch Felsblöcke stürzenden Gletscherwasser, kaum Raum gönnen. Bei einem Bach, der rechts vom Gebirge stürzt, zeigt ein Wegweiser links „nach (1/2 St.) Dorf Pfäffers", auf einem Holzsteg über die Tamina und an der Felswand des r. U. derselben steil im Zickzack aufwärts. Der Fussweg vom Bad zum Dorf über den Beschluss (S. 291) ist vorzuziehen.

Die Badgebäude sind 1704 aufgeführt, zwischen steilen 600′ h. Felswänden eingeklemmt, so dass im höchsten Sommer die Sonne nur von 10 bis 4 U. hier scheint, klosterartig, wie auch alle Einrichtungen klösterlich, aber Alles gut, namentlich die Verpflegung. Table d'hôte um 12 U. 2½, um 7½ U. 1½ fr., ohne Wein, F. 1, Z. 5 bis 20 fr. wöchentlich (für Passanten 1½ fr.), Billard u. Lesezimmer (Allgem. Ztg, Schwäb. Mercur), Damenzimmer besonders, Bad sehr angenehm (1 fr.); man hat in seinem geräumigen, mit weissen Kacheln ausgelegten Bassin beständigen Zu- u. Abfluss des zwischen 29 u. 31° warmen Wassers, eine Art warmer Douche, also stets gleichmässige Temperatur. Die St. Galler Regierung bewirthschaftet das Ganze, Badearzt ist Hr. *Dr. Dorman*. Die Badebevölkerung besteht theils aus weniger wohlhabenden Leuten, theils aus Kranken, welche die Heilquelle hier ächter zu haben glauben, oder welchen das Leben in Ragatz zu wenig cargemäss ist. Auch Durchreisende finden zu obigen Preisen Aufnahme.

Die sehr mächtigen krystallhellen 30—31° warmen Quellen mit nur unbedeutenden Theilen von kohlensaurem Kalk, Chlornatrium und Bittererde, geruch- und geschmacklos, in ihrer Zusammensetzung denen von Gastein und Wildbad ähnlich, entspringen 6 Min. vom Badhaus, in der schauerlichen 20′ bis 40′ breiten **Felsenschlucht, welche die *Tamina* brausend durchströmt. Der 1859 neu angelegte, durchweg auf Felsen oder Mauerwerk ruhende breite mit Dielen belegte und mit einem Geländer versehene Weg, 660 Schr. l., 30 bis 40′ über dem tobenden Bach, ist vollkommen bequem. Auf demselben gelangt man zwischen den schwarzen, nassen, hohen Felswänden am r. U. der Tamina, zu dem 90′ langen Stollen der neuen Quelle (l. neben dem der alten) mit der Ueberschrift „*2. October 1860*". Vor Eintritt in denselben die Ueberkleider ablegen. Etwa halbwegs zwischen dem Badhaus und den Quellen führt eine hölzerne Brücke über die Tamina zu der in den Felsen gegenüber gehauenen geräumigen Grotte, welche 1630 von dem Abt Jodocus zu einer Capelle bestimmt war. Zum Besuch der

Schlucht und der Quellen löst man im Badhaus eine Karte (für jede Person, à 1 fr.), von wo auch ein Führer (Trinkg. ist nicht nöthig) mitgeht. Die wilden Felslandschaften der Strasse von Ragatz bis zum Bad sind sehr schön. Der schauerliche Schlund am Ende, in welchem die Quellen, wird, neben der „Gorge du Trient" (S. 205) etwa, deren Granit- und Anthracit-Fels jedoch abgerundetere Formen aufweist als der Nummulitenkalk der Pfäfferser Schlucht, kaum in dieser Grossartigkeit in den Alpen zugänglich gefunden. — Man kann die Partie vom Bahnhof bei Ragatz und dahin zurück bequem in 3 St. zu Fuss machen.

Der *Fusspfad vom Bad nach Dorf Pfäffers* (1¼ St.) führt am l. U. der Tamina vom Bad in Windungen bergan; nach 10 Min. zweigt sich ein Fussweg l. ab, dann auf einer (5 M.) natürlichen Brücke (dem sog. *Beschluss*, senkrecht über den Mineralquellen) über den Tamina-Schlund, und am r. U. auf einem Treppenweg, ziemlich steil und bei nassem Wetter unangenehm, bis zu einer (20 M.) Wiese, wo der Pfad sich theilt, r. nach Vättis (s. unten), l. nach Dorf Pfäffers, bald in einen (10 M.) Fahrweg mündend; nach 10 M. kann man r. dem Fussweg folgen, nach 15 M. angesichts der ersten Häuser wieder hinab nach dem Fahrweg.

Dorf Pfäffers (2524′) *(*Taube; Adler)* liegt ½ St. südl. von Ragatz auf einem Berge. Die einst reiche und mächtige Benedictiner-Abtei ist 1838 von der St. Galler Regierung wegen innerer Zwietracht aufgelöst worden. Die 1665 aufgeführten Abteigebäude sind zu einer Irrenanstalt *(St. Pirminsberg)* (2543′) eingerichtet. Auf dem *Taborberg* (15 M.) und auf dem Rückweg von Dorf Pfäffers nach Ragatz stets schöne Aussicht über das Rheinthal, im Hintergrund der Falknis, n.w. bis zu den Churfirsten (S. 45). Tiefer unten durch eine Schlucht getrennt die ansehnliche Ruine *Wartenstein* und r. daneben die Capelle *St. Georgen*.

Ragatz eignet sich vorzugsweise zum Standquartier für rüstige Bergsteiger und Freunde einer grossartigen Natur. Ausflüge in einem Umkreis von 8 bis 10 St. sind: *Prättigäu* und *Davos* (R. 80); *Fläscherberg* mit der sehenswerthen kleinen zwischen Fläscherberg und Falknis gelegenen Bergfestung *St. Luziensteig* (S. 288); die *Churfirsten* (S. 45); das *Weisstannen-Thal* (S. 47) mit dem *Rieseten-Grat* und dem *Ramin* (S. 310); das *Kalfeuser-Thal* (S. 47); die selten bestiegenen *Grauhörner* (8764′, sehr mühsam in 5 St.), von welchen man über die Churfirsten hinweg den Bodensee erblickt, u. a.

Piz Alun (1559′) 2 St. oberhalb Dorf Pfäffers. Weite Aussicht über einen grossen Theil des Rheinthals. Von Pfäffers durch den Wald bis zur Wiesenfläche des Dörfchens 1, *St. Margarethen* ¾, auf den Matten durch das Dorf ½ St., ohne Beschwerden, doch von Margarethen Führer mitnehmen.

Von Ragatz nach Reichenau (7 bis 8 St.) führen zwei Wege im Taminathal aufwärts, der eine über *Bad Pfäffers*, *Valens* und *Vasön* (2854′) nach *Vättis*, an der westl. Bergwand entlang, ein beschwerlicher und nach Regen unangenehmer Pfad; der andere über *Dorf Pfäffers* und *Rakol Vadura* 2980′) an der östl. Bergwand, an dem langgestreckten *Calanda* (S. 289) hin, der bessere und nähere. Beide vereinigen sich vor *Vättis* (2916′) (Gemsli), gutes Dorfwhs. zum Uebernachten). Der Pfad verlässt hier die westl. aus dem *Kalfeuser-Thal* (S. 47) kommende Tamina; er überschreitet dreimal den *Görbs-Bach* und führt meist an der ö. Seite des Thals, ist aber bis zu dem Dörfchen *Kunkels* nicht leicht zu finden, auch ist er sehr

sumpfig. Wenn man die Höhe des Passes erreicht hat, nicht gerade aus, sondern halb links auf die Ecke des Fichtenwaldes zu, in den Engpass *La Foppa* (4159′) (etwa 5 Min. r vom Wege herrliche Aussicht auf das Rheinthal), dann auf beschwerlichem steilem Pfade meist über Geröll hinab nach *Tamins* (S. 312) und *Reichenau* (S. 358), Poststation oberhalb Chur. Im Frühling ist er wegen der Lauinen nicht gefahrlos. Eine franz. Brigade unter General *Demont* marschirte im März 1799 hinüber und überfiel die Oesterreicher in Tamins.

70. Chur, franz. *Coire,* ital. *Coira,* roman. *Quoira* od. *Cuera.*

Gasthöfe. *Steinbock, in den unteren Räumen ein *Café*, Z. $2^1/_2$, F. $1^1/_4$, M. um 4 U. 4, um 8 U. $2^1/_2$ fr.; *Freieck u. Weisses Kreuz vereinigt; *Lukmänier zunächst dem Bahnhof, Z. 2, L. $1/_2$, F. $1^1/_4$, B $^3/_4$ fr., Omnibus 50, Gepäck 25 c. — *Sternen; Rother Löwe; Sonne, 2. Classe, nicht theuer. — *Restauration zur Post (*Largiadèr*), gutes Bier; desgleichen im Löwenhof unweit des Marktes, und in der neuen Brauerei, $1/_4$ St. vor der Stadt, an der Strasse nach Reichenau (R. 88). *Café Calanda, der Post gegenüber.

Telegraphen-Station neben dem neuen Postgebäude.

Fuhrwerk. Einsp. nach Thusis 12 fr. und 2 fr. Trinkg., Zweisp. 25 fr. hin und zurück. Gute Wagen zu festen Preisen bei J. C. Kuoni.

Wein. Veltliner (roth, vgl. S. 346) ist seit den letzten ausgezeichneten Ernten wieder das allgemeine Getränk in Graubünden und nicht theuer (Schoppen 40—70 c.). Kompleter, dem Würzburger Leistenwein ähnlich, der im Rheinthal, bei Malans (S. 288), in der Nähe der unteren Zollbrücke wächst, sehr gut, aber auch theuer. Der sogen. „Landwein" im Gegensatz zum Veltliner, das einheimische Product, darunter als beste Sorte der Herrschäftler (Malanser, Jeninser und Mayenfelder), ist gleichfalls ein guter Rothwein, gleicher Preis wie Veltliner. Guter billiger Wein in der Schenke im bischöflichen Hof links; auch in der Restauration „zu den Rebleuten" an der Martinskirche und in der Wirthschaft „Zum süssen Winkel". — Gute Cigarren bei L. Hitz in der Poststrasse.

Bei beschränkter Zeit: St. Lucius-Dom, und die Anlagen auf dem *Rosenhügel* (Restauration), 10 M. vom Thor, links von der Julierstrasse, mit dem besten Blick auf die Stadt, das Rheinthal und die Berge.

Das Land, welches den **Canton Graubünden** bildet, dessen Hauptstadt Chur ist, war bis 1268, als das jugendliche Haupt des letzten Hohenstaufen unter dem Henkerbeil zu Neapel fiel, den Schwäbischen Herzogen unterthan. Dann wurde es unmittelbares Glied des Deutschen Reichs und Sitz eines zahlreichen Adels, der Bischöfe von Chur, der Aebte von Disentis und Pfäffers, der Grafen von Werdenberg, Montfort, Mätsch, der Freiherrn von Vatz, Rhäzüns, Belmont, Aspermont u. a., deren Burgen in Trümmern noch von den Hügeln in die Thäler hinabblicken. Es war die trübste Zeit für das Land wegen der unaufhörlichen blutigen Fehden, welche die Herren unter sich führten, und der Bedrückungen, die sie gegen das Volk übten.

Solcher Ungebühr zu steuern, trat zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten das Volk zusammen und errichtete Bündnisse, 1396 den Bund des Gotteshauses, an dessen Spitze die Kirche zu Chur stand, 1424 den Obern oder Grauen Bund (S. 313), 1428—1436 den Bund der Zehn Gerichte (*Lia da Ca (casa) Dè, Lia Grischa, Lia dellas desch dretturas*). Aus diesen einzelnen Verbindungen erwuchsen 1471 die drei ewigen Bünde in Hohenrätien. Die beiden ersten traten noch in demselben Jahrh. in ein Bündniss mit der Eidgenossenschaft. Seit 1803 ist Graubünden Schweizercanton. Er ist nicht allein der grösste, (304 □ St., über $1/_6$ der ganzen Schweiz, 91,177 Bewohner), sondern bietet auch eine unendliche Verschiedenheit in Oertlichkeiten, Clima, Producten, Sprachen, Volksthümlichkeiten und polit. Gestaltungen dar. Denn das Land besteht aus einem vielverzweigten Netz von Alpenstöcken, welches in etwa 150 Thäler zerklüftet ist und sich mit seinen höchsten

Gipfeln in die Region des ewigen Schnees erhebt, welches die schroffsten Gegensätze aufzuweisen hat: fruchtbare Landschaften, von steilen abgerissenen Felswänden umgeben, wilde Einöden mit langem Winter einerseits, Kastanienwälder unter mildem italien. Himmel andererseits. Eben solche Mannigfaltigkeit zeigt sich bei dem Volk in Abstammung, Sprache, Religion und Sitten, so dass dieser Canton ein Spiegel-Bild des eidgen. Bundeskörpers genannt werden kann.

Er bestand bis 1848 aus 26 kleinen, fast ganz unabhängigen Republiken, Hochgerichte genannt, die aber durch die neue Bundesverfassung ihre Unabhängigkeit eingebüsst haben. Die Bevölkerung zählt 3/5 Reformirte, 2/5 Katholiken, 2/3 roman., 1/3 german. Stammes. Die roman. Sprache ist ganz eigenthümlich. Es lassen sich wenigstens zwei bestimmte Mundarten nachweisen, die ladinische im Engadin, Albula- und Münsterthal, dem Latein der röm. Bauern, von dem Livius berichtet, wohl nicht unähnlich, und die roman. oder churwelsche in den Thälern von Disentis und Ilanz (Oberland), im Oberhalbstein, Schams u. s. w. Als Sprachprobe mag Psalm 96, V. 2, 3 dienen: *„Chante al Segner, celebre sieu nom, annunzie ogni di sieu salüd. Requinte traunter ils pövels sia gloria, traunter tuottas nazions sias ovras müravigliusas“.* (Singet dem Herrn, lobet seinen Namen, verkündiget jeden Tag sein Heil. Erzählet unter den Völkern seine Ehre, unter allen Nationen seine Wunderwerke.) *Rhein* heisst im Romanischen fliessendes Wasser. — In den Familien wird fast nur romanisch gesprochen. Doch gewinnt das Deutsche Raum; in den Schulen namentlich wird besonders deutsch unterrichtet, die jungen Leute sprechen fast alle deutsch, und zwar verständlicher als die deutschen Schweizer. Zur Zeit der Hohenstaufen war ganz Bünden noch romanisch. Auch in Tirol, das vor Zeiten grösstentheils romanisch sprach, hat sich nur in zwei Thälern (Gröden und Enneberg) noch eine Art Ladin erhalten. Die ältere roman. Literatur besteht aus ca. 100 Büchern, meist relig. Inhalts. In neuerer Zeit hat sie besonders an Schulbüchern Zuwachs erhalten (Grammatik und Wörterbuch von *Conradi* und *Carisch*, etc.). Mit *Pallioppi's Ortografia et Ortoëpia* (Chur 1857) ist der Anfang einer wissenschaftlichen Behandlung gemacht. Italienisch wird in den Thälern südlich der Alpen gesprochen, im Puschlav, Bergell, Misox und Calanca.

Chur (1819′), die Hauptstadt des Cantons Graubünden, die *Curia Raetorum* der spätern Römer, Bischofssitz seit dem 4. Jahrh., an der *Plessur*, 1/2 St. von ihrer Vereinigung mit dem Rhein, malerisch in einem Kessel gelegen (am besten zu übersehen von den S. 294 gen. Anlagen auf dem Rosenhügel), hat 7560 Einw., 5422 Protest. in der untern Stadt, und 1634 Katholiken, welche meist innerhalb des mit Ringmauern umgebenen, ö. die Stadt überragenden **bischöfl. Hofes** wohnen. Dieser Hof ist der merkwürdigste Punkt Churs. Hier liegt die bischöfl. Hauptkirche, der ***St. Lucius-Dom**, dessen ältester Theil aus dem 8. Jahrh. herrührt.

An dem sehr alten Portal des Vorhofs die Säulen auf Löwen ruhend, oben ebenfalls ein Löwe, an den Säulen Apostel (Christus, der Löwe von Juda, der Träger und Wächter des Heiligthums, Hesek. 1. 10; 1. Mos. 49, 9; Apoc. 5, 5). Man findet ähnliche an den lombard. Kirchen. Inneres, wegen seines Alters höchst beachtenswerth; eigenthümliche Capitäle. Südschiff: Sarkophag des Bischofs *Ortlieb von Brandis* († 1491). Altarblatt, Madonna von *Stumm*, einem Schüler von Rubens. Grabstein des Grafen *Joh. Ant. von Buol-Schauenstein*, († 1797), gegenüber sein Sohn *Carl Rudolph* († 1833). Südl. Kreuzschiff: Altarblatt, oben Herodias von *Rubens*, in der Mitte Madonna von *Holbein* d ä. Chor: *Hochaltar reiches Holzschnitzwerk, 1491 von *Jac. Roesch* verfertigt. Chorstühle und Sacramentshäuschen aus dem 14. Jahrh. Auf dem Altar vor der Gruftkirche ein Crucifixus von Silber auf Goldplatten aus dem 12. Jahrhundert. Gruftkirche, mit kurzer dicker Säule aus der ersten christlichen Zeit, die Säulen mit dem Löwen aus dem 5. Jahrhundert. Die röm. Mosaik ist

bei Erbauung der Cantonsschule gefunden. Nördliches Schiff: Am Altar neben dem Chor Reliquienschrein aus dem 8. Jahrh. Am 2. Altar Kreuztragung von *Dürer*. Reiche Schatzkammer.

Auf dem Platz vor dem Dom ein hübscher 1860 errichteter goth. *Brunnen*, mit Standbild. der hh. Lucius, Nicolaus, Maria u. Franziscus.

Das **bischöfliche Schloss**, neben der Kirche, ist ein alterthümliches Gebäude. Die *Capelle*, eines der frühesten christlichen Bauwerke, liegt innerhalb der Mauern des n. mit dem Schloss in Verbindung stehenden alten Römerthurms *Marsoel (Mars in oculis)*. Dieser und ein zweiter Römerthurm *Spinoel (Spina in oculis)* bilden die n. Ecken des Hofs. Ein alter n.w. Thurm mit anstossender Mauer scheint ebenfalls römisch. Die Namen deuten auf die Unterjochung der Rätier, die nur durch Drohungen der Römer in Zaum zu halten waren.

Hinter dem Dom das *St. Lucienstift*, jetzt Priesterseminar, und die (paritätische) *Cantonsschule*. Hübsche Aussicht über das Rheinthal und einen Theil des Calanda von der $^3/_4$ St. entfernten hoch oben ö. aus Gebüsch an der Felswand hervorblickenden *St. Luciuscapelle*.

In der Stadt selbst ist wenig Sehenswerthes, die *Hauptkirche St. Martin*, das *Regierungsgebäude*, das von dem Capuziner-Superior Pater Theodosius gegründete *Hospital* u. dgl. In drei Fenstern des *Rathhaussaales* Glasmalereien aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. In dem 1809 aufgeführten Gebäude der früheren reform. Cantonsschule ist das (parität.) *Schullehrer-Seminar des Cantons*. Für den Naturforscher mag das *Naturalien-Cabinet* einiges Bemerkenswerthe enthalten.

Schöne Punkte um Chur: Die Anlagen auf dem *Rosenhügel* s. S. 292. Der *Mittenberg*, n.ö., gerade über der Stadt, zwar steil, aber sonst guter Pfad, in 2 St. zu ersteigen, mit Aussicht auf das ganze Vorder-Rheinthal bis Disentis und rheinabwärts bis Jenins, ö. von Mayenfeld. — Die *Spontisköpfe* (5969′), 4 St., Ausläufer des s.w. von Chur parallel mit dem Domleschg gegen den Schyn verlaufenden Bergrückens, Felsberg gegenüber; Uebersicht des Schanfigger Thales bis Peist und des Vorder-Rheinthals. — Das **Stätzerhorn* (8587′), höchster Punkt dieses Gebirgszugs, weiter südl. s. S. 336. — Der *Calanda* s. S. 289. — Sehr lohnende Excursion von 2 bis 3 Tagen: Nachmittags über Malix nach Parpan 3 St. Andern Morgen in $2^1/_2$—3 St. auf's Stätzerhorn (S. 336); hinab nach Thusis (6 St.), Via mala, und zurück bis Reichenau. Von da Nachmittags mit Post zurück nach Chur.

71. Von Wyl durch das Toggenburg nach Haag im Rheinthal.

Vergl. Karte zu Route 67.

13 St. bis in's Rheinthal. Eilwagen von Wyl bis Wattwyl 2mal tägl. in $2^1/_2$ St.; über Wattwyl bis Ebnat 1mal tägl. in $3^1/_2$ St. Von Wattwyl bis Ebnat 2mal tägl. in 40 M.; ferner über Ebnat und Nesslau bis Wildhaus in $3^1/_4$ St., über Wildhaus bis Haag in 5 St. Von Haag nach Feldkirch in $1^1/_4$ St.

Wyl, Station an der Winterthur- St. Galler Bahn, s. S. 37. Die Strasse führt durch das *Toggenburg*, das industriereiche, stark bevölkerte Thal der *Thur*, aufwärts bis Wildhaus und senkt sich dann in's Rheinthal.

Nach dem Aussterben der Toggenburger Grafen (1436) kam die Grafschaft Toggenburg (1469) durch Kauf an die Aebte von St. Gallen, welche bei der Uebernahme der Grafschaft die alten Rechte und Freiheiten sicherten, im Lauf der Jahrhunderte aber, besonders nachdem die Toggenburger dem Protestantismus sich zugewendet hatten, diese mehr und mehr schmälerten. Das Volk verjagte Anfangs des 18. Jahrh. die Statthalter des Abtes. Nun entspann sich, weil die kath. Cantone die Sache des Abtes zu der ihrigen machten, die protest. dagegen die Toggenburger schützten — im Hintergrund lag, wie immer, der Wunsch, mit dem Toggenburg das eigene Gebiet zu vergrössern — eine heftige Fehde, der Toggenburger Krieg, der nach und nach 150,000 Schweizer, auf der einen Seite Bern und Zürich, auf der andern den Abt von St. Gallen mit Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, gegen einander unter die Waffen brachte. In der Ferne liessen einerseits Oesterreich und Frankreich, andererseits England, Holland und Preussen ihre halb entblössten Schwerter blinken, bis am 25. Juli 1712 die Katholiken bei Villmergen im Aargau von Bernern und Zürichern eine Niederlage erlitten und bald darauf zu Aarau der allgemeine Landesfriede geschlossen wurde. Das Toggenburg blieb zwar bei St. Gallen, aber unter dem Schutze Berns und Zürichs und mit weit ausgedehnteren Freiheiten. Die Stadt Wyl litt in diesem Kriege am meisten durch eine Belagerung, die sie unter dem tapfern Befehlshaber Felber gegen 10,000 Züricher und Berner zu erdulden hatte.

Bei *Lütisburg* gabelt sich die Strasse, l. nach Flawyl, r. nach

Lichtensteig *(*Krone)*, saubere ansehnliche Stadt auf einem Felshügel (l. die Ruinen von *Neu-Toggenburg*) und

$3^7/_8$ **Wattwyl** (*Ross; Toggenburg;* Telegr.-Stat.), eines der schönsten Schweizer Dörfer (neue parität. Kirche). Rechts auf einer Anhöhe das Kloster *St. Maria der Engeln*, darüber die Trümmer der Burg *Yberg*.

Die Strasse führt weiter stets in dem fruchtbaren gewerbreichen Thal der Thur über *Kappel*, *Ebnat* (*Krone; Sonne; Telegr.-Stat.), *Krummenau*, wo die Thur unter dem *Sprung*, einer natürlichen Felsbrücke, hinströmt, *Neu-St. Johann* (Schäfle), mit der ehemaligen Abtei (2340′), nach

$3^1/_8$ **Nesslau** *(*Krone; Traube)*. Von hier kann man in 5 St. über die *Alp im Land* den Speer (S. 45) besteigen, dann in 3 St. nach Wesen am Wallensee (S. 45) hinab. Die Gegend wird rauher, wilder, steiler.

Von Starkenbach, $^1/_2$ St. vor Alt-St. Johann, führt ein etwas beschwerlicher aber belohnender Fussweg in $4^1/_4$ St. nach Amden (S. 45) und von hier in $1^1/_4$ St. nach Wesen (S. 45). Beim Aufsteigen Aussicht auf die Sentiskette. Auf der Höhe (5140′) hat man vor sich den Glärnisch, hinter sich den Sentis, l. die Churfirsten, r. die zum Speer gehörigen Berge.

Alt-St. Johann (*Rössli, gleich hinter der Brücke), südl. die Churfirsten (S. 45), n. der schneebedeckte Sentis (S. 286).

$3^2/_8$ **Wildhaus** (3392′) *(Hirsch; Sonne)*, das nächste Dorf, 1 St. weiter, ist *Zwingli's Geburtsort*. Das hölzerne Haus, in welchem er am 1. Januar 1484 geboren wurde, steht noch, von der Zeit geschwärzt, eine Strecke vom Dorf, bevor man dasselbe erreicht. Wildhaus gehörte bis 1310 zu Rhätien, bis hierher reichte das romanische Sprachgebiet (S. 286). Die kathol. Kirche sendet auf der einen Seite ihr Dachwasser in die Thur, auf der andern in den Rhein. Hinter dem am Fuss des *Schafbergs* gelegenen Dorf

gute Uebersicht der 7 Gipfel der Churfirsten (S. 45). Schöner und imposanter ist der Blick vom nahen 4000′ hohen *Sommerikopf*. Appenzell (S. 283) ist 8, Wallenstadt (S. 46) 6, Werdenberg (s. unten) 3 St. von Wildhaus entfernt. Die Strasse senkt sich in das Rheinthal nach *Gams* (Schäfle), und führt geradeaus nach

$2^6/_8$ **Haag** (S. 287), Eisenbahnstation (Fähre nach Feldkirch, Eilwagen s. S. 356), ein anderer Weg r. über *Grabs* und *Werdenberg* nach Stat. **Buchs** (S. 287).

72. Von Wesen nach dem Stachelberger Bad. Glarus.

Eisenbahn von Wesen bis Glarus in $1/_2$ St. (1 fr. 30 c., 90 c., 65 c.), vgl. Einleit. X, insbesondere auch über Rundreise-Billete; Eilwagen von Glarus nach Linththal 2mal tägl. in 2 St. (1 fr. 75 c.). Der Eilwagen fährt zum Stachelberger Bad hinüber an's l. U. der Linth und nimmt daselbst auch auf der Rückfahrt Fahrgäste, auf Bestellung durch den Conducteur (gegen kl. Trinkg.), wieder ab.

Der **Canton Glarus** besteht aus zwei grossen von der Linth und der Sernf durchströmten Alpenthälern, in welche verschiedene kleine Seitenthäler einmünden. Neben einer Anzahl von Fabriken ist Viehzucht und Käsebereitung die vorzüglichste Erwerbs-Quelle seiner 33,460 Bewohner (5866 Kath.). Namentlich wird der in Deutschland unter dem Namen des grünen Kräuterkäses bekannte hier bereitet und bis in die fernsten Gegenden, selbst nach America, versendet. Im Lande selbst wird er Schabziger genannt, weil er beim Gebrauche geschabt wird (vgl. Einleit. XIII: Alpenwirthschaft). Die grüne Farbe und den Kräutergeschmack erhält er von Steinklee *(Trifolium melilotus caerulea)*, der, getrocknet und zu Pulver zerrieben, im Verhältniss von 3 Pf. Kleepulver zu 100 Pf. Molken beigemischt und auf eigenthümlichen Mühlen verknetet wird. Der Käse muss ein Jahr liegen, bevor er sich zur Versendung eignet. Er macht sich in den Dörfern vor Glarus durch seinen Geruch bemerkbar.

Die Bahn zweigt sich nach Ueberschreitung des *Linth-Canals* (S. 44) von der Bahn nach Sargans und Chur r. ab. Erste Station ist

Näfels *(Hirsch; Schwert)*, neben dem in der Nähe n. gelegenen *Ober-Urnen* der einzige katholische Ort des Cantons, mit einem, weil arm, nicht aufgehobenen Capuzinerkloster, am Fuss des nördl. Ausläufers des *Wiggis*. Die Kirche ist die schönste des Cantons. Am 9. April 1388 erfochten die Glarner hier gegen Oesterreich ihre Unabhängigkeit. Wo die elf Angriffe statt hatten, auf den *Rautifeldern*, stehen heute noch elf Steine mit der Jahreszahl 1388; jedes Jahr wallfahrten die Glarner am zweiten Donnerstag im April nach Näfels zur Gedächtnissfeier. Gegenüber am r. Ufer des hier beginnenden *Escher-Canals* (vgl. S. 44), welcher die Gewässer der *Linth* in den Wallensee führt (S. 44), liegt

Mollis (1379′) (**Bär*, nicht theuer, wegen seiner guten Weine bekannt, gutes Standquartier für Besucher des Linththals, Klönthals und besonders des südl. Ufers des Wallensee's (vgl. S. 44); Lesezimmer). In der Kirche an der Orgelbühne eine neuere Inschrift zum Andenken an die oben gen. Schlacht.

The Library
of the
University of Illinois

E.B.u.Zürich
Rickenthal
Pfiffegg
Spitz
Melchterli
Dürrli
Windeck
Willerzell
Sattelegg
Vord. Wäggithal
Hirzeneggs
Bärlauwi
Ramsedt
Bodenberg
Vorburg
Erlen
Ob. Staffel
Schön bächl.
Brettberg
Gugel
Brühst
Trepsen
Schwandi
Oriedli Sp.
Sarnen
Alp.
Ob. Rauthal
Stöckenberg
Obiereberg
Nälets
Steinbach
Mussen
Kirchet S.
Steinau
Euthal
Engi
Hind. Wäggithal
Ahornen A.
See Alp
Nd. See Alp
Schirmberg
Ob. See
Trassenhöhe
Tann
Stafel
Brunnelist
Rüti
Schrah
Mützenstein
Sulzboden
Gruppler A.
Studen
Karren St.
Senneren
Lachen Sp.
Kautlisspit
Nettstal
Schmutzgruben
Gschwend
Karrenbaden
Ochsenboden
Guthberg
Laberli
Raderten
Karren
Lachen St.
Raute A.
Scheue
Wyssi
Thierfeldern
Guggern
Thierfeldern
Sandhöhe
Cripsli
Ochsen Sp.
Ob. Alp
Ochsenberg
Mändi St.
Seyen St.
Leuggelbach
GLARUS
Schwarz St.
Iberg
Wyden
Sack B.
Klönthal
Moosgenst
Silberg
Richisse
Foranen
Denkmal
Nord. Glarnisch
Weglosen
Märi St.
Grosmutt
Klönstalden
Kebelkopf
Glarnisch
Schwanden
Sterne
Vorst St.
Schönbüel St.
Klön
Praged Pass
Thon
Silberen
Bächi St.
Grubi
Zusing
Stürzeneegg
Bödmeren
Silberen Alp
Leuchbach B.
Haslen
Bödeli
Thoralp
Griesel und Sunden
Schipis
Buchsingen
Bödmeren Wald
Hüzingen
Rätsch Thal
Stollen
Ofannen St.
Egg St.
Dieschuch
Schönau
Dornhaus
Braunwald Alp
Wasserberg
Schoosfluh
Karret A.
Betschwanden
Brächalp
Kirchberg
Ritti
Trämmern
Pfad
Stachelberg
Ort od. Silberen St.
Bad
Kätzeros
Gaffelhorn
Bengel Kpf.
Glärnisch Alp
Emmetbach
Linththal
Gasenried
Glarnisch
Rüchenst.
Alpter B.
Auengütter
Calfeisen
Alpterhang
Dürnach Alp
Löchli Pass
Alpteregg
Kalm Pass
Wengis Wald
Boden
Mäuler St.
Wallhütti
Thierfeld
Scheuren B.
Raumgarten
Gemsdorer
Pantenbrücken
Ob. Nuschel
Tschingel
Schwanden
Kies
Wasserfall
Unterschächen
Gemsfayrenst.
Unter Stafel
Gl. Gl.
Glariden St.
Glariden Firn
Ob. Stafel
Selbsanft
Scheerhorn
Ochsenst.
Sand Firn
Eisberten A.
Bödi
Limmern Firn
Eisenstöckli
Oschinen St.
Limmern Pass
Sandalp Pass
Ed. Wagner
Leuzinger. Geographische Meilen. 15-1 Grad
Metres
1:2

2 Stunden 32000 Schweizer Fuss

English miles

Ed. Wagner

The Library
of the
University of Illinois

Stat. **Nettstall** (*Bär; Adler; Schwert*, Z. 1 fr.), grosses Dorf, an der zackigen Felswand des *Rautispitzes* (7031′), des höchsten Gipfels des *Wiggis* (S. 308), und am w. Fuss des *Frohnalp-Stocks* (6549′), im Frühling sehr von Lauinen bedroht. Fahrweg in's Klönthal s. S. 309.

Glarus (1397′), franz. *Glaris* (**Glarnerhof* 1. Cl., am Bahnhof, Z. 2, F. 1, B. $^1/_2$ fr.; **Schweizerhof*; **Rabe*, nicht theuer; *3 Eidgenossen*; **Bahnh.-Restauration*; *Telegr.-Stat.* i. d. Post), Hauptort des Cantons (4826 Einw.), am n.ö. Fuss des *Vorder-Glärnisch* (7175′), dessen steil ansteigende Pyramide einen höchst imposanten Anblick darbietet, am w. Fuss des *Schilt* (7038′), und am s.ö. Fuss des *Wiggis* (7030′), von steilen hohen Bergen umgeben, deren kahle graue Gipfel einen entschiedenen Gegensatz zu dem frischen Grün an ihren Abhängen bilden. Der das Bild im Süden schliessende höchste Spitzberg ist der *Hausstock* (9715′), links der *Kärpfstock* (8613′). Die Stadt hat ansehnliche Fabriken, besonders Kattundruckereien und Färbereien, und bedeutenden Handel. Sie brannte 1861 bei heftigem Föhn fast ganz ab; 500 Gebäude, darunter das Regierungs-Gebäude, die Post, die Gasthöfe, die Kirche, wurden vom Feuer zerstört, 3000 Personen obdachlos. Die Bank, das Landes-Archiv und die Fabriken blieben verschont. An der alten Kirche war Zwingli von 1506 bis 1516 Pfarrer. Vom *Burghügel* in der Stadt, auf welchem eine Capelle, bester Ueberblick über die prächtige Lage von Glarus. Gegenüber am r. Ufer der Linth, fast mit Glarus zusammenhangend, dehnt sich der ansehnliche Fabrikort *Enneda* aus.

Besteigung des **Schilt** (7038′) lohnend (4 St.). Von Glarus über die Brücke ansteigend durch Wald, dann rechts über Wiesen. Von (2 St.) Sennhütte *Heuboden* Führer mitnehmen. Sehr schöne Rundschau, besonders nach dem wilden Mürtschenstock, den Tödi-Bergen und dem Glärnisch.

Von Glarus durch das Klön- und Muotta-Thal nach Schwyz s. R. 76. Ausflug zum *Klön-See* (S. 309), bis Vorauen 3 St. (Zweisp. 12 fr.) oder nur bis zum See, hin und zurück 3 St., sehr lohnend. Nach Chur durch das Sernf-Thal s. R. 77.

Der Weg von Glarus zum Stachelberger Bad, eine der schönsten Partien der Schweiz, wird zweckmässig in einem aussichtfreien Einsp. (hin und zurück 12 fr. und Trinkg.) zurückgelegt, ist indess auch zu Fuss sehr lohnend; doch ist für Fussgänger der anmuthige Weg am r. Ufer der Linth über Enneda (s. oben) nach Schwanden (S. 298) und weiter über *Haslen* bis Häzingen (S. 298) der Poststrasse, welche bis Häzingen am l. Ufer bleibt, vorzuziehen.

Gute Wagen und Pferde bei *Heinr. Voegeli* in Glarus. Tarif: nach Stachelberg 1 spänn. 10— u. zurück 12—; 2 spänn. 17— u. zurück 20 fr.
„ Elm (S. 310) „ 10— „ „ 12—; „ 18— „ „ 20 „
in's Klönthal 1 Person 12, jede folgende 2 fr. mehr.

Der erste Ort an der Poststrasse von Glarus nach Linththal ist (45 M.) **Mitlödi** (1564′). Schon vor Mitlödi, und wiederholt zwischen Mitlödi und (30 M.) Schwanden, prächtige Aussicht auf den gewaltigen Tödi und seine Nachbarn; weiter aufwärts versteckt er sich hinter den Vorbergen. Das ganze Thal bietet

eine Reihenfolge frischer Landschaften, alle Schönheiten eines fruchtbaren durch mancherlei Fabrikgebäude belebten Alpenthals, im Verein mit bewaldeten und mit den schönsten Matten bekleideten, theils aber auch kahlen Gebirgen, im Hintergrund getrennt durch die starre Gletscherwelt des Tödi und seiner Nachbarn.

Schwanden (1607′) (**Adler*, bei Gebr. *Tschudi*, die im Besitz eines 12′ l. und ebenso br., bis auf das J. 801 zurückgehenden Stammbaums ihres berühmten Geschlechts sind; Sommer-Aufenthalt für Schweizer, namentlich Züricher, gutes Bier, Lesezimmer; Telegr.-Stat.) liegt an der Mündung des *Sernf-* oder *Klein-Thals* in das Linth- oder Gross-Thal, $1^1/_2$ St. von Glarus. Die *Sernf* ergiesst sich hier in die Linth. Eilwagen in's Sernf-Thal nach Engi und Elm s. S. 309.

Die Poststrasse im Linth-Thal führt durch (20 M.) *Nidfurn* (Löwe), dann (25 M.) *Leukelbach* mit schönem Wasserfall, (25 M.) **Luchsingen** (1797′) *(Freihof)*. Von hier über die Linth nach (10 M.) *Häsingen*, wo der Weg des r. U. (s. S. 297) in die Poststrasse fällt. Nun am r. U. über (15 M.) *Diesbach*, mit sehenswerthem Wasserfall (Pfad beim Brunnen hinüber) und (10 M.) *Betschwanden* (1836′).

Von Betschwanden kann man leicht s.ö. den Saasberg (über 6000′), die westl. Abdachung des *Kärpfstocks* (8613′), ersteigen, von wo eine grossartige Aussicht auf den Hintergrund des Thals und die gewaltigen Gebirgsstöcke umher.

Zu (15 M.) *Rüti* verlässt der Fusswanderer, welcher ins Stachelberger Bad will, die Strasse und geht r. über die Brücke an's l. Ufer. 20 Min. weiter führt der Fahrweg (Eilwagen s. S. 296) hinüber zu dem sehr stark besuchten ***Stachelberger Bad** (2044′), in der grossartigsten Umgebung, auf dem l. U. der Linth. Der *Gasthof (Z. 2, F. 1, M. 2, B. $^3/_4$ fr., für Curgäste billiger) ist Sonntags häufig so voll, dass Nachtgäste im *„Seggen“* (der Winterwirthschaft), gegenüber am r. U. der Linth, u. a. O. untergebracht werden müssen. Verpflegung findet nur im Stachelberger Bad statt, bei schlechtem Wetter gar nicht angenehm. Badearzt ist Hr. *Dr. König*. Das sehr starke alkalische schwefelhaltige Wasser träufelt, $^1/_2$ St. entfernt, aus einer Spalte des *Braunwaldberges*, so spärlich, dass in 1 Min. kaum ein Krug gefüllt wird. Der *Blick auf den Schluss des Thals ist ausgezeichnet schön und grossartig, in der Mitte der gewaltige *Selbsanft* (9317′), r. der *Kammerstock* (6544′), neben welchem l. ein Theil des *Tödi* (S. 299) hervorschaut; zwischen ihm und dem weiter zurückstehenden *Bifertenstock* (10113′) liegt der *Biferten-Firn* eingebettet.

Belohnender Ausflug ($^1/_2$ Tag) von Stachelberg über die *Braunwald-Alp* nach dem *Oberblegisee* und über *Luchsingen* zurück.

Der Eilwagen fährt, nachdem er seine Fahrgäste im Stachelberger Bad abgesetzt, wieder zurück auf's r. U. und über (5 M.) *Matt* nach (10 M.)

$3^4/_8$ **Linththal** (2099′) (*Adler; Bär* [Post]; *Rabe*, alle sehr einfach und nicht theuer), ziemlich grosses Dorf, in welchem l. an der Strasse ein Denkmal für Friedr. von Dürler (S. 34), den Ersteiger des Tödi. Ein Spaziergang von 30 M. führt beim obersten Fabrikgebäude auf's linke Linthufer und an diesem aufwärts zu dem malerischen *Fall des vom Klausen kommenden *Fätschbachs* (s. S. 300; indess auf dem Wege von Linththal nach der Pantenbrücke, s. unten, fast eben so gut zu sehen, namentlich wenn man von den beiden Thalwegen den mehr r., nach der Linth zu, geht).

Pantenbrücke, obere Sandalp und Tödi. Vom Stacheſberger Bad bis zum Fätschbach-Fall s. S. 300. Von hier noch einige Minuten weiter am l. U. der Linth aufwärts, dann über den Steg auf das r. U. derselben zu der Häusergruppe *Auengüter*. Das Thal der Linth, auch das *Gross-Thal* genannt (vgl. S. 309), ist fortwährend fast eben. Der Weg, nicht zu verfehlen, führt zwischen Wiesen, Häusern und Bächen hin. $1^1/_4$ St. der 230′ hohe *Wasserfall des *Schreienbachs*, welcher r. von der Felswand herabstürzt, dem Staubbach bei Lauterbrunnen ähnlich, denselben aber an Wasserreichthum übertreffend; die Sonne säumt ihn, namentlich Morgens, mit Regenbogenfarben. Die Berge treten ganz zusammen, nur eine Schlucht für den Linthbach lassend. Eine Brücke führt hier, noch im Thal, über die Linth. Jenseits auf steinigem steilem Pfad $1/_2$ St. bergan (*Pension und Molkencur-Anstalt zum Tödi*, wird gelobt) Der Pfad senkt sich wieder etwas gegen die Schlucht herüber, in der unten das Wasser rauscht; dann um eine Ecke, und man steht vor der **Pantenbrücke** (*pons pendens*, 3012′), $2^1/_2$ St. von Linththal, 150′ über der Linth, da, wo der Abgrund am tiefsten ist, mit den Umgebungen ein grossartiges landschaftliches Bild bietend, vom Stachelberger Bad aus viel besucht, im Verhältniss zu dem schlechten Weg aber vielleicht Manchem nicht ausreichend lohnend erscheinend; indess sind dazu die schönen Blicke des Rückwegs auf das obere Thal, den Schreienbachfall und den Glärnisch mit in Anschlag zu bringen. Die 400 Jahre alte Steinbrücke, im Mai 1852 wahrscheinlich durch eine Lauine zerstört, ist neu aufgeführt. Von der *Auelalp*, am r. U. 25 Min. höher, gerade der Brücke gegenüber den schrägen Rasenabhang aufwärts, gute Aussicht auf den Tödi, ebenso von der *Baumgarten-Alp*, welche unmittelbar über dem Thierfeld auf der östl. Seite vom Kistenpassweg (S. 300) liegt.

Das Linth-Thal endigt in einer Gruppe prachtvoller erhabener Berge, deren Gipfel von weiten Schneefeldern eingehüllt sind. Der Riese dieser gewaltigen Gebirgsmassen ist der ***Tödi** oder **Piz Rusein** (11115′), mit seiner glänzenden Schneekrone alle Berge der n.ö. Schweiz weit überragend, zuerst 1837 erstiegen, seitdem öfter, doch nur tüchtigen Berggängern mit erprobten Führern anzurathen (*Th. Thut, Gabr. Vögeli*, Jäger *Steussi, Leonh. Vögeli* u. *Heinr. Elmer von Elm*, gute Führer). Der jetzt gebräuchliche Weg führt von der obern Sandalp zu der vom Schw. Alpenclub angelegten *Grünhornhütte* in 3 St., von da auf den Gipfel in $3^1/_2$ St. Hinab kann man über die *Porta da Spescha* und durch das *Rusein-Thal* nach (7 St.) *Disentis* (S. 314) gelangen (von der Sandalp bis Disentis $13^1/_2$ St.). Der *Bifertenstock* oder *Piz Durjin*, der zweithöchste Gipfel dieser Kette, wurde 1863 zuerst erstiegen. Der Anblick von der oberen Sandalp (5966′), 4 St. oberhalb der Pantenbrücke (von der untern Sandalp, 3848′, $1^1/_2$ St. von der Pantenbrücke, ist die Aussicht beschränkter), ist von wunderbarer Schönheit und hat entfernte Aehnlichkeit mit der Ansicht des Monte Rosa von Macugnaga (S. 266), oder des Montblanc von Chamouny (S. 224) aus. In den Sennhütten Erfrischungen und nöthigenfalls ein Nachtlager. Der Weg zur oberen Sandalp geht von der Pantenbrücke, am rechten Ufer, halbrechts erst durch Gebüsch, dann über den aus enger Schlucht hervorströmenden *Limmern-Bach*, weiter über den *Sand-Bach*, wie die Linth hier noch heisst, und am l. U. aufwärts bis gerade gegenüber den Sennhütten der *unteren Sandalp*, $1^1/_2$ St. von der Pantenbrücke.

Dann wieder am r. U., weiter, jenseit der letzten Sennhütte, welche l. bleibt, über den aus dem *Biferten-Firn* abfliessenden *Biferten-Bach*, und an der steilen fast 2000′ h. Rasenwand, die *Ochsenblanke*, hinan, zuletzt auf die l. Thalseite hinüber und zu den Sennhütten der *oberen Sandalp*. — Der Tödi bildet die Grenze zwischen Glarus und Graubünden. Ueber seine Gletscher *(Sandfirn)* führt von der oberen Sandalp aus ein sehr beschwerlicher Weg (S. 315) in 8 bis 10 St. nach Disentis (guter Führer Gabriel Zweifel zu Linththal), ein anderer sehr lohnender über den *Claridengrat* in's Maderaner-Thal (S. 79). Von der Pantenbrücke aus (nicht über die Sandalp, sondern mehr links) führt ein Weg über den *Kistenpass* (8650′) nach Ilanz, nur geübten Berggängern zu empfehlen. Das Tageslicht schwindet von den Gipfeln des Tödi eine ganze Stunde später, als von den benachbarten Bergen.

Der Besuch der *oberen Sandalp* vom Stachelberger Bad aus ($6^1/_2$ St. hin, 5 St. her) wird erleichtert, wenn man bis zu dem am Ende des Linth-Thals beginnenden Felsweg reitet.

73. Vom Stachelberger Bad nach Altorf. Klausen.

Vergl. Karte S. 296.

11 Stunden (Saumpfad): vom Stachelberger Bad bis zur Capelle im Urner Boden $3^1/_2$, Klausen 2, Aelpli Aesch $1^1/_2$, Unterschächen 1, Altorf 3 St., ein ermüdender Tagesmarsch, Führer (10 fr.) unnöthig, Pferd mit Führer 25 fr.

Der Weg bleibt vom Stachelberger Bad (2044′) an am l. U. der *Linth*, über *Ennetlinth;* ($^1/_2$ St.) über den *Frutbach* (kleiner Wasserfall); 5 M. weiter (bei der Gabelung des Wegs unten bleiben) der schöne *Wasserfall des vom Urner Boden kommenden *Fätschbachs*. Um ihn am besten zu sehen, geht man über das Brückchen und am r. U. des Falls ein Stück hinauf. Nun wieder über die Brücke auf das l. Ufer des Bachs zurück, und etwa 20 Schr. weiter den *Frutberg* hinan auf schmalem Pfad, der aber 5 M. weiter in den breiten Saumpfad mündet. (Wer von Altorf kommt, kann gleich hier r. zum Bache abbiegen.) Noch 1 gute Stunde bergan, dann fast eben, am Fätschbach hin. Eine Mauer mit Gatter bildet hier die Grenze zwischen Glarus und Uri.

Hier ($2^1/_2$ St. vom Stachelberger Bad) beginnt der **Urner Boden**, eine der höchsten Alpen, hin und wieder Sumpfboden, $1^1/_2$ St. lang, $^1/_4$ St. breit, in mässiger Steigung, n. die steilen zerrissenen Wände des *Ortstocks* oder *Silberenstocks* (8361′), südl. die Gletscher und Schneefelder der *Clariden* (10048′). Im Sommer bringen die Hirten von Uri, besonders die aus dem Schächenthal, ihr Vieh zur Weide hierher. Etwa $^1/_2$ St. von der Glarner Grenze ist eine Sennhütten-Wirthschaft, zur *Sonne*. Noch 25 M. weiter liegt auf einem Hügel eine *Capelle*. In einer Sennhütte daneben wohnt im Sommer der Helfer von Spiringen, liest Messe und unterrichtet die Kinder der Hirten. Neues Wirthshaus *„Zum Tell“*.

Der Weg zieht sich noch $^1/_2$ St. auf der Alp weiter und steigt dann, steil und steinig, fast $1^1/_2$ St lang ($^1/_4$ St. unter dem Kamm l. vom Wege eine vortreffliche Quelle kalten Wassers) bis zur Höhe des selten ganz schneefreien Kammes, der **Klausen** (6040′) genannt, Wasserscheide der Linth und Reuss, Grenze zwischen dem Urner Boden und dem Schächenthal.

Nun mässig bergab, $^1/_2$ St. bis zum Wegweiser; hier nicht r., sondern l. auf die (5 M.) Sennhütten los, wo sich ein Felseinschnitt öffnet, das Thor zu der **Balmwand** (5751′), die hier dachjäh in's Schächenthal abfällt, in unzähligen Windungen gangbar gemacht. Bei nassem Wetter ist die Stunde bergab über das lose Geröll besonders unangenehm, und man freut sich, auf dem grünen Aelpli **Aesch** (3916′) wieder festen Boden unter dem Fuss zu haben. Das vom *Scheerhorn* (10147′), dem w. höchsten Ausläufer der Clariden, dessen abgerissene Spitzen einer offenen Scheere ähnlich sind, abfliessende Gletscherwasser bildet l. in der Thalecke einen der schönsten *Wasserfälle *(Stäubi)*, von der Bergwand unmittelbar l. vor dem Fall am besten zu schauen, auch von der Brücke, die hier auf das l. U. des Bachs führt.

Etwa 20 M. weiter führt eine Brücke über den *Schächenbach*, die man überschreitet, und am r. U. in 15 M. die *St. Annacapelle* erreicht (wo gutes Trinkwasser). Die folgende (10 M.) Brücke ist nur für das Vieh; man bleibt am r. U. und erreicht in 15 M. **Unterschächen** (3140′) (*Rose*, Bauern-Whs. bei der Kirche, theuer). Die Natur in diesem schönen grünen Alpenthal ist grossartig. Der Schächenbach bildet mehrfach Fälle. Aus dem bei Unterschächen südl. sich öffnenden malerischen *Brunni-Thal* schaut der *Grosse Ruchen* oder *Rüchi* (9032′), im Maderaner Thal *Alpnoverstock* genannt, mit seinen Gletschern und Schneefeldern hervor. An der Nordseite steigt der *Kinzigkulm* (6372′) auf, durch Suwarow's Marsch (s. unten) berühmt.

Folgen die Dörfer *Ober-* und *Unter-Spiringen*. Nach 2stünd. Marsch führt eine Steinbrücke über den Schächen, die man überschreitet und nach 20 M. **Bürglen** (1693′) erreicht, s. S. 77; von hier nach (20 M.) **Altorf** (1410′) s. S. 76.

Als im Sept. 1799 Suwarow mit seinem Heer aus Italien über den Gotthard kam (S. 71) und die erstaunten Franzosen, welche ihn hier am wenigsten erwartet hatten, durch seine Uebermacht vor sich her drängte, fand er bei seiner Ankunft am Vierwaldstätter-See keine Boote, welche ihn und sein Heer hätten über den See bringen können. Das Land war erschöpft und von Lebensmitteln entblösst, es bot dem zahlreichen russ. Heer keinen Unterhalt mehr. Die Pässe des Axenbergs (S. 75) am östl. U. des Urner See's waren von den Franzosen unter Lecourbe besetzt. Da beschloss der greise Feldherr jenen in der Kriegsgeschichte ewig denkwürdigen Rückzug, der um sein Haupt einen Lorbeer flocht, wie es kaum eine gewonnene Schlacht gethan haben würde, der Zeugniss ablegt, welche Gewalt der Wille eines entschiedenen Mannes über die Massen ausübt. Er liess, entblösst von den nothwendigsten Bedürfnissen, am 26. Sept. 1799 sein Heer, 24,000 M. stark, in das Schächenthal einrücken, stieg auf Wegen, welche seither nur Hirten und Jäger betreten hatten, mit einer Abtheilung bei Bürglen an der Ostseite des **Faulen** (7671′) hinan, mit der andern durch das Kinzigerthal zum **Kinzigkulm** (6372′), wo die Heereshaufen zum Theil sich wieder vereinigten und nun ihren Rückzug weiter in das Muotta-Thal bewerkstelligten (S. 307). Die Bergpfade waren so eng, dass die Russen Mann vor Mann marschiren mussten; die Vorhut hatte bereits Muotta erreicht, als die letzten Russen Altorf kaum verlassen hatten. Der Marsch dauerte 14 St.; die Russen erlitten an Kriegszeug und Mann-

schaft gewaltigen Verlust. Geschütze wurden in die Abgrunde gestürzt, Hunderte von Soldaten folgten ihnen vor Erschöpfung nach, eine grosse Anzahl fiel in die Hände der Franzosen.

74. Von Richterswyl oder Rapperschwyl nach Einsiedeln.

Vergl. Karte zu Route 18.

Von Richterswyl $2^6/_8$ St., von Rapperschwyl 4 St. Eilwagen von Richterswyl nach Einsiedeln 3mal täglich in $2^3/_4$ St. für 2 fr.

Von Richterswyl (1258′) nach Einsiedeln führt die Landstrasse (vgl. S. 305) in unbedeutender Steigung bergan (der gerade Weg, stets den Telegraphenstangen nach, erspart $^1/_4$ St.), nach ($1^1/_2$ St.) **Schindellēgi** (2330′) *(Hirsch)*, wo man plötzlich in das Thal der *Sihl* (S. 35 u. 48) tritt und diese auf einer bedeckten Holzbrücke überschreitet. Die fruchtbaren Gelände, durch welche die Strasse vom See an sich aufwärts zieht, sind wie abgeschnitten, die Gegend nimmt plötzlich den Charakter der grünen Alpthäler an. (Fussgänger folgen der frühern Strasse, die neu erbaute macht einen weiten Bogen links.) Die Schwyzer Mythen (S. 58) zeigen sich; später, wenn man bei der (45 M.) **Biberbruck** (2740′) *(Post)*, wo der *Biber* in den *Alpbach* fällt, s.ö. sich Einsiedeln zuwendet (Kreuzungspunkt der Posten von Richterswyl und von Uznach-Lachen nach Einsiedeln, Schwyz und Brunnen und von Biberbruck nach Einsiedeln, 6 mal tägl.), bildet die ganze Kette der Glarner Berge, mit ihren dunkeln Hörnern, l. von dem pyramidenförmigen Köpfenstock (5855′) begrenzt, den Hintergrund der Alpen-Landschaft. Von der Biberbruck bis Einsiedeln hat man dann noch, stets durch grüne Matten, eine gute Stunde zu gehen, so dass aus den $2^6/_8$ Poststunden $3^1/_2$ bequeme St. zu Fuss werden. Wo die Strasse die letzte Höhe vor Einsiedeln erreicht, schöner Blick auf das Alpthal, die grossartigen Gebäude der Abtei, die Kirche in der Mitte, umgeben von einer Gruppe Häuser, am Schluss des Thals der grosse Mythen.

Von Rapperschwyl nach Einsiedeln. Auf der langen *Rapperschwyler Brücke* (S. 42) ist die Grenze zwischen den Cantonen St. Gallen und Schwyz. Auf der am südl. Ufer in den See hineinragenden Landzunge liegt das Dorf *Hurden; Pfäffikon* $^1/_2$ St. weiter, mit grossen Oeconomiegebäuden des Klosters Einsiedeln, bleibt r. liegen. Auf der Höhe oberhalb Pfäffikon eine neue *Kuranstalt Lugede*. Der Weg beginnt, nachdem die Zürich-Glarner Strasse überschritten, zu steigen, fast 2 St. lang, den *Etzel* hinan, schöne Rückblicke auf den See, bis zur Passhöhe (2924′), *Wirthshaus. (Wer von Einsiedeln kommt, muss beim Hinabsteigen 400 Schr. unter dem Wirthshaus nicht den Weg r., sondern den l. einschlagen.)

Der Gipfel des Etzel, der **Hoch-Etzel** (3392′), $^1/_2$ St. steilen Steigens vom Whs., hat wenig Aussicht, da sie verwachsen ist. Auf dem ***Schönboden** (3305′) dagegen, $^3/_4$ St. ö. vom Whs., eine der prachtvollsten Rundsichten, weit über den See hinaus, n. das Limmatthal bis Baden, n.ö. die Allmannkette,

o. die Toggenburger und Appenzeller Gebirge, Speer und Schäniser Berg, sudl. das Sihlthal und die Gebirgsgruppen des Wäggithals (S. 42), über welche der Glärnisch und Wiggis hervorragen; s.w. das Eu- oder Alpthal, mit Einsiedeln, den Schwyzer Mythen, dem Rufi und Rigi; w. der Hohe-Rhonen (3781′), in der Umgegend der Dreiländerstein genannt, wegen des auf demselben befindlichen Grenzsteins der 3 Cantone Zürich, Zug und Schwyz. Wer vom Schönboden nach Einsiedeln will, braucht nicht zum Etzel zurück, sondern steigt s.w. gerade hinab, öfter über Viehzäune, nach *Egg*, welches man unten liegen sieht, und wo eine Brücke über die Sihl. Der Weg vereinigt sich bald mit dem vom Etzel kommenden.

Beim Etzel-Wirthshaus ist die *Capelle des h. Meinrad*, der um die Mitte des 9. Jahrh. hier lebte, wegen des Zuflusses von Gläubigen aber, die der Ruf seiner Heiligkeit anzog, die kleine Capelle bald verlassen musste und das Kloster Einsiedeln gründete. Bergab geht's von hier zur (20 M.) *Teufelsbrücke* (2064′), welche über die *Sihl* führt. Hier soll der berühmte Naturkundige *Theophrastus Paracelsus von Hohenheim* († 1541 zu Salzburg) geboren sein oder gewohnt haben. Dann noch $1^1/_4$ St. bis

$4^1/_8$ **Einsiedeln** (2770′) (**Pfau*, Z. $1^1/_2$, F. 1, M. 3, B. $^1/_2$ fr.; *3 Könige; Zur heil. Catharina*; Telegr.-Stat.), *Notre-Dame-des-Ermites*, *Monasterium Eremitarum*. Ein grosser Theil der 785 Häuser des Fleckens (7275 Einw.) besteht aus Wirthshäusern und Schenken. Das stattliche *Kloster*, nach einer Feuersbrunst, der 6. oder 7. nach Gründung desselben, von 1704 bis 1719 im ital. Stil erbaut, ragt in dem kahlen grünen, vom *Alpbach* durchströmten Thalkessel weit über alle andern Gebäude hervor.

Die Zeit seiner Gründung fällt in die Tage Carls des Grossen. Meinrad, Graf von Sulgen an der Donau, erbaute, so erzählt die Sage, einem wunderthätigen Marienbild, welches ihm Hildegard, Aebtissin des Fraumünsters zu Zürich (S. 32), geschenkt hatte, zuerst auf dem Etzel (S. 302), dann auf der Stelle, wo das heutige Kloster steht, eine Capelle. Er wurde 861 ermordet; die Mörder wurden durch Raben, die der Heilige gefüttert hatte, entdeckt und auf der Stelle, wo das alte Raben-Wirthshaus (das jetzige Hôtel Bilharz) zu Zürich steht, hingerichtet. Der Ruf der Heiligkeit Meinrads stieg nach seinem Tode so schnell, dass an der Stelle seiner Zelle ein Benedictiner-Einsiedler-Kloster gegründet wurde. Die Legende erzählt, dass, als der Bischof von Constanz am 14. Sept. 948 die Kirche weihen wollte, Engel-Stimmen vom Himmel um Mitternacht ihm verkündeten, dass der Heiland selbst inmitten seiner Engelschaaren die Weihe schon verrichtet habe. Eine päpstliche Bulle Leo's VIII. bestätigte das Wunder und verhiess den Pilgern, welche zu „Unserer lieben Frau bei den Einsiedlern" wallfahrteten, vollkommenen Ablass. Die unermessliche Zahl derselben wurde bald eine ergiebige Geldquelle für das Kloster. Nach St. Gallen wurde es die reichste Abtei der Schweiz. Kaiser Rudolph von Habsburg ernannte 1274 den Abt zum Reichsfürsten, eine ganze Hofhaltung schaarte sich um ihn, auf einem weiten Umkreis ruhte in der Hand des Abts die peinliche Rechtspflege. Bis zum 16. Jahrh. waren die Aebte meist aus den edelsten Geschlechtern. Einsiedeln ist heute noch das angesehenste Kloster in der Schweiz, der Abt heisst in den Ur-Cantonen stets der „Fürst von Einsiedeln", und sein Einfluss ist von grossem Gewicht.

Als die franz. Republicaner 1798 in das Land eingedrungen waren, legten sie den grössten Theil der seit Jahrhunderten der Kirche zu Einsiedeln dargebrachten Schätze in Beschlag. Die Mehrzahl der Geistlichen verliess bei Annäherung der Franzosen das Kloster, mit dem ächten Marienbild des h. Meinrad, welches nach Tirol geflüchtet und 1803 zu-

rückgebracht wurde. Ein unächtes, zur Ausfüllung der Lücke zurückgelassenes Gnadenbild brachten die Franzosen nach Paris. Seitdem haben die Wallfahrten wieder begonnen. Die höchste Zahl der Pilger betrug 260,000 im J. 1710, jetzt etwa 150,000 jährlich. An festlichen Tagen, namentlich wenn der 14 Sept., der Tag der Engelweihe, auf einen Sonntag fällt, ist ihre Schaar fast unabsehbar; aus allen Theilen der kathol. Schweiz, aus Baiern und Schwaben, vom Schwarzwald, aus dem Elsass und Lothringen, ja aus entfernteren Ländern strömen die Gläubigen hier zusammen, meist armes dürftiges Volk, viele darunter von reichern bequemen Sündern für die „Bittfahrt zu Unserer lieben Frau zu Einsiedeln" bezahlt. Auch zu andern Zeiten sieht man an den beiden letzten Wochentagen gewöhnlich Pilgerzüge eintreffen. Neben Loreto in Italien, S. Jago di Compostella in Spanien, Mariazell in Steyermark, ist Einsiedeln der besuchteste Wallfahrtsort der Welt. 1861 beging das Kloster, unter grossem Zudrang von Wallfahrern, seine 1000jährige Jubelfeier. Der König von Preussen und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen schenkten bei dieser Gelegenheit zwei werthvolle historische Gemälde von *Mücke* in Düsseldorf; das eine stellt den h. Meinrad (aus dem Geschlechte der Hohenzollern) dar, auf dem Etzel (S. 302) vor zahlreichen Zuhörern (die Köpfe meist Portraits aus der hohenzollern'schen Familie) predigend; das andere die Uebertragung des Gnadenbildes durch Hildegard, erste Aebtissin des Frauenklosters in Zürich (S. 303).

Das Kloster hat 60 Priester und 20 Brüder des Benedictiner-Ordens, nebst einer entsprechenden Anzahl von Knechten zur Besorgung der Occonomie (ausgezeichnete Pferdezucht).

Auf dem weiten Raum zwischen den Häusern des Fleckens und der Kirche steht ein mit dem Bild der h. Jungfrau und einer goldenen Krone verzierter *Brunnen* aus schwarzem Marmor mit zweimal sieben Röhren. Die Sage berichtet, dass aus einer derselben der Heiland getrunken, aus welcher aber ist unbekannt, weshalb die Pilger auch aus jeder der vierzehn Röhren trinken. In den *Arcaden*, die r. und l. im Halbkreis den Aufgang zur Kirche umfassen, sowie am Platze selbst, haben sich Buden angesiedelt, in welchen Gebetbücher und Heiligenbilder, Rosenkränze, Medaillen, Crucifixe und andere „Devotionalien" feil gehalten werden. Von welcher Bedeutung dieser Handel ist, ergibt sich schon daraus, dass die *Benziger'sche Buchhandlung* zu Einsiedeln 14 lithographische Pressen und 150 illuminirende Kinder, sowie über 60 Buchbinder mit dem Einbinden von Gebetbüchern etc. beschäftigt. Die *Standbilder* r. und l. am Aufgang stellen die Kaiser Otto I. und Heinrich II., Beschützer des Klosters, dar.

Das Gebäude, 414′ lang, wovon 117′ auf die weit vortretende Kirche mit ihren beiden schlanken Glockenthürmen kommen, ist mit S. Giovanni in Laterano zu Rom wohl verglichen worden.

Das Innere ist mit Gemälden geringen Werths, mit Vergoldung und Marmor überladen. Im Mittelschiff ganz abgesondert die Capelle der h. Jungfrau, von schwarzem Marmor, mit einem Gitter, durch welches man bei dem Schein einer ewigen Lampe ein kleines Marienbild mit dem Jesuskind, von schwarzem Holz, erblickt, mit glänzenden Gewändern behangen, mit Kronen von Gold und Edelsteinen geziert. Auf der Rückseite der Capelle die Inschrift: *„Deiparae Virgini Casparus Comes In Altaembs Gallara et Vadutz Perfecit Anno Salutis MDCXXXII"*. Die Capelle ist selten von Betenden frei. — In der Capelle rechts ein Crucifix von J. Kraus; im Chor dessen Himmelfahrt Mariä, 1858 von Deschwanden schön erneuert. „Alles Betteln und Almosenheuschen in der Kirche ist verboten.

Zuwiderhandelnde werden mit körperlicher Strafe gezüchtigt", steht an verschiedenen Orten in der Kirche angeschlagen. — Die einst so reiche Schatzkammer wurde 1798 von den Franzosen geleert. — In den Klostergebäuden ist eine trefflich geordnete Bibliothek von 26,000 Bänden, meist geschichtlichen Inhalts, nebst einer Anzahl von Handschriften, in *Naumann's Serapeum* (2. Jahrg., Leipzig 1841) ausführlich beschrieben, dann eine unbedeutende naturwissenschaftliche Sammlung. — Priestersemi-nar und Lyceum sind mit dem Kloster in Verbindung.

Zwingli war 1515 bis 1519 Pfarrer zu Einsiedeln, und predigte 1517, am Tage der Engelweihe, mit solchem Erfolg, dass die Geistlichen ihre Zellen verliessen und das Kloster eine Zeit lang ganz leer stand.

Von dem in der Nähe des Klosters gelegenen Hügel *Herrenberg* eine schöne Uebersicht der Gegend.

75. Von Einsiedeln nach Schwyz und Brunnen.

Vergl. Karte zu Route 23.

6¼ St. Eilwagen 2mal tägl., bis Schwyz in 3, bis Brunnen in 3½ St. (4 fr. 30 c.). Fussweg über den Hacken nach Schwyz 3½ St.

Der schattenlose Fussweg von Einsiedeln (2770′) nach Schwyz, bei schlechtem Wetter sehr abzurathen, führt durch das einförmige Alpthal (r. das Frauenkloster *Au*, dessen Bewohnerinnen von ihrer Hände Arbeit leben) nach dem Dorf (1½ St.) *Alpthal* (3057′), wo der ziemlich steile rauhe Knüppelsteg den *Hacken* hinan beginnt. Nach ½stünd. Steigen, an einem Ruhepunkt, sieht man ganz in der Nähe und von der Rückseite die merkwürdige wie ein V gestaltete Lücke zwischen den beiden Mythen (S. 58); noch ½ St. weiter ist das *Wirthshaus* auf der Passhöhe (4304′), prächtige Aussicht auf einen Theil des Vierwaldstätter-See's, den Lowerzer See (S. 57), nach dem Rigi, dem Steinerberg u. s. w., schöner noch vom **Hochstuckli* (4790′, ½ St. höher n., auch auf den nördl. Theil des Züricher See's mit der Stadt Zürich. Das Hinabsteigen nach Schwyz, steil und steinig, und bei nassem Wetter ganz unangenehm, erfordert eine gute Stunde.

Die Poststrasse führt n.w. nach

1 **Biberbruck** (2740′, S. 302) zurück und wendet sich dann s.w. nach (½ St.) *Altmatt*, aus einigen dürftigen von Webern bewohnten Häusern bestehend, auf einem grossen Torfboden, wohin von Einsiedeln ein directer steiler steiniger Fussweg (1 St.) über die Hochebene *Katzenstrick* (3241′) führt.

Am **Rothenthurm** (2854′) *(Leue)*, 1 St. von Altmatt, wird alle zwei Jahre am ersten Sonntag im Mai die Landsgemeinde (oft an 10,000 Menschen) unter dem Vorsitz des Landammanns gehalten, bei welcher jeder über 18 Jahre alte Cantonsbürger stimmfähig ist (vgl. S. 77). Das Dorf hat seinen Namen von dem rothen Thurm, einem Theil der Landesbefestigung *(Letze)*, welche die Schwyzer an ihrer n.w. Grenze bis Arth zum Schutz gegen ihre Nachbarn gezogen hatten.

Der lange südl. abfallende Rücken des Rigi, auf dem n. Kulm der Gasthof, wird sichtbar. Die neue schöne Strasse zieht sich in vielen Windungen bergab; tief unten in der Schlucht fliesst die *Steiner-Aa.* Das bisher einförmige Thal wird anmuthiger.

Vom Rothenthurm 1 St. w. liegt der kleine anmuthige Egeri-See (2242′), an dessen O.- und N.-Seite hin die Poststrasse von Sattel nach Zug führt, deren s.ö. Abhang der **Morgarten** (3805′) heisst. Acht Jahre nach Vertreibung der österreich. Landvögte war Leopold von Oesterreich mit einer glänzenden Ritterschaft zur Züchtigung der Waldstätte in das Land eingedrungen. Diese erfochten aber am 16. Nov. 1315, am Morgarten, einen grossen Sieg über die Habsburger und ihre Kampfgenossen. An der Südspitze des See's, in der Nähe der Häuser an der Schornen, ist zum Gedächtniss eine Capelle mit einem Schlachtbild erbaut, in welcher jedes Jahr am Schlachttag Gottesdienst gehalten wird.

An den östl. Abhängen des Morgartens, gegen Rothenthurm zu, hatte am 2. Mai 1798 ein siegreiches Gefecht der Schwyzer unter Alois Reding (S. 58) gegen eine franz. Heeresabtheilung unter Schauenburg statt, der letzte Widerstand der Schwyzer gegen die Republik Frankreich.

In *Biberegg* (2918′), l. von der Strasse, ist ein zweites Stammhaus der *Reding.* 1851 hatte unfern des Orts ein grossartiger Bergschlipf (vgl. S. 57) statt. Das Dorf

$2^3/_8$ **Sattel** (2368′) (*Krone*, an der Strasse, zugleich Post), bleibt über der neuen Strasse liegen. Die *Morgarten-Capelle* (s. oben) ist 20 M. entfernt. Sattel liegt über dem Egĕri-Thal, auf der Bergeinsattelung gl. Namens, welche den Rossberg (S. 57) von den Schwyzer Mythen trennt. Der *Egeri-See* schimmert n. hervor. (Eilwagen von Sattel am Egeri-See vorbei nach *Zug* (S. 48) in 2 St. für 2 fr.) Bei der *Ecce-Homo-Capelle*, $^1/_2$ St. südl. von Sattel, führt ein Fusspfad über den *Steinerberg* und an den Abhängen des Rossbergs fort, mitten durch die Trümmer des Bergsturzes, in 2 St. nach Goldau, für Reisende, welchen der Rigi Ziel ist, wohl zu beachten.

Die Aussichten, welche die Strasse nach Schwyz beim Hinabsteigen auf den Flecken Schwyz, den Hacken und die Mythen, den Lowerzer See, den Rossberg und Rigi darbietet, sind vortrefflich. **Steinen** (1478′) *(Rössli)* ist Geburtsort von *Werner Stauffacher*, eines der drei Gründer des Schweizerbundes im Rütli (S. 75). Auf der Stelle, wo sein Wohnhaus stand, jenseit des Orts, ist im J. 1400 eine *Capelle* errichtet, mit rohen Freskobildern, Begebenheiten aus Stauffacher's Leben, das Rütli und die Schlacht am Morgarten darstellend, mit der Jahreszahl 1315. Das *Beinhaus* des Orts ist aus dem J. 1111. Die Umgegend von Steinen ist wegen der grossen Nussbäume sehr lieblich. Auch von Steinen führt ein Weg r. ab in 1 St. nach Goldau. *Seewen* und über

$2^1/_8$ **Schwyz** (1582′) nach (1 St.) **Brunnen** s. S. 57 u. 58.

76. Von Schwyz nach Glarus über den Pragel.

Vergl. Karte S. 296.

12 St. (Saumpfad) Die schönsten Strecken sind von Schwyz bis Muotta 3 St. (Muottathal), und von Vorauen bis Glarus 3 St. (Klönthal), beide sehr belohnend. Der Uebergang über den Pragel ist beschwerlich, steinig, an manchen Stellen sumpfig, und meist aussichtlos. Im Muotta- und im

Klönthal ist ein Führer unnöthig. Ueber den Pragel selbst darf man im Vorsommer, so lange der Pass nicht schneefrei ist (Mitte Juni gewöhnlich), nicht ohne Führer gehen. Auch später ist ein Führer angenehm. Wenn auch die Richtung im Allgemeinen bei der nachfolgenden genauen Beschreibung des Weges nicht zu verfehlen ist, so gibt's doch eine Menge von kleinen Fusssteigen, von Winken und Vortheilen, die bei einem 12-stündigen Marsch wohl zu beachten und dankbar aufzunehmen sind. Führerlohn von Schwyz bis Glarus 5 fr. (und 5 fr ret.), von Muotta bis Vorauen 5 fr. *Franz Dominic Hediger* und *Jacob Blaser* zu Muotta sind zu empfehlen. Ein wegweisender Knabe von Muotta bis Richisau (weiter ist er unnöthig) begnügt sich mit 2 fr. Pferd von Schwyz bis Glarus 25 fr. Gute Whsr. zu Muotta und Vorauen. Nach Vollendung der neuen Fahrstrasse (1866) nimmt man am Besten einen offnen Einspänner bis Muotta, übernachtet hier und überschreitet andern Tags in der Frühe den Pragel, um frisch und kräftig die Schönheiten des Klönthals zu geniessen. Von Muotta bis Richisau kein Whs., daher Mundvorrath mitnehmen.

Der Fussweg führt von Schwyz (S. 57) gerade auf die Ecke des *Gibel* los, dessen Fuss die *Muotta* netzt. (20 M.) Haus, nun durch den Wald bergan, um den Gibel herum, (30 M.) Schutzhütte, (15 M.) der Brücke (s. unten) gegenüber, (7 M.) auf dem Fahrweg, an einem Gatter. Wer von Muotta kommt, nehme hier den Weg links, der rechts führt auf den Berg.

Der Fahrweg verlässt bei (25 M.) *Ibach* (1385′) die Strasse nach Brunnen (S. 58) und steigt dem Lauf der *Muotta* oder *Mutten* entgegen, das anfangs enge, später gedehnte Thal empor. Bis (25 M.) **Ober-Schönenbach** drängte Suwarow 1799 die Franzosen unter Massena, Mortier und Soult bei seinem kühnen Versuch, sich mit dem russ. Heer zu Zürich zu vereinigen. Um den Besitz der (15 M.) *Brücke* wurde zwei Tage lang gekämpft (vgl. S. 58); sie wurde mehrmals genommen und wiedergenommen; viele Hunderte fielen in die Muotta. (45 M.) **Ried** mit Whs.; l. der Wasserfall des *Gstübt-Bachs*, der oben senkrecht herabfällt, dann über einen nackten Felsen gleitet. (15 M.) Brücke über die Muotta. (45 M.)

Muotta (1921′) (**Hirsch*, neben der Kirche, billig, Z. 1, F. 1 fr.), Hauptort des Thals, 3 St. von Schwyz, mit dem 1280 gegründeten *Franciscaner-Nonnen-Kloster St. Joseph*, in welchem Suwarow damals sein Hauptquartier hatte; auch Grossfürst Constantin wohnte mehrere Tage darin. Wenn das Wirthshaus überfüllt ist, findet man im Kloster Unterkunft. In der Nähe einige Wasserfälle, namentlich der *Kesseltobel*. (Von Muotta über den *Kinzigkulm* (S. 301) nach Altorf ein beschwerlicher, wenig lohnender Marsch von 9 St.; von Muotta durch das *Bisithal* nach dem Stachelberger Bad, S. 298, sehr schwierig und eben so weit.)

In der Nacht vom 27. zum 28. Sept. 1799 sahen die erstaunten Bewohner dieses einsamen Thals ein ganzes Heer eines ihnen vielleicht kaum dem Namen nach bekannten Volks in ihre grünen Matten und Hütten vom Kinzigkulm aus vordringen. Es war Suwarow mit seinen 24,000 Russen (vgl. S. 71 und 301). Hier erst erfuhr er Korsakows Niederlage bei Zürich (S. 33). Er schenkte der Nachricht, welche ein Bauer ihm überbrachte, so wenig Glauben, dass er diesen als Spion oder Verräther hängen lassen wollte, was zu verhindern nur der Priorin des Klosters gelang. Von allen Seiten war er umzingelt. Eine Abtheilung

von Lecourbe's Heerhaufen folgte ihm auf den Fersen. Molitor's Vorhut stand am Pragel, Mortier und Massena hatten die Mündung des Thals bei Ibach und Schwyz besetzt. Ein kühner Versuch, sich nach Schwyz durchzuschlagen, war besonders durch Lecourbe's Ankunft, der mit dem Rest seiner Heeres-Abtheilung über Brunnen zu Mortier und Massena gestossen war, nach den blutigsten Gefechten vereitelt. Zum erstenmal in seinem Leben war der alte Feldherr gezwungen, einen Rückzug anzuordnen, auf dem einzigen Wege, der ihm offen stand, über den Pragel nach Glarus. Molitor's Vorhut wurde geworfen, der Russen Nachhut unter Rosenberg, von Massena stark gedrängt, trieb trotz der Erschöpfung die Franzosen mit grossem Verlust bis in die Nähe von Schwyz zurück, und Suwarow begann am 30. Sept. seinen Rückzug das Thal aufwärts zum Pragel. Er hoffte von Glarus aus Zürich erreichen und sich dort mit Korsakow vereinigen zu können. Den Ausgang des Linth-Thals bei Näfels aber hielt Molitor ebenfalls besetzt, und vergebens versuchte Bagration die Heereshaufen der Franzosen zu durchdringen. Suwarow liess seine Leute einige Tage zu Glarus ausruhen, und schlug dann die Richtung durch das Sernf-Thal nach Graubünden ein (S. 310).

Von Muotta gelangt man in 30 M. zum Fuss des **Stalden**, dann an diesem über Steinplatten ziemlich steil und ermüdend 1 St. lang bergan bis zu einigen Häusern; 15 M. weiter nicht r. bergan, sondern l. auf der *Klosterbergbrücke* über den *Storzle*, dann r. steil bergan bis zu zwei Häusern; 35 M. bei einem dicken verdorrten Fichtenstamm, 5 M. bei dem Gatter nicht l. bergauf, sondern r. bergab, dann auf einem Steg über den Bach, 10 M. Kreuz, 5 M. bei einem Viehstaden auf einem hübschen grünen Thalboden, 15 M. beim *Sennebrunnen*, einem Bach mit sehr gutem Trinkwasser, 5 M. Schutzhütte, 5 M. Kreuz. Nun fast eben fort bis zu den (25 M.) Sennhütten auf dem **Pragel** (4750′), auf sumpfigem Boden, ohne alle Aussicht.

Der Weg bergab, anfangs steil und steinig, führt in 45 M. zu den Sennhütten der *Schwellau* (4042′), hier r., nicht l., bergan; 15 M. Viehstaden, hier r. auf die starke Fichte los, erste schöne Aussicht in das Klönthal und auf den See; 30 Min. **Richisau** (3469′), eine saftige grüne Matte mit stattlichen Baumgruppen und Molkencurhaus (Pension 1 fr. 60 c., nur Milchspeisen), eine wahrhafte Gessner'sche Idylle. Man geht l. durch das Gatter, und um das Tobel herum wieder etwas bergauf. Dann aber nicht r., sondern gerade aus, anfangs mitunter auf Knüppeln, weiter auf schöner freier Bergmatte, immer in prächtiger Aussicht auf den schön gegliederten Glärnisch, gerade hinab nach (1 St.) **Vorauen** (2548′) im Klönthal, wo jetzt zwei Wirthshäuser bei **Glaus Eble* und bei *Weber*.

Von Vorauen nach dem Pragel gleich auf die Wiese hinein, r. vom Fahrweg ab durch den Wald, wo man bald den Saumpfad nach Richisau findet. Von Richisau erst durch zwei Gatter, dann über die Wiese, weder r. noch l., sondern gerade aus auf den grünen scharfen Hügel los, wo man den Weg sich hinauf winden sieht.

Von Vorauen sind die höchsten Gipfel der Wiggis-Kette (S. 296 u. 297), die *Scheye* oder der *Hochscheyen* (6960′, Weg über die *untere* und (3½ St.) *obere Langenegg-Alp*, wo man nöthigenfalls übernachten kann, im Ganzen 5 St.), sowie der von Glarus steil aufsteigende zweigipfelige *Rautispitz*, (7031′), mit messerscharfem Rücken, leicht zu ersteigen. (Ueber dem

nördl. gelegenen *Ober-See* kommen Arven vor, vgl. S. 331.) Prächtige Aussicht, namentlich nach N. u. O. und auf den gerade südl. gegenüberstehenden *Glärnisch (8994′), welcher an Schönheit des architectonischen Aufbaues mit den schönsten Gebirgsstöcken der Schweiz wetteifern kann. Von seinem östlichen Winkelpunkt, dem *Vrenelisgärtli*, erstreckt er sich mit zwei Gräten nach W. und S.-W., eine ungeheure Mulde von Schnee und Eis einschliessend. Während sein nördl. Grat in einer gewaltigen Felswand jäh ins Klönthal (s. unten) abstürzt, zieht sich der südliche mit seinem über 3 St. langen Firnrücken wie eine Mauer bis zum wunderbar geformten senkrecht abfallenden *Bächistock*, dem höchsten Gipfel der Glärnischgruppe. — Von der *Rostmatt* bei Vorauen wird der Glärnisch in 6 St. bestiegen.

Das **Klönthal** ist ein schmales liebliches wenig bewohntes Thal, Matten vom frischesten Grün, bis tief in den Herbst mit den mannigfaltigsten Blumen bedeckt. Südlich steigen fast senkrecht die starren Wände des ***Glärnisch** (8994′) mit ihren sieben Gipfeln auf (s. oben). Ein kleiner See (2475′), welcher das Bild des Glärnisch bis auf seine kleinsten Felsadern wiedergibt, $^3/_4$ St. lang, $^1/_8$ St. br., belebt das Thal (Fahrpreis über den See 1 bis 10 Pers. $1^1/_2$ fr., die Fahrt dauert 50 M.). Eine Inschrift in dem Felsen des Glärnisch, am südl. Ufer des See's neben einem Wasserfall, erinnert an den Idyllendichter *Salomon Gessner*, der von Zürich aus im Sommer häufig hieher kam und wochenlang in einer Sennhütte lebte. Am untern Ende des See's eine kleine „Wirthschaft am See“. Eine Wasserleitung aus dem See treibt in wasserarmen Monaten (Winter) die Glarner Mühlen und Fabriken.

Das Thal wird unterhalb des See's bald zur Schlucht, durch welche die *Löntsch*, der Ausfluss des See's, dahin braust; sie bildet bis zu ihrer Vereinigung mit der Linth, unterhalb Nettstall, eine Reihe schöner Wasserfälle in der grossartigsten Felsenumgebung, in einem Engpass, durch den die Strasse führt.

Von *Vorauen* bis Glarus (3 St.) gute Fahrstrasse, stets bergab: hinter der letzten Schlucht, 1 St. vom untern Ende des See's, theilt sich bei dem Wegweiser die Strasse. Der Arm l. führt nach *Nettstall*, der r. nach (15 M.) *Riedern*, von **Glarus** (S. 297) noch 30 Min. entfernt. Auf dem Hinabweg schöne Aussicht auf die gegenüberstehenden Gebirge, den *Fronalp-Stock*, den *Schild* und die *Freiberge* (zwischen Linth- und Sernf-Thal).

77. Von Glarus nach Chur durch das Sernf-Thal.

Vergl. Karte S. 296.

16 bis 18. St. Eilwagen zwischen Glarus und Schwanden 3mal tägl. (S. 297), zwischen Schwanden und Elm 1mal in 3 St. Der Uebergang über den Pass von Elm nach Flims, 10 St. sehr beschwerlich, meist über Geröll, nicht ohne zuverlässigen Führer und nur von kniestarken, schwindelfreien Wanderern zu unternehmen; der Gemsjäger *Joh. Elmer* in Elm ist ein guter Führer. Beide Wege führen durch einsame Thäler, selten Aussicht. — Von Flims nach Chur Eilwagen 1mal täglich in $2^1/_4$ St.; von Flims bis Reichenau auch lohnend zu Fuss, von dort nach Chur eine Fahrgelegenheit jedenfalls vorzuziehen (Eilwagen 3mal tägl.).

Bei *Schwanden* (S. 298), 1 St. von Glarus, zweigt sich aus dem Linth- oder Gross-Thal links das *Sernf-* oder *Klein-Thal*

ab, mit sehr schöner Strasse. Halbwegs *Engi* (2383′), erstes Dorf in diesem Thal, mit einem Kupferbergwerk, ein hübscher Wasserfall, 1/4 St. weiter schöne abgeschlossene Aussicht auf den Glärnisch. Bei *Matt* (2543′), dem zweiten Ort, führt ein Pfad n.ö. durch das *Krauchthal* über den *Riesèten-Grat* (6757′), durch das *Hirten-* und *Weisstannen-Thal* in 7 St. nach Mels und Sargans, vgl. S. 47.

Die Schieferbrüche des *Plattenbergs*, Matt gegenüber, am l. U. der *Sernf*, sind berühmt wegen ihrer zahlreichen schönen Fisch-Versteinerungen. Der untere Theil des Thals ist sehr ungesund; viel Cretins, hier *Tölpel* genannt. Im obern Thal wohnt ein kräftiger Menschenschlag.

5 **Elm** (3020′) (*J. Elmer; *Zentner*, Dorfwhs.) ist das höchste Dorf des Thals. Beschwerlicher Weg von 10 St. von hier ö. über den *Foo-Pass* oder die *Ramina-Furkles* (6880′) (bis auf die Passhöhe 4 1/2 St.) nach dem anmuthigen *Weisstannen-Thal*, nach *Mels* und *Sargans* (s. S. 47). Der früher gefährliche Weg über den *Sardona-Gletscher* durch das *Kalfeuser-Thal* (S. 47) nach Pfäffers ist in den letzten Jahren theilweise verlegt und verbessert worden (von Elm bis Vättis 12 St.).

Bei Elm theilt sich das Thal wieder. Der nähere Weg nach Chur steigt bis zum **Segnes-** oder **Flimser-Pass** (8081′). Vom *Segnes-* oder *Tschingel-Spitz (Piz da Sengias)*, links noch 950′ höher, erstrecken sich die beiden grossen Flimser-Gletscher in das Thal, der *Sengias sura* und *Sengias sut*. Ueber den letzteren führt der nicht ungefährliche Weg vorher an dem *Martinsloch* vorbei, einer Höhle in der Felswand, durch welche die Sonne zweimal im Jahr die Kirche des Dorfes bescheint. Dann senkt der Pfad sich nach Graubünden hin und man erreicht auf steilen sehr beschwerlichen Wegen

8 **Flims** s. S. 312.
2 4/8 **Reichenau** s. S. 358.
2 **Chur** s. S. 292.

Dieser Weg ist dem nachfolgenden, wenn auch weniger gefährlichen über den **Panixer-Pass** (7425′) *(Quolm da Pignu)* nach Ilanz (S. 312; von Elm nach *Panix* (4066′) (*Whs. bei *Alix*) 6, von da nach Ilanz 2 St., von da nach Chur 6 6/8 St., s. R. 78) vorzuziehen. Weit merkwürdiger aber in kriegsgesch. Beziehung ist der letztere, weil auf diesem die Russen ihren Rückzug vom 5. bis 10. October 1799 bewerkstelligten (vgl. S. 70, 301 u. 307).

Nach den fast unglaublichen Anstrengungen und Märschen, die in den vorhergehenden Routen geschildert sind, blieb Suwarow 3 bis 4 Tage mit dem Rest seines Heeres in Glarus, um seinen Leuten die so nöthige Erholung zu gönnen. Wenn auch die Vor- und Nachhut von den Franzosen beunruhigt wurde, so wagten diese doch keinen ordentlichen Angriff. Ihre Streitkräfte waren aber denen Suwarow's so sehr überlegen, dass der alte Löwe das Schicksal des Fuchses erwarten musste, wenn er, von Hunden gehetzt, seinen Bau verlässt. Er fasste deshalb den verzweifelten

Entschluss, nochmals die Alpen zu überschreiten, um sein Heer vor gänzlicher Auflösung zu sichern und sich mit den in Graubünden zerstreut stehenden Abtheilungen zu vereinigen. Am 5. October verliess er Glarus. Die vorgerückte Jahreszeit, die bedeutendern Streitkräfte der Franzosen, welche ihm auf den Fersen folgten, die Muthlosigkeit seiner eigenen Truppen machten diesen Marsch schwieriger und gefahrvoller, als die früheren. Der enge Pfad gestattete nicht anders als einzeln vorzugehen; in einer mehrere Stunden langen Linie zog sich das russische Heer am r. U. der Sernf hinauf, während einzelne kampflustige Franzosen am l. U. fast gleichen Schrittes vordrangen und durch gut gezielte Schüsse die Reihen der Russen lichteten. Ihr gefährlichster Feind war aber die Witterung; ein zwei Fuss tiefer Schnee gestattete kaum noch den ermatteten Truppen fort zu schreiten. Viele konnten nicht weiter und blieben liegen am Weg, mehr noch stürzten auf den schlüpfrigen Pfaden in die Abgründe und verschwanden für immer. Selbst manche, welche die Gletscher und Schneefelder des Panixpasses, 7000′ bis 8000′ ü. M., glücklich überschritten hatten, kamen in den schauerlichen Schluchten der Narasca-Alp um, $2^1/_2$ St. von Panix, dem sogenannten „gehauenen Weg", den das Volk den Römern zuschreibt. Viele Monate lang dienten die Leichen der gefallenen Russen den wilden Thieren als Nahrung, und das gebleichte Gebein manches braven Soldaten ist heute noch in den Spalten und Schluchten des Jäzstockes zu erkennen. — Fünf Tage und fünf Nächte hatte der Marsch gedauert, unter Mühseligkeiten u. Beschwerden, die zu ertragen man kaum für möglich hält. Am 10. Oct. 1799 erreichte Suwarow das Rheinthal und Ilanz. In den 18 Tagen anhaltender Kämpfe gegen feindliche Angriffe, gegen Hunger und Witterung, hatten die Russen ein Drittheil ihrer Mannschaft, alles Geschütz, und den grössten Theil ihrer Pferde verloren. Mit dem Rest seines Heeres marschirte Suwarow ungehindert durch das Rheinthal nach Baiern, bezog Cantonnirungsquartiere hinter dem Lech, und kehrte bald nach Russland zurück, von Kaiser Paul mit Verweisen wegen eines unbedeutenden Dienstfehlers empfangen. 16 Tage nach seiner Rückkehr, am 18. Mai 1800, starb er im 71. Lebensjahr.

78. Von Chur nach Andermatt. Oberalp.

Vergl. Karte S. 78.

20 St. Eilwagen 1mal tägl. (13 fr. 95 c.) in $13^1/_2$ St., 1866 von Chur $5^1/_2$ U. Morgens, Ankunft in Trons $1^13/_4$ Uhr, hier 1 St. Mittagshalt, Ankunft in Disentis $2^1/_2$ Uhr, in Andermatt $6^1/_2$ Uhr Abends. Von Andermatt zurück nach Chur $6^1/_2$ Uhr Morgens, Ankunft in Disentis $10^1/_2$ Uhr, in Trons 12 Uhr, hier 1 St. Mittagshalt, Ankunft in Chur $6^1/_2$ Uhr Abends. — Einspänner von Chur nach Reichenau 6, nach Ilanz 18 fr.; Zweispänner bis Reichenau 12, Ilanz 40, Disentis 75, Andermatt (Hospenthal) 115 fr.

Das **Vorder-Rheinthal** gehört zu den schönsten Schweizer Thälern, die burgenreiche Strecke von Reichenau bis Disentis wird in landschaftlicher Beziehung kaum übertroffen, besonders wenn man von Andermatt kommt und nach Reichenau abwärts wandert. — Die neue Militairstrasse über die Oberalp, hauptsächlich durch strategische Gründe veranlasst, zur Verbindung der Gotthardstrasse und der neuen Furcastrasse (R. 33), Vorder-Rheinthal und Rhonethal, wurde 1864 vollendet. — Im obern Theil des Thales häufig leiterartige Gerüste (Korngalgen, roman. *Chischnè*) zum Aufhängen und Trocknen des Getreides.

Von Chur bis

2 **Reichenau** (1804′), wo Hinter- und Vorder-Rhein sich vereinigen, s. S. 358.

Zwei Wege führen von hier nach Ilanz, der nähere am rechten Ufer des Vorder-Rheins über ($^1/_2$ St.) *Bonadüz* (*Pan-a-tots*, Brod für Alle), kath. Pfarrdorf, roman., in äusserst fruchtbarer Gegend, ($1^1/_4$ St.) *Versām*, wo eine 250′ über dem Wasser schwebende

Brücke über den *Savierbach* oder die *Rabiusa*, (1 St.) *Carrēra*, ($1/2$ St.) *Valendās*, sämmtlich deutsch und reformirt, ($1^1/_2$ St.) *Kästris*, wo viele Cretins, nach ($1/2$ St.) *Ilanz*.

Bei Versam öffnet sich südl. das deutsche Safienthal, kaum des Besuchens werth, durch welches ein nicht beschwerlicher Weg über den **Löchlipass** oder *Safierberg* (7665′) nach Splügen führt, hinten einige Wasserfälle und die grösste Alp von Graubünden, die Camana-Alp.

Die Landstrasse am linken Ufer, dem obigen Weg wegen der schönen Aussichten weit vorzuziehen, steigt. Von ($1/4$ St.) **Tamins** (2106′), roman. *Tumein*, trefflicher Blick, besonders von dem Kirchhügel, auf das stattliche *Rhäzüns* (S. 359) und das ortreiche *Domleschg* (S. 359), mit dem Schneegipfel des *Piz Curvêr* (9155′) im Hintergrund. Unten windet sich, tief eingeschnitten, der Rhein. Am l. U. einige vom Wasserlauf (?) ausgesparte Schutthügel. Bei ($3/4$ St.) **Trins** (2647′) (*Postablage* mit gutem Veltliner) die Trümmer der Burg *Hohentrins;* prächtige Umschau.

Die Strasse umzieht in weitem Bogen an den n. Bergabhängen hin einen Thalkessel. Neben der Strasse eine neue Wasserleitung nach Trins. In der malerisch gelegenen ($1/2$ St.) *Trinser Mühle* (*Mulins*, 2453′) Gastwirthschaft. Rechts einige Wasserfälle, links in Matten und Fichten der kleine *Trinser See.*

$2^4/_8$ **Flims** (3401′) (**Adler* am untern Ende, *Post* in der Mitte, *Braun* am oberen Ende des Orts) altes Städtchen mit einigen alten festen Herrenhäusern, hat seinen Namen *(ad flumina)* von den zahlreichen Waldbächen, welche von den schroffen Felswänden herabstürzen. Der S. 310 beschriebene Weg über den *Segnes-* oder *Tschingel-Pass* nach Glarus führt hier das Segnes-Thal hinan; Führer *Hartmann v. Beeli-Montfort.* Das S. 310 genannte *Martinsloch* ist auch von hier sichtbar.

Durch ein weites Tobel biegt die Strasse zu den *Waldhäusern* hinüber, ländliches Wirthshaus, Sommerfrische für die Churer. Noch eine Strecke im Wald hinauf zeigt sich l. von der in's Freie tretenden Strasse unten im Waldesdunkel der schöne grüne *Flimser See*, zum Baden gegen rheumatische Leiden benutzt. Bei der Capelle vor Laax links Blick in das furchtbare Tobel. *Laax* mit dem weiten Gebirgskranz gibt von hier aus ein schönes Landschaftsbild. Bald hinter Laax senkt sich die Strasse. *Sagēns* tief unten. Dann *Schleuis* (2300′) und das der Familie DeMont einst gehörige wohlerhaltene Schloss *Löwenberg*, jetzt als kathol. Waisenhaus benutzt.

$2^1/_4$ **Ilānz** (2152′), roman. *Gliōn* (**Oberalp* [Post u. Telegr.-Bureau] am r. Ufer bei der Brücke mit schöner Aussicht, Z. u. F. 2 fr.; *Lukmānier* am l. U.), die schon im 8. Jahrh. urkundlich erwähnte „erste Stadt am Rhein", zu beiden Seiten desselben, der obere ältere Theil auf dem r. U. mit engen Strassen und vielen alterthüml. mit Wappenschildern gezierten Gebäuden, Hauptort des früheren Grauen Bundes (S. 292), mit 660 meist reform. Ein-

wohnern deutscher und roman. Zunge, welche letztere von hier an weiter im Rheinthal aufwärts die allein herrschende ist. Die Lage von Ilanz ist prächtig, Aussichten das Rheinthal auf und ab, und südl. das breit auseinander gelegte Lugnetz-Thal hinauf.

Schöner noch ist die Umsicht von der alten Kirche *St. Martin* (2410′), 1/4 St. südl. auf der linken Thalwand des Lugnetz-Thals, oder von dort höher auf der Terrasse des netten Dorfes *Luvis* (3078′). Eine wahrhaft prächtige *Aussicht auf das Bündner Oberland und besonders auf die nördl. gerade gegenüber liegende Tödikette, sowie das Rheinthal abwärts bis Zizers (S. 289) bietet der ***Piz Mundaun** oder *Murdaun* (6503′), die nördlichste Spitze (6357′) auch *Piz Grond* genannt. Er erhebt sich unmittelbar s.w. bei Ilanz in waldigen Gehängen, über welchen weit ausgedehnte Alpentriften bis gegen den Gipfel ansteigen. Weg (3 St., Führer 5 fr.) über St. Martin (s. oben), an der mit dichtem Tannenwald bewachsenen steilen Berghalde nach Luvis (s. oben), dann in schiefer Richtung s.w. nach der alterthümlichen Capelle *St. Carl*, von wo zwei Wege über den Grat führen. 10 Min. von der Capelle, 1 Stunde unterhalb des Gipfels hat der Maler Caderas aus Ilanz, Zeichner des bei Hitz in Chur erschienenen Panorama's, der auch als Führer dient, ein Wirthshaus gebaut. Wer Zeit hat, macht den Rückweg über *Peiden* (s. unten). — Wer nach Disentis will, kehre nicht nach Ilanz zurück, sondern gehe den schönen Weg durch die deutsche Landschaft *Obersaxen* mit dem Hauptort *Meyerhof*, von wo man Trons (S. 314) in 3 Stunden erreicht.

Das 6 St. lange, roman. kath. Lugnetz-Thal, eines der schönsten Graubündens, mündet hier südl., unten so eng, dass es gleichsam durch ein Thor verschlossen werden kann. Die Strasse in dasselbe, obgleich stark gebraucht, lässt sehr viel zu wünschen übrig. Im Bad zu Peiden (angenehmes Sauerwasser, welches jetzt auch versendet wird; schöne Lage) gute Herberge. Das Thal theilt sich hier, r. das *Vrinthal* (beim Pfarrer zu *Vrin* Unterkunft), l. das *St. Petersthal*, durch welches ein viel gebrauchter Saumpfad nach Hinterrhein und zum Bernardino (R. 91) führt. In St. Peter oder Vals am Platz *Whs. bei Landammann Casp. Schnider.

Die Landstrasse führt bis vor (2^2/$_4$ St.) **Tavanäsa** (2426′) *(Kreuz)* in dem engen Rheinthal, hier *Pardella* genannt, auf dem l. U.; tritt alsdann auf das r. U. bis *Rinkenberg*, dann vor der Tronser Capelle (s. unten) wieder auf das l. U. 1 St. von Ilanz zweigt sich n. der Weg über den *Panixer Pass* ab, den Suwarow 1799 herabkam (S. 310). Die Aussicht vom Damm durch das Bett des Panixer Baches ist eine der schönsten des Thals. Ueberhaupt zeichnet sich das ganze Thal zwischen Ilanz und Trons aus, namentlich die Abhänge der l. Seite: überall Dörfer, Capellen, Burgtrümmer (*Jörgenberg* beim Dorfe *Waltensburg*, *Rinkenberg* oberhalb der Ortschaft gleichen Namens, *Schlans*, *Freiberg* und *Crestatsch*) und Sennhütten, so wie Vegetationsbilder aller Regionen der Alpenwelt von den Obstbaumpflanzungen und Nussbäumen bis zum ewigen Schnee.

Vor Trons steht r. an der Strasse die *St. Anna-Capelle*, auf der Stelle, wo im März 1424 der *Obere* oder *Graue Bund* gestiftet wurde. Alle 10 Jahre, zuletzt 1778, wurde der Bund feierlich erneuert. Zum Gedächtniss wurde die Capelle errichtet, mit einer von 4 Säulen getragenen offenen Vorhalle, an deren Gewölbe latein. Bibelstellen. Die Freskobilder, 1836 neu ausgeführt, da die alten von der Zeit verbleicht waren, stellen den Schwur der ersten

Verbündeten (1424) und den sogenannten Nachschwur (1778) dar. Zu den Seiten der Bilder erzählen alte Reime die Geschichte des Bundes.

4 **Trons** (2700′) (Mittagshalt des Eilwagens; *Krone; Hôtel du Tödi* gegenüber, recht gut, M. m. W. $2^1/_2$ fr.). In dem grossen Saal der ehemaligen Statthalterei des Klosters Disentis, an der Wand die Wappen der Gemeinden des Grauen Bundes und aller Landrichter seit 1424. Eine französische Bergwerks-Gesellschaft hat hier Hohöfen erbaut, die jetzt verlassen sind und in Trümmer verfallen. Das grosse Gebäude ist eine Wollspinnerei, mit Weberei und Färberei.

Die Strasse führt über *Rabiūs* und *Sumvīx*, ein rechter *summus vicus*, stattlich auf der Anhöhe gelegen und weithin sichtbar; von der 50′ hohen Kirchhofsmauer an der Strasse schöne Aussicht. Interessant sind von hier bis Disentis die Strassenaufmauerungen an den Felsen und die gedeckte Holzbrücke (210′ lang, 160′ hoch) über das *Russeiner Tobel* (das Thal, welches zum Tödi führt, s. S. 315); 10 M. weiter die steinerne *Stalusa-Brücke* mit Wasserfall. Vor Disentis links die umfangreichen Trümmer des 1830 abgebrannten Schlosses *Castelberg*.

$2^1/_2$ **Disĕntis** (3471′) (*Disertinum, Disiert*, Einöde), roman. *Mustèr (Monasterium) (*Krone* oder *Condrau zur Krone;* gegenüber *Hôtel Condrau; Adler)*, Marktflecken mit Benedictiner-Abtei, vor Lauinen durch einen Wald geschützt. Von hier drang das Christenthum bald nach Gründung der Abtei im 7. Jahrh. in die Thäler Graubündens. Reiche Schenkungen flossen später derselben zu, die Aebte gehörten zu den mächtigsten Dynasten Raetiens. *Christian v. Castelberg*, Abt von Disentis, der erfolgreiche Kämpfer gegen die vordringende Reformation, wurde 1570 von Kaiser Maximilian II. in den Reichsfürstenstand erhoben.

Das sehr stattliche 160 Schr. lange Abteigebäude, mit 4 Reihen Fenstern, liegt auf einer Anhöhe. Die ansehnliche Kirche ist 1712 eingeweiht. Prof. *Placidus Condrau* hält hier eine roman. Druckerei und giebt auch eine roman. Zeitung heraus (er ist in der Krone zu finden).

Bei Disentis vereinigen sich der *Medelser-* oder *Mittel-Rhein* und der *Vorder-Rhein*. Treffliche Aussicht, namentlich auf den Medelser Gletscher, und weit hinab bis Chur, von der *Capelle St. Acletta* mit einem schönen Madonnenbilde aus der ital. Schule, an der Mündung des Aclettathales, $^1/_2$ St. w. von Disentis, r. vom Wege nach Sedrun, ein guter Abschluss für denjenigen, der nicht weiter aufwärts will.

Die stattliche Pyramide des ***Piz Muraun** (8924′) s.ö. von Disentis, in 4 St., am leichtesten von der S.W.-Seite, zu ersteigen, gewährt eine sehr lohnende Aussicht in die Gebirgswelt, grossartiger als die vom Piz Mundaun (S. 313).

Von Disentis führt ein nicht unbequemer Pfad das Medelser-Thal hinauf über den Lukmanier nach Olivone (S. 318), 10 St.; von demselben zweigt sich ein anderer beschwerlicher aber belohnender ab, das Val Piora hinab nach Airolo, 10 St. (S. 83). — Ein anderer schwieriger und gefährlicher Pfad führt bei der S. 314 gen. neuen Brücke durch das *Val Rusein* über den Sandalp-Pass (8641′), zwischen dem *Kleinen Tödi* oder *Grap Glarun* (9450′) östl. und dem *Catscharauls* (9429′) westl., und an der Nordseite des Passes über den *Sand-Firn* zur *oberen Sandalp*. Von dort ins *Stachelberger Bad* s. S. 298. — Ferner von Sedrun (s. unten) durch das felsige öde *Strimserthal* der etwas beschwerliche Kreuzlipass (7234′) in 7—8 St. nach Amstäg (S. 78). Der Passübergang ist am oberen Ende des Strimserthals l., gegen Westen, am südl. Fuss des *Weitenalpstocks* (9263′). Führer (2—3 fr., in der Krone zu Sedrun) nur so weit nöthig, bis jenseits des Passes der *Etzlibach* zu Gesicht kommt, welcher westl. vom *Spittau-See* herabstürzt. Nachdem man den Bach überschritten, bleibt der Weg auf der w. Thalseite bis zu den *Pfalma-Hütten*. Das Etzlithal mündet in das Maderaner Thal (S. 79). In *Bristen* beim Geistlichen kühles Bier und Wein (s. S. 78). — Ein anderer, aber nur erprobten Bergsteigern empfehlenswerther Pass nach Amstäg, der Brunnipass, führt das *Aclettathal* aufwärts und über den ganzen *Brunnigletscher* hinunter in das *Maderanerthal* (vgl. S. 79), bis Amstäg 10—12 St., nicht ohne guten Führer.

Die neue Strasse nach Andermatt (Fussgänger gebrauchen 7 St.), etwas tiefer als der alte Weg angelegt, führt durch das grüne grasreiche *Tavetscher Hochthal* aufwärts und lässt die Ortschaften *Acletta, Segnas* und *Mompè Tavētsch* (4291′), aus einigen Häusern mit einem Kirchlein bestehend, rechts liegen. Auf der Anhöhe, wo die Strasse in einen kleinen Wald einmündet, schöner Blick auf die Landschaft Disentis, überraschend für den von Andermatt Kommenden. Von hier wird das Thal enger, die Strasse geht abwechselnd durch Wald und Wiese mit hübscher Aussicht auf den jungen Rhein und die Wald- und Wiesenmosaik der Tiefe und jenseitigen Berge, so wie auf die schneegefurchten Häupter der Hochgebirge, denen man entgegen schreitet, und erreicht in 2 St.

Sedrūn (4303′), in der Gegend selbst nur *Tavētsch*, selten *Sadrūn* genannt (**Krone*, bei *Lucas Cavēng* Wagen zu haben), Hauptort des Tavetsch-Thals. In der Kirche am s. Seitenaltar ein Flügelbild in altem Holzschnitzwerk auf Goldgrund. Kreuzlipass s. oben

Von Sedrun führt die Strasse durch *Camischolas* (4420′), bei *Ruaeras* oder *S. Giačomo* (Whs. zur Oberalp, ganz gut, auch zum Uebernachten) vorbei, und überschreitet den aus dem *Val Milar* hervorströmenden Bach, bald darauf, unweit der Häusergruppe *Dieni*, das aus dem *Val Giuf* (beides kleine nördl. Seitenthäler) kommende Bergwasser. Links, nicht weit unter dem Saumweg, auf einem Felsen über einer tiefen Schlucht, in welcher der junge Rhein brauset, steht der alte viereckige Thurm („Castell") *Pultmenga*, Ueberbleibsel des Stammsitzes der Pontaninger oder Pultinger.

Der früher wohl benutzte, jetzt nicht mehr zu empfehlende s. g. Sommerweg übersteigt den vom *Crispalt* (8592′) auslaufenden Rücken, oberhalb des links unten liegenden Sommerdörfchens *Crispausa*, und führt bei

den zu letzterem gehörigen Alphütten *Milez* und *Scharina* vorbei, auf Bergmatten oberhalb der Baumgrenze, welche für die fettesten im Tavetsch gelten. Der Weg geht hier am Rande des Abhangs hin, mit schöner Aussicht auf das Tavetsch- und das Rheinthal weiter abwärts, wendet sich dann aber rechts in das öde Seitenthal, *Val Terms* oder *Tiarms*, auch kurzweg *Val Val* genannt, und in diesem abwärts über den Bach, den *Gämerrhein*, roman. *Vala*. (Wer von Andermatt kommt, darf nach Ueberschreitung des Gämerrheins nicht diesem folgen, sondern muss den an der anderen Seite wieder ansteigenden Weg einschlagen, sonst bleibt er im Sumpf stecken.) Nun an der anderen Seite wieder steil die Bergwand hinan, auf den *Pass da Tiarms* (6631′), die Lücke zwischen dem hohen *Piz Tiarms* oder *Bergli Stock* (8973′) nördl., und der niedrigeren Höhe *Calmot* (7129′) südl., um deren südl. Fuss die neue Strasse (s. unten) führt. Auf der Passhöhe, der Grenze zwischen Graubünden und Uri, schöne Aussicht auf das Vorder-Rheinthal bis zu den Gebirgen von Vorarlberg und Raeticon, auf die lange Kette der Glarner Alpen, sowie auf die schroffen Felskämme, welche im Süden rechtwinklig auf das Rheinthal treffen, südwestl. der *Six Madün* oder *Badüs* (9023′, Besteigung s. S. 81 u. unten). Nun hinab zum *Oberalpsee* (s. unten), hierbei links sich halten, um die Sumpfwiese zu vermeiden, von Sedrun bis zum See, wo beide Wege zusammentreffen, $2^1/_2$ St.

Die neue Strasse folgt der Richtung des alten s. g. Winterwegs, bleibt am l. U. des Vorder-Rheins und führt an der *St. Brigitta-Capelle* vorbei, unterhalb des S. 315 genannten Dörfchens *Crispausa* hin, über *Selva* (4734′) und **Chiamüt** (Poststation zwischen Disentis und Andermatt) oder *Tschamüt* (5048′), armselige Dörfer, aus einigen Blockhäusern mit einer Capelle bestehend. Selva ist so oft von Lauinen überschüttet worden und fortwährend bedroht, dass die Einwohner 1853 bei dem Bundesrath um Unterstützung einkamen, um den Ort zu verlassen; sie erhielten dieselbe jedoch nicht und sind daher geblieben. Chiamut ist wahrscheinlich das höchste Dorf in Europa, bei welchem noch Korn wächst. Der Weg überschreitet den *Gämerrhein* oder die *Vala* (s. S. 316), bei deren Mündung in den Vorder-Rhein, und biegt weiterhin, gegenüber den am r. U. gelegenen Sennhütten *Aldez*, rechts (n.w.) in das *Val Surpalix*, zwischen dem *Piz Nurschallas* (8447′) und dem oben gen. *Calmot*.

Quelle des Vorder-Rheins. Der Vorder-Rhein entspringt aus dem **Toma See**, der auf dem nordwestl. Abhang des *Six Madün* oder *Badüs* (s. oben), 7215′ ü. M., liegt. Der Weg zu demselben führt eine Strecke oberhalb der Mündung des Gämerrheins (s. oben) von dem Saumpfad links ab, bei den Sennhütten *Aldez* über den aus dem Val Surpalix fliessenden Bach, hinauf zu den Sennhütten *Tyietlems* und zu einer nordöstl. unterhalb des See's gelegenen Alp, am l. U. des Vorder-Rheins, welcher hier *Aua da Toma* oder *Darvün* heisst. Man erklimmt von hier die westl. Felsenstufe, von welcher der Vorder-Rhein sich in brausenden Fällen herabstürzt, und steht vor einem kleinen Thalkessel, in welchem der etwa 400 Schr. lange und halb so breite, auf der Süd- und Südwestseite von steilen Felsen und Schutthalden, auf der Nord- und Nordwestseite von Alpengelände umgebene, grüne, sehr tiefe, fischlose See liegt. Unmittelbar vom See aus ist der *Badus* (S. 81) nicht zu ersteigen, weil sich hier die Felsen senkrecht erheben, doch gelangt man in etwa 2 St. ohne grosse Schwierigkeit hinauf, wenn man diese Abhänge umgeht und den Weg von der Nordseite aus wählt. Führer nothwendig. — Wer in Sedrun (S. 315) übernachtet und nach Andermatt will, dem ist der Weg über den Toma-See und den Badus (etwa $8^1/_2$ St.) sehr zu empfehlen.

Von der Vereinigung der drei Bäche bei den Sennhütten Aldez an heisst der Fluss eigentlich erst Rhein. Die Strasse zieht sich nun $1^1/_2$ St. lang durch Alpen und in neun Windungen (Kehren) hinauf zur **Pass-Höhe** (6316′), wo der Markstein zwischen Graubünden und Uri angebracht ist. Die Post gebraucht von Chiamutt hierher 50, hinab 30 Min., nach Andermatt hinab 1 St. 10 Min., hinauf zur Passhöhe 2 St. Von hier führt die Strasse an dem nördl. Ufer des 10 Min. langen grünen forellenreichen schmalen **Oberalpsee's** (6252′) entlang, dessen westl. Ausfluss für eine der Hauptquellen der *Reuss* gilt. Am 16. August 1799 hatten hier blutige Gefechte zwischen Oesterreichern und Franzosen statt, welche den Rückzug der erstern nach Graubünden zur Folge hatten (S. 70).

Nun fast eben an den Sennhütten der **Oberalp** vorbei, wo sich bald die Aussicht über das ganze Urserenthal öffnet, im Hintergrund das Hôtel auf der Furca (S. 140). Der alte hier abkürzende Weg bis (1 St.) Andermatt, ist steil und steinig, bietet auch weniger Aussicht als die neue Strasse, die anfangs noch rechts auf der Höhe bleibt, sich dann aber in neun grossen kühnen Windungen hinunter nach Andermatt senkt, vgl. S. 81.

Andermatt (4445′) (**Hôtel St. Gotthard*, aufmerksame Wirthin; *Drei Kœnige* [Post]) s. S. 81.

(Bergan gebraucht man für die Strecke von Andermatt bis zu den Oberalp-Sennhütten 1 St., von da zum See $^3/_4$ St.)

79. Von Disentis nach Bellinzona. Lukmanier.

Bis Olivone 9 St. Saumpfad; von Olivone nach Biasca an der Gotthard-Route tägl. 1mal Eilwagen in 3 St., zurück (bergan) in $4^1/_2$ St.

Der **Lukmänier** ist der zweitniedrigste (Maloja 5593′, S. 331) unter den Alpen-Uebergängen aus der Schweiz nach Italien. Pipin und Carl d. Gr. überschritten ihn mit ihren Heeren in den Kriegen gegen die Longobarden. Die Aebte von Disĕntis, welche diese Strasse besonders begünstigten, liessen längs derselben Capellen und Hospize zum Schutz der Wanderer erbauen. Eine Eisenbahn über den Lukmanier ist schon seit Jahren projectirt. Auch eine Strasse soll über denselben gebaut werden.

Der Weg überschreitet den Vorder-Rhein und führt steil bergan über *Mompè-Medels* (3926′) und den Berg *Vergièra*, bis *Platta* mühsam. Das Dorf *Curaglia* lässt man l. und übersieht auf dem Wege den schönen *Medelser Gletscher*. **Platta** (4248′) *(*Pfarr-Whs.)*, 2 St. von Disentis, ist Hauptort des Thals. (Wer vom Lukmänier kommt und nach Disĕntis will, beachte, dass es schon in Platta, bei der Postablage, links über den Bach geht.) Weiter folgt das anmuthig gelegene *S. Rocco*, dann *Bredaggio* oder *Perdatsch* (4725′), wo eine Herberge.

Unter Perdatsch stürzt sich der *Mittel-Rhein* über 100′ tief von einem Felsen in eine schauerliche Schlucht, sein donnerartiges Getöse dient als Führer zu dieser vom Wege etwas abgelegenen Stelle.

Bei Perdatsch öffnet sich s.ö. das **Cristallinenthal**, auf dessen Alpen guter Käse bereitet wird. Es ist wegen seiner Wasserfälle, besonders im *Höllenschlund*, wegen seiner Gletscher und wegen seiner Crystalle, deren viele hier gefunden werden, bemerkenswerth. Bären sollen hier noch hausen, auch viel Gemsen. Im Hintergrund des Thals der *Piz Cristallina* (9629′), von Gletschern rings umgeben, Besteigung mühsam, nur mit tüchtigen Führern.

Die Strasse führt an den Hospizen *St. Gion* (*St. Johann*, 4971′) und *St. Gall* (5174′) vorbei nach (3 St., von Disentis 5 St.) **Sta Maria** (5670′), dem besten der 5 Hospize, jetzt ganz ordentlich, aber freilich nur mit 5 Betten. Der urkundliche Name *„Sancta Maria in luco magno“* scheint dem Berg und Pass den Namen gegeben zu haben, wiewohl er jetzt in weiter Ausdehnung baumlos ist. Wie die übrigen Hospize hat auch Sta. Maria Glocken, welche bei stürmischem Wetter geläutet werden, um den Reisenden die Richtung des Weges anzuzeigen.

Nordöstlich vom Hospiz ragt aus hohen umgletscherten Bergmassen der *Scopì* (9850′, *Tschupè*, Gipfel oder Krone) hervor, in 4 bis 5 St. vom Hospiz zu besteigen, sehr beschwerlich (durchweg abschüssige Schieferhalden), doch keineswegs gefährlich; ausgedehnte Alpen-Fernsicht.

Der Weg r. führt, von Sta. Maria nur noch wenig ansteigend, mit schöner Aussicht auf die Gipfel des St. Gotthard, in 6 St. das *Val Piora* hinab nach Airölo (S. 83). Die sanfte Anhöhe l. bildet den **Lukmanier-Pass** (5901′), welcher nach Olivone führt. Ein Kreuz bezeichnet die Grenze der Cantone Graubünden und Tessin.

Der Pfad senkt sich nun in das *Zura-Thal;* (1 St.) *Hospiz Casaccia* (5608′), wohlfeiler als Sta. Maria, (2 St.) *Hospiz Camperio* (3780′), beide von S. Carlo Borromeo gegründet, (1 St.) **Olivone** (2746′) (**Steffano Bolla*), der höchste Ort des *Blegno-* oder *Pollenzer-Thals*, die letzten Stunden durch stark gelichtete Waldung und über schlechtes Pflaster. Von Olivone thalabwärts Poststrasse; Gegend ganz hübsch, hin und wieder Wasserfälle, Wirthshäuser leidlich. (2 St.) *Acqua rossa* (1631′), Mineralquelle. $^1/_2$ St. weiter *Dongio* (im Whs. Wagen zu haben). Das ganze Thal ist von Kastanienbratern und Chocoladeköchen bewohnt, welche von hier aus zeitweise in allen Ländern Europa's, besonders den romanischen umherschweifen. Bei

$4^5/_8$ **Biasca** (S. 85) mündet das Blegno-Thal in die Riviera (Tessin-Thal). Von Biasca bis

$4^3/_8$ **Bellinzona** s. S. 85.

80. Prättigäu, Davos, Belfort, Schyn.

Eilwagen von der Eisenbahnstation Landquart nach Davos-Platz 1mal tägl., bis Küblis (Personen-Aufnahme 24 zu 2 fr. 25 c.) in $2^3/_4$ St., bis Davos-Platz (Personen-Aufnahme 12 zu 4 fr. 80 c., von Chur aus) in $7^3/_4$ St.

Drei sehr lohnende Reisetage durch schöne, zum Theil grossartige, von dem grossen Tross der Reisenden noch unberührte Gegenden. Am 1 Tag von Chur oder Ragatz auf der Eisenbahn bis Stat. Landquart und

mit dem Eilwagen nach Davos-Platz, oder auch mit dem Eilwagen nur bis Küblis (Fussgänger-Entfernung von Stat. Landquart: 45 Min. Wirthshaus zum Felsenbach, ein gerader, staubiger, schattenloser Weg, 40 M. Grüsch, 40 M. Schiers, 1 St. 5 M Jenaz, 20 M. Fideriser Au, 45 M. Küblis), zu Fuss in $2^1/_2$ St. nach Klosters, von da in $3^1/_2$ St. nach Davos, die letzte Strecke nöthigenfalls auch in einem Bergwägle. — 2. Tag zu Fuss in $4^3/_4$ St. nach Wiesen, $1^3/_4$ St. Dorf Alveneu, 2 St. Lenz, zusammen $8^1/_2$ St. — 3. Tag zu Fuss in 4 St. nach Thusis. Wem die Aufgabe des zweiten Tages zu stark scheint, der steige von Dorf Alveneu in $^3/_4$ St. scharf bergab nach Bad Alveneu und übernachte hier. (Ausflug über Filisur nach Bergün sehr lohnend; der „Bergüner Stein" benannte Theil der Strasse (S. 325) steht den schönsten Stellen der Via mala kaum nach.) Man hat dann für den dritten Tag 3 St. weiter, die zur Noth in einem Bergwägle zurück gelegt werden können. 3. Tag zu Fuss in 2 (zu Wagen in 1) St. nach Tiefenkasten, von da zu Fuss in 5 St. nach Thusis. Vorzuziehen ist, von Dorf Alveneu auf der Höhe zu bleiben.

Der schnurgerade Fahrweg von der Station *Landquart* (Gasthof neu) in's Prättigäu kreuzt bei dem ($^1/_4$ St.) guten und nicht theuren Whs. zur *oberen Zollbrücke* (1631′) die grosse Landstrasse nach Chur, welche auf der genannten Brücke die *Landquart* überschreitet. Der *Kaiserruck*, die östlichste Spitze der Sieben Churfirsten (S. 45), tritt l. im Hintergrund scharf hervor. Bei dem ($^1/_2$ St.) Whs. zum *Felsenbach*, am Eingang des Prättigäus, führt unsere Strasse über die Landquart, gewöhnl. das Landwasser genannt, und dann, am r. U. derselben, durch die **Klus**, eine enge, $^1/_4$ St. lange, im Winter gefährliche Felsschlucht. Von Schloss *Fragstein (Ferporta)*, welches den Eingang beherrschte, sind nur wenige an die scharf und hoch vortretende senkrechte Felswand angeklebte Trümmer vorhanden. Die Franzosen konnten 1799 dieses von den Bündnern gut vertheidigten Engpasses nur durch Umgehung sich bemächtigen.

Das **Prättigäu** (*Pratigovia*, Wiesenthal, roman. *Val Prätens* od. *Partenz*) ist ein meist enges, fruchtbares, besonders obstreiches Thal, am Eingang und auch an einzelnen Stellen weiter oben von dem Geröll der Landquart überschuttet, im Hintergrund und an den Seiten einige Schnee-Berge. Es hat wegen der vielen zerstreuten Wohnungen mit dem Appenzeller Land Aehnlichkeit, ist aber milder und fruchtbarer. In der Form gleicht es dem Emmenthal (S. 94), Alpweiden vortrefflich, Viehzucht berühmt. Bevölkerung, etwa 10,000 Protestanten, deutsch, Ortsnamen, wie auch im nahen Tirol, fast alle romanisch, indem hier wie dort diese Sprache einst geredet wurde. Im Norden die Kette des Raeticon, welche das Prättigäu vom Vorarlberg und dem Montafuner-Thal (S. 355) trennt. Eine Menge Pässe führen durch dieses Gebirge hinüber, der Bündner nennt sie bezeichnend Thore, Schweizer-Thor, Drusenthor u. a. Sie werden aber mit jedem Jahr durch Bergstürze und Vergletscherung ungangbarer. Nur über drei dieser Pässe wird noch Vieh getrieben.

Besteigung der **Scesaplana** (9136′), des höchsten Bergs der Räticon-Kette, s. S. 355.

Jenseit der Klus öffnet sich das Thal. Es folgen nun sogleich in geringer Entfernung von einander: *Pardisla* (1859′); *Schmitten* mit den Trümmern des Schlosses *Solavers*, Geburtsort des letzten Toggenburger Grafen (S. 295): **Grüsch** (1982′) (*Krone* bei *Gredig*, nicht übel, Stuben mit altem Holzschnitzwerk), mit einigen stattlichen Häusern roman. Bauart mit Malereien, Bal-

conen, sonst der Familie Salis-Grüsch gehörig, jetzt Pfarr- und Schulhaus. Rückwärts auf halber Bergeshöhe liegt in Matten **Seewis** (**Pension Scesaplana*, bergkundiger Wirth, Pension 4 fr.), auf dessen Kirchhof der Dichter Gaudenz von Salis-Seewis († 1834) begraben ist. Im Sommer 1863 brannte der Ort fast gänzlich nieder, zum Theil auch das frühere Salis'sche Schloss, jetzt als Pfarr-, Schul- u. Rathhaus hergestellt. In der ganzen Breite des Thals grosse 1847 und 1848 ausgeführte Dammbauten, durch welche man die von der Landquart verwüstete Thalsohle der Cultur wieder zu gewinnen sucht.

Schiers (2118′), $^3/_4$ St. von Grüsch, hat eine Kindererrettungsanstalt und Lehrer-Seminar, unter den Wirthshäusern *Krone* und *Leue* die besten, beide unbedeutend. Auf dem Kirchhof kämpften am 24. April 1622 die Einwohner, besonders die Weiber, die seit jenem Tage hier das Vorrecht haben, zuerst zur Communion gehen zu dürfen, erfolgreich gegen die Oesterreicher.

Die Strasse tritt $^1/_4$ St. weiter auf einer neuen Brücke auf das l. Ufer des Flusses; sie führt am Wasser hin durch das sich verengende Thal nach (1 St.) **Jenatz** (2309′) *(Post* bei *Joh. Hartmann; Krone)* und (20 M.) **Fideriser Au** (**Niggli*, an der Strasse, gewöhnlich viel Badegäste). Im *Dorf Fideris*, 25 M. von der Landstrasse auf der Höhe, hat Erzherzog Johann dem Appellationsrath *Schneider*, dem Hofer Vorarlbergs, ein Denkmal errichten lassen. Südlich vom Dorf Fideris (2776′), in welchem ein grosses, dem Eigenthümer des Bads (s. unten) gehöriges Gasthaus, liegt noch $^3/_4$ St. weiter, also 1 gute Stunde von der Landstrasse, in einer Thalschlucht **Bad Fiderìs** (3251′), ein starker Natron-Säuerling, gegen Brustleiden wirksam, St. Moritz (S. 333) ähnlich, aber milder. Einrichtung der beiden Badhäuser neuerdings verbessert, im Sommer sind sie oft überfüllt, Zimmer 2 bis $3^1/_2$ fr., M. 2 fr. 70 c., Pension 1. Cl. $4^1/_2$ fr. Bis Dorf Fideris geht ein fahrbarer Weg; der vom Dorf zum Bad ist nur für ganz leichtes Fuhrwerk geeignet.

Fideris gegenüber, auf dem r. U. der Landquart, lag einst oben auf der bewaldeten Höhe das feste Schloss **Castels**, von dem jetzt kaum noch einzelne Mauertrümmer sichtbar sind. Es war lange Zeit Sitz der österr. Landvögte über die acht Gerichte, wurde aber 1622 von den nur mit Stöcken bewaffneten Bauern erstürmt und zerstört.

Die Strasse führt von Fideriser Au an hart an der Landquart durch eine prächtige Wald- und Felsenschlucht Von der Höhe schauen aus Fichten die Trümmer der Burg *Strahlegg* herab. Dann auf einer bedeckten Brücke auf das r. U. der Landquart nach *Dalfazza*, nur aus einigen hölzernen Häusern bestehend, zu der höher am Berge gelegenen Gemeinde *Luzein* gehörig, und **Küblis** (2530′) *(Krone* oder *Post)*, freundliches Pfarrdorf. Die neue Strasse beginnt bei Küblis zu steigen; sie führt über (30 M.) **Saas** (3054′) an der nördl. Bergwand weiter. schöne

Aussicht gewährend und mehrere Tobel mit Wasserfällen überschreitend, nach (2 St.) *Klosters.*

Angenehmer für Fussgänger ist, jenseit *Mezza Selva* (3232′), bei der Postablage *Serneus*, der sehr geschickt angelegten neuen Strasse über die hübsche steinerne Brücke nach dem am l. U. der Landquart liegenden *Dorf Serneus* (50 Min. von Saas) und (25 M.) **Bad Serneus** (3032′) zu folgen, einem Schwefelwasser, viel von Bündnern besucht, gut und billig, auch für Durchreisende. Der Weg vom Serneuser Bad nach (1 St.) *Klosters* überschreitet 20 M. vom Bad die beiden Arme der Landquart, weiter folgt man dem breiten Weg r. stets über schöne Matten, am Wasser hin in sanfter Steigung. Auf der letzten Höhe hübscher Rückblick w. auf das Prättigäu, im Hintergrund die Schneefelder der Scesaplana. Der schön gewölbte *Silvretta-Gletscher* schliesst ö. das Thal; r. das *Roggenhorn* (7755′) und der *Gätschiefer* (8228′), im Frühsommer mit Schnee bedeckt, im Spätsommer grün.

Klosters (3709′) zerfällt in 4 Gruppen, *überm Bach*, *Dörfli*, *am Platz*, *bei der Brücke*. Am Platz ist Kirchort, mit ansehnlichen vielfach neuen Häusern (**Hirsch* über der neuen Brücke, neben dem Eilwagen-Halt, Z. 1 fr., 16 gute Matratzenbetten).

Von Klosters nach Lavin und Süs (Führer, u. A. *Christ. Jann*, tägl. 5 fr. u. Zehrung) führen verschiedene Wege, der bequemste (8 St.) durch das *Süser Thal*, über den *Vereina-Pass* (7631′) und durch *Val Fless* und *Val Fluela* nach *Süs* (S. 341) (der Hinabweg über *Val Torta* und *Val Sagliains* nach Lavin nicht anzurathen). — Ein andrer Gletscherpass (9—10 St.), beschwerlich, aber mit prächtigen Blicken auf die Silvrettakette, führt durch die *Vernela*, über das *Laviner Joch* (8713′), zwischen *Verstanclahorn* (10165′) und *Plattenhorn* (9885′), und durch das *Val Lavinuoz* (w. *Piz Linard*, S. 342) nach *Lavin* (S. 347). — Ein dritter Pass. der *Silvretta-Pass*, gleichfalls schwierig und nur ganz geübten Berggängern anzurathen, führt über den *Silvretta-Gletscher* (4 St. auf diesem) und durch das *Val Tuoi* in 11 St. nach *Guarda* (S. 347).

Die Strasse nach Davos (Bergwägle nach Davos am Platz 4 fr., Fahrzeit $2^1/_2$, zu Fuss $3^1/_2$ St.) verlässt hier die Landquart und steigt, zuerst in grossen Windungen, welche der Fussgänger abschneiden kann, fast 2 St. lang die waldbedeckte *Klostersche Stütz* hinan, einen Berg, der das Prättigäu von der Landschaft Dävös trennt. (1 St.) *Unter-Lüret* (4648′), Sennhüttendorf in einer Matte, mit einem kleinen Teich, der *schwarze See* genannt. (20 M.) *Ober-Lüret*, (15 M.) *St. Wolfgang*, Sennhütte auf der Höhe des Passes (5009′). Dann mässig bergab; die Strasse durchschneidet die wenig fruchtbare Matte schnurgerade; (12 M.) einige Sennhütten links, gleich darauf an dem 25 M. langen grün-weissen fischreichen *Davoser See* (4805′) entlang, dessen Ausfluss das *Davoser Landwasser* bildet; am südl. Ende des See's, 5 M. weiter, **Davos-Dörfli** (*Rössli*, bei *Gredig* Sohn), der Kirche gegenüber das sehr ansehnliche Haus des Alt-Landammanns Buol.

(40 M.) **Davös am Platz** (**Zum Strela* bei *Ehrhard Michel*, Pension 4 fr.) (4790′), Hauptort der Landschaft und des alten

Zehngericht-Bundes, mit manchen hübschen Häusern, auf der grünen Matte zerstreut, ist neuerdings als Aufenthalt für Brustkranke in Aufnahme gekommen, die selbst im Winter hier wohnen. In dem Saale des stattlichen Rathhauses (unten *Wirthschaft) allerlei alte Waffen und sonstige Merkwürdigkeiten. Unter dem Giebel hangen 11 Köpfe von Wölfen, die vor Jahren in der Landschaft getödtet wurden.

Ausflüge nach dem Bade *Clavadel* am Eingang des *Sertigthales;* in dieses selbst bis zum Hintergrund des Thales. Bergsteigern ist die *Weissfluh* (5 St.), die *Todtenalp* und der *Piz Ducan* zu empfehlen.

Aus dem Prättigäu oder Davos ins Ober-Engadin geht der nächste Weg über den **Scaletta-Pass**. Von Davos-Dörfli einige 100 Schr. auf der Landstrasse nach Davos am Platz, dann l. in das *Dischma-Thal*, $2^3/_4$ St. zum Wirthshaus *im Dürrenboden*, wo ein schöner Blick auf die Gletscher des *Piz Vadred* (9956′) und das *Schwarzhorn* (9700′). [Letzteres wird vom *Dürrenboden* in 3 St. bestiegen, aber steil und beschwerlich; die Aussicht soll der vom Piz Languard gleichkommen.] Von dort 2 Stunden steiniger aber gefahrloser Weg zur Passhöhe (8062′), wo eine Hütte einigen Schutz gewährt, wenig Aussicht. Hinab oft sehr steil, aber abwechselnd durch Wasserfälle und Blicke in vergletscherte Seitenthäler zur *Alp Fontana* und durch das *Val Sulsanna* nach (3 St.) *Sulsanna* (Whs. sehr einfach). Nach $^3/_4$ St. rechts (l. geht man nach *Zernetz*) über *Capella*, wo man das Innthal erreicht, nach ($^1/_2$ St.) *Scanfs* und ($^1/_2$ St.) *Zuz* (S. 340), also ein Marsch von etwa 9 St. von Davos-Dörfli nach Zuz. Bleibt man in dem allerdings dürftigen Wirthshaus im Dürrenboden über Nacht, so ersteigt man den Pass in der Morgenkühle und kann noch bequem *Pontresina* (S. 336) als Nachtquartier erreichen.

Ins Unter-Engadin (Pferd nach Süs 8 bis 10 fr.) von Davos-Dörfli östl. das Flüelathal hinan zu dem (2 St.) sehr einfachen Bergwirthshaus Tschuggen (8 Betten), dem einzigen weit und breit, 1500′ unter dem Pass, auf die (2 St.) Höhe des **Flüela-Passes** (7404′), wo ein Schutzhaus, bei dem sich zwischen zwei kleinen meist zugefrornen Seen eine schöne Aussicht auf das *Schwarzhorn* (9700′) darbietet. Nach *Süs* im Engadin (S. 341) 3 gute Stunden. (Von Süs bis Tschuggen Reitweg [Pferd im Schäfle zu Süs 5 fr.], von wo jeden Morgen Briefcarriol, die 1 Person mitnimmt, nach Davos.) Fahrstrasse über den Pass im Bau.

Chur ist von Davos in 9 bis 10 St. auf beschwerlichem Pfad zu erreichen, w. über den **Strela-Pass** (7517′), dann von *Langwies*, grosses Dorf, halbwegs zwischen Davos und Chur, an den belebten n. Abhängen des von der *Plessur* durchströmten zerklüfteten *Schanfiggthals* hin, über *Peist* (S. 294), vgl. S. 326.

Die *Landschaft Davos* (roman. *davous* = „da hinten“) ist ein 4 bis 5 St. langes Alpenhochthal mit 1726 Einw. (24 Kath.), haus- u. stadelbedeckte Matten, etwas Getreidebau, von Waldbergen eingeschlossen, vom Landwasser durchflossen. Um die 5 Kirchen des Thals haben sich Häuser gruppirt: *Dörfli, am Platz* (auch *St. Johann am Platz* genannt), *Frauenkirch, Glaris* und, in einem Seitenthal, *Monstein*. Die Landschaft bildete eines der bis 1848 ganz souverainen 26 Hochgerichte des Cantons Graubünden (vgl. S. 293); die Bewohner, Protestanten, hiessen seit Alters her „freie deutsche Walser Leute“.

Der Weg führt anfangs über Rüfenen (Einl. XIII), dann auf einem häufig überschwemmten schmalen Fahrsträsschen, meist an dem fast in gleicher Höhe fliessenden Landwasser hin. Erst bei der (1 St.) **Frauenkirch**, auf einer kleinen Anhöhe gelegen, um welche der Ort sich angebaut hat, wird der Weg besser, das

Thal verengt sich. 40 M. *Spinerbad*, schwaches Schwefelwasser, am l. U. des Landwassers, Einrichtung einfach, aber recht gut und nicht theuer, als Sommerfrische von Chur aus viel besucht. 15 M. **Glaris** (4476′). Dann durch ein wildes einsames Thal bis zum (45 M.) *Schmelzboden Hoffnungsau*, einem seit 1847 still stehenden Hüttenwerk (Whs.).

Hier beginnt wieder eine Art von Fahrweg, sehr schmal, hin und wieder als solcher bedenklich, eine Strecke am Landwasser hin, auf einer Brücke über dasselbe, in einer 10 Min. langen engen Felsschlucht „Züge“ mit interessanten Gesteinsformationen, Grenzscheide der Hochgerichte Davos und Belfort. Der Weg zieht sich in Windungen, oft untermauert, fast 3/4 St. bergan bis hoch auf die Thalwand, wo sich ein prächtiger Blick öffnet auf das schöne grüne Thal, oben l. auf sonniger Wiesenterrasse *Jenisberg* (4701′), gegenüber r. der Ort *Wiesen*, im Vordergrund grüne Lärchen, im Hintergrund hoch aufragend das *Tinzenhorn* (9641′), ö. daneben *Piz d'Aela* oder *Ragnutz* (10220′), w. *Piz St. Michēl* (9731′).

Wiesen (4476′) (*Whs. beim Schreiber *Palmy*, der Kirche schräg gegenüber, 5 Betten; im Nothfall nimmt auch der Pfarrer Reisende auf), ref. Dorf deutscher Zunge, scheint so nah, dass man fast mit einem Büchsenschuss es erreichen zu können glaubt; man gebraucht aber 1 St. bis hin. Der Weg umzieht das Berggelände und die tief eingefressenen Tobel.

Auch auf dem Weiterweg ist ein gewaltiges Tobel, das *Tiefentobel*, zu umgehen, mit alten Stollen-Mundlöchern. Die hellgrünen Lärchen verschönern die Landschaft. Die Kirche von (1 St.) **Schmitten** (4079′, kathol. roman.), rom. *Ferrēra*, auf einem grünen Hügel, tritt schon von weitem hervor. Im Innern nichts Bemerkenswerthes, auch die Aussicht keine andere, als von der Strasse.

Der Fussweg, unter der Kirche r. vorbei, dann bergab, mündet bei Filisur (S. 325) unmittelbar vor der Brücke. Fussgänger, die nach Bergün (S. 325) wollen, vermeiden so den Umweg über Alveneu und ersparen 1 St.

Auf dem Wege nach (1/2 St.) Dorf *Alveneu* (4076′, kath. roman.) blickt man in das durch den *Stulsergrat* (7948′, dem Niesen, S. 124, ähnlich) vom Landwasser getrennte obere Thal der *Albŭla*, im Hintergrund ein Theil des *Albulastocks (Piz Uertsch)*. Kurz vor Alveneu r. eine Unzahl grosser, zum Theil bewachsener Felsstücke; hoch oben hinter dem Ort wird eine Mühle von einem steil abstürzenden Bergwasser getrieben.

An der Westseite des Dorfs führt eine Strasse bergab in 3/4 St. zu dem 1240′ tiefer, an der *Albula* oder *Alvra* gelegenen Alveneuer Bad (S. 325). Ausflug nach Bergün s. S. 325.

Die Strasse, welcher wir folgen, zieht sich in gleicher Höhe an der Bergwand weiter, unter den grossartigen malerischen, heute noch mehrere Stockwerk hohen Trümmern des im Schwabenkrieg

(1499) zerstörten, auf einem schwer zugänglichen Felsvorsprung liegenden *Schlosses Belfort* hin, das dem Hochgericht (S. 293) den Namen gegeben hat, nach (1 St.) **Brienz** mit dem alten einst der Familie v. Porta gehörigen Thurm, und weiter wieder bergan nach (1 St.) **Lenz** (4063′) *(*Krone* oder *Post)*, s. S. 327.

Von Lenz an führt der Weg unter dem an einem schönen fruchtbaren Rain gelegenen, aus den 3 zusammenliegenden Ortschaften *Zorten*, *Lain* und *Muldain* bestehenden **Obervatz** hin auf den (1 St.) Bergsattel los, wo die Capelle und der Galgenpfeiler des Hochgerichts Obervatz steht, *Aussicht, sowohl östl. nach Alvaschein und zur Albula hin, die an 600′ tiefer in einem engen Felsenbett fliesst, als w. auf den in weiter Ferne sichtbaren Heinzenberg (S. 359). In der nahe liegenden Schlucht, an einer Brücke über den aus dem Vatzer See (S. 327) kommenden *Heide-Bach*, ein kl. Whs. (Der Wanderer, der aus dem Albula-Thal über *Alvaschein* kommt, hat bei der Mühle, die in der Höhe der über die Albula führenden *Solisbrücke* liegt, den Weg l. einzuschlagen; der von Thusis kommende hinter der Capelle den Weg r.)

Nun etwas bergab, dann bald in den Fichtenwald, in den 1 St. langen ***Schynpass** (roman. *Müras*), einen theilweise in den schwarzen Schieferfels eingeschnittenen, schmalen, an einzelnen Stellen untermauerten Saumweg, der zur Landstrasse umgebaut werden soll, l. tiefer Abgrund, r. hohe steile Felswand. Am w. Ende des Passes bergab, an den malerisch am l. U. der Albula gelegenen Trümmern der Burg *Campi* vorbei, wo das breite bevölkerte Rheinthal sich öffnet, Sils, Thusis und die Johanniscapelle (S. 360) auf dem Felsblock.

Man verlasse den Hauptweg hier nicht, um das ganz nahe scheinende Thusis auf einem der l. abbiegenden Seitenpfade zu erreichen, da diese an einen 100′ h. ungangbaren Felssturz führen. (Bergan führt ein fast 1 St. näherer Weg, von der Albula-Brücke 5 M. flussaufwärts, dann durch Wiesen, zuletzt oben auf den Saumweg; ein Knabe zur Führung bis dahin anzurathen.)

Von (2 St.) **Scharāns** überschreitet man die Brücke über die Albula und wendet sich dann rechts (links auf senkrechter Felswand das noch bewohnte Schloss *Baldenstein*), ohne **Sils** zu berühren, hierauf links an den Gärten des Orts vorbei nach der Holzbrücke über den stark strömenden *Rhein* (am l. U. schwärzt die *Nolla* das graue Wasser des Rheins) und über diese nach ($^1/_2$ St.) **Thusis** *(*Via Mala; *Adler)*, s. S. 360.

Wanderer, die von Thusis auf die *Julierstrasse* (S. 336) gelangen wollen, können einen noch kürzeren Weg (vergl. S. 360) mit schöner Aussicht wählen, über die dem Schyn südl. gegenüber hoch oben in sonnigen Matten gelegenen Dörfer Mutten und Solis, über Stürvis, an der w. Bergwand des *Oberhalbsteins* allmälig abwärts über Mons, Salux nach Conters (S. 328), zusammen 8 St.

81. Von Chur nach Ponte *(und Samaden)* im Engadin über den Albula-Pass.

15 St. Eilwagen von Chur nach Ponte (neue Poststrasse) 1mal tägl. in 11 St. für 12 fr. 50 c. (nach Samaden in $11^3/_4$ St. für 13 fr. 40 c.); nach Bergün, wo Mittagshalt, in $7^1/_4$ St.

Sehr lohnende Tour, schöne Gebirgslandschaften. Der Pass-Uebergang selbst ist ein ödes Stein- und Felsenmeer.

Von Chur bis ($5^7/_8$ St.) **Tiefenkasten** s. S. 326 ff. (Directer Weg von *Lenz* nach *Bad Alveneu* s. S. 327.)

Die Strasse führt von Tiefenkasten am r. U. der *Albula* aufwärts über *Surava* (2773′) und ***Bad Alveneu**, Schwefelwasser, von Bündnern viel besucht (Z. $1^1/_2$ bis 2 fr., F. 1, Ab. $1^1/_2$, B. $^1/_2$ fr., für Curgäste billiger, Besitzer Hr. *Balzer;* Einsp. nach Bergün in 2 St. 5 fr.). Gegenüber am l. U. der Albula ein Wasserfall des in die Albula mündenden Baches in schöner Umrahmung.

Zwischen Bad Alveneu und (1 St.) **Filisur** (3260′) (Whs. bei *Risch* am Eingang, bei *Georg Schmidt* in der Mitte des Orts) überschreitet die Strasse das *Davoser Landwasser* (S. 349), jenseit Filisur die *Albula*, an welcher entlang der Weg bleibt, hübsche felsige Waldgegend. Hoch über Filisur die Trümmer der Burg *Greifenstein.* Am Wege ($^3/_4$ St.) *Bellaluna* (3334′), ehem. Eisenwerk, welches bis 1840 der schlesische Graf Renard in Betrieb hatte, nach ihm noch Albert Escher in Zürich, jetzt Ruine.

Jenseit der Albula-Brücke bergan bis zum ($^1/_2$ St.) ***Bergüner Stein**, eine enge tiefe fichtenbewachsene Felsschlucht, in deren östl. Wand, hoch oben 600′ über der Albula, im J. 1696 ein 800 Schr. langer, 4 bis 5′ br. Fahrweg eingesprengt worden ist, zum Theil unter überhangendem Fels hin, durch Seitenmauern geschützt. Während der Kriege von 1799 und 1800 führten Oesterreicher und Franzosen ihre Geschütze durch diese Schlucht. Die neue breite Felsenstrasse bis Bergün ist 1860 fertig geworden; sie führt viel früher schon den Berg hinan als die alte, am „Stein". aber unterhalb der alten, hat also viel geringere Steigung. Am Ausgang der Schlucht öffnet sich ein grüner Thalkessel, rings von hohen schneebedeckten Bergen umgeben, in welchem das stattliche reform. roman. Dorf ($^1/_2$ St.) **Bergün** (4275′), roman. *Bravuogn* (*Whs. bei Landammann *Cloetta; Post*), sich ausbreitet; im Dorf ein stattl. Gefängnissthurm. Alte Kirche.

Von Bergün führt die 1865 beendete Poststrasse unbedeutend steigend, bei einer Reihe schöner Wasserfälle vorbei, besonders der *Albulafall* bei den ($^5/_4$ St.) Alphütten von *Naz.* Nach $^3/_4$ St. zu einer Maiensäss-Gruppe (da, wo die Steigung beginnt, schneidet der links vor den Hütten gerade in die Höhe führende Weg ab), an dieser rechts herum. Unten der hellgrüne kleine See. Wenige Minuten zum **Wirthshaus* (auch zum Uebernachten, vortreffliche Forellen) auf dem *Weissenstein* (6249′), roman. *Crap alv*, am Fuss

der fast senkrechten drei Felszähne *Giumels.* Der früher hier befindliche forellenreiche See, aus dessen Bett jetzt Torf und Lehm gegraben wird, ist 1859 in den unteren See abgelaufen. Weiter nicht sehr steil, an Spuren einer alten Römerstrasse vorbei, durch das *Teufelsthal,* voller Felstrümmer, welche durch Lauinen hieher gebracht sind. Die ganze Gegend vom Weissenstein bis zur (1 St.) Höhe des **Albula-Passes** (7120′) ist öde, meist Moorboden und Felsgeröll. *„Se Albula fosse così longa come Bernina, non passerebbe ne gallo ne gallina“,* sagen die Bewohner des Puschlav (S. 345) vom Albŭla. Zu beiden Seiten erheben sich die Spitzen des Albulastocks, die südlichen aus Granit, die nördlichen, *Pitz Uertsch* (10076′), aus Ur-Kalkfels bestehend.

Jenseit des Passes führt die neue Strasse in 16 grossen Windungen, später durch Lärchenwald, hinab (die Post gebraucht von Bergün bis Ponte $3^3/_4$ St.) nach

Ponte (5202′); von hier nach Samaden s. S. 340. Von Ponte über Schuls nach Martinsbruck und Nauders s. S. 340.

82. Von Chur nach Samaden über den Julier.

Vergl. Karte S. 330.

$17^2/_8$ St., höchst lohnend auf der ganzen Strecke. Eilwagen im Sommer 2mal tägl. in 13 St. für 16 fr. 90 c. Coupéplätze von Samaden nach Chur sind während der Curzeit in St. Moritz (S. 333) schwer zu bekommen, da das Coupé gewöhnlich von dort aus tagelang voraus genommen ist. — Zweispänner von Chur nach St. Moritz oder Samaden 120 fr.

Die Strasse steigt beim Steinbock zu Chur (1819′) in Windungen bergan, auf Stadt, Rheinthal und Calanda stets wechselnde schöne Blicke gewährend. (Ein nach der 4. Biegung der Strasse durch den Wald gerade aufwärts führender Fusspfad schneidet die Windungen der Strasse ab.) Oestlich öffnet sich das *Schanfigg,* in welchem tief eingeschnitten die *Plessur* fliesst. Hoch an der r. Bergwand dieses Thals führt der S. 322 genannte Pfad nach Davōs. Unsere Strasse steigt dem Lauf der *Rabiusa* entgegen, die tief im Grund, wo man eine grosse neue Fabrik erblickt, der Plessur zufliesst, an *Malīx* (Gesundbrunnen) vorbei und den Trümmern der Burg *Strassberg,* am Berg gl. Namens, auf dessen Gipfel der Grenzstein der drei Bünde (vergl. S. 292).

$2^1/_8$ **Churwalden** (3731′), malerisch in einem engen Thal gelegen, im Sommer als Molkencurort besucht, mit alter Simultan-Kirche und dem ehem. Kloster *Aschera,* jetzt Wohnung des kath. Pfarrers.

Parpan (4633′) (*Post), $^3/_4$ St. höher, sauberes Alpendörfchen in freier Lage. Im *Buol'schen Stammhaus* eine Anzahl Familienbildnisse aus verschiedenen Zeitaltern.

Ein in neuerer Zeit vielbesuchter Aussichtspunkt ist das *Stätzer Horn (8587′), der höchste Punkt des Gebirgskammes, der das Churwaldner Thal vom Domleschg (S. 359) trennt. Von Parpan führt der neue vom

Schw. Alpenclub angelegte Reitweg bequem in 3 St. zur Spitze; Führer unnöthig. Grossartige Rundsicht in das Schanfigger, Churwaldner, Oberhälbsteiner, Schamser, Domleschg- und Vorderrheinthal bis Ilanz, und über die ganze Rätikon-Gebirgskette, Calanda, Tödi, St. Gotthard, Piz Beverin, Rheinwaldgletscher, Tambohorn, Bernina, Albula u. a. Am Abhang des Berges schöne Alpen und reiche Flora. Der Weg auf der Domleschger Seite abwärts in's Rheinthal (und nach Thusis) ist etwas ermüdender, besonders der letzte Theil, und länger, aber nicht zu verfm. 25 Min. vom Gipfel die Sennhütten der Stätzeralp, wo Milch zu haben.

Bald ist die Passhöhe (4775′) erreicht, Rückblick auf den Calanda. Vorwärts schöne Aussicht auf die Berge, zwischen dem Oberhälbstein und dem *Val Nandro*, r. die Gebirge über dem Schynpass (S. 324), l. der schöne Felsenstock des *Lenzer Horns* (8951′), zur Seite dessen weiter abwärts *Piz St. Michel* (9731′) erscheint. An einigen kleinen und dem waldumkränzten grössern *Vatzer See* vorbei, über die steinige, mit Tannen und Fichtengestrüpp bewachsene, in winterlichen Schneestürmen gefürchtete *Lenzer Heide*, roman. *Planeira* (r. in Tannen die Galgenpfeiler von Obervatz (S. 324); wer zum Schynpass (s. unten) will, verlässt hier r. die Strasse) nach **Lenz** (4063′), roman. *Lensch* (**Krone*, zugl. Post, gut und nicht theuer), kath. Pfarrdorf, an 3 St. von Churwalden, vor Anlage der Splügenstrasse ein wichtiger strategischer Punkt. Im J. 1635 hatte hier Rohan (vgl. S. 185), 1799 Lecourbe gegen die Oesterreicher sich aufgestellt. (Sehr lohnende Wanderung über den *Schynpass* nach *Thusis* s. S. 324.)

Von Lenz nach Bad Alveneu und Bergün geht der directe Weg (vgl. S. 325) nach 5 Min. von der Landstrasse links ab nach (40 M.) *Brienz* (S. 324); vor dem Brunnen in der Mitte des Dorfs den Weg l., dann ausserhalb des Dorfs r. hinab (geradeaus führt der Weg nach Dorf Alveneu, S. 323) in 25 M. oberhalb *Surava* auf die Landstrasse. Von hier nach *Bad Alveneu* und *Bergün* s. S. 325.

Die Strasse senkt sich nun 1 St. lang in zahlreichen Windungen bis zur *Albula*, stets mit schönster Aussicht hinüber in das Oberhälbstein, weiter unten w. über den Schynpass hinweg auf den Heinzenberg, im Vordergrund auf einem Vorsprung das Dorf *Alvaschein* und der Kamm des Schynpasses mit der Capelle (S. 324), unten im Grund an der Ostseite von Tiefenkasten die Vereinigung der Albula und des Oberhalbsteiner Rheins. Bei dem Hof *Vazerol*, rechts unterhalb der Strasse, wurde im J. 1471 die ewige Vereinigung der drei Bünde in Hohen-Rhätien beschworen (vergleiche S. 292). Fussgänger können beim Hinabsteigen, wie gegenüber zu Anfang beim Hinaufsteigen von Tiefenkasten, viel abschneiden. Vor

$3^6/_8$ **Tiefenkasten**, eigentl. *Tiefenkastel*, roman. *Chastè* (Castell) (**Albula-Hôtel*, Post- u. Telegr.-Bureau; *Kreuz*), überschreitet die Strasse die *Albula* (2617′). Der Ort liegt malerisch in einem tiefen Thal, die Kirche (2737′) auf einem Hügel, am Portal allerlei Malerei.

Nun ebenso wieder scharf bergan, dann an einer schroffen Kalkfelswand, dem *Stein* (3288′), hin. Tief unten fliesst der

Oberhälbsteiner Rhein. (*Rhein* heisst im Romanischen (vgl. S. 315) ein fliessendes Wasser, Oberhälbstein, roman. *Sur Seissa, supra saxum*, oberhalb des Steins.) Nach $1^1/_2$ St. öffnet sich eine bevölkerte breite an 2 St. lange grüne Thalstufe, das *Oberhalbsteiner Thal*, an der Strasse die Dörfer *Burvein* (3660′), *Conters* (Kreuz; Taube), *Schweiningen (Savognin)*, *Tinzen* (*Tinizum*, 3968′; Krone; Stern), oberhalb welches der Oberhalbsteiner Rhein prächtige kleine Wasserfälle bildet; an den weiten Abhängen der w. Thalwand ebenfalls mehrere Dörfer, *Salüx* (höher die einsame, im Sommer und Herbst viel besuchte Wallfahrtscapelle von *Zitail*), *Präsänz*, *Reäms* mit der gleichnam. stattlichen Burg unterhalb, jetzt Gefängniss, u. a. (s. S. 325). Die Strasse, 1837 bis 1840 erbaut, führt durch merkwürdige, wahrscheinlich ausgeschwemmte Rundthäler; sie ist an einzelnen Stellen mit der Via mala (S. 361) verglichen worden. Bevölkerung katholisch und romanisch, im untern Theil ist aber Kenntniss der deutschen Sprache verbreitet.

Jenseit Tinzen steigt die Strasse wieder durch eine Felsenenge mit schönen Wasserstürzen, durchschneidet bei dem ärmlichen Dorf *Roffna* eine zweite kleine Thalstufe, angeschwemmten Wiesenboden, und tritt dann wieder in eine erhabene Felsenschlucht, an deren oberm Ende schön und überraschend

$3^7/_8$ **Molins** (4537′), deutsch *Mühlen*, liegt (**Löwe*, Z. 2, L. $^1/_2$, F. 1 fr., Mittagshalt des Eilwagens, $2^1/_2$ fr.). Die Strecke von hier bis Stalla, ansteigend, Felslandschaften, zur Seite stets der Oberhälbsteiner Rhein, ist für Fussgänger besonders geeignet.

Auf einem schön bewaldeten Hügel, mitten im Thal, liegt zwischen Strasse und Rhein ein ziemlich erhaltener viereckiger Wachtthurm der Burg *Splüdatsch*, Umschau lohnend. Vor (1 St.) *Marmorera* (*Marmels*, 4993′), auf grüner Thalsohle, zeigen sich rechts in mittlerer Höhe malerisch die Trümmer des in eine Felsenhöhlung und auf schroffem Vorsprung gebauten, aber schwer zu entdeckenden Schlosses gl. Namens. Dann folgt *Stalvedro* (5267′), weiter *Stalla* (5480′) *(stabulum)* (*Whs. [Post] bei Lanz) oder *Bivio* (*Bivium*, Zweiweg, da hier die Poststrasse über den Julier und der Saumpfad über den Septimer sich scheiden). Der kleine Ort hat eine kathol. und eine reformirte Kirche; er ist allerseits von hohen Bergen umgeben, in einem abgeholzten so rauhen Thal, dass Kartoffeln selten reif werden, und mit Schafdünger geheizt werden muss.

Der Saumpfad über den **Septimer** (Führer bei hellem Wetter nicht nothwendig, bis Casaccia $3^1/_2$ St.) wird leider wenig mehr betreten, obgleich auch dieser Weg eine der ältesten Alpenstrassen ist und römische und deutsche Kaiser mit ihren Heeren über diesen Pass gezogen sind. Er geht am südl. Ende des Dorfes r. von der Strasse ab, anfangs mit dieser gleichlaufend, bei (1 St.) einigen Häusern über den Bach, nun r. zum Theil über sumpfige Wiesen nicht steil aufwärts zur Passhöhe (7114′), die man von Stalla in 2 St. erreicht. Links darüber auf einer Anhöhe 2 Steine, prächtige Aussicht auf die zackigen mit ewigem Schnee bedeckten Berge, auf *Piz della Margna* (9716′), *Piz Fora*, *Monte d'Oro* (9894′)

und *Piz Muretto*. Oben etwas eben am zerfallenen Hospiz vorbei, dann steil abwärts, meist auf der alten gepflasterten Heerstrasse, Richtung links. Die letzte Strecke sehr steil und steinig nach (1¾ St. von der Passhöhe) Casaccia oder Casätsch, dem höchsten Dorf im Bergeller Thal, mit ordentlichen Wirthshäusern (S. 367).

In unzähligen Windungen steigt nun die 1827 vollendete Strasse, nachdem sie nach Osten sich gewendet, die steinigen öden Abhänge des **Julier** *(Giulio)* hinan. Zu Fuss bis zur Passhöhe (7040′), mit Abschneiden der Strassenwindungen, 1½ St., Fahrzeit 2 St., bergab kaum 1 St. Vor der Passhöhe ist ein 1844 aufgeführtes „Berghaus" (Wirthshaus), an dessen Dach im Frühsommer nicht selten Eiszapfen hangen. Von Ende October bis Ende Mai pflegt der eigentliche Uebergang nur auf Schlitten statt zu finden, obgleich der Julier von allen Alpenpässen am frühesten schneefrei und am wenigsten den Lauinen ausgesetzt ist.

Auf der Passhöhe zwei runde 4½′ h. Säulen von dichtem Glimmerschiefer, ohne Inschrift („non plus ultra"?), Meilensteine (?), zu Augustus Zeiten gesetzt, der von *Clavenna* (*Chiavenna*, Cläven, S. 365) eine Heerstrasse über den Maloja (S. 368 u. 330) und Julier nach der *Curia Raetorum* (Chur) anlegte. Andere halten sie für keltischen Ursprungs, für Ueberbleibsel einer dem Sonnengott Jul geweihten Opferstätte. Im J. 1854 fand man bei denselben röm. Münzen. Unfern der Säulen r. gerade im Sattel des Passes ist ein kleiner klarer See, der seiner hohen Lage ungeachtet noch Fische enthält.

Im Sommer sieht man häufig ganze Heerden Bergamaskischer Schafe, wie auf allen Bergen der südl. Bündner Alpen, so auch an den Abhängen und Höhen des Julier, mit ihren Hirten *(Pastori)*, aus dem Seriana- und Brembana-Thal, und aus Tessin, einem kühnen verwegenen kurz angebundenen Menschenschlag, aber redlich und zuverlässig, abenteuerliche Gestalten mit langem schwarzem an der Seite in langen Locken herabfallendem Haar, mit einem braunen oder weisswollenen Decken-Ueberwurf und braunem spitzen Calabreserhut bekleidet. Ein Gemeng von Maismehl und Wasser *(Polenta)* und etwas Käse ist ihre einzige Nahrung. Sie kommen im Juni mit ihren Heerden an, die nach den weiten Märschen ein dürftiges mageres Ansehen haben. Ende August kehren sie mit ihren grossen saubern zierlichen langohrigen, alsdann wohlgenährten Thieren heim und verkaufen die lange grobe Wolle an die grossen Fabriken zu Bergämo. Man rechnet an 40,000 Schafe, die auf diese Weise gesömmert werden: für jedes Schaf wird 1 fr. Weidegeld bezahlt.

Am ö. Abhang des Julier, 20 M. unter der Höhe, breitet sich die kleine *Julier-Alp* aus, mit zwei Sennhütten. Die Strasse führt unausgesetzt zwischen hohen Bergwänden hin. Aussicht erst, wenn man sich Silvaplana und dem See nähert, grossartiger Blick auf die Schnee- und Eisgebirge des Bernina (S. 336). Der Eilwagen fährt in kaum 1 St. nach Silvaplana hinab.

5 **Silvaplana** (5587′) s. S. 332. (Ausflug auf den *Maloja* [2½ St., Einsp. 6 fr.], wo ein grossartiger Blick in das Bergell, s. S. 331.) Von Silvaplana bis

2⅛ **Samäden** (5362′) s. S. 333 ff.

83. Das Ober-Engadin vom Maloja bis Samaden.

Pontresina und Umgebungen. Piz Languard.

Von Maloja bis Sils $1^1/_2$ St., von Sils bis Silvaplana 1 St., von Silvaplana bis St. Moritz $1^1/_2$ St., von St. Moritz bis Samaden 1 St., von St. Moritz nach Pontresina bei dem Statzer-See vorbei $1^1/_2$ St. Ein- u. Zweispänner fast überall zu haben. Der im Engadin gewöhnlich getrunkene Wein ist der *Veltliner* (S. 346), die halbe Flasche zu 70 cent. bis 1 fr. und darüber, doch findet man auch wohl trinkbaren anderen italien. Wein und Markgräfler zu billigen Preisen, auch meistens gutes Bier.

Das von S.W. nach N.O. streichende 19 St. lange **Engadin** *(Oeni Gadina* oder in *Capite Oeni?)* oder Ober-Innthal ist ein vom *Inn* durchströmtes, kaum $^1/_2$ St. breites grünes Hochalpenthal, bei Sils 5531′, bei Martinsbruck 3137′ ü. M., von den höchsten Gebirgszügen Graubündens eingeschlossen, n.w. von den Engadiner Alpen, s.ö. von der Bernina-Kette, deren Schnee- und Gletscherwelt mit den grossartigsten der Schweiz wetteifert. Das Seen-Gebiet des *Ober-Engadin*, vom Maloja bis Samaden, ist der schönste Theil des Landes; in die etwas einförmige Strecke von Samaden abwärts (R. 84) im *Unter-Engadin* (breites Wiesenthal, an den Bergabhängen Matten, oben Nadelholz) bringt nur die Gruppirung der Berge Abwechslung.

Das Clima im Ober-Engadin, von Sils (S. 331) bis Puntota (S. 341), ist rauh, dem des nördl. Schwedens oder Finnlands ähnlich. Das Ober-Engadin (im Gebiete der Seen) kennt weder Getreidebau noch überhaupt Bodencultur, einige Blumengärtchen in Maria und Pontresina, und sehr vereinzelter, höchst kümmerlicher Anbau von Kartoffeln oder Getreide (Hafer und in günstigen Sommern etwas Roggen) ausgenommen. Bei gänzlichem Mangel an Stroh dient in einigen Gemeinden langes Gras, welches das Vieh übrig gelassen hat, in anderen Moos und die gefallenen Nadeln zur Streu für's Vieh während der Wintermonate. Der Dünger wird von Mitte August auf die Wiesen gestreut.

Die Luft ist so trocken, dass Fleisch oberhalb St. Moritz bis Soglio im Bergell (S. 367) vom October bis Mai nur durch ihren Einfluss gedörrt wird. Sie ist auch bei heissem Wetter ausserordentlich klar und gestattet deutliche Fernsichten auf weite Entfernungen; der Himmel tiefblau, wie in südlichen Ländern. Die Wärme steigt im Sommer auf 15 bis 20^0 R. im Schatten, doch findet auch im Sommer sehr oft ein Temperaturwechsel von 15 bis 18^0 binnen 24 St. statt. Im Winter sinkt das Thermometer wohl bis -30^0 R. Der Engadiner pflegt mit einiger Uebertreibung von seinem Clima zu sagen: *„neun Monate Winter und drei Monate kalt“*. Reif und Schnee im August sind nicht selten. *„Engiadina, terra fina, se non fosse la pruina“* (Reif), meinen die südlichen Nachbarn im Veltlin.

Auffallend ist die Stille, welche in den Bergen und auf dem schmalen Mattengrund des Ober-Engadin herrscht. Man hört kaum den Gesang eines Vogels, kein Rauschen der Blätter. Bei dem ersten Anblick erscheint die Thalsohle des Ober-Engadin wie eine grosse, fast ganz von Bäumen entblösste Wiese. Die Viehtriften und Matten sind sehr ergiebig, sie werden aber von den Engadinern selten selbst bewirthschaftet, vielmehr jene meist an Bergamaskische Schäfer verpachtet (vgl. S. 329), diese von Pächtern bis zur Maht gepflegt, worauf Tiroler und Veltliner Schnitter das Heumachen besorgen helfen. Solcher Arbeiter kommen dann an 1000 in's Thal. Die Heuernte ist, wie an andern Orten die Weinlese, ein Volksfest. Auch vornehme Frauen arbeiten oft mit. — Mit Querbalken gesperrte Brücken im Engadin sind nur des Viehes wegen geschlossen und also passirbar.

Die tieferen Berggehänge des Ober-Engadin sind fast ausschliesslich mit Lärchen- und Arvenwald bewachsen. Die Arve (*Pinus cembra*, in

The Library
of the
University of Illinois

Bevers
Samaden
Celerina
Pontresina
St. Moritz
Silvaplana
Sils
Maria
Platta
Isola
Campfer
Surlej
Chastellatsch
Albanella
Albaneratsch
Julier Pass
Silser See
Silvaplaner See
Inn
Ova da Surlej
Ova da Celerina
Ova da Pontresina
Val Bevers
Val Samaden
Val Celerina
Val Pontresina
Val Languard
Val Roseg
Val Fedoz
Val Fex
Val Fedoz di Sopra
Val Fedoz di Sotto
Val Tschierva
Val Morteratsch
Val Cambrena
Val Lagh
Val Bernina
Val Lagh da Palü
Val Verona
Val Arlas
Val Suvretta
Val Languard
Val Prasüra
Val Surlej
Val Chamuera
Val Federia
Val Bernina
Val Roseg
Val Tschierva
Val Morteratsch
Val Cambrena

M. Nero
M. Pallaria
M. Bianco
Passo Rovano
Poschiavo
Cologna
Prada
Tresenda
M. Sassa Moro
Passo Canciano
Cantone
Lago di Poschiavo
M. Spondacia
M. Sissone
M. Braccia
M. Motta
Passo Canciano
Lanzada
Primolo
Chiesa
Caspoggio
Torre
Sprina
M. Corna Mara
Vetta di Rhon
M. Combolo
M. Caiica
Villa
Bianzone
Teglio
Tresivio
Chiuro
Ponte
Sondrio
Berbenno
Postalesio
Castione
Montagna
Triangia
Fusine
Cedrasco
Albosaggia
Faedo
Piateda
Bofetto
Carona
Brusio
Campocologno
Lago di Poschiavo
Val Malenco
Val Tartano
Val Fontana
Val Belviso
Val Madre
Val Masino
Val Venina
Val Regina
Val Lanterna
Val Poschiavino
Val Tresenda
Adda
Mallero
Torchione
Geographische Meile 15=1Grad
Metres.
1 : 250.000.
3 Stunden = 4800 Schw. Fuß
English miles

The Library
of the
University of Illinois

deutsch Graubünden *Arbe*, im Wallis auch *Arolla* genannt), in dem grössten Theile der Schweiz ganz unbekannt, findet sich am schönsten und zahlreichsten in dem rhätischen Gebirge. Das leichte weisse, an der Luft bald röthlich werdende, fast unverwesliche Holz dieser „Ceder der Alpen", von feiner Textur und balsamischem Wohlgeruch, ist sehr geschätzt und wird vielfach zu Täfel- und Tischlerwerk verwendet. Die in den Zapien befindlichen (30—40 Stück), von dreikantiger harter Schaale umschlossenen „Ziernüsschen" haben einen angenehmen, dem der Pinienäpfel-Kerne ähnlichen Geschmack. Die Arve repräsentirt bis über 7000′ hinauf die letzten hochstämmigen Baumformen, liebt frischen feuchten Grund und kommt in den Wäldern der Ebene gar nicht fort, am häufigsten und mächtigsten indess in Sibirien, wo sie Stämme von 120′ Länge bildet.

Die Engadiner wandern zum grössern Theil in jungen Jahren aus, man findet sie durch ganz Europa, als Zuckerbäcker, Kaffewirthe, Liqueur- und Chocolade-Fabrikanten, auch in höheren Geschäften. Die meisten kehren in älteren Jahren, nachdem sie ihr Geschäft jüngeren Landsleuten übertragen haben, wohlhabend in ihre Heimath zurück, um in ihrem engen Thal die letzten Lebensjahre zuzubringen. Solchen reich gewordenen Zuckerbäckern und Handelsleuten gehören die neuen stattlichen Wohnungen und die saubern, im Innern höchst behaglich eingerichteten blockhausartigen weissen Häuser, mit dem frisch angestrichenen Holzwerk, und den der Kälte wegen kleinen Fenstern mit vergoldeten Gittern. Die Eigenthümer sind meist höchst achtbare und unterrichtete Leute, die ihr Deutsch, Französisch, Italienisch oder Englisch, selbst Spanisch, Portugiesisch und Polnisch fast geläufiger als die ladinische Mundart (vgl. S. 315) ihres Thals sprechen. Unter den Patriziern des Ober-Engadin begegnet man wohl bekannten Namen, süssesten Angedenkens, in Sils den Josty und Giovanoli, in Silvaplana den Stehely, im Bergell den Spargnapani und Pomati und Andere. Der Engadiner ist nüchtern, betriebsam, sparsam, anstellig; seine Muttersprache giebt ihm den Schlüssel zu allen roman. Sprachen. Das Deutsche lernt er in der Schule; er spricht es reiner, als sonst gewöhnlich die Schweizer. Armuth ist selten, das unruhige Treiben der Industrie ist dem Engadin bis jetzt fremd geblieben.

Das Thal gehört mit geringen Ausnahmen dem reformirten Glaubensbekenntniss an. Im Ober-Engadin wird meistens monatlich einmal deutsch, sonst romanisch gepredigt. Die Verfassung des Thals ist demokratisch „auf der breitesten Grundlage". Nächst Gott und der Sonne ist im Engadin der gemeine Mann die höchste Obrigkeit, sagt ein altes wahres Wort. Nichts destoweniger üben einzelne mit der Geschichte des Landes tief verwachsene Adelsgeschlechter, die Planta (S. 358) u. a., heute wie seit Jahrhunderten grossen Einfluss, der ihnen auch durch uneigennütziges gemeinsinniges Wirken gesichert bleibt.

Die Hochfläche des **Maloja**, ital. *Maloggia*, roman. *Molögia* (5593′), ist Grenzscheide zwischen dem Bergeller-Thal (S. 366) und dem Engadin. Bei dem oberen Wirthsh. (dem besseren) führt ein Fusspfad südl. über den *Muretto-Pass* (7871′) in das veltlinische Thal *Malenco*, über Gletscher und Gestein. Unsere Strasse erreicht bald den jungen *Inn*, hier *Acqua d'Oen* genannt, der dem $1\frac{1}{2}$ St. l. *Silser See* (roman. *Lej da Segl*, ital. *Lago di Seglio*) zueilt. Er entspringt aus dem *Vadret da Fedoz* am obern Ende des *Val Fedoz* zwischen *Monte d'Oro* (9894′) und *Piz Güz* (10373′) und ergiesst sich bei dem am südl. Ufer gelegenen Dörfchen *Isola (Islas)* in den Silser See. Derselbe ist gewöhnlich von Ende December bis Mai so fest zugefroren, dass mit Lastwagen darüber gefahren wird. An seiner ö. Spitze, r. von der Strasse liegt

Sils (5531′), roman. *Segl* (spr. *Selj*), in rauher Gegend. Das ansehnlichste Gebäude des Orts hat der Berliner Zuckerbäcker *Joh.*

Josty († 1826) gebaut, der aus Davōs (S. 349) gebürtig, sich hierher zurückgezogen hatte.

Lohnende Wanderung von Sils über (1/4 St.) *Maria* (*Whs. zur Alpenrose bei Nadig, neu) nach dem (2 1/2 St.) **Fex-Gletscher** *(Vadret da Fex)*. Vor der Brücke über den Fex-Bach (*ova granda*, grosses Wasser), jenseit Maria, führt der Weg r. dem Bach entlang, und kurz darauf in den Laret-Wald. Schöner Rückblick. Dem guten nicht zu verfehlenden Weg folgend gelangt man, bei einzelnen Häusern *(Vajüa, Vals* u. *Muot)* und einer Capelle vorbei in 1 1/2 St. nach *Curtins*, dem höchsten Ort des Thales. Durch Wiesen führt der Weg zu einem grossen Heustall, vor demselben zweigt sich der Fussweg ab, welchen wir einschlagen und erst bei der Brücke in der Nähe der untern nicht mehr benutzten Sennhütte über den Bach gehen; nun dem Wasser entgegen bis zum Ende der mit Mauern umgebenen Wiesen, gerade hinauf bis zu den Spuren eines alten gepflasterten Weges. Auf diesem gelangt man zur Anhöhe des *Muot Selvas* (Waldhügel), von dessen Südseite man die volle *Aussicht auf den Gletscher geniesst; rückwärts fällt der Blick über das Fex-Thal, im Hintergrund die steilen Abhänge des *Piz Lagref* und des *Piz Pulaschin* (9281′). Ganz am Ende des Muot Selvas steht eine kleine Bergamaskerhütte, von der aus ein Pfad bis dicht an den Gletscher führt, welcher hier einen grossartigen Anblick gewährt. Bei warmem Wetter brechen häufig Eisstücke ab, was gefährlich werden kann; dieselben sehen beinahe wie die dort zerstreut liegenden Marmorstücke aus. Es führt ein sehr beschwerlicher Pass aus dem Fex-Thal von *Curtins* zwischen dem *Chapütschin* (10436′) und dem *Piz Corvatsch* (10645′) zum Roseg-Gletscher und durch das Roseg-Thal in 12 St. nach Pontresina (vgl. S. 339).

Wer nicht bis dicht an den Gletscher vordringen will, gehe nur bis zur (3/4 St.) Fexer-Capelle, und zurück den Fussweg durch die Schlucht, von wo man auch den schönen Wasserfall beobachten kann.

Auf der in den Silser See sich erstreckenden Halbinsel (*Chasté*, Schloss) sollen noch Mauer-Ueberreste einer Burg vorhanden sein.

Unsere Strasse erreicht bald das w. Ufer des *Silvaplaner See's* und bleibt an demselben bis

Silvaplana (5587′), roman. *Silvaplauna* (**Kreuz* [Post], Einspänner zu haben; **Wilder Mann* bei Heinz), wo die Strasse über den Julier (S. 357) mündet, sehr anmuthig auf einer grünen Matte gelegen, auf dem durch den Schutt des vom Julier kommenden *Montaraskerbachs* gebildeten Vorland, welches weit in den See hineinragt und denselben in den oberen und unteren theilt. Der untere Theil steht durch einen 40′ br. Canal, durch welchen das Wasser bei stürmischem Wetter mit starker Bewegung hindurch strömt, mit dem kleinen *See von Campfèr*, roman. *Champfèr*, in Verbindung, dessen Ufer mit Wald bewachsen sind. Der Ausfluss dieses See's ist der *Inn*, der hier noch *Sela* heisst, und den Namen *Inn (En)* erst jenseit des See's von St. Mŏrĭtz (S. 333) annimmt.

Von Silvaplana nach Pontresina über das St. Moritzer Bad (S. 333) führt ein schöner Weg (in 2 1/2 St.) am unteren Ende des See's von Campfèr (s. oben), rechts von der Landstrasse ab, quer durch die Wiesen und über die Inn-Brücke, dann am r. U. des Flusses zum St. Moritzer Curhaus, weiter an der Meierei *(Acla)* und dem *Statzer See* vorbei, hinter welchem die 2 Wegweiser wohl zu beachten (vgl. S. 335).

Von Silvaplana nach Pontresina über die Surlejer Alp *(Fuorcla da Surlej)* (mit Führer, 8 fr., Peter Morell bescheiden und gefällig), eine sehr zu empfehlende Wanderung von 7 bis 8 St. Ueber die Seeenge bei Silvaplana führt eine 80 Schr. lange Brücke nach dem gegen-

überliegenden Dörfchen *Surlej*, mit einem Sauerbrunnen. Es war ein grösseres Dorf, jetzt ist es ganz verödet, indem das Wasser dort arg gehaust und besonders im J. 1793 Massen von Steinschutt mit sich brachte, welcher die Wiesen verwüstete und Häuser und Kirche zerstörte. Der Fussweg nach dem (1 St.) Bad St. Moritz (s. unten) geht vor Surlej links ab. Unser Weg führt jenseit des Orts nicht über den Bach links, sondern r. hinauf in den Wald; (1 St.) Sennhütte, dann halblinks über die Matte, in gerader Richtung auf den *Piz Corvatsch* (10645′) los, welcher von *Alp ota* aus erstiegen werden kann (vgl. S. 339). Nach 15 Min. über den Grat links hinan, direct auf den grossen schwarzen Felsblock, den man schon von Silvaplana aus erkennen und sich als Richtpunkt merken kann. Von nun an muss man sich stets halblinks halten; in der Nähe des Gletschers, der vom Piz Corvatsch herunter kommt, überschreitet man bald darauf die Passhöhe *(Fuorcla)*, von Silvaplana aus in $3^1/_2$ St. zu erreichen. Bald öffnet sich die Aussicht über den herrlichen *Roseg-* (spr. Rosëdsch-) *Gletscher (Vadret da Roseg)*. Nun über Matten l. hinab, bei einzelnen Bergamaskerhütten vorbei; bei der dritten beginnt ein guter Weg, welcher nach 2 St. unten im Thal auf einem Steg das Rosegwasser überschreitet, und stets dem Bach entlang in $2^1/_2$ St. Pontresina (S. 336) erreicht. — Weg vom Roseg-Gletscher ins *Fex-Thal*, sehr beschwerlich, s. S. 339.

Die Strasse führt von Silvaplana streckenweise an dem westl. Ufer des kleinen See's von Campfêr (s. S. 332) entlang; 5 Min. oberhalb Campfêr, etwas links von der Strasse, die neue Restauration *Alpina* (s. S. 334). Von ($^1/_2$ St.) *Campfêr* bis Cresta (S. 334) zeigt sich s.ö., über dem Thal, welches zum Bernina-Pass führt, der nackte rothe, nach Norden überhängende, unersteiglich scheinende Felszahn des Piz Languard (S. 336). Hinter Campfêr sieht man, gegenüber auf dem r. U. des Inn, tief unten die Curgebäude der St. Moritzer Mineralquelle, zu welchen eine neue Strasse über den Inn führt, die sich von der Hauptstrasse beim See von Campfêr abzweigt. Vor St. Moritz führt die Strasse hoch über dem westl. Ufer des *St. Moritzer See*'s hin.

St. Moritz (5710′), rom. *San Murezzan* (**Hôtel Culm* bei *Badrütt*, am nördl. Ende des Orts, Z. 2 bis 3, F. 1, M. $2^1/_2$, B. $^1/_2$, Pension 5 bis 7 fr.; **Pension Bavier*; **Kreuz* bei *Joh. Denz;* Café *Wettstein*, auch Pension; bei dem Lehrer *Gartmann-Andreossi* für bescheidene Ansprüche gut; Tlgr.-St.), liegt nördl. über dem kleinen forellenreichen *St. Moritzer See*. 25 Min. südl. vom Ort auf einer Matte (5445′), am r. U. des Inn (neue Strasse), die

Mineralquellen von St. Moritz (Badearzt Hr. D^r. *Brügger;* im Dorf Hr. D^r. *Berry*, eidgen. Divisionsarzt; Pension für Curgäste 5 fr., Z. m. 1 B. von 2 fr. an, F. 1, M. o. W. um $12^1/_2$ Uhr $2^1/_2$, B. 1 fr., auch für Passanten), einer der stärksten Eisen-Säuerlinge, an Kohlensäuregehalt und alcalischen Salzen Schwalbach und Pyrmont übertreffend, 1539 schon von Paracelsus (vgl. S. 329) der erste Europa's genannt, gegen Bleichsucht, Unterleibsleiden und Scropheln besonders wirksam, mit jedem Jahr mehr, besonders von Schweizern und Italienern, in den letzten Jahren auch von Deutschen viel besucht. Das 1855 eröffnete grosse *Curhaus* (Telegr.-Bur.), unmittelbar über der reichen Quelle, hat 90 Zimmer, und der neue, 1864 eröffnete Bau 130 Zimmer (im

Ganzen Unterkommen für 320—350 Personen); grosser Speisesaal, Damensalon, Billard, Lesezimmer etc. Beide gewähren jede Bequemlichkeit, auch ist eine Wandelbahn im Entstehen und für musikal. Unterhaltung gesorgt. Die Badeanstalt (einzelnes Bad $1^1/_2$ fr.) hat 44 Badewannen von Holz, das Wasser wird durch Dampf erwärmt; Inhalations-Apparat zum Einathmen des Gases. Die Curzeit dauert in dieser hohen Lage nur von Mitte Juni bis Mitte September; warme Kleidung ist für Curgäste durchaus erforderlich, da Schnee und Reif auch im August nicht selten.

Der gewöhnliche Spaziergang ist durch den Wald auf den ($^3/_4$ St.) *Johannisberg* mit hübscher Aussicht, auch auf die oberen Seen; ferner zur *Meierei Selva* (S. 335) beim See und zur *Meierei Alpina* oberhalb Campfêr (S. 333). — Auf die Höhe des *Rosatsch*, wohin ein neuer guter Reitweg gebahnt. Schöne Rundschau. —

Einspänner (zu 2 Pers.) für Hin- und Rückfahrt (einfache Fahrt billiger) nach Samaden 6, Pontresina 7, Morteratsch-Gletscher 10, Bernina-Wirthsh. (vergl. S. 344) 12, Passhöhe 15, Sils-Maria 8, Maloja 10 fr., Trinkgeld ($1/_2$—$1^1/_2$ fr.) nicht inbegriffen. — Kahn auf dem See die Stunde 1 fr.

Der grosse ***Piz Nair** (9490′) wird bequem in 3 St. von St. Moritz aus bestiegen. Der Weg führt gleich beim Hôtel Badrutt links über die *Alp Giop* hinauf. In der Nähe der Kuppe halte man sich links. Vom Gipfel herrliches Panorama der Berninakette. — Den Rückweg wähle man über die *Alp Laret*. Oberhalb derselben eine Kalkspitze mit empfehlenswerther Aussicht, hauptsächlich das Thal abwärts.

Nach Cresta zu, 5 Min. hinter St. Moritz, befindet sich auf einem kleinen Hügel zwischen der Strasse und dem Innfall ein Felsblock, roman. *Ruinatsch* (der grosse Einsturz), also wohl von einem Bergsturz herrührend, oder vielleicht ein erratischer Block.

Empfehlenswerthe Wanderung von 6 bis 7 St. von St. Moritz über die *Alp Giop*, durch das s. *Suvretta-Thal* zu dem fast auf der Wasserscheide (7876′) zwischen diesem und dem n. *Val Suvretta* gelegenen kl. See, dann durch letzteres und das *Val di Bevers* nach *Bevers* (S. 340); mit Wagen zurück.

Von St. Moritz (in 2 St.) über die *Alp Laret* nach *Celerina* (s. unten) lohnender Ausflug, besonders wegen der Aussicht das Thal abwärts.

*Ausflug auf der Bernina-Strasse (S. 344) bis zum Lago nero (beim Hinweg im Bernina-Whs. Mittagessen bestellen), auf dem Rückweg an den Morteratsch-Gletscher (S. 337) hinangehen, nimmt 10 St. in Anspruch. Wagen s. S. 336. Man kann auch vom Lago nero noch bis zum *Palü-Gletscher (S. 345) vordringen; in diesem Falle bleibt aber auf dem Rückweg keine Zeit mehr zum Besuch des Morteratsch-Gletschers. Ein guter Weg führt vom Curhaus am südl. Ufer des See's entlang über die Meierei *(Acla)* (gute Wirthschaft), und am *Statzer See* vorbei in $1^1/_2$ St. nach *Pontresina* (vgl. S. 332); von hier bis zum Lago nero s. S. 338 u. 344.

Weitere Ausflüge s. unter Pontresina (S. 336), Samaden (S. 335) und Maria (S. 332).

Unterhalb St. Moritz ($^1/_4$ St.) bildet der Inn bei seinem Ausfluss aus dem See einen kleinen schönen Wasserfall. Bei der Windung der Strasse, in dem Lärchenwald, wie man um den Hügel ist, öffnet sich eine vortreffliche Aussicht auf das von hier aus bis Zernetz (S. 341) fast geradlinig sich erstreckende Inn-Thal, welches durch den Berg, an dessen südwestl. Fusse Zernetz liegt, abgeschlossen erscheint; man übersieht die Thalsohle abwärts bis Zuz. Die folgenden Orte *Cresta*, roman. *Crasta*, und *Celerina*, roman.

Schlarigna (bei *Lendi* im *Kreuz* ganz gut und nicht theuer), sind nur durch einen Bach getrennt. Die neue Strasse von Celerina nach Pontresina (1 St.) führt r. bei der halbverfallenen Friedhofskirche *S. Gian* vorbei (rechts ein Waldweg nach dem *Statzer See* und der Meierei Selva (S. 334) am St. Moritzer See). Vor Samaden vereinigt sich der vom Bernina kommende *Flatz-* oder *Berninabach* mit dem *Inn*.

Samāden (5362′), roman. *Samēdan (Sommo d'Oen, Summum Oeni)* (*Hôtel Bernina*, bei *Fanconi*, am n. Ende des Orts, neu, zugleich Kaffehaus, Aussicht auf die Berninagruppe mit der höchsten Spitze, Z. $1^1/_2$, F. 1, M. $2^1/_2$, B. $^1/_2$ fr. **Krone* bei *Gensler; Telegr.-Station)*, Hauptort des Ober-Engadin mit 522 Einw., die in den meist stattlichen, mit kleinen Schau-Erkern und grünen Fensterläden versehenen Häusern wohnen, aus Lärchenholz, Täfelwerk u. Zierrathen aus Arvenholz (S. 331). Samaden ist zugleich der reichste Ort, es hat seinen Banquier (*Tosio*, auch in Triest), der mit den Haupt-Handelsplätzen in Europa in unmittelbarem Verkehr steht.

Das ansehnlichste Haus in Samaden gehört der Familie *von Planta*, deren Geschichte mit der Geschichte des Landes seit fast einem Jahrtausend eng verwachsen ist. Der Bärentatze *(planta)*, ihrem Wappen, begegnet man häufig im Engadin. Der Boden der sehr alten Begräbnisskirche von *St. Peter*, 20 Min. n.w. oberhalb des Orts, ist mit Leichensteinen der Familien v. Planta, v. Salis, v. Juvalta u. a. bedeckt. Einspänner nach Pontresina 4, Morteratsch-Gletscher 7, Berninahöhe 12, St. Moritz 4, Bad 5, Silvaplana 6, Sils-Maria 8, Maloja 10 fr.

Hübsche Aussicht vom **Muottas** (7759′) oder **Mittelberg** (es heisst dort jeder Vorberg so), dem ö. gegenüberliegenden Bergkamm, in $2^1/_2$ St. von Samaden zu besteigen. Man übersieht einen Theil der Schnee- und Gletscherwelt des Bernina, das grüne Ober-Engadin sammt den Seen bis zum Maloja, abwärts aber nicht über Ponte hinaus.

Westl. über Samaden erhebt sich der wunderbar zerklüftete Kalkfelsen *Piz Padella* (8876′, mit schöner Aussicht und reicher Flora, $2^1/_2$ St., am lohnendsten Nachmittags zu besteigen) und dahinter ein Felsengrat mit den drei Spitzen *(tres Sorellas)*, die den Piz Padella mit dem mächtigen aus Granit bestehenden ***Piz Ot** verbinden. Dieser, in steiler Pyramidenform bis 10,001′ emporsteigend, früher nur für sehr geübte Bergwanderer zugänglich, ist von Samaden aus in 4—5 St. (um Piz Padella herum) ohne Gefahr zu erreichen, seitdem mit einem Kostenaufwande von ca. 2000 Franken ein, häufig im Zickzack und über Felsplatten führender Weg bis auf den Gipfel (Raum für 40 Personen) angelegt ist (auch von St. Moritz direct führt ein Weg hinauf, der mit dem von Samaden bei der Quelle halbwegs, bis zu welcher man reiten kann, zusammentrifft). Führer (Botaniker *Krätli* aus Bevers) nothwendig, namentlich in der letzten Stunde für Solche, die nicht ganz schwindelfrei sind. Die überaus grossartige Rundsicht hat die meiste Aehnlichkeit mit der vom Piz Languard (S. 337).

Die Strasse nach ($1^1/_2$ St.) *Pontresina* (die Poststrasse über den Bernina, R. 85) überschreitet bei Samaden den *Inn*, durchschneidet die Thalsohle und führt am *Bernina-* oder *Flatzbach* in sanfter Steigung bergan. Rechts zeigt sich am obern Ende des bei Pontresina mündenden *Rosegthals* der prächtige *Roseg-Gletscher* (S. 338),

den man von Pontresina auf gutem Wege in 3 St. erreicht, im Hintergrund der *Piz Roseg* (12092′) und sein ö. nächster und höchster Nachbar, der *Piz Bernina* (s. unten).

Die **Bernina-Kette**, ein Gebirgsstock, der an Grossartigkeit der Monte-Rosa-Gruppe wenig nachsteht, trennt das Ober-Engadin und Bergell vom Veltlin. Die höchste Spitze ist der *Piz Bernina* (12475′) oder *Monte Rosso di Scerscen*, 1850 zum ersten Mal vom Forstinspector *Coaz* in Chur bestiegen, dann nur 1858 und 1861 und 16. Aug. 1863 vom *Verfasser* unter Führung von *Pet. Jenny* und *Alex. Flory*. Die letzte Strecke, die sogen. „Terrasse", und die Ersteigung der „steilen Wand" können unter Umständen von bedenklichster Art sein. Oestlich vom Piz Bernina fällt insbesondere der bei Pontresina und weiter aufwärts sichtbare *Piz di Palü* (12044′) durch die Schönheit seiner Formen und die Reinheit des Firns auf. Dieses, an 16 □Meilen weit mit Firn und Gletschern (roman. *Vadret*, ital. *Vedretta*) bedeckte Hochgebirge fängt erst seit einigen Jahren an, bekannter zu werden.

Pontresina und Umgebungen.

Vergl. Karte S. 330.

Gasthöfe. *Krone (Post), *Weisses Kreuz (Wirth Lehrer *Enderlin*), beide nicht Gasthöfe ersten Ranges, aber recht gut und freundliche Bedienung; von dem erstern Aussicht auf den Rosegglетscher. Z. 1½, F. 1, M. 2, A. 1½, Pension 4 fr. In *Ober-Pontresina* *Steinbock, sauber, freundl. Wirthsleute.

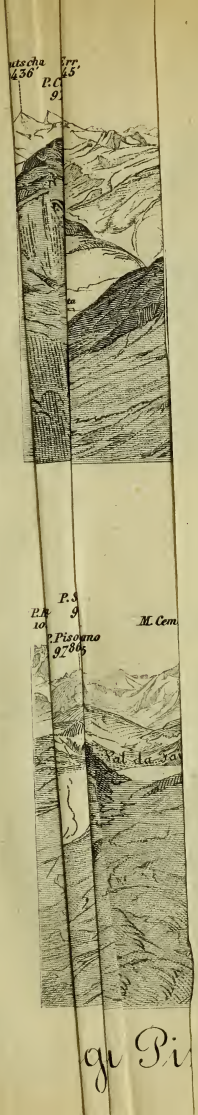
Führer: *Joh. Colani*, guter Botaniker (s. unten), *Peter Jenny*, *Alex. Fluri*, *Barthol. Walther*, *Hans Grass*, *Badrutt Jäger*, *Abrah. Ambühl*, *Fopp*, *Schnitzler*, *Gaertner*. Dieselben sind dienstwillig und kennen die Wege gut. Die Preise sind bei den betreffenden Touren angegeben.

Getrocknete Pflanzen der Umgebung in schöner Auswahl bei Colani und Lehrer Enderlin, welche Sammlungen je nach deren Reichhaltigkeit zu verschiedenen, aber festen Preisen verkaufen.

Einspänner nach Samaden 3, St. Moritz 5, Ponte 7, Maloja-Pass 12, Bernina Wirthshaus 8, Lago Nero und Bianco 10 fr.

Pontresina (5560′), ansehnlicher Ort mit 269 Einw., Unter- und Ober-Pontresina einige Minuten von einander getrennt, ist als *Hauptquartier zu Ausflügen in die Gletscherwelt der grossartigen Umgebungen besonders geeignet, in gleicher Weise wie Grindelwald, Chamouny oder Zermatt, daher auch Standort der besten Führer (s. oben). Ueberraschend in solcher Höhe (25′ höher als Rigikulm) ist der schöne und reiche Blumenflor, besonders in dem kleinen Garten neben der Kirche am obern Ende von Unter-Pontresina, den freilich gar leicht eine kalte Nacht gänzlich knickt. Hr. Kreispräsident *Joh. Saratz*, als tüchtiger Gemsjäger bekannt, besitzt eine kleine Sammlung ausgestopfter, meist selbst geschossener Alpenthiere, die er Fremden, welche ihn darum bitten, mit Bereitwilligkeit zeigt.

Mit vollem Recht am häufigsten wird, auch von Frauen, in neuerer Zeit der ***Piz Languard** (10,054′, 4488′ über Pontresina)


utscha
436'
Err.
45'
P.C
9
P.S
9
P.R
10
M. Cem
P. Pisogno
97 805
Val da Ja
gi Pi

Süd
West
Nord
Ost
P. Cambrena 11164
Zuckerhut
P. Morteratsch 11557
P. Bernina 12465
P. Roseg 12082
P. Tschierva 10990
P. Chapütschin 10436
P. Chalcogn 9709
P. Corvatsch 10645
M. Atlas 9632
P. Surlej 9811
M. Rosg 14278
M. Blanc 14807
P. Palatschin 9381
P. Lagrel
P. Albana 9543
P. Platta 9044
Finsteraarhorn 13160
Rhinwaldhorn 10460
P. Nuvetta 10304
Cima da Flix 9869
P. d'Err 10445
Pardehlas 8855
P. Ot 10001
P. Michel 9531
Tinzenhorn 9641
Piz d'Arla 10220
P. Mureilg 9725
Todi 11115
Lenzerhorn 8951
Ringelspitz 9750
Grauhörner 8663
Churfirsten 7458
P. Vertsch 10076
Cresta mora 9042
Sentis 7709
Albula
Val di Bregn
Val Roseg
Val Morteratsch
Val Bernina
Val Languard
Val Suvretta
Val Fedoz
Val Fex
Val Tschierva
Val Surlej
Val Chapütschin
Val Corvatsch
Val Silvaplana
Val Albana
Val Platta
Val Nuvetta
Val Forno
Val Maroz
Val Cavloccio
Val Cluozza
Val Casanna
Val Sampuoir
Val Tuors
Val Fedoz
Val Suvretta
Val Languard
Val Roseg
Val Morteratsch
Val Bernina

(lungo guardo, Weit-Schau) in 3—4 St. (zurück in 2—3 St.) bestiegen, die spitze unersteiglich scheinende Felspyramide ö. von Pontresina (von dort aber nicht sichtbar), der Hauptgruppe des Bernina gerade gegenüber. (Führer 7 fr., nicht nöthig, aber angenehm, Pferd bis zum Fuss des Languard-Kegels 10 fr.). Das erste Drittel des Wegs in Windungen ziemlich scharf durch Lärchen- und Arvenwald (viel Alpenrosen) hinan bis zur Alphütte der Bergamasker Schäfer; im zweiten Drittel über Rasen, weniger steil, im öden Languard-Thal aufwärts bis an den südl. Fuss des Languard-Kegels (bis hierher kann man reiten). Das letzte Drittel über Geröll; ein Fussweg führt bis zum Gipfel. Früh von Pontresina aufbrechen, da gegen 9 Uhr einzelne Spitzen sich gewöhnlich hinter Nebel und Gewölk verbergen. Auch bleibt man alsdann bis zum Fuss des Kegels im Schatten.

Der Gipfel bietet wenig Raum, es ist ein Kamm, auf dem kaum ein paar Dutzend Menschen Platz haben. Oben eine vortreffliche Orientirungsscheibe mit Instrument, von dem Forstinspector Coaz entworfen, in einem Tische verschlossen, zu welchem der Führer jedesmal den Schlüssel mitnimmt. Grossartigste Rundsicht über die Schnee- und Eisgebirge der Ostschweiz, s.w. bis zum Monte Rosa, n.w. bis zum Tödi, s.ö. bis zum Adamello-Stock, n.ö. bis zur Zugspitze. Ausser Campfèr, St. Moritz mit dem grünen See und Cresta sieht man keine bewohnte Stelle. Folgende Berggipfel treten am schärfsten hervor: ö. Oetzthaler Ferner und Ortlerspitz, s.ö. die Adamello-Gruppe, s. in nächster Nähe die gewaltige Bernina-Kette und die Bernina-Seen, l. von demselben der kleine blaue See von La Pischa, s.w. Monte Rosa und Matterhorn (r. daneben der Montblanc?), w. die Berner Alpen, endlich die hohe und steile Kette, welche vom Julier bis n. zum Silvretta streift und in 5 Gipfeln (Piz Julier, Piz Ot, Piz Uertsch, Piz Kesch, Piz Linard) die Höhe von 10,000′ übersteigt. Piz Languard hat manche schöne seltene Alpenblume, namentlich das gepriesene Edelweiss. — Geübte Bergsteiger können den Rückweg über *La Pischa* in das *Val da Fain* (S. 339) und auf der Bernina-Strasse zurück nehmen, eine für Botaniker und Mineralogen interessante Tour (10—12 St., Führer 10 fr.), sonst nicht sehr lohnend. Bei dem Uebergang in das Heuthal, bis dahin meist steriles Schiefergestein, muss man den aus den Seen des Hochplateaus kommenden Wasserfall um mehrere 100 Schritte links lassen, da alle andern Uebergänge sehr steil und schwierig sind.

Auf den *Mittelberg* (2½ St., Führer 5 fr.) s. S. 335. Nach *Silvaplana* über das *St. Moritzer-Bad* s. S. 332. Nach *Silvaplana* über die *Surlejer Alp* s. S. 332.

Der **Morteratsch-Gletscher** *(Vadret da Morteratsch)*, 1¼ St. südl. von Pontresina, unterhalb der Bernina-Strasse (Führer unnöthig). An der Strasse, 10 Min. von den letzten Häusern von Pontresina, bei einer Säge, ein schöner Wasserfall, der aus dem

Languard-Thal hervorstürzt. Nach 8 Min. von der neuen Strasse r. ab und auf der *alten* weiter, bis (40 Min.) deren Steigung beginnt. Hier führt unmittelbar vor einem abgerundeten Granitvorsprung, die *Platten* genannt, der Fusspfad r. ab über die Wiesen, bei den (12 Min. l.) * *Wasserfällen* vorbei, welche das über mächtige Felsblöcke hinschäumende Berninawasser bildet. Um den obern schönsten Fall zu sehen, steige man aufwärts bis vor den grossen Felsen. Bis zum Gletscher von hier nur wenige Minuten. Bester Aussichtspunkt vor der zweiten Brücke. — Rechts (nördl.) führt der Pfad weiter, in dem Arvenwald ansteigend, zur (40 Min.) *Alp Morteratsch*, von welcher man einen vollen Ueberblick des über 2 St. langen Eisabsturzes des Piz Bernina hat. Ein abgeschlosseneres Bild gewährt die 2 St. weiter hinauf gelegene Hütte *Boval* (s. S. 339), Führer rathsam (8 fr.).

Wer eine Gletscherwanderung nicht fürchtet, dem ist folgende Tour, die er nach Belieben ausdehnen kann, zu empfehlen (natürlich mit Führer): Von der Alp Morteratsch auf den Gletscher bis zu den Seen 4 St. (6 fr.), weiter zur Isla Persa $4^1/_2$ St. (8 fr.), auf Isla Persa $5^1/_2$ St. (10 fr), vom Mont Pers, Piz Cambrena, Palü, Zupo, Bernina und Morteratsch in schönem Halbkreis umgeben. Grossartig ist der Einblick in den Gletschersturz am Berninastock, durch und über welchen der Weg nach *Cresta aguzza* (S. 339), dem Sattel zwischen Piz Zupo und Bernina, und auf letztern selbst führt. Diavolezza-Tour s. S. 339.

Der Besuch des Morteratsch-Gletschers lässt sich mit dem der Bernina-Strasse (S. 344) und des Lago Nero und Bianco (S. 344) sehr gut vereinigen. Mit Verzicht auf den ersteren lässt sich diese Tageswanderung, am besten mit Wagen (Benutzung des Eilwagens), folgendermaassen ausdehnen: vom Lago Nero am Lago Bianco, Cambrena-Gletscher, Lago della Scala und Palü-Gletscher vorüber bis zur Alp Grüm $1^1/_4$ St. (vom Lago Bianco), und auf dieser weiter, bis man an schroff abfallenden Felsen ihr Ende erreicht. Von hier prachtvoller Blick ins Puschlav, namentlich auf den Poschiavo-See (vgl. S. 346); zurück über den bequem passirbaren Ausfluss des Lago della Scala nach der Gallerie (2 St. Gehens) auf der Bernina-Strasse (wo der Wagen wartet), und von hier in 3 St. zurück nach Pontresina fahren.

Der **Roseg-Gletscher** (3 St. entfernt, 2 St. leidlicher Fahrweg, ebenfalls ohne Führer, sofern man nicht den Gletscher selbst betreten will). Gleich oberhalb Unter-Pontresina führt der Weg etwas hinunter über die Brücke und dann zwischen dem bewaldeten *Piz Chalcagn* l. und dem *Piz Rosatsch* und *Surlej* r. fast eben hin bis zum Gletscher, über *Alp prüma* und (1 St.) *seguonda;* hinter letzterer eine $4^1/_2{}^0$ R. warme Quelle. Nach einer weitern Stunde beginnt der Fussweg. — *Alp Ota* (Fussweg dahin rechts $^1/_4$ St. von dem Gletscher, hinter einer aus Felsplatten gebildeten Höhle etwas steil bergan) bester Standpunkt. Schönen Ueberblick hat man auch von der *Alp Surovēl.* Um dahin zu kommen, geht man bei der zweiten Brücke im Thal auf das l. Ufer, geradeaus auf dem Bergabhang hin. Nach 5 Min. rechts den steinigen Weg aufwärts, dann links, und in 20 Min. auf die Alp, wo Milch.

Eine lohnende *Ausdehnung (von Pontresina hin u. zurück 10—11 St.) dieser Tour und ganz gefahrlos (aber mit Führer, 10 fr.), ist zu dem aus der Mitte der Eismassen hervortretenden Felsen *Agagliougls*, den die Eiswände des Morteratsch, Bernina, Roseg, Sella und Capütschin umgeben.

Zu den nun folgenden Wanderungen gehört mehr Ausdauer und die mit † bezeichneten eignen sich nur für geübte Bergsteiger.

Vom Piz Languard über La Pischa und Bernina-Strasse s. S. 338; Boval, zu den Seen auf dem Morteratsch-Gletscher und Isla Persa s. S. 338; Agagliougls auf dem Roseg-Gl. s. S. 338.

Diavolezza-Tour (10—12 St., Führer 12 fr.), beschwerlich aber lohnend. Von Pontresina nach dem Bernina-Whs. 2 St. Von hier rechts über Matten, die *Alp Bondo* links liegen lassend, und nun über die mit Felstrümmern bedeckte *Diavolezza* und einen etwas steilen Grat, zuletzt 1/2 St. über ein mässig ansteigendes Schneefeld (vom Whs. ca. 2 3/4 St.) bis auf den Grat des *Mont Pers*, von wo prächtige Aussicht auf die Bernina-Kette und die zu Füssen sich hinziehenden Gletscher. Oben mitunter Trinkwasser. Das Absteigen (1/2 St.) auf den *Pers-Gletscher* erfordert der Steilheit und des Gerölls wegen Aufmerksamkeit. Bis zur Felseninsel *Isla Persa* quer über den Gletscher wandernd 3/4 St. *Isla Pers* und nach Pontresina zurück s. S. 338.

In's Val da Fain (vgl. S. 338 u. 344), ein oberhalb des Bernina-Whs. einmündendes Thal, über *La Platta* (3 1/2 St.) nach *La Pischa* (3 1/2 St.) und nach *La Stretta* (5 St., 7 fr.)

Aus dem Roseg-Thal über die Surlejer-Alp nach Silvaplana (7—8 St. 8 fr.) s. S. 332.

† Von Pontresina in das **Fex-Thal** nach S. Maria (Fex-Tour) (ca 12 St., Führer 14 fr.) durch das Roseg-Thal aufwärts an *Alp Ota* (S. 338) vorbei, dann einige Stunden steil bergan und 1 1/2 St. über Gletscher, zuletzt über Schnee auf die *Cima da Fex* mit schöner Rundsicht. Der Hinabweg ist längere Zeit sehr steil und beschwerlich, dann 1 St. über Felstrümmer und von hier bequem über Matten nach S. Maria (von der Höhe im Ganzen ca. 5 St.) Diese Wanderung selbst ist interessant, man entbehrt aber der vollen Ansicht auf die Berninakette. Diese hat man von dem 1 1/2 St. über der Cima da Fex gelegenen *Piz Tschierva*, jedem zu empfehlen, der noch die nöthige Kraft besitzt.

† Piz Rosatsch (hin und zurück 7 St., Führer 7 fr.) und † Piz Chalcagn (selbe Zeit und Führerlohn) ohne bemerkenswerthe Aussicht. Piz Ot (9 St., 7 fr.) und Piz Padella (7 St., 6 fr.) s. S. 335. Alp Laret und Piz Nair s. bei St. Moritz (S. 334).

† Piz Chapütschin (Führer 15 fr.), † Morteratsch (20 fr.) und †***Corvatsch** (10645′) werden auch bestiegen. Die Ersteigung des letztern ist wohl die lohnendste der grösseren und schwierigeren Bergtouren in der Umgebung von Pontresina; sie nimmt ungefähr 12 bis 13 Stunden in Anspruch, Führer 15 fr. (von Silvaplana aus etwas weniger). Gefahr ist nicht dabei vorhanden. Man geht zuerst das Rosegthal aufwärts über die *Alp Surovel* (s. S. 338), die *Fuorcla* rechts liegen lassend, bis zum (ca. 4 St.) *Corvatsch-Gletscher* ohne erhebliche Beschwerden. Dieser wird nach links hin überschritten, ein sehr steiler mit losen Felsplatten und Geröll bedeckter Felsgrat erstiegen und dann der Gletscher, der hier ziemliche Schwierigkeiten bietet und das Einhauen von Stufen nöthig macht, wieder betreten, auf welchem man, zuletzt über Schnee, in 3 1/2 St. vom Fuss des Gletschers an, den Gipfel erreicht. Dieser ist mit Felsblöcken bedeckt und gewöhnlich schneefrei. Der grosse Reiz der Aussicht besteht einestheils in der Grossartigkeit der in unmittelbarer Nähe liegenden Berninagruppe, anderntheils in der Lieblichkeit des Blicks in das grüne Engadin, das mit seinen Seen und Ortschaften gerade zu Füssen liegt. Die Rundsicht ist im Wesentlichen dieselbe wie vom Piz Ot und Languard. Den Rückweg nimmt man am besten über die östliche Seite des Berges, doch ist auf dem theilweise mit Schnee bedeckten Gletscher mit Vorsicht voranzuschreiten, da dieser sehr von Schründen durchzogen. Schon nach 1 St. erreicht man das Ende desselben und von da in 3 1/2 St. Pontresina.

Eine sehr lohnende und interessante, aber je nach dem Stande des Gletscherabsturzes am Berninastock nicht ganz gefahrlose Tour ist die zur † Cresta agiuzza, dem Sattel zwischen Piz Bernina und Piz Zupo (vgl. S. 338) mit Uebernachten in der S. 338 erwähnten Hütte *Boval*. Der *Monte*

della Disgrazia zeigt sich hier in wundervoller Schönheit. Der Felssattel selbst wurde 1865 zuerst erstiegen. — †Piz Bernina s. S. 336. — †Piz Roseg, höchst anstrengend und schwierig, die nördl. höchste Spitze 1865 zuerst erstiegen.

84. Von Samaden nach Nauders. Unter-Engadin.

16 4/8 St. Eilwagen (von Chur über den Julier kommend, vgl. S. 329; über den Albula s. S. 325) von Samaden nach Schuls in 5 1/2 St. (in Ponte 20 Min. Aufenthalt) für 7 fr. 35 c.; von Schuls nach Nauders (bis Martinsbruck neue Strasse) in 4 St. für 3 fr. 40 c. Die Strasse bietet zwar nicht selten hübsche Blicke, doch ist die Gegend vom freien Sitz auf dem Wagen, soweit die Post bei Tage fährt, hinreichend zu übersehen, und darum dieselbe zu Fuss zurück zu legen keine Veranlassung. — Die Wirthshäuser, im Ober-Engadin jetzt in Folge des mit jedem Jahre sich mehrenden Fremdenverkehrs meistens gut eingerichtet, sind im Unter-Engadin häufig noch bescheiden. Deutsch wird jetzt wohl durchgängig in den Wirthshäusern gesprochen. — Einspänn. Chaisen u. Bergwägle sind fast in allen grösseren Orten zu mässigen Preisen zu haben.

Unterhalb Samaden (5362′) grossartige Rundsicht: das 3/4 St. breite Thal ist von allen Seiten durch mächtige Gebirge mit vielen Schneefeldern eingeschlossen, zwei grosse Gletscher zeigen südlich ihren breiten glänzenden Schooss. Halbwegs zwischen Samaden und Bevers an der Strasse ein Brunnen mit gutem Wasser und Steinbank, günstiger Aussichtspunkt auf Piz Palü, Chalchagn und Tschierva. (1/2 St.) **Bevers**, am Fuss wunderbar gezackter Felsen (*Crasta mora*, schwarzer Kamm), ein reiches Dorf, mit dem stattl. Haus des Bezirkspräsidenten *Biveroni*. Hr. *Krättli* (S. 364), ein guter Botaniker, verkauft getrocknete Pflanzen und besorgt auch lebende Exemplare.

(3/4 St.) **Ponte** (5202′) (**Albula* bei Lehrer Gartmann; *Krone* bei *Narold*, jenseit der Brücke) mit dem Albertini'schen Stammschloss. (Von Ponte nach Chur über den *Albula* s. R. 81.)

Piz Uertsch (*Albulahorn*, S. 326) (10076′) ist von Ponte ohne besondere Schwierigkeit in 4—5 St. zu erreichen. — **Piz Kesch** (10519′), sehr schwierig, nur für ganz geübte Bergsteiger, 1864 von Mr. Tuckett zuerst erstiegen. — ***Piz Mezzem** (9127′), auf der r. Seite des Thals und nicht schwierig, der Aussicht wegen anzurathen.

Eine Brücke bringt die Strasse auf das r. U. des *Inn*. Näher am ö. Abhang liegt *Campovasto* oder *Camogasc*.

Um den Besitz dieser Brücke, kämpften am 9. März 1799 Oesterreicher und Franzosen 6 St. lang auf 5′ hohem gefrorenem Schnee. Kaiser Max drang 1499 im Schweizerkrieg bis hierher vor.

Bei (1/4 St.) **Madulein** (5175′) (**Hôtel Guardavall*), wo die Strasse wieder auf das l. U. übergeht, überragen die Trümmer der Burg *Guardavall* (mit hübscher Aussicht, in 10 Min. zu ersteigen), 1251 von Bischof Volkard als „Thalwache“ erbaut, auf hohem Fels das schöne Dorf. Das stattliche Haus links gehört Hrn. *Daniel Josty*.

2 2/8 **Zuz** (5279′) (**Schweizerbund; Weisses Kreuz*), grosser Flecken mit altem Thurm, angeblich Ueberbleibsel des Stammhauses der Planta. Das Clima wird milder, das Thal ist vor den kalten Maloja-Winden geschützt. Wieder Getreidebau.

Vom *Piz Griatschouls (9062′), 3 St., nicht beschwerlich, weite Aussicht Hinab durch das *Sulsanna-Thal* nach *Capella* (s. unten).

Bei (1/2 St.) **Scanfs** (5079′) *(Traube; Kreuz)* eine Brücke über den Inn. Die Strasse bleibt auf dem l. U. Unterhalb Scanfs öffnet sich s.ö. das *Casanna-Thal*, bekannt durch den Kriegszug des Herzogs *von Rohan* (vgl. S. 327), der 1635 mit seinem Heer von hier über die Casanna-Alpen in das Veltlin eindrang und am 27. Juni die Kaiserlichen bei Luvigno schlug; fast gegenüber bei (1/2 St.) *Capella* n.w. das *Sulsannathal* mit einem beschwerlichen Saumpfad über den *Scaletta-Pass* (8062′) nach Davös, s. S. 322.

Auf weiter Strecke führt nun die Strasse durch eine enge, tannenbewachsene Schlucht, tief unten der Inn. Unterhalb *Cinuschel* (4975′), vor *Brail*, scheidet eine Brücke *(Puntota, pons altus)* über einen aus einem tiefen Tobel (schweiz. für Schlucht) in den Inn sich ergiessenden Bach das Ober-Engadin vom Unter-Engadin. Die eigentliche „Punt aut", eine Holzbrücke, ist 50′ über der neuen schönen Steinbrücke. Am Ende der Schlucht hübscher Blick auf den Fluss und die zierliche Holzbrücke, auf welcher nun die Strasse wieder auf das rechte Ufer übergeht; nördlich erscheint nun bald das charakteristische schneedurchfurchte Dach des *Piz Linard* (S. 342). Vor (2 1/2 St.) *Zernetz* öffnet sich ein weiter grüner Thalkessel, zum Theil mit Getreide bebaut, in welchem der Ort mit dem schlanken Kirchthurm sich ausbreitet.

3 1/8 **Zernëtz** (4608′) (**Bär*, neu; **Löwe*, dem Jäger *Jac. Filli* gehörig; *Steinbock* bei *L. Filli* auch gut. Einsp. nach Samaden 8 fr.; Telegr.-Stat.) ist ein stattlicher Ort, am Einfluss des *Spöl* in den Inn. Die grosse und schöne Kirche ist 1623 erbaut; die Thürme gehörten einst den Familien *Planta-Wildenberg* und *Mohr*.

Oestlich öffnet sich das Fuorn- oder Ofener-Thal *(Val di Forn)*, durch welches ein rüstiger Wanderer mit Führer über den **Ofener-** (5553′) und den **Buffalora-Pass** (6314′) in 8 St. nach St. Maria (4272′) im Münsterthal, von da in 3 St. auf den Stelvio (S. 350), oder in 4 St. nach Mals im Vintschgau (S. 352) gelangt. Wer von Tirol her den Weg antritt, bringe einen Führer aus *Mals* oder *Taufers* (4020′, S. 349) mit; die Führer von St. Maria pflegen hohe Forderungen zu machen. In Cierfs (5119′) (S. 343) ein ganz leidliches Whs.; das Whs. zu Fuorn (5553′) bei dem alten Sim. Gruber auch empfehlenswerth und billig. Die grossen Wälder bei Zernetz sind noch eine Zuflucht für Bären, deren jährlich einige hier geschossen werden.

Unterhalb Zernetz geht die Strasse wieder auf das l. U. des Inn, und tritt, stets am Fluss hin, in eine fichtenbewachsene enge Felsschlucht, die sich erst gegen (1 1/4 St.) **Süs** (4402′), romanisch *Susch (*Hôtel Flüela* [früher **Krone*]; **Post)*, öffnet. Den aus dem Thal aufsteigenden Hügel krönen die Trümmer einer alten Burg, angeblich röm. Ursprungs. (Reitweg über den *Flüela-Pass* nach *Tschuggen* und Fahrweg von dort nach *Davos-Dörfli* s. S. 322. — Ueber den *Vereina-Pass* nach *Klosters* s. S. 321.)

1 7/8 **Lavin** (4402′) *(Post)*, 1/2 St. von Süs, ist ein ansehnlicher Ort, mit verschiedenen Zuckerbäcker-Schlösschen. (Durch das *Val Lavinuoz* über das *Laviner Joch* nach *Klosters* s. S. 321.)

Der **Piz Miezdi** (8001′), von Lavin oder Süs in 4 St. zu ersteigen, nicht schwierig, bietet eine prächtige Aussicht über Engadin, Silvretta etc. — Die Besteigung des ***Piz Linard** (10516′), des höchsten Berges der *Silvretta-Gruppe*, ist sehr mühsam und nur geübten Bergsteigern anzurathen; oben ein unvergleichliches Panorama. Ein neuer Weg wird hergestellt.

Das r. Ufer des Inn fällt meist steil ab und nur wenige Ortschaften sind hier angebaut, dagegen liegen am l. Ufer auf den sonnigen breiten Bergrücken die alten angeblichen Etruskerstädte *Lavin*, *Guarda*, *Ardetz*, von verfallenen Thürmen und Burgen überragt, zum Theil höchst malerisch. Das ganze Thal ist eingefasst von den schnee- und eisbedeckten Gipfeln des Silvretta auf der einen, und dichtbewaldeten Vorbergen auf der andern Seite. Aus zahlreichen Seitenthälern brechen die Bergwasser hervor, den Inn zu verstärken, der tief unten im Thal oft nur hörbar, nicht sichtbar, sich sein enges Bett gegraben hat. Lavin und Ardetz sollen romanische Corruptionen von *Lavinium* und *Ardea* sein, Orte in der Nähe von Rom, von römischen Colonisten so genannt, welche für die ersten Einwohner des Engadin, 587 v. Chr. vor den Galliern hierher flüchtig, gehalten werden (?).

Die neue Strasse führt weiter am l. U. des Inn entlang; sie berührt den hoch links auf steiler Anhöhe am alten Weg liegenden Ort *Guarda* (5079′) nicht. (Ueber den *Silvretta-Pass* nach *Klosters* s. S. 321.) Bei (1¾ St.) **Ardetz** (4525′) *(Post; Sonne)*, malerisch gelegen, die Trümmer des Schlosses *Steinsberg*, von welchem der Ort seinen gleichlautenden deutschen Namen führt.

Bei Ardetz mündet das wilde **Val Tasna**, eingeschlossen vom *Piz Cotschen* (9324′, von Guarda, s. oben, in 4 St. leicht zu ersteigen, mit prächtiger Aussicht) und *Piz Minschun* (9454′). Aus dem oberen Theil desselben *(Val Urschai)*, der vom *Piz Fatschalv* (9786′) geschlossen wird, führt ein schwieriger Weg über den *Futschöl-Pass* (zwischen *Augstenberg* und *Fluchthorn*) in das *Jamthal* und nach *Galthür* im *Paznaun* (S. 383).

Die alte Strasse führt von Ardetz auf weiter Strecke nördl., überschreitet hier das Tasnathal und erreicht (1½ St.) Fettan (5070′) *(Traube)*, hoch an den Bergabhängen gelegen. Sie bietet namentlich auf der Strecke von Fettan bis (1 St.) Schuls (S. 343) Aussichten von grosser Schönheit auf das stattliche, in bedeutender Höhe gelegene, von einem Kranz imposanter Berge umgebene Schloss Tarasp (s. unten), wird aber nur auf Bergwägelchen befahren.

Wer *Tarasp*, den einzigen nennenswerthen Ort am r. U. des Inn, besuchen will, geht über die Innbrücke unterhalb Ardetz auf das rechte Ufer (Führer nicht nöthig, man lasse sich nur den Anfang des Weges zeigen und gehe dann immer der Telegraphenleitung nach), jenseits *Valatscha* in einer tiefen Schlucht mit Sturzbach und Mühle über die Brücke, von Ardetz über Tarasp nach Schuls 3 St. Gehens. Das stattliche *Schloss Tarasp* (4608′), jetzt Eigenthum des Nationalraths von Planta in Samaden, war bis 1815 Sitz der österr. Vögte. Hinter dem Schloss das gleichnam. Dörfchen, das einzige deutsche u. kath. im Engadin (im Capuzinerhospiz Erfrischungen). Fast ¾ St. abwärts, auch noch auf beträchtl. Höhe, liegt das Dorf *Vulpēra* (*Volpers*, 3925′) (gute

Wirthshäuser bei Landammann *Steiner* „zur Salzquelle"; **Belvedere* bei *Barblau;* bei **Carl;* bei *Arquint*, billiger; Pension *Zanoli*). Hier verlässt man die Telegraphenleitung und steigt einen steilen Abhang in Windungen hinunter bis zu dem unmittelbar am Inn gelegenen durch seine Mineralquellen bekannten **Bad Tarasp.** Neues Cur- und Badehaus auf dem linken sonnigen und flachen Ufer des Inn zu *Nairs;* eine neue Brücke führt hinüber, über welche man auf die neue Landstrasse des l. U. und in $^1/_2$ St. nach *Schuls* gelangt.

Von Bad Tarasp nach St. Maria im Münsterthal. Bei Vulpera mündet das **Scarl-Thal**, durch welches ein lohnender Weg von gleicher Länge wie der S. 341 genannte nach St. Maria führt, in den er auch bei *Cierfs* einmündet. — Ein gleichfalls lohnender Pfad führt aus dem Scarlthal über *la Cruschetta (Scarljöchl)* und durch das *Val Avigna* nach *Tauffers* und *Mals* (S. 352).

Südl. von Tarasp erhebt sich der **Piz Pisoc** (9783′), 1865 zuerst erstiegen, mit grossartigster *Gebirgs-Rundsicht (schwierig).

Die neue Landstrasse am l. U. des Inn überschreitet unterhalb Ardetz den aus dem *Val Tasna* (S. 342) strömenden Bach vor dessen Mündung in den Inn.

4 **Schuls** (3725′), roman. *Scuol*, zerfällt in *Ober-Schuls (Hôtel* u. *Pension zum Piz Chiampatsch)* und *Unter-Schuls* mit dem neuen sehr stattlichen **Hôtel Belveder* (Z. $1^1/_2$ fr.; Tlgr.-St.). Die nähere Umgebung ist sehr reich an Mineralquellen (Salz-, Schwefel- und Stahlquellen, auch Dunsthöhlen oder Mofetten).

Vom **Piz Chiampatsch** (8898′), n. von Schuls, 4 St. steilen Steigens, vorzüglicher Ueberblick über das Unter-Engadin und die südl. und östl. Bergketten. Nach W. verdeckt der *Piz Minschun* die Aussicht, weiter nach N. *Piz Fatschalv* (S. 342).

Die Strecke von Schuls bis vor Martinsbruck ist wenig anziehend. Links führt eine neue Strasse nach dem schön gelegenen **Sins** (4411′), roman. *Sent*, mit einem neuen Schul- und Rathhaus und sonstigen ansehnlichen Gebäuden. Bei der Kirche schöner Blick in's Thal, auf Tarasp u. s. w. Ein malerischer Punkt ist vor (2 St.) **Remüs** (3774′), roman. *Ramuosch*, wo eine Holzbrücke von 60′ Spannweite *(Punt Peidra)* die tiefe Schlucht des *Sinestra-Thals*, das *Wraunka-Tobel*, überbrückt. Oberhalb der Brücke die Trümmer des Schlosses *Tschanuff (Canities).* (In dem jenseit Remüs, unfern der Ruine *Serviēzel* südl. sich öffnenden *Val d'Assa* ist etwa 2 St. aufwärts in einer an 300 Schritte tiefen Höhle eine periodische Quelle, die *Fontana chistaina*, welche nur um 9 Uhr Morgens, Mittags und gegen Abend fliesst. (Vergl. S. 132 u. 213.)

Der folgende Ort ist ($1^1/_2$ St.) *Strada.* Bei (1 St.) **Martinsbruck** (3137′), roman. *Punt Martina* (Whs.), wird die Landschaft grossartig. Brücke über den Inn, Grenze zwischen der Schweiz und Tirol. Links Trümmer eines zweiten Schlosses *Servieżel.* (Der Fussweg am l. U. des Inn führt von hier in $1^1/_2$ St. zu dem höchst sehenswerthen **Finstermünz-Pass*, hoch oben über dem Pass die neue

Strasse von *Hoch-Finstermünz*, S. 353.) Die Strasse nach Nauders steigt am r. Ufer des Inn ziemlich steil den Berg hinan und senkt sich dann unbedeutend. Vom Sattel schöner Rückblick auf das Engadin. Zwischen Schuls u. Nauders kein auch nur erträgliches Nachtquartier.

$5^2/_8$ **Nauders** *(*Post; Mondschein)* (s. S. 352) ist von Martinsbruck, wo österr. Mauth- und Pass-Revision (Passkarte genügt), 1 gute St. entfernt, von Nauders bis zur Finstermünz (S. 353) wieder 1 St.

85. Von Samaden über den Bernina nach Tirano und durch's Veltlin nach Colico.

Vgl. Karte S. 330.

$11^3/_8$ St. bis Tirano, von da bis Colico 15 St. Eilwagen von Samaden vom 15. Juni an 1mal täglich bis Poschiavo in $5^1/_3$ St. (5 fr. 30 c.), bis Tirano in $7^1/_3$ St. (7 fr. 60 c.), (zwischen Poschiavo und Le Prese auch Omnibus, s. S. 346); von Tirano nach Sondrio Messagerie 1mal tägl. in $2^3/_4$ St.; von Sondrio nach Colico 1mal tägl. in 5 St. für $5^1/_2$ fr.; Einspänner von Tirano nach Sondrio 8 fr., von Sondrio nach Morbegno eben so viel, von da nach Colico 5 fr. — Für Fusswanderer zwei sehr belohnende Tage: am 1. Tag in 9 bis 10 St. bis Poschiavo oder Le Prese, am 2. Tag in 3 oder 2 St. nach Tirano, und von da in 5 St. nach Sondrio (zu Wagen in $3^1/_2$ St.).

Der Bernina-Pass (neue Strasse 1863 vollendet) ist der wichtigste und einzig fahrbare der wenigen Pässe, welche über die Bernina-Kette (S. 336) führen, die Hauptverbindung des Engadin mit dem Veltlin, in guten Weinjahren durch Fuhrwerk sehr belebt.

Von *Samaden* nach

$1^4/_8$ **Pontresina** s. S. 335, von dort bis zum *Morteratsch-Gletscher* S. 337. Die neue schöne Strasse beginnt bald zu steigen (unten rechts die alte Strasse, welche sich oberhalb der Platten (S. 338) wieder mit dieser vereinigt); es eröffnet sich eine prachtvolle *Aussicht auf den Mortêratschgletscher und die ganze Bernina-Gruppe, eines besondern Ausfluges von Pontresina, Samaden oder St. Moritz wohl werth. In 2 Stunden von Pontresina aus erreicht man die einsamen **Bernina-Häuser** (6320′) (Whs., Verpflegung recht gut, guter Wein, auch Nachtlager).

Nach den Bädern von Bormio (S. 348) an der Stilfser-Strasse (10 St.) führt wenige Minuten oberhalb der Wirthshäuser ein Fussweg durch das *Heuthal (Val da Fain)*, ein ergiebiges Feld für Botaniker, über *La Pischa* und *La Stretta* (vergl. S. 338).

Der Baumwuchs hört bald auf, der Weg führt in langsamer Steigung oben 20 M. unter der Passhöhe an drei Seen hin, den beiden kleinen, *Lago Minore*, roman. *lej minur*, *Lago Nero*, roman. *lej nair*, und dem $^3/_4$ St. langen fischreichen *Lago Bianco*, roman. *lej alv* (6864′), die nur durch einen schmalen Damm geschieden sind, der zugleich Wasserscheide ist; der Lago Nero entsendet seinen Abfluss in den Inn, der Lago Bianco in die Adda. Der L. nero hat Quell-, der L. bianco Gletscher-Wasser, daher der Unterschied der Farbe. Von Anfang November bis Mitte Juni haben die Seen eine Eisdecke.

*Piz Lagalp (9118′), an dessen w. Fuss die Strasse hinführt, in 2 St. leicht zu ersteigen, bietet eine prächtige Aussicht auf Bernina etc.

Fussweg nach Poschiavo, 1 St. kürzer und schöner als die Landstrasse, aber steinig und mühsam, beim Beginn des Lago Nero r., an der w. Seite des Lago Bianco entlang, wo r. der grosse *Cambrena-Gletscher* (überragt von dem hohen *Piz Cambrena*, 11104′ und dem schönen *Piz d'Arlas*), dann r. über die Anhöhe hin, wo plötzlich der prachtvolle **Palü-Gletscher* in seiner ganzen Ausdehnung nahe tritt, nur durch ein schmales Thal getrennt, von der Bernina-Strasse in 1½ St. zu erreichen. Ueber den Weg bis zum Palü-Gletscher fliessen einige häufig stark angeschwollene Gletscherbäche, die man zu durchschreiten hat. Von der dem Gletscher gegenüber liegenden Höhe *Alp Grüm* (vgl. S. 338) schöner Blick auf die in tiefem engem Thal liegenden Orte Poschiavo und le Prese. Nun scharf bergab durch den Wald zum Alpdörfchen *Cavaglia* (5236′), wo bei den Hirten Milch zu haben. Ueber die ebene Matte; am Ausgang dieses „*piano*" wilde Gegend. Der *Cavagliasco* stürzt in engen Felsspalten hin, eine Brücke führt hinüber, man wendet sich rechts; Blick auf Thal und See von Poschiavo; schliesslich ein langes Hinabsteigen auf steinigem Pfade nach Poschiavo.

Die neue Strasse zieht sich an der N.-O.-Seite der Seen 20 Min. bergan bis zu der durch Kreuze bezeichneten Höhe des **Bernina-Passes** (7185′, neues Whs. *zur Berninahöhe*, 1866 im Bau). Der Uebergang über den Pass selbst bietet wenig (Gegend öde) und wird erst spät schneefrei. Dann senkt sich die Strasse in Windungen 1 Stunde lang scharf bergab zu den Wirthshäusern *la Motta* (6095′) und *la Rusa* („in der Röse"), das letztere (5821′) das bessere, 15 M. unter dem ersten; der Eilwagen von Tirano macht hier Mittagshalt, gutes Dürrfleisch (s. S. 330) zu haben.

Bald öffnet sich nun, wo die Strasse auf die ö. Bergwand übergeht, ein schöner Ueberblick über den oberen Theil des *Puschlav*, des vom *Poschiavino* durchströmten engen Thales, bis hinab nach Poschiavo (vgl. Leonhardi, das Poschiavino-Thal, Leipzig 1859). (Durch das *Valle di Campo*, welches 1 St. unterhalb der Röse bei einem kleinen Wasser sich ö. von unserer Strasse abzweigt, kann man in 6 St. nach *Bormio* (S. 348) an der Stelvio-Strasse gelangen.) Nähert man sich Poschiavo (von der Röse 2½, vom Bernina-Wirthshaus 5½ St. entfernt), so zeigt sich w. oben am Berg der Gletscher, der vom *Pizzo di Verona* herabsteigt.

6⅛ **Poschiavo** (3282′), dtsch. *Puschlav* (**Croce* bei *Doricci*, das Haus ist ein altes Adelshaus; *Hôtel Albricci; Bierbrauerei* von *Hosig*, mit Felsenkeller; Telegr.-Stat.), ist ein stadtähnliches Dorf mit 3000 Einw. (⅓ Prot.) und manchen hübschen Häusern. Mechanische Werkstätte, viel Handel, Sprache italienisch. Die kath. Kirche ist von 1494, der Thurm viel älter, Inneres unbedeutend. Im Beinhaus hinter der Kirche viele alte Schädel und Knochen (v. S. 48). Am Rathhausthurm das Wappen des Orts. Schöne reformirte Kirche.

Der **Pizzo Sassalbo**, 5 St. beschwerlichen Steigens, bietet eine grossartige Gebirgs-Rundsicht über w. Bernina, ö. Ortler, s.ö. Adamello.

Die Strasse überschreitet den Fluss und führt durch das ebene hübsche Thal über *S. Antonio* nach (1 St.) **le Prese**, an

der Nordspitze des *Lago di Poschiavo*, Schwefelbad mit stattlichem, sehr schön am See gelegenem *Curhaus und Garten, Alles gut und sauber (Z. 1 bis 3, F. 1, A. m. W. 2, B. 1/2, Pension mit zweimal Wein 6 fr., im Café Allg. Ztg.), Bäder durch Dampf erwärmt, 15 Wannen von ital. Marmor, Bad 1 fr. 20 c., anmuthiger Aufenthalt (viel Mailänder), italien. Himmel. Zweimal täglich Eilwagen nach beiden Seiten, Omnibus (40 c.) nach Poschiavo, auch sonst Fuhrwerk. Das alkalische Schwefelwasser (6 1/2 0 R.) entspringt etwa 100 Schritte vom Curhaus. Der forellenreiche See, ein erweitertes Becken des *Poschiavino*, dessen Farbe er behält, ist 40 M. lang. Die Strasse führt an seinem w. Ufer entlang, an alten, 1814 zerstörten Befestigungen und einem Kreuz vorbei, zum Gedächtnisse von 3 Brüdern errichtet, die 1836 durch eine Lauine hier verunglückten. Am südl. Ende das Dörflein *Meschino*.

Nun entschieden bergab in einem Felsthal, welches der Strasse und dem Poschiavino kaum Raum gestattet. Die Wasserstürze des Flusses begleiten den Wanderer bis *Madonna di Tirano* (s. unten). Im Hintergrund ein Blick in das Veltlin.

Brusio (2318′), roman. *Brüs* oder *Brüsch* (**Post* bei *Trippi*, der deutsch spricht, sauber und nicht theuer, Z. 80, F. 60 cent., auf dem obern Flur ein grosses Oelbild Friedrichs II. von Preussen), 1/2 St. vom See, 2 1/4 St. von Poschiavo, 1 St. von Madonna di Tirano, der letzte grössere schweizer. Ort (1036 Einw., 1/3 Prot.) mit einer kathol. und einer prot. Kirche, letztere, die obere, zu Anfang des 17. Jahrh. erbaut.

Durch Nuss- und Kastanienpflanzungen weiter, immer bergab (r. hübscher Wasserfall des *Sajento*) nach

3 **Campo Cologno**, unmittelbar an der ital. Grenze („Confine Svizzero"), wo auch zugleich der Weinbau beginnt. Das italienische Grenzamt ist bei der ehemaligen Veste *Piatta mala*. Bei (1/4 St.) **Madonna di Tirano** (**S. Michele* bei der Kirche; *Molinari)* erreicht die Strasse das bis 1797 zum Canton Graubünden gehörige *Veltlin* (amtlich *Valtellina*), das breite Thal der *Adda*, dessen Sohle der Fluss bei hohem Wasser durch sein Geröll oft dauernd beschädigt, an dessen sanften obstund rebenreichen Bergabhängen jener milde würzige und feurige rothe Wein wächst. Die Wallfahrtskirche von Madonna di Tirano hat an der Orgel grosse schöne Holzschnitzwerke.

3 3/8 **Tirano** (1413′) (*Due Torri* bei der Post), Städtchen mit alten Palästen der Visconti, Pallavicini, Salis, liegt 1/4 St. weiter ö., bietet aber keine Veranlassung zu einem Besuch, wenn man in Madonna di Tirano Fuhrwerk findet. So hübsch auch das Veltlin ist, eine Fahrgelegenheit (S. 344) auf der meist schnurgeraden Landstrasse ist jedenfalls vorzuziehen. Im ö. Hintergrund von Tirano der *Monte Mortirolo*.

Bei *Tresenda*, 1 1/4 St. unterhalb Madonna di Tirano, führt eine Brücke über die Adda zu der neuen gegenüber an der südl.

Bergwand in langen Windungen aufsteigenden Strasse über den *Passo d'Aprica* (3800′) nach *Edŏlo* und durch das *Valle Camonica* an den *Lago d'Isĕo* und nach *Brescia*, vgl. *Baedeker's Ober-Italien*. Oben an der Bergwand auf der mittleren Bergstufe ist der alte Wachtthurm von *Teglio*, nach dem das Thal *(Val Teglino)* den Namen hat. Vor Sondrio r. auf den Höhen die Kirchen von *Pendolasco* und *Montagna*.

6 **Sondrio** (1070′) *(*Posta; Maddalena)*, Hauptort des Veltlin, am *Malero*, einem wilden Bergwasser, welches dem Ort mehrfach gefährlich geworden ist. Feste Bauten aus Felsblöcken haben ihm ein breites tiefes Bett gegeben. Das lange ehem. *Frauenkloster* vor dem Ort dient jetzt als Gefängniss, das ehem. Schloss der Vögte als Caserne.

Weiter w. erhebt sich auf einem Felsenvorsprung die Kirche von *Sassella*, auf Gallerien erbaut. Rebe, Feigenbaum, Lorbeer und Granate werden von den Schneehäuptern des *Monte della Disgrazia* (11408′), der Berninagruppe (S. 336) angehörig, überragt.

5 **Morbegno** (**Regina d'Inghilterra* oder *Post*, gut und nicht theuer) ist seiner Seidenzucht wegen bekannt. Der untere Theil des Veltlin ist durch die sumpfigen Ablagerungen der Adda ungesund. Vor

4 **Colico** fällt unsere in die Splügen-Strasse (s. S. 366).

86. Von Tirano nach Nauders über das Stilfser Joch.

$28^1/_2$ Stunden. Messagerie *(Impresa Fojanini)* von Tirano nach Bormio 1mal tägl. in 6 St. Mallepost von Mals über Nauders (in $3^1/_4$ St.) nach Landeck (S. 354) in $8^1/_2$ St. Ein Eilwagen befährt die eigentliche Stelvio-Strasse (von Bormio bis Mals) nicht. Ein *Vetturin* verlangt 20—25 fr. tägl.

Die Strasse über das Stilfser Joch *(Stelvio)*, wohl auch *Wormser Joch* genannt, aber irrthümlich, da dieser Name nur dem Pass gebührt, der von der Cantoniera S. Maria nach S. Maria im Münsterthal führt (S. 349), die höchste fahrbare in Europa, 8662 Par. F. ü. M., von der österreich. Regierung von 1820 bis 1825 erbaut, ist durch Kühnheit der Anlage, die Schwierigkeiten ihrer Ausführung und die grossartige Natur wohl eine der merkwürdigsten in Europa. Die langen über die Sümpfe des Veltlin geführten Dämme, die verschiedenen Brücken, die beim Beginn der eigentlichen Stilfser Strasse von Bormio bis zum Joch reichenden zahlreichen Windungen sind höchst beachtenswerth. (Im weiteren Sinne gehört auch noch die Strecke am Comer See zu dieser Strasse, deren Felsengallerien und Strassenaufmauerungen S. 389 u. 393 gedacht ist.) Die Landschaft wechselt von den rebenreichen Gehängen des Veltlin bis zu den gewaltigen Gletschern des Monte Cristallo und Ortler. Auf der italienischen Seite ist die Strasse in gutem Zustand, auf der Tiroler Seite ist alles in Verfall, und wird das merkwürdige Strassenbauwerk bald nichts mehr als ein Saumpfad sein.

Die Strasse steigt bei Tirano (S. 346) die Rebenhügel hinan bis zur Thalstufe von *Sernio*. Nördl. der steile *Piz Masuccio* (8677′), dessen herabgestürzte Felsmassen im J. 1807 das enge Bett der *Adda* sperrten und das bevölkerte fruchtbare Thal bis *Tovo* in einen See verwandelten. Zu *Lŏvera*, 1 St. oberhalb

Tirano, meldet eine Inschrift an einem Hause, 18′ vom Boden: *Cadde il monte di Sernio e si ristette l'Adda impedita nel suo corso usato; fin qui montaron l'acque ed e notato tal caso 1807.* Auch später verursachte der Fluss starke Verwüstungen, deren Spuren zum Theil noch sichtbar sind. *Grossotto* (Albergo Pini), ansehnliches Dorf; *„665 metri sul livello del mare"* (= 2047′) steht auf einer Steintafel an der ersten Kirche.

4 **Bolladore** *(*Post).* Am w. Bergabhang die saubere Kirche von *Sondalo.* Das Thal wird enger, der südl. Pflanzenwuchs schwindet, in der Tiefe rauscht das graue Gletscherwasser der Adda. Fast 2 St. von Bolladore trennt der 20 Min. lange Engpass *La Serra* das Veltlin vom Wormser Gebiet, dem *„Paese freddo".* Am Eingang r. die Trümmer eines Thalschlusses, etwas weiter Trümmer eines neueren Hauses. An dem *Ponte del Diavolo* fand am 26. Juni 1859 zwischen Oesterreichern und Garibaldianern ein heftiges Gefecht statt. Am Ausgang eine Häusergruppe *(Morignone)* in einem grünen Thalboden, hoch oben auf dem Berg die Kirche; dann eine zweite Gruppe *(S. Antonio)* mit einigen Ziegeldächern und Ziegelei.

Hinter dem Dorf *Ceppina* öffnet sich der weite grüne Thalboden *(Piano)* von Bormio, von hohen steilen kahlen Bergen umgeben, die theilweise mit Schnee bedeckt sind. Ausser einigen Erlen, Weiden und Fichten kein Baumwuchs. Die Strasse durchschneidet schnurgerade den Thalboden, überschreitet den schmutzigen *Frodolfo*, der unterhalb der Brücke mit der Adda zusammenfliesst, und nimmt n.ö. die Richtung nach

4 **Bormio** (3675′), deutsch *Worms* (*Post*, Z. $1\frac{1}{2}$, F. 1, Ab. m. W. $2\frac{1}{2}$, B. $\frac{1}{2}$ fr.). Angenehmer ist das $\frac{1}{2}$ St. höher an der Strasse gelegene **neue Bad* (s. unten), ein sehr stattliches Gebäude auf einer Terrasse mit schönem Blick über den Thalboden von Bormio und das Gebirgsrund; oder auch das *alte Bad* (S. 349). Bormio ist Telegr.-Station.

Bormio selbst (3770′) ist trotz seiner 7 Thürme ein verkommener Ort. Alte Gemälde in der Wallfahrtskirche *S. Cristoforo.*

Südöstl. 3 St. von Bormio liegt im *Val Furva* am Frodolfobach S. Caterina (5700′), ein Bad mit etwa 50 Zimmern, Einrichtung bürgerlich, Verpflegung gut. Das Wasser, ein starker Säuerling, wird viel versendet. Von S. Caterina über den *Corno dei Tre Signori* (7382′) nach *Malè* im Val di Sole (in Tirol) ein Tagesmarsch, mit Führer, nicht gar zu beschwerlich.

Sehr lohnende Wanderung für geübte Bergsteiger, mit kund. Führer, von Bormio w. über *Pedenos*, *Trepalle* und *Livigno* nach *Ponte* im Engadin (S. 340).

Bei Bormio beginnen die Windungen der neuen Strasse. Das **neue Bad* (*Bagni nuovi*, 4125′), von einer schweizer. Actiengesellschaft neu hergestellt, mit einem neuen *Curhaus (Z. 1, F. 1, B. $\frac{1}{2}$ fr.), hat im Juli und August viel Curgäste. Ende September wird es geschlossen. Es erhält sein Wasser (31° R.) in Röhren von den Quellen, die $\frac{1}{2}$ St. höher entspringen, bei dem l. an der

Strasse an dem Felsrand wie angeklebt erscheinenden s. g. *alten Bad (Bagni vecchi).* Die Brücke bei Bagni vecchi hatten die Oesterreicher am 3. Juli 1859 bei den damals hier stattfindenden Gefechten mit piemont. Alpenjägern gesprengt und gänzlich durch Feuer zerstört. Schöner Blick bei der ersten Brücke. Eine Tafel (*„1530 metri"* = 4710′) r. im Fels an der Strasse meldet, dass diese *„via a Bormio ad Attesim* (Etsch) *per Bragulia juga"* 1820 begonnen, 1825 durch den Architecten Donegani vollendet ist.

Unmittelbar darauf beginnt der erste Felsdurchbruch, die *Galleria dei Bagni.* Links das alte Bad und tiefe schauerliche Schluchten. Prächtiger Rückblick über den Thalboden von Bormio bis Ceppina, s.w. auf den *Monte Colombano* (9313′), w. in das *Val Pedenos*, s.ö. der schneebedeckte *Gavia* (11028′) und die Eispyramide des *Piz Tresero* (11138′). Etwa 20 M. weiter stürzt links aus einer Felswand der *Brauglio*, gewöhnlich als *Quelle der Adda* bezeichnet. Weiter folgen noch verschiedene Wasserfälle.

Eine Reihe von Schutz-Gallerien gegen Schnee- und Wasserfälle, theils gemauert, theils von Holz, theils in den Fels gesprengt, führen nun die Strasse aufwärts durch die Enge, das *Wormser Loch (il Diroccamento)* genannt, an der *Cantoniera di Piatta Martina („1820 metri")*, Schutzhaus zur Aufnahme von Reisenden, und der *Cantoniera al piede di Spondalonga* (*„2105 metri"* = 6480′) vorbei, letztere 1859 von den Garibaldianern zerstört und seitdem Ruine. Daneben zwei schöne Wasserfälle des Brauglio, der oben aus einem Felsspalt hervorstürzt, weiter nochmals einige Wasserfälle.

Die Strasse, bisher in langen Linien an der Felswand sich hinziehend, steigt nun rascher in zahllosen Windungen *(giravolte)*, die der Fussgänger bedeutend abschneiden kann.

Folgt *„Casino dei rottëri di Spondalonga"* (*„2290 metri"*), Strassenarbeiter-Haus; dann *Cantoniera al piano del Brauglio („2400 metri")* in einem grünen Thal. Gleich dabei die *„Abitazione del R. Cappellano"* mit der Capelle; dann die vierte oder *Cantoniera al giogo di S. Maria* (*„2538 metri"* = 7813′).

4 **S. Maria** (Whs.), italienisches Mauthamt, in einem öden Bergkessel, in welchem nur Disteln und etwas dürftiges Gras wachsen, ringsum kahle Bergzacken. Ein Vetturin gebraucht von Bormio bis hier $4^1/_2$ St. (abwärts kaum 2), der Fussgänger wird bergan den Weg fast in derselben Zeit zurücklegen. Von S. Maria bis Prad (S. 351) $6^3/_4$ St. Gehens.

Ein ziemlich steiler Saumpfad, früher die einzige Verbindung zwischen dem Vintschgau und Veltlin (Etsch- und Adda-Thal), führt bei der Cantoniera S. Maria l. von der Stelvio-Strasse ab, über das **Wormser Joch** (7733′), auch *Umbrail-Pass* genannt, bergab in 3 St. (bergan $4^1/_2$ St.) durch das *Muranza-Thal* nach dem schweiz. Dorf *S. Maria* im Münsterthal (4272′, S. 341), und weiter über *Taufers* in 4 St. nach *Mals* (S. 352) im Etschthal, eine sehr belohnende Wanderung.

Die Cantoniera S. Maria liegt 849′ (1 kl. St. Gehens) unter der Höhe des Stelvio-Passes. Die Strasse gewährt auf kurzer

Strecke links Aussichten in das Münsterthal. Das Grün schwindet nach und nach, nur dürftiges Moos rankt noch auf den Felsplatten fort. Zur Rechten wölben sich unmittelbar neben der Strasse die gewaltigen glänzenden Eismassen des *Monte Cristallo* (11914′). Ganz schneefrei ist die Strasse hier nur im Hochsommer in warmen Jahren, im Juli liegt noch 6 bis 8′ tief Schnee zu beiden Seiten; an den Dächern der Gallerien häufig noch lange Eiszapfen.

Auf dem **Stilfser Joch** *(Passo di Stelvio)* steht ein Arbeiterhaus; r. am Fels bezeichnet eine Grenzsäule die Grenze zwischen Italien und Tirol *(„Confine, territorio Lombardo, territorio Tirolese; metri 2814“)*. Diese 2814 Meter betragen 8901 Wiener Fuss oder 8662 Par. F. (Bernina 7185, Julier 7040, Bernardino 6584, Splügen 6517, St. Gotthard 6507, Mont-Cenis 6354, Simplon 6218, Maloja 5593, Brenner 4257, Semmering, Landstr. 3055, Eisenb. 2715 Par. F.) — 10 Min. n. ist die Grenze der Schweiz (Canton Graubünden).

Ein Fusspfad führt neben dem Arbeiterhaus l. in 20 Min. auf eine Felskuppe, die eine fast unbegrenzte *Rundsicht gewährt. Höchst überraschend ist die Aussicht auf den **Ortler** (12020′), dessen Schnee-Dom ganz nahe zu liegen scheint, den höchsten Berg Deutschlands (Grossglockner 11685′), am 5. Aug. 1864 von den Engländern Tuckett und Buxton zuerst erstiegen, von zahlreichen kleinen Schneespitzen umgeben, s.ö. die hoch aufragende *Königswand* (*Monte Zebru*, 11815′); weiter s.ö. der *Zufallspitz*; näher breite Eismassen *(Monte Cristallo)* und die Schluchten der Stelvio-Strasse; s. fern die drei Schneespitzen des *Corno dei Tre Signori*; n.w. die Engadiner Gebirge; n.ö. der schneebedeckte *Weisskogl* und andere Oetzthaler Berge. Der kahle rothe *Monte Pressura* im Vordergrund (die Aussicht von ihm, 1 St. von der Felskuppe entfernt, auf der wir stehen, noch ausgedehnter) verhindert den Blick in das Münsterthal.

In zahlreichen Windungen, durch jetzt zerfallende hölzerne Gallerien, senkt sich die Strasse an der Talkschieferwand abwärts. Schon oben sieht man das ehem. Posthaus

3 **Franzenshöhe** (6903′) liegen, 1848 von ital. Freischärlern zerstört, dann theilweise wieder hergestellt, jetzt als Schafstall benutzt. Der gewaltige *Mondatsch* oder *Madatsch-Ferner*, vom Ortler ausgehend, senkt an dessen Westseite seine Eismassen viele 100′ tief in den Grund. Bei der 1848 ganz zerstörten *Cantoniera al Bosco* ist man ihm ganz nahe. Der *Madatsch-Spitz* ist ein schwarzer Dolomit-Felsstock, welcher aus der Eismasse emporstarrt. Tiefer kommen die zwei *Trafoi-Ferner* vom Ortler herab. Im n. Hintergrund die breite Schnee-Pyramide der *Weisskugel*, die zweit höchste Spitze der Oetzthaler Eisberge. Tief unten das Dörfchen

$1^1/_2$ **Trafoi** *(*Post)*, *„1690 metri“* oder 5200′, aus einem halben Dutzend Häuser bestehend. (Einsp. nach *Prad* 2 fl. 50 kr.)

Es hat seinen Namen *(tres fontes)* von den ***Heil- drei Brunnen**, die tief im Thal am Fuss des Ortler entspringen. Ein Spaziergang dahin ($^3/_4$ St.) ist höchst lohnend, ohne Führer, stets in gleicher Höhe über Wiesen und durch Wald, zuletzt Moräne. Am Ende des Thals stehen unter

einer Bedachung drei Bildsäulen, Christus, Maria und Johannes, aus deren Brust das sehr kalte „heilige Wasser" sich ergiesst. Nebenan eine Capelle und ein Wohnhaus, in welchem zur Zeit der Wallfahrten gewirthet wird. Gegenüber fast senkrecht der Mondatsch, aus dessen schwarzer Kalkfelswand hoch oben zwei Wasserfälle herabstürzen. Zur Seite l. die weisse schneeige Königswand (s. S. 350) mit den blauen Eismassen des Trafoier Ferners. Die ganze Umgebung, der schwarze Mondatsch, die weisse Königswand, der blaue Ferner, und unten das kleine stille Gotteshaus in grünen Fichten machen einen wunderbaren Eindruck, grossartig wie wenig Stellen in den Alpen.

Die Strasse, von hier wieder von der österr. Regierung unterhalten, folgt dem *Trafoi-Bach.* Bei *Gomagoi* (Whs.), österr. Pass- und Mauthamt, wo 1860 eine grossartige „Defensiv-Caserne" aufgeführt worden, öffnet sich ö. das wilde *Suldenthal*, mehr als 3 St. lang, mit einem grossen Gletscher, dem *Sulden-Ferner.* Hauptort des Thals ist *St. Gertrud* oder *Sulden* (Einkehr beim Curat). Vom *Gampenhof*, $^1/_2$ St. hinter St. Gertrud, prächtiger Blick auf den Ortler, der 1865 zuerst von hier aus bestiegen wurde. Joh. Pinggerer guter Führer.

In dem engen Thal haben Strasse und Fluss kaum Raum. Der letztere bildet an manchen Stellen hübsche Fälle. Auf der Höhe l. das Dorf *Stilfs*, ital. *Stelvio*, von welchem die Strasse den Namen hat, ohne dass sie dasselbe berührt; die Häuser hangen wie Schwalbennester an den Felsen. Vor Prad tritt die Strasse in das weite Etsch-Thal.

3 **Prad** (2992′) (*Ross*, leidlich), *Bivio di Prad* oder *Brad*, 400′ höher als Bolladore (S. 348), am Fuss der Stilfser Strasse, welche nun die breite Thalsohle der *Etsch* durchschneidet und über Sumpf und Fluss auf einer langen Brücke (2841′ ü. M.), der Grenze zwischen dem Ober- und Unter-Vintschgau, *Spondinig* (2679′) erreicht (1 St. Gehens von Prad), an der Post-Strasse von Bozen und Meran nach Landeck und Innsbruck.

Fussgänger können den schattenlosen ermüdenden Weg durch das breite Etschthal von Prad nach Spondinig vermeiden, wenn sie am r. U. der Etsch, gleich am Gebirge hin von Prad über *Agums* und *Lichtenberg* (s. unten) nach *Glurns* (3062′), befestigtes Städtchen mit alter Kirche, und Mals (s. S. 352) in $2^1/_2$ St. wandern. Wer überhaupt nur den Pass und seine Naturwunder sehen will, dem mögen folgende Angaben dienen: Entfernungen zu Fuss von Prad nach Trafoi 3 (Heiligwasser hin und zurück $1^1/_2$ St.), Franzenshöhe 2, Ferdinandshöhe (Joch) 2, S. Maria $^1/_2$, Wormser Bad $2^1/_2$ St. Zurück nach S. Maria 4 St., von hier über das Wormser Joch nach S. Maria im Münsterthal (S. 341) 3 St., Münster $^3/_4$, Taufers $^3/_4$, Mals $1^1/_2$ St. Führer überall unnöthig. In Trafoi, S. Maria, Wormser neues Bad gut übernachten. Auf der Tiroler Seite schönste Landschaften, auf der italienischen merkwürdigster Strassenbau.

Mit Postpferden (anderes Fuhrwerk ist hier selten) von Prad bis Trafoi $1^1/_2$, S. Maria 3, Wormser neues Bad 2, vom Wormser Bad bergan zurück nach S. Maria 4, Jochhöhe 1, Prad 4 St. Fahrens.

Die Strasse nach Nauders führt nun, am Fuss der Gebirge, von der Etsch entfernt, durch den oberen *Vintschgau*, so genannt von den früheren Bewohnern, den Venosten. Links, jenseits der Etsch das stattliche halb verfallene Schloss *Lichtenberg*,

Eigenthum des Grafen Khuen (in demselben ein altes auf mittelalterliche Dichtungen bezügliches Freskobild); rechts an der Strasse, vor *Schluderns*, die dem Grafen Trapp gehörige *Churburg*, in welcher eine werthvolle Waffensammlung, nicht immer zugänglich. Links liegt *Glurns* (s. oben), in dessen Nähe der *Rambach* in die Etsch mündet, welcher aus dem im obern (romanischen) Theil zu Graubünden gehörenden Münsterthal (vgl. S. 341) kommt. An der Strasse *Tartsch*. Vor Mals der uralte Thurm der *Fröhlichsburg*.

3 **Mals** (3147′) *(*Post* oder *Adler; Hirsch; Gans)*, Marktflecken röm. Ursprungs. In der Pfarrkirche ein gutes Bild von Knoller, ein sterbender Joseph. Bei der Ausfahrt als Brunnensäule ein Christusbild, in der Seite eine das Wasser spendende Röhre.

Jenseits der Etsch am Gebirge l. die vielfensterige Benedictiner-Abtei *Marienberg*. Weiter l. *Burgeis*, Dorf mit rothem Kirchthurm und dem Schloss *Fürstenburg*, jetzt von armen Familien bewohnt. Die Strasse steigt und erreicht das östl. Ufer des von der Etsch durchflossenen fischreichen *Heider-See's*. Schöner Blick rückwärts, im Hintergrund der Ortler. Die Orte Mals, Glurns, Tartsch liegen so nahe zusammen, dass sie, von der Höhe überblickt, fast eine einzige Stadt zu sein scheinen. Zwischen dem Heider-See und dem weiter aufwärts folgenden *Mitter-See* liegt

$2^1/_2$ *St. Valentin auf der Heide* (4337′) (*Post), früher Hospiz für die aus den Schweizer Kriegen bekannte rauhe felsige *Malser Heide*, wo im J. 1499 8000 Graubündner eine doppelte Anzahl Truppen des Kaisers Maximilian besiegten.

Die Strasse führt am ö. Ufer des Mitter-See's vorbei nach *Graun*, Ort an der Mündung des *Lang-Tauferer Thals*, in dessen Hintergrund grosse Gletscher *(Gepaatsch-* u. *Vernagt-Ferner)*. Links der trübe *Reschen-See*, dessen Ausfluss eine der Quellen der Etsch bildet. Prächtiger *Rückblick auf die Schnee- und Eisfelder der Ortlerkette, welche den ganzen Hintergrund schliessen, links die *Suldener* und *Laaser Ferner*, davor der *Tschengelser Hochspitz*, weiter im Hintergrund die Eismassen des *Zufall (Cevedale)*, dann die hohe Pyramide des *Monte Zebru* (*Königsspitz*, 11815′), zuletzt rechts der Alles überragenden *Ortlerspitz* (S. 350) selbst. Diese Aussicht ist besonders grossartig und überraschend, wenn man in der umgekehrten Richtung, von Nauders her, kommt. Bald jenseits des am Nordende des See's gelegenen Dorfes *Reschen* (4291′) (*Stern) erreicht die Strasse die Höhe des Sattels der *Reschen-Scheideck* (4431′), Wasserscheide; dann senkt sie sich allmählich, dem Lauf des *Stillen Bachs* folgend, nach

$3^1/_2$ **Nauders** (4164′) *(*Post*, nicht theuer; *Mondschein)*; in dem alten Schloss *Naudersberg* das Landgericht. — Wer Zeit hat, möge nicht versäumen, die *Aussicht aufzusuchen, welche sich auf dem Kamm, l. vom Weg nach Martinsbruck (S. 343), $^1/_2$ St. w. von Nauders, darbietet, auf einen Theil des grünen belebten

Engadin, zu beiden Seiten von schneebedeckten Bergketten eingeschlossen.

Mallepost nach *Bozen* zweimal wöchentl. in 13¾ St., vgl. *Baedeker's Deutschland I.* oder *B. Oesterreich* oder *B. Südbayern etc.*

87. Von Nauders nach Bregenz über Landeck und Feldkirch. Finstermünz. Arlberg.

34½ Stund. Mallepost von Nauders nach Landeck 4mal wöchentl. in 5¼ St., von Landeck nach Feldkirch 1mal tägl. in 11 St., von Feldkirch nach Bregenz 1mal tägl. in 3¾ St. Stellwagen zwischen Nauders u. Landeck tägl., ebenso tägl. Post-Stellwagen zwischen Landeck u. Feldkirch (auf dem Hinweg in St. Anton, auf dem Herweg in Landeck übernachtend).

Die neue Strasse durch den *Finstermünz-Pass*, eine der grossartigsten kühnsten *Strassenbauten neuerer Zeit, 1855 vollendet, bleibt hoch oben am Gebirge östl., zum Theil in die senkrechten Belemniten-Schiefer-Felswände eingesprengt (3 Tunnel, 2 Lauinen-Schutzgallerien), mit schönen Aussichten in das enge Innthal. (Ueber den schmalen Bergrücken westl. von Nauders, welcher das Thal des Stillen Bachs (s. S. 352) vom Innthal trennt, zieht sich die Strasse in's Engadin, R. 84.)

Am Eingang des Passes kleine Befestigungen mit ein- und ausspringenden Winkeln und bedeckten Montalembert'schen Thürmen. Weiter ein hübscher Wasserfall. Der Glanzpunkt der ganzen Strasse ist zu ***Hoch-Finstermünz**, einigen zierlichen Häusern, darunter ein *Gasthaus (Wirth, Jäger und Hund an die Wand gemalt, auf einem Felskegel an der Strasse auch eine gemalte Gemse). Tief unten die alte *Finstermünz* (3093′) mit dem Thurm und der Brücke über den *Inn*, prächtiger Blick auf diese, auf den engen Schlund, durch den der Inn aus dem Engadin hervorströmt, im Hintergrund die Engadiner Berge (vgl. S. 344). Von der alten Strasse gesehen, tritt die Grossartigkeit der neuen besonders hervor, mit ihren zahlreichen von Fels zu Fels gesprengten Brücken und Bogen.

Die neue Strasse senkt sich am r. Ufer allmählich abwärts und überschreitet auf einer zierlichen Stein- und Holzbrücke den Inn, eine Strecke vor

3 *Pfunds* (*Traube), aus zwei Häusergruppen bestehend, durch den Inn getrennt; die auf dem r. U. mit der Pfarrkirche *„das Dorf"* genannt, die auf dem l. U., durch welche die Strasse führt, *„die Stuben"*. Oestlich zeigen sich in weiter Ferne Spitzen der Oetzthaler Ferner. Eine schöne Brücke führt vor *Tösens* wieder auf das rechte Ufer des Inn.

3 **Ried** (2700′) *(*Post; Adler)*, stattliches Dorf mit dem Schloss *Siegmundsried*, Sitz des Bezirksgerichts. Das Capuzinerkloster an der Südseite wurde im 17. Jahrh. gegen die aus der Schweiz vordringende Reformation errichtet. *Prutz* (Rose), wo die Strasse wie-

der auf das linke Ufer tritt, liegt in sumpfiger Ebene am Eingang des *Kaunserthals*, in welchem der vielbesuchte Wallfahrtsort *Kaltenbrunn*.

Ueber Prutz l. auf steiler Felswand am l. U. die Trümmer des Schlosses *Laudegg*, in der Nähe oben Dorf *Ladis*, 1 St. von Prutz, Schwefelbad (mässige Preise); $^1/_2$ St. höher *Obladis*, stattliches Gebäude in waldiger Umgebung, berühmter Sauerbrunnen und Bad, das besteingerichtete Tirols in schönster Lage. Actien-Unternehmen, zu Wagen nicht zugänglich. Bei den Felsen an der Strasse hat der Säuerling einen Abfluss, von dem bei der Vorüberfahrt Knaben einen Trunk in Gläsern anbieten.

Die nächste Brücke, welche die Strasse auf das r. U. des Flusses führt, ist die *Pontlatzer Brücke*, 2 St. vor Landeck.

Die Pontlatzer Brücke wurde den in Tirol eingedrungenen Bayern zu verschiedenen Zeiten verderblich. Der Tiroler Landsturm vernichtete 1703 hier das Bayr. Heer, welches durch den Vintschgau nach Südtirol vordringen sollte, so gründlich, dass kaum einzelne Flüchtlinge dem Kurf. Max Emanuel die Botschaft nach Innsbruck bringen konnten. Nicht besser ging es am 8. und 9. Aug. 1809 den 1200 Bayern, die in gleicher Absicht eingerückt waren. Die Prutzer Brücke (s. oben) war von den Tirolern abgetragen, die Pontlatzer dagegen wurde von den Bayern hartnäckig vertheidigt. Die Sturmglocke ertönte aus jeder Kirche und Bergcapelle. Von allen Seiten eilte der Landsturm herbei. Felsen und Baumstämme wurden von den Bergen auf den Feind gewälzt, während das sichere Stutzenfeuer die Reihen mehr und mehr lichtete. „Ein Regen von Kugeln", sagt der amtliche Bericht in der *Allgemeinen Zeitung* vom 29. Sept. 1809, „fiel auf die Brücke, und Felsen von 6 bis 8′ Durchmesser rollten in den Eingang: die Dragoner, die hinter ihnen fahrenden Kanonen und das 2. Bataillon des 10. Lin.-Reg., welches den Rückzug decken sollte, konnten nicht mehr über die Brücke kommen; die Steinmassen zertrümmerten die Kanonen, die Munitions- und andern Wagen, und stürzten Mann und Pferd von der Strasse in den unten fliessenden Inn. Bald war der Engpass mit Felsentrümmern, Bäumen, todten und verwundeten Soldaten und Pferden bedeckt.

Ueber *Flies*, Schloss *Bideneck*, dem H. v. Bach gehörig. Etwas weiter, am l. U., ein Wasserfall des *Urgbachs*. Der Inn dringt durch eine enge Schlucht und bildet mehrere Stromschnellen.

3 **Landeck** (2486′) *(*Schwarzer Adler; *Post; *Goldner Adler)*, an beiden Seiten des Inn, Knotenpunkt der Arlberg-, Unterinnthal- und Vintschgau-Strassen, ansehnliches Dorf, von der alten *Feste Landeck*, jetzt armen Familien als Wohnung dienend, überragt. (Von Landeck nach Innsbruck Messagerie 1mal tägl. in 10 St., Mallepost in $9^1/_4$ St., vgl. *Baedeker's Deutschland I.* oder *B. Oesterreich*, oder *B. Südbayern etc.*)

Eine schöne hölzerne Bogenbrücke von 110′ Spannweite führt die Strasse nach dem Arlberg über den Inn, welchen diese nun verlässt; sie wendet sich dann westlich und überschreitet bald darauf die *Sanna*, welche unterhalb der Innbrücke in den Inn mündet. Die Sanna wird gebildet durch den Zusammenfluss der $1^1/_2$ St. weiter aufwärts aus dem Paznauner Thal hervorströmenden *Trisanna* und der *Rosanna*, die aus dem *Stanzer Thal* kommt, in welchem unsere Strasse sich aufwärts zieht. Vorher an der Strasse das nach einem Brand neu aufgebaute *Pians* (*Böll,

bei der Kirche), in schöner Lage. An der Mündung des *Paznauner Thals* auf einem einzelnen Felsen das verfallene Schloss *Wiesberg*, mehrfach sehr malerisch sich zeigend. Ueberhaupt ist die ganze Strecke von Landeck an eine Folge hübscher Landschaften, besonders auch bei dem etwas weiter an der Strasse gelegenen *Strengen*. Die Rosanna stürzt in dem engen Thal mit starkem Gefäll über die Felsen und bildet mehrfach Wasserfälle. Die Strasse, auf der östlichen Seite des Arlbergs steiler als auf der westlichen, steigt in vielen Windungen dem Laufe des Flusses entgegen.

3 **Flirsch** (3552′) *(*Post)*. Von Flirsch bis zum Arlberg einförmiges Hochalpenthal. Merkwürdig ist bei *Schnan* (3755′) die *Klamm*, ein Engpass, 360′ l., 30′ br., zwischen 500′ h. Felsen, oben fast geschlossen, aus welchem der *Schnanerbach* hervorstürzt. Fusswanderer mögen nicht versäumen, hinan zu steigen und durch den Schlund bis zum Tobel vorzudringen, einem trichterförmigen Alpenthal, kaum $^1/_2$ St. von Schnan.

$2^1/_2$ **St. Anton** (4189′) *(*Post)*, Dörfchen am ö. Abhang des Arlbergs. Das Hospiz *St. Christoph*, Kirche und Wirthshaus, liegt 10 Min. unter der Jochhöhe (5388′) des **Arl-** oder **Adlerberg's**, der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau. Etwas weiter die durch Pfähle bezeichnete Grenze zwischen Tirol und Vorarlberg. Die Strasse senkt sich in zahlreichen Windungen nach

$2^1/_2$ **Stuben** (4348′) *(Post)*, ärmliches Dorf am w. Fuss des Arlbergs, am oberen Ende des vom *Alfensbach* durchströmten *Kloster-Thals*, in welchem die Strasse nun abwärts zieht. (*Bregenzer Wald* und *Schrecken* s. S. 357.)

Eine halbe St. hinter Stuben ein Wasserfall, ein zweiter ansehnlicher (*Klösterle* und *Wald*, Zwischenorte) zwischen

$2^1/_2$ **Dalaas** (2572′) *(*Post)* und *Bratz* (l.). Bei dem ehem. Nonnenkloster *St. Peter*, jetzt Spital, erreicht die Strasse die aus dem Montafuner Thal (s. unten) hervorströmende *Ill* und gleich darauf

3 **Bludenz** (1649′) *(*Post; Kreuz)*, im Grund links das Gassner'sche Fabrikgebäude. Die Landschaft ist sehr malerisch.

Das von der Ill durchströmte schöne grüne **Montafuner Thal** ist sehr bevölkert, die zahllosen Kirschbäume liefern ein berühmtes Kirschwasser. Hauptort ist Schruns (1956′) *(*Taube; Löwe)*, 4 St. von Bludenz. Mehrere Pässe *(Schlappiner-, St. Antönier - Joch, Drusen-, Schweizer - Thor)* mit schönster Aussicht führen aus dem Montafuner Thal in's Prättigäu (S. 319). Der höchste Berg der Räticon-Kette (S. 319), die **Scesaplana** (9136′, *scesa*, Sitz, *plana*, flach), deren abgestumpften kegelförmigen, aus dem Schneefeld kahl aufsteigenden Gipfel die Montafuner *Sennkopf*, *Schilan*, auch *Brandner-Ferner* nennen, wird gewöhnlich von Bludenz aus erstiegen (anstrengend, doch ohne Gefahr, Brunnenmeister *Neye* guter Führer), über Brand, wo ebenfalls Führer zu haben, an der alpenrosenreichen Ostseite des schönen Lüner See's entlang; an der Südseite desselben eine Sennhütte (4680′) zum Uebernachten, von Bludenz bis hier etwa 4 St. Dann noch 4 St. Steigens, 3 St. über Steingeröll, $^1/_4$ St. Klimmen, $^1/_2$ St. Fortwandern auf dem obersten Gebirgskamm, dabei 10 Min. über die obersten Ausläufer des s.w. Gletschers. Man kann auch den Hinweg über Vandans, Dorf im Montafuner Thal, und durch das Rells-Thal

zum Lüner See machen und über Brand nach Bludenz zurückkehren. Die Besteigung von der Prättigäuer Seite, von Seewis (s. S. 320) her, ist schwieriger. Die Aussicht umfasst ganz Schwaben bis Ulm, den Züricher- und Wallen-See, die Appenzeller Berge, die Berner und Tiroler Gebirge bis zum Gross-Glockner, und das ganze Rheinthal.

Weiter füllt an einzelnen Stellen das steinige Flussbett die ganze Thalsohle. Bei der kühnen Brücke verengt sich das Thal. Die Ill hat bei Feldkirch eine hohe Kalkfelswand durchbrochen, bevor sie in das weite Rheinthal (S. 287) sich ergiesst.

5 **Feldkirch** (1435′) *(Post; *Engel* od. *Gabriel; Löwe)*, Bischofssitz, mit einer ausgedehnten von Jesuiten geleiteten Erziehungsanstalt *(Stella matutina)*, liegt an der grossen Strasse aus der Schweiz nach Tirol, von Bergen eng eingeschlossen, eine natürliche Festung, der Schlüssel Tirols von dieser Seite. Ueber der Stadt die Trümmer der *Schattenburg*. Die *Pfarrkirche*, 1487 erbaut, hat eine Kreuzabnahme von Holbein (?), die *Capuzinerkirche* eine ebenfalls gute Kreuzabnahme. Lohnende Aussicht über das ganze Rheinthal von der Falknisalp bis zum Bodensee und über die Illschlucht, vom **St. Margarethenkapf*, einem parkartig angelegten Hügel, 1/4 St. w. von Feldkirch, an der Illbrücke l. ab. (Eilwagen über den Rhein nach Eisenbahnstation *Haag* (S. 287) in 1 1/4 St., nach Station *Oberried* (S. 287) in 1 1/4 St.)

In den Franzosenkriegen war diese Gegend, namentlich der Pass von Feldkirch, oft eine Stätte blutigen Zusammentreffens. Massena rückte 1799 nach Erstürmung der Schanzen von Feldkirch gerade auf die Stadt los, wurde aber von den Oesterreichern zurückgeworfen. Nicht besser erging es ein Jahr später dem franz. General Molitor.

Die *Ill*, die *Frutz*, die sich vor Götzis in den Rhein ergiesst, und dieser selbst haben das Land in eine sumpfige Ebene verwandelt (vergl. S. 287); hin und wieder tauchen aus den Schutt-Anschwemmungen waldbewachsene Felseninseln auf, so namentlich der *Kumerberg*, 850′ über dem an seiner Westseite fliessenden Rhein. Bei *Götzis* die Trümmer zweier Montfort'schen Burgen.

3 **Hohenembs** *(Post)*, Marktflecken am Fuss schroffer Felswände mit zwei Burgen, *Neu-* und *Alt-Hohenembs*. Aus dem reichen Holzvorrath der benachbarten Berge werden hier Häuser gezimmert und als Handelsartikel in die Schweiz versendet. In der *Pfarrkirche* am Hauptaltar ein gutes Marmor-Relief; dann der Cardinalshut des h. Carl Borromeo (S. 380). Das stattliche Schloss, 1564 erbaut, gehört den Fürsten von Waldburg-Zeil.

Von Hohenembs und Dornbirn 2mal täglich Post nach Stat. *Au* (s. S. 287) in 1 St.

Dornbirn, zerstreut liegender, 1 St. langer, sehr gewerbfleissiger Marktflecken, zeichnet sich durch seine saubern Häuser aus. Die neue Kirche hat die Inschrift: *Domus Dei et porta coeli.* (Weg nach dem *Schrecken* s. S. 357.)

4 **Bregenz** (1233′) *(*Oesterr. Hof* am See; **Schwarzer Adler*, ebenfalls am See, nicht theuer; **Goldner Adler* oder *Post; Krone)*,

Hauptort des Vorarlbergs, des „Landes vor dem Arlberg", am s.ö. Ufer des Bodensee's (S. 22), das *Brigantia* der Römer. Die *Alt-* oder *Oberstadt*, ein unregelmässiges Viereck auf einer Anhöhe, ist das *röm. Castrum*, früher mit 2 Thoren, das südliche jetzt abgebrochen.

Dampfschifffahrt auf dem Bodensee s. S. 22.

Vom *Gebhards- oder Schlossberg (2091′), 45 Min. Steigens von Bregenz (zweite Hälfte angenehm im Wald), mit den Trümmern eines Schlosses der Montforter Grafen, Wallfahrtskirche und Wirthshaus (gutes Fernrohr), schöne Fernsicht auf den Bodensee in seiner ganzen Ausdehnung bis Constanz, das Thal der Bregenzer Ach und des Rheins, die Appenzeller und Glarner Alpen und Schneeberge. Vordergrund steil abfallendes Fichtengebirge, sehr malerisch. Am Wege zum Schlossberg auf dem Kirchhof der *Pfarrkirche* das Denkmal des österr. Feldm.-Lieut. *Hotze*, eines Schweizers, der 1799 bei Schänis (S. 44) in einem Gefecht gegen Franzosen fiel.

Wer nicht so hoch steigen mag, findet auf der 1/4 St. von Bregenz entfernten *Bregenzer Klause* ebenfalls hübsche Aussicht. Ausgedehnteste *Aussicht über die Tiroler, Algäuer u. Schweizer Gebirge vom **Pfändler** (3264′), auf welchem jetzt ein Wirthsh. mit 2 Betten, n.ö. von Bregenz, in 2 1/2 St. zu besteigen.

Post nach St. Margarethen (S. 287) 2mal tägl. in 1 1/2 St.

Von Bregenz auf den Schrecken 12 bis 14 St., sehr lohnende Wanderung durch den **Bregenzer Wald**, den n.w. Theil der Vorarlberger Alpen, stark bevölkert, von der *Bregenzer Ach* durchströmt. Der Weg führt zuerst im breiten Rheinthal aufwärts bis *Schwarzach* (1754′), dann ö. ins Gebirge über (3 St.) *Alberschwende* (2072′) (*Taube) oder schöner über *Dornbirn* (S. 356) und zu Fuss über das *Hochälpele* (4503′)], meist an der Ach hin, nach (1 1/2 St.) *Schwarzenberg* (*Hirsch). Weiter über *Mellau* (r. jenseit der Ach das kleine Bad *Reutte*) nach (3 St.) *Schnepfau*; (1 St.) *Au* (*Rössle, recht gut); (1 St.) *Schopernau* (2777′) (*Krone). Bis hier ist der Weg für leichtes Fuhrwerk fahrbar.

Von hier erreicht man über das kl. Schwefelbad *Hopfreben* in 3—4 St. starken Steigens den *Schrecken* (3603′), dem es, wie L. Steub sagt, „unter allen bewohnten Alpen an schauerlicher Schönheit keine gleich thut". Im Grund eines gewaltigen Trichters, gebildet von 6000′ bis 8000′ hohen Bergen, die bis weit hinauf üppig mit Wald und Weiden, oben aber mit Schnee bedeckt sind, liegt zu unterst auf einer grünen Staffel, rings von Klüften umgeben und von der wilden, vom Gebirge her abstürzenden Ach umrauscht, das weisse Kirchlein des Schreckens, daneben ein neues *Whs. und 2 bis 3 andere Häuser (3506′). Kommt man von der Arlberg-Strasse (von *Stuben*, S. 355, 6 St. Gehens) über das Dorf *Am Lech* oder *Thanberg* (4093′) (*Krone), am Zusammenfluss der Quellen des Lech, von wo ein Führer nöthig, so ist der Anblick im Hinabsteigen ein unvergleichlicher.

Auf der *Felt-Alp*, 3/4 St. vom Schrecken, erblickt man n. die Felspyramide des *Widderstein* (7787′), einen prächtigen Fall der Ach und s.w. einen von der *Rothen Wand* (8302′) herab hängenden Gletscher, von dem ein Bach senkrecht hinab stürzt.

Gebirgspfade vom Schrecken n.ö. in das Illerthal nach *Oberstdorf* im bayr. Gebirg s. in *Baedeker's Deutschland I.* oder in *Baedeker's Südbayern etc.*

88. Von Chur nach Splügen. Via mala.

10 St. Eilwagen 3mal tägl. nach Splügen (9 fr. 80 c.) in 7, von da nach Chiavenna 2mal täglich in 5 1/2 St.; 3 Coupéplätze, 6 im Inneren, 1 Conducteursitz und 1 Bockplatz (vgl. Einl. IX). Anschluss an den Frühzug von St. Gallen und Rorschach s. S. 286. Von Splügen gehen Reisende über den Bernardino mit einem anderen Wagen ebenfalls gleich weiter (S. 368). Wer rechten Genuss von der Reise haben will, sorge für einen Platz, der freie Aussicht gestattet, oder fahre nur bis Thusis und gehe von hier bis Andeer in 2 1/2 St. zu Fuss, oder noch 3 St. weiter bis Splügen.

Bei Staub und Hitze ist die Fusswanderung von Chur bis (2 St.) Reichenau zu widerrathen; von Reichenau bis (3¾ St.) Thusis hingegen lohnender, weil reich an schönen Landschaftsbildern. — Zweispänner von Chur bis Splügen 60, bis Chiavenna 125, bis Colico 150 fr.

Gleich ausserhalb Chur r. die 1840 erb. *Caserne* mit dem Exerzierplatz und eine landw. Erziehungsanstalt für arme Knaben *(Hosang'sche Stiftung)*. Bis Reichenau wenig Landschaftliches. Jenseit des Rheins, über welchen hier eine neue Brücke führt, am Fuss des *Calanda* (S. 289), liegt das Dorf *Felsberg*, mit gleichem Schicksal wie Goldau (S. 57) bedroht. Ein Theil der Felswand ist im J. 1850 hinabgestürzt. Die Strasse führt durch das stattliche (kathol. roman.) Dorf **Ems** (1764′), roman. *Domat*, unweit der Trümmer der alten Burg *Hohenems*. Die Capelle auf dem Hügel hat ein Marienbild, welches der Rhein aus dem Oberland hierher gebracht und hier gelandet haben soll. Die verschiedenen Hügel hier und um Reichenau halten Einige für angeschwemmtes oder vom Wasser „ausgespartes" Erdreich (vgl. S. 257). (Ein Fussweg führt oberhalb Ems l. von der Strasse in den Wald und weiter am r. U. des Rheins nach Thusis, 1 St. näher als die Landstrasse, ist aber fast ungangbar und nicht rathsam.) Vor Reichenau über die gedeckte dunkle einbogige Rheinbrücke, 237′ lang, 80′ über dem Wasserspiegel.

2 **Reichenau** (1804′) (**Adler*, Z. 1, F. 1 fr., ein altes Kloster, alle Stockwerke gewölbt), Häusergruppe deutscher Zunge, zum Schloss gehörig, an der Vereinigung des *Vorder-* und *Hinter-Rheins*, die am besten von einem Vorsprung im *v. Planta*'schen Garten neben dem Adler zu beobachten ist. In dem Kampf um die Herrschaft wird der wasserreiche Vorder- (Oberländer-) Rhein von dem vom Bernardino kommenden, wildfluthenden Hinter- (Domleschger-) Rhein scharf zurückgedrängt. Westlich ragt das schneebedeckte *Brigelser Horn* über die Oberländer Gebirge hervor. In dem stets offenen Garten hübsche Anlagen, ein gut gepflegtes Gewächshaus, daneben die Gärtnerwohnung mit einem Spruch aus dem Prättigäu (S. 319): *„Diess myn Huss, und myn Vaterland b'halt's o Gott! in dyner trüven Hand"*.

Das Schloss, dem Eingang des Gartens gegenüber, haben die Bischöfe von Chur erbaut und ihm zu Ehren des Abtes von *Reichenau* (im Bodensee, S. 21) diesen Namen beigelegt. Es ist Eigenthum des Hrn. Hauptmann Dr. *A. von Planta*, der hier chemische Laboratorien eingerichtet hat. 1794 fand hier der Herzog Louis Philipp von Orleans, der spätere König der Franzosen, eine Zuflucht; mehrfache Erinnerungen an ihn werden gezeigt.

Eine zweite ebenfalls gedeckte ältere *Holzbrücke* (Bock-Passagiere müssen sich tief bücken) führt oberhalb Reichenau über den *Vorder-Rhein*, unmittelbar vor seiner Vereinigung mit dem Hinter-Rhein. In der Nähe ist ein grosses *Sägewerk*, dabei meh-

rere Cylinder-Sägen (Poststrasse nach Disentis s. S. 311, Pfad über die Kunkelsalp nach Bad Pfäffers S. 291.)

Das obstreiche Thal, dessen Ostseite Domleschg, roman. Domgiasca oder Tomiliasca (*vallis domestica*), die Westseite Heinzenberg, roman. Montagna genannt wird, und durch welches die Strasse bis Thusis auf dem l. Ufer des Hinter-Rheins führt, ist $2^1/_2$ St. lang und fast 1 St breit. Das steinige sandige Bett des Hinter-Rheins nimmt fast die ganze Thalsohle ein, der schwarzgraue Fluss füllt es bei höherm Wasser ganz aus. Die beiden Bergabhänge sind ausgezeichnet durch ihre Fruchtbarkeit, durch liebliche Gegenden, und merkwürdig wegen der zahlreichen Burgen, meist in Trümmern, welche am r. U. fast von jedem Hügel und Felsvorsprung in das Thal hinab schauen. Nicht minder bemerkenswerth ist die Mischung der Sprache und des Glaubens-Bekenntnisses in dieser Gegend. Zu *Chur* herrscht deutsche Sprache und reformirtes Bekenntniss vor, *Ems* ist roman. und kathol., *Reichenau* deutsch und reform., *Bonaduz*, nur durch den Vorder-Rhein getrennt, *Rhäzüns* und *Katzis* roman und kathol., der *Heinzenberg* reform. und zum Theil deutsch, *Thusis* deutsch und reform., *Schams* (Zillis, Andeer und die Bergdörfer) reform. und romanisch. Die deutschen Dörfer des Rheinwaldthals von *Suvers* bis *Hinterrhein* bilden die Grenze des Protestantismus und der romanischen Sprache. Dann folgt jenseit des Bernhardin noch das Bündnersche Thal *Misox*, das italienisch und katholisch ist.

Die Strasse steigt bald eine Strecke. 20 Min. **Bonadūz** (2013′) (*Post; Krone*, am Ende des Orts l.), roman. *Pan-a-tots* (Brod für Alle), angeblich so wegen seiner fruchtbaren Felder genannt. 15 M. **Rhäzüns** *(Raetia ima)*, Dorf mit stattlichem, der Familie *Vieli* gehörendem Schloss auf einem vom Rhein umspülten Felsen. Schöner Blick von der Strasse rückwärts auf Schloss *Rhäzüns*, die Georgscapelle, die Kirche von Tamins, im Hintergrund der Calanda, ö. oben auf der Höhe über dem Rhein am r. U. die Kirche von *Feldis*. Die *Rothenbrunnen Brücke* verbindet beide Rheinufer.

Am rechten Ufer die Trümmer der Burg *Juvalta;* weiter das Bad *Rothenbrunner*, schwache Eisenquelle, darüber die stattlichen Schlösser *Ortenstein* und *Paspels*, früher Eigenthum der Grafen Travers, jetzt ersteres Eigenthum der Familie v. Juvalta, letzteres des Hrn. Bavier. Weiter die Trümmer der Kirche *St. Lorenz*, und die Schlösser *Canova*, *Rietberg* und *Fürstenau.*

Am linken Ufer, auf einem Hügel, die von der Strasse nicht sichtbaren Trümmer der Burg (1 St.) *Realta*, am Fuss des Hügels an der Strasse ein grosses ländliches Whs. „zur Rheincorrection". Links am Wege die grosse *Strafanstalt* Bündens. Vor ($^3/_4$ St.) **Katzis** (2053′) *(Kreuz)* r. ein Frauenkloster und schönes Landschaftsbild. Südl. das schneebed. Haupt des *Piz Curver*, weiter l. der Schynpass mit dem majestätischen *Piz S. Michel* im Hintergrund; n. das hochaufgethürmte *Tinzenhorn* mit dem *Ringelspitz* (9730′). Vor Thusis am Gelände, bei dem freundl. Dörfchen *Masein*, Schloss *Tagstein* mit Gartenanlagen, Hrn. Dr. jur. Golther aus Ravensburg gehörend, Stammschloss der Familie v. Capol, wie eine Inschrift über der Eingangsthür andeutet. Auf der ansteigenden Wiese findet alle zwei Jahre im Mai die Landsgemeinde (vgl. S. 77) statt.

$3^5/_8$ **Thusis** (2182′), ital. *Tosanna*, roman. *Tusaun (Tuscia)* (**Via Mala*, Z. 2, F. 1 fr.; **Adler* oder *Post*, Z. u. F. $2^1/_2$, B. $^3/_4$ fr.; **Hôtel u. Pension Rhätia;* Bier im *Felsenkeller* auf dem Rosenbühl mit schöner Aussicht; Telegr.-St.), $^3/_4$ St. von Katzis, auf einem Vorsprung des Heinzenbergs gelegen, nach dem Brand von 1845 hübsch und regelmässig wieder aufgebaut, ist als Standquartier zu Ausflügen, wie auch zu längerem Aufenthalt sehr geeignet.

Schynpass s. S. 324. Auch wer den Schynpass nicht besucht, gehe bis zu der über den Rhein führenden (10 Min.) Holzbrücke mit schönster Aussicht über das ganze Thal.

Von Thusis auf der Südseite der Albula nach Tiefenkasten in 4 bis 5 St., doch ist der Schynpass weit vorzuziehen, da schattiger und weniger anstrengend. $^1/_2$ St. hinter *Sils* gerade aus in den Tannenwald, nicht r. hinauf. Bei der (1.) *Ruine Campi* nicht links den schmalen Weg bergab. Nach $^3/_4$ St. ist der Weg in den Felsen gehauen. Brücke ohne Geländer über eine tiefe breite Schlucht. $^3/_4$ St. *Unter-Mutten*, dessen Bewohner ihre Haushaltungen im Sommer in *Ober-Mutten* haben, daher keine Erfrischungen geben können. Von Untermutten entweder links durch die *Mühlbachschlucht* hinab über ($^3/_4$ St.) *Solis*, nach *Alvaschein* (s. S. 327) und *Tiefenkasten*, oder gerade aus über ($1^1/_2$ St.) *Stürvis* (Whs. bei G. Farvege) und nach (1 St.) Tiefenkasten (S. 327), bei den 3 Sennhütten $^1/_2$ St. hinter Stürvis links herum. — Von Thusis auf die Julierstrasse s. S. 327.

An der Südseite von Thusis strömt die *Nolla* in den Rhein. Ihr trübes fast schwarz erscheinendes Wasser wird jetzt durch eine von der Nollabrücke aus sichtbare Wasserleitung in das steinige Rheinufer geleitet, um hier seinen Schlamm abzusetzen und fruchtbares Erdreich entstehen zu lassen. Von ihm erhält der Rhein die dunkle Farbe, die ihm weithin bleibt.

Die Nolla erreicht mitunter eine Höhe, welche fast den Brückenbogen streift und die ganze Thalsohle in Gefahr bringt. Im November 1807 hat das „wüthende Wässerle" das blühende Domleschg in eine Sandwüste verwandelt. Auf dem Heinzenberge (S. 359), oberhalb des Dorfes *Tschappina*, liegt der Lüscher See (6003′), ohne sichtbaren Ausfluss. Das Wasser sinkt in den Boden ein, löst den lockeren Schieferschutt auf und verwandelt ihn in eine breiige Masse. Auf dieser und den stark südöstl. geneigten Schichten schlüpft die Bodendecke langsam abwärts. Jährlich gehen grosse Stücke davon in die Nolla. Tschappina selbst steht theilweise auf beweglichem Boden, Häuser und Ställe werden verschoben.

Der Blick von der Nollabrücke ist höchst merkwürdig. Im Hintergrund des Nolla-Thals thürmt sich der kahle *Piz Beverin* (9234′). Das Rheinthal scheint von hohen Bergen abgeschlossen. Den Eingang der Schlucht, aus welcher der Rhein hervorströmt, bewachen am r. U., 596′ über dem Fluss, die Trümmer der *Burg Hohen-Rhaetien* oder *Hoch-Realt (Hoch-Ryalt, Raetia alta)*, die älteste aller schweiz. Burgen, von dem fabelhaften *Raetus*, Führer der vor den Galliern flüchtigen Etrusker, 164 J. nach der Gründung Roms, 587 v. Chr. erbaut. Auf der Südseite des Gipfels die Trümmer der Burg, auf dessen Nordseite die der *St. Johannis-Capelle*, der frühesten und lange Zeit einzigen christl. Kirche des Thals, welches spät dem Christenthum sich zuwendete. Nach dieser Capelle wird die Burg auch *St. Johannisberg* genannt. Von hier treffliche Aussicht über das ganze Domleschg (S. 359).

Vom J. 1470 bis zum J. 1822 führte der Weg an der Nolla aufwärts durch Wald und erreichte unterhalb *Rongellen* (s. unten) die Schlucht. Damals war der Schluchtweg, die berühmte ***Via mala,*** 4′ breit und durchgängig am linken Ufer. Im J. 1822 wurde die neue Strasse angelegt, und der Schluchtweg ansehnlich erweitert. Beim Eintritt überrascht der schnelle Wechsel des heitern Sonnenscheins mit dem kühlen Dunkel. Die Kalkfelsen steigen zu beiden Seiten an 1500′ fast senkrecht empor. Eine Strecke vom Eingang beim *Känzeli* schöner Rückblick auf Hohen-Rhätien, Thusis und den Heinzenberg. Beim Bau der neuen Strasse musste durch das vortretende feste Gestein eine 70 Schr. lange *Gallerie* gesprengt werden, ½ St. von Thusis. Es ist von herabträufelndem Wasser gewöhnlich nass in derselben. Gleich dahinter ist eine Halb-Gallerie, ein Stück Wegs überhangende Felsen. Da, wo die Schutzmauer aufhört und das Holzgeländer wieder beginnt, blickt man tief hinab in das Flussgebrause. Eigenthümlich schön ist der *Rückblick aus der engen dunkeln Schlucht auf den einsamen Thurm von Hohen-Rhätien und hinaus auf die sonnigen Berggehänge des Heinzenbergs.

Bei der (15 M.) *Postablage (Wein und Kaffe, auch ein paar Gastzimmer) des r. auf der Höhe gelegenen Dörfchens *Rongellen* öffnet sich die Schlucht zu einem kleinen Thalkessel. Bald aber treten die Felswände wieder näher zusammen. Dreimal überschreitet in kurzen Zwischenräumen die Strasse hier den Fluss: 15 M. erste Brücke, 1738 erb.; 5 Min. zweite Brücke, 1739 erb.; 25 M. dritte, 1834 erb. Brücke (2567′). Am grossartigsten erscheint die Landschaft bei der **mittleren (zweiten) Brücke.* Tief unten (300′) windet der Rhein sich durch einen so engen Felsspalt, dass die Wände oben sich fast berühren. Am 27. Aug. 1834 war das Wasser so hoch gestiegen, dass es nur wenige Fuss noch unter dem Brückenbogen stand. Nach Berner Oberländer Art hat sich jetzt auch ein Mann bei der Brücke postirt, der zum Ergötzen der Reisenden grosse Steine in den Abgrund hinunter wirft und dafür sein Trinkgeld erwartet. Bei der obern (dritten) Brücke, welche nach dieser Ueberschwemmung aufgeführt worden ist, endet die Via mala.

Die Strasse tritt nun in das mehr offene *Schamser Thal* (2663′) *(Vallis sexamniensis,* von den sechs Bächen, die von den Gebirgen r. u. l. herabfallen, ital. *Sessàme),* dessen grüne Matten und saubere Wohnungen dem Auge nach den dunkeln Schlünden der Via mala um so wohlthuender sind; im Hintergrund südl. der spitze *Hirli* (5346′). Oberhalb der alten Brücke bildet der Rhein hier einen kleinen Fall. Der erste Ort im Schamser Thal (2 St. von Thusis) ist **Zillis,** roman. *Ciraun* (Wirthsch. in der *Postablage*), mit der ältesten Kirche des Thals. Der Thurm ist der älteste Theil.

*Piz Beverin (9231′) mit herrlicher Aussicht in 7—8 St. (mit Führer, 5 fr.) zu ersteigen, am besten von *Schams* aus. Ungefährlich, aber sehr ermüdend.

Auf der Höhe r., am l. U. des Rheins, oberhalb des vom Piz Beverin überragten Dorfes *Donat*, die Trümmer der *Burg Fardün* oder *La-Turr*, deren Vogt um die Mitte des 15. Jahrh., wie 150 Jahre früher Gessler im Lande Uri, erste Veranlassung zur Befreiung des Thals von seinen kleinen Zwingherren, die auf den Burgen hausten, wurde. Er trat in die Hütte eines Bauern, den er hasste, und spuckte in den heissen Brei, der zum Mittagessen aufgetragen war. Schnell ergriff ihn der Bauer, *Johann Caldar*, an der Gurgel, beugte seinen Kopf in den heissen Topf mit den Worten: *Malgia sez il pult cha ti has condüt* (Friss selbst den Brei, den du dir gewürzt hast), und erwürgte ihn.

Neben dem durch das Hochwasser von 1834 und durch Feuer zerstörten *Pigneuer Bad*, dessen alkalisch-eisenhaltige Quelle nach Andeer geleitet ist und dort zu Bädern benutzt wird, führt eine Brücke über ein Gletscherwasser, welche, als die letzte bei dem Strassenbau durch die Via mala vollendete, an der ö. Brückenmauer an der Südseite die Inschrift trägt: *„Jam via patet hostibus et amicis. Cavete, Rhaeti! simplicitas morum et unio servabunt avitam libertatem.“*

$2^4/_8$ **Andeer** (3004′) (**Krone* oder *Hôtel Fravi*, Z. $1^1/_2$, F. 1, B. $^1/_2$ fr.), Hauptort des Thals, mit 581 prot. roman. Einw. Vor dem Ort der Thurm der Burg *Castellatsch*; hübscher Ueberblick über das Thal von der 1673 erb. Kirche.

Von Andeer nach Stalla (12 starke St., Proviant u. Wein von Andeer mitzunehmen, frühzeitig aufbrechen) beschwerlich, und hierfür vielleicht nicht ausreichend lohnend, im wilden *Ferrera-Thal* (S. 363) aufwärts, über *Ausser-* und *Inner-Ferrera* (oder *Canicül*, 4556′, zu deutsch Hundeloch, $3^1/_2$ St. südl. von Andeer, Einkehr im bescheidenen Pfarrhaus). Das Thal heisst im obern Theil *Averser Thal*, aus freundl. Wiesengeländ bestehend, deutsche Bevölkerung. Von ($3^1/_2$ St.) *Cresta* (6055′) (Whs. sehr bescheiden) im Avërser-Thal weiter nach ($1^1/_2$ St.) *Juf*, von hier (nur mit Führer) ö. bis zur Passhöhe, dem *Stallerberg* oder *Valletta-Pass* (7955′) $1^1/_2$ St., und hinab in 2 St. nach *Stalla* (s. S. 328). — Von Juf führt ein Weg s.ö. über die *Forcellina* (8229′) direct auf den *Septimer* (S. 328).

Von Canicül nach Pianazzo an der Splügenstrasse (nur mit Führer, als welcher der Sohn des Pfarrers in Canicül mitgeht) geht der Weg in dem *Val Emet* gleich steil durch Wald an der rechten Thalwand hinauf zu den Sennhütten der Alp *Emet* (5812′), von wo man schon den „steinernen Mann“ auf der Höhe des *Passo di Madesimo* (7019′) sieht, zu dem man aber noch 2 starke St. auf dem weichen und ungleichen Boden der Alpe zu steigen hat. Rückwärts der *Piz Beverin* und weiterhin der *Calanda*. auf der Pass-Höhe, der Grenze zwischen der Schweiz und Italien, gegenüber westl. das *Tambohorn* (S 363), südöstl. der *Gallegione* (9650′). An der Südwestseite des Passes abwärts muss man sitzend ein kurzes Schneefeld hinabrutschen; dann an der Nordseite des kleinen schönen *Lago di Emet* vorbei, am l. U. des *Madesimo* abwärts, zuletzt über sanfte Matten, durch den gleichnamigen Ort (4 St. von Canicül), nun an's r. U. des Madesimo, 10 Min. unterhalb *Pianazzo* (S. 364) auf die Splügenstrasse.

Die Splügen-Strasse steigt in Windungen und tritt, an den spärlichen Trümmern der *Bärenburg* vorbei, in die 1 St. l. waldige **Roffla-Schlucht*, der Via mala ähnlich, stets ansteigend, zur Seite der Rhein in mannigfachen Wasserstürzen. Unfern des

The Library
of the
University of Illinois

Splügen
Medels
Hinterrhein
Aquila
Dangio
Torre
Ponte Valentino
Castro
Loturgna
Prugiasco
Leontica
Cortoneso
Dongio
Lavizzara
Cavagnago
Giornico
Sobrio
Semione
Malvaglia
Biasca
Bodio
Personico
Pollegio
Iragna
Lodrino
Osogna
Claro
Cresciano
Moleno
Preonzo
Gnosca
Hoveredo
Arbedo
Castione
Gorduno
Sementina
Monte Carasso
Bellinzona
Giubiasco
Camorino
Sant'Antonino
Cadenazzo
Rivera
Vezia
Lugano
Agno
Bioggio
Massagno
Viganello
Cassarate
Paradiso
Savosa
Morcote
Melide
Maroggia
Rovio
Capolago
Mendrisio
Chiasso
Como
Lago di Como
Lago Maggiore
Lago di Lugano
Monte Generoso
Monte Rosa
Monte Leone
Simplon
Domodossola
Val Formazza
Val Bedretto
Val Leventina
Val Blenio
Val Riviera
Val Calanca
Val Mesocco
Val Soazza
Val Misox
Val Roveredo
Val Cama
Val Morobbia
Val Pontirone
Val Colla
Val Capriasca
Val Tresa
Val Intelvi
Val Solda
Val Cavargna
Val Menaggio
Val Sanagra
Val Cuvio
Val Travaglia
Val Ferrera
Val Curciusa
Val Calnegia
Val Calneggia
Val Bodengo
Val Codera
Val Albigna
Val Forbisch
Val Fedoz
Val Roseg
Val Bernina
Val Poschiavo
Val Malenco
Val Livigno
Val Federia
Val Viola
Val Grosina
Val Gravedona
Val Chiavenna
Val Bregaglia
Val Maroz
Val Casaccia
Val Mera
Val Codera
Val Albigna
Val Forbisch
Val Fedoz
Val Roseg
Val Bernina
Val Poschiavo
Val Malenco
Val Livigno
Val Federia
Val Viola
Val Grosina
Val Gravedona
Val Chiavenna
Val Bregaglia
Val Maroz
Val Casaccia
Val Mera
Bernardino Pass
Splügen Pass
Suretta Pass
Julier Pass
Albula Pass
Bernina Pass
Maloja Pass
Forno Pass
Septimer Pass
Lukmanier Pass
Gotthard Pass
Nufenen Pass
Grimsel Pass
Furka Pass
Oberalp Pass
Lenzerheide
Davos
Klosters
Landquart
Chur
Ilanz
Disentis
Andermatt
Airolo
Faido
Biasca
Bellinzona
Locarno
Ascona
Brissago
Luino
Varese
Como
Lecco
Bergamo
Sondrio
Tirano
Bormio
Chiavenna
Colico
Domodossola
Verbania
Stresa
Arona
Novara
Milano
Lodi
Pavia
Vigevano
Mortara
Alessandria
Tortona
Voghera
Piacenza
Cremona
Mantova
Brescia
Verona
Trento
Bolzano
Merano
Meran
Brixen
Sterzing
Innsbruck
Zürich
Winterthur
Schaffhausen
Basel
Bern
Luzern
Interlaken
Thun
Brienz
Meiringen
Sarnen
Stans
Altdorf
Schwyz
Einsiedeln
Rapperswil
Glarus
Sargans
Walenstadt
Wesen
Ragaz
Feldkirch
Bregenz
Konstanz
Lindau
Memmingen
Ulm
Augsburg
München
Rosenheim
Kufstein
Salzburg
Linz
Wien
Graz
Klagenfurt
Villach
Udine
Venedig
Padua
Vicenza
Verona
Mantua
Modena
Parma
Reggio
Bologna
Ferrara
Ravenna
Rimini
Pesaro
Ancona
Florenz
Pisa
Livorno
Siena
Rom
Neapel
Palermo
Messina
Catania
Syracus
Malta
Tripolis
Tunis
Algier
Oran
Gibraltar
Lissabon
Madrid
Barcelona
Valencia
Sevilla
Cadiz
Granada
Malaga
Cartagena
Alicante
Toledo
Salamanca
Burgos
Bilbao
San Sebastian
Pamplona
Zaragoza
Huesca
Lerida
Tarragona
Tortosa
Castellon
Murcia
Almeria
Jaen
Cordoba
Ronda
Algeciras
Tarifa
Cadiz
Huelva
Badajoz
Merida
Caceres
Coimbra
Porto
Braga
Lissabon
Setubal
Evora
Beja
Faro
Lagos
Sagres
Cabo de São Vicente
Cabo de Roca
Cabo Espichel
Cabo Mondego
Cabo Finisterre
Cabo Ortegal
Cabo Villano
Cabo Peñas
Cabo Machichaco
Cabo Creus
Cabo de Palos
Cabo de Gata
Cabo de Tres Forcas
Cabo Bon
Cabo Blanco
Cabo Spartivento
Cabo Passero
Cabo Santa Maria di Leuca
Cabo Otranto
Cabo Colonne
Cabo Spartivento
Cabo Vaticano
Cabo Palinuro
Cabo Circello
Cabo Miseno
Cabo Circeo
Cabo Linaro
Cabo Argentario
Cabo Corso
Cabo Bianco
Cabo Carbonara
Cabo Teulada
Cabo Spartivento
Cabo Falcone
Cabo Caccia
Cabo Mele
Cabo Ferro
Cabo Testa
Cabo Figari
Cabo Pertusato
Cabo Corso
Cabo Bianco
Cabo Carbonara
Cabo Teulada
Cabo Spartivento
Cabo Falcone
Cabo Caccia
Cabo Mele
Cabo Ferro
Cabo Testa
Cabo Figari
Cabo Pertusato
Geographische Meile, 15 1Grad
Metres
1 : 250 000
3 Stunden = 4800 Schweizer Fuss
English miles

Eingangs stürzt aus dem *Ferrera-Thal* der *Averser-Rhein* hervor und vereinigt sich (3220′) mit dem Hinter-Rhein. Etwas einwärts im Thal (von der Strasse die Platten hinauf, dann links hinab) bildet ersterer einen schönen *Wasserfall, dessen Staubwolken hoch aufsteigen. (Weg durch das Ferrera-Thal nach Stalla s. S. 362.)

Gegen das Ende der Schlucht blicken durch die Oeffnung derselben im Frühsommer die Schneefelder des *Einshorns*. Hier eine alte Brücke über den Rhein, weiter ein 16 bis 18 Schr. langes Felsenthor *(Sasa plana)*. Dann öffnet sich die offene Alpenlandschaft des *Rheinwaldthals (Val Rhein)*, r. Dorf *Suvers* od. *Sufers* (4076′), gerade aus der *Pizzo Uccello* (8361′) und das *Einshorn* (9053′), von Splügen l. neben dem P. Uccello das *Tambohorn* (10086′), geradeaus w. das *Zapporthorn* (9198′), u. a. Berge, s. S. 369.

$2^6/_8$ **Splügen** (4463′) (**Hôtel Bodenhaus* [Post], Z. 2, L. $^1/_2$, F. $1^1/_4$, M. m. W. 3 fr. [Mittagshalt der Eilwagen über Splügen und Bernardino], B. $^1/_2$ fr.; **Hosig*, einfacher, nicht theuer), roman. *Speluga* (von *Speluja*, ohne Aehren, oder *Specula*, Wachtthurm), Hauptort (546 Einw.) des, in der obern Staffel dem Ursernthal (S. 81 u. 141) ähnlichen Rheinwaldthals, besonders lebhaft durch den Verkehr über den Splügen und Bernardino, besteht aus einem halben Dutzend stattlicher grosser, und einer Anzahl kleiner Häuser mit der Kirche. Im Herbst begegnet man hier stets ansehnlichen Viehherden, welche auf ital. Märkte geführt werden. Hafer wird hier kaum noch reif. Die bergamaskischen Schäfer (s. S. 329) finden sich auf beiden Abhängen des Splügen ebenfalls mit ihren Herden ein. (Ausflug zur *Quelle des Hinter-Rheins* s. S. 368.)

89. Von Splügen zum Comer See.

13 St. Eilwagen 2mal tägl. bis Chiavenna (8 fr. 40 c.) in 6 St., bis Colico (12 fr. 30 c.) in $8^3/_4$ St. im Anschluss an die Dampfboote nach Como. Bis Colico schweiz. Post, vgl. S. 357 und Einleit. IX. Die Plätze im Eilwagen rechts gewähren die beste Aussicht.

Bei dem Dorf *Splügen* (4463′) gabelt sich die Strasse. Gerade aus zum Bernardino (S. 368); l. über den Rhein und in Windungen bergan durch eine 262′ lange Gallerie, in welcher wegen Baufälligkeit Querbalken angebracht sind, so dass Bock-Passagiere sich tief bücken müssen. Rückwärts steigt, über Splügen, der kahle *Kalkberg* hoch auf. Nun in einem öden Thal und dann in unzähligen Windungen an der westlichen Thalwand aufwärts, an dem einsamen Berghaus (6264′) vorbei zur Jochhöhe (6738′), dem **Splügen-Pass** *(Speluga, Colmo del Orso)*, 3569′ unter dem Gipfel des steilen *Tambo-* oder *Schneehorns* (10086′, Besteigung in 3 bis 4 St., nicht ohne Gefahr, umfassendste Aussicht, n. bis Schwaben, s. bis Mailand, von wo der Berg sichtbar ist, und auf die gewaltige Gletscherwelt). Der Gletscherberg ö. ist das *Suretta-*

horn (9312′). Der schmale Bergrücken bildet die Grenze zwischen der Schweiz und Italien. Der Grenzstein giebt 2117 Meter (6517′) als Höhe an. Oben steht ein alter Thurm.

Der Splügen gehört ebenfalls zu den schon den Römern bekannten Alpenpässen; er war bis 1818 nur Saumpfad. Vom 27. Nov. bis 4. Dec. 1800 führte der franz. General Macdonald unter Schneegestöber eine Heeresabtheilung, zur Deckung der Flanke der ital. Armee unter Brune, über den Splügen. Im Cardinell (s. unten) wurden ganze Colonnen von Lauinen in den Abgrund gerissen. Die österr. Regierung liess in den Jahren 1819 bis 1821 die Strasse bauen, um später nach Vollendung der Bernardino-Strasse (S. 368) den Verkehr aus der Lombardei in dieser Richtung nicht zu verlieren.

Nach Ueberschreitung des Passes erreicht man, bei der *ersten Cantonīera* (Berg- oder Schutzhaus) vorbei, in 15 Min. (von Splügen zu Fuss in 3 St.) die **Dogana** (*„metri 1904* [= 5861′] *sul liv. del mare“*, wie auf einer Steintafel zu lesen ist), das frühere ital. Mauthamt (jetzt nur Grenzwächter-Station), eine Gruppe von Häusern, mit einem sehr einfachen Wirthshaus, am obern Ende eines öden dürren Thalkessels, von hohen Bergen umgeben. Nicht selten reicht der Schnee im Winter bis zu den Fenstern des ersten Stocks. Während der Schneestürme wird in den vier obersten Cantonieren geläutet, um Wanderern den rechten Weg anzuzeigen.

Der alte Saumpfad führte bei der zweiten hölzernen Brücke r. ab durch die Schlucht *Cardinell* gerade zu nach Isŏla, eine durch Lauinen sehr gefährdete Stelle. Die neue Strasse senkt sich ganz allmählich in unzähligen Windungen an der ö. Bergwand hin, an verschiedenen Stellen gegen Lauinen durch lange Gallerien geschützt (die erste 700′, die zweite 642′, die dritte 1530′ lang), von festem Mauerwerk mit überhangenden Dächern, um den Schnee abgleiten zu lassen, durch Pfeiler gestützt, mit schiessschartenartigen Oeffnungen an den Seiten.

Wenn man die zweite Gallerie verlässt, öffnet sich eine schöne Aussicht auf die alte, 1834 bei der Ueberschwemmung zerstörte Strasse und auf das Dorf *Isŏla*. Die neue Strasse vermeidet die gefährliche *Lira-Schlucht* zwischen Isola und Campo Dolcino. Unmittelbar hinter *Pianāzzo*, vor der Einfahrt in eine kleine Gallerie, stürzt der wasserreiche *Madēsimo* von einem Felsvorsprung an 700′ tief in das Thal hinab. Gute Aussicht auf diesen prächtigen *Wasserfall von einem kleinen Ausbau an der Strasse. Der Conducteur ist meist so gefällig, halten und Reisende zur Besichtigung aussteigen zu lassen. Bei der Weiterfahrt hat man noch einigemal von den Windungen einen Blick von unten auf den Wasserfall. Eine latein. Inschrift auf einer Steintafel im Fels erinnert an die Erbauung der Strasse. (Von Pianazzo über den *Passo di Madesimo* nach *Canicül* s. S. 362.)

5 1/8 **Campo Dolcino** (3333′) besteht aus zwei grossen Häusergruppen; in der ersten die Kirche, von Eschenbäumen umgeben,

und der *„Campo Santo“*; in der zweiten, 10 M. weiter, der Postgasthof. Hier ist jetzt das ital. Zollamt (Pässe werden nicht verlangt; doch ist es gut, sich für den Nothfall ausweisen zu können). Jenseit wieder eine latein. Inschrift im Fels zu Ehren des Kaisers Franz, der diese Strasse von *„Clavenna ad Rhenum“* erbauen liess. Ein Blick auf die Windungen der alten Strasse lässt keinen Zweifel über die Zweckmässigkeit der neuen Anlage. Acht Pferde genügten früher kaum, um einen etwas schwer beladenen Wagen in die Höhe zu ziehen.

Das *Lira-Thal* ist mit Felstrümmern übersäet, meist weisser spröder Gneis, der an der Luft sich röthlich färbt. Theilweise wird der wilde Charakter des Thales durch die breiten dunkeln Blätter der Kastanienbäume verdeckt, welche tiefer unten nun hervortreten; der schlanke weisse Thurm der Kirche von *Madonna di Gallivaggio* ragt freundlich aus ihnen hervor. Bei *S. Giacŏmo* ganze Kastanienwälder, die sich bis hoch oben an den steilen Bergabhängen hinaufziehen. Dann beginnen die ausgedehnten Weingelände von Chiavenna, die ganze Pracht südl. Pflanzenwuchses entfaltet sich.

$2^7/_8$ **Chiavenna** (975′), deutsch *Cläven* oder *Clefen*, der Römer *Clavenna*, später Hauptort der Grafschaft Cläven (**Hôtel Conradi* neben der Post, viel Wagen und Pferde nach allen Richtungen; **Chiave d'Oro*, Z. 1, A. m. W. 3, F. 1 fr.; *Sole*, ital. Wirthschaft. Das Bier von Chiavenna gilt in Ober-Italien als das beste), alte Stadt mit 3000 Einwohnern, in reizender Lage an der *Maira*, an der Mündung des Bergeller Thals (S. 366). Der Post gegenüber die ansehnlichen Trümmer eines Schlosses, welches zuletzt der Familie *von Salis* gehörte und viele Belagerungen zu bestehen hatte. Hübsche Aussicht vom Schlossgarten *„il paradiso“* ($^1/_2$ fr. Trinkg.). Er zieht sich an einem einzeln aufragenden mit Rebengehängen gezierten Felsen empor.

S. Lorenzo, die Hauptkirche, in der Nähe der Post, hat einen zierlichen schlanken Glockenthurm *(campănile)*, der einzeln aus dem mit Arkaden umgebenen ehem. Kirchhof *(campo santo)* aufsteigt. Die Kirche selbst hat nichts Bemerkenswerthes. Neben der Kirche zwei *Beinhäuser* mit sorgfältig aufgeschichteten Schädeln und Gebeinen (vgl. S. 48). In der achteckigen Taufcapelle *(battistĕrio)* ein sehr alter Taufstein mit Reliefs.

Die Strasse nach Colĭco führt anfangs durch Rebengelände, bald aber zeigen sich die Verheerungen der Gewässer der *Lira*, die sich unterhalb Chiavenna in die Maira ergiesst, und der *Maira* selbst. Fast die ganze Breite des von hohen Bergen eingeschlossenen Thals ist ihnen ausgesetzt. Bei

2 **Riva** erreicht die Strasse den *Lago di Riva* oder *Lago di Mezzŏla*, ebenfalls so von steilen Bergen eingeschlossen, dass man bis zur Erbauung der Strasse nur mit Schiffen von einem Ufer zum andern

gelangen konnte. Ursprünglich bildete er die n. Bucht des Comer See's. Im Lauf der Jahrtausende aber haben ihn die Ablagerungen der *Adda* so eingedämmt, dass nur ein seichter Canal, jetzt wieder schiffbar gemacht, ihn noch mit diesem in Verbindung hält. Die Strasse führt am ö. U. des See's entlang, auf gemauerten Dämmen und durch einige Gallerien, dann auf einer neuen Brücke über die *Adda*. Vor der Vereinigung unsrer mit der Stelvio-Strasse (S. 347) liegen rechts die Trümmer des 1603 von den Spaniern erbauten, 1796 von den Franzosen zerstörten festen Platzes *Fuentes*, damals auf einer Insel gelegen und der Schlüssel des Veltlin. Bei

3 **Cōlico** (678′) (*Albergo Piazza Garibaldi* am See; *Isola Bella*, beide ital. Art) erreicht man den *Comer See* (S. 388). Hier zu übernachten ist wegen der ungesunden Lage nicht räthlich. Eilwagen nach Chiavenna 2mal tägl. in 3 St. Omnibus zum Mittags ankommenden Boot $2^1/_2$—3 fr. Messageriedienst der *Impresa Fojanini* bis Sondrio in 5 St., Bormio 14 St., Tirano 9 St. s. R. 85 u. 86.

90. Von Chiavenna nach Samaden. Maloja.

Vgl. die Karten z. d. Routen 89 u. 84.

$11^2/_8$ St. Eilwagen 1mal tägl. in $8^1/_2$ St. (9 fr. 60 c.)

Das **Bergeller Thal**, roman. *Val Bregaglia* (*Praegallia* der Römer, als Vorland der *Gallia cisalpina*), mündet bei Chiavenna und steigt ö. bis zum Maloja. Die Maira oder Mera durchfliesst das meist enge Thal in seiner ganzen Länge. In der untern Thalstufe südl. Pflanzenwuchs, in der obern Alpennatur. Der Weg von Chiavenna bis zur schweiz. Grenze durch die von dichtem Kastanienwald überlaubten Felstrümmer ist überraschend schön und reich an kleinen malerischen Landschaftsbildern, aber ebenso auch an Unordnung und Verfall auf Stegen, Wegen und an Häusern; nur die von Chiavenna bis Castasegna neu gebaute Poststrasse macht eine Ausnahme. Der Schlagbaum schneidet scharf ab, auf schweiz. Seite Wege gut, Häuser sauber. Im Bergell, sonst nirgend, findet man rein reformirte italienische Gemeinden (im Puschlav, S. 345 u. 346, paritätisch). Die (1638) Bewohner wandern wie ihre Nachbarn, die Engadiner, häufig aus.

Zu Chiavenna zweigt sich die Strasse, dem Lauf der *Maira* entgegen, ö. ab. Am Wege, $^1/_2$ St. von Chiavenna, ein hübscher Wasserfall, zweiarmig in zwei Absätzen; $^1/_2$ St. weiter zwei Oertchen, *S. Croce*, mit *„del comune di Piuro“* bezeichnet.

Gegenüber am l. U. der Maira stand einst die reiche und üppige Stadt **Plurs** *(Piuro)* mit ihren Landsitzen und 2430 Einw., welche am 4. Sept. 1618 durch einen Bergfall ganz verschüttet wurde. Mehrere Tage vor dem Unglück lösten sich schon Felsstücke vom Monte Conto los, Spalten und Risse, die entstanden und sich vergrösserten, verkündeten ein ungewöhnliches Naturereigniss. Die Einwohner liessen sich aber nicht warnen, sie wurden mit Hab und Gut und allen lebenden Wesen von einer 60′ h. Felsen- und Erdmasse begraben. Alle Ausgrabungsversuche blieben fruchtlos, nur eine Glocke wurde 1861 gefunden. Jede Spur ist jetzt verschwunden, auf der Schuttdecke gedeiht ein stattlicher Kastanienwald. Der Name des Orts lebt noch in dem Dörfchen Plurs, wo heute noch eine Fabrik von Kochgeschirren aus Topf- oder Lavezstein *(lapis ollaris)*, einem sehr weichen Stein (Talk), betrieben wird, dessen *Plinius* schon als *„lapis Comensis“* gedenkt.

Die Strasse bleibt am r. U. der Maira und führt über *Villa* oder *Villa di Chiavenna*. Der Bach unmittelbar vor *Castasegna*

bildet die Grenze zwischen Italien und der Schweiz. **Castasegna** (2300′) (*Restaur. bei *Schumacher;* Telegr.-Stat.), 2 St. von Chiavenna, schweizerischer Grenzort. Der Name des kleinen, eng gebauten, aber freundlichen Dorfs deutet schon an, dass der Haupterwerb desselben aus Kastanienbäumen gezogen wird. Hier und bis Bondo gedeiht noch der weisse Maulbeerbaum und die Seidenzucht.

Lohnender Spaziergang durch prächtigen Kastanienwald neben dem Wasserfall der *Acqua di Stoll*, nach **Soglio** (3349′) (406 Einw., *Wirthschaft bei Landammann *Giovanoli*), 1 St. n.ö. von Castasegna, Ort mit verlassenen Palästen und einsamen Gärten der Familie Salis-Soglio. Hier steht merkwürdiger Weise die Arve (S. 331), der Hochalpenbaum, neben der Kastanie. Prächtiger Blick auf den Bondasca-Gletscher.

In *Spino*, einigen Häusern an der Strasse unterhalb Soglio, eine Brauerei mit gutem kühlem Bier. Gegenüber bei **Bondo**, wo die wilde *Bondasca* der Maira zuströmt, steht ein 1770 von der gräflichen Familie *von Salis* erbautes Schloss. Bondo sieht drei Monate lang die Sonne nicht. Hier in der Tiefe blühen Alpenrosen neben den Kastanienbäumen. Diese hören hier auf, die Nussbäume bei Stampa.

Die Strasse überschreitet oberhalb des Einflusses der *Bondasca* in die *Maira* die letztere. *Promontogno* (Whs. bei Ganzoni; Ausflug nach dem sehenswerthen *Bondasca-Gletscher* in 3 St.; man übersieht ihn sehr gut, wenn man an der letzten Sennhütte vor der Moräne l. den Abhang hinaufsteigt), zur Gemeinde *Bondo* gehörig, von den stattlichen Trümmern des Schlosses *Castelmur* beherrscht. Zwei hohe starke Mauern senken sich in das Thal hinab. Die Strasse führt durch ein Felsenthor (Gallerie). *La Porta* ist Grenze der Culturstufe, wie der Platifer (S. 84) im Livinenthal. Neben dem Thurm des genannten Schlosses, gegen das Gebirge, hat auf den Trümmern einer alten Kirche, einst Hauptkirche des Thals, Baron Castelmur 1855 eine stattliche Kirche aufführen lassen.

Folgen die Kirche *S. Pietro*, malerisch auf einem Hügel gelegen, dann *Stampa* (3171′) und *Borgonuovo* (*Bornöv*, 3257′), mit dem links am Abhang gelegenen *Coltura* die Pfarrgem. **Stampa** (362 Einw.) bildend. Auf der Höhe bei Coltura das Schloss des Baron Castelmur.

$3^7/_8$ **Vicosoprano** (3280′), roman. *Vespran* (**Corona* [Post] bei *Maurizio;* Telegr.-Stat.), Hauptort des Thals mit 337 Einw., am Einfluss der *Albigna* in die Maira; sie hat gegen ihren Gletscher hin einen schönen Sturz. Merkwürdige Formation der Gebirgsgräte.

Von Vicosoprano lohnender Ausflug in dem kleinen Albignathal aufwärts zum *Albignagletscher* oder *Ghiacciajo dell' Albigna*, 4 Stunden. — Schwindelfreien ist die Besteigung des *Piz Duan* (9620′), ein reiches und mannigfaltiges Panorama gewährend, zu empfehlen. 6 St., nur mit Führer (Förster *Giov. Stampa* in Stampa und *Giac. Prevosti* in Vicosoprano).

Bald steigt die Strasse in Windungen (auf dem alten Weg, den Telegraphenstangen nach, abschneiden) und erreicht ($1^1/_2$ St.) **Casaccia** (4526′), roman. *Casätsch* (**Post;* **Mich. Mayer*, das unterste Haus links von der Strasse; **Agostino Zuan*, Beide ohne Schild, Wirthe sprechen deutsch), das höchste Dorf im Bergeller

Thal, von der Ruine *Turratsch* überragt. (Saumpfad über den *Septimer* nach *Stalla* an der Julierstrasse in $3^1/_2$ St. s. S. 328.) Führer *Pietro Torriani* zu grössern Ausflügen empfehlenswerth.

Die Strasse über den **Maloja,** dessen Westabhang sich durch üppige Vegetation auszeichnet, führt bei den (l.) Ruinen der goth. Kirche *S. Gaudenzio* vorüber und erreicht in $1^1/_2$ St. durch hübsche Tannenwaldung, zuletzt in vielen scharfen Windungen bergan die Passhöhe (5593′), wo ein leidlich gutes Whs. (Von einer der Strassenwindungen führt r. ein Pfad in einigen Minuten zu dem prächtigen Sturz der aus dem *Forno-Gletscher* abfliessenden *Ordlegna*, welchen man schon vom Thal aus stäuben sieht; er ist aber, wenn man die Windungen der Strasse abschneiden will, nicht leicht zu finden.) Auf der Maloja-Höhe versäume man nicht, den Felsvorsprung, wenige Schritte von der Strasse aufwärts, dem Maloja-Haus gegenüber, hinan zu steigen, wo man in's Bergell hinabblickt; man kann das in den wenigen Minuten, wo der Eilwagen auf der Höhe hält.

Von *Maloja* bis *Samaden* s. S. 331—335.

91. Von Splügen nach Bellinzona. Bernardino.

Vergl. Karte zu Route 89.

15 Stunden. Eilwagen in $7^1/_2$ St. für 14 fr. 30 c. — Zweispänner von Chur bis Bellinzona 170, bis Lugano 200 fr.

Splügen (4463′) s. S. 363. Ueber (30 M.) *Medels* (4719′), (25 M.) die Matte *Ebi* (4654′), wo früher alle zwei Jahre am ersten Mai-Sonntag Landsgemeinde war (vgl. S. 77), (35 M.) *Nufenen*, italien. *Novenna* (4851′) (Hössli zum rothen Haus, einfach), mit einem kupfernen Kirchendach, gelangt man in 45 M. nach

$2^1/_8$ **Hinterrhein** (4999′) *(Post)*, höchstes Dorf des Rheinwaldthals *(Val Rhein)*.

Quelle des Hinter-Rheins *(„Sprung“* oder *Ursprung)* 4 St. südwestl. (von Hinterrhein bis zur Zapportalp 3 St., von da bis zur Quelle 1 St. bösen Wegs). Die Wanderung (mit Führer) wird Manchem nicht ausreichend lohnend erscheinen. Der Weg, welchen der Fluss und Bergstürze mit jedem Jahr verschlechtern, führt zum Theil über Steingeröll, welches der Fluss, den man mehrmals überschreitet, bei hohem Wasser überfluthet. Die Thalbewohner sagen, man müsse zur Zeit gehen, wenn der Bergamasker Hirt seine 1200 Schafe zur Zapportalp (s. unten) treibt, wo noch Schnee liegt (Ende Juni), doch keine Lauinen mehr zu befürchten sind; denn auf der Schneedecke kommt man viel schneller und weniger ermüdend fort, als über das Gerölle. Wenn man von der letzten, von Bergamasker-Schäfern (vgl. S. 329) benutzten Sennhütte nach der Quelle geht, erblickt man auf dem jenseitigen r. U. eine wilde Felsmasse, an deren Fuss der junge Rhein einen kleinen steilen Fall macht. Diese Gegend heisst die Hölle. Weiterhin auf demselben Ufer ist ein Fels, der zum Theil mit Erde bekleidet, im August die schönsten Alpenblumen zeigt und desshalb das Paradies genannt wird. Dieses enge Thal wird geschlossen durch den Rheinwald- oder Zapport-Gletscher. Aus einer Oeffnung desselben (6821′) in Form eines Kuhmauls quillt der Hinter-Rhein. Dieser stärkste Strahl wird sofort durch das Gewässer aus vielen Spalten des Gletschers vermehrt. Auf dem l. U. liegt die sonnige Zapportalp (6021′), welche Schafen und Ziegen Nahrung

giebt. Von dieser nach Süden schauenden Alp kann man den Rheinwald-Gletscher besteigen, um von da die gewaltigen Bergmassen, welche das Rheinwaldthal umgeben, in ihrer ganzen Grösse zu überschauen, das Marschol- oder Moschelhorn (*Piz Moësola*, 8933′), das Rheinwaldhorn (10460′), das Güferhorn (10445′) u. a.

Die *Bernardino-Strasse* führt 10 M. von Hinterrhein über die erste Brücke (4974′), welche den Rhein in drei Bogen überwölbt, dann in 16 Windungen, mit schöner Aussicht auf das Rheinthal, an der steilen südl. Thalwand in die Höhe, und oben in einem kleinen wüsten Hochthal hin allmählich zum **S. Bernardino** (6584′). Der Pass war schon den Römern bekannt und hiess bis zu Anfang des 15. Jahrh. der *Vogelberg*. Als der heil. Bernhardin von Siena hier das Evangelium predigte, wurde am südl. Abhange eine Capelle erbaut, von welcher der Name herrührt (nicht zu verwechseln mit dem Grossen und Kleinen St. Bernhard, S. 240 und 237). Bei dem (15 Min.) kleinen *Lago Moësola* wachsen schöne und seltene Alpenpflanzen. Hier steht ein grosses Haus mit der Inschrift *Casa di Rifugio* (Wirthsh.). Der südliche Ausfluss des See's bildet den Ursprung der *Moësa*, welcher die Strasse bis zu deren Mündung in den Tessin oberhalb Bellinzona folgt. Auf einer schönen (45 Min.) *Brücke*, nach dem ersten Förderer des Baues dieser Strasse, König *Victor Emanuel I.* von Sardinien, benannt, überschreitet man zuerst den Fluss, der oberhalb der Brücke, bevor man an sie gelangt, einen sehenswerthen *Wasserfall* bildet. Am Fuss der Brücke stehend, erblickt man durch den 70′ weiten Bogen das *Moschelhorn* (8933′). Weiter ist die Strasse durch ein Dach gegen Lauinen geschützt. Der südl. Abhang des Berges ist weit steiler als der nördl., aber die Anlage der Strassen-Windungen ist so zweckmässig, dass der Postillon bergab stets Trab fahren kann.

$3^4/_8$ **S. Bernardino** (5005′) (*Hôtel Brocco; Hôtel Ravizza*, in diesen beiden zur Curzeit Pension 1. Cl 7, 2. Cl. $4^1/_2$ fr.; *Hôtel Motto*, Pension 1. Cl. 6 fr.), das höchste Dorf des *Misoxer-Thals (Val Mesocco* oder *Mesolcina)*, mit einem Sauerbrunnen; *Acqua buona*, der im Sommer viel Curgäste anzieht. Das Thal mündet bei Bellinzona in die Riviera (S. 85). Es bildet namentlich in der untern Thalstufe den entschiedensten Gegensatz in Sprache und Sitte, in Cultur und Clima mit dem Rheinwaldthal. Alles ist hier italienisch, Bewohner nur Katholiken, nachdem Cardinal Borromeo (S. 380) die Anfänge reformatorischer Bestrebungen mit entschiedenem Erfolg unterdrückt hat.

35 M. Wasserfall der *Moësa*, 35 M. *S. Giacomo*, 10 M. *Cebbia*. Der Wasserfall ist nur dann ordentlich zu sehen, wenn man von S. Bernardino bis S. Giacomo dem Fussweg zuerst am l., dann am r. U. der Moësa folgt. Die Strasse am l. U. macht zahllose Windungen, beim Hinabsteigen schönste landschaftliche Bilder, treffliche Fernsichten auf der Brücke von S. Giacomo (3527′) über das Thal und die grossartigen viergethürmten Trümmer des *Schlosses Misox*

(*Monsax*, *Masux*, *Mesocco*, 2250′), 1526 von den Bündnern zerstört, unterhalb des $^1/_2$ St. entfernten

3 **Mesocco** (2432′) oder **Cremeo** (*Whs. bei *Toscani*, neben der Post; *Hôtel Desteffanis*). Nuss- und Kastanienbäume, Reben und Maiskolben verkünden bald den italien. Himmel. Die Lage von Mesocco ist reizend. Das Thal ist von Felsabhängen eingeschlossen, von welchen vielfach kleine Bäche herabfliessen; zwischen Mesocco und Lostallo sind 8 bedeutendere Wasserfälle. Hinter

30 M. *Soazza* (1881′) erreicht die Strasse die Thalsohle. Jenseit der Moësa sind noch Spuren der Ueberschwemmung von 1834 (vgl. S. 360) sichtbar.

Bei der zweiten Brücke unterhalb Soazza bildet der *Buffalorabach*, nahe der Strasse, einen schönen Wasserfall. Bei (55 M.) *Cabbiolo* (1385′) Wasserfall. 20 M. *Lostallo* (1464′) (Post); hier grössere Weingärten. Zu

$3^2/_8$ **Cama** (1182′), 50 M. von Lostallo, beim Capuzinerkloster die ersten Feigen- und Maulbeerbäume. 15 M. *Leggia* (1055′), 25 Min. *Grono* (939′) mit dem festen Thurm *Florentina*, dabei eine Capelle mit sehr alten Wandgemälden. Laubenförmige Weingärten. 25 M. **Roveredo** (914′) (*Posta; Croce*, Wirth spricht deutsch), Hauptort (1082 Einw.) des untern Misoxerthals, mit dem in Trümmern liegenden Schloss der einst mächtigen Familie *Trivulzio*.

S. Vittōre (828′) letztes Bündnerisches, *Lumino* erstes Tessiner Dorf. Vor der Moësa-Brücke vereinigt sich die Bernardino- mit der St. Gotthard-Strasse (S. 85). Unterhalb des Einflusses der Moësa in den *Tessin (Ticino)* liegt *Arbēdo* (748′), ein Ort trüben Andenkens in der Schweizergeschichte. Am 30. Juni 1422 fielen hier 2000 Schweizer von dem 3000 Mann starken Heer derselben im Kampf gegen 24,000 Mailänder. Sie liegen unter einigen noch sichtbaren Erdhügeln bei der St. Paulskirche begraben, *Chiesa rossa* von ihrer rothen Farbe genannt.

$3^1/_8$ **Bellinzona** s. S. 85.

Von Bellinzona nach Mailand (S. 395) kann man über den Lago Maggiore (R. 95), oder über Lugano (folg. Route) gelangen; vgl. *Baedeker's Ober-Italien*.

92. Von Bellinzona nach Como (und Mailand). Luganer See.

Vergl. Karte zu Route 98.

$12^4/_8$ St. Eilwagen 2mal tägl. in 10 St. Der (schweiz.) Eilwagen fährt durch Como an den Bahnhof von Camerlata. Der Weg über den Monte Cenere u. die Strecke von Lugano bis Capolago sind auch zu Fuss lohnend.

Die Strasse verlässt das Tessin-Thal vor *Cadenazzo* (732′, S. 375), $1^1/_4$ St. von *Bellinzona* (S. 85), und steigt dann in Windungen durch prächtigen Kastanienwald mit wechselnden *Aussichten auf Bellinzona und das Tessin-Thal, wie auf den Einfluss des Tessin in den Langensee, auf den n. Theil desselben und

Locarno, $1^1/_2$ St. lang am **Monte Cenĕre** hinan. Auf der Passhöhe (1702′) steht ein Wachthaus *(Corpo di Guardia)*, früher gegen Räuber errichtet, in der Nähe die *Osteria nuova*, ein Wirthshaus. Dann zwischen den Gebirgen in fruchtbarer Thalsenkung weiter nach

$3^2/_8$ *Birŏnico* (1390′), wo die Strasse den *Vedeggio* erreicht, einen kleinen Fluss, der einige Stunden ö. am Fuss des *Monte Camoghè* entspringt, im Hochsommer gewöhnlich trocken.

Der **Monte Camoghè** (6852′) wird von Bellinzona oder Bironico in 6 bis 7 St. häufig bestiegen. Prächtigste Aussicht über die ganze Alpenkette von Piemont bis in's Veltlin und die weite lombard. Ebene. Die Sennhütten oben sind zum Uebernachten nicht zu empfehlen. Wer nicht so viel steigen mag und doch die italien. See'n zugleich übersehen will, steige von der Osteria nuova 2 St. w. höher bis zum Gipfel des **Monte Cenere** (3866′), er wird da seinen Zweck vollkommen erreichen.

Von Bironico stets durch anmuthige Gegenden, reiches fruchtbares Land, l. immer der doppelgipfelige Camoghè: $1^1/_4$ St. *Taverne superiori*, 5 M. *Taverne inferiori*, gutes Whs., 50 M. *Cadempino*, 20 M. *Vezia* (Aussicht von der Kirche Madonna di S. Martino), 30 M. *Lugano*. Rechts an den Bergen gegenüber verschiedene lang gestreckte Ortschaften, die weissen Häuser meist mit einer offenen Loggia oben.

Vor Lugano und beim Hinabfahren gestaltet sich die Landschaft immer reicher und üppiger. Zuerst tritt der Monte S. Salvadore mit seiner Wallfahrtskirche hervor, dann der grüne helle See, in dem die schönen Bergformen der Umgebung sich spiegeln, weiter eine Anzahl Landhäuser, namentlich das stattliche des Obersten *Luvini* mit dem rothen Thurm und der Rotunde, endlich die Stadt mit ihren flachen Dächern, im Vordergrund die grosse *Caserne*.

$3^2/_8$ **Lugano** (874′), *Monte S. Salvadore* u. s. w. s. R. 93.

Die Strasse von Lugano nach Como führt am Fuss des *Monte S. Salvadore* (S. 374) am See entlang. Der Kalkfels geht hinter (45 M.) *S. Martino* nach und nach in Dolomit über, der an Reinheit und Weisse zunimmt und zuletzt bei (45 M.) *Melide* mit dunklem Augit-Porphyr wechselt. Ein 1846 vollendeter, 2510′ l., 24′ br. *Steindamm*, für 700,000 fr. hergestellt, durchschneidet hier den See u. verbindet Melide mit *Bissone*. An beiden Ufern gestaltet er sich zur Bogen-Brücke. Der Weg führt nun, stets an schönen Aussichten reich, am ö. U. des See's über *Maroggia*, *Melano* nach ($1^1/_2$ St.) **Capolago** (Whs. am See), wo er den See verlässt. Omnibus von Capolago nach Como 2 fr. 10, nach Camerlata 2 fr. 40 c., nach Mendrisio 1 fr.; Billete werden auf dem Schiffe ausgegeben.

$3^5/_8$ **Mendrisio** (1117′) (*Angelo;* Tlgr.-St.), 1 St. von Capolago, Städtchen mit 2200 Einw., in üppigster fruchtbarster Lage, mit drei Klöstern; neues schönes Krankenhaus.

Von hier auf den ***Monte Generoso** (5218′) (*M. Gionnero*, auch *M. Galvaggione*), den Rigi der ital. Schweiz, in 4—5 St., mit Führer und Mundvorrath, Maulthier bis Cassina mit einigen Decken statt Sattel, 8 fr. Bis ($1/_4$ St.) *Salorino* steiler gepflasterter Weg durch ummauerte Weingärten, dann theils gepflasterter, theils steiniger Weg durch Kastanienwald an *Sommazzo* vorüber nach (1 St.) *Crayno* (Milch zu haben); durch Wald und

Wiesen nach (1 St.) *Cassina*, Dorf von wenigen Häusern, weite Aussicht, am Fuss des Monte Generoso. Man steigt steil auf Gras an seinen verschiedenen Köpfen vorbei, bis man seinen vorletzten Gipfel, sehr steil in 1/4 St., und in einer weitern 1/4 St. den letzten und höchsten Gipfel zu erklimmen hat; von Cassina 2 St.; hinab nach Mendrisio 3 St. Die Aussicht dehnt sich über die Seen von Lugano, Como, Varese und den Lago Maggiore, über die ortreichen lombard. Gefilde und nördl. über die ganze Alpenkette aus. Am Fuss des Berges reifen herrliche Trauben und Feigen, höher findet man dichte Kastanien-, dann Buchen-Waldung, zuletzt Ginstergebüsch und kurzes Gras. Er bietet einen Reichthum der seltensten Pflanzen.

In *Ligornetto*, 1/2 St. w. von Mendrisio, ist die neue Villa des Bildhauers *Vine. Vela* besuchenswerth; in einer Rotunde die Modelle sämmtlicher Werke des Meisters.

Von Mendrisio bis *Balerna* (Whs.) 1/2 St., dann 1/2 St. **Chiasso** (737′) (*Angelo* od. *Posta;* Telegr.-Stat.), der letzte schweiz. Ort. *Ponte Chiasso*, gegenüber, ist lombardisch, Sitz der italien. Mauthbehörde. Die Strasse führt über den *Monte Olimpino*, schöne Aussicht beim Absteigen auf den Comer See, Villa Raimondi (S. 393) und Como, l. von den Corni di Canzo (S. 394), r. von dem Castello Baradello (s. unten) überragt. Die Strasse führt durch *Borgo Vico*, die westl. Vorstadt von Como.

Como s. S. 393. Der Bahnhof zu

2 3/8 **Camerlata** ist 1/2 St. vom Hafen zu Como entfernt (Omnibus vom Dampfboot zum Bahnhof in 20 Min. für 50 c.). Dem Bahnhof gegenüber *Caffè della stazione ed albergo*. Ueber Camerlata ragt auf einem Bergkegel der hohe alte Thurm des *Castello Baradello* hervor, von Friedrich Barbarossa zerstört. Eisenbahn nach Mailand in 1 1/2 St. s. Route 99.

93. Lugano und Umgebungen.

Vergl. Karte zu Route 98.

Gasthöfe. *Hôtel du Parc in dem grossen ehem. Kloster *S. Maria degli Angioli*, an der Südseite der Stadt, Z. 2—3, L. 3/4, F. 1 1/2, M. o. W. um 1 U. 3, um 5 U. 4 fr., B. 1 fr.; Pensionspreise billiger, im Sommer 6 bis 9 fr., im Winter 5 1/2 oder 6 fr. — Grand Hôtel Suisse, Hôtel de la Couronne, beide billiger, doch ohne Aussicht, werden gelobt. — *Post* und *Telegr.-Bur.* im Regierungsgebäude (S. 373).

Eilwagen nach *Luino* (S. 377) 1 mal tägl. in 2 1/2 St., Coupé 3 fr. 60, Intérieur 2 fr. 90 c.; es werden auf der Post auch Dampfbootfahrkarten für den Lago Maggiore ausgegeben (Lohnk. zweisp. 20, einsp. 12 fr. einschliesslich Trinkgeld).

Dampfboot nach *Capolago* 1. Pl. 1 fr., 2. Pl. 60 c., nach *Porlezza* 1. Pl. 2 fr., 2. Pl. 1 fr.

Boote nach Porlezza (S. 387) mit 1 Mann 7 fr., 2 M. 12 fr., 3 M. 16 1/2 fr.; nach Capolago 6, 10 oder 12 fr., einschliesslich Trinkgeld; im Gasthof 1 Mann 2, 2 M. 3 fr. die Stunde, jede weitere 1 M. 1 1/2, 2 M. 2 fr.

Lugano (874′), deutsch *Lauis*, die bedeutendste Stadt des Cantons *Tessin* mit 5600 Einw. (28 Prot.), reizend am See gleichen Namens gelegen, in ganz südl. Clima (Aloë wächst im Freien), eignet sich vortrefflich zu längerem Aufenthalt. Die Umgegend ist reich an den schönsten ital. Gebirgslandschaften, zahlreiche weisse Landhäuser blicken an den Ufern und nahen Hügeln aus Rebengeländen und Garten-Anlagen hervor, gehoben durch das

dunkle Grün der Kastanienwälder und Nussbäume. Im Süden unmittelbar über der Stadt der schöne bis zum Gipfel bewaldete *Monte S. Salvadore* (S. 374); n. ragt aus dem Gebirgskranz der Doppel-Höcker des *Monte Camoghè* (6852′, S. 371) hervor.

Auch das Innere des Orts hat einen ganz italienischen Anstrich mit seinen Bogengängen, seinen offenen Werkstätten und granitnen Fahrgleisen in den Strassen. Der Dienstag Morgens stattfindende Markt bietet originelle ital. Trachten und Marktscenen aller Art.

Die einst zahlreichen Klöster sind 1848, zuletzt 1853 bis auf zwei aufgehoben worden. Das ansehnlichste war *S. Maria degli Angioli*, das jetzige *Hôtel du Parc*. Die Kirche nebenan hat auf der Lettnerwand eines der grössten und schönsten *Freskogemälde von *Luini*, eine Kreuzigung, mit Figuren etwas überladen. An der Kirchenwand links in 3 Abtheilungen das früher im Lyceum befindliche Abendmahl; in der 1. Cap. rechts eine Madonna, beide ebenfalls al fresco von *Luini*.

S. Lorenzo, die Hauptkirche, auf einer Anhöhe (schöne Aussicht von der Terrasse), angeblich nach Plänen von *Bramante* erbaut, hat eine Marmor-Vorderseite mit hübschen Ornamenten. Die Brustbilder der 4 Evangelisten, der Könige Salomo und David, sind als Reliefs von weissem Marmor angebracht.

Neben dem Theater das neue prächtige *Regierungsgebäude* (auch Post). Inschrift: *In legibus libertas; quid leges sine moribus et fides sine operibus.* Im Treppenaufgang ein Denkmal des Architekten *Canonica di Tesserete* und eine Marmorbüste des General *Dufour*.

In der *Villa Tanzina*, 5 M. s. vom Hôtel du Parc, in einem kleinen Tempel die Büste Washington's, *„magnum saeculorum decus“*. Der Besitzer der Villa ist ein in America reich gewordener Italiener, welcher dieselbe jetzt an Fremde etagenweise vermiethet. — In dem Garten der *Villa Vasalli*, in der Nähe, sehr grosse Cypressen. — Prächtigste Aussicht von dem Thurm in dem Garten der *Villa Enderlin*, zu dem der Eigenthümer den Zutritt gern gestattet.

An der n. Bucht des See's, kaum 10 Min. vom Hôtel du Parc, zieht sich der anmuthige **Park des Hrn. Ciani* hin, eines Mailänders, für Fremde immer geöffnet (Gärtner 1 fr.). Der Eigenthümer hat im Park dem Andenken seiner Eltern ein *Denkmal* gestiftet, eine trauernde Frau, 1850 von *Vinc. Vela* in Marmor gearbeitet.

Am See entlang ist neuerdings ein breiter Quai erbaut. Das *Brunnenstandbild* an demselben, dem Hôtel du Parc gegenüber, ein 8′ h. Tell aus weissem Sandstein von Vinc. Vela, auf 12′ h. Fussgestell, hat 1856 Hr. Ciani errichten lassen.

Vor der Kirche *S. Pietro* bei *Pambio*, $^1/_2$ St. s.w., ein *Standbild des Hauptm. Carloni*, in Scharfschützenuniform mit dem Stutzen, der 1848 als Freiwilliger bei Somma Campagna fiel *„per la libertà e l'indipendenza d'Italia“*, auch von Vinc. Vela. — 20 M. westl. von Pambio, auf dem Kirchhof von *S. Abbondio*, in der Nähe

(5 Min. westl.) der weithin sichtbaren Kirche, ein **Denkmal* in weissem Marmor der Familie Torriani, r. neben dem Eingangsportal, ebenfalls von Vinc. Vela, in vortrefflicher Ausführung.

Belohnendster Ausflug auf den **Monte S. Salvadore* (2797′), bergan 2, bergab $1^1/_2$ St., Führer (4 fr.) ganz überflüssig, Weg nicht zu verfehlen; Pferd 9 fr., Maulthier 8 fr., einschl. Führer und Trinkgeld. Von der Strasse, die südl. nach Como führt, zweigt sich 10 Min. vom Hôtel du Parc zwischen einem einzelnen Hause und einer Gartenmauer ein ebenfalls chaussirter etwas schmalerer Weg r. ab; 2 Min. weiter bei Theilung des Wegs nicht r., sondern gerade aus bis zu den Häusern und zwischen diesen durch bergan auf der Strasse; oben bei der (25 M.) stattlichen, weit in die Gegend leuchtenden *Villa Marchino* vorbei nach (5 Min.) Pazzallo, Dorf, wo durch einen Bergeinschnitt der Monte Rosa sich zeigt. Hier durch den überbauten Thorweg im 4. Hause von der breiten Fahrstrasse links ab und nun sich immer l. haltend, auf nicht zu verfehlendem, aber bis zu der n.ö. nackten Felsnase des Berges sehr steinigem Weg in $1^1/_2$ St. zur Wallfahrts-Capelle auf dem Gipfel des Berges. Unter dem Gipfel ist ein Häuschen mit einer Quelle (Milch und Zucker zu haben); dies ist aber öfters verschlossen, daher rathsam, Erfrischungen mitzunehmen. Die *Aussicht umfasst sämmtliche Arme des Luganer See's, die Gebirge und ihre belaubten Abhänge, namentl. die villenreichen über Lugano. Oestlich über Porlezza der Monte Legnone (S. 389), l. neben demselben in weitester Ferne die Schneegipfel des Bernina; n. über Lugano die Doppelkuppe des Monte Camoghè (S. 371), l. daneben in weiter Ferne das St. Gotthards-Gebirge; w. die Kette des Monte Rosa, r. daneben das Matterhorn und andere Spitzen der Walliser Alpen. Morgenbeleuchtung ist die günstigste wegen der Beleuchtung des Monte Rosa. — Man kann den (etwas weiteren) Rückweg südl. über *Carona* (1847′) und *Melide* (S. 371) wählen.

Sehr bequem und kaum minder schön ist der Spaziergang auf den **Monte Brè*, n.ö. von Lugano. Eine Strasse führt etwas landeinwärts nach einigen Mühlen, am Fuss des Berges. Von da breiter, bequem gebahnter Weg r. in einigen Windungen, an einem Paar Häusergruppen vorbei, hinauf, bis zum kleinen Weiler Desago. Hierher gelangt man auch, wenn man von der Stadt aus längs des See's bis zum Fuss des Berges geht, und dann durch Gärten und andere Privatgrundstücke von Weiler zu Weiler emporsteigt. Oberhalb Desago theilt sich der Weg, aber beide vortrefflich gebahnte Arme führen, um den Berg herum, in das an dessen Rückseite gelegene Dorf Brè (im Whs. nur *vino e pane*). Der Wegarm r. herum, über dem See hin, ist unvergleichlich. Auch der andere mit der Aussicht landeinwärts ist schön. Bei der Kirche von Brè steigt man auf einem gangbaren schmalen Waldpfade vollends den Berg hinauf. Auch dieser Pfad theilt sich. Rechts kommt man über den höchsten Rücken des Berges hinweg, links zunächst auf den Bergvorsprung nach Lugano zu, und dann ebenfalls auf den Gipfel, von der Rückseite her. Die Aussicht über die verschiedenen Arme des Luganer See's, namentlich gegen Porlezza hin, und auf die umliegenden Gebirge, ist ausgezeichnet. Lugano selbst sieht man nicht vom Gipfel, sondern vom Vorsprung aus. Die Wege sind leicht zu finden. Von Lugano bis zum Dorfe Brè wird man etwa $1^1/_2$ St., von da zum Wege über Vorsprung und Gipfel etwa 1 St. brauchen.

Der **Monte Caprino*, Lugano gegenüber, am ö. U. des See's, wird im Sommer an Sonn- und Feiertagen von den Luganesen viel besucht. Sie haben hier in den vielen natürlichen kühlen Grotten ihre Weinkeller *(cantine)*. An diesen sind viele Häuschen gebaut, die aus der Ferne einem Dorf gleichen; in einzelnen wird auch Wein geschenkt, meist guter (bes. vortrefflicher Asti), eiskalt. Wer mit diesem 2stündigen Ausflug ein Seebad von der Gondel aus verbinden will, lasse eine Einsteigetreppe mitnehmen.

94. Von Bellinzona nach Magadino und Locarno.

Vergl. Karte zu Route 98.

Eilwagen nach Magadino 2mal tägl. in $1^3/_4$ St. (2 fr.), im Anschluss an die Dampfboote auf dem Lago Maggiore; nach Locarno 2mal täglich in $2^1/_4$ St. (2 fr.).

Das untere *Tessin-Thal* ist eine breite, grasreiche, baumdurchwachsene Ebene, aus welcher die Berge weit zurücktreten, dennoch aber der Landschaft einen grossartigen Hintergrund verleihen. Der Boden ist sorgfältig gebaut, die Niederungen sumpfig, die Hügel mit Reben bedeckt, aus welchen manche Landhäuser hervorblicken.

Zu *Cadenazzo* (631′) zweigt sich w. die Strasse nach Magadino von der südl. über den Monte Cenĕre (S. 371) nach Lugano führenden ab.

$3^1/_8$ **Magadino** (*Bellevue* am Landeplatz der Dampfboote, zugleich Café-Restaurant; Telegr.-Stat.), zwei Dörfer, *Unter-* und *Ober-Magadino*, am Einfluss des *Tessin* in den *Lago Maggiore*, in sumpfiger Gegend.

Die Strasse von Bellinzona nach Locarno überschreitet auf der langen Brücke (S. 86) den *Tessin*. Sie führt am *Monte Carasso* vorüber, der eine gute Aussicht auf die Gebirge des l. Ufers, auf den Monte Cenere und thalaufwärts über das alterthümliche Bellinzona bis zu den schneebedeckten Alpen gewährt. Bei der (1 St.) Brücke über die aus einer Schlucht sich ergiessende *Sementina* bildet diese zuweilen einen Wasserfall. Die Niederung, durch welche der Tessin langsamen Laufs sich windet, ist sumpfig und ungesund. Bei der *Verzasca-Brücke*, sobald die Strasse das n. U. des Lago Maggiore erreicht, 1 St. von Locarno, wird die Gegend reizend.

4 **Locarno** (651′), deutsch *Luggarus* (**Corona* am See; **Albergo Svizzero*, oben in der Stadt, reinlich, gesunder gelegen als die Corona; Frühst. im Kaffehaus; Telegr.-Stat.), einer der drei Hauptorte des Cantons Tessin, mit 2982 Einw., am w. Ufer des Lago Maggiore, an der Mündung der *Maggia*, ist eine Stadt ganz italienischen Charakters. Citronen- u. Pomeranzenbäume, Reben, die sich an Ahorn, Ulmen und Pappeln fortranken, die weissen schlanken Kirchthürme an den Hügeln, die freundlichen Capellchen, dazu der grüne See, Alles erinnert an Italien.

Im 14. Jahrh. soll Locarno an 5000 Einw. gehabt haben. Im J. 1553 wurde durch den Beschluss eines schweiz. Schiedsgerichts eine Anzahl der gewerbfleissigsten Bürger der Stadt vertrieben, die sich weigerten zum kath. Glauben zurückzukehren, darunter angesehene Geschlechter, die *Orelli*, *Muralto* u. a., die in Zürich gastliche Aufnahme fanden und dort die heute noch blühenden Seidenwebereien errichteten. — Am 11. Januar 1863 stürzte unter der Masse des gefallenen Schnees das Dach der St. Antoniokirche kurz vor Beginn des Gottesdienstes ein und tödtete und verwundete 53 Personen.

Von den kirchlichen Gebäuden verdient keines besondere Erwähnung. In der *Collegiatkirche* einige gute Gemälde. Neues stattliches *Regierungsgebäude* an dem grossen Platz und dem öffentlichen Garten. Belohnendste Aussicht von der **Madonna del Sasso* (1089′), Wallfahrtskirche mit Stationscapellen auf einem vorspringenden bewaldeten Felsen über der Stadt.

Der *Markt* zu Locarno, alle 14 Tage Donnerstag, von nah und fern sehr besucht, gibt Gelegenheit, die mannigfaltigsten bunten Trachten der Landleute zu beobachten, sowohl aus dem ganzen Canton Tessin, als aus den angrenzenden italien. Bezirken. Noch besser geschieht dies an einem Marienfest, besonders am 8. Sept., weil dann Alles im Feierkleid erscheint.

Von Locarno nach Domo d'Ossola (12½ St.), beschwerlicher aber lohnender Fussweg bergauf bergab, durch das *Centovalli-* u. *Vigezza-Thal* über (2 St.) *Intragna* (1219′) (Whs. bei Bustelli), bis hier Fahrweg, (3 St.) *Borgnone* (2173′) (ein in Paris reich gewordener Schornsteinfeger hat das stattliche rothe Haus gebaut), (3½ St.) *Malesco* (Leone d'oro); von hier Fahrweg bis (½ St.) *S. Maria Maggiore* (2543) (*Leone d'oro), der bedeutendste Ort an diesem Wege, 3½ St. von Domo d'Ossola.

Von Locarno nach Airolo n.w. Fahrweg das *Val Maggia* (deutsch *Mayn-Thal*) aufwärts stets der wasserfallreichen *Maggia* entgegen nach (6 St.) *Cevio* (1296′) (Whs. nicht theuer), *Bignasco* (1336′) (*Post), *Peccia* (2576′), wo der Fahrweg aufhört, und (4 St.) *Fusio* (3943′), wo ein Whs. *Airolo* (S. 83), am südl. Fuss des St. Gotthard, ist 7 St. von hier entfernt, Weg nicht beschwerlich. Der interessantere von zwei vielgebrauchten Wegen führt von Fusio über die Alp *Campolungo* (Passhöhe 7152′) und an dem kleinen *Lago Tremorgio* (5627′) vorbei nach *Dazio grande* (S. 84). Von Locarno nach Bignasco tägl. Eilwagen in 3½ St. für 2 fr. 90 c.

Von Cevio in's Pommat s. S. 146.

95. Lago Maggiore. Borromeische Inseln.

Vergl. Karte zu Route 98.

Dampfboote. Sie fahren im Sommer tägl. 3mal den See auf und ab. Fahrzeit von Magadino bis Arona 4¼ St., von Luino bis Isola Bella 1½ St., von Isola Bella bis Arona 1 St.; Fahrpr. zwischen Magadino und Arona 4 fr. 15 oder 2 fr. 60 c., zwischen Luino und Isola Bella 1 fr. 80 oder 1 fr. 15 c., zwischen Isola Bella und Arona 1 fr. 70 oder 90 c., *An- und Abfahrt inbegriffen*. Das Dampfboot ist unter allen Umständen die beste und billigste Gelegenheit für Isola Bella (von Baveno fährt das von *Norden* kommende, von Stresa das von *Süden* kommende Schiff dahin), namentl. für Einzelne (von Pallanza 60, von Stresa 40 c.); da die Boote 4- bis 6mal anfahren, kann man ganz bequem den Besuch der Insel der An- und Abfahrt der Boote anpassen. — Stationen am östl. Ufer: Magadino, *Maccagno*, Luino (vgl. S. 377), *Porto (Val Travaglia)*, *Laveno* (vgl. S. 378), Sesto Calende; am westl. Ufer: Locarno, *Ascona*, Brissago, Canobbio, *Cannero*, *Oggebbio*, *Ghiffa*, Intra, Pallanza, *Suna*, *Fariolo*, Baveno, *Isola Bella*, Stresa, Belgirate, Lesa, *Meina*, Arona. Die mit gesperrter Schrift gedruckten Stationen haben Landebrücken, die mit *liegender Schrift* werden nicht bei allen Fahrten berührt (zu ersehen aus dem in Mailand erscheinenden *Guida-orario delle strade ferrate*, *piroscafi etc.*, auch die Fahrpreise für sämmtliche oberital. Eisenbahn- und Dampfboot-Stationen enthaltend, um so mehr zu empfehlen, als in den Gasthöfen der Uferorte, mit Ausnahme des Hôtel des Iles Borromées in Stresa [S. 380], Fahrpläne nicht zu finden). — Die Maschinisten der Boote sind meist Norddeutsche. — Auf den Dampfbooten von (Sesto Calende und) Arona nach Magadino werden durch Commissionäre des Wirths zu Magadino Wagen

zur Reise über den St. Gotthard angeboten, s. S. 69; Privat-Extrapost.

Barken. Wer vom Simplon kommt, pflegt zu Baveno (S. 264 u. 378) eine Barke für die Borrom. Inseln zu nehmen. Taxe soll für 2stündige Fahrzeit für jeden Ruderer 2½ fr. sein, 1 bis 3 Pers. 2 Ruderer, 4 bis 6 Pers. 3, über 6 Pers. 4 Ruderer, also für die kurze Fahrt von kaum ½ St. bis Isola Bella ein hoher Preis. Doch geschieht's auch billiger. — Halbwegs zwischen Stresa und Baveno, der Insel gegenüber, ist eine Ueberfahrtstation, wo man für die kaum 10 Min. dauernde Fahrt 1 bis 2 fr. bezahlt; die Schiffer fordern 5 fr. Die Ueberfahrt von Stresa kostet fur 1—2 Pers. 2 fr., für 3 und mehr Pers. mit 2 Ruderern 4 fr., alles nach Tarif. Für die Rückfahrt von der Insel an's Land, nach Baveno, Stresa oder wohin sonst, fordern die Schiffer allemal 5 fr., und pflegen von dieser Forderung nur nachzulassen, je näher die Fahrzeit des Dampfboots (s.S.376) heranrückt. Von Isola Bella nach Isola Madre, mit Aufenthalt daselbst, und zurück ebenfalls 5 fr. mit 2 Ruderern.

Eisenbahn von Arona nach Mailand (vgl. indess S. 381), Genua, Turin, s. in *Baedeker's Ober-Italien*. Man kann Billete für die Eisenbahn schon auf dem Dampfboot nehmen; die Züge schliessen in Arona an die Dampfboote an.

Eilwagen von Arona 2mal tägl. in 6 St. nach Domo d'Ossola (S. 263), wo Anschluss über den Simplon (R. 63). — Von Luino tägl. schweiz. Eilw. in 2¾ St. nach Lugano, s. S. 386. — Von Magadino und von Locarno tägl. 2mal in 1¾ St. (und 2¼ St.) schweiz. Eilw. nach Bellinzona (s. S. 375) und von dort im Sommer tägl. 2mal über den St. Gotthard nach Luzern in 18 St. (R. 23), und 1mal über den Bernardino nach Chur in 17 St. (R. 91 u. 88).

Der **Lago Maggiore** (606′ ü. M., grösste Tiefe 2666′), *Lac Majeur*, *Langen-See*, der *Lacus Verbanus* der Römer, ist 15 St. l. und meistens 1 St. breit. Der n. Theil auf einer Strecke von 3 St., auch wohl der *Locarner See* genannt, gehört zur Schweiz (Canton Tessin), das w. Ufer von dem Flüsschen *Valmara* und das ö. von *Zenna* an zu Italien. Seine bedeutendsten Zuflüsse erhält er n. durch den *Tessin* (*Ticino*, S. 375), w. durch die *Tosa* (*Toce*, S. 378), ö. durch die *Tresa*, den Abfluss des Luganer See's (S. 386). Der südl. Abfluss behält den Namen *Ticino*. Die n. Ufer sind von hohen, meist waldbedeckten Bergen eingeschlossen, das w. Ufer bietet die anziehendsten Landschaften, das ö. flacht sich gegen das untere Ende hin in die lombardische Ebene ab. Das Wasser erscheint im nördl. Arm grün, im südl. tiefblau.

Das Dampfboot fährt von *Magadino*, dem n. Hafenort (S. 375), ab und steuert zuerst n.w. hinüber nach

Locarno (S. 375). Weiter am w. Ufer entlang, an *Ascona* vorbei, mit Schloss und Priesterseminar, *Ronco*, *Brissago* (*Albergo antico bei Ottavio, nicht theuer), ein reizender Punkt, durch seine saubern weissen Häuser weithin leuchtend, mit einer Cypressen-Allee, die zur Kirche führt. Die Abhänge hinter dem Ort schmücken Reben, Feigen-, Oliven- und Granatbäume, selbst die Myrthe blüht im Freien. Weiter *S Agăta* und *Canōbbio* (Serpente) letzteres einer der ältesten und wohlhabendsten Orte am See, an der Mündung des *Val Canobbino* auf einem Vorland gelegen, von schön bewaldeten Bergen r. und l. eingeschlossen.

Das Boot wendet sich jetzt dem ö. U. zu, nach **Luino** (*Beccaccia* am See; *Posta*, auch Restaur. am Landeplatz, leidlich), Dorf

mit dem Schloss *Grivelli* hinter Kiefern, Landeplatz für Lugano (s. S. 386). Am w. U. auf Felsklippen zwei wunderliche, halb erhaltene ehemalige Raubschlösser *(Castelli di Cannero)*, jetzt Eigenthum des Grafen Borromeo. **Cannero** liegt reizend in Weingeländen und Olivenpflanzungen, die sich bis hoch an den Berg hinan ziehen. Das ganze westl. Ufer ist eine Reihenfolge von Berggeländen in üppigster Fruchtbarkeit, unzählige weisse Wohnungen, ein sauberer Ort an dem andern.

In der tiefen Bucht des ö. Ufers **Laveno** *(*Posta; Moro, Stella)*; früher von den Oesterreichern stark befestigter Kriegshafen. Der grüne Berg hinter Laveno, il **Sasso del Ferro** (3337′), die schönste Berggestalt am ganzen See, hat eine prachtvolle Aussicht über den See auf und ab, besonders aber auf die gewaltigen Schneehäupter der Monte-Rosa-Kette. Täglich Omnibus über *Varese* nach *Como* s. S. 393.

Nähert das Boot sich Intra, so zeigt sich auf dem Felsvorsprung eine Säulen-Rotunde mit Standbild, zur *Villa Prina* gehörig. Höchst überraschend treten ganz plötzlich in dem Thaleinschnitt, der sich hier w. öffnet, die n. Nachbarn des Monte-Rosa hervor, zuerst Cima di Jazi, Strahlhorn, dann der dreigipfelige Mischâbel (14032′). Sie verschwinden, wenn das Boot die Landzunge zwischen Intra und Pallanza umfährt, werden aber sogleich wieder bis Isola Bella sichtbar. Auf der Insel selbst sind sie von den vorliegenden Bergen des Tosa-Thals verdeckt.

Intra *(Vitello d'Oro)*, rasch aufblühende Stadt, mit vielen Fabriken, meist von Schweizern gegründet. Sie liegt auf angeschwemmtem Boden zwischen den Mündungen zweier Bergwässer, des *S. Giovanni* und des *S. Bernardino*. Täglich Omnibusverbindung zwischen Intra, Pallanza, Gravellona, Omegna, Orta, vgl. S. 264 u. 383.

Auf dem Vorgebirge *S. Remigio*, welches hier spitz in den See hineinragt, steht eine Kirche, auf der Stelle eines römischen Venus-Tempels. Hier hat der See nach allen Richtungen die grösste Ausdehnung. Die kleine **Isola S. Giovanni,** vor Pallanza, mit Capelle, Haus und Gärten, schon zu den Borromeischen Inseln gehörig, ist Eigenthum der Domherren von Pallanza.

Pallanza *(Universo* beim Landeplatz der Dampfboote; *Italia)*, Sitz der obersten Provinzialbehörden, durch gewerbliche Thätigkeit belebt (2950 Einw.), in der reizendsten Lage, im Angesicht der Borromeischen Inseln. Barke mit 2 Ruderern zu den Inseln und zurück 4 fr., Fahrt von 3 St.; nach Baveno 3 fr.; Eilwagen nach Domo d'Ossola in 5 Stunden, nach Ankunft des Dampfboots von Magadino. Omnibus nach Orta s. oben.

Der See bildet hier eine weite, an $1\frac{1}{2}$ St. l., $\frac{3}{4}$ St. br. Bucht gegen Nord-Westen, an deren nördl. Ende die reissende *Tosa (Toce)* sich in den Lago Maggiore ergiesst. Am n.ö. Ufer liegt *Pallanza* (s. oben) und *Suna*, am s.w. Ufer *Fariòlo* (Leone d'Oro, reinlich und nicht theuer), wo die Simplonstrasse den See verlässt (8 St. von Domo d'Ossola, vgl. S. 263), und Baveno *(Bellevue)*, 1 St. n.w. von Isola Bella entfernt, für Reisende, welche vom Simplon kommen, der übliche Haltplatz zum Besuch der Borromeischen Inseln. Barken s. S. 377. Wer das Dampfboot zum Besuch von

Isola Bella benutzen will (s. S. 376), wählt besser Stresa (S. 380) als Haltplatz, da die Dampfboote nur auf wenigen Fahrten bei Baveno halten.

Das Boot berührt bei den meisten Fahrten die Stationen der grossen westl. Bucht des See's nicht, sondern fährt an *Isola Madre* vorbei und hält bei *Isola Bella* (vgl. S. 376). Die unter dem Namen der **Borromeischen Inseln** bekannte Inselgruppe: *Isola Bella*, *Isola dei Pescatori* oder *Superiore*, *Isola Madre*, und die nördlichste *Isola S. Giovanni* ist, mit Ausnahme der zweiten, welche den darauf wohnenden Fischern gehört, und der vierten (s. S. 378), Eigenthum der Familie *Borromeo*. Graf *Vitaleo Borromeo* († 1690) baute auf **Isola Bella** ein Schloss und liess den Glimmerschieferfels durch Aufschüttten fruchtbarer Erde in reiche Gärten verwandeln, die, in 10 Terrassen 100′ hoch über dem See aufsteigend, alle Pracht der südl. Pflanzenwelt entfalten, Limonen, Orangen, Kirschlorbeer, Magnolien, Cedern, Cypressen, Korkeichen und prächtige Oleander im Freien, und eine reizende Aussicht gewähren (Abendbeleuchtung am besten). Was durch Kunst geleistet werden kann, findet sich hier vereinigt, Muschelgrotten, Laubengänge, Springbrunnen (aber ohne Wasser), Aufsätze, Statuen u. dgl.

Das *Schloss* selbst, viel zu gross für die kleine Insel, ist reich verziert, verdient aber mit der *Gemäldesammlung* nur dann näher betrachtet zu werden, wenn man mit seiner Zeit nicht zu geizen braucht. Der nördl. Flügel steht als wüste Ruine. Von eigenthümlicher Wirkung ist der Blick durch die Bogen der langen Grottengänge unter dem Schloss auf See und Gegend. Ein Bedienter führt rasch im Schloss umher (Trinkgeld 50 c. bis 1 fr., eine Gesellschaft nach Verhältniss), der Gärtner verwaltet dasselbe Geschäft mit gleicher Eile in den Gärten gegen gleiches Trinkgeld. Neben dem Schloss das **Hôtel du Dauphin* oder *Delfino*, Z. 2, L. 1/2, F. 1, M. um 4 U. 4, B. 3/4 fr., auch Pension zu 6 1/2 fr., gut und angenehm, aufmerksame Bedienung. Die Dampfboote halten nicht auf allen Fahrten bei Isola Bella, vgl. d. S. 376 gen. „Orario“. Eine 2stünd. Kahnfahrt von Isola Bella nach den andern Inseln pflegt mit 1 Ruderer 2 1/2, mit 2 Ruderern 5 fr. zu kosten.

Isola Madre ist auf der Südseite der Isola Bella ähnlich, 7 Terrassen mit Limonen- und Orangen-Spalieren, auf der obersten ein vernachlässigter „Palazzo“. Auf der Nordseite ist sie mit Anlagen im engl. Geschmack geziert, weit angenehmer, als auf Isola Bella. Auf den Uferfelsen der Südseite viele sehr grosse Aloës, unter welchen man gewöhnlich einzelne blühende findet (Trinkgeld 1 fr.). — **Isola dei Pescatori** ist ganz von einem Fischer-Dörfchen eingenommen, jeder Fleck ist bebaut. Nur ein kleiner freier Platz zum Trocknen der Netze ist geblieben.

Die Umgebungen der Borrom. Inseln wetteifern an Grossartigkeit mit dem Comer See, an Lieblichkeit mögen sie ihn übertreffen. Der Monte Rosa ist nicht sichtbar, das weisse Gebirge n.w. sind die Schneekuppen und Gletscher des Simplon; von den nähern Bergen fallen besonders die

weissen Granitfelsen bei Baveno (S. 264) in's Auge. Die Aussicht auf die in südl. Ueppigkeit (Kastanien, Maulbeeren, Reben, Feigen, Oliven) prangenden, mit zahllosen saubern weissen Häusern belebten Ufer, den weiten tiefblauen See, den schönen Kranz von Bergen, diese Vereinigung von Schneegipfeln und milden niedrigen Uferhügeln ist wohl geeignet, den aus dem Norden kommenden Wanderer wunderbar anzuregen. In Deutschland hat Jean Paul viel zur Begründung des Rufes dieser Inselgruppe beigetragen, indem er den Anfang des „Titan" auf Isola Bella verlegt und mit ergreifenden Farben „diesen geschmückten Thron des Frühlings" schildert, obgleich er nie da war. Auch Rousseau hatte die Absicht, die Borrom. Inseln zum Schauplatz seiner „neuen Heloise" zu wählen, sie waren ihm aber für seinen Roman zu geziert und gekünstelt.

Das Dampfboot hält, etwa 5 Min. später als bei Isola Bella (beste Gelegenheit zur Ueberfahrt, vgl. S. 376), bei dem südl. gegenüber am Ufer gelegenen

Stresa (*Hôtel des Iles Borromées [Diligence-Büreau], 5 Min. nördl., zu längerm Aufenthalt sehr zu empfehlen, Zeitungen und Fahrpläne in grosser Auswahl, der Wirth *Seyschab* ein Deutscher, Gondel ohne Ruderer $1\frac{1}{2}$ fr. die Stunde, jede folgende 1 fr., $\frac{1}{2}$ St. 1 fr.; Albergo Reale, italien. Wirthschaft; *Einspänner* nach Domo d'Ossola 1 Pers. 15, 2 Pers. 20 fr., *Zweispänner* 30 fr.; nach Arona Einspänner 6 fr.; auch Wagen über den Simplon nach Sitten.)

Das stattliche neuere Gebäude auf halber Bergeshöhe ist ein *Kloster der Rosminianer*, in welchem der Stifter dieses, den Zwecken der innern Mission dienenden Ordens, Bischof Rosmini, 1855 starb. Am n. Eingang des Orts der *Palazzo Bolongaro*. Auf dem *Kirchhof* stattliche Cypressen. — Führer auf den Monte Motterone (S. 382) 5 fr.

Bei der Weiterfahrt mit dem Dampfboot am w. U. wird der schwierige Bau der Landstrasse, die vielfach auf gemauerten Dämmen ruht, besonders anschaulich. Die Ufer flachen sich allmählich ab, der Monte Rosa tritt im Westen hervor. Das Boot hält bei den Orten des w. Ufers *Belgirate* (Grand-Hôtel du Port-franc) und *Lesa*, und legt beim Bahnhof unterhalb Arona an.

Arona (692′) (*Posta oder *Zanoli*, Z. 3 fr., schönste Lage, gut, aber nicht gerade billig; *Albergo Reale, am Landeplatz des Dampfboots, Z. $1\frac{1}{2}$, L. $\frac{1}{2}$, F. $1\frac{1}{2}$, B. $\frac{3}{4}$ fr.; *Italia, an der Nordseite der Stadt; Café neben Albergo Reale; Café du Lac neben dem Hafen), alte Stadt am w. Seeufer mit 3153 Einw., am Bergabhang hinauf sich ausdehnend. In *S. Maria*, der Hauptkirche, oben, ist r. neben dem Hauptaltar in der gräfl. Borromeischen Capelle ein *Altarblatt von *Gaudenzio Vinci*, einem seltenen Meister, die h. Familie, von 5 kleinern Tafeln umgeben, oben Gott Vater, an den Seiten 8 Heilige, sammt der Stifterin.

Auf einer die ganze Gegend beherrschenden Anhöhe, $\frac{1}{2}$ St. n. vom Landeplatz des Dampfboots und vom Bahnhof, ragt, meilenweit sichtbar, auf einem 40′ h. Sockel das 66′ h. **Standbild S. Carlo's* hervor, welches im J. 1697 dem 1538 hier geborenen Grafen *Carlo Borromeo* († 1584), dem berühmten, 1610 heilig gesprochenen Cardinal-Erzbischof von Mailand, errichtet wurde.

Kopf, Hände und Füsse der Figur sind aus Erzguss, das Gewand aus geschlagenem Kupfer. Ungeachtet der riesigen Verhältnisse macht die

Bildsäule, bis auf die zu grossen Ohren, auch künstlerisch einen guten Eindruck. Die einzelnen Theile sind durch eiserne Stangen an einem im Innern aufgemauerten Pfeiler befestigt. Man kann auf etwa 60 Sprossen vermittelst zweier zusammengebundener Leitern, die zwei in der Nähe wohnende Männer sehr geschäftig in Erwartung des Trinkgelds an der Westseite des Bildes aufstellen, bis zum Saum des Gewands, von da durch die Falten desselben in das Innere und nun an eisernen Stangen bis in den Kopf klettern, der für 3 Menschen Raum hat. Oben am Rücken ist ein kleines Schaufenster. Es ist indess, abgesehen von einer unvermeidlichen Gesellschaft von Fledermäusen, mühsam und nicht gefahrlos, besonders für einen wohlbeleibten Reisenden, der sich, je nach Umfang, in den Falten des Gewands des Heiligen unbehaglich fühlen wird. Nebenbei pflegt's sehr heiss darin zu sein.

In der angrenzenden *Kirche* werden einige Reliquien von S. Carlo aufbewahrt. Das grosse lange Gebäude ist *Priester-Seminar.*

Das stattliche Schloss über *Angera*, dem lombard. Ort am ö. U. des See's, Arona gegenüber, gehört dem Grafen Borromeo.

Eisenbahn über *Novara* nach *Mailand* (S. 395) (von Arona nach Novara in 1 St., von Novara nach Mailand in 1½ St., Fahrpr. von Arona bis Mailand 8 fr. 85, 6 fr. 45, 4 fr. 50 c.; in Novara gewöhnlich wegen mangelhaften Anschlusses der Züge 1stünd., auch wohl längerer Aufenthalt), *Genua*, *Turin* s. in *Baedeker's Ober-Italien.*

Das Dampfboot fährt von Arona weiter nach

Sesto Calende *(Posta)*, am südöstl. Ende des Lago Maggiore, auf dem l. U. des *Ticino*, der hier aus dem See ausfliesst und bis zum Frieden von Villafranca die Grenze zwischen Sardinien und Oesterreich bildete.

Die (directe) Eisenbahn von Sesto Calende nach Mailand führt über *Gallarate*, 2 Meilen von Sesto Calende, bis Mailand (S. 395) in 1 St. 5 Min. Vgl. *Baedeker's Ober-Italien.*

Fussgänger, die nach der Schweiz zurückkehren, mögen etwaiges Gepäck zu Arona, poste-restante Domo d'Ossola, aufgeben, und nach dem Besuch der Inseln von Stresa über den **Monte Motterone* (s. S. 382) nach *Orta* wandern, und von hier oder *Gravellona* (S. 264), wie sich's am besten macht, nöthigenfalls mit Einspänner nach *Domo d'Ossola* (S. 263) zu gelangen suchen, von wo mit unbedingter Aufnahme der schweizerische Eilwagen Morgens über den Simplon nach Brieg fährt.

96. Von Isola Bella nach Varallo.

Monte Motterone. Orta-See. Sesia-Thal.

Drei Tage reichen zu einer Wanderung durch diese wenig bekannten, den schönsten der südl. Alpenwelt zur Seite stehenden Gegenden aus: sie beginnt für den vom Simplon (R. 63) Kommenden am besten nach dem Besuch der Borrom. Inseln zu Stresa (S. 380) und endet zu Arona; oder sie beginnt zu Gravellona (S. 264), mit Stresa als Endpunkt, wobei in diesem Fall der Weg zwischen Orta und Varallo zweimal zu machen ist. Von Stresa oder Isola Bella nach Orta 7, von Orta nach Varallo 5 St. Gehens, von Varallo nach Arona oder Novara etwa 6 Stunden Fahrens. — Ein Führer (bis zur Passhöhe 4 fr., bis Orta 8 fr. nebst Trinkgeld; *Giovanni Morandi* zu Baveno spricht gut französisch), wenigstens bis zur Passhöhe oder den Sennhütten, ist nicht wohl zu entbehren, besonders wenn man den Gipfel des Berges besteigen will, was an hellen nebelfreien Tagen nicht unterlassen werden sollte, über die angegebenen 7 St. aber noch 1½ St. mehr erfordert. Etwas Mundvorrath ist ebenfalls rathsam, ausser Milch ist auf dem ganzen Wege nicht viel zu haben. In Stresa (S. 380) wird ein Führer besser zu haben sein, als auf der Insel. In Orta Maulthiere zu hohen Preisen.

Ein langer Gebirgsrücken, der *Monte Motterone*, trennt den Lago Maggiore vom Lago d'Orta. Ueber ihn führt ein Fussweg in 7 St. von Stresa oder Isola Bella nach Orta. Er beginnt der Insel gegenüber, wo die Barken anlegen, und steigt am r. U. des Baches $^1/_2$ St. lang ziemlich steil an bis zu dem Dorfe, wo er in Kastanienwald auf halber Höhe des Berges $^1/_2$ St. lang stets mit schönster Aussicht über den Lago Maggiore sich n. fortsetzt, dann aber, wo er ($^1/_2$ St.) den Wald verlässt, w. ansteigend, über Heide- und Weideland weiter geht, an ($^1/_2$ St.) drei Felsen vorbei, über den Bach, auf die ($^3/_4$ St.) Häusergruppe (*„Ristorante all' alpe volpe"*) los, 10 M. unter dem höchsten Punkt des Uebergangs. Zur Besteigung des Gipfels braucht man von hier noch 1 St.

Die Aussicht vom Gipfel des ***Monte Motterone** (4519′) oder *Margozzolo*, derjenigen vom Rigi an die Seite zu stellen, eine der ausgedehntesten an den südl. Abhängen der Alpen, umfasst das ganze Gebirgsrund vom Monte Rosa bis zum Ortler in Tirol. Rechts vom Monte Rosa erscheinen die Schneeberge des Monte Moro, Pizzo di Bottarello, Simplon, Monte Leone, Gries und St. Gotthard, weiter östlich der Stella-Kegel über Chiavenna und das lange gewaltige Bernina-Eisgebirge, welches das Bergeller-Thal (S. 366) vom Veltlin (S. 346) trennt. Unten sechs Seen, der Lago d'Orta, Lago Maggiore, Lago di Monate, Lago di Comabbio, Lago di Biandrone und Lago di Varese, weiter r. die weite lombard. und piemont. Ebene, Mailand mit seinem hohen Dom im Mittelpunkt. Tessin und Sesia ziehen sich wie silberne Bänder durch den dunkeln Grund, vermöge einer optischen Täuschung scheinen sie auf einer Hochebene zu fliessen. Der Berg selbst besteht aus kahlen Gipfeln, nur mit Weide bedeckt, hie und da eine Sennhütte von hohen Bäumen beschattet. Der Fuss der Berge ringsum ist mit Kastanien bewaldet, auch die Ebene weithin belaubt, was der Gegend das Gepräge des Reichthums und der Fülle gibt.

In den Sennhütten, 25 M. von der Passhöhe, ist Milch zu haben; (15 M.) *Madonna di Lucciago*, eine einzeln stehende Kirche, (45 M.) *Cheÿino*, (15 M.) *Armēno*, (40 M.) *Masīno*, (30 M.) auf der Landstrasse bei einem bunten Schweizerhause (15 M. vor Orta), *Ronchetti posta*, Pensionshaus, in dessen Nähe ein Weg r. von der Strasse bergan in 10 M. zum *Sacro Monte* (s. unten) führt, am wenigsten mühsam und zeitraubend jetzt im Vorbeigehen zu besichtigen.

Orta (1140′) (**Leone d'oro*; **Hôtel St. Jules* von *Ronchetti*, Einsp. nach Gravellona 8 fr., beide am Markt- und Hafenplatz), kleiner höchst malerisch an einer steilen Bergwand und auf einem in den See hineinragenden Vorgebirge gelegener Ort, hat enge mit Marmorplatten belegte Strassen. Am Eingang von der Südseite das stattliche Landhaus des Marchese Natta von Novara. Das Rathhaus liegt am Werftplatz.

Ueber Orta steigt der ***Sacro Monte** auf (Aufgang zwischen dem Leone d'oro und Ronchetti), ein schön belaubter Berg (am Eingang ein *Café-Restaurant*), parkartig angelegt, mit 20 grossen verschlossenen Capellen, zu Ehren des h. Franciscus v. Assisi im 16. Jahrh. aufgeführt, in jeder eine Begebenheit aus dem Leben des Heiligen in lebensgrossen figurenreichen Darstellungen aus gebranntem Thon (*terra cotta*), bunt angemalt, Hintergrund al fresco, das Ganze lebendig aufgefasst und von eigenthümlicher Wirkung, wenn auch ohne besondern Kunstwerth. Die besten Gruppen sind in der 13., 16. und 20. Capelle, in letzterer die Canonisation

des Heiligen mit dem ganzen Cardinalscollegium. Auf dem Gipfel ein hoher *Schauthurm* mit vortreffl. *Rundsicht; das Schneehaupt des Monte Rosa schaut westl. über die vorliegenden Berge hervor. Der „*Eremita del Monte*“ ist mit 50 cent. nicht zufrieden, selbst wenn er nur die drei Capellen öffnet.

Eine gute Strasse am ö. Seeufer verbindet Orta mit dem an der Nordspitze des See's gelegenen Flecken ($2^1/_2$ St.) *Omegna* (*Posta) und ($1^1/_2$ St.) *Gravellona* an der grossen Simplonstrasse (S. 264). Ein Boot (2 fr.) mit 1 Ruderer fährt in $1^1/_2$ St. von Orta nach Omegna. Von Omegna Omnibus ($1^1/_2$ fr.) nach Pallanza (S. 378).

Von *Orta* nach *Arona* tägl. Omnibus ($2^1/_2$ fr.) in 3 St. über *Buccione*, Dorf am südl. Ende des Lago d'Orta, hoch oben auf der bewaldeten Höhe der stattliche Thurm des ehem. *Castello di Buccione; Gozzano* (auf der Anhöhe l. *Bolzano*, bischöfl. Schloss mit Kirche und Seminar); *Borgomanēro* (s. unten) und *Oleggio Castello*.

Von Gozzano Eisenbahn nach Novara (Fahrzeit $^5/_4$ St., Fahrpreise 4 fr., 2 fr. 80 c. oder 2 fr.) über *Borgomanēro* (Rama secca), stattlicher Ort mit 10,000 Einw., *Momo* und *Cattignaga*.

Orta gegenüber erhebt sich aus dem $^1/_2$ St. br., 3 St. l. **Orta-See** die kleine Felseninsel **S. Giulio**, mit Häusergruppen und Bäumen bedeckt. Die vom h. Julius, der im J. 379 zur Bekehrung der Heiden aus Griechenland hierher kam, gegründete Kirche ist mehrmals erneuert; sie hat Porphyrpfeiler, Mosaikboden, einige gute Reliefs, einige alte Fresken, in der Sacristei eine Madonna von Gaudenzio Ferrari. Ein Wallfischknochen wird für das Wirbelbein einer der vom h. Julius auf der Insel vertilgten Schlangen ausgegeben. S. Giulio ist Sitz eines Priester-Seminars. Barke zur Insel und zurück 1 fr.

Am w. U. des See's, der Insel gegenüber, blickt aus Weingeländen, Kastanien- und Nussbäumen das Dörfchen **Pella** mit seinen weissen Häusern. Ueberfahrt von Orta nach Pella, wenn man dabei den Umweg bis zu dem Punkt auf dem See macht, wo man denselben in seiner ganzen Ausdehnung übersehen kann, 2 fr. mit 2 Ruderern.

Ein Weg führt von Pella s. in Windungen durch Kastanien- u. Obstwäldchen in 20 M. nach *Madonna del Sasso*, der hübschen Kirche des Dörfchens *Boletto*. Nahe an der Kirche betritt man einen Vorplatz auf einem viele 100 Klafter senkrecht in den See abfallenden Felsen mit schöner Aussicht.

In Pella sind Maulthiere über die Colma nach Varallo (5 St., Führer unnöthig) zu haben. Ein steiler Pfad führt mitten durch reiche Pflanzenwelt (Reben, Feigen, Kürbisse, Obstbäume) w. bergan; nach 12 Min. nicht r. bergauf, sondern gerade aus (beide Wege gepflastert). In 1 St., von Pella, erreicht man *Arola*. Bald darauf bei einer kleinen Capelle nicht r. bergauf, sondern gerade aus und bald bergab. 5 Min. weiter bildet der von der Colma herabkommende Wildbach *Pellino* einen hübschen Wasserfall. Schöne Rückblicke auf den See. Durch schattigen Wald bergan unter zersetzten Granitfelsen, die bei der Berührung zerfallen, hinauf zum **Col di Colma** ($2^1/_2$ St. von Pella), einer tiefen Einsattelung zwischen dem *Monte Pizzigone* und dem *Monte Ginistrella*, prächtige Aussicht auf die Alpen, den Monte Rosa, die Seen von Orta und Varese, und die lombardische Ebene. Der ganze Weg ist schön. Beim Hinabsteigen an der Westseite (r., nicht l.) überblickt man das fruchtbare *Sesia-Thal* mit seinen

zahlreichen Dörfern. Der Pfad führt hier wieder durch Nuss- und Kastanienwälder über blumenreichen Rasen durch das *Duggia-Thal* nach (1 St.) *Civiasco* und (1 St.)

Varallo (1219′) (**Italia*, Z. 1, F. 1, M. 3 fr.; **Posta*, der Wirth spricht deutsch; *Falcone nero)*, Hauptort (2676 Einw.) des Thals der *Sesia*, die indess im Sommer häufig ausgetrocknet ist. Eine dreibogige Brücke führt über den Fluss. Ein Blick durch diese Bogen auf die alte Stadt und den Sacro Monte ist höchst malerisch.

Der ***Sacro Monte**, ein viel besuchter Wallfahrtsort, erhebt sich unmittelbar bei der Stadt. Man steigt 1/4 St. den gepflasterten, grün überwachsenen und von herrlichen Bäumen beschatteten Weg hinan. Viel Bettler. Vom Gipfel, wo eine Capelle nebst Crucifix, prachtvolle Aussicht. Auf und an dem Sacro Monte sind, neben der grossen Kirche, den Springbrunnen u. dgl. noch 46 andere grössere Capellen oder Oratorien, manche unter Bäumen versteckt, alle mit Darstellungen aus der heil. Geschichte in lebensgrossen Figuren aus gebranntem Thon, bekleidet und angemalt, und in Gruppen zusammengestellt, in jeder Capelle eine abgeschlossene Darstellung, z. B. 1. Cap. Sündenfall, 2. Cap. Verkündigung u. s. w. bis zur 46. Cap. Grablegung der Jungfrau Maria. An den Wänden Fresken von *Pelegrino Tibaldi*, von *Gaudenzio Ferrari* u. A. Auch der äussere architecton. Schmuck aller dieser Gebäude ist zu beachten. Diese *„Nuova Gerusalemme nel Sacro Monte di Varallo“* verdankt ihren Ursprung dem sel. Bernardino Caloto, einem Mailänder Edelmann, der 1486 von Papst Innocenz VIII. die Erlaubniss dazu erhielt. Der Wallfahrtsort kam aber erst nach dem wiederholten Besuch des Cardinals Borromeo (S. 380) 1578 und 1584 in Aufnahme. Aus dieser Zeit sind auch fast alle Capellen.

Varallo ist ein vortreffliches Hauptquartier, um von hier Ausflüge in die Thäler der Umgebung zu machen, leicht zugänglich und in grossartiger wie schöner Natur von keiner Alpengegend übertroffen.

Der Fahrweg nach Arona führt von Varallo abwärts in dem schönen Thal der Sesia über (2 St.) *Borgo-Sesia*, (2 1/2 St.) *Romagnano* (Post), dann aus dem Sesia-Thal über das Gebirge nach (2 1/2 St.) *Borgomanero* (S. 383), und von hier nach (2 St.) *Arona* (S. 380). — Zweimal täglich Omnibus von Varallo nach *Novara*, Knotenpunkt der Eisenbahnen nach *Arona, Mailand, Alessandria (Genua)* und *Turin*. Vgl. *Baedeker's Ober-Italien.*

Von Varallo nach Macugnaga (S. 266) führen verschiedene Wege, alle beschwerlich und über schwierige Gebirgspässe. Der nächste, aber doch 15 starke Stunden, geht über Carcoforo im Sermenza-Thal und den Col di Botiggia (oder *Passo Piana*). Von Varallo über *Valmaggia* und *Vocca* bis *Balmuccia* im Sesia-Thal kann man in 1 1/2 St. fahren (Einsp. 6 fr. incl. Trinkg.). Dann geht's zu Fuss auf holperigem Halbpflaster das ganze *Sermenza-Thal* hinauf, über *Boccioletto* und *Rimasco* (wo 2 Whsr., von denen das obere das bessere, aber immerhin dürftig genug und gar nicht billig; man accordire zuvor, vgl. Einl. III) in 5 starken St. nach *Carcoforo*. Zur Ueberschreitung des Passes gehört ein ganz kundiger Führer, den man in Carcoforo wohl erhält. Im *Val di Quarazza*, in welches man n.w. hinabsteigt, und das unterhalb Macugnaga in das Anzasca-Thal mündet, zwei prächtige grosse Wasserfälle, welche auch von Reisenden, die von N. oder O. nach Macugnaga kommen, als sehr lohnender Abstecher besucht werden können. Wegelänge von Carcoforo bis Macugnaga 7 1/2 St. — Ein anderer Weg führt von *Rimasco* (s. oben) n.w. durch das *Valle Piccola* nach *Rima* (Whs. sehr einfach), 7 St. von Varallo, und von dort über einen anderen sehr anstrengenden und gar nicht zu empfehlenden Pass (s. g. *kleine Turlo*, vgl. S. 385) in das Quarazza-Thal, von Rima bis Macugnaga wenigstens 8 St. — Andere machen den Umweg über *Alagna* (s. S. 385) und den *Turlo-*

Pass (8526′); Alagna liegt wunderschön, der Turlo ist aber ebenfalls schwierig und gehört zu den langweiligsten Pässen in den Alpen. — Noch Andere gehen von Varallo n. das *Mastallone-Thal* hinauf über *Fobello* nach *Ponte-Grande* (S. 265) und von da nach Macugnaga.

Von Varallo nach le Breuil (S. 273) über Gressoney, zwei starke Tagesmärsche. In der Post zu Varallo täglich Fahrgelegenheit in 2 St. nach dem 4 St. entfernten *Piode*, im Sesia-Thal hinauf (s. S. 384), in welches bei *Balmuccia* das Sermenza-Thal einmündet (s. S. 384). Von hier $1^1/_2$ St. in mässiger Steigung nach *Mollia* (*Albergo Valsesiano), bis wohin die Fahrstrasse weitergeführt werden soll, und in ferneren $1^1/_2$ St. nach *Riva* (3414′) mit leidl. Whs. Hier werden einige Spitzen des Monte Rosa sichtbar, welche noch besser bei dem 1 St. n. gelegenen *Alagna* (3705′) hervortreten. In Alagna wird deutsch gesprochen, auch ist das Whs. besser als in Riva, wer aber nach Gressoney will, muss nach Riva zurückkehren. Von Alagna führt n. der schwierige und langweilige *Turlo-Pass* (8526′) nach Macugnaga (s. S. 266 u. oben), und w. der *Passo d'Ollen* (8628′) nach *S. Giacomo la Trinità*.

Von Riva $1^1/_2$ St. im *Val Vogna* mässig ansteigend, durch einige elende Dörfer, dann scharf r. ab, und bei sehr steiler Steigung in 2 St. zum **Col di Valdobbia** (7844′), dessen Hospiz in der letzten $^1/_2$ St. auf der Einsattelung der Gebirge sichtbar ist. Hier gute Erfrischungen, zur Noth auch ein Nachtlager. Dann noch steiler, zuerst über ein Schneefeld und Geröll, zuletzt in einem Tannenwalde, in 2 St. hinab nach *Gressoney St-Jean* (4371′) (*Whs. bei *Zumstein*, deutsch.) Die Aussicht vom Col di Valdobbia ist nicht bedeutend, sehr schön aber der Anblick des stillen Gressoney-Thales, mit grünen Wiesen, steilen tannenbewachsenen Bergen, zerstreut liegenden Häusergruppen und Wasserfällen. Gegen N. wird es vom *Lyskamm* (vgl. S. 279) geschlossen, n.w. erhebt sich das schneebedeckte *Grau-Haupt* (10350′).

Von Gressoney thalabwärts in 5 St. nach *Pont-St-Martin* im Dora-Thal, an der Strasse von Aosta nach Ivrea (s. *Baedeker's Ober-Italien*), oder in 4 St. über die *Ranzola-Furke* nach *Brusson* (4134′) und in ferneren 4 St. über den *Col de Jon* nach *Châtillon* (S. 273).

Interessanter aber schwieriger ist der directe Weg von Gressoney nach le Breuil: 2 St. im Lysthal *(Val Gressoney)* in mässiger Steigung aufwärts, dann l. scharf bergan in 1 St. zu einer Capelle mit herrlicher Aussicht auf den Lyskamm, den Lysgletscher und 3 Spitzen des Monte Rosa. Nach fernerem 1stünd. schwerem Steigen ist man auf der **Furca di Betta** (8126′), wo über dem Ayas-Thal die Kette der penninischen Alpen, vor allem der schneebedeckte *Grand Combin* (S. 240), sichtbar wird.

In 1 St. steil hinab nach *Resel* oder *Resy*, wo in der ersten Hütte dürftige Erfrischungen, wie auch Maulthiere zu haben sind. Der Weg nach le Breuil geht über den Col des Cimes Blanches. Auf demselben Wege kann man, ohne le Breuil zu berühren, zum Matterjoch (S. 272) gelangen, doch ist dieser Weg wegen der Gletscher-Risse gefährlicher, als der von le Breuil aus. Von Resel geht es erst 1 St. bergab, bergauf, an den Gletschern von Ayas und Aventina vorbei, in Tobeln um die durch die Gletscherbäche gebildeten Thäler herum über riesige Granittrümmer, dann in 2 St. ziemlich starken Steigens zu den Sennhütten von *Aventina*, wo der directe Weg nach dem Matterjoch r. abgeht. Der Weg nach le Breuil steigt noch 1 St. bis zum **Col des Cimes Blanches** (9265′), wo die Berge des Val Tournanche und die ganze Kette der Gebirge vom Montblanc bis nach Aosta sichtbar werden. Ein kleiner See bleibt links, weit umher ist eine fürchterliche Einöde. Wenn man vom Col hinabgestiegen ist, so muss man sich r. halten; l. gelangt man zur Kirche von *Val Tournanche* (S. 273). Diese, so wie *le Breuil* (S. 273) sind noch $2^1/_2$ St. entfernt. (Der Uebergang über das Matterjoch, S. 272, von le Breuil wird für leichter gehalten, als von der Nordseite, von Zermatt. Entfernungen vom Hôtel du Mont-Cervin bei le Breuil: 2 St. südl. Fuss des Gletschers, 1 St. Passhöhe, 1 St. nördl. Fuss des Gletschers, $2^1/_2$ St. Zermatt, also im Ganzen $6^1/_2$ St., wovon zwei auf dem Gletscher; vergl. S. 272.)

Man kann alle 3 Gebirgspässe, den Col di Valdobbia, die Furca di Betta und den Col des Cimes Blanches, auf Maulthieren zurücklegen.

Führer von Riva nach Gressoney (5½ St.) alles in allem 10 fr., von Gressoney nach le Breuil (11½ St.) 10 fr., freie Beköstigung (die man von Gressoney mitnehmen muss) und Trinkgeld. Maulthier von Resel bis zur Passhöhe des Col des Cimes Blanches 8 fr. Führer von le Breuil nach Zermatt, alles in allem, 15 fr. Der Weg ist einer der interessantesten und grossartigsten, welche man in den Alpen machen kann, die Tour du Montblanc (vgl. S. 232) kommt ihm nicht entfernt gleich.

97. Von Luino am Lago Maggiore nach Menaggio am Comer See. Luganer See.

Vergl. Karte zu Route 99.

Eilwagen von *Luino* nach *Lugano* 1mal tägl. in 2¾ St. (Coupé 3 fr. 60, Intér. 2 fr. 90 c.). Zweisp. 20 fr., Einsp. 10 bis 12 fr., häufig billige Retourgelegenheit. Dampfboot von *Lugano* nach *Porlezza* (1mal tägl. hin und her), Dienstag 3 Fahrten (1. Pl. 2 fr., 2. Pl. 1 fr.); auf dem Dampfboot werden Anweisungen auf den anschliessenden Omnibus (2½ fr., Coupé 3 fr.), auf Einsp. (6 fr.) und Zweisp. von *Porlezza* nach *Menaggio* ausgegeben (Fahrz. 2 St., zu Fuss in 3 St.). Ruderboot von Lugano nach Porlezza mit 1 Mann 7 fr., 2 Mann 12 fr., 3 M. 16½ fr. — Dampfboot auf dem Lago Maggiore s. S. 376, auf dem Comer See s. S. 387.

Eine gute Strasse führt von *Luino* (S. 377) nach Lugano, unmittelbar die Höhen hinter Luino hinan, mit hübschem Rückblick auf den Lago Maggiore. Nach 1 St. ist auf der Höhe die italienisch-schweizerische Grenze erreicht, zu *Fornasette*, wo das ital. Pass- und Mauthamt.

Nun bergab, im ö. Hintergrund der *Monte S. Salvadore* mit der Capelle auf dem südl. Gipfel (S. 374). Die Strasse tritt der *Tresa* nahe und bleibt bis (1½ St.) **Ponte Tresa** an diesem Fluss. Das Dorf liegt an einer Bucht des Luganer See's, die, rings von Bergen eingeschlossen, ein eigener See zu sein scheint. Eine Brücke über die Tresa (über welche die Strasse aber nicht führt) verbindet hier das schweizerische Ufer mit dem italienischen. Die Tresa, der Ausfluss des *Luganer See's*, fällt ¼ St. s. von Luino in den Lago Maggiore.

Am n.w. Ufer dieses Arms des Luganer See's weiter über (½ St.) *Magliaso*, mit altem Schloss der Familie Beroldingen, nach (½ St.) **Agno** (908′), über den Fluss gl. Namens, dann in mässiger Steigung (l. der kleine *See von Muzzano*) die Anhöhe hinan, an deren ö. Fuss (1 St.) **Lugano** (S. 372) sich ausbreitet.

Der ***Luganer See** (874′), ital. *Lago Ceresio*, bietet eine Folge der schönsten Landschaften, den berühmteren u. grösseren Nachbar-Seen (Comer See u. Lago Maggiore) würdig an die Seite zu setzen. Bei Lugano sind seine Ufer lieblich und mit Landhäusern u. Capellen geschmückt, mit Reben, Feigen-, Oliven- u. Nussbäumen bepflanzt, wie die mehr gartenähnlichen Ufer des Comer See's. Der südliche Arm gewährt ebenfalls einzelne reizende Bilder an der Westseite. (S. 371). Am nördl. Ufer l. *Castagnola*, r. (südl.) die Weinkeller des Monte Caprino; l. am Fuss des *Monte Brè* (S. 374) ist die Lage von *Gandria* reizend, schwebende (auf hochgewölbten Arcaden) Gärten, Rebenterrassen, und das als Pyramide aufsteigende

The Library
of the
University of Illinois

LAGO MAGGIORE
LAGO DI LUGANO
LAGO DI VARESE
LOCARNO
Maccagno
Luino
Pallanza
Arona
Angera
Varese
Gavirate
Biandrone
Ispra
Cadrezzate
Osmate
Barzola
Comabbio
Cuvio
Mercallo
Daverio
Casale
Brunello
Cuvio
Cassano
Solbiate
Binago
Castelnuovo
Venegono
Laveno
Cerro
Reno
Ranco
Angera
Arona
Meina
Lesa
Belgirate
Stresa
Isola Bella
Isola Madre
Isola dei Pescatori
Isola di S. Giovanni
Isola Superiore
Isola Inferiore
Isola di Partenico
Isola di Loreto
Isola di Cerro
Isola di Biandrone
Isola di Comabbio
Isola di Monate
Isola di Varese
Isola di Ghiffa
Isola di Canero
Isola di Cannero
Isola di Vezzo
Isola di Brissago
Isola di Ascona
Isola di Locarno
Isola di Maccagno
Isola di Luino
Isola di Laveno
Isola di Cerro
Isola di Pallanza
Isola di Arona
Isola di Angera
Isola di Ranco
Isola di Meina
Isola di Lesa
Isola di Belgirate
Isola di Stresa
Isola di Isola Bella
Isola di Isola Madre
Isola di Isola dei Pescatori
Isola di Isola Superiore
Isola di Isola Inferiore
Isola di Isola di Partenico
Isola di Isola di Loreto
Isola di Isola di Cerro
Isola di Isola di Biandrone
Isola di Isola di Comabbio
Isola di Isola di Monate
Isola di Isola di Varese
Isola di Isola di Ghiffa
Isola di Isola di Canero
Isola di Isola di Cannero
Isola di Isola di Vezzo
Isola di Isola di Brissago
Isola di Isola di Ascona
Isola di Isola di Locarno
Isola di Isola di Maccagno
Isola di Isola di Luino
Isola di Isola di Laveno
Isola di Isola di Cerro
Isola di Isola di Pallanza
Isola di Isola di Arona
Isola di Isola di Angera
Isola di Isola di Ranco
Isola di Isola di Meina
Isola di Isola di Lesa
Isola di Isola di Belgirate
Isola di Isola di Stresa
1: 375000.
Geographische Meilen. 15 = 1 Grad des Aeq.
Schweizer Stunden 1 = 480

BELLINZONA
Como
Cadenazzo
Camorino
Valle Morobbia
Gravedona
Dongo
Bellano
Menaggio
Varenna
Bellagio
Lecco
COMO
Cantù
Erba
Canzo
Oggiono
Barzano
Renate
Arosio
Inverigo
Brienza
Lago di Como
Lago di Lecco
English Miles

The Library
of the
University of Illinois.

Dorf. Weiter nimmt der See einen einsamern wildern Charakter an. Folgen die Orte (l.) *Bellarma*, Grenzort, *Oria* mit der *Villa Bianci*, *Albogasio*, *S. Mametto* am Einfluss des *Soldo*. R. ist das Ufer mit Weinkellern (Cantine) übersäet. L. weiter *Loggio*, *Cresogno* und *Cima*, gegenüber (südl.) *Osteno* und *Claino*. In der n. Spitze dieser ö. Bucht liegt **Porlezza** (Whs.), Hafenort, italien. Mauthamt. Barke nach Lugano 12 fr., doch fahren die Schiffer für 10 fr. gern. Dampfboot und Omnibus s. oben.

Von Porlezza nach Menaggio gute Landstrasse (Einsp. 5, Zweisp. 10 fr. Retourgelegenheit häufig, billiger). Die ganze in 3 St. zu Fuss zu durchwandernde Strecke vom Luganer bis zum Comer See ist eine Reihenfolge schöner Landschaften, die auf der Höhe von Croce den reizendsten Abschluss durch die prachtvolle Aussicht auf den grössten Theil des Comer See's erhält. Bei *Croce*, 3/4 St. vor Menaggio, führt r. ein Fusspfad geradezu über *Griante* nach *Cadenabbia* (S. 390).

Vom Fahrweg aus, der in *Menaggio* (S. 390) mündet, lässt sich die S. 389 genannte *Villa Vigoni* bei *Loveno* besuchen.

98. Der Comer See.

Dampfboot (1866) 8 U. Morg., 1 U. und 41/4 U. Nachm. von Como in 31/2 St. nach Colico; 3 u. 6 U. Morg. und 31/4 U. Nachm. von Colico nach Como; nach Lecco seit der Eröffnung der Eisenbahn nach Bergamo (s. S. 393) täglich von Como sowohl wie von Colico. Fahrpreise: von Como nach Colico 1. Pl. 4 fr., 2. Pl. 2 fr. 10 c., von Como nach Cadenabbia oder Bellaggio 1. Pl. 2 fr. 55, 2. Pl. 1 fr. 40 c. Stationen am westlichen Ufer: *Moltrasio*, *Carate*, *Laglio*, *Torrigia*, *Argegno*, *Campo*, *Lenno*, *Cadenabbia* (Landebrücke), *Menaggio* (Landebrücke), *Rezzonico*, *Cremia*, *Dongo*, *Gravedona*, *Domaso*; am östl. Ufer: *Torno*, *Nesso*, *Bellaggio* (Landebrücke), *Varenna*, *Bellano*, *Dervio*, *Colico* (Landebrücke). An- u. Abfahrt frei. Coupons für die Barken sind an dem Dampfbootbillet. Zwischen Cadenabbia oder Menaggio und Bellaggio ist, namentlich für Einzelne, das Dampfboot die billigste Gelegenheit (vgl. S. 376). Wenn man ausser in Colico und Como, also an Zwischenstationen das Dampfboot besteigt, muss man sich am Landeplatz Controlmarken geben lassen, da sonst das Fahrgeld vom Abfahrtsort (Colico oder Como) begehrt wird.

Gondel, das Fahrzeug 1 fr., der Ruderer 1 fr. für die Stunde. (In Cadenabbia zahlt man *„per una escursione“* ohne Rücksicht auf die Dauer bei 1 Ruderer 2, bei 2 Ruderer 4 fr.) Gewöhnlich drängt ein dritter Ruderer sich auf, den man mit *„basta due“* abweist. Man sieht bei der Abfahrt auf die Uhr und zahlt nach der Fahrt den obigen Preis. Der Schiffer sieht, dass der Reisende mit dem Preise bekannt ist, und das genügt. *„C'è la tassa“*, das ist die Taxe. Legt man ihm 1/2 oder bei längerer Fahrt 1 fr. als Trinkgeld *(buonamano)* zu, so beruhigt er sich bald, wenn man auf seine Redensarten keine Rücksicht nimmt. Nur muss man von den Gastwirthen in Streitfällen keinen Beistand erwarten, der Schiffer hat zu viel Gelegenheit, dem Gastwirth zu schaden. In stiller Zeit fährt ein einzelner mit Sprache und Art vertrauter Reisender wohl auch für 1 fr. die Stunde. Wer sich jedoch vorher ganz sicher stellen will, merke sich folgende Redensarten: *Quanto volete per una corsa d'un ora (di due ore)? Siamo due (tre, quattro) persone. E troppo, vi darò un franco (due franchi* u. s. w.) und verdeutlicht das Gebot durch Fingerzeichen.

Reiseplan. Wer von Como aus den Comer-See besuchen und zugleich den Luganer (S. 371) und Langensee (S. 376) ohne Zeitverlust sehen will, richte sich so ein: in Como Dom (Inneres), Rathhaus (Aeusseres),

und Volta's Denkmal sehen; Abends mit-Dampfboot in 1½ St. nach Cadenabbia oder Bellaggio; hier übernachten. Folgenden Morgen Villa Carlotta, Villa Serbelloni und Villa Melzi besuchen; mit Dampfboot in ¼ St. oder mit Ruderboot nach Menaggio, von wo um 11 U. ein Omnibus (2½ fr.) in 2 St. nach Porlezza fährt, im Anschluss an das um 11¼ U. (Sonnt. und Dienst. nicht) in 1 St. nach Lugano fahrende Dampfboot (1. Pl. 2 fr. 2. Pl. 1 fr.), wo man zeitig genug eintrifft, um den Monte S. Salvadore noch zu besteigen. Von Lugano geht 9 U. Morg. der Eilwagen nach Luino in 2¾ St., Dampfboot von Luino in 1½ St. nach den Borromeischen Inseln, von da in 1 St. nach Arona. Fahrzeiten und Preise nach den Fahrplänen von 1866.

Der **Comer See** (656′ ü. M., grösste Tiefe 1810′), ital. *Lago di Como* oder *il Lario*, der *Lacus Larius* der Römer, schon von Virgil *(Georg. II. 159)* gepriesen, wird von Vielen für den schönsten der oberitalischen Seen gehalten. Vergl. S. 379 und 386.

Zahlreiche hellfarbige Villen der Mailänder Aristokratie, umgeben von prächtigen Gärten und Weinbergen, begrenzen seinen Wasserspiegel; darüber hin ziehen sich grüne Kastanien- und Wallnusswälder, im lebhaftesten Gegensatze mit dem matten Graugrün der Oliven, die der Unkundige für Weiden zu halten geneigt ist. Die Berge erheben sich bis zu 7000′. Die Fahrt auf dem Dampfboot hat entfernte Aehnlichkeit mit der Rheinreise. Die Ufer des See's, herrlicher und grossartiger als die des Rheins, sind nahe genug, ihre Schönheiten dem Vorbeifahrenden zu enthüllen. Der ganze See ist etwa 12 St. lang und in der grössten Ausdehnung kaum 1 St. breit. Bei Bellaggio (S. 390) theilt er sich in 2 Arme, in den See von Como und den von Lecco. Die Adda durchströmt ihn in seiner ganzen Länge und fliesst bei Lecco wieder aus. Der westl. Arm, der See von Como, hat keinen Ausfluss. — Die See-Anwohner sind betriebsame Leute; Seidenzucht und Seidenweberei bilden einen wichtigen Erwerbszweig. — Die beiden Plinius, welche an den Ufern des Comer See's lebten, namentlich der ältere, der hier seine naturwissenschaftlichen Forschungen anstellte, haben dem *Lacus Larius* auch einen classischen Ruf verschafft. — Der See ist reich an Fischen, er hat Forellen bis zu 20 Pfund. *„Agoni“* sind kleine schmackhafte Fische.

Comer See.

Oestliches Ufer.

Colico s. S. 366.

Dorio und *Corenno.*

Dervio, an der Mündung des *Varrone*, am Fuss des fast senkrecht aus dem See aufsteigenden

Westliches Ufer.

Domāso, reizende Lage, zierliche Landhäuser, besonders *Villa Calderara* und *Villa Lasquez.*

Gravedōna, der volkreichste Ort am See, malerisch am Eingang einer weit landeinwärts angebauten Schlucht. Das stattl. 4thürm. Landhaus, am obern Ende, von dem Mailänder Cardinal Gallio erbaut, gehört jetzt einem Privatmann. Die Kirche, aus dem 13. Jahrh., hat 2 christl. Inschrift. aus dem 5. Jahrh.

Dongo, mit einem Dominicaner-Kloster. Auf der Höhe über

Oestliches Ufer.

Monte Legnone (8039′) und seines Vorbergs, des *Monte Legnoncino* (4647′).

Bellāno, am Fuss des *Monte Grigna* (6805′), an der Mündung der *Pioverna*. Das Thal (Eisenindustrie) reicht bis gegen Lecco.

Gittana, Landeplatz für die etwa 500′ ü. d. See gelegene Wasserheilanstalt zu *Regoledo*. Pension 5 fr. nebst 2 fr. *„per le diverse operazioni idropatiche“*. Esel v. Gittana nach Regoledo 1 fr., Pferd od. Sänfte 2 fr.

Varenna *(*Albergo Reale* von *Marcionni)*. In der Nähe, besonders nördl., die bei Erbauung der Stelvio-Strasse (S. 347) in den Felsen gesprengten Gallerien. Der Marmor, welcher in den ergiebigen Brüchen bei denselben gewonnen wird, wird in der Stadt verarbeitet. Südl. von der Stadt eine ungeheure 8 Stockwerke hohe Fabrik. Ein 900′ h. Wasserfall (im Sommer trocken) *Fiume latte*, Milchbach wegen seiner weissen Farbe genannt, stürzt sich, 10 M. südl. von Varenna, durch eine Höhle von den Felsen. Varenna hat wohl die schönste Lage am See, da man sich dort der Halbinsel, deren nördl. Spitze die Villa Serbelloni bildet, gerade gegenüber befindet und den Lago di Lecco und Lago di Como zugleich übersieht. Diese reizende Lage tritt besonders hervor, wenn man von Fiume Latte aus auf ziemlich steilem Fusspfade nach dem Wasserfall

Westliches Ufer.

Dongo, *Garzeno*, von wo der jetzt ziemlich verfallene Weg über den *Passo del Iorio* nach (10 St.) Bellinzona führt. Dann *Musso*.

Pianello und *Cremia* mit hübscher Kirche.

Rezzōnico (Raetionicum) mit malerischen Trümmern einer Feste des 13. Jahrh., 1855 von Herrn Dr. v. Fontana aus Mailand angekauft. Dann *S. Abbondio*.

Ueber die wilde gelbbraune Felswand, *il Sasso Rancio* (Orangefels), führt ein gefährlicher Fusspfad, was aber 1799 die Russen unter *Bellegarde* nicht abhielt, hinüber zu gehen, wobei Viele hinabstürzten.

Menaggio *(Corona)*, von wo ein Weg nach Porlezza am Luganer See führt (S. 387). In Menaggio ist eine grosse Seiden-Filanda, die bereitwillig gezeigt wird. Auf der Höhe (1/2 St.), neben der Kirche von *Loveno* (*Whs.), liegt *Villa Vigoni* (*Aussicht), früher dem bekannten kunstliebenden Mailänder Kaufmann Mylius († 1854), einem gebornen Frankfurter, gehörig, dem Wohlthäter der ganzen Umgegend, wie die von Anwohnern errichteten Denkmäler darthun. Die Villa enthält ausgezeichnete Marmorarbeiten (Eva, Jesus im Tempel, Findung Mosis, Ruth) neuerer italien. Bildhauer, Reliefs von Thorwaldsen (Nemesis, in dem zum Gedächtniss des Sohns erb. Tempel) und Marchesi; dann im Gartensaal eine *Gruppe von Argenti, die Besitzerin mit ihren Kindern darstellend.

Südlich von Menaggio unmittelbar am See die neue schlossähnliche *Villa Mylius*.

Oestliches Ufer.

hinansteigt und dann auf bequemem Wege am Abhang des Berges entlang allmählich nach Varenna hinab. Von den höher gelegenen Trümmern der Burg *Torre di Vezio* ist die Aussicht noch viel umfassender.

Westliches Ufer.

Hier theilt die *Punta di Bellaggio* den See in zwei Arme, den See von Como südwestl., und den See von Lecco (S. 393) südöstl.

See von Como.

Oestliches Ufer.

Bellaggio (665′) (*Grande Bretagne, *Genazzini, beide in schöner Lage am See. Preise: Z. 2½, L. ½, F. 1½, M. 3½, B. ½ fr., Pension 7 fr., viele Zeitungen, deutsche Kellner; Hôtel Grandi, italienisch, auch am See. Gondel nach Cadenabbia 3, Menaggio 4, Varenna 4, Melzi und Carlotta 4 fr., doch fahren die Schiffer auch billiger, billigste Art ist Benutzung des Dampfbootes), am w. Fuss des Vorgebirges, welches die beiden See-Arme trennt, vielleicht der reizendste Punkt an allen oberital. Seen. Höher liegt die **Villa Serbelloni**; das Gebäude selbst gleicht einem alten Pächterhaus. Von dem bis auf die Spitze des bewaldeten Vorgebirges sich erstreckenden Park aber prächtigste *Aussicht auf- und abwärts, besonders auch auf den See von Lecco (s. oben), vielleicht die schönste am ganzen See. Reizend die verschiedenen Durchblicke auf Varenna, Villa Balbianello, Carlotta etc. (2mal Trinkgeld von ½ fr. für Einzelne, Gesellschaft nach Verhältniss.) Am Aufgang zum Park und vor den Hôtels werden niedliche aus Olivenholz verfertigte Gegenstände feil geboten, zu Geschenken in der Heimath geeignet. Unfern südl., gegen den *See von Lecco* (S. 393), **Villa Giulia**, mit sehr schönen

Westliches Ufer.

Cadenabbia (*cà de navia*, Schiff-Häuser) (**Bellevue*, Z. 2, L. ½, F. 1, M. o. W. um 2 U. 4, B. ½ fr., Pension ohne Abendessen 6, m. A. 7 fr., zugleich Café Restaurant, Wirth spricht deutsch; **Belle-Ile*, Z. 1½, recht gut; *Ville de Milan*, früher *Majolica*, Pension 5 fr.), halbwegs zwischen Como und Colico. In der Nähe südwestlich liegt in einem vom See aufsteigenden limonen- u. cypressenreichen Garten die berühmte **Villa Carlotta** (früher *Sommariva*), 1843 von der Prinzessin Albrecht von Preussen für 155,000 Thaler angekauft, jetzt Eigenthum ihres Schwiegersohns, des Herzogs von Sachsen-Meiningen, Wittwer der preuss. Prinzessin Charlotte († 1855). Von der Freitreppe der obersten Terrasse betritt man durch den Vorsaal, in welchem eine Büste des Grafen Sommariva von Acquisti, den Marmorsaal. Derselbe enthält am Fries berühmte *Reliefs von Thorwaldsen, den Alexanderzug darstellend (vom Grafen Sommariva einst mit 500,000 Zwanz. bezahlt); dann einige Standbilder, *Amor und Psyche, Magdalena, Palamedes, Venus und

Oestliches Ufer.

Blumen, der Blick nach dem Lago di Lecco sehr lohnend (man darf auch wohl ohne Führer umhergehen). Daneben südl. die *Villa Paldi*. — Am See, nördl. von Genazzini, die neue *Villa Frizzoni* (in derselben ein Frauenkopf von Tizian), dem reichen Seidenhändler Frizzoni in Bergamo gehörig, südlich ***Villa Melzi**, unmittelbar am See, kaum minder sehenswerth als Villa Carlotta (S. 390). Vorsaal Marmorkopien antiker Büsten von Canova, viele Porträtbüsten, darunter ein schönerKopf Dante's, und einige Statuen. Die Wände der folgenden Zimmer sind mit bezüglichen Fresken geschmückt: im Speisesaal Genien, welche Wildpret, Früchte, Gemüse u. s.w. herbeibringen, ein jugendlicher Bacchus repräsentirt die Geister des Weins. In dem Napoleon I. geweihten Salon, das Bildniss desselben als Präsident der ital. Republik, von Appiani gemalt. In der Capelle im Garten zwei marmorne Grabmonumente der beiden letzten Besitzer der Villa. In dem vortrefflich gehaltenen *Garten, der allen Duft der südl. Pflanzenwelt entfaltet, prachtvolle Magnolien und Camelienbäume, chinesische Fichten, riesige Aloën u. s. w.; kleine Denkmäler erinnern an Dante, ein Marmordenkmal an Alfieri. (Dem Verwalter 1 fr., Gesellschaft nach Verhältniss, dem Gärtner $\frac{1}{2}$ fr.) — Ausserhalb der Villen sind Spaziergänge kaum zu machen, da die hohen Weinbergsmauern fast allenthalben jede Aussicht versperren. — Von Bellaggio wird öfter der *Monte S. Primo*

Westliches Ufer.

Paris, alle von *Canova;* Mars und Venus von *Acquisti;* im Billardzimmer am Kamin ein kleiner Marmorfries, angeblich eine Jugendarbeit von Thorwaldsen. Im Gartensaal einige Gemälde aus dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts und ein als „Napoleone giovane" bezeichnetes Marmorrelief von Lazzarini. (2mal Trinkgeld von $\frac{1}{2}$ fr. für Einzelne, Gesellschaft nach Verhältniss.) — Ueber dem Gasthaus Majolica steigt ein Fels auf, *il Sasso S. Martino*, an welchem eine kleine Kirche, *Madonna di S. Martino*, mit prächtiger Aussicht und kühler Quelle in der Nähe, $1\frac{1}{2}$ St. Steigens, Weg stellenweise durch Wasser zerstört. — Von dem höher westl. gelegenen *Monte Crocione* (mit Führer 5 fr., eine 6—7stündige ermüdende Wanderung; wegen der Wärme 2 oder 3 Uhr früh aufbrechen) überraschender Blick auf die Monte-Rosa-Kette, die Berner Alpen und Mont-Blanc, zu den Füssen die Seen.

Tremezzo (Albergo Bazzoni) bildet mit Cadenabbia gleichsam einen Ort, zwischen beiden die Villa Carlotta. Diese Gegend, die *Tremezzina*, heisst nicht mit Unrecht der Garten der Lombardei.

Auf der Spitze des weit in den See hineinragenden Vorgebirges *Lavedo* glänzt *Villa Balbianello* mit Säulengang, dem Grafen Arcomati gehörig. In der

Oestliches Ufer.

(4914′), der höchste Berg der Halbinsel, auf welcher Bellaggio liegt, bestiegen (in 5 St.); die Aussicht (u. a. auf Mailand und auf 7 Seen) wird sehr gerühmt; bis an den Berg kann man reiten.

Lezzeno, wo der See sehr tief ist.

Nesso (Naxos ?) am Fuss des *Piano del Tivano* (3566′), *Nesso sopra* und *Nesso sotto*, letzteres mit einem hohen Wasserfall in einer engen Felsschlucht, mitunter auch wohl trocken.

Careno und *Quarsano*.

Villa Pliniana, tief in der Bucht, am Eingang einer engen Schlucht, ein viereckiges düsteres Gebäude, erbaut 1570 von dem Grafen Anguissola, einem der vier Verschworenen, welche zu Piacenza den Herzog Farnese ermordeten, jetzt Eigenthum der fürstlichen, 1848 viel genannten Familie Belgiojoso. Sie führt des *Plinius* Namen nur wegen einer Quelle in der Nähe, die täglich, wie Ebbe und Fluth, ihren Stand verändert, deren bereits Plinius gedenkt. Die Stellen aus Plinius *(epist. IV. 30, hist. nat. II. 206)* sind als Wandinschrift im Hof zu lesen.

Torno. Südlich von Torno an beiden Ufern eine Menge Villen.

Villa Taverna, früher *Faroni; Villa Pasta*, Eigenthum der berühmten Sängerin, mit Gewächshaus; *Villa Taglioni*, mit einer Schweizerhütte, früher der bekannten Tänzerin gehörig, jetzt ihrem Schwiegersohn, dem russischen Fürsten Trubetzkoy; *Villa Napoli*, thurmartiges Gebäude; in der Ecke bei dem Felsen ein

Westliches Ufer.

Bucht liegt *Lenno*. Südlich des Vorgebirges liegt *Campo*, weiter *Sala;* zwischen beiden die in den Kriegen des Mittelalters oft genannte, einst befestigte kleine Insel *S. Giovanni* oder *Comacina*, auf welcher jetzt eine kleine Kirche steht.

Argegno, an der Mündung des *Intelvi-Thals*.

Brienno, wo viele Lorbeerbäume, dann

Torrigia, u. *Villa Galbiati*, 1855 vollendet, bunt ausgemalt. Hier ist der See kaum 15 Min. breit.

Laglio mit *Villa Gaggi*, jetzt *Antongina*. Nördlich, am See, eine hohe *Pyramide*, Inschrift *„Joseph Frank“*, mit Medaillonbild, ein Denkmal, welches dieser Professor zu Pavia († 1851), Enkel des berühmten Wiener Arztes *Peter Frank*, sich selbst errichten liess, indem er in seinem Testament 30,000 Zwanz. für diesen Zweck aussetzte. Die grün und rothe Villa gehört dem Grafen *Colobiano*.

Moltrasio, mit einem schönen Wasserfall. Im Hintergrund der *Monte Bisbino* (4116′), wie der Pilatus (S. 56) Wetterprophet.

Villa Passalacqua, einem vielfenster. Fabrikgebäude ähnlich.

Villa Pizzo, Eigenthum des Erzherzogs Rainer († 1853); *Villa d'Este*, lange Aufenthalt der Königin Caroline von England († 1821), Gemahlin Georgs IV.;

Oestliches Ufer.	Westliches Ufer.
kleines Häuschen des Fürsten *Trubetzkoy*.	*Villa Raimondi*, früher *Odescalchi*, die grösste am See, zu *Borgo Vico*, der n.w. Vorstadt von Como.

See von Lecco.

Der südöstl. Arm des Comer See's steht zwar an Schönheit hinter dem westl. Arm zurück, doch ist die Fahrt immerhin eine sehr anmuthige. Die Lage von Lecco ist reizend. Am östl. Seeufer, an welchem früher nur ein Pfad für Ziegen vorhanden war, führt die Poststrasse entlang, über gemauerte Dämme, durch Tunnel oder Gallerien. Drei der letzteren bei *Olcio* (s. unten) haben eine Gesammtlänge von 2933'.

Das Schiff fährt um die *Punta di Bellaggio;* hoch oben der Garten der Villa Serbelloni, daneben *Villa Giulia* und der Ort *Visgnola*. Weiter *Limonta*, gegenüber (l.) *Lierna* und *Sornico*, (r.) *Onno*, (l.) *Olcio*, dann *Mandello* auf einer flachen Landzunge. Am südl. Ende liegt terrassenartig **Lecco** (*Albergo d'Italia; Angelo; Leone d'oro*, alle drei sehr ital. Art), industrielle Stadt von 8000 Einw., mit Seiden-, Baumwollen- und Eisenfabriken, in Manzoni's *„promessi sposi"* trefflich geschildert. Spaziergänge: auf die Anhöhe von *Castello* und zur Wallfahrtskirche auf dem *Monte Baro* (Aussicht auf die Brianza).

Von Lecco nach Bergamo Eisenbahn, Fahrzeit 1¼ St., Stationen: *Calolzio, Cisano, Mapellio, Ponte S. Pietro* und *Bergamo*, Station an der Verona-Mailänder Linie (vergl. *Baedeker's Ober-Italien*). *Mailand* s. S. 395.

Como (662') (*Angelo; *Italia*, Z. 2, L. ¾, F. 1½, M. 3, B. 1 fr., beide am Hafen, mit Kaffehäusern und Restauration, in der Nähe eine Badeanstalt; ein anderes Kaffehaus dem Dom gegenüber am Marktplatz; *Magazino di Gastronomia di Frasconi*, gehalten von *Ronomi e Confalonieri*, gute ital. Trattorie mit Auswahl guter Weine, aller mögl. ital. Würste u. s. w., am Hafen, am w. Ende der Halle. — *Corona* vor Porta Milanese), mit 20,614 Einw., Geburtsort der beiden Plinius und des Physikers Volta (sein *Standbild* von P. Marchesi *„a Volta la patria 1838"*, auf sehr hohem Fussgestell, westl. in der Nähe des Hafens), liegt am Südende des s.w. Armes des Comer See's (des See's von Como, S. 390), zwischen Bergen, die sich amphitheatralisch erheben. Der **Dom*, 1396 begonnen, 1521 vollendet, ganz aus Marmor, gehört zu den bessern in Nord-Italien, an den vier vortretenden Pfeilern der Vorderseite von unten bis oben Reliefs und Statuetten. Hässliches buntes Gewölbe. Am Portal neue schöne Glasbilder. Neben der Kirche das *Rathhaus (Broletto)*, 1215 vollendet, mit eigenthümlicher Verbindung verschiedenfarbiger Bausteine. Grosse Seidenspinnerei und Weberei.

Der Bahnhof der Eisenbahn nach Mailand ist zu *Camerlata*, s. S. 372. Omnibus vom Dampfboot zum Bahnhof in 20 M. (50 cent.) s. S. 372.

Diligencen von Camerlata (S. 372) nach *Varese* bei Ankunft der Mailänder Züge, nach Ankunft des ersten Zugs auch in 5 St. über Varese

nach *Laveno* (S. 378) am Lago Maggiore, vergl. *Baedeker's Ober-Italien*. Omnibus nach Varese Nachm.; gefordert werden für den Platz 3½ fr., man thut's aber auch für 2 fr. Von der Corona (s. oben) Stellwagen (2 fr. ?) nach *Capolago* (S. 371) zum Anschluss an das Dampfboot nach Lugano. Schweizer Eilwagen (mit unbedingter Annahme) 2mal täglich von Camerlata nach *Lugano* (S. 372) in 3½ St., *Bellinzona* (S. 85) in 7½ St. (R. 92), *Luzern* (über den St. Gotthard, R. 23) in 25½ St., *Chur* (über den Bernardino, R. 91) in 24½ St. (nur Nachmittags).

Spaziergang am östl. Seeufer. An der Ostseite des See's führen zwei Wege von Como am Gebirgsabhang hin, der untere durch Dörfchen und an Villen vorüber, der obere bietet nach 40 M. Aussicht auf prächtige Schneegebirge im Westen; man kommt über *Vico*, *Sopra-Villa*, *Cazzanore*, die Villa Pliniana (S. 392) tief unten lassend, nach *Riva di Palanzo*, wo eine Osterie am See; von hier auf's Dampfboot, welches gegenüber bei *Carate* hält.

Von Como nach Bellaggio zu Land über Erba, für Fussgänger sehr lohnend, als *Rückweg namentlich demjenigen zu empfehlen, der im Hinweg bei der Fahrt über den Comer See nicht ausgestiegen ist. Der ganze Weg ist zwar Fahrstrasse, doch wird man auf der Strecke von Canzo (s. unten) bis Bellaggio zu Wagen nicht viel weniger Zeit gebrauchen, als zu Fuss.

Man verlässt Como auf der Strasse nach Lecco durch die Porta Milanese. Die Strasse steigt allmählich östl. die Hügel hinan. Die Aussicht auf den Comer See ist durch den schön bewaldeten *Monte S. Maurizio* verdeckt; südl. übersieht man die Gegend gegen Mailand, südöstl. die Brianza, einen hügeligen, sehr fruchtbaren, 4 St. l., 2 St. br. Strich Landes zwischen dem Lambro und der Adda, nordöstl. bis an Lecco reichend, der „Garten der Lombardei" und Lieblings-Aufenthalt der Mailänder, welche hier zahlreiche Villen haben. Nördl. von der Strasse, auf dem Dreieckland zwischen den beiden Armen des Comer See's (See von Como westl., See von Lecco östl.), wohl *Vall' Assina* genannt (s. unten), steigen höhere Berge auf, welche gegen N. in der *Punta di Bellaggio*, mit dem Park der Villa Serbelloni (S. 390), in den Comer See auslaufen. Unser Weg führt von Erba an (s. unten) durch dieses Gebirgsland.

In der Kirche des nördl. von der Strasse gelegenen Dorfs *Camnago* ist das Grab Volta's (S. 393). Weiterhin südlich von der Strasse der spitzige Rücken von *Montorfano* bei einem kleinen See. Vor *Cassano* ein merkwürdiger schiefer Glockenthurm. Jenseits *Albesio* öffnet sich die Aussicht auf die Thalebene von Erba (*Pian d'Erba*) und die *Seen von Alserio*, *Pusiano* und *Annone*, östl. überragt von den *Corni di Canzo* (4230') und dem zackigen *Resegone di Lecco* (5778').

Bei (3½ St.) **Erba** (955') (*Whs.*), Städtchen in fruchtbarster Lage, in dem „Pian d'Erba" verschiedene Villen, besonders an der N.W.-Seite die *Villa Amalia* mit prächtiger Aussicht über die Brianza. Bei *Incino*, mit hohem lombard. Glockenthurm, ¼ St. s.ö. von Erba, stand das *Licinium forum* der Römer, welches Plinius mit Bergamo und Como erwähnt.

Die Strasse führt jenseit Erba über den *Lambro*, der hier canalisirt und in den nahe s.ö. liegenden *Lago di Pusiano* geleitet ist. Gleich darauf führt der Weg nach Bellaggio links von der Strasse nach Lecco ab, nördl. über *Longone*, am westl. Ufer des schmalen *Lago del Segrino* vorbei, nach

Canzo (**Croce di Malta*, l. das erste Haus, nicht theuer; das Eckhaus vorher r. ist *Caffè*. *Vespetro* heisst ein zu Canzo bereiteter guter Liqueur), mit dem 25 Min. weiter liegenden *Asso* fast zu einem Ort verbunden. Gleich am Eingang von Asso eine sehr grosse Seidenspinnerei (*Casa Versa*).

Der Weg bleibt lange Zeit allmählich steigend in dem hübschen Thal des *Lambro*, Vall' Assina (s. oben), zu beiden Seiten belaubte Bergabhänge. Er berührt kleine Ortschaften: (¾ St.) *Lasnigo*, (¾ St.) *Barni* und *Magreglio*, wo stärkeres Steigen beginnt; auf der Höhe, bei der (25 Min.) *Capelle*, erste Aussicht auf beide Arme des Comer See's.

Schönster *Ueberblick über den ganzen östl. Arm bis weit über Lecco hinaus, hinter der ersten Kirche von (25 Min.) **Civenna**, mit dem zierlichen

Thurm. Man bleibt nun 3/4 St lang auf dem schattigen Bergrücken, der zu Bellagio spitz in den See ausläuft, und hat von der Capelle an fortwährend die schönsten Aussichten auf den westl. Arm des See's (See von Como), die Tremezzina mit der Villa Carlotta und Cadenabbia (S. 390), auf den östl. Arm (See von Lecco) und über einen grossen Theil der auf Mauerwerk und Dämmen ruhenden Strasse des östl. Ufers (vgl. S. 347), endlich über den ganzen See von der Spitze von Bellagio bis hinauf nach Domaso (S. 388), und auf das Vorgebirge, tief unten der Park der Villa Serbelloni (S. 390), wie ein Maulwurfshügel über dem See aufragend.

Die Strasse senkt sich in vielen Windungen fast 1 St. lang; sie berührt die S. 390 genannte (r.) *Villa Giulia* und 10 Min. vor Bellaggio den Kirchhof des Orts, auf welchem das Denkmal eines Malers *Carlo Bellosio*, von dem in Bellaggio einige Gemälde zu sehen sind. Von Civenna bis zu den Gasthöfen zu *Bellaggio* am See (S. 390) 2 St. Gehens.

99. Von Como nach Mailand.

Eisenbahn (von Camerlata) in 1 1/4 St., Fahrpr. 5 fr. 45, 4 fr. od. 2 fr. 85 c.

Der Bahnhof ist zu **Camerlata** (S. 372), 1/2 St. vom Hafen zu Como (Omnibus in 20 Min. für 50 cent.) entfernt. Dem Bahnhof gegenüber ein Kaffehaus. Ueber Camerlata ragt auf einem Bergkegel der hohe alte Thurm des *Castello Baradello* hervor, von Friedr. Barbarossa zerstört.

Die Bahn führt anfangs durch hübsche Thäler und durchschneidet die mit Mais, Maulbeerbäumen und Weinreben bepflanzte Ebene, bietet aber wenig Bemerkenswerthes. *Cucciago*, *Camnago*, *Seregno*, *Desio*, Stationen; vor Camnago und Monza kleine Tunnels. Die gebirgige Erhebung l. ist die fruchtbare, villenreiche *Brianza* (S. 394), der lange zackige Bergrücken der *Monte Resegone*.

Monza (**Palazzo Reale; *Albergo del Castello*) mit 22,106 Einw. Der 595 von der Königin Theodolinde gegründete *Dom* (jetziger Bau aus dem 14. Jahrh.) enthielt früher die lombard. *eiserne Krone*, welche 1859 die Oesterreicher mitnahmen. Die Schatzkammer ist sehr reich (1 fr.). Der *Broletto* (Rathhaus), aus dem 13. Jahrh., soll ein Theil des Palastes Friedrich's I. sein. Der *Sommerpalast* bei Monza hat einen grossen schönen Park.

Von Monza nach Lecco 2mal tägl. Stellwagen. 3 Meilen *Carsaniga*. Links die schönen Hügel der Brianza (S. 394). 3 Meil. Lecco (S. 393).

Zwischen Monza und Mailand Station *Sesto*. *Bahnhof zu Mailand* vor *Porta Nuova*, 1/2 St. vom Dom. Omnibus s. S. 396.

Gasthöfe in Mailand. *Hôtel de la Ville (Pl. a), Corso Vittorio Emmanuele, der Kirche S. Carlo gegenüber, Z. 3, L. 1, M. 4, F. 1 1/2, B. 1 fr.; *Grand Hôtel Royal (Pl. b), gleiche Preise; *Hôtel Cavour, Piazza Cavour am Giardino pubblico; Hôtel Reichmann (Pl. c), Corso di Porta Romana, Z. 2 1/2, L. 1, F. 1, M. 3 1/2, B. 1 fr.; *Gran Bretagna (Pl. d), ebenso, besonders von Engländern besucht; *Hôtel de l'Europe, 9 Corso Vittorio Emmanuele. — S. Marco; *Bella Venezia; Ancora; *Marino, contrada del Marino, Z. 2, F. 1 1/4, B. 3/4, L. 1/2, M. 4 fr. (in beiden letzteren keine Table d'hôte); *Pozzo, Z. 1 1/2—3, L. 1/2, B. 3/4, F. 1 1/2, M. 4 fr., sämmtl. gute italien. Gasthöfe 2. Cl. Drei Schweizer, neben dem Teatro alla Canobbiana, deutsch, Z. von 1 1/2 fr. an, L. 1/2, F. 1, M. 3 1/2, B. 1/2 fr., auch Bier. Pension Suisse, von deutschen Geschäftsreisenden besucht.

Speisehäuser *(Trattorie)*. *Cova, mit einem Acaziengarten, bei der Scala; *Nuovo Rebecchino, jetzt bekannter unter dem Namen Trattoria della Borsa (jeden Abend Musik, Sonnt. ausgenommen); *Rebecchino, nicht weit vom Domplatz; Café del Duomo, der Nordseite des Doms gegenüber, Allg. Ztg.; Isola Botta, ausserhalb der Stadt, beim Triumphbogen (S. 398), Sonntags sehr besucht.

Kaffehäuser. Das Café in dem Giardino pubblico; dann Europa, Merlo (bestes Eis), di Roma (früher Svizzero, gutes Bier), am Corso Vittorio Emmanuele, Café Mazza, Café del Commercio, beide am Domplatz. *„Café nero"* schwarzer Kaffe, *„Café latte"* mit Milch. In denselben gewöhnlich auch gutes Bier, *birra* oder *Coira* (Chur, weil es von dort herkommt) genannt, in Gläsern (bicchiere oder tazza). Ausserdem in der Birraria nazionale, dem Dom gegenüber; Birraria alla Scala, neben der Scala, das Glas 30 c.

Fiaker (*Broughams*, spr. Brom). Die Fahrt *(corsa)* bis zur Dauer von $^1/_2$ St. 85 cent., jede Stunde 1 fr. 30 c.

Omnibus von dem Domplatz zum Bahnhof und nach den verschiedenen Thoren (10 cent., bei Nacht 15 c.), deren Namen oben angeschrieben sind. *„Porta Ticinese!"* schreien die Omnibusführer jedem aus dem Bahnhof Tretenden entgegen.

Eilwagen (*Impresa Merzario*, contrada di S. Dalmazio, Nr. 2 roth, in der Nähe der Scala) täglich: nach *Chur*, über den *Splügen* 2mal in 25 St. (R. 89 u. 88), über den *Bernardino* 1mal in $26^1/_2$ St. (R. 91 und 88); nach *Luzern* 2mal in $27^1/_2$ St. über den *St. Gotthard* (R. 23); nach *Sion* 1mal in 39 St. über den Simplon (R. 63).

Briefpost (Pl. 53) in der Nähe des Doms, hinter Palazzo Reale, von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Theater. *Teatro della Scala* (Pl. 63); *alla Canobbiana* (nur im Carneval) (Pl. 64), beide mit Ballet; *S. Radegonda* (Pl. 66), Opern, für ein Theater zweiten Ranges ganz gut; *Carcăno* (Pl. 65), meist Opern.

Deutsche Buchhandlungen. *Fajini & Comp.*, Corso Vittorio Emmanuele 1; *Laengner*, Galleria de Cristoforis 59 u. 60; *Fr. Artaria* und *Ant. Vallardi*, beide Contrada di S. Margherita, für Karten und Pläne.

Evangel. Gottesdienst, Corso di Porta Vercellina 2634, 11 U. Vorm., einen Sonntag deutsch, den andern französisch.

Mailand[1]), ital. *Milano*, lat. *Mediolanum* (368′), *la grande* zubenannt, nach der gründlichen Zerstörung im Jahre 1162 durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa neu aufgebaut, Hauptstadt der Lombardei, eine der reichsten Fabrikstädte (besonders Seidenwaaren) Italiens, hat einen Umfang von 2 deutschen Meilen und ohne Besatzung (1862) 196,109 Einw.

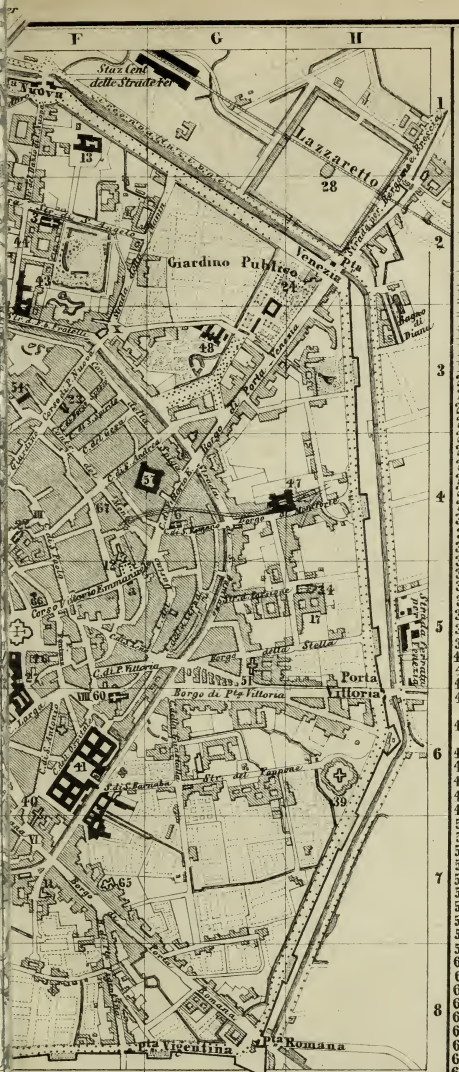
Der ****Dom** (pl. 19) (man findet Lohndiener im Innern), *„Mariæ Nascenti"* geweiht, eine der grössten Kirchen Europa's (Flächeninhalt 87,229 □′, innerl. 448′ l., 175′ br.), äusserlich mit 98 goth. Säulenthürmchen und 4500 Marmor-Bildsäulen geziert, wurde 1386 von Enrico Gamodia (Hein. Arler von Gmünd) im goth. Stil begonnen, aber erst von Napoleon I. vollendet.

Das fünfschiffige Innere ist von 52 Pfeilern getragen. Im s. Kreuzschiff das **Monument des Giacomo* u. *Gabriele Medici*, von Leoni, von Papst Pius IV. seinen Brüdern 1564 errichtet. Beim nahen Chorumgang die anatomisch merkwürdige Statue des geschundenen *h. Bartholomäus*. Schöne *Glasgemälde* (350 versch. Darstellungen) im Chor. Im nördl. Kreuzschiff, vor dem Altar ein kostbarer *Bronzeleuchter* von 1562. In den Kapellen des nördl. Schiffs einige bessere Bilder und das hölzerne *Crucifix*, welches der h. Carl Borro-

[1]) Eine ausführliche Beschreibung s. in *Bädeker's Ober-Italien*, zu Mailand in den oben genannten Buchhandlungen zu haben.

The Library
of the
University of Illinois

Lithi geograph. Anst. v. Ed. Wagner Darmstadt.



Milano.

1. S. Alessandro F.6.
2. S. Ambrogio C.5.6.
3. S. Angelo F.2.
4. Arco della Pace B.2.
5. Arena C.2.
6. S. Babila C.4.
7. Biblioteca Ambrosiana D.E.5.
8. Borsa E.5.
9. Brera E.3.
10. Broletto D.4.
11. Calimero F.1.
12. S. Carlo Borromeo F.4.5.
13. Casa di Correzione F.1.
14. S. Celso Santuario E.6.
15. Collegio Militare E.8.
16. Comando Militare E.3.
17. Conservatorio di Musica H.3.
18. Dogana E.4.5.
19. Duomo E.F.5.
20. S. Eufemia E.7.
21. S. Eustorgio D.8.
22. S. Fedele E.F.4.
23. S. Francesco di Paola F.3.
24. Giardino Pubblico G.H.2.3.
25. S. Giorgio D.6.
26. S. Giovanni in Conca E.6.
27. S. Gottardo F.5.
28. Lazzaretto H.1.2.
29. S. Lorenzo D.7.
30. S. Marco F.2.3.
31. S. Mar. del Carmine D.E.3.
32. S. Mar. delle Grazie B.5.
33. S. Mar. Incoronata E.1.
34. S. Mar. della Passione H.3.
35. S. Mar. Segreta D.5.
36. S. Mar. dei Servi (demolito)
37. S. Mar. alla Porta D.5.
38. S. Maurizio C.5.
39. S. Michele al Foppone H.6
40. S. Nazaro F.G.1.
41. Ospedale Maggiore F.6.
42. " Militare C.6.
43. " de Fate bene Fratelli F.2.
44. Osped. delle Fate bene Sorelle F.2.
45. Palazzo Reale E.F.5.
46. " Arcivescovile F.5.
47. " del Governo H.G.4.
48. " della Villa G.3.
49. " Marino E.4.
50. " del Duca Litta C.4.5.
51. S. Pietro in Gessate G.5.
52. Polizia E.4.5.
53. Posta F.5.6.
54. Posta de Cavalli F.3.
55. S. Satiro E.5.
56. S. Sebastiano D.E.5.6.
57. Seminario F.G.4.
58. S. Sepolcro D.5.
59. S. Simpliciano D.2.
60. S. Stefano F.5.6.
61. S. Tommaso D.4.
62. S. Trinita C.1.
63. Teatro della Scala E.4.
64. " d. Cannobiana E.F.6.
65. " Carcano F.7.
66. " S. Radegonda F.5.
67. Uffiz. delle Diligenze F.4.
68. S. Vittore B.5.6.

The Library
of the
University of Illinois

meus bei seinen Bittgängen während der Pest trug. Dann ein *Denkmal* mit der h. Jungfrau in Relief (von Marchesi) und den beiden Johannes (von Monti). Als *Taufbecken* dient der alte Porphyrsarg des h. Dionysius. Die *Crypta (Cappella S. Carlo)* enthält das Grab des h. Carl Borromeus (1 fr. Trinkg.)

*Dach und Thurm (339′) (Aufgang im s.w. Winkel, Karte 25 c.), 494 Stufen, erlauben die genauere Betrachtung des Aeusseren des Doms und gewähren eine herrliche Aussicht auf die Alpen (Montblanc, Monte-Rosa, Ortler) und Apenninen.

Von den 80 übrigen Kirchen Mailands sind bemerkenswerth: ***S. Ambrogio** (Pl. 2), rom. Stils, vom h. Ambrosius im 4. Jahrh. gegründet, das gegenwärtige Gebäude aus dem 12.; alte *Grabmäler; Ecce homo* von Luini. ***S. Maria delle Grazie** (Pl. 32), aus dem 15. Jahrh., von *Bramante* erbaut, mit Bildern von *Ferrari, Caravaggio, Luini* etc. Im Refectorium des Klosters das ***Abendmahl von *Leonardo da Vinci*, in Oel auf die Wand gemalt, daher sehr verdorben. **S. Maria di Celso** (Pl. 14), von *Bramante*, mit guten Bildern. **S. Maurizio** (Pl. 38), mit schönen Fresken von *Luini*. ***S. Lorenzo** (pl. 29), aus röm. Thermen umgebaut, mit isolirtem *Porticus von 16 korinth. Säulen (im Corso di Porta Ticinese). **S. Carlo Borromeo** (Pl. 12), 1847 vollendet, 150′ h. Rotunde, mit zwei Marmorgruppen von *Marchesi*.

Die ***Brera** (Pl. 9; tägl. 9—3, Sonnt. 12—3 U. öffentl.) enthält die *Bibliothek der Academie* (170,000 Bde., 1000 Handschr.), *Abgüsse* von Antiken u. die ****Bildergallerie*, im Hof Marmorstandbilder.

Vorzimmer 1 und 2. Fresken von *Luini, Ferrari, Bramantino* und *Marco d'Oggionno*, besonders *Luini* 20. und 31. Engel, 33. Christi Geburt, 34. Grabtragung der h. Catharina, *36. h. Jungfrau mit h. Antonius und h. Barbara, 50. *Gaudenzio Ferrari* Anbetung der Weisen. — Oelbilder: I. Saal: 6. *Tizian* h. Hieronymus, 17. *Domenichino* h. Jungfrau mit Heiligen und Engeln, 26. *Päris Bordône* Taufe Christi, 47. *Tintoretto* Pietà. — II. S. (links): 56. *Moretto* h. Jungfrau in Wolken und drei Heilige, *58. *Timoteo Vite da Urbino* Verkündigung, 60. *Palma vecchio* Anbetung der Weisen, 61. *Paölo Veronese* Hochzeit zu Cana. — III. S.: *90. *Bellini* Predigt des h. Marcus, 105. *Mantegna* Heilige, 112. *Paölo Veronese* Christus beim Pharisäer. — IV. S.: 142. *Franc. Francia* Verkündigung, 136. *Van Dyck* weibl. Bildniss, 429. *Guido Reni* Madonna (Copie), *Lotto* drei sehr schöne Portraits. — V. S. unbedeutend. — VI. S.: 174. *Cesäre da Sesto* Madonna, 185. *Franc. Albani* Tanz der Liebesgötter, 208. *Moretto* Madonna mit Heiligen. — VII. S.: *214. *Guercino* Abraham u. Hagar, **230. *Rafael's* berühmte Vermählung der h. Jungfrau *(Sposalizio)*; 416. Die Handzeichnung des Christus-Kopfes aus *Leonardo da Vinci's* Abendmahl unter Glas. — VIII. S.: 237. *Guido Reni* Petrus und Paulus, 247. *Luini* Madonna, 226. *Mantegna* der Leichnam Christi, Handzeichnung unter Glas. — IX. S.: 257. *Bonifacio* Moses und Pharao's Tochter, *279. *Sassoferrato* h. Jungfrau mit Kind. — X. S.: 280. *Luca Giordäno* Madonna u. Heilige, 294. *Pietro da Cortöna* Madonna mit Heiligen, 332. *Salvator Rosa* Landschaft u. Einsiedler. — XI. S.: 342. *Marco d'Oggionno* St. Michel u. Lucifer, *343. *Gaudenzio Ferrari* Marter der h. Catharina, 354. *Crespi* Darstellung im Tempel, 370. *A. Borgognone* Mariae Himmelfahrt. — XII. S.: neuere Bilder.

Die berühmte ***Biblioteca Ambrosiana** (Pl. 7), von 10—3 U. geöffnet (an den Bibliothekdiener 1 fr., an den Gemälde-Aufseher 1 fr., die Gemälde Mittw. 10—2½ U. öffentl.), 1525 von Federigo Borromeo gestiftet, enthält 60,000 Bücher und 15,000 Handschr.

Codice atlantico, das heisst Originalzeichnung und Handschriften von Leonardo da Vinci; Virgil mit Randbemerkungen von Petrarca; Briefe von

S. Carlo Borromeo, Tasso, Galilei, Liguori u. a. Ferner: *Bernardino Luini* Dornenkrönung al fresco, *R. Schadow* spinnende Mädchen und Cupido, in Marmor, nebst einigen Reliefs von *Thorwaldsen*, Mosaiken, Münzen, Handzeichnungen berühmter Meister. Oben etwa 60 Oelbilder von *Guido Reni*, *Tizian* u. s. w.; Cartons von *Rafael*, Studien von *Michel Angelo*.

Das ***Ospedale Maggiore** (Pl. 41), 1457 begonnen, eines der umfangreichsten Krankenhäuser, hat 9 innere Höfe. Die äussere Bekleidung ist Terracotta. — Das **Castell**, einst Residenz der Visconti und Sforza, ist jetzt Caserne. An dem grossen *Exerzierplatz (piazza d'armi)* dahinter liegt r. die von Napoleon I. gegründete **Arena** (1 fr. Trinkg.), eine Art Circus mit 30,000 Plätzen.

Dem Castell gegenüber, an der n.w. Seite der Piazza d'armi, der ***Arco della Pace** (Pl. 4), ein Triumphbogen von Marmor, von Napoleon als Schluss der Simplonstrasse 1804 gegründet, von Kaiser Franz ausgebaut, 1838 vollendet (107 Stufen führen hinauf). Die neuen Inschriften preisen die Befreiung Italiens durch Victor Emmanuel II. und Napoleon III. Die zahlreichen Reliefs stellen die Erfolge der österr. Waffen gegen Napoleon I. dar.

REGISTER.

Aa, die Engelberger 87. 133.
—, die Melch- 91. 92.
—, die Sarner 91.
—, die Steiner 306.
—, die Wäggithaler 43.
Aadorf 37.
Aarau 16.
Aarberg 167.
Aarberger Moos, das 167.
Aarburg 9.
AarburgerSchloss, das 9.
Aare, die 8. 9. 10. etc.
Aareboden, der 138.
Aaregletscher, die 137.
Aarmühle, Dorf 108.
Aathal 43.
S. Abbondio am Comer See 389.
— bei Lugano 373.
Abendberg, der 111.
Abläntschen 157.
Abschwung, Im 138.
Ach, die Bregenzer 357.
Achenbrücke, die, bei Alpnach 90.
Achselberg, der 73.
Achslenstock, der 73.
Achtelsaasbäche, die 132.
Acletta 315.
— -Thal, das 79. 315.
Acqua, Hospiz all' 142.
Acqua Rossa 318.
Ad fines (im Wallis) 257.
Adamello-Stock, der 337.
Adda, die 346. 347. etc.
Adelboden 148.
—, Thal 148.
Adlerberg, der 355.
Adlerpass, der 268.
Adlischwyl 35.
St Adrian 49.
Aegeri-See s. Egeri-See.
Aeggischhorn s. Eggischhorn.
Aela, Piz d' 323.
Aelen 203.
Aerlenbach, der 136.
Aesch 6.
—, das Aelpli 301.
Aeschi 147.
Aeugst 34.
Aeusserer Thurm 268.
Affoltern 34.
Agaglionls 338.
Agassizhorn, das 137.
St. Agata 377.
Agaunum 204.
Agno 386.
—, der 386.
Agums 351.
Aigle 203.
Aiguille Verte 224.
Aiguilles Rouges 223. 228.
Aimaville, Schl. 237.
Airolo 83.
Aix-les-Bains 212.
St. Akleta, Cap. 314.
Alagna 385.
Albbruck 20.
Albens 213.
Alberschwende 357.
Albertville 237.
Albesio 394.
Albeuve 162.
Albigna, die 367.
Albigna-Gletscher, der 367.
Albinen 152.
Albis, der 35.
Albis-Hochwacht, die 35.
Albisbrunn, Bad 35.
Albogasio 387.
Albrun-Pass, der 143.
Albula, die 325. 327.
Albula-Pass, der 326.
Albulastock, der 323. 326 340.
Aldez, Sennh. 316.
Aletsch-Gletscher, der Grosse 116. 139. 144.
Aletschhorn, das 144.
Alfens-Bach, der 355.
Algabi 262.
—, Gallerie 262.
Algäuer Gebirge, die 21.
All' Acqua 142.
Alla Chiesa 146.
Allaman 179. 194.
Allée, Alp l' 250.
— -Blanche, die 234.
Allalin-Gletscher, der 267. 268.
Allalinhorn, das 268.
Allalinpass, der 268.
Allensbach 21.
Allenwinden 52.
Alliaz, Bains de l' 199.
Allières 161.
Allmannkette, die 302.
Allweg 91.
Almagell 269.
Almendhubel, der 114.
Almengrat, der 148.
Alpbach, der, bei Einsiedeln 302.
—, der, bei Meiringen 127.
Alpetli-Gletscher, d. 149.
Alphubel, der 269.
Alphubeljoch, das 269.
Alpienbach, der 262.
Alpigeln 119.
Alpnach 91.
Alpnach-Gestad 91.
Alpnacher See, der 90.
Alpnoverstock, der 301.
Al Pont 146.
Alp ota, die 333.
Alpsteinkette, die 284.
Alpthal 58. 305.
—, das 303.
Alserio, Lago d' 394.
Altels, die 254.
Altenalp, die 286.
Altendorf 42.
Alt-Hohenembs 356.
Alt-St. Johann 295.
Altmann, der 282.
Altmatt 305.
Altorf 76.
Altstad, Insel 72.
Altstädten 287.
Altstaffel 145.
Altstetten 18.
Alun, Piz 291.
Alvaschein 327.
Alveneu 323.
Alveneuer Bad, das 325.
Alvra, die 323.
Am Lech 357.
— Platz, Davos, oder
— —, St. Johann 322.
— —, Klosters 321.
— Senk 262.
Amalia, Villa 394.
Ambri 84.
Ambühl 133.
Amden (Ammon) 45.
Ameisenhaufen, der 110.

Ammertenhorn, das 154.
Amphion, Bad 209.
Amriswyl 36.
Amsoldingen 103.
Amstäg 78.
An der Schornen 306.
Andeer 362.
Andelfingen 27.
Andermatt 81.
Andermatten 146.
Anet 167.
Angenstein, Schloss 6.
Angera 381.
Anières 207.
St. Annaberg, der 81.
St. Annacapelle, die, im Schächenthal 301.
S. Annacapelle, die, bei Trons 313.
St. Annaschloss, das 39.
Anneciacum 216.
Annecy 213. 216.
—, lac 216.
Annemasse 218.
St. Annen-Gletscher, d. 82
Anniviers, Val d' 249.
Annone, Lago d' 394.
Anterne, Chalets d' 208.
—, Col d' 208.
Antigorio, Val 146.
St. Anton 355.
Antongina, Villa 392.
St Antoni-Capelle, die 282.
St. Antonien-Cap., die 78.
St. Antönier-Joch, das 355.
S. Antonio, b. Bormio 348.
—, Cantoniera 83.
—, im Puschlav 345.
Antrona piano 263.
Antronathal, das 263.
Anza, die 265.
Anzasca-Thal, das 265.
Anzendas 245.
Aosta 243.
Appenzell 283.
—, der Canton 280.
— Ausser-Rhoden 280.
— Inner-Rhoden 280.
Aprica-Pass, der 347.
Aquae 18.
— *Allobrogum* oder *Gratianae* 212.
Aquila oder *Aquileja* 203.
Arbedo 370.
Arben-Gletscher, d. 251.
Arbignon 152.
Arbon 24.
Arbor Felix 24.
Arc, die 214.
Ardea 342.
Ardetz 342.
Ardon 256
Argegno 392.
Argent, Schloss 237.
Argentière 228.
—, Aiguille d' 184. 230.
—, Glacier d' 228.
Argentine, die 245.
Arlas, Piz d' 345.
Arlberg, der 355.
Arlesheim 6.
Arly, der 215.
Armeno 382.
Arola 383.
Arolla-Gletscher, d. 248.
Arolla, Val 248.
Arona 380
Arpenaz, casc d' 219.
Arpitetta, Alp 251.
Arth 49.
Arve, die 183. 218. etc.
Arveiron, Quelle des 224.
Arvier 237.
Aschera, Kloster 326.
Ascona 377.
Assa, Val d' 343.
Assina, Valle 394.
Asso 394.
Attinghausen 78.
Au, im Bregenzer Wald 357.
—, Kl. b. Einsiedeln 305.
—, Fideriser 320.
—, im Rheinthal 287.
—, Halbinsel im Züricher See 41.
Auberg, der Grosse 42.
St-Aubin 177.
Aubonne 194.
—, die 179. 193.
Au Devant 158.
Auelialp, die 299.
Auengüter 299.
Auf dem Felsen 278.
— der Fluh, Schl. 145.
— der Frut 145.
— der Matt 145.
— den Platten 278.
— der Rive 266.
Augst, Basel- 19.
Augstbordpass, der 253.
Augstenberg, der 342.
Augstkummen-Matt, die 275.
Augstmatthorn, das 111.
Augusta Praetoria 243.
— *Rauracorum* 19.
Ausserbinn 143.
Ausser-Ferrera 362.
Auvernier 174.
Avant, En- 161.
Avenches 169.
Avençon, der 203. 245.
Avent 246.
Aventicensis, lacus 168.
Aventicum 169.
Aventina 385.
Averser-Rhein 362.
— Thal, das 362.
Avigna, Val 343.
Avril, Mont 244.
Axenberg, der oder Axenfluh, die 75.
Axenstrasse, die 75.
Ay, la Tour d' 159.
Ayas 279.
Ayent 155.
Ayer 250.
Azi, Mont d' 213.
Baar 48.
Baarer Boden, der 48.
Bachalp, die 122.
Bachalpsee, der 122.
Bächigut, das 103.
Bächimatt, die 103.
Bächistock, der 309.
Bachtel, der 43.
Bachteln-Bad s. Grenchen-Bad.
Bächteln 100.
Baden 18.
Bädermoos, das 156.
Badus, der 81. 316.
Bagne, Val de 244.
Bagni, Galleria dei 349.
Baie de Montreux 161. 201.
Balbianello, Villa 391.
Baldegger See, der 65.
Baldenstein, Schl. 324.
Balen 270.
Balerna 372.
Balferin, der 259. 270.
Ballaigues 180.
Balliswyl 163.
Balma, la 233.
Balme 219.
—, Aig. de 231.
—, Col de 230.
Balm-Gletscher, der 262.
Balmhorn, d. 150.
Balmuccia 384.
Balmwald 78.
Balmwand, die 301.
Bändlikon 41.
Bannwald, der 77.
Baradello, Castello 372. 395.
Barberine, die 229.
Bärenburg, Ruine 362.
Bärenegg, die 120. 121.
Barma, la 205.
Barni 394.
Baro, Monte 393.
Barr-Gletscher, d. 253.
Barrhorn, das 253.
Bärschis 47.
St-Barthélemy, Cap. 248.

Bas-Châtillon 258.
Basel 1.
Basel-Augst 19.
Bassy 212.
Batia, La, Schl. 206.
Bâtie, Schloss 214.
Battaglière, la 209.
Bättenalp, die 131.
Bäuchlen, der 97.
Bauen 74.
Baumgartenalp, die 299.
Baveno 378.
Bayerbach, der 45.
Beatenberg 107. 111.
Beatenhöhle 105. 106. 110.
Beaufort, Vallée de 215
Beaulmes, Aig. de 178.
Beauregard, Schl. 174.
Beckenried 73.
Bedretto 142.
—, Val 142.
Bei der Brücke 321.
Beichgrat, der 144.
Belchen, der 33.
Belfort, Ruine 324.
Belgirate 380.
Bellaggio 390.
Belle-Alpe, die 144. 260.
Bellaluna, Eisenw. 325.
Bellano 389.
Bellarma 386.
Bella Tola, die 252.
Bellegarde, C. Freib. 157.
— a. d. Rhone 211.
—, Vallée de 157.
Bellenhöchst 111.
Bellenkilchen 111.
Bellenz s. Bellinzona.
Bellerive a. d. Birs 6.
— am Genfersee 199.
Bellevue 189.
—, Pavillon de 227. 232.
Bellinzona 85.
Bel-Oiseau, der 229.
Belotte 191.
Belpberg, der 101.
Benken 44.
Beonbach, der 11.
Bérard, Vallée de 228.
Bergamo 393.
Bergelbach, der 123.
Bergell, das 366.
Bergerie, la 193.
Bergli-Stock, der 316.
Bergue, la 190.
Bergün 325.
Bergüner Stein, der 325.
Beringen 20.
Berisal 260.
Bern 94
—, der Canton 95.
St-Bernard, Chapelle 246.
S. Bernardino 369.
S. Bernardino, d. Berg 369
—, der Fluss 378.
Bernegg, die 38.
Berner Oberland, das 100.
Bernetsmatt, Alp 79.
St. Bernhard, d. Gr. 240.
—, der Kleine 237.
Bernina, d. 336.
Berninabach, d. 335. 338.
Bernina-Häuser, die 344.
Bernina-Pass, der 345.
Bernina, Piz 336.
Beroldingen, Schl. 74.
Berthoud 14.
Besançon 173.
Beschluss, der 291.
Besso, Lo 250.
Besson 246.
Betschwanden 298.
Betta, Furca di 385.
Bettelmatt 145.
Betten-Alp, die 144.
Bettfluh, die 104.
Beuggen 19.
Bevaix 177.
Beverin, Piz 360. 361.
Bevers 340.
—, Val di 334.
Bevieux 203.
Bévilard 7.
Bex 203.
Bianca-Thal, das 265
Bianci, Villa 387.
Bianco, Pizzo 266.
Biandrone, Lago di 382
Biasca 85.
Biber, der 302.
Biberbruck 302.
Biberegg 306.
Biberen 168.
Biberlikopf, der 45.
Biberstein, Schl. 16.
Bideneck, Schloss 354.
Bied, Schloss 177.
—, der 173.
Biel im Cant. Bern 8.
— im Wallis 143.
Bieler-See, der 10.
Bienne 8.
Biesgletscher, d. 272.
Bietschhörner, d. 259.
Biferten-Bach, der 300.
Biferten-Firn, d. 298. 300.
Bifertenstock, d. 299.
Bignasco 146. 376.
Billodes, les 173.
Binn 143.
Binnen-Thal, das 143.
Bionaz 249.
Bionnai 232.
Bionnassay 232.
—, Glacier de 232.
Birmensdorf 34.
Bironico 371.
Birr 17.
Birrenhorn, das 148.
Birs, die 6. 7. 8.
Birseck, Schl. 6.
Bisbino, Monte 392.
Bisithal, das 307.
Bissone 371.
Bivio 328.
Bivio di Prad 351.
Bivium 328.
Blackenstock, der 29. 89.
St-Blaise 11. 168.
Blanchard, der 209.
Blankenburg, Schl. 157.
Blatten, Schloss 287.
Blaue Gletscher, der 124.
Blaye 213.
Blegno-Thal, d. 85. 318.
Bleicki, d. untere 109.
Bletière, Aig. de 226.
Blitzingen 143.
Blonay, Schl. b. Evian 209.
— bei Vevey 199.
Bludenz 355.
Blumalpe, die 72. 87.
Blumenstein, Bad 103.
Blumhalde 16.
Blümlisalp, d. 149.
— s. Aareboden.
Blümlisalp-Gl., der 149.
Bocca 265.
Boccareccio, Passo del 143.
Boccioletto 384.
Bochard, Aig. du 226.
Bödeli, das 107.
Bodenalp, die 111.
Bodensee, der 22.
Bodio 85.
Bodmer, Schloss 288.
Boëge 190.
Boeuf, Pas de 252.
Bohlegg, die 111.
Bois, Les 224.
—, Glacier des 224.
Boletto 383.
Boll 159.
Bolladore 348.
Bolligen 99.
Bollingen 44.
Boltigen 156.
Bolzano 383.
Bommenalp, die 286.
Bon-Nant, der 220. 232.
Bonaduz 359.
Bonavaux 210.
Bondasca, die 367.
— -Gletscher, der 367.
Bondo 367.
—, Alp 339.
Bonhomme, Col de 233.
Bönigen 107.

Bonjean 8.
Bonnefemme, die 233.
Bonneville 218.
Bons 190.
Bonstetten 34.
Bonvillars 178.
Borgne, die 247. 248. 257.
Borgnone 376
Borgo-Sesia 384.
— Vico 372.
Borgomanero 383.
Borgonuovo 367.
Bormio 348.
—, il Diroccamento di 349.
Bornes, Mont des 217.
Bornöv 367.
Borrom. Inseln, die 379.
Borterhorn, das 252.
Bösälgäu, Alp 111.
Bosco 146.
Böse Seite, die 136.
Bösenstein der 112
Bosquet de Julie 199.
Bosson, Becs de 249.
Bossons, Les 221.
—, Glacier des 221. 223.
Botiggia, Col di 384.
Bottarello, Pizzo di 382.
Bötzlingen 78.
Bouchet, le 189.
Boucs, Trouma de 244.
Boudevillers 172.
Boudry 177.
Bougy 194.
—, Signal de 194.
Bourdeaux 213.
Bourg St-Maurice 237.
Bourget, Lac du 212.
Bourgillon 164.
Boussine, Tour de 244.
Bouveret 209.
Boval 338. 339.
Boveresse 175.
Bovernier 238.
Bozen 353.
Bözingen 8.
Brad 351.
Brail 341.
Brajean, Chalets 248.
Bramberg, der 163.
Bramegg, die 93.
Bramois 248
Brand 355.
Brand, im 109.
Brändlisegg, die 111.
Brandner-Ferner, d. 355.
Brassus, le 180.
Bratz 355.
Brauglio, der 349.
Braunegg 17.
Braunwald-Alp, die 298.
Braunwaldberg, der 298.
Bravuogn 325.
Brè 374.
—, Monte 374.
Bredaggio 317.
Bregaglia, Val 366.
Bregenz 356.
Bregenzer Ach, die 357.
— Klause, die 357.
— Wald, der 357.
Breitenboden, 124.
Breithorn, d., i.d. Berner-Alpen 114.
—, d. Lötschthaler 144.
— bei Zermatt 278.
Breithorn-Gletscher, der 254.
Breitlauenen-Alp, d. 110.
Brembana-Thal, d. 329.
Brenet, Lac 181.
Brenets, les 173.
Brency, Glacier de 244.
Brenlaire, der 163.
Brennet 19.
Brenno, der 85.
Brenva, Glacier du 235.
Breona, Couronne de 248.
Brestenberg 16.
Breuil, le 273.
Breven, der 226.
Brezon, der 218.
Brianza, die 394.
Bricolla, Alp 248.
Brieg 259.
Brienno 392.
Brienz im Canton Bern 128.
Brienz i. Graub. 324.
Brienzer Grat, der 128.
— Rothhorn, das 128.
— See, d. 129.
Brienzwyler 93.
Briesen, d. Hohe 86.
Brigantia 356
Brigantinus, lacus 22.
Brigelser Horn, das 358.
St. Brigitta-Cap., d. 316.
Brisi, der 45.
Brissago 377.
Bristen 78.
Bristenstock, d. 79.
Broc 157.
Brocard 238.
Brothäusi 156.
Broye, die 166. 168.
Bruck 17.
Brugg 17.
Brügg 8.
Bruggen 37.
Brüllisau 284
Brülltobel, das 286.
Bründlenalp, die 56.
Bruneckhorn, das 150. 253. 271.
Brünig 93.
—, Pass 92.
Brunnen 73.
—, die Heil. drei 350.
—, die Sieben 154.
Brunnipass, der 79. 315.
Brunnithal, das 79. 301.
Brüs oder Brüsch 346.
Brusio 346
Brusson 385.
Bubenberg 158.
Bubikon 43.
Buccione 383.
Buccione, Castello di 383.
Buchberg, der, a. Linthcanal 44.
—, der, im Rheinthal 286.
Buchen 39.
Buchenthal 37.
Buchs 287.
Buet, der 220. 228.
Buffalorabach, der 370.
Buffalora-Pass, der 341.
Bühlbach, der 111.
Bühlenstock, der 141.
Bühler 285.
Buisme, die 231.
Bülach 34.
Bulle 159.
Büls, Alp 47.
Bümplitz 163.
Buntschi-Bad, das 156.
Buochs 72.
Buochser Horn, d. 52. 87.
— See, der 72.
Burg 6.
Burg, die 123.
Burgdorf 14.
Burgeis 352.
Bürgenberg od. Bürgenstock, der 52. 72.
Burgfluh, die 103.
Burgistein 103.
Bürglen in Obwalden 92.
— im Thurgau 36.
— in Uri 77.
Burvein 328.
Bussalp, die 123.
Bussigny 179.
Busswyl 8.
Bustigeln 119.
Bütscheleck 100.
Buttier, der 242. 243.
Büttlassen, der, oder Büttlosa, die 116.
Bützberg 10.

Cabbiolo 370.
Cadempino 371.
Cadenabbia 390.
Cadenazzo 375.
Caille, la, Kettenbr. 217.
Caillet, Quelle 225.

Calanca, Val 293.
Calanda, der 289. 358. 362.
Calasca 265.
Calcaccia, die 84.
Calderara, Villa 388.
Calmot, der 316.
Calolzio 393.
Caltignaga 383.
Cama 370.
Camana-Alp, die 312.
Cambrena, Piz 345.
—, Vedretta di 345
Camerlata 372.
Camischolas 315.
Camnago 394.
Camogasc 340.
Camoghè, Monte 371.
Camonica, Valle 347.
Camperio, Hospiz 318.
Campfêr 332.
Campi, Ruine 324. 360.
Campiole 265.
Campo 392.
— Cologno 346.
— Dolcino 364
—, Valle di 345.
Campolungo, Alp 376.
Campovasto 340.
Camscha, in 146.
Canaria-Thal, das 83.
Canicül 362.
Canities, Ruine 343.
Cannero 378.
Canobbio 377.
Canova, Schloss 359.
Canzo 394.
—, die Corni di 394.
Capella 322. 341.
Capolago 371.
Caprino, Monte 374.
Carasso, Monte 375.
Carate 394.
Carcoforo 384.
Cardinell, Schlucht 364.
Careno 392.
St. Carl, Cap. 313.
Carlotta, Villa 390.
Carona 374.
Carouge 190. 217.
Carrera 312.
Carsaniga 395.
Casaccia a. Maloja 367.
Casaccia, Hospiz am Lukmanier 318.
Casanna-Thal, das 341.
Casätsch 367.
Cassano 394.
Cassina 372.
Castagnola 386.
Castasegna 367.
Castelberg, Schloss 314.
Castellatsch, Burg 362.
Castello 393.
Castelmur, Ruine 367.
Castels i. Prättigäu 320.
— a. d. Veveyse 159.
Castor, der 277.
Castra Raetica 46.
S. Caterina, Bad 348.
Catogne, Mont 167. 238.
Catscharauls, der 315.
Cavaglia 345.
Cavagliasco, der 345.
Cazzanore 394.
Cebbia 369.
Celerina 334.
Céligny 179.
Cenere, Monte 371.
Cenis, Mont- 214.
Centovalli-Thal, das 376.
Ceppina 348.
Ceppo Morelli 265
Ceresio, Lago 386.
St-Cergues 193.
Cerlier 11.
Cerniat 157.
Cervin, Mont- 276.
Cevedale, Monte 350.
Cevio 376.
Chablais, das 208.
Chables 244.
Chailly 161.
Chaine, la 175.
Chalcagn, Piz 339.
Challant, Val de 279.
Cham 34.
Chambave 273.
Chambéry 213.
Chambésy 179.
Chambrelien 172
Chamois, Dent des 157.
Chamonix 221.
Chamossaire, der 160.
Chamouny 221.
Chamounythal, d. 223. 231.
Chamousset 214.
Champel, d., b. Genf 188.
— beim Col de Voza 232
Champery 210.
Champey, Lac de 238.
Champfêr 332.
Champsec 244.
Chancy 211.
Chandolin 160.
Chapeau, der 225.
Chapieux, Les, oder Chapiu 234.
Chapütschin, Piz 339.
Chardonnet, Aig. de 228
Charlanoz, Aig. de 223.
Charles-Albert, pont 217.
Charlottenfels, Schl. 27.
Charmettes, les 214.
Charmey 157.
Charmontel, Mont 168.
Charmoz, Aig. de 226.
Charnex s. Chernex.
Charreire, Defilé de 239.
Chasseral, der 11. 170.
Chasseron, der 177.
Chastè im Oberhalbstein 327.
— am Silser See 332.
Chat, Mont du 212.
Château Duing 216.
— Menthon 216.
— d'Oex 158.
— de Pierre 218.
Châtelard, Schl. 199. 201.
Châtel 157.
Châtel-St-Denis 159.
Chatelet 159.
Châtillon im Aostathal 273.
— im Arvethal 219.
— am Lac du Bourget 212.
—, Bas- 258.
Chaulin 201.
Chaumont, d. 171.
Chaux-de-Fonds, La 173.
— -du-Milieu, La 173.
Chavanne 10.
Chavans en haut 230.
Chavornay 178.
Chède 220.
Chegino 382.
Cheillon, Glacier de 249.
Cheires 176.
Chemin, Mont 238.
Chenaletta, die 242.
Chêne 218.
Chenens 166.
Chéran, der 213.
Cherasca, Val 143
Chermignon 152.
Chermontane, Glacier de 244. 249.
—, Chalets de 244.
—, Col de 244. 249.
Chernex 200.
Chessalle-Eck, die 157.
Chessel 210.
Chéville, Col de 246.
—, chalets de 246.
Chèvres, pas de 249.
Chexbres 167.
Chiampatsch, Piz 343.
Chiamut 316.
Chiasso 372.
Chiasso, Ponte- 372.
Chiavenna 365.
Chiesa, alla 146.
— rossa, die 370.
Chignin, Schloss 214.
Chillon, Schloss 201.
Chilnaux, Schloss 176.
Chippis 250.
Chirel, der 154.

Chistaina, Fontana 343.
Chougny 189.
Chrinnen, der 154.
St. Christoph, Hospiz 355.
Chur 292.
Churburg, Schloss 352.
Churfirsten, die 45.
Churwalden 326.
Cierfs 341.
Cigognier, le 169.
Cima 387.
Cima da Fex, 339.
Cima di Jazi 278.
— di Roffel 279.
Cimes Blanches, Col des 385.
Cinuschel 341.
Ciraun 361.
Cisano 393.
Civenna 394.
Civiasco 384.
Civitas Augusta 243.
— *Vallensium* 206.
Claino 387.
Clarens 199.
Clariden, die 79. 300.
Claridenfirn, der 79.
Claridengrat, der 79. 300.
Claridenhorn, das 79.
Claro 85.
Clavadel 322.
Clavenna 365.
Cläven und
Clefen s. Chiavenna.
Cluse, La, bei Aosta 242.
— bei Pontarlier 175.
Cluses 219.
Coblenz s. Koblenz.
Coira 292.
Coire 292.
Colico 366.
Collonge 207.
Collonges 211.
Colma, Col di 383.
Colobiano, Villa 392.
Cologny 189.
Colombano, Monte 349.
Colombey 210.
Colombier 177.
Colon, Col de 249.
—, Mont 248. 249.
Colonia Julia equestris 193.
Coltura 367.
Comabbio, Lago di 382.
Comacina, Insel 392.
Combal-See, der 235.
Comballaz 158.
Combe, Fond de la 208.
Combin, der Grand 240.
Combloux 215.
Comer-See, der 387.
Como 393.
Concise 178.
Conflans 215.
Constanz 23.
Contamine 218.
Contamines, Les 232.
Conters 328.
Conthey 246. 256.
Conto, Monte 366.
Convers, les 172.
Conversion, la 166.
Coppet 193.
Corbario, Castello 86.
Corbassière, Glacier de 244.
Corcelles b. Grandson 178.
— b. Neuchâtel 176.
Corciago 264.
Corenno 388.
Cornaux 11.
Cornet, le 7.
Cornier, Mont 250.
Corno, Val 145.
Corridor, der 227.
Cortaillod 177.
Corvatsch, Piz 339.
Cossonay 178.
Côte, La 179. 193.
Cotschen, Piz 342.
Cottens 166.
Courmayeur 235.
Couronne de Breona, die 248.
Courrendlin 7.
Court 7.
Courtelary 11.
Courtil, der 226.
Couvercle, der 226.
Couvet 175.
Couz, Col de 208. 210.
Cragno 371.
Cramont, der 234.
Crap, alv 325.
Crasta 334.
— mora, die 340.
Crédo, Tunnel du 211.
Cremeo 370.
Cremia 389.
Crémine 7.
Cremusina, die 85.
Crépin, casc. de 220.
Cresciano 85.
Cresogno 387.
Cressier 11.
Cresta i. Avers. Thal 362.
— im Engadin 334.
Cresta agiuzza 339.
Crestatsch, Ruine 313.
Crésus 157.
Cret, Col du 244.
Crete, la 247.
Crête sèche, Col de 244.
Crêtes, les 199.
Creux de Champ, der 159.
Creux de Genthod, le 189.
Creux-du-vent, der 177.
Crevin 190.
Crevola 147. 263.
—, Gallerie von 263.
Cribiaschina, die 84.
Crin 146.
Criner Furca, die 146.
Crischona 5.
Crispalt, der 315.
Crispausa 315.
Cristallina, Piz 318.
Cristallinen-Th., das 318.
Cristallo, Monte 350.
Sa-Croce im Bergell 366.
— am Comer-See 387.
Crocione, Monte 391.
Crodo 147.
Ste. Croix 177.
Croix d., Pas de la 245.
Croix de fer, die 231.
Croza, Alp 266.
Cruschetta, la 343.
Cruseilles 217.
Cubly, Mont 201.
Cucciago 395.
Cudrefin 169. 176.
Cuera 292.
Cul-des-Roches 173.
Cully 202.
Culoz 212.
Curaglia 317.
Curia Raetorum 293.
Curtins 332.
Curvêr, Piz 312. 359.

Dächli, das obere 62.
—, das untere 61.
Dachsen 27.
Dachsfelden 7.
Dagmersellen 15.
Dala, die 151. 152. 153.
Dalaas 355.
Dalagletscher, d. 153.
Dala-Schlund, der 258.
Dalfazza 320.
Dammafirn, der 80.
Dänikon 16.
Dappenthal, das 194.
Därligen 148.
Darvun, der 316.
Daube, die 150.
Daubenhorn, das 150.
Daubensee, der 150.
Davedro 263.
Davos 321.
— am Platz 321.
— -Dörfli 321.
Davoser See, der 321.
Dazio grande 84.
Delémont 6.
Délices, les 189.
Delsberg 6.
Dent Blanche 249.

Dent Blanche, Col de la 280.
Derborence, Lacs de 246.
Derochoir, der 220.
Derrière-Moulins 169.
Dervio 388.
Desago 374.
Desio 395.
Devant, Au 158.
Devens 203.
Devera-Thal, das 143.
Diablerets, die 160. 245. 246.
Diablons, die 253.
Diavolezza, die 339.
Diavolo, il Ponte del 348.
Dichtelberg, der 270.
Dielsdorf 34.
Diemtigen 154.
Dieni 315.
Diesbach 298.
Dietikon 18.
Dioza, die 220.
Dischma-Thal, das 322.
Disentis 314.
Disertimum 314.
Disgrazia, Monte della 340. 347.
Disiert 314.
Distelalp, die 267.
Diveglia, Alp 143.
Diveria, die 147. 262. 263.
Dobbia, Col di Val 279. 385.
Dogern 20.
Doire, die 235. 237. etc.
Doldenhorn, das 149.
Dôle, die 193.
Dolent, Mont- 235.
Dollfuss, Pav. 138.
Döltihorn, das 139.
Dom, der 272.
Domaso 388.
Domat 358.
Domène, Bains de 157.
Domgiasca, Val 359.
Dominikhöhle, die 56.
Domleschg, das 359.
Domo d'Ossola 263.
Donat 362.
Dongio 318.
Dongo 388.
Dora Baltea, die 235. 243. 273.
Dorfbach, der 141.
Dörfli, Davos- 321.
— Klosters 321.
Dorio 388.
Dornach 6.
Dornbirn 356.
Dornigen-Brücke, d. 115.
Doron, der 215.
Dossen, der 52. 68.
Döttingen 20.
Douanne 10.
Doubs, der 6. 173. 175.
—, Saut du 173.
Douvaine 207.
Dranse, d., im Chablais 208. 240.
— die, im Wallis 206. 230. 238.
— de Valsorey, die 239.
Drei Linden, die 52.
Drei Schwestern, d. 288.
Dreiländerstein, d. 303.
Dru, Aig. du 225.
Drusberg, der 29.
Drusenthor, Pass 319. 355.
Duan, Piz 367.
Dübendorf 43.
Dubenwald, der 258.
Ducan, Piz 322.
Düdingen 163.
Dufour-Spitze, die 278.
Duggia-Thal, das 384.
Duing, Château 216.
Dundelsbach, der 92.
Dündengrat, der 116. 149.
Dundenhorn, das 116.
Durand, Glacier de, im Val de l'Arolla 249.
—, im Val de Zinal 250.
—, Col de 251. 280.
Durjin, Piz 299.
Dürrenberg, der 116.
Dürren Boden, der 322.
Dürrensee, der 159.
Duyn, la Tour de 204.

Eau Morte, die 216.
Eau-Noire, die 228.
Eaux Rouges, Cantine des 236.
Eaux vives, les 189.
Ebenalp, die 284.
Ebenrain, Schloss 9.
Ebi, Matte 368.
Ebikon 35.
Ebligen 129.
Ebnat 295.
Ebnefluh, die 114.
Eburodunum 176.
Ecce-Homo-Capelle 306.
Eck 133.
—, die 109.
—, die rothe 111.
Eckalp, die 128.
Eclépens 178.
Ecluse, Fort de l' 211.
Ecoulaies, Glacier des 244.
Edolo 347.
Effretikon 36.
Egeri 49.
Egeri-See, der 306.
Egerithal, das 306.
Egg 303.
—, die Horger 48.
Eggenalp, die 279.
Eggischhorn, das 143.
Eginenbach, der 145.
Eginen-Thal, das 145.
Eglisau 38.
Ehrschwand 131.
Ei-See, s. Eysee.
Eichbühl 102.
Eielenegg 49.
Eiger, der 119.
Eigerhöhle, die 121.
Eigerjoch, das 121.
Einfischthal, d. 249.
Einshorn, das 363.
Einsiedeln 303.
Eisenfluh 112.
Eismeer, das, bei Grindelwald 120.
— bei Chamouny 225.
Elgg 37.
Elm 310
Elmetenalp, die 141.
Emd 271.
Emet, Lago di 362.
—, Val 362.
Emmatten 74.
Emme, die grosse 10. 14. 93. 94.
—, die kleine 93.
—, die Wald- 93.
—, die weisse 93.
Emmenbrücke 15.
Emmenmatt 94.
Emmenthal, das 94.
Ems 358.
En (Inn), der 332.
En-Avant 161.
Enderlin, Villa 373.
Engadin 330.
Enge, bei Bern 99.
— im Simmenthal 156.
— bei Zürich 33.
Engelberg 87.
Engelberger Aa, die 87. 133.
Engelberger Thal, das 87.
Engelhörner, die 125.
Engi 310.
Engstlenalp, die 132.
Engstlenbach, der 132.
Engstlensee, der 132.
Engstligenbach, d. 148.
Enhaut, Pays d' 158.
Enneda 297.
Ennetlinth 300.
Eno s. Inn.
Entlebuch 93.
—, das 93.
Entlenbach, der 93.

Entremont, Val d' 238.
Entreroches, Canal 178.
Entrèves-Thal, das 235.
Epaunum 205.
Ependes 178.
Eplatures 173.
Erba 394.
Erdes 246.
Ergolz, die 8. 9.
Erguel-Thal, das 7.
Eriels 83.
Eringerthal, das 247.
Erlach 11.
Erlenbach im Simmenthal 156.
— am Züricher See 41.
Erlinsbach 16.
Erstfelden 78.
Erstfelder Thal, das 78.
Ertschfeld 122.
Erzingen 20.
Eschenthal, das 263.
Escher-Canal, der 44. 46.
Eschlikon 37.
Escholzmatt 93.
Esel, der 55.
Eselsrücken, der 124.
Estavayer 176.
Este, Villa d' 392.
Etrambière, Schloss 218.
Etroubles 242.
Etsch, die 351.
Ettenberg, der 34.
Etzel, der 302.
Etzlibach, der 315.
Etzlithal, das 79
Eulach, die 36.
Euthal, das 303.
Evian 209.
Evionnaz 205.
Evolena 248.
Ewig-Schneehorn, d. 138.
Excenevrex 207.
Eyenalp, die 269.
Eysee, der 128.
Ezel, der s. Esel.

Fählen-See, der 286.
Fähnern, der 287.
Faido 84.
Fain, Val da 339. 344.
Falkenfluh, die 109.
Falknis, der 288.
Fallbach, der 103.
Fang 250.
Fardün, Ruine 364.
Fariolo 264. 378.
Farnbühler-Bad, d. 93.
Faroni, Villa 392.
Fatschalv, Piz 342.
Fätschbach, der 299. 300.
Faucigny, Schl. 218.
Faulberg, der 121. 138.
Faulblatten, der 89.
Faulen, der 301.
Faulenbach, der 78.
Faulensee, der 78.
Faulhorn, das 121.
Faverges 216.
Fedoz, Vadret da 331.
—, Val 331.
Fee 269.
—, Gletscher 269.
—, Monte 269.
Feldberg, der 33.
Feldis 359.
Feldkirch 356.
Feli Stutz, der 275.
Fellibach, der 79.
Felsberg 358.
Felsenburg, die 149.
Felsenegg bei Interlaken 107.
— bei Zug 49.
Felsenthor, d. (a. Rigi) 64.
Felt-Alp, die 357.
Felwen 36.
Fenêtre, Col de 242. 244.
—, Glacier de 244.
Fenis, Schloss 273.
Ferden 254
Ferette, Schloss 6.
Fermelthal, das 154.
Fernex 190.
Fernigen 134.
Ferpècle, Glacier de 248. 249.
Ferporta, Ruine 319.
St-Ferreol 216.
Ferrera 323. 362.
— -Thal, d. 323. 363.
Ferret, Chalets de 236.
—, Col de 235.
—, Thal, das 235. 242.
Ferro, il Sasso del 378.
Fettan 342.
Feuerstein, der 97.
Feuerthalen 21.
Fex, Cima da 332. 339.
— -Gletscher, der 332.
— -Thal, das 332. 339.
Fibia, der 82
St. Fiden 38.
Fideris 320.
Fideris, Bad 320.
Fideriser Au 320.
Fier, der 213. 217.
Fiesso 84.
Fieudo, der 82.
Filar, chalets 266.
Filiaz, le 224.
Filisur 325.
Fille-Dieu, La, Klost. 166
Findelenbach, d. 275.
Findelen-Gletscher, der 279.
Finge 257.
Finhaut 229.
Finster-Aargletsch. 137.
Finster-Aarhorn, das 137.
Finstere Schlauche 135.
Finstermünz-Pass, der 353.
Fiora 76.
Fischetz, die 25.
Fisch-See, der 146.
Fisistöcke, die 148. 254.
Fitznau 72
Fitznauer Stock, d. 52. 73.
Fiume latte, der 389.
Flaine, Lac de 219.
Flamatt 163.
Fläscherberg, der 288.
Flatzbach, d. 335.
Flawyl 37.
Flegère, die 223.
— d. Croix de la 224.
Fless, Val 321.
Fleurier 175.
Flies 354.
Flims 312.
Flimser-Pass, der 310.
— See, der 312.
Flirsch 355.
Flon, der 215.
Florentina, Thurm 370.
Fluchthorn, das 342.
Fluela-Pass, der 322.
Fluela, Val 321. 322.
Flüelen 76.
Fluh, auf der, Schl. 145.
Fluh-Alp 279
Flumet 215.
Flums 47.
Fobello 385.
Foliérant, der 163.
Foljeret-Alp, die 153.
Folly 220.
Fond de la Combe 208.
Font 176.
Fontaine, La 230.
— des merveilles 213.
Fontana 142.
—, Alp 322.
Foo-Pass, der 310.
Foppa, La, Engpass 292.
Foppiano 146.
—, d. Engpass v. 146.
Fora, Piz 328.
Forcellina, die 362.
Forclaz, Berg und Pass bei St. Gervais 220
— bei Martigny 229.
Forcletta, Pas de la 253
Formazzathal, d. 146.
Forn, Val di 341.
Fornasette 386.
Forno-Gletscher, d. 368.
Foron, der 218.

Fours, Col des 233.
Fragstein, Ruine 319.
Frakmünd 54.
Franzenshöhe 350.
Frau, die Weisse 149.
Frauenfeld 36.
Frauenkappelen 168.
Frauenkirch 322.
Freiberg, Ruine 313.
Freiberge, die 309.
Freiburg 163.
—, d. Canton 164.
Frenière 245.
Frenkendorf 8.
Fressinone, der 262.
Fréty, Mont 227.
Freudenberg, der 286.
—, Ruine 289.
Freundhorn, das 149.
Fribourg 163.
Friedberg 282.
Friedrichshafen 22.
Frienisberg 167.
Frizzoni, Villa 391.
Frodolfo, der 348.
Frohburg, die 9.
Fröhlichsburg, Ruine 352
Fröhlichsegg 285.
Frohnalp, die 74.
Frombach, der 261.
Fromberghorn, das 104.
Fronalpstock, der 297. 309.
Frontenex 189.
Frua, Sulla 145.
Frümsel, der 45.
Frut, auf der 145.
Frutbach, der 300.
Frutberg, der 300.
Fruthwald 146.
Frutigen 148.
Frutz, die 356.
Ftaun s. Fettan.
Fuentes, Ruine 366.
Fuorn 341.
Fuorn-Thal, das 341.
Furca, die 140.
— di Betta, die 385.
—, die Criner 146.
Furcahorn, das 140.
Furggenbach, der 272.
Furggen-Gletscher, der 263. 272. 277.
Furgge-Thal, d. 263.
Furgglen-First, der 282.
Furke oder Furgge, die 116. 149.
Fürstenau 359.
Fürstenburg, Schloss 352
Furva, Val 348.
Fusio 376.
Fussach 287.
Futchöl-Pass, der 343
Gabelhörner, d. 250. 275.
Gäbris, der 283.
Gadmen 133.
Gadmenbach, d. 132.
Gadmenfluh, die 132. 133.
Gadmenthal, das 133.
Gaggi, Villa 392.
Gagikopf, der 277.
Gais 284.
Galbiati, Villa 392.
Galenstock, der 140.
St. Gall, Hospiz 318.
Gallarate 381.
Gallegione, der 362.
St. Gallen 37.
Gallivaggio, Madonna di 365.
Galmers 157.
Galmhorn, das 152.
Galternthal, das 164.
Galthür 342.
Galvaggione, Monte 371.
Gamchigletscher, d. 116.
Gamchilücke, die 149.
Gämmerrhein, d. 316.
Gämmer-Rheinthal, das 316.
Gampel 253.
Gampenhof 351.
Gams 296.
Gamsen, der 259.
Gandria 386.
Gänsbrunnen 7.
Ganter-Brücke, die 260
— -Thal, das 260.
Garbach, der 272.
Garschenthal, das 141.
Garzeno 389.
Gassenriedpass, der 270.
Gaster, das 46.
Gasterndorf 254
Gasternholz 254.
Gasternthal, das 254.
Gatschiefer, der 321.
S. Gaudenzio, Kirche 368.
Gaulialp, die 138.
Gauli-Gletscher, der 135.
Gavia, der 349.
Géant, der 235.
—, Aiguille du 227.
—, Col du 227.
—, Glacier du 224.
Gebhardsberg, der 357.
Geierspitz, die 286
Geisberg, der 132.
Geisholz 127.
Gelaize, Chalet de la 208.
Gelé, Mont 244.
Gellihorn, das 149.
Gelmerbach, der 137.
Gelmerhorn, d. 137. 139.
Gelmersee, der 137.
Geltengletscher 157. 159.
Gelterkinden 16.
Gemmenalphorn, d. 111.
Gemmi, die 150.
Gemsbach, der 125.
Gemshorn, das 270.
Gemshügel, der 117.
Gemsmättli, das 55.
Generoso, Monte 371.
Geneva 181.
Genève 181.
Geneveys, les Hauts- 172.
— -sur-Coffrane 172.
Genf 181.
—, der Canton 183.
Genfer-See, der 191.
Genthelalp, die 131.
Genthelbach, der 131.
Genthod 189.
—, Pointe de 191.
—, le Creux de 189.
Genua 381.
St. Georgen bei St. Gallen 285.
—, Capelle i. Rheinth. 291.
— b. Wallenstadt 47.
St-Georges im Jura 179.
St. Georgscap. b. Arth 61.
Gepaatsch-Ferner, d. 352.
St-Germain 237.
Gersau 73.
Gerschene Alp, die 133.
Gersthorn, das 139.
St. Gertrud 351.
St-Gervais, Bäder von 220
Gerzensee 101.
Geschenen 142.
Gessenay 157.
Gessens, Phare de 213.
Gessler's Burg 50
Gestler, der 11.
Gétroz, Glacier de 238. 244.
Ghiffa 376.
S. Giacomo am Bernardino 369.
—, Cap. im Val Bedretto 146.
— im Lira-Thal 365.
— bei Sedrun 315.
— la Trinità 385.
— -Pass, der 146.
S. Gian, Cap. 335
Gibel, der 307.
Gibloux, der 166.
Gibraltar 52
Giessbach, der 129.
Giessen, der 16.
Giffre, der 208. 219.
Gignod 242.
Gimmelwald 114.
Ginevra 181.
Gingins 194.
St.-Gingolph 209.
Ginistrella, Monte 383

St. Gion, Hospiz 318.
Gionnero, Monte 371.
Giop, Alp 334.
Giornico 85.
S. Giovanni, Fluss 378.
—, Ins. i. Comer-See 392.
—, — i. Langensee 378.
Gisliluh, die 16.
Gisliker Brücke, die 34.
Gislikon 34.
Giswyl 92.
Gitschen, der 76.
Gittana 389.
Giuf, Val 315.
Giulia, Villa 390.
Giulio, der 329.
S. Giulio, Insel 383.
Giumels 326.
S.Giuseppe,cantoniera83
Gland 179.
Glane, die 166.
Glaris s. Glarus.
— im Davos 323.
Glärnisch, d. 309.
—, der Vorder- 297.
Glarus 297.
—, der Canton 296.
Glatt, die 36. 37. 43.
Gleckstein, der 121. 124.
Gleresse 10.
Gletscheralp, die, am Monte Fee 269.
Gletscherhorn, d. 116.154.
Glion in Graub. 312.
— in Waadt 200.
Gliss 259.
Glisshorn, das 260.
Gloggeren, die 286.
Glurns 351.
Gnöpfistein, der 54.
Goldach, die 38.
Goldau 56.
Goldei, die 109.
Golèze, Col de 210.
Golzern 79.
Golzern-Alpen, die 79.
Golzernbach, der 78.
Golzern-See, der 79.
Golzwyl 129.
Golzwyler See, der 109.
Gomagoi 351.
Gondo 262.
Gonten 105.
Görbs-Bach, der 291.
Gorgier 177.
Gorner Gletscher, der 274. 277. 279.
— Grat, der 275.
Gornerhorn, das 266. 278.
Göschenen 80.
Göschenen-Alp, die 80.
Göschenen-Reuss,die 80.
Göschenen-Thal, das 80.
Gösgen, Schloss 16.
Gossau 37.
S. Gottardo, alb. del 82.
Gotteron, Pont de 164.
—, Vallée de 164.
Gottfrey 256.
St. Gotthard, der 82.
— Hospiz 82.
Gotthardstrasse, d. 70.82.
Gottmadingen 21.
Götzis 356.
Goumois 173.
Gouté, Dôme du 220.
—, Aiguille du 227.
Gozzano 383.
Grabengletscher, d. 272.
Grabenhorn d. 272.
Grabs 296.
Grafenort 87.
Graffeneire, der 240.
Graisivaudan, Thal von 214.
GrajischenAlpen,die 239.
Graitery, Mont 7.
Gramont, der 234.
Grand Combin, der 240.
— -Moveran, d. 229. 245.
— -Nant, der 224.
— -Plateau, das 227.
— -Sacconnex 189.
— -Salève, der 190.
— Vaux 166.
Grande-Couronne, d. 276.
— -Eau, d. 160.
Grandes Roches, les 197.
Grands-Mulets, d. 227.
Grandson 178.
Grandval 7.
Granfelden 7.
Grängenbrück, die 144.
Granges, Schloss 257.
Granges-Neuves 244.
Granier, Mont 214.
Granois 160.
Gransee 178.
Grap-Glarun, der 315.
Gräplang, Ruine 47.
Grappa longa 47.
Grassen, der 89.
Graubünden, der Cant 292.
Grau-Haupt, das 385
Grauhorn, das 132.
Grauhörner, d. 289. 291.
Graun 352.
Gravedona 388.
Gravellona 264.
Greifensee, der 43.
Greifenstein, Schloss in Graubünden 325.
—, bei Rorschach 39.
Gremenz 250.
Grenchen 10.
Grengiols 144.
Grenoble 214.
—, Route de 214.
Grens 194
Grenzach 19.
Greppen 72.
Gressoney, Val 385.
Gressoney St-Jean 385
Gressy 214.
Gresy-sur-Aix 213.
Greyerz 158.
Gria, Glacier de 221.
Griante 387.
Griatschouls, Piz 341.
Griesbach, der 145.
Gries-Gletscher, der 145.
— -Pass, d. 145.
Griessen 20.
Griessenbach, der 78.
Grigna, Monte 389.
Grimence 249.
Grimisuat 155.
Grimmenstein,Ruine154.
Grimmi, die 154.
Grimsel, die 139.
Grimselgrund, der 137.
Grimseln 155.
Grimselspital, d. 137.
Grindelalp, die 125.
Grindeln 123.
Grindelwald 119.
— -Gletscher, der obere 120.
— —, d. untere 120.
Grindelwalder Viescher Gletscher, der 120. 121.
Grion 245.
Grivelli, Schloss 378.
Grond, Piz 313.
Grono 370.
Gros-Jean, Tête du 245.
Grosotto 348.
Grosse Auberg, d. 42.
Grosse Scheideck, die 124.
Grosshorn, das 114.
Gross-Lauteraarhorn, das 119.
Grossthal, d. im Canton Glarus 298. 299.
—, d im Cant. Uri 76
Grotte aux fées, la 204.
Grovello, in 146.
Grub, Katholisch- 281.
—, Reformirt- 281.
Gruben 253. 258.
Gruben-Alp, die 253.
Grüm, Alp 338.
Grund, Im- 127.
Grünenberg, der 111.
Grünhörner, die 138.
Grünhornlücke, die 138.
Grünhornhütte, die 299.

Grüsch 319.
Grütli s. Rütli.
Gruyère 158.
Grynau, Schloss 44.
Gschwänd, Ober- 63.
Gspalt-Horn, das 114.
Gstaad 159.
Gsteig, bei Interlaken 110. 112.
— im Saanenthal 159
Gsteig, am Simplon 262.
Gsteigthal, das 159.
Gsteigwyler 110
Gstübt-Bach, der 307.
Guarda 343.
Guardavall, Ruine 340.
Güferhorn, das 369.
Guffern 79.
Gugel, der 277.
Guggi-Gletscher, der 118.
Güggisgrat, der 111.
Gumfluh, die 157.
Gumihorn, das 110.
Gümlingen 101.
Gümminen 168.
Gündlischwand 111.
Gunz am Simplon 262.
— am Wallensee 45.
Güpf 34.
Gürbe, die 101.
Gurbenbach, der 111.
Gurezmettlerbach, d. 134.
Gurf 146.
Gurin 146.
Gurnigel, Bad u. Berg 103.
Gurten, der 100.
Gurtnellen 79.
Gütsch, der, bei Brunnen 74.
— bei Luzern 51.
Gütschen s. Gitschen.
Guttanen 135.
Guttenberg, Schl. 288.
Güttingen, Schl. 24.
Güz, Piz 331.
Gwatt 156.
Gyrenspitz, die 286.
Gyswyl s. Giswyl.

Haag 287.
Habkern 111.
— -Thal, das 111.
Habsburg, die 17.
—, Neu-, Schl. 50. 56.
Habsburger Bad, das 17.
Hacken, der 58. 305.
Häderlibrück, die 80.
Hagletschalp, die 111.
Hahnenberg, der 89.
Hahnenmoos, das 148.
Haldenstein, Ruine 289.
Hallwyler See, der 16.
Handeck, die 136.
Hangbaum, Alp 76.
Hangend-Gletscherhorn, das 131.
Hanggiessen, der 16.
Hannig, Alp 270.
Harder, der 111.
Hardermannli, das 109.
Harzernspitze, die 101.
Hasenburg, die 154.
Hasenmatt, die 13.
Haslen 297.
Hasli-Grund 127.
Hasli-Jungfrau, die 124.
Hasli-Scheideck, d. 124.
Hasli-Thal, das, oder — im Weisland 127. 135.
Hasliberg, der 127.
Haudères 248.
Hauenstein 20.
— -Tunnel, der 9.
Hauseck, die 139.
Hausen am Albis 35.
— im Mayenthal 134.
Hausstock, der 297.
Haut-Châtillon 142.
Haute-Combe, Kl. 212.
Hauteville, Schl. 198.
Hauts-Geneveys, les 172.
Häzingen 297. 298.
Hedingen 34.
Heerbrugg 287.
Heide-Bach, der 324.
Heiden 282.
Heidenthurm, der 92.
Heider-See, der 352.
Heiligenberg, Schl. 24.
Heiligkreuzcapelle, d. 64.
Heimwehfluh, die 109.
Heinzenberg, d. 359.
Heldsberg 287.
St^{e}-Hélène 215.
Helleplatte, die 136.
Helsen, der 143.
Henggart 27.
Herbagères, Mont 230.
Herblingen 21.
Herbrigen 272.
Hérémence, Val d' 247.
Hérens, Col d' 248.
—, Dent d' 247.
—, Val d' 247.
Hergiswyl 90.
Herisau 37.
Hermance 207.
Hermance, die 232.
Herrenberg, der 305.
Herrenreuti 89.
Herrliberg 41.
Hertenstein, Schl. 72.
Hery 215.
Herzogenbuchsee 10
Hettlingen 27.
Heuerberg, der 40.
Heustrichbad, das 147.
Heuthal, das 341.
Hilterfingen 105.
Hindelbank 14.
Hinter-Niesen, der 104.
Hinterrhein, Dorf 368.
—, der 358. 368. etc.
Hinterruck, der 45.
Hinter-Wäggithal 42.
Hinwyl 43.
Hirli, der 361.
Hirschensprung, d. 287.
Hirtenthal, das 310.
Hirzli, der 46.
Hochälple, das 357.
Hochbalmgletscher, der 270.
Höchenschwand 20.
Hoch-Etzel, der 302.
— -Finstermünz 353.
Hochfluh, die 73.
Hochfluhkirche, d. 144.
Hoch-Realt oder Hoch-Ryalt, Ruine 360.
Hochscheyen, der 308.
Hochstein, der 64.
Hochstollen, der 91.
Hochstuckli, das 305.
Hochthäligrat, d. 275.
Hochwacht, a. d. Albis 35.
—, a. d. Zugerberg 49.
Hochwäng-Gletscher, d. 251.
Hoch-Wülflingen, R. 36.
Hockenhorn, das 254
Hoffnungsau 323.
Hofwyl 14.
Hofstetten b. Brienz 128
— bei Thun 102.
Hohbühl, der 109.
Höhebrücke, die 108.
Hohekasten, der 284.
Hohelerch-Gletscher, d. 267.
Hohe Mesmer, der 286.
Hohenbriesen, d. 76.
Hohenembs 356.
Hohenems, Ruine 358.
Hohenhöwen 33.
Hohenkrähen 33.
Hohenrain, der 36.
Hohen-Rhätien, R. 360.
Hohenstoffeln 33.
Hohentrins, Burg 312.
Hohentwiel 21.
Hohe-Rhonen, d. 303.
Hohesteg, der 272.
Höheweg, der 108.
Hohgant, das 111.
Höhgau, d. schwäb. 21. 33.
Hohle Gasse, die 50.
Hohliebe, Bad 154.
Holdri, die 115.

Hölle, die 368.
Höllengraben, der 257.
Höllenhaken, der 19.
Höllenschlund, der 318.
Holzegg, die 58.
Homme de pierre, d. 231.
Hongrinbach, der 161.
Hopfreben 357.
Horgen 41.
Horger Egg, die 48.
Horn 39. 24.
Hörnberg, der 94.
Hörnli, das 279.
Horw 90.
Hospenthal 82.
Hottingen 28.
Hubel, der 125.
Hüfi-Alp, die 79.
Hüfigletscher, der 78.
Hüfistock, der 78.
Hugihorn, das 137.
Hüllehorn, das 143.
Hundeloch s. Canicül.
Hundsalp, die 134.
Hundshorn, d. gr. 116.
Hundsrücken, der 35.
Hundwyl 281.
Hünegg, Schloss 103.
Hunnenfluh, d. 111. 112.
Hurden 302.
Hutstock, der 92.
Hutte, La 7.

Ibach 58. 307.
Ifferten 176.
Iffigen 154.
Iffigenbach, der 154.
Ignes, Cascade des 248.
—, Glacier des 248.
Ilanz 312.
Ile de Paix, die 202.
Ilfis, die 93. 94.
Ill, die 355. 356.
Illgraben, der 257.
Illicz, Val d' 210.
Im-Abschwung 138.
— Boden 135.
— Brand 109.
— Grund 127.
— Hof 135.
— Lad 145.
— Land, Alp 295.
— Lerch 150.
— —, Capelle 269.
— Loch 145.
— Selden 254.
— Wald 143.
Imfeld 143.
St. Imier 11.
St. Imier-Thal, d. 7.
Immensee 49. 64.
St. Immerth. s. Imier.
In Camscha 146
In Grovello 146.
In der Stapf 266
Incino 394.
Inden 153.
Ingenbohl 58. 74.
Inkwyl 10.
Inn, der 330. 331. etc.
Inner-Ferrera 362.
Innerer Thurm 268.
Innertkirchen 127.
Innsbruck 354.
Ins 167.
Intelvi-Thal, das 392.
Interlaken 106.
Intra 378.
Intragna 376.
Intschi 79.
Intschialpbach, der 79.
Irnis s. Giornico.
Irtschelenalp, die 128.
Iselle 143. 263.
Iseltenalp, die 110. 123.
Iseltwald 129.
Isenfluh 112.
Isenthal, das 75.
Iseo, Lago d' 347.
Isère, die 214. 237
— -Thal, d. obere 234. 237
Isla Persa 338. 339.
Islas 331.
Isles, Les 228.
Isleten 75.
Islikon 36.
Isola im Engadin 331.
— am Splügen 364.
Isola Bella 379.
— S. Giovanni 379.
— S. Giulio 383.
— Madre 379.
— dei Pescatori oder
— Superiore 379.
Itramen 121.
Ivrea 385.

Jacobshübeli, das 102.
St. Jakob a. d. Birs 5. 6.
— in Uri 76.
Jaman, Dent de 161.
— —, Col de la 161.
— —, Plan de 161.
Jamthal, das 342.
Jardin, der 226.
Jaun 157.
Jaun-Bach, der 157.
Jaunerthal, das 157.
Jazi, Cima di 278.
—, Chalets de 266.
Jäzstock, der 311.
St-Jean im Val d'Anniviers 250.
Jenatz 320.
Jenins 294.
Jenisberg 323.
St-Jeoire 208.
Jesellen 263.
Jochli, das 92.
Jochpass, der 132.
Joderhorn, das 267.
St. Johann am Platz 322.
—, Hospiz a. Lukmanier 318.
—, Alt- 295.
—, Neu- 295.
St. Johannis-Cap., d. 360.
St. Johannhöchst 287.
Johannisberg, d., bei St. Moritz 334.
St. Johannisstein, R. 360.
Joli, Mont- 232.
Jolimont, der 167.
Jommen, der 161.
Jon, Col de 385.
Jonen 43.
Jonen-Fluss, der 44.
Jorasses, les 235.
Jorat, Mont- 195.
Jörgenberg, Ruine 313.
Jorio, il Passo del 389.
St. Joseph am Gänsbrunnen 7.
— bei Luzern 58.
—, Kloster (Muotta) 307.
St. Jost 93.
Jourplaine, Col de 208.
Joux, lac de 181.
—, Mont 242.
—, Fort de 175.
Jove, Monte 242
Juchli, das 92.
Juf 362.
Julia equestr., col. 193.
St-Julien 217.
Julier, der 329.
—, Piz 337.
Julier-Alp, die 329.
Jumeaux, les 273.
Jungalpen, die 253.
Jungfrau, die 117.
—, die Hasli- 124.
Jungfraublick 107.
Jungfraujoch, das 121.
Jungholzbäche, die 132.
Jüngisbrunnen, die 132.
Jungpass, der 253.
Jupiter, Plan de 242.
Jura, der 6. 7. 8. etc.
Jurten, der 195.
Juvalta, Ruine 359.

Käferberg, der 33.
Kägiswyl 91.
Kaien, der 282.
Kaiserruck, der 319.
Kaiserstock, der 29.
Kaiserstuhl, d. i. Grossthal 76.

Kaiserstuhl b. Lungern 92
Kalfeuserthal, d. 47.
Kalkberg, der 363.
Kalkstock, der 78.
Kaltbad, das 64.
Kaltbrunn 44.
Kaltenberg, Sennh. 253.
Kaltenbrunn 354.
Kaltwasser-Gletscher, d. 258
Kammerstock, der 298.
Kammlistock, der 29.
Kamor, der 284.
Kander, die 147. 156. 254.
Kandergletscher, d. 149.
Kandergrund 148.
Kandersteg 148.
Kanderthal, das 148.
Kändle, die 155.
Kaninchen-Insel, d. 10.
Kanzel, die, beim Giessbach 130.
—, d., im Rheinthal 287.
Känzli bei Brienz 128.
— am Rheinfall 25.
—, d., am Rigi 64.
— bei Seelisberg 74.
—, Via mala 361.
Kappel am Albis 35.
— im Toggenburg 295.
Kärpfstock, der 298.
Karrenegg, die 43.
Karrholen, die 111.
Kärstelenbach, der 78.
Käs-Pissen 64.
Kästenbaumbrück, d. 144
Kästris 312.
Katzenstrick 305.
Katzis 359.
Kaunserthal, das 354.
Kehrbächi 145.
Kempthal 36.
Kerenzer-Berg, der 46.
Kerns 91.
Kesch, Piz 340.
Kesselfall, der 126.
Kesseltobel, der 307.
Kessisbodenloch, d. 62.
Kienbach, der 116.
Kienholz 128.
Kienthal, d. 115. 148.
Kiesen 102.
Kiesenbach, der 94.
Kilchberg 41.
Killwangen 18.
Kindlismord, Cap. 73.
Kinnbrücke, die 270.
Kinzigerthal, das 301.
Kinzigkulm, d. 301.
Kippel 254.
Kirchet, d. 127. 134.
Kirsiten 90.
Kistenpass, der 300.
Klamm, d. am Arlberg 355
St. Klaus 92.
Klausen, der 300.
Klein-Basel 1. 2.
— -Lauffenburg 19.
Klein-Thal, das, im Canton Glarus 298 309.
— —, im Cant. Uri 76.
—, Wabern 100.
Klenenhorn, das 260.
Klettgau, der 20.
Klimsenhorn, das 55.
Klingnau 20.
Klön-See, der 309.
Klön-Thal, das 309.
Kloster-Thal, das 355.
Klosterbergbrücke, d. 308
Klösterle 355.
Klösterli, das 62.
Klosters 321.
Klostersche Stütz, d. 321.
Klus, d., i. Kanderth. 255
— im Prättigäu 319
— a. d. Reuss 78.
— i. Simmenth. 156.
Knieri, d. 86.
Knonau 34.
Koblenz 20.
Königsfelden 17.
Königswand, die 350. 352.
Konolfingen 94.
Köpfenstock, der 302.
Koppistein 253.
Krauch-Thal, das 310.
Krayalp, die 286.
Kräzernbrücke, d. 37.
Kreuzboden, d. 160.
Kreuzlingen, Abtei 24
Kreuzlipass, der 79. 315.
Kriegalp-Pass, der 143.
Kriegalpstock, der 143.
Kriens 52.
Kriensbach, der 90.
Krisiloch, das 55
Krispalt s. Crispalt.
Kröschenbrunn 93.
Krottenstein, Ruine 289.
Krummbach, der 262.
Krummenau 295.
Küblis 320.
Küblisbad, das 110.
Kumerberg, der 356.
Kummen, d. Rothe 277.
Kunkels 291.
Kurfirsten s. Churfirsten.
Kurzeck 38.
Kurzenburg, die 38.
Küssenberg, Schl. 20.
Küsnacht am Rigi 50
— a. Züricher See 41.

L'Allée, Alp 250.
L'Alliaz, Bains 199.
La Balma 233.
— Barma 205.
— Batia 206.
— Bergue 190.
— Caille, Kettenbr. 217.
— Chaine 175.
— Chaux-de-Fonds 173
— — -du-Milieu 173.
— Cluse bei Aosta 242.
— — bei Pontarlier 175.
— Conversion 166.
— Côte 193. 179.
— Crête 247.
— Fille-Dieu, Kl. 166.
— Fontaine 230.
— Foppa, Engpass 292.
— — s. Gruob.
— Hutte 7.
— Lance 177.
— Lecherette 158.
— Motta 345.
— Mottaz 215.
— Pischa 339.
— Platta 339.
— Pleine 211.
— Porta 367.
— Rusa 345.
— Russille 181.
— Salle 237.
— Sarra, Schl. 237
— Sauge 169.
— Saxe, Bad 235.
— Serra 348.
— Stretta 339.
— Thuille 236.
— Tour 161.
— Tour de Belessert 189.
— — de Peilz 200.
— Tourne 173.
— Turr, Ruine 362.
— Vaux 197.
Laaser Ferner, der 352.
Laax 312.
Lachen 42.
Lad, Im 145.
Ladis, Bad 354.
Ladsteg, der 145.
Lagalp, Piz 345.
Lagerhorn, das 269.
Lägerngebirg, das 18. 34.
Laglio 392.
Lago Bianco 344.
— Maggiore 376.
— Minore 344.
— Nero 344.
Lagref, Piz 332.
Lain 324.
Laisse, die 213.
Lambro, der 394.
Lämmerengletscher, 150.
Lammernbach
Lance, La

Landeck 354.
Landenberg, der 91.
Landeron 11.
Landquart 288.
—, die 288. 319. 320.
Landskron 6.
Landwasser, das Davoser 321. 325.
— das Prättigäuer 319.
Langebach, der 89.
Lange Brücke, die 80.
Langendorf 13.
Langenegg-Alp, die 308.
Langenfluh, die 269.
Langensee s. Lago Magg.
Langenstein, Schl. 47.
Langenstutz 78.
Langenthal 10.
Langnau 94.
Lang-Tauferer Thal, d. 352.
Lang-Thal, das 143.
Languard, Piz 336.
Languard-Thal, d. 337.
Langwies 322.
Lanibach, der 92.
Lank 285.
Laquin-Gletscher, d. 262.
Laret, Ob.- u. Unter- 321.
Laret-Alp, die 334
Laret-Wald, der 332.
Lario, il 388.
Larius, lacus 388
Lasnigo 394
Lasquez, Villa 388.
Latterbach 154. 156.
Laubeckstalden, d. 157.
Lauberhorn, d. kl. 118.
Lauberstock, der 91.
Laudegg, Ruine 354.
Lauenen 154.
Lauenenthal, das 159.
Laufbodenhorn, d. 154.
Läufelfingen 9.
Laufen a. d. Birs 6.
—, Schloss 25. 27.
Lauffen, der 20.
Lauffenburg 19.
Lauinenthor, das 116.
Lauis 372.
Laupen 163.
Lausanne 195.
Lausen 9.
Lauteraar-Gletscher 137.
Lauteraarhorn 119.
Lauteraarjoch, das 121.
Lauterbrunnen 112
— -Scheideck, die 118.
— -Thal, das 112
Lavancher 228.
Lavaux 197.
Lavedo, Vorgeb. 391. 378.
Lavey, Bäder von 205.
Lavin 341.
Laviner Joch, das 321.
Lavinium 342.
Lavinuoz, Val 321.
Lax 144.
Le Bouchet 189.
— Bouveret 209.
— Brassus 180. 194
— Breuil 273.
— Cornet 7.
— Creux de Genthod 189.
— Lieu 180.
— Locle 173.
— Paquier, Bad 159.
— Pont 180. 181.
— Pré 158.
— Prese, Bad 345.
— Rivage 189.
— Sentier 180.
— Sepey 158. 160.
Lecco 393.
—, Lago di 393.
Lech, der 357.
Lech, am 357.
Lechaud, Glacier de 224
Lecherette 158.
Leckihorn, das 82.
Leerau 110.
Legger-Sennhütte, d. 115
Leggia 370.
Legnone, Monte 389.
Legnoncino, Monte 389
Lej alv 344.
— minur 344.
Lej nair 344
Leissigen 147.
Leistkamm, der 45.
Lemanc 213.
Lemanus, lacus 191.
Lenk 154.
Lenno 392.
Lensch oder
Lenz 327.
Lenzburg, Schloss 16.
Lenzer Heide, die 327.
— Horn, das 327.
St-Leonard 257.
Leone, Monte 261.
Lerch, im 150.
— —, Capelle 269.
Les Billodes 173.
— Bois 224. 228.
— Bossons 221.
— Brenets 173.
— Chapieux 234.
— Charmettes 214.
— Contamines 232.
— Convers 172.
— Crêtes 199.
— Délices 189.
— Eaux vives 189.
— Hauts-Geneveys 172
Les Houches s. Les Ouches.
— Isles 228.
— Montets b. Servoz 220.
— — bei Trelechamp 228.
— Mosses 158.
— Ouches 220. 232.
— Pitons 190.
— Planches 201.
— Ponts 173.
— Prés 223.
— Rousses 194.
— Tines 226. 228
— Usses, Flüsschen 217
— Vallettes 209.
— Veaux 244.
— Verrières 175.
Lesa 376
Letze, die 305.
Leuk 153. 258.
—, Bad 151.
Leukelbach 298.
Leventina, die 84.
Lex Blanche, die 234.
Lezzeno 392.
L'Hôpital 215.
Lichtenberg, Schloss 351.
Lichtensteig 295.
Liddes 239.
Liciniforum 394.
Liechtenstein, Fürstenthum 288.
—, Ruine 289.
Lierna 393.
Liestal 9.
Lieu, le 180.
Ligerz 10.
Lignerolles 180.
Ligornetto 372.
Limmat, d. 17 18. 20 etc.
Limmat-Thal, das 36.
Limmern-Bach, der 299.
Limonta 393.
Linard, Piz 343.
Lindau 40.
Linden, die Drei 52.
Linth, die 40. 44. 296. etc.
Linth-Canal, der 44.
— -Colonie, die 45.
Linththal 299.
—, das 298.
Lira, die 364. 365.
Littau 93.
Liverogne 237.
Livigno 348
Livinen-Thal, das 84.
Lizerne, d. 246. 256
Lo Besso, der 250.
Locarner See, der 377.
Locarno 375.
Lochberg, der 141.
Löchlipass, der 312.
Locle, Le 173.

Loëche 153.
— les Bains 151.
Löffelhorn, das 142.
Loges, Col des 172.
Loggio 387.
Lohner, der 148.
Lombach, der 107.
Lommiswyl 13.
Lona, Pas de 249.
London, die 211.
Longeborgne 248.
Longone 394.
Löntsch, die 309.
Lonza, die 253.
Lopper, der 90.
St. Lorenz, Ruine 359
Lorenzquelle, die 151.
Lorettocapelle, die, bei Freiburg 164
Lorze, die 34 48.
Lösis, Alp 47.
Losonium 195.
Lostallo 370.
Lötschenberg, der 254.
Lötschen-Gletscher, der 144. 254.
— -Lücke, die 144, 254.
— -Pass, der 254.
— -Thal, das 253.
Lötschenthal-Grat, der 254.
Louèche s. Loëche.
Lourtier 244.
Lovagny 213.
Loveno 389.
Lovera 347.
Löwenbach, der 262.
Löwenberg, Schloss 312
Lowerz 57.
— -Insel, die 57.
Lowerzer See, der 57.
Luberg 8.
St-Luc 251.
Lucciago, Madonna 382.
Lucendro, Piz 82.
Lucendro-See, der 82
Luchsingen 298.
Ludwigshafen 22.
Lueg, der 14.
Luganer See, d. 386.
Lugano 372.
Lugede 302.
Lugein 253.
Luggarus 375.
Lugnetz-Thal, das 313.
Luino 377.
Lukmanier, d. 318.
Lumino 370.
Lüner-See, der 355.
Lungern 92.
Lungern-See, der 92.
Luscher See, der 360.
Lüsel, die 6.
Lütisburg 295.
Lutry 202.
Lütschine, die 107. 112. 119.
—, Schwarze 112 120.
—, Weisse 112.
Luttingen 20.
Lützelau, Insel 42.
Luvino s. Luino
Luvis 313.
Luzein 320.
Luzern 51.
St. Luzienberg, der 288.
St. Luziensteig, die 288.
Lys, chalet de 279.
Lysgletscher, der 385.
Lysjoch, das 279.
Lyskamm, der 279. 385.
Lyss 8.
Lyssach 14.
Lysthal, das 385.

Maag, die 44.
Maccagno 376.
Macugnaga 266.
Madatsch-Ferner, d. 350.
Maderanerthal, d. 78.
Madesimo, der 364.
—, Passo di 362. 364.
Madonna di Gallivaggio 365.
— di Lucciago 382.
— di S. Martino am Comer See 391.
— — bei Lugano 371.
— del Sasso am Lago maggiore 376.
— del Sasso beim Orta-See 383.
— di Tirano 346.
Madulein 340.
Magadino 375.
St. Magdalena, Einsiedelei 165.
Maggia, die 375. 376.
—, Val 376.
Maggiore, Lago 377.
Magland 219.
Magliaso 386.
Magnin-Wald, d. 230.
Magreglio 394.
Maienwand, die 139.
Mailand 395.
Mainau, Insel 24.
Mainghorn, das 153.
Maira, die 365. 366. 367.
Maison-Blanche, Col de la 239.
Majoria, Schl. 256.
Maladeyre 199.
Malagny 189.
Malans 288.
Malchuscapelle, die 62.
Malè 348.
Malenco-Thal, d. 331.
Malero, der 347.
Malesco 376.
Malix 326.
Malleray 7.
Maloggia, der, oder Maloja 331. 368.
Mals 352.
Malser Heide, die 352.
Malters 93.
S. Mametto 387.
Mandello 393.
Männedorf 41.
Mannenburg, Schl. 157.
Männigrund-Thal, d. 154.
Männlichen, der 121.
Mapas, der 229.
Mapellio 393.
Marcellaz 213.
Marcheiruz, der 179.
—, Asile de 180.
Marchino, Villa 374.
S. Marco (am Simplon) 263.
Marengo, Defilé de 240.
St. Margarethen 287. 291.
St. Margarethenkapf 356.
Margna, Piz 328.
Margozzolo, Monte 382.
Sta Maria degli Angioli, Kloster 373.
— Maggiore 376.
— della Salute, Cap. 86.
St. Maria d. Engeln, Kl. 295.
—, Hosp. a. Lukmanier 318.
— im Fexthal 339.
— i. Münsterth. (Graubünden) 341. 349.
— im Ober-Engadin 332.
— zum Schnee 62.
— -Sonnenberg, Cap. 74.
— am Stelvio 349.
—, Kl. im Tessin 85.
Mariahilf, Capelle 81.
—, Kloster 58.
Marienberg, Kl. am Bodensee 39.
— am Stelvio 352.
Märjelen-See, der 144.
Markelfingen 21.
Marlens 216.
Marmels oder Marmorera 328.
Maroggia 371
Marscholhorn, das 369.
Marsoel 294.
Märstetten 36.
Marthalen 27.
Martigny 206.
Martigny-le-Bourg 206.

St. Martin im Kalfeuserthal 47.
— im Lugnetzthal 313.
— bei Sallanches 219.
St-Martin, Pont- 385.
Martinach 206.
S. Martino am Luganer See 371.
—, Madonna di, am Comer See 391.
— — bei Lugano 371.
—, il Sasso 391.
Martinsbruck 343.
Martinsloch 310.
Martinstobel, das 39.
Masein 357.
Masino 382.
Masone 264.
Massa, der 145.
—, die 260.
Massari, Piz 84.
Massonger 211.
Masuccio, Piz 347.
Masux, Ruine 370.
Mastallone-Thal, d. 385.
Matran 166.
Matt im Linththal 298.
— im Sernfthal 46. 310.
—, die 145.
Matten b. Interlaken 106. 112.
— im Lauterbr. 115.
— Ob.-Simmenthal 154.
Matterhorn, d. 276.
—, das kleine 271.
Matterjoch, das 272. 278.
Matthorn, das 55.
Mattmarkalp, die 267.
Mattmarksee, der 267.
Mattwaldgrat, der 270.
Mattwaldhorn, das 270.
Maudit, Mont 227.
Mauensee, der 15.
St-Maurice 204.
S. Maurizio, Monte 394.
Mauvais Pas, der 225.
Mauvoisin 244. 249.
Mayen 134.
Mayen, la Tour de 197.
Mayenbach, der 79. 134
Mayenfeld 288.
Mayenreuss s. Mayenb.
Mayenschanz, die 134.
Mayenthal, das 134.
Mayn-Thal, das 376.
Medels im Rheinw. 368.
—, Mompè- 317.
Medelser-Gletscher, der 317.
— -Rhein, der 314.
— -Thal, das 315.
Mediolanum 396.
Meeresalpen, die 227.
Meersburg 22.
Mégève 215.
Meggen 56.
Meggenhorn, d. 72.
Meglisalp, die 286.
Mehlbach, der 90.
Meigeren 269.
Meilen 41.
Meillerie 209.
Meina 376.
St. Meinrads Capelle, die 303.
Meiringen 127.
Melano 371.
Melch-Aa, die 91. 92.
Melchalp, die 132.
Melchsee, der 92.
Melchthal, das 91.
Melide 371.
Mellau 357.
Mellichen-Gletscher, der 268.
Mellichen-Thal, das 268.
Melligberg, der 270.
Mels 47.
Melzi, Villa 391.
Menaggio 389.
Mendrisio 371.
Menoge, die 218.
Menouve, Col de 240.
—, Glacier de 239.
Menthon, Château 216.
Mentue, die 176.
Menzberg, der 93.
Menzingen 49.
Mer de Glace, das 225.
Mera s. Maira.
Merligen 105.
Meschino 346.
Mesmer, der Hohe 286.
Mesocco 370.
—, Val, oder Mesolcina 369.
Mettelhorn, d. 279.
Mettenberg, d. 121.
Mettlen 285.
Mettmenstetten 34.
Meyerhof 313.
Meyrin 211.
Mezza Selva 321.
Mezzem, Piz 340.
Mezzola, Lago di 365
Miage, Glacier du 235
St. Michaelscapelle, die 64
St-Michel a. Mont-Cenis 214.
—, Piz 323. 327. 357.
— bei Servoz, Ruine 220.
S. Michele 146.
Midi, Dent du 204. 210.
—, Aiguille du 227.
Miezdi, Piz 343.
Migiandone 264.
Milano 396.
Milar, Val 315.
Milez 316.
Millerez 209.
Miné, Mont 248.
Minschun, Piz 342.
Miolan 189.
Miolans, Schloss 214.
Mischabel, der 259. 269. 271.
Misox, Ruine 369.
Misoxer Thal, das 369.
Mission 250.
Mitlödi 297.
Mittaggüpfi, der 54.
Mittagsfluh, die 156
Mittaghorn, das, beim Lauterbr. Thal 114.
— beim Rawyl 155. 156.
Mittelberg, der 335.
Mittelhorn, das 124.
Mittel-Rhein, der 314. 317.
Mittelzell 21.
Mittenberg, der 294.
Mitter-See, der 352.
Mittholz 148.
Moësa, die 85. 369.
Moësola, Lago 369.
—, Piz 369.
Moine, Aig. du 225.
Moiry, Glacier de 249.
—, Val 249.
Môle, der 218
Moléson, d. 162.
Molinära, Schloss 289.
Molins 328.
Mollia 385.
Mollis 296.
Molögia, der 331.
Mols 46.
Moltrasio 392
Moming, Glacier du 250.
Momo 383.
Mompè-Medels 317.
Mompè-Tavetsch 315.
Monasterium Eremitarum 303.
Monate, Lago di 382.
Monaye, Gallerie 238.
Mönch, der 119.
—, der Schwarze 114.
Mönchsjoch, das 121.
Mondatsch-Ferner, d. 350.
Mondelli-Pass, der 265.
Mondloch, das 56.
Monnaye s. Monaye.
Monnetier 190.
Mons 324.
Mons Angelorum 88.
— *Jovis* 242.
Monsax, Ruine 370.
Monstein im Davos 322.
Monstein am Rhein 287.

Montafunerthal, das 355.
Montagna (i. Veltlin) 347.
— s. Heinzenberg.
Montagnes maudites, les 223.
Montagnier 244.
Montaraskerbach, d. 332.
Montanvert, d. 224.
Montbenon, die 196.
Montblanc, der 226.
Montbovon 158.
Montchérand 180.
Mont-Durand, Glacier du 244.
Monterone s. Motterone.
Montets, les, bei Servoz 220.
— bei Trelechamp 228.
—, Col des 228.
Monthey 210.
Monthoux, der 215.
Mont-Joie, chalets du 233.
Montjoie-Thal, das 232.
Mont-Joli, chalets du 233.
Montmeillan 197.
Montmélian 214.
Montmirail 167.
Montmollin 174.
Montorfano 394.
Montoz, der 7.
Montreux 201
—, Baie de 161. 201.
Mont-Rouge, Col du 249.
Montsalvens, Ruine 157.
Monza 395.
Morast 145.
Morat 168.
Morbegno 347.
Morcles, Dent de 204. 229.
Mörel 144.
Morgarten, der 306.
Morge, die, in Sav. 209.
— im Wallis 246. 256.
Morgen, der 257.
Morgenberghorn, d. 111.
Morgenthal s. Murgenth.
Morges 194.
—, die 179.
—, la Tour de 167.
Morgex 237.
Morgin, Bad 210.
Morgozzolo s. Motterone.
Morignone 348.
Morillon 189.
Morimont, Schloss 6.
St. Moritz 333.
St. Moritzer See, der 333.
Mörlischachen 56.
Mornex 190.
Moro, Monte 267.
Mörsburg s. Meersburg.
Morschach 74.
Mörschwyl 38.
Morsee 194.
Mörsperg, Schloss 6.
Mort, Mont 242.
Morteratsch, Alp 338.
—, Piz 339.
—, Vadret da 337.
Mortirolo, Monte 346.
Morzine 208.
Moschelhorn, das 369.
Mosses, Les 158.
Motiers 175.
Motta, la 345.
Mottaz, la 215.
Möttelischloss, das 39.
Motterone, Monte 382.
Mottet 234.
Moulins 158.
—, Derrière- 169.
Moutier im Jura 7.
— en Tarentaise 237.
Moveran, der Grand- 229.
Mühlbachschlucht, d. 360.
Mühleberg 168.
Mühlehorn 46.
Mühlen 328.
Mühlenen 147.
Mühlenthal, das 133.
Mühlethal 45.
Mühlibach, d., bei Brienz 128.
— am Faulhorn 122.
Muldain 324.
Mulets, die Grands- 227.
Mülheim 36.
Mülinen im Frutigen-Thal 147.
— bei Interlaken 112.
Mulins 312.
München-Buchsee 14.
Mundaun, Piz 313.
Munoth, Schloss 21.
Münsingen 101.
Münster an der Birs 7.
— am Bodensee 21.
— im Wallis 142.
Münster-Thal, das, in Graubünden 341. 349.
— — im Jura 6. 7.
Münsterlingen, Kl. 24.
Muot bei Sils 332.
Muot Selvas, der 332.
Muotas, der 335.
Muotta 307.
—, die 57. 72. 307.
— -Thal, das 307.
Muranza-Thal, das 349.
Müras, der 324.
Muraun, Piz 314.
Muraz 210.
Murdaun, Piz 313.
Muretto, Piz 329.
— -Pass, der 331.
S. Murezzan 333.
Murg am Rhein 19.
— am Wallensee 46.
—, die 36. 46.
Murgalp, die 46.
Murgenthal 10.
Murgseen, die 46.
Murgthal, das 46.
Muri, Kloster 33.
Mürren 114.
Mürrenbach, der 114. 115.
Murten 168.
Murtener See, der 168.
Mürtschenstock, der 44. 45. 46.
Musenalp, die 76.
Mussel, Schloss 219.
Musso 389.
Mustèr 314.
Muttbach, der 140.
Mutten 324.
Mutten, die, s. Muotta.
Muttenz 8.
Mutthorn, das, in den Berner Alpen 149. 254.
Mutthorn, das, bei der Furca 82.
Muzzano, See von 386.
Mylius, Villa 389.
Mythen, die 58.
Mythenstein s. Wytenstein.

Nadelhorn, das 269.
Nadla, der 114.
Näfels 296.
Nägelis-Grätli, das 139.
Nair, Piz 334.
Nairs 343.
Nandro, Val 327.
Nangy 218.
Nänikon 43.
Nant, der Bon- 220. 232.
—, der Grand- 224.
Nant-Borant, Chal. d. 233.
— -Noir, der, am Col de Balme 230.
— — bei Servoz 220.
Napf, der 93.
Napoli, Villa 392
Narasca-Alp, die 311.
Narrenbach 154.
Nase, die 106.
Nasen, die 72
Naters 145.
Nauders 352.
Naudersberg, Schl. 352.
Navisanche, die 250.
Naye, die Rochers de 161. 201.
Naz 325.
Nebikon 15.
Neftenbach 27.

Nendar, Val de 257.
Nerapass, der 83.
Nernier 207.
Nesselboden-Alp, die 14.
Nesselthal, das 133.
Nesslau 295.
Nessleren, Alp 111.
Nesso 392.
Nesthörner, die 254. 267.
Nettstall 297.
Neubrück, die, im Visp-thal 271.
Neuchâtel 169.
—, der Canton 170.
Neudorf 39
Neuenburg 169.
Neuenburger See, d. 176.
Neueneck 163.
Neuenhof, der 17
Neuenstadt 10.
Neu-Habsburg, R. 50.
Neuhaus bei Unterseen 106.
Neuhausen 20.
Neu-Hohenembs, Ruine 356.
— St. Johann 295.
Neumünster 41.
Neunkirch 20.
Neuss 193.
Neu-Toggenburg, R. 295.
Neuveville 10.
Neu-Wartburg, Schl. 9.
Neyruz 166.
St. Niclausen 92.
St-Nicolas de la Chapelle 215.
— de Veroce 232.
St. Nicolaus 13.
Nidau 10.
Nidelbad, das 41.
Nidfurn 298.
Nidwalden 86.
Nieder-Bauen, d. 52. 74.
— -Erlinsbach 16.
Niedergestelen 258.
Nieder-Rawyl 155.
Niederried 129.
Nieder-Schönthal 8.
Niederwald 143.
Niederwyl 10.
Niesen, der 103.
Niesen, der Hinter- 104.
Niesenegg 105.
Niggelingen 258.
St. Niklaus 271.
— -Capelle, die 90.
St. Niklausen 92.
Nioue 250.
Nivolet, Dent de 213.
Noiraigue 174.
Noir-Mont, d. 193.
Nolla, die 324. 360.
Nollen, der, an der Grimsel 137.
— am Titlis 88.
Nordend, das (Monte Rosa) 266 278.
Notkerseck, Kl. 38
Notre-Dame de la Gorge 232.
— -des-Hermites 303.
— -du-Sex 204.
Nottwyl 15.
Novara 381. 383.
Novel 209.
Novenai. Rheinwald. 368.
Noviodunum 193.
Nudri-Brücke, die 240.
Nufenen (im Rheinwald-thal) 368.
Nufenen-Pass, d. 142.
Nuolen, Bad 42.
Nurschallas, Piz 316.
Nus 273.
Nyon 193.

Obêche, l' 250.
Ober-Aargletscher, d. 137.
Oberaar-Joch, das 137. 138
Ober-Aarhorn, das 144.
Ober-Albis 35.
Ober-Aletschgl., der 144.
Oberalp, die 317.
Oberalpsee, der 317.
Oberalpstock, der 79.
Ober-Baden s. Bad Leuk.
Ober-Bauen, der 52.
Oberberg, der 111.
Oberberg-Alp 123.
Oberblegisee, der 298.
Oberdorf 13.
Obere Buchberg, der 44.
Ober-Engadin, d. 330.
Ober-Erlinsbach 16.
Obere Sandalp, d. 299.
Obere Zollbrücke, d. 319.
Ober-Gabelhorn, d. 250.
Obergestelen 142.
Ober-Gschwänd 63.
Oberhalbsteiner Rhein, der 328.
— Thal, das 328.
Ober-Hasli-Thal, d. 127. 135.
Oberhaupt, das 55.
Oberhofen 105
Ober-Innthal, das 330.
Oberland, das Berner 100.
—, das Bündn. s. Vorder-Rheinthal
Ober-Laret 321.
Oberlauchringen 20.
Obermatt 133.
Obermeilen 41.
Ober-Mutten 360.
Ober-Pontresina 336.
Ober-Rickenbach 76.
Oberried a. Brienz. S. 129.
— im Rheinthal 287.
Oberrieden 41.
Ober-Rheingau, d. 286.
Obersaxen 313.
Ober-Schönenbach 307.
— -Schuls 343.
Obersee, der 78. 309.
Ober-Simmenthal, d. 147.
— -Spiringen 301.
Oberstalden, der 104.
Oberstdorf 357.
Ober-Urnen 296.
— -Uzwyl 37.
Obervatz 324.
Oberwald 142.
Ober-Wallis, das 142.
Oberweil 49.
Ober-Winterthur 36.
Obladis 354.
Obstalden 46.
Obwalden 91.
Oche, Dent d' 209.
Ochsenblanke, die 300.
Octodurus 206.
Odescalchi, Villa s. Villa Raimondi.
Oen, Acqua d' 331.
Oeni Gadina 330.
Oerlikon 36.
Oerlikopf, der 286.
Oesch 158.
Oeschinen-Alp 116.
— -Gletscher, der 149.
— -Grat, der 116.
— -See, der 116. 149.
— -Thal, das 149.
Oetzthaler Ferner, d. 337.
Ofener-Pass, der 341.
— -Thal, das 341.
Oggebbio 376.
Oiseau, der Bel- 229.
Olcio 393.
Oldenalp, die 160.
Oldenhorn, das 160.
Oleggio Castello 383.
Olimpino, Monte 372.
Olivone 318.
Ollen, il Passo d' 385.
Ollomont 244.
Ollomont, Val d' 244.
Ollon-St-Triphon 203.
Olten 9. 35.
Oltingen 16.
Oltschibach, der 128.
Omegna 383.
Onnens 178.
Onno 393.
Or, Mont d' 178.
Orbe 180.
—, die 178. 180.

Orbe, Quellen der 180.
Ordlegna, die 368.
Ormona 160.
Ormonts-dessous 160.
— dessus 160.
Ornavasso 264.
Oro, Monte d' 328. 331.
Oron 166.
Oron-Bahn, die 162.
Orsera 81.
Orsierathal, das 247.
Orsières 238.
Orsino, Pizzo 82.
Orso, Colmo del 363.
Orta 382.
—, Lago d' 383.
Ortenstein, Schl. 359.
Ortler, der 350. 352.
Ortstock, der 300.
Osogna 85.
Ossasco 142.
Ossola, Val d' 263.
Osten 243.
Osteno 387.
Ostermundingen 101.
Ot, Piz 335.
Ota, Alp 338.
Otemma, Glacier d' 244. 249.
—, Piz 244.
Ottersweil 49.
Ouches, Les 220.
Ouchy 194.
Ova granda, la 332.
St-Oyen 242.

Padella, Piz 335.
Paese freddo, d. 348.
Pagani, Casa dei 84.
Pain de Sucre, d. 198. 242.
Painsée 250.
Paix, île de 202.
Palanzeno 264.
Palanzo, Riva di 394.
Paldi, Villa 391.
Palésieux 236.
Palézieux 166.
Pallanza 378.
Palü, Piz di 336.
—, Vedretta di 345.
Palud 215.
Pambio 373.
Pan-a-tots 311. 359.
Paneyrossaz, Glac. d. 245.
Panix 310.
Panixer Bach, der 313.
Panixer-Pass, d. 310.
Pantenbrücke, die 299.
Paquier, le, Bad 159.
Paradies, das 368.
Pardella 313.
Pardisla 319.
Parpan 326.
Parrot-Spitze, die 278.
Part-Dieu, Kl. 162.
Partenz, Val 319.
Paspels, Schloss 359.
Passalacqua, Villa 392.
Pasta, Villa 392.
Paterniacum 169.
Paudèze, die 197. 202.
Paudèze-Viaduct, der 167.
Pavillon de Bellevue 227.
Payerne 169.
Pays d'Enhaut, das 158.
Paznauner Thal, das 342. 355.
Pazzallo 374.
Peccia 376.
Pedenos 348.
—, Val 349.
Pedriolo, Alp 266.
Peiden, Bad 313.
Peidra, Punt-, die 343.
Peilz, la Tour de 200.
Peist 322.
Pèlerin, der 159.
— cascade du 223.
Pelissier, Pont- 220.
Pella 383
Pellina, Val 242.
Pellino, der 383.
Pendolasco 347.
Penneloci oder *Pennilucus* 202.
Penninische Alpen, d. 242.
Perdatsch 317.
Perolata, Pont, der 223.
Pers-Gletscher, der 339.
—, Isla 338. 339.
—, Mont 339.
Persal s. Berisal.
Pert de la Tine, la 158.
Perte du Rhône 212.
Pestarena 265.
St. Peter 313.
— Spital am Arlberg 355.
St Peter und Paul 38.
Peterlingen 169.
Petersberg, der 82.
Petersgrat, der 254.
Petersinsel, die 10.
Petersrücken, der 267.
St. Petersthal, das 313.
Petit-St-Bernard, d. 237.
Petit-Sacconnex 189.
Petit-Salève, d. 190.
Petronella-Capelle, d. 85.
Pfaffensprung, Brücke 79.
Pfaffenwand, die 133.
Pfäffers, Abtei 291.
— Bad 290.
— Dorf 291.
Pfäffiker-See, der 43.
Pfäffikon 302.
Pfaid 84.
Pfalma-Hütten, die 315.
Pfändler, der 357.
Pfannenstiel, der 41.
Pfannstock, der 29.
Pfeffingen 6.
Pfirt, Schloss 6.
Pfunds 353.
Pfyn (im Wallis) 257.
Pfyner Wald, der 257.
Phare de Gessens 213.
Piana, Passo 384.
Pianazzo 364.
Pianello 389.
Pians 354.
Piatta mala 346.
Piatta Martina 349.
Piccola, Valle 384.
Pie di Mulera 265.
Pièce, Glacier de 244. 249.
—, Col de 249.
Pierre adzo, la 210.
— Pertuis 7.
— des servagios 252.
— à voir 206.
St-Pierre d'Albigny 214.
— de la Cluse 175.
— Schloss bei Aosta 237.
— -Mont-Joux 239.
Pieterlen 10.
S. Pietro, Ponte 393.
Pigneuer Bad, das 362.
Pilatus, der 54.
Pillon, Col de 159.
Piode 385.
Piora, Val 83
Piottino, Monte 84.
Piotto 84.
Pioverna, die 389.
St. Pirminsberg 291.
Pirreport 7.
Pischa, la 339.
Pisoc, Piz 313.
Pisse, la 208.
Pissevache, die 205.
Pitons, les 190.
Piumegna, die 84.
Piuro 366.
Pizzigone, Monte 383.
Pizzo, Villa 392.
Plaine des Dames 233.
Planalp, die 1.8.
Planches, les 201.
Plané, Sennh. 162.
Planeira 327.
Planpraz 226.
Platifer, der 84.
Platta 317.
—, la 339.
Platten 260. 272.
—, die 338.
Plattenberg, der 310.
Plattenhorn, das 321.
Plattiberg, der 90.

Pleïades, les 199.
Pleine, la 211.
Pleyaux s. Pleïades.
Plessur, die 293. 322. 326.
Pletschbach, der 113.
Pletschen 258.
Pleureur, Mont 214.
Pliambraz 226.
Pliniana, Villa 392.
Plongon 189.
Plurs 366.
St-Point, Lac de 175.
Polleggio 85.
Pollenzer-Thal, das 318.
Pollux, der 277.
Pommat-Thal, das 146.
Pöninische Alpen, d. 242.
Pont, al 146.
Pont, le 180. 181.
Pont-St-Martin 385.
— de pierre, der 201.
Pontarlier 175.
Ponte 340.
— alto, il 262.
— Chiasso 372.
— del Diavolo 348.
— Grande 265.
— S. Pietro 393.
— Tresa 386.
Pontet 232.
Pontlatzer Brücke, die 354.
Pontresina 336.
Ponts, Les 173.
—, les petits 173.
Poraretaz, der 245.
Porchery, Chalets de 244.
Porlezza 388.
Porrentruy 6.
Port, die, im Simmenthal 156.
— Alban 176.
— Valais 209.
Porta, la 367.
— da Spescha 299.
Porte du Sex, la 209.
Porto 376.
Portus Vallesiae 209.
Poschiavino, der 345. 346.
Poschiavo 345.
—, Lago di 346.
Poyaz 228.
Pozzolo, Pizzo 263.
Praborgne 274.
Prad 351.
Prägallia 366.
Pragel, der 308.
Prairion, der 232.
Praleire 190.
Prangins, Schloss 179. 193.
Prarayer 244.
Präsanz 328.
Pratens, Val 319.
Pratigovia 319.
Pratteln 8.
Prättigäu, das 319.
Praz 215.
Pré, le 158.
Préfargier, Irrenh. 171.
Prégny 189.
Premia 146.
Premosello 264.
Prérayen 249.
Pré-St-Didier 236.
Pré sec 236.
Prés, Les 228.
Prese, le, Bad 345.
Pressura, Monte 350.
Pressy 189.
St-Prex 179. 194.
Prieuré, le 221.
S. Primo, Monte 391.
Primsch 45.
Prina, Villa 378.
Promenthouse, die 179. 193.
Promenthoux 193.
Promontogno 367.
Prosa, der 82.
Proz, Cantine de 239.
— Plan de 239.
Pruntrut 6.
Prutz 353.
Pulaschin, Piz 332.
Pully 197.
Pultmenga, Thurm 315.
Punta di Bellaggio, la 393. 394.
Punt-Martina 343.
Punt ota, Brücke 341.
Puschlav 345.
Pusiano, Lago di 394.
Pyrimont 212.

Quarazza, Val di 384.
Quarsano 392.
Quart, Schloss 274.
Quarten 45. 46.
Quinten 45.
Quinto 84.
Quirna, die 262.
Quoira 292.
Quolm da Pignu, d. 310.

Rabius 314.
Rabiusa, die (Churwalden) 326.
— — (Safienthal) 312.
Radolphszell 21.
Ragatz 289.
Ragnutz, Piz 323.
Raimondi, Villa 393.
Rakol Vadura 291.
Ralligen, Schloss 105.
Ralligstöcke, die 106.
Rambach, der 352.
Ramina - Furklen, die 310.
Ramingrat, der 291.
Ramuosch 343.
Rancio, il Sasso 389.
Randa 272.
Ranft, der 92.
Rang, Tête de 172.
Ranzola-Furke, die 385.
Rapperschwyl 42. 43.
— Brücke, die 42.
Raron 258.
Räterichsboden, der 137.
Räterschen 37.
Rätia alta 360.
— *ima* 359.
Rätikon, der 319. 355
Rätionicum 389.
Rauft, der 131.
Rause, die 7.
Rautgletscher, der 261.
Rautifelder, die 296.
Rautispitz, der 297. 308.
Ravins, les 155.
Rawyl, der 155.
Rawylhorn, das 155.
Räzliberg, der 154.
Räzligletscher, d. 154.
Räzüns 359.
Realp 141.
Realt, Hoch-, Ruine 360.
Realta, Ruine 359.
Reams 328.
Rebstein 287.
Reckingen 143.
Regensberg 34.
Regoledo 389.
Rehtobel 282.
Reichenau 358.
— am Bodensee 21.
—, Insel 21.
Reichenbach, Schloss 14.
— a. d. Kander 148.
—, der 125. 126.
Reichenbach-Fälle, die 126.
Reiden 15.
Reidenbach 156.
Reiseltstock, der 29.
Reisen, Alp 9.
Rells-Thal, das 355.
S. Remigio, Vorgebirge 378.
Remund 166.
Remüs 343.
St-Remy 242.
Renens 179.
Renggli, Alp 111.
Rennendorf 7.
Reposoir-Thal, das 219.
Reppischbach, der 34.
Reschen 352.
— -Scheideck, die 352.

Reschen-See, der 352.
Resegone di Lecco, M. 394.
Resel 388.
Resi, die 13.
Resy 385.
Reuchenette 7.
Reuschbach, der 159.
Reuse, die 174. 177.
Reuss, die 15. 17. 18. etc.
—, die Göschenen- 80.
Reutte 357.
Rezzonico 389.
Rhäzüns 359.
Rhein, der 2. 19. 23. etc.
— Averser 362
— Hinter- 358. 368. etc.
— Medelser- 317.
— Mittel- 317.
— Oberhalbsteiner 328.
— Vorder- 311. 312. etc.
—, Val 363. 368.
Rheineck 287.
Rheinfall, d. 24.
Rheinfallbrücke, d. 26. 27.
Rheinfelden 19.
Rheinquelle, die (Hinterrhein) 368.
Rheinthal, das 286.
—, das Vorder- 311.
Rheinwald-Gl., der 368.
Rheinwaldhorn, das 369.
Rheinwaldthal, das 363.
Rhinachtfluh, die 77.
Rhodan, der 140. 255.
Rhodanus, der 140
Rhone, die 183. 203. 204. etc.
— Perte du 212.
Rhone-Gletscher, d. 139.
Rhonen, d. Hohe- 303.
Rialt, a 145.
Richisau 308.
Richterswyl 41.
Rickelshausen 21.
Rickenbach 58.
Rickenbach, Ober- 76.
Riddes 256.
Ried am Inn 353.
— i. Muottathal 307.
— i. Rhonethal 144.
Rieder-Alp, die 144.
Riedern 309.
Riedmatten, Col de 249.
Riedwyl 14.
Riehen 5.
Rière 257.
Rieseten-Grat, d. 310.
Rietberg, Schloss 359.
Riffelberg, der 274.
Riffelhorn, d. 277 278.
Riffelhorn-See, der 277.
Riffelhütten, die 275.
Righi Vaudois 200.
Rigialpstock, der 88.
Riggisberg 103.
Rigi, der 58.
— -Kulm, der 65.
Rigi-Rothstock, d. 62.
— -Scheideck 68.
— -Staffel 60.
— -Wege 61.
— -Weid, die 61.
Rima 384.
Rimasco 384.
Rinderhörner, d. 150.
Ringelkopf, der 47.
Ringelspitz, der 357.
Ringgenberg, Ruine 129.
Rinkenberg 313.
Ripaille, Schloss 208.
Risegg, Schloss 39.
Riti 134.
Ritigletscher, der 134.
Ritom-See, der 83.
Ritterpass, der 143.
Ritzingen 143.
Ritzligrätli, das 122.
Riva beim Comer See 365.
— im Sesia-Thal 385.
— di Palanzo 394.
—, Lago di 365.
Rivage, le 189.
Rivaz-St-Saphorin 167. 202.
Rive 194.
—, auf der 266.
Riviera, die 85.
Roc noir, le 251.
S. Rocco 317.
Roche im Jura 7.
— an der Rhone 203.
— fendue, die 173.
— -Percée, la 229.
Rochers de Naye, d. 201.
Roches, die Grandes 197.
— Cul des 173.
Rodunt-Brücke, die 82.
Roffel, Cima di 279.
Roffla-Schlucht, die 362.
Roffna 328.
Roggenhorn, das 321.
Roggwyl 10.
Rognon, der 227.
Rohr 16.
Rohralpbach, der 80.
Rohrbachstein, der 155.
Rolle 194.
Romagnano 384.
Romainmotier 180.
Romanshorn 36.
Romont 166.
Ronchetti posta 382.
Ronco 377.
Rond-Châtel, Ruine 7.
Rongellen 361.
Rorschach 38.
Rorschacher Schl., d. 39.
Rosa, la 345.
—, Monte 266. 278
Rosalette, la, Berg 233.
Rosanna, die 354.
Rosatsch, Piz 334. 338. 339
Roseg, Piz 340.
Roseg-Gletscher, der 338.
Rosegthal, das 335.
Rosenbach, der 115.
Rosenberg, der (bei St. Gallen) 38.
Rosenhorn, das 124.
Rosenlauibad, d. 125.
Rosenlauigletscher, der 125.
Rossalp, die 122.
Rossberg, der 57.
Rossboden-Gletscher, d. 262.
Rossbühel, der 39.
Rossinières 158.
Rosso di Scerscen, Monte 336.
Rossstockkette, d. 29. 52.
Rossweid, die 63.
Rostmatt, die 309.
Rothbach, der 285.
Rothblatt-Gletscher, der 269.
Röthe, die 13.
Rothe Eck, die 111.
— Kummen, der 277.
— Totzen, der 55.
— Wand, die 357.
Rothegg, die 88.
Rothenberg 158.
Rothenbrunnen 359.
Rothenbrunner Brücke, die 359.
Rothenburg 15.
Rothenfluh, die, bei Fitznau 72.
— bei Goldau 63.
— bei Lauterbr. 112.
Rothenthurm 305.
Rothgrätli, das 76.
Rothhorn, das Brienzer 128.
—, d. Sigriswyler 106.
—, d. Walliser 137.
— bei Zermatt 279.
Röthihorn, das 123.
Rothkreuz 34.
Rothloch, das 137.
Roth-See, der 35.
Rothstock, d. Rigi- 62.
—, d. Engelberger 76.
—, der Uri- 76.
Roththal, das 116.
Rotten, der 140. 255.
Rougemont 158.

Rouges, Aig. 223.
Rousseau, Ile de J. J. 184.
Rousses, les 194.
—, Lac des 181.
Route de Grenoble 214.
Roveredo 370
Rozberg, der 90.
Rozloch, das 90.
Ruaeras 315.
Rubigen 101.
Rüblehorn, das 157.
Ruchen, der grosse 78. 301.
Ruchi s. Ruchen.
Ruden 262.
Rudenz.Schlössch.76 92.
Rue 166.
Rüete 14.
Rufi, der 57.
Rugen, der kleine 108.
Ruinatsch, der 334.
Ruinette, die 244.
Rumilly 213
Ruppen, der 287.
Rupperschwyl 16.
Rusa, la 345.
Rüschlikon 41.
Rusein, Piz 299.
Rusein-Thal, das 299.
Ruseiner Tobel, das 314.
Russille, la 180.
Rüthi im Rheinthal 287.
— beim Stachelberger Bad 298.
Rüti b. Rapperschwyl 43.
Rütli, das 75.
Ruz, Val de 172.
Ryalt, Hoch-, Ruine 360.
Ryfthal, das 197.
Rympfischhorn, das 268.

Saane, die 163. 164. 168. etc.
Saanebrücke, die 163.
Saanen 157.
— -Möser, die 157.
Saas im Grund (Wallis) 270.
— im Prättigäu 320.
Saasberg, der 298.
Saas-Grat, der 259.
Saas-Pass, der 263.
Saa-thal, das 270.
Sacconnex 189.
Sachseln 92.
Säckingen 19.
Sacro Monte, der, bei Orta 382.
— bei Varallo 384.
Sadrun 315.
Saflenthal, das 312.
Saflerberg, der 312.
Sage, die 126.
Sagens 312.
Sagerou, Col du 208. 210.
Sagi-Gletscher, der 150.
Sägisthal-See, der 123.
Sagivan 236.
Sagliains, Val 321.
Sagne, Mont 172.
Sagne-Thal, das 173.
Saillon 256.
Sajento, der 346.
Sala 392.
Saletz 287.
Salève, Mont 190.
Salgesch 153.
Salins 176.
Sallanches 219.
Salle, la 237.
Sallenche, die 205.
Salodurum 11.
Salorino 371.
Saltine, die 259. 260.
Salux 328.
S. Salvadore, Monte 374.
Salvent 229.
Samaden 335.
Samedan 335.
Samoëns 208.
Sämtis-See, der 286.
Sandalp, die 299. 315.
Sandalp-Pass, der 315.
Sand-Bach, der 299.
Sandfirn, der 300. 315.
Sanetsch, der 160.
Sanetschhorn, das 159.
Sanna, die 354.
Säntis s. Sentis.
St.-Saphorin 167. 197.
Sardona-Gletscher, der 310.
Sargans 47.
Sarine s. Saane.
Sarmieux 230.
Sarnen 91.
Sarner Aa, die 91.
Sarner See, der 91.
Sarra, la, Schloss 237.
Sasa plana 363.
Sassalbo, Pizzo 345.
Sassella 347.
Sasseneire, der 249.
Sasso S. Martino 391.
Sasso Rancio, il 389.
Satigny 211.
Sattel 306.
Sätteli, das 132.
Sauge, la 169.
Saugern 6.
Sausbach, der 111. 112.
Saut du chien, le 246.
— du Doubs, le 173.
Savierbach, der 311.
Savognin 328.
Sax 287.
Saxe, La, Bad 235.
— Mont de 237.
Saxer Lucke, die 287.
Saxeten 111.
Saxetenbach, der 112.
Saxeten-Thal, das 111.
Saxon, Bäder von 256.
Scala, Lago della 338.
Scaletta-Pass, d. 322.
Scanfs 341.
Scarljöchl, das 343.
Scarl-Thal, das 343.
Scesaplana, die 355.
Schaalbrücke, die 108.
Schachen 93.
Schächenbach, der 77. 301.
Schächenthal, das 301.
Schadau, Schloss 103.
Schadenburg, die 109.
Schadorf 77.
Schafberg, der 295.
Schafboden, der 286.
Schaffhausen 20.
Schäfle's Eck 285.
Schafmatt, die 16.
Schalbet-Gallerie, d. 261.
Schams 361.
Schamser Thal, das 361.
Schanfiggthal, d. 322. 326.
Schangnau 111.
Schänis 44.
Schäniser Berg, der 44.
Scharans 324.
Scharina 316.
Schattenburg, Ruine 356.
Schattigen Berg, am 78.
Schaubhorn, das 137.
Schauenburg, Ruine 8.
Scheerhorn, d. 301.
Scheibenstoll, der 45.
Scheideck, d. Grosse 124.
— die Hasli- 124
— die Kleine 118.
—, die Lauterbrunnen- 118.
—, die Reschen- 352.
—, Rigi- 68.
—, die Susten- 134.
—, die Wengern- 118.
Scherzligen 102. 105.
Scheuss, die 7.
Scheye, die 308.
Schienhorn, das 144.
Schiers 320.
Schilan, der 355.
Schild, der 297.
Schildhorn, das (beim Gastern-Thal) 254.
Schilthorn, das (bei Mürren) 114.

Schindellegi 302.
Schinznach 17.
Schinznacher Bad, d. 17.
Schipsius, der 82.
Schirmensee 42.
Schlans 313.
Schlappiner-Joch, d. 355.
Schlarigna 335.
Schlauche, die finstere 135.
Schleuis 312.
Schlieren 18.
Schlossberg, Schl. 11.
— der, bei Bregenz 357.
— der, beim Surenenpass 89.
Schlossberg - Gletscher, der 78.
Schlossfelsen, der 76.
Schluderns 352.
Schmadribach, der 114.
Schmadri-Fall, der 115.
Schmerikon 42.
Schmitten im Davos 323.
— bei Freiburg 163.
— im Prättigäu 319.
Schnan 355.
Schnanerbach, der 355.
Schneehorn, das, an der Jungfrau 117.
— beim Splügen 363.
Schneidehorn, das 154.
Schnepfau 357.
Schnitzthurm, der 90.
Schollberg, der 288.
Schöllenen, die 80.
Schönboden, der 302.
Schönbrunn 49.
Schönbühl 14.
Schönegg 74.
Schönegg-Pass, der 76.
Schönenbach, Ober- 307.
Schönenwerth 16.
Schönibrück, die 80.
Schopernau 357.
Schornen, an der 306.
Schorrifluh, die 154.
Schratten, der 97.
Schrecken, der 357.
Schreckhorn, das 119.
Schreienbach, der 299.
Schrienen, Alp 46.
Schruns 355.
Schuls 343
Schüpfen 8.
Schüpfheim 93.
Schurtenfluh, die 154.
Schwalmern, die 111.
Schwanau, Insel 57.
Schwanden am Brienzer See 128.
— im Cant. Glarus 298
Schwändi s. Schwendi.
Schwändifluh, die 74.
Schwarenbach 150.
Schwarzach 357.
Schwarzbach, der 150.
Schwarzbrunnen, d. 132.
Schwarze Gletscher, der 150.
Schwarze Lütschine, die 112. 120.
Schwarze Mönch, d. 114.
Schwarzenbach 37.
Schwarzenberg 357.
Schwarzenberg, der 268.
Schwarzenberg-Gl., der 267. 268.
Schwarzenburg 103.
Schwarze See, d. im Prättigäu 321.
— — bei Zermatt 279.
Schwarzfirn - Gletscher, der 76.
Schwarzhorn, das (Bella Tola) 252.
— beim Faulhorn 124.
— beim Flüela-Pass 322.
— bei Turtman 253.
Schwarzsee, der 279.
Schwarzsee-Bad, das 157.
Schwarzthor, das 279.
Schwarzwald, d. 33.
Schwarzwald-Gletscher, der 125.
Schwarzwasser, das 103.
Schwegmatt, die 275.
Schweiningen 328.
Schweizer-Thor, d., Pass 319. 355.
Schwellau, die 308.
Schwendenthal, das 154.
Schwendi, die 286.
Schwendiberg, der 91.
Schwerzenbach 43.
Schwestern, die Drei 288.
Schwyz 57.
Schynige Platte, die 110.
Schynpass, der 324.
Scionzier 219.
Scopì, der 318.
Scuol 343.
Sécheron 189.
Sedrun 315.
Sedunum 256.
Seeboden-Alp, die 63.
Seeburg 56.
Seedorf 76.
Seehorn, das 154.
Seelisberg 74.
Seelisberger Kulm, der 52. 74.
Seemättli, das 137.
Seewen 57.
Seewinengletsch., d. 267.
Seewies 92.
Seewis 320.
Seez 237.
—, die 46.
Seez-Thal, das 46.
Sefinlütschine, die 114.
Segl 331.
Selj, Lej da 331.
Seglio, Lago di 331.
Segnas 315.
Segnes-Pass, d. 310.
Segnes-Spitz, der 310.
Segrino, Lago del 394.
Seigne, Col de la 234.
Seissa, Sur 328.
Sela, der 332.
Selbsanft, der 298.
Selden 149.
Selden, Im 254.
Selj 331.
Selkingen 143.
Sella, Piz 338.
Sella-See, der 83.
Selun, der 45.
Selva 316.
—, Mezza 321.
Selvas, d. Muot 332.
Selzach 10.
Sembranchier 238.
Sementina, die 375.
Sempach 15.
Sempacher See, der 15.
Sempione 262.
Semtis-See, der 286.
Sengg 131.
Sengias, Piz da 310.
Sengias sura, der 310.
— sut, der 310.
Senin s. Sanetsch.
Senk, Am 262.
Sennebrunnen, der 308.
Sennkopf, der 355.
Sennwald 287.
Sense, die 103. 163. 166.
Sent 343.
Sentier, le 180.
Sentigraben, der 105.
Sentis, der 286.
Sepey, le 158. 203.
Septimer, d. 328.
Serbelloni, Villa 390.
Seregno 395.
Serena, Col de 242.
Serenbach, der 45.
Seriana-Thal, das 329.
Sermenza-Thal, das 384.
Serneus 321.
Sernf, die 296. 310.
— -Thal, das 298. 309.
Serniemin 245.
Sernio 347.
Serra, La 348.
Serran 236.
Serrières 174.

Sertigthal, das 322.
Serviezel, Ruine bei Martinsbruck 343.
— — bei Remüs 343.
Servoz 220.
Sesia, die 382.
Sesiathal, das 383.
Sessame, Valle 361.
Sesto 395.
Sesto-Calende 381.
Sevelen 288.
St-Severin 246.
Sevirier 166.
Sevrier 216.
Sewelistock, der 78.
Sex rouge, der 159.
Sex, Notre-Dame du 204.
Seyon, der 170. 172. 174.
Seyssel 212.
Sidelhorn, d. grosse 138.
—, kleine 138.
Siders 257.
Sidlialp, die 141.
Sieben Brunnen, d. 154.
Siebenthal s. Simmenthal
Siedelengletscher, d. 141.
Siegmundsried, Schl. 353.
Sierre 257.
Siggenthal 20.
Signal de Bougy 194.
— bei Lausanne 197.
Signalkuppe, die (Monte Rosa) 266. 278.
Signau 94.
Signaye 243.
Sigriswyl 105.
Sihl, die 19. 29. 34. etc.
Sihl-Brücke, die 48.
Silberenstock, der 300.
Silberhorn, das 118.
Silberpass, der 279.
Silinen 78.
Sils im Ob. Engadin 331.
— im Rheinthal 360.
Silser See, der 331.
Silvaplana 332.
Silvio, Monte 276.
Silvretta, der 321. 343.
— -Gletscher, der 321.
— -Pass, der 321.
Simelihorn, das 123.
Simmen, die 103. 147. 154. etc.
— die kleine 157.
Simmeneck 156.
Simmenfall, d. obere 154
Simmenthal, das 156.
Simpeln 262.
Simplon, der 261.
Simplonstrasse, d. 260.
Sinestra-Thal, das 343.
Singen 21.
Singine, die 163.
Sins 343.
Sion 256.
—, Kloster 44.
—, Mont- 217.
Sionne, die 256.
Sirnach 37.
Sissach 9.
Sissacher Fluh, die 9.
Sissigen 75.
Sitten 256.
Sitter, die 37. 283. 285.
Sitterbrücke, die 37.
Six-Madun, der 81.
Sixt 208.
Soazza 370.
Soglio 367.
Solalex 245.
Solavers, Ruine 319.
Soldo der 387.
Solis 324.
Solisbrücke, die 324.
Solothurn 11.
Sommariva, Villa, s. Villa Carlotta.
Sommazzo 371.
Sommerau 9.
Sommerikopf, der 296.
Sommo d'Oen 335.
Somvix s. Sumvix.
Sonadon, Col de 239. 244.
— Glacier de 239. 244.
Sonceboz 7.
Sondalo 348.
Sondrio 347.
Sonnighorn, das 263.
Sonvilliers 7.
Sonzier 161. 201.
Sopra-Villa 394.
Soraccia-Thal, das 83.
Sore Bois, Col de 249.
Sorellas, tres 336.
Sorenberg 93.
Sornico 393.
Soyhière 6.
Spannörter, die 87. 97.
Sparrenhorn, das 259.
Speer, der 41. 45. 297.
Speicher 282.
Speluga 363.
Spescha, Porta da 299.
Spielmatten, Insel 106. 108.
Spiessbach, der 114.
Spiessbrücke, die 272.
Spiez 106.
Spiezwyler 147.
Spillausee, der 315.
Spinerbad, das 323.
Spino 367.
Spinoel 294.
Spiringen 301.
Spissen, die 104.
Spitalmatt oder
Spittelmatt, die 149.
Spittelmatt-Dala, die 150.
Spitzeneck, die 90.
Spitzliberg, der 134. 141.
Splüdatsch, Burg 328.
Splügen 363.
Splügen-Pass, der 363.
Spöl, der 341.
Spondalonga 349.
Spondinig 351.
Spontisköpfe, die 294.
Sprengibrück, die 80.
Sprung, der, im Rheinwaldthal 368.
— im Toggenburg 295.
Staad 286.
— s. Gstaad.
Stachelberger Bad, das 298.
Stäfa 42.
Staffelalp, du 249.
Staffeln, die 79.
Staffelwald 146.
Stäffis 176.
Stalden i. Visptli. 271.
—, der, am Pragel 308.
Staldenbach, der 104.
Staldenegg, die 104. 105.
Stalla 328.
Stallerberg, der 362.
Stalusa-Brücke, die 314.
Stalvedro in Graub. 328.
—, Stretto di (Engp.) 84.
Stampa 367.
Stand, der 88.
Stans 86
Stanserhorn, d. 87.
Stansstad 90.
Stanz s. Stans.
Stanzer Thal, das 354.
Stapf, in der 266.
Starkenbach 295
Statzer See, der 332.
Stätzer Horn, das 294.
Staubbach, der 113.
Stäubende Brücke, d. 81.
Stäuberbach, der 79.
Stäubi, der 301.
Stechelberg 114.
Stechelberger Br., d. 115.
Steg, Zum 258.
Steig 285.
Stein im Toggenburg 45.
—, der, zu Baden 18.
—, der, in Graub. 327.
Steinach, die 38.
Steinacher Burg, d. 39.
Steinberg, der obere 115. 149.
— Unter- 114.
Steinberg i. Ursern Th. 141
Steinbockhorn, d. 249.
Steinen 306.

Steiner Aa, die 306.
Steinerberg, der 306.
Steinerne Tisch, d. 287.
Stein-Gletscher, d. 134.
Steinsberg, Ruine 342.
Stella, Pizzo 82.
Stellihorn, das 268.
Stellisee, der 279.
Stelvio 351.
—, der 350. 347.
Stetzer-Horn, das 294.
Stiegenlos, der 13.
Stiegli-Egg, die 55.
Stierenbach, der 89.
Stilfs 351.
Stilfser Joch, das 350.
Stille Bach, der 352.
Stockach, die 22.
Stockalper-Canal, d. 210.
Stockenthal, das 103.
Stockgletscher, der 249.
Stockgrat, der 275.
Stockhorn, das 105. 147. 156.
Stockje, der 249.
Stoll, Acqua di 367.
Storregg, die 92.
Storzle, der 308.
Stoss, d., bei Brunnen 74.
— bei Gais 284.
Stössi 78.
Strada 343.
Strahlegg, die 121.
Strahlegg, Ruine 320.
Strahlhorn, das 267.
Strassberg, Ruine 326.
Strättlingen 147.
Strehla-Pass, der 322.
Strengen 355.
Stresa 380.
Stretta, la 339.
Strich, zum 266.
Strimthal, das 79. 315.
Strona, die 264.
Strubeleckjoch, das 148.
Stuben 355.
Studerhorn, das 138.
Stulsergrat, der 323.
Stürvis 324. 360.
Stutz 90.
Stütz, die Klostersche 321
Subigen 10.
Suchet, Mont 178.
Sufers 363.
Suggithurm, der 111.
Sugiez 168.
Suldbach, der 147.
Sulden 351.
Suldenthal, das 351.
Sulden-Ferner, der 351. 352.
Suld-Thal, das 111.
Suleck, die 111.
Sulgen 36.
St-Sulpice 175.
Suls, Alp 111.
Sulsanna 322.
Sulsanna-Thal, das 322. 341.
Summum Oeni 335.
Sumvix 314.
Suna 378.
Sundlauenen 110.
Supersax, Schloss 145.
Surava 327.
Surenen-Eck, die 89.
Surettahorn, das 363.
Surlej 333.
—, die Fuorcla da 332.
—, Piz 338.
Surlejer Alp, die 333.
Surovel, Alp 339.
Surpalix, Val 316.
Sursee 15.
Sur Seissa 328.
Süs 341.
Susa 214.
Süser Thal, das 321.
Susch 341.
Susten 258.
—, der 134.
— -Gletscher, der 132.
Sustenhörner, d. 119. 134.
Susten-Scheideck, d. 134.
Suvers 363.
Suvretta-Thal, das 334.
Suze, die 7.

Taborberg, der 291.
Taconay, Glacier de 221
Tacul, Glacier du 224.
—, Cabane du 227.
—, Monthlanc du 227.
Tafferna-Bach, der 163.
Tägertschi 94.
Taglioni, Villa 392.
Tagstein, Schloss 357.
Talèfre, Glac. du 224. 226.
Tallières, lac de 175.
Talloires 216.
Tambohorn, das 327. 362. 363.
Tamina, die 288. 289. 290. 291.
Tamins 312.
Tanninges 208.
Tanzenburg, Vorgeb. 72.
Tanzina, Villa 373.
Tarasp 343.
Tardisbrücke, die 288.
Tarentaise, die 233. 237.
Tartsch 352.
Täsch 272
Täschalp, die 269.
Täschhorn, das 269.
Tasna, Val 342.
Tätschbach, der 89.
Taubenhorn, das 110.
Tauffers 341. 349.
Tavanasa 313.
Tavannes 7.
Tavau 321.
Taverna, Villa 392.
Tavetsch 315.
—, Mompè 315.
Tavetscher Thal, d. 315.
Tecknau 16.
Teglio 347.
Tellenburg, die 148.
Tellibach, der 267.
Telliboden, der 267.
Tellscapelle, die, zu Bürglen 77.
— bei Küsnacht 50.
Tellsplatte, die 75.
Tendre, Mont 178.
Termine, Val 83.
Terms, Val 316.
Terrible, Mont 6.
Territet 200.
Terzen 45.
Tessin, der 83. 84. 85. etc.
— der Canton 85. 372.
Tête Blanche, die 248.
— -Noire, die 229.
Teufelsbrücke, die, im Reussthal 80.
— im Sihlthal 303.
Teufelsmünster, das 74.
Teufelsstein, der, bei Göschenen 80.
— am Urner Loch 81.
Teufelsthal, das 326.
Teufen 285.
Tgietlems, Sennh. 316.
Thal 39.
Thalbach, der 114.
Thalwyl 41.
Thanberg 357.
Thayingen 21.
Theodul-Gletscher, der 272. 278.
St. Theodulpass, d. 272.
— -Schanze, die 272.
Thiéle od. Toile 176. 178.
Thièle oder Zihl, d. 8. 10.
Thiengen 20.
Thieracher 103.
Thierberge, die 134.
Thiermatten 154.
Thonon 207.
Thörishaus 163.
Thuille, die 236.
—, La 236.
Thun 102.
Thuner See, d. 105.
Thur, die 27. 36. 294.
Thurgau, der Cant. 36.

Thurm, der äussere und innere 268.
Thurmberg, der 109.
Thusis 360.
Tiarms, Pass da 316.
—, Piz 316.
—, Val 316.
Ticino, der, s. Tessin.
Tiefenauer Aarebrücke, die 14.
Tiefengletscher, der 141.
Tiefenkasten 327.
Tiefenmatten-Gletscher, der 249.
Tiefentobel, das 323.
Tine, la Perte de la 158.
Tines, Les 228.
Tinière, Col de la 202.
Tinizum 328.
Tinzen 328.
Tinzenhorn, d. 323. 357.
Tirano 346.
—, Madonna di 346.
Tisch, d. stein. 287.
Titlis, d. 88. 132.
Tivano, Piano del 392.
Toccia und
Toce s. Tosa.
Tödi, der 299.
— der Kleine 315.
Tödigrat, der 315.
Todtenalp, die 322.
Todtensee, der 139.
Todtenthal, das 240.
Toggenburg, Grafschaft 294.
Toggia, Valle 146.
Toile oder Thiéle, die 176.
Toma, Aua da 316.
Toma-See, der 316.
Tomiliasca, Val 359.
Tomlishorn, das 55. 56.
Torino s. Turin.
Torno 392.
Torre di Vezio, Ruine 390.
Torrent, Col de 249.
—, Val de 250.
Torrentalp, die 152.
Torrenthorn, das 152.
Torrentthal, das 250.
Torrigia 392.
Torta, Val 321.
Tosa, die 145. 146. 263. etc.
Tosafälle, die 146.
Tosann 360.
Tösens 353.
Töss, die 27. 36.
Totzen, der Rothe- 55.
Tounot, der 253.
Tour 161. 231.
Tour, Aig. du 231.
—, Glacier du 223. 231.
— d'Ay, la 161.
— de Belessert, la 189.
— de Boussine, la 244.
— de Duyn, la 204.
— de Mayen, la 197.
— de Peilz, La 200.
Tourbillon, Schl. 256.
Tournanche, Val 273.
Tourne, La 173.
Tournette, Mont 216.
Tour-Ronde 209.
Tourtemagne 258.
Tovo 347.
Trachsellauinen 114.
Tracht 128.
Trafoi 350.
— -Bach, der 351.
— -Ferner, die 350.
Trasquera 143.
Travaglia, Val 376.
Travers 175.
Travers, Val de 174.
Treib 74.
Trelatête, Glacier de 233.
Trelechamp 228.
Trélex 194.
Tremezzina, die 391.
Tremezzo 391.
Tremola, Val 83.
Tremorgio, Lago 376.
Trepalle 348.
Tresa, die 386.
— Ponte 386.
Tresenda 346.
Tresero, Piz 349.
Tre Signori, il Corno dei 348. 350.
Tribschen 90.
Trient 229.
—, der 205. 229.
—, Col de 229.
—, Glacier du 230.
—, die Gorge du 205.
Triftenhörner, die 128. 269.
Triftgletscher, der 251.
Trifthorn, das 251.
Triftjoch, das 251. 280.
Trinquent 229.
Trins 312.
Trinserhorn, das 47.
Trinser See, der 312.
Triolet, Glacier du 235.
St-Triphon, Ollon- 203.
Trisanna, die 354.
Tritthorn, das 82.
Trogen 282.
Troisrods 177.
Troistorrents 210.
Trons 314.
Trouée du Seyon, la 170.
Trouma de Boucs, der 244.
Trub 93.
Trübbach 288.
Trubetzkoy, Villa 393.
Trubschachen 93.
Trübsee, der 133.
— -Alp, die 133.
Trugberg, der 121.
Trümlenbach, der 115.
Trümleten-Thal, d. 118.
Trümmelnthal, das 83.
Truns s. Trons.
Trüttlisberg, der 154.
Tschafel 258.
Tschamut 316.
Tschanuff, Ruine 343.
Tschappina 360.
Tschengelser Hochspitz, der 352.
Tschierva, Piz 339.
Tschingelalp 47.
Tschingelgletscher, der 149.
Tschingelgrat, der 114.
Tschingelhörner, d. 114. 115.
Tschingel-Spitz, d. 310.
Tschingeltritt, der 149.
Tschuggen 322.
Tschupê, der 318.
Tübach 39.
Tumein 312.
Tummenen 258.
Tuoi, Val 321.
Turgi 18.
Turicum 29.
Turin 214. 381.
Türler See, der 34.
Turlo, Col 384. 385.
Turr, La-, Ruine 362.
Turratsch, Ruine 368.
Turris magna 258.
Turtig 259.
Turtman 258.
Turtmanbach, der 258.
Turtmanthal, d. 258.
Turtmanthal-Gletscher, der 253.
Tusaun 360.
Tüsch, Val- 47.
Tuscia 360.
Twann 10.
Tzeudet, Glacier du 239.

Uccello, Pizzo 363.
Ueberlingen 23.
Ueberlinger See, d. 22.
Ueberm Bach 321.
Uechtland, das 164.
Uechtsee, der 168.
Uerikon 42.
Uertsch, Piz 340.

Ueschinenthal, das 149.
Uetliberg, d. 33.
Uetikon 41.
Ufnau, Insel 42.
Ugine 215.
Ulrichen 142.
Ulrichshorn, das 269.
Umbrail-Pass, der 349.
Unspunnen, Ruine 109.
Unter-Aar-Gl., der 138.
Unter-Albis 35.
Unteralp, die 83.
Untere Bleicki, der 109.
Untere Buchberg, d. 44.
Untereggen 39.
Unter-Engadin, das 340.
Unter-Laret 321.
Unter-Lavtina, Alp 47.
Unter-Mutten 360.
Unter-Pontresina 336.
Unterschächen 301.
Unter-Schuls 343.
Untersee, der 21.
Unterseen 107.
Unter-Spiringen 301.
Unterstald 146.
Unterstalden, der 104.
Unter-Steinberg 114.
Unterterzen 46.
Unterwalden, der Canton 49.
Uomo-Pass, der 83.
Urathshörner, d. 133.
Urbachthal, d. 135.
Urdorf 34.
Urgbach, der 354.
Uri s. Altorf.
—, der Canton 77.
— -Rothstock, d 76.
Urnäschbad, d. 281.
Urner Boden, d. 300.
— Loch, das 81.
— See, der 74.
— Thal, das 81. 141.
St^e-Ursanne 173
Urschai, Val 342.
Ursern 81.
Ursernspitz, d. 82.
Ursern-Thal, d. 81. 141.
Usigny 248.
Usses, les, Fluss 217.
Uster 43.
Uttigen 102.
Uznach 44.
Uzwyl, Ober- 37.

Vadred, Piz 322.
Vadura 291.
Vaduz 287.
Vajüa 332.
Val Rhein, Piz 363.
— Val 316.
Vala, der 316.
Valais, Canton 256.
Valangin 172.
Valatscha 342.
Val Dobbia, Col di 279. 385
Valendas 312.
Valendys 172.
Valens 291
St. Valentin 352.
Valeria, Schloss 256.
Valetta-Pass, der 362.
Vallengin 172.
Vallette 238.
Vallettes, les 209.
Vallis domestica 359.
— *sexamniensis* 361.
Vallon 208.
Vallorbe 180.
Valmaggia 384.
Valmara, die 377.
Valorcine 228.
Valpellina-Thal, das 242. 249.
Valpelline 245.
— Col de 243.
Vals im Ober-Engadin 332.
— am Platz 313.
Valsainte 157.
Valserine, die 211.
Valsorey, Aig. de 239.
—, Chalets de 239.
—, Glacier de 239.
— -Thal, das 239.
Valtellina, das 346.
Val Tournanche 273.
— Tüsch, Alp 47.
Vamergu, Schloss 177.
Vandans 355.
Vandoeuvres 189.
Vanel, Schloss 157.
Vangeron 189.
Vanzone 265.
Varallo 384.
Varembé 189.
Varen 153.
Varenna 389.
Varens, Aig. de 215. 219.
Varese 393.
—, Lago di 382.
Varrone, der 388.
Varzo 263.
Vasalli, Villa 373.
Vasön 291.
Vättis 291.
Vatzer See, der 327.
Vaud s. Waadt.
Vauderens 166.
Vaulion 180.
—, Dent de 178. 180. 181.
Vauvrier s. Vouvry.
Vaux, La 197.
Vauxmarcus, Schl. 177.
Vazerol 327.
Veaux, les 244.
Vedeggio, der 371.
Vedro, Val di 147.
Velan, Mont 239.
Veltlin, das 346.
Vennes, Schl. 196.
Vénoge, die 178.
Verbanus, lacus 377.
Verbier, Col de 256.
Vereina Pass, der 321.
St. Verena, Einsiedelei 13
St. Verenathal, das 13.
Vergièra, der 317.
Veriola, die 262.
Vernagt-Ferner, der 352.
Vernayaz 205.
Vernela, die 321.
Vernex 200.
Verolliaz, Chap. de 205.
Verona, Pizzo di 345.
Verrières, les 175.
Versam 311.
Vers l'Eglise 160.
Versegere 244.
Versoix 193.
Verstanclahorn, das 321.
Verte, Aig. 224. 225.
Verzasca, die 375.
Vesenaz 189.
Vespran 367.
Vetroz 256.
Vevey 197.
Veveyse, d. 198. 202.
Vex 247.
Veytaux 200.
Vezia 371.
Vezio, Torre di, R. 390.
Via mala, die 361.
Vico 394.
Vico, Borgo 372.
Vicosoprano 367.
Victor Emanuel-Brücke, die 369.
Viège 259.
—, die 211.
Vierwaldstätter-See, der 71.
Viesch 143.
— Hörner, die 138. 143.
— Gletscher, der, Grindelwalder 120.
— —, der, Walliser 137. 138. 143.
Viescherjoch, das 121.
Vigezza-Thal, das 376.
Vigoni, Villa 389.
Villa im Bergell 366.
— b. Domo d'Ossola 263.
Villaz-St-Pierre 166.
Villefranche 274.
Villeneuve i. Aostathal 237.
— am Genfer-See 202.

Villmergen 295.
Villy, Schl. 218.
—, Sennhütten von 220.
Vindonissa 17.
Vinei, Pizzo di 82.
Vintschgau, der 351.
Vionnaz 210.
Visgnola 393.
Visivir, Dent de 247.
Visp s. Vispach.
—, die 259.
—, die Gorner 270. 271. 275.
—, die Saaser 270. 271.
Vispach 259.
Vispthal, das 259. 271.
Vissoye 250.
Vitodurum 36.
S. Vittore 370.
Viviers, Höhle 209.
Vivis 197.
Voburg, Schloss 6.
Vocca 384.
Vogelberg, der 369.
Vogesen, die 33. 65.
Voglans 213.
Vögliseck 285.
Vogna, Val 385.
Vogogna 264.
Vogtsruhe, die 109.
Voirons, die 190.
Vollensteg, der 258.
Volpers 342.
Vorarlberg 357.
Voraven 308.
Vorder-Aar-Gletscher, der 137.
Vorder-Glärnisch, d. 297.
— Rhein, der 311. 312. 313. etc.
— Rheinthal, das 311.
— Wäggithal 42.
Vouasson, Glacier de 248.
Vougy 219.
Vouvry 210.
Voza, Col de 232.
Vrenelisgärtli, das 309.
Vrin 313.
Vrinthal, d. 313.
Vuache, Mont de 211.
Vufflens, Schl. 194.
Vuibez, Glacier de 248. 249.
—, die Serra de 249.
Vully, Mont 168.
Vulpera 342.

Waadt, Cant. 157. 195.
Wabern 100.
Wädenswyl 41.
Wäggis 72.
Wäggithal, d. 42.
Wäggithaler Aa, die 43.
Wagnerenschlucht, d. 109
Wahlalp, die 156.
Walchwyl 49.
Wald in Appenzell 283.
— am Arlberg 355.
— am Bachtel 43.
—, Im- 143.
Waldau, Irrenh. 99.
Wald-Cantone, die 71.
Waldeck, Pavillon bei Altorf 77.
Waldegg bei Interlaken 111.
Wald-Emme, die 93.
Waldhäuser, die 312.
Wäldi 36.
Waldisbalm, Grotte 72.
Waldnacht-Alp, d. 89.
Waldnachtbach, der 89.
Waldshut 20.
Wallen-See, der 45.
Wallenstadt 46.
Wallenstadter-See, der 45.
Wallenstöcke, die 87.
Wallis, der Canton 256.
Wallisbächlen 145.
Wallisellen 36.
Waltensburg 313.
Wandfluh, die 248.
Wandgletscher, der 268. 269.
Wartau, Schloss 288.
Wartburg, Neu-, Ruine 9.
Wartegg, Schl 39. 286.
Wartensee, Schloss im Rheinthal 39. 286.
— a. Sempacher See 15.
Wartenstein, Ruine 291.
Wasen 79.
Wasseralp, die 141.
Wasserfluh, die 16.
Wattingen 80.
Wattwyl 295.
Wauwyl 15.
Wehrastrasse, die 19.
Weil s. Wyl.
Weinburg, Schl. 39. 286.
Weinfelden 36.
Weingarten, Schl. 145.
Weissbach, der, bei Interlaken 111.
— bei Rosenlaui 126.
Weissbach, der, am Simplon 261.
Weissbad, d. 283.
Weisse Frau, die 149.
Weisse Lütschine, die 112.
Weissegg, die 253.
Weissenau, Ruine 106. 109.
Weissenburg 156.
Weissenburger-Bad, d. 156.
Weissenstein, der, in Graubünden 325.
— bei Solothurn 7. 12.
Weissfluh, die 322.
Weissgletscher, d. 136.
Weissgrat, der 275.
Weisshorn, das, beim Rawyl 155.
— bei Zermatt 144. 253. 272.
Weisskogl, der 350.
Weissmies, das 269.
Weisstannen 47.
Weisstannen-Thal, das 47. 310.
Weissthor, d. alte 266. 267. 279.
— d. neue 267. 268.
Weitenalpstock, der 78. 315.
Wellhorn, das 125.
Wendengletscher, der 133
Wendenstöcke, die 132.
Wengebad, das 34.
Wengen 117.
Wengernalp, die 117.
Wengern-Scheideck 118.
Wengistein, der 13.
Wenslingen 16.
Werdenberg 296.
—, Schloss 287.
Werthenstein, Kl. 93.
Wesemlin, Kl. 52.
Wesen 45.
Wetterhorn, d. 124.
Wetterlücke, d. 116. 254.
Wettingen 18.
Wetzikon 43.
Wetzsteinhorn, das 155.
Widderfeld, das 88.
Widderstein, der 357.
Wiederfeld-Alp, d. 123.
Wienachter Brüche 281.
— Eck, d. 281.
Wiesberg, Ruine 355.
Wiesen 323.
Wiesendangen 36.
Wiflisburg 169.
Wiggernthal, d. 15.
Wiggis, d. 308.
Wilchingen 20.
Wildegg, Ort u. Schl. 16.
Wildenstein, Schl. 16.
Wilderswyl 112.
Wildgerst, der 124.
Wildhaus 295
Wildhorn, das 155.
Wildkirchli, das 283.
Wildstrubel, der 154.
Wimmis 103.
Windgelle, d. 76. 78.

Windisch 18.
Winkel 90.
Winkelmatten 275.
Winkeln 37. 105.
Winkelriedscapelle, d. 15
Winterberg, der 80.
Wintereggmatt, d. 149.
Winterthur 36.
—, Ober- 36.
Wistenlach, der 168.
Witholz, das 39.
Wittwe, die 116.
Wohlhausen 93.
Wolfenschiess 87.
St. Wolfgang in Graubünden 321.
Wolfhalden 282.
Wollishofen 41.
Worb 94.
Worms 348.
Wormser Joch, das 349.
— Loch, das 349.
Wörth, Schlösschen 26.
Wraunka-Tobel, d. 343.
Wülflingen, Hoch-, R. 36.
Wülpelsberg, der 16. 17.
Wunderbrunnen, d. 132.
Wurmspach, Kloster 44.
Wutach, die 20.
Wydenbach 48.
Wyhlen 19.
Wyken, Schloss 39.
Wyl 37.
Wyler 79.
Wylerfeld, das 14. 101.
Wylerhorn, das 92.
Wynigen 14.
Wyssbach s. Weissbach.
Wyssenbach 93.

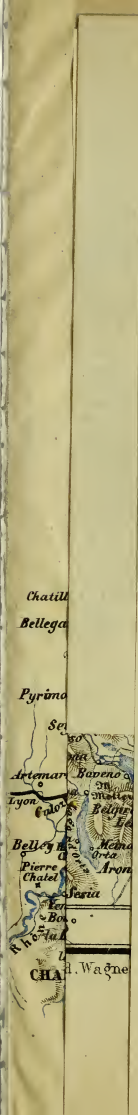
Wytenstein, der 74.
Wytikon 33.

Yberg, Ruine 295.
Yverdon 176.
Yvoire 193. 207.
Yvonand 176.
Yvorne 203.

Za, Aiguille de la 249.
Zähringen-Kyburger Schloss, das 102.
Zapportalp, die 368.
Zapport-Gletsch., d. 368.
Zapporthorn, das 363.
Zäsenberg, d. 120.
Zäsenberghorn, das 121.
Zäziwyl 94.
Zebru, Monte 350.
Zehntenhorn, das 253.
Zenna 377.
Zerbazière 230.
Zermatt 274.
— -Gletscher, der 274.
Zernetz 341.
Zerpletschen 258.
Zertannen 266.
Ziegelbrücke 45.
Ziegenloch, d. 286.
Zihl, die 8. 10.
— -Brücke, die 167.
Zillis 361.
Zimmerberg, der 48.
Zimmerwald 100.
Zinal 250.
— Col de 251.
— Glacier de 250.
— Val de 250.
Zinkenstöcke, die 137.

Zitail 328.
Zizers 289.
Z'Meiden, Alp 252.
Z'Meiden-Pass, der 253.
Z'Muttbach, der 272.
Zmutt-Gletscher, d. 279.
Zofingen 15.
Zollbrücke, d. obere 319.
— die untere (bei Malans) 288.
Zollikofen 8. 14.
Zollikon 41.
Zorten 324.
Zozanne, lac 249.
Zuchwyl 12.
Zufallspitz, der 350.
Zug 34. 35. 48.
Zuger Berg, der 49.
— See, der 49.
Zugspitze, die 337.
Zumdorf 141.
Zum Steg 258.
Zumsteinspitze, d. 266. 278.
Zum Strich 266.
Zupo, Piz 338.
Zura-Thal d. 318.
Zürich 28.
Zürichberg, d. 33.
Züricher See, d. 40.
Zustoll, der 45.
Zuz 340.
Zweilütschinen 112.
Zweisimmen 157.
Zwerglöcher, die 109.
Zwillinge, die 277.
Zwingen, Schl. 6.
Zwing-Uri 78.

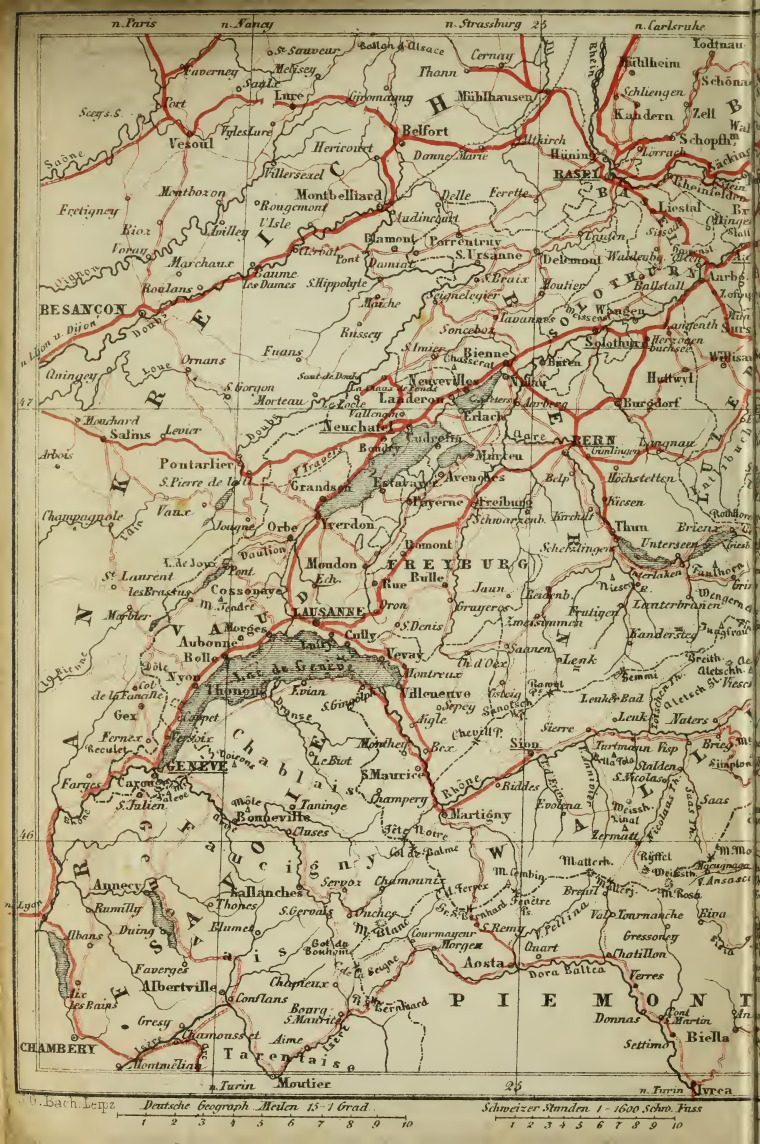
Druck von G. D. Bædeker in Essen.


Chatill
Bellega
Pyrimo
Artemar
Lyon
Baveno
Belgir
Belley
Pierre
Chatel
Orta
Aron
Sesia
Rhône
CHA
H. Wagne

Gezeichnet u. lith. in der geograph. lith. Anst. v. Ed. Wagner, Darmstadt

Eigenthum v. K. Bädeker in Coblenz.

The Library
of the
University of Illinois


n. Paris
n. Nancy
n. Strasburg
n. Carlsruhe
St. Sauveur
Luxeuil
Plombieres
Epinal
Remiremont
Gerardmer
Colmar
Thann
Cernay
Mülhausen
Mülheim
Schönau
Schliengen
Kandern
Zell
Schopfheim
Vesoul
Fougerey
Melisey
Lure
Port
Belfort
Altkirch
Hüningen
Basel
Basle
Saône
Scey s. S.
Héricourt
Damne Marie
Villersexel
Montbozon
Montbelliard
Delle
Ferette
Rheinfelden
Liestal
Bienne
Bâle
Rougemont
Audincourt
Clamont
Porrentruy
Delemont
Waldenburg
Sissach
Frotigney
Rioz
Oiley
L'Isle
Pont
Damvant
S. Ursanne
Soyhieres
Arau
Vesoul
Marchaux
Baume les Dames
S. Hippolyte
S. Braix
Boutier
Ballstall
Roulans
Roche
Signelegier
Tavannes
Wangen
Besançon
Dole
Russey
Soncebos
Soleure
Langenthal
Herzogen buchsee
Lyon a. Dijon
Ornans
Quingey
Loue
Saut de Doubs
Chaux d'Abel
Bienne
Chasseral
Aarberg
Hutwyl
Morteau
Locle
Tavannes
Erlach
Burgdorf
Houhard
Salins
Levier
Neuchatel
Cudrefin
Cerlier
Arbois
Pontarlier
Travers
Bonrg
Motiers
Berne
Langnau
Grandson
Estavayer
Avenches
Hochstetten
S. Pierre de Chartr.
Champagnole
Vaux
Payerne
Freiburg
Kiesen
Orbe
Yverdon
Schwarzenb.
Kirchd.
Thun
Rothhorn
Briens
Oulens
Moudon
Rue
Romont
Schelttingen
Unterseen
Lac de Joux
Pont
Echallens
Bulle
Jaun
Interlaken
Faulhorn
St. Laurent
les Bruyeres
Cossonay
Lausanne
Oron
Gruyeres
Leadenb.
Wengern
Alp
Marbre
Morges
Aubonne
Cully
Vevay
Montreux
Saanen
Lenk
Kandersteg
Jungfrau
Nyon
Lac de Geneve
Thonon
Evian
Villeneuve
Sepey
Aigle
Leuk
Leuk Bad
Naters
Gex
Versoix
Meyrin
Chevil P.
Sion
Turtmann
Visp
Brieg
Finstr.
Fernex
Reculet
Carouge
Bex
Martigny
Riddes
Evolena
Zermatt
Saas
Farges
Jussy
Satigny
Bonneville
Taninge
Cluses
Sallanches
Servox
Chamouny
Martigny
Col de Balme
Matterh.
Riffel
Annecy
Thones
Sallanches
Servox
Chamouny
Col de Ferret
Grand St. Bernard
Breuil
Monte Rosa
Rumilly
Duing
Albans
Flumet
S. Gervais
Bonneval
Courmayeur
S. Remy
Aosta
Quart
Chatillon
Faverges
Albertville
Conflans
Chapieux
Bourg St. Maurice
Petit St. Bernard
Verres
Les Bains
Gresy
Chamonix
Aime
Donnas
Pont St. Martin
Biella
CHAMBERY
Montmelian
Settimo
Turin
Moutier
Ivrea
Deutsche Geograph. Meilen 15 = 1 Grad
Schweizer Stunden 1 = 1600 Schritt Fuss
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Uebersichts Karte
der
SCHWEIZ
Eisenbahnen im Betrieb
Eisenbahnen im Bau
Poststrassen
Touristen Strassen u. Wege
Bl. Strassen
Saumwege
Landesgränzen
Cantons Gränzen
Canäle
Dampfschiffahrt
Berg Höhen in Tasse
Die Hauptstädte der Schweizer Cantone sind unterstrichen
DEUTSCHLAND
WÜRTEMBERG
CONSTANZ
SCHAFFHAUSEN
ZÜRICH
APPENZELL
St. GALLEN
THURGAU
GRAUBÜNDEN
SCHWYZ
GLARUS
UNTERWALDEN
LUZERN
AARGAU
BASEL
SOLOTHURN
BERN
WALLIS
TESSIN
COMO
BERGAMO
BRESCIA
SARDINIA
Stockach
Ravensburg
Ludwigshafen
Ueberlingen
Bondorf
Singen
Radolfzell
Stühlingen
Meersburg
Tettnang
Friedrichshafen
Neunkirch
Thayngen
Stein
Diessenhofen
Steckborn
Eglisau
Romanshorn
Zurzach
Kaiserstuhl
Frauenfeld
Bischofszell
Arbon
Bregenz
Baden
Wyl
Herisau
Trogen
Rheineck
Dornbirn
Albellen
Hirzel
Wädenschwyl
Mohlens
Altstätten
Lichtensteig
Appenzell
Götzis
Feldkirch
Stafa
Rapperswyl
Uznach
Wallenstadt
Bludenz
Flisch
Landeck
Zug
Einsiedeln
Werdenberg
Lichtenstein
Klosterle
Arlberg
Schwyz
Glarus
Sargans
Mayenfeld
Gallenk.
Prutz
Lungern
Schwanau
Wasserfall
Schiers
Küblis
Finstermünz
Altorf
Stachelberg Bad
Reichenau
Tamins
Martinsbruch
Flüelen
Fläsch
Flims
Reichenau
Thusis
Zernetz
Münster
Splügen
Andermatt
Grüna
Tavetsch
Scanfs
Bergün
Ponte
Ortles
Hospenthal
Hinterrhein
Samaden
Pontresina
Bormio
Airolo
Quinto
Splügen
Bernardino
Bivio
Julier
Casaccia
Fusio
Lavorgo
Olivone
S. Bernardino
Stampa
Malojapass
Maloja
Chiavenna
Piuro
Tirano
Maggia
Locarno
Bellinzona
Sondrio
Tresa
Lugano
Mendrisio
Como
Erba
Lecco
Bergamo
Brescia
Arbon
Rorschach
Romanshorn
Constanz
Radolfzell
Schaffhausen
Basel
Aarau
Luzern
Zürich
Chur
Davos
Innsbruck
Landeck
Bludenz
Feldkirch
Bregenz
Lindau
Ulm
München
Augsburg
Mailand
Novara
Genua
Verona
Venedig
Kilometer 1000 Meter
Englisch miles

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 112046559